



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

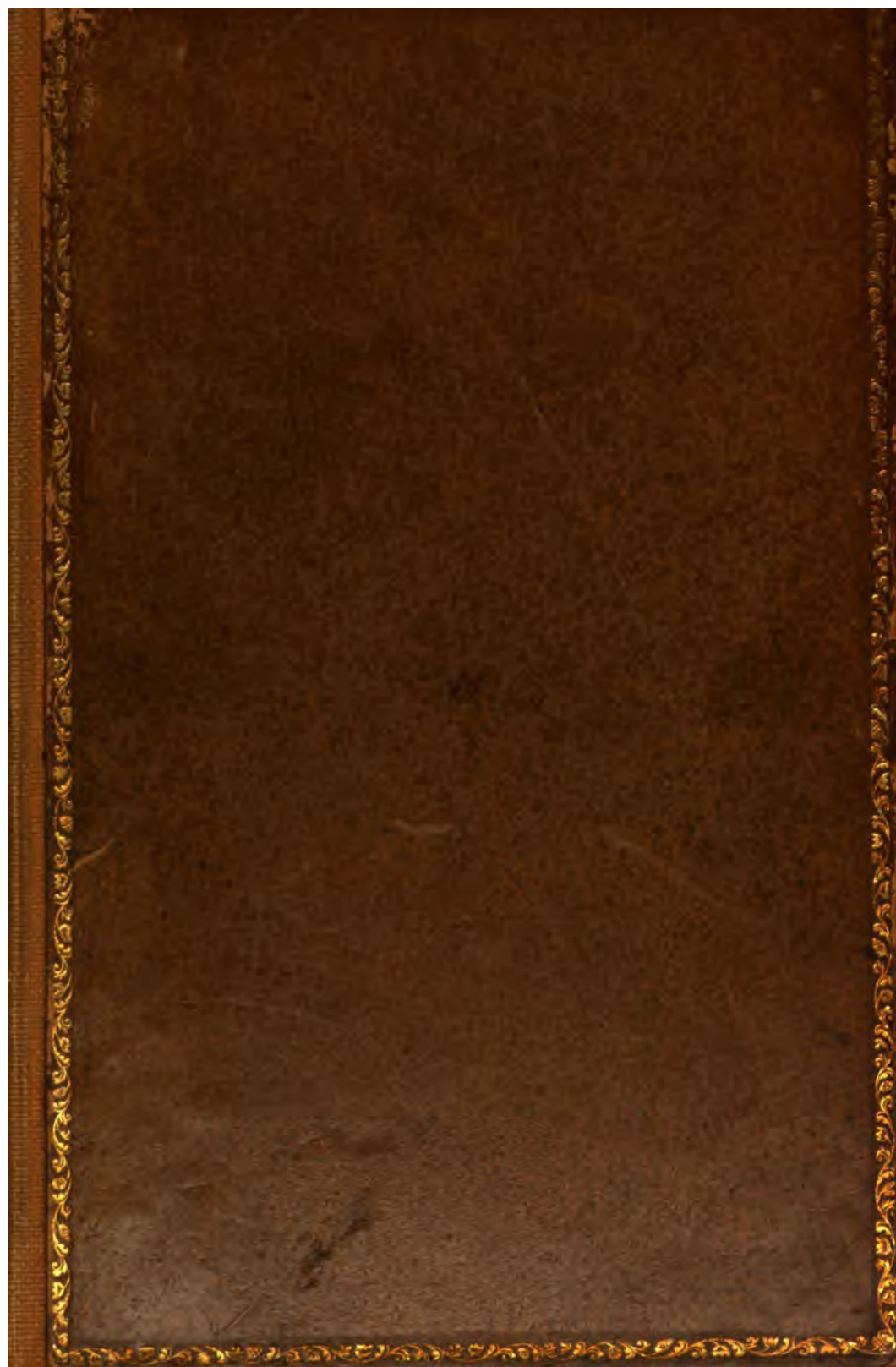
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



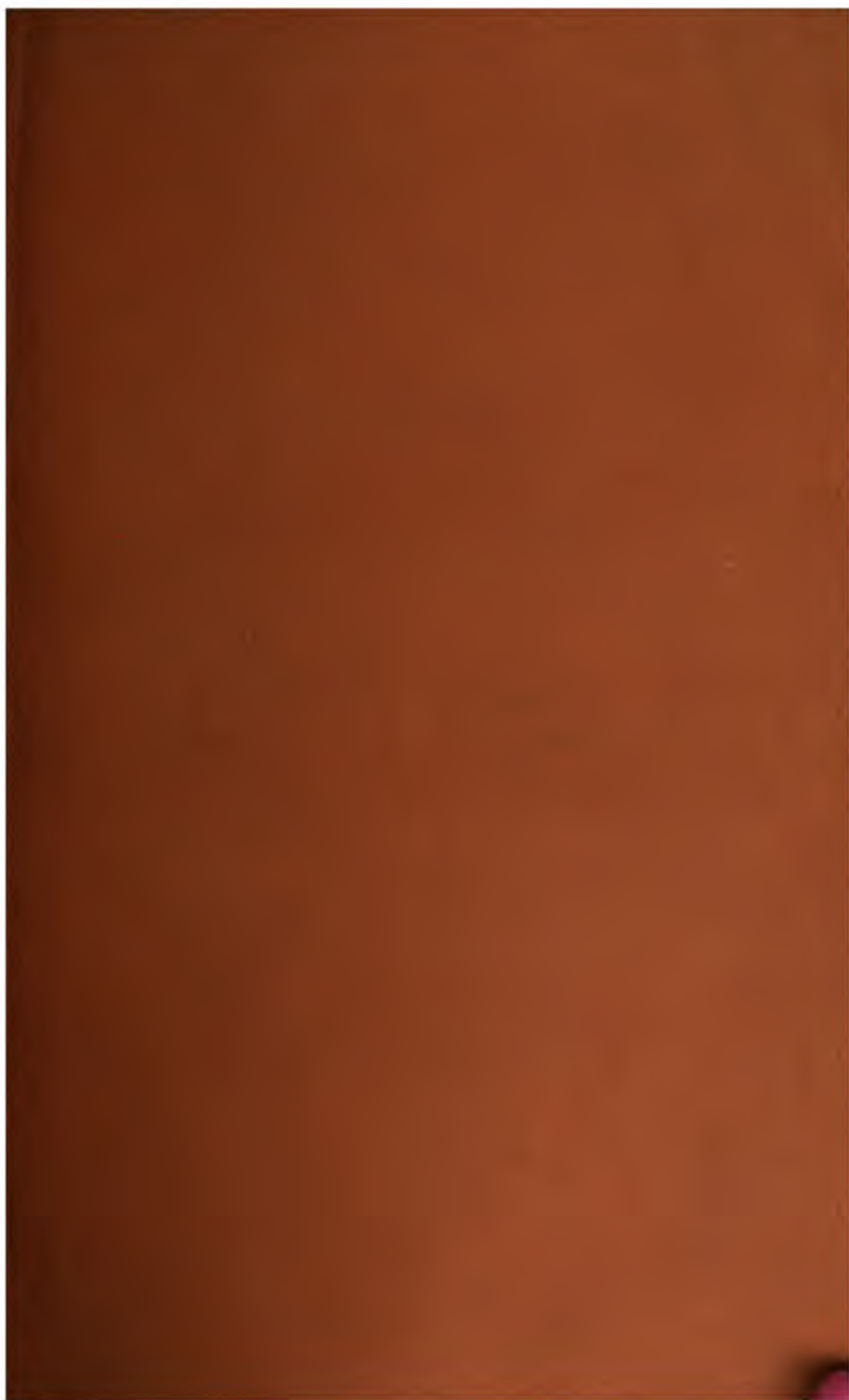
v

~~1649 31~~



~~S. Cor 455~~

EB 11 A 1



V

~~164234~~



~~S. C. 455~~

EB 11 A 1



OTFRIDS EVANGELIENBUCH.

MIT EINLEITUNG, ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN
UND AUSFÜHRLICHEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL PIPER.

I. THEIL: EINLEITUNG UND TEXT.

ZWEITE, DURCH NACHTRÄGE ERWEITERTE AUSGABE.



FREIBURG I. B. UND TÜBINGEN 1882
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK)



DRUCK VON FERDINAND SCHÖNINGH IN PADERBORN.

HERRN

PROFESSOR KARL BARTSCH

IN DANKBARER VEREHRUNG

GEWIDMET.

|

|

.

.

.

.

.

.

.

.

.

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Wenn ich auf die Zeit seit 1878 zurückschaue, wo der Otfrid zuerst in die Öffentlichkeit trat, überkommt mich ein Gefühl dankbarer Befriedigung im Hinblick auf die reiche Literatur, welche sich meinem Buche angeschlossen hat, und wenn auch meine Ansichten noch nicht überall Eingang gefunden haben, so lebe ich doch der festen Ueberzeugung, dass über kurz oder lang der Wahrheit gegenüber jede künstliche Construction zerfallen wird.

Dass das Wörterbuch, dessen sofortiges Erscheinen ich damals im Einverständniss mit der Verlags-handlung von F. Schöningh verhiess, noch immer nicht da ist, liegt nicht an mir. Ich habe unaufhörlich an die Erfüllung unseres gemeinsamen Versprechens gemahnt, der Druck wurde aber von der Verlags-handlung immer wieder hinausgeschoben, so dass ich mich gezwungen sah einen anderen Verleger zu suchen. Die Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr in Freiburg, mit der ich schon anderweitig in Verbindung stand, hat den Verlag übernommen und im Einverständniss mit dieser darf ich versprechen, dass das Wörterbuch sicher im Jahre 1883 erscheinen wird.

Altona, den 14. März 1882.

Professor Dr. Paul Piper.

Aus dem Vorwort zur ersten Ausgabe.

Dass mein Entschluss, den codex Palatinus meiner Otfrid-
ausgabe zu Grunde zu legen, die allgemeine Billigung der
Fachgenossen finden wird, bezweifle ich keinen Augenblick.
Von Lachmann bis zu den neuesten Forschern hat man sich
oft genug genöthigt gesehen, Lesarten der Heidelberger Hand-
schrift als die correkteren zu erklären, obgleich die Wiener

fast allgemein als das Handexemplar des Dichters betrachtet wurde, und es ist mir unbegreiflich, warum bei diesem Stande der Dinge bisher noch Niemand den Schluss gewagt hat, dass auch die Heidelberger Handschrift von Otfrid geschrieben sei, auch Kelle nicht, dem, bei seiner eingehenden Bekanntschaft mit den Handschriften, doch weder die Aehnlichkeit der Schrift, noch das Auffällige entgehen konnte, das darin lag, dass in Sprache, Gedankenentwicklung, Metrik ein anderer Schreiber so oft otfridischer sein sollte, als Otfrid selber.

Auf die Wiedergabe der Abweichungen der Handschriften habe ich den peinlichsten Fleiss verwendet, vielleicht gehe ich einem oder dem andern Fachgenossen in der Genauigkeit bei der Beschreibung der Codices zu weit; doch ich war der Meinung, dass bei diesem wichtigsten Denkmale der althochdeutschen Sprache nichts übergangen werden dürfe. Nachforschenden wird nicht entgehen, wie oft ich Kelles Lesungen zu berichtigen und wesentlich zu bereichern vermochte, namentlich habe ich auch fast überall das unter den Rasuren Stehende entziffert. Da ich während des Druckes jede einzelne Lesart für das Wörterbuch noch mehrfach mit meinen Collationen zusammengehalten habe, so kann ich nunmehr hoffen, dass nach Berichtigung der unten angegebenen, verhältnissmässig wenigen Versehen absolute Genauigkeit erzielt ist.

Für die erklärenden Anmerkungen befolgte ich den Grundsatz, das in das Glossar gehörige streng fern zu halten; dagegen habe ich für die grammatische und sachliche Erklärung des Dichters alles Material in denselben zu vereinigen gesucht.

Das Wörterbuch, welches einem lange gefühlten, aber nie befriedigten Bedürfnisse genügen soll, und dem ich seit Jahren den angestrengtesten Fleiss zugewendet habe, wird, wills Gott, dem ersten Bande alsbald folgen.

Altona, im Februar 1878.

Dr. Paul Piper.

Berichtigungen.

In der Einleitung: S. 69 Z. 22 v. o. l. auf S. 90a — *Meine Angaben über die Quaternocintheilung von V. auf S. 47. 80 ff. sind, wie folgt, zu berichtigen:* Blatt 9—185 sind 22 vollständige, vom zweiten derselben (S. 17) ab mit den Nummern III—XXIV (nur XX ist unbezeichnet) versehene Quaternionen, zwischen denen Blatt 145 einzeln eingeschaltet und denen Blatt 8 vorgebunden ist. Blatt 1 und 2, 5 u. 6, 187 u. 193, 189 u. 192, 190 u. 191 bilden Doppelblätter, 8, 4, 7, 186, 188 sind einzeln (190—193 sind im Cod. als 191—194 numeriert). S. 99 Z. 9 v. u. *add.* alalichi II, 4, 82. IV, 29, 45. — S. 101 Z. 5 v. o. fünf Stellen. — S. 275: 1684 Hoffmann von Hoffmannswaldau, Deutsche Uebersetzungen und Gedichte. In der Vorrede zum getreuen Schäfer ist der Anfang der Widmung von Ludwig übersetzt. — S. 283: 1808. P. Trudpert Neugart, episcopatus Constantiensis alemannicus P. I. T. I Typis S. Blasii. Gibt S. 112 f. eine lateinische Uebersetzung der Widmung an Salomo.

Im Text: Lud. 27 kúning — I 1, 5 óugtun — 5, 72 scöno — 6, 13 Allo — 8, 24 héligo — 9, 22 habétt — 10, 8 göregün — 11, 2 rámu — 15 unóroltenti — 17 uuára — 54 thúruhnachtin — 12, 13 Níuuu-boran — 14, 8 gispúnót — 17, 9 quámun — 18, 36 thár ána-gange — 41 Innan — 19, 27 scríb — 22, 59 érén — 25, 30 gimúati — 27, 23 kúmtigér — 47 gilcho — II, 1, 30 gístátt, — 3, 5 iz (*st. es*) — 4, 52 úz — 8, 33 zuíro — 86 óbanentig — 56 síne. — 9, 10 éunúntiges — 26 görag — 48 naitaufna — 10, 1 moht — 21 fréuuida — 11, 14 kóuf-mázn — 14, 9 quít, — 53 nú — 18, 13 Íh, — 18 íó — 26 lön — III, 5, 19 drúton — 10, 37 lába — 25, 18 kréftigéra — IV, 2, 3 bibráhta, — 5, 43 man — 6, 27 fráuiil — 7, 9 gláuue — 15, 19 Íh — 16, 30 fárota — 18, 26 áhtós — 22, 31 héilegun uuáungun — 81, 26 selben — 35, 44 sálida — V, 12, Íst — 28 álangéra — 13, 18 úzente — 16, 10 só — 17, 11 Só bírut — 20, 43 hórero — 23, 153 Ni.

In den Marginalien: I, 16, 15 superveniens V. F. — II, 17, 15 Matth. 5, 15.

In den Lesarten: Lud. 28 uns állen — Liutb. 4 uilesce (ret — 17 iuenci *aus t corr.* — Sal. 34 ih íó bí — 36 mánagfalta — 37 Firli:he — 38 émmizigen P. — 46 angekratz V. — 47 firliche V. — 48 múates V. — I, 1, 31 th übergeschrieben — 50 dúhih — 51 xp'istes V. — 62 samabalde (so — 86 uuirsi F. — 99 gizál ein — 116 xpec P. — 110 míh-lomo *zu e corr.* V. — 116 xpec P. — 2, 11 giscríbe — 12 er — 16 nuáhen — 27 tházdu V. — 34 Buchstaben) V. — 55 dróste — 57 fráuuu Acc. rad. V. — 58 amen fehlt V. — 3, 10 liuti: — 4, 4 uuárun P. *ist zu tilgen* — 5 drúdiu V. — 68 gébenti: — 72 dúaliti — 5, 2 gemacht) P. *dra* — 22 scált V. — 6, 2 the mit — 7, 15 richo F. *zu tilgen*. — 23 mánodo V. *add.* — 8, 32 ágilih — 9, 3 mánagfri:unt — 11, 28 uór dron — 29 síu — 13, 3 ílemes álle (*vor álle* — 14, 23 síu ouh) D. — 16, 25 thehemo anasár — 18, 4 meg V. D. F. — lóbon V. D. — 6 mag D. *add.* — thóh D. *add.* — 14 irspúan (*i zu* — 20 híar D. *add.* — 29 rózagaz D. F. — 19, 17 fúater — 27 für n) P. — 22, 20 sar íó — 22 bráhtu — 45 mir írfáltos — 23, 7 firdáne V. D. — 26 Rasur) V. —

25, 10 P. kúndta — 27, 43 áuur (*Punkt* — 58 riomon F. (*u* — 28, 20 héilegon (ei — II, 1, 22 thérda — 27 imo sar V. D. — 2, 37 sélsq — 3, 43 *add.* uúntar V. F. — 54 sankta D. F. — 4, 1 ein *fehlt* D. — 12 spénstin — 14 giúúinnan — 25 géiscotā (i von — 48 inthíu. V. — 79 nídar scrike — 6, 11 unalten D. — 39 (*zuletzt*) uúnni V. — 43 dáti V. D. — 49 gimáh V. D. — 51 muadun V. D. — 8, 42 fúltun V. — 11, 39 thú irrihtes — 60 si thíz gisahun V. — S. 254 XI und M sind rothbraun. — III, 12, 3 quati — 15, 3 nithóh V. *add.* — 18 *Der letzte Strich der Nummer mit schwarzer D. hinzugesetzt* V. — 20, 150 alles D. — IV, 26, 26 gúates V. — V, 4, 33 aladráti V. F. — 20, 50 sie V. D. F. — S. 684 *im Gebet des Sigihart* Z. 1 Ginade Z. 2 din selbes Z. 3 in himile Z. 4 euun.

In den Erklärungen: Zu III 7, 59 vgl. *Notker (Hatt. II 291b)*: Chophinus ist ein chorb. den man brúchet ad seruilia opera (ze scalch-uuerchen) so man sól mundare (fúrbín). stercarare (míston). terram portare (erda áztrágen). — Zu IV 5, 39 vgl. *Hatt. II 301b*: In syon. in celesti ierusalem (in dero himiliscun ánasihte frídis). — Zu V 23 126 *Hatt. II 355a* Dísiú zuéi (*nämlich* misericordia et iudicium) heizzent andersuuár iustitia et pax (reht unde frído). alde misericordia et ueritas (kenada unde uuarhêit). alde institia et iudicium (reht unde urtéilda).

A. Otfrids Leben.

§ 1. Die Quellen. So sehr auch Otfrid, wie es scheint, von seinen Zeitgenossen bewundert wurde, so ist uns doch keine gleichzeitige Lebensbeschreibung erhalten. Was wir von ihm wissen, entnehmen wir

1. dem Werke des Dichters selbst. Die Nachrichten, die wir aus dieser Quelle erhalten, sind a. entweder direkte, wie z. B. die in den Widmungen enthaltenen Bemerkungen über den Bildungsgang und die persönlichen Beziehungen des Dichters, und diese Nachrichten sind natürlich die unanfechtbarsten, und nur die Art der Auffassung derselben wird durch die historische und philologische Untersuchung bestimmt; oder b. indirekte. Zu diesen gehören die zahlreichen Stellen individueller Färbung in Otfrids Gedicht. Die Erwägung dieser Stellen ist um so wichtiger, und die aus denselben gewonnenen Resultate sind um so sicherer, da, wie wir wissen, der Dichter sich sonst mit der peinlichsten Genauigkeit an seine Vorlagen, die Bibel und die Kirchenväter, anschliesst. Solche Stellen finden sich besonders in den drei Widmungsgedichten, in der Widmung an Liutbert, in Cap. 1, 2 und 18 des ersten und Cap. 23 und 25 des fünften Buches.

2. aus gleichzeitigen Aufzeichnungen. Von besonderer Wichtigkeit sind unter diesen a. die Schenkungsurkunden *a.* von Weissenburg; dieselben sind veröffentlicht von Zeuss¹⁾, einzelne auch von Schöpflin²⁾; *β.* von Fulda; herausgegeben von Schannat³⁾, Pistorius⁴⁾ und besonders von Dronke⁵⁾; *γ.* von St. Gallen; herausgegeben von Brüllisauer⁶⁾ und später theil-

¹⁾ C. Zeuss, *traditiones possessionesque Wizenburgenses*. Spirae, Lipsiae. Vindob. 1842. — ²⁾ Schöpflin, *Alsatia diplomatica*, 1772. —

³⁾ J. Fr. Schannat, *corpus traditionum fuldensium* Lips. 1724. —

⁴⁾ Pistorius, *traditiones Fuldenses* (*rerum German. scriptores III*, p. 487 ff.). — ⁵⁾ Dronke, *codex diplomaticus Fuldensis*. — ⁶⁾ Magnus Brüllisauer, *traditiones Sancti Galli*. 1646. Von diesem äusserst seltenen Buche habe ich das Exemplar der Berliner Königlichen Bibliothek (libr. impr. rar. fol. 82.) einige Wochen benützen dürfen.

weise von Goldast¹⁾ und Neugart²⁾, am besten von Wartmann³⁾. Die unter diesen Urkunden verzeichneten Zeugnennamen sind nicht nur von Wichtigkeit, weil sie einen Einblick in die Lautverhältnisse der gen. Oertlichkeiten gestatten, sondern auch weil wir erfahren, welche Namen an jenen Orten damals üblich waren und besonders, weil Otfrids Name, sowie die Namen andrer für Otfrids Leben bedeutungsvoller Persönlichkeiten darin genannt werden. Zwar ist das Vorkommen eines Namens unter einem bestimmten Jahre nicht ohne Weiteres als Beweis dafür anzusehn, dass damals der uns bekannte Träger dieses Namens an dem betr. Orte zugegen gewesen sei, denn häufig ist nicht einmal bei den Zeugen gesagt, ob es Mönche oder andre Personen waren, und einzelne Namen, wie Adalbert, Werimbert sind ziemlich häufig im neunten Jahrhundert, auch der Name Otfrid kommt mehrfach vor; wenn indess die Anwesenheit der Person an dem Orte um diese Zeit noch durch andere Gründe wahrscheinlich gemacht wird, so wird die blosse Nennung des Namens in einer Urkunde zu einem bedeutenden Anhalt werden. Bei anderen Namen, wie Hartmuot, Lantoloh, von denen sich ein häufigeres Vorkommen nicht nachweisen lässt, ist die blosse Nennung als Beweis für die Anwesenheit der Person zu betrachten. Was die in den Urkunden gebräuchliche Datierung anbetrifft, so ist in den Sankt Galler Urkunden meist Wochentag, Datum, Regierungsjahr des Kaisers, oft auch noch die Indictionszahl und das Jahr des Mondcyklus genannt, in Weissenburg und Fulda meistens nur das Regierungsjahr, in Weissenburg jedoch oft mit dem Zusatz des Jahres unserer Aera. Nun ereignet es sich bei den erstgenannten oft, dass bei Berechnung der Sonntagszahl der Wochentag und das Datum nicht zu einander stimmen, auch entsteht durch die verschiedenen Fürsten gleichen Namens, sowie dadurch, dass der Regierungsantritt derselben verschieden angesetzt wird, Verwirrung. Ludwigs des Frommen Regierung ist bald vom Jahre 813, wo ihm sein Vater zu Aachen die Krone aufsetzte⁴⁾, bald vom 28. Januar 814, dem Todestage seines Vaters, datiert. Ludwig des Deutschen Regierungsantritt wird bald in das Jahr 833, wo er König von Alemannien wurde, bald auf den 20. Juni 840, wo sein Vater starb, bald auf 841, das Jahr des Sieges auf dem Ries und bei Fontenay, bald auf 842,

¹⁾ Goldast, *scriptores rerum Alamannicarum*. Francof. 1606. —

²⁾ Neugart, *codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae transjuranae*. Typis San Blasianis. 1791. — ³⁾ Herm. Wartmann, *Urkundenbuch der Abtei St. Gallen*. Auf Veranstaltung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich bearbeitet. I. (700—840) Zürich 1863. II. (840—920) Zürich 1866. III, 1—3. (920—1296) St. Gallen 1875/76. — ⁴⁾ vgl. Jacobs, *das Jahr 813 n. Chr.* Cottbus 1863. S. 28 ff.

wo die Theilung des Reichs allseitig anerkannt wurde, bald auf 843, das Jahr des Vertrags von Verdun, gesetzt. Auch Karls des Grossen Regierung ist bisweilen von 771, dem Todesjahre Karlomanns, ab gerechnet. Es scheint dies von lokalen Anschauungen und von der Ansicht der bei der Gerichtsverhandlung den Vorsitz führenden Grafen (Wartmann meint, von dem Belieben der Schreiber) abgehangen zu haben. Endlich werden auch *anni imperii* und *anni regni* verwechselt. Als Anhalt für genaue Feststellung des Datums dient dann die Form der in den Urkunden vorkommenden Namen, das Vorkommen derselben Zeugnennamen in Urkunden von bestimmter Datierung, die Nennung des Grafen, der in einem bestimmten Jahre die Verhandlungen leitete, und sonstige Erwägungen, die sich an den Wortlaut der Urkunde knüpfen. Jede einzelne der im Folgenden genannten Urkundenzahlen ist von mir sorgfältig erwogen und berechnet worden, doch nur bei den wichtigeren ist die Motivierung in der Anmerkung hinzugefügt, bei den übrigen die abweichende Angabe von Brüllisauer oder Neugart in Parenthese beigefügt. Wartmanns Werk habe ich erst später in die Hand bekommen, und es ist bemerkt, wo ich von diesem abweiche. b. gehören hierher andere Urkunden und Handschriften der genannten Klöster, in welchen der Name Otfrids erwähnt wird. Der Bericht über diese wird an der gehörigen Stelle beigefügt werden. Auch diese Notizen sind von grosser Wichtigkeit; nur ist die Deutung einzelner der angeführten Stellen schwierig.

3. müssen diejenigen früheren Lebensbeschreibungen Otfrids angeführt werden, von deren Verfassern wir voraussetzen dürfen, dass sie ihre Angaben aus einem reicheren handschriftlichen Material geschöpft haben, als es uns jetzt zu Gebote steht. Das ist besonders der Spanheimer Abt Tritheim, welcher in seinen drei Werken: *catalogus*¹⁾, *de scriptoribus ecclesiasticis*²⁾ und *Chronicon Hirsaugiense*³⁾, die mit staunenswerthem Fleiss aus den Klosterhandschriften gesammelten Notizen über das Leben berühmter Schriftsteller niedergelegt hat. Meist werden diese Bemerkungen, was Otfrid angeht, durch die sonstigen Nachrichten über den Dichter bestätigt; wo dieselben Neues enthalten, ohne dass andere entgegengesetzte Nachrichten dem gegenüber gestellt werden könnten, sind sie mit Vorsicht aufzunehmen,

¹⁾ Trithemius, *Catalogus illustrium virorum* 1495 (das von mir benutzte Exemplar ist das der Hamburger Stadtbibliothek, liber rarissimus, Realcat. A. C. Vol. III, p. 118 d.). — ²⁾ Joh. a Tritesheim, *catalogus scriptorum ecclesiasticorum* Colon. 1531. — ³⁾ Trithemius, *Chronicon Hirsaugiense*. St. Gallen 1690.

denn, wie bei Wattenbach¹⁾ nachgewiesen ist, ist Johann von Trittenheim nicht immer zuverlässig.

Für das Leben und Werk Otfrids sind noch von Bedeutung folgende Arbeiten:

1. Chr. Daetrius, *dissertatio de Otfrido monacho Weissenburgensi*. Helmstaedt 1717. Ich kenne die Schrift nur im Auszuge in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache. Leipzig 1732. I. S. 632—658.

2. Sam. Nauhaus, *dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-Theotiscis*. Stargard 1723. vgl. Beytr I, S. (183) 190—194 (202).

Diese zwei Abhandlungen sind noch brauchbar wegen ihrer Nachweisungen aus der Geschichte der Handschriften und über die älteste Literatur.

3. Theod. Horning, *conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg*. Strasbourg 1833.

4. Karl Lachmann in Ersch und Grubers *allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste*. Abth. III. Band 7. Leipzig 1836. p. 278—282. Wiederholt in den kleineren Schriften. Berlin 1876. I. S. 449—460.

5. Wilh. Wackernagel in den *Elsässischen Neujaresblättern*. Basel 1847. S. 210—237. Wiederholt in den kleineren Schriften.

6. G. V. Lechler, *Diaconus in Waiblingen*, in den *Theologischen Studien und Kritiken*. Hamburg 1849. Jgg. 22. S. 54 bis 90 und 303—332.

7. Colmar Grünhagen, *Otfrid und Heliand*, historische Abhandlung, Breslau 1855.

8. Johann Kelle in seiner Ausgabe Otfrids, Regensburg, I, 1856, S. 3—167. und II, 1869 in der Vorrede.

9. Louis Spach, *nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire*. Strassb. 1865. S. 125—149. wiederholt in den *Oeuvres choisies*, Paris und Strassbourg. II, 1866, S. 1—17.

10. Heinrich Fertsch, *Otfrid, der Weissenburger Mönch*. Weissenburg 1874. Progr. des Progymnasiums.

Ausserdem mache ich noch aufmerksam auf die kurzen Notizen Jakob Grimm's in der ersten Ausgabe des ersten Bandes seiner *Grammatik* S. LVI—LVIII.

§ 2. Der Name. Des Dichters Name begegnet seit dem achten Jahrhundert in den verschiedensten Gegenden Ober-Deutschlands nicht selten, doch gehört er auch nicht zu den allergebräuchlichsten. Förstemann²⁾ erwähnt ihn in der Form Aufred

¹⁾ Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*. Berlin, 3. Aufl. S. 70. — ²⁾ Förstemann, *altdeutsches Namenbuch*, I. Seite 168.

als Bischof von Tarent im 8. Jh., und als Bischof von Silvanectum aus dem 10. Jh., in der Form Autfrid aus Neugart v. J. 786 (vgl. unten Wartmann und Brüllisauer); Aufrid und Aufrid aus Hontheim, *historia Trevirensis* v. J. 1051; als Aufred v. J. 743; als Otfrid aus den gest. *episc. Camerac.* bei Pertz, *scriptt.* IX, 424, aus Keller (das alte Nekrolog von Reichenau, Zürich 1849, Verhandlungen der Antiquarischen Gesellschaft) und aus Karajan (das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, Wien 1852); als Otfred aus dem *polyptyque de l'Abbaye de S. Rémi de Reims* (v. Guérard, Paris 1853) und als Ottfred aus Karajans obenangeführtem Verbrüderungsbuch. Für unsere Zwecke ist besonders das Vorkommen des Namens in Weissenburg, Fulda und Sankt Gallen von Wichtigkeit. Ausser in einem Bücherverzeichnisse der Abtei (veröffentlicht von Knittel¹⁾, und besser von Kelle²⁾ und einem lateinischen Gedichte (veröffentlicht von Dümmler³⁾) wird der Name in Weissenburg besonders in zwei (drei) Schenkungsurkunden erwähnt. Die erste⁴⁾, in welcher unterschrieben ist: *ego Otfrid scripsi*, ist ohne Datum, nur ist angegeben, dass sie unter dem Abt Grimold (831—839. 847—861) abgefasst sei; aber aus dem Umstande, dass sie mit einer andern, vom 17. Nov. 830 datierten Schenkungsurkunde⁵⁾ drei Zeugenamen, *úodo* (*uto*), *frico* (*fricho*) und *badanolf* (*badunolf*), gemein hat, was sonst bei den Weissenburger Urkunden sehr selten vorkommt, schliesse ich, dass sie spätestens im J. 831 geschrieben ist. Dass letztere Urkunde noch Folewig als Abt nennt, spricht dafür, dass Grimold Ende 830 oder Anfang 831 Abt geworden sei⁶⁾. Die zweite Urkunde⁷⁾, welche vom 29. September 851 datiert ist, steht zweimal in der Sammlung, das zweite mal⁸⁾ mit nur unwesentlichen Abweichungen. Der Fall, dass eine Urkunde mehrere Male auftritt, kommt auch sonst in den Weissenburger Urkunden vor und erklärt sich daraus, dass von sieben verschiedenen Schreibern dieses Copialbuch zusammengestellt ist. In den beiden letzten Urkunden bekennt sich Otfrid in der Formel *ego Otfridus scripsi et subscripsi* als Schreiber. In

¹⁾ Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 246. — ²⁾ Kelle, *Otfrid*, II, S. XVI, XVII. — ³⁾ Haupt's *Ztschr. f. d. A.* XIX (N. F. VII) S. 117 No. VII. — ⁴⁾ Zeuss, S. 153 No. 165. *carta quam otmundus fieri rogavit de pago alisacinse. actum in Wizanburg.* — ⁵⁾ Zeuss, S. 159 No. 172. *carta milonis presbiteri de uilla gerireshusa; act. in ipso monasterio sub die XV. kl. decembr. anno siquidem XVII regnante hludouico imp.* — ⁶⁾ Dümmler, *St. Gallische Denkmäler* S. 250 setzt dieses Ereigniss auf frühestens 830. — ⁷⁾ Zeuss, S. 195 No. 204. *carta tradicionis gebaldi; acta in uizenburg, sub die mercoris data III. kl. octob. rege ludouico anno XII, ab incarnat. domini DCCCLI, indictione XIII.* — ⁸⁾ Zeuss, S. 245 No. 254. *carta tradicionis gebolti; die Datierung ist dieselbe, wie bei No. 204.*

Fulda wird der Name ziemlich gebräuchlich gewesen sein. In drei Urkunden, einer o. J., vielleicht vom J. 813¹⁾, einer vom 9. Dez. 824²⁾ und einer vom 6. Sept. 863³⁾, also wohl von verschiedenen Persönlichkeiten gebraucht, wie die Zeitabstände wahrscheinlich machen, wird Otfrid unter den dem Kloster übergebenen Hörigen genannt; in einer andern⁴⁾ vom 24. Sept. 823 ist er als traditor erwähnt; in einer vom 10. Juni 804⁵⁾ als Schreiber der Schenkungsurkunde, in zwei andern endlich vom 30. Januar 813⁶⁾ und vom 28. April 906⁷⁾ als Zeuge. Dass der Name auch sonst noch in Fulda genannt wird, erwähnt Kelle I, S. 20. Anm. 3. — Auch in Sankt Gallen kommt Otfriids Name mehrfach vor. In der Form Autfrid findet er sich in einer Urkunde vom 11. April 786⁸⁾. Otfrid wird als Zeuge aufgeführt in Urkunden vom 30. Juli 797⁹⁾, vom 9. Juni 830¹⁰⁾, in zweien vom 25. Juni 854¹¹⁾¹²⁾, und in der Form Otfred vom

¹⁾ Dronke, S. 145 No. 296. traditio burcuuindae. — ²⁾ Dronke, S. 200 No. 454. traditio Hiltiburgae; actum publice in uilla Nordheim anno XI regnante domino Hludouico rege Francorum mense decembri die IX. — ³⁾ Dronke, S. 262 No. 588. traditio Brunichonis et Uerinburgae; facta est haec traditio anno XXIII (Schannat: XXIIII) domini hludouici orientalium Francorum regis mense Septembri, sexto die eiusdem mensis. — ⁴⁾ Dronke, S. 188 No. 420. traditio Otfrides, facta est traditio in monasterio Fulda anno X regni gloriosissimi Hludouici imperatoris mense septembri die septimo Kalendas Octobris. — ⁵⁾ Dronke, S. 114 No. 217. kartula traditionis Gisalfridi de Uuormacinse. acta est kartula in uico publico Teinenheim mense iunio die X, regnante Karlo imperatore XXXVI. ego Otfridus rogatus scripsi. — ⁶⁾ Dronke, S. 141 No. 284. kartula traditionis Liuuichen de Uuormacinse. scripta haec kartula traditionis in uilla quae dicitur Marahabergun anno XLV. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum III. Kalendas mensis februarii. — ⁷⁾ Dronke, S. 300 No. 651. concambium Adalberti comitis et venerabilis Fuldensis abbatis Huoggeri cum scientia et licentia gloriosi Francorum regis Ludouici junioris regni ejus VII. — ⁸⁾ Wartmann, I, S. 101 No. 107. Neugart, I, S. 87 No. 97. Brüllisauer, S. 62 Werdone abbate No. 14 traditio Dudonis in Barae villa Sytynga; act. in monast. die XI. apr. anno XVIII. Karolo rege. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 138 No. 147. Neugart, I, S. 113. Brüllisauer, S. 87 Werdone abbate No. 55 traditio Trudberti bonorum in villis Wigahaym et Trosinga. actum in Dainingas die III. Kal. Aug. anno XXIX. Karlo rege Francorum et Langobartorum et patricio Romanorum. — ¹⁰⁾ Wartmann, S. 308 No. 334. Brüllisauer, S. 182 Gossberto abbate No. 109 traditio Engilrammi bonorum in Adalrammisvillare. actum in monast. die domin. V. Id. Jun. (?) anno XVI. Ludouici imperatoris sub Erchanbaldo comite. — ¹¹⁾ Wartmann, II, S. 48 No. 430. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbate No. 37 traditio Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgioiae villa Steinigunekka. actum in monast. die Martis VIII. Kal. Jul. anno XV. Hludouici regis Oadalricho comite. Neugart, S. 271 No. 383 berechnet für diese Urkunde aus der Datierung das Jahr 850. — ¹²⁾ Wartmann, II, S. 49. Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abbate No. 38 precaria eorundem bonorum.

Jahre 877¹⁾. Ildefons von Arx²⁾ führt den Namen Otfriids noch aus andern Sankt Gallener Handschriften an, aus codd. No. 561 p. 113. No. 446 p. 50 und 79 und 728. Was die Schreibart angeht, so ist noch zu erwähnen, dass Otfrid selbst seinen Namen die beiden Male, wo er in der Heidelberger Reinschrift vorkommt, Ótfridus, mit accentuiertem O, schreibt. Damit vergleiche man, dass in dem Weissenburger Copialbuche, ausser in Namen wie úódo³⁾, uádo⁴⁾, úada⁵⁾, úadalbald⁶⁾, úadalrih⁷⁾⁸⁾, úádalrih⁹⁾, uádalgarus¹⁰⁾, uádalraht¹¹⁾, wo die Accente die vokalische Aussprache des u bezeichnen sollen, nur in dem Namen ótmarus¹²⁾ sich ein Accent findet; wenigstens gibt ihn Zeuss im Register (S. 383) an. Wir werden also darin einen Weissenburger, vielleicht einen Otfridischen, Gebrauch zu erkennen haben.

§ 3. Otfriids Geburtsjahr und Geburtsort. Dass Otfrid spätestens gegen Ende des achten Jh. geboren sein muss, erscheint schon deshalb wahrscheinlich, weil er sich selbst in der Vorrede ad Liutb. 123 Hrabans Schüler nennt. Hraban stand aber, wie bekannt, der Fuldaer Klosterschule 804—822 vor. Rinen fernern Anhalt zur Bestimmung von Otfriids Geburtsjahr können wir aus Betrachtung des Lebens seiner Freunde Werimbert und Hartmut, sowie aus einer Andeutung in seinem Gedichte gewinnen.

Werimbert, der gute, wie ihn Otfrid H. 165 nennt, entstammte einer vornehmen Familie. Sein Vater war der Graf Adalbert, und sein Grossvater, wie Neugart¹³⁾, ich weiss nicht,

¹⁾ Brüllisauer, S. 342 Hartmoto abbate No. 40. traditio Liutkeri bonorum suorum in Aha. actum in Rumaneshorn die sexta feria anno I domni Karoli sub Adalberto comite. — ²⁾ Pertz, Monumenta Germaniae, scriptt. II, p. 101 not. 36. — ³⁾ Zeuss, S. 158 No. 165. a. oben S. 5 Anm. 4. — ⁴⁾ Zeuss, S. 163 No. 175. carta irminburgae. actum in monast. die maio VIII. regni hludouici regis (821). — ⁵⁾ Zeuss, S. 112. No. 111. carta cierolfi et burgratane de pago alisacinse. die V. kl. febr. anno XVI. caroli regis (784). — ⁶⁾ Zeuss, S. 34 No. 30. carta adalmanni de pago alisacinse. VIII. kl. iul. anno XXXII. karoli regis (800). — ⁷⁾ Zeuss, S. 30 No. 24. traditio quam tradiderunt hiltolfus et thiotbertus pro animam alboino in pago alisacinse. actum in monast. iustolfo episcopo anno XXX. carolo rege die V. non. madias (798). — ⁸⁾ Zeuss, S. 111 No. 109. carta hildiniua de pago alisacinse. act. in mon. eremberto epö. III. kl. mar. anno XIV. karoli regis franc. (782). — ⁹⁾ Zeuss, S. 29 No. 23. carta rantunigi de pago alisacinse. act. in monast. prid. kl. ian. anno XXXI. caroli regis (798). — ¹⁰⁾ Zeuss, S. 39 No. 38. prestatum hildifridi managoldi et uualdsindi. act. in monast. kl. mai. anno XII. hlud. regis francorum (693 ?) — ¹¹⁾ Zeuss, S. 164 No. 176. carta quam fecit gisalrih et uxor eius uadalraht. bernhario epö. (ca. 820). — ¹²⁾ Zeuss, S. 193 No. 202. Hoc est testamentum quod otmarus et imma fieri rogauerunt. act. ratfrido abbate in uilla haganbahe sub die X. kl. madias anno tercio regni domno nostro regis (718). — ¹³⁾ Neugart, episcopatus Constantiensis I, p. 168.

nach welchen Quellen, mittheilt, Hunfrid, der Präfekt von Rhaetia curiensis. Der Name eines Grafen Adalbert ist in St. Gallener Urkunden überaus häufig (ich habe ihn vom Jahre 817 ab gefunden, und zwar bis zum J. 883 65mal), auch wird einfach Adalbert oder Adalpert, seltener Adalbreht oder Adalpreht unter den Zeugen aufgeführt (74 mal in der Zeit von 771—883, darunter bisweilen zwei, dreimal in derselben Urkunde). Als scriptor findet er sich in vier Urkunden, als traditor in fünfzehn erwähnt. Es ist demgemäss nicht mit Sicherheit festzustellen, doch ist es nicht unmöglich, dass der traditor in der Urkunde vom 25. Nov. 837 (Br. 838)¹⁾ Werimberts Vater sei, da Adalbert ja in lebhaftem Verkehr mit dem Kloster gestanden hat, wie sich gleich zeigen wird, vielleicht einer der ersten grösseren Vassallen des Abtes gewesen ist. Sein Sohn Werimbert ist als Schreiber der Urkunde genannt. Seltener, als Adalberts, ist der Name Werimberts (Fürstemann I, S. 1266 erwähnt ihn seit dem achten Jh.), jedoch gehört auch dieser noch zu den häufigeren in den Urkunden, es finden sich in Urkunden auch Orte nach diesem Namen Werimbretiscella²⁾ und Werinpertivilare³⁾ genannt. Die älteste Erwähnung des Namens in einer St. Gallener Urkunde ist vom J. 745 in der Form Werinberath, dann findet er sich nicht erwähnt bis zum J. 787. Von da ab kommt er vor in den Formen Warimbertus, Warinbert, Werimpreht, Werimpert, Werinpreht, Werinpert, Werinpret, Werimbert, Werimbrehth, Werimbret, Werimbrehth, Werinbert, Werinbret in Urkunden aus den Jahren 788. 791. 798. 799. 804. 806. 812. 814. 816. 824. 837. 838. 839. 844. 859. 860. 861. 865. 866. 869. 870. 872. 876. 881. 882. Von 812 ist es mir nicht wahrscheinlich, dass der Erwähnte der Sohn Adalberts ist, denn in dieser Urkunde wird er an ganz hervorragender Stelle genannt. Dass auch in den übrigen nicht überall Otfrids Freund gemeint sein kann, lehrt schon die Betrachtung der Zeitabstände; ausserdem wird er aber auch in einigen Urkunden mehrfach aufgeführt, so wird in der Urkunde vom J. 882⁴⁾ ein Vverimbertus als aedituus und ein Werimpert

¹⁾ Wartmann, I, S. 340. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 211. Bernvico abbate No. 16. traditio Adalberti bonorum in Iznheim. actum in Tunriudum, die dom. VII. Kal. Dec. anno XXV. Hludouici imp. sub Keroldo comite. Ego itaque Werinbertus ad vicem Ruadbaldis diaconi rogatus scripsi. — ²⁾ Wartmann, II, S. 92. Neugart, I, 292. Brüllisauer, S. 263. Grimaldo abb. No. 80. trad. Williheri bonorum in Werimbretiscella. VIII. Kal. Oct. II. fer. anno XXI. Lud. reg. Huodalricho com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 209. Neugart, I, 168. Brüllisauer, S. 127. Gosaberto abbate No. 9. trad. Werinperti bonorum in Werinpertivilare Linzgoiae. act. in cella maionis. die Merc. IV. Id. Marc. anno III. Lud. imp. sub Odalricho com. — ⁴⁾ Wartmann, II, S. 233. Neugart, I, 438. Brüllisauer, S. 351. Hart-

subdiaconus als scriptor der Urkunde, in einer andern vom 4. April 822 (Br. 821)¹⁾, ein Vverimpreht als testis und ein anderer als index bezeichnet, endlich in Urkunden vom 31. Juli 808²⁾, vom 29. Mai 806³⁾ und vom 16. Dez. 798 werden gar zwei Werinbert als Zeugen genannt. Im Ganzen ist der Name 36 mal in dem Zeitraum von 788—883 erwähnt. Hiervon nennen sicher unsern Werimbert die zwei Urkunden von 882⁴⁾⁵⁾, wo er als aedituus bezeichnet wird, da auch sonst überliefert wird, er sei Küster in St. Gallen gewesen. Ildefons von Arx⁶⁾ berichtet es noch aus andern handschriftlichen Quellen des Klosters. Sein Name wird gleich nach demjenigen des Dekans aufgeführt und genau so geschrieben, wie bei Otfrid. Sicher möchte ich das auch annehmen von dem Werimbret, der am 8. Febr. 838⁷⁾ eine Urkunde ad vicem Hartmoati schreibt, und von dem Schreiber der Urkunde der Adalbert'schen Schenkung⁸⁾. Wahrscheinlich ist es ebenso von dem Subdiakon Werimbret, welcher am 25. Sept. 839⁹⁾ (Brüll. 840), und dem „indignus levita“ Warimbertus, der am 31. März 844¹⁰⁾ eine Urkunde schreibt (die Verpflichtung zum Schreiben der Urkunden scheint unter den Mönchen der Klöster gewechselt zu haben). Sicher nicht ist Otfrids Freund gemeint mit dem Subdiakon in der oben erwähnten

moto abb. No. 56. precaria Hiltithiue bonorum in Helfoltisvivilare. act. in monast. die Ven. anno II. Karoli imp. Adalberto com. — ¹⁾ Wartmann, I, S. 258. Neugart, I, 183. Brüllisauer, S. 151. Gossberto abb. No. 52. testimonium de rebus in Stamheim sancto Gallo traditis. act. in Teazzinhoun die ven. prid. Non. Apr. anno VIII. Hludouigo imp. sub. Rihvvino com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 182. Neugart, I, 137. Goldast, II, 40. Brüllisauer, S. 116. Werdone abbate No. 102. trad. Adalrammi de toto peculio. act. in Sulaga die ven. prid. Kal. Aug. anno XL. Karoli II. Pippini sub Rihvvino com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 180. Neugart, I, 135. Brüllisauer, S. 112. Werdone abbate No. 95. trad. Isanbardi locorum in Turgoia. act. in Wanc die ven. II. III. Kal. Jun. anno XXXVIII. Caroli regis, VII. imperii sub Hradberto com. — ⁴⁾ s. S. 8. Anm. 4. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 231. Goldast, 67, No. 73. Neugart, I, 434. Brüllisauer, S. 355. Hartmoto abb. No. 65. precaria Cunzonis bonorum in Tetinanc et Hasalaha. act. in Wazzarbfrc mense Jun. die lun. anno II. Kar. imper. Vodalricho com. — ⁶⁾ Ildefons von Arx, Geschichte des Canton St. Gallen. St. Gallen 1810. I. S. 88. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 942. Neugart, I, 229. Brüllisauer, S. 212. Bernvvico abb. No. 18. traditio Pabonis bonorum in villa Wil. VI. Id. febr. anno XXV. Lud. imp. Geroldo com. act. in Frumarom. — ⁸⁾ s. S. 8. Anm. 1. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 353. Neugart, I, 244. Brüllisauer, S. 215. Bernvvico abb. No. 23. trad. Kiseae bonorum in Cozesovva & Sneisanvvang. act. in Buabbinvivilare die dom. VII. Id. Oct. anno XXVII. Hluduvvici imp. sub Keroldo com. — ¹⁰⁾ Wartmann, II, S. 10. Neugart, I, 237. Goldast, II, 59. Brüllisauer, S. 196. Gossberto abb. No. 133. trad. Cozolti aliquot mancipiorum. act. in Oninvvanc die lun. prid. Kal. Apr. anno III. Hludovici regis Alamannorum.

Urkunde vom J. 882¹⁾, mit dem traditor v. J. 816²⁾, denn dieser spricht von seiner Gattin Meginsind, auch nicht mit dem Diakon in der Urkunde von 814 (Brüll. S. 125), da er 840 erst Subdiakon ist. Möglicher Weise ist er gemeint in den Urkunden von 882 (Wartmann II, S. 234) und 881 (Wartmann II, S. 226), wo er als monachus, und von 877 (Wartmann II, S. 212), wo er als Schreiber der Urkunde genannt ist; wahrscheinlich ist es mir auch von der Urkunde von 824, wo er unter den Zeugen steht. In allen übrigen Urkunden wird der Name unter den Zeugen genannt, und in ihnen lässt sich nichts für, ausser etwa in zweien von 866 (Wartmann II, S. 134) und 861 (Wartmann II, S. 101), wo er an hervorragender Stelle genannt ist, oder gegen die Identität der Person anführen. Die Schreibart kann bei dem Schwanken der Orthographie allein nicht massgebend sein. Die so gewonnenen unbestreitbaren Erwähnungen W.'s werden wir sicherer in den Rahmen seines Lebens einordnen können, wenn wir eine andere Bemerkung über denselben in Erwägung ziehen. Als nämlich Karl der Dicke im J. 883 das Kloster besuchte, fand er dort einen sehr alten Mönch, an dessen Erzählungen aus der Zeit Karls d. Gr. er solches Gefallen fand, dass er ihn aufforderte, dieselben niederzuschreiben. Das that dieser auch, und im Anfang dieser Arbeit sagt er³⁾: Sequens vero de bellicis rebus acerrimi Karoli ex narratione Adalberti, patris eiusdem Werinberti, cudatur, qui cum domino suo Keroldo (Gerold, dem Bruder der Königin Hildegard) et Hunisco et Saxonico vel Slavico bello interfuit, et cum iam valde senior parvulum me nutriret, renitentem et sepius effugientem vi tandem coactum de his instruere solebat. Wenn also Adalbert ein ziemlich bejahrter Mann war zu der Zeit, als er den monachus Sangallensis, der im Jahre 883 schon ein hochbetagter Alter war, als kleinen Knaben mit Gewalt dazu anhielt, die Grossthaten Karls im Kriege dem Gedächtnisse einzuprägen, so werden wir sicher nicht zu weit zurückgreifen, wenn wir seine Geburt um 750 ansetzen. Dazu passt auch die Mittheilung von den Kriegen, welche er unter Gerold, Karls Schwager, mitgemacht hat. Die Angabe des Sachsenkrieges gibt ja keinen bestimmten Anhalt; indess an dem Awarenkriege, welcher von Karl in den Jahren 789—91 geführt wurde, wird er doch wohl als gereifter Mann theilgenommen haben; jedenfalls kann man aus den Berichten des Mönches schliessen, dass Adalbert sich in einer angesehenen Stellung befand, die ihm einen freieren Blick über den Krieg gestattete. Er mag dann noch 795 gegen

¹⁾ s. S. 8. Anm. 4. — ²⁾ s. S. 8. Anm. 8. — ³⁾ Pertz, monum. Scriptt. II, p. 747.

die Sachsen und 805 gegen die Slawen in Karls Gefolge gewesen sein. Wenn wir Werimberts Geburt nun in die Zwischenzeit, zwischen 795 und 800, setzen, so ist es wahrscheinlich, dass er Adalberts jüngster Sohn war, und die jüngeren Söhne der Adeligen wurden häufig zum Klosterleben bestimmt. Sonstige Berichte lassen Werimbert am 22. Mai im Jahre 884 bald nach seinem Freunde Hartmut als hochbejahrten Mann sterben¹⁾. Wahrscheinlich war er an der Klosterschule thätig, oder leitete dieselbe ganz, seit Salomon Bischof geworden war und Hartmut als Stellvertreter des Abts sich derselben nicht mehr annehmen konnte, wenigstens nennt ihn der oben erwähnte *monachus Sangallensis* als seinen Lehrer. Wenn man besonders den letztgenannten Umstand erwägt, so wird es noch wahrscheinlicher, dass er zwischen 795 und 800 geboren ist. Tritheim im *Catalog*²⁾ sagt über Werimbert: *Werenbertus monachus apud sanctum Gallum ordinis diui patris benedicti rabani mauri fuldensis quondam auditor atque discipulus vir in divinis scripturis eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus, philosophus clarus, poeta insignis, graeci sermonis non ignarus scripsit pro edificatione legentium multa praeclara volumina, quibus talentum sibi commissum a domino cum ingenti lucro reportauit. Sermones et multos et elegantes composuit li. I; epistularum quoque ad diversos li. I. epigrammatum diuersi generis metri li. I. In euangeliiis quoque li. II. Hymnos etiam et cantus in honore domini nostri iesu christi et sanctorum varios composuit. Cetera que scripsisse dicitur (etsi multa sunt) ad notitiam meam minime venerunt. Claruit sub ludouico imperatore secundo. Anno dñi 870. Ueber Werimberts Schriften sagt derselbe Tritheim im *Chronicon*³⁾: multa et varia composuit, quibus nomen suum cum laudis memoria ad posteros transmisit. E quibus nos vidimus de musica librum unum. In Proverbia Salomonis librum unum. In Threnos Hieremiae prophetae librum unum. Et quaedam alia, quae memoriae iam non occurrunt. Von Werimberts Schriften ist nichts als diese Nachricht bei Tritheim erhalten.*

Hartmut, der andere Freund Otfrids, war ebenfalls von hoher Abkunft. Wie in Ratperts⁴⁾ und Ekkehard IV.⁵⁾ *casus S. Galli* zu lesen, war er mit Rudolf, dem späteren Könige von Burgund, sowie mit Bischof Lantoloh von Treviso nahe verwandt. Das engste Band der Zuneigung verknüpfte ihn besonders mit dem letztern. Dieser war ein edler Schwabe, in St. Gallen

¹⁾ vgl. Pertz, *scriptores* II, p. 279 und Lachmann, kleinere Schriften, Berlin 1876. I, S. 450. — ²⁾ Joh. a Tritesheim, *catalog. illust. virorum* fol. 8^a. 8^b. — ³⁾ *Chronicon Hirsangiense* p. 28 z. J. 862. — ⁴⁾ Ratbertus, *casus S. Galli* p. 72. — ⁵⁾ Ekkehardi IV. *casus S. Galli* cap. 1.

erzogen und unterrichtet, der Erbe von Windinissa. Auf einer Reise, die er nach Italien machte, um dem Papste für seine Ernennung zum Bischofe zu danken, wurde er von einem böserartigen Fieber ergriffen. Er berief auf seiner Rückkehr Hartmuat zu sich und starb zu Rorschach in dessen Armen. Hartmuat bestimmte, dass er selbst neben Lantoloh begraben würde¹⁾. Neugart vermuthet, Hartmuats Schwester Richlina, von welcher in Ratpert's *casus sancti Galli* die Rede ist, sei des Lantoloh Mutter gewesen, doch ist mir das aus verschiedenen gleich zu nennenden Gründen nicht wahrscheinlich. Der Name ist nur von dieser einen Person nachweislich; auch Förstemann (I. S. 835) weist keinen andern Träger desselben nach. Es wird daher ohne Bedenken jede Erwähnung desselben in Sankt Gallener Urkunden auf den Verwandten Hartmuats zu beziehen sein. Nun kommt er aber siebenmal in den Urkunden vor: in einem nicht datierten Bruchstücke (Wartmann II, S. 341), ferner als Zeuge in einer Urkunde vom J. 816²⁾ (Lantoloh), in dreien vom 20. April 829³⁾ 4) 5) (Br. 828; Lantali), und als traditor in zweien vom 8. Februar 870⁶⁾ (Landeloh), wo er seine Besitzungen im Zürichgau dem Kloster überweist. In der letzten ist offenbar von einem hohen Geistlichen die Rede, denn der traditor spricht von einer „basilica mea“ in Hoinga und von einem „presbyter meus“ Willeboldus. Er erwähnt mit besonderer Fürsorge seiner Mutter. Wenn Lantoloh also schon im Jahre 816 Zeuge war, so scheint er doch dem Hartmuat fast gleichaltrig gewesen zu sein. Ich möchte an einen Vetter oder Bruder denken. Hartmuats Name findet sich nur äusserst selten; Förstemann⁷⁾ führt ihn noch aus Wigand⁸⁾ an, ferner in der Form Hardmout aus Günther⁹⁾. In Sanct Gallen findet sich der Name bis z. J. 884 nur von der Person des spätern Abtes gebraucht¹⁰⁾, gewöhnlich

¹⁾ Ekkehardi vita Notkeri c. 12. — ²⁾ Wartmann, II, S. 393. Neugart, I, 150. Brüllisauer, S. 128 Gossberto abbate No. 10. — ³⁾ Wartmann, I, S. 295. Brüllisauer, S. 173 Gossberto abb. No. 93. trad. bonorum in Tattilinchouun. act. in Uzzinriudo die Mart. XII. Kal. Maias anno XV. Hlud. imp. sub Gerolto comite. — ⁴⁾ Wartmann, I. S. 296. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 94. trad. Adelgundae bonorum in Vzinrioth. act. in Uzzinrioth (dass. Datum). — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 297. Brüllisauer, S. 174 Gossberto abb. No. 95 precaria Thiotini et filiorum eius Engilram et Thiotini (dasselbe Dat. wie Anm. 3). — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 162. 163. Brüllisauer, S. 307 Grimaldo abb. No. 155. trad. Landelohi bonorum in Affaltrahe, Winigon, Tellinghovon, Puhsaha et Reganesdorf Turgoiae vel Zürichgoiae. act. in Hoinga die IV. fer. VI. Id. febr. anno XXX. Lud. rege Rudolfo comite. — ⁷⁾ Deutsches Namenbuch I, S. 609. — ⁸⁾ Wigand, traditiones Corbejenses Leipz. 1843. — ⁹⁾ Günther, cod. diplomat. Rheno-Mosellanus. Coblenz 1822. — ¹⁰⁾ Dass in einer Urkunde vom J. 854 (?) (Wartmann, II, S. 42. Brüllisauer, S. 242 Grimaldo abb. No. 40)

in der Form Hartmotus, seltener Hartmuotus, Hartmodus, Hartmuot, Hartmoat, Artmodus. Gewöhnlich führt er den Titel decanus, und zwar so in einer Urkunde, die von Neugart¹⁾ zuerst auf den 28. Dez. 847 berechnet, besser aber von Wartmann²⁾ z. J. 852 gesetzt ist, ferner in Urkunden vom 26. Mai 849³⁾ (Brüll. 850), 852. 853. 854⁴⁾, 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 863. 864⁵⁾, 865. 866. 867. 868. 869. 872. Einige Male wird er auch als praepositus bezeichnet: so in einer Urkunde vom 6. März 855 (Wartmann II, S. 57) und in einer andern vom 16. Nov. 867 (Wartmann II, S. 143). Grimald als Abt lässt sich noch bis zum 18. Juni 872 unbestreitbar nachweisen, während aus dem J. 872 in keiner Urkunde zweifelloser Datierung Hartmuat als Abt genannt wird. Wenngleich nun Hartmuat auch als Dekan in Urkunden nicht vor 849 nachweisbar ist, so geht doch aus andern Nachrichten hervor, dass er bereits im Anfang der Abtschaft Grimalds zu dessen Vertreter bestimmt wurde, um die Unruhe der Mönche zu beschwichtigen, welche in Grimalds Ernennung einen Eingriff in ihre verbürgten Rechte sahen, und in Ratperts casus sci. Galli wird Hartmotus schon um 841 als proabbas genannt. In den Urkunden ist nur noch dreimal seiner Erwähnung gethan, einmal v. 25. März 846 (Br. 845)⁶⁾, wo Wolfcoz, vom 8. Juli 853, wo Ruadinus (Wartmann II, S. 42), und einmal vom 8. Febr. 838⁷⁾, wo Werimbert an seiner Stelle die Urkunde schreibt. Obige Zahlen sollen später in der Untersuchung über Otfrids Wanderjahre als Anhalt dienen. Als Abt hat Hartmuat eine für die Abtei sehr segensreiche

Hartmuat zweimal genannt ist, spricht nicht dagegen, denn es ist beide mal dieselbe Person. Zuerst wird er als Dekan an seiner Stelle in der Reihe der Würdenträger des Klosters genannt, sodann als derjenige, an dessen Stelle Ruadinus die Urkunde geschrieben hat; ähnlich Adalbert in der Urkunde vom 16. Juni 856 (Brüll. 866 S. 289 Grimaldo abb. No. 125). — ¹⁾ Neugart, cod. dipl. I, p. 260. — ²⁾ Wartmann, II, S. 39. Brüllisauer, S. 237 Grimaldo abb. No. 82. precaria Egilbrehti et Frevvibrehti bonorum in Hebinhova. act. in mon. die Merc. V. Kal. Jan. anno XIV. Lud. sub Odalrico comite. vgl. auch Dümmler, St. Gallische Denkmäler aus der Karolinger Zeit. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich. XII. 1857. S. 250. — ³⁾ Wartmann, II, S. 27. Goldast, II, 66. Neugart, I, 264. Brüllisauer, S. 232 Grimaldo abb. No. 22. precaria Lantprehti bonorum in Nibulgauge. act. in ipso loco die Jov. X. Kal. Jun. in Ascensione domini X. Hlud. sub Pabone comite et Hunoldo centenario indictione V. — ⁴⁾ Brüllisauer, S. 241 Grimaldo abb. No. 38. precaria Thanchrati et Hartperti bonorum in Turgoiae villa Steinigunekka. Die Datierung s. oben S. 6. Anm. 11. — ⁵⁾ Aus dem J. 864 findet sich H. auch als Dekan erwähnt in Yso de miraculis sancti Othmari p. 48. — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 19. Goldast, II, 72. Brüllisauer, S. 223 Grimaldo abb. No. 6. traditio Wolvarati bonorum in Wilihdorf. act. in Pazmuntingun die Jov. VIII. Kal. Apr. V. Lud. sub Oadalrico com. — ⁷⁾ s. oben S. 9 Anm. 7.

Wirksamkeit entfaltet¹⁾. Namentlich war er eifrig bemüht, die Klosterbibliothek zu vermehren und die Schule zu heben. Sein Einfluss bei den Kaisern, besonders bei Karl dem Dicken, errang dem Kloster manchen Vortheil. Auch verfasste er neue Statuten für die Mönche, die vielfach in Deutschland eingeführt oder nachgeahmt wurden. Seinen Freund Werimbert scheint er erst spät zu der Würde eines aedituus befördert zu haben, denn im Jahre 874 begegnen wir noch einem Erlebold als solchem. Hartmuat hatte, hochbetagt, gegen Karl den Dicken den Wunsch ausgesprochen, von seiner Stelle enthoben zu werden, aber erst auf sein wiederholtes Drängen wurde ihm gewillfähr, doch behielt er über seinen Nachfolger Bernhard eine Art Oberaufsicht. Tritheim sagt von ihm²⁾: *Hartmundus monachus eiusdem monasterii sancti Galli ordinis beati patris nostri benedicti rabani mauri quondam auditor atque discipulus (ad quem Otfridus Wissenburgensis multis epistolis exercitavit ingenium) vir undecumque doctus ingenio subtilis, eloquio disertus. vita et conversatione devotus. grece latine et hebraice peritus. adde et arabice non ignarus. scripsit tam metro quam prosa multa praeclara opuscula, sed nihil eorum ad noticiam nostrae lectionis memini peruenisse. Feruntur autem super quibusdam biblie libris commentarii eius non abiiciendi. Item epistularum ad diversos li. I. Sermones quoque, cantus, hymni et varii in scripturis sanctis tractatus. quos studiosus quisque inquirat. Claruit temporibus lotharii et ludouici filii eius imperatorum. Anno domini 870. Genauer berichtet derselbe über Hartmuats Thätigkeit im Chronicon³⁾: Scripsit de miraculis sanctorum plura opuscula; ad institutionem quoque noviter conversorum ad ordinem monachorum, non parvae utilitatis librum edidit, in quo vires ingenii plurimum exercitavit. Nam ut Menfridus testatur, monasticae scholae similiter praefuit et multa junioribus necessaria monachis lucubrauit. Hartmuat starb nach Ratperts Bericht kurze Zeit nach seiner Abdankung im Januar 884. Sein Geburtsjahr müssen wir wohl auch in die Zeit zwischen 795 und 800 setzen, wenn wir berücksichtigen, dass er 883 durch sein hohes Alter genöthigt war, auf seine Enthebung vom Amte zu dringen, und dass er 841 schon so angesehen war, dass er von den Mönchen zum Vertreter Grimalds gewählt wurde. Weiteren Anhalt für diese Datierung werden wir bei der Erörterung über den Fuldaer Aufenthalt gewinnen.*

Mussten wir nun aus den oben angeführten Gründen Werimberts und Hartmuats Geburt in die Jahre 795—800 setzen, so

¹⁾ Ratperti casus sancti Galli; Ekkehardi IV. casus sci. Galli; Hldefons von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen I, p. 80. — ²⁾ Tritheim, catalogus fol. 8^b. — ³⁾ Tritheim, Chronicon Hirsaugiense z. J. 867. S. 30.

ist Otfrid sicher nicht später, sondern früher geboren. Folgende Erwägungen mögen dazu dienen, das wahrscheinlich zu machen. Otfrids Gedicht wurde, wie unten gezeigt werden wird, spätestens 868 mit der Vorrede an König Ludwig geschlossen. Von jenem Jahre an fehlt uns jede Nachricht über ihn. Dass er noch lange danach gelebt habe, ist nicht anzunehmen, denn die zweite von ihm selbst geschriebene (Heidelberger) Handschrift seines Evangelienbuchs war noch nicht einmal vollendet. An vielen Stellen macht die Handschrift den Eindruck der Unfertigkeit, so namentlich ist der Initial und der erste Halbvers von IV, 1, 1, wofür Raum gelassen ist in der Handschrift, nicht ergänzt; ein solches in die Augen fallendes Versehen wäre sicher nicht bei einem fertigen, zur Absendung bereiten Dedicationsexemplar vorgekommen. Auch viele in V. nachgebesserte Marginalien sind in P. noch nicht nachgetragen, sowie auch einige, die in P. stehen, in V. noch nicht notiert sind. Beide Handschriften von Otfrids Hand tragen überdies so sehr den Stempel des allmähigen Werdens an sich, die metrischen, orthographischen Grundsätze des Dichters sind so wenig gleichmässig, selbst in P., durchgeführt, überhaupt fehlt beiden Handschriften so sehr die letzte Feile, dass wir nicht zweifeln können, der Dichter ist aus seiner Arbeit vor dem Abschluss derselben herausgerissen worden. Gleichwol ist auch wieder so viel Uebersarbeitung von des Dichters Hand, besonders in V., zu bemerken, dass es unwahrscheinlich erscheint, dass Otfrid unmittelbar nach Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig gestorben sei. Auch muss er danach ja noch erst die Reinschriften angefertigt haben. Ich glaube nach alledem nicht, dass ein erheblicher Irrthum dabei wahrscheinlich ist, wenn wir annehmen, dass Otfrid um 875 gestorben sei. (Man könnte auch annehmen, dass Otfrid erst nach 876 gestorben und die Handschrift P. wegen des Todes Ludwigs nicht zur Absendung gelangt sei. Doch scheint mir das unwahrscheinlich, da P. liegen blieb, offenbar, weil sie noch nicht fertig war (s. oben), also nicht, weil Ludwig gestorben war.) Nun ist Otfrid sicher im hohen Alter gestorben. Er hebt die Leiden des Alters bei allen möglichen Gelegenheiten hervor und immer in dem Tone wehmüthiger Klage, so dass man schliessen muss, er habe sie an sich selbst in hohem Grade erfahren. So lässt er I, 4, 51 ff. den Zacharias über sein Alter klagen, besonders aber hebt er in dem Capitel über das jüngste Gericht V, 23, 139 ff. unter den Leiden der Erde so besonders diejenigen des Alters, Frost und Husten, hervor, dass man nicht zweifeln kann, er selbst habe darunter gelitten. Bedenkt man dabei, dass das erste und fünfte Buch noch vor den übrigen gedichtet sind, so wird der Schluss uns nahe gelegt, dass Otfrid

sein Werk überhaupt erst im späteren Alter begonnen habe. Dazu kommt, dass der Ton, in welchem er zu seinen Freunden Hartmuat und Werimbert spricht, sicher nicht darauf schliessen lässt, dass er jünger gewesen sei. Er gibt ihnen erbauliche Rathschläge und Lehren, wie sie nur in dem Munde des Aelteren verständlich sind, und wie sie Otfrid, der ja doch auch in sich die Neigung zu bekämpfen hatte, dem Vornehmen rücksichtsvoller entgegenzutreten, als dem Armen (vgl. III, 3, 11 ff.), den durch Abkunft und angesehene Stellung hervorragenden Sankt Galler Freunden sonst sicher nicht ertheilt hätte. Auch das Freundschaftsbündniss, welches bei Otfrid und Werimbert sicher, bei Hartmuat wahrscheinlich, aus der Fuldaer Zeit, d. h. aus den früheren Lebensjahren stammte, lässt auf ein ungefähr gleiches Alter schliessen. Obige Erwägungen werden in den folgenden Untersuchungen über Otfrids Lehr- und Wanderjahre ihre Bestätigung finden. Ich möchte sein Geburtsjahr etwa in das Jahr 790 legen.

Was seinen Geburtsort angeht, so beweist es zwar nichts, dass er in dem Widmungsgedichte an die St. Galler Freunde sich Otfridus Wizanburgensis monachus nennt, denn damit bezeichnet er nur das Kloster, dem er angehört, und es wäre ebenso thöricht, deshalb Weissenburg Otfrids Geburtsort zu nennen, wie wenn man etwa bei dem monachus Sangallensis oder Ermenricus dem monachus Elwangensis, oder dem monachus Elnonensis und vielen Andern denselben Schluss machen wollte. Doch ergibt sich uns aus Otfrids Dialekt, dass er auf fränkischem Gebiete seine Heimat hat. Freilich ist der Dialekt stark alemannisch gefärbt, doch ist das eine Folge von Otfrids mehrjährigem Aufenthalt in Sankt Gallen, der, wie unten erwiesen wird, wirklich stattgefunden hat. Unmöglich konnte die Sprache einer so bedeutenden Culturstätte ohne bleibende Einwirkung auf Otfrid sein. Kelles Versuch (II. S. XXV ff.), die alemannischen Eigentümlichkeiten Otfrids nur daraus zu erklären, dass Weissenburg unweit der schwäbischen Grenze liegt und dort also ein Mischdialekt geherrscht haben muss, hat mich nicht überzeugt. Die meisten der dort aus Urkundennamen als weissenburgisch hingestellten Eigentümlichkeiten zeigen sich ebenso in den Urkunden Sankt Gallens aus dem neunten Jahrhundert¹⁾. Die spezifisch alemannischen Bestandtheile in Otfrids Sprache, die auch Kelles Aufmerksamkeit (II. S. XXIV) nicht entgangen sind, werden dadurch nicht erklärt. Doch stimme ich vollständig Kelle bei, wo

¹⁾ Ausführliche Untersuchungen, die ich über diese Frage angestellt habe, muss ich mir des Raumes wegen versagen, an dieser Stelle zu veröffentlichen; ich denke, es wird sich demnächst eine andere Gelegenheit zur Erörterung dieser Frage bieten.

er (I. Vorrede S. 13 ff.) darlegt, dass das wiederholte begeisterte Lob, welches der Dichter den Franken spendet (nicht nur den Franken, insofern sie die ganze Nation bezeichnen, sondern auch dem Stamme der Franken, wie aus I, 1, 69 ff. hervorgeht), verglichen mit der kühlen Art und Weise, wie er in der Widmung an Salomo das *suâbo richi* erwähnt, keinen Zweifel übrig lässt, wo wir die Heimat des Dichters, welcher so tief den Schmerz des Heimwehs empfunden hat (I, 18, 25 ff.), zu suchen haben. J. Grimm's (Gr. I, 1 S. LVII) und K. Lachmann's (Ersch und Gruber III, 7, S. 278. Kl. Schr. I. S. 448) Vermuthung, Otfrid sei wohl nicht aus Weissenburg gebürtig gewesen, denn er klagt daselbst über die Entfernung von der Heimat (I, 18, 25 ff.), trifft nicht zu; Lechler (Theolog. Studien und Kritiken. 22. Jgg. S. 57) hebt richtig hervor, dass Otfrid an dieser Stelle von einer vergangenen Zeit spricht, Weissenburg also sein heimgi gewesen ist. Auch die Möglichkeit, dass der in der oben¹⁾ erwähnten Fuldaer Urkunde genannte *traditor* ein Verwandter Otfrids, vielleicht sein Vater, oder gar der Dichter selbst, gewesen sei, kann hier nicht in Betracht kommen gegenüber Kelles Ausführungen; denn selbst wenn jene Möglichkeit zur Gewissheit würde, hätte es nichts Auffallendes, wenn ein elsässischer Edler auch Besitzungen in der Buchonia gehabt hätte. Nachrichten einer ähnlichen weiten Verzweigung der Besitzungen finden sich oft, besonders deutlich in den St. Galler Urkunden. Ob freilich nun Otfrids Heimat in Weissenburg und seiner nächsten Umgebung selbst, oder sonst wo in dem *pagus Spirensis* zu suchen sei, darüber lässt sich keine Gewissheit gewinnen. Welcher Anhalt für die Nachricht Bernhard Hertzogs in der Elsässer Chronik (Strassburg 1592. S. 209), Otfrid sei zu Weissenburg geboren worden, vorgelegen hat, ist nicht nachweisbar.

Das Kloster Weissenburg an der Lauter, den Benediktinern gehörig, ist eines der ältesten Deutschlands. Es ist um 630 von Dagobert I. gegründet²⁾ zu Ehren des heiligen Petrus und des heiligen Paulus. Die politische Geschichte der Abtei war eine sehr wechselvolle, wie es die Lage derselben in der Nähe der Grenze mit sich brachte. Die Besitzungen wurden bald durch mancherlei Schenkungen von den Fürsten und von Privaten sehr ansehnlich. Zu den ersteren gehören die Thermen von Baden, die es von Dagobert III. unter Abt Ratfrid erhielt; von den letzteren bietet uns das von Zeuss veröffentlichte Copialbuch der Abtei³⁾ eine Uebersicht. Das Kloster

¹⁾ S. 6. Anm. 4. — ²⁾ Schöpflin, *Alsatia illustrata* I, p. 736. — ³⁾ a. oben S. 1. Anm. 1.

gehörte bis ins 10. Jh. zum Spei ergau, stand auch unter dem Bischof von Speier, dieser aber war wieder einer der zwölf Suffraganbischöfe des Erzbischofs von Mainz. Es war von Anfang an eine der bedeutendsten Bildungsstätten des westlichen Deutschlands. Die Pflege der Bibliothek und der Schule scheint besonders im 9. Jh. sehr sorgfältig geübt worden zu sein. Von dem Stande der ersteren haben wir noch ein urkundliches Zeugniß in einem alten Büchercatalog des Klosters¹⁾, aus welchem eine Notiz uns noch unten bei Besprechung der Handschriftenfrage beschäftigen wird. Urkundlich beglaubigt sind von Aebten, die für Otfrid in Frage kommen können, Ermbert 765 bis 792, Justolf (zugleich Bischof) 797—809, Bernhari 811—825, Gerhoh 819—826, Folcwig 828—830, Grimald 830—861, Otger 840—846²⁾. Grimald, der für uns wichtigste von ihnen, hatte nämlich die Abtei von seinem Gönner Ludwig dem Deutschen erhalten, unter ihm wurde sie auch von dem Könige von Neuem mit den Badener Thermen beschenkt, er war aber für einen Zeitraum von sieben Jahren von dem lotharisch gesinnten Abt und Bischof Otger verdrängt³⁾. Nachdem Grimald das Kloster wiedergewonnen, baute er die unter Otger durch Feuer zerstörten Klostergebäude in grösserem Umfange wieder auf. Der Anonymus in der *series abbatum Weissenburgensium*⁴⁾ nennt als Abt auch einen Vocoldus, sub quo vixit Otfridus monachus Weissenburgensis, qui multa scripsit, doch ist dessen Liste in vielen Punkten nicht sehr zuverlässig.

§ 4. Otfrids Lehr- und Wanderjahre. Otfrid mag einer adeligen Familie des ducatus Franciae austrasiae angehört haben, denn kaum stand Andern, als durch Abkunft und Talente empfohlenen, der Eintritt in die berühmten Schulen offen, in denen Otfrid einen Theil seines Lebens zugebracht hat. Aus seiner Widmung an Liutbert 123 — *a rhabano parum educata mea parvitas est* — lernen wir den Schüler Alkuins, den grossen Hrabanus Magnentius Maurus, als seinen Lehrer kennen, in der Widmung an Bischof Salomo von Constan z feiert er diesen als seinen Erzieher. Ueber die Fragen nun, wann und wo Otfrid Salomos und wann er Hrabans Unterricht genossen habe, gibt es fast ebenso viele verschiedene Meinungen, als Lebensbeschreibungen Otfrids, ebenso über die Fragen, wo er den ersten Unterricht genossen, wann er Hartmuat und Werimbert kennen gelernt habe, und ob er in Sankt Gallen gewesen sei. Nur die sorg-

¹⁾ Kelle II, p. XVI f. — ²⁾ Zeuss, p. XIV. XV. — ³⁾ Nach Otgers Tode, den 21. April 847, gewinnt Grimald die Abtei wieder; vgl. Dümmler, Denkmäler S. 250. — ⁴⁾ Schannat, *vindemiae literariae*. Fuldae et Lipsiae 1723. p. 7.

ältigste Prüfung der geschichtlichen Daten verknüpft mit der Erwähnung der Personen in den Schenkungsurkunden und eine genaue Erwägung von Otfrids eignen Aeusserungen vermag uns einige Klarheit darüber zu verschaffen.

Dass mit dem Bischof Salomo kein anderer als der erste dieses Namens gemeint sein kann, welcher 839–871 in Constanzt Bischof war, steht ausser aller Frage. Salomo II. (875 bis 890)¹⁾ und der berühmte Salomo III. (890–920) passen so wenig der Zeit nach zu dem, was wir sonst von dem Leben Otfrids wissen, dass von ihnen nicht die Rede sein kann. Von Salomo I. ist uns wenig bekannt, was uns für Otfrids Leben interessieren könnte; doch scheint das Lob, welches Otfrid seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit zollt, ein allgemein verbreitetes gewesen zu sein; Ermenrich²⁾ sagt, wo er von Constanzt spricht:

Nomine quae proprii regis Constantia dicta,
Quam Salomon nunc antistes clarissimus ornat
Doctrina et pietate dei cultuque benignus.

Ueber ihn spricht Otfrid besonders warm und anerkennend, und um so interessanter ist es, wo er denn Salomos Unterricht genossen hat. Horning und Wackernagel nehmen an, das sei zu Constanzt geschehen, während Lachmann der Ansicht zu sein scheint, dass Otfrid in St. Gallen von Salomo erzogen worden sei. Gegen die erste Ansicht wendet Kelle mit Recht ein (I, S. 11 f.), dass eine Klosterschule in Constanzt in jener Zeit nicht nachweisbar, dass vielmehr die erste Nachricht³⁾ über dieselbe aus dem 10. Jh. stammt. Ein für mich noch beweiskräftiger Grund liegt in Otfrids Worten selber. Aus dem nu in Sal. 2: ther bischof ist nu ediles kostinzêro sedales hat man mit Recht geschlossen, dass Salomo noch nicht Bischof war, als er Otfrid unterrichtete. Aus der Nennung von Constanzt hätte man auch schliessen können, dass Salomo, als er noch nicht Bischof war, auch wo anders, als in Constanzt, lebte. Würde wohl der Dichter, wenn Salomo etwa aus einem magister scholae der Domschule in Constanzt zu einem Bischof daselbst aufgerückt wäre, nicht gesagt haben: der jetzt Bischof ist? wenn er sagt: der jetzt Bischof in Constanzt ist, so schliesst das doch ein,

¹⁾ Zwischen Salomo I. und II. waren noch Patecho 871–873 und Gebhard I. 873–875 Bischöfe von Constanzt. — ²⁾ vita Sancti Galli S. 82 v. 44. — ³⁾ Neugart (ep. Constant. I, p. 141) sagt, dass vor Mitte des 12. Jh. von einem scholasticus der Domschule zu Constanzt nicht die Rede sei; gleichwol vermuthet er (I, p. 141), dass dieselbe bis in die Zeit Karls d. Gr. zurückgehe. Erst vom heiligen Chunrad im 10. Jh. wird berichtet, er sei von seinen Eltern der Constanzter Kirche übergeben worden: *literarum scientia imbuendus* (Pertz, monum. scriptt. IV, p. 431).

dass er früher wo anders war. Aber wo? Otfrid könnte in der Reichenau (der Stiftung Pirmins), in Fulda oder in Sankt Gallen seinen Unterricht genossen haben. Die Schule in Reichenau war im 9. Jh. schon hochberühmt¹⁾. Als Aebte werden Erlabald, Ruethelm, Walafrid, Volcwin, Walther, Heito²⁾ genannt. Es war viel für die Blüte des Klosters geschehen, besonders war durch den berühmten Walafrid Strabo die Schule gehoben worden, und Männer, wie Ermenrich, suchten dort Förderung. Der Abt Waldo (784—806) hatte den Mönch Wadilcoz nach Tours gesandt, um dort Bücher für die Bibliothek zu erwerben, und besonders zeichnete sich Reginbert als Bibliothekar durch Fleiss und Sorgfalt aus. Manches bedeutende literarische Werk ist auch aus den Räumen dieses Klosters hervorgegangen. Die visio Wettini, später die Handschrift von Einsiedeln und ein Theil der Schriften Ermenrichs weisen in ihrem Ursprung auf Reichenau zurück. Im zehnten Jahrhundert wurde der heilige Wolfgang dort erzogen³⁾. An und für sich wäre es also nicht unmöglich, dass Otfrid an dieser alten, bewährten Schule auch seine Studien gemacht habe; da indes bis jetzt jeder weitere Anhalt für diese Annahme fehlt, so werden wir auf diese Möglichkeit später noch einmal zurückkommen, um zu untersuchen, wie weit dieselbe mit den übrigen Ereignissen, für welche wir einen bestimmteren Anhalt haben, in den Rahmen seines Lebens passt. — In Fulda kommt der Name Salomos für die in Betracht kommende Zeit in Urkunden 7mal als Zeuge vor. Datiert sind drei derselben vom 23. Nov. 806⁴⁾, eine vom 13. Dez. 812⁵⁾, eine vom 22. Sept. 825⁶⁾ und zwei sind ohne Datum⁷⁾. In zweien v. J. 806 wird er Saluman, in allen übrigen Salamon genannt. In Sankt Gallen kommt der Name Salomos schon im 8. Jh. in Urkunden vor. So nennt er sich als Schreiber der Urkunde *diaconus et canzalaris* am 20. Jan. 778⁸⁾, oder bloss *diaconus* am 3. Mai

¹⁾ Neugart, ep. Const. I, p. 159. — ²⁾ Pertz, monum. scriptt. II, p. 38. — ³⁾ Neugart, ep. Const. I, p. 320. — ⁴⁾ a. Dronke, S. 124 No. 239. *Kartula traditionis Ratperahti et Uuillicomum. facta est karta in uilla Sunabriod mense novembri die vero nono Kalendas decembris anno XXXIX. regni domini Karoli gloriosissimi regis Francorum;* b. S. 123 No. 237. *karta trad. Sindperahti et Wasahiltu.* c. S. 123 No. 238. *Kartula trad. Reginperahti et Perahtiltu.* — ⁵⁾ Dronke, S. 138 No. 274. *traditio Brungeres. acta trad. mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV.* — ⁶⁾ Dronke, S. 204 No. 463. *trad. Orintil. facta anno XII. regnante gl. Franc. imperatore Hludouico X. Kal. Octobr. in loco qui dicitur Fulda.* — ⁷⁾ a. Dronke, S. 235 No. 529. *trad. Adalberti. sub die VI. id. aug. in villa Waldaffa, temporibus Ludewici imp.* b. Dronke, S. 260 No. 577. *trad. Erpholes comitis.* — ⁸⁾ Wartmann, I, S. 78. Neugart, I, 64. Brüllisauer, S. 46 Joanne epō et abb. No. 59.

786 (Brüll. 784)¹⁾, 6. Dez. 789 (Brüll. 788)²⁾, 17. Nov. 797 (Brüll. 794)³⁾ und als Sohn des traditors am 12. Juni 794⁴⁾. Ausserdem wird noch als traditor ein Salomo genannt in Urkunden vom 29. Aug. 842 (Br. u. Neug. 848)⁵⁾ und v. J. 850⁶⁾; als königlicher Sendbote, vielleicht der Bischof, kommt ein Salomo vor am 8. Okt. 851 (Brüll. 848)⁷⁾. Wartmann (II. S. 8) führt noch eine nicht ganz unverdächtige Urkunde vom 26. Dez. 843 an, wo Salomo als diac. genannt ist. Dafür, dass Salomo in Sankt Gallen längere Zeit gewesen sei, spricht gar manches. Erwähnen wollen wir nur, dass auch sein Grossneffe Salomo III., wie wir in Ekkehard IV. casus sancti Galli lesen, in St. Gallen erzogen ist, sich dort lange aufgehalten und schliesslich die Abtwürde des Klosters mit der eines Bischofs von Constanz vereinigt hat. Von grösserer Beweiskraft, als diese Parallele, dürfte es sein, dass wir den Bischof mit offenbar herzlichem Antheil die Geschenke des Klosters verfolgen sehen. Er war oft persönlich dort anwesend, wie wir aus Urkunden wissen. So findet die Verhandlung vom 13. April 867 (Br. 868)⁸⁾ in praesentia Salomonis episcopi statt. Aber auch aus andern Quellen wissen

trad. mancipiorum in pago Kammarkevi. act. in Louphaim die Marcio XIII. Kal. Febr. anno X. Carol. reg. — ¹⁾ Wartmann, I, S. 101. Neugart, I, 87. Brüllisauer, S. 58. Werdone abb. No. 8. trad. Gerolti comitis bonorum in Perihtilinparae villis Tanningas, Eburinbach, Sedorof, Petarale, Vsingum etc. act. in Nagaltuna die Merc. V. Non. Mad. anno XVI. Carol. sub ipso Geroldo com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 115. Neugart, I, 105. Brüllisauer, S. 70. Werdone abb. No. 27. trad. Cundharti bonorum in Barae villa Teotingas act. in Rotunvilla die Jov. VIII. Id. Dec. XXI. regni Caroli. — ³⁾ Wartmann, I, S. 142. Neugart, I, 115. Brüllisauer, S. 80. Werdone abb. No. 48. trad. Atae bonorum in Sedorf. act. in Tagningas die Ven. XV. Kal. Dec. XXVII. Car. reg. — ⁴⁾ (vgl. Wartmann, I, S. 129. Goldast, p. 55 No. 48. Neugart, I, 108) Brüllisauer, S. 79. Werdone abb. No. 42. Donatio Waltridi ad ecclesiam sancti Georgii in Wasserburg. sub die V. Id. Jun. anno XXVI. Car. reg. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 4. Neugart, I, 246. Brüllisauer, S. 226. Grimaldo abb. No. 11. trad. Salomonis bonorum in Nuspilingun Frunstet & Wintarfulinga act. in Nuspilingun die Mart. IX. Lud. reg. IV. Kal. Sept. Alboino com. — ⁶⁾ Wartmann, II, S. 29. Neugart, I, 267. Brüllisauer, S. 233. Grimaldo abb. No. 23. trad. Salomonis bonorum in Wildorf die Mart. III. fer. X. reg. Lad. Vvelfone comite act. in Potamo curte. — ⁷⁾ Wartmann, II, S. 37. Goldast, II, 37. Neugart, I, 276. Brüllisauer, S. 227. Grimaldo abb. No. 12. Manumissio mancipii. act. in Hostrahum Salomonis et Reginolfi missis dominicis. die Jov. VIII. Id. Oct. IX. Hlud. rege Alamannorum et Peiovariorum sub Honrato duce. vgl. Neugart, cod. dipl. p. 276. — ⁸⁾ Wartmann, II, S. 139. Neugart, I, 332. Brüllisauer, S. 300. Grimaldo abb. No. 144. trad. Regineri bonorum in Veroltesvillare. act. in Faffinchouun die dom. prid. Id. Apr. anno XXVIII. Hlud. sub Kerolto com.

wir von seinem Verkehr mit Sankt Gallen. So erzählt Iso¹⁾, wie Salomo den heiligen Gallus gefeiert habe, und weiterhin (cap. VI. S. 50), wie er mit Grimald verhandelt. Im Jahre 864 ist er, wie derselbe Iso S. 52 berichtet, mit dem Abte von Reichenau in Sankt Gallen, ausserdem bemüht er sich besonders eifrig für die Heiligerklärung des einstigen Abtes Othmar und erhöht durch seine Gegenwart die Würde der Feierlichkeit bei Ueberführung der Leiche des heiligen Othmar aus der St. Peters- in die St. Galluskirche²⁾. Dass er Grimald gegenüber im J. 854 die Rechte des Constanzer Stuhles in Bezug auf gewisse Steuern vertritt, geschah offenbar nur, um der Pflicht seiner Stellung zu genügen. Die Verhandlungen³⁾, bei welchen Hartmuat auf der Seite St. Gallens das Hauptwort führt, machen durchaus den Eindruck leidenschaftsloser und sachlicher Erörterung, und die Streitfrage wird auch durch beiderseitiges Entgegenkommen in einem Vergleich für immer beigelegt. Dieses offenbar wohlwollende und freundschaftliche Auftreten des Bischofs muss seinen Grund in früheren Beziehungen haben, denn durch Lage und Entwicklungsgang hatten die Abtei und das Bistum eher Anlass zu gegenseitiger Eifersucht und zum Uebelwollen. Prüfen wir nach diesen Betrachtungen noch einmal die obigen Zahlen, so mag Salomo in den Jahren 821—839 in Sankt Gallen gewesen sein, und zwar in einer ansehnlichen Stellung im Kloster, sehr wahrscheinlich, wenigstens zuerst, als Lehrer der Klosterschule. (Der traditor (Seite 21. Anmerk. 5. 6.) kann nicht der spätere Bischof gewesen sein, wie mir aus Verwandtschaftsangaben in den betr. Urkunden hervorzugehen scheint.) Er mag etwa in den Jahren 805—820 unter Hraban in Fulda gewesen, sodann in sein Kloster Sankt Gallen zurückgekehrt sein, um die erworbenen Kenntnisse im Dienste desselben zu verwerthen. Auffällig ist allerdings, dass Salomo gerade in den Urkunden von den Jahren 821—839 nicht in Sankt Gallen erwähnt wird. Nun findet sich der Name Saloo (Salao, Saluo) bis zum Jahre 838 (839 wurde Salomo Bischof) als camerarius des Klosters in Urkunden vom 24. April 821 (Brüll. 822)⁴⁾, 6. November 824⁵⁾,

¹⁾ Yso de miraculis sancti Othmari cap. II. p. 48. — ²⁾ Ratperti casus S. Galli cap. 9. p. 71. — ³⁾ Ratperti casus S. Galli cap. 8. S. 68; vgl. auch die von Ludwig ausgeführte Urkunde bei Wartmann, II, S. 50 und Neugart, I, 289. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 254. Neugart, I, 181. Brüllisauer, S. 153 Gossberto abb. No. 56. precaria Hammingi de bonis in Phorra. act. in Chnevvinga die Merc. VIII. Kal. Mad. anno IX. Lud. imp. sub Tisone com. — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 266. Neugart, I, S. 186. Brüllisauer, S. 157 Gossberto abb. No. 74. prec. bonorum in Morinvilari. act. in monast. die dom. VIII. Id. Nov. anno XI. Ludov. reg. sub Erchanbaldo com.

22. März 826 (Brüll. 825)¹⁾, 24. Febr. 827 (Brüll. 826)²⁾, 22. Aug. 828 (Brüll. 827)³⁾, 15. Dez. 829⁴⁾, 17. Febr. 830⁵⁾, 8. April 834 (Brüll. 833)⁶⁾; als Zeuge in Urkunden vom 25. April 827¹⁾, 20. April 829 (Brüll. 828)⁸⁾, 10. Nov. 838⁹⁾ und endlich — in der Zeit ganz allein stehend — vom 19. Juni 850¹⁰⁾ (Brüll. 859; 839 kann es nicht sein, wie eine Vergleichung der Zeugenamen mit der Urkunde Brüll. S. 230 Grim. abb. No. 18 lehrt; jedenfalls liegt in der ungewöhnlichen Datierung der Urkunde ein genügender Grund, dieselbe nicht in Betracht zu ziehen). Es ist verführerisch, bei diesem Saloo an Salomo zu denken (indem man etwa annimmt, dass Salomo als Bischof die schon in Fulda durch Hraban vorgenommene Aenderung seines Namens acceptiert habe), da die Jahre und seine Erwähnung unter den Würdenträgern des Klosters so vortrefflich in das Leben des späteren Bischofs passen; indessen entbehrt die Annahme eines solchen Namenswechsels doch jeder Begründung, und sie ist hier nur ausgesprochen worden, weil sie eben so gut, wie jede andere Muthmassung, als Ergänzung der Lücke in unseren Kenntnissen von Salomos Leben für unsere Einbildungskraft dienen kann. Es wird sich nun leichter entscheiden lassen, wo Otfrid

¹⁾ Wartmann, I, S. 276. Brüllisauer, S. 159 Gossberto abb. No. 68. prec. Reginharti de Cozesovva. act. in Cozesovvo die Jov. XI. Kal. Apr. anno XII. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — ²⁾ Wartmann, I, S. 280. Brüllisauer, S. 163 Gossberto abb. No. 77. prec. Gernmundi die dom. VI. Kal. Mar. anno XIII. Ludov. imp. sub Ruachario com. — ³⁾ Wartmann, I, S. 283. Neugart, I, 193. Brüllisauer, S. 169 Gossberto abb. No. 88. prec. bonorum in Judanesvillare. act. in Vzzinriudo die Ven. XI. Kal. Sept. anno XIV. Hlud. imp. sub Gerolto com. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 302. Neugart, I, 190. Brüllisauer, S. 167 Gossberto abb. No. 83. trad. Kisalmari de Chezzivvili. act. in Cotinchova die Merc. XVIII. Kal. Jan. anno XVI. Hlud. imp. sub Erchanbaldo com. — ⁵⁾ Wartmann, I, S. 303. Neugart, I, S. 202. Brüllisauer, S. 183 Gossberto abb. No. 111. prec. Cozonis de Cozesavv. act. in Cozesavvo die dom. III. Kal. Mar. anno XVII. Lud. imp. Herchanbaldo com. — ⁶⁾ Wartmann, I, S. 321. Neugart, I, 216. Brüllisauer, S. 191 Gossberto abb. No. 124. precaria Sigimunti presbiteri bonorum in Liutmarinchouun. die Mercur. VI. Id. Apr. anno I. Lud. rege Geroldo com. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 281. Brüllisauer, S. 168 Gossberto abb. No. 86. prec. Hatonis bonorum in Thiotmarisvillare. act. in monast. die Jov. VIII. Kal. Mai. anno XIV. Lud. imp. sub Erchanbaldo com. — ⁸⁾ s. oben S. 12. Anm. 5. — ⁹⁾ Wartmann, I, S. 350. Neugart, I, S. 234. Brüllisauer, S. 209 Bernvico abb. No. 13. prec. Wolvini bonorum in Quinelda Puckinchova Puabinvillare Chrumbinthahe Eskislec Rumanishorn et Thuruftifthorf. die dom. IV. Id. Nov. anno XXV. Lud. imp. VI. Lud. reg. Alam. sub Keroldo com. — ¹⁰⁾ Wartmann, II, S. 62. Neugart, I, 293. Brüllisauer, S. 235 Grimaldo abb. No. 26. prec. Cotiniu bonorum in Continovvillare etc. act. in Coldahun die Jov. Luna in Kal. Jul. XIII; regni Lud. XII. sub Odalricho com.

den Unterricht desselben genossen hat, wahrscheinlich nämlich in Sankt Gallen, wenngleich sie schon in Fulda mögen bekannt geworden sein. Es mögen die Nachrichten Tritthenheims über Salomo noch folgen, der auch von dem Aufenthalte desselben in Sankt Gallen berichtet. Im *Chronicon Hirsaugiense* Seite 22 erzählt er zum J. 851, dass Salomo, der um diese Zeit blühte, aus einem Mönch von Sankt Gallen Bischof von Constanz geworden sei. Freilich sagt er zugleich, Salomo sei Schüler des Notker gewesen und habe de septem artibus liberalibus geschrieben, wodurch die Verwechslung mit Salomo III. klar wird. Derselbe sagt an einem andern Orte¹⁾ über denselben in ähnlicher Verwechslung der Namen: Salomon ep̄s Constant. ex monacho cenobii sancti Galli ordinis diui patris benedicti supra notati Notgeri quondam auditor atque discipulus, vir in diuinis scripturis studiosus et eruditus atque in secularibus litteris egregie doctus: metro exercitatus et prosa: ingenio subtilis et disertus eloquio: nec minus conversatione quam scientia venerandus. Scripsit de septem artibus, quas liberales vocant, li. I.; uocabularium quoque non spernendum li. I.; epistolarum ad diuersos li. I. Sermones quoque multos variosque tractatus condidisse dicitur, qui ad manus nostras non uenerunt. Claruit sub lothario imperatore anno dñi 850.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war also Salomo nach Fulda seiner Ausbildung wegen gegangen. Fulda liegt im Buchgau (Buchonia). Eine Reihe bedeutender Aebte von seinem Gründer Bonifacius ab, Sturm, Baugolf, Ratgar, Eigil hatten es bald zu kräftiger Blüte erhoben, und besonders unter Eigils Nachfolger Hraban war es die hohe Schule der Gelehrsamkeit für Ost- und Westfranken. Die Fürsten sandten ihre Söhne und die Klöster die begabtesten ihrer Mönche zu fernerer Ausbildung dorthin, und diejenigen, welche in dem Kloster ihre Bildung empfangen hatten, konnten einer angesehenen Stellung sicher sein. Hraban erzog Bernhard, den König von Italien, Einhard sandte ihm seinen Sohn Vussin, von Sens her wurde ihm Servatus Lupus, der spätere berühmte Abt von Ferrières, zugeschickt. Von Sankt Gallen kamen Hartmuat und Werinbert, und wohl auch Salomo, der spätere Bischof von Constanz, Weissenburg sandte den Otfrid, Reichenau den Walafrid Strabo und Elwangen den Ermenrich. Auch unter den Angehörigen des Klosters werden viele bedeutende Leute genannt: Ruthard, der Gründer von Hirsau, Samuel, Abt von Lorsch und Bischof von Worms, Baturich, Bischof von Regensburg, Haimo, Bischof von Halberstadt. Welch ein Kreis von Männern war da vereinigt in der Aufgabe, Karls des

¹⁾ Trithemius de vir. illust. fol. 7a.

Grossen Pläne für die Verbreitung geistiger Bildung in Deutschland zu verwirklichen! Werfen wir noch einen Blick auf das Leben des ehrwürdigen Hauptes der Schule, des Hrabanus Magnentius Maurus, soweit dasselbe dazu dient, Licht auf Otfrids Leben zu werfen. Hraban ist geboren im Jahre 776¹⁾. Von Abt Ratgar wurde er nebst Hatto 802 nach Tours dem Alkuin zur Erziehung übersandt. Mit diesem vereinigte ihn bald ein enges Freundschaftsband, und sie blieben auch nach Hrabans Weggang in engem Verkehr und fleissigem Gedankenaustausch. Von ihm erhielt er auch den Zunamen Maurus nach dem Lieblingschüler des heiligen Benedict. Bei seiner Rückkehr nach Fulda begann Hraban seine grossartige Thätigkeit an der dortigen Klosterschule, welcher er von 804—822 vorstand²⁾. Von Schannat³⁾ wird er im J. 807 als Zeuge in Fulda genannt in einer Schenkung eines gewissen Hruodolf, vielleicht seines Freundes und Mitarbeiters an der Klosterschule. Er war ein eifriger Beförderer der deutschen Sprache, und dieselbe mag in seiner Schule auch grammatisch behandelt worden sein, namentlich drang er auf Bezeichnung des Tones der deutschen Wörter. Im Geiste seines Meisters Alkuin betonte er die Nothwendigkeit des Studiums der altheidnischen Classiker und trat mit diesem Satze manchem Vorurtheile seiner Zeitgenossen kräftig entgegen. Dieses Mannes Unterricht genoss nun Otfrid. Die Art, wie er ihn in seiner Vorrede erwähnt, muss auffallend kalt erscheinen, wenn man bedenkt, mit welcher feurigen Dankbarkeit er den Salomo preist, es klingt aus der übergrossen Bescheidenheit jener Worte fast etwas wie Unbehagen oder gar Bitterkeit heraus, welche der Dichter bei der Erinnerung an seinen Aufenthalt in Fulda empfinden mochte. Möglich, dass Otfrid in seiner idealistischen Geistesrichtung sich in der Mitte all der glänzenden Geister, die den Hraban umgaben, etwas zurückgedrängt fühlte, dass er in seiner überzeugungsvollen Frömmigkeit die vielen weltlichen Interessen, die nothwendig in jenem Kreise sich geltend machen mussten, mit seinen Zielen nicht in Einklang zu setzen vermochte, möglich auch, dass er hier es erfahren hat, vielleicht von Hraban selbst, was er als einen so schlimmen Fehler in seinem Gedichte beklagt, dass nämlich die Menschen nach dem äussern Glanze urtheilen, den innern Werth daneben aber übersehen. Hier mag er auch mit aller Gewalt jenes Heimweh empfunden haben, das er so oft ergreifend schildert, wenn er an das von dem Geräusch der Welt abgelegene Weissenburg

¹⁾ Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus. Mainz. 1841. —

²⁾ Tritheim, chronicon, S. 19 z. J. 845. — ³⁾ J. Fr. Schannat, corpus traditionum fuldensium. Lips. 1724. S. 96. No. 207. Hruodolfi traditio.

dachte, wo nicht die Sucht zu glänzen und sich hervorzuthun soviel Unruhe in das Leben brachte und wo er selbst schon früh Anerkennung und Würdigung gefunden haben mochte. Von den Urkunden, in welchen wir Otfrids Namen in Fulda gefunden haben, kann ja die vom J. 906 selbstverständlich nicht den Dichter bezeichnen, auch die drei aus den Jahren 813. 824. 863 kommen hier nicht in Betracht, da in ihnen Otfrid der Name eines *mancipium* ist. Es bleiben noch die Urkunden vom 10. Juni 804, vom 30. Jan. 813 und vom 24. Sept. 823 zu erwägen. Weshalb Kelle (I. S. 19) bei der vom J. 804 in Otfrid einen Bewohner von Teinenheim erkennen will, verstehe ich nicht, ebensowenig Grund ist anzunehmen, dass Otfrid in der vom J. 813 zu den weltlichen Zeugen gehöre. Ich beziehe die letztere ganz unbedenklich auf die Person des Dichters, ebenso die vom J. 823, wo er als *traditor* genannt ist. Den Geistlichen war es nicht geradezu verboten, Privatbesitz zu haben¹⁾, und in den Schenkungsurkunden werden oft Presbyter genannt, welche dem Kloster ihr Gut überweisen. Otfrid mag also kurz vor seinem Weggange aus Erkenntlichkeit dem Kloster einen Theil seines Erbes überwiesen haben. Was nun endlich die Urkunde vom J. 804 betrifft, so erscheint es allerdings auffällig, dass ein Knabe von 14 Jahren der Schreiber der Urkunde gewesen sein soll. Doch liegt nichts Unwahrscheinliches oder Unmögliches darin, und es ist dabei zu erwägen, dass Otfrid sich durch Correkttheit und Sauberkeit der Schrift ausgezeichnet haben mag (auch in Weissenburg finden wir ihn mehrfach als *scriptor* genannt, und, wie Kelle II, S. XXXV an einer Weissenburger Urkunde zeigt und ich aus den auf S. 7 erwähnten Accenten und den Bemerkungen von Zeuss in der Vorrede zu dem *Cod. traditionum* schliessen möchte, oft als *Correktor* von Urkunden verwendet). Sein Alter war kein Hinderungsgrund, ihn bei der Gerichtsverhandlung zu verwenden. Es existieren ebensowenig in den alten Volkarechten, dem alemannischen, salischen, bairischen, als in den Capitularen der Kaiser irgend welche Vorschriften über das Alter derer, welche als Zeugen, Schreiber, Anwälte an Gerichtsverhandlungen Theil nehmen dürfen; immer wird nur gefordert, was Abt Ansegis Fontanellensis in seiner Zusammenstellung der Capitulare Karls d. Gr., Ludwigs d. Fr. und Lothars hervorhebt²⁾: *Optimus quisque in pago vel civitate in testimonium adsumatur et cui is, contra quem testimoniare debet, nullum crimen possit indicere*. Auch nüchtern müssen die Zeugen sein, wie derselbe

¹⁾ von Arx, Geschichte des Cantons St. Gallen. I, S. 180. —

²⁾ Pertz, monumenta, legg. I, p. 305; vgl. auch Hlotharii constitutiones olonnenses, legg. I, S. 252, No. 7^o.

Sammler in No. 52 hervorhebt. Aber über das Alter ist nirgends etwas gesagt. In einer Urkunde von St. Gallen vom 12. Mai 835¹⁾ ist sogar ein Wolfrigi infans unter den Zeugen genannt. Nach dem Gesagten scheint es also, als sei Otfrid schon als Knabe den Schulen von Fulda überwiesen worden und habe sich dort wenigstens bis zum Jahre 823 aufgehalten. Er hätte also seinen ersten Unterricht in Fulda genossen, was mit dem, was wir Otfriids Evangelienbuch über seinen Bildungsgang entnehmen, gut übereinstimmt; denn hätte Otfrid noch wo anders, etwa in Weissenburg, die Schule besucht, so hätte er das sicher erwähnt. In jener Zeit hatten nun grosse Bewegungen in Fulda statt. Baugolf reizte durch Ueberhebungen die Mönche (sogar Hraban verliess 815 das Kloster und pilgerte nach Jerusalem²⁾ zur Auflehnung und wurde abgesetzt. An seiner Statt wurde nach einer gründlichen Reformation des Klosters 817 Eigil gewählt und nach dessen Tode im J. 822 Hraban. Damals muss er wohl seine Thätigkeit an der Schule vermindert haben, und es kann wohl kaum noch von einer persönlichen Erziehung, die Hraban den Jünglingen angedeihen liess, die Rede sein. Damals mag nun Otfrid, nachdem er jene unruhigen Zeiten mit durchlebt hatte, sich entschlossen haben, Fulda zu verlassen, wo ihn bisher mehr Hrabans grosser Name, als seine persönliche Neigung gehalten hatte. Es fragt sich nun, welchen, ausser Hrabans Einflüssen, Otfrid in Fulda noch ausgesetzt gewesen ist. Vor Allem mag der fromme und gelehrte Salomo dem Dichter schon damals nahe gestanden haben. Salomo konnte höchstens wenige Jahre älter sein als Otfrid, doch wird ihm grössere Welterfahrung, verbunden mit wohlwollender Fürsorge, bald einen Einfluss auf den Dichter gesichert haben. Auch Walafrid wird von Wattenbach³⁾, ich weiss nicht, aus welchem Grunde, Otfriids Lehrer genannt; doch kann das keinesfalls in Fulda gewesen sein, da Walafrid erst 807 geboren wurde. Der Walafrid, welcher von Schannat aus dem J. 815⁴⁾ und 817⁵⁾ als Zeuge in Fulda aufgeführt wird, muss wohl ein anderer gewesen sein (der Name war nicht ungebräuchlich; er wird auch in Weissenburger Urkunden vom J. 798, Zeuss S. 29 No. 23, und vom J. 805, Zeuss S. 31 No. 25, als Zeuge aufgeführt); dagegen mag der 838⁶⁾

¹⁾ Wartmann, I, S. 329. Neugart, I, 219. Brallisauner, S. 196 Gossberto abb. No. 134. trad. Cozperti bonorum in Germarepruca. act. in monast. die Merc. IV. Id. Mai. III. Ludou. reg. in Alamannia Geroldo com. — ²⁾ vgl. Hambergers zuverlässige Nachrichten T. III. p. 602. — ³⁾ Deutschlands Geschichtsquellen, S. 187. — ⁴⁾ Schannat, corp. trad. p. 276 tradito Libae altera. — ⁵⁾ Schannat, corp. trad. p. 294 trad. Bernes de Salegeve. — ⁶⁾ Schannat, corp. trad. p. 171. trad. Liutboliti.

genannte Zeuge Walafrid wohl der spätere Abt sein. Aber Werimberts und Hartmuats Bekanntschaft muss Otfrid in jener Zeit gemacht haben. Werimberts Name wird in Fuldaer Urkunden mehrfach erwähnt, und er scheint dasselbst nicht selten gewesen zu sein, da sich offenbar mehrere Träger desselben nachweisen lassen. Schon in einer Urkunde vom 27. Juli 791¹⁾ findet sich ein Uuerinperaht als Zeuge erwähnt; in einer andern vom 28. Okt. 844²⁾ wird ein mancipium des Namens genannt, noch in einer Urkunde vom J. 850³⁾, einer vom 2. Dez. 863⁴⁾ und in einer andern vom J. 895⁵⁾ wird er als Zeuge genannt. Zwei Urkunden⁶⁾, in denen er als Zeuge vorkommt, sind nicht datiert, ebenso wenig eine andere⁷⁾, in welcher er der traditor ist. Unsicher ist auch die Identität der Person in einem Schriftstück vom 12. Aug. 812⁸⁾, in welchem ein Uuerinperaht als testis de villa Mitlesheim aufgeführt ist. Völlig unanfechtbar aber ist eine andere Erwähnung vom 13. Dez. 812⁹⁾. Neugart, ep. Const. Seite 168, erwähnt freilich, Werimbert sei von Abt Gozbert (816—837) nach Fulda geschickt worden, doch gibt er die Quelle für diese Nachricht nicht an; selbst wenn sie richtig wäre, würde sich daraus nur eine unwesentliche Differenz von wenigen Jahren ergeben. Merkwürdig hingegen ist, dass Hartmuats nie in Fuldischen Urkunden Erwähnung geschieht. Mabillon¹⁰⁾ will wissen, er sei schon in zarter Jugend nach Sankt Gallen gegeben worden. Das würde ungefähr auf das Jahr 804 passen, in welchem wir Otfrid schon in Fulda vorfinden.

¹⁾ Dronke, S. 59 No. 99. Kartula traditionis Altfrides et Folratu. act. in uilla Madibah anno XXIII. regnante Karolo rege Francorum die VI. Kal. Aug. — ²⁾ Dronke, S. 246 No. 552. praeceptum Hludouici regis. data V. Kalendas novembres anno Christo propitio XII. regni domni Hludouici regis in orientali Francia. indictione VIII. actum Reganesburg civitate. — ³⁾ Dronke, S. 251 No. 559. traditio Gosmari. facta est haec traditio in loco qui dicitur Affeltra anno dominicae incarnationis DCCCL. indictione XIII. regni uero Hludouici gloriosissimi regis orient. Francorum anno X. — ⁴⁾ Dronke, S. 263 No. 585. traditio Halabinges et Leobguntae. acta est haec traditio in monasterio Fulda anno ab incarn. dominica DCCCLXIII. regni uero domni Hludouici regis XXIII. mense decembri IV. nonas eiusdem mensis. — ⁵⁾ Dronke, S. 294 No. 644. trad. Bossonis. acta est haec traditionis kartula anno ab incarn. domini DCCCXCV. regnante serenissimo ac piissimo rege Arnolfo anno regni eius octauo. — ⁶⁾ Dronke, a. S. 168 No. 356. trad. Maruizii: b. S. 198 No. 448. trad. Baldrihi. — ⁷⁾ Dronke, S. 273 No. 608. trad. Uuerinbrahti et Sigiuini. — ⁸⁾ Dronke, S. 136 No. 269. trad. Engilrihi. Facta kartula traditionis in monasterio Fulda mense augusto die uero pridie idus diei eiusdem mensis anno XXXXIII. regni domni Karoli gloriosissimi regis Francorum. — ⁹⁾ Dronke, S. 138 No. 274. traditio Brungeres. acta trad. mense decembri idibus eiusdem mensis regni quoque serenissimi ac gloriosissimi imperatoris Karoli anno XLV. — ¹⁰⁾ Annales ordinis S. Benedicti I, p. 37.

Hartmuat wäre damals also 5—9 Jahre alt gewesen. Tritheim¹⁾ erzählt dann, Hartmuat habe in Fulda den Ruthard († 865) kennen gelernt. Da dieser nun aber 838 von Hraban zur Gründung des Klosters Hirsau ausgesandt wurde, so muss Hartmuat vor diesem Jahre in Fulda gewesen sein. Das folgt auch schon daraus, dass wir seinen Namen in diesem Jahre, wie wir oben gesehen haben, schon wieder in Sankt Gallen vorfinden. Alles weist übrigens darauf hin, dass nach 804 ein grosser Zufluss von Lernbegierigen nach Fulda stattfand, jedenfalls, weil in diesem Jahre Hraban die Schule übernommen hatte. So wurden wir auf die Jahre 804—822 durch die Untersuchungen über Otfrid, Hartmuat, Werinbert und Salomo hingeführt. Hraban war bis zum Jahre 842 Abt von Fulda. Danach zog er sich von dieser Stellung zurück, in welcher er sich als treuer Anhänger Lothars und Gegner Ludwigs seit des letzteren entscheidenden Siegen unhaltbar vorkommen mochte. Gleichwohl wurde er von Ludwig hochgeschätzt, und dieser bewog ihn endlich mit grosser Mühe, seine den Wissenschaften gewidmete Musee aufzugeben und den erzbischöflichen Sitz von Mainz einzunehmen als Nachfolger des lotharischen Otger, 847—856. Sein Nachfolger auf demselben war der aquitanische Prinz Karl, und diesem folgte Liutbert (863—889), an welchen die Vorrede gerichtet ist. Otfrid mag in Fulda unter Hrabans Einfluss bereits sich gewöhnt haben, Lothar als den rechtmässigen künftigen Herrn des Reiches anzusehen. Ludwig hatte ja schon 817 zum ersten Male das Reich getheilt, wobei der Buchgau ebenso wie der Speiargau mit Weissenburg zu Lothars Antheil gehörte. Diesen politischen Standpunkt mag Otfrid lange Zeit vertreten und erst unter dem Einflusse Grimalds und besonders der Ereignisse der Jahre 840—43 aufgegeben haben. Bis dahin war die Idee des einheitlichen Kaiserthums noch allenthalben mächtig, und noch im J. 841 wird unter dem von Ludwig eingesetzten Abte eine Urkunde in St. Gallen nach dem Regierungsantritt Lothars datiert (vgl. Wartmann II, S. 3). So findet vielleicht auch Otfrids Bemerkung über den König Ludwig, Lud. v. 49. 50, ihre Erklärung, wo er sagt:

Si liaz er imo thuruh thaz in themo muate then haz,
er mit thulti, so er bigan, al thie fianta ubernuan.

Diese Stelle ist von durchaus individueller Färbung. Otfrid mag an sich selbst die langmüthige Verzeihung des Königs erfahren haben, der ihn trotz seiner früheren Gegnerschaft nicht nur nicht verfolgte, sondern ihn in seinem grossen Werke sogar förderte

¹⁾ Chron. Hirsangiense p. 16 ad. ann. 855, p. 26 z. J. 859 und S. 29.

durch Annahme der Widmung, und indem er dem Dichter in dem dicht an der streitigen Grenze liegenden Kloster ein friedliches Leben und wissenschaftliche Musse durch seine Siege sicherte.

Wenn nun Otfrid bald nach 823 Fulda verlassen hat, wenn ferner der Freundschaftsbund zwischen ihm, Hartmuat und Werimbert dort geschlossen wurde (für die Annahme, dass die Bekanntschaft etwa in Weissenburg gemacht worden sei, findet sich kein Anhalt. Hartmuat wird dort gar nicht, und Werimbert nur einmal¹⁾ erwähnt, wo eine uuilligundis cum filio suo uerinberto unter den mancipiis genannt wird), wenn endlich, wie oben vermuthungsweise ausgesprochen wurde, Otfrid seiner Ausbildung wegen von Weissenburg nach Fulda geschickt wurde, so weist ihn sein Weg beim Fortgange aus Fulda naturgemäss nach Sankt Gallen und Reichenau. Beides waren, wie von dem letzteren schon erwiesen ist, von dem ersteren gleich erwiesen werden soll, schon damals hervorragende Brennpunkte geistigen Lebens, und Salomo, Werimbert und Hartmuat mögen das ihrige gethan haben, um den Dichter zu diesem Entschlusse zu bestimmen. Werimbert mag schon früher als Otfrid, etwa 822, nach Sankt Gallen zurückgekehrt sein, und die Sehnsucht, Werinbrahtan guatan wiederzusehn, wäre ein neuer Grund für Otfrid gewesen, nach Sankt Gallen zu gehen, zumal, da nach Obigem noch vor Werimbert um das Jahr 820 auch Salomo nach Sankt Gallen gegangen sein muss, um dort die Leitung der Klosterschule zu übernehmen. Ueber Hartmuat erfahren wir nichts Sicheres; es ist indessen wohl kaum anzunehmen, dass er länger als seine St. Galler Genossen in Fulda geblieben sei. Freilich wird er erst 838 in Sankt Gallen genannt, doch er mag unterdessen noch anderswo, etwa in Reichenau, seiner Ausbildung wegen zugebracht haben, vielleicht auch hat er jene Jahre in den vornehmen Kreisen verlebt, in welche er durch seine Verwandtschaft gewiesen war, und hat damals mancherlei Beziehungen am Königshofe, besonders auch mit Grimald, angeknüpft, die ihm späterhin von Nutzen waren. Jedenfalls ist es höchst auffallend, dass sich sein Name in Sankt Galler Urkunden vor 838 nicht findet.

Um nun eine Meinung über die vielfach erwogene, bejahend und verneinend beantwortete Frage, ob Otfrid in Sankt Gallen gewesen sei, zu gewinnen, wollen wir einen Blick in die Entwicklungsgeschichte des Klosters werfen.

Sankt Gallen, die Stiftung des heiligen Gallus († 640) oder Callo, wie die ältere Form lautet, die sich früher oft, aber

¹⁾ Zeuss, S. 55 No. 53. Carta Sigibaldi de alisacinse vel spinse. actum publice in mon. Wizunburg sub die VIII. id. ian. anno VI. regni domni nostri Karoli regis.

auch noch im Jahre 807 in einer Urkunde findet¹⁾, hatte sein erstes Aufblühen den irischen Pilgern zu verdanken, welche die Grabstätte des heiligen Gall aufsuchten und immer mehr Besucher herbeizogen. Durch diese wurde es zugleich zu einer Pflanzstätte der Wissenschaften gemacht, denn mancherlei Kunde trugen sie dorthin, die bisher in Deutschland unbekannt war, besonders auch die Kenntniss des Griechischen, die z. B. oben von Hartmuat gerühmt wurde. Es blühte rasch empor, hatte jedoch im achten Jahrhundert mancherlei Bedrängniss zu erdulden, besonders von den Bischöfen von Constanx, welche dem Kloster die demselben von Pipin gewährten Privilegien, besonders die freie Abtwahl, zu entreissen trachteten. So wurde der gelehrte Waldo, der im Kloster gewählt worden war, von Bischof Eginio entsetzt und an seiner Statt Werdo eingesetzt. Waldo ging nach Reichenau und dann als Abt nach St. Denis. Doch in diesen Kämpfen erstarkte die Kraft des Klosters, und wir dürfen annehmen, dass diese Existenzberechtigung, welche das Kloster trotz aller Anfechtungen bewies, hauptsächlich in dem unausgesetzten wissenschaftlichen Streben lag, welches demselben traditionell geworden war und in dem es seine Kraft fand. Auch an äusserlichem Besitz gedieh es. Bis zum Jahre 800 sind bereits über 160 sicher datierte Schenkungsurkunden verzeichnet, ein Beweis, dass es doch schon über reiche Mittel zu verfügen hatte, und wenn Kelle aus der Nachricht²⁾, dass Karl d. Gr. seinen unehelichen Sohn Pipin für den auf sein Leben geplanten Anschlag in einer „cellula S. Galli, quae cunctis locis imperii latissimi pauperior et angustior visa est“ büssen liess, den Schluss ziehen will, dass es mit dem Kloster damals noch recht ärmlich ausgesehen hat, so ist dem zu entgegnen, dass an der angeführten Stelle nicht von dem cenobium, sondern von einer cellula S. Galli die Rede ist, die wohl zu den Besitzungen des Klosters gehörte. Nun fragt es sich, wann die Sankt Galler Schule eingerichtet sei. Kelle (I. S. 8) gibt an, indem er sich auf eine Nachricht bei Ziegelbauer³⁾ stützt, dass vor 841 die Existenz einer Klosterschule nicht nachweisbar, dieselbe vielmehr wahrscheinlich erst durch die Mönche Hartmuat und Werimbert nach ihrer Rückkehr aus Fulda gegründet worden sei. Ich bin anderer Meinung. Ein Kloster, das so lange den mächtigen und einflussreichen Bischöfen der alten Vindinissa zu widerstehen vermochte, muss

¹⁾ Wartmann, I, S. 185. Neugart, I, 189. Brüllisauer, S. 116. Werdone abb. No. 99. trad. bonorum in Brigoisae villa Scofoheim. act. in villa Pinuzheim VII. Kal. aug. anno XXXVIII. regnante Carolo rege Francorum VII. anno ymperii. — ²⁾ Ratperti casus S. Galli II, c. 12. — ³⁾ hist. rei literariae ord. S. Benedicti I, p. 204.

neben seiner äusseren auch eine bedeutende intellektuelle Macht repräsentiert haben, und worin soll diese sonst gelegen haben, als in dem Einfluss, den es durch seine Schule ausübte. Ich glaube, dieser Schluss lässt sich auch durch positive Nachrichten stützen. So ist von Bischof Lantoloh, dem Verwandten Hartmuats, welchen wir bereits im J. 816 in St. Gallen erwähnt fanden und von dem es wahrscheinlich schien, dass er noch vor 800 geboren ist, bei Ekkehard¹⁾ berichtet, er sei zu Sankt Gallen erzogen und unterrichtet worden, welche Nachricht auf die Existenz einer Schule schon im Anfang des neunten Jahrhunderts zurückweist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass nach dem plötzlichen Tode Walafrids 849 Ermenrich Reichenau verlässt und sich auf Einladung Grimalds mit Einwilligung seines Abtes Folkwin nach Sankt Gallen begibt, um dort seine Studien fortzusetzen²⁾. Ein Kloster, dessen Schule erst gegen 841 gegründet ist, dürfte wohl einem Manne, wie Ermenrich, der sich damals schon literarisch ausgezeichnet hatte (er hatte das Leben des Stifters von Elwangen, Hariolf, schon als Priester geschrieben, wahrscheinlich ist auch die Lebensbeschreibung des heiligen Sola schon früher abgefasst) wenig geboten haben. Ueber die Klosterbibliothek gibt es mehr Nachrichten. Von Abt Gozpert (816 bis 837) ist bei Ratpert berichtet, er habe durch eifrige Bücheranschaffungen einem empfindlich hervorgetretenen Mangel des Klosters abgeholfen. Auch von Grimald und Hartmuat wird erzählt, dass sie eifrig für Vermehrung der Bücherschätze thätig gewesen sind. Jener Mangel an Büchern muss doch wohl besonders in der Schule hervorgetreten sein, und wenn man diesen Schluss nicht gelten lassen will, so scheint mir die Existenz einer Bibliothek an sich für das Vorhandensein auch einer Schule zu zeugen, wie ich mir denn für jene Zeit eben so wenig eine Klosterschule ohne Bibliothek als eine Bibliothek ohne Klosterschule vorstellen kann. Die Technik der Herstellung der Bücher wurde in der Schule geübt, und die Arbeitskräfte für Vervielfältigung und Unterhaltung der Bücher wurden durch die Schule suppletiert. Einen eigentlichen Klosterbibliothekar habe ich freilich erst in vier Urkunden vom 16. November 867³⁾, 1. Juni 867⁴⁾, 30. Mai 868⁵⁾ und 14. April

¹⁾ Casus S. Galli c. 1 (Pertz II, p. 82). — ²⁾ Mabillon, Analecta. T. IV. p. 332. Neugart, episcopatus Constantiensis p. 158. —

³⁾ Wartmann, II, S. 142, 143. Brüllisauer, S. 294 Grimaldo abb. No. 134. trad. Nandkeri bonorum in Vrintale. die dom. XVI. Kal. Dec. XXVIII. Hludouici sub Adalberto comite; und ebenso in der dazu gehörigen Verleihungsurkunde. — ⁴⁾ Wartmann, II, 151. Neugart, I, 318. Brüllisauer, S. 305 Grimaldo abb. No. 152. trad. Rnadperti bonorum proprietatis meae in Turgoia. act. in mon. die dom. Kal. Jun. XXVIII. Hlud. rege sub Adalberto com. — ⁵⁾ Wartmann, II, S. 387.

872¹⁾, wo Liuthart als monachus und bibliothecarius die Urkunde schreibt, und in zwei andern vom 9. Febr. 867 (Brüll. 868)²⁾ und vom 31. März 872³⁾, wo derselbe sich diaconus et bibliothecarius nennt, entdecken können, aber ein besonderer Beamter dafür wird auch erst nöthig geworden sein, als sie einen bedeutenden Umfang erreicht hatte. Im 9. Jh. nun, unter Abt Gospert⁴⁾, unter welchem allein 142 Schenkungsurkunden erwähnt werden, weniger unter Bernuic (837—839), unter dem 25, und Engelbert I. (840), unter dem 4 Schenkungen angeführt sind, besonders aber unter Grimald (841—872), welcher 175, und Hartmuat (872—883), welcher 70 Schenkungen dem Kloster verschafft hat, gedieh das Kloster erstaunlich rasch zu dem reichsten Deutschlands heran. Seine Besitzungen werden in allen umliegenden Landschaften im weiten Umkreise in den Schenkungsurkunden erwähnt: im Breisgau, im Hegau, in der Baar, im Linzgau, Allgau, Turgau, Argau, im Zürichgau, in Rhätien bis nach Italien hinein, und viele Grafen strebten nach der Ehre, des Klosters Vasallen zu sein. Es hatte trotz aller Anfechtungen und Ränke der Constanzer Bischöfe das Recht der freien Abtwahl bei den Kaisern zur Geltung gebracht. Nur noch einen Eingriff erlitt es, als Ludwig den Abt Bernwic, welcher sich für Lothar erklärt hatte, absetzte und dafür den Mönch Engelbert zum Abt machen liess. Später gab er die Abtei seinem Erzkaplan Grimald. Dafür wurde ihr künftige freie Abtwahl zugesichert. Dem Grimald verdankt das Kloster am meisten von den Aebten jener Zeit. Zwar wurde ihm dasselbe nebst seinen Einkünften als Lohn für treue Dienste von Ludwig dem Deutschen übergeben, nebst noch zwei andern Klöstern, wie Ermenrich⁵⁾ berichtet, nämlich Weissenburg und wahrscheinlich Ellwangen (auch Salomo III. hatte ausser den Abteien Sankt Gallen und Kempten noch Ellwangen); aber er brachte gleichwol der Abtei ein reges Interesse entgegen und förderte ihr Wohl nach besten Kräften. Er war von hoher Abkunft. Sein Bruder Wettin lebte im

Verleihung von Besitzungen in Flahwilare an Witpret. act. in mon. die dom. Kal. iun. anno XXVIII. regni Hlud. sub Adalperto comite. — ¹⁾ Wartmann, II, S. 171. Brüllisauer, S. 312 Grimaldo abb. No. 164. concambium Folcharati bonorum in Ofünbach. act. in Puschihorn die lun. XVIII. Kal. mai. anno XXXIII. Hlud. sub Uadalricho com. — ²⁾ Wartmann, II, S. 186. Neugart, I, 361. Brüllisauer, S. 397 Grimaldo abb. No. 138. trad. Ernusti bonorum in Flavvilare, die dom. V. Id. Febr. XXVIII. Hlud. reg. sub Adalperto com. — ³⁾ vgl. S. 21. Ann. 8. — ⁴⁾ Die Reihenfolge der Aebte Sankt Gallens vom heil. Othmar († 759) ist: Joannes eps. et abbas, Rupert, Waldo (782—784), Werdo (—813), Gossbert (—837), Bernuic (—839), Engilbert (—840), Grimald (—872), Hartmuat (—883), Bernhard (—890), Salomon (—920). — ⁵⁾ Ermenrici epistula p. 208.

Kloster Reichenau, und ein anderer Bruder, Thietgaudus, war, wie aus der epistula Ermenrici hervorgeht, Erzbischof von Trier. Er selbst war nicht Mönch, doch scheint er in der Adelschule des Klosters erzogen zu sein. Sein Name findet sich unter den Zeugen in Sankt Gallener Urkunden von 771. 779, ferner vom 15. Juni 787¹⁾, vom 8. Juli 802 (Br. 804²⁾), 14. Sept. 809³⁾, in zweien vom 16. Juni 819⁴⁾), einer vom 15. Aug. 828⁵⁾ und vom 3. Dez. 837⁷⁾. Wenn auch nicht aus innern Gründen nachweisbar, dass in diesen Urkunden der spätere Erzkaplan gemeint ist, so ist doch wahrscheinlich, dass er den damals gewöhnlichen Bildungsgang in Fulda und Sankt Gallen durchgemacht habe, woran sich als dritter Ort Reichenau geschlossen haben muss, wie aus andern Nachrichten hervorgeht, was gar nicht in Widerspruch steht mit der Nachricht, dass er noch den grossen Alkuin († 804) zum Lehrer gehabt habe. In Fulda wird sein Name in Urkunden vom 25. Juni 793⁸⁾, vom 16. März 797⁹⁾, vom 24. Okt. 797¹⁰⁾, vom 1. Juli 803¹¹⁾ und vom 27. Febr. 806¹²⁾ erwähnt.

¹⁾ Wartmann, I, S. 106. Neugart, I, 90. Brüllisauer, S. 65 Werdone abb. No. 19. concambitura Werdonis bonorum in Altbionova et Sidrona. act. in Sidrona die Ven. XVIII. Kal. Jul. XIX. anno Kar. reg. Franc. — ²⁾ Wartmann, I, S. 159. Neugart, I, 123. Brüllisauer, S. 107 Werdone abb. No. 87. trad. Ohiltæ bonorum et mancipiorum in Nibulgavia. act. in Nibulgavia die Ven. VIII. Id. Jul. XXXVI. Kar. reg. sub Rifoio com. — ³⁾ Wartmann, I, 192. Neugart, I, 120. Brüllisauer, S. 118 Werdone abb. No. 105. trad. bonorum in Flinxvangan. die Ven. XVIII. Kal. Oct. XLI. Carol. imp. II. Pippini regis Oadalricho com. — ⁴⁾ Wartmann, I, S. 235. Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33. trad. bonorum in Vzzinville. act. in eod. loco die Jov. XVI. Kal. Jul. Lud. VI. sub Rihvino comite. — ⁵⁾ Brüllisauer, S. 143 Gossberto abb. No. 33 notitia testium; dasselbe Datum. — ⁶⁾ Wartmann, I, S. 293. Neugart, I, 200. Brüllisauer, S. 179 Gossberto abb. No. 105. trad. Erchalindæ bonorum in villa Zuckinriot. act. in Henova. XVIII. Kal. Sept. anno XV. Hnd. regis sub Erchanbaldo com. — ⁷⁾ Wartmann, I, S. 341. Neugart, I, 228. Brüllisauer, S. 208 Bernuico abb. No. 10. Conuentio cum Uuiniberto de bonis Irminrami in Herinisavva et Tegerasca. die Lun. Non. Dec. anno XXIV. Lud. imp. V. Lud. iun. reg. Alamannorum sub Geroldo com. — ⁸⁾ Dronke, S. 63 No. 106. Kartula vendicionis Hratulfi et Maghelmi de Uuormacinsæ. act. puplico Elsinheim VII. Kal. Jul. anno XXV. regnante domno nostro Karolo gloriosissimo rege Francorum. — ⁹⁾ Dronke, S. 80 No. 143. facta kart. donationis sub die XVII. Kal. Apr. anno XXVIII. regnante domno nostro Karolo gl. rege. — ¹⁰⁾ Dronke, S. 82 No. 146. Kartula Adalleici de Uuormacinsæ. facta kartula donat. sub die VIII. Kal. nov. anno XXX. regnante domno nostro Karolo gl. rege. — ¹¹⁾ Dronke, S. 110 No. 208. trad. Unalten de Alsacinsæ. act. in illo betabure publice data kal. iul. anno XXXV. regni nostri Karoli regis. — ¹²⁾ Dronke, S. 119 No. 227. kartula Erchanbaldi de Uuormacinsæ. scripta autem hæc kartula trad. in mon. Fulda anno XXXVIII. regis domni Karol. gl. reg. Francorum mense februario die III. Kal. mart.

Da er sich 871 von den Staatsgeschäften nach Sankt Gallen zurückgezogen hatte, weil er hochbejahrt und altersschwach war, so lässt sich daraus ein ungefährer Schluss auf sein Alter und das Jahr seiner Geburt machen. Für die Abtei that er sehr viel, und unter ihm beginnt die Blüte derselben. Männer wie Iso und der Schotte Moengal (Marcellus) hatten schon Ruhm geerntet, und Notker, Tutilo, Ratpert, Salomo u. a. erhielten unter ihm ihre Ausbildung. Folchard, der unvergleichlich schön zu schreiben verstand, wird schon unter Hartmuat als decanus et praepositus in Urkunden bezeichnet. Unter Grimald wurden auch die Klostergebäude bedeutend erweitert. Der weise Grimald war gefeiert von Allen, Walahfrid Strabo war sein warmer Verehrer, und Ermanrichs Verse sangen das begeisterte Lob seines Lehrers. An und für sich wäre es also gar nicht unwahrscheinlich, dass Otfrid dem Grimald sein Werk gewidmet hätte, doch weiss ich nicht, mit welchem Grunde das Ildefons von Arr¹⁾ als thatsächlich hinstellt.

Nach dieser Abschweifung über Grimalds Leben kehren wir zu der Frage wegen des Aufenthalts Otfrids in Sankt Gallen zurück. Dass es an sich wahrscheinlich ist, dass der lernbegierige Mönch sich sehnte, in Sankt Gallen seine Kenntnisse zu erweitern und seine Freunde wiederzusehn, ist schon oben bemerkt; aus den Nachrichten in seinem Werke, in Verein mit den Erwähnungen in den Urkunden und sonstigen Nachrichten, scheint mir aber auch hervorzugehn, dass er wirklich dagewesen ist. Wenn er begeistert die bruderscaf in seinem Gedichte an die Sankt Galler Mönche (v. 130) preist, so klingt das wie ein Dank für die in deren Kloster genossene Gastfreundschaft (Sankt Gallen, Weissenburg und Constanz nämlich standen zu einander im Fraternitätsverhältnisse, wodurch die Mitglieder gebunden waren, sich gegenseitig zu beherbergen und zu pflegen und die Gedächtnisstage der verstorbenen Brüder zu feiern). Wenn er ferner von den Sankt Galler Mönchen spricht:

thie dages ioh nahtes thuruh nôt thâr sancte gallen thionônt,
so hat diese Bemerkung, so formelhaft sie auch ist, nur einen Sinn, wenn er selbst ein Urteil über den Wandel der Sankt Galler Mönche hatte. Wenn er endlich nicht nur Hartmuat und Werinbraht und sich das ewige Heil wünscht, sondern auch „allên io zi gamane themo heilegen gisamane“, so kann eine derartige Berücksichtigung der übrigen Mitglieder des Klosters Sankt Gallen nur dann begriffen werden, wenn er die einzelnen Mönche selbst gekannt und geschätzt hat. Dass er in der Gegend des Bodensees sich längere Zeit aufgehalten, dafür möchte ich noch die Stelle im Anfange

¹⁾ Geschichte des Kantons Sankt Gallen I, p. 73.

von V, 25 anführen, wo er im Bilde Ausdrücke von der Kahnfahrt gebraucht, die er in Weissenburg nicht konnte verstehen lernen, die vielmehr in eine Gegend weisen, wo man längere Wasserfahrten kannte und mit Segel und Ruder umzugehen wusste, auch die Freude verstand, die man empfindet, wenn man nach langer, mühseliger Fahrt wieder am Ufer anlangt. Dazu kommt nun noch die Nachricht, welche Ildefons von Arx¹⁾ aus Sankt Galler Handschriften bringt, dass Notker nicht nur nach Rheinau, Bobbio, St. Denis, mit den Hofkaplänen, mit Ado von Wien, sondern auch mit Otfrid eine lebhafte Correspondenz unterhalten habe. Anzunehmen, wie Kelle es thut, dass diese Correspondenz ohne vorherige persönliche Bekanntschaft stattgefunden habe, oder dass vielleicht Notker — wovon in Urkunden gar kein Anzeichen vorliegt — in Weissenburg gewesen sei, ist doch wohl ein Ausweg, dem man den Zwang auf den ersten Blick ansieht. Ohne derartige gewaltsame Interpretationen der oben erwähnten Hindeutungen dürfte aber Otfrids Aufenthalt in Sankt Gallen kaum zu leugnen sein. Hier wird er dann wohl auch besonders den Unterricht Salomos genossen haben, der dort wahrscheinlich der Schule vorstand, bis er 839 auf den Constanzer Bischofssitz berufen wurde, in welchem Jahre ihm dann Hartmuat in der Leitung der Schule nachfolgte. Es fragt sich nur noch, ob Otfrid auch in Reichenau gewesen sei. Möglich wäre es ja wohl, denn ein derartiger Studiengang scheint damals üblich gewesen zu sein; wenigstens ist auch der oben erwähnte Ermenrich in Fulda gewesen, ehe er nach Reichenau ging (die engste Freundschaft verknüpfte diesen mit Hrabans Neffen Gundram, welcher der fuldischen Zelle Solenhofen vorstand, und ihm zu Liebe schrieb er das Leben des heil. Sola, des Begleiters von Bonifacius). Auch würde die oben erwähnte Stelle aus Otf. V, 25, 1 ff. eine noch bessere Erklärung finden, wenn Otfrid sich auch in Reichenau, also in der unmittelbaren Nähe des Sees, aufgehalten hätte. Wattenbach²⁾ nennt geradezu den Otfrid einen Schüler Walafrids. Ein Blick auf das Leben des letzteren wird uns belehren, ob und wann das möglich gewesen ist.

Von Walafrid Strabo wird erzählt, dass er bei seinem plötzlichen Tode auf einer Reise zu dem Bruder König Ludwigs, Karl, 849 kaum 40 Jahre alt gewesen sei. Er selbst nennt Tatto und Grimald³⁾ seine Lehrer. Des Letzteren Unterricht kann er wohl nur am Hofe zu Aachen genossen haben, wo wir

¹⁾ Pertz, monumenta, scriptt. II, p. 101. Anm. 36. — ²⁾ Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 2. Auflage. S. 187. — ³⁾ vergl. Dämmler, Sankt Gallische Denkmäler, S. 249. 253.

Walafrid 829 finden und wo er durch ein Gedicht auf die Bildsäule Dietrichs¹⁾ die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Gleichwol ist es wahrscheinlich, dass Walafrid auch in Sankt Gallen gewesen ist, denn später verband ihn enge Freundschaft mit den bedeutendsten Sankt Galler Mönchen; auch findet er sich in einer Urkunde vom J. 834²⁾ an hervorragender Stelle unter den Zeugen genannt. Um diese Zeit kann recht wohl Otfrid mit ihm bekannt geworden sein. 837 wäre er nach C. P. Bock's³⁾ Vermuthung Notar der Kaiserin Judith gewesen, 838 fanden wir seinen Namen in Fulda erwähnt, wo er unter Hrabans Leitung an der Klosterschule thätig gewesen sein mag (Tritheim⁴⁾) sagt: *Strabus monachus fuldensis rabani supra dicti abbatis quondam discipulus et notarius*), und 842 erhielt er durch Ludwigs Gunst die Abtei Reichenau, welcher er einen so grossen Glanz verlieh, dass wir um jene Zeit von allen Seiten her bedeutende Männer sich nach diesem Kloster begeben sehen.

Wenn Otfrid demnach in Reichenau Walafrids Unterricht genossen hat, so kann dies erst um 842 geschehen sein, nachdem er sich zuvor schon wieder längere Zeit in Weissenburg aufgehalten hatte. Zwar hatte Walafrid die Abtei schon einmal, 839, erhalten, doch war er nicht selbst nach derselben abgegangen. Etwas Bestimmtes dafür oder dagegen, dass Otfrid in Reichenau gewesen ist, lässt sich nicht anführen.

Was Otfrids geistige Entwicklung angeht, so muss der Aufenthalt in Sankt Gallen von der grössten Bedeutung für ihn gewesen sein. Hier stand er inmitten der literarischen Bestrebungen seiner Zeit, hier musste sein Augenmerk auch auf die grammatische Durchdringung der Volkssprache gelenkt werden in der Gesellschaft Notkers, Tutilos u. a. In politischer Hinsicht mag sich, wenn die oben ausgesprochene Vermuthung der lotharischen Gesinnungen Otfrids richtig ist, hier auch die Umwandlung vollzogen haben, und die Hauptursache dieses Umschwunges wird nächst den grossen Ereignissen dieser Jahre in Grimalds Einflüsse zu suchen sein.

§ 5. Otfrids Aufenthalt in Weissenburg. Durch Grimalds Person werden fortan auch Otfrids Geschicke bestimmt.

¹⁾ *Uersus in Aquisgrani palatio editi anno Hludouici regis XVI. de imagine Tetrichi.* vgl. Dümmler in *Haupts Z. f. d. A.* XII. S. 446. *Gedichte aus dem Hofkreise Karls d. Gr.* — ²⁾ Wartmann, I, 323. Neugart, I, 214. Brüllisauer, S. 193 Gossberto abb. No. 127. *trad. Irminsindae bonorum in Wilare. act. in monasterio anno I. Ludouici regis in Altmania.* — ³⁾ *Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland.* Jgg. 1844. — ⁴⁾ Tritheim, *de viris illustribus* fol. 6.

830 erhielt Grimald die Abtei Weissenburg und mag dort den Dichter kennen gelernt haben. Später wird Otfrid wohl genauer mit ihm bekannt geworden sein, denn dieser hatte bisweilen sich auf längere Zeit von den Staatsgeschäften zurückgezogen. So wurde er in den Jahren 839—853 von Ratleik, 858—860 durch Witgar, Abt von Ottobeuern, vertreten. Sein Nachfolger war Liutbert von Mainz. — Es ist nicht wahrscheinlich, dass Otfrid als Anhänger Ludwigs und Grimalds unter der Abtschaft Otgers in Weissenburg geblieben sei. Es ist anzunehmen, dass er Grimald nach Sankt Gallen gefolgt ist. Es wäre auch seltsam, wenn er als Grammatiker des Klosters in der ganzen Zeit von 830—851 in den Urkunden nicht ein einziges Mal Erwähnung gefunden hätte. Jedenfalls ist, wenn Otfrid nur 830 in Sankt Gallen war, nicht erklärlich, wie er Notker kennen gelernt hat. (Freilich muss Notker auch 840 (da er 912 starb) noch sehr jung gewesen sein, und der wissenschaftliche Verkehr zwischen beiden Männern mag erst aus dem Jahre 854 datieren.) Vielleicht hat Grimald, als er 840 vor Otgar weichen musste, die bedeutendsten Kräfte Weissenburgs und Anhänger der Sache Ludwigs mit sich gezogen, und so spricht manches für diesen zweiten Aufenthalt Otfrids in Sankt Gallen. Damals könnte Otfrid ja auch einige Zeit in Reichenau zugebracht haben. Vor 847, wo Grimald Weissenburg zurückerhielt, ist der Dichter jedenfalls nicht dahin zurückgekehrt. Im Jahre 851 haben wir seinen Namen in einer Urkunde daselbst erwähnt gefunden. Mit dieser Rückkehr nach seiner Heimat dürften des Dichters Wanderjahre ihren Abschluss gefunden, und nun wird er wohl die Abfassung seines Evangelienbuches begonnen haben. Wenn wir gleichwol noch einmal seinen Namen im J. 854 in einer Sankt Galler Urkunde finden, so war dieser letzte Aufenthalt jedenfalls nur ein vorübergehender; vielleicht diente er dem Dichter dazu, Stoff zu sammeln für sein Werk aus der Sankt Galler Bibliothek, auch sich mit seinen dortigen gelehrten Freunden über metrische und grammatische Fragen und über den Plan zu seinem Evangelienbuche zu verständigen. Er mag bei dieser Gelegenheit auch das erste Buch nebst der Widmung dem Salomo persönlich überreicht haben. Vielleicht hat er den Alkuin, der im ersten Buche noch nicht benutzt ist und auch nicht in dem von Kelle (I. S. 21) veröffentlichten Bücherverzeichnisse der Abtei Weissenburg steht (während von Beda, Hraban, Augustin, Hieronymus Schriften erwähnt sind), hier in Sankt Gallen studiert, wohin durch Grimald sicher ein Exemplar gekommen war. Im fünften Buche benutzt er ihn schon. Nach seiner Rückkehr wird er in Weissenburg zum presbyter gemacht worden sein, denn als solchen bezeichnet er sich in der Vorrede an Liutbert. Zu

gleicher Zeit wird er von Tritheim¹⁾ und anderen (vgl. Kelle I. 8. 20) als *monasticae scholae magister* bezeichnet. Diese aus später Quelle fließende Nachricht scheint in einem aus dem 10. Jh. stammenden Gedicht²⁾ ihre Bestätigung zu finden, wo es in unerklärter Anspielung auf eine in dem Gedichte verspottete Persönlichkeit heisst: — — —

Nomine Cormaoi quos tulit egregio
 Doctori Otfrido residenti iure magistro

Leucopolisque sede corporecumque pio.

Zu gleicher Zeit wird Otfrid der Bibliothekar des Klosters gewesen sein, da dies Amt meist mit dem eines Leiters der Schule verbunden war. Auch weist das oben erwähnte alte Bücherverzeichnis der Abtei viele Bücher auf, die Otfrid benutzt haben mag.

Noch ein Wort wird über Otfrids Beziehungen zu Liutbert, an welchen die lateinische Vorrede gerichtet ist, hinzuzufügen sein. Dieser war Erzbischof von Mainz 863–889 und Grimalds Nachfolger als Kanzler und Erzkaplan von 871 ab. Der Name war im 9. Jh. ein sehr gebräuchlicher. In Sankt Gallen findet er sich in 38 Urkunden, aus den Jahren 774–876, in manchen mehrfach, erwähnt, in Weissenburg ist er in Urkunden von 700 (Leodobertus), 718, 801, 847 genannt, und auch in Fulda kommt er in einer Urkunde vom Jahre 812 vor. Ihm legte Otfrid als seinem Diöcesanbischof sein Evangelienbuch zur Approbation vor, und für Otfrid ist er insofern von Wichtigkeit, als wir aus obiger Angabe der Zeit, in welcher er Erzbischof von Mainz war, eine Limitierung der Zeit gewinnen können, in welcher Otfrid frühestens sein Werk beendet hatte. Wie Kelle³⁾ vermuthet, erhielt Liutbert nach Grimalds Tode die Abtei Weissenburg. Die Richtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt, wäre dann Otfrid noch persönlich mit ihm in Berührung gekommen und hätte ihm vielleicht (siehe unten) selbst ein Exemplar des Evangelienbuches überreicht.

Mit dem, was sich uns so bei Benutzung alles zugänglichen Materials ergeben hat, stimmt im Allgemeinen, was Tritheim über Otfrids Leben anführt. Im Catalog⁴⁾ sagt er: *Otfridus monachus Vvissenburgensis cenobii ordinis sancti Benedicti, Spirensis dioecesis, Rhabani Mauri abbatis Fuldensis quondam auditor atque discipulus, vir in divinis scripturis eruditissimus et in secularibus literis egregie doctus, philosophus, rhetor, astronomus, poeta et theologus nulli suo tempore secundus, ingenio*

¹⁾ de viris illustribus fol. 6^b. Chron. Hirsau. z. J. 848. p. 19. z. J. 863. p. 28. — ²⁾ Dümmler in Haupts Z. f. d. A. XIX. (N. F. VII.) p. 117. No. VII. — ³⁾ Kelle, Otfrid II. p. XV. — ⁴⁾ Catalogus illustrium virorum. fol. 7^b. 8^a.

excellens et disertus eloquio, scripsit et metro et prosa multa praeclara volumina, quibus nomen suum et ingenium ad posteros transmisit. Ex eo volumine, quo Carolus imperator quondam magnus barbariem theotonice nostre linguae ad regulas inchoavit reducere grammaticales edoctus. multa et miranda lingua materna secundum easdem regulas composuit metro seu carmine. que nemo facile nostra etate legere et intelligere potest, quantumcumque sermonis nostri peritus: quippe cum sermo ille regulatus a nostro plus differat, quam ethruscus a latino. Mirabile tamen est et lectione dignum quicquid vir iste composuit: dum in theotonicio sermone regulas posuit et quasi in versibus pedes et numeros custodivit. Ex cuius opusculis extant subiecta: Ad liutbertum octauum moguntine ecclesie archiep̄m. in quattuor euangelia secundum praedictas regulas metricum opus magnum et admirandum. quod praenotavit gratiam theotisce. li. V. Ad ludouicum regem li. I. Ad salomonem constanciensem episcopum li. I. Ad monachos sancti Galli li. I. In psalterium tria magna volumina eodem genere sermonis. Item de extremo iudicio li. I. De gaudiis quoque regni celestis li. I. Sermones et omelias tam de tempore quam de sanctis edidit li. II. Epistularum ad diuersos li. I. Epigrammata multa in utraque lingua vario genere metri li. II. Alia quoque multa edidit que priorum negligentia perdita et ignorantia monachorum abbatumque desidia rasa et lacerata in manus nostras non venerunt. Claruit temporibus ludouici et lotharii imperatorum anno domini 870. In dem Buche de scriptoribus ecclesiasticis fol. 59. a. b. berichtet Trittenheim dasselbe, nur führt er bei den einzelnen Schriften noch Anfänge der Titel und unter den Schriften statt der epigrammata an: carmina diuersi generis li. I. Im Chronicon Hirsangiense z. J. 863 p. 28 sagt er noch: de sanctissimo Christi euangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor. Ueber die in diesen Werken enthaltenen Nachrichten über Otfrids Schriften soll an anderer Stelle gehandelt werden; in der Angabe der Lebensumstände weicht Trittenheim nicht wesentlich von unsern Ansätzen ab, vielmehr scheinen seine Bemerkungen auch nur auf den in Otfrids Werke selbst enthaltenen Nachrichten zu basieren.

Die Resultate der vorstehenden Untersuchung über Otfrids Leben sind in der Kürze folgende:

- ca. 790 Otfrid geboren in der Gegend von Weissenburg.
- 797—809 Justolfus eps. abba in Weissenburg.
- ca. 796 Werimbert geboren.
- ca. 798 Hartmuat geboren.
- ca. 804 Otfrid kommt nach Fulda.
- 802—817 Ratgar, Abt von Fulda.
- 804—822 Hrabanus Maurus, Vorsteher der Schule.

- ca. 805 Salomo kommt nach Fulda.
- 807 Walafrid geboren.
- ca. 810 Werimbert und Hartmuat kommen nach Fulda.
- 813 im August Ludwig zum Kaiser gekrönt.
- 814 den 28. Januar Karl d. Grosse †.
- 817—822 Eigil, Abt von Fulda.
- ca. 820 Salomo kehrt nach Sankt Gallen zurück und übernimmt die Leitung der Schule.
- ca. 822 Hartmuat verlässt Fulda, ebenso Werimbert; der letztere geht nach Sankt Gallen.
- 822—842 Hraban, Abt von Fulda.
- ca. 823 Otfrid begibt sich nach Sankt Gallen.
- 813—837 Gozbert, Abt von Sankt Gallen.
- ca. 830 Otfrid geht nach Weissenburg.
- 830—840 Grimald, Abt von Weissenburg.
- 838 Hartmuat in Sankt Gallen.
- 839 Salomo I., Bischof von Constanz. Hartmuat magister scholae.
- ca. 840 Otfrid begibt sich zum zweiten Male nach Sankt Gallen.
- 840. 20. Juni. Ludwig der Fromme †. Ludwig der Deutsche, König der Ostfranken.
- 840—846 Otger, Erzbischof von Mainz und Abt von Weissenburg.
- 840 Grimald, Abt von Sankt Gallen.
- 841 Schlacht bei Fontenay.
- 841 Hartmuat proabbas.
- 842 Die Reichstheilung wird von den drei Brüdern anerkannt.
- 842 Walafrid in Reichenau.
- 843 Theilungsvertrag von Verdun.
- ca. 847 Otfrid kehrt nach Weissenburg zurück.
- 847 Grimald zum zweiten Male Abt von Weissenburg.
- 847 Hraban, Erzbischof von Mainz.
- 849 Walafrid †.
- ca. 854 Beendigung des ersten Buches nebst der Widmung an Salomo.
- 854 Otfrid begibt sich zum dritten Male zu einem kurzen Aufenthalt nach Sankt Gallen. Er wird darauf Presbyter und Lehrer an der Klosterschule zu Weissenburg.
- 856 Hraban †.
- ca. 860 Beendigung des fünften Buches und der Widmung an die Sankt Galler Mönche.

- 863 Liutbert, Erzbischof von Mainz.
868 Abfassung des Widmungsgedichtes an Ludwig und erster
Abschluss des ganzen Evangelienbuches.
871 Salomo †.
872 Grimald †; Hartmuat, Abt von Sankt Gallen;
Liutbert erhält die Abtei Weissenburg (?).
ca. 875 Otfrid †.
876. 28. August. Ludwig der Deutsche †. Karl der
Dicke König.
883 Hartmuat dankt ab zu Gunsten Bernhards.
884 Hartmuat und Werimbert †.
889 Liutbert †.
-

B. Otfrids Evangelienbuch.

Otfrids Gedicht wurzelt nicht, wie es z. B. beim Heliand der Fall ist, im Leben und in den Anschauungen des Volkes, es ist nicht die reife Frucht eines Abschnittes im geistigen Leben der Deutschen, sondern es ist nur der Ausdruck der philosophischen und religiösen Ueberzeugung seines Verfassers, speziell des Gedankens, dass der im neunten Jahrhundert noch kräftig im Volke lebenden heidnischen Dichtung durch ein Gegenstück an Inhalt und Form entgegengearbeitet werden müsse. Der Grundgedanke desselben ist also ein polemischer, und dadurch wird dem Gedichte sein Gepräge aufgedrückt. Es zeigt sich uns als das Resultat rastlosen innern Ringens, und selbst äusserlich stellen die beiden Originalhandschriften des Dichters in ihren zahllosen Correkturen, in dem öfteren Wandel der Schriftzüge und der mehrfachen Veränderung selbst der Grundanlage das Abbild jener innern Kämpfe dar. Nicht nur die poetische Form für das Gedicht musste sich Otfrid selbst schaffen, nicht nur die Gesetze des altheidnischen alliterierenden Verses musste er in neuer Form zu verwenden suchen, sogar die Sprache musste er durch Regeln bewältigen, und erst allmählich wurde er sich über die leitenden grammatischen Grundsätze klar. Endlich machte ihm auch noch die Herbeischaffung und Bewältigung des Stoffes grosse Mühe. Er hat nicht, wie der Dichter des Heliand, in frischer Sprache die Gestalt geschildert, in welcher Christus damals im Bewusstsein des deutschen Volkes lebte, sondern mit mühsamem Fleiss hat er gelehrtes Material von allen Seiten gesammelt. Er hat nicht nur den Bericht der Evangelien, dem er mit ängstlicher Genauigkeit folgt, wiedergegeben, sondern er hat auch die Erklärungen der damals angesehensten Kirchenväter verwerthet, und neben einigen wenigen selbständigen Abschnitten seines Werkes findet sich die seit Origenes beliebt gewordene trichotomische Schrifterklärung durchgeführt, wonach die einzelnen Abschnitte buchstäblich, moraliter oder spiritaliter (mystico) aufgefasst wurden. Es sind uns vom Dichter vier Handschriften erhalten. Zwei davon sind von seiner eigenen Hand geschrieben, eine dritte ist unter seiner Aufsicht entstanden, eine vierte endlich ist aus den Originalexemplaren Otfrids in den ersten Jahren des 10. Jh. abgeschrieben.

Eine Betrachtung der Handschriften und ihres gegenseitigen Verhältnisses soll uns ein Bild geben von den grammatischen und metrischen Grundsätzen, die den Dichter leiteten, die darauf folgende Uebersicht der Quellen soll zeigen, woher der Dichter seinen Stoff genommen, und wie er ihn bewältigt hat.

I. Die Handschriften.

1. Die Wiener (Codex Vindobonensis) und die Heidelberger Handschrift (Codex Palatinus).

Die Wiener Handschrift liegt in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien als Nummer 2687. Theol. 345. Kelle findet (I, S. 105) die erste Nachricht von ihr in dem Itinerarium Germaniae von Martin Zeiler (Strassb. 1632. I, p. 300), welchem die Handschrift 1628 von dem Wiener Bibliothekar Tengnagel gezeigt worden ist. Ich glaube indes, dass sich schon eine frühere Benutzung nachweisen lässt. Man ist im Zweifel darüber, woher Matthias Flacius Illyricus (1520—1575) in seiner Ausgabe vom J. 1571, für welche er die aus dem Heidelberger Codex geschöpfte Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar verwandte, den Text von Lud. 1—75 und die von Gassars Abschrift abweichenden Lesarten (vgl. Kelle II, p. XXI) in v. 76—96 herbekommen habe, welche im Cod. Palat. fehlen. Einzelne Lesefehler scheinen mir deutlich auf die Wiener Handschrift hinzuweisen; so vgl. Flac. Lud. 12: think, wo auch V. als erste Lesart think bietet; Flac. Lud. 14: Vuiser an endi nu mit V.: nuiserarédi nu (n auf Rasur für breiteren Buchstaben); Flac. Lud. 27: sine uualt mit V.: sine nriat (e aus a corrigiert); Flac. Lud. 36: So manger' emo scal mit V.: so mangúe temo scal; Flac. Lud. 48 mit tulti iamer ouh mit V.: mitthulti samaiž ouh (über dem letzten a zwei Punkte). Dazu kommt noch, dass auf der Basis des Thores auf dem Bilde vom Einzuge Christi (V. 112a) von jüngerer Hand geschrieben steht: 16 --: I M F : — 15. Diese Buchstaben liessen sich wohl deuten Illyricus Matthias Flacius (an Marquard Freher 1565—1614 zu denken, ist weniger wahrscheinlich), wenn die Jahreszahl nicht widerspräche. Auf jeden Fall aber geht daraus hervor, wenn, wie wahrscheinlich, 1615 eine Jahreszahl ist, dass in diesem Jahre die Handschrift benutzt worden ist. Ueber die frühern Schicksale der Handschrift, von denen auch der Wiener Bibliothekar Lambecius 1669 nichts mitzuthellen weiss, vermuthet Kelle (II, p. XX), dass dieselbe beim Uebergang der Abtei Weissenburg in das Bistum Speier 1546 nach Speier gekommen und durch einen der dortigen Bischöfe, die zugleich kaiserliche Kammerichter waren, nach Wien geschenkt worden sei.

Die Heidelberger Handschrift, jetzt in der Grossherzoglich Badischen Universitätsbibliothek zu Heidelberg, als cod. Palat. latinus No. 52, hat die mannigfaltigsten Schicksale gehabt. Gassar entdeckte dieselbe in der Bibliothek des Augsburgers Patriziers Ulrich Fugger und nahm im Winter 1560 Abschrift davon. Nach Ulrich Fuggers Tode 1584 kam sie in die Heidelberger Bibliothek, wo Marquard Freher eine neue Collation derselben vornahm. Hier wurde sie spätestens 1592 in ihren jetzigen Band gekleidet; dabei fanden, laut der hinter dem achten der nach Bl. 191 eingefügten Papierblätter eingeschalteten Vorschrift des Bibliothekars an den Buchbinder, eine Anzahl Veränderungen statt: Blatt 144—151 waren vorher falsch gebunden und wurden nunmehr richtig gestellt. Auch Blatt 68 scheint vorher falsch gebunden zu sein; unten am Rande steht Inur. (d. i. Inuertendum) 67 v. 68. Schadhafte Stellen des Pergaments, besonders Blatt 117, 200 und 201 wurden mit Papier geflickt. Im Jahre 1623 kam die Handschrift, als auf dem Kurfürstentage zu Regensburg der eifrig katholische und dem Papste vielfach verpflichtete Maximilian mit der Pfalz belehnt worden war, nebst vielen andern werthvollen Büchern nach Rom. Dort lag sie nun lange Jahre unbenutzt, bis sie endlich Deutschland zurückgegeben und der Heidelberger Bibliothek von Neuem einverleibt wurde. Wie dieselbe aber dereinst in die Bibliothek Ulrich Fuggers gekommen, ist ebenso unklar, wie die früheren Schicksale der Wiener Handschrift. Man kann eben auch nur an die Zeit denken, wo die Abtei Weissenburg ihre Selbständigkeit verlor. Wahrscheinlich ist sie durch Liutbert noch im 9. Jh. nach Mainz gekommen, wie unten gezeigt werden wird.

Zur Aufhellung der Geschichte der Hds. P. könnten noch die Worte beitragen, welche unten auf S. 90a eingekratzt sind: *Kicila diu scoaza (scolta?) nuiz filo*, in die einen Sinn zu bringen mir nicht gelingen will. An die in den *Annales Besnenses* (Pertz II, S. 248) erwähnte Tochter Pipins Gisla ist natürlich nicht zu denken, wohl auch nicht an Gisla, die Schwiegermutter des jüngeren Burchard, die 911 all ihrer Besitzungen beraubt wurde, als man Burchard den Aeltern erschlagen hatte (Dümmler, *Ostfranken II*, p. 567); eben so wenig an die Tochter Lothars II., spätere Aebtissin von Nivelles, von welcher in den *Annales Vedastini* (Pertz II, p. 199) erzählt wird, sie sei von Karl d. Dicken 882 mit Gottfried von Dänemark verheiratet worden. Man könnte wohl an Gisla, die Tochter Ludwigs d. Frommen und der Judith denken, die mit Eberhard von Friaul vermählt war und die, wenn ihre Mutter wirklich Veranlassung zu der Dichtung gegeben hatte (s. unten), Antheil an derselben nehmen musste; doch dem widerspricht die Schreibweise. Bei der Gisela, die am

15. Febr. 1043 nach den *Annales Wirzburgenses* starb, dient nichts dazu, die Vermuthung zu stützen. Am wahrscheinlichsten ist die Gisela, die Tochter Hermanns († 1004) gemeint, die zuerst mit Bruno von Braunschweig, dann mit Herzog Ernst, dann mit Konrad d. Salier verheiratet war (vgl. Neugart p. 325). Diese kam 1027 mit ihrem Sohne Heinrich nach Sankt Gallen und beschenkte reichlich das Kloster. Sie ist erwähnt in den Glossen zum *Rhythmus de sancto Otmaro* (Pertz II, p. 58), wo von ihr gesagt ist, dass sie sich ein *Psalterium* forderte. Sie kann sehr wohl bei ihrer öfteren Anwesenheit in Mainz von Otrids Werke Kenntniss genommen haben. — Ueber das Spendenverzeichniss ist weiter unten gesprochen.

Aeussere Einrichtung der Codices. a. Die Wiener Hds. besteht aus 194 Pergament-Quartblättern, von denen das erste nicht numeriert ist. Auf diesem steht eine farbige Verzierung, viele concentrische Kreise mit mannigfachen Verbindungen unter einander darstellend, in deren Mitte die Buchstaben P A S stehen. Die Rückseite des Blattes ist leer. Die übrigen Blätter tragen Nummern auf der Vorder- und Rückseite, doch hat Blatt 189 auf der Rückseite Nr. 190, und die folgenden Blätter sind demnach mit 191—194 bezeichnet. Auf S. 112a steht ein theilweise in Farben ausgeführtes Bild, den Einzug Christi darstellend; die Wahl der Farben (gelb, roth, grün, braunroth; blau fehlt) weist dieses wie die andern beiden Bilder dem 9. Jh. zu. Dass die Zeichnung von zwei verschiedenen Händen ausgeführt sei, wie Kelle (I, S. 154) sagt, habe ich nicht erkennen können. Aus einem mit einem Kreuze oben verzierten Thore treten die Leute mit Palmzweigen, andre auf dem Wege breiten ihre Kleider aus. Christus kommt, auf einem Esel reitend, zwei Finger der rechten Hand zum Segnen erhoben, und ihm folgen seine Jünger, welche durch acht hinter ihm auftauchende, mit farbigen Aureolen gezierte Köpfe angedeutet sind. Das zweite Bild auf S. 112b stellt das heilige Abendmahl dar, nimmt aber nur den oberen Theil der Seite ein. Auf einem Faltstuhl sitzt, die Rechte wieder zum Segnen erhoben, der Herr vor einem gedeckten, runden Tische, auf welchem drei Brotläibe, zwei flache Schalen, zwei Messer, zwei Weingefässe und eine grosse Schale mit einem Fisch sich befinden. Ihm gegenüber sitzen die zwölf Jünger, deren letzter durch sein finsternes Gesicht offenbar als Judas charakterisiert ist. Ein drittes Bild auf S. 153b ist am sorgfältigsten ausgeführt. Es stellt die Kreuzigung dar. Unter dem Kreuz stehen schmerzvoll Maria und Johannes, oben zu beiden Seiten sind in zwei Vignetten Brustbilder angebracht, welche die Sonne und den Mond in der Trauer um den sterbenden Erlöser darstellen sollen. Ueber dem Kreuze trägt eine

Tafel die Aufschrift **IHC NAZAREN| US. REX| IUDEORUM.** Von sonstigen Verzierungen sind noch zu erwähnen eine fünfästige Blattarabeske von schwarzer Dinte am oberen Spatium von Blatt 36a und ein brauner Stern rechts von 1, 3, 46. Die Handschrift ist die vollständigste von allen und enthält den ganzen Otfridtext. Sie besteht aus Quaternionen; wahrscheinlich sind die einzelnen Theile des Werkes, wie sie entstanden sind, für das Handexemplar vom Dichter niedergeschrieben und später die einzelnen Fascikel erst zusammengestellt worden. Die Quaternionnummern scheinen meist durch den Einbandschnitt verloren gegangen zu sein; nur unten auf Seite 7b sieht man noch eine rothe II, auf Seite 185b eine schwarze XXIII. Ein einfaches Rechenexempel ergibt, dass diese Zahlen bei einer durchgeführten Quaternioneintheilung nicht zu einander passen, auch die verschiedene Dinte deutet darauf, dass sie zu verschiedener Zeit gesetzt sind. Die Handschrift ist äusserlich wohl erhalten; nur ist Seite 194b stark beschmutzt und Blatt 193 und 194 wurmetichig, was darauf schliessen lässt, dass die Handschrift längere Zeit ungebunden dagelegen hat. Seite 154a ist durch die Farben des gegenüberstehenden Bildes stark mitgenommen. Blatt 1 und 2 sind durch von oben nach unten laufende Falten auf der innern nach der Naht liegenden Hälfte des Blattes, auf 2 mehr nach der Mitte, stark beschädigt. Blatt 8 war ausgerissen und ist später wieder eingenaht, wodurch das Ende der Zeilen auf S. 8b etwas gelitten hat. Wasserflecken finden sich bei V, 23; 227. 233. 24, 6. 25, 4. Wurmfrass auf S. 193b 3. 18. 19. Von Blatt 59 ist unten ein Stück herausgeschnitten, ohne dass indes die Schrift beschädigt wäre.

b. Die Heidelberger Handschrift besteht aus 221 Blättern, nämlich 195 Pergament- und 26 Papierblättern. Blatt 1* 2* 3* 4* sind Papier. Blatt 1*a enthält die Bemerkung: Ex Pantaleone. Prosopographiae libro II. pag. 31¹⁾. Anno Christi 878. Otfridus natione Teutonicus Rabani Mauri abbatis Fuldensis olim discipulus et auditor. Wissinburgensis monasterii monachus ordinis S. Benedicti. Floruit sub Lothario et eius filio Ludouico anno circiter 875. Darunter steht die Berechnung: 1592. subtrah. 875 = 717 annos. 1*b ist leer. 2*a enthält eine, wie es scheint, von dem ital. Bibliothekar geschriebene Notiz: Ad Otfridum. Videtur hic liber tempore Caroli Magni et Ludouici imp. factus fuisse sacras literas vulgari lingua reddens uulgo decamari (= deklamari). Germanica lingua multas habet propagines aut — plurimas uoces aliis linguis — — Dediderunt domini. 2*b, 3* und 4* sind leer. Dann folgt ein Pergamentblatt A mit der

1) d. i. H. Pantaleon, prosopographia illustrium virorum.

Aufschrift in grossen Capitalbuchstaben von neuerer Hand: Quatuor ev|angelia theo|tiscè versa. Die nun folgenden mit B C D E G H I K L M bezeichneten zehn Papierblätter sind leer. Blatt F und N müssen herausgenommen sein, da aus der Vorschrift für den Buchbinder auf Blatt 199a hervorgeht, dass hier 3 Bogen = 12 Blätter eingebunden waren. Dann folgen die 191 Pergamentquartblätter der Handschrift, welche den Text von Lud. 76 bis V, 23, 264 enthalten. Blatt 192—199 sind unbeschriebene Papierblätter. Blatt 199a ist ein eingeklebtes Blatt grösseren Formats, welches auf der Vorderseite die Verhaltensmassregeln für den Buchbinder enthält, woraus wir zugleich erfahren, dass die Paginierung unten auf der Seite von derselben Hand herrührt. Blatt 200—202 (d. i. 192—194 der Hda.) sind Pergament und zwar enthält 200a die Verse H. 142—161, 200b = H. 162—168 und dann noch zwölf Zeilen des Georgsleich bis ce unare (Denkm. XVII, 16), Seite 201a auf 26 Zeilen bis zu den Worten uhf. ihezer. stanten. (Denkm. XVII, 47), 201b auf 13 Zeilen bis ihn nequeo Vuisolf (vgl. Denkm. S. 300). Ueber den Zustand der durch Reagentien geschwärzten Seiten spricht Scherer a. a. O.¹⁾ Auf S. 202a steht Simuol In principio erat uerbum et uerbum erat| fone d. Sodann folgen noch 3 kurze Zeilen von jüngerer Hand, deren Sinn zu entziffern mir nicht gelungen ist. Auf S. 202b steht Sto saluatori val. marie solid .I. & denarios .II. | & sco vrsio ac sco mar (Loch) .I. & sce uerene. denarios. II. | & sce cruci :: & :denar ...II. (Rasur von II vor &; :d steht auf sc) & sce margarete .II. & sco ypolito .II. & iteru sco martino .II. & sco nazario .II. & sco sulphicio .IIII. Auf Z. 5. 6. 7. dieses Blattes steht dann noch Sunt folia | numero centum | nonaginta quatuor. Wie schon erwähnt, sind die Blätter des Codex oben und unten numeriert, doch auf Blatt 69 steht unten noch einmal 68, und

¹⁾ Zu den Lesarten in den Denkmälern S. 298—300 möchte ich hinzufügen: 2 fone (nach o ist fo mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) — 4 liebota (s vor t übergeschrieben, über e Rasur von s) — 8 si inen (der letzte Strich des zweiten n ist anradiert) — 11 ketota (oben an o ist e angeschrieben, wie in boghontez Z. 25) — 12 sare. — 14 dhar stule:a cunei (a zweifelhaft) — 20 pilliten — halcen. gahn. enten. — 21 m:gihe (c nach h übergeschrieben, der Raum zwischen m—g ist breiter, als bloss für a) — ilhus psarr dhar. tob. (h vor b übergeschrieben) — 24 :uoto (vor dem ersten u stand noch ein hoher Buchstabe) — 26 gohrien — 34 ihk. daz. ist. — 39 man dhar. fhan. — 41 se. nen. — 42 tata (das erste ta nebst dem übergeschriebenen e kann ich nicht erkennen) — 43 ihk. das unex. ihk — GoRio — 44 pr:..... (über p ein kleines o geschrieben, darüber wieder zwei grössere u, wie eine Federprobe) — 47 uhf. — 48 sprechen — 49 rkobet. — 50 so unas — 53 peGon er (h vor dem zweiten e übergeschrieben) — 53 ohren. — 55 uuoletun — 56 triso. — ihlft. — 57 uncin. euon. — 60 ehtle unht.

von da ab ist die untere Blattnummer um eins hinter der obern zurück bis auf S. 178, wo die Uebereinstimmung wieder hergestellt ist. Auch diese Handschrift besteht aus Lagen von je vier Doppelblättern. Die Quaternionnummern sind auch bei ihr meist durch den Schnitt verloren gegangen, doch sind noch folgende, wenigstens theilweise, erhalten: II auf 7b, III auf 23b, V auf 31b, VI auf 39b, VII auf 47b, Spuren von VIII auf 63b, XI auf 79b, XIII auf 95b. Auch auf 67b ist unten am Rande ein verwischtes, rothes Zeichen zu sehen, doch war es wohl keine Quaternionnummer. Ein Heft ist zwischen Blatt 95 und 96 zu Ende, wie aus dem Hervortreten des Einbandes ersichtlich. Danach dürfte die Hds. aus 25 Quaternionen bestanden haben, welchen ein Doppelblatt mit dem Titel und den ersten 33 Versen vom Widmungsgedicht an Ludwig vorgestellt gewesen wäre. Verloren sind das Doppelblatt, das erste Blatt von Quat. I und der ganze Quat. 25. Der erste Quaternion scheint besonders geschrieben und zuerst nicht mit der Hds. verbunden gewesen zu sein; die Accentuierung ist mangelhaft. Blatt 200 hat ursprünglich nicht zur Hds. gehört, wie sich unten ergeben wird. Die Hds. ist weniger gut erhalten, als V.; es ist Wasser vom Rücken des Bandes her in dieselbe gedrungen, wodurch die Anfänge der Zeilen auf den a-Seiten, besonders aber die rothen Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen der Capital auf diesen Seiten, sowie die Capitalnummern sehr verwischt sind. Bei den letzteren ist dies besonders der Fall in V, 4. 8. 12. 13. 14. 16. Die Verderbnisse durch Wasser treten besonders auf Blatt 8 und auf Blatt 78 und 79 und 138—152 hervor, auch 80 und die folgenden sind theilweise schlecht. Blatt 1, namentlich S. 1a, und Blatt 191, besonders S. 191b, sind schon sehr verdorben und beschmutzt, so dass zu vermuthen ist, dass die Hds. lange ungebunden dagelegen hat. Auch S. 128a und 151b sind sehr schmutzig. Die erste Hälfte von III, 20, 88 ist verlaufen. Auf mehreren Blättern, z. B. 159a und 202a sind auf die leeren Stellen Federproben geschrieben. Ausser den verzierten schönen Initialen hat die Hds. keine Bilder, nur ist unten auf S. 6a eine missglückte eingeritzte, aus Vierecken bestehende Verzierung zu erkennen.

Die Linirung beider Handschriften ist ganz gleich. Die Linien sind eingeritzt, nachdem vorher die Endpunkte derselben durch Stiche bezeichnet waren. Diese Stiche gehen oft durch das Pergament, wie in V. Bl. 7; auch die Linien sind bisweilen fast durchgerissen, wie in V. Bl. 15. Kräftig musste liniert werden, weil die Linien auch auf der Rückseite des Pergaments zu sehen sein mussten. Die Länge der Linien ist 0,155 m., wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,008 m.

abgeschieden ist; um soviel nämlich sind jedes Mal die geraden Verszeilen eines Capitels gegen die ungeraden eingerückt. Das rechte Spatium ist nur für den Anfang der Verszeilen auf der Kehrseite von Bedeutung, gibt aber nicht das Ende der Zeilen an. Diese sind vielmehr darüber hinausgeschrieben. Oft gehen dieselben bis dicht an die Heftnaht, so dass einzelne Buchstaben unter dieser verschwinden, so bei V. in Sal. 38, V, 24, 7, bei P. in IV, 12, 48; 15 (Ueberschrift); 15, 4; 27 (Nummer); 27, 20; 30 (Nummer); V, 12, 67 (Text). Oft ist auch der Schluss der Zeilen auf den Anfang der nächsten gesetzt. Das geschieht besonders in P. im Anfange der Capitel, wo die Initialen viel Raum beanspruchen. Das findet sich aber auch sonst, so in V. Sal. 7. I, 17, 43. 20, 1. 21, 2. II, 9, 43. 22, 25; in P. II, 9, 43. 14, 81. Gewöhnlich aber geschieht es, dass das Ende der Verszeile auf die vorhergehende Linie mit einem Haken übergeschrieben ist, was sich in V. 33 mal, in P. 152 mal findet, oder es ist auf die folgende Zeile untergeschrieben, was ich bei V. 10 mal, bei P. 8 mal gezählt habe. Wenn für die Ueberschriften das Mass der Linie nicht reicht, so sind sie am Rande zu je einem oder zwei Buchstaben herauf oder herunter, die Buchstaben über- und untereinander, fortgesetzt, so in V. bei den Ueberschriften von III, 13. IV, 16. 17., besonders häufig aber in P., wo ein auffallendes Beispiel die Ueberschrift von IV, 36 ist, deren Schluss von *averunt* (in *signaverunt*) ab in einzelnen Buchstaben von Z. 21 bis Z. 7 der Seite 155b hinaufgeschrieben ist. Bei den Inhaltsangaben der Bücher steht gewöhnlich auf jeder Zeile je eine Capitelabschrift, doch kommt es, besonders in V., mehrfach vor, dass ein neues Capitel mit *Mystice*, *Moraliter* u. dgl. erst später abgesondert ist, die neue Nummer im Argument also neben eine andere gestellt wurde. Seltener findet es sich, mit Ausnahme der Capitelanfänge in P., dass der Anfang der nächstfolgenden Zeile mit auf die vorangehende gesetzt wurde, so in V. H. 54. Auch zwei Verse stehn auf einer Zeile in V. I, 4, 7. 8. Fast anderthalb Verse stehn auf S. 12a 19. 20. 21. Oft ist vor dem Rande etwas nachgetragen für den Anfang des Verses, so in V. I, 5, 36. 17, 16. 22, 36. III, 20, 150. IV, 18, 32, in P. geschieht das meistens mit einem Doppelpunkt als Einschaltungszeichen, so I, 1, 1. 17, 69. IV, 25, 3. Oft ist auch der Schluss in P. auf die letzte und vorletzte Zeile übergeschrieben, so I, 25, 8. II, 6, 56. 9, 40, oder auf die vorletzte allein, so I, 26, 8. II, 4, 102; oder auf die vorletzte und drittletzte, so II, 5, 4. Auf jeder Seite stehen in beiden Handschriften der Regel nach 21 Zeilen, deren erste von der letzten 0,172 m entfernt ist, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also durchschnittlich 0,0086 m. Auch kommen Seiten mit mehr Zeilen

vor; dies geschieht, wenn Verse ausgelassen waren und unten nachgeschrieben sind, oder wenn gegen Schluss eines Buches die Verse vertheilt sind, damit der Anfang des neuen Buches auf eine bestimmte Seite falle; so haben in V. die Seiten 106a bis 111a je 22 Zeilen, ebenso die Seiten 5b. 12a; in P. 54b. Auf andern Seiten ist nur ein Theil der Zeilen beschrieben, so sind 20 Zeilen beschrieben in V. auf S. 9b. 190b; in P. S. 14a. 30a. 200b; 19 Zeilen in V. auf 3a. 4a. 4b. 7a. 131a. 131b; 17 Zeilen in V. auf S. 40a; 16 Zeilen in V. S. 7b, in P. S. 117a; 7 Zeilen in V. S. 9a, in P. S. 7b; 6 Zeilen in V. S. 153a; 3 Zeilen in P. S. 6a. Auf andern Seiten sind in der Mitte einzelne Linien übergangen. So sind unbeschrieben geblieben in V.: S. 40b 1—16. 21. 41b 6. 7. 9—21. 72a 10. 12—21. 72b 1—16. 19—21. 73b 5. 7—11. 13—21. 111b 15. 17—21. 113b 15. 16. 18. 20. 152a 15. 17—21. 154a 4; in P.: S. 42a 7—19. 21. 63a 15. 74b 11. 12. 14. 16. 18. 20. 21. 75b 9. 11. 13. 14. 16—19. 21. 76a 10. 109a 20. 116a 17. 19. 21. 118a 1. 132b 20. 136a 18. 20. 157b 11. 13—19. 21. 158b 13. 15. 16. 20. 21. 159a 1. 168a 20. 179b 20. Manche Capitelüberschriften in P. nehmen ganze Seiten ein, so auf 13b. 42b (vgl. 41a. 43a). Auch ganze Seiten sind leer gelassen, so in V. 3b, in P. 1b. 117b. Ohne Rücksicht auf Linirung ist in P. Blatt 200 geschrieben.

Das Pergament ist in beiden Handschriften nicht so fein, wie es sich schon um diese Zeit in Hdss. findet, doch ist es sorgfältig zubereitet, gebimst und geglättet, und zwar weist P. weniger fehlerhafte Blätter auf als V. Löcher sind im Pergament in V. bei 2, 19. 8, 15. 16. 42, 16. 17. 47, 1 (am Rande), 54, 8. 70, 15. 16. 74, 1. 2. 76, 19. 77, 19. 21. 105, 2—6. 110, 22. 122, 9 (zwei kleinere Löcher). 130, 6. 143, 11—13. 145, 15. 160, 18—20 (am Rande). 171, 19. 20. 182, 18. 189, 3. 191, 8—10. 193, 18. 19; in P. bei 28, 5. 34, 13. 14. 132, 19. 133, 20. 21. 134, 12. 153, 16. 17. 21. 178, 14. 15. 183, 5 (kleines Loch). 200, 20; ferner unten in der Ecke auf Blatt 102. 118. 123. Grob präpariert ist das Pergament in V. bei III, 24, 38. V, 8, 34. 23, 15. 119. 144, schadhaft ist es bei Sal. 38. III, 6, 20—23. In P. ist das Pergament stark beschabt bei Sal. 11. 12. I, 1, 49. 11, 61 ff. Verunstaltungen durch Flecke fallen auf in V. bei I, 5, 11—21. II, 3, 32. III, 1, 16, starke Rasuren bei II, 12, 33b. 34b. 14, 80b. 81. 82. III, 4, 34—37. 7, 31. 32. 69. 20, 55. V, 15, 19; auf solcher Rasur stehn II, 20, 1—4. Angekratzt sind II, 1, 42. III, 7, 31. 32. 52. 80. 13, 43—51. 16, 74. 17, Ueberschr. und v. 1, kleinere Schäden sind bei IV, 1, 48. 17, 16. In P. sind grössere Ra-

suren II, 4, 52. III, 23 Ueberschrift. V, 23, 157. — II, 8, 45 ist in P. ausgelassen; das gleiche Endwort gab die Veranlassung.

Die Dinte ist besonders in V. in den verschiedenen Theilen der Handschrift sehr verschieden, so dass man bemerkt, dass die einzelnen Abschnitte zu sehr verschiedenen Zeiten entstanden sind. In P. ist auch ein solcher Wechsel zu bemerken, doch sind die Abschnitte, nach denen er sich zeigt, grösser als in V. (s. unten unter „Schrift“). In beiden Handschriften sind mit rother Dinte geschrieben a) die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen jedes Capitels, b) in den Akrostichen an Ludwig, Salomo und Hartmuat auch die Endbuchstaben der geraden. c) die Nummern und der ihnen vorgestellte Haken, sowie die Ueberschriften jedes Capitels. d) die Marginalien, welche auf dem äusseren Rande jeder Seite hinzugeschrieben sind. e) die Titel der Bücher, sowie die Unterschriften am Schlusse derselben. f) die Nummern und die Anfangsbuchstaben der einzelnen Capitelüberschriften in den Inhaltsangaben. g) moraliter und mystice, wo es im Texte dazwischen geschrieben ist; in P. noch ausserdem h) ein Stück der ersten Verszeile jedes Capitels, soviel neben den Initial noch auf die Linie zu schreiben war (doch ist dabei zu beachten, dass Accente und alle Zeichen zu diesen roth geschriebenen Zeilen mit schwarzer Dinte hinzugefügt sind), und i) die Quaternionnummern am untern Rande der Seite. Bisweilen ist auch der zweite Buchstabe einer Zeile noch roth geschrieben, wenn der Rubrikator den ersten, rothen Buchstaben über den schon gezeichneten zweiten, schwarzen geschrieben hatte, so in V. III, 17, 13. IV, 15, 1 (der zweite Buchstabe ist vom ersten übermalt in II, 5, 11), oder wenn vom ersten Schreiber der zweite Buchstabe vergessen war, so III, 26, 47, oder wenn zugleich am zweiten Buchstaben etwas geändert werden sollte, so III, 26, 55. Bisweilen sind schwarze Buchstaben roth nachgebessert, so I, 7, 11. 18, 5. IV, 16, 45; rothe Correkturen sind angebracht in I, 20, 33. II, 3, 50. IV, 16, 49. III, 4, 31. 26, 37. 55. IV, 27, 3. 32, 10; Spuren von rothen Correkturen sind ferner III, 4, 40. IV, 19, 13; rothe Accente stehen in I, 10, 13. III, 26, 37 (neben schwarzem). V, 23, 189. 211. 24, 3; ein rother Punkt steht in V, 24, 3 duns (über n), in P. I, 21, 39. Es ist aber auch oft rothe Schrift mit schwarzer Dinte corrigiert, so III, 2, 35. I, 9, 33. Sal. Ueberschrift (v. sp. H.), ferner in den Nummern der Inhaltsangabe von Buch I, No. XVII—XXVIII, von Buch II, No. VII bis zu Ende, von Buch IV, No. X—XXIX; die Nummern der Ueberschriften von III, 15—23. 25—28. 31—34. 36. 37; ferner in der Ueberschrift von I, 3. Oft waren in den ungeraden Versen irrtümlich statt der rothen schwarze Anfangsbuchstaben gesetzt, diese dann ra-

diert und der rothe davor gesetzt; so L. 10. 24. 34. 66. Sal. 2. I, 17, 37. 22, 53. II, 4, 57. 7, 49. IV, 20, 21. H. 34. 42. 52. 82. 140. 152; in IV, 4, 5 sind statt eines zwei Buchstaben weggelassen, der zweite ist dann später hinzugesetzt. Der Rubrikator corrigiert auch in der rothen Schrift, so in der Ueberschrift von II, 13. Da P. eine schon sorgfältiger durchgearbeitete Vorlage hatte, als V., so hat es diese Unregelmässigkeiten nicht; nur dass ein schwarzer Buchstabe vor (so I, 11, 33. H. 148) oder nach rothem Initial steht (so I, 4, 35. II, 6, 27. 9, 45. III, 14, 9. Inhalt von IV, No. XXXI, V, 20, 87, H. 148. 158) kommt auch in P. vor, ebenso findet sich eine schwarze Korrektur im rothen Texte in der Ueberschrift von IV, 12 und der Nummer von IV, 16. Ein rother Punkt steht nach a in thaz II, 21, 39, über dem ersten e von selbes II, 21, 24, neben dem schwarzen Halbtheilungspunkt IV, 35, 1. V, 22, 1; rothe Einschaltungspunkte stehn I, 17, 69. Dagegen finden sich in beiden Hdss. merkwürdiger Weise Korrekturen mit brauner Dinte, so (ausser in den besonders besprochenen Marginalien) bei V. in der Ueberschrift von Buch I das PRIMUS, im Argument von Buch I die No. XVI, die ersten Buchstaben von I, 1, 91. 93. 95. IV, 1, 31. 10, 3. 29, 1. 13. 15. 17. 19 und die Anfangsbuchstaben auf S. 145a und 145b, H. 65 bis zu Ende die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von H. 44 bis zum Schluss die Endbuchstaben der geraden Zeilen, Nummer und Ueberschrift von IV, 30. Ferner sind braun corrigiert im Argument von II, No. XXI dominica, die Nummern von II, 24. IV, 29. 31. 33. 34. 35. 36. 37. V, 16—20, die Ueberschriften von III, 15. 16. 21. 22. 26. IV, 6. 10. 11. 14. 15. 29. 30. V, 21 und der Titel von Buch IV; die Nummern der Inhaltsangabe von IV, No. IX (auch der Anfangsbuchstabe von No. IX) XXX bis zum Schluss, No. XXXVII ganz braun, die Anfangsbuchstaben von XXXI an bis zum Schluss. Braune Korrekturen finden sich ferner in II, 4, 28. 14, 27. 17, 27. III, 14, 19. 26, 31. V, 13, 20. In P. sind braun corrigiert die Nummern von III, 15. 24. IV, 24. 26. 28. 29. 32. 33. 34. 35. 36. 37. V, 15. 18. 19, im Inhalt von V, No. XXIII, und die Anfangsbuchstaben von XXIII an, ferner die Ueberschriften von II, 5. 13. III, 4. 5. 22. 24. 26. IV, 9. 10. 24. 26, der Anfangsbuchstabe in V, 13, 19, und der Titel von Buch V. Im Texte ist braun corrigiert I, 7, 2. II, 12, 1. III, 2, 1. 16, 1. 22, 1. IV, 9, 1. — Die Dinte der Accente unterscheidet sich gewöhnlich von derjenigen der übrigen Schrift, und von den Accenten sind wieder die über *io*, *íamer*, *íu* etc. m. a. D. geschrieben, als die übrigen. Auch in den Korrekturen erkennt man die spätere Dinte; wo dies in

den Anmerkungen nicht besonders erwähnt ist, sind dieselben gleichzeitig. Oft ist verblasste Dinte später dunkler nachgebessert.

Die Schrift in V. und P. (wie in D. und F.) ist die karolingische Minuskel, und zwar lehrt eine aufmerksamere Betrachtung der Hdss., dass beide von demselben Schreiber geschrieben sein müssen. Ausser der Dinte bietet uns auch die Art der Schrift einen Anhalt, um zu erkennen, in welcher Reihenfolge die Theile niedergeschrieben sind. Ueber den Wechsel der Schrift ist mir in V. das Folgende aufgefallen: Mit Sal. 1 wird die Schrift nachlässiger, derselbe Wechsel ist zu bemerken in I, 11, 28—37. Die Schrift ändert sich dann wieder I, 15, 41 von duat ab, von III, 26, 47—56 ist blässere Dinte verwendet, von IV, 15, 30 ab beginnt wieder weit sorgfältigere Schrift als früher; sehr flüchtig geschrieben sind IV, 29, 18, 19, die ganze Seite 145a und 145b; auf S. 146b wird die Schrift besser. Die Widmungen an Ludwig und Salomo sind mit grauer Dinte geschrieben, die an Liutbert in kleinen schwarzen Buchstaben, ebenso die Inhaltsangabe von Buch I. Die schwarze kleine Schrift geht bis 12a 15. Zeile 16—22 sind mit grauer Dinte geschrieben. 12b 1—27b 5 sind ziemlich gleichmässig schwarz. Mit 27b 6 wird die Dinte grauer, bleibt aber fortan ziemlich gleichmässig. Sehr schlecht geschrieben ist S. 194b. Von Blatt 142b scheint in der That eine andere Hand zu beginnen, die besonders an einer abweichenden Form des z und schrägerem Ductus der Buchstaben zu erkennen ist, doch lenkt sie bald unmerklich in die alten Formen zurück, und ich möchte vermuthen, dass der Schreiber gleichwol derselbe war, und die Verschiedenartigkeit der Schrift nur durch Aenderung des Schreibmaterials bestimmt wurde, zumal sich in P. von Seite 96b ab ein ganz ähnlicher Wechsel beobachten lässt. In P. beginnt mit 73a 9 eine feinere Feder, von 96a ab wird sie freier, cursiver und weniger steif, besonders lässt sich auf Seite 96b eine ähnliche Form wie in V. auf 142b bemerken, doch geht auch in P. die Schrift unmerklich in den alten Gebrauch über. Von 111a 6 ab wird die Schrift klarer, die Dinte schwärzer, von 188b 16 ab werden die Buchstaben schräger und flüchtiger. Von 189b ab ist graue Dinte gebraucht. Besonders flüchtig ist S. 200a geschrieben. Bis S. 40a ist Schrift und Dinte gleichmässig, von 40b ab wird die Dinte grauer. Von 189b ab sind die Buchstaben mit sehr breiter Feder geschrieben und haben eine cursivere Lage als gewöhnlich. In P. ist die Schrift im Allgemeinen sorgfältiger und gleichmässiger als in V., besonders zeichnet es sich durch prächtige Initialen aus. Als solche sind besonders hervorzuheben das I auf S. 8a (Z. 1—18), V auf S. 9a (Z. 2—11), L auf S. 13b (Z. 1—13), T auf S. 14a (Z. 1—9), I S. 42b (Z. 1—21),

E S. 43a (Z. 1—8), M S. 76a (Z. 1—9), E S. 77b (Z. 1—9), T S. 78a (Z. 1—11), D S. 83a (Z. 12—17), I S. 159a (Z. 1 bis 19). Diese Buchstaben waren, wie sich noch an verschiedenen Stellen zeigt, vorher entworfen. Im Ganzen ist die Schrift weit gleichförmiger in P. als in V., woraus zu schliessen, dass P. mehr aus einem Gusse gearbeitet ist. Für V. ist noch zu bemerken, dass die Schrift oft gegen Ende der Verszeilen merklich nachlässiger wird. — Ueber die Trennung und Zusammenschreibung der einzelnen Wörter in beiden Hds. ist folgendes zu merken: Die Präpositionen, besonders die kürzeren *zi*, *bi*, *in*, *ana*, *fon* werden mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, wenn nicht ein Genetiv oder sonst eine Bestimmung zwischen die Präposition und ihren Casus tritt. Dasselbe gilt von der Verneinung *ni*, welche regelmässig mit dem Verb verbunden erscheint, auch so lehnt sich meist an das folgende Wort, ist an das vorhergehende. Ebenso ist es der Fall mit dem pronominalen Subjekt, mag dasselbe seinem Verb vorangehen oder folgen. *selbes*, *sario* und Gruppen persönlicher Fürwörter, wie *ermo sies*, *thunan*, *eres* u. a. erscheinen stets verbunden. Auch andere Partikeln, wie *nu*, *tho*, *inti*, *ia*, *odo*, *oba*, *ioh*, *filu* lehnen sich gern an das folgende Wort an, wenn auch bei diesen der Gebrauch nicht durchgeführt ist. Dasselbe gilt vom Artikel und vom Relativum. Das besitzanzeigende Fürwort, ebenso der possessiv gebrauchte Genetiv des persönlichen werden gern, wenn auch nicht überall, mit dem Folgenden verbunden. Auch ein pronominales Objekt findet sich oft mit dem regierenden Verb zu einem Worte verschmolzen. Regel ist die Zusammenschreibung, wo die Synalöphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet ist. Getrennt pflegen geschrieben zu werden *io*, *iu*, ausserdem die einzelnen Bestandtheile der Composita, so *uuorolt liut*, *fihu uuiari*, *thana fuaren*, *kerzi stal*, *ot muati*, *ubar muati*, *zui ual*, kurz *lih*, *manag falt*, *thar ana*, *thar zua*, *missi gangan*, aber auch die Vorsilben der Verben und Nomina sind sehr oft von diesen getrennt geschrieben, z. B. *ir uuachen*, *ir kennen*, *int fahan*, *fir monen*, *fir neman*, *ana guat*, nur *bi-* ist immer mit dem Folgenden verbunden. Endlich ist noch zu merken, dass, besonders im zweiten Buche, auch häufig zwei Silben eines Wortes in V. getrennt geschrieben werden, wenn jede von ihnen einen Versaccent trägt, so II, 16, 17 *smer ze*, 17, 16 *bistur ze*, 18, 19 *brin ges*, 18, 21 *irbol gan*, 21, 17 *kur zero*.

Capitalbuchstaben sind in beiden Handschriften gebraucht a) im Anfange der ungeraden Verszeilen, sowie in den Inhaltsangaben am Anfang jeder Zeile, b) in den Ueberschriften und Subscriptionen der einzelnen Bücher, c) am Ende der geraden Verszeilen der Akrosticha, in P. auch noch d) in den Anfangs-

worten der Capital. In dem lateinischen Stücke an Liutbert sind sie zur Bezeichnung eines Abschnittes im Sinne gebraucht. In V. kommen daselbst noch gross geschrieben vor Liutb. 64 nulli 69 Inter. Ausserdem aber werden in beiden Handschriften Capitalbuchstaben untermischt mit der Minuskel gebraucht, und die Gleichartigkeit dieses individuellen Schreibergebrauchs in beiden Hdss. dient mit zur Bestätigung der unten zu erweisenden Identität des Schreibers. So wird am Anfange der Verszeile gern TH gesetzt. In V. geschieht das 94 mal (nie im 5. Buche), in P. 54 mal (nie im 4. und 5. Buche). Diese Beobachtung soll mit zur Stütze der unten zu erweisenden Behauptung von dem Nebeneinanderentstehen von V. und P. dienen. Dabei ist zu beachten, dass von den 54 TH in P. sich nur 35 an gleicher Stelle in V. befinden, also durch Gewissenhaftigkeit des Abschreibers lässt sich diese gemeinsame Gewohnheit nicht erklären. Ferner findet sich die Form des Capitalbuchstaben häufig bei dem Schluss-n, besonders bei Infinitiven, aber auch in andern Verbal- und Nominalformen, namentlich in dem Worte amen. Diesen Gebrauch habe ich mir aus V. 30, aus P. 4 mal notiert. Ferner findet sich geschrieben IN (allein und im Anfang von Worten) in V. 16, in P. 9 mal; IH in V. 10, in P. 7 mal; IR in V. 1 und in P. 2 mal; Oba in V. und P. je 6 mal, wovon aber nur drei an derselben Stelle; ER in V. 19, in P. 12 mal; Druhtin in V. 4, in P. 13 mal; in beiden findet sich öfter A an zweiter Stelle in Wörtern wie Nam, Gab, Sar, Salige, Datun, Zalta, Habeta, Maht, Galilea, Saget, Ia, Fand, Las, Lang, in V. 9, in P. 10 mal, an durchaus verschiedenen Stellen; H steht statt h in V. 7, in P. 2 mal; SP in V. 1, in P. 5 mal; E an zweiter Stelle in V. 7, in P. keinmal; I an zweiter Stelle in V. einmal (Firsagen), in P. 8 mal (besonders in Lis); N steht in der Mitte in V. 9, in P. 3 mal, wobei zu bemerken, dass es in V. 5 mal als Korrektur übergeschrieben ist. In P. finden sich ausserdem noch Slumo, Blidet, Holo, Stuart, mohres, Lantliut, ist, in V. zi, Ist, doch ist zu beachten, dass sich keine dieser Schreibformen in V. über das 4., in P. über das 3. Buch hinaus findet. v statt u findet sich in beiden Hdss. häufig, besonders in Korrekturen. In Betreff der übrigen Buchstaben ist noch zu bemerken, dass sich a und e in beiden Hdss. in doppelter Form finden. Die zweite Form des a tritt besonders da auf, wo die Schrift flüchtiger wird, in Korrekturen und im Doppellaut ua; aus V. habe ich es 76 mal, darunter 7 mal in Corr. und 15 mal in ua notiert, in P. 39 mal, davon 3 mal in Corr., 5 mal in ua. Ebenso findet sich statt der gewöhnlichen Form des e noch eine andere mit oben angefügtem Häkchen, welches Kelle mehrmals als Accent angesehen hat. Die Form des accentuierten e tritt

der des Haken-e in der That sehr nahe in I, 12, 18. Dieses e steht in V. 253 mal, aus P. habe ich es nur 12 mal notiert. Ferner ist zu beachten das e mit links angeschriebenem a-Häkchen. Dasselbe scheint in V. überall, wo es vorkommt, nachträglich aus e corrigiert zu sein, so II, 15, 5 iudeono, Liutb. 88 ceteraque, 94 prebuit. In P. kommt es öfter vor, so in Liutb. 1 excellentissime, 16 secte, 36 ceperam, 73 lingue, 88 ceteraque, 118 lingue. Inhalt I, No. XIV sce, No. XXVII iudei, Inhalt II, No. VIII galilee, II, 8 Ueberschr. facte, III, 15, 5 iudeono, III, 16 Ueberschr. Galilee, III, 15, 12 egypto, 15, 48 iudeono, IV, 2 Ueberschr. pasche. — In beiden Hdss. findet sich ferner neben dem gewöhnlichen niedrigen ein hohes, bis unter die Zeile gehendes i, so in V. in IV, 17, 9 inti, in P. in I, 1, 57. 4, 50. Häufig ist dieses i in den Correkturen beider Hdss.

Die Abkürzungen beider Hdss. im lateinischen Text, d. h. in den Ueberschriften, den Marginalien und der Vorrede an Liutbert, sind die gewöhnlichen. Im deutschen Text kommen nur selten solche vor. Fast ausnahmslos steht indes in V. xpē, in P. xp̄, xp̄e oder auch xpt (IV, 31, 23. 33, 40) für krist, im Genetiv xp̄c, im Dativ xp̄e. Ausserdem findet sich sehr häufig in beiden Hdss. die Ligatur & = et, seltener die Ligaturen von mi (V. II, 9, 27), ni, ha, nt. An eigentlichen Abkürzungen findet sich quā bei V. in I, 3, 3. II, 12, 87. 13, 3. 14, 5. III, 13, 4. 20, 173. 24, 90. 26, 32. 30, 24. IV, 3, 2. 5, 64. 6, 10. V, 13, 26. 16, 25. 17, 14; in P. II, 11, 53. 12, 87. 14, 113. III, 16, 12. 20, 105. 24, 90. 25, 4. 26, 32. IV, 4, 64. 21, 29. 30, 24. 35, 18. V, 6, 15. 15, 26. 16, 25. 17, 14. frā in V. Lud. 58, 65, in P. in II, 7, 27. IV, 8, 14. 18, 5. 23, 9. 24, 11. ruā in V. IV, 5, 46, in P. ebenda und in III, 25, 7; nā in V. V, 8, 27. 12, 10, in P. ebenda und in IV, 24, 11. V, 21, 14. zā in P. V, 7, 14. duā in P. IV, 8, 18. firdānot in P. II, 5, 24. frāmort in V. IV, 5, 73; mā'muntes in V. Lud. 82; am in V. II, 21, 40. 24, 46. IV, 37, 46. V, 24, 22. 25, 104, in P. III, 21, 36. 37, 46; bou in V. IV, 26, 49, in P. V, 1, 21; in P. flou V, 1, 21; lazaru in V. III, 1, 21. pétru in P. IV, 13, 10; gifrūmet in V. IV, 20, 34; fat in P. II, 3, 32; euanglo (mit durchstrichenem l) in P. V. V, 23, 88. ioh in V. II, 14, 19. Zu beachten ist noch, dass g auf den ersten Blättern in V. die untere Schlinge nach links geöffnet hat, während sie später geschlossen ist. Das z hat in seiner Form mancherlei Wandlungen erfahren; so unterscheidet sich das z der Correkturen von dem der ersten Schrift, bisweilen hat auch dieselbe Hand der Deutlichkeit wegen eine andere Form gewählt.

Die Interpunktion ist nur in P. sorgfältig durchgeführt, nicht in V. Da indes die Kenntniss derselben in allen ihren

Wandlungen für das Verständniss von Wichtigkeit ist, so soll sie hier aus den beiden Hdss. ausführlich angegeben werden. Die Punkte stehen meist auf der Zeile. Wegen Mangels an Raum ist der Halbtheilungspunkt über das Wort gesetzt bei P. II, 7, 21. 18, 12, der Endpunkt II, 7, 49. In der Mitte jedes Verses steht in V. P. ein Halbtheilungspunkt. Dieser fehlt in V. Sal. 5. I, 12, 23. 25, 12. II, 2, 1; in P. in Sal. 1—48. I, 4, 2. 18, 4. 41. II, 3, 42. 9, 63. 10, 1. 2. 3. 4. III, 17, 1. IV, 14, 2. 31, 1. V, 3, 1. 5, 4. 6, 1. 8, 1. 10, 1. 11, 1. 14, 1. 23, 2. Ein Fragezeichen steht in der Mitte des Verses in V. II, 14, 89. 99 (?). III, 17, 55; in P. II, 14, 89. Ein ! steht in der Mitte des Verses in V. I, 1, 17. III, 21, 19; in P. I, 1, 17. 18. 40. 69. 113. 5, 15. 38. 7, 27. 11, 57. 15, 2. 17, 3. 18, 5. 19, 12. 25. 22, 32. 41. 23, 2. 63. II, 1, 9. 41. 4, 22. 75. 7, 13. 11, 4. 13, 17. 14, 49. 16, 8. 19, 13. 21, 43. III, 7, 79. 12, 43. 13, 1. 14, 83. 118. 20, 129. 24, 2. 37. IV, 5, 34. 63. 11, 22. 45. 46. 15, 9. 19, 13. 36, 23. V, 1, 11. 31. 4, 12. 55. 7, 30. 8, 7. 19. 9, 3. 14, 19. 20, 23. An einigen dieser Stellen ist das Zeichen sicher durch ein Herübrücken des Accents der letzten Silbe über den Halbtheilungspunkt hergebracht worden, wie die Vergleichung mit V. und der Ductus des Strichs lehrt. Wo diese beiden Kennzeichen zusammenkommen, ist der Strich im Texte auch als Accent aufgenommen. Die cursiv gedruckten Stellen sind die hier in Frage kommenden. Wenn in P. V. die Verszeile mit amen schliesst, so steht vor und nach diesem Worte ein Punkt. In P. steht am Ende jeder Verszeile ein ! oder ein Punkt. An vielen der Stellen, wo keines von beiden der Fall ist, erklärt sich das Fehlen des Zeichens entweder dadurch, dass das Versende auf einen andern Vers über- oder untergeschrieben ist, oder dadurch, dass der Haken von dem übergeschriebenen Schlusse eines andern Verses über das Zeichen gezogen ist, oder auch dadurch, dass der Punkt unter der Naht versteckt sein kann (so IV, 12, 28; 15 (Ueberschrift). 27, 20. V, 12, 67), oder endlich dadurch, dass das Zeichen an der durch Wasser verdorbenen Innenseite des Codex verlöscht ist (so III, 19, 22. 22, 50. V, 11 (Ueberschrift). 18 (Ueberschrift). Keine Interpunktion ist in den Inhaltsangaben von I, No. IX. XIII. XIV. XX; bei II haben nur No. III. IV. X. XVI. XXIII. XXIV, bei III nur No. IX. XIII. XVII einen Punkt, die Inhaltsangaben von IV und V sind ohne Zeichen. Im Texte sind ohne Interpunktion: Lud. 78. 80—84. 86. 88 bis 90. 92. 94. 96. Sal. 1—48. I, 1, 33. 60. 99. 2, 1. 3, 37. 4, 58. 5, 8. 47. 12, 12. 13, 12. 18, 8. 41. 20, 5. 23, 8. 24, 3. 25, 8. 26, 8. 28, 2. 4. 5. 17. II, 1, 10. 28. 3, 4. 7. 33. 46. 4, 17. 41. 63. 5, 4. 10. 12. 16. 20. 6, 2. 3. 5. 15—19. 21 bis

25. 45. 55. 7, 4. 34. 44. 46. 67. 8, 7. 18. 27. 41. 9, 14. 38.
 39. 49—56. 58—68. 70—77. 78—88. 90—92. 94. 95. 98.
 10, 1—6. 8. 21. 11, 1. 15. 24. 54. 12, 12. 30. 31. 45. 87.
 94. 13, 8. 12. 33. 34. 14, 43. 46. 51. 67. 15, 22. 16, 26. 17,
 19. 18, 2. 5. 19, 22. 21, 27. 37. 40 (vor amen steht ein Punkt).
 24. 5. 15. 16. 36. 37. III, 2, 3. 9. 30. 38. 3, 28. 4, 4. 12.
 17. 34. 5, 8. 11. 13. 6, 2. 25. 27. 28. 37. 38. 41. 42. 52.
 7, 2. 17. 28. 84. 8, 2. 4. 9, 4. 6. 10, 2. 45. 11, 9. 12.
 12, 3. 13, 4. 14. 14, 1 (?). 4 (?). 101. 15, 27. 17, 2. 6. 66.
 18, 65. 20, 87. 101. 157. 21, 3. 23. 22, 3. 8. 11. 65. 25,
 6 (?). 26, 42. 70 (vor amen steht ein Punkt). IV, 2, 13. 14.
 30. 4, 68. 73. 5, 3. 6, 46. 7, 3. 30. 51. 54. 58. 71. 72. 9,
 5. 34. 10, 13. 11, 18. 31. 12, 3. 58. 62. 13, 16. 39. 54.
 14, 6. 15, 4. 27. 30. 16, 6. 56. 17, 3. 19. 24. 18, 27. 19,
 9. 45. 61. 20, 30. 21, 9. 22, 6. 10. 34. 23, 15. 24, 35. 36.
 26, 41. 42. 43. 45. 29, 8. 20. 46. 50. 30, 2. 22. 24. 30. 33,
 15. 24. 34, 11. 12. 36, 20. V, 1, 16. 2, 7. 4, 62. 5, 18.
 6, 54. 7, 5. 45. 66. 8, 20. 28. 30. 37. 9, 17. 40. 10, 3.
 11, 9. 31. 36. 50. 12, 43. 60. 71. 14, 14. 17. 15, 18. 16,
 4. 42. 43. 17, 29. 35. 19, 38. 20, 84. 88. 21, 2. 23, 4. 39.
 46. 49. 63. 67. 116. 117. 144. 243. 246. 261. 263. Ein ! hat
 P. am Versende in Lud. 79. 87. Sal. 7. I, 1, 1. 31. 32. 35.
 37. 38. 40. 44. 85. 119. 120. 2, 4. 17. 19. 3, 33. 35. 4, 37.
 65. 5, 45. 6, 11. 13. 17. 7, 21. 11, 17. 12, 25. 31. 13, 3.
 14, 1. 15, 1. 16, 17. 17, 3. 6. 29. 18, 1. 31. 32. 45. 19,
 1. 11. 25. 20, 1. 21, 1. 3. 22, 19. 41. 23, 1. 2. 53. 24, 19.
 26, 3. 9. 27, 3. 7. 27. II, 1, 1. 2. 3. 4. 7. 14. 17. 18. 21.
 22. 25. 26. 29. 30. 35. 44. 4, 30. 32. 35. 39. 71. 104. 5,
 11. 6, 43. 7, 13. 43. 69. 8, 19. 31. 48. 9, 1. 17. 21. 22.
 43. 69. 89. 93. 10, 7. 9. 10. 14. 11, 3. 5. 13. 14. 12, 3. 33.
 57. 58. 63. 64. 66. 69. 76. 77. 78. 81. 91. 13, 3. 21. 27. 14,
 23. 24. 37. 39. 40. 53. 15, 3. 5. 13. 19. 16, 3. 25. 17, 7.
 18, 3. 19. 20. 21. 22. 19, 1. 3. 4. 25. 20, 1—4. 9. 21, 1.
 2. 41. 22, 17. 18. 25. 29. 33. 37. 38. 23, 3. III, 1, 39.
 2, 13. 14. 3, 25. 4, 1. 13. 21. 5, 3. 4. 19. 21. 6, 16. 43.
 44. 7, 19. 20. 37. 49. 50. 53. 81. 8, 37. 9, 1. 11, 1. 13.
 12, 43. 13, 33. 14, 14. 79. 82. 15, 1. 3. 21. 16, 15. 16.
 21. 41. 42. 53. 17, 15. 28. 31. 39. 57. 18, 21. 22. 31. 39.
 45. 20, 32. 45. 46. 49. 99. 125. 159. 21, 19. 20. 22, 17.
 21. 31. 51. 52. 56. 61. 23, 25. 32. 37. 24, 5. 17. 31. 85.
 105. 26, 53. 54. IV, 1, 2. 4. 12. 2, 1—4. 3, 7. 13. 5, 20.
 30. 32. 33. 61. 7, 56. 9, 9. 17. 11, 1. 37. 47. 48. 12, 24.
 41. 47. 13, 51. 14, 11. 22. 15, 33. 60. 17, 13. 23. 20, 33.
 23, 35. 36. 24, 11. 26, 49. 50. 28, 21. 53. 31, 11. 36, 21.
 23. 37, 2. V, 1, 9. 11. 19. 25. 37. 4, 5. 27. 6, 13. 50. 61.

7, 9. 11. 30. 39. 40. 8, 7. 55. 56. 9, 1. 2. 37. 11, 11. 13. 29. 12, 11. 23. 24. 85. 95. 96. 14, 19. 20. 21. 22. 24. 15, 1. 2. 14. 27. 28. 16, 2. 31. 33. 42. 20, 47. 21, 5. 6. 7. 9. 11. 23, 35—38. 44. 194. 201. 206. 223. 224. An einigen Stellen liegt auch hier die Möglichkeit vor, dass das Zeichen entstanden ist durch Hinausschiebung des Accents der letzten Silbe, so I, 22, 41. II, 6, 43. 19, 13. IV, 12, 41. 47; an andern Stellen könnte es ein verdorbenes Fragezeichen sein, so III, 20, 32. 125. IV, 12, 24. 23, 36. — An den oben cursiv gedruckten Stellen ist die Interpunktion in P. V. dieselbe; V. hat ausserdem noch ein ! in Lud. 10. 51. Sal. 7. I, 1, 39. 51. 97. 2, 39. 48. 3, 1. 2. 5. 6. 7. 11, 16. 15, 23. 16, 5. 17, 43. 18, 5. 23, 29. 39. 24, 5. 17. 26, 5. II, 1, 11. 3, 31. 37. 43. 44. 4, 48. 5, 23. 6, 4. 10. 24. 7, 21. 9, 66. 87. 91. 10, 8. 13. 11, 53. 54. 12, 17. 75. 83. 13, 32. 33. 14, 25. 28. 83. 84. 85. 87. 89. 90. 91. 15, 21. 16, 35. 18, 5. 6. 8. 10. 23. 24. 24, 27. III, 6, 15. 7, 20. 76. 8, 33. 13, 27. 14, 40. 94. 96. 16, 1. 17. 20, 15. 151. 21, 53. 23, 59. 24, 7. 25, 26. 26, 1. 2. 15. 19. 20. 39. IV, 1, 58. 59. 3, 1. 4, 11. 5, 63. 6, 29. 9, 31. 14, 1. 24, 9. 25, 5. 33. 39. V, 2, 9. 10. 7, 8. 9, 24. 13, 4. 5. 6. 8. 10. 11. 14. 16. 14, 23. 16, 4. 25, 29. 32. 75. 76. H. 1. 49. 52. 53. Einem Fragezeichen ähnelt in V. das Zeichen III, 23, 32. Der Punkt zu dem Striche fehlt in V. II, 11, 45. III, 14, 38. 39. 24, 5. IV, 12, 29. V, 9, 33, in P. II, 5, 5. 14, 63. III, 7, 16. Ein Punkt ist aus ! durch Rasur des Strichs hergestellt bei P. in I, 1, 9. 5, 1. 24. 6, 3. 8, 1. 9, 3. 11, 1. 12, 1. II, 5, 3. 7, 3. 13, 32. 14, 81. 21, 3. III, 20, 15. — Ein Fragezeichen steht am Ende des Verses in P. (Inhalt I, No. XXIV.) I, 9, 39. 17, 24. (24, Ueberschrift). 25, 6. II, 7, 48. 14, 18. III, 16, 55. 18, 33. 34. 20, 82. 164. 173. 175. 22, 12. 24, 33. IV, 11, 21. 22. 12, 19. 20. 14, 2. 15, 32. 21, 5. 6. 7. 8. 28. 24, 6. 8. V, 1, 43. 4, 39. 9, 18. 24. 15, 3. 4. 17, 4. 18, 3. 4. 19, 21. 31. 20, 83. 86; an den cursiv gedruckten Stellen auch in V., ausserdem in I, 27, 29. IV, 19, 24. 23, 35. 36. 38. 26, 50. V, 15, 14. 28. — Am Ende der Ueberschriften stehen in beiden Hds. gewöhnlich drei, seltener zwei oder vier, auch fünf (V. III, 22) übereinanderstehende rothe Punkte (nur einer steht in V. III, 4). Weggelassen ist die Interpunktion in P. bei den Ueberschriften von I, (12, 24. Mystice). 13. 14 (17, 66 Mystice). 18. 28. II, 3. 5. 6. 9. 11. 13—15. 18. 21. 24. III, 3. 5—7. 9—11. 15—22. 24—26. IV, 2. 4. 5. 7. 11. 12. 14. 16—18. 21. 25 bis 27. 29. 31. 34. 36. V, 2. 5—7. 10. 12—14. 16. 23. — Fraglich ist mir der Punkt in P. IV, 16. 20. An anderer Stelle, als am Versende und in der Mitte, habe ich ein Zeichen nur

gefunden in P. II, 9, 63. Die aus V. noch nicht erwähnten Verszeilen sind meist ohne Zeichen. Ein Punkt findet sich nur in I, 1, 1—8. 10—13. 15. 16. 19. 21—24. 26. 28. 30—40. 42. 44. 46. 48. 50—52. 56—65. 67. 74. 76—103. 105. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118—126. 2, 1—5. 8. 10—12. 14 bis 17. 19. 22. 24. 27—29. 31. 41—43. 45. 50—54. 56. 58. 3, 14. 15. 18. 19. 21—27. 29—33. 35. 37. 39—41. 43. 44. 46. 48. 4, 1—9. 11. 12. 18. 19. 22. 26. 28. 30. 35. 37. 39 bis 41. 43. 45. 48—50. 52. 57. 60. 62. 63. 5, 5. 23. 41. 42. 66. 6, 17. 7, 3. 10 (?). 8, 1. 2. 4. 9, 7. 10, 12. 20. 11, 13. 28. 30. 60. 61. 12, 25. 14, 9. 15, 13. 44. 16, 1. 17, 8. 28. 77. 18, 2. 42 (?). 23, 25. 30. 32. 24, 1. 20. II, 1, 3. 8. 15. 34. 3, 2. 3. 5. 11. 13. 14. 18. 26. 28. 29. 30. 33. 4, 55. 61. 63. 69—71. 73. 75. 84. 102. 6, 6. 8. 30. 7, 19. 63. 8, 4. 9, 1. 3. 70. 11, 38. 12, 92. 14, 7. 9. 10. 13. 17. 21. 49. 55. 57. 59. 14, 64. 66. 74. 80. 111. 16, 5. 34. 18, 7. 9. 11. 12. 19, 2. 10. 18. 19. 22. 20, 5. 11. 13. 21, 5. 22, 10. 28. 24, 46. III, 1, 3. 5. 2, 8. 15. 3, 12. 20. 28. 4, 12. 28. 6, 3. 29. 7, 37. 38. 59. 63. 69. 75. 83. 87. 89. 90. 8, 1. 6. 24. 42. 9, 17. 20. 10, 7 (?). 10. 16—19. 22—27. 32. 11, 16. 18. 19. 12, 8. 11. 13. 15. 17. 27. 30. 13, 57. 14, 29. 30. 33. 35. 37. 105. 106. 107. 109. 111. 113. 15, 1. 2. 6. 12. 44. 16, 11. 15. 16. 21. 40. 44. 57. 58. 60. 63. 64. 17, 18. 26. 50. 52. 54. 70. 18, 12. 51. 19, 14. 16. 19. 30. 32. 34. 20, 32. 56. 57. 72. 117. 118. 152. 174. 21, 36. 22, 2. 22. 31. 38. 23, 17—20. 23, 38. 41. 56. 24, 46. 49. 55. 60. 65. 66. 74. 75. 103. 25, 3. 13. 33. 39. 26, 4. 14. 30. 70. IV, 1, 1. 3—5. 11. 26. 37. 43. 57. 2, 17. 19. 22. 29. 3, 8. 4, 22. 5, 5. 10. 12. 31. 40. 55. 60. 62. 65. 6, 2. 10. 36. 7, 5. 8. 9. 11. 17. 24. 27. 31. 42. 44. 59. 64. 8, 5. 8. 10. 12. 15. 9, 9. 34. 11, 34. 38—40. 52. 12, 1. 6. 7. 11. 21. 26. 32. 33. 42—44. 56. 13, 12. 54. 14, 5. 15, 34. 16, 3—5. 31. 34. 37. 56. 18, 32. 19, 20. 33. 36. 46. 20, 34. 21, 15. 31. 23, 19. 24, 15. 26, 20. 27, 8. 22. 29, 42. 43. 48. 52. 30, 20. 29. 34. 31, 5. 32. 3. 33, 2. 28. 34, 6. 14. 17. 18. 35, 10. 16. 26. 36. 41. 36, 18. 24. 37, 10. 46. V, 1, 1. 2. 44. 2, 6. 12. 3, 3. 13. 20. 4, 3—8. 14. 26. 30. 33. 39—42. 51. 5, 6. 8. 16. 18. 6, 5. 8. 9. 23. 26. 32—34. 42. 43. 46. 52. 7, 2. 6. 15. 16. 19. 27. 34. 37. 41. 45. 64. 8, 5. 22. 31. 37. 55. 58. 9, 31. 39. 43. 44. 46. 47. 51. 53. 55. 10, 25. 28. 29. 32. 35. 36. 11, 7. 13. 18. 41. 44. 12, 26. 32. 33. 35. (37?). 44. 45. 49. 54. 55. 63. 81. 83. 88. 93. 97. 100. 13, 2. 14, 8. 15. 21. 25—27. 15, 7. 9. 15. 19—22. 24. 26. 31. 35. 16, 9. 32. 45. 17, 20. 18, 2. 13. 19, 45. 52. 20, 10. 34. 36. 37. 40. 43 (?). 78.

99—101. 105. 106. 108. 21, 14. 15. 22. 23 (?). 22, 3. 8. 9. 23, 6. 9. 10—12. 17. 40. 41. 45. 46. 48. 74. 86. 136. 201. 264. 275. 277. 25, 42. 81.

In dem Abschnitte an Liutbert steht ein Punkt nach folgenden Worten in V. (die cursiv gedruckten Stellen gelten auch für P.): Ueberschrift: *praeclso. archiepō.* — 2. *transmittens.* 3. *praesumpsi. curau.* 4. *uilescet.* 5. *procurent.* 6. *uirorum.* 7. *obscenus.* 8. *rogatus.* 9. *iudith.* 10. *conscriberem.* 11. *deleteret.* 12. *dulcedine.* 13. *declinare. quaeremoniam.* 14. *uates. uirgilius. lucanus. ovidius.* 15. *natiua.* 16. *mundum.* 17. *laudabant. iuueni. aratoris. prudentii.* 18. *multorum.* 19. *ornabant.* 20. *fide. instructi.* 21. *pigrescere.* 22. *nequii.* 23. *coactus.* 24. *compositam.* 26. *horrescit.* 27. *uerba.* 28. *deuiare. pertimescat.* 30. *medius.* 31. *scriberent.* 32. *dictau.* 33. *legentes. christi.* 34. *fessus.* 36. *inuitus. dictare.* 37. *memoriae.* 38. *distinxi.* 39. *memorat. baptismo. iohannis.* 40. *refert.* 41. *innotuit.* 43. *narrat.* 44. *dicit. resurrectionem.* 45. *conlocutionem. ascensionem.* 46. *memorat.* 47. *distinxi.* 49. *actuum.* 50. *caelestium. uisu. olfactu.* 51. *tactu. delinquimus.* 52. *purgamus. inutilis.* 53. *uerbis. prauus.* 54. *obnoxius. gustus. constringant.* 55. *iungant.* 56. *tangent.* 57. *barbaris.* 59. *literarum.* 60. *difficilis. tria. uuu.* 61. *sono. uidetur.* 62. *manente. nec. e. nec. i. nec. u.* 63. *ibi. y. ascribi.* 65. *iungens.* 66. *k. et. s. utitur.* 67. *grammatici. superfluas.* 68. *lingua. s. utuntur. k.* 69. *sonoritatem.* 70. *nimum.* 71. *sinalipham. praecideant.* 72. *sonant. seruantes.* 73. *more.* 75. *habetur.* 76. *constricta.* 77. *quaerit.* 81. *uerborum.* 83. *inuenimus. ornatus.* 84. *praecauere.* 86. *observare.* 87. *suspensus.* 88. *fiat. sepius. i. et. o.* 89. *inscriptae.* 90. *manentes.* 91. *potestatem. negatiui.* 92. *confirmant.* 93. *ualerem.* 94. *curau.* 95. *numerus.* 96. *sinebat.* 97. *protuli.* 98. *permiscui. singulari.* 100. *incidi.* 102. *deuitarem.* 103. *planitiae. prebent.* 104. *habetur. dum.* 107. *memoriae.* 108. *amore. contigit.* 110. *suarum.* 111. *transgredi.* 112. *uerba. mira. uiros.* 113. *deditos. praecipuos. suffultos. latos.* 114. *praeclaros. transferre.* 115. *habere.* 116. *modo.* 117. *artis. laudent.* 118. *linguae.* 119. *politorum.* 120. *affectum. congeriem.* 121. *seruitiem.* 123. *quia. a.* 126. *curau.* 128. *concedat.* 129. *paret. auctoritas.* 131. *humilitas.* 132. *summa. perfecta.* 134. *dignetur. amen.* in P. steht ausserdem ein Punkt, in der Ueberschrift: *urbis. indignus. exiguus.* 23. *peritus.* 25. *permiscena.* 34. *doctrinae.* 35. *edidi.* 48. *sca.* 49. *ornat.* 51. *gustu. memoria.* 58. *artis.* 59. *congeriem.* 62. *nec. a.* 73. *uitantes.* 76. *scema.* 79. *uocales.* 80. *sinaliphae.* 88. *signat.* 93. *negant.* 94. *proprietas.* 99. *uariari.* 101. *ponerem.* 106. *expolita.* 107. *antecessorum.* 108. *lingua.* 109. *explanant.* 116. *corrupta.* 118. *donare.* 123. *transmittere.* Ein Semikolon (,) steht in V. nach

Liuth. 36. inuitus. 78. sonoritatem. 80. sinaliphae. 87. legentibus. 93. negant. 109. explanant. 118. sonare. 123. transmittere. 128. est; ausser der letztgenannten Stelle in P. nur noch nach Liuth. 2. transmittens. 7. obscenus. — Der Punkt ist getilgt bei P. nach V, 6, 65.

Von andern Zeichen sind zu erwähnen die Punkte zur Andeutung der Synalöphe. Dieselben sind in beiden Hdss. gewöhnlich über und unter den auszustossenden Buchstaben gesetzt, und wo in unserm Texte ein Punkt unter einem Buchstaben gesetzt ist, sind diese Doppelpunkte gemeint, wofern es nicht anders bemerkt ist; doch kommt es auch vor, dass der Punkt nur über (z. B. P. III, 13, 4. 16, 8. II, 5, 20) oder nur unter (z. B. P. Lud. 85) dem betreffenden Buchstaben steht, was bisweilen in der Flüchtigkeit des Schreibens seinen Grund hat; bisweilen ist aber auch ein Punkt verlöscht oder mit einem Buchstaben verschmolzen (vgl. P. IV, 9, 22). Sehr selten stehen auch zwei Punkte über dem Buchstaben. Stehen zwei Vokale am Ende des Wortes (z. B. bei sie), so stehen die Punkte der Synalöphe bald bei dem ersten, bald bei dem zweiten derselben, bald oben und unten zwischen beiden, bisweilen auch bei beiden (vgl. V. I, 11, 38. 17, 64. 23, 34 u. ö.). Im letzteren Falle scheint jedoch eine spätere Korrektur vorzuliegen, wie sich z. B. bei I, 27, 22 zeigt. — Auch wird der Punkt bei Korrekturen verwendet; unter einen Buchstaben gestellt, macht er denselben ungiltig (vgl. V. II, 24, 28). Auch einzelne Theile von Buchstaben werden auf diese Weise für ungiltig erklärt (vgl. P. III, 17, 51. 16, 15. in V. II, 22, 6. IV, 23, 38). Bisweilen steht, wo ein Buchstabe getilgt werden soll, ein Punkt über und ein andrer unter demselben (so in V. I, 17, 21. 18, 45), manchmal auch nur darüber (so in V. I, 2, 23. 7, 30). Soll ein Wort oder auch einzelne Buchstaben eingeschaltet werden, so bedient sich O. ebenfalls der Punkte, und zwar setzt er den einen Punkt an die Stelle des ausgelassenen Buchstaben oder Wortes; der andere steht meist vor der übergeschriebenen Korrektur, bisweilen jedoch auch über (vgl. V. I, 5, 48. 25, 14. 17, 21. III, 15, 48; in P. III, 4, 12 u. ö.) oder nach (in V. I, 12, 12. II, 3, 46) oder auch in (vgl. V. I, 17, 24) dem übergeschriebenen Buchstaben. Steht der zweite Punkt über der Korrektur, so erhalten die Einschaltungspunkte oft das Aussehen von Punkten der Synalöphe, wie in V. I, 5, 48. Nur vor dem übergeschriebenen Worte steht ein Einschaltungspunkt in V. III, 5, 21. Sehr häufig steht auch nur ein Einschaltungspunkt an Stelle des fehlenden Buchstaben; es ist also zu beachten, ob in den Anmerkungen: mit Einschaltungspunkt oder mit Einschaltungspunkten steht. Einmal ist in V. die Einschaltung auch durch zwei Paare

von Häkchen, gleich unsern Anführungsstrichen, nämlich bei PRIMUS in der Ueberschrift von Buch I angedeutet, vielleicht von späterer Hand. Auch noch in anderer Weise wird der Punkt verwendet; so über, unter oder in dem Buchstaben bei V. in Lud. 60. 87. Liutb. 9. Sal. 10. I, 1, 11. 67. 3, 8. 5, 34. 9, 16. 11, 27. 58. 60. 12, 6. 15, 37. 16, 4. 18. 23. 17, 27. 31. 18, 19. 45. 22, 32. 25, 15. 28, 18. II, 1, 38. 2, 1. 11, 47. 23, 24. 25, 23. III, 20, 2. 23, 24. IV, 1, 14. 22, 6. 26, 28. 33, 28. V, 2, 16. 9, 15. 11, 30. 12, 50. 73. 19, 30. 66. 23, 92. 105. 189. 279. 25, 47; bei P. in Lud. 86. I, 2, 56. 3, 21. 5, 28. 41. 68. 6, 7. 8. 17, 31. 18, 19. 39. 19, 6. 21, 4. 23, 56. 27, 38. 42. II, 2, 34. 4, 24. 36. 41. 96. 106. 5, 13. 15. 6, 2. 3. 7, 27. 30. 49. 9, 43. 13, 21. 27. 17, 23. 18, 12. 20, 14. 23, 14. III, 4, 11. 7, 37. 38. 8, 37. 14, 12. 15, 1. 39. 20, 91. 24, 43. 45. IV, 1, 18. 3, 9. 7, 44. 63. 9, 2. 15, 44. 16, 28. 46. 17, 13. 23. 19, 76. 22, 32. 29, 58. 31, 17. V, 7, 2. 14, 24; oder auch zwischen den einzelnen Buchstaben oder den einzelnen Worten. Diese sind stellenweise bei V. sehr häufig, so in Sal. 35. hoher. iuo. Ueberschrift I. CAP. LIBRI. PRIMI. I, 1, 1 nach liuto. filu. managemo. 2. thaz. in. iro. namon. 3. fizzun. 8. dunkal. 99. gisal. 2, 56. daga. 4, 24. intriat. 5, 1. halb. 28. sez. 11, 27. anon. 12, 6. hintarquamun. 14, 21. thegan.kind. 17, 24. hiar. 22, 62. unahsmen. 23, 25 i.a.uuiht. 33. mihileru. 35. thie. 39. es. man. 41. ir. 49. i.u.era. 50. i.u.uueru; ferner 15, 19. 17, 68. 23, 33. 55. 58. 25, 10. II, 1, 3. 3, 11. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 39. 46. 50. 53. 55. 4, 45. 47. 48. 50. 54. 65. 66. 67. 69. 70. 77. 84. 88. 91. 101. 102. 106. 108. 11, 25. 18, 21. 20, 5. 22, 6. 36. III, 13, 35. 17, 57. 23, 31. 26, 13. 20. IV, 1, 14. 4, 7. 73. 5, 22. 23. 24. 27. 39. 41. 71. 73. 24, 18. 26, 6. 29, 50. 33, 17. 26. V, 6, 42. 7, 16. 8, 55. 15, 9. 16, 34. 43. 23, 6. 26. 140. 25, 55. H. 45. 108; in P. Liutb. 33. I, 5, 57. 15, 49. 17, 9. 18, 26. 21, 39. 14, 111. 116. 22, 1. 62. 23, 56. 24, 11. 27, 38. II, 3, 13. 18, 17. 19, 23. 24, 3. III, 24, 11. IV, 4, 2. 18, 35. V, 1, 1. 13, 20. Im ersten Falle, wo die Punkte über oder unter einem Buchstaben stehn, erklären sich dieselben bisweilen als Flüchtigkeiten; im zweiten Falle sind dieselben vielfach später gesetzt von dem Lesenden, um die Schrift für das Auge zu gliedern. So sind sie deutlich mit Accentdinte geschrieben bei V. in II, 1, 3. 3, 21 u. ö. Die meisten der Punkte nach den Buchstaben rühren offenbar von F. her, welches dieselben ebenfalls häufig hat (wie I, 4, 30. 31. 5, 1. 28. 43. 7, 22. 11, 10. 15, 25. II, 1, 3. 3, 15. 24, 1. III, 17, 42. 69. 18, 1. 40. 20, 1. IV, 7, 37. 33, 17. V, 1, 1.

3, 1. 4, 1. 7, 1. 14, 1. 19, 1). In **D.** finden sie sich nur selten (vgl. I, 18, 36. 19, 28. IV, 3, 19). Irrungen beim Lesen sind möglich, wo verschiedene Arten von Punkten an derselben Stelle stehn, so bei **V.** in IV, 2, 31, wo der Einschaltungspunkt mit dem Halbtheilungspunkt, Lud. 96, wo er mit dem Tilgungspunkt, III, 20, 2, wo er mit dem Punkte der Synalöphe zusammentrifft. Bei Rasuren von Buchstaben sind oft die zu ihnen gehörigen Punkte stehn geblieben, so bei **V.** in I, 17, 68. 22, 27. 32. 44. 45. 47. 48. 53. Von sonst vorkommenden Zeichen sind noch zu nennen a) der Verbindungshaken, welcher besonders gebraucht wird, um die durch eine Rasur getrennten Theile eines Wortes als zusammengehörig zu bezeichnen, so bei **V.** in I, 11, 58. 17, 21. 18, 43. 46. 23, 21. 41. 25, 12. 27, 28. 28, 10. II, 3, 34. 46. 14, 45. 102. 15, 3. 21, 15. III, 1, 21. 19, 26. 20, 16. 24, 14. IV, 15, 5. V, 12, 50. 15, 40. 20, 94. 23, 90; bei **P.** in I, 12, 30. II, 8, 48. 56. 13, 28. III, 6, 43. 7, 38. 8, 37. 14, 99. 116. 118. — b) das stehende Kreuz und zwar bei **V.** mit rother Dinte in I, 4, 69. 15, 38. III, 8, 6. 44. 45. 10, 15. 12, 18. 21. 13, 15. 16. 57. 58; mit schwarzer I, 13, 2. 14, 5. IV, 37, 46. V, 4, 47; in **P.** mit rother Dinte als Auslassungszeichen II, 8, 45. Radiert ist es bei **V.** in IV, 14, 4. Als Umstellungszeichen steht es in **V.** mit einem und zwei Querstrichen III, 14, 28; als Trennungszeichen I, 15, 38. Mit einem Punkte in jeder Ecke hat es **V.** in V, 4, 47 von Accentdinte, mit darumgelegtem Kreis über Lud. fol. 1a. Die Rasur eines schwarzen Kreuzes findet sich bei **V.** in IV, 14, 4. — c) ein Doppelpunkt steht bei **V.** II, 1, 38, als Trennungszeichen in III, 26, 33. IV, 2, 14, ferner H. 30, als Umstellungs- oder Einschaltungszeichen in **P.** I, 26, 8. II, 4, 100. 5, 4. 6, 56. 7, 2. 9, 40. 14, 80. 18, 70, wo das Ende des Verses zwei (oder auch eine) Zeile vorher übergeschrieben ist; endlich einmal als Halbtheilungspunkt bei **P.** in II, 14, 3. In **V.** steht er noch II, 11, 21. — d) eine Anzahl von Zeichen sind Neumen, oder haben doch Aehnlichkeit mit solchen. Einem c ähnliche Neumen stehn in **V.** I, 23, 24—28. 34—38. 40. 51. II, 3, 24. 29. 36. 50. 4, 73. 80. 96; in **P.** ist vollständig neuemiert I, 5, 3. 4. Ein wagerechtes Strichlein steht über einem Buchstaben bei **V.** in V, 11, 30. 16, 43, bei **P.** in I, 5, 8. II, 4. 63. III, 26, 47 (Accent mit wagerechtem Strich). IV, 19, 73. 31, 17, unter einem Buchstaben bei **P.** in I, 5, 7. 17, 61. V, 23, 126 (da diese wagerechten Striche sich sehr oft bei **F.** finden (vgl. I, 4, 86. 5, 48. 49. 61. 64. 68. 9, 33. 34. 10, 10), so mögen sie auch in **V.** von Sigihard gemacht sein); ein senkrechter Strich, einem Accente ähnlich, steht bei **P.** in I, 1, 105. 8, 7. 12, 3. III, 3, 26. 8, 10. 21, 34. IV, 8, 10. V, 19, 59.

(zwei in H. 72); bei V. III, 4, 40; zwei Haken wie ein flaches r stehen bei V. in II, 4, 53. 56, ein Zeichen wie ein Semikolon in II, 4, 102. Zwei kleine, einem v ähnliche Zeichen sind radiert in V. über m in man und r in horo III, 21, 24. Als Einschaltungszeichen steht . bei V. in III, 16, 22 (vgl. D. I, 14, 23). Endlich finden sich, wahrscheinlich von jüngerer Hand, zum Zwecke der Worttrennung senkrechte Striche, so bei V. in IV, 31, 20. 23. 33, 25. 34, 10. Ein Zeichen wie eine 1 steht bei P. am Ende der Ueberschrift an Liutbert, ein anderes wie eine 7 in Liutb. 5 nach procurent. — Drei die Figur eines gleichseitigen Dreiecks bildende Punkte stehen am Ende von Lud. 76, zwei schräg übereinanderstehende Punkte nach III, 10, 13. IV, 11, 52 und über x in xps V, 14, 24. Die rosa Striche in P. unter franzisce Liutb. 25. theotisce Liutb. 10. 57. 106 sind von später Hand.

Rasuren und Correkturen finden sich am häufigsten in V., da dieses ja ein Bild bietet von der allmähigen Entfaltung und Umgestaltung von Otrids metrischen, grammatischen, orthographischen und ästhetischen Grundsätzen. Häufig dienen die Rasuren nur dazu, die Form der Schrift technisch möglichst vollkommen zu gestalten, sie sollen also keine wesentliche Aenderung im Texte bewirken, so in V. III, 3, 13. 28. IV, 24, 29. Durch leichte Rasuren wird bisweilen auch das Pergament für die Schrift präpariert, so in V. I, 5, 45. Hierher gehören namentlich auch die kleinen Rasuren der Verbindung, welche Kelle häufig als Buchstabenrasuren angesehen hat, die aber nur dazu dienen, zwei beim schnellen Schreiben zusammengezogene Buchstaben in der Schrift zu isolieren. Solche Rasuren finden sich bei V. 152, bei P. eine in I, 27, 35. Bisweilen ist die Rasur nur leise und schüchtern ausgeführt, so bei uuari in I, 3, 16 und der Accent von giréim in I, 3, 17; oft aber ist sie auch sehr kräftig vollzogen, so dringt bei V. in Lud. 3 unter dem b in ubar eine Rasur der folgenden Seite durch. Auf der Rasur ist die neue Schrift, jenachdem das neue Wort mehr oder weniger Buchstaben enthielt, als das alte, gepresster und kleiner (z. B. in V. V, 23, 6. 15.) oder breiter und grösser. Vielfach blieben bei der Rasur einzelne Theile des alten Wortes, wie die oberen Spitzen der hohen Buchstaben, namentlich aber Accente und Punkte der Synalöphe und Einschaltung, unversehrt (vgl. I, 2, 11 libe). Grössere Rasuren sind bei V. I, 1, 90—96. 2, 49. 4, 27. IV, 29, 13. V, 11, 12. Oft ist die Korrektur zuerst übergeschrieben und erst nachträglich das alte Wort radiert, so in V. I, 10, 5 u. ö. Bisweilen finden sich auch Correkturen wieder ausgekratzt, so bei V. 39 mal. Der Accent wird radiert, wenn er misslungen ist; so bei V. in I, 1, 87, oder wenn die

Accentsetzung im Halbverse verändert werden sollte, wie sehr oft in V., oder wenn derselbe über einen falschen Buchstaben gesetzt war, so bei V. in I, 7, 11. III, 22, 52. IV, 3, 18. 4, 1. 7, 39. 29, 55. Statt des radierten alten Accentus findet sich dann bisweilen ein jüngerer gesetzt, wie III, 18, 15. 16. 20, 84. IV, 26, 16. Der Punkt der Synalöphe ist radiert in III, 20, 144. 23, 46, oder nur die untern Punkte der Synalöphe sind ausgekratzt, wie in I, 12, 14. IV, 13, 51. Ein Punkt ist radiert in I, 3, 8. 9. 10. 11. 12. IV, 5, 22. 23. 41; ein ! ist radiert am Ende von I, 1, 55. 3, 3. 41. 18, 39. 19, 25. II, 14, 82. 19, 3. III, 20, 14. V, 12, 70; der Strich von ! ist radiert in I, 23, 25; ! ist in ein Fragezeichen verwandelt V, 9, 18. Da P. die Reinschrift ist, so zeigt es in dieser Beziehung geringeres Schwanken. Grössere Correkturen stehen in V. IV, 8, 5. In den Correkturen zeigt sich in beiden Hds. bei aller Mannigfaltigkeit doch grosse Uebereinstimmung, wie sie nur unter Voraussetzung desselben Schreibers begriffen werden kann. Ungültig werden Worte erklärt durch Auskratzen (siehe oben), durch Unterstreichen (so in V. I, 25, 17. II, 8, 41. IV, 23, 41), durch Ausstreichen (so in V. I, 23, 51. 24, 15. II, 3, 38. III, 3, 38. 8, 20. IV, 15, 36. 23, 15), durch Unterpunktieren (s. oben). Bisweilen wird auch das Richtige einfach darüberschrieben, ohne dass das darunterstehende Ursprüngliche als ungültig bezeichnet wäre (so in P. sehr oft, in V. I. 12. I, 2, 19. 8, 14. 9, 33. II, 4, 53. 19, 3. 12, 5. 13. 14. 14, 35. 19, 26. III, 7, 62. 12, 27. 19, 16. 21, 27. 31. III, 1, 16. 14, 37. 19, 10. 27, 30. 29, 6. 8. 46. 30, 22. 37, 25. V, 7, 35. 16, 11. 20, 64. 23, 79. 25, 11. H. 3.) Oft sind verwischte Buchstaben mit anderer Dinte nachgezogen, oder aus anderen kalligraphischen Gründen hat die Korrektur stattgefunden, so in V. Lud. 2. 56. II, 14, 97. III, 1, 37. 3, 13. 7, 68. 12, 42. 18, 4. IV, 4, 11. 11, 37. 15, 1. 16, 28. V, 2, 14. 19. 38. 23, 18. 196. 200. H. 28. 90; in P. II, 3, 27. 18, 22. IV, 18, 38. V, 8, 45. 20, 33 u. ö. Besonders auffällig ist das in V. bei dem Buchstaben r, welcher öfters aus einem kleineren r corrigiert zu sein scheint; so III, 21, 27. 26, 8. IV, 6, 47. V, 12, 7. Auch ist ein Buchstabe häufig aus einem andern corrigiert, oder gar auch einfach auf den ersten geschrieben, so IV, 24, 2. Ist in diesem Falle die Korrektur nicht gut gelungen, so wird der corrigierte Buchstabe unterpunktiert und das Richtige noch einmal darüber geschrieben, so in V. Sal. 15. I, 17, 68. III, 14, 10. Bisweilen steht das Richtige nicht auf, sondern über der Rasur des Ursprünglichen, so II, 6, 15. 39. 45. 16, 38. III, 20, 156. IV, 6, 39; in III, 22, 37 war das unten stehende Ursprüngliche zuerst durch einen Punkt als ungültig

erklärt und erst später radiert. Auch unter dem Ursprünglichen, also unter der Linie, findet sich, wenn auch selten, das Richtige geschrieben, so I, 5, 16. III, 18, 19. Ausgelassene Buchstaben werden eingezwängt auf der Linie, so in V. I, 1, 22. 11, 30. 59. 12, 21. 14, 12. 22, 37. 27, 50. II, 1, 37. 3, 5. 5, 6. 23, 8. III, 17, 7. 18, 56. 24, 98. 26, 34. IV, 1, 16. 5, 33. 50. 6, 37. 15, 5. V, 4, 27. 6, 53. 7, 66. 11, 5. 12, 12. 16, 11. 20, 78. 23, 180; in P. I, 17, 59. 21, 10. II, 4, 68. 11, 11 (solche Einschießel erfordern grössern Raum, und sind dann zum Theil übergeschrieben, so in V. V, 12, 18), auch etwas oberhalb der Linie, so in V. IV, 19, 11. 23, 19. V, 12, 46, in P. II, 2, 3 u. ö., oder etwas unterhalb derselben, so in V. II, 4, 25. 73. III, 22, 29. 47. 7, 14. IV, 7, 42. 15, 51. 19, 76. 35, 37. V, 6, 38. 13, 19. 25, 19. H. 13. 68; in P. I, 4, 42 u. ö. Auch sind die Correkturen auf dem Rande dem ersten Worte vorgeschrieben, so I, 7, 20. III, 2, 12. V, 2, 14 (vgl. P. III, 14, 66 u. ö.); auch sonst finden sich Vorschreibungen, so in V. I, 1, 92. 11, 59. 14, 15 u. ö. Die ausgelassenen Buchstaben werden auch übergeschrieben und zwar mit (s. oben) oder ohne Einschaltungspunkte, so I, 3, 14. IV, 13, 40. V, 12, 86. Was die Schrift anlangt, so ist die Hand der Correkturen in V. und P. zweifellos dieselbe, was nicht nur aus der Form der Buchstaben und den Schreibgewohnheiten, sondern auch aus Verwendung derselben Dinte hervorgeht. Aber es ist auch, so verschieden auch die Schrift des Textes und die der Correkturen beim ersten Anblick erscheinen mag, ebenso zweifellos, dass diese beiden von demselben Schreiber herrühren. Vermittelt sind die Uebergänge der Schrift ganz deutlich in den bald sorgfältiger, bald weniger sorgfältig geschriebenen Marginalien, aber auch in den Correkturen selbst, bei deren älteren die sorgfältige Form der ersten Schrift zu bemerken ist, während die jüngeren cursiver sind. Die Correkturen unterscheiden sich meist in der Dinte vom Texte, wie es in den Anmerkungen angegeben ist. Besonders auffällig ist das in V. II, 4, 91, in P. Sal. 36. Häufig zeigen sie dieselbe Dinte wie die Accente in V., ein Beweis, dass diese von ein und derselben Hand herrühren, und wer sollte so durchgreifende Aenderungen nach verschiedenen Richtungen hin zu machen Interesse und Lust gehabt haben, ausser dem Verfasser selbst? Correkturen von Accentdinte finden sich zweifellos bei V. in Sal. 43. I, 9, 12 (auf Blatt 10b). II, 3, 13. 63. 67. 4, 10. 60. 73. 5, 2. 11 (nach dem Rubrikator). 7, 57. 71. 8, 1. 2. 44. 48. 9, 3. 21. 85. 89 (th aus d). 90. 93. 94. 96. 11, 12. 13. 24. 39. 47. 56. 65. 66. 12, 6. 36. 37. 47. 89. 96. 13, 1. ff. 17, 3. III, 16, 11. 18. 22. 66. 20, 109. 137. 25, 13. 26, 13. 47. IV, 1, 16.

6, 49. 7, 6. Doch lässt sich an anderen Stellen ebenso deutlich die Korrektur als alt und sorgfältig erkennen, so II, 1, 17. 30. 3, 12. 4, 9. 79. 11, 9. 14, 10. 23, 28. V, 12, 86. Diese älteren Korrekturen sind oft ohne Einschaltungspunkte, so V. I, 10, 23. 27 u. ö., doch ist das nicht ein nothwendiges Kennzeichen derselben. In P. sind die Einschaltungen weit seltener durch Punkte bezeichnet, als in V. Es scheint dies vermieden zu sein, damit dies Didikationsexemplar nicht durch unnöthiges Beiwerk entstellt werde. Oft sind die Korrekturen nur zaghaft und dünn, so in V. Lud. 13. Liutb. 4. I, 3, 25. 4, 68. 7, 37 u. a. Korrekturen von ganz späten Händen, wie bei V. in IV, 26, 10. 11. 15. 40. 31, 25. 34, 15. kommen natürlich bei Beurteilung des Handschriftenverhältnisses nicht in Betracht. Seltener finden sich Korrekturen von derselben Dinte, wie die erste Schrift, so I, 2, 2. 5, 65. III, 24, 102. Merkwürdig sind ferner noch die bloß mit dem Griffel eingekratzten, nicht mit Dinte ausgeführten Korrekturen, welche von Arx auch sonst in Galler Hds. beobachtet hat (Geschichte des Cantons Sankt Gallen I, S. 187). Diese finden sich bei V. in I, 14, 12. II, 2, 11. 29. 6, 52. III, 18, 37. V, 6, 53. 13, 8. 23, 4. 25, 73. 98. Accente: I, 22, 20. III, 8, 50; in P. I, 2, 8. 23, 44. III, 4, 14. 13, 1. Accente: I, 2, 8. 23, 44 und auf S. 98a steht *Kiclla diu scoaza nuiz filo* eingekratzt. Von Flüchtigkeiten bei den Korrekturen sind zu beobachten: nur der erste von zwei zu delirierenden Buchstaben ist unterpunktirt in V. III, 14, 50; die Accente des radierten ersten Wortes sind irrthümlich für die Korrektur stehn geblieben I, 18, 6; eine doppelte Korrektur desselben Buchstaben findet sich in II, 2, 24. 12, 66. In der Art und Weise, wie ein Buchstabe aus einem andern durch Korrektur hergestellt wird, findet sich in V. P. eine ganz auffallende Aehnlichkeit. So wird *a* aus *e* gemacht, indem das ganze *e* als linker Haken des *a* aufgefasst und ein grosser Strich schräg darüber gelegt wird bei P. in II, 3, 34. 7, 41. 19, 21. III, 2, 14. 11, 9. 17, 29. 26, 46. IV, 18, 2. 23, 24. 33, 31. V, 16, 24; bei V. III, 11, 10. 16, 9. IV, 28, 16. V, 12, 37. 23, 98. 225. 275. *a* aus *i*, indem links ein runder Bogen davorgesetzt wird, bei P. III, 26, 47, bei V. IV, 7, 73, oder indem rechts noch ein anderer Grundstrich daran gelegt und dieser mit *i* oben durch einen Bogen verbunden wird (P. IV, 2, 1. 15, 26. V, Inhalt No. IV. 10, 35. 13, 3. 15, 3. 43. 19, 46. V. V, 11, 43). *a* aus *o*, indem *o* als linke Rundung des *a* aufgefasst und ein grosser, gerader (P. I, 27, 2. II, 14, 5. III, 11, 11; V. I, 3, 49. III, 16, 36) oder gebogener Strich (P. II, 1, 18. 14, 10. 16, 30. III, 18, 67. 22, 17. 26, 35. IV, 36, 23. 37, 39. V, 19, 24; V. I, 13, 12. III, 18, 1) rechts schräg daran gelegt wird; *a* aus *u*, indem

die beiden Striche des letztern oben in Form eines Hakens (P. I, 2, 47. 25, 26. II, 14, 48; V. I, 4, 56. II, 9, 14.) oder eines Querstrichs (P. I, 5, 37. 15, 46. II, 4, 86. III, 2, 7. IV, 17, 25; V. III, 1, 35. 6, 34. IV, 5, 61. 21, 26. V, 6, 14. 57.) verbunden werden; *e* aus *a*, indem rechts oben ein *e*-Häkchen an den rechten *a*-Strich angelehnt wird, wobei die linke Rundung des *a* radiert wird (P. I, 1, 70. V. Lud. 27. Sal. 42. I, 15, 43. 17, 48. 19, 8. 23, 33. II, 12, 32. III, 22, 50.) oder auch stehn bleibt (P. II, 5, 20. 7, 37. 8, 56. 13, 19. III, 1, 14. 12, 34. IV, 1, 33. 6, 8. V, 23, 238; V. II, 22, 42. IV, 15, 8. 17, 25. 20, 11. 28, 19. 34, 10. V, 7, 41. 8, 1. 12, 17. 13, 29. 16, 27. 20, 54. 72. 23, 153. 238. 25, 62. H. 143); *e* aus *i*, indem rechts oben ein *e*-Häkchen daran gelehnt wird (P. Liutb. 122. I, 13, 16. 16, 20. II, 14, 1. 16, 33. 24, 30. III, 1, 33. 7, 45. 14, 99. 22, 52. 23, 37. IV, 7, 8. 19, 11. 26, 16. V, Inhaltsang. I; V. I, 4, 72. 17, 41. II, 14, 6. 15, 12. III, 3, 22. 20, 143. IV, 8, 9. 12, 39. 15, 39. 19, 53. 24, 37. 28, 22. 30, 22. 32, 11. 34, 25. 36, 22. V, 23, 201); *e* aus *o*, indem durch das letztere einfach ein Querbalken gelegt wird (P. I, 1, 103. 23, 64. IV, 22, 26. V. I, 24, 14. IV, 7, 31. 10, 3. V, 25, 99); auch findet sich oben noch ein besonderes Häkchen für die Schleife des *e* (so P. III, 15, 33. 24, 40. V. Lud. 13) oder unten der Schlusszug des *e* (so P. IV, 12, 39. V, 9, 4. V. I, 1, 52. V, 16, 38) von der Rundung des *o* abgesondert. *i* wird aus *a* corrigiert, indem es lang von oben nach unten hindurchgezogen wird (so P. I, 11, 9. II, 3, 63. 8, 32. 9, 48. 11, 32. III, 11, 30. 25, 15. IV, 10, 12. V. IV, 5, 10. 12, 64.); ebenso entsteht *i* aus *e* (bei P. in Liutb. 131. I, 1, 121. 13, 16. 22, 6. II, 12, 41. III, 6, 54. 7, 48. 68. 27, 16. 14, 99. 18, 68. 23, 37. 26, 46. IV, 11, 5. 23, 27 und bei V. Liutb. 125. I, 10, 16. 27, 56. III, 12, 28. 16, 18. 41. 19, 9. IV, 11, 5. V, 2, 3. 6, 4. 13, 4.), aus *o* (bei P. I, 25, 2. II, 14, 104. III, 1, 33. 12, 32. 16, 16. V, 10, 36, bei V. I, 18, 10. 26, 2. III, 8, 27. V, 23, 189), aus *&* (bei P. Sal. 28, in V. IV, 5, 36). Ferner entsteht *i* aus *e*, indem der rechte Haken des letztern radiert wird (P. I, 1, 2. 14. 112. 18, 41. V. II, 3, 62), aus *o*, indem dessen rechte Rundung (P. I, 7, 7. V. III, 14, 6), aus *u*, indem dessen erster (V. III, 24, 4. V, 25, 87) oder zweiter Strich (P. II, 7, 60. V. I, 22, 27. III, 4, 3. 7, 84. 23, 4. IV, 9, 33. 37, 25. 30. V, 1, 43. 4, 40. 6, 10. 20, 10) radiert wird, aus *l* durch Rasur des oberen Theiles des Schaftes (P. I, 27, 45. V. II, 4, 89), aus *n*, indem dessen erster Strich mit dem Verbindungshaken radiert, und der zweite oben nachgebessert wird (P. I, 27, 7. V. II, 14, 76); *o* aus *e*, indem die Schleife des *e* zu einer Rundung vervoll-

ständig wird. Dabei fällt die Schleife innerhalb des o (P. III, 20, 130. V, 7, 25. V. V, 23, 11) oder zum Theil ausserhalb desselben (P. II, 24, 30. V, 20, 88. 23, 45. V. V, 6, 4); aus i, indem rechts eine Rundung angelehnt wird, wobei freilich die Spitze des i etwas über die linke Rundung des o emporragt (P. III, 6, 38. 51. 11, 3. 19, 24. 12, 63. V, 10, 34. V. IV, 7, 35. 12, 53. V. 7, 14); aus u, indem die beiden Striche desselben oben zu einer Rundung verbunden werden, wobei das untere Stück des zweiten u-Strichs entweder stehn bleibt (P. II, 4, 34. III, 7, 28. 21, 6. IV, 21, 6. V, 12, 47. V. III, 6, 15. V, 3, 3. 10, 20) oder radiert wird (P. Lud. 86. V. I, 1, 118); aus b, indem der obere Theil des Schaftes radiert wird (P. II, 13, 33. V. I, 11, 47); u aus a, indem die linke Rundung des a radiert und an den übrig bleibenden schrägen Strich ein senkrechter angelehnt wird. Diese Korrektur sieht oft aus wie ai und ist von Kelle mehrfach so gelesen worden (P. III, 13, 58. IV, 23, 37. V, 4, 30. 23, 39. V. I, 13, 11. 17, 72. III, 24, 26. IV, 6, 2. 20, 6. V, 20, 80); aus o, indem die obere Rundung radiert, und die übrig bleibenden Rundungen gerade geschäftet wurden (P. I, 6, 4. V. I, 9, 22. 11, 27. III, 17, 4. V, 17, 27. H. 14), oder indem es als v einfach auf o gesetzt wurde, so dass die untere Spitze des v von oben in die Rundung des o hineinreichte (P. Lud. 86. I, 22, 6. 23, 42. V, 11, 11. 19, 40. 20, 8. V. II, 2, 25. III, 20, 4); y aus i, indem rechts schräg nach unten gezogen ein Strich dagegen gelegt wurde (P. I, 23, 30. V. I, 17, 54. IV, 11, 11. 19, 43); aus u, indem auf nämliche Weise mit dem ersten u-Strich verfahren, der zweite aber radiert wurde (P. III, 7, 64. V. IV, 28, 11. H. 151); b aus fi, indem i und der obere Theil von f zur Herstellung der unteren Hälfte von b benutzt und ein Schaft hinzugesetzt wurde (P. I, 1, 29. V. IV, 12, 20); d aus g, indem dessen unterer Theil radiert, an den oberen ein Schaft angesetzt wurde (P. II, 13, 40. V. I, 1, 42); aus th, indem der rechte Haken des h radiert, der Schaft oben (P. I, 12, 30. V, 6, 29. V. I, 15, 7. IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68.) oder unten (P. V, 12, 62. V. V, 12, 62) mit t verbunden wurde; aus t, indem rechts an dieses ein Schaft angesetzt wurde (P. IV, 12, 9. V. IV, 35, 16. V, 6, 10. 13, 24. H. 64.); g aus c, indem unten von dem Ausgang des c ein schräger Strich nach links unten gezogen wird (P. I, 22, 3. V. I, 11, 37.); aus n, indem das letztere unten geschlossen und mit der g-Schleife versehen wurde (P. I, 7, 17. II, 6, 10. 49. 18, 68. 25, 7. IV, 33, 24. 34, 25. V, 2, 9. 22, 9. V. I, 1, 63. III, 26, 18. 24. IV, 5, 2. 7, 7. 28, 7. 37, 11.); aus i, indem rechts daran Rundung und Schleife gefügt wurde (P. II, 13, 5. V. III, 18, 36. V, 9, 16. 23, 67);

m aus **o**, indem die Rundung desselben unten durch Rasur geöffnet und rechts ein Grundstrich daran gelehnt wurde (P. Lintb. 62. I, 27, 58. V. II, 6, 21.); **n** aus **r**, indem der rechte Haken des **r** zu einem Grundstriche nach unten verlängert wurde (P. I, 27, 58. II, 7, 46. V. Lud. 25. I, 10, 11. IV, 7, 35; umgekehrt findet sich **r** aus **n** gemacht durch Rasur in V. IV, 24, 37; aus **m**, indem der erste (I, 9, 10. 23, 3. II, 18, 16. IV, 5, 54. 6, 41. 21, 34. 33, 16. 35, 18. V, 20, 66.) oder der letzte Strich desselben radiert wurde (P. I, 1, 104. 9, 11, 20. V. I, 23, 53. III, 6, 50. V, 12, 57. 15, 33); **s** aus **r**, indem der Haken des letztern radiert und statt dessen der Schaft eines **s** herangesetzt wurde (P. I, 18, 41. III, 12, 44. 20, 14. V. III, 14, 80; durch umgekehrtes Verfahren ist **r** aus **s** gemacht in V. III, 9, 6.); **t** aus **r**, indem mit Benutzung des **r**-Hakens derb ein Querstrich oben über den Grundstrich des **r** gelegt wurde (P. II, 23, 4. V. IV, 12, 23.); **z** aus **t**, indem der linke Theil des Querbalkens und der Grundstrich benutzt und unten der **z**-Schluss angesetzt wurde (P. I, 18, 29. 30. V. IV, 29, 56). — Natürlich findet sich ausser den genannten Buchstaben-Correkturen noch eine Anzahl eigenartiger in jeder Handschrift, doch tragen dieselben durchweg denselben Charakter; so in V. **a** aus **i** IV, 12, 38. oder anders V, 16, 31; aus **o** I, 15, 44. oder I, 2, 28. oder III, 14, 35; aus **d** IV, 7, 71; aus **it** III, 14, 96; **al** aus **d** II, 11, 20; **e** aus **i** (s. oben **i** aus **e**) III, 2, 13; aus **u** III, 19, 36 oder I, 4, 2; **æ** aus **e** II, 22, 42; **i** aus **a** V, 11, 2. 19, 57. II, 9, 48. III, 23, 9; aus **h** IV, 1, 7. V, 22, 15; **o** aus **a** V, 23, 105; aus **i** Sal. 15. V, 6, 53 oder IV, 24, 15; aus **g** IV, 26, 38; aus **n** I, 11, 28; **u** aus **i** IV, 8, 17. 9, 19. 13, 11. 16, 49. oder II, 3, 53. IV, 18, 35; aus **o** I, 25, 30; aus **iu** IV, 19, 24 (in aus **u** I, 5, 65); aus **h** IV, 29, 27; aus **n** H. 107; aus **it** H. 133; **d** aus **r** I, 1, 81; aus **h** I, 15, 34; aus **t** H. 64; aus **th** IV, 23, 38. V, 6, 20. 29. 68; aus **i** IV, 30, 13; **dl** aus **tu** V, 8, 8; **f** aus **p** V, 9, 45. 21, 9 (vgl. **p** aus **f** P. V, 21, 9); **gv** aus **d** V, 23, 142; **k** aus **g** I, 1, 34; aus **h** IV, 36, 11. 37, 18; **l** aus **b** I, 9, 31. V, 2, 15; aus **e** IV, 7, 30; **ll** aus **th** V, 9, 28; **m** aus **nd** I, 16, 8; aus **p** IV, 30, 4; **ma** aus **ni** IV, 23, 27; **n** aus **h** II, 4, 82. 6, 47. III, 21, 2. IV, 7, 75. 8, 22; aus **t** V, 4, 63. 23, 201; aus **i** V, 22, 3; **r** aus **a** IV, 25, 6; **t** aus **d** II, 11, 40. V, 7, 22. 29. 19, 35; aus **h** IV, 31, 34 (vgl. P. **h** aus **t** I, 27, 22); aus **n** IV, 26, 48; **th** aus **d** IV, 1, 4; aus **di** H. 158; **z** aus **c** V, 1, 2; aus **g** IV, 30, 10. In P. finden sich ausser den bereits erwähnten noch folgende eigenartige Correkturen: **a** aus **i** III, 14, 41 oder V, 21, 16 oder I, 1, 57; **e** aus **i** II, 9, 15; aus **t** IV, 12, 21; **i** aus **o** II, 22, 29; aus angefangenem **a** IV, 36,

15. V, 2, 15; aus n I, 24, 2; o aus a IV, 16, 43; b aus m I, 5, 57; aus g III, 11, 15; d aus n I, 5, 60; g aus h II, 13, 30; aus l II, 22, 37; aus k III, 7, 63; h aus b I, 1, 80; aus l IV, 1, 6; aus n III, 12, 30; H aus h II, 3, 27; l aus i II, 19, 21; aus h II, 4, 82. III, 22, 19. 24, 22; aus n I, 10, 21. II, 9, 77; m aus i III, 5, 22; aus n IV, 16, 38; n aus g I, 17, 2; aus h I, 20, 23; r aus i I, 5, 2; aus c I, 12, 28; aus l II, 11, 20; s aus h I, 19, 5; aus l II, 17, 2; z aus c V, 14, 17; aus r II, 5, 16.

Von Ligaturen findet sich in beiden Handschriften & = et (z. B. in V. II, 3, 46. 4, 96. 5, 20. 11, 21. 23. 15, 21. III, 1, 13. 35. 22, 23. IV, 7, 22. 27. V, 6, 53. 9, 21. 21, 17. in P. Liutb. 82. 92. II, 4, 22. 9, 3. 65. 15, 8. 21, 19; die von nt (bei V. in V, 23, 187, bei P. V, 20, 116. 23, 166. 167.); von ae (e) in V. II, 15, 5, in P. bisweilen in den Marginalien und a. oben unter „Schrift“; die Ligatur von mi in V. IV, 23, 41, bei P. einige Male in den Marginalien. Ferner ist noch zu erwähnen in V. die Ligatur von ni Liutb. 66, von het IV, 16, 27, von st I, 11, 10; in P. die von et (Liutb. 51). — Von Verderbnissen erwähne ich noch, dass auf S. 94b neben Z. 21 in V. aa. und unten am Rande as als Federprobe geschrieben ist.

Die Accente sind in beiden Handschriften zu verschiedenen Zeiten gesetzt, unterscheiden sich daher sehr in Gestalt und durch die Dinte. Gleich beim Schreiben sind in V. die meisten der diakritischen Accente auf íó, íámer u. a. w. gesetzt, und unterscheiden sich daher sichtlich durch die Dinte von den übrigen Accenten. Diese Accente sind von oben nach unten gezogen. Später wurden die eigentlichen Versaccente hinzugesetzt, welche sich also durch die Dinte meist auch von der Schrift unterscheiden. Wenn daher bei einem Accente in den Lesarten „m. a. D.“ bemerkt ist, so heisst das, der Accent ist mit andrer Dinte geschrieben, als die übrigen in demselben Capitel (nicht: als die Schrift). In den späteren Büchern scheinen die Versaccente doch schon mehrfach gleich beim Schreiben gesetzt zu sein, so im 3. Buche. Dies zeigt sich besonders in V. III, 22, 63 ff.). Die Accente wurden meist von unten nach oben gezogen und oben mit einem abwärts gehenden Haken geschlossen. Doch finden sich in den späteren Büchern auch in V. schon vielfach die Accente von oben nach unten geschrieben und zwar unzweifelhaft von derselben Hand. Die nachcorrigierten Accente sind meist in der letzteren Weise hergestellt. Die Mannigfaltigkeit der Accentformen ist besonders in V. sehr gross, da die Accente dieser Hds. vielfach ergänzt sind. Oft zeigt sich durch die Dinte in V. unzweifelhaft, dass sie später hinzugesetzt sind, so

Sal. 39. II, 4, 43. 5, 10. 6, 13. III, 22, 42. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 4, 23. 7, 28 u. ö., ebenso durch ihre Gestalt in II, 3, 13. 13, 34. 22, 8. III, 18, 17. 18. In einzelnen Capiteln scheinen sie zuerst ausgelassen und später hinzugefügt zu sein, so in II, 1. 2. 3. Bisweilen begegnen lange, ganz dünne und gerade Accente, so I, 23, 27. 28. 30. 31. 33—36 u. ff. II, 1, 3 ff. 14. 3, 7. 13. 15. 17. 18 ff. 58. 4, 41. 64. 9, 60. III, 14, 42. 15, 24. 16, 58. 65. 20, 88. 150. 25, 2. 26, 68. IV, 2, 34. 7, 57 und Seite 125b. Diese Form fordert stets zur Aufmerksamkeit auf und ist stets später hinzugesetzt. Auch in P. begegnen dünne Accente, doch nicht so scharf und gerade wie in V., sie sind vielmehr von derselben Hand und wohl nur mit einem andern Griffel gezeichnet (vgl. P. I, 4, 30. 9, 17. 11, 7. 29. 15, 22. 25, 7 und auf Seite 185b 9—13). In P. sind die Accente meist von oben nach unten gezogen, nur ausnahmsweise begegnet das Umgekehrte, so I, 8, 12. 10, 28. Bisweilen kommen auch ganz kleine, einem Punkte ähnliche Accente vor (vgl. V. I, 15, 44. 16, 10. 16 III, 26, 28. IV, 29, 17. P. I, 20, 7. 11. 28, 17. II, 14, 34. III, 13, 19. 25, 36. 26, 14. 20. V, 23, 181). Diese haben jedoch nicht einen besondern Ursprung, sondern sind nur misslungen. In V. auf S. 76a sind die Accente durchweg sehr klein. Die Accente stehen meist dicht über dem Buchstaben, bei einem die Abbreviatur andeutenden Strich sind sie sogar zwischen diesen und den Buchstaben geklemmt (so in V. bei *xpe* II, 3, 57. 8, 7. 10. 13, 6. III, 7, 61 u. ö. *qua* IV, 3, 2. 6, 10. *främort* IV, 5, 73), woraus deutlich ersichtlich, dass die Accente nachträglich gesetzt sind. Bisweilen stehen sie aber auch ungewöhnlich hoch, so V. III, 18, 8. P. I, 16, 4. In V. finden sich auch eingekratzte Accente, so III, 8, 50. Diese rühren von dem Schreiber von P., d. h. von Otfrid her, wie aus V, 6, 54 folgt. Im Worte gilt als Regel, dass die Accente auf dem Vokale der betonten Silbe stehn. Oft rücken dieselben jedoch auf den vorhergehenden Consonanten in P. wie in V. (beispielsweise in V. *thégan* Lud. 40. *frá* 58. *scóno* 67. *dráhta* I, 1, 18. *xpístes* 1, 51. *firspré* chent 15, 44 u. o.)¹⁾, besonders häufig kommt dies vor, wenn dem Vokale ein consonantisches *i* (vgl. V. I, 2, 56. 57. 4, 49. *iar*, 4, 34 *iugendi*, II, 14, 59 *iudeon* u. o.) oder *uu* (vgl. V. I, 1, 22. 106. 5, 27. 11, 4. 12, 7. 14, 4. 16, 1. 21, 15. 23, 3. 25, 12. 13. II, 4, 2 u. o.) oder *u* vorangeht (vgl. V. *súaraz* I, 4, 52. *súente* 23, 54. *zúual* III, 8, 40 u. o.). Bei *uu* steht

¹⁾ Ich führe im Folgenden nur Beispiele aus V. an, doch gilt das Gesagte in ganz gleichem Umfange von P., wo die Accente sich ebenfalls Seite für Seite in der bezeichneten Weise gesetzt finden.

der Accent bisweilen gar auf dem ersten u, so bei V. I, 19, 13 giúurti u. ö. Auch sonst rückt der Accent bisweilen auf den zweiten vorhergehenden Consonanten, so II, 6, 43 bik'nati u. ö. Bei Doppelvokalen und Diphthongen steht der Accent in beiden Hdss. sehr häufig auf dem Vokal, welcher nicht den Hauptton trägt (vgl. V. I, 15, 20. II, 5, 6. 6, 12. 14, 11. 15, 1. III, 7, 12. 8, 19. 14, 28. 15, 34. 20, 131. 23, 12. 24, 53. IV, 5, 30. 6, 1. 40 u. o.), bisweilen erscheinen sie auch nur etwas nach rechts oder links gerückt (so V. Sal. 8 íúer u. o.). Oft aber treten sie auch auf den dem Vokale der Tonsilbe folgenden Consonanten (so bei V. I, 2, 22. ih' 3, 15 al'tano III, 9. 9 u. o. P. I, 1, 71. II, 24, 23). Otfrid wollte eben nur die Silbe bezeichnen, welche den Ton trug. Dabei kommt es vor, dass der Accent bisweilen zu einem ganz andern Worte oder einer andern Silbe zu gehören scheint, so bei P. IV, 36, 6 fir-dano, 36, 21 bihaltun, III, 20, 129 notí, 26, 29 gihaltán, 26, 40 thegánheiti, II, 12, 8 fon'gote u. o.). Wenn am Versende oder vor der Mitte der Accent auf den letzten Consonanten, oder über ihn hinausrückt, so scheint er oft zu dem folgenden Punkte als ' zu gehören; vergl. oben unter „Interpunktion“. In den Lesarten habe ich besonders angegeben, dass der Accent auf den vorhergehenden oder folgenden Consonanten gerückt ist, nur falls dadurch ein Zweifel entsteht, zu welcher Silbe der Accent gehört. Daher ist es regelmässig notiert, wenn der Accent auf das consonantische i, uu, oder u, oder auf denjenigen Vokal des Diphthongs rückte, welcher nicht den Hauptton trägt. Später gestaltete sich allerdings bei Otfrid der Grundsatz immer fester, den Accent auf den Vokal der betonten Silbe zu setzen und er corrigierte demgemäss. So erklären sich Doppelaccente, wie bei V. I, 2, 48 ih', 17, 45 Gidúét, 19, 20 uúíllen, 22, 41 lióbán, IV, 7, 39 githúínge, 11, 24 fúási, 11, 37 zíumo, 31, 7 mánnó, V, 8, 33 irkán'ta, 11, 12 uúán, 25, 43 Accente. H. 90 drúagún, 108 íó u. ö. P. I, 1, 16 m'ári, I, 5, 29 gith'úuto, 8, 20 uúibes, 17, 76 kún'dtin, 27, 13 giriátun, III, 10, 45 dóh'ter, IV, 4, 26 gistréúuitin, 7, 73 uúórahtin, 8, 25 firliáz, 12, 59 anab'líaa, 23, 12 giréfsit. Hierher gehören auch die im Stad. P. gemachten Correkturen: III, 22, 31 fátér, 25, 38 ginúági, 26, 47 bigínnnet, 29, 37 ní rómeti, 29, 46 sín'a, 29, 55 líúzitiz, IV, 6, 51 uuóltán, V, 2, 12 só ér, IV, 3, 18 fúár, und in P. pflegen von Seite 82a ab auch in der Lautverbindung uu die Accente auf dem letzten u zu stehn. Wenn ein Accent misslungen schien, so ist er entweder radiert und ein anderer dafür gesetzt, wie bei V. I, 23, 41. II, 1, 10. 15, 23. 16, 19. III, 18, 15. 16. 19. V, 4, 11 u. ö., oder der neue Accent ist neben oder über den alten gestellt, so bei V. I, 15, 50. 20, 11 ó'ugit,

ó'ugtun, III, 26, 57 unó'rolt, IV, 6, 35 thá'r, 7, 36 é'rda, V, 8, 10 ó'uh, 23, 151 sú'ero; bei P. III, 16, 87 ó'uh, II, 15, 23. 16, 22 ó'ugon, III, 8, 24 gisú'áso, IV, 11, 30 to, V, 10, 12 tó'dea. Oft sind auch verwischte, alte Accente nachgebessert, so mehrfach bei V. auf S. 188a. In einzelnen Theilen der beiden Hdss. haben die Accente durch die Zeit besonders gelitten; so sind sie unzuverlässig in V. auf S. 42a ff. und auf S. 124b, in P. sind sie stark verblasst auf S. 1a. Verwischt sind sie auch bei P. in IV, 8, 6 unar, 8, 8 inan, 8, 28 uuas. Sollten Accente getilgt werden, so geschah es in V. stets durch Rasur, in P. dagegen meist durch Auslöschen mittels Wassers, seltener durch Rasur, wie IV, 11, 27. 28. Wir werden annehmen, dass radiert wurde, als Otfrid es aufgegeben hatte, P. als Dedikationsexemplar abgehen zu lassen. Auf diese Angaben wird man zurückgehen müssen, ehe man einen Unterschied der Accentuierung in P. und V. feststellt.

Was die Zeit der Accentsetzung anlangt, so sind dieselben sicher bei V. erst nach den im Stad. P.₁ (s. unten) gemachten Correkturen angebracht, wie aus I, 27, 53. II, 3, 13. 20, 34. V, 12, 18. 18, 18. 17, 14. 23, 109. III, 20, 20 und andern Stellen hervorgeht. Die jüngeren Accente sind von derselben Dinte, wie die Punkte der Synalöphe, vgl. II, 11, 11. In P. sind die Accente sicher auch erst nach Vollendung des Ganzen gesetzt, denn während z. B. auf S. 96b und 189b die Schrift wechselt, bleiben auf S. 97a der Charakter und die Dinte der Accente dieselben wie vorher. Otfrid hat nie mehr als einen Accent auf ein Wort zu setzen beabsichtigt, sondern wo das geschehen, ist der eine von beiden eine Korrektur, und die Vergleichung der Hdss. sowie des sonstigen Gebrauchs bei Otfrid lehrt erkennen, welches der gültige sein soll. Meist ist auch der ungültige Accent auf irgend eine Art getilgt. Otfrid hat nie mehr als zwei Accente in den Halbversen zu setzen beabsichtigt; wo sich deren mehr finden, sind sie durch Correkturen entstanden (s. unten) und machen andere Accente ungültig, die auch meist getilgt sind. Einzelne Halbverse sind ganz ohne Accente geblieben, so bei V. I, 20, 23b. II, 3, 67b. 68b. 4, 5a. III, 8, 39b. 9, 20a. 17, 12b. 18, 34. 14, 50. V, 1, 8; bei P. I, 9, 72a. 11, 14b. II, 4, 96a. 5, 4b. 7, 46b. 21, 26b. 24, 29a. III, 12, 12b. IV, 14, 2a. V, 21, 23b. 23, 153a.

Eine besondere Besprechung erfordern die diakritischen Accente auf íó, íú, íúih, íúer, íámer, íágilih, íóuuanne u. s. w. Wie schon gesagt, sind dieselben in V. meist gleich beim Schreiben gesetzt (vgl. II, 1, 15. 16. 20 ff. 31. 32. 3, 9. 39 ff. 6, 49. 7, 60 ff. 9, 9 ff. 10, 5 ff. 17, 22. 18, 5. 22, 26. III, 2, 7.

11. 26. 50. V, 3, 19), doch wurden sie auch in vielen Fällen vergessen. Diese Accente waren nun ungefähr von derselben Grösse, wie die späteren Versaccente (so Sal. 7. 9. 13. 17. II, 15, 16 u. ö.). Um Missverständnisse zu verhindern, wurden sie oben um ein Stück kürzer radiert, so V. II, 4, 60. 96. 100. 5. 4. 7. 7, 20. 8, 5. 9, 78. 11, 10. 22, 42. 23, 7. 24, 29. 46. III, 3, 12. 4, 14. 38. 44. 5, 14. 22. 6, 42. 7, 10. 12, 6. 20, 38. 22, 16. 23, 20. IV, 2, 21. 7, 45. 67. 13, 6. 8. 25. III, 14, 66. 16, 4. u. ö., vgl. auch P. Lud. 91 búachi. Da in vielen dieser Fälle die Accente in P. offenbar mit Absicht aussergewöhnlich klein sind, so ist anzunehmen, dass diese Verkürzung bei V. von Otfrid im Stadium P.₁ bewerkstelligt wurde (vgl. III, 5, 60. 6, 38. IV, 7, 62. 13, 22 u. ö.). An vielen Stellen waren diese diakritischen Accente in V. noch gar nicht gesetzt worden, und an vielen Stellen, wo sie gesetzt waren, wurden sie, als später die Versaccente dazu kamen, radiert, so I, 1, 97. 2, 43. III, 11, 14. 15, 8. 22, 59. IV, 7, 86. 15, 50. 12, 6. 13, 4, oder angekratzt, wie IV, 7, 45. 54. 67. 85, oder es wurde wenigstens der zweite derselben ausgekratzt, so Lud. 53. I, 1, 100. 121. 2, 49. 5, 37. II, 7, 46. 19, 12. III, 5, 8. 13. 18, 18. 19, 20. IV, 7, 54. 10, 7. 8. 14. 11, 3. 27. 43. 12, 26. 13, 51. 14, 1. 2. 15, 10. 11. 13. 47. 16, 27. 28. 47. 37, 39. Der Versaccent wurde nun, wenn er zu einem dieser Worte kam, als dritter Accent später hinzugesetzt, wie die andere Dinte deutlich zeigt. Diese dritten Accente sind gleichzeitig mit den übrigen Versaccenten, vgl. III, 15, 29. IV, 6, 32. Meist sind sie grösser, als die diakritischen Accente, doch kommt es auch vor, dass sie kleiner sind, so II, 2, 10. 3, 10. 42. So entstanden nun sehr verschiedene Accentbilder, je nachdem der Versaccent auf den ersten oder zweiten diakritischen, diesen verdeckend, oder vor den ersten, oder nach dem zweiten diakritischen, oder zwischen beide gesetzt wurde, je nachdem er länger oder kürzer war als diese. Wenn der zweite diakritische Accent ausgekratzt war, so erhielt der erste der beiden Buchstaben durch den Versaccent einen zweiten. In manchen Fällen wurden dann später doch noch in V. diakritische Accente nachgetragen, und die Ähnlichkeit derselben in P. und V. spricht für denselben Schreiber (vgl. IV, 6, 3. 46. 56. 11, 24 u. ö.), oft sind die Accente auf verschiedenen derartigen Worten in ein und demselben Verse von verschiedener Dinte, so II, 16, 33. In III, 7, 76 ist der zweite etwas schräg gerathen und sie treten zusammen in der Gestalt eines Circumflexes. Die diakritischen Accente sind einige Male jünger, als die Versaccente, vgl. IV, 25, 14. 29, 22. Wenn in P. drei Accente auf einem Worte vorkommen (wie II, 15, 19. 16, 3), so sind sie von derselben Dinte. Die Accente in P. sind,

wie das aus der unten ausgeführten Entstehungsgeschichte der Hdss. sich von selbst ergibt, mehr aus einem Guss. Die diakritischen Accente fehlen in P. sehr häufig, während sie in V. gesetzt sind. — Ausser den genannten Wörtern finden sich in beiden Hdss. ausnahmsweise noch einige andere mit diakritischen Accenten versehen; so bei V. Lud. 60. II, 4, 32 *tár*, *óúgen* I, 5, 50 (= D.). 20, 11. II, 16, 21. *úúíbe* I, 16, 18. *óúh* II, 4, 97. 5, 16. *uúíu* II, 22, 6. *thié* III, 8, 16. *íúó* III, 20, 126 (= P.). *úáben* II, 18, 26 (= P.). III, 20, 153 (= P.). H. 53. *thíu* III, 14, 89. *óúgon* IV, 18, 42. *úúorolt* IV, 26, 34. *scóúon* V, 17, 38. 25, 60 (vergl. 23, 227); ausserdem bei P. *óúh* II, 4, 97. 8, 8. III, 16, 37. 17, 59. V, 12, 70. *óúgen* I, 1, 6. II, 7, 19. 13, 27. III, 19, 17. *óúgun* III, 20, 81. 86. *uúío* III, 20, 121. *gisú'áso* IV, 8, 24 (und in D. *zueíó* III, 23, 21). II, 21, 42. III, 20, 126. *íúó* (= V.). *úáben* II, 8, 3.

Die Marginalien sind in V. in der Dinte und Schrift sehr verschieden, doch zweifellos von demselben Schreiber. Sie stehen auf dem äusseren Rande jeder Seite. Der enge Raum nöthigte zu kleinerer Schrift. Die älteren zeigen durchweg die strengen, sorgfältigen Buchstaben der bessern Stellen des Textes, während die Schrift bei den jüngeren in den verschiedensten Abstufungen zu derjenigen der Correkturen übergeht. Sie sind mit rother Dinte geschrieben. Doch in V. sind eine grosse Anzahl, in P. einige, auch mit der bereits oben erwähnten braunen Dinte geschrieben, so bei V. die Marginalien zu I, 4, 5. 9. 21. 5, 33. 45. 14, 7. 17, 13. 37. 61. 63. 77. 19, 9. 17. 19. 21. 20, 30. 21, 14. II, 3, 27. 37. 8, 31. III, 6, 33. 10, 9. 20, 101. 22, 11. 13. 22. IV, 6, 45. 20, 3. 4. 24, 5. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 31. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. V, 8, 21. 27. 29. 37. 10, 13. 17. 19. 25. 31. 33. 38. 39. 18, 3. 19. 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; bei P. in IV, 29, 57. V, 19, 23. 25. 27. 29. 31. 35. 23, 125; einzelne Wörter oder Buchstaben sind braun bei V. in I, 5, 65 *et reliqua*, II, 8, 23 *et reliqua*, 23, 19 *Non* (das N) und *domine*, III, 20, 119 von *quomodo* ab, IV, 22, 15 *hunc*, V, 13, 3 *dixer*, 16, 45 *omnibus* bis zu Ende; in P. braun nachgebessert V, 20, 77. 95. In V. sind blossroth III, 14, 17. 23. 29. 33. 37. 23, 27. 24, 33. IV, 7, 37, bei P. in V, 8, 29. 8, 37 ff.; schmutzigröth sind bei V. III, 14, 15. IV, 35, 23. In V. ist schwarz corrigiert in IV, 24, 11. In P. sind die Marginalien auf einigen Seiten vom Buchbinder beschnitten. V. hat eine Anzahl Randbemerkungen mehr, als P., nämlich I, 14, 7. 27, 45. II, 3, 27. 37. 7, 5. 23. 8, 31. 12, 23. 63. 14, 23. 22, 1. III, 2, 11. 6, 33. 12, 31. 14, 15. 17. 23. 27. 29. 33. 37. 85. 20, 13. 21. 46. IV, 2, 27. 30. 32. 6, 45. 7, 71. 12, 27. 14, 15. 20, 3. 4. 15. 19. 23, 21.

24, 23. 26, 45. 27, 3. 5. 23. 28, 15. 18. 31, 23. 27. 33, 33. V, 7, 47. 10, 13. 17. Die cursiv gedruckten Nummern weisen sich in V. durch die Dinte als spätere Zusätze aus. Auch P. hat einige Marginalien, welche bei V. fehlen: I, 10, 19. 27, 27. II, 14, 8. 16, 39. III, 12, 33. 22, 61. 24, 44. IV, 3, 3. 13, 19. 15, 52. 18, 41. 20, 1. 21, 1. 26, 5. Die Marginalien in P. sind gleichmässiger geschrieben, als in V. Sehr häufig sind sie gekürzt, besonders ist das in V. häufige *et reliqua*, durch welches auch die Predigttexte bei Beda, Alkuin u. a. abgekürzt zu werden pflegen, meist weggelassen. So geschieht das in I, 4. 5. 9. 21. 29. 39. 41. 57. 59. 65. 71. 5, 1. 15. 27. 33. 45. 59. 65. 7, 19. 21. 23. 8, 11. 9, 3. 13. 15, 45. 16, 15. 21. 23. 17, 1. 41. 47. 63. 73. 19, 9. 21, 1. 11. 14. 35. II, 7, 15. 59. 8, 23. 27. 9, 31. 11, 13. 61. 12, 7. 83. 87. 91. 93. 95. 13, 3. 14, 39. 51. III, 6, 45. 13, 43. 51. 20, 101. 22, 22. 23, 51. IV, 14, 5. 15, 47. 16, 23. 26, 29. 35. 27, 27. 28, 7. 11. 30, 5. 9. 19. 25. 27. 33. 31, 5. 9. 19. 33, 9. 15. 19. 21. 34, 9. 15. 17. 35, 5. 35. 36, 13. 15. V, 4, 31. 5, 13. 29. 9. 17. 29. 49. 10, 25. 33. 13, 15. 15, 29. 39. 17, 9. 13. 18, 3. 20, 91. An einigen Stellen macht P. auch kurze Zusätze, um den Sinn zu vervollständigen. — Die Abkürzungen in den Randbemerkungen sind sehr zahlreich, doch sind dieselben unter den Lesarten nur dann notiert, wenn sie eine mehrfache Lesung gestatten oder wenn sie von Wichtigkeit sind für die Beurteilung des Handschriftenverhältnisses.

Ueber das Verhältniss von V. und P.

Schon bei der Beschreibung der Handschriften traten eine Anzahl so auffälliger Uebereinstimmungen beider Hds. hervor, dass der Gedanke nahe lag, beide seien von demselben Schreiber geschrieben. Rekapitulierend hebe ich hier hervor 1. die Uebereinstimmung in der Linirung und in den Massen, 2. die merkwürdige Aehnlichkeit der Schrift, 3. den Umstand, dass in beiden, und zwar häufig an derselben Stelle, Correkturen mit brauner Dinte angebracht sind. Diese braune Farbe hat sich wahrscheinlich gebildet, indem der Schreiber mit dem schwarzen Griffel in die rothe Farbe tauchte. Diese Licenz, die sich der Schreiber gestattet, ist ein entschieden individueller Zug; erhöht wird die Bedeutung desselben noch dadurch, dass, wie unten gezeigt werden soll, die Nachträge in V. mit brauner Dinte geschrieben sind, und dass ferner an mehreren Stellen identische nachträgliche Correkturen in P. und V. mit derselben Dinte angebracht sind; 4. die zweifellose Identität der Handschrift in den Correkturen, besonders die oben nachgewiesene Uebereinstimmung in

charakteristischen Buchstabencorrekturen. Die gemeinsamen Correkturen beider Hdss. in den Capitelnummern weisen darauf hin, dass zur Zeit, als P. geschrieben wurde, der Plan des Werkes in Einzelheiten noch manche Abänderung erlitt. Einige andere Aeusserlichkeiten finden besser unten ihre Besprechung. Wenn nun doch auch einige Abweichungen in dem Aeussern beider Hdss. nachgewiesen wurden, so erklären sich diese leicht aus der verschiedenen Bestimmung derselben (V. als Hand-, P. als Dedikations-Exemplar) und aus den mit der Arbeit sich fortentwickelnden und ändernden Grundsätzen des Schreibers; aber gerade in der offenbaren Durchführung derselben Grundsätze in den Correkturen liegt ein 5. Beweis für die Identität des Verfassers. Dass nun der Schreiber beider Hdss. Otfrid selber gewesen sei, ist, wie für die Wiener Hds. schon von Kelle gesehen ist, zweifellos. Nur der, welcher, wie der Verfasser es sein musste und nur dieser es sein konnte, die bei der Abfassung des Werkes von Anfang an zur Geltung kommenden Grundsätze in sich aufgenommen hat, konnte so bessern, wie es im Text und in den Correkturen von P. geschieht. Die nähern Beweise sollen unten beigebracht werden. Auch der Umstand, dass F. beide Hdss. benutzt, deutet darauf hin, dass sie im 9. Jh. gleichwerthig geachtet wurden.

Es kommt nun darauf an, aus innern Merkmalen der beiden Hdss. ein Bild von der Genesis des Otfridischen Werkes zu gewinnen, von dem ersten Entwurfe ab bis zur Hds. P., in welcher wir, wie oben schon angedeutet wurde, den Abschluss von Otfrids Beschäftigung zu suchen haben. Folgende Entwicklungsstadien sind nachzuweisen:

a. Otfrid entwarf seine Dichtung, wie schon Kelle vermuthet hat (I, 8. 161), zuerst auf losen Blättern in der Kladde. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies geschehen, folgt zunächst daraus, dass die Wiener Hds. für einen ersten Entwurf zu glatt weg geschrieben ist und zu wenig grössere Correkturen enthält. Zur Gewissheit wird dieselbe, wenn wir erwägen, dass die erste Schrift der Wiener Hds., wie unten gezeigt werden wird, eine ziemlich bedeutende Anzahl von Versen enthält, welche später erst verbessert wurden, oder auch noch heutiges Tages unverbessert dastehn. Dabei muss eine Bemerkung gemacht werden, welche auch für die Beurteilung und kritische Behandlung von P. von Wichtigkeit ist, nämlich die, dass Schreibfehler und sonstige Versen in einem Schriftstücke um so zahlreicher sein müssen, je geringer in demselben die schaffende, gestaltende Thätigkeit des Verfassers ist, dass also in den sogenannten Reinschriften weit eher Schreibfehler zu vermuthen sind, als in den vielfach durchdachten, nachher auch noch übercorrigierten,

langsamer, wenn auch weniger sorgfältig geschriebenen ersten Entwürfen. Danach müsste also P. mehr Schreibfehler enthalten als V., aber auch V. wäre davon nicht frei, weil es ebenfalls Abschrift, doch offenbar noch einmal sorgfältig durchgearbeitet ist; und so verhält es sich in der That. Fehler, wie *tho ther* in I, 15, 7 und *thaz II*, 20, 13 lassen sich kaum anders in V. erklären. Noch eine andere Betrachtung lässt die Annahme einer Kladde nothwendig erscheinen. Die Seiten 106a—111b, welche in V. den Schluss des dritten Buches bilden, enthalten je 22 Zeilen, offenbar in der Absicht, dass der Schluss des dritten Buches mit dem Schlusse einer Seite und eines Quaternios zusammenfalle, woraus zu schliessen, 1) dass eine Kladde vorlag, denn sonst hätte eine so genaue Vertheilung von 264 Zeilen nicht stattfinden können, und 2) dass der Anfang des vierten Buches in V. schon geschrieben war, als der Schluss von III geschrieben wurde. Nun fragt es sich, wie wir uns jene Kladdenentwürfe vorzustellen haben. Dieselben müssen dem Wortlaut nach schon sorgfältig durchgearbeitet gewesen sein, denn, wie ich unten wahrscheinlich zu machen suchen werde, ist D. als zweites Dedikationsexemplar von einem Freunde O.'s fast gleichzeitig mit V. niedergeschrieben worden, und zwar aus der durchcorrigierten Kladde. Das hätte der Dichter doch nicht zugegeben, wenn die Kladde nicht einen schon ziemlich gereinigten Text enthalten hätte. Indessen mag sie noch manche Incorrektheiten gehabt haben, wie ich z. B. muthmasse, dass sie III, 2, 13 *ir giloubtit* gelesen hat. Versaccente können in der Kladde noch nicht gestanden haben, denn diese sind in V. erst, wie unten gezeigt werden soll, später aus einem Gusse hinzugefügt; gleicherweise muss die Interpunktion gefehlt haben. Doch die diakritischen Accente auf *íó*, *íú*, *íámer* u. s. w. werden schon in der Kladde gestanden haben, denn diese sind auch in V. beim ersten Schreiben gesetzt. Die Capitelnummern haben in der Kladde noch nicht gestanden. Wie ich glaube, ist uns ein Kladdeblatt in dem Blatt 200 von P. erhalten. Dasselbe hat offenbar nicht ursprünglich zur Handschrift gehört, denn es ist ganz nachlässig geschrieben, nicht einmal die Linirung ist regelmässig und die Zeilen sind ganz schräg gestellt. Ausserdem fehlen (außer denen auf *íó*, *íúih*, *íámer*) die Accente und alle Interpunktionen. Es wäre doch gar zu merkwürdig, wenn Otfrid die letzten Seiten von P., das er öfter noch übercorrigiert hat, ganz unbeachtet gelassen hätte. Zudem hatte, wie sich unten zeigen wird aus den, wahrscheinlich gelegentlich der Schreibung von P., in V. gemachten Verbesserungen, der letzte, verloren gegangene Theil von P. von V, 23, 265 an Accente und war ebenso durchgearbeitet, wie das von der Hds. uns Erhaltene.

Aber auch innere Gründe erweisen das Blatt 200 als Kladdeblatt. In Hartm. 158 ist die Lesart von V. offenbar aus der von Blatt 200 verbessert, um auf das tonlose ni nicht den Vers-ton fallen zu lassen. Die Tendenz, die durch Synalöphe zu verschmelzenden Buchstaben graphisch gleichwol auszudrücken, war den späteren Anschauungen O.'s entsprechend und wir finden sie in den späteren Theilen von V. und in P. zur Geltung gebracht; denselben Fortschritt sehen wir von Blatt 200 zu V. in Hartm. 143 redinot. — 154 minnon ist entschieden eine Verbesserung gegen minnu Blatt 200; in V. ist v. 158 ginathie beim Schreiben aus dem ginadie der Vorlage Blatt 200 corrigiert, auch die Form uuidiri Hartm. 155 mag ihre Veranlassung haben in Otfrids später hervortretendem Streben nach grösserer Vollkommenheit des Reims. uuiridic v. 158 ist eine Nachlässigkeit, die in V. vermieden ist. Ueber die Form bruederscaf und die Schreibart caritate s. unten No. 115 und 4. Einen Anhalt zur Feststellung der Lesarten der Kladde haben wir also 1. in den von P. V. abweichenden Lesarten der Handschrift D., 2. in dem Blatt 200 der Hds. P. Die Frage, ob auch F. die Kladde benutzt habe, wird unten erörtert werden. Wo ich auf die Lesart der Kladde im Ferneren recurriere, werde ich dieselbe mit **Kl.** bezeichnen.

b. Die nächste Form, in welche Otfrids Evangelienbuch trat, war der erste Text der Hds. V. In ihm war zunächst eine Reinschrift beabsichtigt, wie aus der sorgfältigen Anlage hervorgeht, und der in der Kladde gegebene Text wurde noch einmal einer sorgfältigen Revision unterzogen. Interpunktion und Accente (in xps ist der Accent häufig unter den Abkürzungsstrich nachträglich eingezwängt), wahrscheinlich auch die Punkte der Synalöphe, kamen zuerst noch nicht zur Verwendung. Auch wurden die Kapitel noch nicht mit Nummern versehen. Als O. an V. zu schreiben begann, bestimmte er als Titel des Ganzen „liber evangeliorum“. Er hatte noch nicht den Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, denn das PRIMUS in der Ueberschrift des ersten Buchs ist erst später hinzugesetzt. Das erste Buch scheint also bei weitem früher als die andern gedichtet zu sein. Indes muss er bald den allgemeinen Plan für die fünf Bücher festgestellt haben, denn sein weiteres Verfahren war offenbar folgendes: Er arbeitete abwechselnd an den fünf Büchern und mündierte was er fertig hatte, indem er für jedes Buch einen neuen Quaternio begann. Indes liess er die zwei ersten Blätter des ersten Quaternios jedes Buches für den Titel und das Inhaltsverzeichnis zunächst frei (der Text jedes Buches, mit Ausnahme des ersten, beginnt mit dem 3. Blatte eines Quaternios). Wenn er dann mit dem vorhergehenden Buche zu Ende kam, benutzte

er, soweit es ging, noch den vor dem nächsten Buche leerge-
lassenen Raum von zwei Blättern für die Schlussverse des vor-
hergehenden Buches. Bei dieser Gelegenheit muss er zum ersten
Male die Capitelzahl des nächstfolgenden Buches festgestellt
haben, weil er dafür Raum lassen musste; dieses Capitelver-
zeichniss war aber noch nicht endgültig und wurde später mehr-
fach geändert (vgl. die Inhaltsangaben von II. III. IV. und
unten). Die Verwendung des vor den einzelnen Büchern frei-
gelassenen Raumes in der angegebenen Weise war überall thun-
lich, ausser vor dem vierten Buche. Dort beschloss der Dichter
nachträglich zwei bildliche Darstellungen einzuschalten, und für
die Unterbringung der aus dem dritten Buche überzähligen (12)
Verse musste in der Weise gesorgt werden, dass die Verszahl
der letzten zwölf Seiten um je einen Vers vermehrt wurde. Als
Otfrid den Anfang von Buch IV und V für V. niederschrieb, muss
er die Grundeintheilung bereits festgestellt haben, denn auf der
ersten Zeile der dritten Blätter der betr. ersten Quaternionen
wird schon die Nummer des Buches erwähnt. Beachtenswerth
ist noch an dieser Stelle, dass auch der erste Quaternio, ent-
haltend die Vorreden an Ludwig und Liutbert, erst später hin-
zugesetzt wurde. Es war also das erste Buch ursprünglich als
abgesondertes Ganze abgeschlossen und mit der Widmung an
Salomo abgeschickt worden. In der That weist auch nichts in
dieser Vorrede darauf hin, dass bereits mehr als das erste Buch
abgefasst wäre, vielmehr klingt die weitläufige Rechtfertigung
seines Unternehmens in Cap. 1 und 2 wie eine Schutzrede für
seinen Plan, der noch nicht in seiner Durchführung gesichert
sein mochte. Er spricht auch in I, 1, 116 noch vorsichtig von
evangeliono deil und endlich kann ich mir Sal. 5. 6.

Lekza ih therëra buachi in sentu in suâbo richi,

thaz ir irkiasët ubaral, oba sin fruma uuesan scal.

nicht anders erklären, als indem ich übersetze: Ein Probestück
(lekza wurden die zum Vorlesen bestimmten Perikopen der Evan-
gelien und Episteln genannt, vgl. Graff II, 163) dieses meines
Werkes sende ich Euch ins Schwabenland, damit Ihr nach allen
Seiten hin erspähet, ob Segen davon zu erwarten steht. Ist
diese Deutung die richtige, so hätte Otfrid das Andere damals
noch nicht geschrieben, das Urteil Salomos soll ihn erst dazu
ermuntern. Auf diese Weise erklärt sich auch, warum die Zu-
schrift an Hartmuat und Werinbert an den Schluss gesetzt ist.
Da Otfrid dieselbe doch nicht der Zuschrift an den Bischof Sa-
lomo vorstellen konnte, so blieb ihm keine andere Wahl. Auch
das fünfte Buch scheint, wie Lachmann auch aus innern Gründen
erkannt hat und wie unten ausführlicher erwiesen werden wird,
früher fertig gewesen zu sein, als die übrigen. Otfrid muss,

als er dasselbe in V. mündierte, bereits die Absicht gehabt haben, das Werk in 5 Bücher zu theilen; aber jedem Buche eine Inhaltsangabe vorauszuschicken, kann noch nicht sein Plan gewesen sein, denn es scheint dieselbe im fünften Buch ja nachträglich vor den Buchtitel gestellt zu sein. Dass das 5. Buch als besondere Schrift cursierte, geht aus Trithemius hervor. — Einige Correkturen in diesem Stadium, welches ich durch V.₁ bezeichne, wurden schon beim Schreiben gemacht. Dieselben sind leicht kenntlich an der sorgfältigeren Form der Schrift und der Art der Korrektur.

c. Danach wurden die einzelnen Quaternionen zusammen gebunden und mit Nummern unten auf der letzten Seite jeder Schicht versehen. Der Dichter überarbeitete das Ganze nun noch einmal. Viele Correkturen sind offenbar vor der Accentsetzung gemacht; das ist z. B. deutlich in III, 24, 2, wo der Accent von *ér* zwischen *iu* und *e* gepresst ist und öfter. Manches mochte noch sehr unvollkommen sein; so waren die Anfangsbuchstaben mancher Verszeilen, z. B. von IV, 29, 1, ferner vor den ungeraden Verszeilen von IV, 29, 13 ab bis zu IV, 30, 5 noch nicht geschrieben und wurden erst bei der Korrektur durch P. hinzugesetzt. Die drei bildlichen Darstellungen aber müssen jetzt entworfen sein. Von Correkturen verweise ich in dieses Stadium alle die, welche sich nicht deutlich als in das vorhergehende oder folgende gehörig erweisen. Von den unmittelbar beim Schreiben gemachten Correkturen sind sie leicht zu scheiden, da meist deutlich zu sehn, ob das Nächstfolgende im Texte die Korrektur dem Raume und der Schreibweise nach voraussetzt, oder ob die Corr. später eingefügt ist. Aber von den im folgenden Entwicklungsstadium gemachten sind sie nicht so leicht zu scheiden, denn die Schrift derselben ist bald sorgfältiger und strenger, der ersten Schrift ähnlich, bald nachlässiger und cursiver, wie es späterhin, als Otfrid nicht mehr daran dachte, die Hds. V. als Dedikationsexemplar herzustellen, wie es Anfangs der Plan gewesen sein mochte, sondern sie zum Handexemplar bestimmt hatte, das Gewöhnliche wurde. Auch in den orthographischen, grammatischen, metrischen Grundsätzen des Dichters lässt sich nicht leicht ein Scheidungsgrund constataren, da die Correkturen des folgenden Stadiums jedenfalls nur kurze Zeit später gemacht wurden und nur die weitere Durchführung schon aufgestellter Grundsätze sind. Aber eben deshalb kommt auch nicht soviel darauf an, dass hier eine genaue Trennung ermöglicht wird. Als ganz sicher hierher gehörig sind diejenigen Correkturen zu betrachten, an denen später im folgenden Stadium noch eine Nachkorrektur vorgenommen wurde, wie z. B. III, 22, 46 *thin* u. a.; ferner solche, wo das Versehen so auf der Hand lag,

dass es beim ersten Ueberlesen (z. B. III, 23, 50. 25, 1.) oder gar schon bei dem dazu gehörigen Reim als solches hervortreten musste; ferner diejenigen, bei welchen über der Korrektur der Accent, welcher nachweislich vor dem Stadium P₁ gesetzt ist, von andrer Dinte ist, so III, 24, 37 thaz; und derartige vergleichende Erwägungen noch mehr haben zu der Verweisung hierher den Anlass gegeben. Ausserdem sind aber hierher gestellt alle solche Correkturen, die bloss durch Rasur bewerkstelligt sind (da doch nicht anzunehmen, dass O. beim Schreiben von P., wobei er gelegentlich die Correkturen in V. machte, sich öfter durch die längere Zeit in Anspruch nehmenden Rasuren habe aufhalten lassen), wenn sie nicht ein zwingender Grund in die nächste Klasse verwies; und solche, bei welchen sich ein Unterschied der Dinte von der ersten Schrift nicht constatieren liess, ebenfalls vorausgesetzt, dass andere Gründe sie nicht nach P₁ verwiesen. Dem Nacharbeitenden wird es nach diesen Andeutungen nicht entgehen, welcher Grund in jedem Falle für die Entscheidung massgebend gewesen ist. Das Fehlen von einem oder allen beiden Einschaltungspunkten ist nicht entscheidend, wenngleich wir das gänzliche Weglassen derselben in P. vorwiegend sehen; denn in P. geschah dies, weil dies ein sauberes Dedikationsexemplar werden sollte. Die Einschaltungspunkte fehlen auch in den älteren, sorgfältigeren Correkturen in V. — In dieses Stadium müssen auch die kleinen Rasuren der Verbindung zu verlegen sein. Jetzt mögen auch die Nummern den einzelnen Capiteln beigelegt worden sein (denn nachträglich ist das geschehen, wie aus dem hinzugesetzten Haken hervorgeht), die Initialen (zum Theil, als P. schon in Arbeit war) und Titel der Capitel, sowie die ältesten Marginalien. Vor der Zusammenbindung der einzelnen Quaternionen können die Marginalien nicht wohl geschrieben sein, denn die allen Anzeichen nach alte Randbemerkung zu II, 14, 103 steht bis zu dem Worte *dicitis* auf der letzten Seite des vorhergehenden, von *quia* ab auf der ersten Seite des nächsten Quaternios. Endlich sind auch bei einer nochmaligen Uebersarbeitung die Versaccente gesetzt worden, und zwar so, dass auf den Halbvers ein Accent auf die Haupthebung, oder, was gewöhnlicher war, auf die zwei Haupthebungen gesetzt wurde. Zu gleicher Zeit wurde die Interpunktion angegeben, wie sich deutlich auf S. 88a in V. zeigt, wo Accente und Interpunktion von derselben Dinte sind. Das so beschriebene Stadium des Otfridtextes soll im Folgenden mit V₂ bezeichnet werden.

d. Danach folgt die Heidelberger Handschrift. Als sie begonnen wurde, war V. noch nicht vollendet, denn 1. einzelne der Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen in V. waren

für uns zu verwerfen, andere rühren vielleicht von D. her. Die verhältnissmässig wenigen Korrekturen, die dann noch bleiben, sind an der Hand der unten entwickelten schriftstellerischen Grundsätze Otfriids zu prüfen. Manches rührt sicher von O. her, denn dass er auch später sich noch mit seinem Werke beschäftigte, ist an sich wahrscheinlich. So mögen die zahlreichen nur eingekratzten Korrekturen noch auf ihn zurückzuführen sein, sie können sogar mit ziemlicher Sicherheit schon in das Stadium P.₁ verwiesen werden. Er mag sie eingekratzt haben, wenn er, ohne die Schreibfarbe bei der Hand zu haben, in Mussestunden sich in sein Werk vertiefte. Was hiervon zu erwähnen ist, bezeichne ich mit O.₂.

Zur Charakteristik der einzelnen Entwicklungsstadien soll nun eine Uebersicht der am Texte vorgenommenen Veränderungen gegeben werden. Zugleich wird an geeigneten Beispielen nachgewiesen werden, wie in den verschiedenen Stadien dieselben Grundsätze zur Geltung kommen.

I. Schon in dem Stadium V.₁ finden sich eine nicht unbedeutende Anzahl von Korrekturen, welche unmittelbar beim Schreiben gemacht sind. Die Rasuren sind bei diesen Korrekturen selbstverständlich vermieden, oder sie sind später der grösseren Klarheit wegen gemacht, die Korrektur selbst ist aber schon unmittelbar beim Schreiben vollzogen. Nur im ersten Buche, wo O. noch langsamer und sorgfältiger schrieb, finden sich Rasuren, welche offenbar unmittelbar beim Schreiben gemacht wurden, ohne dass man die Korrektur in eine spätere Zeit setzen dürfte. Korrekturen erster Hand in V. sind: I, 4, 30 scal 35 uunes 49 iaro 5, 67 bistu 7, 4 druhtinan 11 ginadonti 20 nu 8, 18 gidougno 24 meist 9, 3 aller 29 unard 31 lobonti 35 gibirgi 10, 5 rihter 11, 47 lob 13, 8 sie 11 huatta 15, 5 geist 17, 21 burgi 23 vns 18, 44 gileitithih 19, 25 thia 21, 3 ioseph 12 ouh 15 uuola 22, 30 sia 23, 4 zi thes 10 so 40 giberge 44 unahsenti 45 iagilih 57 uuorto 24, 8 drinkan 12 thio 13 sculun 25, 8 biuuanen 15 sprechan 27, 10 furiston 17 giang 56 ist 58 scuahriomon 63 uuint uuanton 28, 10 ioh 20 heilegon. II, Inhaltsang. I. In X uinum 1, 39 Iz 49 sies 2, 2 man 24 gigiangi 25 ouh 3, 10 irbilide 20 firloungit 24 hus 4, 33 imo 84 unari 89 inan 5, 2 so 6, 32 zit 47 biknat 11, 20 allero 35 thie 12, 67 fahe 13, 35 Ther 39 do. themo 14, 10 heizesta 35 unser 93 iltun 115 ouh 18, 12 got 23 thih. III, 2, 13 er giloubti 4, 42 sin 5, 3 er 6, 16 mugun 34 mammunti 7, 62 kleinan 67 al 84 frieti 8, 10 ungiuuitiri 19 giknihti 27 io 36 uuola 42 uuerde 9, 6 unare 7 ioh 11, 8 ioh 17 stunt 13, 16 ioh 14, 11 giuuuaso 29 heili 35 ruarta 59 githigini 82 unare. thare 96 gahi 114 eregrehti 120 gilusti 15,

10 einern 45 se 16, 36 thaz. fordoron 17, 4 uorto 13 Meistar
 16 helfe 18, 18 ir 42 uollon 69 steina 20, 78 sun 152 ni 21,
 2 nu 20 theiz 22, 32 unker 37 manigu 60 ir 63 irkennt 23,
 9 unizun 46 lihtida 24, 94 al 102 biuuntan 25, 27 thes 26,
 21 uerden 44 iro. IV, 1, 5 rihte 14 alles 2, 29 hebiger 3,
 17 morgan. al 4, 15 mammunti 39 tho 5, 2 gange 26 mit minnu
 33 so 43 gifank 6, 2 buachon 7 gotes 9 thoh 7, 2 huses (bues?)
 7 gigange 30 allen 31 ueuuen 35 duit mano 45 thesa 71
 sinas 73 thaz 8, 15 mirzuken 17 Jvdas 22 giknihti 24 gisuso
 25 iz 9, 14 flu 19 Uvola gisidili 34 freuuidu 10, 3 gerota
 12 in 11, 34 iohie 41 zalta 12, 3 rou 20 balo 23 riat 34 gi-
 dorsta 59 uniges 64 gilegiti 13, 6 thanne 11 svntar 17 Iz 23
 mnate ioh 28 druhtin min 44 thaz 14, 4 druagi 5 eigi 15, 31
 mit 37 uuoio 39 unesti 16, 36 sprah 47 ih 48 Jvdas 17, 12
 unzer 25 thes 31 hiaz 18, 30 unessi 19, 35 zeinta 36 dot
 20, 10 ruagstab 21 Quadun 21, 2 sprah 23 nist 26 aaur 23, 27
 man 24, 2 ir 23 selban mitten 26 ubar lut 36 nami 37 er 26,
 24 irbarmen 36 lebenta 37 kindes 38 io niirougta 28, 7 ginates
 9 Tho 13 ouh 29, 14 io mit 30, 1 fuarun 2 interetun 4 bismere
 13 unedar 20 scultun 22 ez 26 mag 32, 11 hangenter 33, 35
 diag 37 siklekit 34, 26 eigena 35, 16 datin 34 ioh 36, 15 gi-
 hialtin 37, 27 ginuagen. V, Inhalt VIII ibant 1, 1 zellu 43
 megiz 2, 15 selb unidarunerto 3, 16 mir 4, 40 gibura 63 lazen
 5, 15 al 6, 14 uuola 15 iohannes 6, 53 Io thiū 65 ist thie 7,
 14 so 22 harto gidan 41 dera 8, 17 unizistu 25 giscreib 36
 unizod spentare 9, 24 forasago iz 28 for allen 39 selben 10, 6
 hinaht 8 duiz 20 sario 11, 2 mihila 8 fridu 19 tho 26 ferehe
 31 hiar 36 ther 94 zalta 13, 11 thaz 28 minnota 14, 15 selb
 16, 31 gigahent 35 Zeichono 37 heilet 38 se 19, 11 mennisgon
 20, 2 uuorolti 58 zigun 72 thare 79 theih 80 bigruabi 82 richi
 101 diufe 22, 15 bristit 23, 39 frua 49 huggen 52 ouh 63
 offonotaz 90 unizod 98 thesa 118 bimiden 128 frouuent 275
 alle 288 frouuon 25, 13 moht ih 22 sagen 87 biflu ih Hartm.
 14 minu 13 gifarit 31 hintorort gifang 56 noe 64 drut 107
 unisan 113 ofto 158 ginathie 162 euuinigun.

II. Wie schon gesagt, lässt sich die scharfe Grenze der Correkturen des Stad. V., gegen die vorigen und folgenden nicht ziehen; doch sind mit ziemlicher Gewissheit eine nicht unbeträchtliche Anzahl hierher zu stellen. Besonders stelle ich hierher auch diejenigen Correkturen durch Rasur, die nicht als zu V.₁ gehörig erweislich. Als Otfrid alle Bücher gedichtet hatte, empfand er das Bedürfnis, sie sämtlich metrisch noch einmal zu überarbeiten und sich ähnlich zu machen, namentlich bemühte er sich, wo zwischen zwei Hebungen die Senkung fehlte, dieselbe zu ergänzen. Diesem Streben sind folgende Correkturen zuzuschreiben: I, 2, 19 gi-

geit 5, 65 ei 11, 58 unsih 15, 7 dothes io 17, 40 sar 42 ioh 65 scinantaz 18, 8 noh 23 garauno (?) 19, 4 antheraz 20, 7 in 21, 14 then 22, 23 ist 23, 25 ouh 37 quad 24, 6 reht deila 25, 12 uuir mit 29 al 26, 9 the 28, 3 fon (danach auch in v. 2). II, 1, 16 allaz 2, 9 lerta 4, 52 druhtines (?) 4, 62 lugilicho 64 gilicho 6, 10 ioh 7, 40 philippuse thar 8, 46 nu 11, 22 loboti 12, 39 ni 16, 11 gifreunitt 23, 11 iu uuankon 28 iu. III, 5, 9 nihein ni 6, 16 sinen 8, 1 nan binoti (?). IV, 29, 52 kriste sin (auch die erste Corr. V, 12, 50 gisah scheint hierher zu gehören). Auch ist schon eine Abneigung gegen alle die Erscheinungen in der Senkung, welche er als Synalöphe bezeichnet, zu bemerken; vgl. die Korrekturen II, 3, 38 er 66 firsenke 67 scirmen 4, 27 nan 12, 71 minnota. III, 8, 49 retita 10, 5 kumta 11, 13 sin 24, 83 quad thi u 25, 1 allaz. IV, 4, 61 Uer 7, 46 io 27, 20 ouh. V, 12, 96 emmizen. Auch die richtige Betonung von Worten im Verse ist massgebend gewesen: I, 23, 18 sus er II, 14, 36 hiar nu. Einen Auftakt schafft der Dichter durch seine Korrektur: I, 17, 64 thaz 25, 14 mo. II, 3, 59 ni 4, 8 ingang 23, 22 hiar. III, 20, 74 thaz ist 24, 105 then uiuben drost; doch vermeidet er den zweisilbigen: IV, 7, 43 samanon 21, 6 in. Die grössere Vollkommenheit des Reims wurde durch die Korrektur bezweckt: I, 1, 76 biginnen 4, 64 dati 5, 1 iar 6, 1 mara 12, 1 haltente 13, 1 thie hirta, feh-unarta 16, 18 uiibe 17, 33 sare 22, 27 ernustin 59 eren 25, 17 diuren 27, 33 gerno 60 gischrenke. II, 4, 86 nitharfalles 6, 15 fiangin 29 iruunitt 9, 35 tharaleitti 12, 83 unartet. III, 6, 3 leibu 12, 36 festi 17, 34 bikerti 20, 178 duan. IV, 7, 69 ander 32, 1 guata. V, 12, 17 seltsane 20, 99 sit 23, 223 muato, vielleicht auch I, 16, 21 gizaltan 17, 3 gizalta 58 sineru ferti. II, 2, 36 not 3, 68 scalt 4, 1 ist. Schon in V., scheinen die Buchstaben, welche der Synalöphe wegen ursprünglich nicht geschrieben waren, wiederhergestellt zu sein (vgl. unten unter III, No. 183) I, 11, 62 thera 27, 20 so hohan. II, 4, 45 imo, einmal ist der Buchstabe aber auch ausgestossen II, 6, 40 mer (vgl. III, 26, 2 thje). Durch den Vers scheint die Korrektur noch beeinflusst zu sein III, 7, 84 thio 25, 16 italaz. Am nächsten liegt, dass in diesem Stadium vor Allem die noch vorhandenen Schreibfehler ausgebessert wurden, und das ist geschehen in I, 1, 10 sih 15 rehtaz 2, 11 libe 28 gizauna 4, 43 Thie 5, 19 forosagon 36 thaz 5, 53 in 63 in thi u 10, 5 feh-tannes 6 sinen 12 horiz 19 chind 27 thihenti 11, 5 uiihtes 55 unorolt 57 fihu 60 ob er 13, 14 goumtun 17, 8 uuas 12 uuari 37 Thia 66 geba 18, 3 uuis 9 ist 19, 7 untarmuari 22, 53 suahtut 23, 53 nihein 60 alles. II, 4, 57 Iz 8, 47 friutta 9, 14 drenkent. frauualicho 12, 5 thaht 61 nihein 19, 26 heithiner.

III, 1, 11 auuiggon 35 ramet 5, 22 minnon 6, 13 oston 12, 33 uulle 13, 45 giang 20, 26 thana 140 unantun 150 es alles 24, 47 iru. IV, 2, 4 unsih 5, 61 selba 7, 56 ungizami 8, 9 er 20, 28 uuirrit 23, 38 dod 41 habetist 28, 18 Zueinzug 30 Ueberschrift PRETEREUNTUM 31, 36 scalk 34, 10 liebe. V, 1, 7 ubaral 48 thas 4, 24 in iru 41 iua 59 then 6, 57 biuuntan 7, 35 thaz 12, 46 mennigo 89 managfaltan 15, 3 minnost 16, 43 ingegin 17, 3 Uuil 19, 32 thanne 57 unehsales 20, 94 thar 22, 9 mannes 23, 37 uizist 147 uns 225 queman 249 tod Hartm. 3 hiar 122 mid 167 allen. In einer Anzahl von Fällen ist an dem Sinne geändert worden, so in I, 1, 93 thaz 4, 26 scinben, die Verse 8, 9b und 9, 1; 10, 2 forasagon saltun 10, 11 then unsen altfordoron 11, 6 iz 36 note 44 ligit 12, 20 kripphun 13, 2 ahtotun 15, 24 forachtlich 17, 27 alte 45 thes 18, 6 thoß 24 der ganze Vers 19, 6 biginnes 20, 9 muater 23 lesant 21, 5 bibringe 6 eigenes 22, 57 er 23, 31 Ni uuard 56 nemet 57 sint es 64 gelbo 24, 9 thaz 11 thaz 59 fuazon 25, 6 thih 8 ei 27, 29 gidua. II, 3, 3 urkondon 53 Nv 7, 43 Then uns 12, 66 dother 88 thaz 18, 22 iz 22, 15 unatta. III, 1, 24 so 6. 20 uuester soser scolta 7, 8 minnon 12, 28 ouh filu 20, 2 selbun 22, 46 thiü 23, 15 iro 24, 37 thaz 49 so 82 mines 26, 33 einu. IV, 2, 24 ouh 31 duan 7, 27 fon 14, 1 Thanne 16, 40 ni 19, 72 halselagones 21, 14 thesa 24, 15 cruza 26, 19 sie 27, 16 dedaz hiar 28, 3 uuarun 22 thehein 36, 9 uualtan. V, 1, 1 hiar nu 4, 23 sih scutita io 39 unser 7, 41 legiti 11, 12 der Vers 16, 44 so uuar 23, 6 thultent Hartm. 132 druhtin unser. An andern Stellen wird deutlich ein orthographisches oder grammatisches Versehen berichtet, und zwar begegnet hier schon manche Korrektur, die sich bei den spätern Umänderungen des Textes in grösserer Anzahl wiederfindet. Die in Klammern beigefügten Nummern beziehen sich auf die unter III (Stad. P.) gegebenen Beobachtungen, welche den Masstab der Beurteilung bieten. Als Versehen möchte ich betrachten, wenn m statt n geschrieben war (128. 140). So ist das Richtige corrigiert in II, 12, 45 firnimist IV, 35, 18 thananam V, 15, 35 firnim (stehn geblieben ist III, 14, 89 mamin); ferner IV, 6, 41 manota II, 13, 23 min 18, 16 nide III, 6, 10 gomman I, 23, 53 nihein. Vor einem Gaumenlaut wird ein n getilgt (79) in I, 8, 10 euu-ingo 11, 40 emmizingen 24, 5 feingi III, 7, 79 thinko. Bei gangan ist das zweite g aus n corrigiert (78) in IV, 37, 11 ingangan III, 20, 20 gigange. Dies findet sich in P. noch öfter. Die Grenzen der Verwendung der gutturalen Tenuis und Media sind berichtet in V, 4, 20 ketti I, 11, 57 krippha 23, 13 uerkon I, 20, 16. 42 grunni I, 3, 21 gumisgi Hartm. 56 gi-thic; der Guttural ist verdoppelt I, 23, 57 Hugget II, 4, 79

nidarscrikke. ei ist aus e corrigiert II, 2, 35 zeizemo (104). Doppel-l ist in einfaches umgeändert II, 6, 11 felldes IV, 36, 1 armillichen (27) I, 29, 5 all. Für die t-Laute sind folgende Correkturen zu bemerken (66): I, 1, 106 girafi (f. d) 2, 29 uuidaruuerto (f. d) 27, 11 intriatin (f. d) II, 23, 14 thoh (f. t) I, 28, 1 bittemes (f. h.). Einmal scheint auch schon im Artikel th aus d corrigiert I, 22, 6 thes. — In der 3. Person des Plural. Präs. der schwachen o-Conjugation ist oft das t jetzt erst angehängt (126): V, 1, 20 zeigont 23, 180 lobont; o am Ende der 1. 3. Person Prät. wird in a corrigiert (95) I, 13, 12 scola IV, 19, 6 eiskota, wohl auch I, 14, 14 beitota; e in der 1. sing. praes. von uuollen aus a corr. (129): III, 23, 50. V, 8, 1. Im Instrumental des femin. wird u aus a corrigiert (151): I, 23, 50 iuueru (aber I, 3, 22 thera) III, 20, 26 uuaru, laru. Rein kalligraphisch sind die Correkturen von I, 7, 28 ginadon 17, 24 iaman 24, 4 iagilih II, 4, 81 analihi III, 12, 32 hera V, 23, 4 ther. In einzelnen Fällen sind die Correkturen später wieder ausgekratzt, so I, 4, 19 ingiang 5, 61 bei Kindes IV, 36, 10 firlichen. Eine Anzahl von Correkturen stehen einzelner oder sind nicht genau zu lesen. Davon sind orthographischer Natur oder Correkturen von Schreibfehlern I, 2, 26 giscefti (9) 9, 25 zuual 17, 65 uuirouh 75 nahtin 18, 11 eigan 20, 17 incloub 19 muasi 23, 12 mannoli (vgl. 28, 12 riche) II, 1, 30 gistatti (20) 6, 39 uuaz (24) 15, 3 quamun 18, 19 zelliu III, 18, 1 Vntar (f. o) IV, 8, 9 banne (f. p) 19, 38 zimborot (f. n) 31, 31 ungimezzon (26) V, 13, 11 thaz. Mehr die grammatische Form oder den Sinn berühren: I, 11, 27 uuaron 14, 4 uuestun 23 opphorotin 17, 10 uuaron 24 ia uiht 52 er 18, 12 emmizigen 19, 24 fiar 22, 32 siu (vgl. sia III, 11, 10. 12 sie II, 23, 28) 22, 50 einegon 23, 21 garoti 26, 2 lidin 4 allon 5 so (vgl. I, 6, 11) 13 gilouba 27, 68 firbrenne II, Inhalt XIX uiderit 3, 62 ahtit (f. e) 4, 90 managtaltan (f. e; vgl. III, 20, 10 thesan) 5, 2 uiui 5, 10 thes 7, 2 samanon 9, 59 zem 12, 31 nirbere 90 herza 14, 45 zes 47 gomman 21, 10 firliasest III, 10, 10 dauides 12, 10 spraht IV, 11, 20 gilumpli 37 Ueberschrift V, 2, 3 endin 12, 37 sehanne. Die Verwendung der Punkte bei diesen Correkturen fehlt fast noch ganz. Die Verbesserungen in diesem Abschnitt betreffen, wie aus dem Gesagten hervorgeht, besonders das erste Buch und sind in diesem am eingreifendsten, ein Beweis, dass seit der Abfassung desselben Zeit genug verflossen war, um eine gründliche Aenderung der metrischen und orthographischen Grundsätze Otfrids herbeizuführen. Auch einige Accentveränderungen sind wohl mit Sicherheit hierher zu stellen, wie sich aus der Vergleichung mit P. ergibt. Viele der Aenderungen sind nur orthographisch

(in Bezug auf die Stelle in der Silbe) oder kalligraphisch (in Bezug auf die Form des Accents); ein Wandel der Grundsätze läßt sich aus den wenigen sicheren Stellen nicht erweisen. Hierher rechne ich III, 12, 34 min hús 16, 31 thoh 17, 8 ió 19, 19 thie 20 uúllen 20, 2 thera 23, 8 sîner 24, 75 bidrahtot IV, 7, 20 thuruh 13, 48 ió 23, 9 then 26, 17 ioh (?) 34 ún-gimah 29, 58 thar 33, 21 iz 26a Accente V, 10, 30 sínes 11, 17 so (?) 19, 21 thia 23, 98 bimiden 158 era. Einen Uebergang zu dem Folgenden bilden die durch den Rubrikator gemachten Korrekturen, so III, 13, 16 (das Kreuz) 26, 55 Nu IV, 18, 18 suliches 16, 49 sie 19, 13 druhtin 27, 3 leitun 32, 10 bisuorgti.

III. In P.₁ haben bereits eingreifende Veränderungen stattgefunden. Theilweise wurden dieselben in V. übernotiert. In der Orthographie, den grammatischen Formen, für den Sinn, und auch in Bezug auf den Versbau unterwirft der Dichter sein Gedicht einer gründlichen Umgestaltung, knüpft jedoch an die in V.₁ gemachten Veränderungen an. Besonders aber sind die in P.₁ gemachten Korrekturen bereits vorbereitet in den späteren Theilen seines Gedichts, dem zweiten, dritten und vierten Buche, so wie dieselben in V. erscheinen. Zwei orthographische Korrekturen, th für d, und uun für uu, sind es besonders, welche für P.₁ charakteristisch sind und deren Erwägung zugleich einen Einblick in die frühere Entwicklung des Otfridtextes gewährt. Diese sollen deshalb ausser der Reihe ausführlich betrachtet werden.

1. d—th im Anlaut wechselt bei Otfrid so, dass er aus Ueberzeugung th schreibt, seine Sprachgewohnheit ihn aber bisweilen zu d führt. Dieses d zeigt sich namentlich in den ältesten Theilen seines Werkes. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, wo P. th schreibt, die runden Klammern diejenigen, wo V. th aus d corrigiert.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|----------------------------------|------|---|------|---|-----|--------|-----|--------|------|---|-----|--------|-----|-----|--------|-----------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| ana | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 12 | — | 5 | 1 | 8 | — | — | — |
| thano | — | — | — | — | 24 | — | 36 | — | 36 | — | 29 | (1)[1] | 42 | — | 5 | — |
| thar (anschl. d. Anmerkungsstz.) | 6 | — | 4 | — | 86 | — | 101 | — | 150 | — | 147 | 5 | 161 | 5 | 14 | — ¹⁾ |
| tharf (tharft) | — | — | — | — | 6 | 1 | 9 | 3 | 5 | — | 9 | 2 | 3 | 4 | 1 | — |
| thar | 29 | — | 19 | — | 337 | (1)[1] | 444 | (1)[3] | 577 | — | 519 | (1) | 406 | (4) | 35 | — |
| thano | 1 | — | — | — | 6 | (2)[2] | 5 | (1) | 4 | — | 9 | (1)[2] | 6 | — | 2 | — |

¹⁾ III, 20, 45 hat P. d gegen V., in tharano V, 10, 12 scheint th erst = Stad. P.₁ corrigiert zu sein.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|-------------------------|------|---|------|---|-----|---|-----|---|------|---|-----|----|-----|----|--------|------------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| themo | 4 | — | 2 | — | 32 | 2 | 49 | 2 | 60 | — | 54 | 5 | 62 | 11 | 7 | 1 |
| then | 3 | — | 1 | — | 76 | 1 | 116 | — | 138 | — | 120 | — | 92 | 4 | 8 | — ⁽¹⁾ |
| gi-thenken | — | — | — | — | 3 | — | 2 | — | 4 | — | 3 | 1 | 3 | 1 | — | — |
| ther | 2 | — | 9 | — | 122 | 7 | 116 | 1 | 155 | 1 | 120 | — | 107 | 3 | 15 | — ⁽¹⁾ |
| thera | 2 | — | — | — | 16 | 1 | 15 | — | 38 | — | 21 | — | 13 | 2 | 3 | — |
| therera | — | — | 1 | — | 1 | — | 3 | — | 4 | — | 3 | 1 | 4 | — | — | — |
| thero | 2 | — | — | — | 26 | — | 27 | — | 35 | — | 43 | 1 | 21 | — | 9 | — ⁽¹⁾ |
| theru | — | — | — | — | 27 | 1 | 22 | — | 13 | — | 15 | 1 | 13 | 1 | 2 | — |
| thes | 6 | — | 8 | — | 78 | — | 92 | — | 155 | — | 141 | 1 | 124 | 1 | 8 | — |
| theso | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 2 | — | 4 | 1 | 2 | — | — | — |
| thia | 1 | — | 2 | — | 50 | — | 44 | — | 69 | — | 50 | 1 | 55 | — | 5 | — |
| thie | 3 | — | — | — | 87 | 1 | 93 | — | 106 | — | 108 | — | 158 | — | 9 | — |
| thihan | — | — | — | — | 10 | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 4 | 1 | 1 | — | 2 | — |
| gi-thigini | — | 1 | — | — | 2 | 2 | — | — | 3 | — | 3 | — | 1 | 2 | — | — ⁽¹⁾ |
| thih | 1 | — | — | — | 14 | 3 | 25 | 4 | 15 | 1 | 29 | 2 | 19 | 2 | 3 | — |
| thin | — | — | — | — | 45 | 8 | 35 | 1 | 41 | — | 39 | 5 | 100 | 1 | 5 | — |
| thing (nebst dagathing) | 1 | — | 1 | — | 2 | — | 8 | — | 11 | — | 12 | 2 | 26 | 2 | — | — |
| thir | 4 | — | — | — | 44 | 3 | 61 | 1 | 69 | 2 | 43 | 9 | 56 | 1 | 18 | — ⁽¹⁾ |
| githiuben | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — |
| thiu | 7 | — | 1 | — | 111 | 4 | 127 | 2 | 136 | 1 | 132 | 2 | 106 | 8 | 14 | — ⁽¹⁾ |
| thisu | 1 | — | — | — | 6 | 1 | 2 | — | 8 | — | 8 | — | 9 | — | — | — |
| githiuti | — | — | — | — | 4 | 3 | 3 | — | — | — | 2 | — | 1 | — | — | — |
| tho | 1 | — | — | — | 91 | — | 102 | — | 197 | 1 | 195 | 11 | 70 | 31 | 13 | — |
| thoh | — | — | — | — | 24 | 4 | 47 | — | 56 | — | 35 | 1 | 64 | 3 | 6 | — ⁽¹⁾ |
| thorf | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — |

¹⁾ IV, 21, 32 hat P. d gegen V.

²⁾ IV, 22, 18 hat P. d gegen V.

³⁾ IV, 22, 14 hat P. d gegen V.

⁴⁾ V, 20, 7 hat P. d gegen V.

⁵⁾ III, 20, 44 hat P. d gegen V.

⁶⁾ IV, 28, 8 hat P. d gegen V.

⁷⁾ auch in III, 14, 19 scheint Thoh aus Doh in V. corr. zu sein.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|----------------|------|---|------|---|------------------|----|---------|-------------------|---------|--------|--------|--------|--------|----|--------|-----------------|
| | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d | th | d |
| tiern | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 2 | — | 1 | — | — | 1 ¹⁾ |
| thrafi | 1 | — | 1 | — | 2 | 4 | 3 | ^[1] 13 | 7 | 25 | 11 | 14 | 5 | 11 | 7 | — |
| thrauna | — | — | — | — | (2)[4] | — | (2)[13] | 1 | (3)[15] | [-3] | (1)[5] | — | [5] | — | — | — |
| thri (thritti) | — | — | — | — | 4 | 7 | 10 | ⁽¹⁾ 6 | 1 | 1 | 4 | 2 | 7 | 2 | — | — |
| thn | — | — | — | — | 50 | 10 | 78 | ⁽⁶⁾ 7 | (5)[6] | (1)[1] | (1)[2] | (2)[2] | (2)[2] | 13 | 10 | 1 ²⁾ |
| tr-thrioan | — | — | — | — | (4)[10] | 1 | — | [4] | — | — | [-1] | [16] | 1 | 1 | — | — |
| thnken | 1 | — | — | — | ⁽¹⁾ 1 | — | 3 | 1 | 4 | — | 1 | — | 2 | — | — | — |
| thult | 5 | — | — | — | 3 | — | 7 | ⁽¹⁾ 1 | 17 | 1 | 17 | 2 | 12 | 3 | 3 | — |
| thurah | 3 | — | 1 | — | 18 | 2 | 26 | (1)[1] | (1)[1] | — | (1)[2] | 2 | 33 | 3 | 6 | — |
| thasont | — | — | — | — | (2)[2] | — | — | — | 1 | 1 | 1 | — | (1)[3] | — | — | — |
| | | | | | | | | (1)[1] | | | | | | | | |

Was die Zahlen der obigen Uebersicht angeht, so bemerke ich noch, dass die in V. aus d corrigierten th sowol unter th als unter d gezählt sind. Die Uebersicht ist deshalb so ausführlich gegeben, weil sie uns ein vortreffliches Bild von der Entwicklung des Otfridischen Gedichtes gibt. Wenn wir berechnen, dass V.₁ in den oben genannten Wörtern in Lud. 1, in Sal. 0, in Buch I 70, in II 43, in III 34, in IV 97, in V 114, in H. 2 mal d hatte, so ergibt sich als Reihenfolge der Abfassung der einzelnen Theile: I (Sal.) V. IV. II. III. Hartm. Lud., was mit den sonst ermittelten Kennzeichen genau übereinstimmt. Wenngleich nun nicht verkannt wird, dass es sein Bedenkliches hat, aus einer derartigen einzelnen Beobachtung Schlüsse zu ziehen auf die Entstehungsart eines Werkes, so liegt doch die Sache hier so klar, Otfrids Grundsätze treten so scharf hervor, dass ein Irrthum kaum möglich ist, zumal da andere Beobachtungen zu denselben Resultaten führen. Es war auch natürlich, dass Otfrid zuerst Buch I. IV. fertig stellte, welche die meiste Handlung enthielten, und V, das ihm auch einen dankbaren Stoff bot; Buch II und III mochten ihm schwerer fallen. Bemerkt soll noch werden, dass Otfrid die ersten Bücher in V. systematisch übercorrigierte in Bezug auf das th, dass er aber mit Schluss von II, 12 aufhörte und nur noch hier und da sporadisch eine Korrektur vornahm, wahrscheinlich weil er kaum noch

¹⁾ IV, 7, 9, 22, 8, 26 hat P. d gegen V.

²⁾ IV, 22, 27 hat P. d gegen V.

Ungleichheiten in Hinsicht auf d—th erwarten konnte, da er das zweite und dritte Buch schrieb, als seine Grundsätze schon gereift waren. Ich nehme an, dass die Korrekturen bis II, 12 meist im Stadium V.₂ entstanden sind, die einzelnen späteren aber in P.₁. Aber noch zu einem andern Schlusse berechtigt obige Uebersicht. Wenn wir obige Zahlenreihen verfolgen, so finden wir eine regelmässige Abnahme der Zahl der d in den Stadien V.₁ nach V.₂ und P.₁ hin, und diese Consequenz in der Durchführung des Grundsatzes führt mit Nothwendigkeit zu der Annahme, dass die Gestaltung des Textes in V.₁, V.₂ und P.₁ auf ein und denselben Verfasser zurückzuführen sei. Wenn an einigen wenigen Stellen (die unter dem Texte notiert sind) P. das d zeigt, wo V. ein th schon hat, so dient dieser Umstand nur dazu, obige Annahme zu bestätigen, denn er zeigt, dass der Schreiber von P. dieselbe natürliche Neigung hatte, d zu schreiben (weil er so sprach), wie der von V., und dass eben jene einzelnen Fälle ihm gegen seinen Willen passiert sind. In V, 13, 19 (vgl. III, 23, 3 Toh, wo P. Thoh schreibt), war ria geschrieben, in der Erwartung, dass der Rubrikator ein D davor schriebe. Als aber die Initialen geschrieben wurden, hatten sich O's Grundsätze bereits geändert, und er schrieb ein T, zu welchem dann mit anderer Dinte ein h gestellt wurde. Die Initialen wurden also im Stadium P.₁ gesetzt (vgl. unten No. 113). — Auch in thiggen war einmal in V. d geschrieben, doch im Stad. P.₁ zu th corrigiert in I, 4, 13. — Schon beim Schreiben von Buch I muss Otfrid th für richtiger gehalten haben, wie die Korrektur I, 23, 4 thes beweist.

2. Die Frage wegen der Schreibung uuu oder un ist mehr orthographischer Natur. Dass die Stelle in der Vorrede an Liutbert 60: Nam interdum tria uuu, ut puto, (lingua theotisca) quaerit in sono. Priores duo consonantes tertium uocali sono manente, nur auf den Fall gehn kann, wo die drei u in einer Silbe stehn, beobachtet J. Grimm (Gr. 2. Ausgabe. Neuer Abdruck. Berlin 1870. S. 113). Otfrid mag sich schwer und spät zu dieser Schreibung, die ihm unbehilflich erschien, entschlossen haben; wenigstens setzte er zuerst immer zwei u, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht. Ja er hat es beim Schreiben der späteren Bücher noch einmal mit bloss 2 u versucht. In der folgenden Uebersicht enthalten die eckigen Klammern die Anzahl der Stellen, an welchen P. uuu hat, die runden diejenigen, wo uuu bei V. aus un corrigiert ist.

| | Lud. | | Sal. | | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | Hartm. | |
|--------|------|-----|------|-----|------|------|-----|-----|------|------|-----|-----|----|--------|--------|-----------------|
| | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu | uu | uuu |
| uurtun | | | | | 5 | 25 | 10 | 8 | 9 | 16 | 4 | 15 | — | 11[+2] | | 1 ¹⁾ |
| etc. | | | | | [5] | (25) | [9] | (8) | [6] | (16) | | (5) | | | | |
| uurt | | | | | 2 | 6 | | 5 | 1 | 8 | 1 | 3 | | 3[+1] | | — ²⁾ |
| uurtig | | | | | [1] | (6) | | (5) | | (8) | | (2) | | | | |
| uurti | | | | | 6 | 1 | 6 | 1 | 14 | 2 | 8 | 9 | | 4 | | — ³⁾ |
| uurtun | | | | | [4] | (1) | [6] | (1) | [7] | (2) | [1] | (5) | | | | |
| uuar | | | | | | | | | | | 1 | | | | | |
| uuar | | | | | | | | | | 1 | | 1 | | 1 | | |
| uuar | | | | | | | | | | (1) | | | | | | |
| uuar | | | | | | 4 | | 2 | | 1 | | | | | | |
| uuar | | 1 | | | | 3 | 1 | 4 | | 2 | 2 | 4 | | 7[+1] | | 1 |
| uuar | | | | | (8) | [1] | (1) | | | | [2] | | | | | |
| uuar | | | | 1 | | | 1 | | 1 | | | | | | | |
| uuar | | | | [1] | | | (1) | | | | | | | | | |
| uuar | | | | | 2 | | 2 | | 2 | | 3 | | | 3 | | — ⁴⁾ |
| etc. | | | | | (2) | | (2) | | (2) | | (1) | | | | | |
| uuar | | | | | 17 | 2 | 8 | 1 | 23 | 1 | 8 | | | 15 | | — ⁵⁾ |
| etc. | | | | | (17) | [2] | (6) | | (23) | | (3) | | | | | |
| uuar | | | | 1 | | | | | | | | | | | | |
| uuar | | | | [1] | (1) | | | | | | | | | | | |
| uuar | | | | | 2 | | 2 | | 1 | | 2 | | | 8 | | — ⁶⁾ |
| uuar | | | | | (2) | | (2) | | (1) | | | | | (1) | | |
| uuar | | | | 2 | | 1 | 1 | | 1 | | 2 | | | | | |
| uuar | | | | [2] | | [1] | | | (1) | | | | | | | |
| uuar | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | |
| uuar | | | | | | | 1 | | 4 | | 3 | | | 2 | | — ⁷⁾ |
| uuar | | | | | | | (1) | | (4) | | (2) | | | | | |
| uuar | | | | | | 1 | | | 4 | 2 | 1 | | | 1 | | |
| uuar | | | | | | | | | (4) | | | | | | | |
| uuar | | | | | 3 | | | | 2 | | | | | | | |
| uuar | | | | | (1) | | | | | | | | | | | |
| uuar | | | | | | | 8 | | 9 | 2 | 6 | 1 | | 4[+1] | | |
| uuar | | | | | | | (2) | | (8) | | (1) | [1] | | | | |

Diese Uebersicht ist insofern anders zu beurtheilen als die vorige, weil sie eine rein orthographische Frage betrifft, während jene im engsten Zusammenhang mit Otfrids Aussprache steht. Daher kommt es auch, dass, während das anlautende d nur

¹⁾ in III, 18, 67. IV, 15, 44. 58. V, 9, 31. 11, 52. 12, 9 hat P. uu, V. uuu; in IV, 13, 29. 19, 45 ist in P. uuu aus uu gemacht; in I, 22, 17 ist u in V. wieder radiert.

²⁾ I, 22, 38. 27, 39 in V. ist u wieder radiert. II, 8, 36. III, 19, 22 in P. mit uu.

³⁾ in III, 18, 37 ist die Korrektur in V. nur eingekratzt, in I, 27, 39. III, 13, 19 ist sie wieder radiert; in IV, 16, 45 in P. uu.

⁴⁾ in V, 11, 23 hat P. uu.

⁵⁾ in V, 5, 14. 8, 47. 54 hat P. uu. Die Korrektur I, 22, 13 ist in V. wieder radiert.

⁶⁾ in V, 5, 11 hat P. uu.

⁷⁾ in IV, 18, 42. 35, 38. V, 4, 58 hat P. uu.

allmählig mit dem fortschreitenden Werke von Otfrid überwunden wurde, hier wir nur ein Bild seines Schwankens in orthographischen Grundsätzen haben. Aus der letzteren Uebersicht einen Schluss auf die Zeit der Abfassung der einzelnen Bücher ziehen zu wollen, wäre verkehrt (vgl. D.), aber es ist Folgendes aus derselben zu entnehmen: Im ersten Buch schrieb O. fast stets uu, im letzten fast stets uuu. Auch im vierten Buche überwiegt noch uuu, im zweiten und dritten schreibt O. aber wieder fast ausschliesslich uu. Im Stadium P.₁ wird dann meist uuu ein-corrigiert und ebenso wird in P. das uuu durchgeführt, wenn-gleich auch hier noch bisweilen uu begegnet. In der Kladde mochte auch im ersten und dritten Buche uuu allgemeiner durch-geführt sein (vgl. D.), aber wegen des ihm anstössigen Buch-stabenbildes versuchte es Otfrid in V. noch stellenweise mit uu.

Nachdem an diesen Beispielen die Gesichtspunkte darge-legt sind, von denen aus die späteren Textesänderungen in Otfrid zu betrachten sind, sollen die sonstigen Abweichungen im Sta-dium P.₁ von dem früheren in mehr systematischer Weise dar-gelegt werden. Die genaue Betrachtung fast aller ergibt, dass die späteren Verbesserungen die Tendenz haben, die Orthogra-phie, den Lautstand, die grammatischen Formen, Gedanken und den Versbau des Gedichts im Sinne des Dichters zu verbessern, und zwar in consequenter Fortbildung früherer Ideen.

a. die Orthographie.

Die Erwägungen, zu welchen orthographische Aenderungen Anlass geben, sind oben an dem Beispiel von uuu gezeigt. Es ist nun nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu entscheiden, ob eine Aenderung rein orthographisch ist, oder ob der Lautstand durch dieselbe berührt wird, doch dürfen sicher als rein ortho-graphisch wohl die folgenden gelten.

3. Schon in V.₁ ist fast immer sc geschrieben, nur selten sk, und in den meisten der Fälle, wo sk in V.₁ steht, ist das-selbe in P.₁ zu sc umgebessert, so in scal und seinen Formen I, 1, 99. II, 2, 21. 26. 3, 13. 56. 4, 41. 71. 7, 16. 9, 16; sconi II, 5, 10. 9, 39; scinan, sceinen I, 27, 62. II, 2, 11. 9, 46. V, 23, 165; scenken II, 5, 28. 8, 37. 50. 9, 16. V, 23, 155; scif III, 8, 3. 36. 47. 14, 59; scalk III, 3, 6. V, 23, 28; sceidan IV, 12, 52; scahari II, 22, 13; scafan IV, 29, 50. Das Streben Otfrids war also, sc durchzuführen; wenn er gleichwol auch noch in P.₁ sk schrieb, ja sogar wo in V.₁ sc steht, wie in skono I, 4, 41 skimo IV, 33, 7 skinan V, 8, 4 skioro IV, 33, 7 skacheres (k für ch) IV, 22, 3, so ist darin eben der Beweis zu sehn, dass nicht ein Abschreiber — denn dieser würde gerade in solchen Sachen genauer verfahren sein —, sondern

der Dichter selbst P. geschrieben hat. In eiskon war er schwankend, weil das sk im Inlaute steht, und er setzte sogar bei P.₁ in I, 17, 11. 46. 47. II, 4, 26 ein sk, wo V. se hat.

4. Im Anlaut ist k die Regel schon in V.₁, wenngleich bisweilen auch ein c begegnet. In P.₁ bemüht sich Otfrid, auch hierin Gleichmässigkeit herzustellen und schreibt k statt eines c in V. in gikleiben I, 1, 2. 9, 38 kraft I, 4, 61 kleini I, 1, 6 karitas V, 23, 120 kruzi IV, 26, 2. 50. 27, 7. 17. Durch Korrektur ist es in V. hergestellt in I, 4, 62 kundentu. Bei dem Worte kruzi scheint der Grundsatz bei O. erst zum Durchbruch gekommen zu sein, als er am vierten Buche in P. schrieb, wenigstens schreibt er vorher noch einige Male mit V. c, ja er schreibt sogar c, wo V. k hat, so II, 9, 79. III, 13, 5. 29. In V. ist in B. V die Regel k, in IV c, in III, II k. Wir sehen also in diesem Worte, wie es oben schon bei uuu der Fall war, im 5. Buche merkwürdiger Weise die Schreibung vertreten, welche in P.₁ die Regel ist. — Auch bei andern Wörtern kommen in P. einzelne Fälle der veralteten Orthographie vor; so steht c in P. statt eines k in V. in cleinero IV, 29, 33. Die Lesart caritate in Hartm. 149 ist bereits oben gewürdigt.

5. Im Inlaut und Auslaut ist k ebenfalls Regel; in einem Falle, wo V. noch c hat, setzt P. ein k: frankon I, 1, 33; zugleich ist es in V. corrigiert II, 17, 24 uuerko; aber in zwei andern c für k in V.: III, 8, 39 sancta III, 15, 21 folc.

Die Geminatio wird in V. in der Regel durch ck, seltener durch gk bezeichnet; P. schreibt auch I, 23, 48 yrquicken (für irquick in V.).

Dass in II, 14, 106 ackar in P. ck für ein k in V. gesetzt ist, steht vereinzelt.

6. Die gutturale Aspirata ist im Inlaut der Regel nach in V. durch ch bezeichnet, einige Male findet sich aber auch h. P. beseitigt das letztere in I, 11, 8 erdriches 4, 76 spracha II, 4, 87 michilemo 12, 27 michileru I, 11, 35 lachonon II, 7, 62 zeichan Sal. 5. IV, 21, 17 richi 22, 3 skacheres IV, 24, 20 firuachun II, 8, 26 iagilicher II, 4, 39 sprach er; zugleich bei V. corrigiert III, 2, 4 siecher 4, 7 porzicha. An einigen andern Stellen findet sich in P. aber auch das h, während V. das regelrechte ch aufweist: I, 1, 60 kriahi I, 5, 13 sprach er II, 4, 6 ziruahenne 12, 90 mihil III, 20, 12 mihilemo, und bei V. ist es im Stad. P.₁ in III, 15, 36 uuihen aus ch corrigiert. Also auch hier ist ein Weiterarbeiten in der Richtung eines bestimmten Grundsatzes von V. zu P. wahrzunehmen.

Im Auslaut ist h die Regel, und demgemäss bei V. im Stad. P.₁ in III, 22, 58 ih II, 9, 49 ioh corrigiert.

7. kh zur Bezeichnung der inlautenden Aspirata findet sich nur in den Wörtern giswichan, bisuichan (bei denen indessen auch ch die Regel ist), und auch in diesen zieht P. ch vor in V, 23, 156 bisuichit, gisuichit, während es in V, 23, 260 bisuikhe mit V. übereinstimmt.

hh kommt ebenso in V. P. zweimal (III, 4, 4. IV, 4, 24) vor; einmal setzt P. schon dafür das gewöhnlichere h II, 12, 7 nihein (und in V. ist es im Stad. P.₁ corrigiert in I, 4, 35 nihein) oder ch (in V. corrigiert I, 5, 53 erdriche).

hch, welches ich in den Namen der Sankt Galler Traditionen des 9. Jh. nicht selten gefunden habe, steht auch bei Otfrid, und zwar steht es bei V. in V, 12, 16 gimahchaz (P. ch), bei P. in III, 18, 45 sprichu (V. ch), also auch diese Eigentümlichkeit in beiden Hdss. an verschiedenen Stellen. Ausserdem ist in V. im Stadium P.₁ V, 4, 37 in sprichu und V, 20, 82 in rihchi das erste h radiert.

8. Zur Bezeichnung der Aspirata im Auslaute dient h. In einigen Fällen, wo V. ein ch bietet, hat P. das richtigere h, so II, 7, 46. III, 6, 25 sprah, nur in dem Fremdworte lamech H. 41 ist bei V. im Stad. P.₁ ein c vor h übergeschrieben.

9. Wo f an Stelle von gotischem f steht, wird es bei O. meist mit dem Buchstaben f bezeichnet; in V. finden sich jedoch auch Fälle, wo es durch u bezeichnet ist,

a. im Anlaut. In P.₁ ist für solches u ein f gesetzt in III, 18, 42 follon I, 4, 51 furifarane I, 9, 38 fasto I, 11, 29. 14, 3 irfultun 9, 19 filu II, 8, 42 faz; doch findet sich auch zweimal u in P., wo in V. ein f steht II, 8, 42 uultun I, 1, 48 uers. Ferner hat P. auch f, wo V. ursprünglich u hatte, corrigierte es aber gleichzeitig in seiner Vorlage: I, 4, 34 fastenti 10, 1 fater 11, 14 felde 11, 22 festi 11, 28 fordoron 11, 43 fandota 12, 24 fridu V, 17, 35 ferro 20, 103 fand. — u tritt also hauptsächlich in den ältesten Büchern I und V auf; P. corrigiert es, kann es aber auch nicht ganz vermeiden.

b. im Inlaute. Auch hier scheint Otfrid später f für richtiger zu halten, wenigstens schwankt der Gebrauch zwischen auron und aforôn, afalôn und aualôn. Bei P.₁ steht auch f in IV, 7, 43 anstatt eines u bei V. Zu beachten ist der Gebrauch beim Worte aaur, afur. Dasselbe wird vorwiegend mit u geschrieben. In Lud. kommt es so einmal vor, in B. I im Ganzen 13 mal, darunter 1 mal mit f, in B. II 19 (in P. 20) mal, darunter in V.₁ 5, in P.₁ 15 mal mit f; in B. III 37 mal, darunter in V.₁ 4 mal, in P.₁ 6 mal (aber an andern Stellen, als in V.₁) mit f; in B. IV 25 mal, darunter in V.₁ 2, in P.₁ keinmal mit f; in B. V 23 mal, darunter in V.₁ 1, in P.₁ 2 mal mit f, in Hartm. 3 mal, darunter einmal mit f. Der Schreib-

gebrauch Otfride in Bezug auf dieses Wort war also durchaus schwankend, nur im zweiten Buche beabsichtigte er in P. ernstlich, f durchzuführen, stand aber im B. III und IV wieder davon ab, und folgte fast überall der Schreibart von V., ja an zwei Stellen schrieb er sogar u statt eines f seiner Vorlage. In zuelifi steht das f bei V. in IV, 16, 18, wo P. u schreibt; dagegen in IV, 12, 6 haben es beide Hdss. Ebenso hat V. in IV, 29, 53 zuifolo, während P. u schreibt. In Bezug auf den Inlaut ist also der Grundsatz bei O. nicht feststehend gewesen, vielmehr scheint er in denjenigen Stücken seines Werks, die von ihm zuletzt geschrieben sind, das u vorgezogen zu haben.

10. Die inlautende labiale Aspirata wird der Regel nach durch f bezeichnet, doch findet sich auch ph, pf, pph. pf und pph duldet Otfrid in P.₁ nur in den Wörtern scepfen, scepphen, giscepphen, bislipfen, intslupfen, gilumpflih, uuipphe, krippha, opphar, opphoron, und es ist anzunehmen, dass Otfrid in diesen Wörtern wirklich ein p vor dem f sprach. In P.₁ ist auch pph für ph in V. geschrieben I, 4, 81. III, 4, 6 opphere, und Otfrid corrigiert gleichzeitig, als er P. schrieb, also im Stadium P.₁, in V. II, 4, 33 scephe für fp (denn so ist die Korrektur wohl aufzufassen; eine Lesart fph kann ich bei O. nicht annehmen, trotz des von Kelle aus dem Reich. Cod. 99 angeführten pislipfhter). Ebenso ist gilumphli in P.₁ für gilumflih in V. in I, 25, 25 geschrieben. Für ein an andrer Stelle in V. noch vorkommendes pf corrigiert O. bei P.₁ ein f in III, 10, 34 uuerfz 10, 37 uuelfa, helfa, oder ein ph, so III, 14, 88 hulphin. Ein ph statt eines f wird in beiden Hdss. bisweilen nach den Liquidis l und r in helfan und uerfan geschrieben, und O. scheint in diesem Falle bis zu P.₂ keinen grundsätzlichen Unterschied durchzuführen beabsichtigt zu haben. So schreibt P.₁ ein ph statt eines f in V. in I, 2, 47 hilphis II, 17, 9 hilphit, firuuirphit. Die Schreibart ph sehen wir auch bei der Aenderung limphit II, 23, 16. IV, 29, 2 in P. bevorzugt, das f dagegen in gilumflih I, 16, 25.

11. Im Auslaut muss das f schärfer geklungen haben; schon in V.₂ findet sich ein p vor f eincorrigiert in gelpfheit III, 19, 10. P. schreibt ausserdem pf (statt f bei V.) in IV, 25, 3 uuarpf, und in V, 9, 45 lampf, es schreibt aber f für pf in hilf III, 10, 29. zuuuarfp II, 11, 12 in V. ist ein Schreibfehler. — ph ist in dem fremden Eigennamen ioseph I, 22, 11 von P. gewählt. Es ist also ein Zuwachs an pf im Auslaut wahrzunehmen, wenn dasselbe auch nicht durchgeführt ist.

12. Im Inlaut steht zwischen zwei kurzen Vokalen schon in V. der Regel nach doppeltes f. In P. ist der Gebrauch

desselben noch consequenter durchgeführt in offonôn III, 15, 23 offono II, 20, 12. III, 15, 35.

13. *vu* für anlautendes *w* ist in *V.*, nicht selten schon bei der ersten Abfassung geschrieben, besonders aber häufig ist es in *V.* im Stad. *P.*₁ hineincorrigiert, wenn *w* vor einem *u* stehen sollte (s. oben No. 2). In *P.* ist der Gebrauch des *vu* im Texte vermindert (es steht nur in I, 1, 33. 5, 34 *Vuanana* 2, 1 *Vuola* 11, 1 *Vuuntar* 11, 33 *Vuar* II, 3, 7 *Vuio* III, 8, 1 *Vuoltun* 18, 3 *Vuer*, also im Anfange der ungeraden Verszeilen, wo die Unregelmässigkeit durch den Capitalbuchstaben geringer erscheint), im Uebrigen ist gleichmässiger *uu* durchgeführt, als in *V.*, vgl. *V.* 1, 43. I, 4, 7 u. ö. — Ebenso, wie bei *Vu*, erklärt es sich, wenn *P.* im Anfang der ungeraden Verszeilen *Uv* schreibt in I, 15, 21. 22, 43. 53. 24, 13. II, 11, 21. 14, 17. 61. III, 2, 13. 13, 31 (welches auch in *V.* schon vorkommt, an andern Stellen), oder *Vv* in I, 5, 1. 11, 39. 14, 9. II, 18, 9 u. ö.; monströsere Formen, wie *Vuu* in I, 5, 34, sind in *P.* vermieden; in I, 11, 51. IV, 4, 1 steht *Uuu* (für *Vuu* in *V.*). Ein einfaches *u* steht in *V.* IV, 1, 5 *uill*; corrigiert ist es in I, 15, 38 *uir*.

14. Der Laut *sw* wird der Regel nach *su* im Anlaut geschrieben, und Otfrid hielt das auch später für das Richtigere, denn I, 1, 83. 20, 17 schrieb er *suerton* in *P.* für *suuerton* in *V.*; ebenso *sueizduah* V, 6, 56; indes finden sich auch in beiden Hdss. gemeinschaftlich Formen mit *suu*, namentlich bei *suuigen*, *suuintan*, *suuenten*, und III, 12, 1 schreibt *P.* *gisuuas* (gegen *gisuaso* bei *V.*).

15. In der anlautenden Verbindung *dw*, *thw* ist ebenfalls das einfache *u* schon in *V.* Regel; in V, 16, 4, wo *V.* noch *thuu* schreibt, bessert *P.* *githuinge*.

16. Auch die Lautverbindung *zw* wird meist zu geschrieben, und wo *V.* *zuu* hat, ist es in *P.* corrigiert, nämlich in IV, 11, 19 *zuialemo*, und hierher sind wohl auch V, 11, 14. 22. 1, 7 zu ziehen, wo in *V.* steht *zuuual*, *zuuuolotin*, *zuuual*.

17. Statt *qu* ist *qv* geschrieben in II, 14, 35 *Qvad* bei *P.*, im Anfange einer Verszeile.

18. Im Inlaut zeigt sich in beiden Hdss. gleichmässiges Schwanken in der Schreibung des Lautes *w*, doch ist in *P.* das Streben zu erkennen, in den Wörtern *euua*, *riuua*, *thiuui*, *houuu*, *bispiuuu* zwei *u* zu schreiben, es corrigiert also *riuun* in I, 28, 4. IV, 33, 4, wo *V.* bloß ein *u* hat, und ebenso in III, 10, 7, wo *V.* drei *u* hat; *euun* in I, 5, 44 (*V.* *euu*), *houue* I, 23, 59 (*V.* *houuue*), *thiue* II, 12, 15 (*V.* *thiuue*), *bispiuan* III, 13, 6 (*V.* *bispiuan*), *thiuui* III, 10, 30 (*V.* *thiuuui*), dagegen ist im Stad. *P.*₁ *bliuenti* (f. *bliuuenti*) bei *V.* in III, 8, 13 hergestellt.

In I, 10, 25 runun ist in V. das dritte u hinzugesetzt; vergl. thine = thie iue I, 12, 15.

Bei der Lautverbindung ouu ist zu beobachten, dass in V., wenn auch einigemale ou sich findet, doch die Schreibung ouu die regelmässige ist, ebenso in den ersten Büchern von P., wo sogar noch in IV, 33, 4 biscouuon (für biscouon in V.) geschrieben ist. In den letzten Büchern ist in P. aber entschieden die Schreibart ou bevorzugt, so ist ou (für ouu in V.) geschrieben in sconon III, 20, 148. 24, 79. IV, 3, 6. 15, 34. V, 1, 21. 18, 3. 11. 20, 59. 63. 22, 10. 23, 24. 38. 51. 178. 229; in Worten, wo das w sich aus einem vorhergehenden Vokale losgelöst hat, geschieht dies ebenfalls, so in streuent IV, 6, 56 frouen V, 12, 23. 23, 51 douen V, 12, 23; indes ist uu (für u in V.) gesetzt bei iuno III, 22, 49.

19. Wenn bei P. in II, 9, 3. 15, 8 &thesuuaz, II, 16, 15 etthesuuanne, III, 14, 35 etthesuuer geschrieben ist, so ist das ohne Beispiel in V., welches an diesen Stellen th für tth schreibt.

20. Wo die Dentalen uis vor das Verbalsuffix des Präteritums der schwachen Conjugation zu stehen kommt, ist sie schon in V. wirklich meist geschrieben, d. h. es steht tt; in P. ist diese Schreibung noch weiter durchgeführt, als in V., so in leitta I, 16, 7. leittun IV, 27, 3. II, 8, 37 uanttin; in einigen andern Fällen ist dagegen auch ein t (statt tt bei V.) gesetzt, so breittun IV, 4, 32 tharaleita IV, 16, 12; gistatta wird auch in I, 5, 47, wo V. ein t hat, mit tt geschrieben, welche Schreibart V. auch an den übrigen Stellen durchführt; dagegen ist uuata in II, 22, 15 (gegen uuatta in V.) geschrieben. Das richtige t ist im Stad. P. bei V. in IV, 5, 35 corrigiert, wo tt keinen Grund hatte.

21. Ebenso ist eine Fortführung der Grundsätze Otfrids zu erkennen, wenn in P. steht dihta I, 1, 18 slihti I, 1, 36 theganheiti I, 3, 18 bristit V, 23, 15; und zugleich bei V. corrigiert II, 14, 24. 22, 32. 36. bitit (für tt); hingegen ist weniger gut, als in V., geschrieben: uanttin II, 8, 38 lutteren II, 9, 68 drettanne I, 4, 46, wo V. nur ein t hat.

22. c ist für z im Anlaut bei V. nur vereinzelt geschrieben, ebenso in P. In P. wurde ausserdem ein c geschrieben, während V. ein z hat, in I, 15, 31 ceichan; III, 14, 57 cessontön. Später wurde noch einmal c in z corrigiert; s. unten. Grundsätzlich verworfen zu haben scheint also Otfrid nicht das anlautende c, wenngleich ihm das z geläufiger war. Das gleich seltene Vorkommen desselben in beiden Hdss., und zwar an verschiedenen Stellen, zeugt dafür, dass dieselben einen Verfasser haben.

23. Im Inlaut indessen bevorzugt P. entschieden das z; so schreibt es cruzi (kruzi), während V. cruci (kruci) liest, in IV,

1, 43. 26, 2. 50. 27, 7. 17. V, 1, 2. 19. 2, 1. 8. 4, 43. 15, 46; an andern Stellen schreibt es c mit V., nie aber c, wo V. ein z hat. In V, 1, 2 ist in V. im Stad. P.₁ kruzes (aus kruces) corrigiert; ebenso II, 14, 7 gizaltun.

24. s findet sich statt z geschrieben schon in V. bei unaz, wenn das folgende Wort mit einem s beginnt. Dieser Gebrauch ist in P. consequenter durchgeführt, und wir finden daselbst einerseits uuas (f. unaz in V.) in II, 1, 35. 14, 102, zu gleicher Zeit in V. corrigiert IV, 30, 22, andererseits unaz, zugleich in V. corrigiert (für uuas) in II, 6, 56. 11, 66. IV, 1, 25. Doch ist III, 22, 9 unaz (gegen uuas in V.) bei P. geschrieben, obgleich sie folgt. — Ähnlich ist thas vor sie bei V. schon im Stadium V., corrigiert in V, 3, 11 und im Stad. P.₁ in III, 8, 27. Hierher gehört auch die Korrektur garauuaz II, 16, 38. Richtig ist auch bei V. im Stad. P.₁ es (f. ez) corrigiert in III, 14, 58. — unaz (f. uuas) bei P. II, 14, 81 ist Schreibfehler.

25. Bei den Wörtern, bei welchen zz für gotisches tt steht, ist zz im Inlaut die Regel, nur bei sizzan findet schon bei V. ein Schwanken statt, doch scheint in P. die Neigung zu zz zu überwiegen, denn in III, 7, 81 schreibt es sizzis (für sizis V.), auch ist im Stad. P.₁ ein zweites z in V. V, 20, 17 eincorrigiert.

26. Bei Wörtern, wo das z aus gotischem t entstanden ist, ist die Geminatio desselben im Inlaut bei V. Regel, wenngleich sich auch Formen mit einfachem z finden. Bei uuizzod schreibt P. zz (für z in V.) in I, 1, 38. 3, 7. 14, 2. 22, 6. II, 19, 7. 11.; dagegen öfter auch z für zz, im Anfang wohl unwillkürlich, so I, 14, 9. 17. 24, später aber mit offener Absichtlichkeit, nämlich III, 16, 42. 17, 30. 20, 134. 22, 48. IV, 19, 18. 20, 32; über III, 16, 40 s. unten. Ebenso schreibt P. (gegen V.) mit einem z uuizi III, 20, 4. V, 11, 48; Otfrid corrigiert aber in demselben Stad. P.₁ in V. uuizzi in IV, 31, 2. V, 12, 75. Auch in suizzen V, 6, 36 V. ist das zweite z im Stad. P.₁ hineincorrigiert. In uuizzo schreibt P. zz für z in II, 9, 19. In den Formen von uuizzan schreibt P. zz, wo V. z hat, in I, 19, 28. II, 6, 56. 7, 18. 28. 12, 55. 18, 9; aber auch z, wo V. zz hat, in I, 4, 55. IV, 26, 6. V, 23, 229; auch in III, 3, 27, wo in V. im Stad. P.₁ das zweite z ungültig gemacht ist. bezziro schreibt P. mit zz (gegen z in V.) II, 6, 47; in II, 6, 45 und Hartm. 52 ist in diesem Wort im Stad. P.₁ ein zweites z hinzucorrigiert. Die Korrekturen Hartm. 19 flizzun 52 bezzirun beweisen, dass P. einst vollständig war. In ituuizzi IV, 31, 2 ist dies ebenfalls geschehen. Ferner schreibt P. III, 22, 12 einizzen (gegen V., welches z hat). In den Formen des Präteritums von flizan, giflizan mit kurzem i schreibt P. zz, während V. z hat, in IV, 21, 19, dagegen flizun (V. flizzun) in

I, 1, 3. In H. 19 ist im Stad. P.₁ das zweite z hinzugesetzt. Dasselbe ist geschehen in ezzan und bisezzan IV, 9, 21. Auch in uzflussun I, 20, 9, feizzit und giueizzit I, 1, 67, ebenso in heizzaz IV, 21, 25 und suazzat III, 18, 37 zieht P. gegen V. das doppelte z vor; dagegen steht z (gegen zz in V.) in I, 5, 46 heizit IV, 29, 20 firshizan II, 8, 42 unazar II, 14, 30 fliazentaz, und bei ginoza und straza ist es bei V. im Stad. P.₁ I, 18, 33 aus zz corrigiert. Auffälliger ist thrizzug II, 8, 32 (s. unten) und lazzu II, 4, 85. In fazzon und liichtfazzon IV, 16, 15 nezzi V, 13, 15 hazze V, 23, 109 mezzon H. 68 (vgl. die Corr. ungimezzon im Stad. V.₁ IV, 31, 31) ist das zweite z in V. nachträglich im Stad. P.₁ hinein corrigiert. Im Allgemeinen scheint also P. dem doppelten z den Vorzug zu geben, selbst einige Male nach langem Vokal oder Diphthongen, worin es aber ebenfalls nur weiter ausführt, was in V. begonnen ist. Zu beachten ist, dass die Formen feizzit I, 1, 67, sowie heizzaz IV, 21, 25 im Reime stehn, wo naturgemäss ein aussergewöhnlich schwerer Ton auf den Diphthongen fällt.

27. Die Geminatio des l am Schlusse des Wortes wird im Stad. P.₁ verworfen in dem Worte al V, 9, 46, wo V. ll schreibt, und in V. corrigiert II, 9, 69 Uuil, und damit eine Aenderung weitergeführt, die schon im Stad. V.₁ beobachtet wurde. Auffallend könnte erscheinen, dass I, 18, 10 im Inlaut engillichaz gegen V. geschrieben ist, doch die nachträgliche Korrektur in V. einerseits und die Ableitung des Wortes andererseits dürften zur Erklärung der Verschiedenheit der Lesarten beider Hdss. genügen.

28. Die Geminatio des m wird in P.₁, entsprechend dem Doppel-m des Wortes im Gotischen und dem sonstigen Gebrauch Otfriids, hergestellt in suimmanes V, 13, 25, und zugleich in V. corrigiert IV, 20, 35 gifrummet; die Geminatio ist beseitigt in armuati III, 20, 40, wo V. fälschlich armmuati schreibt. In III, 3, 14 schreibt P. aramuati (für armuati bei V.). So stand auch in V. III, 21, 13, ist aber dort im Stad. P.₁ corrigiert.

29. Doppel-n im Genetiv und Dativ des Infinitiv ist bei V. Regel, doch finden sich auch Formen mit einfachem n, besonders in der ersten schwachen Conjugation. Der gewöhnliche Gebrauch der Geminatio findet sich weiter durchgeführt in P.₁ in I, 25, 6 doufenne II, 9, 55 erkennenne V, 19, 65 zellenne, während, offenbar durch ein Versehen, das aber an dieser Stelle sich leicht erklärt, V, 13, 25 suimmanes geschrieben ist.

30. In der Anlehnung an ein folgendes Wort findet sich schon in V. öfter nn. Dieser Gebrauch hat ausserdem in P. statt in III, 18, 46 binn ih IV, 28, 18 zellenn ist (wo nn ausserdem, wie in No. 29, zu begründen ist), IV, 2, 30 und V, 9, 49

bigann er, zugleich ist sie in V. corrigiert in II, 11, 24 mann es; doch ist im Anfange von P.₁ im gleichen Falle die Geminatio einmal aufgehoben: I, 25, 5 bin ih.

31. Das richtigere nn steht in P. in gommanne I, 16, 8. Dasselbe ist auch im Stad. P.₁ in V. corrigiert I, 14, 15 gommannes, und in mennigon IV, 27, 14 entsprechend der sonst auch schon in V.₂ bevorzugten Schreibweise. minnota V, 13, 28 ist schon in V.₂ beim Schreiben berichtigt. Wenn P. in IV, 6, 3 thannan schreibt, so ist das ohne Analogie in V. Das richtigere einfache n ist im Stad. P.₁ in V. durch Rasur hergestellt in IV, 22, 20 gamane. Die Schreibart uueinones in P. IV, 18, 40 ist ebenfalls eine Besserung gegen V.

32. rr steht (für r in V.), wohl als bessere Lesart der Vulgata, bei P. in IV, 22, 12 barrabaan.

33. Die unorganische Verdoppelung ss (für s in V.) ist gemäss dem sonstigen Gebrauch von P.₁ geschrieben in thesses III, 18, 18 (vgl. V. H. 126 und D. unasser II, 1, 22).

34. xs für x schreibt P. in II, 2, 37 giununnxsti; diese Lautverbindung findet sich sonst nicht.

35. Lang ā wird gewöhnlich durch a bezeichnet; IV, 31, 29 war in V. firdaan geschrieben, aber durch Rasur im Stad. P.₁ ist das eine a getilgt.

Ueber die Schreibungen e, æ und Haken-e ist oben bei der Beschreibung der Hdss. gesprochen.

36. Das lange i findet sich zweimal in V. durch ii bezeichnet IV, 26, 29 liib. IV, 26, 35 ziit; in beiden Fällen schreibt P. einfaches i; dass indes die Schreibart ii für P. nicht fremd war, bezeugt die Schreibung ziit in II, 4, 4.

37. v statt u kommt in beiden Hdss. vor; bei V. besonders im Anfang der Zeile, bei P. auch, wenn das u der zweite Buchstabe einer ungeraden Verszeile war, also unmittelbar hinter dem rothen Capitalbuchstaben stand, wo es sich leicht erklärt, z. B. I, 1, 123. II, 3, 53. 6, 55. 9, 41. 16, 13. 21. III, 12, 21. 15, 41; ferner als Capitalbuchstabe in V, 1, 1. Ausserdem steht es aber auch in der Mitte I, 15, 22. 22, 6. IV, 36, 17. V, 2, 12 (scovuot). Dieser Gebrauch ist mehr als Schreibgewohnheit charakteristisch für Otfrid (und als solche ist es oben erwähnt), als dass man einen orthographischen Grundsatz darin sollte finden können.

In den genannten Fällen ist zweierlei nicht zu verkennen: 1. Die Handschrift P. führt die schon in V. bestehenden Grundsätze consequenter durch; 2. sie weist keine Orthographie auf, die nicht in V. auch schon vertreten wäre (denn das vereinzelte xs in No. 34 beweist nichts). Es scheint mir rein unmöglich, dass ein anderer sich so in den Geist der Orthographie

von V. hineingearbeitet habe, dass ein Unterschied in einem so umfangreichen Werke nicht zu Tage getreten wäre, kurz, der, welcher V. orthographisch redigiert hat, muss es auch bei P. gethan haben.

Noch einen Schritt weiter führt uns die Betrachtung

b. des Lautstandes.

38. In V. ist mehrfach, besonders in B. I, wo die Erinnerung an Sankt Gallen noch besonders lebendig sein mochte, die anlautende gutturale Tenuis verschoben; in P. ist in vielen Fällen statt der Aspirata in V. das gewöhnliche k gesetzt, so I, 1, 63 (vgl. 59) kuani I, 5, 8 kuninga I, 10, 19. 11, 30 kind, zugleich in V. corrigiert I, 15, 6 krist; in einigen andern Fällen ist die Aspirata auch in P.₁ stehen geblieben, doch nie ist im gleichen Falle Aspirata (statt einer Tenuis in V.) gesetzt.

39. V. schreibt statt eines anlautenden sk (sc) bisweilen, wenn auch selten, sch; P. wählt in diesen Fällen gewöhnlich das regelrechte sk IV, 22, 3 skacheres I, 27, 60 giskrenke; oder sc IV, 31, 19 scalches.

40. Im Inlaut ist die gotische Tenuis meist unverschoben, doch in häufigen Fällen bietet V. auch die Aspirata, P.₁ hat in diesem Falle die auch schon in V. gebräuchlichere Tenuis hergestellt, so in II, 14, 77 irrekit III, 6, 24 irreken IV, 31, 19 skalces, aber in IV, 37, 12 irzuchen die Verschiebung (statt der Tenuis in V.) gesetzt, ebenso 37, 18 gilocho II, 24, 35 unacheren IV, 7, 53 unachar. Für unsern Zweck folgt aus dem gleichmässigen Schwanken beider Hdss., dass sie denselben Schreiber haben, und aus dem Umstande, dass dieselben Schreibungen sich an verschiedenen Stellen der beiden Hdss. finden, dass dieser Schreiber auch in P. eigenartig gestaltend wirkte, was niemand anders konnte, als der Verfasser. Zu einer durchgreifenden, grundsätzlichen Aenderung hat sich Otfrid in P. nicht entschlossen.

Statt ch im Inlaut bei V. schreibt P. ck in luckun II, 4, 14; dagegen wählt es die Verschiebung ch statt eines c bei V. in erachar I, 19, 16; ebenso ist im Stad. P.₁ das richtige firelichen für firelicken in IV, 36, 10 hergestellt.

41. Einmal braucht P. in der Endung -lih die Tenuis (I, 23, 42 egislicun, doch ist hier wohl mit Kelle ein Versehen anzunehmen.

bischof ist IV, 19, 39 in P. gegen biscof in V. geschrieben, wohl ebenfalls irrtümlich, da sich sonst diese Form in keiner der beiden Hdss. findet.

eiscon ist zweimal (I, 9, 3. 27, 33; vgl. auch I, 17, 43) in P. mit g geschrieben. In allen andern Formen, ausser den

eben genannten, pflegt im Inlaut bei Otfrid *g* nach *s* zu stehn. Wo gegen diese Regel verstossen ist in V., bessert P.₁ in sich die Lesart, so schreibt es III, 6, 3 *figa*. Auch in V. ist im Stad. P.₁ *g* aus *k* corrigiert in I, 1, 34 *frenkisgon* (vgl. v. 46), aus *o* in I, 11, 32 *kindisgun* II, 11, 13 *disgi* (aus *k*).

42. Im Auslaut steht auch meist *sg*, doch setzt P. II, 12, 34 *feisc* (für *feisg* in V.) und schreibt auch II, 2, 29 *feischemo*; im letzteren Falle ergänzt es die in V. unvollständige Korrektur. Wie hier, war auch in V, 12, 46 *fronisg* das *g* erst weggelassen und erst im Stad. P.₁ nachgetragen.

43. *k* vor *t* in der Flexion bleibt erhalten, doch wird es fast ebenso oft zu *g* erweicht. P. folgt im Allgemeinen in dieser Beziehung der Schreibart von V., nur dass es IV, 5, 29 *thagtin* schreibt (gegen *thaktin* in V.). Ebenso ist die gewöhnliche Schreibart Otfrids *h* vor *t*, nur IV, 29, 10 schreibt P. *giduachtes*.

44. V. pflegt die gutturale Tenuis im Auslaut von Wörtern zu schreiben, welche dieselbe im Inlaut haben; indes findet sich in diesem Falle im Auslaut auch einige Male die Media. In P. zeigt sich dasselbe Schwanken, doch ist die üblichere Tenuis gesetzt in I, 25, 5 *scalc*, einmal aber auch (V, 23, 149 *githang*) begegnet ein *g* (statt eines *k* in V.). An mehreren Stellen indes hat P. beim Schreiben die richtigere Tenuis gewählt und dieselbe zugleich in V. eingebessert, so V, 23, 149 *uauank* III, 7, 82. 17, 19. V, 23, 113 *githank*, wohl auch IV, 20, 8 *thank*; über das später corrigierte *scalc* I, 25, 7 s. unten.

45. Einmal ist vor einem *t* die Media in P. zur Aspirata geworden: II, 8, 33 *gihuct*. — Die an dieser Stelle gewöhnliche Geminatio der Media war in *ligez* V, 1, 37 in V. vernachlässigt, ist aber im Stad. P.₁ hineincorrigiert.

46. Wo im Inlaut die Media steht, ist dieselbe auch im Auslaut Regel; indes findet sich in solchen Wörtern in V. mehrfach auch die Tenuis. Statt dieser setzt P. die richtigere Media in IV, 29, 38 *gifang*; indes begegnet doch auch *c* oder *k* (statt des richtigeren *g* in V.) in III, 14, 15 *thrak* II, 4, 10 *ingank* II, 8, 11 *zigianc*, und V, 23, 179 ist im Stad. P.₁ *sank* (für *sang*) bei V. eincorrigiert (vielleicht auch *sank* III, 17, 57). — Ausgefallenes *g* ist in P. ergänzt in IV, 7, 72 *suorglichen* III, 26, 24 *githuingnisse*.

47. Das anlautende *h* wird in V. bisweilen abgeworfen; P. nimmt das regelrechte *h* wieder auf in V, 16, 64 *uuarhaft* I, 28, 5 *helfa* I, 19, 7 *herlichho*. Doch ist in II, 9, 92 *rediafto* (für *redihafsto* bei V.) geschrieben. In wenigen Fällen ist in V. dem anlautenden Vokal ein *h* mit der Bedeutung eines Spiritus lenis vorgesetzt, doch von P. verbessert in I, 4, 10 *iltun* 4, 15

ahtonti IV, 4, 25 giereti 16, 33 giilit 37, 34 ahton; bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in IV, 27, 12 er (vgl. II, 12, 65, wo in V. bei V. her aus ther corrigiert ist) IV, 9, 30 era (h bleibt in beiden Hdss. stehn IV, 12, 32).

48. P. verdickt im Inlaut h zu ch in zachari I, 20, 9 und unachero I, 5, 11.

49. Die gewöhnlichere Schreibung stellt P. her in I, 18, 9 liht (f. lioth) I, 1, 36 slihti (f. slihtti).

50. Für inlautendes h ist in V. bisweilen, wensschon selten, ch gesetzt, doch setzt P. dafür das gewöhnlichere h und corrigiert zugleich V. in III, 21, 1 firlihe I, 27, 50 uuihu I, 5, 38 nihein (vgl. No. 7) 17, 15 uuahi. In zwei Fällen bleibt ch stehn (vgl. auch unten).

51. Ein h schiebt P. ein, ohne dass für dieses Wort eine Analogie in V. vorläge, in II, 8, 9 hihun; dagegen ist inlautendes h ausgeworfen bei P. in II, 20, 116 siih 20, 60 gisah; zugleich in V. corrigiert in I, 28, 6 firuuae II, 14, 3 yrmuait IV, 29, 9 ginait.

52. Vor t findet sich h ausgestossen bei P. in giflat gemäss der ersten Schreibweise in V. (vgl. knet III, 6, 27); dagegen ist ein h vor t eingeschoben bei P. in I, 7, 27. 10, 6. druht II, 6, 47 raht.

Angehängt ist h bei P. in I, 3, 41 thiohmuati I, 22, 57 untarhioh, und in V. im Stad. P.₁ ergänzt I, 16, 20 sih.

53. In iener ist das i das ursprüngliche in V., ausser Lud. 59. III, 14, 17. V, 23, 102. 25, 67, wo gener steht. P. setzt in allen Fällen g, ausser II, 5, 14. 18, 17. Es corrigiert Otfrid beim Schreiben von P. zugleich g bei V. in III, 3, 8. 18, 36. 20. 69. IV, 17, 5. V, 9, 16. 23, 67. In V. P. ist i stehn geblieben in II, 5, 7. Es scheint also die Schreibung gener bei Otfrid grundsätzlich geworden zu sein, als er das dritte Buch zu P. zu schreiben begann. Die Korrekturen II, 5, 14. 18, 17 in V. sind also nachträglich gemacht, ebenso ist V. P. in II, 9, 22 nachträglich gemeinsam übercorrigiert. — Das für i stehende g lautete schwach und fiel daher in V. V, 6, 38 bigihti aus, wurde aber im Stad. P.₁ wieder hergestellt.

54. b vor t wird schon in V. mehrfach in p verhärtet, ohne dass diese Schreibung grundsätzlich aufgenommen oder verworfen wäre, indes ist bt vorwiegend. P. schreibt auch bt (für pt in V.) in III, 15, 25 giloubtan III, 20, 48. 59 kleibta, während sich die frühere Gewohnheit geltend macht in II, 8, 56, wo es gilouptun (gegen giloubtan in V.) schreibt.

55. Bisweilen findet sich nach m vor t ein p eingeschoben bei P. in I, 13, 14 goupmtun III, 10, 5 kumpta 4, 22 kumpt. Für diese Schreibung findet sich in V. keine Analogie.

56. Im Auslaut schreibt V. bisweilen die labiale Tenuis statt der Media. P. stellt die letztere her in I, 1, 16 selb III, 7, 51 giscrib V, 6, 69 irstarb, und schreibt sie zugleich in V. III, 17, 43 bileib; dagegen schreibt es p (statt eines b bei V.) in I, 5, 1 halp II, 4, 61 giscrip.

57. p ist in P. gegen V. vorgeschoben in I, 5, 10 psalteru.

58. Im Inlaut wird die labiale Tenuis statt der regelrechten Aspirata gebraucht in V. bei limphen und seinen Ableitungen; P. stellt die Aspirata her in I, 16, 25 gilumflih II, 23, 16. IV, 29, 2 limphit; doch schreibt es I, 25, 25 gilumpli (V. gilumflih).

59. Im Auslaut schreibt P. die Aspirata (statt der Tenuis in V.) in I, 22, 11 ioseph.

60. In dem Worte tōd wechselt im Anlaute die Media mit der Verschiebung t. V. hat ursprünglich d bevorzugt, doch ist im Stad. P.₁ tod in der Hds. corrigiert, übereinstimmend mit der Schreibung von P., in I, 12, 66. 15, 7. 34. 18, 9. 21, 1. 2. II, 6, 15. III, 1, 4. 13, 40. 16, 30. 18, 34. 23, 19. 26, 48. 51. 65. IV, 1, 2. 2, 6. 3, 16. 5, 47. 15, 1. 19, 35. 20, 40. 26, 30. 36, 13. V, 7, 60. 8, 50. 9, 29. 10, 10. 12, 38. 22, 8; ausserdem schreibt P. t statt eines d bei V. in II, 6, 8. 9, 77. 11, 50. III, 1, 21. 7, 20. V, 4, 55. 62. 10, 12. 12, 11. In V. ist t für d noch später eincorrigiert I, 2, 12. An einer Stelle (II, 11, 53) schreibt indes P. ein d, wo V. ein ursprüngliches t hat. Wo in V. ein th am Anfange gestanden zu haben scheint (I, 15, 7. 34. IV, 23, 38. V, 4, 49), erklärt sich dasselbe dadurch, dass früher ein anderes Wort, meistens thoh, dagestanden hat, und deshalb nehme ich auch an, dass V. ursprünglich in der schwierigen Stelle V, 8, 55 etwas anderes schreiben wollte. An 10 Stellen (nur im 4. und 5. Buche) hat P. das in V. stehende d beibehalten, und an 14 andern (im 3., 4. und 5. Buche) ist das t, welches auch P. hat, schon in V. ursprünglich. Es ergibt sich also, dass Otfrid anfänglich bei der Schreibung dieses Wortes schwankte, später aber das anlautende t vorzog. Bei dot (adj.) und bei den Ableitungen doten, doti ist das anlautende d vorherrschend, nur in IV, 26, 18. 36, 8 ist, wohl irrtümlich im Stad. P.₁ ein t, entsprechend der Lesart in P., übercorrigiert, und später auch noch I, 21, 7, wo P. das d behalten hat; in II, 9, 44 schreibt P. t statt eines d in V.

Auch bei andern Wörtern findet ein Schwanken im Anlaute statt, so bei firdilon, firtilon, wo indessen P. immer mit V. übereinstimmt (vgl. unten), ebenso bei derren, terren, doch scheint schliesslich t vorgezogen zu sein, wenigstens ist in I, 4, 27. IV, 6, 52 terren II, 16, 12 firtiloti im Stad. P.₁ bei V. corrigiert.

Auch in II, 16, 10 ist dasselbe bei *firtilot* im Stad. O., in V. geschehen, doch P. schreibt dort noch d. Statt *dreso* setzt P. *treso* in II, 3, 18. III, 7, 85, wie es auch einmal (IV, 35, 13) schon in V. steht. Bei dem Stamme *traht* ist t später das Gewöhnliche; schon in V. findet sich t, und wo dort noch ein d steht, schreibt P. dafür t, so IV, 37, 1. V, 5, 20 *gitrahton* II, 5, 3 *trahton* II, 4, 97 *bitrahtoti* II, 24, 36 *gitrahton*. In III, 14, 17 schreibt P. einmal, wohl aus Versehen, *thrahton* für *drahton* in V. Im Stad. P.₁ zieht O. auch vor, gegen V. zu schreiben: in II, 9, 64 *gitrenke* (vgl. *trenkist* in P. V. II, 9, 94) III, 6, 28 *tregit* IV, 33, 21. 35, 22. 37, 28. 39. 44 *truhtin* (wie schon öfter in V.). In *toufta* II, 13, 1 ist das t in V. im Stad. P.₁ übercorrigiert. Ebenso ist gewöhnlich *tohter*, *trada* geschrieben, und in V. III, 14, 7. 45 aus *dohter*, *drada* corrigiert; die Schreibung *thohter* in P. ebendort ist wohl ein Versehen. Es tritt also bei diesen Wörtern in dem letzten Entwicklungsstadium des Textes eine Begünstigung des t hervor, die in P. am weitesten fortgeführt ist. Ein d (statt eines t in V.) tritt aber in P. ein in *dunicha* IV, 29, 1. 14 *druhtin* IV, 26, 28 (so auch bei V. in P.₁ corrigiert V, 6, 10. 7, 29. 13, 24, aus t, V, 6, 20. 68 aus th) *deta* V, 5, 16; doch ist in IV, 28, 5. 29, 27 bei V. im Stad. P.₁ *tunicha* (aus *dunicha*) corrigiert).

61. Im Inlaut findet sich bisweilen in V. die gotische dentale Aspirata unverschoben, doch ist die Verschiebung d vorwiegend, und diese greift auch in P. statt th Platz in I, 4, 5 *bediu* I, 4, 50 *kindes* II, 5, 10 *irbonda* I, 13, 21. 17, 11 *sindes* I, 19, 4. V, 6, 27 *anderaz* II, 4, 86 *nidar* II, 13, 20. V, 23, 10. 102 *irdiagen* IV, 19, 33 *uuidar* V, 23, 126 *frido* V, 20, 104 *leides* V, 23, 139 *uuiridit* II, 16, 37 *blidet* (vgl. V, 25, 100 *menthenti*); im gleichen Falle findet sich aber auch das unverschobene th, während V. d hat, in III, 26, 68 *bimithen* IV, 30, 30 *uuerthen* (vgl. V. III, 23, 22 Hartm. 134) V, 6, 49 *uuirthit* I, 2, 39 *sceithist*. Das Streben ist also, abgesehen von dem letzterwähnten Falle, das gewöhnlichere d überall durchzuführen.

62. d steht statt t häufig im Partic. Präs.; doch setzt P. dafür das gewöhnlichere t in I, 5, 23 *alaunaltentan* II, 6, 39 *scinenteru* und corrigiert es zugleich bei V. in I, 5, 48 *thiononti* (über I, 5, 11 s. unten). Ferner findet sich in P. ein d (statt t in V.) in *ludida* V, 23, 176 (vgl. I, 2, 5 in V. die ursprüngliche Lesart *ludentaz*) II, 6, 8 *firslundi* III, 23, 14 *drudinna* IV, 4, 44 *githindo* (über I, 3, 25. 5, 60 s. unten); dagegen steht das gewöhnlichere t für d in *untar* I, 5, 54 (vgl. IV, 28, 14; zugleich bei V. corrigiert I, 5, 49. 67), *uuntar* I, 4, 71; in einigen Formen von *midan*: I, 10, 9 *miti* 20, 31 *mitiz* II, 14,

46 bimiti. Corrigiert ist es bei V. im Stad. P.₁ in IV, 31, 24 hiutu 35, 12 gidati I, 5, 3 boto 7, 9 mahtig 1, 5. 6 ougtun 3, 38 scolti 8, 14 uuolta 10, 3 gidiurto 2, 49 gisito.

Bei quadun wechselt Media und Tenuis; doch bevorzugt P. die Media, wo V. t hat, in I, 9, 20. III, 24, 88. IV, 27, 27. V, 18, 3. In quad ist d die Regel, und danach corrigiert in V. I, 17, 45.

63. Vor dem t der schwachen Conjugation ist einmal auslautendes d des Stammes ausgestossen bei P. in II, 7, 3 hulta. — In I, 14, 1 schreibt P. andag (V. antdag).

64. Die Verschiebung t steht im Anlaute (wie auch in V. schon I, 1, 6) in tihton Lud. 87.

65. Die Tenuis steht auslautend, wo sie im Gotischen steht, durchweg in V. P., der in V. durch die Korrektur veranlasste Irrtum I, 24, 6 rehddeila ist in P. corrigiert.

66. Im Inlaut bietet V. bisweilen d statt des regelrechten t; das letztere ist aber in P. wiederhergestellt in I, 2, 9. 5, 12 deta IV, 26, 21 guates V, 9, 8 managfalta V, 9, 32 managfalten V, 23, 47 managfaltes. In I, 1, 68. V, 9, 35, ebenso in gotes I, 1, 38, ist im Stad. P.₁ statt des ursprünglichen d ein t in V. corrigiert.

67. In der zweiten Person des Plural im Präsens schob V. zweimal bei uuerfan ein t ein, doch stellt P. in sich und mittels Korrektur in V. die gewöhnliche Form wieder her, vgl. II, 11, 21. 33. Dieses t begegnet auch im Präteritum II, 11, 12. 14, 85 bei P., und bei V. IV, 25, 3 ist es erst im Stad. P.₁ durch Rasur beseitigt. t steht ferner bisweilen am Ende der Neutra Singularis statt des z, bewahrt also den Lautstandpunkt des Gotischen, in V., wie in P. Der Schreiber von P. hat denselben Gebrauch an andern Stellen, als der von V., ein sicherer Beweis, dass beide identisch sind, da sie dieselben sprachlichen Neigungen zeigen. So steht in P. ein t: I, 18, 29 rozzagat (später nach V. corrigiert) I, 18, 30 seragat (später nach V. corrigiert) I, 17, 62 that (vgl. F. II, 1, 30) III, 18, 37 suazzat IV, 11, 3 it (später nach V. corrigiert) V, 4, 52 anderat (später nach V. corrigiert); vgl. noch alla IV, 29, 56; über sazzat IV, 17, 24 s. unten. Gleichwol ist, wie die angeführten Korrekturen beweisen, das Streben, z durchweg für t eintreten zu lassen; auch in V. II, 1, 39 ist im Stad. P.₁ Iz aus It corrigiert.

68. Auslautendes t fällt bisweilen ab, besonders nach f. Das gleiche Schwanken des Gebrauchs zeigt sich in dieser Beziehung in beiden Hds.; so wirft P. das t ab, während es V. schreibt, in II, 12, 44. III, 24, 5 kunf, II, 14, 100 notthurf, V, 4, 37 unih, setzt es dagegen gegen V. in II, 4, 80 unthurf, V, 9, 18 uuorolt 13, 12 uuiht (vgl. F. IV, 29, 39). H. 104

licht. Bei V. ist es im Stad. P.₁ hinzugesetzt in II, 14, 76 kunn IV, 7, 42 kraftlichho.

69. Unorganisch tritt in beiden Hdes. ein auslautendes t bisweilen hinzu in thurht in P. (gegen V.) I, 1, 28 (thurht) I, 27, 22 (thurut, später nach V. corrigiert); dagegen wirft P. in demselben Worte das von V. geschriebene auslautende t ab in II, 12, 23. IV, 7, 77. Das auslautende t des Präfixes intpflegt Otfrid vor n und einem Zischlaute abzuwerfen. In einigen Fällen, wo bei V. die Abwerfung auch sonst stattgefunden hatte, ist das t im Stad. P.₁ wieder hergestellt; vgl. V, 16, 11 intflang I, 23, 38 intflahet.

V, 11, 10 selbunt in V. war wohl verschrieben und wurde corrigiert, ebenso uniht bei P. I, 7, 9.

70. th steht für d im Anlaut in P., abweichend von V., in II, 9, 94 thrahta III, 14, 17 thrahton.

71. Das regelrechte t ist (statt eines th in V.) in P. gesetzt V, 16, 19 uualt II, 23, 15 gislahtaz; ht steht (statt eines t in V.) im Auslaute in IV, 27, 25 nazareht; th (statt eines d in V.) im Inlaute in III, 14, 92 penthing.

72. In dem Worte tód steht im Auslaut stets ein d (nur V, 22, 8 ein th vor einem Vokal); in dem einen Falle (IV, 19, 35), wo V. t bietet, schreibt P. das richtige d. Im Inlaut steht in dem Substantivum 21 mal d, in I, 21, 2. II, 9, 77. III, 8, 46. 13, 58 schreibt P. dafür th; 18 mal th, in III, 15, 2. IV, 2, 6. 19, 37. 69 schreibt P. dafür ein d. Otfrid bevorzugt also am Ende seiner Arbeit mehr das d, wenngleich sich beide Schreibarten fast die Wage halten. In dem Adjektiv ist im Inlaut stets ein t geschrieben, nur IV, 26, 18 schreibt P. unrichtiger Weise ein d (statt des richtigen t bei V.).

73. Das regelrechte und gewöhnliche gisazta setzt P. I, 4, 69 (für gisazza in V.), während umgekehrt V. das Gebräuchlichere hat in IV, 17, 25 saztaz (P. sazzat; vgl. I, 13, 10, und die Korrektur bei V. II, 4, 53). In IV, 7, 81 gisaz ist das auslautende t bei P. ausgefallen.

74. In mitthont ist gewöhnlich das erste t ausgefallen, doch zeigt es P. noch in I, 20, 6.

75. Bei den sw. Verben der ersten Conjugation auf -llen wird l geschrieben, wenn ein i darauf folgt; demgemäss ist bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in zeli III, 17, 17.

76. n wird gewöhnlich zu m vor m oder einem Labial, doch ist in V. bisweilen die Assimilation nicht vollzogen worden. P. setzt in diesem Falle das gewöhnliche m statt n, so III, 2, 8. V, 20, 87 ummahti I, 22, 36 im mitten I, 18, 28 im mir; ebenso ist es in P.₁ bei V. corrigiert V, 25, 34 umbiruah. In dem Worte mammunti hat aber eine Auflösung stattgefunden,

die offenbar einen etymologischen Versuch Otfrids darstellt; so schreibt P. *manmonto* II, 14, 42. *manmuati* I, 25, 30, corrigiert auch *manmunti* in III, 14, 111.

Durch nachträgliche Korrektur stellt P. II, 5, 24 das richtige *firdamnot* (gegen *firdanot* V.) her.

In dem Worte *stimma* ist in V. die Assimilation das Gewöhnliche, doch findet sich auch ursprüngliches *mn* in II, 13, 12. 14. In P. überwiegt die Schreibart *mn*. Es ist so geschrieben gegen V. V, 12, 94; in V. ist von P. im Stad. P.₁ *mn* aus *mm* corrigiert in I, 23, 3. IV, 33, 16. V, 12, 57. In P. V. gemeinschaftlich hat diese Korrektur stattgefunden in I, 9, 11, in V. noch nach Abschrift von P. in IV, 4, 54. 21, 34, wo P. *mm* hat. In II, 13, 12. 14 schreibt P. *mm*, wo V. *mn* hat, ebenso ist *stimnu* bei V. V, 20, 66 aus *stimmu* corrigiert, wo P. *mm* hat; es ist aber in II, 13, 14 in V. das *n* zu *m* corrigiert.

77. Die ungebräuchliche Assimilation III, 7, 7 *irstannisse* ersetzt P. durch die gewöhnliche Form *irstantnisse*. Die Schreibung mit Doppel-*n* ist im Stad. P.₁ bei V. eincorrigiert in V, 22, 3 *adalkunni*. 15, 32 *minna* (vgl. IV, 21, 12).

78. *nn* scheint durch Assimilation aus *ng* entstanden zu sein bei V. in IV, 5, 2 *ganne* IV, 7, 20, 20 *giganne* IV, 37, 11 *ingannan*, doch ist in all diesen Fällen in V.₁ schon das zweite *n* zu *g* corrigiert (vgl. noch I, 23, 27. II, 16, 18 F.).

79. *n* ist eingeschoben bei P. in *leindendi* I, 4, 10. *driunlich* I, 16, 10. *iungendi* I, 4, 34 (vgl. F. I, 16, 14); ausgestossen ist es bei P. in *uz* (für *unz*) I, 20, 7. 28, 20 (II, 6, 35 steht *uz* für *uns*); doch ist es in demselben Worte gegen V. wieder hergestellt in IV, 20, 30. Ausgestossen ist es ferner in *gistuat* I, 17, 42 (vgl. V. I, 9, 23. 20, 5. II, 6, 40); doch ist bei P. in I, 20, 5 das *n* gesetzt. V. wirft *n* aus in III, 8, 5 *kunig* II, 14, 81 *iugoron*, wofür P. die regelmässige Form schreibt, indem in II, 14, 81 das *n* zugleich bei V. eincorrigiert wird; dagegen schreibt P. II, 15, 22 *iugoron* gegen V. Statt *redina* findet sich auch *redia* in V., und diese Form wird im Stad. P.₁ bevorzugt, indem sie II, 9, 71. V, 25, 33 in P. geschrieben und in V. corrigiert wird. In der Endung *-un* der sw. Adjektiv-Deklination findet sich das *n* weggelassen bei V. in V, 23, 28. 220; doch ist es in P. geschrieben und zugleich bei V. corrigiert V, 20, 89 *unsan*. IV, 35, 10 *lichamon*.

80. Im Auslaut ist *m* zu *n* geworden bei P. in I, 3, 17 *girein* (Reim) IV, 33, 34 *zerubin*, doch ist die vollere Form *lobduam* I, 2, 17 (für *lobduan* in V.) gesetzt.

81. Ein überflüssiges *r* ist eingeschoben in *gifidorort* III, 18, 41. 42; P. stellt die gewöhnliche Form her. Dagegen ist ein *r* in Wegfall gekommen bei P. in *unidorot* I, 11, 21. 22, 29.

III, 8, 7 (vgl. V. I, 22, 29, wo r von F. hinein corrigiert ist). Das r ist erst später hinein corrigiert nach V. in P. V, 7, 43.

rn war zu rr assimiliert bei V. in I, 5, 12 garro, doch im Stad. P.₁ wieder zu rn corrigiert. Ein ähnlicher Ideengang scheint bei O. stattgefunden zu haben, als er IV, 22, 16 barnaban (für barabban bei V.) schrieb. In IV, 22, 12 schreibt P. barrabasan (V. barabbasan).

In ander V, 8, 19 nidar IV, 30, 14 hiar V, 22, 4 war r bei V. weggelassen, ist aber im Stad. P.₁ hinzugefügt. Dasselbe geschah mit dem ersten r in furdir IV, 36, 16. V, 12, 38. 40.

82. s wird durch o (gegen V.) verschärft in P. III, 13, 17 biscniches, giscnichês.

83. Die gewöhnliche Schreibart ist agaleizi. Diese stellt P. in II, 14, 6 her, wo V. das zweite a zu i schwächt; ebenso stellt P. den volleren Vokal in V, 17, 32 berahtera (gegen das abgeschwächte berehtera in V.) wieder her. Auch in mezalara II, 11, 26 ist P. consequenter und stellt Gleichmässigkeit her (vgl. II, 11, 7).

84. In der Flexion der Adjektiva auf -ag findet sich in V. das a bald erhalten, bald geschwächt. In den Flexionen von manag setzt V. schon öfter in allen Theilen des Evangelienbuchs die Schwächung e statt des a, und zwar ohne Unterschied der Form, bei welcher es vorkommt. In P. ist das e noch häufiger gesetzt, nämlich in I, 5, 60. 18, 19. 20, 30. 35. 22, 24. 23, 36. II, 14, 78. 23, 23. IV, 5, 18. V, 23, 153; indessen ist an zwei Stellen auch das ursprüngliche a gegen V. wieder hergestellt worden (I, 18, 23. III, 6, 7). Ueber die Korrektur I, 20, 3 s. unten. — In heilag ist e bei Weitem das Gebräuchlichste schon in V., und so schreibt auch P. diese Endung in V, 11, 9, wo V. heiligen hat, und in II, 3, 51 (V. heilogo). Doch schwächt P. das e auch noch weiter zu i in II, 9, 97 (V. e) I, 8, 24 (V. o) 28, 17 (V. e). Dieses i kommt schon in V. vor, aber selten (II, 9, 28. V, 11, 9). In II, 9, 6 scheint im Stad. V., ein langes i durch das e gezogen gewesen zu sein, doch wurde in P.₁ heiligen hergestellt. — In einag wechselt in beiden Hds. (nur vor der Endung o kommt auch -og vor) e und i, doch wiegt das letztere vor. So ist es auch (statt eines o in V.) von P. in II, 3, 49, (statt eines e in V.) in III, 13, 50 gesetzt, und es ist im Stad. P.₁ in V. I, 22, 50. 52 einega (f. i) corrigiert, doch scheint in I, 22, 26 einigo (aus einigo), und in II, 12, 85 einigo (aus einigo) corrigiert zu sein. Ueber die Korrekturen II, 1, 34. 12, 72 s. unten. — In uenag schreibt P. in IV, 22, 18 (statt des e bei V.) ein o, nach dem schon oben beobachteten Grundsatz, wonach das o der Endung die Abdampfung der Endung ag zu og veranlasst. Otfrids — bewusste

oder unbewusste Neigung ging also später dahin, das e in den genannten Wörtern vorwiegen zu lassen; nur vor dem o des schwachen Maskulinums zog er -og vor. — Das allein richtige i für o ist geschrieben und zugleich durch Korrektur in V. hergestellt in V, 23, 189 euninigan, für e in III, 24, 13 giloubigun.

85. Bei der Deklination der Substantiva auf -an ist folgendes in Bezug auf die Genesis der Grundsätze O.'s zu beachten: Vor der Endung o im Gen., -on im Dativ Plur. tritt gern ein o ein, wenngleich dies nicht überall durchgeführt ist. Sonst wechselt a und e, indes ist das erstere vorwiegend. So ist es auch (statt des e in V.) gesetzt bei P. in III, 22, 56 segana III, 26, 39. V, 21, 25 thegana (bei dem letzteren Worte ist in V. auch im Stad. P.₁ im Dat. Plur. e aus o corrigiert III, 7, 4). Offenbar zieht also Otfrid bei Substantiven das a vor. In gisegegotaz III, 6, 3 ist bei P. e für ein o in V. geschrieben, in drunkenen II, 8, 49 für a.

86. Bei Adjektiven auf -an ist zu beachten, dass in der Flexion von eigan e und i vielfach mit einander wechseln, einmal ist sogar bei P. eiginemo (für eigenemo bei V.) in I, 11, 20 geschrieben; doch scheint O. schliesslich dem e den Vorzug gegeben zu haben, denn er schreibt es in P. IV, 5, 37, und corrigiert es bei V. in IV, 34, 25 (vgl. auch III, 26, 18); aber in V, 6, 4 ist heidinerō (f. heidenero in V.) corrigiert. — In ebine IV, 29, 6 ist i aus e im Stad. P.₁ corrigiert. — Im Partizip des Präteritum stellt P. meist das a her, wo es in V. zu e abgeschwächt ist, so II, 20, 6 giborganero (V. mit e) I, 20, 6 giboraniu (V. mit i); dahingegen nimmt es die Schwächung e in IV, 29, 6 untaruebene (gegen a in V.) I, 22, 17 bidroginiu (gegen e in V.). In giboronan I, 5, 26 (V. mit a) assimiliert P. den Vokal demjenigen der vorhergehenden Silbe, vgl. gisamonon III, 26, 35.

Für das Zahlwort niuuan bietet P. II, 4, 3 die Form niun.

87. Die Nominalableitungsendung ar ist meist zu e geschwächt. In uuuntarlih ist das a im Stad. P.₁ bei V. in V, 12, 18 wieder hergestellt. Von brnader findet sich im Compositum brudarscaf das a einmal erhalten V, 23, 119 (vgl. unten). Dagegen ist richtig bei V. im Stad. P.₁ altar für alter hergestellt in I, 20, 7. Vor einem o der Endung pflegt sich auch hier das a zu o zu assimilieren.

Neben andera findet sich in V. zweimal assimilierend andara, doch einmal ist dafür in P. (I, 18, 33) das gewöhnlichere andera geschrieben (vgl. I, 17, 77. IV, 3, 8). Statt giuuidaron bei V. schreibt P. giuuideron I, 1, 60, statt unakaren II, 24, 35 unacheren. Statt suntar tritt in V. P. im Stad. P.₁ sunter des

Verses wegen ein in I, 24, 6. II, 12, 79; statt *aftar* ist in V. II, 3, 51 *after* corrigiert.

In all den genannten Fällen ist also schon in V. das *e* bevorzugt und demgemäss in P. weiter durchgeführt.

88. In *uuidorort*, *uuidorortes* ist das assimilierende *o* schon in V. das Gewöhnliche; demgemäss schreibt auch P. so in einigen Fällen, wo V. *a* hat, nämlich I, 22, 29. V, 10, 31.

In *salz* hat V. in II, 17, 7 und P. in II, 17, 1. 2 ein *o* geschrieben, doch nachher zu *a* corrigiert. I, 25, 24 schreibt P. *gisidolta* (f. *a* in V.); III, 23, 62 ist zugleich *uialt* für *uiolt* in V. corrigiert.

89. Das durch Assimilation veranlasste *i* in *zahirin* V, 6, 36 macht P. rückgängig und stellt die regelrechte Form her (über die Aenderung *uuidiri* in V. H. 155 gegen das Kladdeblatt s. oben); dagegen scheint das folgende *a* die Herstellung des ursprünglichen, aber in dieser Form nicht gebräuchlichen *a* bei P. in V, 23, 228 befördert zu haben.

90. In der Deklination des Wortes *keisor* behält V. entweder das *o* (wie IV, 24, 10) oder verwandelt es in *e*. In dem letzten Falle stellt P. consequent das *o* wieder her (vergl. IV, 6, 30. 20, 22. 24, 6).

91. Statt des bei V. gebrauchten Bindevokals *a* braucht P. *o* in der Zusammensetzung *beto-hus* II, 11, 21; ein *e* braucht es in *gome-heit* I, 27, 57, *e* ist im Stad. P.₁ in *i* corrigiert in I, 22, 10 *goumilosan*; doch lässt sich bei der Seltenheit der einschlägigen Fälle daraus nur schwer ein Massstab zur Beurteilung dessen gewinnen, was O. für das richtige hielt.

92. In *samalih* braucht P. ein *i* in II, 5, 13, ähnlich dem *e* bei V. in *Lud.* 57. Ebenso stellt P. das gewöhnliche *armilih* (gegen *armalih* in V.) wieder her in IV, 23, 2, aber in demselben Worte schreibt es *a* (gegen *i* bei V.) in III, 3, 2. IV, 20, 41. In *friuntilih* ist *i* für *a* bei V. im Stad. P.₁ V, 1, 17 corrigiert.

93. Als Bindevokal bei den Verben der 1. sw. Conjugation dient *i*, und dieses ist auch (gegen *e* in V.) in P. hergestellt in IV, 4, 36 *gifreunutin*; zugleich ist es in V. corrigiert in I, 17, 62 *thigitun* IV, 4, 36 *gistreutin*.

94. In der 3. sw. Conj. ist *e* Regel und im Stad. P.₁ bei V. aus *i* gebessert in I, 4, 72 *dualeti*.

95. *a* im Auslaut findet sich bisweilen zu *o* umgeändert. Ueber *uanto* s. unten. Statt der Endung *ta* im Präteritum des sw. Verbs kommt dies ebenfalls in V. P. vor, doch scheint Otfrid später von dieser Form zurückgekommen zu sein, wenigstens setzt er in P. III, 18, 68 dafür die gewöhnliche, und corrigiert sie auch bei V. im Stad. P.₁ in IV, 19, 6 *eiskota*. Demnach

ist wohl auch die Korrektur ruarta bei P. in III, 18, 68 und unanta in IV, 36, 23 als spätere otfridische Korrektur aufzufassen.

96. Statt oda, welches V. hat, stellt P. das gewöhnlichere odo her in I, 27, 59; umgekehrt oba für obo in IV, 28, 18.

97. Im Partizip des Präsens des st. Verbs ist das ursprüngliche a meist zu e abgeschwächt, doch hat es sich erhalten, besonders wo es durch ein assimilierendes a gestützt wurde. Als Otfrid anfang P. zu schreiben, scheint er mehr dazu geneigt zu haben, dies a fallen zu lassen, wenigstens schreibt er (gegen V.) scinentaz I, 17, 65. II, 17, 11 und in I, 5, 62 ist berenta in V. corrigiert. Später aber tritt in P. mehrfach a ein, wo V. die Abschwächung e (i) aufweist, so III, 24, 63 riazanter V, 22, 7 scinantaz.

98. Im Infinitiv des st. Verbs ist in V. das richtige a corrigiert in II, 7, 65 biginnan, III, 6, 21 biuuerban, doch in V, 6, 55 ligger schreibt P. e statt eines a bei V.; ebenso in der 1. pl. praes. ist es bei V. im Stad. P.₁ corrigiert in I, 17, 69 firnemen.

99. In der Endung -âri findet sich statt des a dessen Umlaut e. Dies geschieht auch in P. noch (gegen a in V.) in II, 13, 39 karkere, doch stellt es das a (gegen den Umlaut in V.) wieder her in IV, 31, 28 scachare; und a ist für e corrigiert bei V. in III, 16, 9 scualarin, für i in IV, 33, 35 altari.

100. Wenn P. in I, 5, 16 zeizasto (statt zeizosto in V.) schreibt, so ist darin ebenfalls nichts über Otfrids Sprachgebrauch Hinausgehendes zu suchen (vgl. Kelle II. S. 288). — Das ungewöhnliche a in bisorga I, 19, 8 ist im Stad. P.₁ bei V. in das regelrechte e corrigiert. Dasselbe Streben, das für e durch Assimilation eintretende a der 3. sw. Conjugation zu beseitigen, zeigt sich in P., welches e schreibt (statt eines a bei V.) in I, 11, 25 sageta 19, 2 bisuorgeta IV, 19, 5 frageta V, 12, 12 luageta 14, 4 sagenne; in I, 16, 6 habeta V, 23, 153 muen ist es zugleich in V. corrigiert.

Für nales findet sich bei V. auch die Form nalas; indessen ist in P. das gewöhnlichere nales geschrieben in I, 1, 83. 19, 10. III, 19, 9.

101. In einer Anzahl von Fällen tritt der Umlaut des a auch da ein, wo das folgende Wort mit i beginnt. P. vermindert dieses Vorkommen, indem es das a (gegen V.) schreibt in I, 4, 55. 25, 8 mag ih I, 5, 37. 18, 4 mag iz II, 1, 8 uuas iz 5, 6 girah inan 7, 16 scal iz 13, 30 gab imo; doch bleiben auch in P. noch einige derartige Umlautungen bestehen. In V. ist Rückumlaut corrigiert in II, 1, 81 uuas.

Im Plural des Wortes *salm* ist der regelrechte Umlaut bei V. IV, 28, 29 durch Korrektur hergestellt, ebenso in *iristentit* I, 15, 34.

102. In V. findet sich viermal die Brechung *ze* (für *zi*) meist entschuldigt durch eine Korrektur; dreimal (I, 6, 2. 11, 62. IV, 27, 2) ist in P. dafür das gewöhnliche *zi* geschrieben. Die Schreibung *heimuuesti* I, 18, 45 in P. (statt *heimuusti* in V.), welches auch sonst das Gebräuchliche ist, ist vielleicht ein Schreibfehler, wie *hugulistin* IV, 37, 38 für *hugulustin*.

103. Das vollere, alte *a* der 1. p. plur. praes., welches sich in V. noch zweimal findet, ist einmal (I, 17, 69) in das gewöhnliche *e* im Stad. P.₁ umgeändert. Die durch die Korrektur erklärte alleinstehende Schreibung *kundinti* bei V. I, 23, 10 ändert P. in das gewöhnliche *kudenti*.

104. Das gewöhnliche *ei* ist für *e* hergestellt von P. in *gieinot* IV, 1, 2, während umgekehrt in IV, 30, 9 *ueing* das gewöhnliche *e* für *ei* hergestellt ist; auch in *gisceft* wechselt *e* mit *ei*; V. scheint *ei* zu schreiben in I, 2, 26, P. in III, 21, 18 (eine Hindeutung, dass der Schreiber derselbe ist). Ebenso ist *uuesti* (aus *ueesti*) bei V. in V, 7, 54 im Stad. P.₁ corrigiert. Hingegen war *e* geschrieben, wo man *ei* erwarten sollte, und demgemäss ist bei V. im Stad. P.₁ das Richtige corrigiert in II, 4, 1 *einoti* V, 12, 12 *theiz* 16, 41 *unheili* Hartm. 13 *Vuoziz*; vgl. noch V. I, 8, 27 *gihelit*.

105. Einige Male setzt V. in der Vorsilbe *gi-* ein *a* statt des *i*. P. stellt überall das gewöhnliche *i* wieder her; vgl. III, 8, 44 *ungilouba* V, 12, 42 *ungilih*. Ebenso ist in P. das *i* statt eines *u* bei V. wieder hergestellt in III, 7, 18 *ungimachu*; statt eines *e* in I, 5, 57 *gimeinit*.

Ebenso stellt P. statt der bei V. einige Male vorkommenden Vorsilbe *far-* das gewöhnliche *fir* wieder her in II, 3, 6 *unfirholan*, und statt *for* in I, 4, 65 *firmonanti*, doch ist *far* für *fir* im Stad. P.₁ bei V. corrigiert in IV, 34, 7.

Die vollständigere Form *giriuno* (statt *griuono* bei V.) in I, 27, 35 stellt P. wieder her und gestaltet dadurch den Text consequenter (vgl. I, 19, 9); corrigiert ist es bei V. im Stad. P.₁ in V, 4, 27 *tharaguilti* III, 22, 29 *gionsta*. Ausgestossen ist i des Verses wegen in IV, 7, 2 *gizimbri*.

106. Auch indem er statt der ungebräuchlichen Form *missodati* II, 24, 33. III, 14, 70. IV, 31, 10 das gewöhnliche *missidati* und III, 21, 4 *suntiloso* (statt *suntoloso* in V.) herstellt, that Otfrid in P. einen weiteren Schritt zur einheitlichen Gestaltung. So ist auch in IV, 35, 32 das gewöhnliche (vgl. IV, 7, 72) *sorglih* (statt *sorgilih* in V.) wieder hergestellt, wo zugleich das gewöhnliche *i* (statt eines *e* bei V.) in die Silbe *lih* gesetzt ist.

Das ungewöhnlichere, aber auch in V. schon belegte *mannoli* schreibt P. in III, 20, 39 (wo V. *mannliches* hat).

107. Statt *uorolt* findet sich bei V. noch dreimal (I, 11, 30. III, 20, 156. V, 1, 2) die ältere Form *uoralt*, doch ist diese bei P. überall durch das Gewöhnliche ersetzt. Ebenso ist statt *forasagon* I, 5, 19 in V. bei P. die gewöhnliche Form *forasagon* hergestellt und bei V. I, 8, 26 im Stad. P.₁ corrigiert (Schreibfehler ist *farasagono* in II, 16, 39), in I, 15, 43 *abahont* (für *abohont* bei V., wo es dann auch corrigiert wurde); dagegen ist in *afolon* gegen V. bei P. das *o* in I, 23, 21. IV, 7, 43 nach der Analogie von *zuifolon* durchgeführt, ebenso in *giaforonti* I, 9, 12, wo V. liest *giafaronti*. In der Schreibart *irkoborot* V, 2, 14, die es auch zugleich in V. statt des *a* corrigiert, folgt P. dem sonstigen Gebrauch Otfrids, ebenso in *opphorota* II, 9, 61 (für *oppherota* bei V.), in *ekord* II, 3, 8 (für *ekard* in V.), in *thionestes* V, 7, 41 (für *thionestes*).

Indem P. im Dativ der st. Neutral-Deklination des Eigenschaftswortes V, 9, 4 assimilierend *-omo* für *-emo* setzt, benutzt es damit eine Form, die sich schon in V., obgleich selten, findet.

108. Beachtenswerth ist, insofern dadurch auf denselben Verfasser hingedeutet wird, dass die Form *obarlut* in beiden Hdss., und zwar an verschiedener Stelle, vorkommt, in V. I, 9, 15, in P. I, 24, 20.

In *drostun* III, 24, 3 (V. *drustun*) stellt P. die gewöhnliche Form her.

109. In der Deklination von *fadum* stellt P. das gewöhnliche *faduma*, *fadumon* (statt *fadama*, *fadamon*) wieder her in IV, 29, 13. 32; auch *fiazug* ist (aus *fiazag*) bei V. I, 14, 12 im Stad. P.₁ corrigiert.

110. In *uuita-uina* rekonstruiert P. II, 9, 48 die etymologisch richtigere Form (V. schreibt *uuita-uina*); auch in III, 24, 45 corrigiert es eine Unrichtigkeit bei V., indem es *uuufan* für *uuufan* schreibt.

111. Besonders wichtig ist der Vokal *y* bei Otfrid. Er selbst (Liutb. 62) sagt darüber: *Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uocalium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua horrescit interdum, nulli se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens. Dass hier nicht nur von den Fremdwörtern in Otfrids Sprache, sondern von dem Vokalismus des Deutschen überhaupt, und dass unter lingua die fränkische Sprache zu verstehen, scheint an sich klar und folgt auch aus der besondern Hervorhebung des y graecum. Ein nennenswerther Gebrauch dieses y ist aber in V.₂ noch nicht gemacht, sondern wir finden ihn erst im Stad. P.₁ in den Correkturen von V. und besonders*

in den Lesarten von P. Daraus ist zu schliessen, 1. dass Otfrid, so wahr er die Vorrede an Liutbert abgefasst, so wahr auch die Hds. P. geschrieben hat, und 2. dass P. schon zum grossen Theil fertig war (wenigstens so weit, dass der Grundsatz der Verwendung des y sich klarer herausgestellt hatte), als die Vorrede an Liutbert abgefasst wurde. Das Wort *ascribi* darf nicht zu wörtlich verstanden werden, denn wenn Otfrid wirklich nur als eine den Laut erklärende Beifügung, die er dem Buchstaben überschrieb, das y hätte auffassen wollen, so hätte er es nicht an vielen Stellen in V. aus dem ersten Buchstaben corrigiert, sondern immer übergeschrieben.

Im Inlaut ist y in den Fremdwörtern bei V. P. gleichmässig gesetzt. In dem Worte *paradys*, *paradis* schwankt die Schreibart, doch schreibt P. in I, 18, 3 *paradys* (gegen i bei V.). (Auch die Form *paradysi* für *paradys* scheint Otfrid als richtiger erscheinen zu sein, denn die andere Form braucht er nur einmal im Reim. Die Korrektur bei V. in II, 1, 25 ist offenbar später.) Sonst findet es sich nur bei *firspurnen* und *blyen*. In *firspirnen*, *firspurnen* verwirft O. schliesslich die Schreibart mit i. Er muss zu diesem Entschluss gekommen sein, als er ungefähr das zweite Buch in P. begann, denn vom dritten Buch in V. und vom zweiten in P. ab schreibt er u (nur in III, 23, 35 rechtfertigt die Assimilation das i), er corrigierte danach nachträglich in V. i zu v in II, 4, 60 und i zu y in P. I, 23, 30 (wo V. schon u hat); nur I, 2, 15 entging ihm. Diese Beobachtung kann mit zur Stütze der oben ausgesprochenen Behauptung dienen, dass P. und V. fast gleichzeitig geschrieben wurden, also etwa die einzelnen Bücher sich so folgten: I V. V V. IV V. I P. II V. II P. III V. III P. IV P. V P.

In *blyen* ist nur einmal des Reimes wegen u in beiden Hds. stehn geblieben; in beiden gemeinschaftlich ist y später dafür corrigiert in III, 7, 64 und wahrscheinlich auch V, 23, 273. Durch die Korrektur entschuldigt ist das y in Ny bei V. IV, 28, 11, wo P. Ni schreibt.

In V. IV scheint Otfrid sich noch nicht über den Umfang der Verwendung des y klar gewesen zu sein, denn in P. schreibt er in der Ueberschrift IV, 26 *mulierum* (für *mylierum* in V.).

112. In den Ableitungen von *muat* und einmal in *suazo* findet sich in P. häufig das y, gegen ein u in V.; y ist in V. nur ursprünglich in Sal. 32 *gimyato*; P. schreibt ya (gegen ua in V.) in Sal. 47. 48. I, 11, 51. 15, 12. 16, 4. II, 5, 6. 7. 7, 24. 9, 62. III, 6, 54. 7, 1. 14, 42; zu gleicher Zeit ist es im Stad. P., bei V. corrigiert in III, 6, 26 *gimyato* III, 5, 27 *syazo*. Noch später ist es in V. corrigiert, wo P. des Reimes

wegen das u behält, in II, 21, 27. III, 22, 37 gimyati und in III, 18, 19 syah.

113. Für die Vorsilbe ir schreibt V. bisweilen auch er; in dessen hat Otfrid später die Schreibart mit i (y) vorgezogen. So schreibt P. ein i, während V. noch das e hat, in I, 7, 12 irkenne 25, 20 irfulle; zu gleicher Zeit ist im Stad. P.₁ i aus e corrigiert bei V. in II, 9, 3 irzellen und vielleicht 23, 5 irfullet (II, 6, 29 setzt P. auch ir für das Pronomen der 3. Person er); in IV, 12, 39 ist bei V. er aus ir corrigiert; ir aus er IV, 19, 53, für das Pronomen der 2. Person III, 16, 41.

Später kam Otfrid dazu, häufiger yr zu schreiben. Ursprünglich ist dasselbe in V. nur in I, 1, 27. II, 18, 21. III, 16, 17. 17, 69. IV, 7, 11. 23, 29. V, 12, 35. 23, 39. IV, 18, 37. V, 17, 13 (in den beiden letzten Fällen schreibt P. Ir-). An all diesen Stellen ist Y Initial, und vielleicht folgt daraus, dass die Initialen in V. erst gesetzt sind im Stad. P.₁ (worauf auch durch eine Anzahl brauner Anfangsbuchstaben hingewiesen wird; siehe oben), und zwar etwa, als die ersten Anfänge von P. geschrieben wurden (vgl. oben No. 1). Original scheint es in V. ausserdem nur noch zu sein in I, 3, 8. III, 16, 12. P. schreibt y, wo V. ein i hat, in I, 3, 12 yrlosta 23, 24 yrfullet 23, 48 yrquicken II, 1, 44 yrougen 11, 20 yrfurbta 11, 54 yrstuant 11, 63 yrkanta 12, 117 yrboran 14, 3 yrmuait 14, 102 yrfulle III, 24, 49 yrougta. Zu gleicher Zeit wurde y im Stad. P.₁ bei V. corrigiert für ein früheres e in I, 9, 33 Yrforahtun II, 11, 49 yrriht IV, 10, 16 yrlosit 11, 20 yrsciht; für i in I, 17, 54 yrscein 18, 14 yrspuan III, 4, 12 yrscutita IV, 19, 43 ufyr-srikta. Noch später wurde es bei V. in den Text corrigiert in I, 18, 8 yrzellen III, 4, 31 yrstuant (für e; P.: er-) 2, 35 yrkanta (für i; P.: ir-) IV, 22, 8 yrsuaht und wahrscheinlich auch in V, 23, 259 yrsterbe (für i; P.: ir-). In der Vorsilbe yr war also der Gebrauch des y im Stad. P.₁ ein umfassenderer.

114. ua findet sich bisweilen bei V. P. in uo geschwächt, doch meistens stellt P. statt dieses uo das ua wieder her, so in III, 22, 41 muaton IV, 4, 53 gemeinmuato. Die Korrektur II, 4, 32 prunotota ist also wohl erst später, und nicht von Otfrid selbst, gemacht.

Statt blugo schreibt P. bluogo in II, 4, 38, zugleich in V. corrigiert ist H. 51 guoto IV, 29, 5 anaguate.

Neben dem gewöhnlichen suorga findet sich viermal (einmal in IV, 26, 43 und dreimal in V, 23) die Form sorga. An der ersten Stelle schreibt P. dafür das gewöhnliche suorgon.

115. Umgekehrt lässt sich eine Zunahme der Abschwächung von ua zu ue bei P. wahrnehmen, so in V, 12, 33 girueren 13, 38 dagamuene 16, 38 thanafueret V, 20, 94 bruederon. Nur

in brunderscaf Hartm. 149 (also auf dem Kladdeblatt) brudadoron IV, 7, 89 und in suazent II, 21, 23 ist ein ua (statt ue bei V.) in P. geschrieben. Die Abweichung in IV, 35, 32 duache erklärt sich durch die spätere Korrektur in V.

116. In der 2. 3. Pers. Sing. von duan findet sich bald ua, bald ui geschrieben, doch wiegt ua vor. In V, 23, 111 schreibt P. wohl des Verses wegen duit (für duat in V.), zugleich ist es in V. corrigiert III, 26, 59; ebenso ist in der 2. P. Sing. due Sal. 43 und in der 2. P. Plur. duet (für duat) I, 17, 45. V, 16, 27 bei P. geschrieben und bei V. corrigiert.

117. In den Fällen, wo (in V. P. II, 15, 9, in P. III, 7, 39. 15, 48, in V. IV, 21, 11) iudeo geschrieben ist, scheint das Häkchen später hinzugesetzt zu sein. iudion II, 14, 66 ist des Reimes wegen geschrieben. Die Form iudeono in V. III, 15, 48 ist im Stad. P.₁ corrigiert.

118. In gibriaft I, 11, 56 zieht P. ia vor (V. schreibt ie), wie es in V. auch schon I, 11, 6 steht; ebenso schreibt P. im Präteritum der reduplicierenden Verba das auch bei V. sonst gewöhnliche ia in I, 17, 49 riat IV, 8, 10 riatun (V. ie) (reitung in IV, 28, 9 bei P. ist Schreibfehler); in ziari IV, 4, 24 ziario I, 4, 19; dagegen in II, 11, 49 schreibt es assimilierend scioro und zioro (gegen ia in V.), wohl des Reimes wegen, da die Form scioro gebräuchlicher ist als sciario. Bei siuchi wechselt in der Flexion ia und ie, doch ist ie überwiegend, und III, 4, 8 schreibt P. siechee, V, 23, 137 irsieche (für ia in V.).

119. Bei den st. Verben, die im Präsens den Stammvokal in haben, halten sich ia und ie in der Conjugation die Wage. In Lud. 92 niaze IV, 16, 29 riazet II, 24, 37 fliahe schreibt P. ia gegen ie in V., in II, 9, 65 gibiete V, 22, 5 niezent ist das Umgekehrte der Fall. In Sal. 47 schreibt P. firliache für firlihe. — II, 14, 18 gibioten (für gibietes in V.) bei P. ist durch den Reim erklärt; sonst findet es sich nicht in V. P. — In riuzit I, 15, 48 scheint auch erst im Stad. P.₁ das Regelrechte hergestellt zu sein.

120. In den Flexionen von diof findet sich selten ia; P. stellt das gewöhnliche io her in V, 8, 24 diofen; in II, 14, 29 schreibt es in (für io in V.). Bei thiot findet man bei V. noch mehrere Male Formen mit ie neben den gewöhnlichen mit io; P. stellt überall io her (vgl. I, 1, 96. II, 14, 18. III, 13, 8). Ebenso schreibt P. das sonst gewöhnliche githionotun in V, 22, 4. In liub gibt P. den Formen mit io den entschiedenen Vorzug. Es schreibt so in I, 12, 4. II, 6, 52. V, 20, 103, wo V. ia hat, in I, 18, 28. III, 2, 27. V, 7, 42. 20, 104. 22, 14. 23, 42. 55, wo V. ie hat. In III, 14, 8 ist liebe, in V, 20, 39 giliebe (gegen ia in V.) geschrieben, wahrscheinlich um den Reim mit

libe reiner hervortreten zu lassen; III, 1, 36 lieben (für lieben bei V.). In I, 12, 4 ist das gewöhnliche io in lichte (für ia in V.) hergestellt, ebendort iu in inliuchte (für ia in V.), in V. ist IV, 33, 11 liocht (aus liaht) corrigiert. In I, 27, 58 scuah-riumon schreibt P. ohne ersichtlichen Grund iu gegen io in V. (vgl. v. 60). — Eine Verwechslung von iu und io lag bei V. vor in IV, 8, 48, doch ist das Richtige in P. geschrieben und zugleich in V. corrigiert.

121. Bei iamer ist ia das Gewöhnliche, und so schreibt P. in I, 2, 49 gegen io bei V., ebenso in iauuiht V, 23, 253. Wenn P. in II, 11, 10. V, 23, 203 io gilicho (statt ia in V.) schreibt, so ist damit die Trennung von io und gilicho bewirkt (vgl. Lachmann, über althochd. Betonung u. Verskunst II, Kl. Schr. I. S. 398).

In II, 1, 44 schreibt P. uuielih (V. uuialih; vgl. aber II, 4, 70); das gewöhnliche uuio (für uuie in V.) stellt P. her in IV, 15, 43.

122. Statt ouh begegnet bisweilen die Form oh in V. IV, 26, 6. 18. V, 23, 50, in V. P. V, 22, 15. In V, 23, 52 war auch oh in V. angesetzt, wurde aber noch beim Schreiben gebessert. In IV, 26, 18. V, 23, 50 ist ovh in V. im Stad. P., corrigiert, in V, 22, 15 noch später.

c. Auch in den grammatischen Formen

zeigt P. eine sorgfältigere Durcharbeitung auf Grund der bereits in V. erkennbaren Prinzipien.

123. In der 2. Person Sing. Präs. Ind. pflegt Otfrid das nachstehende Pronomen an das Verb anzulehnen, wenn der Vokal desselben u durch Synalöphe in Wegfall kommt. Diesen schon bei V. hervortretenden Grundsatz führt P. weiter aus, indem es gegen V. schreibt III, 7, 77. 85 findistu II, 3, 4. 9, 23 mahtu V, 19, 21 uneistu und andererseits II, 20, 7 duast thu V, 8, 21 uuizist thu 22, 15 bist thu; quis thu III, 22, 45 ist keine Ausnahme, sondern quis ist die ältere Form der 2. Person. Nur im ersten Buche, wo der Grundsatz bei O. noch nicht so fest stehen mochte, finden sich zwei Abweichungen bei P., welches (gegen V.) schreibt I, 27, 45 ferist thu I, 16, 27 tharftu. — Der oben angeführte Grundsatz hat auch O. bewogen, I, 4, 66 uuird thu (für uuirdu bei V.) in P. zu schreiben.

124. Die Form der 2. P. Sing. Präs. Ind. ohne t scheint Otfrid besonders gern vor einem Zischlaut und vor thu zu gebrauchen. t nach s am Ende scheint überhaupt oft in der Aussprache verklungen zu sein, wofür die Schreibart von P. (gegen V.) im Reime IV, 31, 7 spricht. Gleichwohl halte ich diese Schreibung für eine Flüchtigkeit, welche Otfrid, wenn er sie bemerkt hätte, sicher corrigiert hätte, wie er es bei V. in V,

25, 55 irkennist im gleichen Falle gethan hat, und wie er in P. II, 14, 23 irknatist (für -is bei V.) geschrieben hat.

125. In Otfrids Sprache kommt es bisweilen vor, dass in der 2. Pers. Plur. Präs. Ind. und Imp. ein n vor dem t eingeschoben wird. Ausser den auch in V. vorkommenden Fällen schreibt P. auch so in II, 3, 2 niazent 19, 15 minnont, an letzterer Stelle ist es aber später wieder radiert. In V. ist das n radiert in II, 18, 6 eigunt, vielleicht auch II, 19, 19 unueset.

126. In der 3. P. Plur. Präs. Ind. fällt bisweilen das t ab, doch sucht Otfrid diese an und für sich schon bei ihm seltenen Fälle noch zu vermindern, indem er (gegen V.) in P. schreibt: IV, 26, 16 unizent V, 20, 17 sizzent. Später zugesetzt ist es bei V. in V, 6, 29 meintent IV, 7, 39 sehent IV, 5, 33 gileggent; ebenso ist in V. Hartun. 24 thultent II, 16, 34 ahtent, das t später zugesetzt, war also wahrscheinlich auch in P. geschrieben.

Spuren eines früheren i in der Endung finden sich bei P. IV, 19, 11. 26, 16.

127. In der 2. P. Plur. Prät. Ind. findet sich bisweilen die Endung -un, doch ist für dieselbe immer das gewöhnliche -ut bei P. gesetzt und zugleich in V. corrigiert; vgl. V, 16, 36 sahut 20, 94 datut II, 18, 6 eigut; nur in Sal. 22 schreibt P. datun (gegen datut bei V.).

128. In der 3. P. Plur. Prät. Ind. schreibt P. III, 2, 26 gagantum (V. -tun), wie es auch V. hat III, 6, 50. Die Assimilation kann wohl an beiden Stellen zur Erklärung dienen (vgl. gommam II, 14, 51 P.). Die abgeschwächte Endung -on stand einmal (III, 1, 13) bei V., ist aber im Stad. P.₁ corrigiert.

Die ungewöhnliche Voklassimilation bei V. V, 17, 39 ersetzt P. durch die richtige Form; zugleich fand in V. die Korrektur statt.

129. uuillu (1. Sing. Praes. Ind.) ist die bei Otfrid gebräuchliche Form. Das bei V. auch vorkommende uuilla ist in uuille corrigiert (III, 23, 50. V, 8, 1. s. oben). In V, 8, 1 stellt P. dafür die gewöhnliche Endung -u her, während in III, 23, 50 das -e durch die Synalöphe entschuldigt ist. — Das regelrechte uuas (für uuar in V.) steht bei P. V, 16, 13.

130. Otfrid brauchte in V. viele Verben gleichzeitig nach der 2. und 3. sw. Conjugation. Später aber bevorzugt er entschieden die Formen der ersteren und schreibt demgemäss in P. gegen V. III, 24, 37 holota IV, 4, 6 holotin IV, 34, 25 klagotun II, 4, 101 koroti III, 6, 38 merota V, 22, 4 githionotun IV, 7, 69 unarnotin V, 20, 78 unisotut. Zugleich ist o bei V. corrigiert in I, 17, 41 ladota III, 5, 15 abahotin V, 23, 237 thingotun. Später ist auch noch in P. (V. hat -e-) corrigiert V, 23, 45 suftont. Dagegen stellt P. richtig das -e- her gegen V.

und corrigiert es dort zugleich in I, 27, 22 fragetun. Schwer verständlich ist aber die Lesart lobenti (V. lobonti) bei P. I, 9, 29. — In IV, 12, 53 schreibt P. und corrigiert zugleich in V. ilonto, welches Verb sonst nach der 1. sw. Conjugation geht, doch liegt hier wohl nur eine Vokalassimilation vor.

131. Der Ableitungsvokal fällt in der 1. sw. Conjugation gewöhnlich aus, wofern nicht ein Missklang (z. B. nach t und Doppelconsonanten) entsteht. Wo er in V. stehn geblieben war, corrigiert es P. in sich und zugleich in V.; vergl. III, 17, 49 skihtun.

132. In der 2. P. Sing. Prät. Ind. der sw. Conjug. stand in V. II, 8, 46 die Endung -ost (welche auch II, 14, 52 gebraucht ist), wurde aber im Stad. P.₁ in -os corrigiert.

Im Part. Prät. und im Inf. nach einem Hilfsverb der Zeit setzt O. gi- zum Verb. Demgemäss ist bei V. corrigiert in II, 28, 8. III, 23, 49 gegen den Vers.

133. Im Akkusativ des Wortes druhtin wechseln die Formen mit und ohne Casusendung; die vollere, wenn auch bei O. seltenere Form druhtinan schreibt P. II, 16, 22 gegen V. Aehnlich stellt P. im Akk. Mask. von thehein die Endung her II, 18, 3, welche Form bei O. sonst die allein übliche ist, im Nominativ dagegen verwirft P. die Endung bei dem attributiven thehein Sal. 23, wo sie auch sonst Otfrid nicht zu brauchen pflegt (vgl. Kelle II. S. 310).

134. Im Dat. Plur. der 1. st. Maskulin-Deklination ist das richtige druton I, 2, 40 bei V. corrigiert, II, 24, 20 (gegen druten in V.) bei P. hergestellt (vgl. die Korrektur in V, 7, 25 bei P. V).

Das korrekte e des Dativs ist zu petrus hinzugefügt bei V. in V, 6, 53; ebenso ist der gewöhnliche Dativ note (für nota) I, 11, 36 in V. durch Korrektur hergestellt.

135. In der 2. st. Dekl. der Neutra finden sich noch einige Dative auf -i, so schreibt auch P. II, 12, 60 himilrichi; allein in ebine III, 3, 22 und in himilriche II, 16, 32 ist in V. das e aus i corrigiert.

Statt der Form des Instrumentalis auf -u ist der einfache Dativ auf -e bei V. corrigiert in IV, 37, 30 ernusti III, 17, 36 fingare I, 4, 2 guate.

Die richtige Form des Dativs auf -u ist bei einem Substantiv der 1. st. Feminin-Deklination (statt -iu) bei V. hergestellt in IV, 4, 76 stullu; II, 2, 25 ist giloubu bei V. für die abgeschwächte Form giloubu corrigiert.

136. Das u der 3. st. Deklination ist bei P. zu o geschwächt in V, 23, 126 frido, wie auch V. das Wort schreibt in V, 11, 7. 8.

137. Im Dat. Plur. der 1. st. Feminin-Deklination schreibt P. die gebräuchlichere Endung -on (statt -un bei V.) I, 15, 22 V, 10, 31 stunton, ebenso ist alahalbun in V, 3, 3 bei V. corrigiert; im Genetiv Plur. derselben Deklination stellt P. die gebräuchliche Endung -ono her in II, 9, 4 goumono (V. goumano) IV, 1, 53 suntano (V. suntino).

138. Otfrid braucht einige Male im Dat. Plur. der sw. Maskulin-Deklination die Endung -en (statt -on). Diese Endung ist auch in V. III, 22, 1 durch Corr. (aus hereron) hergestellt.

139. In dem Gebrauch der Vokale o und u schwankt Otfrid bisweilen in der sw. Deklination; doch hat er im Stad. P., meist die regelrechte und gebräuchliche Form hergestellt. So schreibt P. in III, 21, 33 ougon (V. ougun) im Dativ Plur.; dieselbe Form ougon ist in III, 6, 15 zugleich in V. durch Korrektur hergestellt, dagegen ist im N. A. Plur. das richtigere -un (V. -on) bei P. gesetzt in II, 23, 14 figun IV, 8, 2 ostonun. Das richtige o ist aus u im Nom. Plur. der sw. Maskulin-Deklination corrigiert bei V. in I, 11, 28. Doch braucht im Dat. Sing. ediles frounon I, 5, 7 P. die ungewöhnliche Abschwächung des u zu o.

140. Im Akkusativ findet sich statt -un noch bisweilen die ältere Endung -um erhalten. So schreibt P. II, 11, 9 geislum (V. geislun). In I, 17, 65 ist bei V. Myrrun II, 1, 35 erdun aus -m durch Korrektur hergestellt. Ähnlich ist druhtinan (aus -am) in III, 16, 19 corrigiert. Einmal steht -um bei P. auch im Dativ I, 3, 28 drutthiarnum (V. -un) (vgl. I, 1, 44 duam). Ein Versehen scheint vorzuliegen in dem Akkusativ scado IV, 13, 20, welchen P. statt des richtigen scadon bei V. bietet (vgl. V. 8, 27).

141. Auch im Geschlecht der Substantiva lässt sich ein Fortschreiten im Stad. P.₁ zu grösserer Konsequenz beobachten. Die Substantiva anaginni II, 1, 11 unuizzi III, 9, 8 und manmuati I, 25, 30 (statt anagin und mammunti) können vielleicht auf einem Schreibfehler beruhen. In dem Substantivum not ist schon in V. das männliche Geschlecht bevorzugt; häufig aber fiel das n des vorhergehenden Adjektivs (nach einer unten zu besprechenden Eigentümlichkeit Otfrids) ab, so dass in der attributiven Verbindung nót das Aussehn eines Feminins bekam (so V, 11, 2 thuruh mihila not). Das n ist durch Korrektur in V. im Stad. P.₁ wieder hergestellt in IV, 21, 12 in thesan not V, 2, 16 in enuiginan not.

142. Im Dat. Sing. der Dekl. des st. Adjektivs (m. und n.) begegnet in V. bisweilen, wenn auch selten, die Endung -omo. Aus dieser ist das gewöhnlichere -emo in V. corrigiert I, 24, 14 mihilemo III, 23, 46 siochemo (them P. für themo V. IV, 18, 24 ist wohl Schreibfehler).

Ein ähnliches o steht bisweilen im Genetiv Pluralis, doch ist diese Form auf -oro möglichst beseitigt und dafür -ero corrigiert bei V. in I, 5, 29 therero V, 6, 4 heidineru; ebenso schreibt in I, 20, 30 P. managero (V. -goro). Bei V. Lud. 13 ist uisero (für -oro) corrigiert.

143. Die gewöhnliche Endung des Nominativs Sing. im Femininum des st. Adjektivs ist -u; doch findet sich bisweilen statt dessen auch die Endung -iu, namentlich wo der Reim dieselbe erfordert; so setzt es P. (gegen V.) in I, 5, 70 garauiiu, zugleich ist es in V. (aus u) corrigiert in I, 5, 65 giboraniu; dagegen schreibt P. ebenfalls im Reime I, 12, 16 sconu, obgleich V. sconiu hat, während es in I, 4, 29 berantiu (V. -tu) schreibt, ohne dass der Reim es erfordert.

Auch im Neutrum Pluralis (Nom. und Akk.) wechseln die Endungen u und iu. Die erstere ist die gewöhnliche, und es ist auch I, 1, 44 sconu 7, 10 maru IV, 19, 24 luggu bei V. aus iu radiert. Durch einen Punkt ist das i ungültig erklärt bei V. in I, 4, 5 bethju, drudju II, 8, 34 steiniuu; dagegen behält P. das i (gegen V.) in bediu I, 4, 5. III, 7, 20 drudiu I, 4, 5 filloriniu, giboraniu I, 20, 6.

144. Im Akkusativ des Mask. begegnet im st. Adjektiv in V. die Endung -en (III, 4, 90 managtalten), doch ist dieselbe schon im Stad. P.₁ zu -an corrigiert I, 12, 13 himilisen (wofür P. himiligon schreibt); umgekehrt begegnet einmal im Dativ Plur. bei V. die Endung -an, die im Stad. P.₁ zu -en corrigiert wurde III, 1, 16 minen.

145. Bisweilen wechselt st. und sw. Deklination des Adjektivs bei V., später scheint der Dichter in vielen Beziehungen der sw. den Vorzug gegeben zu haben. So schreibt P. im Akk. Sing. Mask. III, 15, 1 mihilon IV, 27, 9. I, 12, 13 himiligon I, 22, 41 liabon IV, 7, 40 selbon. V. hat in diesen Fällen die Endung -an, nur I, 12, 13 hat es himilisen IV, 7, 40 selben.

Im Dativ Plur. schreibt P. I, 3, 37 alton III, 5, 19 liobon 20, 151 suntigon (später nach V. zu -en corrigiert); dagegen ist in V. en (aus on) im Stad. P.₁ corrigiert in II, 24, 35 uuakaren III, 5, 22 emmizigen, und in P. ist II, 5, 30 uuisichen (V. -on) Hartm. 143 selben (V. -on; Kladde, s. oben).

146. Die gewöhnliche Endung -un ist in V. aus en corrigiert im Nom. Plur. Mask. IV, 30, 19 selbun; ebenso setzt P. im Akk. Plur. Fem. -un (für -on bei V.) III, 20, 95 selbun; umgekehrt aber wählt es die Abschwächung auf -on (für -un) in I, 7, 17 hungorogon. euuinigon in I, 28, 14 scheint (nach der Lesart von D. zu schliessen) in der Kladde gestanden zu haben und nach dieser in V. schon im Stad. V.₂ corrigiert zu sein; P. schreibt dafür euuinigo.

Für den Genetiv von *selb* gilt die Regel, dass die Form der vokalischen Deklination (*selbes*) genommen wird, wenn der Genetiv des (persönlichen oder possessiven) Fürworts (*min, mines, thin, thines, sin, sines* u. s. w.) dabei steht, oder wenn *selb* nach dem Substantiv steht, zu welchem es gehört. Die consonantische Form wird dagegen gebraucht, wenn *selb* mit oder ohne Artikel vor dem Substantiv steht, zu dem es gehört; demgemäss ist richtig im Stad. P.₁ bei V. V, 9, 40 *selbes*, mit Unrecht dagegen *selben* in V, 1, 5 corrigiert; vgl. hier die Korrektur bei V. IV, 8, 5 *selbero*.

147. In consequenter Weiterbildung des Otfridischen Sprachgebrauchs setzt P. *furista* (V. *furisto*) in II, 8, 38 (vgl. Erdmann II, S. 45 und meine Anm. zu der angegebenen Stelle).

Die sw. Dekl. steht (statt der st. bei V.) bei P. in I, 20, 15 *merun* (V. *mera*).

Der merkwürdige Gebrauch Otfrids, *selbo* im Singular nicht nur von mehreren Personen, sondern auch von einem Femininum zu gebrauchen, findet sich nur im 4. Buche und in dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche. P. schreibt ausser den in V. vorkommenden Fällen auch *selbo* (für *selba*) in IV, 29, 46.

148. Die Steigerung des Adjektivs mit langem *o* wird von Otfrid im Stad. P.₁ bevorzugt. So schreibt er Sal. 27 in P. *iungoro* (V. *iungero*), *iungoron* (für *-eron*) ist zugleich in V. corrigiert IV, 36, 9. Ferner ist II, 22, 23 in P. das gewöhnlichere *minnoron* hergestellt (V. *minniron*), und in III, 20, 57 schreibt P. *heroston* (V. *-eston*), ebenso ist zugleich (für *heriston*) in II, 11, 36 bei V. corrigiert. — In II, 14, 10 stellt P. *heizista* für die bei V. stehende abgeschwächte Form *heizesta* her.

149. Die unflektierte Form des attributiven Adjektivs bevorzugt Otfrid bei P. in I, 1, 44 *sconi* (vgl. v. 48), corrigiert dagegen bei demselben Worte in V. IV, 31, 26 *scona* (f. *sconi*).

Bei der Entscheidung zwischen der unflektierten Form *al* und dem flektierten *alle* ist meist das Versmass massgebend gewesen, und die hierher gehörigen Fälle werden unten erwähnt werden; doch war Otfrid nicht durch Vers bestimmt, als er I, 9, 6 in P. schrieb *al* (V. *alle*) und als er in V, 17, 36 *alle* für *al* in V. corrigierte.

150. Im Genet. Sing. Fem. der st. Adjektiv-Deklination, sowie beim Pronomen ist die gewöhnliche Endung *-ra*.

Für *ira* findet sich bei V. sowohl *iru*, als die Abschwächung *iro*. Die letztere scheint Otfrid im Stad. P.₁ dem ersteren vorzuziehen, denn I, 22, 24 schreibt P. *iro* (V. *iru*), und ebenso ist bei V. I, 16, 7 *iro* für *iru* corrigiert. In I, 3, 34 schreibt P. ebenfalls *iro* (V. *ira*) III, 17, 52 *iru* (V. *ira*).

sineru schreibt P. in III, 16, 7 (V. *sinero*).

theru neben thera findet sich nicht selten, seltener thero. thera (für thero bei V.) ist in P. III, 7, 72. theru ist zu thera umgeändert I, 3, 33, P. schreibt dafür thero. In I, 3, 27 schreibt P. theru (V. thera), ebenso II, 12, 24. thera (für ther) ist I, 4, 83 in V. durch Korrektur hergestellt.

151. Im Dat. Sing. derselben Wortklassen ist -ru die gewöhnliche Endung, seltener findet sich -ra, und ausnahmsweise -ro. Die gewöhnliche Endung -ru schreibt P. in II, 7, 65 manageru (V. -ero) I, 5, 34 suazeru (V. -era).

iru ist I, 14, 35 in V. für iro corrigiert, ebenso in III, 24, 47.

P. schreibt thineru in V, 23, 31. 173. 185. 195. 207. 221. 233. 243. 257 (V. thineru), aber iuenero (V. iueneru) I, 23, 50.

P. schreibt theru (V. thera) in I, 20, 14. III, 4, 40. 9, 19; theru (V. ther) I, 22, 51 (dagegen ther (V. theru) I, 22, 44); ferner ist theru für thero in V. corrigiert V, 17, 27. — Dagegen schreibt P. thera (V. ther) III, 11, 22. — In III, 5, 6 ist thera in V. für ein anderes Wort (wie es scheint für thia) corrigiert.

therera ist für therra corrigiert in V. I, 5, 4, und P. schreibt III, 11, 4 therero (V. thereru).

152. Der Genet. Plur. der genannten Wortklassen hat in der Regel die Endung -ro; über die Formen auf -oro war oben No. 142 die Rede. Daneben finden sich auch Spuren der Endung -ru, doch ist dieselbe in den späteren Stadien des Textes ganz verschwunden. So ist sconero (aus -eru) III, 17, 1 bei V. corrigiert.

Die gewöhnliche Form iro setzt P. V, 11, 15 (V. ira) 9, 22 (V. ira).

Hartm. 1 ist das gewöhnliche thero für ther in V. corrigiert, dagegen schreibt P. ther (V. thero) III, 26, 8. therero V, 23, 79. 105 ist bei V. aus therera corrigiert.

153. sie ist bei Otfrid die Form des Nom. Plur. Mask. stets, wenn es den Ton hat. Wenn Synalöphe stattfindet, wird se geschrieben. Nach diesen Grundsätzen ist sie für se in V. corrigiert I, 4, 71. 17, 19. III, 17, 7. IV, 7, 14 und P. schreibt es (für se in V.) I, 11, 8. 27, 35. V, 5, 4. Dagegen schreibt P. se (für sie bei V.) in I, 1, 32. 24, 2. II, 16, 36. 21, 11. III, 15, 13. V, 10, 36. Viermal (I, 1, 78. IV, 11, 31. 22, 27. V, 17, 37) setzt es P. auch (V. sie) in einfacher Senkung ohne Synalöphe. Die Form si, welche Otfrid in V. noch bisweilen, besonders in der Synalöphe, gebrauchte, läßt er in P. immer mehr verschwinden, so hat P. sie (V. si) in III, 20, 181, zugleich ist es bei V. corrigiert IV, 6, 12. 36, 15.

154. siu ist die Form des Nom. Sing. Fem., doch war dasselbe anfangs nicht rein von Otfrid durchgeführt. So kommt daneben die Form si vor. Statt derselben ist richtig siu ge-

schrieben in P. I, 5, 65. 11, 53. III, 10, 35. 11, 28. V, 7, 6; dagegen ist es (für *siu* in V.) geschrieben I, 7, 23 (Synalöphe). III, 14, 41. Einmal (IV, 29, 24) schreibt P. *sie*, wo V. *si* hat, ohne ersichtlichen Grund.

155. *siu* als Nom. Plur. Neutr. ist für *si* in V. corrigiert IV, 33, 38, für *se* in I, 4, 5 und vielleicht auch in I, 11, 29; in P. ist es geschrieben (V. *sie*) in II, 5, 17. 12, 36.

156. Wie Otfrid zwischen den Formen *sia* und *sa* im Akk. Sing. Fem. unterscheidet, ist nicht recht ersichtlich, jedenfalls ist *sia* bevorzugt und P. schreibt es auch (gegen V.) in I, 8, 2; dagegen schreibt P. *sa* (V. *sia*) in III, 17, 27. Im Akk. Plur. Fem. schreibt P. einmal (III, 16, 10) *sia* (V. *se*).

157. Der Nom. Akk. Plur. Mask. von Artikel, Demonstrativ- und Relativpronomen heisst *thie*. Statt dessen findet sich bisweilen *thia*; doch schreibt P. III, 15, 41. V, 6, 55 *thie* (V. *thia*). Auch der Gebrauch der Form *the* findet sich beschränkt, indem P. in I, 23, 27. IV, 5, 4 *thie* schreibt (V. *the*), zugleich ist es bei V. corrigiert in IV, 29, 3. 33; 22. 37, 25 und P. schreibt II, 4, 102 *thie* (V. *thi*). Auch in I, 27, 60 schreibt P. richtig *thie* (V. *thio*).

158. Der Nom. Akk. Plur. Fem. der genannten Wortklassen heisst *thio*. Bei V. findet sich bisweilen die abgeschwächte Form *thie*. Die richtigere Form *thio* ist aus *thie* durch Korrektur bei V. hergestellt in II, 8, 30. III, 24, 55, und ebenso schreibt P. (gegen *thie* bei V.) III, 12, 39. IV, 18, 33. 20, 6. 26, 39. V, 3, 10. 7, 52. 10, 28. 20, 95. 23, 9. Ein Irrtum liegt in P. wohl vor V, 3, 7. Bisweilen findet sich in V. auch die Nebenform *thia*; dafür ist das richtige *thio* corrigiert in IV, 14, 12; und P. schreibt so (statt *thia* bei V.) in I, 9, 35. V, 8, 47. (In II, 4, 38. III, 7, 49. 71. 24, 56 könnte auch Uebergang des Singulars in den Plural vorliegen; s. unten.) P. schreibt ferner richtig IV, 4, 12 *thio* (V. *thiu*). Irrtümlich schreibt P. II, 18, 9 *thie* (für *thio* bei V.).

theso schreibt V, 6, 3 P. richtig (V. *these*). Die Form *sia* (V. *sine*) als Akk. Plur. Fem. bei P. I, 27, 3 ist wohl ein Versehen.

159. *thiu* begegnet als Nom. Sing. Fem., Nom. Akk. Plur. Neutr. und als Instrum. Sing. Für das Neutr. Plur. ist in V. einige Male *thie* geschrieben, doch das richtige *thiu* durch Korrektur hergestellt III, 1, 3. 20, 77. IV, 22, 31. Statt dieser Form im Instr. Sing. findet sich auch *the*, doch ist das gewöhnlichere *thiu* bei P. in solchem Falle geschrieben I, 26, 9, und zugleich bei V. corrigiert in I, 2, 49. 22, 47. Einmal ist in der Synalöphe (IV, 13, 41) *thi* aus *thiu* in V. corrigiert, und ebenso einmal als Nom. Fem. IV, 16, 33.

160. Die Form des Akk. Sing. Fem. ist *thia*. Daneben findet sich die abgeschwächte Form *thie*. Aus dieser letzteren corrigiert V. *thia* in III, 20, 75, und vielleicht auch II, 22, 4, und P. schreibt *thia* (wo V. *thie* hat) in I, 23, 22. II, 12, 63. V, 11, 10. 17, 25. Ein Versehen liegt wohl vor, wenn P. *thie* (V. *thia*) in I, 27, 3 schreibt.

Die allgemeine Form des Relativs wird im Stad. P.₁ mehr vermieden; so corrigiert Otfrid *ther* (für *the*) bei V. V, 5, 5.

161. Auch in syntaktischer Beziehung zeigt sich im Stad. P.₁ häufig eine grössere Korrektheit. Als Aenderungen sind zu merken: Der Singular von Abstrakten ist aus dem Plural corrigiert in V. III, 7, 72 *thera gouma* IV, 22, 29 *honidu*; ebenso schreibt P. III, 9, 8 *unuizzi* (V. -in) 18, 69 *thia* (V. *thio*) *meina* V, 23, 7 *thia* (V. *thio*) *fruma* (vgl. aber Kl. Hartm. 154 *minnu*; (V. *minnon*); umgekehrt ist der Plural für den Singular corrigiert bei V. IV, 4, 12 *thurfti* I, 1, 118 *giloubon* II, 14, 89 *uanan* und P. schreibt ihn IV, 31, 4 *thino guati* V, 23, 115 *therero arabeito* (vgl. v. 145. 157.) II, 18, 9 *thie redina* 20, 12 *sie* (d. i. *elemosyna*) 4, 38 *guati* III, 7, 49 *diufi* 2, 36 *ganzida* 6, 16 *menigi* 7, 71 *suazi* 24, 56 *smerza*. Die Würdigung der einzelnen genannten Fälle als Fortschritte der Textentwicklung ergibt sich aus der Betrachtung des Zusammenhange (vgl. Erdmann, Syntax II. § 33 ff.).

Der Plural *se* in V. IV, 28, 16 war Schreibfehler, und richtig ist *es* in *sa* corrigiert. Der Singular *natorun* I, 23, 42 ist des Verses wegen in P. (statt des Plurals in V.) gesetzt.

162. In der bei Otfrid oft vorkommenden Formel *unizist thaz* (*unizit thaz*) zieht der Dichter zuletzt den Singular vor. So ist dieser durch Korrektur hergestellt bei V. in II, 21, 15. III, 18, 66. IV, 1, 20. 28.

Syntaktisch richtig ist ferner zu singularischem Subjekt der Singular des Verbs corrigiert in II, 14, 76 *duit* IV, 25, 9 *zeinot* V, 20, 10 *uolt* und zu pluralischem der Plural des Verbs in II, 9, 96 *duent* I, 1, 29 *irreinont*.

Die 3. Person ist aus der 2. corrigiert III, 22, 23, da die letztere einen weniger guten Sinn gibt.

163. Auch in der Syntax der Casus haben im Stad. P.₁ mancherlei Verbesserungen stattgefunden. Der zielende Dativ ist in P. (statt des possessiven Genetivs bei V.) gesetzt I, 16, 16 *druhtine*, und ebenso steht in P. (statt des entfernten Dativobjekts bei V.) in V, 20, 85 *nach ruaren* der gewöhnlichere Akkusativ. Zugleich ist in V. corrigiert der an dieser Stelle dem Zusammenhang nach allein mögliche Dativ *thera* (für *thia*) *sela* III, 5, 6 und in I, 22, 53 *nach suahen* geschrieben *mih* (für *mir*). Entschieden korrekter ist auch die Schreibart *heila*

(V. heilen) IV, 24, 6 bei P.; doch ist mir der Fortschritt fraglich bei I, 26, 14 una. Ich vermuthe, dass Otfrid des Veresses wegen dort schreiben wollte *thiu gilouba unaih rehte*; ich habe indessen die Schreibart von P. genau wiedergegeben, weil sie sich durch Annahme eines possessiven Dativs zur Noth erklären lässt. Bemerken will ich noch, dass P. öfter *ther* und *then* wechselt; vgl. I, 9, 15. II, 14, 68. III, 2, 20.

164. Das pronominale Subjekt wurde bei der ersten Abfassung von V. noch öfter weggelassen; im Stad. P.₁ wurde es durch Korrektur bei V. ergänzt, so I, 2, 5. 11. 48. II, 2, 11. V, 20, 16 *ih* I, 2, 30. 7, 14. 24, 15. II, 15, 14. IV, 11, 9. 12, 1. 16, 39 *er* IV, 12, 32. V, 25, 9 *sie* I, 14, 6. III, 14, 48 *si* II, 23, 5 *ir* II, 7, 7. IV, 20, 34 *iz* IV, 21, 7 *thu*. Ebenso wurde es bei P. ergänzt, ohne bei V. corrigiert zu werden: II, 4, 31. IV, 22, 1 *er* IV, 23, 3 *ir*; weggelassen dagegen wurde es bei P. in I, 23, 33. II, 7, 46, zugleich bei V. corrigiert III, 13, 5 *er*, und wahrscheinlich III, 14, 80 *thu*. Irrtümlich ergänzt ist er bei P. in II, 12, 21. Bisweilen ist auch das Objekt durch Korrektur ergänzt, so II, 7, 71 *iu* III, 14, 112 *in*, oder weggelassen, wie I, 19, 5 *thir*.

165. Auch in Bezug auf den Modus haben im Stad. P.₁ einige Verbesserungen stattgefunden. So ist in zwangloserer Anknüpfung an das Vorige I, 4, 82 in V. der Indikativ aus dem Conjunktiv gebessert. In III, 17, 72 war der zuerst geschriebene Indikativ *mohtun* geradezu falsch in Otfrids Sprache. P. schreibt in I, 11, 13 den Conjunktiv *ni si* (V. *nist*) und III, 12, 39 *sculin* (V. *sculun*) in feinerer Färbung des Ausdrucks. Der Indikativ ist dagegen als das Natürlichere aus dem Conjunktiv corrigiert bei V. V, 11, 43 *leibta*, *liubta*.

166. Ziemlich häufig ist die Satzverbindung im Stad. P.₁ geändert. Die Formen *hiu* und *uiiu* wechseln ohne bemerkbaren Unterschied bei Otfrid. Indessen scheint in der Verbindung mit *mit* die Form *uiiu* in der indirekten Frage bevorzugt zu sein (vgl. II, 5, 2. 17, 8. 22, 6; dagegen II, 14, 20). In II, 22, 6 ist *uiiu* aus *hiu* in V. corrigiert. In IV, 8, 11 nach *ratun* ist *uiiu* für *thaz* gebessert, dagegen ist in *uuar* III, 7, 53 nur ein Schreibfehler corrigiert. Häufig ist *tho* aus *thoh*, oder *thoh* aus *tho* hergestellt. Die erstere Korrektur hat bei V. stattgefunden III, 8, 28, die zweite in III, 11, 20. IV, 27, 11. V, 9, 31. *thoh* (statt *tho* bei V.) ist auch bei P. II, 14, 109 geschrieben. *thoh* ist für *thaz* bei V. corrigiert in V, 23, 18, *tho* für *ioh* in II, 9, 79. IV, 1, 7, für *thar* Hartm. 83. Eine geschicktere Verbindung ist in V. durch Korrektur hergestellt in III, 14, 3 *thaz*. Statt der asyndetischen Nebeneinanderstellung der Sätze ist die Verbindung durch *so* bei V. hergestellt III, 8, 11. 11, 19. 14,

52; thaz ist hinzugesetzt II, 11, 39. Die asyndetische Zusammenstellung ist der Verbindung mit ioh vorgezogen bei V. in II, 18, 2. Die subordinierende Verbindung ist statt der coordinierenden bei V. hergestellt in I, 15, 8 thia IV, 2, 3 thaz. In I, 12, 12. IV, 21, 13 ist das ausgelassene Relativ ergänzt. In IV, 18, 32 ist die Anreihung eines negativen Satzes durch noh hergestellt; das in eben solchem Satze I, 17, 76 fehlende ni ist ergänzt. Eine Partizipialverbindung ist durch Korrektur bei V. hergestellt in I, 23, 10 kundinti. so ist aus tho corrigiert in V. I, 17, 43.

Das Relativum thaz ist aus thar corrigiert in I, 5, 69, ebenso schreibt P. thaz (V. thar) II, 9, 7 und umgekehrt P. thar (V. thaz) II, 9, 27. ther ist für thar in V. corrigiert II, 12, 32. P. schreibt thar (V. tho) II, 3, 52.

Auch in P. finden sich noch einige hierher gehörige Aenderungen. In IV, 34, 2 schreibt P. ioh (V. ouh), I, 27, 69 ioh (V. so) III, 13, 45 zi hiu (V. zi thiū). Alle diese Fälle, im Zusammenhang betrachtet, stellen einen Fortschritt der Textgestaltung im Stad. P.₁ dar.

167. Sehr häufig wird bei Otfrid der Sinn der Sätze und das Verhältniss derselben zu einander geändert durch die leicht herstellbare Korrektur von nu in ni, oder ni in nu, oder durch Hinzufügung oder Auslassung eines dieser beiden Wörter. Die hierher gehörigen Fälle sind in V. I, 27, 5. II, 12, 43. 14, 27. III, 3, 22. 16, 9. IV, 5, 22. 9, 33. 37, 25, in P. III, 17, 43. 18, 27. 22, 59. IV, 11, 31. — Eine ähnliche Aenderung in das Gegentheil findet durch Vorsetzung von un- bei V. statt III, 3, 1 ungizami.

168. Otfrid braucht ouh und io häufig als Flickwörter. So weit der Gebrauch derselben wechselt mit Rücksicht auf den Vers, sind dieselben in Nro. 177 behandelt; häufig aber corrigiert Otfrid das eine für das andere mit Rücksicht auf den Sinn. So ist ouh für io in V. corrigiert I, 18, 40. II, 1, 18. 12, 50 (vgl. I, 23, 43) und P. schreibt so (V. io) in I, 23, 43; io für ouh corrigiert in II, 8, 48 V., ouh ist für iz corrigiert in IV, 6, 39. In IV, 21, 21 ist ein überflüssiges ouh in V. radiert. V. schreibt III, 15, 11 ouh (V. io).

169. In Bezug auf das Pronomen sind im Stad. P.₁ ebenfalls mehrere Besserungen angebracht. So ist das einfache Personalpronomen aus dem Demonstrativum corrigiert bei V. in I, 1, 95. 5, 35 es (f. des) II, 22, 12 sie (f. these) V, 20, 89 iz (f. thaz) IV, 36, 23 iz (f. thiz) II, 12, 9 schreibt P. er (V. ther) II, 12, 7 es (V. thes). Umgekehrt ist das Demonstrativum dem Personalpronomen vorgezogen bei V. in V, 20, 14 ther Hartm. 62 thes, und P. schreibt IV, 2, 27 thaz (V. iz); das stärkere

demonstrative therero ist aus thero corrigiert I, 23, 57; thesses aus thes III, 14, 10; das schwächere thaz schreibt P. II, 12, 57 (V. thiz); das Possessivum ist aus dem Artikel corrigiert III, 22, 46 V. thin, das demonstrative ienan aus inan II, 5, 7.

170. Besserungen in Bezug auf die Präpositionen sind im Stad. P.₁ bei V. gemacht in I, 2, 21 bi 9, 22 zi 23, 27 ze IV, 1, 16 in 2, 6 fon 12, 21 uzana; in P. I, 4, 10 unzin (V. unzan) I, 15, 21 ist in weggelassen.

Die Präfixe des Verbs sind ebenso häufig des Sinnes wegen geändert, in V. durch Korrektur I, 2, 32 irfirrit (f. in-) III, 4, 24 fruuerfe (f. ir-) IV, 19, 31 zistiazi und IV, 30, 10 zielizan (f. gi-). In IV, 36, 14 ist g vor irrent nachträglich hinzugefügt; in P. steht III, 7, 64 zithorrenne (V. zirthorrenne).

Auf die Adverbien erstreckt sich die Berichtigung, indem in V. corrigiert ist III, 14, 10 thana (f. thara) III, 15, 36 thara (f. thar) II, 13, 39 thar (f. sar) I, 1, 33 Uuanana (f. Uuanan) 13, 8. V, 5, 22 tharzua (f. tharazua).

171. Verbesserungen syntaktischer Art sehe ich auch in den Korrekturen bei V. I, 4, 84 so III, 6, 32 in II, 8, 40 iz 24, 22 ginuhti III, 6, 54 mit fiagon ouh IV, 2, 16, wo das bestimmtere thia aus dem allgemein hindeutenden thaz bei V. corrigiert ist.

Auch durch Anaphora sucht Otfrid seinen Ausdruck zu schmücken; dies zeigt die Korrektur in V. I, 10, 17 in III, 28, 10 so, sowie die Lesart bei P. V, 23, 182 filu. Ueberhaupt ist im Stad. P.₁ eine strengere Durchführung der Konstruktionen zu bemerken; vgl. die Korrektur in V. V, 19, 24 managoro. Die Wiederholung desselben Wortes ist getilgt in II, 17, 16 muttuz und das Ueberflüssige bei P. ausgelassen II, 12, 35 aaur, bei V. radiert in I, 23, 37 giougta V, 12, 69 iz.

d. in der Fortentwicklung der Gedanken
zeigt sich im Stad. P.₁ ein entschiedener Fortschritt.

172. Von Synonymen sind die angemesseneren in V. ein-corrigiert und zugleich in P. geschrieben; so II, 14, 23 gift (für anst). Die Formen von irkennen sind aus den entsprechenden von irknaen corrigiert in III, 21, 31. IV, 1, 12. V, 8, 33; I, 28, 43 tharfora (f. tharforma) unis (V, 12, 85) f. uuisi; analichi II, 4, 82 f. alalihi; gistiltun III, 16, 54 (f. gistultun); II, 4, 10 ekordi I, 5, 20 zeigonti (f. zeinenti), aber I, 7, 26 zeinot (für zeigt). Wahrscheinlich gehören hierher auch die Korrekturen in V. I, 14, 6 haft II, 13, 5 quedan, vielleicht auch IV, 4, 19, wo P. krankolon schreibt (vgl. F. IV, 16, 82).

Die Schreibart des Fremdnamen bethleem ist verbessert bei P. I, 12, 15 (V. bethlem).

173. Der Deutlichkeit des Sinnes dienen folgende Correkturen in V.: III, 8, 20 thar tho I, 28, 13 auur 20, 33 gisceintaz 19, 24 er (f. es) IV, 6, 49 in 13, 3 quad er (ir). Unnötiges ist weggelassen bei P. II, 12, 94 (io). Fraglich ist mir die Besserung P. II, 6, 44 allaz (V. alles).

Eine Verbesserung des Ausdrucks ist bezweckt bei V. in I, 16, 8 kumta (f. kundta) I, 52 rehtemen 16, 23 uuahs (f. uuas) thornon (f. chornon) 5, 23 alauualtentan III, 26, 18 eigenen IV, 7, 28 ginoto (f. gimutato); und bei P. in I, 13, 24. 23, 34. io gilicho (V. gilicho; vgl. II, 12, 38, wo io vor uuanne weggelassen ist) und V, 25, 56. 19, 15 thaz (V. baz) 25, 12 mir (V. unir) II, 20, 8 fora (V. fona) V, 1, 25 thaz (V. theiz) 15, 1 (thie) 21, 1 (nu) 23, 135 thar (V. thia).

Ebenhierher gehören auch die Verbesserungen bei V. in I, 15, 34 tod II, 4, 106 innana (f. inan) 17, 68 thiz III, 7, 81 langor (f. lango) II, 15, 7 rinanne (f. rihhanne) 17, 3 nirfulen (f. nirfullen) IV, 15, 5 uuard uuola then 15, 8 salida 15, 36 min 19, 59 ther liut 31, 34 mit V, 12, 60 eriu 23, 142 guati 25, 25 thesen Sal. 19 festi. Auch die Umstellung bei P. I, 2, 50. 51 schliesst eine Verbesserung ein.

Eine Berichtigung des Sinnes hat durch Korrektur stattgehabt bei V. in I, 3, 3 hiar IV, 6, 2 thio fiar (für thrio) III, 1, 34 imo (f. iro) II, 4, 74 thih (f. mih) II, 9, 14 unsih (f. sih), und die Uebersetzung ist gebessert bei V. IV, 7, 58. Ein beim Abschreiben begegnendes Missverständniss liegt wohl vor, wenn P. schreibt gilazes III, 12, 40 (V. gilazes).

Durch Umstellung ist eine bessere Fassung des Gedankens erzielt bei V. in III, 14, 28, bei P. in II, 14, 103. 22, 28. Der Wohlklang war zugleich massgebend III, 3, 15 uns ist (V. ist uns), der Hiatus wurde beseitigt in P. II, 14, 7 nu hiar (V. hiar nu); vgl. dagegen die Besserung bei V. II, 3, 68 und III, 12, 6 hiar nu. Versucht war eine ähnliche Besserung, aber später von O. rückgängig gemacht in V. III, 14, 9.

Die Umstellung bei P. II, 16, 19 thanne uuurtin beruht vielleicht auf einem Versehen.

174. Eine Anzahl Aenderungen, die bei V. im Stad. P.₁ stattgefunden haben, stelle ich hier als Correkturen von Schreibfehlern zusammen. Bei vielen von ihnen ist es mir wahrscheinlich, dass die erste Schreibung durch den Einfluss von Verschleifungen u. dgl. in der gesprochenen Sprache zu erklären ist, bei andern ist es offenbar, dass nur ein gewöhnlicher Irrtum vorliegt. Zu den ersten möchte ich rechnen, dass das z der Endung des Neutr. Sing. bei Adjektiv und Pronomen weggefallen war in III, 4, 48. V, 25, 50 thaz V, 20, 64 sinaz 25, 11 unseraz; dass das n am Ende weggelassen ist in II, 9, 84 selbun

V, 9, 54 scribun Sal. 6 uuesan; dass das h vor t hinzugefügt ist II, 15, 3. 4. uuiht I, 10, 17 uuihti; dass das i der 3. P. S. Präa. Ind. ausgeworfen ist in IV, 29, 8 biruachit II, 14, 3 duit (vgl. oben Nro. 114); merkwürdig und bezeichnend ist der gleiche Schreibfehler bei P. V, 4, 64 spricht; dass n vor t IV, 19, 60 zurntin 26, 48 suuintet, oder r vor t ausgelassen ist I, 19, 17 fuarter IV, 19, 65 hortut; dass ein t eingeschoben war in I, 1, 30. 5, 30 theheinig; dass eine-Verschleifung stattgefunden hat in III, 11, 12 geheilt V, 2, 7 thir ein; oder eine Vokalaassimilation I, 3, 49 garota 23, 21 garoti V, 13, 4 sinen. Blosser Schreibfehler sind sicher, wo eine Silbe doppelt gesetzt war, wie II, 10, 3 mit 11, 56 thiz 20, 13 thar III, 7, 85 thaz V, 9, 21 girihtet 12, 50 thera ererun; oder wenn ähnlich lautende Worte mit einander verwechselt sind, wie uuunta mit uunna V, 23, 134. 165 (vgl. stunta und sunta I, 18, 22); III, 16, 65 innan (f. inan) 19, 10 gimeinit (f. gimeit) 20, 4 unorto (f. uurti) IV, 1, 32 uuara (f. lera) I, 18, 2 einigan (f. eigan; vgl. IV, 33, 24) II, 12, 36 thiū (f. siu); oder wenn ein oder mehrere Buchstaben ausgelassen sind (wie I, 2, 3 anan 5, 18 faraua 5, 71 selb (vgl. II, 2, 37) 11, 26 fuart 17, 33 gisamata II, 3, 63 gigahon 4, 73 heimortsun 9, 44 fronisgemo 14, 108 bleiche 14, 35 firnim III, 1, 41 scalk 6, 3 himilriche 10, 23 unoroltin 12, 18 forasagono 16, 18 fon gote. eigine 20, 158 unari 26, 34 niruurtin IV, 4, 5 Gistuat 35, 37 tharafuri V, 2, 14 mit 6, 59 giuuiasi 12, 60 himile 19, 4 thinge 23, 79 Biscirmi). Häufig ist es, dass, wenn am Schluss des vorangehenden und am Anfang des folgenden Wortes derselbe Buchstabe steht, dieser nur einmal geschrieben wird. Aber auch hier ist die doppelte Schreibung meist schon durch Korrektur bei V. hergestellt, vgl. I, 1, 47 gibotes suazi II, 9, 90 maht thih 9, 93 Ioh hugi 19, 3 bisconoz zi IV, 3, 6 mit driuon V, 6, 29 meinent these V, 22, 1 drutthegana, und fast regelmässig in der Redensart sos iz zam (vgl. II, 7, 8. III, 2, 1. V, 18, 3). In IV, 29, 8 schreibt P. dagegen nistar (V. nist thar), richtig dagegen in IV, 17, 7 Nist ther (V. Niether). Es kommt auch vor, dass Buchstaben zu viel gesetzt sind (z. B. I, 3, 41 thiuuati 6, 4 thero 11, 59 euuinigen IV, 36, 19 giuuaftiten V, 18, 15 unorto 23, 186. 196. 208 niazens), oder ein Buchstabe für einen andern verschrieben ist (wie Sal. 15 gomaheiti 38 uniaf I, 1, 42 brediga 1, 50 dih 1, 64 thegana 4, 69 thia 20, 31 midiz 27, 24 ruartun 11, 30 unorolti 21, 15 uuizzin II, 15, 12 leh III, 4, 3 fihuuiari 12, 20 kunftigo 12, 27 githankota 14, 5 gouman 15, 24 uuirke (vgl. 20, 18 giuuirken) 16, 18 mir 19, 9 ubarmuati 20, 15 eristera 22, 15 giloubet 20, 8 thes 13, 2 xpc IV, 5, 10 inan 8, 14 liutstam 14, 14 ubaruuntan

19, 11 rihtent 20, 97 anabrechon V, 6, 10 liuti (vgl. I, 3, 10) V, 8, 8 githiudi 18, 15 unsu), oder eine Umstellung von Buchstaben stattgefunden hat, wie III, 15, 48 offonoro, oder wo ein Wort ausgelassen ist, wie II, 1, 43. III, 18, 9 in Sal. 43 zi. Andere Aenderungen sind rein kalligraphisch, so II, 2, 24 gi-giangi 5, 11 Fiang. Derartige Schreibfehler wurden von Otfrid natürlich alle auch in V. corrigiert; nur einige wenige sind in V. stehn geblieben, in P. ist aber das Richtige dafür geschrieben. So I, 24, 3 gouma II, 12, 1 ein IV, 6, 9 mera. Ob I, 19, 7 untarnuari Sal. 28 leuen hierher gehören, ist mir zweifelhaft.

175. Die Wortstellung ist gebessert worden, so dass das bedeutsamere Wort den Verston erhielt, in I, 4, 64 thir iz 8, 2 imo iz III, 22, 11 lango II, 9, 41 sar tho III, 23, 52 nu IV, 6, 24 thie V, 10, 31 (in). In Hartm. 158 ist in V. die Besserung gegen die Kladde ersichtlich.

176. Bei einer Anzahl Correkturen in V. ist der Grund nicht mehr zu erkennen; so I, 4, 25 farauun 4, 27 foriht thir 4, 68 gebenti 4, 69 uuiridit thoh 4, 45 gigaraune 5, 38 gomman 5, 56 binoman 5, 66 si uuort 6, 16 man 11, 4 erdrichi 11, 8 thaz 12, 19 sageta 13, 14 sie 15, 38 so 25, 27 svaznissi II, 1, 29 thara iz tho 12, 30 bilide brahtun 12, 77 firthuasbti 13, 5 mih 14, 90 iz ist 17, 12 irri 19, 5 huorot 19, 15 so 19, 28 der zweite Halbvers 21, 4 thaz thir iz 22, 18 iu sint 23, 11 sehet 23, 15 thaz III, 3, 8 geroti 16, 1 gifrot 16, 45 iaman 23, 4 then anderen IV, 6, 28 manotun 12, 37 thaz 19, 76 al io theso 24, 4 skarei 26, 11 ziu 29, 13 der erste Halbvers 29, 45 alalichi 30, 11 irzimboron 31, 34 thes ih V, 1, 8 tod thulti 4, 42 irsluagun 6, 42 bliuan 7, 6 druta gangun 8, 55 enti 12, 18 uuuntarlichun gotes 12, 91 allero 13, 15 then 15, 40 gurtos 19, 32 thar 19, 56 thie 23, 98 bimiden Hartm. 79 zen.

e. Der Versbau

hat ebenfalls eine Anzahl von Aenderungen im Texte bedingt. Mit der fortschreitenden Uebung wuchsen die Anforderungen, welche Otfrid an seinen Vers stellte. Folgende Beobachtungen mögen das erweisen.

177. Otfrid sucht im Stad. P.₁ die fehlenden Senkungen so viel als möglich zu ergänzen. Schon in den jüngeren Theilen des Textes bei V. fehlt, ausgenommen zwischen der 3. und 4. Hebung des Halbverses, wo die beiden nebeneinanderstehenden Hebungen durch den Reim gestützt wurden, verhältnissmässig selten die Senkung, und ein weiteres Fortarbeiten in dieser Richtung stellt sich uns in den Correkturen bei V. und in den abweichenden Lesarten von P. im Stad. P.₁ dar. Die Ergänzung

der fehlenden Senkung geschieht oft durch Flickwörter. So ist *ouh* in *P.* hinzugesetzt III, 10, 4, zugleich bei *V.* eincorrigiert I, 3, 48. II, 9, 11. 3, 19. 67. 18, 30. IV, 7, 41; oder *io* bei *P.* II, 1, 27. III, 5, 21, bei *V.* I, 2, 51 (vgl. v. 50) 15, 7. III, 17, 66. 22, 22, oder *hiar* bei *P.* I, 18, 20, bei *V.* I, 2, 11. IV, 4, 62. 7, 37; *tho* bei *P.* III, 2, 37. 8, 4, bei *V.* II, 7, 17. 12, 6. III, 8, 39. 14, 37. 20, 158. IV, 30, 24; so bei *V.* II, 1, 39. 19, 16. IV, 31, 2; *al* bei *V.* V, 19, 30, bei *P.* III, 1, 6; *thaz* bei *V.* I, 10, 2. II, 11, 12. III, 23, 11 (*thaz* ist für *theist* geschrieben II, 14, 63, vgl. II, 14, 10); *thia* bei *V.* I, 15, 18; *iz* bei *V.* I, 26, 11. II, 7, 7; *ih* bei *V.* I, 2, 11; *thu* bei *V.* IV, 21, 7; *er* bei *V.* I, 7, 14. 24, 15. 25, 14. III, 20, 143. IV, 8, 7. 11, 9. 16, 39; *si* bei *V.* III, 14, 45. V, 20, 23; *ir* bei *P.* II, 23, 5; *sie* bei *P.* III, 7, 60; *uns* bei *V.* I, 10, 2. Hartm. 139; *es* bei *V.* IV, 9, 7. 19, 52; *ther* *V.* I, 3, 42; *thes* *V.* IV, 19, 72; *iu* *V.* III, 24, 2; *mih* *P.* II, 9, 27; *ein* *V.* II, 3, 49; *in* *P.* III, 14, 112. *V.* III, 13, 48; *flu* *P.* II, 8, 9; *unorolt* *V.* II, 9, 40; *sid* *V.* III, 25, 37; *allaz* *V.* IV, 16, 5; *uniht* *V.* IV, 30, 14. Die Korrektur III, 20, 143 zeigt, dass Otfrid diesem Grundsatz schon beim Schreiben des dritten Buchs in *V.* mit Bewusstsein folgte. Denn es war angefangen *Bigond* in, aber noch beim Schreiben änderte Otfrid *bigond* er in. Die fehlende Senkung wird auch ergänzt durch Verlängerung vorhandener Wörter; so *P.* *allaz* (*V.* *al*) IV, 1, 27; *V.* *allaz* (*f.* *al*) II, 12, 34. III, 23, 54; *inan* (*f.* *nan*) *V.* I, 25, 14. III, 18, 44. IV, 18, 42. *imo* (*f.* *mo*) II, 21, 22. IV, 27, 30; *innan* (*f.* *in*) *V.* I, 2, 29. V, 21, 18. Besonders sind dem *Verbum simplex* Vorsilben hinzugefügt, so *gi-* bei *P.* II, 23, 5. *V.* I, 11, 12. III, 9, 15. 16, 22. 17, 12. V, 3, 4. 12, 46. 16, 11. 20, 73. 25, 56; oder *bi-* bei *V.* I, 11, 50. II, 12, 9. III, 21, 10; *ir-* bei *P.* III, 7, 83; bei *V.* III, 13, 56; *fir-* bei *V.* III, 14, 39. Ähnlich sind die Aenderungen bei *P.* I, 18, 10 *engilichaz* (*V.* *engilo*) III, 5, 16 *muates* (*V.* *muat*) II, 7, 54 *suazlicheru* (*V.* *suazeru*); bei *V.* II, 2, 29 *fleislichemo* (*f.* *fleisgemo*) III, 14, 101 *thesses* (*f.* *thes*) I, 1, 91 *macedoniu* (*f.* *macediu*) IV, 21, 33 *fona* (*f.* *fon*) 33, 41 *scazzo* (*f.* *scaz*) III, 26, 13 *lobosamaz* (*f.* *lobsamaz*). Auch durch Aenderung der Wortstellung ist dasselbe erreicht bei *P.* I, 17, 57 bei *V.* IV, 19, 34 (vgl. aber III, 8, 29). — Versuchsweise ist es geschehen, ohne dass der Synalöphe wegen der Zweck erreicht wäre, I, 13, 3. 22, 45 (vgl. III, 14, 27. 20, 20). Ausgeworfen ist die Senkung bei *P.* I, 17, 50 (*gi*) *thinge* *V.* 9, 45 (*gi*) *sagetun*.

178. Auch der ersten Hebung schickt Otfrid zuletzt gern eine Senkung als Auftakt voran. Wo es möglich ist, thut er es nachträglich, sogar mit Opferung der sonst so strenge beob-

achteten Synalöphe, wie III, 20, 8; so ist er aus diesem Grunde hinzugefügt bei V. I, 2, 30, ther III, 24, 83. IV, 21, 13, thaz II, 9, 54, 11, 39, tho II, 3, 31, ih I, 2, 48, zi IV, 16, 23, in IV, 7, 22. II, 2, 7, ouh II, 4, 15, thes I, 19, 6, iz I, 22, 48, thoh I, 27, 53, inan (f. nan) II, 4, 53, in mitten (f. mit then) I, 22, 36, irforahtun (f. forahtun) III, 13, 56. Abgeworfen ist der Auftakt bei P. V, 13, 36 (gi)fiangun.

179. Zwei minder betonte Silben zwischen zweien, die den Hochton tragen, resp. die Silbenverschleifung, vermeidet Otfrid möglichst. So sind Wörter ausgestossen bei P. unir III, 7, 62 so II, 9, 84, bei V. II, 9, 65; ni bei P. III, 3, 22, io III, 8, 27, er II, 8, 15, V. I, 4, 23. III, 13, 5 P., quad II, 11, 15, bei V. ther III, 24, 83, so I, 1, 64, tho II, 15, 22. IV, 21, 2, in III, 13, 48. IV, 25, 4, nan IV, 21, 3, ouh IV, 20, 21; vielleicht auch ähnlich bei P. I, 14, 15, bei V. II, 13, 16. III, 17, 39. Die einsilbige Senkung wird auch hergestellt durch Verkürzung der Wörter, so durch Abwerfung von gi-, so bei P. V, 14, 4 sagenne (V. gisagenne), bei V. I, 4, 19 In(gi)giang I, 1, 2 (gi)scrip III, 1, 14 (gi)uuenke V, 12, 50 (gi)sah, von ir- bei V. III, 25, 25 (ir)sterbe V, 4, 29 (ir)stuant; oder es findet eine Ausstossung von Silben statt, so bei V. in emmiz(ig)en Sal. 17. III, 19, 26. I, 24, 92. V, 12, 96; in (i)nan IV, 8, 4. 6. 15. 20. 16, 20. 25. 32. 20, 1. 22, 17. 24, 37; th(in)emo I, 2, 55; (i)mo IV, 15, 63; thin(az) I, 2, 17; zen (f. zi then) II, 14, 1; thar(a) III, 15, 36; bilidta IV, 13, 8 und gibilodta IV, 16, 30; nihein(ig)en IV, 22, 6; in P. bei ther(er)a IV, 32, 7; al(le) II, 24, 10; ei(gi)scota I, 17, 43, vgl. III, 24, 83 quad. Derselbe Zweck wird durch Veränderung der Wortstellung erreicht bei V. III, 18, 61 quad in IV, 15, 14 ouh. Die Abweichung in P. II, 1, 25 beruht auf einem Versehen. In I, 11, 88 ist die vollständigere Form alexanderes hergestellt.

180. Auch zweisilbiger Auftakt wird seltener; daher die Correkturen bei V. III, 14, 49 (gi)deta IV, 9, 16 (gi)zilotun III, 14, 73 (hiar) IV, 24, 23 unz(an); bei P. in II, 15, 18 liob(e) 24, 2 selbo iz III, 1, 20 (thu) 26, 8 ther(o) IV, 22, 12 (nu) V, 22, 16 (thaz). Doch in V. I, 4, 83 ist der grammatischen Form zu Liebe zweisilb. Auftakt durch Korrektur hergestellt, ebenso III, 16, 24 inti; vielleicht auch V, 20, 73 gi-buaztut; vgl. P. II, 14, 10 thaz ist (V. theist).

181. Auch andere Besserungen sind im Verse angebracht, welche beweisen, dass Otfrid ein fein ausgebildetes metrisches Gefühl hatte. So ist II, 11, 14 in P. ouh (ähnlich Lud. 96. I, 5, 53 io IV, 9, 18 al) hinzugesetzt, weil es dem Dichter widerstand, iro als Hebung und Senkung gelten zu lassen. In II, 21, 11 ist thar eingeschoben, weil sonst der Vers unrichtig wäre, da

die erste Silbe von lobôn kurz ist. In II, 3, 70 ist der Vers ebenfalls richtig gemacht durch die Korrektur, vorher stand wahrscheinlich gisteist duz unellen. Eine metrische Unmöglichkeit ist beseitigt, indem II, 14, 48 uuar für ein zweisilbiges Wort geschrieben, indem al in I, 3, 21 selben in V, 23, 11 hinzugefügt, indem in in III, 10, 39 bei V. radiert und einemo in II, 14, 60 aus einigemo corrigiert ist. Der Aenderung in Sal. 33 bei P. scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, dass die Endung -an des st. Verbs eher in der Doppelsenkung zu verschleifen ist, als fir-. In I, 19, 11 ist zweisilb. Auftakt aus dreisilbigem corrigiert. Durch Hinzufügung von thar in III, 11, 8 ist der Auftakt sowie die Senkung nach dem ersten Versfusse gewonnen worden.

182. An den Reim stellt Otfrid grössere Ansprüche gegen Ende seiner Arbeit, als im Anfange. Der Gleichklang der Vokale in den reimenden Worten muss vollkommen sein; so corrigiert er IV, 29, 5 einmuatē : anaguate (f. anagute) 9, 28 uuar : thar (f. hiar) III, 22, 22 minna : stimma (f. mina) V, 20, 8 forahatun (f. forahaton) : unorahtun III, 3, 13 lichān : richān (f. richen). Auch wenn der Reim sich auf die beiden letzten Hebungen des Halbverses erstreckt, wird er vervollkommenet; so wird die letzte Hebung übereinstimmender gemacht in I, 10, 16 unforahenti (f. -te) : thiononti (so wohl auch I, 17, 73) III, 14, 6 baru : unaru (f. unaro; unari ist Schreibfehler) 15, 33 thara-fuarin : uuarin (f. uuarun) 20, 43 giunaro (f. zi unare) : zioro II, 9, 49 dualti (f. dualta) : firbranti IV, 20, 7 nintriatun : riatun (f. riatin); ebenso die vorhergehende, mag dieselbe eine Länge sein, wie II, 17, 20 thrato : dato (f. unorto), oder eine Kürze, wie I, 22, 39 manage : biladane (für?). — Auch der Consonant nach dem Vokal der Haupttonsilbe des reimenden Wortes wird übereinstimmend gemacht, so II, 9, 69 reken (f. rechen) : gismeken, ebenso derjenige nach der letzten Silbe IV, 20, 36 luagin (f. luagi) : sluagin III, 22, 30 giebono (f. giebonon) : frumono. Auch in andern Theilen werden die reimenden Wörter so ähnlich wie möglich gestaltet, so II, 14, 66 redion : iudion (f. iudeon) 14, 51 so zam (f. esoso zam) : gomman (vgl. gommam P.). Nach der letzten Haupttonsilbe darf keine andere mehr folgen; vergl. II, 14, 48.

Einmal ist dem Sinne nach in V. gegen den Reim gebessert: II, 9, 96 muat : duent (f. duat).

183. Höchst wichtig für Otfrids Vers ist die Synalöphe. Er selbst in der Vorrede an Liutb. 69—86 (vgl. Lachm. z. Iw. 4866) hebt die Wichtigkeit derselben hervor, indem er erklärt, dass die poetische Sprache vom Leser die Beobachtung der Synalöphe eben so sehr, wie vom Dichter die Durchführung des Reimes verlange.

Unter Synalöphe versteht nun Otfrid, wie aus Z. 78—80 hervorgeht, jede Verschmelzung zweier Silben in eine des Verses wegen, also alle Erscheinungen, die wir als Synkope, Apokope, Elision, Inklinaton, Synäresis, Synalöphe bezeichnen. Den Hiatus vermeidet Otfrid sorgfältig, wie aus Correkturen, wie II, 1, 39 soso bei V., deutlich wird. Die Bezeichnung der Synalöphe ist nun eine doppelte. Entweder wirft Otfrid den einen der beiden Vokale ganz aus, oder er versieht denjenigen, welcher bei der Aussprache verschluckt wird, oben und unten mit Punkten. Die erste Art war die ältere; später erst kam Otfrid zu der zweiten Methode, und er stellte dann in V. vielfach den nicht geschriebenen Vokal wieder her. Die Bezeichnung der Synalöphe durch Punkte ist in P. viel sorgfältiger durchgeführt als in V. Der Entwicklungsgang der Grundsätze Otfrids war offenbar der folgende. Die Punkte, welche in V. die Synalöphe bezeichnen, rühren sicher von dem Schreiber von P., d. i. von Otfrid selbst her, das folgt 1. aus den bei der Setzung derselben in beiden Hds. gemeinsamen Grundsätzen, sowie daraus, dass die Punkte von V. meist an derselben Stelle in P. stehn, 2. aus der Dinte, mit welcher dieselben in V. geschrieben sind. An vielen Stellen, so II, 2, 37. III, 20, 132. 26, 10. 51, sind die Punkte offenbar von derselben Dinte, wie die Accente; an andern sind sie mit andrer Dinte später hinzugesetzt, so I, 3, 11. 24, 7. 25, 7. 10. 13. 27, 5. 6. 13. 15. 22. 33. 50. 56. II, 2, 5. 21. 3, 9. 4, 61. 11, 11. 21. 15, 1. 16, 23. 36. 18, 13. 15. 20, 10. 23, 11. 24, 15. III, 20, 144. 22, 52. 23, 54. 65. 24, 89. 93. 107. 25, 13. 14. 26, 8. 10. 14. 29. 33. 62. IV, 4, 24. 31, 33. Nun zeigt sich, was die Anzahl der durch Punkte angedeuteten Synalöphen betrifft, folgendes Verhältniss: Im ersten Buch hat P. 75 mal mehr die Synalöphe bezeichnet als V., während V. sie an 77 Stellen bezeichnet, wo es P. nicht thut. Im zweiten Buche hat in derselben Weise P. 121, V. 16, im dritten P. 116, V. 7, im vierten P. 105, V. 1, im fünften P. 101, V. 0 Stellen, wo die andere Hds. die Synalöphe nicht bezeichnet hat. Daraus folgt, dass das erste Buch in V. für die Synalöphe nachträglich selbständig überarbeitet ist, während in den übrigen die Synalöphpunkte in V. wahrscheinlich beim Abschreiben von P. gesetzt wurden, wobei es oft vorkam, dass in P. die Punkte gesetzt, in V. aber dieselben vergessen wurden. Als Otfrid zuerst an der Wiener Hds. schrieb, bezeichnete er die Synalöphe also nur, wo er es überhaupt that, durch Buchstabenauslassung. Als er dann später das Mittel ersann, dieselbe durch Punkte zu bezeichnen, stellte er theilweise auch in V. die volle Schreibung wieder her und behielt sich nur für gewisse Fälle die Buchstabenausstossung vor. Die Vokalausstossung ist späterhin

bei Otfrid in der Regel nur gestattet, wenn zwei gleiche Vokale auf einander stossen. Dieser Grundsatz ist klar zu erkennen, obgleich auch hier noch manche Unregelmässigkeiten begegnen, so dass man sieht, Otfrid hat erst spät in dieser Frage seine Entscheidung getroffen. So schreibt P. zin (V. ziin) in I, 7, 21. 17, 43. III, 8, 47. 10, 23. 20, 152. IV, 24, 34. 33, 4. V, 4, 61 und zugleich bei V. corrigiert I, 4, 8 (dagegen schreibt P. ziin und zugleich ist es bei V. corrigiert III, 16, 12. IV, 16, 23. V, 11, 5); zimo (V. zi imo) II, 3, 53. 4, 75. 7, 17. 33. 35. 46. 53. 54. 75. 8, 43. 12, 5. 12. 79. 80. 81. 94. 13, 4. III, 2, 21. 31. 35. 9, 8. 14, 59. 62. 63. 78. 79. 84. 25, 13. IV, 12, 43. 15, 18. 17, 15. 35, 18 und zugleich bei V. corrigiert I, 1, 118 (dagegen schreibt P. ziimo, V. zimo in III, 20, 46. IV, 16, 11; zugleich in V. corrigiert IV, 1, 16); ziru (V. zi iru) I, 7, 26. II, 8, 15. 12, 66. 14, 35 (dagegen schreibt P. zi iru, und zugleich ist es in V. corrigiert in V, 7, 66); irsuahenne II, 4, 6; ziro (V. zi iro) I, 7, 24. 16, 5. 20, 18. 21, 5. II, 14, 22. 23, 11. III, 10, 39. In V, 4, 37 schreibt P. zi iu und corrigiert es zugleich in V.; biro (V. bi iro) I, 1, 78. II, 16, 30. III, 26, 39 (aber V, 17, 22 bi iro, V. biro) bira (V. bi ira) III, 10, 6; biuñh (V. bi iuih) IV, 10, 4, und zugleich bei V. corrigiert Sal. 34; ebenso schreibt P. und corrigiert zugleich in V. III, 22, 49 binan, dagegen schreibt P. IV, 5, 50 bi inan und corrigiert es zugleich in V. Ferner schreibt P. I, 1, 98 nintratet (V. ni intr.) 5, 49 nimo 18, 46 nintratiet 27, 50 nirzihu II, 6, 8 niruuurti 6, 17 nintriati 11, 24 nintgulti 12, 56 nintfabet 21, 3 nintfalle 22, 28 nir. Ebenso I, 1, 98 sinan 1, 105. III, 20, 88 siez I, 5, 34. 17, 64. IV, 13, 51. 22, 5 simo I, 11, 34 siz 16, 3 siru 16, 7. III, 26, 10 siro III, 14, 42 sirbaldota 20, 148. IV, 15, 10 sih III, 20, 165. IV, 1, 3 sianan (zugleich in V. corrigiert IV, 8, 15. 19, 64) III, 24, 45 silti 26, 14 sin, und I, 16, 15 thih (= thie ih) V, 14, 73 theih (= thie ih) I, 19, 27 scrib iz 22, 2 giltin (vgl. II, 7, 30. III, 6, 44) 26, 2 int iz II, 9, 66 il iz 24, 10 liutiz IV, 12, 44 gisciariz 15, 8 saget ih V, 16, 19 int in 17, 13 gidiginiz. Andere Vokale liegen vor an folgenden Stellen, wo P. ebenfalls (gegen V.) die Synaköphe durch Buchstabenauslassung bezeichnet: I, 19, 12 thune II, 9, 35 ther 21, 38 tharana III, 24, 101 grab er IV, 22, 28 gar ouh 23, 41 habetiet ubar 33, 3 ther armalichun. Dagegen ist der Buchstabe im gleichen Falle bei P. nicht ausgelassen, während es bei V. geschehen ist I, 25, 24 kriste er II, 4, 67 uuorolti ist III, 20, 29 thie inan III, 24, 24 thanne ellu IV, 5, 56 thiun uns 15, 3 si iuz V, 7, 12 luageta auur, zugleich ist der in erster Schrift ausgelassene Buchstabe in V. bei der Korrektur ergänzt I, 5, 48 sie imo 17, 21 burgi irron

14, 8 kundti iz III, 2, 18 unorolti ist 22, 21 thie ih V, 13, 86 ni irzalter III, 23, 45 si ilti IV, 19, 12 sies III, 12, 42 themo ouh I, 11, 27 ira anon V, 24, 3 du uns. — Mit Recht sind nach der oben aufgestellten Regel die Vokale in P. vollständig geschrieben (gegen V.) in I, 5, 61 Nu ist (was auch bei V. in II, 7, 45. V, 25, 19 corrigiert ist, aber II, 2, 10 schreibt P. nust, V. nu ist) 5, 65 zı erbe 8, 26 (II, 4, 17) unio iz 25, 24 (III, 14, 58) Sliumo er II, 1, 9. 5, 19 imo es 7, 19 ougu iu 14, 4 arabeitı es 14, 67 sı ouh 20, 10 duş iz III, 7, 35 thu ira 7, 89 uuerdō unsih 12, 28 giereta 16, 18 odō ih 20, 121 thio imo 20, 160 dati er IV, 14, 18 bi unsih 19, 5 frageta er 20, 12 obā er V, 20, 77 oba ih 22, 16 uuola ist; zugleich in V. durch Korrektur hergestellt I, 5, 4 diuri aruntı 5, 72 sagata er 10, 22 se ouh 11, 4 soso in 11, 26 zi edilingo 12, 12 thesa erdun 25, 14 soso er II, 4, 45 deta imo 7, 34 soih 1, 21 thiun erda 24, 15 fasto in III, 12, 28 gereta inan 18, 36 gene al 18, 56 thu inan 23, 19 dode imo 23, 46 imo in 25, 24 niahtot IV, 4, 70 ni ondun 18, 1 folgeta imo 9, 76 unsero ubili.

184. Es bleiben nun noch einige Fälle zu besprechen, für welche Otfrid seine besonderen Grundsätze hatte.

In der Regel liess Otfrid den Endvokal des ersten Wortes in der Synalöphe schwinden, das zeigt sich darin, dass er stets, mit wenigen Ausnahmen, an dieser Stelle die Punkte der Synalöphe setzt. In einigen Formen scheint er jedoch schwankend gewesen zu sein.

Wenn der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. das Pronomen ih folgt, so ist in V. meist das u abgeworfen oder unterpunktiert; bei einigen Verben ist aber schon in V. Regel, das i auszustossen. So war hiluh schon bei V. in erster Schrift durchgeführt und P. schreibt III, 8, 2 so (V. hilu ih). P. zieht in vielen Fällen die Ausstossung des i vor. So hat es II, 23, 28 ruachuh, in V. ist ruachih aus ruachu ih corrigiert. In II, 4, 93 dagegen schreibt P. ruachu ih (V. ruah ih). Entschieden bevorzugt ist in P. die auch schon in V. vorkommende Form zelluh. Dieselbe ist gesetzt, wo V. beide Vokale behält, in II, 12, 7. 92. 20, 10. III, 13, 43; dagegen schreibt P. V, 1, 1 zellih (V. zellu ih). In I, 2, 23 ist später (P.) zellih in V. corrigiert. Ebenso schreibt P. unilluh (V. uuillu ih) III, 12, 37 (wie auch V. ursprünglich in III, 23, 3) II, 9, 3 (V. uuillih). — Im Uebrigen schreibt P. I, 19, 26 scrib ih (V. scribu ih) II, 14, 90 sprichih (V. sprichu ih) 23, 1 lern ih (V. lernu ih) V, 23, 18 unillih (V. unille ih).

185. Bei der 1. 3. P. Sing. Praet. Ind. der sw. Conjug. sowie je einmal nach oba und thia findet ein Schwanken statt. Es findet sich nämlich bisweilen vor er das End-a erhalten;

indessen lässt P. überall das -a ausfallen, und zugleich ist es im Stad. P.₁ bei V. corrigiert; so V, 13, 29 Gaganter 25, 62 uuolter H. 143 Redinoter II, 19, 28 ober V, 12, 92 thier (vgl. III, 23, 18 thier, V. thia er).

Im Uebrigen ist der Vokal der Endung ausgefallen bei P. (gegen V.) in II, 12, 22 uuolt iz III, 20, 168 det in 20, 172 det er 22, 37 ougt iu IV, 16, 51 kust inan 35, 3 machoter. Dagegen ist der ausgefallene Buchstabe (gegen V.) bei P. wieder hergestellt in I, 9, 3 Gihorta iz 8, 17 thahta er 14, 8 kundta iz II, 4, 17 uuolta er 5, 10 irbonda er 5, 20 deta er III, 14, 46 gidorsta es IV, 19, 5 frageta er.

Aehnlich ist es bei unanta und oba, deren End-a bei P. (gegen V.) ausgestossen ist in I, 3, 14. IV, 12, 47 uuant er III, 21, 15 uuant es III, 13, 33. IV, 22, 7 ob er V, 21, 9 ob ouh. Dagegen ist der Vokal erhalten (gegen V.) I, 11, 27 unanta ira 16, 28 unanta iz III, 16, 65 unanta ih V, 17, 19 unanta er.

186. iz lehnt sich leicht an das Vorhergehende und soso an das folgende so an, dass sie ihren Vokal verlieren, so I, 4, 66 thuz (V. thu iz); zugleich ist in V. dem entsprechend corrigiert in III, 24, 10 iruz 24, 14 ginadaz 23, 62 mahtuz I, 4, 61 sos er (V. soso er) III, 20, 148 soses, zugleich bei V. corrigiert II, 14, 107 sos ih.

187. inan und imo. Die Formen inan und nan werden so gebraucht, dass nan gewöhnlich nach einem Vokale steht (auch nach der 1. 3. P. Sing. Prät. Ind.), ausserdem aber auch nach den Consonanten n und r (uuer, er, uuir u. s. w.) gebraucht werden kann; inan in allen andern Fällen, besonders auch, wenn der Verston darauf fällt (daher in I, 11, 43 besser zu schreiben int inan). Berechtigt ist demnach, wenn P. (gegen V.) schreibt I, 21, 1 fuarta nan III, 21, 28 fater nan IV, 8, 11 man nan 19, 14 rafata nan 19, 74. 22, 30 uuer nan 22, 25 habetun nan 23, 17 man nan (vergl. I, 14, 4 hiazun nan): zugleich in V. corrigiert II, 5, 6 girah inan III, 23, 44 sculun nan IV, 8, 4. 20. 16, 20. 32 man nan 16, 25 ir nan IV, 16, 55. Abweichend ist P. IV, 12, 51 naht nan. Die Korrektur bei V. P. IV, 15, 22 mag ein Versehen sein, ebenso IV, 21, 24. Lobotan II, 7, 54 ist sicher ein Irrtum. — Ähnlich steht es mit imo, mo, nur dass die Form mo nicht nach n vorkommt, wohl aber bisweilen nach s. Hiernach ist in P. (gegen V.) geschrieben I, 4, 28 uuas mo III, 23, 19 dode imo, zugleich in V. corrigiert II, 6, 4. IV, 15, 63 er mo II, 21, 22 ir imo. In I, 5, 57 ist in P. (gegen V.) er imo geschrieben, weil auch o durch eine zweite Synalöphe verschleift

wird. Die Schreibung in P. II, 7, 61 er imo ist vielleicht ein Versehen.

188. Die Formen zemo, zen, zes (für zi themo, zi then, zi thes u. s. w.) braucht Otfrid, wie es der Vers erheischt. An Abweichungen ist nur zu nennen, dass P. III, 26, 62 gegen V. die zusammengezogene Form zemo II, 14, 45 die aufgelöste Form zi thes bietet, ebenso I, 6, 2 ze thero, wo es zugleich bei V. corrigiert ist.

189. Diesen Regeln widersprechen nur sehr wenige Fälle in den zahlreichen auf die Synalöphe bezüglichen Aenderungen Otfrids. Besonders sind einige Ungenauigkeiten bei P. noch im ersten Buche stehn geblieben, bei welchem die Grundsätze bei O. noch nicht ganz klar durchgebildet sein mochten. So ist in P. der Buchstabe ausgestossen, während ihn V. behält, in I, 2, 4 then ouh 3, 8 kunn er 17, 72. 20, 34 bunsih 18, 2 int eigan 23, 49 ther iuera 24, 15 zuns 25, 13 sliumer II, 3, 21 ander uns 8, 56 ekord eine 16, 15 set es III, 24, 65 lant ist 26, 29 unar al; zugleich in V. corrigiert I, 2, 33 ein es 5, 65 zerbe III, 23, 40 scouu er.

190. Die Punkte der Synalöphe sind bei den Aenderungen in P. sowie in den Correkturen bei V. der Regel nach über und unter den schliessenden Vokal des ersten Wortes gesetzt. Nur in einigen Fällen stehen sie über und unter dem Anfangsvokal des zweiten Wortes, so namentlich, wenn sich iz an das vorhergehende Wort anlehnt; vgl. I, 27, 6. II, 2, 16. 3, 4. 11. 61. 6, 42. 14, 33. IV, 2, 10. 7, 47. 19, 60. V, 4, 6 (doch ist im gleichen Falle (gegen V.) der Punkt nicht bezeichnet I, 5, 63. 7, 22. 9, 8. 13, 15. 17, 28. 18, 7. 8. 27, 11. II, 2, 15. 7, 33. III, 2, 13. 8, 33) ist II, 3, 7, 7, 24 (im gleichen Falle fehlt der Punkt in P., steht aber bei V. III, 18, 61); imo III, 17, 3. IV, 11, 26. 14, 5. 16, 46 (im gleichen Falle fehlt in P. der Punkt, steht aber bei V. I, 5, 55; ähnlich in I, 4, 60); inan I, 25, 2. V, 5, 3 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten III, 14, 18); er IV, 5, 19 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 16, 19); iro IV, 20, 40; ir- II, 3, 15 (dagegen P. ohne, V. mit Punkten I, 17, 9).

Bei dem Worte sie ist es Regel, dass die Punkte der Synalöphe bei i angebracht sind, doch oft stehen sie auch bei e. Für i spricht auch der Umstand, dass, wo bei sie die Synalöphe durch Buchstabenausstossung vollzogen ist, immer das i ausfällt.

IV. Das Stadium P. ist besonders bedeutungsvoll für den Otfridtext durch die in demselben gesetzten Accente. Es ist anzunehmen, dass Otfrid die Accente aus V. in P. übertrug, dabei arbeitete er dieselben jedoch sorgfältig durch und brachte

mannigfache Aenderungen in ihnen an. Zu gleicher Zeit revidierte er den Text von P., und wo derselbe Schreibfehler oder sonstige Versehen enthielt, corrigierte er ihn nach V. Wo nicht blosse Schreibfehler vorliegen, sondern ein Hervortreten früherer Grundsätze Otfrieds stattfindet, wird im Folgenden die Nummer hinzugefügt werden, welche den Massstab der Beurteilung gibt. Solche Korrekturen sind: Lud. 86 Ludouuige Sal. 36 sinaz I, 1, 35 bithuungan 37 theiz 56 iz (179) 57 uneesan (177) 62 so (179) 70 isine 87 ih (164. 177) 97 zi 103 thie 104 sianan (140) 121 imo 2, 47 thinera (151) 52 unillo (183) 53 bittu (21) 56 inti (183) 3, 2 se (183) sie (183) 10 gjaarot (183) 30 zellq (184) 38 si (183) 40 nu (173) 43 zi (183) 47 zi (183) 47 in (183) 50 imo (187) 4, 42 kindo (183) 56 iz (164) 5, 70 si (177) 6, 4 theru (151) 7, 15 hungorogon 8, 12 thahta 9, 20 in 10, 21 heil 11, 9 gizalter (105) 42 bi (183) 53 thiarna 12, 5 sie (183) 11 uuiridit unorolt (173) 15 thie (186) 14, 1 ougta (177) 15, 22 gisprochanu (149) 46 pina (182) 16, 1 si 25 ana 17, 9 sunnun 18 so (171) 41 zi (183) 59 tharain (170) 18, 12 inheimon (104) 29 rozzagaz (67) 30 seragaz (67) 40 horsam 46 gote 19, 1 thes (180) 5 sar 20 unaraz (173) 27 ih (164) 21, 1 ioh (178) 14 flanton (177) 22, 3 mag (46) 6 gihugitun (172) 25 thio (164) then (177) 23, 6 gikundti (182) 25 gelphee (182. 58) 37 iu (164) 64 gelbo (182) 24, 5 eigi 6 gispento (178) 10 bilibe (167) 17 sino (179) 25, 14 er (164. 177) 20 irfulle (177) 26, 11 thaz (166) 27, 7 ioh (166) 22 thuruh (69) 48 er (171) 69 boton 28, 10 niruannon (173) 19 thar II, 1, 11 biruarit 18 uuolkan 42 gjahtot (183) 45 lioht (68) 2, 3 liuti 4 so (177) 5 thie 28 giereta (183) 33 sina (141) 37 giuunxsti 3, 34 thar (173) 42 iz (177. 164) 46 uns 63 gigahon 4, 21 unhono 34 bilido 39 zi (183) 52 zi themo druh- tines hus 70 zi (183) 82 alalihi 5, 12 theiz (23) 16 ouh (168) 16 er 24 thes 6, 7 gisazi (26) 40 er (179) 7, 14 thiz (169) 21 tharaquamun 31 zi (183) 37 iz (177) 38 miner (177) 41 bimidan (98) 58 sin (177) 60 gahi (182) 8, 37 scanotin (173) 39 tho (177) 47 freunuit (179) 48 ih (164. 166) 52 ni 56 ekord eine (182) 9, 23 mahtu (123) 77 salta (173) 86 nan (177) 11, 11 uuarpf (11) 21 hinauz (170) 32 ougti (182. 165) 34 lusti (179) 48 thia 67 inthekit 12, 28 al (177) 35 ioh 41 ist 47 sulicha (6) 88 sie (153) 94 ouh gifuage (180) 13, 5 gihi (53) 7 ouh 28 lutmari 40 thiz 14, 1 zen 10 meista (182) 23 thu 38 afur nan 44 gidranktist 45 theih 48 zelluh 54 iz 74 ioh (166) 88 uuaz (23) 104 si 112 zi (183) 16, 30 then man (173) 33 duet 17, 1 salz 18, 19 bringes 21 thoh 19, 10 giuuartent (177) 15 minnot (125) 21 blida (182) 21, 41 ir (177. 164) 22, 11 thoh 40 bitten (21) 41 bittet 24, 15 ni (167) fasto in

(183) 21 githanka (177) 30 uuerkon (176) 33 missi dati (106) III, 1, 7 dregit (179) 14 due (116) 33 si 42 biuuerre (182) 4, 4 kriaahisgon (7) 12 yrscutita (131) 32 er sar 33 thes, fira 44 thigita 46 giburie 5, 15 so 6, 18 thaz (166) 28 tregit 38 liuto (182) 43 gazun 51 maro (182. 149) 7, 2 tharzua 45 selmi (101) 48 geistlichero 53 iz (164) 62 uns 63 gras (f. kras) 68 niirrihte 8, 13 in (179) 43 ouh (179) 9, 16 then se 10, 4 ouh (177) 9 bi 17 sprahun 11, 3 dato (182) 9 sar 11 ginada 30 heilida (177) 12, 1 gisuuasoo 3 io (179) 14 himil 32 sis 34 nirgangen (98) 13, 21 thu (37) 48 in (178. 179) 58 irstuanee 14, 16 liuti 22 thaz (166) 41 forahtalu 46 gidorsta 52 ioh (180) 67 ouh (168) 99 ni nemet (125) 15, 8 spisono 34 sie (153) 42 lobotun (165) 45 se 45 zi (183) 16, 10 sia inan 15 unolle 40 uuizzod (26) 44 einan (104) 74 uuorton 17, 5 er 7 farun (68) 41 thiz (169) 49 skiuhun (131) 66 scalk (3) 18, 3 Vuer 41 thaz (174) 61 soist (183) 62 thanne (183) 19, 7 honida 20, 4 sunton 14 thes (166) 17 thiu 33 sume 107 iz (67) 111 tho (177) 124 fragenne 138 fuara (173) 145 nirknâhet (51) 151 suntigon (145) 152 zjin (183) 179 giloubih 180 tho 21, 6 ougon (182. 139) 18 allen 21 uns uuola 22, 19 halt 53 giquit (177) 64 ein sculun sin 25, 17 thvingent 26, 2 thie euuarton (183) 18 eigenen (174) 34 niruuurtin 35 gisamanoti (86) 53 bifalta (174) IV, 1, 33 thesen (144) 41 thinan (174) 2, 31 thiu (177) 27 thaz (174) deter 3, 7 man (174) 4, 19 Thaz (174) 25 giereti (177) 30 thes (178) 33 brach (6) 43 uueltis (104) 60 ih, iz 6, 8 thesen (144) 37 hiaz (165) 7, 59 ubar (174) 9, 6 gigangen 7 eigun (104) 10, 12 eigijt, giuissaz 11, 3 iz (67) 6 bredigon (174) 16 uuuasgin 17 mit (174) 41 dati (173) 12, Ueberschrift EIS 12, 9 uurdi (182. 62) 29 iohanan (vgl. iohanne II, 13, 2) 54 thaz (thaz wechselt oft mit thar; vgl. 166) 13, 24 koronne 28 uuurti (2) 15, 64 thanne santi 16, 10 gangan (181) 17, 25 zorn (174) 18, 2 bisconuoti (181) 8 findes (174) 38 gaganta 40 ruarto 19, 43 furisto (147) 45 uuurdi (2) 20, 37 bizeinta (104) 21, 6 so 18 uuoroltsachon 22 in (178) 22, 26 bismere (135) 24, 6 heila (104) 26, Ueberschrift LAMTATIO 11 ziu 49 uuentent (174) 30 IRRISIONE 31, 4 dva 6 dufarlichum (114) 34, 24 iamaragemo (142) 35, 18 zi (183) 36, 9 uualtan 37, 39 unsih (174) V, 2, 12 sconuot (18) 4, 52 anderaz (67) 56 uuiht (68) 5, 1 in uuar (179) 3 so 7 thiu 6, 65 unsen (174) 7, 33 firquisti 43 uuidorort (81) 8, 16 gimuato (114) 27 lichamon (140) 28 ouh 9, 4 seragemo (142) 29 der Vers, 10, 3 rumor 36 kosonti (182) 11, 37 er (178. 164) 12, 12 uuir (174) 13 seltsani 36 ruarenne 47 holdon (139) 13, 8 sprah 9 uueidu 18 sante 14, 15 therera (169) 18 stan nu 17, 6 barg 19, 24 managoro 40 uuank (44) 44 biuue-

rien 46 silabar 50 thern (151) 20, 88 sero (182. 135) 95 onh (122) 109 in (178) 23, 6 hiar (178) 63 manag 92 stunta (174) 135 ther (177) 190 al (177) 225 moht ih 252 toh.

Eine genaue Erwägung der oben angeführten Correkturen hat folgende Resultate: 1. aus der gleichen Art der Schreibfehler und sonstigen Irrungen ergibt sich dieselbe schreibende Person, 2. dieselben Grundsätze treten in der Irrung, wie in der Korrektur hervor, der Korrektor und der Schreiber sind also identisch.

Was die Accente angeht, so ist folgendes über die Thätigkeit Otfrids im Stadium P.₂ zu bemerken. In einer grossen Anzahl von Halbversen, in welchen V. nur einen Accent hat, setzt P. deren zwei, und zwar so, dass es entweder den Accent von V. gelten lässt und ausserdem noch ein anderes Accentwort wählt, oder so, dass es die beiden Accente an zwei andere Stellen setzt. An andern Stellen, wo ein Wort besonders bedeutungsvoll in der Mitte des Verses hervortrat, setzte P. auf dieses nur einen Accent, während V. in demselben Halbverse deren zwei hat. Wenn das zweite der in V. accentuierten Wörter beim Lesen ohne vieles Ueberlegen zu finden ist, hat P. den Accent darauf weggelassen. Dies geschieht besonders, wenn es das Reimwort ist, und namentlich bei dem häufig vorkommenden *dato*. Seltener ist es, dass der erste der beiden Accente von V. in P. weggelassen und nur der zweite stehn geblieben ist. Als nun in P. die Accente gesetzt wurden, wurden sehr häufig zugleich diejenigen in V. corrigiert. Diese jüngeren Accente sind deutlich an der Dinte in V. zu erkennen. Durch diese Correkturen kommen bei V. oft drei oder vier Accente in den Halbversen, von denen die ungiltigen entweder radiert sind, oder noch jetzt im Verse stehn. Eine Vergleichung mit P. ergibt in jedem Falle, welche Accente die endgiltigen sind. Aber auch P. wurde offenbar noch einmal nach V. in den Accenten revidiert, und endlich fand eine gemeinsame Uebercorrectur beider Hdss. statt, und so geschah es, dass mitunter auch bei P. mehr als zwei Accente im Halbverse stehn, wenn auch weniger oft, als bei V. In P. sind die ungiltigen Accente meist nicht radiert, oft auch nicht einmal getilgt. Es ist daher in einzelnen Fällen nicht leicht zu unterscheiden, ob eine Uebercorrectur nach V., oder ob eine spätere Verbesserung von der Hand des Dichters gegen V. anzunehmen ist, doch hilft auch hier eine Vergleichung der Dinte der Accente und eine Beobachtung der Gewohnheiten Otfrids. Accentlose Verse sind nur wenige in beiden Hdss. Die folgende Uebersicht soll dazu dienen, ein Bild von Otfrids Thätigkeit in P. gegen V. zu geben. Wo V. nur einen Accent hat, setzt er in P. deren zwei, und zwar am häufigsten so, dass

die erste und dritte Tonsilbe im Halbverse den Accent bekommen, wie in den ersten Halbversen von I, 1, 64. 104. 2, 18. 25. 54. 3, 4. 4, 55. 5, 18. 6, 3. 8, 14. 20. 9, 39. 11, 16. 13, 11. 14, 15. 15, 7. 46. 17, 68. 18, 78. 32. 33. 37. 19, 6. 7. 15. 20, 12. 14. 21, 9. 22, 13. 26, 11. 14. 27, 33. 35. 69. 70. 28, 12. II, 1, 24. 28. 31. 32. 2, 12. 3, 6. 35. 43. 47. 65. 4, 9. 5, 5. 6. 38. 46. 51. 55. 7, 35. 8, 32. 46. 9, 23. 40. 10, 3. 11, 65. 13, 14. 14, 7. 8. 105. 15, 18. 16, 24. 26. 31. 17. 17. 23. 18, 20. 19, 24. 20, 11. 21, 5. 42. 22, 2. 8. 23, 28. 24, 1. 6. III, 1, 11 (später in P. corrigiert). 26. 2, 7. 4, 11, 5, 20. 6, 32. 7, 14. 42. 70. 80. 8, 34. 48. 49. 11, 21. 31. 12, 7. 15. 19. 13, 14. 40. 47. 54. 14, 10. 17. 32. 56. 66. 84. 94. 114. 120. 15, 24. 34. 16, 24. 28. 52. 57. 72. 17, 1. 3. 18. 23. 25. 41. 54. 62. 18, 41. 53. 55. 19, 4. 10. 20, 88. 124. 136. 21, 30. 22, 26. 23, 8. 24, 6 (in V. ist der zweite Accent ausgekratzt). 86. 160. IV, 1, 28. 2, 15. 4, 62. 7, 56. 85. 8, 5. 13, 48. 16, 51. 56. 18, 13. 14. 19, 47. 20, 37. 21, 1. 29, 19. 30, 24. 31, 9. 33, 13. 22. 25. 35, 1. 16. 37, 21. 22. V, 1, 7. 3, 1. 19. 4, 28. 6, 40. 60. 8, 9. 11, 39. 12, 6. 27. 50. 79. 13, 1. 15, 11. 16, 12. 17. 42. 44. 17, 24. 18, 6. 19, 1. 13. 38. 20, 29. 23, 90. 91. 96. 128. 129. 146. 183. 213. 248; in den zweiten Halbversen von I, 1, 6. 37. 46. 70. 72. 73. 74. 78. 80. 104. 112. 114. 125. 2, 6. 8. 18. 26. 44. 46. 47. 3, 33. 36. 4, 19. 5, 14. 65. 6, 11. 11, 23. 50. 12, 7. 16, 28. 17, 33. 60. 18, 40. 20, 3. 22, 46. 48. 59. 24, 10. 12. 25, 6. 29. 26, 1. 8. 12. 27, 46. 64. 70. II, 1, 19. 37. 3, 62. 4, 8. 20. 105. 6, 16. 58. 7, 63. 75. 8, 26. 38. 9, 17. 28. 10, 11. 17. 12, 16. 79. 14, 82. 100. 105. 107. 17, 14. 18, 2. 19, 5. 21, 9. 22, 12. 26. III, 2, 4. 5, 12. 7, 73. 8, 28. 9, 8. 10, 3. 8. 11, 29. 13, 36. 14, 3. 42. 96. 104. 116. 15, 3. 16, 17. 54. 58. 17, 12. 18, 16. 34. 46. 19, 8. 20, 142. 21, 34. 22, 34. 65. 24, 6. 34. IV, 6, 10. 7, 73. 8, 8. 22. 9, 8. 15, 32. 18, 13. 20. 19, 56. 20, 37. 21, 22. 22, 13. 31, 17. 34, 13. 35, 34. V, 6, 1. 46. 51. 7, 59. 8, 23. 58. 9, 11. 10, 30. 11, 39. 42. 12, 4. 6. 15, 10. 17, 11. 22. 28. 19, 48. 20, 30. 110. 21, 21. 23, 80. 84. 86. 106. 133. 186. 187. 234. 262. Die erste und zweite Tonsilbe sind bei der Vervollständigung der Accente in P. mit solchen versehen in den ersten Halbversen von I, 1, 117. 2, 43. 3, 22. 33. 4, 67. 9, 9. 15, 22. 17, 15. 25. 18, 16. 22, 15. 19. 23, 61. 24, 7. 27, 41. 28, 13. II, 1, 34. 45. 4, 3. 16. 30. 5, 17. 7, 21. 8, 5. 9, 94. 11, 3. 12, 10. 30. 70. 13, 4. 28. 14, 2. 121. 122. 15, 10. 16, 23. 17, 21. 22. 22, 13. 24. III, 2, 32. 37. 3, 4. 5. 5, 10. 6, 3. 47. 54. 7, 63. 8, 38. 39. 11, 29. 13, 25. 56. 14, 12. 108. 15, 28. 16, 5. 33. 45. 54. 55. 17, 50. 18, 12. 33. 52. 19, 8. 19. 20, 6. 42. 21, 34. 22, 61.

23, 9. 14. 20. 21. 59. 73. 97. IV, 4, 43. 58. 72. 7, 34. 8, 2.
 9, 22. 10, 4. 11. 50. 12, 24. 30. 44. 53. 15, 26. 19, 15. 20,
 24. 23, 33. 24, 5. 29, 44. 53. 31, 19. 20. 32, 89. 83, 23. 38.
 34, 22. 37, 38. V, 3, 17. 4, 5. 21. 27. 6, 64. 7, 13. 8, 6. 9,
 24. 42. 10, 28. 36. 11, 42. 12, 91. 13, 36. 15, 21. 16, 22.
 38. 19, 15. 20. 27. 30. 43. 48. 56. 20, 91. 118. 23, 35. 59.
 85. 122. 168. 182. 204; in den zweiten Halbversen von I, 2,
 35. 4, 32. 37. 5, 19. 6, 18. 10, 4. 11, 56. 15, 27. 16, 11. 16.
 17, 14. 16. 58. 59. 19, 9. 23. 22, 24. 25, 22. 27, 43. II, 2,
 31. 6, 24. 7, 26. 36. 66. 8, 1. 9, 30. 32. 44. 75. 10, 1. 11,
 7. 14, 8. 15. 39. 46. 16, 13. 18, 6. 22. 25. 24, 16. 17. III,
 3, 8. 10. 11. 14. 16. 4, 3. 11. 27. 48. 6, 40. 54. 7, 35. 8, 13.
 29. 12, 24. 13, 23. 39. 14, 36. 68. 101. 111. 15, 9. 20. 16,
 55. 72. 17, 5. 25. 40. 44. 45. 18, 5. 37. 43. 55. 69. 19, 8.
 12. 20, 83. 111. 113. 118. 156. 169. 173. 21, 22. 22, 13. 60.
 23, 18. 26, 40. IV, 3, 22. 4, 16. 18. 50. 5, 25. 7, 82. 9, 1.
 2. 10, 4. 11, 40. 12, 38. 39. 54. 14, 7. 15, 15. 17. 17, 16.
 18, 18. 19, 15. 17. 43. 64. 28, 10. 33, 25. V, 1, 7. 34. 3, 17.
 6, 8. 59. 12, 12. 31. 13, 28. 17, 9. 20. 19, 8. 20, 90. 23, 8. 35;
 der Accent ruht auf der zweiten und vierten Tonsilbe der
 ersten Halbverse von I, 4, 66. 5, 38. 11, 59. 15, 42. 20, 7. 22,
 29. II, 3, 51. 4, 42. 73. 7, 32. 8, 17. 9, 78. 12, 21. 87. 14, 9.
 18. 84. 16, 34. 35. 22, 1. 19. 23, 21. III, 7, 82. 8, 7. 37. 9,
 18. 13, 1. 14, 73. 118. 15, 25. 17, 20. 18, 21. 20, 31. 105. 140.
 22, 5. IV, 24, 7. V, 6, 20. 68. 7, 14. 22. 11, 2. 13, 22. 16,
 45. 19, 46. 23, 163; der zweiten Halbverse von I, 1, 113. 2,
 12. 21. 40. 52. 4, 27. 80. 6, 3. 16, 25. II, 1, 40. 2. 6. 6, 5.
 27. 7, 5. 8, 45. 9, 11. 67. 88. 13, 9. 31. 16, 20. 37. 18, 7.
 23. 19, 1. III, 2, 36. 6, 3. 13. 8, 15. 34. 35. 10, 33. 11, 7.
 12, 36. 13, 13. 37. 15, 6. 16, 51. 17, 69. 18, 18. 20, 123.
 147. 24, 53. IV, 4, 7. 9, 17. 12, 24. 16, 10. 19, 47. 53. 29,
 52. 54. 31, 12. 33, 10. 36. 34, 25. V, 2, 18. 4, 37. 46. 6, 56.
 7, 19. 38. 66. 12, 33. 60. 61. 62. 66. 79. 80. 16, 11. 24. 17,
 36. 20, 51. 23, 93. 178; der zweiten und dritten Tonsilbe
 der ersten Halbverse von I, 1, 9. 2, 44. 4, 50. 5, 15. 6, 16.
 7, 14. 8, 10. 25. 11, 50. 51. 12, 11. 18, 31. 19, 28. 27, 15.
 68. 28, 8. II, 1, 32. 35. 43. 3, 45. 64. 4, 48. 5, 52. 7, 15.
 8, 7. 9, 80. 10, 5. 13. 11, 22. 28. 12, 1. 13, 27. 14, 46. 56.
 89. 120. 15, 8. 16. 16, 6. 8. 21, 41. III, 7, 72. 8, 36. 9, 2.
 11, 32. 12, 14. 13, 37. 14, 18. 23. 24. 93. 15, 12. 20, 146.
 21, 19. 36. 24, 15. IV, 5, 21. 6, 50. 54. 7, 55. 14, 14. 16, 3.
 19, 56. 29, 18. 40. V, 7, 30. 61. 8, 23. 9, 26. 12, 96. 13, 14.
 14, 29. 16, 33. 21, 17. 23, 85; der zweiten Halbverse von I,
 1, 24. 28. 77. 102. 103. 2, 34. 45. 3, 26. 4, 29. 54. 59. 61.
 5, 40. 6, 7. 17. 7, 26. 16, 21. 22, 59. 25, 16. II, 1, 20. 24.

30. 41. 5, 21. 6, 12. 33. 42. 7, 31. 43. 8, 15. 21. 9, 8. 31. 42. 89. 11, 56. 14, 12. 88. 16, 1. 18. 21. 21, 39. 22, 32. III, 1, 44. 3, 47. 7, 22. 45. 8, 43. 13, 58. 12, 45. 15, 11. 16, 38. 17, 59. 19, 36. 20, 69. 22, 8. 24, 52. 26, 30. IV, 11, 35. 13, 8. 29, 40. V, 6, 66. 9, 35. 11, 31. 12, 52. 65. 20, 26. 23, 167; auf der ersten und vierten Tonsilbe der ersten Halbverse von I, 4, 9. 7, 27. II, 2, 6. III, 6, 42. 8, 15. 16, 37. 20, 139. 33, 5. V, 23, 138; der zweiten Halbverse von III, 4, 38. 14, 9. IV, 8, 23. 25. 19, 44. V, 15, 30. 23, 111; auf der dritten und vierten Tonsilbe in I, 2, 2. 40. Doch hat P. auch öfters nur einen Accent im Halbverse, während V. deren zwei hat; dies geschah entweder in der Art, dass P. nur den ersten Accent von V. beibehielt; so im ersten Buche in 222, im zweiten in 164, im dritten in 317, im vierten in 311, im fünften in 172 Halbversen; oder nur den zweiten, nämlich im ersten Buche in 33, im zweiten in 29, im dritten in 33, im vierten in 45, im fünften in 33 Halbversen: oder so, dass P. einen neuen Accent auf das höchstbetonte Wort in der Mitte setzte, während V. seine Accente an zwei andern Stellen des Verses hatte. Dies geschah in den ersten Halbversen von I, 15, 8. 16, 27. 25, 10. II, 23, 4. 22. 37. 24, 31. III, 1, 13. 6, 37. 14, 85. 109. 18, 45. 20, 16. 158. 163. 170. 22, 27. 24, 68. 26, 56. 66. IV, 1, 19. 4, 54. 7, 19. 10, 15. 11, 16. 12, 28. 13, 16. 32. 40. 15, 64. 17, 26. 19, 51. 20, 11. 23, 24. 36. 26, 18. 28, 18. 22. V, 1, 8. 4, 3. 16. 9, 47. 22, 12. 23, 47; in den zweiten Halbversen von I, 1, 68. 2, 31. 3, 48. 5, 22. 6, 5. 8. 8, 18. 21. 9, 24. 10, 26. 11, 6. 12, 26. 13, 5. 16, 17. 22, 56. 23, 21. 24, 20. 27, 8. 31. 54. II, 7, 7. 11, 40. 44. 12, 22. 78. 81. 13, 28. 19, 10. 24, 30. III, 6, 14. 18. 48. 7, 9. 51. 78. 14, 110. 15, 7. 8. 25. 38. 17, 46. 20, 12. 27. 88. 95. 23, 12. 24, 5. 40. 59. 26, 32. IV, 1, 28. 4, 75. 7, 16. 19. 54. 74. 10, 14. 11, 16. 12, 9. 20. 30. 16, 34. 17, 19. 20. 21. 24, 27. 25, 3. 26, 13. 14. 18. 27, 1. 30, 24. 35, 2. 13. 20. 35. 37, 2. 17. 35. V, 1, 18. 2, 11. 7, 58. 9, 40. 87. 13, 35. 15, 43. 16, 42. 18, 9. 20, 24. 48. 23, 42. 62. 91. 23, 180. 248. Bisweilen sollten in P. zwei Accente statt des einen in V. gesetzt werden, doch wurde der zweite vergessen. Das geschieht z. B. in den ersten Halbversen von I, 19, 24. 25, 9. II, 2, 4. 3, 42. 20, 84. 150. IV, 21, 14. 26, 43. V, 8, 38. 16, 27. 23, 84, in den zweiten von I, 15, 3. 17, 69. II, 2, 14. 4, 36. 14, 111. 17, 32. 22, 28. 54. 24, 8. V, 12, 32. 23, 41. Indem nun im Stad. P., die neuen Accente auch in V. übercorrigiert wurden, entstanden in dieser Hds. die verschiedenartigsten Accentbilder. So erkennt man deutlich an der Dinte, dass die Accente zu zweien vervollständigt wurden, bei V. in den ersten Halbversen

von I, 2, 50. 53. II, 1, 14. 4, 41. 45. 60. 66. 69. 14, 50. 122. 15, 23. 16, 3. III, 5, 8. 6, 23. 16, 58. 18, 45. 20, 88. 21, 19. 23, 13. IV, 1, 26. 2, 15. 34. 7, 75. 18, 14. V, 2, 9. 3, 17. 6, 53. 23, 4. 253. 25, 49; in den zweiten von I, 1, 57. 2, 49. II, 4, 68. 11, 11. 12, 39. 14, 50. III, 18, 32. 24, 104. IV, 8, 11. 95. 19, 24. 20, 24. V, 12, 36. 25, 78, also meist in den ersten Vershälften, eine Wahrnehmung, die auch sonst zutrifft, da in den zweiten Vershälften im Stad. P., mit Vorliebe der zweite Accent weggelassen wird. Dagegen ist von zwei Accenten in V. der eine radiert in den ersten Halbversen von I, 3, 48. 50. 4, 22. 10, 1. 14, 11. 16, 5. 22, 26. II, 4, 42. 74. 82. 91. 13, 37. 23, 29. III, 12, 15. 19, 14. 96. 17, 20. 18, 48. 24, 88. 207. 26, 47. IV, 1, 45. 11, 23. 12, 44. 60. 25, 2. 10, 37, 12. V, 12, 92. 13, 2. H. 109; in den zweiten Halbversen von I, 1, 66. 2, 31. 9, 20. 22. 10, 24. 11, 2. 14, 1. 12. 17, 74. II, 1, 6. 10. 2, 17. 22. 14, 2. 19, 14. III, 2, 13. 13, 17. 26. 18, 8. 25, 32. 34. 26, 23. 39. IV, 7, 71. 11, 6. 13, 9. 16, 42. 19, 1. 11. 24, 11. 18. 30, 7. 36, 6. 21. V, 4, 43. 12, 15. 19, 30. 20, 15. 25, 19. In diesem Falle kann natürlich nicht überall mit Sicherheit gesagt werden, ob nicht vielleicht nur ein Accent zuerst gesetzt, dieser dann radiert und statt dessen ein anderer gesetzt war; sicher ist das letztere geschehen in III, 24, 37a. — Von zwei Accenten ist einer radiert und statt dessen ein anderer gesetzt in den ersten Halbversen von I, 1, 59. 5, 69. 9, 8. 10, 5. 11, 7. 12, 13. 14, 15. 17, 4. 46. 18, 41. 19, 3. 22, 44. II, 2, 1. 3, 67. 4, 59. 95. 6, 33. 45. 7, 2. 27. 50. 10, 5. 7. 11, 21. 12, 18. 41. 48. 13, 20. 23. 28. 15, 12. 18, 23. III, 3, 21. 7, 78. 8, 33. 11, 31. 12, 34. 15, 24. 34. 36. 17, 44. 18, 41. 55. 20, 28. 45. 141. 147. 21, 36. 22, 5. 59. IV, 3, 18. 5, 56. 7, 69. 8, 87. 9, 2. 31. 15, 56. 16, 32. 18, 3. 21, 11. 24, 30. 31. 33, 2. V, 6, 50. 11, 12. 13, 8. 14, 10. 23, 237; in den zweiten Halbversen von I, 2, 40. 4, 24. 85. II, 3, 20. 4, 59. 14, 118. III, 2, 25. 8, 47. 12, 21. 32. 14, 42. 82. 16, 65. 18, 16. 24, 95. 26, 69. IV, 7, 26. 20, 34. 24, 33. V, 10, 3. 12, 69. 25, 56. H. 68. Auch kommt es vor, dass zwei Accente in V. radiert sind und statt deren ein neuer gesetzt ist, so in den ersten Halbversen von II, 1, 44. III, 7, 67. IV, 28, 4. V, 23, 107. 117. 147; in den zweiten Halbversen von I, 23, 41. II, 4, 71. 15, 4. III, 7, 78. 10, 21. 15, 38. V, 5, 12. 12, 78. H. 15. 52, oder es sind zwei Accente radiert und statt deren sind zwei auf die beiden andern Vershebungen gesetzt, so in den ersten Halbversen von I, 1, 112. III, 17, 3. 24, 64. IV, 30, 28. Auch ist wohl ein Accent in V. radiert und statt dessen zwei andere gesetzt in den ersten Halbversen von I, 2, 51. 3, 3. III, 6, 18. 12, 7. 20, 140. 179.

IV, 1, 5. H. 30; in den zweiten von II, 22, 8. III, 17, 16. 19. 19, 3. H. 144. In manchen Versen war V. gewisse auch noch ohne Accente, und diese wurden jetzt erst ergänzt, doch lässt sich dies nur in folgenden wenigen Fällen aus der Schrift erkennen: ein Accent wurde gesetzt in IV, 13, 51, zwei in I, 24, 2. II, 2, 21. V, 25, 67. Mit Sicherheit ist auch in manchen Fällen zu erkennen, dass einzelne der diakritischen Accente von 16 jetzt in V. noch nachgetragen wurden, so II, 15, 19. III, 12, 32. 13, 14. 39. 14, 101. 25, 9. 26, 5. 18. 24. 40. 64. IV, 4, 11. 6, 3. 11, 24. 30. 13, 27. 51. 7, 83. 11, 24. 12, 6. 13, 22. 17, 28. 18, 31. 21, 4. 33. 22, 12. 23, 19. V, 3, 17. 19, 58. H. 78, und ebenso auf üben in II, 13, 26. III, 20, 153 u. ö. Otfrid hat es oft verabsäumt bei einer Aenderung in V. die alten Accente zu radieren, und so finden sich oft in V. deren drei, so in den ersten Halbversen von I, 5, 1. 8, 7. 12, 25. 14, 19. 16, 8. 25. 17, 38. 43. 51. 18, 20. 19, 24. 21, 14. 24, 2. 11. 25, 5. 27, 19. 29. 55. II, 3, 4. 15. 28. 4, 4. 54. 5, 9. 11, 50. 12, 54. 71. 13, 3. 25. 34. 36. 14, 55. 23, 3. 24, 13. III, 1, 13. 7, 28. 51. 59. 71. 8, 26. 10, 34. 40. 11, 11. 12, 6. 14, 92. 120. 16, 52. 17, 33. 18, 23. 64. 65. 20, 24. 25. 46. 127. 21, 25. 24, 3. 48. IV, 2, 8. 4, 13. 47. 56. 5, 7. 65. 6, 37. 46. 7, 1. 18. 8, 12. 9, 14. 11, 6. 27. 40. 12, 47. 13, 11. 13. 40. 14, 15. 15, 20. 59. 61. 17, 24. 19. 35. 23, 14. 24, 11. 25, 41. 26, 8. 18. 26. 32. 41. 27, 20. 28, 1. 18. 23. 29, 28. 30, 13. 25. 33, 24. 35, 41. V, 4, 3. 5, 3. 6, 27. 54. 8, 37. 11, 47. 16, 9. 21, 13. 23, 135. 226. 25, 46. 62. 89. H. 12; in den zweiten von I, 6, 8. 9, 18. 11. 7. 17, 5. II, 11, 40. 14, 11. 67. III, 10, 43. 16, 17. 17, 43. 47. 18, 5. 24, 51. IV, 1, 6. 6, 21. 7, 16. 25. 29. 51. 8, 3. 9, 7. 14. 11, 3. 46. 12, 19. 15, 57. 17, 24. 23, 43. 35, 22. 37, 10. 15. 19. V, 12, 76. 91. 15, 19. 20, 106. Auch konnten auf eben diese Weise vier Accente entstehn, wie IV, 11, 33. — Auch noch nach Abschrift von P. wurden in V. die Accente des Halbverses zu zweien vervollständigt in I, 11, 4. III, 26, 28. V, 12, 18. Auch wurde später noch ein Accent radiert in II, 12, 34. III, 21, 36. IV, 9, 31. 12, 16; ein dritter zugesetzt in I, 11, 7. II, 3, 21. 14, 99. III, 22, 59. V, 12, 60. 24, 16; ein Accent radiert, zwei neue dafür gesetzt in IV, 37, 42.

Aber auch P. wurde in seinen Accenten noch mancher Aenderung unterzogen. Zunächst wurde es noch einmal mit V. verglichen, und wo dessen Accente besser schienen, nahm sie Otfrid auch in P. auf. Sicher werden wir hierher alle diejenigen Fälle rechnen müssen, wo durch Rasur oder anderweitige Tilgung eines Accents in P. der Accentuierung von V. nähergetreten ist, so Lud. 88. I, 1, 5. 30. 44. 90. 93. 2, 22. 38. 3, 49. 4, 30.

3. 40. 8. 15. 9. 29. 10. 15. 14. 18. 15. 40. 17. 29. 32. 73.
 74. 18. 44. 19. 1. 47. 20. 22. 22. 29. 40. 61. 23. 38. 63. 25.
 5. 22. 25. 27. 16. 59. 28. 3. 5. II, 1. 18. 2. 14. 3. 50. 4. 13.
 58. 102. 5. 16. 26. 6. 3. 32. 7. 33. 8. 21. 27. 29. 39. 48. 9.
 42. 80. 96. 11. 1. 44. 62. 63. 81. 12. 38. 93. 13. 9. 14. 30.
 51. 76. 84. 94. 103. 106. 121. 15. 10. 16. 8. 37. 17. 12. 20.
 21. 21. 14. 39. 43. 22. 12. 24. 7. 12. 28. III, 4. 30. 43. 5.
 11. 6. 37. 43. 7. 29. 43. 62. 86. 8. 25. 12. 21. 30. 14. 56.
 107. 15. 24. 16. 5. 65. 18. 2. 20. 1. 12. 69. 121. 142. 147.
 154. 170. 21. 13. 22. 32. 33. 47. 60. 23. 23. 35. 24. 18. 35.
 43. 70. 77. 85. 90. 98. 112. 25. 20. 83. 26. 17. 29. 42. 44.
 53. 57. IV, 1. 22. 23. 30. 49. 2. 12. 26. 34. 4. 74. 5. 48. 49.
 50. 52. 7. 88. 89. 9. 10. 18. 25. 26. 13. 51. 15. 28. 30. 16.
 17. 43. 52. 54. 17. 18. 18. 3. 39. 19. 40. 58. 65. 20. 14. 18.
 111. 21. 5. 23. 22. 18. 24. 24. 22. 23. 35. 26. 33. 42. 43.
 28. 17. 29. 8. 20. 21. 37. 31. 13. 25. 33. 21. 35. 12. 21. 23.
 36. 11. 37. 24. 33. 43. V, 1. 31. 3. 11. 4. 13. 29. 33. 64. 5.
 4. 14. 6. 15. 21. 44. 46. 53. 62. 65. 7. 3. 7. 26. 53. 61. 8.
 4. 9. 32. 54. 10. 8. 12. 17. 25. 33. 11. 6. 31. 36. 12. 14. 26.
 49. 52. 53. 65. 91. 93. 13. 3. 6. 11. 14. 33. 14. 17. 28. 29. 15.
 7. 17. 20. 30. 16. 83. 18. 5. 19. 8. 50. 20. 23. 31. 37. 47. 21.
 13. 23. 18. 35. 37. 103. 108. 144. 162. 196. Auch nachher wurde
 P. noch übercorrigiert, doch ist es bei vielen dieser Stellen un-
 sicher, ob sie nicht zu den eben angeführten zu rechnen sind und
 nur der ungiltige Accent nicht radiert ist. Die meisten dieser
 Accente rühren offenbar von Otfrid her, vielfach sind es aber offen-
 bare Verschlechterungen, indem Formenwörter betont sind, der
 Accent auf das erste einsilbige Wort des Halbverses gesetzt ist
 u. a. w., und es wird bei jedem einzelnen zu prüfen sein, ob er
 von O. selbst herrührt. Hierher gehören folgende Verse, in denen
 zu den zwei ursprünglichen noch ein dritter hinzu corrigiert
 wurde, so I, 1, 103. 2, 2. 14. 48. 3, 10. 9. 17. 10. 12. 14. 8.
 25. 14. 27. 61. 28. 11. 19. II, 1, 40. 46. 3, 1. 4. 63. 67. 106.
 5, 16. 6. 25. 26. 40. 7, 29. 34. 60. 61. 72. 11, 54. 56. 12,
 7. 37. 14. 13. 30. 41. 45. 51. 58. 61. 81. 95. 118. 15, 4. 14.
 16, 8. 25. 17, 9. 18. 23. 19, 23. 23, 15. 24. 15. III, 1, 3. 2,
 13. 29. 36. 4, 10. 27. 46. 5, 9. 19. 7, 3. 10. 21. 27. 33. 49.
 8, 13. 25. 35. 9, 1. 11. 16. 12. 39. 13, 31. 35. 14, 25. 39.
 41. 53. 116. 15, 38. 16, 28. 61. 62. 63. 17, 19. 43. 46. 54.
 59. 18, 14. 59. 68. 19, 15. 18. 32. 20, 12. 45. 21, 4. 22. 33.
 36. 67. 23, 7. 11. 13. 19. 27. 50. 58. 24, 9. 13. 23. 24. 34.
 75. 78. 81. 26, 25. IV, 1, 34. 2, 17. 31. 3, 1. 16. 4, 7. 15.
 28. 5, 16. 25. 64. 6, 32. 7, 3. 51. 9, 12. 10, 9. 13. 11, 18.
 12, 5. 19. 29. 13, 7. 14. 6. 15, 9. 13. 36. 16, 27. 17, 32.
 18, 38. 19, 11. 52. 20, 3. 27. 21, 9. 22, 27. 26, 30. 27, 9.

30, 35. 31, 17. 29. 33, 26. 35, 10. 36, 24. 37, 8. 15. V, 1, 32. 33. 34. 3, 5. 15. 4, 38. 5, 7. 21. 6, 30. 7, 37. 43. 66. 8, 21. 9, 13. 12, 63. 13, 22. 14, 23. 15, 4. 5. 26. 16, 34. 20, 24. 61. 67. 105. 22, 7. 23, 25. 33, 152; oder auch V. hat einen, P. setzt statt dessen zwei neue in II, 14, 33. An einer Anzahl Stellen ist es auch so, dass zuerst zwei Accente standen, diese aber umgestellt werden sollen, und so vier entstanden, so III, 18, 40. 20, 1. Bisweilen besteht die spätere Korrektur in der blossen Rasur eines Accents, so I, 2, 3. 12, 3. 22, 9. II, 4, 66. 11, 21. 14, 31. 52. 21, 23. III, 5, 19. 7, 55. 12, 28. 21, 13. 24, 75. 108. IV, 1, 7. 40. 3, 7. 9, 15. 11, 29. 12, 1. 13, 48. 17, 31. 18, 34. 22, 9. 25, 14. 29, 35. 31, 16. V, 5, 21. 9, 38. 12, 2. 15, 38. 19, 58, oder in der Hinzusetzung eines solchen, wenn vorher nur einer dastand (was nur an der Dinte zu erkennen ist), so II, 6, 5. 21, 23. III, 8, 14. IV, 11, 35, oder in beiden, so IV, 4, 73. 18, 13. 19, 34. 36. 21, 33. 23, 13. 15. 29, 6. 30, 16. 24. V, 1, 8. 7, 49. 23, 128.

Auch V. wurde noch einmal in den Accenten selbständig übercorrigiert, indem solche hinzugesetzt oder radiert wurden, doch scheinen die meisten dieser Accente nach denselben Grundsätzen gesetzt zu sein, wie in der Uebercorrectur von P. Es finden sich hier ebenso die unten zu erwähnenden Betonungen der ersten einsilbigen Wörter im Halbverse, von *ouh*, und die umfangreichere Heranziehung des Artikels, der Präpositionen und anderer Formenwörter zu Tonsilben. Hierher gehören I, 1, 78. 87. 97. 100. 110. 111. 2, 29. 43. 51. 3, 50. 4, 85. 6, 14. 9, 2. 15. 10, 26. 11, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 12, 24. 13, 16. 14, 20. 17, 28. 18, 4. 6. 29. 19, 22. 23, 25. 27. 28. 30. 31. 33. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 45. 24, 4. 9. 25, 8. 26, 2. II, 1, 13. 14. 19. 23. 44. 2, 3. 3, 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 25. 26. 27. 28. 31. 36. 42. 46. 58. 62. 68. 4, 1. 68. 80. 84. 98. 104. 7, 39. 11, 65. 12, 34. 52. 53. 80. 99. 109. 16, 4. 23. 24. 18, 11. 20, 5. III, 1. 5. 7, 20. 70. 80. 11, 14. 12, 38. 13, 15. 15, 31. 16, 69. 17, 16. 39. 58. 19, 26. 38. 20, 7. 9. 150. 21, 36. 24, 86. 25, 2. 15. 33. 26, 36. 62. 68. IV, 1, 18. 3, 17. 4, 1. 23. 6, 39. 49. 56. 7, 5. 24. 57. 63. 86. 8, 2. 23. 9, 16. 31. 11, 24. 49. 51. 12, 17. 13, 15. 15, 3. 52. 16, 54. 18, 17. 19, 24. 71. 20, 26. 32. 21, 9. 30. 22, 12. 23, 10. 43. 24, 9. 17. 26, 19. 34. 29, 31. 55. 36, 9. V, 1, 10. 7, 36. 37. 43. 9, 10. 12, 43. 65. 13, 23. 23, 26. 37. 152. H. 160.

Nachdem so gezeigt worden, wie die Accente allmählich in P. V. entstanden sind, und dass Otfrids Absicht war, zwei oder einen, aber nicht mehr, Accente in den Halbvers zu setzen, kommt es darauf an, die Veränderungen zu würdigen, welche Otfrid in dem Stadium P., für gut befunden hat. Diese Ver-

änderungen werden, wie sie für die Orthographie, Lautlehre, Grammatik Otfrids es waren, auch hier für die Metrik von höchster Wichtigkeit sein, insofern sie uns zeigen, was Otfrid zuletzt für das Richtige gehalten hat.

191. Einfache Wörter haben den Ton auf der Stammsilbe. Wo davon abgewichen ist, liegt ein Flüchtigkeitsfehler vor, so bei P. in II, 12, 57 irdísaga II, 21, 32 nidáre III, 26, 40 thegánliche IV, 3, 1 tharaquemán und derselbe ist auch von P. corrigiert in I, 9, 12 gíáforónti III, 25, 38 gínúági IV, 6, 51 unóltún, zugleich in V. corrigiert in I, 1, 32 gihóhé Lud. 82 mámmúntes II, 2, 3 brédigóta 4, 82 ánálíchi IV, 31, 7 mánnó. In V, 13, 5 schreibt P. richtig árabeitotun (V.-arabeitotun).

192. In den fremden Eigennamen zeigt sich in P. ein bemerkenswerthes Streben, den Ton auf die erste Silbe rücken zu lassen. So schreibt P. (gegen V.) II, 14, 5 sámaríam III, 15, 12 æ'gypto 25, 15 rómani, und auch IV, 22, 12 hatte es bár-rabasan geschrieben, dann aber nach V. barrabásan corrigiert. Dieses Streben ist auch schon in V. bemerkbar. So ist in III, 15, 3 bei V. gálílea (P. galiléa) geschrieben, in Sal. 1 stand sálomonea, ist aber im Stad. P. zu salomónes corrigiert. In diesem gemeinsamen Zuge verráth sich wieder derselbe Schreiber.

193. ir und meist auch bi, fir, gi sind tonlos. Wenn daher IV, 16, 25 in V. írknahet geschrieben war, so war das ein Schreibfehler, welcher sogleich im Stad. P. corrigiert wurde. In II, 18, 21 blieb Y'rhugis stehn, aber P. schreibt Yrhúgis. Auffälliger ist, dass P. in I, 19, 14 firholan IV, 36, 6 firdano, ferner in III, 13, 38 gínuerkotun 16, 46 gímeini (gegen V.) schreibt. Ebenso hatte es II, 8, 29 gínuagi IV, 23, 12 gírefsit, doch sind diese beiden Fälle später berichtigt. Auch V. schrieb II, 16, 23 gígahan, ist aber corrigiert. Ferner schrieb P. zuerst IV, 18, 4 bigonda IV, 36, 21 bíhíaltun (gegen V.), ebenso hatte es III, 26, 53 bífíltá IV, 26, 47 bíginnet. Aehnlich hatte V. ursprünglich III, 18, 35 bígin 24, 75 bídrahtotiz IV, 4, 1 bíginnan, was jedoch später gebessert wurde. Es mag ein Schweben des Tones stattgefunden haben, doch bevorzugte O. schliesslich offenbar das tonlose bi, gi, fir. — Die Vorsilbe úr hat den Ton; ein Versehen ist es, dass II, 6, 38 P. uruníse (gegen V.) schreibt.

194. Von den einsilbigen Präpositionen trägt uf in Zusammensetzungen stets den Ton, auch wenn es vom Verb getrennt ist. In III, 24, 89 ist uf und das Verb ohne Accent. Nur in V, I, 19 haben V. P. zéigot uf in hínila, doch da ist wohl ufin besser zusammennehmen. Auch in D. ist IV, 3, 14 das Richtige corrigiert. Später zeigt Otfrid aber schon oft das Bestreben, den Ton dem Verbum zuzuwenden, wenn uf davon getrennt ist;

so bei P. in IV, 15, 61. 35, 43. III, 13, 58 (vgl. V.). Diesen Charakter tragen auch die gemeinsamen Correkturen in IV, 27, 9 (vielleicht in V, 4, 47) und die Aenderung von P. in III, 18, 59. — Aehnlich ist es mit *uz*, welches zuerst immer den Ton hatte. In den Formen, in denen *uz* vom Verb getrennt ist, ist das letztere bald accentuiert, bald accentlos. Auch hier zeigt sich aber später die Tendenz, *uz* seinen Accent zu nehmen und ihn dem Verb zu geben; so in den Formen, wo *uz* vom Verb getrennt ist, bei P. I, 23, 5. IV, 6, 10. 4, 65. III, 16, 28. P. betont daneben das Verb in I, 14, 19. II, 6, 27. Accentlos ist in den getrennten Formen *uz* in V. P. nur I, 4, 75. II, 11, 4. In V. war dies auch der Fall II, 11, 21. IV, 29, 55, später aber wurde der Accent hinzucorrigiert. *uz* in I, 28, 17 bei D. ist ein Fehler. Wenn nun aber V. II, 11, 10 *uzstiaz* (P. *uzstiaz*) und P. IV, 12, 51 *uzgiang* (V. *úzgiang*) schreibt, so sind das Fehler, die in der andern Hds. corrigiert sind. In IV, 20, 9 *úzgiang* ist das Richtige in beiden Hds. später corrigiert. — *zua* ist weniger oft accentuiert in den Formen, wo es getrennt vom Verb ist, so schon bei V. in I, 12, 25. II, 3, 40, bei P. ausserdem in I, 19, 3. II, 4, 54. Beide Hds. haben II, 13, 13 *zuasprichit*, P. ausserdem I, 24, 13 *zua dráhton* (V. *zúa drahton*). — in hat den Accent auf sich bei Substantiven und Verben. In IV, 7, 51 hat V. einen Irrtum, P. aber schreibt richtig *ingigiang*.

195. Die zweisilbigen Präpositionen in der Zusammensetzung. *ubar*, *untar* haben vor Nominibus den Ton, vor Verben sind sie unbetont. *ubarál* und *ubarlút* haben immer den Ton auf der letzten Silbe. In Lud. 78, wo P. (gegen V.) schreibt *úbaral*, scheint ein Verderbniss vorzuliegen. In I, 7, 14 hatte P. zuerst *ubarmústi* und in V, 7, 26 *úbarstigit*, in beiden Fällen ist nach V. das Richtige hergestellt. V, 17, 25. 35 schreiben P. V. *úbarfuari*, und so wird später auch in V. III, 7, 20 corrigiert, wo zuerst (= P.) *ubarfúar* richtig stand. — *úntarthio* schreibt P. richtig I, 22, 57 (V. D. *untarthio*), dagegen I, 19, 7 *untarnúari* (V. *úntarmuari*). *umbi*, *úmbikirg* und *úmbizirg* haben immer den Ton auf *umbi*, *umbiríng* nie. In Verben liegt, nach Lachmann, der Ton der Regel nach auf *umbi* (ebenso bei *hintar*), wenn der folgende Akkusativ vom Verb, nicht von der Präposition, bedingt ist; und so schreibt auch P. I, 22, 19 *úmbibisahun* (V. *umbibisáhun*) und in II, 21, 10 ist *úmbikerit* zugleich (aus *umbikérit*) corrigiert. Dagegen mag II, 14, 105 *umbiscóuon* (V. *úmbiscouon*) und III, 7, 14 *umbizérbit* (V. *úmbizerbit*) ein Irrtum sein. — In *hintarqueman* liegt der Ton meist auf *hintar*, und so schreibt auch P. gegen V. in III, 16, 6; in V, 15, 26, wo V. das Verb betont, lässt P. den Accent fort. Da-

gegen schreiben beide Hdss. *hintarquámun* in III, 8, 23. 13, 55. IV, 4, 71. V, 4, 22, und corrigiert ist so in beiden (während D. den Ton auf der Präp. behält) in I, 22, 50. — *uuidar* hat bei Nominibus den Accent, und P. schreibt auch das Richtige (gegen V. D.) in II, 3, 56 *uuidaruinnon*; zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 13, 15 *uuidaruuerto*; *uuidaruuérto* bei P. II, 4, 93 (V. *uuidaruuerto*) ist ein Versehen. In D. ist das Richtige corrigiert in III, 22, 43 *uuidarmuati*. Von Verben haben *uuidaruerban* und *uuidaruuerton* bei P. V. den Accent auf der Präposition, dagegen *uuidarstántan* nie; in I, 5, 64 hat P. das Richtige, zugleich ist es bei V. corrigiert. — In den Zusammensetzungen mit *furi* steht der Ton auf der Präposition, nur nicht I, 4, 51 in dem Partizip *furifárane* (vgl. IV, 30, 5); auch bei *thuruh* und *fora* zeigen die Hdss. keine Abweichung.

196. Ueber die trennbaren lokalen Adverbien ist Folgendes in den Hdss. zu beobachten. *ana* in Nominalbildungen trägt den Accent (*anágenge* I, 7, 11, was vor der Korrektur in V. stand, ist nur eine Ungenauigkeit des Schreibers); nur in I, 17, 45 schreibt P. *anauuárt* (V. *ánauuart*), IV, 17, 1 *anauuért* (V. *ánauuert*) II, 11, 24 *anauuélti* (V. *ánauuelti*). Auch die Verben haben den Ton auf der ersten Silbe, und P. hat den richtigen Accent (gegen V.) I, 15, 34 *ánauuentit* (vgl. I, 23, 54), und in I, 17, 29, wo V. schreibt *anaquámun*, lässt P. den Accent fort. Zugleich ist bei V. das Richtige corrigiert in IV, 5, 58 *ána-sæzzan*. Eine Ausnahme machen nur die getrennten Verbalformen I, 16, 25 *théh imo ana*. In V, 11, 9 *blías ána* ist der Accent auf *ána* bei V. P. noch nachgetragen. Vereinzelt stehn *anafindan* III, 14, 5. 19, 13 *analágun* IV, 1, 46. Irrtümlich schreibt P. IV, 24, 14 *anasáhun* (V. *ánasahun*). — *thara* und *thana* haben, wenn sie vom Verb getrennt stehn, bald den Accent, bald nicht, je nachdem ein grösserer oder geringerer rhetorischer Ton darauf liegt. In der Zusammensetzung schwankt der Accent zwischen dem Adverb und Verb, doch hat ihn meist das erstere. In III, 14, 36 schreibt P. *fuar thára* und corrigiert zugleich so in V. In P. macht sich indes das Streben geltend, den Ton von dem Adverb weg auf das Verb zu rücken, so schreibt es, während V. den Ton auf dem Verb hat, I, 13, 11 *tharafúarta* (vgl. 15, 11) II, 12, 32 *tharafúage* III, 14, 9 *tharagiang*; dagegen hat es, während V. den Accent auf dem Verb hat, in III, 15, 33 *tharafuarun* IV, 1, 7 *tháranahtha*; in I, 19, 7 lässt es ihn weg, und in II, 9, 35, wo es zuerst, wie V., den Accent auf dem Verb trug, corrigiert es denselben nachträglich auf das Adverb. In dem Worte *tharasua* überwiegt in den ersten beiden Büchern die Accentuierung *thárasua*, in den letzten dreien *tharazúa*. P. scheint *thárasua* vorzuziehen, denn es schreibt so gegen V. in

IV, 1, 22. 4, 14. 8; 26, doch ist an der ersten der genannten Stellen später *tharazúa* nach V. corrigiert. In IV, 37, 12, wo V. *tharazúa* hat, lässt P. den Accent ganz weg. Ebenso liegt die Sache bei *thana*. Accentuiertes und accentloses Adverb wechseln in den Verbalzusammensetzungen, doch wiegt das accentuierte bei weitem vor. In P. werden die Formen häufiger, bei welchen der Accent auf dem Verb steht, so schreibt es (gegen V.) III, 14, 10 *thanafúarta* 78 *thanauánta*, und in II, 15, 11, wo es zuerst mit V. *thánafihhta* schrieb, versetzt es später den Accent. In III, 20, 27, wo V. *thánathuag*, und in V, 18, 21, wo V. *thanaslúag* hat, lässt es den Accent weg; in III, 20, 49 aber schreibt es *thánathuag* (V. *thanathuag*). — *hera*. Die Adverbien *herain*, *herauz* (*heráuz* IV, 23, 3 bei P. ist nur ungenaue Schreibung) haben den Ton auf dem letzten Theile der Zusammensetzung, *herazua* dagegen auf dem ersten; in II, 14, 28, wo V. *herazúa* schreibt, stellt P. die sonst übliche Accentuierung her. Die Substantiv- und Verbalzusammensetzungen tragen den Ton auf dem Adverb. — *nidar* hat, auch wenn es von seinem Verb getrennt ist, stets den Accent. Einmal accentuiert P. anders III, 17, 41 *nidarnéigta* (V. *nídarneigta*), dagegen in III, 17, 44 hat es das richtige *nidarstareta* und corrigiert zugleich so in V. In II, 5, 21 corrigiert es sich selbst nach V., indem es schreibt *nídarliazi* (für *nidarliazi*). In II, 24, 7 *nídagiang* lässt es den Accent fort. — *after*. In III, 11, 24 schreibt P. richtig *áfter ruafenti* (V. *after ruafenti*).

197. Es bleiben noch die Vorsilben *ala-* und *un-* zu besprechen. *ala* (vgl. Lachmann, kleine Schriften, I. S. 375) ist meist betont in substantivischen Zusammensetzungen, tonlos in adjektivischen. Mit Recht schreibt daher P. (gegen V.) II, 23, 30 *álagahe* III, 6, 37 *álagahun* II, 4, 82 *álalichi* (V. *alálichi*; in IV, 29, 45 haben beide *alalichi*). Gewöhnlich ist in beiden Hdss. *álathrati* betont; in V, 4, 33 hat V. *aladráti*, und P., welches zuerst *álathrati* hatte, ist danach übercorrigiert worden (wohl nicht von Otfrid). *alanót* ist in beiden Hdss. gegen die Regel betont, doch ist in V. ein jüngerer Accent auf *-ála* hinzugesetzt. In *alauar* findet ein Schwanken statt. In beiden Hdss. gemeinsam verhalten sich die Betonungen *álauar* zu *alauár* in Ludw. wie 0 : 1; im 1. Buche wie 3 : 2; im 2. Buche wie 6 : 4; im 3. Buche wie 3 : 4; im 4. Buche wie 1 : 6; im 5. Buche wie 1 : 3. Hierbei sind nicht eingerechnet folgende Fälle: P. schreibt *álauar* (gegen V.) in II, 12, 92. 22, 42. III, 11, 27. 14, 77. 80. 24, 25. IV, 19, 20. 27, 30. V, 23, 126. In II, 9, 25. IV, 15, 50 hatten beide Hdss. zuerst *alauár*; an der ersten Stelle hat P., an der zweiten V. *álauar* nachträglich corrigiert. *álauari*, *álauare*, *álauara*, *álauaru* haben in beiden

Hds. durchweg den Ton auf ála-; in II, 14, 121 schreibt P. auch so, während V. keinen Accent hat. In II, 14, 103 hatte P. zuerst alauári geschrieben, dann aber nach V. das Richtige corrigiert. — Die Vorsilbe un- hat meist den Ton. Doch steht in beiden Hds. ungilónot, ungilóubig, ungiséuuanlih, ungizámi, unlastarbarig; neben der regelmässigen Betonung kommt in beiden vor Hartm. 30 ungidánes, II, 11, 6 unrédihafto. Das Regelrechte schreibt P. (gegen V.) in I, 15, 42 únforholan, II, 2, 6 úngidan; zugleich ist dieser Accent bei V. corrigiert in IV, 19, 19. 26, 34 úngimah; den regelwidrigen Accent hat P. (gegen V.) in III, 14, 68 ummáhtige V, 15, 30 unfró IV, 7, 56 ungizámi (in III, 3, 1 accentuieren beide Hds. ungizámi, III, 20, 9 ummáhti; doch ist statt des erstgeschriebenen, regelwidrigen Accents der richtige nachträglich nach V. bei P. corrigiert in V, 12, 26 úngimerrit II, 15, 10 úmmahtin). In III, 20, 104, wo V. úngimah hat, lässt P. den Accent weg. V. P. haben (gegen D.) den richtigen Accent in III, 22, 46 únfruati. Bei V. ist noch nach dem Stad. P. (gegen P.) der richtige Accent hineincorrigiert in I, 10, 16 únforahenti, der falsche in IV, 23, 10 unéra. Der falsche Accent ist statt des richtigen nach V. bei P. eincorrigiert in IV, 29, 21 unnuírdig. unrehto bei P. III, 16, 45 ist nur Ungenauigkeit des Schreibers.

198. Sonstige Substantiv-Zusammensetzungen haben bei Otfrid der Regel nach den Ton auf der ersten Silbe. Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Substantiv ist, so ist diese Betonung die allgemeine. Eine Ausnahme machen in beiden Hds. adalérbo (aber ádalerbi), hellipórta und dagafrist. Mit Recht ist daher in P. bei der Uebersetzung III, 4, 6 fihuuiari (V. fihuuiari) geändert, und P. schreibt mit Recht IV, 9, 28. I, 25, 23 himilriche (gegen V.); an der letzten Stelle ist es zugleich bei V. corrigiert. Die Lesarten I, 14, 21 thegankind II, 5, 8 richidúame bei D. verrathen das frühere Stadium der Textentwicklung, dem diese Hds. angehört; indessen ist an der letzteren Stelle später das Richtige corrigiert. Anders ist es, wo noch mit Deutlichkeit ein genetivisches Verhältniss in der Zusammensetzung herauszufühlen ist. So schreibt P. mit Recht (gegen V.) V, 4, 9 sunnun ábandes, und beide Hds. haben himil gúallichi. Derselbe Gedanke scheint bei Otfrid zuletzt in den überaus zahlreichen Zusammensetzungen mit uuorolt massgebend gewesen zu sein. Von den 27 bei Otfrid vorkommenden Substantivzusammensetzungen sind 18 in allen Hds. stets mit dem Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung gebraucht, uuoroltúnstati in beiden auf dem zweiten Theile accentuirt. Dagegen schreibt P. (gegen V.) II, 3, 41 uuoroltring, und in III, 7, 22 uuóroltiuti II, 9, 31 uuóroltménigi I, 2, 34

unóroltthíotes; I, 11, 15 unórolténti hatte es zuerst, wie V., den Ton auf unórolt, corrigiert sich aber später. Wenn bei P. in IV, 27, 19 unórolténti geschrieben ist, so betrachte ich den ersten Accent als die Korrektur, welche in einem früheren Stadium, vielleicht bei der ersten Accentsetzung, gemacht wurde, wie sich aus II, 1, 1 zeigt, wo P. (gegen V.) schreibt unóroltkreftin und zugleich so bei V. corrigiert; und dasselbe gilt von D. in III, 22, 54 unóroltfrísti. In I, 2, 14 unóroltthíot und I, 6, 7 unóroltmágadon, wo V. keinen Accent hat, halte ich den Accent auf unórolt für den älteren, den zweiten für den später eincorrigierten. Der Uebergang von der Zusammenstellung eines attributiven Genetiv mit seinem Substantiv zu einer wirklichen Zusammensetzung ist bei Otfrid ein fast unmerklicher; so zeigt sich in den Accentänderungen bei P. die Tendenz, den dem Substantiv vorangehenden attributiven Genetiv zu betonen, um dadurch eine engere Verknüpfung beider Worte herbeizuführen; dies geschieht z. B. III, 6, 26. 7, 79. IV, 6, 99. V, 12, 5. 19 (das umgekehrte findet, des Gegensatzes wegen, in V, 1, 19 statt); folgt dagegen der Genetiv nach, so hat lieber das regierende Wort den Ton, und demgemäss ändert P. in III, 12, 37. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung ein Adjektiv ist, so zeigt sich bei der ersten Accentuierung ein mehrfaches Schwanken. P. bevorzugt indessen den Accent auf dem ersten Theile der Zusammensetzung. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit alt- sind 7 immer auf ált betont, aber altgiscrip in beiden Hdss. auf dem zweiten Theile der Zusammensetzung, daher wohl besser auseinander zu lösen. In I, 4, 29 schreibt P. áltquena und corrigiert zugleich so in V. Von den 9 Substantivzusammensetzungen mit drut tragen nur vier (eingerechnet drutscap) den Ton immer auf drut. In beiden Hdss. ist accentuiert drutliut und drutménniago. P. schreibt (gegen V.) in I, 10, 13 drútmanne und (gegen V. D.) in I, 28, 11 drútheganon, doch ist in beiden Fällen demgemäss in beiden andern Hdss. geändert. P. hatte zuerst (gegen V.) in I, 4, 59 drutbótono 3, 28 drutthiarnum, corrigiert aber nachträglich den Accent auf drút. (Hieraus möchte ich schliessen, was auch in andern Fällen zu beobachten ist, dass die Accente von P. stellenweise sogar früher gesetzt wurden, als in V.) In IV, 35, 2 schrieb P. zuerst mit V. gúat thegan, corrigierte aber späterhin so, dass der Accent auf thégan fiel, woraus zu schliessen, dass O. später guat als Adjektiv aufgefasst wissen wollte. Das Umgekehrte ist der Fall in héilamuat, wie P. (gegen V.) in II, 13, 15 schreibt; ähnlich vertreten P. V. gegen D. den fortgeschrittenen Stand der Accentsetzung, indem sie in I, 20, 2 héizmuati schreiben, und ebenso in I, 23, 9 uuúastueldi, wo aber der richtige Accent nachträg-

lich in D. eincorrigiert ist. Von den 6 Substantivzusammensetzungen mit *ubil* tragen 3 immer in beiden Hdss. den Accent auf *ubil*, dagegen ist in II, 23, 15 *úbilbóum* bei P. der erste, bei V. der zweite Accent radiert, was wohl so aufzufassen, dass P. zuerst schrieb *úbil boum* und demgemäss in V. corrigierte, später dagegen *ubil* adjektivisch fasste, wie es beide Hdss. thun in V, 23, 111. 112 *ubil múat*, *ubil uuillo*. Auch *selbdrúhtin*, wie beide Hdss. schreiben, ist so zu erklären. Es ist überhaupt bei der Accentuation Otfrids in den späteren Stadien immer mehr das Streben zu bemerken, dem dem Substantiv vorangehenden Adjektiv den Ton zuzuschieben, wodurch der Uebergang zu den eigentlichen Zusammensetzungen vermittelt erscheint. So betont P. (gegen V.) das vorangehende Adjektiv in III, 18, 65. 14, 38 (vgl. IV, 5, 39). 16, 7. 17. 17, 10 (aber IV, 23, 9). II, 6, 51. 21, 44. III, 2, 34. 26, 23. — Wenn der erste Theil der Zusammensetzung als ein von dem zweiten abhängiger Casus erklärt werden kann, so verliert er den Ton; so schreibt P. zwar zuerst II, 7, 48 *gúatigiliches* (während V. ohne Accent ist), corrigiert aber alsdann einen Accent auf das letzte i, ebenso schreiben beide Hdss. *unizodspéntari*; *góteuuoto* II, 14, 113 ist aber als eigentliche Zusammensetzung aufzufassen, und mit Recht setzt P. den Ton auf den ersten Theil und corrigiert auch so in V. Es ist im Texte Otfrids das Streben unverkennbar, dem dem Verb vorangehenden Objekte den Ton zuzuschieben, wodurch der Ausdruck sich der Zusammensetzung nähert, während durch die Accentuation bei *unizodspéntari* erreicht werden sollte, dass man das zwischen den beiden Theilen der Zusammensetzung vorwaltende Abhängigkeitsverhältniss nicht übersehen sollte. So wird in P. (gegen V.) das Objekt vor dem Verb betont in I, 16, 37. 22, 7. II, 12, 76. III, 11, 8. 22. 16, 41. 17, 30. IV, 37, 5; dagegen ist das Objekt, wenn ein accentuirtes regierendes Verb vorangeht, ohne Accent, und so schreibt P. (gegen V.) in II, 22, 42. V, 23, 43.

199. Von den Adjektivzusammensetzungen haben die auf -lich immer den Ton auf dem ersten Theile der Zusammensetzung, und P. bessert III, 17, 54 mit Recht *lédlich*o (V. *leidlich*o), zugleich ist es in V. corrigiert in IV, 25, 3 *unúntarlich*o; *thégánlich*o bei P. in III, 26, 40 ist nur ungenaue Schreibung. Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Substantiv, so trägt dieser den Ton, und mit Recht ist in I, 7, 16 in P. V. *ótmuatige* corrigiert; über *boralang* s. unten. Ist der erste Theil ein Adjektiv, so verliert er den Ton, wenigstens liest O. *ébanénuig*, während er *ébanreiti* hat. Die Zusammensetzungen mit *ein* aber haben den Ton auf *ein*, und so schreibt auch P. in IV, 19, 5 *éinmuat*e und corrigiert es zugleich in V.

Ist der erste Theil eines zusammengesetzten Adjektivs ein Adverb, so ist es tonlos, und Otfrid schreibt *unolauuillig* (vergl. *unóladat*, *unóladuan*), aber *úbiluillig*. In den Zusammensetzungen mit *bora-* scheint dieses von O. zuerst adverbial aufgefasst zu sein, denn er schreibt *boradráto*; doch in II, 3, 13 haben beide Hdss. *bóralang*, später ist in V. der Accent auf die letzte Silbe gestellt worden. Sonst zeigt sich im Otfridtexte das Streben, das Verb vor dem Adjektiv den Ton verlieren zu lassen (vgl. P. mit V. in I, 13, 8. IV, 2, 8; aber II, 7, 36. III, 5, 14. IV, 7, 82); hinter dem Adj. hat das Adverb eher den Ton, vergl. IV, 11, 27. — Die eigentlichen Verbalzusammensetzungen haben den Accent auf dem ersten Theile, und so schreibt P. mit Recht (gegen V.) II, 14, 113 *gimúatfagota* (vgl. III, 20, 72 *múatfagota*); steht aber der erste Theil zum zweiten in einem noch leicht erkennbaren Abhängigkeitsverhältnisse, so hat der letztere den Ton. P. accentuiert daher mit Recht I, 5, 50 *fuasfállonti*. Die adverbialen Bestimmungen haben auch sonst bei Otfrid beim Verb nicht gern den Ton, und so hat P. (gegen V.) accentuiert vor dem Verb in I, 1, 39. 27, 28. II, 6, 5. 19, 14. 23, 18. IV, 8, 6. 19, 60, zugleich in V. corrigiert III, 17, 33; nach dem Verb in I, 17, 32. 26, 47. II, 14, 87. 24, 37. III, 7, 82. 18, 32. IV, 7, 89. 13, 14. 15, 37. 22, 25. 23, 31. V, 23, 48 (aber I, 16, 4).

Zum Schlusse dieses Abschnittes bemerke ich noch, dass ich *théhein* bei P. IV, 28, 22 für einen Schreibfehler, und *gómán* I, 11, 7 *mámmúntes* Lud. 82 bei V. für Correkturen von Schreibfehlern halte. — *odo unán* ist keine Zusammensetzung.

200. Was nun die Wahl der zwei Tonsilben für die Accente im Halbverse betrifft, so wurde Otfrid durch verschiedene Gründe dabei bestimmt. Vor allem kam es ihm darauf an, das Wort, welches den rhetorischen Ton trägt, mit einem Accente zu versehen, und in diesem Sinne fasse ich die Aenderungen von P. auf in I, 1, 43. 9, 32. 12, 16. 28. 16, 4. 24, 4. 27, 53. 28, 4. II, 2, 32. 4, 42. 8, 21. 12, 12. 14, 57. 21, 19. 22, 16. 23, 30. III, 4, 39. 7, 12. 9, 14. 14, 77. 82. 17, 18. 20, 83. 22, 11. 13. 26, 55. IV, 1, 19. 3, 18. 4, 64. 5, 23. 7, 20. 18, 28. 33, 37. 37, 30. 46. V, 8, 55. 10, 7. 15, 26. 16, 18. 20, 16. 22, 5. 23, 31. 36. Daher kommt es auch, dass Otfrid gern dem Hilfsverb vor dem Hauptverb den Ton entzieht; dies geschieht bei P. in I, 1, 99. 11, 55. 17, 34. 74. II, 4, 66. 7, 18. III, 12, 21. 15, 23. 17, 13. IV, 5, 42. 17, 15. 26, 18. 37, 7. V, 7, 21. 10, 4. 22, 10. 23, 54 (vgl. aber I, 19, 19. 26, 6. II, 7, 1. 14, 29. III, 2, 4, wo meist ein anderes Wort noch dazwischen tritt). Hier vergleiche man auch Betonungsänderungen, wie I, 1, 52 *bifóra lazu* III, 20, 83 *datut mári* V, 8, 28 *uuard*

onh füns. Auch die Formen des Hilfszeitworts sin verlieren den Accent durch Correkturen, so bin in I, 27, 19; bist in III, 18, 27; ist in I, 25, 17. II, 13, 33. 14, 47. III, 2, 18 (aber ist in IV, 21, 15, weil ein hoher Ton darauf liegt, und V, 20, 62 im Anfang des Halbverses); sint in I, 1, 59. 64. 66. II, 19, 23. III, 17, 53. IV, 29, 5. V, 18, 4; unas in I, 20, 8. II, 1, 6. 34. 4, 7. III, 7, 5. 20, 2. 21, 15. 23, 52. IV, 3, 18. 30, 23 (aber unas mit Unrecht in IV, 6, 2); uuarun in II, 8, 9. III, 14, 61. IV, 22, 36. 30, 36; si in II, 7, 47. IV, 26, 37. V, 23, 16 (aber si, weniger gut, als in V., in II, 18, 21. III, 7, 11); sis in II, 14, 55 (aber sit in II, 19, 19 im Anfang des Halbverses); sin III, 20, 149. — Einschreibungen wird der Ton möglichst entzogen, vgl. II, 14, 19. 43. 22, 25. III, 1, 22. 17, 40. IV, 10, 11. 12, 61. 21, 4. 31, 23 (aber II, 14, 31. 61).

Otfrid sucht den Gegensatz durch den Accent zu bezeichnen, so I, 1, 68. 15, 41. II, 14, 17. 98. 23, 18. III, 1, 7. 16, 48. 18, 27. 36. 56. 20, 7. IV, 21, 13. V, 1, 19. 12, 75. 21, 8. 10; vgl. auch V, 20, 16 ér noh sidor II, 6, 22 gúat ioh úbil II, 15, 2 líb inti gúat. — Ein Nebensinn ist durch die veränderte Accentuierung erzeugt in III, 19, 9. IV, 29, 13.

201. Ferner erzielte Otfrid durch richtige Vertheilung der Accentsilben einen Auftakt für den Vers, so III, 11, 6. 16, 54. 20, 8. 20. 24, 43 (aber IV, 22, 3. 27, 11); auch die fehlende Senkung wurde so ergänzt in I, 1, 110. 7, 26. 16, 44. II, 1, 21. 10, 1. 5. 22; 42. III, 7, 56 (vgl. II, 14, 47). 8, 5. 15, 3. 26, 16. IV, 11, 1. 33, 24. 37, 1. V, 18, 4 (aber I, 17, 55. II, 19, 19. IV, 15, 6. 18, 5. 28, 13. Auch die Responsion der Accentsilben an der ersten und dritten Stelle ist massgebend gewesen, wie ich glaube, in I, 1, 17. 106. 121. II, 7, 35. 8, 53. 14, 118. 22, 13. 25, 7. III, 15, 39. 19, 20. 20, 33. 22, 10. 22. IV, 6, 9. 50. 7, 10. 26. 8, 6. 28. 9, 26. 13, 19. 17, 13. 23, 38. 27, 18. V, 19, 59. 23, 151; oder an der zweiten und vierten Stelle in I, 20, 22. II, 12, 14. III, 1, 30. IV, 7, 29. 35, 41. Die zweisilbige Senkung, bzw. die Silbenverschleifung, ist vermieden in III, 15, 33. 16, 54. IV, 33, 24 (aber zweisilbiger Auftakt erzeugt III, 10, 3). Ferner sind unmögliche Accente in P. beseitigt in I, 3, 38. 10, 13. II, 10, 1. 24, 13. III, 20, 8. IV, 17, 25. 23, 25. Die Betonungsdeutlichkeit wird bei P. vergrössert in I, 17, 51. II, 1, 18. III, 17, 55. — Durch die Korrektur ist eine andere Accentuierung veranlasst in IV, 13, 3. 19, 34. Verschlechtert ist die Accentuierung in IV, 13, 33. 15, 18. 19, 53. 27, 21; geradezu Fehler entstehen I, 4, 24. 16, 9. II, 4, 33. 7, 60. III, 13, 32. 18, 31.

202. Ehe auf das Einzelne der Betonung der einzelnen Wortklassen eingegangen wird, soll eine bisher nicht beobachtete Eigentümlichkeit in der Accentsetzung Otfrids erwähnt werden. Schon in V., noch mehr aber in P., zeigt sich das Streben, das erste, einsilbige Wort des Verses im Auftakte zu betonen. Bisweilen möchte man denken, wie in III, 20, 61, dass eine Betonung nach dem Sinne vorliegt, aber in der grossen Mehrzahl der Fälle ist der Accent gegen den rhetorischen Ton gesetzt. So finden sich schon bei V. II, 4, 80 *ióh* I, 11, 6 *ínt* IV, 7, 49 *ér* 23, 25 *tház*; an andern Stellen ist der Accent in V. wieder radiert, so in IV, 16, 42. 35, 29 *ióh* II, 4, 106 *uuíht* III, 2, 7 *bí* 16, 65 *ih* 20, 47 *uuér* 26, 69 *tház* IV, 11, 41 *ér* I, 11, 37 *thío*. Besonders häufig ist diese Betonung aber in P., so bei *ioh* in I, 2, 22 (wieder getilgt). 16, 7. II, 1, 10. III, 6, 6. 14, 45. 15, 21. 45. IV, 20, 23. 30, 5. V, 23, 201 (vgl. aber II, 12, 39); bei *tház* in II, 12, 25. III, 4, 10. 26, 27. IV, 36, 5. V, 16, 26; bei *uuio* II, 3, 27. 12, 23. III, 13, 48. V, 12, 94; *ódo* III, 14, 104. 20, 5; *thár* I, 17, 60. II, 12, 1. III, 6, 33. 20, 78. IV, 20, 1; *thés* I, 27, 56. V, 23, 53; *thíz* IV, 35, 23; *thér* I, 9, 31. 10, 4; *thó* I, 15, 9. III, 14, 59; *síh* III, 20, 111 (später radiert); *uuér* I, 23, 37; *uuáz* II, 8, 19. III, 6, 20; *sie* III, 20, 161; *uuánta* I, 4, 24. 28; *iá* IV, 30, 31; *ér* (Conj.) III, 2, 20. (Pron.) 8, 7; *zíu* II, 19, 26; *nú* I, 18, 21; *ní* III, 14, 86; *sít* II, 19, 19; *só* V, 23, 43; *quád* IV, 22, 16; *uuás* IV, 28, 8; *rihta* II, 11, 42; *níst* II, 12, 31; *gíang* IV, 6, 3; *ál* I, 11, 18; *súm* III, 20, 61; *fól* I, 5, 18 (nachträglich) (*theih* II, 14, 45. *spráh* IV, 13, 12. *éin* IV, 33, 27 sind mit Silbenschleifung zu lesen). Auch im zweisilbigen Auftakt wird so ein Wort betont; vgl. IV, 29, 12 *zi thíu* 7, 59. V, 1, 29 *bi thíu* III, 7, 57 *bi híu* I, 10, 10 *thíe sint* II, 11, 64 *thie ín* 14, 88 so *uuáz* 11, 13 *ziuuárf*. Es fragt sich, wie diese Accente zu erklären sind. Es kommt wohl vor, dass in den Correkturen von P. der Accent nach dem rhetorischen Tone gegen den Vers-ton gesetzt wird, so II, 14, 62 *thío* III, 14, 12 *théru* 19, 27 *thés* IV, 27, 27 *thén* 28, 20. 33, 7 *ío*, und an einzelnen der oben genannten Stellen, z. B. I, 11, 18, könnte eine derartige Erklärung ausreichend erscheinen, doch für die grosse Mehrzahl genügt sie nicht. Ein blosses Versehen, weil Otfrid häufig den ersten Accent auf die erste Silbe des Verses stellte, kann es auch nicht sein, da es sich gerade in dem durchgearbeitetsten Texte, P., am häufigsten findet; so bleibt nichts übrig, als die Annahme, dass Otfrid Wörtern, die im Auftakt zu sehr verschwanden, durch den Accent eine Stütze verleihen wollte. Das scheint besonders der Fall zu sein in Beispielen, wie II, 13, 3 *Méistar* (vgl. II, 12, 7).

203. Noch eine andere merkwürdige Accentuierung ist die von óuh. Dieses Wort erhält auffallend oft den Verston, woraus ersichtlich, dass es eine weit mehr hervorhebende Bedeutung hatte, als in der heutigen Sprache. So setzt P. (gegen V.) einen Accent darauf in II, 22, 24. 33. III, 5, 11. 6, 42. 8, 28. 50. 20, 158. 24, 59. 25, 15. IV, 4, 38. 18, 34. V, 20, 23. 24. In IV, 20, 14. 18. V, 4, 29 ist er später wieder radiert. Dass dieser Accent noch anders zu beurteilen ist, als die gewöhnlichen Versaccente, geht daraus hervor, dass óuh den Accent hat auch in der Senkung. In I, 8, 5 steht er im Auftakt und hätte seine Analogien an den im vorigen Abschnitt genannten Beispielen, aber in III, 13, 29. 16, 39 ist es ganz unzweifelhaft. Auch in V. trug óuh den Accent in der Senkung I, 1, 112. IV, 6, 39, verlor ihn aber wieder durch Rasur. In I, 11, 5 steht er im Auftakt (siehe oben) und in IV, 1, 26. 15, 3 ist er in der Senkung später hinzugefügt. Dagegen verliert ouh in P. den Accent, den es in V. trug, III, 11, 17 und IV, 19, 71, wo durch veränderte Betonung die fehlende Senkung geschaffen werden sollte; ferner in V, 23, 247 ódo ouh (vgl. dagegen III, 8, 28); I, 24, 9. II, 13, 15. IV, 15, 37. 33, 24. V, 9, 10. 20, 76.

Nach diesen Vorbemerkungen ist über die Gründe der Aenderung in der Betonung der einzelnen Wortklassen im Satze bei P. gegen V. folgendes zu bemerken.

204. Das Demonstrativpronomen wirft, adjektivisch gebraucht, einige Male den Accent ab, so III, 10, 21 (zugleich in V. radiert) 11, 3 (vgl. v. 4); aber auch das einsilbige thiz verliert ihn II, 11, 21, wo kein schwerer Ton darauf liegt.

205. Die Formen des Artikels stehen natürlich ohne Accent, und demgemäss ist in P. gebessert IV, 11, 18 thiú 5, 56 then 13, 9. 19, 1 themo III, 24, 77. V, 25, 56 ther, und so sind wohl auch als Artikel zu fassen III, 8, 48 theru I, 22, 26. IV, 20, 5 then.

206. Als Demonstrativ, auf das Vorangehende hinweisend, verliert ther den Accent in III, 1, 24 after thiú I, 24, 11. IV, 20, 37 mit thiú IV, 2, 5 fora thiú I, 1, 66 bi thiú IV, 4, 34 then I, 22, 13. III, 22, 33. IV, 8, 12. 19, 35. 31, 34 thes; II, 14, 2. III, 6, 34. 8, 31. 14, 99. 109. 17, 49. V, 8, 34 thaz, besonders in der Formel uuizit ir thaz III, 18, 52. 20, 34 (auf das Folgende aber hinweisend uuizist thaz III, 21, 25). Ist die Hinweisung auf das Vorhergehende eine scharf hervorhebende, so erhält das Demonstrativ den Accent, so bi thiú IV, 29, 28; thiú III, 7, 11; zi thiú IV, 27, 7. V, 8, 45. thie III, 10, 26. thiz I, 15, 17. III, 16, 25. 18, 41. 24, 36. V, 17, 13; hierher sind wohl auch zu rechnen, wenngleich für unser Gefühl die

Hinweisung schwächer ist, mit *thiu* IV, 3, 23 *tház* V, 20, 77. II, 7, 25. Auf das Folgende, namentlich einen folgenden Nebensatz stark hinweisend, hat das Demonstrativ gewöhnlich den Accent, demgemäss ist corrigiert: *zi thiu* IV, 9, 6; *thémo* V, 6, 50. II, 18, 8. IV, 21, 6; *uizit tház ouh* III, 16, 63; *tház* II, 12, 58. III, 4, 13. 16, 25. IV, 1, 4; *théru* III, 14, 12, besonders auf folgenden Relativsatz sich beziehend, wie *thér* V, 6, 53. 7, 9 (aber IV, 11, 37), *thén* I, 27, 38; *thie* III, 14, 63; und wenn es Demonstrativ und Relativ in sich vereinigt, wie *thie* IV, 5, 16. *thés* III, 16, 21 (vgl. *thén* II, 12, 48). Als einfaches Relativ verliert es den Accent, so *thie* IV, 7, 14. *thaz* I, 1, 31. II, 11, 68. III, 18, 31. IV, 7, 1. 13, 48. 27, 30. 31, 11; ebenso *ther* = *the* er in II, 7, 2; fälschlich ist der Accent gesetzt in IV, 12, 44. Obgleich scharf hinweisend, hat das Demonstrativ nicht den Accent in II, 12, 48. III, 21, 5 *zi thiu*; IV, 7, 67 *then*; wie das Relativum, so hat auch die Conjunction in *thiu* mit Recht den Accent abgeworfen in I, 11, 7. IV, 14, 16; unrichtig hat das Relat. mit *thiu* V, 23, 3 den Ton angenommen.

207. Die Conjunction *thaz* ist accentlos, besonders verliert sie den Accent in der Korrektur vor dem persönlichen Pronomen, so *thaz ih* I, 5, 37. V, 20, 75; *thaz thu* III, 12, 11. 38. 20, 177; *thaz er* I, 19, 24. III, 2, 22. 23, 48. IV, 20, 19; *thaz sie* II, 17, 3. IV, 20, 5. I, 7, 108; gibt ihn sogar an dieses ab, so *thaz ih* III, 26, 69. 22, 58. I, 27, 54; *thaz thú* II, 9, 19; *thaz ér* IV, 21, 10; *thaz síu* III, 14, 18; *thaz uuir* I, 26, 13; IV, 31, 11; *thaz ír* II, 13, 5. 19, 19. IV, 26, 43. 23, 25; *thaz úns* IV, 37, 23; aber auch sonst verliert *thaz* den Accent, so I, 9, 22 *thaz io*, 1, 91 *thaz fon*. Irrtümlich ist er in der Korrektur gesetzt in *tház er* V, 6, 54. *tház iz* V, 12, 34. *tház sie* V, 9, 11. *tház ir* IV, 15, 14. *tház sih* II, 8, 6; und später hinzugesetzt ist er in P., offenbar nicht von Otfrid, in III, 26, 65 *tház sin tód*. — Auch *theiz* IV, 7, 20 hat den Accent verloren.

208. Bei den von Hügel (Otfrid's Versbetonung, Seite 11) angeführten adverbialen Ausdrücken zeigt sich in P. die Neigung, die in V. schon meist gebrauchte Accentuierung des Artikels noch consequenter durchzuführen. So corrigiert es II, 21, 7 *bi thémo* meine III, 10, 40 *thia* meina (zugleich in V. corrigiert), III, 26, 18 *thés fartes* II, 14, 96 *théra gahi* (vgl. noch IV, 7, 57 in *théru ziti*); aber es schreibt (gegen V.) in III, 20, 47 *thia uuárba* III, 18, 53 *thia méina* III, 3, 16. 16, 57 *thia áhta*. Ueberhaupt scheint dies dem allerjüngsten Standpunkt Otfrids zu entsprechen, denn so ist noch in P. III, 26, 27 *thes sindes* 42 *thera nóti* corrigiert. (Auch *dati*, *dato* verliert schon in V.

gern den Ton, demgemäss ist in P. corrigiert III, 26, 38. IV, 35, 2. V, 20, 18).

209. Auch auf Präpositionen, von denen Hugel (S. 13) beobachtet, dass sie unfähig sind, eine Hebung ohne folgende Senkung zu bilden, ist der Accent getilgt in fon IV, 15, 56; mit IV, 8, 25; uz III, 17, 46. IV, 4, 65. 6, 10; unz III, 6, 18; uf IV, 15, 61. Selbst die zweisilbigen werden nicht gern accentuiert; das zeigt sich bei thuruh I, 2, 19. IV, 4, 46. 11, 23. 32, 7. 37, 46. fora III, 6, 14. ana I, 1, 106. V, 5, 4. 11, 12. untar I, 1, 90. III, 26, 44. uzar IV, 4, 62. ubar III, 26, 37 (aber úbar V, 18, 9).

210. Auch die persönlichen Fürwörter lässt Otfrid nur den Accent tragen, wenn ein besonderer Ton auf ihnen liegt. Demgemäss ist der Accent bei der Korrektur weggelassen in ih I, 1, 52. 17, 4. II, 14, 109. III, 3, 1. 8, 30. 16, 65. 17, 59. 18, 45. 20, 46. 22, 61. IV, 10, 3. 11, 22. 16, 47 (aber íh I, 19, 17. IV, 31, 29. V, 3, 5); thu II, 14, 51. 58. III, 20, 44. 163. IV, 11, 21. V, 14, 6; er I, 8, 21. 17, 38. 22, 56. II, 1, 10. 7, 1. 10, 1. 19. 12, 18. 13, 28. III, 8, 5. 13, 40. 14, 81. IV, 1, 7. 4, 20. 7, 19. 49. 13, 21. 21, 10, 23. 13, 31, 16. 37, 8. V, 6, 54. 14, 2, unánter II, 10, 19, uuantér II, 6, 37 (aber ér II, 4, 11. 21. 6, 37. 14, 33. 61. 15, 22. III, 18, 43. IV, 33, 96. V, 8, 25. 11, 68; siu III, 7, 67. 24, 5. V, 12, 76; iz III, 3, 18 (aber íz V, 9, 13); uuir III, 24, 51. IV, 9, 6. 37, 9. V, 5, 12 (aber uuír II, 6, 56. V, 23, 9); ir II, 22, 38. III, 14, 103. IV, 7, 87. 24, 43 (ír II, 19, 19. V, 20, 94); sie I, 8, 21. 17, 44. II, 16, 34. 24, 13. III, 8, 47. 15, 33. IV, 6, 46. 54. 7, 15. 11, 1. 31. 17, 24. 18, 3. 24, 3. 27, 7. 18. 28, 10 (síe II, 11, 60. III, 24, 106); si I, 7, 26. III, 14, 18. 17, 51. IV, 4, 47 (sí III, 24, 47. IV, 29, 44); iro III, 26, 39. 44. IV, 7, 19. 9, 31; unser I, 10, 24; mir I, 27, 55. II, 4, 80. 17, 6. 23, 30. IV, 21, 14; thir IV, 5, 5 (thír I, 6, 12); umo I, 1, 118. 20, 35. 25, 29. II, 7, 75. 11, 65. III, 2, 3. 21. 10, 13. 20, 28. 22, 10. IV, 9, 26. 15, 63. 16, 37. 26, 25 (ímo I, 25, 18); iru I, 5, 41; ira I, 25, 26. III, 10, 1. 18, 65; uns II, 14, 2. III, 13, 17. 26, 31. 70. IV, 9, 31; in II, 14, 52. 19, 26. IV, 13, 8. 20, 34. 23, 3. 19; in I, 9, 20. 16, 17. II, 14, 86. 19, 28. III, 7, 51. 14, 92. 24, 41. IV, 20, 9. 24, 11. V, 10, 29. 12, 14. 10, 27; thih IV, 19, 52 (thíh II, 4, 58. V, 12, 3); inan II, 1, 37. 13, 35. III, 24, 103 (aber nán I, 17, 49. inan III, 10, 5. 12, 33); sia I, 9, 18; síh III, 8, 2. IV, 24, 30. V, 14, 10 (síh III, 15, 43); unsih I, 20, 34. III, 17, 20. 21, 29. 25, 9. IV, 1, 48; ebenso bei dem unbestimmten Pronomen man in I, 3, 50. II, 10, 5. III, 7, 55. IV, 9, 2. 25, 2. 16, 32. V, 12, 69.

211. Die einsilbigen Formen des Possessivpronomens haben bei Otfrid oft den Ton gegen unser Sprachgefühl; doch ist in der Korrektur *min* (für *mīn*) geschrieben in I, 2, 25. III, 12, 34. 20, 149. 22, 22. IV, 20, 39 (aber *mīn* III, 12, 8. 22, 29); *thīn* I, 2, 28; *sin* III, 21, 30. 22, 31 (aber I, 22, 58); ebenso die mehrsilbigen Formen, vgl. *mina* III, 18, 48 *thīnu* I, 2, 31 *thīnaz* III, 18, 31 *thīnera* III, 10, 30 *sīner* I, 3, 48 *sīne* I, 11, 3. II, 11, 55. III, 20, 3. IV, 7, 18 *sīna* III, 8, 43 *sīnaz* I, 5, 66 *sīnes* III, 7, 26. 11, 31. V, 12, 8 *sīnu* III, 24, 88 *sīnaz* I, 5, 66 *sīnan* I, 4, 7 (aber *sīno* IV, 37, 44 *sīnen* III, 9, 19 *sīnero* IV, 5, 22. 17, 10) unser III, 21, 1. IV, 36, 6. In der Bethenerungsformel in *uuar mīn* zieht die spätere Accentuierung den Ton auf *uuar* vor, vgl. III, 18, 61. 20, 155. IV, 20, 39 (aber II, 13, 9); ähnlich in *uūāra mīna* III, 18, 48.

212. *sēlb* hat gern den Accent auf sich, so (gegen V.) in II, 11, 9. 13, 2. 14, 102. III, 14, 38. 19, 16. 26, 59. IV, 9, 25. 29, 38. 46; aber es verliert ihn in I, 2, 12. IV, 5, 40. 35, 22, besonders nach vorangehendem Artikel (II, 2, 10. IV, 4, 56. 19, 11) oder Possessivpronomen (II, 21, 24. III, 18, 8. IV, 31, 17. 33, 26). — *thehein* verliert den Accent in III, 7, 47. V, 5, 4, hat ihn aber I, 1, 30 (vgl. *ēin* IV, 33, 27). — *sume* verliert den Accent in IV, 11, 47; *al* in III, 8, 49. IV, 3, 18. 19, 29. 22, 15 (aber I, 9, 7. II, 13, 24); vgl. *alles* III, 9, 14. *ellu* II, 4, 82. *allaz* V, 20, 15. H. 109. *alla* V, 12, 92.

Bei Adverbien kommt es auf die Stärke des ihnen zufallenden rhetorischen Tones an, ob sie den Accent tragen können oder nicht; bei den einfacheren wird der Accent in der Korrektur oft weggelassen, wie folgende Uebersicht zeigt. Es verlieren den Accent *thar* I, 9, 9. 16, 8. 17. III, 1, 7. 13, 36. 14, 27. 19, 21. 21, 25. 24, 64. 103. IV, 7, 21. 25. 14, 15. 35, 41. V, 19, 40. 21, 13 (aber *thár* II, 9, 82. 22, 16. III, 23, 26. 11, 6. IV, 16, 17); *sar* I, 5, 1. II, 4, 99. 7, 17. 11, 5. 14, 25. 49. III, 2, 25. 14, 77. 15, 24. 34. 24, 6. IV, 23, 31 (aber *sár* II, 1, 15. 27. 31. III, 4, 14. IV, 16, 37. 17, 26); *hiar* I, 18, 23. 26, 7. II, 11, 58. III, 6, 27. 23, 7; *fram* II, 14, 68; *io* I, 18, 11. 20, 13. III, 1, 35. 14, 113. 18, 8. 19, 20. IV, 1, 49. 4, 23. 22, 75. 29, 35; *uuar* III, 15, 38. V, 17, 8; *sīd* I, 16, 5; *er* II, 14, 7. IV, 11, 41. 20, 37; *erist* IV, 11, 6; *tho* I, 19, 19. II, 4, 47. 6, 47. III, 15, 39. 18, 68. IV, 4, 17. 6, 2. 15, 59. 22, 25. 25, 11. 30, 22; *nu* II, 8, 51. III, 12, 21; *sus* III, 14, 31; *mī* IV, 2, 11; *in* IV, 8, 99. 9, 2; *so* III, 2, 13. 26, 6. IV, 11, 46 (aber III, 6, 13); ferner *aunr* III, 1, 33. 17, 3. IV, 3, 14. 10, 25. 21, 43. 23, 18; *uūara* III, 7, 9; *hīna* II, 4, 74; *hera* III, 22, 55; *thare* III, 14, 82; *thana* V, 24, 31; *tharazua* V, 37, 12; *mera* II, 12, 29; *harto*

I, 1, 53. 67. II, 13, 22. V, 21, 2 (aber V, 21, 1); thara III, 26, 63. V, 23, 48; thrato III, 17, 68; flu I, 4, 24. II, 11, 25; thanne IV, 14, 2.

213. Conjunktionen und satzverknüpfende Pronomina können natürlich den Accent nicht haben, und so ist derselbe in der Korrektur getilgt, während er bei der ersten Accentuierung gesetzt wurde, bei inti II, 21, 2 (aber IV, 4, 16); thoh II, 22, 4; ioh I, 11, 7. II, 24, 41. III, 21, 29. 24, 101. IV, 16, 42. V, 35, 29 (aber IV, 7, 73. 30, 5); unanta I, 1, 53. IV, 6, 20; oha IV, 19, 49. 21, 4. V, 7, 49 (aber IV, 26, 24); nub I, 1, 86; noh I, 2, 16; ia I, 2, 1; suntar I, 2, 17; unio IV, 6, 54. 7, 17. III, 12, 10 (aber V, 8, 28); unaz II, 14, 88. III, 12, 9; uuer III, 24, 29 (aber ódo II, 8, 33; hiu III, 14, 44).

Die vorhergehenden Untersuchungen über den Wechsel in der Accentuierung mögen gezeigt haben, dass in P. die spätere Accentuierung, fortbauend auf den Grundsätzen der früheren, diese vervollständigt und ergänzt. Wie in V. III, 15, 24. 21, 1. IV, 7, 91. 8, 2. 26, 16. V, 4, 11, so zeigt sich freilich auch noch in P. III, 11, 9. 12, 30. 16, 5. 65. 24, 106. V, 4, 33 ein gewisses Schwanken der Accentsetzung, und auch P. ist noch lange nicht consequent accentuiert, doch ist der Fortschritt nicht zu verkennen. Lachmann und Hügel gehen sehr häufig auf die Handschrift P. zurück. Der letztere sagt ausdrücklich (S. 4 Anm. 11): „P. hat namentlich an vielen Stellen, was von Wichtigkeit ist, eine bessere Accentuierung als V.“ Nun wäre es aber doch seltsam, — vorausgesetzt, dass V. das Handexemplar des Dichters ist, wogegen ja wohl kein Zweifel erhoben wird, — wenn das Exemplar eines fremden Abschreibers in so vielen Fällen das Bessere böte!

V. Im Stadium O.₁ wurden nun P. und V. noch einmal gemeinsam übercorrigiert. Unzweifelhafte Spuren davon sind folgende (die Nummern verweisen auf die beim Stad. P.₁ gemachten Bemerkungen): Liutb. 9 flagitantis 125 dignitati I, 1, 6 tñtonnes (60) 2, 28 firlihe (50) 3, 14 gieret (183) 4, 12 die 9, 11 stimna (76) 10, 27 unuaha (46) 12, 3 zi in (183) 30 blide 15, 4 beitota (104) 17, 26 gieinot (104. 183) 25, 10 kundta imo (183) 27, 11 int iz 26 zi (102) 28 iu (162) II, 2, 18 breita (20) 3, 27 irsklag (177) 4, 25 gieiscota (183) 7, 37 heizen (98) 8, 41 die Stellung gebessert; 9, 35 (20) 48 nfin 82 genen (53) 11, 32 ougti (179) 14, 10 arabeito 90 selba (177. 178) 15, 5 iudeono (117) III, 1, 14 theih 2, 1 tho (177) 5, 8 firbrah (182) 6, 11 giang (162) 7, 38 sahta (179) 58 armuati (28) 62 sie (164) 64 blyent (112) 8, 37 sih uuola 14, 50 thu 99 nemet (125) 116. 118 emmizen (179) 15 (die Nummer) 15, 12 egypto 16, 3 sio (183) 18, 44 nennet (125) 20, 55

(mir) 137 uniht uns 23, 1 Ero 37 biginnet ir es 24 (Nummer) 24, 98 erstuanti (183) 26, 9 sie (153) IV Inhalt XXII 5, 17 abgoton (134) 6, 6 guatu 37 sie (153) 11, 5 in (102) 12, 29 iohannan (31) 40 selbo 57 ekord 19, 16 fraulo 53 giloubit er (vgl. III, 22, 37) 20, 39 iu 23, 19 zi iu (183) 29 (Nummer) 30, 5 ouh (178) 33—37 die Nummern. 35, 26 odo 36, 17 zilotun (165) V, 5, 3 thie inan (178) 6, 19 unizzanne (26) 29 uuerdent (61) 7, 25 leidon (134) 9, 45 lamf (11) 10, 4 nottun (20) 12, 62 sidor (61) 13, 10 nuzzin, nezzin (26) 18. 19 die Nummern. 19, 32 duat 20, 8 forahtvn (182) 21, 9 bislipft (11) 18 innan (177) 23, 4 forna 23, 155 semmizigen 238 alauuare. In den Accenten zeigt sich die gemeinsame Uebersetzung in Sal. 39. I, 1, 69. 8, 7. 9, 32. II, 2, 28. 3, 38. 6, 14. 7, 58. 13, 17. 14, 31. 47. 107. 16, 22. III, 1, 29. 7, 33. 8, 33. 47. 10, 30. 12, 5. 17, 67. 18, 3. 20, 45. 159. 22, 30. 35. 24, 59. 64. 26, 64. IV, 6, 3. 7, 87. 9, 15. 11, 27. 36. 13, 53. 15, 58. 17, 31. 22, 9. 29. 26, 39. 30, 11. 31, 14. 33, 39. 35, 1. 36, 18. V, 3, 20. 4, 47. 6, 50. 9, 38. 10, 7. 12. 11, 9. 47. 12, 6. 66. 82. 13, 14. 15, 8. 29. 38. 16, 9. 34. 20, 50. 21, 15. 23, 169. 263.

Auch diese Korrekturen sind so sehr im Geiste Otfrids gemacht, dass wir nicht zweifeln können, er selbst habe sie geschrieben.

VI. Es bleibt nun nur noch das Stadium O., zu besprechen. Die sämtlichen Korrekturen, welche nun noch in beiden Hdss. übrig bleiben, sollen hier betrachtet werden. Zu sondern sind zuerst diejenigen in P., welche gleich beim Schreiben gemacht wurden, also in das Stad. P.₁ gehören, nämlich I, 5, 2 thria 36 druhtine 37 uuerdan 47 gistattaz 57 selbo 60 leidenti 7, 7 otmuati 8, 8 afur 9, 11 giaforonti 28 zunga 11, 44 ligit 12, 22 himiliagon 28 himilriche 15, 41 uuir 16, 20 er 17, 2 manag 20, 23 ni 29 sin 23, 52 ouh 25, 2 iohannes 26 mammunti 27, 2 uuola 15 sage uns 45 heilant 58 birine 60 riomon II, 4, 63 hiar 86 nidarfalles 6, 10 gilustlichemo 49 gimah 7, 29 mohtih 46 uuesan 11, 20 iro 12, 9 bibringe 49 unio 13, 12 mit 19 sprechan 30 giunelti 40 gibredigot 14, 16 thaz 48 sar 59 Quedet 84 thar 15, 14 er 16, 2 mit 4 iuer 17, 1 salz 2 salzan 18, 3 ih 24 thaz 21, 26 garalicho 22, 37 gebet 23, 4 thir III, 2, 7 dauualonti 14 herza 33 thuiz 3, 21. 4, 39 gibot 6, 28 girstinu 54 sibun 7, 65 gras 8, 13 iagonti 10, 15 gab 21 uuillen 11, 15 bi 16 gisprah 12, 30 thu 17, 29 lera 18, 5 iu sagen 68 emmizigen 19, 24 io 20, 185 zeichonon 21, 3 unard 6 sid 22, 14 uuir 17 namon 24 in 35 thulti 50 nennit 24, 18 fergos 22 lib 32 forahta 40 thes 25, 7 mugun 15 romani 26, 4 giloubemes IV, 1, 6 unsih 2, 1 heilta 5, 40 nahuuist 7, 8 zeichan 12, 21

einan 39 themo 63 giholoti 15, 26 unredina 17, 24 thahtun
 18, 2 thaz er 6 sprah 19, 15 mezuuorte 22, 9 mag 25, 5 sunta
 34, 25 eigena V, 2, 9 giloubi 4, 30 arumi 6, 49 giuuisso 7, 59
 Gisel 8, 28 ouh 10, 13 ouh 35 reda 11, 6 ih 12, 17 fon 43
 thing 14, 2 nidrat 15, 43 thara 16, 24 thesan 19, 18 thes 20,
 83 hintarquement 21, 16 luginara. Eine Anzahl der übrigen
 Korrekturen scheint sicher bei der Abschrift von des Priesters
 Sigihard Hand hinzugefügt zu sein; so in V. I, 1, 60 thes 3, 8
 unx 10 gauarot 25 entont 4, 4 bethju 5 drudju 10 leitendi 68
 fersagenti 5, 6 itis 11 uuirkento 16 zeizosto 60 leitenti 71 ga-
 rauue 6, 8 furist 9, 8 scaftin 11, 25 thi ih 41 tuzta 16, 27
 tharft thu 17, 50 githinge 18, 29 rozagaz 19, 4 antheraz 22,
 16 sosin 29 uuidarort 23, 34 sje io 51 thju 53 nist er 26, 4
 sid 27, 35 nq II, 1, 11 anagin 2, 6 sosq 29 noh 6, 45 beziremo
 7. 30 tharagiangis 11, 9 giflaht 11 ziuuarf 12, 2 gitiurto 56
 infahet 72 einogon 89 thero 14, 45. 102 emmizen 108 scura
 16, 10 firtilot 18, 17 genaz 20, 10 zellu ih 11 sia 21, 44 thjo
 22, 17 mithont 23, 27 zell 28 ruachet III, 1, 13 teta 6, 50
 bigondun 7, 64 zerthorrenne 10, 6. 11, 12 thar 13, 19 antuurti
 14, 47 tohter 80 es 15, 32 sje 16, 8 sio 17, 43 bileib 20, 8
 thja 16 vimmaht 23, 3 unilli ih IV, 1, 4 firthuesben 13, 51 sje
 imo 15, 51. 20, 31 zi iu 39 iu 22, 16 barabban 26, 19 tote
 30, 14 uuiht 34, 21 ruvun V, 2, 16 giuuuntot 6, 37 rivvi 7,
 19 dar 8, 55 thiu 11, 30 liabaz 20, 54 fone 94 datun, lieben
 23, 39 tharazua 85 todes 119 bruaderscaf 201 fuarent, ruarent
 25, 99 sio; ebenso die Rasuren des einen u in I, 22, 13. 17.
 27. 38. 44. 27, 39 und des th I, 2, 25. 26. 39. 40. Ebenso
 finden sich Korrekturen des Sigihard in P. I, 5, 90 unzi 7, 23
 manotho 26, 9 thiu II, 5, 20 thie 8 Ueberschrift FACTÆ 20,
 3 guatiu, gimuatiu III, 5, 18 mariu 7, 2 tharzua 15, 1 iudeon
 (vgl. III, 15, 37. 48. 17, 51. 22, 9. 23, 27. 24, 3) 12 ægypto
 16, 8 sio 15 uoelle 17, 51 leibu 18, 67 ruarta 22, 24 Gibih
 23, 19 dode imo 46 in 24, 45 si ilti 89 thiú ougun 25, 14 zi
 imo IV, 5, 28 zi imo 6, 40 sie 15, 3 si iuz 24, 4 skrei 26,
 29 riazet 36, 23 uuanta 37, 8 uuiio 39 iamer V, 4, 2 uuiio 11,
 8 frido 12, 94 uuiq 23, 45 suftent 144 imo 148 arabeit. Bei
 der Frage, ob auch der Schreiber von D. in den beiden andern
 Hds. corrigiert habe, könnten in Betracht kommen für V. die
 Stellen I, 22, 60 bi thiu ist 28, 14 euuinigon II, 4, 34 scefphe
 5, 14 genan III, 22, 47 zi in 20, 54 fone 18, 29 rozagaz; in
 Accenten: II, 4, 11. 6, 49. 20, 89. III, 20, 66. 67. 84. 88.
 133. 22, 42. 59. 23, 31. 24, 6. 42. 51. IV, 2, 33; für P.: III,
 23, 46 imo in 24, 45 si ilti, doch sind die Spuren zu dürftig,
 um einen sichern Schluss zu gestatten. Es bleiben nun noch
 eine Anzahl Korrekturen bei V. und P., welche von keinem der

Schreiber der andern Hdss. herrühren können. Bei jeder derselben wird genau zu prüfen sein an der Hand der oben erörterten schriftstellerischen Grundsätze des Dichters, ob sie von Otfrid herrühre oder nicht. Gar nicht in Frage kommen natürlich ganz junge Ueberschriften, so in V. IV, 26, 10 *weinliche* 13 *quisquis* 15 *isra* 40 *tentatio*; es gehören aber hierher in V. Lud. 91 *therero* Liutb. 76 *schema* 85 *id est* Sal. 17 *Emmizigen* 37 *firliche* 38 *emmizen* 44 *io*, *thar* I, 1, 59 *chuani* 2, 17 *lobduan* 25 *thiu* *thu* 26 *dera* 39 *thu* *zar*, *sceithist* 39 *thin*, *githigini* 4, 68 *fyrsgenti* 5, 13 *frovaun* 9, 22 *gihugeti* 36 *uuis* 12, 21 *zi* in 13, 3 (nu) 14 *thjē* 14, 3 *io* 17, 41 *theih* 67 *Mystice* 18, 8 *yrzellen* 19, 7 *ny* 20, 3 *manage* 6 *kunne* 22, 25 *thioh* 29 *uuidarort* 45 so 47 *thiu* 48 *iz* 53 *mih* 23, 4 *zi* *thes* 10 *kundinti* 27 *thjē* 33 *fuer* 41 *gote* 24, 6 *rehd* 25, 7 *scalk* 20 *unille* 26, 4 *salidā* 10 *sō* *ist* 27, 11 *int* *iz* 24 *dū* 50 *thero* 53 (thoh) II, 1, 34 *einagan* 37 *ana* 2, 5 *thjē* 3, 18 *dressō* 54 *sankta* 6, 15 *flangin* 7, 23 *ander* 9, 82 *gienen* 14, 17 *iudusger* 67 *iob* *ouh* 22, 42 *sar* III, 1, 13 *teta* 14, 4 *thir* 9 (iz er) 19 (thoh) 28 so 15, 23 *nioman* 17, 20 *unsih* 69 *uiiht* 19, 4 *redi* 17 *sina* 22, 37 *gimyatu* 42 *zimo* 23, 4 *hilih* 24, 4 *gistiltin* 45 *unafen* 50 er 25, 36 *sihurheit* IV, 1, 14 *sje* *inan* 2, 6 *dothe* 4, 13 also so er 4, 24 *thihhein* 54 *stimna* 5, 19 *vuerkon* 7, 53 *uakar* 8, 14 *ther* *selbo* IV, 11, 11 *yr* 11, 16 *unzin* 15, 5 *thara* 19, 31 *zistiazi* 22, 8 *yrnaht* 23, 15 *rifun* 26, 16 *uuzent* 30, 6 *gimacha* 32, 10 *bisorgeti* 36, 11 *nirzucken* 37, 18 *gilicho*, *gilooko* V, 2, 14 *ni* *irkobarot* 8, 26 in 19, 28 *firuazent* 57 *uuesales* 20, 78 *zi* in 21, 15 *anderemo* 23, 149 *uank* 156 *emmizen* 190 *freuuidon* 25, 87 in *uuar* H. 90 *iare* 133 *quimit* 151 *dyet* 167 *gamane*; ebenso in P. Lud. 83 *richduam* Sal. 34 *nubih* I, 1, 32 *gihohe* 87 in 112 *thionontē* 2, 23 *zeilu* *ih* 32 *einō* 4, 47 *forahta* 9, 5 *gieisgotun* 11, 21 *sino* 62 *theru* 14, 2 *uuzzod* 16, 25 *emo* 21, 10 *thera* 22, 51 *theru* 23, 30 *firspyrne* 42 *natorvn* 25, 14 so II, 4, 32 *pruontota* 33 *scepfe* 82 *alalichi* 5, 20 *thie* 8, 32 *thrizzug* 10 *goumā* 14, 5 *thara* 19 *bihu* 16, 15 *setō* es III, 4, 14 so 31 *xpēc* 5, 18 *mariu* 9, 1 *gieiscota* 12, 8 *min* 28 *giereta* 13, 6 *bispiuuan* 14, 17 *geniu* 27 *gab* 40 *ther* 77 *heilte* 15, 48 *iudeono* 20, 19 *odō* 34 *uuzzit* 111 *tho* 22, 40 *iunumo* 52 se 24, 46 *giruzi* 26, 46 *irqueman* IV, 7, 27 *Sageta* 7, 78 *gifreuneta* 13, 7 *laz* *iu* 19, 11 *rihtent* 23, 24 *douuan* 27 *cruzi* 24, 10 *giduachtes* 26, 52 *terren* 34, 10 *sje* V, 12, 35 *Yrougt* 14, 17 *zessa* 18, 15 *imō* es 19, 9 *sje* 22, 13 *uuar* 23, 6 *hiar* 225 *zi* *ente*. So sind auch später, doch, wie es scheint, sicher von Otfrid, die in der Synalöphe ausgefallenen Buchstaben bei P. wieder hergestellt, vgl. I, 2, 52 *unillo* 56 *int* *ellu* 3, 2 *sana* *baga* 3 *sje* *uns* 11 *rihtā* in 30 *zellū* *ih* 38 *sī* *uns* 43 *zī*

uns 47 scribu ih, zi erist, sq in 50 imo 4, 47 zi iamanne 9, 5
 gieiaготun 12 giaforonti 10, 13 sosq 12, 5 sij inan 14, 5 intj
 in II, 10, 12 gouma 14, 112 zi imo 114 sino iz 18, 15 zi
 iamanne 21, 33 hiutu uns III, 4, 19 zi imo 11, 7 ekrodo 12
 giloubta 12, 31 uuillu ih 15, 45 zialtere 18, 61 so ist 20, 132
 thu imo 21, 32 sineru 22, 17 thinjh 23, 19 dode imo 35 gi-
 uuisseq er IV, 35, 18 zi imo V, 18, 15 dode imo.

Auch in den Marginalien ist deutlich das allmähliche Werden
 des Textes zu verfolgen, doch dafür werden die oben Seite 78.
 79 gegebenen Uebersichten genügen. P. lässt meist das bei V.
 häufige et reliqua weg, ausserdem verkürzt es öfters die Mar-
 ginalien, wenn der Raum nicht hinreichte. Aber auch die Mar-
 ginalien machen in P. den Eindruck selbständig durchdachter
 Arbeit, denn V. ist in ihnen vielfach gebessert, bisweilen ist die
 Korrektur auch in V. übertragen, so II, 11, 31. 19, 21. 20, 51.
 V. 19, 31; P. ist aber selbst später auch noch corrigiert, so V,
 13, 23. 18, 9. Von den Einzelheiten kann man sich leicht
 überzeugen.

Die vorhergehenden Untersuchungen sollen erweisen, dass
 in jeder Beziehung P. die consequente Weiterbildung der schon
 bei Abfassung von V. massgebenden orthographischen, gramma-
 tischen, metrischen u. s. w. Grundsätze ist, und zwar in einer
 so ins Einzelne gehenden Weise, dass niemand anders, als der
 Schreiber von V., d. h. der Dichter selbst, auch als Schreiber
 von P. vorgestellt werden kann. Nunmehr werden auch die
 bei der Beschreibung des Aeussern der Hdss. erwähnten merk-
 würdigen Uebereinstimmungen, ferner die Gleichheit der Schreib-
 fehler (V. I, 18, 1 uuafen 22, 18 sief P. II, 4, 55 herafun; III,
 13, 6 heiftigo Sal. 41 unfih II, 19, 21 filu), ihren bedeutsamen
 Platz in der Beweisführung einnehmen. Es ist kein Zweifel
 mehr möglich: P. ist die von Otfrid selbst geschriebene und
 revidierte Reinschrift.

2. Die zerschnittene Handschrift (Codex Discissus).

Mit diesem Namen hat Kelle die Otfridbruchstücke belegt,
 die sich in drei Bibliotheken zerstreut finden, aber nachweislich
 Theile ein und derselben Handschrift sind. Hierher gehören

1. Die Berliner Bruchstücke, auf der Königl. Biblio-
 thek, vereinigt in einem Pappbände unter der Bibliotheksbezeich-
 nung: Ma. germ. quart. 504. Dieselben sind von drei Seiten
 zusammengekommen, aber im Bande angeordnet nach der Reihen-
 folge der Capital.

a. die zwei Kinderling'schen (Doppel-) Blätter (= **K.**), benannt nach ihrem ersten Besitzer J. Fr. A. Kinderling zu Kalbe a. d. Saale, zuerst veröffentlicht durch v. d. Hagen (in v. d. Hagen, B. J. Docen und Büsching, Museum für altddeutsche Literatur und Kunst, Band II. Berlin 1809, S. 1—16). Es sind Doppelblätter, doch sind sie für Buchbinderzwecke verschnitten, namentlich ist von dem zweiten Theile eines jeden dieser Doppelblätter die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass sie sich jetzt als zweimal anderthalb Blätter darstellen. Von beiden Doppelblättern ist ausserdem unten je eine Zeile abgeschnitten, vom zweiten sogar beinahe zwei Verse. Die Seiten, mit welchen die Blätter auf Bücher aufgeklebt waren, sind natürlich schlechter erhalten, als die andern (vgl. unten No. 1. 2. 3. 4. 7. 8. 9. 10 = D. 26a 26b 27a 27b 30a 30b 31a 31b).

b. Das Diezische (Doppel-) Blatt (= **Df**), benannt nach dem Legationsrath von Diez, zuerst dem Inhalte nach veröffentlicht von v. d. Hagen in v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen, Sammlung für altddeutsche Literatur und Kunst, Breslau 1812. S. 225—227; dem Wortlaute nach von demselben, in den Denkmälen des Mittelalters, 1824, Heft 1, S. 1—6. Auch dieses Blatt besteht, wie die Kinderling'schen Blätter, aus einem ganzen Blatt und einem halben. Es gehört zu dem Bonner Deckel 4 (s. unten), von welchem es losgetrennt ist. Oben sind zwei Zeilen abgeschnitten. Die Klebseite ist auch bei diesem sehr verdorben (vgl. unten No. 15. 16. 27. 28 = D. 41a 41b 48a 48b).

c. die zwei Böcking'schen (Doppel-) Blätter (= **H.**), ebenfalls benannt nach ihrem früheren Besitzer, von welchem sie an M. Haupt mitgetheilt wurden. Auch hier ist das Gegenblatt eines jeden zur Hälfte abgeschnitten. Bei dem ersten derselben ist oben ein Streifen abgeschnitten und dadurch von dem Halbblatte eine ganze Zeile, von dem Hauptblatte der oberste Theil der ersten Zeile hinweggenommen. Die Blätter scheinen nur erst zum Bekleben zugeschnitten worden zu sein, doch waren sie noch nicht aufgeklebt, denn die Leimspuren fehlen gänzlich. Veröffentlicht sind sie zuerst von M. Haupt in den Berichten über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. Leipz. 1848 (Jgg. 1846/47) S. 54 bis 60; und später in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum VII, S. 563 bis 568 (vgl. unten No. 35. 36. 37. 38. 43. 44. 45. 46 = D. 99a 99b 102a 102b 105a 105b 112a 112b).

2. Die Wolfenbüttler Bruchstücke (= **W.**), auf der Herzoglichen Landesbibliothek zu Wolfenbüttel, vereinigt in einem Pappbände unter der Bezeichnung: 131. 1. Extr. Es sind vier Doppelblätter. Dieselben sind wohl erhalten und nicht

um ein halbes Blatt und einzelne Zeilen verstümmelt, wie das bei den Berliner Bruchstücken geschehen ist; doch ist bei Blatt 1 und 3 der Rand mit den Marginalien abgeschnitten. Sie wurden von Fr. A. Knittel entdeckt und zugleich mit Ulfilasfragmenten veröffentlicht (Fr. A. Knittel, *Ulfilae versio gothica nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos*. 1762. S. 484 bis 495). In ihnen lassen sich deutlich zwei verschiedene Arten von Accenten unterscheiden (vgl. unten No. 31. 32. 33. 34. 39. 40. 41. 42 = D. 97a 97b 98a 98b 103a 103b 104a 104b).

3. Die Bonner Bruchstücke (= B.), aufbewahrt auf der Bonner Universitätsbibliothek in einem Kasten, unter der Bibliotheksbezeichnung: Cod. 499 (78) fol.: *Fragmenta codicis membranacei saec. X. foliorum laciniorumque 13. Otfridi evangeliorum lib. I, 17, 1—22. 22, 85—124. 23, 1—40. 27, 113—28, 9. 28, 14—40. II, 2, 17—57. 2, 60—3, 22. 3, 107—4, 10. 4, 11—52. 4, 53—93. 4, 96—136. 5, 3—6, 28. 6, 93—106. 14, 173—214. V, 20, 99—130. Incipit: Nist man nihein in uuorolt. Explicit [uuórton filu] suázen. Fragmenta haec diu delitescens in tegumentis Thomae Aquinatis quattuor voluminum, olim Duisburgensium, anno 1821 detexit et enarravit Hoffmannus Fallerslebensis (Bonner Bruchstücke vom Otfrid, herausg. durch H. v. F. Bonn 1821), ubi quintum Thomae operum volumen Duisburgi periisse videri relatum reperies pag. IV. — Es sind zwei lange Streifen, drei Doppelblätter und acht Holzdeckel. Der eine Streifen ist nicht beschrieben, der andere ist von dem Bonner Doppelblatt 2 oben abgeschnitten und ergänzt dasselbe in seinen vier Columnen um je einen Vers. Die Doppelblätter sind in ähnlicher Weise verstümmelt, wie das Diezische und die Kinderling'schen Bruchstücke. Von dem zweiten Blatt eines jeden ist etwas mehr als die Hälfte von oben nach unten abgeschnitten, so dass auf der Vorderseite des so beschnittenen Blattes nur der Anfang, auf der Rückseite nur das Ende der Verse zu lesen ist. Die Blätter 1, 2 und 3 sind losgelöst von den Deckeln 1, 2 und 3, wie das Diezische Blatt von dem Deckel 4, und ergänzen also auf ihrer einen Seite durch ihre Lesungen die Lesungen des entsprechenden Deckels. Auf den acht Deckeln ist nämlich beim Abreissen der Blätter ein Theil der Schrift, als Spiegelschrift, sitzen geblieben. Zu den Deckeln 5, 6, 7 und 8 fehlen die entsprechenden Blätter. — Die Schrift auf den Klebseiten der Blätter ist sehr verdorben. Die andern Seiten sind besser erhalten. Von Doppelblatt 1 und 2 ist oben ein Streifen von der Breite eines Verses abgeschnitten. Derjenige von Blatt 2 ist noch unter den Bonner Bruchstücken erhalten (s. oben). Nicht Hoffmann hat sich Kelle, (in seiner Ausgabe I, S. 138 bis 142) um die Lesung der Bruchstücke verdient gemacht (vgl.*

unten No. 5. 6. 11. 12. 13. 14. (15.) 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. (28.) 29. 30. 47. 48 = D. 28a 29b 34a 34b 39a 39b (41a) 42a 42b 43a 44a 44b 45a 45b 46b 47a 47b (48b) 82a 87b 172a 173b).

Die Schrift der Bruchstücke ist die karolingische Minuskel. Die Kapitelüberschriften, die Marginalien und die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind wie in P. und V. mit rother Dinte geschrieben.

Dass die oben genannten Bruchstücke ein und derselben Handschrift angehören, hat für die Kinderling'schen und Wolfenbüttler Blätter schon v. d. Hagen (Museum, S. 2) vermuthet. Dass das Diezische Blatt und die Bonner Bruchstücke (Deckel 4) zusammengehören, ist schon erwähnt. Es folgt das für sämtliche Bruchstücke, die Bonner eingeschlossen, 1. aus der Gleichheit der Schrift und der Schreibgewohnheiten, die in der That augenfällig ist, wie die von Kelle veröffentlichten Facsimiles beweisen. Die Schrift ist überall gleich sorgfältig. Besonders mache ich aufmerksam auf Abkürzungen, die andere Handschriften nicht haben, die sich aber in D. auf verschiedenen Blättern finden. Für et findet sich die gewöhnliche Abkürzung & z. B. in den Marginalien zu K. Ib 1. 6. IIa 17. Iib 2. 16. H. Ia 21. W. IIa 10. IVa 3; doch ein anderes, selteneres Zeichen für dieselbe Lautverbindung (⌒), welches in den Randbemerkungen zu K. Ia 12 (I, 15, 5) Ib 6. 11. 15. (I, 15, 20. 25. 29) IIa 10. 13. (I, 15, 45. 48) Iib 2. 10. (I, 16, 7. 15), sonst aber in keiner der Otfridhandschriften sich findet, steht auch in der Glosse zur Ganzseite von B. Ib 20. Die Form des Uebersetzungszeichens (⌒), welches sich gewöhnlich als bloßer Haken findet, steht mit einem Punkte darin in K. Ib 13. 21 (I, 15, 27. 35), sowie auf Z. 4 der Ganzseite Di.b (II, 6, 39) und auf Z. 19 der Halbseite Di.a (II, 1, 36). Ferner findet sich eine eigenartige Ueberschreibung des Schluss-s in K. Iib 12 (I, 16, 17) und in den Marginalien zu W. IVb 8 (III, 24, 22) und zur Ganzseite von B. Ib 2 (I, 23, 1). 2. Die Blatteinrichtung ist durchweg dieselbe. Grössere Initialen sind nicht verwendet. Jede Seite enthält einundzwanzig Zeilen. Die Länge der Zeilenmasse, sowie die Abstände der Verse sind in allen Stücken dieselben. Die Marginalien sind überall mit derselben, besonders schönen, rothen Dinte geschrieben. 3. In grammatischen Formen und in Wortformen, in welchen D. von den andern Handschriften abweicht, zeigt sich in den Bruchstücken eine auffällige Uebereinstimmung. So steht antar (f. untar) in K. Iib 18 (I, 16, 23); damit vgl. sántar (f. súntar) in H. 12 (III, 23, 3); ougun als Dativ Plur. steht W. Ib 7 (III, 20, 81) und W. IIib 3 (III, 23, 36). Dem Schreiber stösst es auch öfter zu, dass er den

Endconsonanten eines Wortes weglässt, so in unard **B. V**, 8 Ganzseite (**I**, 17, 5), suerton **K. Ib** 12 (**I**, 19, 10), zeinont **B. VI**, 10 Ganzseite (**II**, 3, 21), no **B. VII**, 5 Ganzseite (**III**, 14, 92), oder den Anfangsbuchstaben des ersten Wortes einer ungeraden Verszeile: ispuan **B. IIIa** 15 (**II**, 5, 16), ier **W. IIIb** 18 (**III**, 23, 30). Einiges Andere wird unten noch bei Besprechung des Verhältnisses von **D.** zu den übrigen Hdss. beigebracht werden. 4. kann man aus der Gleichartigkeit der Verstümmelung der Bruchstücke **K. DI. H.** und **B.**, sowie der bei **K. DI.** und **B.** nachweislich geschehenen Benützung zum Bücherbekleben schliessen, dass diese Zubereitung für Buchbinderzwecke von derselben Hand geschehen ist, die Bruchstücke also wohl dereinst beisammen gewesen sind. 5. folgt die Zusammengehörigkeit aus der unten nachgewiesenen Leichtigkeit, die einzelnen Theile in ein Ganzes einzuordnen.

Bei der Gleichartigkeit der Schrift von **D.** kann man nämlich mit Sicherheit berechnen, dass die Handschrift aus 188 Quartblättern bestanden haben muss, welche in dreieundzwanzig Quaternionen und einem Schlusshefte von zwei Doppelblättern gebunden waren. Dass die Handschrift in dieser Weise geheftet war, lehrt eine Betrachtung der Lage und Inhaltsgruppierung der erhaltenen Doppelblätter. Erhalten sind uns nur Blätter aus Quat. 4. 5. 6. 13. 14, sowie Spuren aus Quat. 11 und 22 auf den Bonner Deckeln 7 und 8. Am meisten ist erhalten aus Quat. 6, von dem jedes Blatt in den Resten vertreten ist. Im Ganzen sind uns Lesarten von achtundvierzig Seiten des Codex erhalten. Vom zweiten Blatt des vierten Quaternios bis zum Ende des ersten Buchs (Quat. V. 7b) stimmen die Seitenanfänge in **V.** und **D.**, wie die Bruchstücke beweisen. Bis zum zweiten Blatt des vierten Quaternios haben sie also auch wahrscheinlich übereingestimmt; nur wird in **D.** die Kehrseite von Blatt 3 nicht leer gewesen sein, wie in **V.**, so dass dadurch eine Seite eingebracht wurde. Vom zweiten Buche ab ist **D.**, seinen auch sonst beobachteten Grundsätzen entsprechend, sparsamer mit dem Raume, als **V.** Auf Seite 39b stand noch der Titel, auf 40a die Inhaltsangabe No. 1—21, auf 40b Inhalt No. 22—24 und die ersten 17 Verse vom ersten Capitel des zweiten Buchs. Die vier Quaternionen zwischen Bl. 48 und 81 und das erste Blatt vom 11. Quaternio enthielten **II**, 6, 57—**III**, 10, 39. Dem Raume und der Verszahl nach muss also der Anfang von Bl. 50 = **II**, 7, 40; 51 = **II**, 8, 5; 52 = **II**, 8, 47; 53 = **II**, 9, 32; 54 = **II**, 9, 74; 55 = **II**, 10, 17; 56 = **II**, 11, 36; 57 = **II**, 12, 10; 58 = **II**, 12, 52; 59 = **II**, 12, 94; 60 = **II**, 13, 39; 61 = **II**, 14, 40; 62 = **II**, 14, 82; 63 = **II**, 15, 11; 64 = **II**, 16, 18; 65 = **II**, 17, 19; 66 = **II**, 19, 11; 67 = **II**,

20, 10; 68 = II, 22, 6; 69 = II, 23, 5; 70 = II, 24, 16 gewesen sein. Auf 70b standen demnach noch 10 Verse vom letzten Capitel des zweiten Buchs, darauf folgte auf den 11 letzten Zeilen dieser Seite und auf 71a Ueberschrift und Inhaltsangabe des dritten Buchs und die Ueberschrift des 1. Capitels. Auf 71b begann das 1. Capitel, der Anfang von Blatt 72 war = III, 1, 22; 73 = III, 2, 19; 74 = III, 3, 23; 75 = III, 4, 36; 76 = III, 6, 7; 77 = III, 6, 49; 78 = III, 7, 35; 79 = III, 7, 77; 80 = III, 8, 28; 81 = III, 9, 19. Das Blatt 83 begann mit III, 12, 3; 84 mit der Ueberschrift von III, 13; 85 mit III, 13, 42; 86 mit III, 14, 25; 87 mit III, 14, 67; 89 mit III, 15, 30; 90 mit III, 16, 19; 91 mit III, 16, 61; 92 mit III, 17, 28; 93 mit III, 17, 70; 94 mit III, 18, 41; 95 mit III, 19, 9; 96 mit III, 20, 12; 101 mit III, 21, 35; 107 mit III, 25, 7; 108 mit III, 26, 8; 109 mit III, 26, 50. Auf 109b und den ersten 13 Zeilen von 110a muss dann der Titel und die Inhaltsangabe des vierten Buchs zusammengedrängt gewesen sein. 110b begann mit IV, 1, 8; 111 mit IV, 1, 29. Nach Blatt 112 folgt wieder eine grosse Lücke von 7 Quaternionen und 3 Blättern. Die Blattanfänge müssen folgende gewesen sein: 114 = IV, 4, 40; 115 = IV, 5, 6; 116 = IV, 5, 48; 117 = IV, 6, 23; 118 = IV, 7, 8; 119 = IV, 7, 50; 120 = IV, 7, 92; 121 = IV, 9, 12; 122 = IV, 11, 2; 123 = IV, 11, 44; 124 = IV, 12, 33; 125 = IV, 13, 10; 126 = IV, 13, 52; 127 = IV, 15, 20; 128 = IV, 15, 62; 129 = IV, 16, 39; 130 = IV, 17, 24; 131 = IV, 18, 33; 132 = IV, 19, 32; 133 = IV, 19, 74; 134 = IV, 20, 39; 135 = IV, 22, 3; 136 = IV, 23, 10; 137 = IV, 24, 7; 138 = IV, 25, 10; 139 = IV, 26, 37; 140 = IV, 27, 26; 141 = IV, 29, 13; 142 = IV, 29, 55; 143 = IV, 31, 11; 144 = IV, 32, 6; 145 = IV, 33, 35; 146 = IV, 35, 9; 147 = IV, 36, 6; 148 = IV, 37, 24. Auf Seite 148b stand demnach IV, 37, 45. 46, die Ueberschrift von Buch V und die Inhaltsangabe von I—XII, auf S. 149a Inhalt XIII—XXV, Ueberschrift von V, 1 und V, 1, 1—7; die Anfänge der folgenden Blätter waren: 150 = V, 1, 29; 151 = V, 3, 3; 152 = V, 4, 24; 153 = V, 5, 1; 154 = V, 6, 21; 155 = V, 6, 63; 156 = V, 7, 32; 157 = V, 8, 8; 158 = V, 8, 50; 159 = V, 9, 33; 160 = V, 10, 18; 161 = V, 11, 23; 162 = V, 12, 15; 163 = V, 12, 57; 164 = V, 12, 99; 165 = V, 14, 4; 166 = V, 15, 15; 167 = V, 16, 10; 168 = V, 17, 5; 169 = V, 18, 6; 170 = V, 19, 31; 171 = V, 20, 6; 173 = V, 20, 90; 175 = V, 23, 13; 176 = V, 23, 55; 177 = V, 23, 97; 178 = V, 23, 139; 179 = V, 23, 181; 180 = V, 23, 223; 181 = V, 23, 265; 182 = V, 24, 8; 183 = V, 25, 27; 184 = V,

25, 69. Auf Seite 184b stand V, 25, 90—104, die Ueberschrift und die ersten vier Verse des Widmungsgedichtes; 185 begann mit H. 5; 186 mit H. 47; 187 mit H. 89; 188 mit H. 131; auf S. 188b stand dann noch H. 152—168.

Diese Reconstruction des Inhalts der Handschrift muss in der Hauptsache stimmen; um sie zu ermöglichen, ist nur vorausgesetzt worden, dass *Spiritualiter* über Capitel II, 9. III, 3. 7., *Moraliter* über III, 5. 19. (vielleicht auch III, 26.) und die Ueberschrift von III, 12 zwischen die Zeilen oder an den Rand gestellt waren. Ein ähnliches Verfahren findet sich oft in den Otfridhandschriften und ist namentlich für das Stad. *Kl.* charakteristisch, wie unten gezeigt werden wird, was sich auch für D. aus I, 17, 67 und I, 18 belegen lässt.

Es folgt nun eine Beschreibung der einzelnen Blätter nach ihrer Reihenfolge in der Handschrift. Die Halbseiten, die beschädigten Seiten, und diejenigen, wo der Text eines Blattes durch Lesarten eines der Bonner Deckel ergänzt wird, sind ganz abgedruckt worden, weil ohne dies ein Rückschluss aus den unter dem Texte angegebenen Lesarten auf die Schreibung von D. nicht möglich wäre.

1. Quaternio IV, 2. D. 26a (Kinderling'sches Blatt 1a, Ganzseite; I, 14, 19—24. 15, 1—13 (14)) [Hagen, Museum S. 3. 4].

Die Seite ist sehr beschmutzt. Punkte stehen jedesmal nach dem ersten Halbverse und am Ende von Z. 4. 5. 7. 17. Die letzte Zeile ist abgeschnitten. Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben; links am Rande steht XV. Von Randbemerkungen finden sich rechts zu Z. 12: *Responsum| accepit symeon|* (n halb durchgeschnitten) ab *spo sco. et rel.*; zu Z. 16: *Et uenit in spu. in templum.| et rel.*

2. Quaternio IV, 2. D. 26b (Kinderling'sches Blatt 1b, Ganzseite; I, 15, 15—34 (35)) [Hagen, Museum Seite 5. 6. 7].

Die Schrift dieser Seite ist gut erhalten. Z. 21 ist abgeschnitten, doch ist noch der obere Theil des rothen F am Anfange, sowie in der Mitte die oberen Spitzen einiger schwarzer Buchstaben zu sehn. Ausserdem sieht man noch die Accente von *Férit*, *thánne*, *hímila*, *álle*, ferner am Ende den obern Theil eines Einschaltungshakens und den Accent von *sténtit*. Dieses Wort war von Z. 20 her, die bloss bis dage ir reicht, auf Z. 21 untergeschrieben. Am Rande steht links neben Z. 1: *Nunc dimittis| seruum tuū dne.| & rel.*; neben Z. 6: *Erat pater ihū| & mat. ammi| rantes. et rel.*; neben Z. 11: *Et benedix illis| symeon. et rel.*; neben Z. 15: *Ecce positus ē. hic| in ruinam. et*

rel.; neben Z. 17: Et in signum| cui contradicet'. In der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt, ebenso am Ende von 13. 14. (s. 13) 19. Das letzte Wort von Z. 14, scal, ist mit Haken auf Z. 13 übergeschrieben.

3. Quaternio IV, 3. D. 27a (Kinderling'sches Blatt 2a, Ganzseite) I, 15, 36—50. 16, 1—3 (5)) [Hagen, Museum S. 7. 8].

Die Seite ist sehr verklebt und schmutzig. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch sieht man von 20 noch Spuren, nämlich die Accente von uúftua, gimúati, gúati, gihíalt (doch der letztere könnte auch die Spitze des s in si sein). Am Ende der Zeilen steht kein Zeichen, auch der Halbtheilungspunkt fehlt in Z. 5. Nur nach PRO PHETISSA Z. 16 steht ein Doppelpunkt. Links am Rande von Z. 16 steht XVI. Sehr undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf Óffan Z. 6, hérza Z. 13; nicht sicher ist der auf uúir Z. 6. Am Rande steht rechts neben Z. 10: Ettuam ipsius| animam et rel.; neben Z. 13: Ut reuelentur| (das letzte r sehr verwischt) ex multis cordib| (ib sehr verwischt) cogitationes et rī; neben Z. 17: Et erat anna| prophetissa| & rī.

4. Quaternio IV, 3. D. 27b (Kinderling'sches Blatt 2b, Ganzseite) I, 16, 6—24 (26). [Hagen, Museum Seite 9. 10. 11].

Die Schrift ist deutlich. Z. 20 und 21 sind abgeschnitten, doch ist in 20 noch der obere Theil der Buchstaben Vuiz und der Accent von Vuizzi, die Spitzen der beiden h und der Accent von théh, die Spitze des s von sar und daneben die Spur eines Accentes, die Spitze des s von unas, der beiden l und des h, sowie der Accent von gilúmfliu zu erkennen. Am Rande steht links neben Z. 2: Non discedebat| de templo. (der obere Theil von p ist herausgerissen) ieiniis| & obsecrationi| (ni in Ligatur) bus seruens| nocte ac die. et rel.; neben Z. 10: Et hec ipsa hora| supueniens. et rī; neben Z. 16: Et ut pfecerunt| (NT in Ligatur) omnia. & rel. Nur schwach sind die Accente auf gi-thanc Z. 4, gisáh Z. 11, gúate Z. 19; zweifelhaft ist er mir auf dríulicho Z. 5, réhtes Z. 8. Zeichen sind keine gesetzt, ausser den angegebenen.

5. Quaternio IV, 4. D. 28a (Bonner Deckel 5, Ganzseite; I, 16, 27—28. 17, 1—16 (18)) [Hoffmann S. 1. Kelle I. S. 140].

Spuren der Ueberschrift von Capitel I, 17.

(17, 1) Nist man nihein inuorolti. thaz saman :: irsageti

5 uuio manag uuuntar :::: ::::ru druhtines giburti

- Bithiu thaz ih irdualta . tharf::: ðigizalta
 scal ih iz mit uuillen . nu súmaz hiar irzélien
 (5) Tho drúhtin krist gíboran uuar . thes méra ih s::: nu ::z::
 ::: bl:d: uuórolt uu::: th::u sálígun gíb:::
 10 ::: ::: :::: uuurti . si in euuon :: firuuurt:
 :: ::a: iru anan hénti . tho de::: d::u::i: :::
 Tho quamun ostana inthaz lánt . :::: ::kantun súnnun fart
 (10) stérrono girústi . thaz uuárun ::: ::::
 Sie ::::: ::: kindes . s: íó thes sinthes
 15 ::: ::d::: :h ::: ::: ::az :: the: un::: :::
 Am Rande zu 28a 4 erkennt man noch: Cum natus esset |
 iesus; zu 28a 12: Ecc: — — | — te.

6. Quaternio IV, 5. D. 29b (Bonner Deckel 5, Halbseite;
 I, 17, 61—78. 18, 1 (—3)) [Kelle I, S. 140].

(64) htun

5 —

ngan m'era
 uuari

(70) 10 hon gift:

:::: d:t uuurti

gíman:::

:: sie ::ren sco:::

Der Accent in 29b 7 ist mir nicht ganz sicher. Das Blatt hat, wie Kelle a. a. O. richtig bemerkt, mit D. 28a zusammengehungen. Das ergibt sich aus der oben dargestellten Reihenfolge der einzelnen Fascikel mit Gewissheit. Es war (zusammen mit 28a) das Mittelblatt eines Quaternios, dessen erstes und letztes Blatt verloren sind. Da auf dem Deckel die Halbseite rechts von der Ganzseite steht, so folgt, dass zwei Seiten (die Rückseiten dieses Doppelblattes) dazwischen gestanden haben. Kelle will auf Z. 5 noch oh (von joh), auf Z. 14 faran erkannt haben. Das erste ist ganz unmöglich und muss auf einem Irrtum beruhen, auch das letztere ist mir nicht mehr ganz erkennbar gewesen. Das über dem 67. Verse im 17. Capitel und über Capitel 18 stehende Mystice muss in D. am Rande gestanden haben, was auch mit der sonstigen Gewohnheit des Schreibers der Hds., Raum zu sparen, übereinstimmt.

7. Quaternio IV, 6. D. 30a (Halbseite zum Kinderling-
 schen Blatt 2a; I, 18, 4—23 (24)) [Hagen, Museum
 II. S. 11. 12. Kelle I. S. 137].

8. Quaternio IV, 6. D. 30b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 2b; I, 18, 25—44 (45)) [Hagen, Museum II. S. 12. 13. Kelle I. S. 137. 138].

| | | | |
|------|------------------------|-----------------------------|--|
| | ih meg iz lóbon hart | (25) herti | |
| (5) | Thóh mir megí lído | gen ih thir inálauuar | |
| | nimagih thóh mit | nges thárbent | |
| | Ni bistes íó giloubo. | ih liebes uui:::n th'ir | |
| 5 | ni mahtuiz óuh noh | 5 ar rózagaz ::: | |
| | Thar ist lib anatód. | (30) sm'erza | |
| (10) | engilo kúnni . io | ih héim lange | |
| | Vuir éigun iz fir láz | gifáhe | |
| | ioh zen ínheimon . í | str'aza | |
| 10 | Uuir fúarun thanana | 10 eigenemo lán-te | |
| | ir sp'uan unsih so stí | (35) reine fuázi | |
| (15) | Niuúoltun uuir giló | ar ána-gange | |
| | nu riazén élilente . i | ilo ot m'uatí | |
| | Nuligit uns únbi the | itati | |
| 15 | niníazen sino gúati | 15 burti | |
| | Thár benuuir nu léu | (40) i themo muate | |
| (20) | ioh thúltenhiar nu | thesa uuórolt lust | |
| | Nubirunuuir mórnén | mit thir frúma inhenti | |
| | inmánag fálten uu | z ist ther ánder pad | |
| 20 | Árabeiti mánago . sin | 20 ein . ther giléitit thih | |

In D. 30a steht auf éigun in Z. 8 und auf Árabeiti in Z. 20 ein schwacher Accent. Von den Endbuchstaben von Zeile 1. 10. 18. 20 sind nur die Anfänge erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Z. 20 das untere Drittel der Buchstaben abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten.

In D. 30b sind die Accente auf thárbent Z. 3, liebes Z. 4 schwach, die auf ot múati Z. 13, uuórolt lust Z. 17, frúma Z. 18 nicht ganz sicher. Von den ersten Buchstaben auf Z. 3. 12. 18 ist nur der letzte Theil erhalten. Zeile 21 ist ganz und von Zeile 20 der untere Theil abgeschnitten, doch so schräge, dass von thih nur noch wenig, von heim nichts mehr erhalten ist. Die Schrift ist zum Theil sehr undeutlich, da die Seite Klebseite war.

9. Quaternio IV, 7. D. 31a (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1a; I, 18, 46. 19, 1—18 (19)) [Hagen, Museum II. S. 13. 14. Kelle I. S. 138].

10. Quaternio IV, 7. D. 31b (Halbseite zum Kinderling-schen Blatt 1b; I, 19, 20—28. 20, 1—10 (11)) [Hagen, Museum II. S. 15. 16. Kelle I. S. 138].

- so bistu góte liober
XVIII DE FUGA IOSE
 Ióseph íóthes sinthe
 uuas thíonost man
 5 Ther engil spráh imo
 fíuh inánderaz lan'
 (5) Inaegýpto unis thu
 uuanne thu bigín
 Nilaziz nu úntar mu
 10 thaz kínd ouh íóg
 Ther kúning unilit
 (10) mit bízenten súerto
 Húgi filu hártó . the
 inhérzen giuuaro u
 15 Er fuar sar théra fer
 thaz íz niuuur tim'a
 (15) Er ouh baz ingíang
 bi thiú uuas er so ér
 Siu fúar ter noh níð
 20 thar uuas ther sún
- (20) r filuuuáraz
 éiganan sún.
 n líut halte
 ar iar thar uuári.
 5 zes uuarin zuéi iar
 (25) thialaz'ih themo iz
 eiz. thaz ih giuúisso niueeiz
 hiar infésti
 uuíomansiu. z'elit thar.
 10 **ANTUM:**
 d . thaz ér fon inbidro
 inmihil heizmuáti
 anon garauue
 sláhta V spréchan.
 (5) 15 iuuúiht nimohtun
 ont gibórinu
 hanan únz in zúeiíar
 firliazun sienihéinaz
 ri úz fluzun
 (10) 20 milo gizéngi

D. 31a ist gut geschrieben und wohl erhalten. Von den Endbuchstaben der Zeilen 4. 5. 9. 13. 16. 20 ist das letzte Stück abgeschnitten. Von Zeile 21 sieht man noch die Spitzen von Th (in Thar), d (in uuard), h (in thar), f (in irfullit), das Uebrige ist abgeschnitten. Zeile 2 mit rother Dinte.

D. 31b ist sehr schmutzig und verdorben, weil es die Klebseite war. Das Ende der Zeilen 6 und 11 stand auf dem Anfange von 7 und 12, das Ende von 15 steht auf 14 übergeschrieben. Von den ersten Buchstaben auf Zeile 7. 9. 12. 13. 18. 20 ist nur der letzte Theil erhalten. Von Zeile 21 sieht man nur noch die Spitze des h (in thaz) und des f (in fahs), sowie den Accent des letzten Wortes. Zeile 10 ist roth geschrieben.

11. Quaternio V, 2. D. 34a (Bonner Blatt 1a nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Ganzseite; I, 22, (42) 43 bis 62) [Hoffmann S. 2].

- Vuio unard thazih niuuesta . manno liobosta
 thaz thu hiar ir uuúnti . mir untar theru hénti
 (45) Ioh thaz thu hiar giduáltos . minmuat mír so irfáltos
 5 minsun gúater . thera éinigun múater
 Ruarta mih ouh thes thiumér . inminhérza thaz sér
 thaz ihiz ér niuuesta . sogahun thin *f*erista
 Soih érist miata thin sún . soíltih sar hérasun
 (50) ioh híntar quam ih sar thin . thubist éinego min

- 10 Uuir uuarun suorgenti . ther th'ineru gisun'ti
 uuaz mágih quedan méra . min éinega sela
 Vuaz ist quader sohébigaz . thaz ir mih suáhtut bithaz
ialimphit mir theih uuérbe . inmines fáter erbe
 (55) Sin sohéim quámun . es uuiht nifir námun
 15 ziniheineru héiti . uuaz er mit thiu méinti
 Untar thio uuas erim . niuuaser *drihtin* thesthiu mín
 noh singiuuult sih uuánota . thazer inthíonota
 Er uuólta unsih léren . uuir unsan fáter éren
 (60) iohthia múster thar mit . bithiu istiz hiar gibilidit
 20 Thaz kind théh íó flufám . soséiben gotes sune zam
 inuuáhmen ioh giuuízze . uns állen íó sinúzze

Zeile 1 in D. 34a ist abgeschnitten, am obern Rande sieht man noch Reste von schwarzen Buchstaben. Das cursiv Gedruckte ist nur noch auf dem Deckel zu erkennen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf Rúarta Z. 6 und auf mínes Z. 13 an; diese konnte ich nicht wahrnehmen. Sehr fraglich sind mir die Accente auf mír in Z. 4, gúater Z. 5, frám Z. 20; schwach, aber sicher sind sie bei irfáltos Z. 4, fáter Z. 13, héim und quámun Z. 14. Das e in uuesta Z. 2 ist aus o corrigiert. Von Marginalien ist zu erkennen neben Z. 2: Fili q'd fecisti | nobis sic; neben Z. 12: Et quid e qd | me querebatis? (mit Fragezeichen); neben Z. 20: IHC p̄ficioebat | aetate.

12. Quaternio V, 2. D. 34b (Bonner Blatt 1b; I, 23, 1—20) [Hoffmann S. 3].

Die Seite D. 34b nebst den dazugehörigen Randbemerkungen ist vollständig lesbar. Die Initialen der ungeraden Zeilen und die Marginalien sind mit bräunlicher Dinte geschrieben. Die erste Zeile ist abgeschnitten, doch sieht man noch einige rothe Striche von Buchstaben der Ueberschrift. Hoffmann gibt noch einen Accent auf krist in Z. 3 an, den ich nicht mehr zu erkennen vermochte. Sehr schwach ist der Accent von uuuástinna Z. 4. Links am Rande zwischen Z. 17—19 steht von unten nach oben schwarz geschrieben p̄teren (fiteren?). Die erste Zeile, welche die Capitelüberschrift enthielt, ist abgeschnitten. Von Marginalien ist zu lesen links zu Z. 2: In diebus illis | venit iohannes (s über e geschrieben); zu Z. 10: Et uenit in omnē | regionē iordān; zu Z. 20: Vox clamantis | in deserto. et r̄.

13. Quaternio V, 7. D. 39a (Halbseite zum Bonner Blatt 1a; I, 27, (56) 57—70. 28, 1—5) [Hoffmann S. 4].

14. Quaternio V, 7. D. 39b (Halbseite zum Bonner Blatt 1b, nebst dem dazugehörigen Deckel 1, Halbseite; I, 28, (6) 7—20) [Hoffmann S. 5].

So hoh ist gómaheit
 theih scáh riumo
 Oda ih giknéune s
 (60) 5 zithiu thaz ih inkl
 Er douft thih soth
 ioh reínot iuih sar
 Hábet er inhanton .
 thaz er filu kléin
 (65) 10 Sindénni gikérre .
 thaz thaz kórñ sc
 Thaz eriz filu gára
 ioh thiú sprú tha
 Ihueiz thie boton
 (70) 15 thaz sie sih irhúa
 XXVIII. S
 Mit állen uns
 er únsih uns
 Thaz uuir fonthen
 20 uuir unsih inthe
 (5) Thaz siuns thiú uu

D. 39a ist wohl erhalten. Die Accente auf Z. 15 sind mir nicht sicher. Von den letzten Buchstaben auf Z. 6. 13. 14 ist nur der Anfang erhalten. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16 mit rother Dinte.

Auf D. 39b ist nichts, was ausschliesslich auf dem entsprechenden Deckel erhalten wäre. Zeile 1 ist abgeschnitten. Zeile 16. 17. 19 mit rother Dinte geschrieben. Den Accent, den Hoffmann auf uuunni in Z. 9 anführt, sehe ich nicht mehr. Der Accent auf kórñon in Z. 5 ist sehr schwach. Von den ersten Buchstaben auf Z. 8. 11. 13. 15 ist nur der letzte Theil zu sehen. Die Schrift der Seite ist theilweise verdorben, weil es die Klebseite war.

15. Quaternio VI, 1. D. 41a (Halbseite zum Diezischen Blatt, Vorderseite, nebst dem dazugehörigen Bonner Deckel 4, Halbseite; II, 1, (18) 20—38) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].

16. Quaternio VI, 1. D. 41b (Halbseite zum Diezischen Blatt, Kehrseite; II, 1, (39) 41—50). 2, 1—8) [Hagen, Sammlung, S. 225—227; Denkmale I, S. 1—6].

(20) so unásses ió gidátun
 Thœr déta thazsih zá
 5 thaz fündament zih
 So unaser ió mit ímo
 so unásses ió gidátun

rinnen ió so sprú
 éuon bimíden
 unsih ió gihalten
 (10) 5 then gotes kórñon
 gotes drút théganon
 hohen himilriche
 haz himil richi
 hio euuinigon uuunni
 (15) 10 himilriches nioton
 alidon níazan
 en furdír uz
 héro résto
 líde fora gote sín
 (20) 15 nhéilegon sélon. am.
 GELIORUM
 CONSCRIPTUS
 —
 RI SECUNDI

20 —

—

ingotesosiz ist
 uuinigen múate
 5 liphaf taz
 oltiir óugenmáñne
 (45) ro máñno

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| (25) Ouh hímilríchi hóha | rri nigíangin |
| en'gílon íoh mánne | gon rínit |
| 10 So uuasser íó mit ím | 10 n iz bifáhan |
| souuasses íó gidátu | uuur tin ánauuart |
| Soer thára iz tho gif | (50) nna bísínit |
| (30) thar ménnisgon g | A DŌ. ET RELIŌ |
| So uuasser íó mit ímo | flu m'aran |
| 15 souuasses íó gidátu | 15 út einan |
| Sin uíort iz al gim' | i brédigota |
| al íó ínthésa uuisun | soharto |
| (35) Souuaz sohímil fua | (5) o bóton santun |
| íoh inséuue ubará | na gisc'reip. V l'ioht. |
| 20 Thésnist uuíht inuu | 20 zer inkúndti thaz |
| thaz drúhtin íó gid | da untar ínuuas |

Von D. 41a ist das cursiv Gedruckte vorwiegend auf dem Deckel zu lesen. Zeile 1 und 2 sind oben abgeschnitten. Die Seite ist stark verdorben und beschmutzt. Von den Zeilen 5. 7. 11. 17. 18. 20. 21 ist der jedesmal letzte Buchstabe nur zum Theil erhalten. Der zweite Accent auf Z. 16 ist unsicher.

D. 41b ist wohl erhalten. Die beiden obersten Zeilen sind auch hier abgeschnitten, und von der dritten die Accente. Z. 11 ist mit rother Dinte geschrieben. Das Ende von Z. 20 ist auf Z. 19 übergesetzt. Von den Zeilen 6. 10. 12. 18. 19. 21 sind die je ersten Buchstaben nur zum Theil erhalten.

17. Quaternio VI, 2. D. 42a (Halbseite zum Bonner Blatt 3a, nebst dem dazu gehörigen Deckel 3, Halbseite; II, 2, 9—29) [Hoffmann S. 6].

18. Quaternio VI, 2. D. 42b (Halbseite zum Bonner Blatt 3b (II, 2, 30—38. 3, 1—11) [Hoffmann S. 7].

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| Er lérta thie lúti. th | (30) fon gote erbórane |
| (10) thaz íágílih instúant | uort theist mán uuortan |
| Niunas ér thaz líohtih s | oh nu búit in uns |
| suntar quam siemáno | gúallichí |
| 5 Thaz líoht íst fluuuar | 5 ben gotes súnne zam |
| íoh ménnisgon ouh a | (35) zéizemo scál |
| (15) Ih ságen thir uuir thaz | lícho mínnot |
| íoh zélluiz hiar gimú | n giuuúnxti |
| Er quam ingiríhti. ínth | es gimúates |
| 10 ínthiz lánt breita. al | 10 ORŪ IN NATIUITATE XPI. |
| Theist al gimúis. nalas u | (40) thes nist lóugna níhéin |
| (20) thaz uuas nu uuórolts | et mit gilústi |
| Er quam soser scólta. ío | ndon mánage |
| ínéigan íoh ínérbi. th | aht thuiz lésan thar |

- | | | | |
|------|-----------------------------|---------|------------------------------|
| 15 | Thie sine lántsidilon . | (5) 15 | ir iz bithénken theesthiubáz |
| | niuuás ther nan intf | | únfar holan uuari |
| (25) | Zigilóubu sih giuuánt | | hanne inthéru ist thiunanbár |
| | <i>odo man</i> éretiubarál. | | r inti thiarna. |
| | Thie inan thoh irkánt | | u íó sulih uuúrti. |
| 20 | giéreta er se inthén sin | (10) 20 | íámer sia irbílíde |
| | Niquamun sie fon blú | | eru drúhtines gibúrti. |

Von D. 42a ist das cursiv Gedruckte vorzugsweise auf dem Deckel zu sehen. Auch die Accente von *liuti* Z. 1, *ménningon* Z. 6, *zéllu* Z. 8, *lántsidilon* Z. 15, *uuás* Z. 16, *giuuánt* Z. 17, *éreti* Z. 18 sind auf dem Blatte nicht mehr zu erkennen. Von dem letzten Buchstaben der Zeile 1 ist ein Theil mit abgeschnitten. Von *m* in *quám* ist der letzte und von *o* in *scólta* in Z. 13 der erste Strich nur auf dem Deckel erhalten.

D. 42b ist wohl erhalten. Von den Anfangsbuchstaben der Zeilen 2, 4, 5, 8, 16, 17, 19 ist nur der letzte Theil vorhanden. Z. 10 ist mit rother Dinte geschrieben. Der letzte Accent auf Z. 20 ist sehr schwach.

19. Quaternio VI, 3. D. 43a (Bonner Deckel 6, Ganzseite; II, 3, 12—31 (32)) [Kelle S. 141].

- — — — — in ther —
- (20) :::: :ag :::: :::: :::: :::: him:: :eru u:oro:: ::::
- 10 :: kudt: ns — — — — — nizeinon
- :::: :oum: m::: :: :ami ::hiu uuas er seltsani
- ::mon th: ::t: :oh anna quam gimuato
- sie giangun kusgo in:::: :: :ar zithemo gotes hus
- (25) :: :und:unthar :::: — — sie: :: :ruahtin
- 15 — — — uuas q:::: — — — — —
- — — — — :io man th: — — —
- — — — :uas th: — :rist tho siu — — —
- — — — for:: :uio er kos:: —
- (30) — — — — :n —
- 20 — — — — — kind —

Die Reste von D. 43a sind nur sehr dürftig. Mir ist es nicht gelungen, mehr zu lesen, als Kelle a. a. O. gibt.

20. Quaternio VI, 4. D. 44a (Bonner Blatt 2a, dazu der Streifen und Deckel 2, Ganzseite; II, 3, 54—68. 4, 1—5) [Hoffmann S. 8].

- thaz unsih íó sankta . er ál iz thar irdránga
- (55) Nu garauuemes unsih álle . zithémo féhtanne
- ingegin uidar uuínnon . soscúlun uuir unsih uuárnon
- Thaz ist uns hiar gebilídot . in xpó *dirédinot*
- 5 gibádost thu tharinne . er uidar thir íó uuinne

- Er fuar inéinoti . *nidéta* er iz *binóti*
 (60) thar kórata *sin sar hártó* . *ther selbo uuídar uuerto*
 Thaz déter *thas thu is uuéssis* . *thih thara ingegin rústis*
uant er híar inlíbe . *thín áhtit íó ziníde*
 10 Bithiu ílemes *íó gígáhon* . *síthen druhtines gínádon*
er unse uuéga iruuénte . *fon themo fánte*
 (65) Er unsih nibisoufe . *áfter thémo dóufe*
íoh íágílih biuuénke . *thas ér nan nífirsénke*
Thes gínáda úns scírmén . *íoh uuír nan ouh írbármén*
 15 *ther nan sélbo ubaruant* . *so thu thír híar nu lesan scalt*.

III. DUCTUS EST IHC IN DESERTUM.

- Giléitit uuard tho druhtin krist* . *thar éinoti íst*
in stéti filu uuuaste . *fon themo gótes géiste*
Er fasteta únnoto . *thar niuuanhúnt zito*
 20 *séhszug ouh thar miti inuuar* . *so rúarta nan tho húngar*
 (5) *Tho sléih ther fúrari* . *irfindan uuír er uuári*

D. 44a ist auf dem Blatte sehr schlecht erhalten, das cursiv Gedruckte nur auf dem Deckel; das Blatt beginnt mit Z. 2; Z. 1 steht auf einem besondern Streifen. Zeile 4b ist sehr verrissen. Nur auf dem Deckel sind auch die Accente von Z. 2b erhalten. Rechts am Rande neben Z. 20 steht Et accedens | temptator. Am schlechtesten erhalten sind Z. 4b und Z. 7; Z. 16 ist roth geschrieben.

21. Quaternio VI, 4. D. 44b (Bonner Blatt 2b nebst dem Streifen; II, 4, 6—26) [Hoffmann S. 9].

Die Seite beginnt mit II, 4, 7; II, 4, 6 steht auf der Rückseite des zu D. 44a erwähnten besondern Streifens. Die Seite ist leidlich erhalten, mit Ausnahme der sehr verrissenen Zeile 4a (II, 4, 9a).

22. Quaternio VI, 5. D. 45a (Halbseite zum Bonner Blatt 2a nebst dem Streifen; II, 4, 27—47) [Hoffmann S. 10].

23. Quaternio VI, 5. D. 45b (Halbseite zum Bonner Blatt 2b nebst dem Streifen und dem Deckel 2, Halbseite; II, 4, 48—68) [Hoffmann S. 11].

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| Vuanta ér nan harto | gen zúhti |
| bithiu mohter odo d | drúhtines léra |
| Oba thíz íst thés sun. th | (50) themo gótes munde |
| (30) thuruh thaz éinoti . | rg guata |
| 5 Mit uuati sie thar uue | 5 emo drúhtines hús |
| bim'anagemo íáre | ban enti |
| Nuscepphe er ímo hía | o rúamana súa |
| bilido nu innóti . the | (55) íh nídar hérasun |
| (85) Vntar thesen áhton . i | frono |
| 10 niuuaníh imo brústi . | 10 áren engíla mit thír. |

| | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Thoh er siúbiles so bal | ih nilazen fällen. |
| thoh uúanih blúgo | hih harto hálten. |
| Tho sprácher ziímo in | (60) éine nifir spúrne. |
| (40) quid these stéina th | orib thaz er lás. |
| 15 Nim góuma uuaz er u | 15 pē lúgilicho. |
| uuaz xp̄s scólti thaz | in themo férse ist iz lút. |
| Unsérrent sine plúag | blídicho. |
| thoh báter nan zino | (65) uéges ouh nimérre. |
| (45) Iz déta imo thiú fásta | uag ther faran uuólle. |
| 20 thoh uuólter inther | 20 hüt thaz in uuorolt ist. |
| Thó quad krist gisor | ero engilo stiura. |

Von D. 45a steht Z. 1 auf einem besondern Streifen. Hoffmann gibt auf uuáti und uué(rita) in Z. 5 und auf nó(te) in Z. 18 Accente an, die ich nicht habe erkennen können. Von den letzten Buchstaben auf Z. 3. 17. 19 ist nur ein Stück erhalten.

Auch in D. 45b steht die erste Zeile auf dem besondern Streifen (Rückseite), welcher von diesem Blatte oben abgeschnitten ist. Das cursiv Gedruckte ist nur auf dem Deckel zu erkennen. Einen Accent auf (th)éro in Z. 21 habe ich mit Hoffmann nicht wahrnehmen können.

24. Quaternio VI, 6. D. 46b (Bonner Deckel 6, Halbseite; II, 4, 90—108. 5, (1)) [Kelle I, 141].

(101) 12 ni hab:::

(102) 13 nter druhtin

(103) 14 obana

Ausser diesen dürftigen, von Kelle schon entzifferten Spuren ist von D. 46b nichts zu erkennen.

25. Quaternio VI, 7. D. 47a (Bonner Blatt 3a; II, 5, 2—22) [Hoffmann S. 12. 13].

Die Schrift ist wohl erhalten. Den Accent auf Fíang in Z. 10, welchen Hoffmann angibt, habe ich nicht mehr erkennen können.

26. Quaternio VI, 7. D. 47b (Bonner Blatt 3b nebst dem dazugehörigen Deckel 3, Ganzseite; II, 5, 23 bis 28. 6, 1—14) [Hoffmann S. 13. 14].

In sélben uuórton er thenmán . thothen ériston giuuán
souuárder hiar thesuuasnót . fonthésemo fir dánot
(26) Thaz ér theru sélbun ferti . fonuns fir driban uuur'ti
ther unsih érist bisuéih . ioh zihér zen gieléih
5 Inthémo páde ouh fiali . ioh sálidon ingiángi
ther únsih iubiskránta . fonhimil riche iruuánta

VI. ITEM DE EODEM.

Ih állas soso ih uuólta . thar fórna nigisálta V mer
thaz unser mánag-falta sér . bithiu zélluhiú iú is nu híar

- 10 Tho *drúhtin* themo mán luag . thes *ih* hiar óbana *giuuuag*
óbaz theih hiar föra quad . thaz ermo *háarto firspräh*
 (5) *Hárto ságeta er imo tház* . thaz ermo *bórgeti thiubaz*
ioh mit thráuuon thuruh nót . iz *filu uuásso* *firbót*
Quád ober iz ázi . imo *úbilo iz gisázi*
 15 *ióh ober iz firslúnti* . fon *dóthe niiruúnti*
Thaz imo ouh niuuari . thaz *gibót si filu síari*
 (10) *ióh iz mohti ir fúllen* . mit *gilúst lichemo uuíllen*
Hiaz inan uualten álles . thes *uuínnisamen féldes*
nuzzi thera guati . zithiu er *thíz gihialti*
 20 *Thiu ná tara ió gilícho* . span *siu drúgilícho*
tház sies uuiht ninteázin . ioh *thaz obaz asin*.

Die cursiv gedruckten Stellen von D. 47b stehen vorzugsweise auf dem Deckel. Zeile 7 ist roth geschrieben. Das letzte Wort von Z. 9 ist auf Z. 8 übergeschrieben. Die Accente auf *uurti* Z. 3, *ióh* Z. 15, *álles* und *féldes* Z. 18 sind mir fraglich. Der Accent von *mán* Z. 10 ist nur auf dem Deckel zu sehen. Hoffmann gibt noch einen Accent auf *giuuuag* Z. 10 an.

27. Quaternio VI, 8. D. 48a (Diezisches Blatt, Vorderseite; II, 6, (15) 17—35) [Hagen, Sammlung, S. 225 bis 227. Denkmale S. 1—6].

Die beiden obersten Zeilen des Blattes sind abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten. Ausser dem in den Lesarten Angeführten ist noch zu bemerken, dass am Ende von Z. 17 und 19 (II, 6, 31. 33) ein Punkt steht.

28. Quaternio VI, 8. D. 48b (Diezisches Blatt, Kehrseite, nebst dem dazu gehörigen Bonner Deckel 4, Ganzseite; II, 6, (36) 38—56) [Hagen, Sammlung S. 225—227. Denkmale S. 1—6. Hoffmann S. 14].

deta unsih úr uuise . fon themo *páradyse*

Fon *écinenderu uuúnni* . *uuaz er leuues uuúnni*. V *stúant*

- (40) 5 *tho ir firta uns mér ouh thaz gúat* . thaz er *loungengi*
Thaz ér giging inbaga . thera *gótes frága*
ioh fon imo iz uuánta . thaz *uuib iz ana zálta*
Obér sih thoh bikn'ati . *iáhi soser dátí*
zaltiz állaz ufansih . *niuuúrtiz alles so égislih*
 (45) 10 *Íz ir giangi thánne* . *zibézziremo thinge*
got ginádotisin . *léidor tha: niscólta sin*
Uuanter es tho niuuard biknát . *nuistes béziro rat*
tho santa drúhtin sinan sún . fon *híml riché hérasun*
Er ió mán nigisáh . thera *minna gimáh*
 (50) 15 *thero uuérko er uns irbót* . *tho uns uuas háarto so nót*
Then gáber anauuanka . *biúnsih muadun scálka*
thaz sinlíaba houbit . *biúnsih mánahoubit*

Thoh ádam ouh binóti . *zithiu éinen missidati*
 thaz sulih úrlosi . fora góte unsih fir uuási
 (55) 20 Nu birun uuir gihur'sgte . zigótes thionoste
 uuir uuizzun uuáz ther scado uuas . thaz uuir got
 — minnon thes thiú báz

Von D. 48b sind die beiden ersten Zeilen abgeschnitten. Das cursiv Gedruckte ist vorzugsweise auf dem Deckel zu lesen. Das Blatt ist stark beschmutzt, die Schrift sehr verdorben, besonders hat Z. 4 durch eine Falte im Pergament sehr gelitten. Das Ende von Z. 5 ist mit einem Haken auf Z. 4 übergeschrieben, der Schluss von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. NT in stúANT auf Z. 4 ist in Ligatur. Die Accente auf gúat in Z. 5, frága Z. 6, iáhi Z. 8, báz Z. 21 sind schwach, aber sicher; der auf nót in Z. 15 ist mir zweifelhaft.

29. Quaternio XI, 2. D. 82a (Bonner Deckel 7, Halbseite; III, 10, 40—46. 11, 1—13) [Kelle I, S. 142].

— :ho:
 (40) — giloubun festi
 — druh::ne iz gim:::
 — — ::k mini:
 5 — — al thio:::
 (45) Tho uuard ::heru uu:
 gib:: — — guater :::
MORALITER.
 S: — — er uu:::
 10 — — —
 F:: — — —
 :o: — — —
 (5) Er bat thaz druhtin fu:::
 ioh er thar gimeinti:::
 15 Nideta — — auur mer:::
 thaz — ::nag:::
 Nibat sithes — — —
 (10) — — —
 — — —
 20 giloubta ersia :::
 :oh — — :haz gid:::

Von D. 82a habe ich wenig mehr lesen können, als Kelle schon angegeben hat. Die Striche nehmen die Stelle von Worten, die Doppelpunkte diejenige von Buchstaben ein, insofern Spuren von den Worten oder Buchstaben zu bemerken sind. Z. 8 ist roth geschrieben. Kelle hat auch Zeile 17 noch ha von dem zweiten thaz gelesen.

30. Quaternio XI, 7. D. 87b (Bonner Deckel 7, Ganzseite; III, 14, 88—108) [Hoffmann S. 14. 15].

- ioh inallen — . hulphi: ió then liutin
 Gibot thaz sie fi: ::::: . ouh uuih: — — — :námi:
 (90) tho zithemo — . — — —
 S: ::::: :oh th: — . — — — — —
 5 no ouh nifuár: ::thiu — . — — — :n péndi:
 Thaz sie zithiu gifiangin . sus mit stabon :angin
 mitgértun inhenti . harto ilenti
 (95) Thaz sie ouh thes niruáhtin . zua dúnichun insuáhtin
 noh ouh inthéra ga: . — giscúachi
 10 Det: in thaz zinuzze . — — — :nluzze
 un:r uuórolt mannon . — — —
 Vuih: quad — ih iu thaz . nine: :: :zes umbi tház
 (100) iú — — . thero uu:rlt :to :áta
 E: thess: — . gabih iú mines thankes
 15 — mi: :zút — thaz . nigabut dróf umbi thaz
 Ir ouh — — :oll: . thaz ir zithiu g:g:ngot
 o: o: zit: :loufot . thaz ires uuiht firkoúfet
 (105) B: :o: datí . so a: : ein thio liuti
 fáretun thes ferahes . — fianta inanthos
 20 Ioh siedatun mári . th: — — —
 ioh er then diufal habeti . — — — — —

31. Quaternio XIII, 1. D. 97a (Wolfenbüttler Blatt 1a; III, 20, 54—74) [Knittel, Ulfilas, S. 485].

Der Rand mit den Marginalien ist abgeschnitten, ausserdem ist das Ende der Z. 6 thá|, Z. 9 nihia|, Z. 18 frám (m ist nur halb erhalten), Z. 19 gihólot, Z. 21 fórasago g| in der angegebenen Weise verstümmelt. Jede Zeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt, nur in Z. 6. 9. 10. 15. 18. 19. 21 ist der Endpunkt mit abgeschnitten. Ueber Z. 1 steht Otfrid, wahrscheinlich von später Hand. Der Accent in mári Z. 2, thérera Z. 13 ist undeutlich. Im Uebrigen ist die Schrift leidlich gut erhalten.

32. Quaternio XIII, 1. D. 97b (Wolfenbüttler Blatt 1b; III, 20, 75—95) [Knittel, Ulfilas S. 486].

Die Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen sind meist beschnitten. Jede Verszeile hat in der Mitte und am Ende einen Punkt. Die Schrift ist wohl erhalten. In Z. 19 l. Frag&.

33. Quaternio XIII, 2. D. 98a (Wolfenbüttler Blatt 2a; III, 20, 96—116) [Knittel, Ulfilas S. 487].

Die Schrift ist noch meist gut zu lesen. Am Rande neben Z. 1 ist zu erkennen: ixert quia, zu Z. 6: Propterea dixert| pa-

rentes eius & rī.; zu Z. 10: Uocauert rursū | hominem; zu Z. 12: Da gloriā d; zu Z. 14: Respond ille; zu Z. 18: Si p̄ator ē nescio.

34. Quaternio XIII, 2. D. 98b (Wolfenbüttler Blatt 2b; III, 20, 117—137) [Knittel, Ulfilas S. 488].

Die Seite ist wohl erhalten. Auf dieser und der vorangehenden Seite haben alle Zeilen in der Mitte und am Ende einen Punkt. Z. 7 lies uuoll&. Am Rande neben Z. 3 steht: Itern interrogabant | quomodo uidiss&; zu Z. 7: Dixi uob iam & | audistis; zu Z. 13: Maledixerunt ei; zu Z. 17: Nos moysi disci | pali sumus.; zu Z. 21: Hunc aut nescim'.

35. Quaternio XIII, 3. D. 99a (Böcking'sches Blatt 1a, Halbseite; III, 20, (138) 139—158) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

36. Quaternio XIII, 3. D. 99b (Böcking'sches Blatt 1b, Halbseite; III, 20, (159) 160—179) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 56; Zeitschrift VII, S. 564].

| | | |
|-------|--------------------|-------------------------|
| | Oba thu scounost t | (160) ih uuuntar. |
| (140) | uanta uuantu | sgun lera. |
| | In rehtemo mua | o ouh harto |
| 5 | thaz uuir ió mu | 5 ner. |
| | Bigoder intho re | nne bredigon? |
| | ioh mit thesen r | (165) n úz sar. |
| (145) | Thaz ist quader n | — |
| | ther mir so frám | ari. |
| 10 | Vuer horta er ió | 10 ágleidan. |
| | thoh scounot ir | nota. |
| | Nint heizit mir | (170) nan bithaz |
| (150) | es alles uuio ni | ho ziimo spráh |
| | Giunisso uueiz t | en héili. |
| 15 | thaz er sesar n | 15 nhímile herasun? |
| | Er auur them | es filu fré. |
| | ioh themo ist | (175) lóubu uuerde sin? |
| (155) | Leset allo bua | a. |
| | fon eristera | — |
| 20 | Er ouh mitho | 20 numit thir. |
| | thaz deter | inthinan dúam. |

Das Pergament auf Seite D. 99a ist sehr schlecht; es ist auf den ersten drei Fünfteln der Seite mit unzähligen kleinen Strichen in der Richtung der Accente bedeckt; es sind aber sicher keine wirklichen Accente darunter, nur war ich zweifelhaft bei uuantu in Z. 3, uuir in Z. 5 und frám in Z. 9. Die oberste Zeile ist abgeschnitten. Von den Schlussbuchstaben der

Zeilen 6. 7. 8. 11. 13. 14. 17. 20 ist nur der erste Theil zu sehen. Die Accente auf *íó* in Z. 10 sind von oben nach unten geführt. Die Schrift ist im Uebrigen deutlich.

Auch von D. 99b ist die oberste Zeile abgeschnitten. Von Z. 8 und 19 ist nichts erhalten; die erste Hälfte der ersten Buchstaben auf Z. 3. 5. 10. 13. 15. 17 ist abgeschnitten. Der Accent auf *spráh* in Z. 13 ist lang, dünn, von andrer Dinte offenbar später hinzugesetzt. Nach dem Fragezeichen in Z. 17 ist von andrer Dinte noch ein accentähnlicher Strich hinzugefügt. Die Schrift ist wohl erhalten.

37. Quaternio XIII, 6. D. 102a (Böcking'sches Blatt 1a, Ganzseite; III, 22, 40—60) [Haupt, Verhandlungen I, S. 56. 57. Zeitschrift VII, S. 565].

An den Enden und in der Mitte aller Verszeilen stehen Punkte, nur nicht in der Mitte von Z. 4. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, so dass die Accente dieses Verses verloren sind. Rechts am Rande neben Z. 3 steht: *De bono opere | ñ lapidamus te.*; zu Z. 8: *Respond ihs.*; zu Z. 12: *Si illos dix | deos ad quos sermo | dī factus est.*; zu Z. 20: *Si non facio opera | patris mei & rī.*

38. Quaternio XIII, 6. D. 102b (Böcking'sches Blatt 1b, Ganzseite; III, 22, 61—68, 23, 1—12) [Haupt, Verhandlungen, I, S. 57. 58. Zeitschrift VII, S. 565].

Diese Seite ist etwas abgerissen, doch noch wohl zu lesen. Z. 1 ist oben angeschnitten. Z. 9 ist mit rother Dinte geschrieben. In der Mitte und am Ende aller Zeilen steht ein Punkt, ausser in der Mitte von Z. 14 und am Ende von 1 und 6. Undeutlich, aber sicher, sind die Accente auf *Fáhan* Z. 5, *ánderen* Z. 13, *mártha* Z. 19, *uúizzist* Z. 20, *fúazi* Z. 21; weniger sicher sind die in *īpē* Z. 16, *kástelle*, *uúizzun* Z. 18, *íu* Z. 20. Beschädigt sind die Worte *sántar*. Z. 12, *grozera* Z. 15, *unxit*, Margin. zu Z. 20. Links am Rande steht neben Z. 5: *Querebant en | adphendere*. Z. 17: *De castello | marię*; Z. 20: *Maria erat | erat que unxit | dñm*.

39. Quaternio XIII, 7. D. 103a (Wolfenbüttler Blatt 3a; III, 23, 13—33) [Knittel, Ulfilas S. 489].

Der Rand ist abgeschnitten. Die Schrift ist wohl erhalten.

40. Quaternio XIII, 7. D. 103b (Wolfenbüttler Blatt 3b; III, 23, 34—54) [Knittel, Ulfilas S. 490].

Der Rand ist abgeschnitten und mit ihm sämmtliche rothe Anfangsbuchstaben der ungeraden Verszeilen, auf Z. 6 sind zwei Buchstaben (*Mi*) im Anfange weggefallen. Die Schrift hat mehrfach gelitten, namentlich ist der Accent in *áladrati* Z. 7 sehr

verdorben, diejenigen auf óugun Z. 3 und sínan Z. 8 waren mir zweifelhaft. Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben.

41. Quaternio XIII, 8. D. 104a (Wolfenbüttler Blatt 4a; III, 23, 55—60. 24, 1—14) [Knittel, Ulfilas S. 491].

Zeile 7 ist mit rother Dinte geschrieben. Am Ende und in der Mitte jeder Zeile steht ein Punkt. Die Schrift ist gut erhalten. Am Rande neben Z. 3 steht: Eamus & nos. | et moriamur | cum eo.; neben Z. 13: Maria uenit ad dnm.

42. Quaternio XIII, 8. D. 104b (Wolfenbüttler Blatt 4b; III, 24, 15—35) [Knittel, Ulfilas S. 492].

Das Blatt ist nicht unbeschädigt, namentlich sind die ersten beiden Zeilen etwas verdorben. Von den Accenten auf íó und irgiangi Z. 1 sind noch deutliche Spuren. Am Rande zu v. 3 steht: Scio quoniam poposceris a dō; zu v. 8: Resurg& frt tuus. (s über dem letzten u stehend); zu v. 9: Scio q resurg& ! in resurrectione; zu v. 13: Ego sum re|surrectio; zu v. 19: Credis hoc.; zu v. 20: Utiqu: dne.

43. Quaternio XIV, 1. D. 105a (Böcking'sches Blatt 2a, Halbseite; III, 24, 36—56) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

44. Quaternio XIV, 1. D. 105b (Böcking'sches Blatt 2b, Halbseite; III, 24, 57—77) [Haupt, Verhandlungen I, S. 58. Zeitschrift VII, S. 566].

| | |
|----------------------------|-----------------|
| gótes sun giza | thes múates. |
| Sosi tház gizeli | 'ader klagota. |
| ther meistar | 'u meinta. |
| V'f irstuant si | (60) óto. |
| (40) 5 nidéta sithes | 5 itin. |
| Niquám noh th | 'han thar. |
| er nóh sih thár | r. |
| Quam then iúde | idólban. |
| sie ouh zithiug | (65) st uísa. |
| (45) 10 Quádun siilti lo | 10 ziuuáru. |
| tház si thes gifl | énigi. |
| Sizifúaze xpē f | dóto. |
| mit záharin sit | quamun gáhun. |
| Iróngta sitho ser | (70) s friunta. |
| (50) 15 irbéit sithes er k | 15 mínnoti. |
| Vuárist thu híar | áhun. |
| ther brúaderm | o ríche. |
| Int suáber tho th | rtun. |
| thielinti ouh ru | (75) htotiz ér. |
| (55) 20 Thar stuántun th | 20 ti les. |
| óúgtun thar th | unt nirstúrbi. |

Die Schrift von D. 105a ist noch ganz deutlich; unklar ist nur der Accent auf iúde| Z. 8. Von den letzten Buchstaben auf Z. 9. 17. 18 ist nur der erste Theil erhalten.

Auch auf D. 105b ist die Schrift wohl erhalten. Von den ersten Buchstaben auf Z. 13. 14. 15. 16. 17. 20 ist der vordere Theil abgeschnitten. Von den letzten Buchstaben des abgeschnittenen und verloren gegangenen Stückes ist noch der Accent erhalten auf Z. 2. 3. 6. Rechts am Rande steht quer von oben nach unten geschrieben von späterer Hand: Nō m e° sty de mrdmord ra so,o.

45. Quaternio XIV, 8. D. 112a (Böcking'sches Blatt 2a, Ganzseite; IV, 2, 16 – 34. 3, 1) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. Zeitschrift VII, S. 567].

Das Blatt ist gut geschrieben. Dicht über der ersten Zeile ist das Pergament abgeschnitten, zugleich wahrscheinlich der Accent von fuazi. Z. 20 ist mit rother Dinte geschrieben, das letzte Wort von Z. 21 ist mit einem Haken darunter gesetzt. Rechts am Rande neben Z. 1 steht: Et capillis tersit; zu Z. 4: Et dom̄ imple|ta ē exodore; zu Z. 6: Dix̄ iudas qua| (re abgeschnitten) hoc unguentum| (der letzte Theil von m abgeschnitten) n̄ uendidit; zu Z. 11: Dixit autem hoc non quia de egenis pertinebat ad eum; zu Z. 16: Sine illam; zu Z. 17: Pauperes enim| semp habetis | uobiscum. Am Ende und in der Mitte aller Zeilen steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt von IV, 3, 1 fehlt.

46. Quaternio XIV, 8. D. 112b (Böcking'sches Blatt 2b, Ganzseite; IV, 3, 2 – 22) [Haupt, Verhandlungen I, S. 59. 60. Zeitschrift VII, S. 567. 568].

Die Schrift ist nur theilweise gut erhalten. Z. 3 ist durch eine Falte im Pergament verdorben. Am Ende und in der Mitte jeder Verszeile steht ein Punkt. Der Halbtheilungspunkt in Z. 1 fehlt. Links am Rande neben Z. 8 steht: Cogitauerunt | principes sacer|dotū ut laza| rū interficerent; zu Z. 16: In crastinū | aut turba.

47. Quaternio XXII, 4. D. 172a (Bonner Deckel 8, Ganzseite; V, 20, 48 – 65 (68)) [Hoffmann S. 15. 16].

- (50) thaz sie — — — . :oh ::mizig:: :norá:tun
 Súaznissi managaz . thie hia: githiónotun thaz
 5 thie ändere iz niníazent . t::a after í:er riaz::
 Sih scéidit soi: — — — — —
 friunt fone friunte . mit mi::: —
 (55) So sézz:: er — :uate . :::::mo :te
 — :::emo r::: . zi themo selben thinge

- 10 Thar sint th: :re alle . — unénege: falle
 — :uinist: — :uénk:nt . :iese: zigun s:nkent
 The: :ing biginnit scóuu: . gina:en ógun
 (60) thie tha: — — — . sines uuortes b:on:
 S: ógun ouh ziimo :ente: . i: :rahtente —
 15 ist in hártó — — . — er — — :ibiet:
 — — — . :in: — :an —
 — — — gimeine . — — — in ir d:—
 (65) B:ginnit er sie :ázen . — — suázen
 Es ist mir nicht gelungen, mehr zu lesen, als von Hoffmann
 geschehen ist.
 48. Quaternio XXII, 5. D. 173b (Bonner Deckel 8,
 Halbseite; V, 20, 111—116. 21, 1—11 (14)) [Kelle
 I, p. 142].

in zellen

:din:

—

5 —

(115) ungifuari

:bec::uerbe:

IUDICIU:

uuorto

10 ih sie sint

—

ost — :in

(5) i breche

habe: sinaz

15 armen selidono irban

er and: — sinaz —

—

(10) —

er haft: man niuuis:

Die Lesung stimmt, mit nur unwesentlichen Abweichungen,
 mit Kelle überein.

Die Handschrift D. ist sehr sorgfältig geschrieben und war
 gewiss zu einem Dedikationsexemplar bestimmt. Prächtige Ini-
 tialen, wie sie P. hat, fehlen zwar in D., dafür ist es aber in
 der Schrift entschieden noch sorgfältiger. Accentuation und
 Interpunktion sind noch mangelhaft (der Halbtheilungspunkt fehlt
 I, 15, 40. IV, 3, 1. 2), wahrscheinlich wartete die Hds. noch
 einer competenten Ueberarbeitung, vielleicht durch den Dichter
 selbst. Ueber den Ursprung derselben vermute ich, dass sie
 von einem Freunde des Dichters unter dessen Augen in Weissen-
 burg geschrieben ist, und zwar aus der Kladde, jedoch zu einer

Zeit, als P. bereits geschrieben und die bei dieser Gelegenheit gemachten Verbesserungen zum Theil in die Kladde übertragen waren.

Dass der Schreiber nicht Otfrid selbst war, geht daraus hervor, dass die Schreibgewohnheiten ganz andere sind. Zwar ist die Blatteinrichtung dieselbe, allein die Schrift ist strenger und steifer, und die Abkürzungen sind andere. So findet sich das Zeichen \neg weder in V. noch P. für et (über anderes s. o. S. 178). Ferner begegnen in D. eine Anzahl Schreibfehler, welche dem Verfasser selbst wohl kaum passiert wären: I, 15, 15 mit (f. mir) II, 3, 23 symon 3, 57 diredinot 4, 20 kordi 22 spach 5, 16 ispuan 6, 11 uuinisamen III, 14, 92 no (f. noh) 106 inan (f. innan) 20, 143 Bigoder 23, 3 santar (f. suntar; vgl. I, 16, 23 antar f. untar) 30 ier (f. sier) 24, 17 kunst (f. kunft) IV, 3, 21 inh (f. in). (Beim Schreiben sind corrigiert I, 14, 23 gote 15, 17 thaz 16, 17 uuar 22, 43 uuesta III, 20, 81 giuuaralichen 22, 49 ouh gota heizent 23, 24 uuibo.) Einige Aenderungen in D. weisen sogar mit Bestimmtheit auf einen andern Schreiber; so I, 15, 47 ziachan III, 14, 96 giscuachi (48; das aus h verdichtete ch sonst nie bei O.); 16, 21 buah als Neutrum; II, 3, 57 xp̄o (f. xp̄e); III, 20, 83 betu (f. bedu) 173 theser (f. therer); inf. sw. Conj. III, 22, 63 gilouban (vgl. No. 98), sonst nur noch in F. Ferner die Correkturen I, 15, 18 gerates II, 3, 21 kundt. Dass die Handschrift einen der Hds. V. nahestehenden Text zur Vorlage gehabt habe, schliesse ich daraus, dass in den Fällen, wo V. und P. abweichen, D. meist der Lesart von V. folgt, so I, 15, 5 mo 12 gimuito 22 in 16, 6 habata 7 leita, si iru 16 druhtines 17, 11 sinthes 18, 25 liebes 19, 15 baz 24 es 20, 6 giborinu 22, 44 theru 51 ther 23, 10 kundinti 27, 57 gomaheit 59 oda II, 1, 35 uuaz 44 irougen 2, Ueberschrift et reliqua 3, 2 niazet 4 mahtthu 6 unfarholan 4, 3 niuuan 6 zi irsuachenne 14 luchun 17 Uuioz 17 uuolt 38 blugo 61 giscrip 67 uuorolt 5, 3 drahton 6 gireh; gimuito 7 ubarmuati 10 irbonth 11 demo 13 samalichan 17 sie 20 deter, thia 28 biskrankta 6, 8 firslunti 23 er 35 uns 39 seinenteru 44 alles 47 beziro 52 liaba III, 14, 22 pending 20, 57 hereston 59 kleipta 95 selbon 96 drato 103 drato 113 drato 116 sihuu 121 Uuio imo 148 scouuot 22, 40 iuomo 41 muoton 49 iuo 56 segena 59 No 62 drati 23, 1 drato 14 drutinna 18 thia er 59 tod 24 Ueberschrift Habentem fehlt, Et reliqua hinzugesetzt 24, 49 irougta IV, 2, 27 iz 30 bigan 3, Ueberschrift 3, 6 scouuon 14, 24 uuizzod. Dass diese Vorlage die Kladde gewesen ist, geht daraus hervor, dass die von P. und V. abweichenden Lesarten fast alle auf das Stadium der Textentwicklung zurückweisen, wie wir es nach dem oben in P. Dargelegten für Kl. voraussetzen müssen. Die in Klam-

mern hinzugefügten Nummern geben an, wo der Anhalt für die Beurteilung der Schreibung zu finden ist. Das pronominale Subjekt ist ausgelassen (164) I, 15, 3. II, 4, 31. III, 20, 132. 24, 17; der Auftakt fehlt (178) I, 15, 19. III, 20, 124; die Senkung fehlt (177) III, 23, 8; die Vokalassimilation beim Verb ist nicht aufgehoben I, 15, 18 garates, unarahtos; ferner I, 15, 42 unfarholan (105) 16, 15 thesan (144) 2 managero (84) 17, 5 unar (174) 18, 17 unbitherbi (75) 19, 10 suerto (174) 21 eiganan 23, 13 ingagantin (ingaganen kommt bei V. nur im ältesten Buche vor, I, 25, 2) 23, 18 unart (vgl. quat No. 62) II, 1, 27 unasser (33) 43 liphataz (56) 2, 15. 4, 5 unir (113) III, 20, 127 Er (113) II, 3, 21 zeinon (126) kundt uns (185) 57 gebilidot (105) 4, 8 thera (169) 54 ruamara (114) 5, 5 den (1) 11 anderemo (bei V. P. häufiger andremo) 19 mos (gewöhnlich imes, mes) 6, 6 thrauuuon (18) 28 firsancta (5) 40 gistuant (182) III, 10, 43 mini: (143) 20, 81. 23, 36 ougun (139) 22, 48 manata (130) 68 uns (23) 23, 26 inthabeta er (185) zuuene (16) 16 giuuagi (2) 24 IAM 24, 3 iudono (117) 22 libe er (183) 28 euuinegeru (84) IV, 2, 23 thaz (164. 177) 34 emmizen (164) 3, 6 driuon (18) 7 thaz (166. 178). Der Text der vorliegenden Kladde muss aber bereits corrigiert gewesen sein, denn andere Lesarten weisen entschieden die Besserungen der späteren Stadien auf; so ist unu geschrieben gegen V. [und in V. verbessert] in I, 25 uuurti 6, 39 uuunni 15, 7 coreti (38) 16, 9 deta [16, 23 uuuahe 17, 7 firuuurti, uuurti] 18, 34 eigenemo (86) [II, 3, 9 uuurti 6, 3 giuuuag 8 niruuunni] 20, 95. 101. 109 antuuurti 122 uuurti IV, 3, [8 giuuurt] 10 giuuuagi; ferner d für unverschobenes th (61) I, 19, 4 anderaz (so hatte wohl auch V. ursprünglich) III, 23, 22 uuerden V, 20, 52 andere; t steht anlautend für d (60) IV, 3, 5 tode III, 23, 15 tode [II, 6, 15. IV, 3, 16 tod]; auur steht für afur (9) III, 20, 116. 23, 32. IV, 3, 14; die Schreibung z oder zz im Inlaut (26) ist berichtigt III, 20, 134. 22, 48 unizod II, 6, 56 unizzun I, 18, 33 ginoza, straza; die gewöhnliche Endung u steht statt iu in der Flexion des Adjektivs (143) I, 23, 14 ellu; hierher gehören ferner I, 16, 18 gommanne (31) [15, 4 beitota (104) 18 thia (166) 34 thritten (1) 38 unir (13) 16, 8 kumta 20 sih 22, 45 so (177) 47 thiu (159) 48 iz (177) II, 1, 31 uuas (101) 3, 67 ouh (177) 4, 1 einoti (104) 25 gieiscota (183)] 4, 34 acepphe (10) [5, 6 inan (177) 6, 4 mo (179) 6 thrauuuon (18)] 6, 52 manahoubit (so schreiben P. V. ebenfalls sonst stets) [6, 56 uuaz (23) III, 14, 101 thesses (33) 23, 11 thaz ira (177) 37 biginnit er es 44 nan (179) 46 siochemo (107) 49 gilegan (132) 52 nu (173) 54 allaz (178) 24, 2 iu (177)] 20, 71 Vuaz quistu (123) 23, 43 solafit (82) IV, 2, 18 selbun (für das unge-

wöhnliche selben) 3, 16 uzar 20, 54 fone. In den cursiv gedruckten Nummern stimmt D. nur mit P. überein. Dasselbe ist der Fall in I, 15, 22 stunton (137) 43 abahont (107) 18, 46 nintratist (183) 27, 58 scuahriumon (120) II, 4, 39 sprach er (6) 5, 10 sconen (3) 22 herduames (wohl auch bei V. zu lesen) III, 14, 88 hulphin (10) 20, 112 mihilemo (6) 23, 3 Thoh (1) 23, 46 imo in 24, 24 thanne (177). Da diese Stellen aber rein orthographischer Natur sind, so ist nicht daraus zu schliessen, dass dem Schreiber von D. auch P. vorgelegen habe; eben so wenig darf man aus 24 Stellen, wo D. nur mit F. stimmt, eine Verwandtschaft dieser beiden Hdss. folgern. Dafür, dass D. aus der Kladde abgeschrieben ist, spricht auch, was ich oben bei Reconstruction der Hds. S. 181 wahrscheinlich zu machen suchte, dass moraliter an zwei Stellen auf den Rand geschrieben war (vgl. unter No. IV, zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs). Ein besonders klarer Beweis, dass D. nicht P., sondern Kl., und zwar nachdem diese corrigiert war, vor sich gehabt habe, scheint mir in II, 6, 19 zu liegen, wo D. uunrtin thanne in der Lesart von V. aber mit der Verbesserung des Stadiums P.₁ bietet. Dass aber die Vorlage nicht V. im Stad. P.₁ gewesen sei, folgt daraus, dass D. die Lesarten von V. vor der Korrektur durch P. benutzt in I, 15, 7 do thes 34 thoh 16, 23 chornon 18, 10 engilo 14 irspuan 23, 3 stimma II, 5, 7 inan III, 20, 56 uuntar 23, 1 Erist 40 sconuo 49 bi inan 24, 10 iru iz 14 ginada iz. Genauer lässt sich die Zeit, wo D. geschrieben ist, bestimmen, wenn man erwägt, dass es in II, 3, 4 sankta die Korrektur des Rubrikators von V. benutzt, und in I, 15, 4 beitota II, 4, 26 gieiscota III, 23, 37 biginnit er es, Korrekturen, welche erst im Stad. O.₁ gemacht wurden. Frühestens wurde es also im Stad. O.₁ geschrieben, wahrscheinlich aber auch nicht viel später. Dem Schreiber von D. gehören vielleicht die Aenderungen I, 15, 23 ther 37 unorolti II, 6, 2 iz nu 11 hiaz. Den früheren Gewohnheiten Otfrids entspricht auch das häufigere, und bei V. offenbar schon verminderte et reliqua am Ende der Marginalien; vgl. I, 15, 5. 9. 15. 21. 25. 29. 49. 16. 1. 7. 23, 19. III, 22, 59. Auch fehlen einige Marginalien, die in V. stehn; vgl. I, 16, 5. 23. III, 24, 13. IV, 2, 27, während sich keine einzige Randbemerkung findet, die nicht auch in V. stünde. D. wurde, nachdem es vollendet war, auch noch einmal nach seiner Vorlage Kl. übercorrigiert, wie aus I, 15, 2 thiononti thar 18 er 42 ubil 46 bitturu 23, 12 himilrichi IV, 2, 29 hebiger 3, 20 gieiscota folgt. Auch später ist noch daran radiert worden, wie sich in I, 15, 45. II, 6, 46. III, 24, 6 zeigt. Was die Accente der Hds. D. angeht, so scheint es, dass sie selbständig gesetzt sind, denn wenn in 170 sichern

Fällen der Accent von V. gegen P., in 19 der von P. gegen V. benutzt ist, in 262 dagegen der Accent von D. von beiden andern Hds. abweicht, so folgt daraus, dass D. sich nicht nach den andern Hds. gerichtet hat, vielmehr nur zufällig, wie es unvermeidlich war, in einer Anzahl von Fällen mit ihnen übereinstimmt. Auch sind ganze Stellen in D., wie oben gezeigt, accentlos, ferner die Halbverse I, 15, 16a. 16, 11b. 17, 1a. 18, 43b. 22, 46a. 28, 4b. II, 3, 22a. b. 23b. 65a. III, 20, 124a. 139a. 141a. 147a. 148a. 149a. 151a. 152a. 153a. 154a. 155a. 22, 51b. 61b. 24, 20a. IV, 2, 20b. Gleichwol sind die Accente nach denselben Grundsätzen, wie in P. V., gesetzt: einer, höchstens zwei im Halbverse. Diese gemeinsamen Grundsätze zeigen sich besonders in den Korrekturen; vgl. III, 20, 127 in nuár mín (211) 22, 43 núðarmúati (195) 20, 71 quístú IV, 2, 30 unóltér (vgl. P. IV, 1, 23 scribíh) 3, 14 úfetán (194) III, 22, 54 unóroltfrísti (195) IV, 2, 20 gúati I, 14, 21 thégankínd 23, 9 unúastnuéldi 20 núðaruúerton 28, 11 drúthéganon. Wenn man diese Korrekturen erwägt, so scheinen die ersten Schreibungen den Standpunkt der ersten schwankenden Interpunktionsweise Otfrids darzustellen, und in I, 20, 2 ist auch noch heizmuati geschrieben. Aus der Schreibung nuolle II, 4, 66 ist wohl nicht zu schliessen, dass D. vor der Accentkorrektur im Stad. P.₂ abgeschrieben ist. Ich glaube nun nicht, dass die Accente in D. willkürlich von einem andern Schreiber gesetzt sind, eher wäre es, der durchgängigen Gleichheit der Grundsätze und der gleichen Form der Accente wegen möglich, dass Otfrid selbst sie, ohne sich nach den in V. P. ausgearbeiteten zu richten, in dem von einem Freunde geschriebenen Exemplar D. nachgetragen hätte. Doch ist das nur eine Vermuthung, die sich schwer erweisen lässt und vielleicht durch den rothen Accent in III, 23, 33 widerlegt wird. Ueber den Einfluss von D. auf Text und Accente von V. und P. s. oben. Viele der diakritischen Accente auf íó, íú in V. scheinen vom Schreiber von D. herzuführen. Dass D. in den Accenten noch einmal übercorrigiert wurde, geht aus den drei Accenten im Verse in III, 23, 54. 58. 60. 24, 19. 23. IV, 2, 30. 3, 1. 14, sowie daraus hervor, dass, namentlich in den Wolfenbüttler Blättern, Accente von andrer Gestalt und Dinte bezeugen. Die alten Accente sind, wie bei V., mit kräftigem Zuge von unten nach oben geführt.

Synalöphpunkte scheinen in D. nicht verwendet gewesen zu sein; I, 15, 12 gaganta steht zu vereinzelt.

3. Die Münchener (Freisinger) Handschrift (Codex Frisingensis).

Dieser Handschrift wird zuerst Erwähnung gethan von Beatus Rhenanus, welcher dieselbe in der Bibliothek des Klosters des heiligen Corbinian zu Freisingen 1530 entdeckte. Er machte von dem Funde Mittheilung in seinem Buche *Rerum Germanicarum libri tres*. 1531. pag. 106, und auf seine Angaben gründeten sich bald mancherlei Irrtümer, wonach bald Waldo, bald Sigehard der Dichter sein sollte. Ausführliches darüber berichtet Kelle (I, S. 99 ff.). Danach blieb sie wieder eine Zeit lang unbeachtet, bis ihr 1565 der Freisinger Bischof Herzog Ernst von Bayern endgiltig ihre Stelle in der Klosterbibliothek zuwies. Dort befand sie sich nach Meichelbecks Bericht noch 1724. Später kam sie nach München, und im Jahre 1804 berichtet ausführlich von ihr der Freiherr von Aretin in den Beiträgen zur Geschichte der Literatur (München 1804. I. pag. 51 ff.). Jetzt befindet sich die Handschrift daselbst in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek Cmel. III, 4, d. Catal. p. 31. Cod. germ. 14. (vgl. Halm, die deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibl. München 1866. No. 14. S. 2). Dieselbe ist ausser von Graff und Kelle noch von Sievers (vgl. Z. f. d. A. XIX. S. 133 bis 145) verglichen. Sie besteht aus 125 Pergamentblättern, jede Seite mit 29 Zeilen, nur auf Seite 24a und 51a stehen 30, auf 4b 32, auf 14b 21 und auf 14a 23 Zeilen. Auf S. 125a sind Z. 19. 21. 27—29 leer; über 125b s. unten. Die erste ist von der letzten Zeile 0,237 m entfernt, der Abstand zwischen je zwei Zeilen beträgt also 0,0085 m. Die Länge der Zeilen ist 0,164 m, wovon rechts und links durch vertikale Linien ein Spatium von 0,007 m abgeschieden ist. Ausserdem ist noch für die Marginalien an der Schnittseite des Blattes ein Spatium von 0,028 m gelassen. Das Format der Hds. ist also grösser als das von P. und V., auch ist das Pergament sorgfältiger zubereitet. Löcher finden sich nur auf Blatt 1 (Z. 1. 16. 17. 19. 29), 30 (auf Z. 18 und 19), ausserdem sind wurmstichig Blatt 1. 2. 3. 123. 124. 125. Die Schrift ist sehr gleichmässig und zeugt von bedeutender Uebung, die Marginalien sind roth mit sehr kleinen, zierlichen Buchstaben hinzugefügt. Es fehlen in dem Codex die Widmungen an Ludwig, Liutbert, Salomon und die Sankt Galler Mönche, ferner das zweite Capitel des ersten Buches, die Inhaltsangaben zu Buch I, II, III, IV; ausserdem fehlen einzelne Verse und Halbverse, wie zu den betr. Stellen angegeben ist. Auf jeder Zeile steht je ein Vers, doch sind auf Blatt 1 und den drei ersten Zeilen von Blatt 2a die Verse fortlaufend geschrieben, der Anfang des folgenden oft noch mit auf

der vorhergehenden Zeile stehend. Von da ab aber sind die Verse in Halbzeilen geschieden, so dass die Anfänge der je zweiten Halbverse vertikal übereinander stehen, der Anfang der geraden Verszeilen aber gegen die ungeraden um 0,007 m eingerückt ist. Jeder Halbvers beginnt mit einem grossen Anfangsbuchstaben, die Anfangsbuchstaben der ausgerückten ungeraden Verszeilen sind mit rother Dinte geschrieben. Ebenfalls roth und mit grossen Buchstaben sind die Capitelüberschriften, sowie die Titel und Unterschriften der einzelnen Bücher geschrieben, endlich auch die Capitelnummern, welche aber häufig fehlen oder nicht genau stimmen, aber nicht aus dem Grunde, wie bei V. und P., weil die Capitelzahl beim Schreiben von F. noch nicht festgestellt und geordnet gewesen wäre, sondern weil der Schreiber von F. dieselben als unwesentlich nicht besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt hat. Rothe Accente stehen bei F. in I, 23, 51. IV, 4, 80. 21, 1. Der erste Vers jedes Capitels ist meist mit grossen, schwarzen Buchstaben geschrieben. Als Schreiber nennt sich hinter dem unter Capitel V, 25 stehenden Gebete in einer lateinischen Subscription ein Presbyter Sigihardus, der auf Befehl des Bischofs Waldo dieses Evangelium geschrieben hat. Bis zu Blatt 2a 29 steht nach jedem Halbverse ein Punkt, ferner auf 2b 1. 2. 4. 8. 19. 28. 3a 14 und selten einmal auch im übrigen Gedichte, so stehen Halbtheilungspunkte in I, 4, 35. 20, 1. II, 4, 1. IV, 19, 1. 20, 1. 7. 30, 1. 31, 1. 32, 12. 36, 24. 37, 19. 26. 32. V, 2, 1. 4, 14. 38. 8, 1. 57. 9, 2. 13, 1. 18, 12. 19, 1. 30, anders ist er gesetzt in V, 23, 273. Fragezeichen sind regelmässiger gesetzt. Am Ende des Verses steht ein Punkt IV, 30, 1. 31, 1. Eine Eigentümlichkeit in F. ist, dass es öfter den Circumflex gebraucht, so in I, 11, 2 keisor II, 3, 47 trāgi 4, 1 gilēitit 2 gēiste 50 irfinde 63 lūt 79 nīdarskrikke 92 ōfto 97 bithrāhtoti 5, 6 gimūato 26 bisūeih 27 ingiāngi 6, 23 kōn 47 intfuārta 39 uūnni 46 lēidor 54 firuūasi 7, 7 māro 15 giāngun 17 uūar 32 filū 34 trōf 8, 3 liūtū 7. 11, 1 sin 9, 59 scāf 10, 4 uūine 23, 67 follichō III, 8, 39. 9, 18. V, 13, 15 sē III, 9, 17 uūag 16, 12 minu IV, 18, 21 māg 27, 27 uūorton 29 givūilti 30 invuūh V, 4, 6 frītach 4, 7. 12 fīra 4, 8. 5, 13. 6, 9. 7, 10. 14, 1 dār 4, 48. 5, 6. 6, 27. 14, 2. 17, 17. 18. 20 ēr 7, 21 lēs 8, 30 thīn 12, 12 uūār 13, 20 thri 15, 4 thīn 15, 5. 21, 15 dīn 16, 23 uūit 23 sō 20, 87 duangin 23, 165 chind 263 bigē 263 gigē. Das lange i ist durch ü bezeichnet in II, 2, 15 uūizist III, 22, 3 ziit 23, 8 sūst. Grössere Rasuren sind in F. in I, 4, 45. 11, 7. 27, 7—9. II, 3, 3. 9. 62. 4, 22. 6, 58. III, 21, 10. 34. 23, 11. IV, 21, 31. V, 1, 1. 2, 14. 6, 25. 23, 71; ausserdem häufig am Ende eines Halbverses. Ausgelassen sind in F. I, 11, 14. III, 3, 8b.

9. 10a. Umstellungen von Versen haben stattgefunden II, 12, 77. III, 8, 3. 10, 14. 12, 18. 13, 16; Umstellungen einzelner Worte in I, 4, 60. 12, 12. II, 1, 13. 3, 53. 4, 67. 79. III, 20, 170. 178. 22, 15. 18. 24, 27. 103. 25, 29. IV, 1, 24. 4, 61. 64. 73. 5, 4. 52. 64. 7, 25. 32. 8, 18. 10, 3. 11, 33. 12, Ueberschrift. 15, 18. 16, 7. 49. 19, 26. 35. 20, 7. 22, Ueberschrift. 23, 43. 44. 25, 3. 31, 12. 35, 41. 36, 7. 21. V, 4, 46. 6, 66. 7, 12. 15. 8, 13. 14. 29. 9, 2. 21. 22. 51. 10, 12. 16. 11, 30. 12, 11. 14, 30. 15, 3. 6. 17. 19. 33. 16, 1. 19, 11. 22, 6. 23, 83. 187. 199. 275. 25, Ueberschrift. 25, 63. Eine Nachtragung hat stattgehabt in II, 3, 39. An den Stellen, wo bei F. eine Versumstellung stattgehabt hat, steht bei V. meist ein stehendes Kreuz, welches den Fehler veranlasst haben kann, indem der Schreiber bei dem einen Kreuze aufhörte und bei dem folgenden anfing. Versehen und grössere Corrakturen sind in I, 6, 7—7. 2. II, 19, 17. 19. 21, 7. 22, 7. 32. 35. 23, 12. 18. 24, 18. 33. III, 4, 33—36. 4, 40. 41. 42. 6, 34. 7, 43. 57. 8, 13. An zwei Stellen (52a 20. 21. 53a 4. 5) stehen drei Halbverse auf einer Zeile. An vielen Stellen ändert die Handschrift willkürlich; nicht nur, dass sie überall, besonders consequent aber vom dritten Buche ab, den Text in den Dialekt des Schreibers überträgt: sie lässt auch Worte aus, so I, 1, 97. 100 io 4, 79 tho 6, 3 ein 8, 12 iz 12, 10 er 14, 18 iru 16, 22 thes 17, 28 iuno 19, 23 man 22, 13 thiin 48 er 23, 1 tho 9 thia 60 thu 28, 17 uuir 20 amen II, 1, 19 sar 26 zi 40 sar 2, 29 noh 4, 39 er 98 si 5, 24 er 7, 27 er 9, 29 hiar 58 zi 11, 11 se 18 thaz 12, 25 so 31 ther 50 ouh 74 si 92 ih 14, 63 noh 106 nu 16, 1 iz 20, 4 mit 23, 29 so 24, 29 thin 38 thu III, 1, 23 ouh 33 nist 3, 22 ni 4, 28 du, ouh 6, 42 so 7, 31 deta 8, 23 nan 17. 3 se 18, 40 thanne, ist 59 tho 19, 21 in 20, 61 er 71 thir 124 so 141 io 22, 3 in 11 thu 44 iz 23, 57 uuir 24, 11 zi 31 in 92 thu 25, 27 si 26, 34 then IV, 1, 53 niazen 2, 8 filu 13 er 22 man 4, 29 thar 5, 30 suazi 31 so 56 then, uueg 6, 22 ouh 7, 61 so 63 then 68 hiar 8, 8. 10 io 9 er 9, 28 ouh 29 se 33 uuir 11, 9 ouh 15, 28 uns 48 ih 16, 10 er 40 ni 17, 2 er 19 hiar 18, 9 er 18 ouh 38 hiar 19, 15 quad 25 thar 71 ouh 20, 30 al 21, 4 io 18 nu ni 22, 25 in 32 sie 23, 39 thie 24, 8 nu 12 quad er 25, 5 thio 26, 6 thaz 43 ir 44 sie 27, 17 cruci 30, 10 thaz 31, 4 ouh 11 er 12 selba 18 ouh 27 ouh 33, 10 in 26 fora 35, 6 man 36, 21 so V, 1, 28 inti 39 iz 2, 14 al 3, 11 in 20 hiar 4, 1 thes 2 nu 44 sie 59 io 5, 13 al 7, 6 doh 43 do 62 thes 8, 38 ih 9, 6 in 10, 8 du 11, 11 mo 35 mit 12, 23 es 58 in 59 thaz 74 hiar 13, 9 in 10 ouh 14, 30 thar 15, 30. aaur 31 al 36 filu 16, 9 tho 33 ni 17, 33 zi, al 19, 34 er 49 filu 20,

63 ouh 84 io 109 ih 22, 15 thu 23, 45 muates 55 in 57 mahtin
 166 io 197 al 202 thu 265 then 288 thes 25, 8 iz 87 in unar;
 oder setzt andere hinzu, so I, 4, 48 in 5, 71 ein 11, 28 thie
 25, 13 io II, 4, 42 io III, 18, 3 er 20, 46 do 158 ouh 24,
 17 iz 25, 25 daz 39 er IV, 7, 76 der ni 11, 14 er 15, 5 so
 30 in 16, 20 in 30 er 33 ouh 17, 8 do 19, 12 du 21, 26 inan
 34 mir 22, 5 ni 22 io 23, 39 do 40 do 29, 19 ni 30, 35 in
 34, 17 er V, 2, 18 fone 9, 44 ni 46 sus 12, 12 so 34 thir
 16, 15 do 23, 12 dia 123 siu 245 in 25, 19 thin 96. 104 mit.
 Die Punkte der Synalöphe und die Tilgungspunkte kommen in
 F. nicht vor, obgleich deutlich das Streben vorwaltet, die in
 P. V. ausgelassenen Buchstaben in der Synalöphe wieder her-
 zustellen. Einschaltungen vergessener Wörter oder Buchstaben
 werden überschrieben in der Weise, dass unter der Linie an
 der betreffenden Stelle ein kleines Häkchen, wie ein Komma,
 angebracht wird. Sollen Worte in der Schrift für das Auge
 getrennt werden, so wird ein Zeichen, wie ein Ausrufungs-
 zeichen (!) dazwischen gesetzt, so I, 1, 19. 11, 17. 14, 18. II,
 5, 8, oder auch oberhalb und unterhalb der betr. Stelle ein
 kleines Häkchen, so III, 7, 3. 22, 13. Von andern Zeichen
 findet sich noch das aufrechte Kreuz (II, 2, 16) und das liegende
 Kreuz (X) II, 7, 23. 16, 29. Ferner finden sich noch kleine,
 wagerechte Striche über einzelnen Buchstaben, die an der ge-
 hörigen Stelle angegeben sind. Auf Blatt 125b ist zu lesen,
 Z. 2 riniu: usen nimicoru ::deus adiuuat me ::ns sus; Z. 2 Omniu
 inimicoru suoru dominabitur adiuuat me dns; Z. 4 Indie s::
 d:: admissum; Z. 5 amp.; Z. 10 a ams; Z. 20 Huc attolle genas
 defectaq, lumina fena ac; Z. 21 hebas ariga tuas. age: menibus
 inducti & pater nos; Z. 22 ostende lares & mutuo r&te hospicia
 heuquodagā; Z. 23 progedū::; Z. 24—29 sind leer. Die Accente
 der Hds. sind ganz planlos gesetzt. Die diakritischen Accente
 auf íó, íú sind ziemlich regelmässig durchgeführt, die andern
 Accente sind zu verschiedenen Zeiten nachgetragen. Einzelne
 derselben dienen offenbar dazu, den Reim für das Auge hervor-
 zuheben. Bis Seite 6a sind die Accente noch mit Mass gesetzt,
 aber von 6b ab hat fast jede Silbe einen Accent, obgleich auch
 Halbverse ohne Accent noch begegnen; von 9a 20 ab werden
 sie wieder mässiger gebraucht, aber schon von 12b ab wieder
 so reichlich, dass in manchen Halbversen fast jeder Vokal einen
 Accent trägt; von 15a ab überwiegen die accentlosen Silben,
 die Accente werden seltener, auf Blatt 55 kommen schon öfter
 Verse ohne alle Accente vor, von 60b ab sind nur wenig Accente
 gesetzt, so dass die meisten Verse accentlos sind, nur auf íó,
 íú sind sie meist gesetzt. Mit Seite 93b werden die Accente
 wieder etwas zahlreicher. Von S. 100 ab treten besonders die

Accente hervor, welche (wie auf íú) auf doppeltem u gesetzt sind. In den Bemerkungen unter dem Texte sind die Accente von F. übergangen, weil sie in metrischer Beziehung werthlos sind. In den Varianten sind nur die Lesarten von F. angegeben, welche nicht zu den gewöhnlichen dialektischen Abweichungen des Sighard gehören, namentlich solche, welche eine wirklich verschiedene Lesart darstellen, oder auch orthographisch oder in sonstiger Beziehung merkwürdig sind. Die folgende Uebersicht hat den Zweck, die Abweichungen von F. zu vervollständigen, berücksichtigt also nur die Fälle, die nicht schon in den Anmerkungen erwähnt sind. Wo ein Wort (wie daz, der) mehrere Male in demselben Verse vorkommt, ist es in F. auf die gleiche Art geschrieben, wenn nicht durch Hinzusetzung von ein, zwei, drei Sternen angedeutet ist, dass die erwähnte Schreibung nur an der ersten, zweiten, dritten Stelle dieses Verses stattfindet.

1. g im Anlaut verschoben: keist I, 8, 24. 15, 5. 16, 27. 26, 8. II, 12, 41. 13, 32. IV, 33, 24. V, 11, 9. 17, 10. 12. 58. 67. keistes V, 12, 56. keiete I, 4, 39. keistlichero II, 9, 93. keistlichu II, 14, 68. V, 23, 203. keistlichen III, 7, 47. keistlicheru III, 7, 48. keistlichaz III, 7, 77. kangen I, 26, 13. kent II, 22, 14. kang III, 17, 57. kanges IV, 5, 44. V, 4, 19. kerno I, 17, 32. 21, 9. 27, 33. II, 17, 14. 19, 17. IV, 1, 28. 6, 25. 9, 16. 11, 50. 18, 15. 22, 22. V, 23, 35. 89. 25, 62. keba I, 5, 49. katilingon I, 22, 21. kold I, 17, 65. krunni III, 21, 7. kerota IV, 10, 3. karten IV, 18, 22. kundfanon V, 2, 9. kirati I, 1, 106. IV, 1, 42. kiloubig I, 4, 76. kibrusti III, 20, 84. kimuati III, 20, 117. kimeinta III, 20, 185. kisehan III, 21, 3. kiklan III, 21, 4. kifarta III, 21, 5. 19. kiscrive IV, 1, 37. kischeftin III, 21, 18. kiscrip III, 22, 53. kiloubet III, 22, 59. kilegan III, 23, 49. kifangi III, 24, 15. kihortun III, 24, 74. kihogti IV, 2, 24. kihaltas, kiualtas IV, 4, 51. kimeinmuato IV, 5, 53. kifanch IV, 5, 43. kiurtti IV, 15, 58. kikundta IV, 23, 35. kisah V, 12, 46. kisellon V, 13, 4.

2. g im Inlaut verschoben: froniskun III, 17, 70. 20, 161. froniskero II, 10, 17. froniskeru IV, 4, 21. froniski V, 7, 62. iudiskero II, 27, 26. menniskon III, 21, 12. fleiskes III, 21, 18. manaker II, 16, 10. manakero IV, 10, 15. folkent III, 23, 34. irgianki III, 24, 15. gimankolo IV, 11, 36. trekit III, 6, 28. ekislicha IV, 17, 29. — duancta III, 12, 16. din'cta V, 20, 109. — ch steht für g in trachon V, 17, 31. uuerchin IV, 31, 15. mennischon V, 11, 48. — c steht für uneigentliches g in dactun IV, 4, 8.

3. g im Auslaut verschoben: kuninc I, 17, 26. 29. 19, 9. 20, 1. III, 2, 37. dinc III, 14, 92. 26, 37. V, 25, 79. ingank II, 4, 10. burk I, 22, 31.

Gewöhnlich hat F. oh für g im Auslaut: gianch I, 6, 3. II, 15, 4. 14. III, 4, 41. 6, 11. 8, 15. 47. 13, 46. 16, 2. 17, 45. 70. 18, 73. 20, 38. 22, 5. 66. IV, 1, 9. 4, 65. 6, 3. 7, 1. 16, 1. 35. 18, 5. 20, 3. 21, 1. 22, 1. 23, 1. 5. 30. 24, 11. 35, 5. 43. V, 5, 7. 9. 10. 6, 23. 27. 28. 53. 9, 10. 10, 27. gigianch II, 9, 58. III, 16, 5. IV, 20, 9. 30. V, 16, 11. nidargianch II, 24, 7. thannagianch III, 4, 32. ingigianch IV, 7, 51. zigianch III, 8, 15. daragianch III, 14, 9. irgianch III, 24, 10. IV, 34, 24. uzgianch IV, 12, 42. 51. 13, 1. ubargianch IV, 20, 30. fianch IV, 13, 1. gifianch II, 9, 58. 61. III, 4, 32. 13, 46. 16, 2. 5. 17, 45. V, 5, 9. 6, 23. 53. bifianch II, 15, 4. intfianch II, 15, 14. III, 11, 26. IV, 12, 51. 16, 52. V, 16, 11. untarfianch IV, 33, 34. III, 14, 9. gibianch IV, 33, 24. inganach II, 12, 19. IV, 33, 29. truach II, 9, 79. V, 1, 22. firtruach III, 19, 32. dranch II, 8, 39. thinch II, 20, 5. IV, 30, 35. V, 9, 37. 12, 43. dinch III, 13, 53. 17, 9. IV, 7, 11. 87. 10, 16. 12, 17. 16, 5. 21, 32. 23, 37. V, 1, 33. 16, 24. 17, 26. 19, 2. 10. 22. 20, 16. tagadinch V, 19, 1. giuanch IV, 29, 38. gifanoh IV, 29, 50. 52. kifanoh s. No. 1. kuninch III, 2, 3. 11, 4. IV, 4, 40. 44. 48. 6, 16. 12, 55. 20, 18. 21, 4. 15. 28. 22, 27. 23, 40. 24, 9. 12. 18. 21. 27, 9. 26. 30, 27. V, 20, 13. 51. 91. chuninch III, 8, 5. kuninchrichi III, 26, 57. IV, 7, 70. kuninchlich IV, 22, 23. kuninchlichho IV, 22, 28. rinch III, 17, 9. IV, 22, 21. uueroltrinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 1, 32. 33. 16, 24. 17, 26. 19, 1. inrinch IV, 30, 35. umbirinch IV, 12, 17. 16, 5. V, 1, 32. 19, 10. uuech IV, 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53. V, 4, 27. 17, 18. oliberoh IV, 5, 20. burch IV, 4, 58. 62. 34, 6. burchliuti IV, 4, 60. tach V, 5, 22. fritach V, 4, 6. sanch IV, 4, 51. 53. mach III, 14, 73. IV, 5, 51. V, 4, 57. 21, 24. 22, 8. 10. 23, 1. 189. 25, 50. ginuach III, 14, 83. 16, 40. IV, 15, 28. 28, 17. V, 1, 22. 14, 30. 23, 200. 230. giuuach III, 14, 58. 83. 16, 40. V, 14, 30. giuunach IV, 15, 28. V, 23, 200. 230. 25, 70. lach III, 24, 65. analach IV, 24, 23. danathuach III, 20, 27. uuach (III, 7, 82) IV, 31, 33. giduunach V, 17, 6. giduunich V, 19, 22. gedich V, 23, 54. lanch III, 13, 20. IV, 28, 18. alunch IV, 29, 14. 16. iunch V, 15, 39. phendinch III, 14, 92. gorachlich IV, 26, 8. uuenachheiti IV, 26, 39. umbikirch IV, 27, 21. umbisirch V, 3, 15. zueinzoch IV, 28, 19. manachfalt V, 23, 2. -es IV, 15, 54. -un V, 12, 86. -o IV, 9, 29. 32. 26, 25. V, 12, 84. -az IV, 10, 16. branch IV, 35, 19. V, 17, 6. uuirdich IV, 7, 87. 13, 41. 19, 70. schuldich IV, 19, 70. ginadiach IV, 13, 11. giuuellich IV, 23, 37. 34, 17. salich IV, 26, 37. uuenich IV, 30, 9. geginuuertich V, 12, 61. dicheinich V, 25, 92.

4. k im Anlaut verschoben: christ I, 25, 13. II, 8, 53. 13, 6. 14, 1. 75. 89. III, 4, 19. 10, 46. 11, 25. 12, 25. 13, 2. 14, 16. 16, 58. 59. 21, 24. 22, 13. 24, 35. 51. IV, 4, 58. 5, 30. 48. 11, 5. 37. 17, 32. 20, 19. 22, 4. 11. 27. 23, 5. 31, 23. 33, 40. 35, 20. 37, 11. 32. V, 3, 5. 13, 2. 14, 24. christes I, 3, 2. 15. III, 4, 31. 6, 25. 7, 61. 70. 73. 79. 16, 71. 23, 14. 24, 47. IV, 12, 54. 17, 14. 29, 3. 11. 29. 40. V, 6, 8. 31. 38. 7, 14. 8, 2. 13. 15. 18. 21. 11, 31. 12, 19. 23, 47. 25, 1. 19. 88. christe II, 8, 12. 9, 70. 10, 18. 13, 54. 14, 12. 20, 98. 99. III, 23, 7. 24, 6. 11. 26, 70. IV, 19, 50. 23, 30. 29, 28. 33. 43. 52. V, 6, 30. 9, 45. 12, 32. christan IV, 20, 8. christen IV, 35, 22. christo III, 16, 55. charkare II, 13, 39. charkari IV, 13, 24. charchare V, 20, 77. charchari V, 20, 88. chind II, 22, 32. -es III, 1, 36. -e IV, 6, 18. 26, 36. -ilin I, 9, 7. cher III, 20, 107. -en III, 26, 26. -ti III, 5, 17. -ent V, 6, 41. -it V, 7, 10. II, 13, 35. III, 20, 152. -tin II, 11, 44. III, 26, 10. -ta II, 4, 62. 7, 16. 14, 74. III, 2, 23. gicher -it I, 24, 15. II, 12, 81. V, 25, 3. -tin IV, 1, 16. -en III, 26, 20. bicherti III, 17, 34. umbicherit II, 21, 10. chundt V, 12, 71. -a V, 8, 45. unchundaz II, 14, 64. irchenn IV, 5, 5. -it II, 4, 74. 21, 21. irchant -a I. 27, 25. II, 11, 63. 12, 11. -in IV, 3, 4. chann IV, 5, 10. chiesent II, 10, 15. chius II, 7, 51. chor-oti II, 4, 101. -one IV, 13, 24. -ent III, 13, 40. chorn II, 14, 109. chou II, 6, 26. choufe II, 14, 11. firehoufen IV, 2, 22. chual-i II, 14, 42. -ist II, 9, 92. gichual-e II, 14, 16. -tin III, 18, 71. chuanheit IV, 13, 40. 37. -i IV, 13, 50. chuninch (s. No. 3) cherzistal II, 17, 18. chrefiti IV, 3, 15. chelich IV, 10, 13. cheiseres IV, 6, 30. chosotun III, 13, 54.

5. k im Inlaut verschoben: danch-es III, 3, 23. 14, 101. IV, 1, 6. 11. -e V, 25, 18. -on III, 24, 91. IV, 34, 16. 37, 14. 25, 25. thanchon I, 23, 41. II, 24, 38. III, 6, 50. gi-danch-o II, 17, 24. III, 14, 43. 19, 36. 26, 46. IV, 5, 57. -on II, 24, 15. 24. 35. III, 6, 50. 17, 60. IV, 37, 2. V, 18, 14. 19, 38. -a II, 24, 21. -e IV, 13, 27. -ota III, 12, 27. githanch -o II, 20, 6. -on II, 21, 8. III, 3, 28. -a V, 15, 16. undanches III, 25, 34. IV, 1, 36. dench-en II, 21, 36. III, 16, 15. 20, 19. 56. IV, 32, 11. -ent V, 23, 166. -e III, 16, 30. 20, 13. IV, 15, 32. 19, 68. -it III, 20, 150. IV, 1, 4. 13, 14. V, 24, 14. -o III, 22, 61. -emes III, 26, 25. -et IV, 7, 84. gidench-e I, 11, 13. III, 15, 24. 19, 34. -en III, 8, 45. -it IV, 23, 155. bidench-en II, 9, 90. -u IV, 10, 7. irdenchen IV, 1, 47. thench-en II, 10, 2. -is V, 1, 43. bithenchit II, 12, 95. githench-it II, 14, 37. III, 13, 26. -es II, 21, 2. ninthenchen IV, 36, 11. uuerch-on I, 28, 12. II, 4, 88. 14, 88. 24, 30. 35. III, 5, 14. 9, 2. 17, 60. IV, 1, 22. 7, 72. V, 25, 25. -e II, 12, 10. III,

1, 10, 7, 67, 20, 120. -es III, 14, 101. IV, 1, 36, 28, 11. -o IV, 5, 57. II, 6, 50, 12, 89, 17, 24, 20, 6. III, 14, 43, 26, 46. vuerchon III, 14, 114. uuirch-en II, 10, 2, 21, 36. III, 16, 15. -e II, 12, 10. III, 1, 10, 20, 13. V, 25, 18. -it II, 12, 95. -ent V, 25, 52. -o III, 22, 17. 61. uurchit III, 20, 150. gi-uuirch-en II, 23, 22. III, 20, 19. -e III, 16, 30. nintuuirchit II, 12, 30. frenchisge V, 8, 8. trinch-an II, 14, 20. -annes II, 14, 15. -it II, 14, 37. -anne II, 14, 40. -u IV, 10, 5. 7. tranch II, 14, 32. gitranchtist II, 14, 44. uuanch-a II, 6, 51. -on II, 21, 8, 23, 11, 24, 15. giuuanch III, 19, 36. biuuanchon II, 24, 24. III, 1, 19. V, 18, 14, 19, 38. uuench-ist II, 10, 20. II, 12, 42. -e III, 1, 14. IV, 15, 52. biuuenchent V, 20, 58. giuuenche IV, 13, 27. thunchit II, 12, 42. 14, 91. V, 6, 39. dunch-it III, 19, 6, 25, 28. V, 21, 14. -e IV, 19, 68. githvunchit III, 13, 26. skrenchit V, 23, 155. biskrenche III, 19, 34. stinchent V, 20, 58. 23, 274. stanchon III, 1, 19. hinche III, 1, 14. uncher III, 22, 32. scalcha II, 6, 51. 24, 21. schalch-a III, 13, 54. 20, 142. IV, 6, 7, 34, 10. V, 19, 53. 23, 28, 58. 130. 194 (206) 220. 232. 242. 256. 270. 284. 296. -es IV, 31, 19. -on II, 24, 42. IV, 5, 19. folch-on III, 9, 2. -e III, 20, 120. iruuelch-e III, 7, 67. niruuelchent V, 23, 274. uuolchono V, 17, 40. rechit II, 11, 67. irrech-e II, 4, 79. -en III, 6, 24. zurrechenne V, 14, 4. dech-en IV, 26, 45. V, 25, 66. -it V, 21, 9. irdech-et III, 24, 82. bidech-en IV, 5, 32. -itaz V, 25, 86. -it IV, 33, 37. dacht-un IV, 1, 22. -in IV, 18, 3. gidachti IV, 2, 24. uuach-ar II, 3, 40. IV, 7, 53. 62. 66. 67. 74. 78. 83. -eren II, 24, 35. achar II, 14, 106. -a V, 23, 275. acheren II, 22, 14. loch-on IV, 2, 18. -ota V, 11, 35. gilocho III, 1, 32. thich-o V, 15, 12. 24. 25. -un V, 15, 29. nachot-e IV, 2, 24. -tag V, 20, 85. sechil IV, 14, 5. -ari IV, 2, 29. 12, 47. uuechit IV, 19, 37. oharchar-i. -e s. No. 4. nir-zuchen IV, 8, 15. bechin IV, 11, 14. queche IV, 26, 18. gi-uuerchotun III, 13, 38.

ac wird zu sch: schin I, 18, 15. IV, 1, 46, 2, 8, 31, 33. V, 15, 36. -antaz I, 17, 65. II, 17, 11. V, 22, 7. -enti V, 8, 4. -an II, 11, 29. 19, 27. IV, 33, 6. -e I, 27, 66. V, 2, 17. 25, 39. -it II, 1, 47. III, 20, 15. V, 23, 165. -az III, 20, 12. irschines IV, 4, 52. bischinit II, 1, 50. irschein I, 17, 54. II, 2, 11. scheint II, 9, 46. gischein-ta III, 11, 2. 15. 20, 185. 24, 59. -ti III, 15, 19. schimen IV, 33, 7. schon-o II, 4, 21. 11, 57. 12, 51. 52. 14, 78. 21, 5. 22, 12. III, 1, 12. 5, 22. 6, 12. 7, 56. 13, 41. 16, 3. 20, 28. 44. 58. 116. IV, 2, 10. 18. 4, 25. 6, 16. 17. 33. 7, 81. 9, 8. 19, 51. 54. 29, 23. 30. 41. 31, 20. V, 4, 51. 6, 30. 9, 56. 14, 26. 28. 17, 16. 20, 80. 23, 187. 203. -en II, 5, 10. 8, 8. III, 21, 23. V, 16, 7. 23,

58. 130. 172. 184. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284. 296.
 -iu II, 6, 19. -eru II, 12, 40. -ero III, 17, 4. 20, 162. -era
 III, 17, 6. -on III, 20, 176. -es III, 26, 72. -i III, 13, 47. V,
 22, 11. 23, 20. 34. 62. 267. 276. 289. -az IV, 4, 41. V, 4,
 31. 23, 178. -a IV, 31, 26. 33, 5. V, 8, 20. -u III, 23, 40.
 IV, 34, 14. V, 8, 3. -e V, 7, 13. 18, 2. -un V, 8, 2. 12, 100.
 schouu-on II, 15, 23. 17, 23. III, 6, 15. 20, 81. 21, 6. 33. 36.
 24, 79. IV, 3, 6. 18, 42. V, 10, 22. 20, 59. 62. 23, 38. 288.
 25, 60. 99. -ot II, 23, 12. III, 2, 11. 20, 148. IV, 24, 29. V,
 1, 21. 2, 12. 18, 3. 11. 23, 178. 25, 58. -ost III, 20, 139.
 -oti IV, 29, 50. V, 6, 54. -otun IV, 35, 23. -os V, 23, 229.
 schoumes III, 7, 9. anaschouuon II, 22, 13. bischouu-ot II, 19,
 3. -o V, 23, 229. -on III, 18, 50. 21, 10. 23, 36. IV, 15, 6.
 27. 18, 4. 33, 4. V, 23, 51. -oti IV, 18, 2. gischouuon III, 20,
 86. V, 17, 38. irschouu-on V, 22, 10. -oti V, 23, 24. schal II,
 2, 26. III, 22, 4. IV, 13, 13. 17, 13. 18, 27. 34, 5. V, 8, 38.
 16, 21. 20, 47. 24, 19. schall III, 20, 124. -t III, 22, 44. IV,
 18, 26. -tu V, 10, 7. scholt III, 16, 58. V, 23, 239. -a II, 11,
 21. III, 4, 6. 6, 20. 17, 48. 25, 34. IV, 1, 8. 3, 20. 6, 34.
 49. 4, 40. 11, 10. 15, 38. 19, 2. 20, 38. 29, 43. 33, 10. 35,
 2. V, 5, 18. 6, 18. 10, 12. 11, 50. 12, 20. 25, 14, 12. 16, 15.
 -ti III, 8, 45. 15, 38. 20, 115. IV, 12, 56. 19, 46. V, 9, 32.
 33. 36. 10, 3. 12, 95. 20, 10. 25, 12. -tun III, 15, 25. 22, 52.
 IV, 6, 51. 15, 43. -tin III, 3, 4. 21, 31. 26, 7. IV, 7, 17. 26,
 11. schul-it II, 22, 28. -in V, 19, 9. -un III, 22, 64. 23, 44.
 V, 5, 21. 12, 15. 70. -ut V, 4, 59. -i V, 12, 38. 19, 8. 17.
 20, 24. schelt-an IV, 30, 24. -uuorton II, 9, 86. IV, 30, 2.
 -ent V, 25, 76. -e III, 19, 3. schultun IV, 30, 20. bischoltan
 III, 19, 13. IV, 23, 11. schola IV, 24, 27. schuldheizo IV, 34,
 15. gischuldit V, 20, 71. schuldich s. No. 3. schal-cha, -chea, -chon
 s. oben No. 5. -kes IV, 31, 22. schaz IV, 8, 23. 35, 12. V, 19,
 60. -zes III, 14, 59. -ze III, 6, 22. schirm IV, 30, 31. -e V, 3,
 13. -i III, 1, 41. -it III, 1, 37. -en II, 3, 67. bischirm-ea I,
 23, 46. II, 4, 58. IV, 26, 46. V, 3, 7. -i II, 24, 25. V, 21,
 25. 23, 11. 79. 95. 105. 115. 145. 157. 25, 78. scheid-it V,
 20, 31. 33. -ent V, 20, 37. gischeid IV, 20, 27. V, 22, 8. -es
 II, 24, 18. -an I, 3, 23. III, 20, 168. IV, 12, 52. -en I, 28,
 3. -ent V, 20, 43. -it V, 12, 76. 20, 42. eisch-on III, 12, 6.
 -onti III, 15, 38. -ota III, 2, 29. 12, 3. -otun III, 20, 119.
 geischota III, 9, 1. schutita V, 4, 23. irschutita III, 4, 11.
 schuafa IV, 29, 50. -i IV, 29, 47. -un III, 9, 13. gischuaf III,
 9, 15. scheffe III, 3, 19. kischeftin (a. No. 1). gischefti II, 1, 7.
 gischafota IV, 29, 31. ungischaffan II, 1, 6. schado II, 6, 56.
 V, 1, 14. schiuro II, 7, 54. 11, 33. 49. 16, 19. IV, 15, 48.
 19, 45. V, 4, 64. 13, 29. schiario I, 21, 15. schiere I, 23, 22.

schanctun II, 8, 41. gischanct V, 8, 55. -i IV, 2, 11. schiuh-it V, 2, 18. -tun III, 17, 49. inschiuht IV, 11, 20. schrei IV, 24, 4. schrirun IV, 26, 7. irschvirun IV, 24, 14. schilt IV, 17, 9. schiffe III, 14, 59. sohanter II, 5, 14. schoub II, 6, 25. gischia-
ris IV, 12, 44. flaschon III, 6, 54. gischuahi III, 14, 96. dana-
scherre V, 25, 38. schachari IV, 31, 28.

6. k im Auslaut wird verschoben: uuanch I, 16, 9. II, 20, 8. III, 17, 19. IV, 5, 43. 29, 38. 52. 33, 29. V, 19, 40. 23, 113. 149. 179. danch III, 20, 50. IV, 1, 49. gidanch II, 21, 6. III, 17, 19. V, 19, 40. 23, 113. 149. thanch II, 20, 8. III, 20, 107. githanch III, 7, 82. stanch V, 22, 277. uueroch V, 25, 71. II, 13, 18. IV, 28, 14. 29, 25. scalch IV, 11, 22. 31, 36. folch IV, 30, 35. biuuanch IV, 7, 51.

7. h im Inlaut wird zu ch verdickt: michil III, 25, 4. IV, 7, 49. 9, 23. 16, 18. 36, 7. V, 4, 21. 22. 8, 5. 12, 32. 13, 16. -ero III, 20, 112. -es IV, 1, 20. -a IV, 5, 41. -un IV, 6, 36. 8, 23. -en IV, 11, 52. V, 6, 48. -eru IV, 33, 22. V, 20, 7. -emo V, 20, 54. sulich-ero IV, 4, 24. -eru IV, 11, 20. 48. -ches IV, 23, 28. uueliches V, 9, 55. geistlichun IV, 5, 1. bibrach-ta IV, 1, 7. 23, 44. -tun IV, 1, 22. bidachta IV, 2, 10. moecht IV, 2, 22. richte IV, 1, 5. dachtun IV, 8, 27. rechtes IV, 15, 54. unrechte III, 16, 45. uuorachti III, 20, 156. bi-
dachta IV, 2, 10. sprichit III, 20, 178. gigachen III, 16, 20. lichenti I, 10, 18. scachare IV, 22, 13. speichuln III, 20, 23. dichsein IV, 4, 24. -ig IV, 37, 46. -ich V, 25, 92. dichhein V, 23, 259. -as V, 23, 268. nichhein V, 12, 22. -er III, 21, 27.

8. h im Auslaut zu ch verdickt: sich I, 1, 77. III, 8, 2. 3. 37. 20, 106. 24, 11. 22. 25, 26. IV, 1, 2. 7. 2, 3. 32. 5, 25. 7, 69. 12, 21. 50. 55. 13, 50. 14, 7. 15, 6. 16, 15. 31. 18, 29. 23, 29. 24, 9. 25, 5. 11. 28, 21. 29, 9. 40. 42. 30, 9. 26. 31. 31, 5. 33, 7. 34, 2. 3. 36, 12. 16. 37, 13. 35. V, 2, 5. 4, 9. 44. 50. 61. 6, 33. 36. 37. 41. 44. 10, 18. 21. 22. 32. 11, 28. 12, 36. 37. 65. 71. 76. 13, 13. 14, 10. 16, 31. 33. 17, 30. 19, 14. 34. 44. 51. 66. 20, 43. 53. 111. 21, 84. 85. 87. 22, 12. 23, 8. 46. 51. 122. 128. 138. 150. 152. 153. 167. 216. 25, 50. unsich I, 27, 38. III, 13, 17. 20, 164. 21, 10. 19. 25, 25. 26. 26, 11. 12. 33. 35. 47. 56. 60. 63. 64. IV, 1, 6. 42. 48. 2, 4. 4, 2. 51. 5, 20. 27. 28. 29. 36. 9, 5. 14, 18. 15, 17. 27. 19, 49. 22, 33. 25, 2. 4. 5. 7. 8. 12. 13. 14. 27, 12. 15. 28, 12. 13. 30, 27. 37, 8. 17. 18. V, 1, 3. 8. 4, 39. 6, 21. 69. 8, 12. 9, 2. 32. 33. 10, 5. 12, 20. 23. 57. 16, 3. 21, 26. 28, 11. 75. 79. 95. 105. 115. 145. 157. 288. 24, 2. 15. 16. vnsich IV, 36, 10. bansich IV, 14, 18. dich III, 10, 22. 23, 4. 24, 94. IV, 5, 35. 44. 7, 30. 11, 47. 13, 18. 19. 23. 53. 54. 15, 34. 18, 28. 19, 11. 12. 40. 21, 5. 13. 76.

23, 41. 24, 5. 25, 11. 28, 21. 31, 25. V, 1, 12. 8, 40. 15, 42.
 19, 51. 31, 14. 23, 218. 24, 19. 22. 25, 55. thioh V, 7, 57.
 8, 37. 15, 42. ich III, 12, 31. 21, 11. 23, 51. IV, 1, 5. 17, 5.
 V, 10, 15. 16, 19. 20, 1. sumirich V, 19, 37. hiluch V, 15, 42.
 ioch I, 1, 62. noch II, 23, 20. III, 8. 4. 5. 10, 25. 13, 40.
 14, 1. 91. 92. 96. 16, 10. 17, 52. 18, 10. 19, 37. 55. 20, 16.
 106. 21, 16. 24, 41. 42. IV, 9, 8. 22. 11, 1. 36. 12, 20. 13,
 32. 14, 17. 15, 31. 32. 20, 27. 24, 28. 26, 35. 39. 41. 28, 7.
 29, 10. 52. 30, 14. 27. 35, 8. 36, 1. 12. V, 5, 17. 6, 29. 7,
 58. 11, 27. 34. 12, 51. 14, 11. 12. 15, 45. 17, 5. 19, 45. 46.
 48. 20, 16. 23. 24. 78. 103. 22, 9. 10. 23, 66. 200. 230. 274.
 25, 43. 44. dooh II, 24, 5. III, 13, 13. 35. 36. 40. 43. 44*.
 46. 14, 86. 115. 16, 31. 67. 18, 38. 44. 19, 27. 20, 148. 21,
 21. 22, 15. 19. 59. 23, 51. 53. 55*. 56. 24, 17**. 30. 57. 95.
 25, 33. 26, 9. 14. IV, 1, 12. 25. 33. 37. 2, 27. 5, 47. 6, 9.
 25. 7, 49. 59. 9, 33. 11, 28. 42. 12, 11. 21. 25. 56. 14, 4.
 16, 8. 38. 40. 17, 24. 19, 25. 27. 30. 39. 20, 7. 39. 21, 28.
 24, 33. 27, 11. 31, 7. 23. 33, 10. 34, 24. 35, 6. 16. V, 5, 7.
 6, 11. 67. 7, 1. 7. 41. 9, 31. 42. 44. 10, 28. 11, 24. 26. 30.
 12, 36. 38. 13, 21. 16, 12. 17, 9. 35. 19, 12. 13. 14. 20. 42.
 43. 44. 56. 60. 64. 65. 66. 20, 30. 23, 1. 17. 18. 31. 37. 39.
 41. 83. 127. 140. 152. 154. 225. 237. 252. 267. 24, 16. 25,
 71. 72. 99. thooch V, 9, 28. 15, 44. duruch III, 6, 42. 7, 21.
 8, 4. 25. 26. 10, 31. 32. 13, 1. 34. 57. 14, 60. 110. 119. 15,
 1. 2. 6. 16, 16. 42. 17, 62. 19, 38. 20, 12. 22, 7. 39. 24, 87.
 95. 99. 25, 2. 21. 27. 28. 26, 29. 34. 49. 57. 66. IV, 1, 2.
 45. 3, 11. 12. 5, 6. 17. 20. 46. 47. 6, 46. 48. 7, 14. 20. 33.
 34. 37. 38. 76. 77. 8, 23. 9, 16. 11, 23. 16, 52. 17, 12. 18,
 11. 26. 19, 47. 48. 76. 23, 23. 24, 29. 26, 9. 34. 33, 6. 37,
 42. 46. V, 2, 12. 3, 5. 15. 4, 1. 11. 38. 7, 53. 11, 2. 14, 22.
 16, 9. 17, 21. 19, 17. 20, 47. 60. 75. 76. 21, 11. 20. 21. 23,
 13. 51. 81. 88. 97. 107. 117. 134. 147. 159. 25, 12. 17. 41.
 43. 44. 48. 52. 63. thuruch III, 14, 111. IV, 32, 7. V, 11,
 20. 23. 10, 30. 12, 70. 15, 19. duruchstochan V, 2, 13. duruch-
 queme III, 8, 41. nach V, 5, 8. sprach I, 4, 80. 5, 13. 25, 4.
 III, 8, 29. 31. 12, 10. 24. 14, 39. 16, 11. 27. 17, 5. 18, 2.
 20, 46. 135. 171. 22, 47. 23, 27. 41. 24, 25. 50, 80. 97. 25,
 29. IV, 6, 21. 12, 24. 43. 13, 12. 21. 40. 15, 15. 18. 61. 16,
 23. 36. 39. 17, 15. 18, 6. 9. 19, 8. 20. 39. 65. 20, 9. 21, 2.
 25. 22, 5. 26, 28. 37, 19. V, 4, 3. 36. 7, 66. 10, 34. 13, 8.
 24. 15, 11. 16, 18. gisprach III, 11, 16. 18, 24. IV, 19, 13.
 19. V, 7, 43. 17, 13. 23, 163. firsprach III, 12, 23. 20, 111.
 bisprach IV, 2, 21. sprich IV, 19, 15. sprachhus IV, 23, 30.
 sach IV, 18, 6. 19, 13. 26, 28. V, 12, 50. gisach I, 4, 26.
 III, 8, 26. 31. 37. 20, 28. 46. 104. 111. 147. 171. 21, 13. 24,

53. IV, 26, 34. 33, 27. V, 4, 3. 7, 66. 8, 19. 10, 34. 13, 8. 15, 11. 17, 13. 26. bisach IV, 29, 35. stach IV, 33, 27. floch III, 8, 3. 6. dech III, 26, 32. rach IV, 6, 21. lech IV, 9, 12. bifalach IV, 15, 62. 32, 7. buach I, 8, 26. II, 18, 9. III, 16, 7. 20, 55. 155. 22, 49. IV, 6, 50. 14, 11. 20, 36. 34, 14. 35, 11. V, 6, 19. 22. 72. 9, 42. 43. 49. 13, 19. 25, 34. uuirouch I, 17, 65. gimach II, 6, 49. 9, 60. III, 12, 10. 20, 28. 135. 25, 29. V, 8, 19. 12, 46. 23, 163. ungimach I, 1, 57. III, 8, 26. 18, 24. 20, 104. 24, 53. 70. IV, 19, 19. 22, 33. 26, 34. abach III, 15, 43. 17, 8. 30. IV, 25, 30. umbirrach V, 25, 34. ferach IV, 5, 50. chelich (s. No. 4). tuach V, 6, 59. 66. suoiz- V, 5, 13. 6, 56. lich IV, 29, 40. 35, 31. su- III, 11, 23. 12, 30. 13, 18. 20, 6. 66. 150. 156. 160. 25, 29. IV, 2, 30. 5, 46. 7, 32. 11, 33. 47. 12, 15. 17. 18. 21, 7. 30. 22, 29. 33. 23, 14. 26. 26, 34. 41. 42. 27, 11. 28, 14. 30, 36. 34, 7. 35, 4. 13. V, 9, 45. 46. 52. 11, 31. 12, 8. 13, 21. 17, 26. 18, 4. 23. 31. 24, 12. so- IV, 27, 28. V, 23, 281. sus- IV, 26, 28. 31, 11. gi- V, 12, 79. 19, 37. ungi- III, 23, 4. V, 12, 3. IV, 7, 30. V, 7, 25. unga- V, 12, 42. 43. iagi- III, 15, 51. 17, 42. 44. 45. 47. IV, 6, 39. 15, 52. 16, 54. V, 4, 11. 57. 20, 109. 25, 65. legi- V, 20, 79. iaga- IV, 7, 45. V, 6, 33. 11, 49. manni- I, 3, 40. 23, 8. 59. II, 18, 15. III, 9, 7. 21, 23. IV, 13, 9. 19, 68. V, 1, 18. 24. 29. 36. 41. 47. 7, 54. 12, 19. 19, 51. manno- I, 6, 15. gnata- I, 25, 12. V, 3, 20. 4, 4. missi- II, 19, 23. unio- IV, 15, 24. V, 23, 226. uuntar- III, 26, 38. gunthar- V, 12, 41. gilimp- IV, 15, 4. sume- IV, 12, 11. uue- IV, 14, 9. 20, 11. 28, 10. sama- IV, 15, 36. V, 25, 65. ander- IV, 19, 38. uubi- IV, 26, 30. 35. iamar- IV, 26, 40. friunti- V, 2, 17. 23. 30. 35. 42. 48. 4, 3. leidi- V, 7, 23. leidigi- V, 23, 218. eban- V, 23, 240.

9. th im Anlaut verschoben: daz I, 1, 108** 9, 10. 17, 44. II, 9, 79*. 82. 11, 19. 12, 51. 56**. 78*. 87**. 91. 92. 13, 6. 32. 34*. 35. 37. 14, 17. 21, 10. 11. 12. 13*. 14. 15. 22. 30. 31. 38*. 23, 13. 15*. 25. 24, 4. 5. 24. 36. III, 1, 13. 18**. 32. 2, 18. 4, 43. 6, 30. 7, 31. 85. 87. 8, 3. 7. 8. 13. 16. 27**. 28. 31. 32. 34. 40. 9, 7. 10, 1. 19. 28*. 32. 36. 11, 5. 6. 13**. 15*. 21. 28. 32. 12, 7. 11. 25. 28. 29. 30. 32. 34. 35. 38. 13, 2. 7. 11. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 24. 29. 32. 14, 6. 20. 22. 27. 31. 35. 37. 40. 45. 50. 54. 60. 69. 74. 77. 79. 84. 89. 91. 97. 99. 102. 103. 104. 107. 109**. 118. 15, 1. 5. 7. 17. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 29. 33. 43. 47. 49. 50. 16, 2. 4. 11. 16. 19. 20. 25. 29. 30. 33. 37. 38. 89. 42. 45. 47. 53. 55. 56. 63. 70. 73. 74. 17, 2. 3. 9. 10. 13. 15. 18. 21. 22. 29. 31. 33. 34. 39. 46. 47. 52. 58. 64. 67. 68. 69. 18, 3. 4. 6. 7. 10. 16. 18. 20. 21. 22. 24. 27. 28. 31. 32. 40. 41. 43.

47. 52. 58. 59. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 70. 71**. 19, 2. 3. 4.
 5. 6. 7. 9. 13. 15. 16. 22. 26. 33. 36. 20, 6. 9. 12. 13. 17.
 18. 19. 24. 26. 27. 34. 35. 37. 44. 49. 53. 59. 62. 65. 66. 67.
 72. 74. 76. 79. 80. 83. 86. 90. 91. 93. 94. 99. 102. 104. 117.
 125. 128. 131. 135. 139. 140. 142. 145. 147. 151. 152. 157.
 158. 167. 170. 177. 184. 186. 21, 2. 4. 6. 7. 9. 10. 15. 17.
 25. 30. 31**. 34. 22, 7. 8. 11. 13. 14. 16. 19. 24. 27. 30. 34.
 36. 43. 44. 47. 49. 50. 57. 58. 63**. 64. 67. 23, 4. 9. 11. 12.
 13. 17. 21. 25. 45. 48. 49. 52. 54. 24, 7. 14. 18. 22. 23. 25.
 26. 27. 31. 35. 37. 38. 39. 41. 43. 46. 47. 53. 55. 56. 59. 60.
 66. 70. 75. 77. 79. 82. 86. 88. 92. 93. 94. 101. 104. 112. 25,
 1. 10. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 25. 27. 28. 29. 31. 33. 35. 37.
 38. 26, 3. 9. 10. 13. 16. 20. 21. 26. 27. 28. 30. 31. 33. 34.
 57. 59. 60. 62. 65. 69. IV, 1, 1. 4. 5. 6. 8. 12. 13. 15. 16.
 20. 23. 27. 28. 33. 34. 37. 39. 42. 43. 49. 50. 2, 1. 3. 10.
 12. 14. 16. 17. 21. 23. 26. 27. 32. 3, 1. 6. 7. 13. 14. 23. 4,
 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 11. 16. 19. 24. 26. 27. 28. 31. 34. 36.
 50. 51. 55. 56. 65. 69. 5, 3. 5. 7. 19. 20. 22. 24. 25. 27. 28.
 30. 31. 39. 48. 50. 54. 55. 61. 62. 64. 6, 6. 14. 17. 21. 23.
 26. 33. 34. 35. 37. 39. 40. 42. 46. 50. 51. 7, 4. 10. 30. 32.
 33. 37. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 56. 60. 62. 69. 73. 78. 82. 85.
 87. 88. 8, 6. 9. 14. 15. 19. 21. 23. 24. 9, 1. 2. 4. 6. 8. 12.
 17. 18. 19. 28. 10, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 11, 7. 9. 17.
 21. 26. 27. 35. 39. 43. 44. 45. 46. 50. 12, 8. 9. 11. 25. 28.
 29. 31. 35. 37. 41. 43. 44. 47. 48. 50. 54. 13, 7. 9. 14. 16.
 20. 27. 31. 32. 33. 36. 42. 43. 44. 45. 48. 51. 14, 2. 7. 8.
 10. 11. 16. 17. 15, 10. 13. 18. 21. 28. 25. 30. 33. 34. 35. 43.
 46. 49. 58. 62. 16, 5. 7. 9. 10. 20. 22. 25. 28. 32. 38. 39. 45.
 46. 47. 50. 53. 17, 1. 4. 5. 6. 9. 12. 19. 21. 22. 24. 18, 2.
 4. 6. 8. 11. 16. 20. 21. 23. 25. 30. 31. 33. 34. 36. 38. 40.
 19, 2. 13. 19. 21. 25. 26. 28. 29. 31. 34. 36. 37. 38. 45. 49.
 59. 64. 65. 67. 71. 73. 75. 20, 1. 5. 14. 21. 27. 30. 33. 34.
 35. 36. 37. 38. 21, 3. 5. 10. 11. 15. 16. 22. 24. 25. 32. 35.
 36. 22, 1. 2. 29. 23, 2. 4. 8. 14. 16. 17. 25. 30. 32. 36. 41.
 42. 44. 24, 1. 2. 3. 6. 9. 16. 20. 35. 36. 25, 6. 9. 11. 13. 14.
 26, 8. 12. 19. 20. 29. 31. 35. 37. 41. 42. 43. 44. 45. 49. 27,
 5. 7. 15. 16. 17. 20. 21. 24. 28. 30. 28, 1. 4. 10. 13. 16. 24.
 29, 13. 16. 18. 19. 22. 28. 43. 31, 7. 11. 12. 26. 32, 1. 4. 6.
 9. 33, 2. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 20. 22. 33. 34. 39. 40. 34,
 7. 11. 12. 13. 25. 35, 3. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 23. 25. 26. 27.
 38. 36, 2. 5. 6. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 20. 21. 87, 3. 5. 7.
 8. 9. 13. 15. 17. 20. 21. 23. 24. 27. 28. 30. 32. 34. 35. 36.
 42. 43. V, 1, 1. 5. 7. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25.
 26. 29. 30. 35. 36. 37. 38. 41. 42. 47. 48. 2, 2. 4. 5. 7. 14.
 3, 4. 5. 8. 13. 16. 19. 4, 6. 12. 15. 16. 17. 19. 20. 24. 27.

29. 30. 39. 55. 88. 61. 62. 5, 2. 9. 16. 17. 6, 9. 21*. 23. 24.
 27. 31. 32. 33. 35. 39. 44. 50. 54. 59. 60. 62. 64. 68. 69. 71.
 7, 7. 9. 11. 18. 25. 30. 31. 33. 35. 41. 51. 53. 60. 64. 66. 8,
 5. 7. 9*. 15**. 16. 17. 21. 23. 37. 41. 44. 45. 46. 48*. 51.
 57. 9, 1. 2*. 11 (1 u. 3). 16. 18 (2 u. 3). 19. 20. 21. 22. 24.
 38. 51. 10, 4. 17. 22. 25. 29. 32. 34. 11, 10. 16. 17. 22. 23.
 24. 28. 30. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 49. 50.
 12, 3. 13. 17. 19. 24. 25. 33. 34. 39. 44. 45. 59**. 61. 62.
 67. 68. 70. 72. 80. 86. 96. 97. 99. 13, 11. 14. 15. 20. 14, 2.
 12. 13. 21. 22. 24. 15, 7. 11. 12. 18. 24. 28. 34. 39. 40. 42.
 45. 46. 16, 6. 7. 13. 16. 26. 28. 30. 39. 41. 46. 17, 2. 5. 6.
 13. 18. 21. 22. 29. 34. 38. 40. 18, 11. 12. 14. 19, 2. 15. 22.
 25. 26. 34. 36. 38. 46. 51. 58. 61. 20, 1. 8. 9. 11. 12. 15. 16.
 34. 40. 41. 42. 50. 51. 69. 75. 77. 79. 80. 84. 86. 87. 89. 94.
 100. 101. 105. 21, 6. 14. 17. 24. 22, 3. 4. 9. 13. 23, 6. 13.
 15. 16. 19. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 35. 37. 39. 40. 43. 46.
 51. 55. 59. 62. 63. 64. 67. 71. 81. 83. 88. 89. 92. 93. 107.
 111. 112. 117. 126. 127. 131. 133. 147. 154. 159. 168. 169.
 170. 173. 176. 177. 178. 185. 187. 195. 199. 201. 202. 203.
 207. 210. 212. 218. 221. 224. 229. 233. 235. 236. 237. 240.
 243. 246. 247. 249. 250. 252. 253. 254. 257. 259. 262. 267.
 268. 271. 277. 281. 285. 287. 291. 294. 24, 3. 7. 11. 12. 18.
 25, 6. 10. 11. 13. 14. 17. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 31. 32. 33.
 34. 38. 41. 42. 45. 49. 50. 55. 57. 64. 66. 67. 68. 71. 73. 75.
 76. 81. 89. der I, 4, 56. 20, 18. 36. 27, 42. II, 6, 24. 10, 20.
 11, 27. 12, 80. 21, 20. 22, 15. 23, 16. III, 1, 6. 2, 35. 4, 39.
 6, 22. 31. 7, 1. 29. 82. 8, 15. 18. 39. 9, 17. 10, 12. 11, 4. 5.
 12, 7. 10. 13. 14. 24. 41. 13, 16. 22. 31. 57. 14, 12. 29. 84.
 15, 4. 6. 7. 20. 23. 16, 3. 10. 19**. 22. 40. 42. 61. 64. 17,
 6. 33. 40. 47. 48. 18, 4. 7. 13. 28. 29. 31. 41. 49. 20, 15.
 18. 31. 32. 33. 34. 35. 37. 63. 71. 78. 82. 104. 105. 111. 122,
 146. 149. 150. 153. 154. 156. 173. 178. 21, 14. 26. 28. 22.
 3. 6. 33. 48. 23, 5. 39. 24, 2. 21. 35. 38. 52. 57. 60. 68. 77.
 78. 83. 25, 7. 22. 26. 27. 26, 27. 29. 42. IV, 1, 2. 34. 2, 8.
 3, 1. 6. 7. 16. 17. 20. 4, 23. 48. 53. 61. 62. 63. 64. 5, 20.
 40. 47. 6, 22. 7, 46. 52. 55. 56. 76. 8, 14. 18. 28. 9, 12. 11,
 2. 4. 37. 12, 2. 23. 26. 42. 45. 52. 55. 58. 62. 13, 15. 47.
 53. 15, 6. 21. 26. 37. 16, 6. 23. 27. 47. 49. 17, 7. 8. 9. 18,
 33. 19, 39. 43. 48. 51. 52. 57. 59. 69. 20, 2. 9. 37. 21, 5.
 13. 33. 22, 13. 18. 23, 27. 39. 40. 43. 44. 24, 9. 10. 22. 23.
 29. 25, 10. 26, 12. 27, 25. 28, 12. 21. 29, 15. 31, 5. 32, 8.
 33. 14. 34, 8. 15. 35, 17. 18. 19. 35. 36, 6. 37, 17. 24. 30.
 42. V, 1, 21. 22. 44. 2, 12. 15. 3, 3. 19. 4, 36. 57. 5, 7. 10.
 6, 9. 13. 16. 27. 53*. 56. 59. 61. 66. 7, 15. 16. 46. 63. 8, 17.
 19. 20. 10, 8. 11, 39. 12, 25. 29. 36. 63. 88. 95. 14, 7. 9.

13. 28. 15, 25. 16, 33. 17, 10. 16. 17. 18. 20. 30. 19, 7. 21.
 30. 33. 37. 40. 60. 61. 20, 3. 13. 14. 23. 32. 42. 48. 59. 91.
 102. 107. 21, 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 23, 3. 19. 54.
 90. 122. 127. 135. 149. 154. 277. 25, 37. 56. 69. 97. des I,
 17, 45. 23, 4. II, 9, 80. 22, 11. 36. 37. 23, 8. 24, 12. 18.
 III, 2, 31. 6, 32. 46. 7, 76. 8, 27. 10, 46. 11, 20. 12, 6. 23.
 38. 44. 13, 10. 22. 14, 24. 28. 47. 79. 95. 106. 120. 15, 11.
 24. 45. 51. 16, 6. 8. 20. 21. 23. 28. 30. 60. 65. 67. 17, 20.
 28. 50. 18, 16. 37. 49. 50. 51. 52. 53. 58. 60. 72. 19, 7. 8.
 27. 34. 20, 8. 14. 20. 41. 46. 49. 51. 56. 69. 73. 84. 89. 92.
 105. 123. 126. 137. 140. 172. 174. 21, 6. 22, 1. 5. 17. 29.
 33. 48. 58. 60. 23, 8. 21. 24. 31. 37. 59. 24, 29. 40. 46. 50.
 57. 76. 90. 104. 108. 25, 7. 16. 20. 22. 24. 26. 27. 31. 32.
 26, 15. 17. 18. 22. 24. 41. 51. 61. 67. IV, 1, 26. 53. 2, 11.
 20. 24. 3, 13. 18. 19. 4, 6. 11. 30. 33. 35. 36. 43. 5, 34. 38.
 44. 6, 9. 12. 30. 32. 45. 7, 2. 19. 28. 29. 43. 61. 68. 84. 86.
 8, 11. 12. 27. 9, 2. 9. 16. 20. 10, 3. 5. 11, 42. 12, 4. 32. 49.
 50. 59. 13, 2. 13. 28. 38. 52. 14, 8. 9. 15. 6. 12. 16. 22. 52.
 54. 16, 8. 9. 11. 26. 17, 3. 23. 25. 18, 8. 10. 21. 27. 34. 19,
 1. 18. 35. 41. 48. 53. 70. 72. 20, 7. 8. 11. 14. 22. 27. 21,
 10. 36. 22, 2. 3. 7. 15. 19. 23, 2. 24, 24. 26, 2. 3. 32. 50.
 28, 2. 11. 17. 20. 22. 29, 9. 10. 19. 20. 31, 22. 34. 33, 7.
 10. 29. 36. 34, 12. 17. 22. 35, 16. 25. 29. 39. 36, 1. 6. 9.
 17. 37, 2. 13. 35. V, 1, 2. 18. 19. 24. 30. 36. 42. 48. 2, 1.
 8. 4, 8. 9. 16. 18. 19. 34. 46. 54. 56. 6, 13. 14. 24. 7, 1. 4.
 9. 12. 56. 65. 9, 3. 7. 19. 31. 32. 33. 44. 10, 10. 24. 28.
 11, 4. 20. 44. 12, 6. 52. 56. 89. 91. 13, 7. 14, 7. 16. 16. 31.
 33. 17, 34. 18, 4. 19, 1. 4. 18. 30. 58. 20, 25. 33. 34. 78.
 83. 104. 109. 22, 7. 8. 15. 23, 17. 33. 34. 36. 40. 42. 51. 52.
 53. 54. 68. 72. 73. 103. 104. 111. 114. 121. 138. 139. 144.
 151. 152. 155. 156. 200. 224. 230. 245. 263. 24, 8. 13. 25,
 5. 6. 8. 9. 13. 14. 17. 39. 70. 72. 74. 101. demo I, 9, 6. 14,
 19. 23, 38. 25, 1**. 28, 12. II, 3, 65. 4, 63. 6, 3. 38. 9, 78.
 10, 18. 11, 4. 37. 62. 12, 84. 13, 39. 18, 20. 21, 4. 7. 22,
 14. III, 2, 23. 24*. 4, 21. 6, 30. 43. 7, 34. 67. 78. 8, 17. 31.
 36. 10, 18. 12, 42. 14, 8. 59. 90. 15, 28. 52. 16, 10. 39. 49.
 17, 36. 42. 20, 20. 54. 71. 72. 98. 112. 120. 153. 154. 21,
 22. 23. 23, 31. 44. 60. 24, 45. 54. 64. 73. 97. 98. 101. 109.
 25, 3. 5. 12. IV, 2, 21. 3, 16. 4, 8. 33. 37. 57. 68. 74. 5, 36.
 6, 3. 18. 7, 5. 21. 27. 86. 10, 6. 11, 5. 11. 17. 12, 37. 39.
 52. 13, 9. 15, 21. 16, 14. 28. 30. 17, 32. 18, 21. 22. 24. 19,
 1. 62. 20, 3. 4. 21, 6. 22, 10. 23, 5. 40. 24, 10. 26, 51. 52.
 27, 4. 29, 55. 31, 28. 32, 8. 35, 4. 5. 36, 3. 4. 22. 37, 32.
 43. V, 1, 17. 23. 29. 35. 41. 46. 47. 2, 5. 3, 5. 4, 2. 10. 16.
 35. 44. 5, 4. 6. 10. 14. 6, 50. 57. 7, 42. 8, 35. 10, 1. 13, 7.

16, 2. 3. 17, 28. 19, 4. 49. 20, 26. 28. 48. 56. 81. 101. 21,
 10. 14. 23, 28. 58. 70. 172. 184. 188. 194. 206. 220. 232.
 242. 244. 245. 250. 256. 259. 260. 264. 270. 284. 292. 296.
 25, 58. 91. 93. den I, 5, 55. 12, 9. 16, 15. 20, 18. II, 6, 31.
 8, 44. 9, 87. 21, 9. 24, 43. III, 5, 8. 6, 4. 8, 7. 12. 32. 43.
 10, 34**. 12, 14. 39. 40. 41. 42. 13, 1. 3. 28. 31. 41. 49. 14,
 8. 57. 73. 108. 117. 15, 1. 16. 36. 44. 16, 15. 29. 31. 44. 50.
 52. 53. 54. 17, 2. 5. 9. 17. 19. 30. 40. 18, 15. 23. 34. 42.
 50. 19, 15. 23. 24. 34. 20, 7. 45. 62. 75. 105. 109. 136. 145.
 151. 173. 180. 182. 183. 21, 12. 22, 8. 25. 35. 52. 66. 23, 4.
 16. 18. 36. 41. 59. 24, 4. 8. 32. 43. 48. 58. 69. 78. 79. 81.
 87. 105. 25, 4. 12. 19. 26, 28. IV, 1, 19. 31. 41. 2, 2. 13.
 25. 26. 3, 3. 4. 21. 4, 18. 28. 29. 31. 34. 36. 5, 4. 42. 53.
 58. 6, 5. 8. 10. 40. 52. 55. 56. 7, 34. 40. 58. 62. 63. 67. 89.
 91. 8, 13. 9, 22. 10, 1. 2. 13. 11, 48. 12, 12. 21. 29. 48. 63.
 13, 47. 14, 7. 15, 5. 27. 33. 16, 26. 27. 29. 40. 48. 17, 4.
 28. 18, 4. 16. 18. 30. 19, 47. 63. 75. 20, 5. 13. 20. 21, 1. 9.
 13. 22, 21. 31. 32. 23, 9. 27. 24, 6. 8. 15. 23. 36. 38. 26,
 11. 20. 43. 46. 49. 27, 9. 10. 33, 4. 14. 24. 35. 34, 5. 35, 6.
 7. 10. 28. 30. 40. 36, 7. 12. 19. 23. 37, 33. 34. 40. V, 1, 22.
 44. 2, 9. 4, 3. 26. 27. 29. 42. 43. 5, 6. 11. 6, 28. 58**. 7,
 15. 8. 30. 33. 9, 39. 40. 10, 26. 31. 11, 8. 16, 2. 14. 17, 18.
 23. 25. 30. 31. 32. 38. 18, 14. 19, 6. 11. 19. 41. 55. 63. 20,
 8. 14. 44. 94. 21, 7. 22, 10. 23, 4. 38. 167. 168. 180. 189.
 265. 290. 293. 24, 14. 25, 5. 40. 48. 57. 62. 63. 76. 87. diu
 I, 4. 50. 16, 17. 22, 60. 28, 7. II, 1, 4. 11, 16. 14, 54. 90*.
 15, 22. 17, 7. 21, 19. 22, 7. 24, 6. 7. 15. 38. III, 1, 24. 2,
 35. 6, 22. 7, 11. 86. 8, 4. 6. 29. 40. 47. 9, 3. 4. 16. 17. 18.
 10, 9. 11, 27. 12, 3. 12. 35. 13, 9. 43. 45. 58. 14, 15. 18.
 20. 22. 23. 24. 38. 41. 44. 45. 49. 50. 52. 53. 70. 84. 92. 93.
 103. 104. 108. 116. 15, 29. 32. 35. 16, 1. 5. 12. 22. 27. 38.
 65. 66. 68. 17, 45. 49. 54. 18, 3. 9. 44. 54. 67. 72. 19, 31.
 36. 38. 20, 4. 11. 14. 17**. 65. 77. 79. 80. 91. 101. 146. 155.
 182. 21, 4. 5. 19. 30. 22, 8. 15. 17**. 19. 21. 31. 39. 44. 47.
 50. 57. 59. 23, 11. 12. 18. 19. 52. 56. 24, 5. 7. 15. 17. 33.
 44. 59. 75. 83. 84. 89. 25, 30. 33. 26, 20. 59. IV, 1, 7. 12.
 31. 35. 51. 2, 3. 5. 9. 13. 19. 20. 23. 26. 28. 30. 32. 3, 23.
 4, 4. 17. 56. 5, 3. 41. 53. 56. 62. 6, 15. 32. 52. 7, 7. 8. 13.
 25. 35. 53. 59. 66. 69. 83. 8, 16. 24. 9, 2. 6. 23. 31. 34. 10,
 3. 11. 14. 18. 24. 27. 30. 40. 12, 10. 41. 45. 59. 13, 6. 10.
 45. 47. 14, 16. 17. 15, 2. 20. 45. 50. 16, 3. 33. 34. 18, 28.
 36. 19, 12. 24. 41. 46. 73. 20, 24. 30. 31. 37. 21, 5. 29. 30.
 22, 3. 28. 31. 32. 23, 2. 43. 24, 7. 18. 25, 2. 26, 5. 35. 36.
 37. 27, 7. 28, 6. 10. 13. 29, 3. 7. 12. 14. 15. 40. 31, 9. 33.
 32, 1. 33, 16. 30. 34. 36. 34, 1. 3. 25. 26. 35, 23. 39. 43.

37, 11. 21. 44. V, 1, 13. 27. 29. 33. 41. 47. 2, 5. 13. 14. 15.
 3, 9. 15. 17. 4, 9. 12. 22. 23. 60. 5, 7. 11. 6, 25. 7, 12. 30.
 50. 66. 8, 45. 53. 55. 9, 34. 10, 10. 11, 28. 43. 12, 23. 41.
 53. 63. 66. 71. 72. 79. 98. 99. 14, 14. 15, 45. 16, 26. 36. 41.
 45. 17, 8. 27. 18, 5. 19, 14. 28. 34. 44. 63. 66. 20, 35. 53.
 78. 114. 21, 15. 23, 3. 8. 16. 75. 78. 114. 119. 120. 128.
 141. 152. 154. 167. 178. 180. 181. 246. 262. 265. 291. 24, 7.
 15. 16. 25, 2. 4. 28. 39. 40. 57. 79. 86. 101. dera II, 24, 6.
 III, 5, 6. 7, 72. (dera 11, 14) 11, 28. 13, 55. 14, 96. 15, 10.
 16, 14. 17, 70. 19, 18. 30. 20, 2. 16. 52. 58. 84. 161. 172.
 22, 1. 30. 62. 23, 30. 26, 8. 42. 45. 52. IV, 1, 48. 2, 19. 4,
 20. 5, 21. 22. 25. 7, 55. 9, 1. 13, 50. 15, 57. 59. 16, 24. 31.
 18, 17. 22. 22. 23. 24, 2. 25, 12. 26, 40. 29, 44. 33, 3. 36,
 18. V, 6, 45. 48. 8, 6. 20. 9, 10. 34. 10, 20. 16, 13. 18, 6.
 19, 50. 23, 68. 248. 25, 59. 102. deru II, 11, 4. III, 8, 14.
 22. 48. 10, 26. 45. 12, 36. 14, 6. 12. 40. 51. 22, 20. 23, 17.
 IV, 7, 57. 9, 34. 13, 22. 34. 15, 44. 19, 28. 26, 19. 27, 2.
 28, 3. 5. V, 1, 44. 5, 21. 7, 41. 8, 55. 57. 11, 18. 17, 27.
 20, 27. 21, 18. 23, 144. 25, 77. 101. dia I, 9, 5. 20, 36. II,
 11, 17. 22, 25. 34. 35. 24, 20. 21. III, 1, 22. 3, 16. 7, 49.
 81. 8, 25. 10, 40. 11, 17. 13, 23. 33. 14, 14. 19. 26. 29. 36.
 39. 45. 50. 69. 91. 15, 3. 4. 25. 32. 41. 16, 57. 17, 6. 23.
 29. 18, 53. 66. 69. 19, 11. 22. 20, 44. 47. 68. 75. 21, 13.
 22, 4. 51*. 33. 43. 51. 23, 18. 29. 53. 24, 5. 6. 37. 48. 56.
 70. 105. 25, 11. 13. 26, 6. IV, 1, 18. 48. 2, 16. 4, 10. 49.
 58. 5, 22. 32. 41. 61. 6, 14. 36. 7, 37. 38. 46. 51. 59. 61.
 67. 85. 9, 9. 20. 30. 11, 5. 32. 12, 41. 57. 13, 6. 29. 40. 46.
 14, 6. 10. 15, 29. 16, 7. 19, 38. 20, 20. 24. 34. 25, 6. 26, 1.
 23. 36. 45. 27, 1. 2. 29, 15. 31, 27. 28. 32, 11. 33, 25. 28.
 30. 34, 2. 6. 35, 31. 37, 5. V, 3, 12. 4, 13. 21. 5, 5. 9. 7, 7.
 8, 54. 10, 5. 11, 10. 12, 100. 13, 5. 6. 14, 4. 8. 15, 26. 33.
 16, 10. 26. 27. 17, 17. 21. 23. 25. 19, 21. 31. 53. 54. 23, 12.
 64. 65. 135. 142. 228. 251. 275. 276. 278. 24, 4. 25, 43. 44.
 72. die II, 9, 83. 11, 36. 13, 1. 23, 21. III, 7, 24. 39. 8, 16.
 9, 13. 10, 14. 18. 24. 26. 12, 23. 33. 39. 40. 13, 7. 40. 14,
 3. 16. 61. 62. 63. 64. 68. 105. 15, 12. 22. 41. 43. 47. 17, 10.
 53. 54. 18, 21. 30. 19, 19. 20, 3. 29. 57. 68. 22, 2. 21. 22.
 51. 24, 31. 54. 69. 71. 72. 25, 5. IV, 1, 1. 2. 18. 3, 9. 23.
 4, 30. 33. 35. 55. 59. 60. 71. 5, 1. 16. 24. 56. 61. 6, 7. 19.
 24. 25. 28. 41. 54. 7, 3. 10. 14. 18. 33. 36. 65. 75. 8, 1. 3.
 9, 4. 26. 11, 6. 34. 38. 47. 12, 3. 15. 15, 38. 62. 16, 4. 13.
 14. 21. 53. 17, 25. 27. 18, 19. 33. 19, 11. 22. 23. 29. 20, 1.
 6. 22. 23. 21, 11. 14. 24, 19. 25, 11. 26, 4. 27, 4. 20. 22.
 27. 28, 3. 9. 29, 3. 31, 25. 33, 22. 34, 2. 3. 14. 19. 21. 35,
 11. 22. 36, 2. 14. 23. 24. 37, 25. 26. V, 1, 20* und **, 3, 7.

10. 4, 4. 5. 17. 34. 58. 5, 3. 19. 6, 1. 4. 67. 7, 5. 8, 3. 13*.
 12. 55. 13, 27. 16, 29. 18, 4. 19, 5. 6. 11. 12. 13. 19. 20.
 26. 28. 42. 43. 53. 54. 55. 56. 63. 64. 65. 20, 9. 10. 25. 31.
 39. 45. 51. 52. 55. 57. 58. 60. 67. 82. 95. 21, 6. 15. 17. 25.
 22, 1. 2. 5. 6. 12. 23, 4. 7. 8. 28. 32. 43. 44. 58. 61. 69.
 87. 88. 89. 130. 162. 166. 167. 170. 172. 184. 192. 194. 206.
 220. 232. 237. 242. 256. 270. 279. 280. 284. 296. 25, 33. 51.
 53. 54. 81. 82. 83. 85. 89. dio III, 7, 66. 8, 38. 10, 44. 14,
 56. 70. 119. 120. 16, 7. 17, 62. 18, 63. 19, 21. 20, 114. 21,
 14. 23, 34. 24, 3. 55. IV, 1, 47. 4, 12. 26. 66. 6, 2. 11. 16.
 27. 7, 13. 8, 2. 11, 16. 41. 12, 3. 35. 14, 12. 15, 42. 16, 56.
 19, 76. 20, 36. 25, 5. 9. 26, 9. 10. 39. 31, 8. 10. 32, 2. 7.
 35, 3. 11. V, 4, 11. 28. 6, 29. 10, 30. 16, 38. 17, 9. 10. 20,
 37. 93. 23, 7. 9. 70. 75. 89. 124. 143. 167. 209. 293. 25, 30.
 34. 46. 52. dero II, 11, 2. 32. 40. III, 7, 50. 76. 10, 38. 12,
 18. 27. 13, 56. 14, 100. 15, 16. 48. 16, 69. 19, 38. 20, 10.
 24. 33. 42. 54. 76. 106. 119. 154. 162. 23, 1. 21. 24. 27. 57.
 24, 3. 26, 4. 46. IV, 1, 10. 35. 3, 15. 4, 39. 58. 72. 5, 8.
 12. 54. 57. 6, 25. 7, 9. 12, 4. 14. 22. 34. 53. 13, 12. 32. 15,
 14. 15. 52. 17, 14. 18, 6. 9. 15. 37. 19, 4. 13. 14. 22. 21, 2.
 22, 14. 22. 23, 21. 29. 24, 4. 13. 26. 26, 5. 39. 27, 1. 13.
 31, 18. 33, 27. 34, 20. V, 4, 7. 6, 71. 8, 25. 17, 29. 37. 21,
 1. 22, 15. 23, 11. 179. 293. 25, 7. 35. 97. deis IV, 13, 29.
 deist III, 10, 37. 17, 56. 19, 4. 20, 50. IV, 5, 7. 39. 55. 7,
 30. 9, 7. 15, 4. 51. 19, 38. 33, 26. V, 1, 34. 12, 33. 91. 19,
 10. 23. 27. 23, 86. 163. 164. 248. 291. 292. deih III, 10, 24.
 26. 14, 4. 16, 34. 44. 63. 20, 13. 148. 22, 61. IV, 1, 33. 11,
 30. 36. 13, 4. 48. 17, 22. 21, 29. 30. 31. 24, 18. V, 7, 36.
 16, 22. 25. 20, 74. 79. 24, 8. 19. deiz III, 8, 24. 12, 30. 13,
 2. 19, 3. 25. 20, 36. 55. 21, 20. 35. 22, 3. 24, 15. 24. IV, 1,
 39. 7, 20. 11, 30. 16, 29. 33. 37, 6. 14. 28. V, 1, 25. 26. 27.
 2, 17. 3, 2. 5, 17. 7, 46. 8, 54. 9, 38. 11, 15. 23, 228. 25,
 65. 86. deme V, 18. 7. dier V, 20, 17. de III, 26, 2. V, 11,
 39. di IV, 13, 41. 25, 14. dierstantinan V, 16, 14. du I, 4,
 65. 5, 22. 9, 4. 15, 18. II, 9, 88. 11, 39. 22, 20. 32. 36. 23,
 4. III, 1, 20. 2, 33. 7, 35. 73. 85. 8, 33. 10, 21. 44. 12, 11.
 25. 30. 31. 32. 38. 40. 42. 13, 13. 15**. 16. 17. 24. 44. 46.
 14, 31. 32. 34. 16, 47. 17, 20. 57. 58. 63. 18, 27. 56. 19,
 16. 38. 20, 43. 44. 132. 139. 163. 164. 177. 178. 22, 12. 45.
 23, 8. 11. 24. 24, 13. 18. 20. 27. 33. 35. 36. 38. 51. 85. 86.
 94. 96. IV, 1, 23. 42. 43. 48. 4, 43. 49. 51. 5, 34. 6, 2. 7,
 8. 9, 7. 11, 21. 22. 12, 44. 13, 19. 32. 33. 35. 15, 17. 59.
 18, 7. 8. 13. 14. 23. 25. 26. 19, 11. 12. 19. 20. 40. 49. 52.
 21, 4. 5. 7. 15. 28. 29. 35. 22, 27. 23, 31. 32. 33. 24, 6. 8.
 28, 19. 22. 23. 31, 3. 7. 8. 12. 21. 22. 23. 24. 28. 33, 17.

21. 24. 37, 13. V, 1, 12. 34. 38. 43. 2, 9. 5, 3. 7, 19*. 49.
 57. 8, 17. 30. 9, 17. 10, 6. 8. 11, 9. 12, 58. 66. 91. 15, 5.
 6. 7. 17. 18. 31. 34. 39. 40. 41. 43. 44. 17, 2. 32. 19, 15.
 21. 31. 59. 60. 20, 33. 40. 22, 11. 13. 16. 23, 37. 92. 123.
 179. 203. 210. 227. 229. 276. 24, 13. 14. 15. 25, 55. duz III,
 24, 62. dir I, 4, 27. II, 7, 17. 8, 13. 9, 87. 23, 4. III, 7, 72.
 82. 84. 8, 32. 34. 9, 6. 10, 9. 12, 31. 32. 44. 13, 13. 14. 16.
 18. 25. 44. 53. 14, 46. 52. 65. 77. 15, 39. 50. 16, 18. 29. 30.
 17, 53. 58. 65. 18, 13. 14. 19, 16. 36. 37. 20, 44. 72. 131.
 178. 21, 9. 22, 11. 43. 23, 7. 13. 24, 18. 20. 21. 38. 39. 66.
 84. 91. 93. 112. IV, 1, 39. 4, 7. 5, 5. 31. 34. 63. 9, 25. 11,
 30. 31. 13, 13. 23. 25. 27. 31. 42. 54. 15, 59. 18, 23. 19, 29.
 64. 20, 14. 21, 8. 14. 17. 18. 23, 35. 41. 42. 43. 24, 7. 28,
 18. 29, 25. 31, 3. 25. 33, 24. 32. 34, 5. 13. 35, 14. 37, 11.
 12. 14. 15. V, 1, 33. 37. 2, 7. 9. 17. 8, 52. 9, 18. 24. 10, 5.
 33. 11, 6. 8. 15, 7. 18. 39. 40. 19, 3. 30. 62. 20, 16. 53. 90.
 21, 2. 15. 22, 15. 16. 23, 53. 135. 164. 187. 188. 190. 212.
 261. 273. 274. 24, 8. 11. 25, 19. 22. 79. diu I, 6, 6. III, 12,
 12. 14. 34. 49. 16, 47. 17, 55. 57. 18, 35. 36. 24, 31. 85.
 IV, 5, 32. 33. 18, 27. 19, 49. 50. 52. 21, 12. 24, 31. dich
 (s. No. 8). din I, 22. 49. III, 4, 46. 7, 74. 14, 49. 17, 59. 66.
 18, 28. 20, 131. 22, 13. 46. 24, 14. 19. 21. 22. IV, 1, 50.
 11, 22. 23. 24. 34. 35. 13, 48. 15, 28. 18, 24. 27. 21, 27.
 31, 32. 37, 15. V, 2, 18. 15, 5. 23, 209. 211. 213. 25, 37.
 -u II, 24, 30. III, 17, 61. 18, 28. V, 15, 21. 35. -an III, 17,
 17. IV, 1, 41. V, 8, 44. -az II, 21, 29. III, 2, 33. 17, 18.
 18, 31. IV, 1, 42. 4, 50. 23, 36. 31, 20. 36, 5. V, 23, 164.
 15, 28. -en II, 21, 40. 24, 20. 42. 43. III, 7, 4. 17, 56. 20,
 179. IV, 1, 38. 52. 13, 20. 36. 31, 22. V, 23, 14. 82. 98. 108.
 118. 148. 160. 24, 2. 18. 20. -e II, 24, 21. V, 2, 17. 21, 25.
 23, 28. 58. 130. 172. 194. 206. 220. 232. 242. 256. 270. 284.
 296. -emo III, 1, 23. -er IV, 1, 49. -iu IV, 23, 37. -es III, 1,
 28. 4, 18. 17, 19. 23, 31. IV, 1, 40. 13, 38. 21, 12. 31, 19.
 22. 37, 10. V, 2, 10. 15, 14. 17, 3. 23, 12. 27. 57. 80. 96.
 106. 116. 129. 146. 158. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 241.
 255. 269. 283. 295. 24, 1. 10. -o III, 10, 10. 24, 95. IV, 1,
 51. V, 23, 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 9. -era III, 10,
 30. IV, 1, 40. V, 23, 29. 59. 131. 173. 185. 195. 206. 221.
 233. 243. 257. 285. 297. -a III, 10, 31. IV, 13, 46. 14, 14.
 15, 16. 31, 4. 28. 33, 23. V, 24, 21. 25, 36. -eru IV, 1, 54.
 4, 49. V, 23, 257. 271. diz II, 11, 21. 24, 34. 37. III, 12,
 14. 14, 108. 110. 17, 13. 35. 41. 18, 68. 20, 31. 82. 85. 22,
 51. 65. 24, 13. 52. 74. 106. 25, 15. IV, 4, 63. 71. 75. 7, 38.
 11, 44. 12, 37. 13, 25. 16, 32. 17, 22. 27. 20, 25. 24, 7. 25,
 3. 4. 33, 27. V, 4, 5. 8. 39. 15, 34. 17, 1. 23, 54. 85. 102.

103. 287. 25, 52. der-ero III, 11, 3. 14, 32. 20, 96. 103. 24,
 111. IV, 4, 44. 5, 2. 15, 8. 22, 27. 23, 24. 24, 28. V, 20, 18.
 23, 79. 95. 105. 115. 145. 157. 161. -er III, 20, 137. 159.
 26, 47. IV, 4, 61. 31, 13. 36, 14. V, 1, 33. 6, 23. -era III,
 17, 12. 24. 20, 66. 26, 1. IV, 12, 63. 14, 14. 19, 56. 32, 7.
 V, 6, 12. 20, 100. -eru III, 11, 4. -ara IV, 21, 21. des-a I,
 3, 30. II, 14, 77. III, 15, 13. 24, 51. 25, 2. IV, 2, 1. 7, 45.
 11, 43. 16, 48. 19, 61. 20, 28. 21, 12. 14. 22, 9. 23, 14. 82.
 98. 108. 118. 148. 160. 182. 24, 4. 25, 51. -o III, 20, 9. 24,
 95. IV, 3, 12. 19, 76. 34, 8. 35, 2. V, 6, 3. 29. -an IV, 12,
 23. 21, 32. 22, 6. 27, 20. V, 1, 21. 32. 16, 24. -en II, 19,
 18. III, 17, 38. 20, 94. 107. 134. 144. 26, 37. IV, 1, 33. 6,
 8. 7, 11. 16, 1. 2. 21, 18. 26, 42. 28, 23. 34, 16. 37, 4. V,
 9, 20. 42. 16, 5. 17, 4. 25, 25. 33. -e III, 13, 7. 14, 34. 20,
 143. 25, 9. IV, 5, 4. 19, 36. V, 4, 42. -emo III, 14, 33. 17,
 64. 24, 100. IV, 19, 15. -ses III, 14, 101. 17, 18. 25, 37. IV,
 4, 54. 18, 7. 14. 19, 68. 20, 29. 23, 104. -an IV, 10, 16. 20,
 10. V, 17, 26. dis-u III, 15, 26. 16, 43. 22, 4. IV, 6, 27. 12,
 9. 19, 53. 20, 12. 23, 32. 24, 23. 29, 1. V, 1, 39. 12, 4. 16,
 23. 24. -iu IV, 4, 76. 17, 21. 19, 7. do I, 4, 23. II, 11, 3.
 24, 7. 9. III, 6, 11. 7, 32*. 8, 7. 15. 20. 21. 23. 25. 29. 31.
 37. 39. 43. 10, 23. 11, 31. 12, 23. 13, 1. 3. 11. 19. 45. 55.
 56. 14, 13. 14. 15. 30. 31. 37. 38. 39. 40. 42. 47. 54. 55.
 59**. 60. 90. 15, 1. 5. 35. 39. 40. 16, 2. 5. 11. 61. 69. 74.
 17, 7. 9. 35. 36. 37. 43. 46. 47. 59. 18, 2. 12. 65. 73. 19,
 17. 19. 20, 1. 3. 7. 23. 41. 46. 56. 69. 83. 87. 88. 103. 105.
 106. 109. 111. 119. 129. 130. 143. 158. 165. 169. 171**. 174.
 180. 21, 13. 15. 24. 22, 5. 33. 34. 35. 36. 47. 48. 65. 23,
 25. 26. 27. 29. 30. 41. 42. 48. 49. 24, 1. 11. 25. 40. 41. 49.
 50. 53. 63. 67. 71. 72. 73. 79. 80. 89. 97. 103. 106. 25, 6.
 21. 39. IV, 1, 7. 8. 2, 1. 2. 3. 4. 7. 9. 17. 21. 27. 3, 1. 2.
 6. 7. 17. 20. 4, 1. 5. 13. 15. 39. 41. 42. 5, 19. 23. 6, 1. 2.
 8. 13. 21. 35. 41. 45. 53. 7, 1. 13. 19. 63. 81. 8, 27. 9, 3.
 15. 19. 10, 1. 9. 11, 1. 6. 11. 15. 26. 37. 39. 40. 41. 12, 4.
 19. 23. 35. 41. 42. 43. 55. 13, 12. 17. 29. 40. 14, 7. 8. 15,
 1. 2. 15. 25. 29. 37. 42. 53. 59. 60. 61. 62. 16, 2. 6. 11. 23.
 31. 36. 39. 43. 44. 49. 53. 54. 55. 17, 6. 8. 23. 25. 18, 1. 5.
 6. 9. 15. 19. 29. 33. 35. 37. 39. 19, 2. 3. 6. 13. 17. 69. 71.
 20, 1. 15, 21, 1. 7. 9. 25. 22, 5. 17. 19. 25. 23, 1. 5. 7. 15.
 17. 29. 30. 39. 40. 24, 1. 3. 11. 13. 19. 25. 29. 33. 35. 38.
 25, 2. 3. 4. 11. 26, 1. 3. 5. 7. 8. 11. 28. 27, 3. 18. 19. 27.
 29. 28, 2. 5. 9. 31, 17. 32, 6. 7. 33, 15. 19. 30. 33. 37. 40.
 34. 9. 11. 20. 21. 23. 25. 35, 1. 5. 6. 17. 18. 21. 31. 33. 35.
 41. 36, 2. 3. 15. 21. 23. 24. 37, 19. 24. V, 1, 3. 4, 10. 11.
 21. 33. 34. 36. 5, 3. 8. 10. 17. 6, 25. 27. 28. 7, 21. 65. 66.

8, 22. 23. 42. 9, 1. 9. 10. 10, 1. 3. 4. 20. 32. 33. 35. 11, 19.
 21. 27. 41. 43. 12, 20. 23. 27. 13, 7. 14, 12. 14. 15. 30. 16,
 1. 5. 8. 11. 15. 18. 17, 1. 2. 18, 1. 2. 23, 64. 240. 246. 281.
 doch, thoch (s. No. 8). doh III, 14, 12. 16. 36. 66. 22, 62. 24,
 17*. V, 10, 15. dar I, 4, 80. 16, 7. II, 9, 44. 11, 1. 7. 15.
 27. 23, 21. 23. 24, 32. III, 1, 7. 6, 12. 7, 35. 36. 81. 83. 85.
 8, 14. 16. 33. 9, 4. 13. 10, 17. 11, 5. 68. 12, 24. 13, 30. 36.
 44. 46. 47. 48. 53. 54. 55. 14, 15. 16. 27. 29. 30. 39. 41. 42.
 53. 58. 80. 83. 15, 37. 40. 41. 16, 2. 3. 4. 12. 17. 61. 17,
 22. 35. 43. 47. 49. 51. 52. 69. 18, 6. 12. 19, 4. 18. 19. 21.
 20, 25. 45. 48. 53. 55. 59. 68. 77. 78. 88. 101. 110. 111. 165.
 169. 21, 25. 22, 3. 47. 48. 50. 53. 68. 23, 10. 16. 18. 22. 26.
 55. 58. 24, 2. 3. 9. 42. 46. 48. 56. 58. 62. 64. 65. 67. 88.
 89. 103. 105. 25, 33. 26, 6. 42. 54. IV, 1, 11. 46. 2, 6. 7. 9.
 11. 14. 25. 30. 3, 11. 19. 4, 2. 5. 9. 10. 15. 16. 27. 31. 35.
 38. 52. 59. 5, 40. 41. 58. 59. 61. 66. 6, 2. 33. 34. 35. 37.
 38. 7, 21. 25. 41. 43. 51. 66. 67. 77. 78. 92. 8, 14. 20. 21.
 28. 9, 15. 23. 28. 10, 2. 10. 14. 11, 1. 13. 26. 46. 12, 1. 33.
 38. 41. 45. 13, 11. 14, 8. 15. 15, 5. 7. 12. 13. 14. 20. 35.
 37. 55. 59. 60. 16, 17. 44. 55. 17, 28. 31. 18, 6. 11. 12. 23.
 24. 25. 19, 1. 2. 9. 26. 32. 44. 65. 20, 1. 2. 33. 22, 14. 20.
 23, 40. 24, 35. 25, 11. 26, 3. 8. 27, 9. 11. 18. 28, 7. 18. 22.
 29, 8. 20. 22. 37. 31, 4. 32, 5. 6. 11. 33, 22. 29. 34. 40. 34,
 23. 35, 10. 26. 33. 38. 41. 42. 36, 12. 24. 37, 19. V, 1. 18.
 19. 24. 27. 30. 36. 42. 48. 4, 8. 24. 33. 51. 52. 56. 5, 11.
 13. 15. 22. 6, 9. 18. 25. 27. 28. 55. 57. 66. 7, 2. 10*. 15. 16.
 19. 25. 44. 8, 3. 6. 41. 9, 28. 44. 11, 3. 25. 13, 2. 3. 7. 14,
 1. 15, 1. 16, 17. 43. 17, 13. 32. 18, 1. 2. 3. 10. 11. 19, 8.
 9. 12. 16. 17. 20. 22. 23. 32. 38. 40. 42. 45. 46. 47. 51. 53.
 54. 56. 57. 60. 64. 20, 17. 24. 32. 33. 38. 39. 42. 43. 46. 49.
 57. 60. 94. 95. 21, 13. 23. 22, 5. 6. 11. 13. 23, 6. 7. 20. 55.
 62. 63. 78. 84. 85. 87. 90. 120. 126. 128. 165. 167. 175. 187.
 190. 191. 200. 203. 213. 216. 217. 226. 245. 261. 262. 263.
 267. 273. 277. 288. 293. 294. 24, 19. 25, 29. 63. 64. dara
 II, 3, 40. III, 8, 34. 41. 9, 8. 11, 9. 13, 29. 52. 14, 44. 84.
 116. 15, 36. 16, 21. 27. 17, 7. 9. 19, 18. 20, 54. 63. 21, 24.
 23, 28. 24, 1. 63. 64. 97. 25, 3. 26, 63. IV, 2, 3. 3, 2. 18.
 20. 4, 17. 6, 3. 19. 20. 7, 39. 44. 64. 73. 16, 53. 18, 9. 33,
 4. 35, 17. V, 4, 37. 61. 6, 52. 8, 24. 10, 2. 11, 44. 49. 12,
 14. 15, 40. 43. 16, 8. 43. 19, 5. 20, 19. 35. 48. 67. 70. 22,
 12. 23, 4. 8. 27. 32. 39. 45. 46. 48. 49. 57. 129. 133. 164.
 169. 171. 183. 193. 205. 219. 231. 237. 241. 255. 264. 269.
 283. 295. dare II, 9, 18. 21, 32. 24, 2. III, 8, 6. 14, 82. 23,
 54. IV, 5, 24. 6, 31. 53. 7, 27. 13, 53. 20, 32. 23, 27. 31,
 21. 24. 33, 31. V, 11, 41. 19, 48. 20, 72. 23, 238. 276. darana

III, 20, 48. V, 2, 12. darafter IV, 4, 38. V, 18, 1. darfora IV, 5, 61. darin III, 12, 39. IV, 11, 14. V, 5, 7. 6, 25. darinne II, 11, 22. III, 17, 43. IV, 4, 59. darmit IV, 8, 28. 14, 6. darmiti IV, 9, 3. daruf IV, 4, 15. daruze IV, 6, 24. daruz IV, 33, 21. darzua III, 12, 40. 14, 73. 18, 8. IV, 29, 9. 33, 28. 37, 12. V, 16, 40. 25, 99. daraafter V, 20, 52. daraana IV, 7, 73. darain IV, 16, 10. darazua II, 24, 13. 28. III, 13, 29. IV, 1, 22. 4, 14. 7, 64. 8, 23. 13, 14. 27, 2. 35, 8. 36, 10. 37, 29. 33. V, 5, 21. 20, 12. 20. 23, 39. 72. 237. 24, 17. 25, 85. darasun III, 2, 22. 14, 13. 20, 180. V, 18, 6. 23, 46. darafuri IV, 35, 37; dara-fuarin III, 15, 33. -giilti V, 4, 27. -legitun V, 5, 12. -leitta IV, 16, 12. -liezent V, 24, 8. -keret III, 22, 60. -ladotin IV, 6, 20. -nahta IV, 1, 7. -neme III, 26, 64. -queman IV, 3, 1. 20. -quam IV, 1, 11. -santa III, 21, 24. -uentit V, 1, 25. -unisen IV, 35, 7. dan IV, 1, 31. dane III, 20, 164. danana III, 14, 91. 16, 17. 17, 46. 20, 3. 24, 90. 25, 40. 26, 3. IV, 4, 64. 6, 1. 3. 7, 1. 58. 13, 1. 15, 29. 21, 17. 22, 19. 28, 24. 35, 21. V, 19, 31. 20, 112. 21, 25. 22, 1. 23, 18. 31. 99. dara III, 24, 81. 87. IV, 1, 26. 17, 6. 24, 31. V, 4, 26. danan III, 12, 34. IV, 4, 65. danna III, 23, 45. 25, 13. V, 17, 14. dana-fuarta III, 9, 11. 14, 10. -fuartin IV, 25, 15. -fuaret V, 16, 38. -keren V, 20, 113. -nam III, 20, 60. IV, 35, 18. -nami III, 20, 26. -sluag IV, 18, 21. -scherre V, 25, 38. -snidit V, 25, 42. -snide V, 25, 37. -sneid V, 25, 49. -thuag III, 20, 49. -thuach (s. No. 3); -uanta III, 14, 78. danne III, 8, 24. 11, 4. 13, 21. 25. 30. 14, 64. 83. 16, 39. 43. 18, 46. 56. 62. 20, 124. 139. 22, 6. 23, 32. 24, 24. IV, 4, 68. 7, 7. 29. 31. 37. 57. 91. 8, 9. 12, 28. 50. 13, 6. 14, 1. 2. 15, 34. 64. 19, 7. 20. 74. 22, 13. 26, 47. 51. 28, 21. 31, 22. 35, 20. 36, 14. 37, 3. 4. V, 1, 10. 12. 3, 11. 6, 35. 36. 39. 40. 7, 42. 11, 29. 15, 4. 16, 32. 34. 19, 5. 13. 18. 28. 32. 33. 34. 35. 43. 49. 52. 65. 20, 22. 21, 10. 16. 22, 14. 23, 67. 68. 202. 239. 25, 77. drati II, 21, 44. 23, 25. 24, 25. 33. III, 4, 25. 7, 16. 12, 3. 22, 62. 29, 36. 31, 10. 33, 3. V, 5, 8. aladrati II, 23, 29. aladrati III, 8, 22. V, 4, 33. undrati III, 26, 14. drata V, 12, 2. undrata III, 14, 100. drato I, 27, 35. II, 13, 17. 14, 111. 18, 12. III, 2, 27. 6, 2. 8, 14. 11, 3. 13, 56. 14, 32. 17, 69. 20, 42. 96. 108. 23, 1. 25, 8. IV, 7, 9. 26. 9. 32. 22, 8. 26. 23, 4. 26, 7. 48. 27, 8. 31, 31. 33, 1. V, 9, 26. 12, 52. 15, 17. 19, 29. 39. 21, 1. 25, 35. 84. poradrato IV, 24, 28. duruch und Composita, sowie dech s. oben No. 8. duruh III, 7, 77. 15, 3. V, 16, 34. dichein, dichhein u. s. w. s. oben No. 7. dehein IV, 13, 52. -o IV, 12, 46. -ig V, 21, 22. denchen, gidenchen, irdenchen, dunchit, gidanchon, dechen; gi-ia-bi fir-dechen s. No. 5. danch, gidanch, undanch s. No. 6.

giduunich, phendinch, dinch, tagadinch, dranch s. No. 3. duancta, dactun s. No. 2. dinc s. No. 3. denken III, 26, 61. IV, 17, 5. daht-un III, 17, 8. 18, 72. IV, 4, 14. -i IV, 20, 12. -in IV, 8, 10. bidenk-en I, 24, 16. -et III, 25, 23. bidahta II, 14, 33. bidahti II, 12, 73. gidenkes IV, 31, 22. gidahti III, 8, 27. irdenkit V, 18, 16. irdahti V, 23, 23. dagtin IV, 5, 29. giduunge V, 20, 98. 23, 140. giduingnisse III, 26, 24. duungin V, 20, 87. ding-o II, 23, 28. V, 17, 37. -es III, 17, 50. -e III, 17, 65. 20, 54. 24, 54. 25, 3. 5. IV, 7, 39. 13, 36. 19, 8. 22. V, 17, 28. 19, 4. 20, 48. 56. 23, 140. -on III, 14, 98. 18, 1. 12. 20, 22. 94. IV, 16, 2. 21, 2. 28, 23. V, 19, 11. 19. 41. 55. 63. 23, 10. 42. -ent V, 23, 162. -un IV, 20, 16. giding-i III, 26, 52. IV, 8, 4. 26, 40. -en IV, 37, 33. dri II, 8, 1. 13, 46. drin IV, 13, 37. 19, 32. dria I, 5, 2. V, 13, 14. 15, 25. driu II, 9, 95. V, 23, 128. dritt-o V, 9, 38. IV, 7, 76. -en IV, 36, 8. V, 11, 4. -un V, 15, 23. degan IV, 13, 11. V, 20, 43. -a III, 7, 51. 8, 20. 12, 23. 14, 85. 26, 39. IV, 7, 1. 24. 12, 57. 15, 62. 17, 17. 21, 19. 22, 19. 27, 22. 35, 21. V, 21, 25. 23, 278. 24, 43. 25, 23. 51. -e III, 24, 98. -on IV, 10, 1. V, 16, 5. 23, 191. -lich III, 16, 40. IV, 13, 21. -heiti IV, 21, 22. degena III, 6, 11. 20, 3. trutdegana V, 22, 1. dig-ita III, 4, 44. 11, 11. -get V, 16, 39. -gen V, 23, 49. 72. -it V, 23, 53. dihit IV, 4, 73. -e IV, 37, 16. -an IV, 4, 74. dig V, 25, 35. gidig IV, 37, 15. giduht III, 20, 48. den-ita III, 8, 43. -ist V, 15, 41. darta III, 12, 14. irdarta IV, 6, 5. diarnon IV, 7, 63. diarnun V, 17, 19. diornutuamu IV, 32, 5. dion-ost II, 24, 40. IV, 2, 16. 7, 82. 11, 30. 15, 64. V, 16, 21. 20, 102. 21, 4. 23, 293. -ostes IV, 9, 15. V, 25, 16. 17. -estes V, 7, 41. -oste I, 5, 70. -osto IV, 13, 42. -ot V, 23, 3. -ota I, 22, 58. IV, 2, 9. -oti IV, 4, 26. V, 20, 90. gidionotun IV, 9, 28. V, 20, 51. 22, 4. irdionotun IV, 9, 29. darf IV, 11, 38. 14, 17. daraf IV, 5, 42. darft V, 20, 33. daft IV, 18, 27. durfun V, 4, 64. -ut II, 21, 21. 22, 3. IV, 15, 45. V, 4, 45. 48. 16, 45. 18, 5. -i III, 20, 19. bidarf II, 4, 68. 12, 34. bidurf-un IV, 19, 66. -ut II, 22, 27. durft II, 11, 65. IV, 5, 49. 31, 3. -i III, 11, 24. 20, 32. IV, 4, 12. 15, 2. -in IV, 9, 31. undurft II, 4, 80. notdurft II, 14, 100. darb-en I, 16, 5. III, 26, 22. IV, 26, 24. V, 23, 114. -ent V, 20, 116. 23, 161. -eti III, 20, 100. 166. IV, 14, 8. -etin III, 26, 17. gidarbe IV, 11, 35. gidigin-i I, 15, 39. 20, 35. III, 14, 59. IV, 9, 19. 12, 7. -es IV, 16, 8. dalt IV, 19, 75. -en IV, 31, 12. V, 19, 18. 23, 9. -u IV, 11, 47. -it III, 20, 16. IV, 7, 29. 12, 26. 27. -et V, 20, 75. -ent II, 16, 13. III, 13, 40. V, 23, 6. 134. -a II, 9, 79. 81. III, 21, 7. IV, 22, 33. 25, 13. -i II, 18, 7. III, 18, 37. 19, 25. IV, 4, 3. 10, 5. 15, 44. 16, 52. 19, 41. 21, 30. V, 1, 8. 20, 81. -in III,

17, 38. 24, 13. -e III, 19, 3. -os IV, 1, 43. -un V, 23, 192.
 -igaz III, 11, 18. -ige III, 19, 2. undult-i III, 24, 16. V, 7,
 17. -in III, 24, 4. gidult-i III, 22, 35. -a V, 20, 104. -en IV,
 28, 16. dorn-o IV, 22, 22. -a IV, 25, 6. -un IV, 23, 13. -on
 II, 23, 13. durnin-a IV, 23, 8. -on IV, 22, 21. bidurnter IV,
 23, 6. biderbe III, 1, 40. umbiderbi IV, 5, 15. dioth IV, 21,
 12. diote III, 24, 100. diete III, 13, 8. uueroltdiete V, 16, 22.
 gidiuto IV, 4, 44. 27, 26. durst IV, 14, 38. 16, 13. V, 20, 73.
 86. 105. 23, 78. diub IV, 2, 29. 7, 56. 68. gidiuben IV, 36,
 12. denne III, 7, 11. 22, 13. dageta III, 10, 16. IV, 12, 33.
 19, 42. gidageta III, 11, 32. drauna II, 24, 4. dreun-en III,
 19, 30. -it V, 19, 31. durren IV, 26, 52. gidrengi IV, 17, 10.
 doleta III, 23, 18. IV, 25, 13. 27, 12. dorfon IV, 31, 15. dere
 IV, 5, 57. dusunt V, 23, 223. dusonton III, 6, 4. diuui III,
 10, 30. dringit III, 14, 33. dien V, 8, 45. dohe IV, 9, 33. gi-
 dingot V, 20, 36. dingotun V, 23, 237. dorot V, 23, 119. drubon
 II, 23, 13.

10. th im Inlaut verschoben: mendenti V, 25, 100.
 nidigun V, 21, 16. indes III, 4, 28. bimiden III, 26, 68. hei-
 dimero IV, 20, 38. tode, todes (s. No. 11). andere V, 13, 27.
 ander V, 6, 27. nidarlazan V, 25, 6.

11. d im Anlaut verschoben: truhtin I, 24, 13. 28,
 1. II, 3, 36. 4, 67. 98. 102. 5, 16. 6, 3. 48. 8, 30. 35. 53. 9,
 47. 50. 11, 22. 43. 45. 12, 64. 13, 1. 28. 14, 13. 71. 15, 1.
 15. 16, 22. 19, 15. 21, 16. 27. 22, 39. 23, 20. 24, 17. 40.
 III, 1, 19. 29. 31. 41. 44. 2, 16. 21. 36. 4, 23. 41. 5, 10. 19.
 6, 5. 11. 7, 6. 9. 31. 41. 9, 1. 10, 9. 19. 29. 35. 11, 5. 12,
 1. 13. 13. 14, 9. 13. 16. 29. 31. 54. 77. 15, 8. 16, 2. 11. 17,
 11. 25. 35. 51. 56. 59. 63. 66. 67. 18, 2. 57. 19, 1. 11. 20,
 1. 171. 175. 179. 21, 1. 13. 22, 5. 47. 23, 25. 41. 47. 24, 1.
 13. 23. 25. 34. 41. 59. 62. 63. 79. 83. 25, 35. 39. 26, 32. 63.
 IV, 1, 6. 13. 37. 48. 49. 50. 2, 1. 3, 1. 5. 34. 6, 1. 7, 1. 33.
 54. 9, 25. 10, 1. 11, 17. 21. 33. 36. 37. 45. 12, 19. 43. 13,
 1. 23. 28. 41. 14, 3. 13. 15, 27. 29. 53. 16, 9. 56. 17, 12.
 30. 18. 38. 41. 19, 1. 13. 33. 20, 37. 21, 7. 22, 2. 26, 16.
 28. 29, 30. 31, 18. 19. 35. 33. 17. 40. 34, 11. 37. 28. 39. 44.
 V, 1, 2. 3, 1. 3. 6, 20. 63. 68. 7, 29. 8, 16. 27. 29. 37. 53.
 9, 9. 11, 30. 50. 12, 35. 66. 91. 13, 24. 14, 1. 15, 3. 5. 11.
 17. 19. 31. 16, 1. 10. 18. 17, 2. 19. 31. 61. 20, 36. 47. 83.
 21, 25. 23, 3. 11. 25. 27. 57. 79. 95. 105. 115. 129. 145. 157.
 171. 180. 183. 193. 205. 219. 231. 241. 255. 269. 283. 288.
 295. 24, 1. 6. 15. 17. 25, 35. -es II, 1, 8. 2, 38. 3, 11. 63.
 4, 49. 52. 76. 7, 6. 11. 67. 14, 73. 23, 2. III, 5, 17. 7. 19.
 12, 20. 24. 25. 14, 43. 19, 31. 22, 46. 23, 1. 20. 24, 86. IV,
 1, 35. 3, 5. 12, 14. 18, 36. 29, 55. V, 6, 10. 7, 62. 12, 44.

21, 1. 23, 94. 177. 25, 15. 34. -e II, 12, 96. 16, 24. 20, 3. III, 5, 13. 6, 50. 10, 3. 42. 14, 23. 22, 57. IV, 2, 12. 16, 49. 18, 39. V, 15, 2. 16. 25, 47. 90. -an II, 7, 28. 11, 4. IV, 3. 3. 11, 4. 22, 18. V, 7, 44. 24, 19. -in III, 16, 70. IV, 17, 32. tua I, 18, 39. II, 23, 3. III, 1, 20. 7, 2. 10, 32. IV, 13, 14. 17, 21. 31, 4. 27. V, 2, 17. 7, 49. 10, 5. 12. 15, 13. 36. 23, 13. 81. 97. 107. 117. 147. 159. 24, 17. tuan II, 5, 13. 20. 7, 19. 20. 10, 1. 21, 35. 22, 1. III, 3, 4. 6; 20. 8, 2. 16, 48. 18, 40. 19, 28. 20, 179. 22, 59. 25, 7. 11. 26, 7. IV, 2, 30. 6, 29. 50. 8, 18. 17, 16. 19, 2. 21, 13. 24, 25. 28, 21. 31, 23. V, 7, 56. 9, 36. 16, 36. 25, 4. tuat I, 20, 34. 24, 18. II, 12, 47. 13, 31. 14, 55. 19, 26. 28. 21, 9. 10. 43. 23, 16. III, 1, 18. 30. 32. 39. 40. 7, 30. 15, 23. 30. 18, 41. 59. 71. 19, 9. 20, 151. 23, 46. 24, 49. 26, 1. IV, 7, 80. 9, 10. 11, 3. 12, 11. 13, 16. 28. 15, 40. 23, 14. 16. 27, 15. V, 9, 22. 10, 16. 18, 16. 19, 32. 36. 61. 62. 23, 40. 111. 154. tuanne III, 14, 86. tuant II, 3, 2. III, 20, 55. tuas III, 7, 79. IV, 18, 13. tuemes III, 26, 3. IV, 28, 11. 37, 25. V, 2, 7. 12, 99. 23, 71. tuit II, 4, 33. 14, 3. 76. 16, 28. 30. 23, 13. III, 4, 25. 13, 37. 16, 52. 17, 15. 26, 59. IV, 7, 35. 61. V, 23, 33. 35. 142. 228. 25, 56. 57. 77. 86. tuent II, 8, 33. 9, 96. 11, 23. 12, 88. 20, 11. 21, 11. III, 7, 39. 54. 12, 11. 14, 3. 25, 18. IV, 5, 59. 7, 42. 25, 8. V, 8, 12. 13, 19. 23, 43. 154. 181. 25, 51. 53. tuist II, 21, 32. tuis III, 16, 47. tuest II, 20, 1. tuaz II, 20, 10. tuet II, 21, 15. III, 16, 46. 24, 81. IV, 7, 61. V, 16, 27. tue III, 1, 28. 13, 16. 14, 73. IV, 7, 59. 37, 30. V, 4, 61. tuen II, 4, 44. III, 3, 19. 8, 18. 19, 29. 22. 43. 44. tato II, 12, 3. 89. 13, 17. 17, 20. 18, 12. III, 11, 3. 13, 56. 14, 32. 42. 17, 68. 20, 96. 103. 108. 113. 119. 23, 1. 24, 111. 26, 4. 8. IV, 1, 10. 29. 35. 4, 72. 7, 9. 11, 20. 22, 14. 26. 24, 28. 26, 48. 33, 1. 34, 20. V, 6, 71. 9, 26. 12, 52. 19, 12. 20. 39. 42. 56. 64. 20, 18. 23, 136. 25, 84. tatist II, 14, 23. tat III, 14, 38. 19, 2. 20, 75. IV, 11, 43. V, 6, 2. 12, 18. 41. tati I, 23, 4. 6. 62. II, 1, 30. 6, 42. 8, 21. 26. 45. 9, 22. 11, 32. 12, 93. 14, 77. 21, 20. 22, 8. 23, 12. 25. 29. III, 1, 8. 12. 20. 4, 35. 5, 3. 7. 12. 17. 6, 14. 8, 36. 10, 44. 11, 4. 12, 20. 13, 25. 14, 14. 70. 105. 15, 31. 17, 12. 63. 19, 11. 30. 20, 42. 44. 61. 66. 85. 106. 114. 181. 21, 21. 22, 38. 63. 23. 30. 24, 94. 25, 28. 26, 14. 38. 45. IV, 1, 42. 48. 3, 12. 4, 25. 5, 1. 6, 4. 39. 11, 41. 12, 8. 15. 18. 35. 16, 31. 17, 8. 18, 2. 23. 20, 18. 22, 23. 25, 9. 26, 10. 27, 28. 28, 3. 30, 12. 25. 31, 28. 34, 8. 21. 35, 2. 3. 36, 14. 16. V, 4, 5. 28. 6, 3. 54. 67. 7, 39. 50. 8, 14. 47. 53. 9, 5. 12, 6. 44. 14, 9. 15. 15, 12. 18, 13. 19, 9. 20, 93. 102. 21, 21. 25, 12. 14. 17. tatin I, 27, 11. II, 19, 18. 19. III, 7, 47. 15, 22. 16, 26. 71.

19, 26. 20, 80. 25, 19. IV, 1, 14. 5, 26. 8, 13. 16, 38. 23, 1.
 24. 35. 35, 16. 37, 4. V, 3, 14. 9, 11. 11, 24. 36. 12, 42.
 tatun I, 27, 1. II, 2, 23. 14, 114. 16, 39. 24, 40. III, 7, 87.
 8, 9. 13, 38. 14, 107. 16, 73. 20, 10. 35. 21, 21. 25, 2. 26,
 2. IV, 4, 19. 21. 5, 45. 46. 6, 51. 18, 19. 22, 24. 29. 27, 17.
 30, 21. 33, 20. 36, 23. V, 4, 6. 6, 5. 8, 4. 10, 35. 11, 27. 21,
 17. 23, 88. 25, 8. 21. tatut III, 20, 83. V, 20, 94. 106. tatit IV,
 12, 10. tet I, 27, 40. II, 3, 61. 4, 92. 5, 15. 20. 11, 18. 15,
 22. III, 19, 17. 20, 158. 168. 33, 49. IV, 7, 19. 11, 3. 16,
 43. 19, 62. 63. 23, 26. 30, 34. 37, 20. V, 10, 3. 13. 11, 21.
 12, 30. tetaz II, 1, 36. III, 8, 4. 22, 6. IV, 27, 16. tetā I, 25,
 21. II, 3, 36. 59. 4, 22. 45. 8, 53. 12, 71. 14, 118. III, 1, 3.
 13. 24. 4, 47. 11, 7. 14, 46. 49. 50. 52. 97. 16, 25. 33. 20,
 32. 97. 117. 168. 172. 24, 39. 40. 78. 85. IV, 1, 33. 2, 8.
 27. 5, 48. 16, 7. 18, 16. 29, 33. 31, 15. 33, 40. 34, 18. V,
 5, 2. 16. 7, 65. 8, 27. 11, 23. 47. 14, 2. gitua I, 24, 8. 27,
 29. 37. III, 5, 20. IV, 19, 49. 21, 4. 36. 23, 31. V, 15, 22.
 gituan II, 14, 43. 20, 2. 22, 23. IV, 6, 29. 19, 52. V, 10, 7.
 gitnet I, 24, 11. II, 17, 5. 23, 2. gituas III, 7, 73. gituant I,
 27, 20. gituent II, 13, 28. gitan II, 1, 41. 2, 19. 8, 40. 9, 39.
 82. 12, 96. III, 15, 9. 16, 37. 18, 36. 22, 67. IV, 16, 7. 23,
 8. 34, 11. V, 9, 19. 38. 11, 12. 12, 8. gituemus IV, 37, 31.
 gitanes IV, 28, 6. gitanaz III, 2, 33. 21, 17. IV, 19, 36. gitatun
 I, 27, 69. II, 1, 16. 20. 24. 28. 32. V, 13, 2. 19, 6. gitet IV,
 7, 79. giteta III, 20, 182. IV, 7, 82. 11, 39. gituat II, 12, 81.
 91. 13, 36. 37. 16, 20. 22, 25. III, 1, 38. IV, 29, 54. V, 14,
 28. gitatin IV, 16, 22. V, 4, 17. 9, 28. gitati II, 1, 38. III,
 8, 28. 11, 13. 12, 30. 15, 17. 20. IV, 4, 28. 8, 23. 11, 12.
 18, 32. 19, 58. V, 7, 41. 17, 18. gituit II, 22, 21. III, 18, 31.
 gitue II, 17, 17. III, 10, 24. V, 24, 8. ubiltati V, 21, 20. ubil-
 tato III, 20, 113. uuolatuat IV, 10, 14. uuolatati III, 20, 114.
 ungitanen IV, 29, 32. ungitan I, 24, 10. II, 2, 6. V, 4, 46.
 uuituent IV, 19, 12. firtan II, 1, 48. IV, 22, 6. 23, 20. 31,
 29. firtanan III, 20, 108. firtano IV, 36, 6. uueroltati II, 17,
 2. bitan III, 12, 39. untati II, 11, 20. 24, 25. III, 17, 14.
 intati III, 21, 30. intaniu II, 6, 19. intan II, 7, 72. IV, 33,
 29. V, 4, 20. inteta IV, 33, 28. 30. intanemo III, 21, 34. in-
 tatun III, 24, 88. IV, 34, 3. V, 10, 18. intet II, 15, 19. intue
 III, 7, 28. ninttuat III, 18, 6. untato IV, 23, 4. 12. missitat
 III, 15, 32. missitato IV, 31, 31. V, 25, 34. missitati II, 6, 53.
 21, 42. III, 14, 70. V, 6, 43. missitatin IV, 5, 18. missatati
 V, 17, 22. missotati II, 24, 33. IV, 31, 10. V, 25, 46. meintati
 IV, 6, 11. meintatin IV, 20, 13. muattati IV, 12, 46. firintato
 V, 21, 3. tunichun III, 14, 95. IV, 14, 10. touuen V, 12, 23.
 turento V, 9, 14. tretan II, 17, 10. treten III, 7, 66. trat III,

7, 19. V, 14, 2. 17. 17, 36. trati V, 17, 22. gitrati V, 17, 18. trarun III, 14, 19. 24. 45. tolk III, 25, 27. bitolban III, 24, 64. bitulbi V, 20, 107. uuistuum I, 21, 16. IV, 1, 50. -e I, 27, 6. -es I, 22, 39. II, 7, 3. 11, 46. III, 16, 6. richituum-e II, 5, 8. tuam III, 20, 179. IV, 1, 50. 5, 46. 6, 29. 8, 18. -e V, 11, 5. hertuames II, 5, 22. suastuum II, 7, 20. V, 10, 7. alttuame II, 9, 38. gituamptin V, 10, 32. treso IV, 7, 71. 35, 38. 42. V, 4, 24. 17, 6. firtuasbti V, 7, 34. tasgun IV, 14, 6. trift II, 8, 17. trut II, 2, 2. 4, 63. 7, 7. 38. 9, 32. III, 12, 24. 20, 159. 23, 7. 41. IV, 5, 63. 12, 5. 34, 9. V, 8, 38. 13, 23. 19, 3. 20, 17. 68. 25, 76. -e V, 12, 97. -a II, 3, 4. 9, 8. III, 10, 18. IV, 5, 22. 7, 33. 43. 15, 50. V, 5, 19. 7, 6. 11, 31. 34. 12, 93. 15, 2. 23, 50. 181. 280. 25, 54. -on II, 24, 20. III, 5, 19. -e V, 8, 35. -o IV, 12, 34. V, 22, 15. -menniggon V, 11, 35. -lichon II, 2, 36. -theganon I, 28, 11. V, 11, 8. -thegana IV, 29, 13. V, 9, 3. -thegano II, 9, 12. -sunn II, 9, 41. -man II, 11, 42. -inna II, 13, 10. III, 23, 14. selon II, 24, 45. -scaf IV, 9, 30. -in V, 25, 15. terrent V, 23, 78. terre II, 4, 65. III, 1, 42. 5, 6. 7, 72. V, 3, 8. teriti IV, 12, 64. tar-on V, 14, 17. -ota IV, 12, 62. -oti II, 9, 33. tuba I, 26, 8. tubun I, 25, 25. tubunkind II, 7, 36. tumbaz IV, 5, 7. tumbe IV, 5, 15. tumpheiti V, 25, 30. toube III, 9, 7. turi III, 12, 39. turo IV, 18, 6. turon IV, 18, 5. V, 12, 26. turiuuart II, 4, 7. tufar II, 22, 31. tufirlichun IV, 31, 6. tauualonti III, 2, 7. triua IV, 18, 28. triuon I, 23, 43. IV, 3, 6. gitriuon IV, 35, 22. missitruet IV, 15, 12. touf I, 23, 35. 26, 1. 12. -en I, 25, 7. -e I, 25, 6. 26, 5. 9. II, 3, 65. III, 21, 23. -ist I, 27, 45. -it I, 27, 61. -u I, 25, 2. V, 16, 33. -ta I, 23, 15. 25, 14. 26, 7. II, 3, 45. gitouft II, 3, 53. V, 16, 32. tal V, 23, 102. 103. -es I, 23, 24. teil II, 18, 7. III, 14, 65. V, 25, 10. -es IV, 11, 31. -e II, 13, 32. III, 14, 66. -u IV, 28, 5. -et IV, 10, 13. -ta II, 1, 33. IV, 7, 71. -tun IV, 28, 2. ateil-o II, 7, 26. V, 23, 123. -on II, 9, 4. giteil-it II, 7, 20. -ta III, 6, 41. -o III, 18, 16. -tin IV, 28, 4. irteil-e V, 20, 64. -tun IV, 6, 13. -ta IV, 19, 69. V, 23, 4. -t IV, 24, 35. -et IV, 20, 32. -it II, 4, 94. 12, 84. III, 18, 20. -ti II, 12, 78. III, 17, 10. nirteilet III, 16, 45. urteil-i III, 13, 37. 16, 46. V, 19, 61. 20, 2. -es III, 17, 28. V, 24, 13. -e I, 23, 38. 28, 5. tilon V, 6, 48. firtil-on V, 25, 62. 82. -ot II, 16, 10. -ota III, 14, 69. tiag IV, 9, 22. 33, 35. -e III, 1, 23. IV, 2, 14. 11, 1. V, 14, 21. -i II, 11, 13. -in III, 10, 38. tasgun IV, 14, 6. tiufal II, 4, 6. 101. 5, 2. III, 10, 12. 14, 87. 108. 16, 29. 18, 13. 15. 28. 19, 15. 34. IV, 8, 18. 11, 2. 12, 40. V, 2, 12. 16, 43. 23, 154. -es IV, 12, 42. tiufel-es III, 12, 36. -e III, 14, 62. V, 20, 101. tiufilir III, 14, 53. tiufi II, 14, 45. III, 7, 49. IV, 4, 22. -a V, 6, 2.

-o V, 23, 36. -er II, 14, 29. -en V, 8, 24. tiofo III, 7, 35. V, 23, 266. tiafomo II, 14, 74. traht-on I, 24, 13. II, 4, 28. -a II, 9, 94. gitraht-on II, 1, 24. 35. IV, 37, 1. 3. 4. V, 5, 19. -i V, 20, 87. 25, 27. -a V, 23, 209. bitraht-o IV, 16, 5. -ot III, 3, 17. 24, 75. 25, 24. -hon III, 26, 19. irtrahton V, 22, 9. tuah IV, 25, 10. V, 6, 61. tuach V, 6, 59. 66. -a V, 6, 55. -e IV, 35, 32. -on IV, 35, 34. V, 6, 58. suneiztuach V, 5, 13. 6, 56. gitnachit IV, 29, 18. gituahtes IV, 29, 10. gitougono II, 21, 4. V, 6, 6. gitougono III, 15, 24. tohter III, 10, 11. 14. 31. 45. 11, 14. 28. 14, 7. 14. 47. touuen IV, 23, 24. truabta III, 24, 57. IV, 12, 2. gitruab-it II, 3, 35. -te V, 11, 19. trost II, 16, 10. 15. 22. 20, 1. III, 2, 34. 10, 29. 24, 109. IV, 7, 19. 13, 19. 15, 1. 55. V, 7, 28. 20, 106. 23, 293. -es V, 20, 103. -e V, 23, 56. -a V, 10, 11. 12, 63. -un III, 24, 3. -et I, 23, 45. -olos IV, 32, 9. gitrost-a V, 25, 97. -e IV, 2, 4. V, 23, 76. 264. -u IV, 15, 48. -a V, 25, 97. -emo I, 22, 42. tragi II, 3, 47. trachon V, 17, 30. 31. trag V, 2, 9. -an IV, 37, 7. -en IV, 5, 9. V, 2, 17. -ent III, 7, 39. -enti I, 4, 85. -eti II, 4, 21. tregit II, 11, 68. III, 1, 7. truach (s. No. 3). truag II, 9, 43. III, 7, 37. 8, 40. IV, 23, 7. -i IV, 14, 4. -un IV, 3, 21. 5, 12. 16, 21. V, 4, 13. 21, 18. trekit (s. No. 2). firtrag-an III, 18, 65. 19, 5. IV, 15, 4. 39. -en II, 16, 32. III, 5, 21. 22, 11. firtruach (s. No. 3). firtruag III, 14, 109. 117. 19, 16. 22, 33. firtrregist III, 19, 38. gitragotin IV, 12, 50. tag II, 7, 22. 8, 50. III, 4, 36. 14, 73. 16, 44. 18, 50. 51. 20, 15. 62. 168. 24, 2. 84. IV, 5, 55. 24, 23. 35, 42. V, 9, 38. 10, 8. 12, 33. 19, 23. 25. 27. 30. 37. 21, 4. 22, 10. 23, 176. 189. 24, 14. -es I, 22, 32. II, 8, 2. 11, 50. 53. 14, 10. III, 2, 31. 4, 33. 5, 10. 23, 35. 25, 37. IV, 1, 19. 4, 67. 7, 84. 89. 12, 50. 18, 34. 33, 8. 10. 36, 8. V, 4, 8. 9, 3. 11, 4. -e III, 8, 21. 23, 34. -a II, 8, 1. 14, 113. III, 23, 26. -o I, 3, 37. II, 11, 34. 40. -on I, 20, 33. III, 13, 49. IV, 2, 5. 4, 3. 19, 32. -leidan III, 20, 168. taga-muase II, 14, 96. V, 13, 33. -lichun II, 21, 33. -sterron IV, 9, 24. -dinch V, 19, 1. tagoziti III, 23, 33. sambastag III, 5, 8. 16, 34. 37. 41. 47. 20, 55. -es III, 4, 33. gitago IV, 1, 12. anttagen V, 11, 5. entitagon IV, 7, 27. nachottag V, 20, 85. gitar III, 7, 25. gitorst III, 14, 46. -a IV, 12, 34. -un IV, 17, 30. toht-a III, 20, 176. V, 23, 199. 236. 240. -i III, 20, 65. IV, 6, 44. 20, 35. trib-i IV, 7, 58. -it V, 20, 112. -ent V, 20, 114. treip IV, 4, 65. firtrib II, 24, 33. -an II, 5, 25. firtreib III, 14, 56. irtriban V, 21, 8. triagero II, 23, 7. triagarin II, 21, 9. bitrogeniu I, 22, 17. trugische II, 6, 13. gitrog III, 8, 24. tunala III, 11, 30. IV, 12, 24. 17, 23. 28, 22. tuell-en II, 9, 89. -e II, 4, 66. tualt-un III, 25, 6. -i II, 9, 49. gituualt-a I, 22, 9. -os I, 22, 45.

irtunalta V, 4, 12. trof I, 22, 8. II, 7, 34. III, 13, 9. 14, 102. 16, 23. 24, 32. 25, 6. 24. IV, 15, 46. 29, 53. V, 4, 38. 7, 53. 57. 13, 21. 16, 46. troume I, 21, 4. tiur-i II, 14, 83. III, 23, 20. IV, 2, 19. V, 4, 8. 9, 24. 18, 10. 25, 94. -a IV, 35, 19. V, 23, 120. -an IV, 35, 12. -er I, 25, 17. -u V, 25, 22. -az III, 7, 85. -o I, 25, 3. III, 3, 15. IV, 2, 22. V, 19, 45. -on III, 4, 36. IV, 33, 35. -en IV, 2, 15. 11, 16. -un IV, 27, 13. -isthon IV, 35, 41. -licha IV, 29, 1. gitiurto II, 12, 2. untieure II, 22, 18. tot III, 18, 29. 26, 65. IV, 3, 7. 10, 4. -i V, 6, 8. 7, 41. -e III, 18, 30. V, 4, 35. 16, 39. 23, 69. -er V, 7, 15. -an V, 21, 13. -un IV, 34, 3. -en III, 24, 97. -o III, 24, 60. 68. tod IV, 23, 38. V, 8, 55. 23, 245. -es IV, 7, 19. 13, 24. 15, 1. V, 1, 7. 8, 50. -i III, 26, 28. -e IV, 3, 23. 15, 63. 19, 37. 69. 20, 40. V, 4, 47. 17, 15. tothes III, 26, 51. gitot-ta III, 26, 54. -tun V, 4, 43. gototun IV, 6, 54. trink-an I, 24, 8. -et IV, 10, 14. -anne II, 14, 24. V, 8, 56. trincan IV, 10, 13. trangtun IV, 33, 19. trinch-an, -annes, -anne, -it, -u. gi-tranchtist (s. No. 5).

12. d im Inlaut verschoben: quatum I, 27, 29. III, 5, 12. 15, 23. 18, 13. 20, 33. 36. 51. 81. 106. 23, 31. 45. 24, 45. 62. 25, 7. 26, 15. IV, 4, 18. 61. 73. 8, 13. 15. 14, 3. 13. 18, 13. 27. 19, 30. 20, 17. 21. 35. 22, 27. 28, 11. 36, 5. V, 10, 5. 18, 3. quatvn III, 16, 49. inti IV, 31, 12. ital III, 26, 65. entitagon IV, 7, 27. narton IV, 2, 15.

13. b im Anlaut verschoben: predig-on III, 20, 144. -ota IV, 4, 67. pat IV, 12, 29. poradrato IV, 24, 28. poum V, 1, 21. -e V, 1, 17. 23. 29. 47. plasanne V, 23, 202.

14. b im Inlaut verschoben: giloupta III, 11, 12. 32. giliupta III, 20, 146. apande IV, 11, 11. gilouptun IV, 17, 24. V, 5, 15. 16, 14. leipta V, 11, 43. liupta V, 11, 43. stuppi V, 24, 12.

15. b im Auslaut verschoben: giscrip IV, 5, 55. 17, 22. 28, 17. V, 9, 51. 11, 47. 25, 45. giscreip V, 8, 25. kiscrip III, 22, 53.

Endlich ist noch das Wort uuerolt zu erwähnen, wie F. immer schreibt. Dasselbe steht I, 3, 42. 49. 4, 61. 5, 40. 7, 8. 11, 55. 13, 5. 15, 18. 19. 23, 9. 14. 32. II, 1, 29. 2, 14. 20. 32. 4, 18. 24. 67. 6, 34. 7, 14. 8, 54. 9, 20. 40. 89. 12, 30. 33. 38. 71. 76. 87. 15, 19. 17, 12. 22, 4. III, 6, 1. 10. 52. 7, 17. 10, 23. 12, 3. 13, 4. 14. 23. 14, 2. 113. 15, 29. 20, 14. 22, 55. 24, 24. 26. 36. 90. 96. 26, 32. IV, 1, 32. 2, 1. 4, 76. 7, 8. 29. 48. 13, 10. 16, 6. 20, 28. 21, 29. 26, 34. 27, 24. 33, 7. 37, 32. V, 8, 26. 9, 18. 12, 23. 92. 93. 14, 9. 15, 22. 16, 23. 25. 19, 26. 20, 13. 53. 23, 26. 236. 24, 22. vuerolt I, 23, 1. 12, 11. 17, 6. 23, 53. vuuerolti V, 24, 22.

vuerolti I, 3, 7. 35. 40. 5, 4. 25. 31. 11, 32. II, 4, 8. IV, 12, 63. vuerolt-man I, 23, 5. -thiot II, 2, 7. -mannon III, 12, 2. V, 15, 6. -enti V, 1, 20. 40. uuerolti I, 1, 88. 94. 5, 20. 48. 62. 6, 13. 7, 11. 21. 26. 9, 32. 10, 8. 11, 4. 30. 59. 12, 12. 17, 1. 27. 20, 24. 23, 53. II, 1, 5. 37. 3, 20. 4, 98. 10, 5. 14, 122. 23, 4. 24, 26. III, 1, 4. 2, 18. 7, 44. 20, 21. 156. IV, 4, 23. 45. 7, 44. 13, 43. 15, 31. 26, 21. 31, 36. 35, 13. V, 1, 2. 8, 39. 15, 31. 16, 42. 20, 2. 70. 23, 19. 25, 94. uuerolt-magadon I, 6, 7. -linto IV, 15, 41. -liuti I, 8, 28. III, 7, 22. 14, 100. -thiot I, 15, 36. IV, 33, 2. -krefin II, 1, 1. -ring II, 2, 13. 3, 41. -slihti II, 2, 17. -richi II, 4, 82. IV, 27, 13. 34, 4. V, 19, 59. -zitin II, 8, 5. -alter II, 9, 21. -menigi II, 9, 31. III, 6, 8. 25, 4. IV, 3, 2. -lant II, 13, 22. III, 22, 51. V, 16, 35. -zucht III, 9, 14. -mannon III, 14, 98. V, 23, 74. -era III, 15, 26. -manne III, 18, 56. -man III, 20, 157. IV, 7, 47. -fristi III, 22, 54. V, 17, 7. -fristin IV, 37, 38. -kuninga III, 26, 39. -rinch III, 26, 37. IV, 7, 11. 10, 16. 21, 32. V, 16, 24. 17, 2. 19, 1. -ruam IV, 5, 46. -kunni IV, 7, 38. -sachon IV, 21, 18. -floum V, 1, 21. -licha V, 14, 12. -undon V, 14, 16. -diete V, 16, 22. -enti I, 11, 15. 15, 37. III, 13, 32. 22, 28. 27, 19. V, 16, 20. 17, 12. uuerortruame III, 14, 86.

Die übrigen abweichenden Schreibungen von F. sind in den Lesarten aufgeführt. Dieselben sind nicht nur Aenderungen nach dem bairischen Dialekte des Schreibers, sondern es sind auch Umgestaltungen des Sinnes vorgenommen worden. Noch mehr fallen die vielen groben Flüchtigkeitsfehler auf, die den Sinn theils arg entstellen, theils ganz aufheben. Reichhaltig, wenn auch nicht vollständig, ist Kelle in der Lautlehre, wo er die dialektischen Abweichungen von F. zusammenstellt.

Was die Vorlage von F. angeht, so hat schon Kelle (II, S. XII) aus der Umstellung von Versen III, 8, 3 ff., III, 10, 14 ff., III, 12, 18 ff., III, 13, 16 ff. unwiderleglich erwiesen, dass das V. gewesen sein muss. Ich mache dabei noch auf die in V. an diesen und einigen andern Stellen am Rande angebrachten stehenden Kreuze aufmerksam, welche entweder von Sigihart gesetzt sind, oder welche doch wenigstens den Irrtum desselben beim Abschreiben befördert haben. F. ist auch noch einmal nach V. übercorrigiert worden, denn die meisten der in F. angebrachten Korrekturen stellen die Lesart von V. her. Solcher Korrekturen habe ich im ersten Buche 82, im zweiten 125, im dritten 88, im vierten 81, im fünften 127 gezählt. Nun zeigt sich aber in den Fällen, wo V. und F. von einander abweichen, ein Schwanken bei F., indem es bald die Lesart von V., bald diejenige von F. benützt. Die Fälle, wo F. dann der Lesart von V. folgt, hier namentlich aufzuführen, wird nicht nöthig

sein, da F. zweifelsohne V. als Vorlage gehabt hat; ich bemerke nur, dass im ersten Buche 124, im zweiten 122, im dritten 101, im vierten 76, im fünften 80 mal dies geschieht; aber ob nicht auch P. von F. benutzt worden sei, ist eine Frage, welche für die Handschrift von Wichtigkeit ist. Nun finden sich eine Anzahl von Fällen, in denen F. mit P. übereinstimmt, die aber nicht beweisend sind. Wenn z. B. die Abweichung rein lautlicher oder orthographischer Natur, oder wenn sie die Verbesserung eines augenscheinlichen Versehens bei V. ist, welches dem Sigihart ebenso gut auffallen konnte, als es dem Otfrid beim Schreiben von P. aufgefallen ist, so würde sich daraus nicht auf eine Berücksichtigung der Hds. P. durch Sigihart schliessen lassen. Da aber diese gemeinsamen Abweichungen in P. F. von V. sehr zahlreich auftreten, so werden sie wohl mit als Beweise dienen können, wenn sie durch andere unzweifelhafte Fälle gestützt sind. Diese an und für sich und einzeln betrachtet nichts beweisenden Abweichungen sind folgende (ich habe dabei die Stellen, wo F. dieselbe Art der Abweichung gegen V. und P. zu gleicher Zeit bietet, die also für eine bloss zufällige Uebereinstimmung von P. F. zu sprechen scheinen, in eckigen Klammern hinzugefügt): I, 4, 12 de [vgl. I, 14, 18. III, 26, 2. IV, 6, 25]; 50 Kindes 61 kraft 71 uuntar 76 sprach 5, 12 deta 13 frouun 19 forasagun 35 Vuanana 57 gimeinit 65 zierbe 7, 10 maru [vgl. I, 4, 5. 23, 14 u. ö.] 23 si [vgl. III, 14, 18. 24, 5. IV, 6, 36] 8, 24 heiligo 26 unia iz (P. unio iz. V. unioz, vgl. III, 20, 151. IV, 1, 3) 38 fasto 10, 9 miti [vgl. II, 11, 15] 19 kind 11, 8 erdrichi [vgl. II, 12, 26 u. ö.] 24 vuir darort [vgl. IV, 24, 10] 25 sageta 30 kind 35 lachonen 56 gibriafta [vgl. V, 5, 3. 20, 104. 23, 211. 250 u. ö.] 62 theru [vgl. III, 22, 20. IV, 4, 39. 58] 12, 15 bethleem, thiue 21 zin 13, 21 sindes 14, 3 irfultun 9 unizod [vgl. II, 18, 2. 10. 18. III, 15, 6. 16, 23 u. ö.] 15, 5 imo 22 stunton 43 abahot 16, 6 habeta [vgl. V, 7, 7] 25 gilumphlih [vgl. III, 4, 7] 17, 46. 47 eiskot [vgl. III, 2, 3] 18, 10 engillichaz 18, 23 manago 33 andera 46 nintratist 19, 2 bisorketa 20, 5 gistuantun 30 manegero 22, 11 Joseph 41 liobon [vgl. III, 23, 41. IV, 22, 21. 35, 6. 28 u. ö.] 23, 59 houne 24, 3 gouma 25, 5 scale 26, 9 thi [vgl. IV, 25, 14] 27, 35 sie [vgl. II, 16, 35] 50 nirzihi 28, 4 riunon 5 helfa II, 3, 21 ander 51 after 4, 41 scolti 61 giscrip 71 scal 80 andprft 86 nidar 101 koroti [vgl. I, 1, 18] 5, 10 seonen 6, 56 unizzun [vgl. II, 9, 79. 12, 8. 55. 14, 76. 121. 21, 14 u. ö.] 7, 18 unizzan 62 zeichan 8, 42 unazer [vgl. II, 9, 5] 9, 19 unizzo 35 ther 65 gibiete [vgl. IV, 12, 30. 13, 47] 11, 10 io [vgl. IV, 9, 11. V, 9, 52] 49 schioro [sonst schreibt F. lieber schiaro; vgl. I, 4, 19. 21, 15] zioro 12, 1 ein man

7 nihein [ebenso II, 12, 7; aber II, 22, 31] 23 thuruh 66 todes
 90 mihil 14, 18 theotes [vgl. I, 19, 2] 29 tiufer [vgl. V, 8, 24]
 65 unizzun 16, 37 blidet 18, 13 zellu 21, 23 suazzent [vgl.
 III, 25, 36. IV, 37, 2] 23, 14 figun 15 gislahtaz 16 limphit
 24, 35 unacheren 36 gitrahton III, 3, 6 scalk 7, 18 ungimachu
 85 treso 89 nuerdo 90 tode 8, 5 chuninch 10, 29 hilf 34 uerfez
 39 ziro 11, 12 giheilte 28 siu [vgl. V, 17, 21] 14, 6 unaru 57
 ceseonten 70 missitati 88 hulphin 15, 2 todes 16, 18 odo 17,
 30 unizod 16, 64 uuarhaft 18, 37 suazza 42 gifordorot, follon
 44 imen 68 ruarta 19, 28 ober 20, 19 odo 40 armuati 41 unizi
 46 si imo 57 herostun 95 selbun [aber III, 14, 16] 116 aaur
 156 unerolti 181 sie 21, 4 suntiloso 22, 9 unaz 41 muaton 48
 unizod 56 segana 23, 3 Thoh 32 aaur 24 habentem 24, 3
 droetun 24 danne 37 holota 63 riazanter 26, 24 giduingnisse
 39 degana 47 aaur IV, 1, 2 gieinot 5 unill 53 suntono 4, 6
 gibolotin 36 gifrouutin 53 kimeinmuato 5, 29 dagtin 37 eigenen
 56 diu uns 6, 40 sie 7, 2 gizimbri 40 selbon [vgl. III, 12, 38]
 53 uuachar 69 unarnotin 72 suorglichen 77 duruch 12, 44 gi-
 schiariz 51 nan 15, 10 sih 43 unio 16 Cedron 16, 11 zi imo
 18 suneliui 17, 7 Nist der 19, 5 frageta 14 nan 18 unizodes
 35 tod 74 nan 20, 12 oba 30 unz [vgl. I, 4, 75] 32 unizod
 21, 11 iudeo 17 richi 19 giflizzin 22, 3 scachares 12 barra-
 basan 13 scachari 25 nan 23, 2 armilichen 17 nan 24, 20 fir-
 suachun 26 mulierum 26, 6 unizin 21 guates 29 riazet 27, 2
 si 3 leitun 9 himiliscoon 25 nazareth 28, 11 Ni 16 gidulten
 18 zellenne 29 Mysticae 29, 2 limphit 53 zuinolo 58 aaur 31,
 28 achachari 33, 4 riunon; bischouuon 35, 32 tuache 37, 12
 nuzuchen 18 gilocho 39. 44 truhtin V, 4, 10 iltun 55. 62 tode
 5, 4 sie 20 gitrahton 6, 27 ander 69 irstarb 7, 12 luegeta 8,
 21 unizietthu 9, 32 managfalten 46 al iz 10, 12 todes 31 stun-
 ton 12, 11 tode 13, 9 nueidu 12 uniht 28 minnota 17, 22 bi
 ira 32 berahtera 19, 33 uidarstante 65 zellenne 20, 66 stimmu
 104 leides 21, 25 degana 22, 4 gidionotun 7 schinantaz 8 tod
 16 uuola ist 23, 10 irdisgen 18 unill 47 managfaltas 102 irdisca
 139 unirdit 152 bristit 156 bisuichit 229 unizist 253 iauuith
 259 irsterbe. Von grösserer Beweiskraft dürften die folgenden
 Stellen sein, welche eine wesentliche Veränderung des Sinnes
 oder Ausdrucks einschliessen: I, 11, 13 nisi (V. nist) 13, 24 io
 (fehlt V.) 17, 43 eiscota (V. eigiscota) 18, 4 mag (V. meg) 24
 eum (V. iohannem) 27, 3 thie, sina (V. thia, sine) 60 thie (V.
 thio) II, 5, 22 hertuames (V. heriduames) 9, 7 thaz (V. thar)
 12, 7 es (V. thes) 24 theru (V. thera) 63 thia (V. thie) 65 er
 (V. ther) 13, 30 gab (V. geb) 14, 109 thoh (V. tho) 22, 23
 minnaron (V. minniron) 24, 20 truton (V. truten) III, 7, 72
 dera (V. dero) 73 thaz (fehlt V.) 12, 39 sculin (V. sculun) 40

gilazes (V. giliazes) 15, 1 mihilon (V. mihilan) 41 die (V. dia) 17, 18 desses (V. theses) 18, 69 dia (V. dio) 24, 95 deso (V. dese) IV, 6, 9 mera (V. mero) 8, 5 iro (fehlt V.) 11, 31 ni (V. nu) 22, 1 er (V. es) 26, 29 lib (V. liib) 35 zit (V. züt) 39 dio (V. thie) 30, 9 uench (V. uneing) 35, 32 sorglichemo (V. sorgilechemo) V im Titel de (fehlt V.) 6, 3 deso (V. dese) 36 zaharin (V. zahirin) 9, 22 iro (V. ira) 35 thulthen 10, 28 thio (V. thie) 11, 10 dia (V. thie) 16, 3 uuas (V. uuar) 17, 25 dia (V. thie) 20, 17 sizzent (V. sizzen) 85 dich (V. thir) 23, 9 dio (V. thie) 115 derero (V. therera) 228 nidara (V. nidira). Besonders beweisend sind Stellen, wo F. im Anlaut th schreibt, während V. d hat. Dies geschieht I, 4, 47 thoh 19, 6 theru II, 15, 11 themo IV, 30, 35 thinch 31, 36 thiu. Wenn F. nur V. gefolgt wäre, hätte es sicher d geschrieben; das th ist nur aus P. als Vorlage erklärbar. Ähnlich verstößt gegen die sonstige Gewohnheit von F., wenn es (mit P. gegen V.) schreibt V, 1, 7. 11, 14 zuual 11, 19 zuualemo 22 zuinolotin. An einigen Stellen scheint sich Sigihart aus beiden Hdss. seine Lesart gebildet zu haben; so I, 20, 6 giboriniu (P. giboraniu V. giborinu) 22, 17 bitrogeniu (P. bidroginiu V. bidrogenu) 29 uuidorort (P. uuidorot V. uuidarort) 23, 48 irquicken (V. irquigken P. yrquicken) II, 1, 25 paradiso (V. paradysi P. paradysi so) 4, 6 zi irsuahenne (P. zirsuahenne V. zi irsuachenne) 82 analichi (P. alalichi V. analihi) 9, 4 gomono (P. goumono V. gomano) 15, 8 &thesuaz (P. &thesuaz V. ethesuaz) III, 7, 77 findisthu (P. findistu V. findist thu) 20, 116 siih (P. siuh V. sihih) V, 13, 25 suimannes (P. suimannes V. suimannes). An einigen Stellen benutzt F. auch die erste Lesart von P. vor der Korrektur, so I, 17, 26 geinoti II, 3, 42 (iz) 4, 70. 7, 31 cimo III, 14, 41 forahtilu 50 diu 21, 6 ongun 32 siner 22, 53 quit 64 (wahrscheinlich) uuir schulun ein sin V, 19, 6 branch 46 silibar II, 14, 5 thara 19 bithiu 112 zimo 114 simoz III, 9, 16 these. An einigen Stellen scheint F. nach P. geschrieben, nach V. übercorrigiert zu sein, so I, 23, 33 er 28, 17 heilega 4, 69 gisazta IV, 26, 16 uuizen; an andern nimmt es in der Korrektur die Lesart von P. an, so I, 12, 13 himiliagon 14, 9 uuizod II, 7, 17 zimo 12, 31 nirbere III, 2, 8 ummahti 7, 18 ungimachu V, 10, 27 tho 23, 152 bristit. An einer Stelle IV, 13, 29. (ni) scheinen sogar V. F. gemeinsam von Sigihart nach P. übercorrigiert zu sein.

Nun ist noch eine Eigentümlichkeit bei der Auswahl der Lesarten von F. zu erwähnen. In den weitaus meisten Fällen benutzt F. die Korrekturen, welche bei V. im Stadium V., und P., gemacht sind, ebenso diejenigen, welche bei der gemeinsamen Ueberkorrektur von V. P. entstanden sind (Sigihart liest die Korrektur in V. falsch III, 14, 37); aber es finden sich doch auch Fälle,

wo F. die Lesarten von V., ehe dieses durch P. corrigiert war, benutzt, an vielen Stellen sicher, an andern, wo wir das unter der Rasur stehende nicht mehr lesen können, ist es zu vermuthen. Hierher rechne ich I, 1, 91 macediu 3, 14 geret 4, 29 berantu 5, 4 thera 48 simo 62 beranti 6, 4 thera 9, 10 stimma 11, 37 kindiscun 43 vandota 12, 3 zin 13, 8 tharazua 14, 15 gommanes 17, 26 zeigot 54 irschein 18, 14 irspuan 20, 33 gischeinthaz 21, 18 uuizzen 23, 3 stimma 50 iuuera 57 thero 25, 9 kundt 14 sos 28 al 28, 6 firunahe II, 1, 43 (in) 2, 25 giloubo 4, 73 heimorseun 7, 37 heizan 9, 7 thar 27 thaz 48 ufan 69 recher 71 redinon 11, 40 trio 50 dod 54 irstuant 14, 106 bliche 15, 3 uniht 4 uniht 5 iudeono 17 terre 17, 3 nifulent 18, 6 eigunt 19, 16 so III, 4, 12 irschutita 5, 20 suazo 6, 15 ougun 26 gimutato 16, 65 innan 17, 57 kang 18, 56 thunan 19, 10 golfheit 24, 14 ginada iz 89 din 26, 8 dera 14 siin 29 uuari IV, 5, 47 doch 6, 24 dooche die 7, 41 (ouh) 12, 53 ilenti 16, 30 gibilidta 34 din 19, 12 ses 21, 12 desa 23, 19 zin 24, 4 skrei 28, 19 salmo 29, 6 ebene 30, 10 gielizan 21. 31, 2 uuizi, itiunizi 34 mit 33, 16 stimma 34, 7 unfirholan V, 2, 16 emuiniga 4, 39 unsich 5, 3 nan 22 darazna 8, 1 uuilla 17, 39 iruagetan 19, 28 firuuhent 23, 155 semmizigen 156 semzigen 273 bluent. Ebenso benutzt es die älteren Lesarten vor der gemeinsamen Korrektur von V. P. III, 18, 44 nennent IV, 6, 6 guat.

Man könnte an die Möglichkeit denken, dass F. aus einer andern Handschrift, die ihm sowohl, als Otfrid bei Abfassung von P., vorgelegen, d. h. aus Kl. abgeschrieben sei. Dem widerspricht aber die Beobachtung, dass D., welches, wie wir gesehen, aus der Kladde abgeschrieben ist und dieser am nächsten steht, in den Fällen, wo P. F. gemeinsam von V. abweichen, stets die Lesart von V. bietet, so II, 4, 61 V. D. giscip P. F. giscip; III, 22, 41 V. D. muoton P. F. muaton; 56 V. D. segena P. F. «gana; 20, 95 V. D. selbon P. F. selbun; 24 fehlt in der Ueberschrift bei V. D. habentem, während P. F. es haben; IV, 2, 30 V. D. bigan P. F. bigann. Aus der Kladde wären ausserdem unmöglich die zahllosen andern, zum Theil ganz willkürlichen Abweichungen abzuleiten, die F. aufweist, und welche zum grössten Theil als Flüchtigkeiten des Sigihart, zum Theil als begründete oder auch grundlose Correkturen desselben zu betrachten sind. Nach Abzug der eben geschilderten Correkturen bleiben nur noch wenige andere in F. übrig. Von diesen sind zunächst noch diejenigen abzuziehen, welche sogleich beim Schreiben nach der Vorlage gemacht sind. Was dann noch bleibt, ist entweder ebenfalls dem Sigihart zuzuschreiben, so die Correkturen, welche dessen Orthographie weiter durchführen, so d für th in I, 1, 36. 37. 38. II, 21, 21. III, 1, 20. 2, 31. 18,

50. 22, 12. 24, 60. IV, 4, 11. V, 4, 5. 10, 30. 17, 30. 23, 193. 285; ferner I, 15, 14. 16 scalch 24, 1 fone 27, 61 heiligon 28, 12 ze II, 4, 7 turuuart 16, 19 schiuro III, 14, 83 giuuuach 24, 62 Truhtin IV, 30, 2 scheltuorton. Andre sind zum Theil vielleicht, zum Theil sicher von andrer Hand, I, 1, 4 chuanheti 4, 16 iru 47 biskof 5, 8 kuning 49 keiser 11, 25 theih 15, 3 forahtar 17, 68 geislich 22, 17 sinu 24 thiiru 57 untarthan 23, 22 heristrazza 27, 56 sin II, 9, 56 uuer 76 eine, bizeine 19, 16 uuuh 21, 38 nigifallen III, 1, 13 halza 40 biderbe 2, 5 sar 38 them 14, 67 ouh, bettirison 17, 57 kang 18, 35 ebonon 20, 141 uns zi 24, 32 eunon 23, 30 do IV, 1, 26 dana 2, 1 uuerolt 31 ana uuan 11, 2 span, sar; ferner sicher die auffallenden Correkturen von IV, 27, 27—28, 3; dann V, 4, 49 Sig 5, 20 roazegen 10, 15 Doh 11, 11 (mo) 13, 7 thar 23, 166 die 25, 12 ih. — Dass F. die Hds. P. benutzt hat, folgt auch mit Sicherheit aus den Marginalien. So hat es die Marginalien zu IV, 15, 51 und 33, 21, welche nur in P., nicht aber in V. stehn. Ferner hat es Erweiterungen, die nur in P. stehn, so I, 14, 9 dies 17, 37 iudae II, 4, 57 de te 75 enim 11, 13 evertit III, 8, 37 ualidum IV, 20, 13 hic V, 5, 27 deus 6, 13 tibi 12, 9 magnum; auch Aenderungen hat es übereinstimmend mit P. gegen V., so I, 4, 35 bibet 41 conuertit 45 parare 59 gabriel 7, 5 exultauit 10, 2 impletus 12, 33 caelum 24, 5 tunicas II, 1, 37 factum est 7, 39 galileam 47 nazareth 11, 13 nummulariorum 13, 23 uidit 25 et 14, 21 contantur 75 uenit 85 reliquit 89 est 19, 25 diligitis 23, 7 adtendite III, 4, 47 nuntiauit 8, 17 super 12, 29 symon 15, 37. 16, 67. IV, 19, 25 quaerebant 16, 29 daemonium 18, 19 quaero 29 prophetae 22, 22 meae 65 quaerebant 24, 5 martha 35 domine 25, 7 faciemus IV, 4, 45 Osanna (vgl. v. 49) 71 Pharisaei 6, 31 nupsit 7, 5 montem 12, 31 est 14, 1 sacco 14, 7 tunicam 16, 15 lanternis 26, 35 beatae 28, 5. 7 tunicam 35, 1 ioseph V, 4, 21 terrae 25 caelo 9, 9 appropinquans 14 Qui 20, 113 supplicium aeternum.

Danach scheint es also sicher, dass F. aus V. abgeschrieben ist mit Benutzung von P., was etwa in der Art geschehen sein mag, dass an Stellen, wo P. von V. abwich, Sigihart nach eigenem Gutdünken zwischen beiden Lesarten wählte. Ist das aber der Fall, so folgt daraus, dass in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts, wo F. abgeschrieben sein mag, V. P. in gleichem Ansehn standen, offenbar, weil sie beide als Originalschriften des Dichters bekannt waren. Ferner lassen sich daraus vielleicht Schlüsse ziehen über den Verbleib von P. nach Otfrids Tode. Der Presbyter Sigihart sagt am Schlusse, er habe die Hds. auf Befehl des Bischofs Waldo geschrieben. Nun war Waldo Bischof von Frei-

sing 884—906; er war der Bruder Salomos III. und der Grossen-
 neffe Salomos I. von Constanz. Kelle (II. S. XIV.) weist nach,
 wie er durch diese Verwandtschaft oder durch seinen Studien-
 aufenthalt in St. Gallen Kenntniss von Bruchstücken von Otfrids
 Werk erhalten haben musste. Ferner berichtet er aus dem Aus-
 leiheverzeichniss, welches auf fol. 113b und 114a des Weissen-
 burger Codex No. 35 in Wolfenbüttel enthalten ist, dass wahr-
 scheinlich dasselbst ein evangelium theodiscum als an einen
 Frisingensis eps. ausgeliehen verzeichnet war, dass dasselbe aber
 wieder, wahrscheinlich weil es vom Entleiher dem Kloster zu-
 rückgestellt worden war, getilgt ist. Aus dem Umstände,
 dass das Ausleiheverzeichniss mit der regula feminarum prestita
 ad monasterium Andelaha beginnt (womit wahrscheinlich die von
 Karls des Dicken Gemalin Richarda der von ihr gegründeten
 Abtei Andlav gegebene gemeint ist) schliesst er, dass der Codex
 nach 892 oder 893 ausgeliehen war. Nun war Waldo mit
 Hatto, welcher 891—913 Erzbischof von Mainz war und 902
 auch die Abtei Weissenburg erhalten hatte, befreundet, und
 durch ihn mochte er die Handschrift erhalten haben. Wurde
 ihm aber V. geliehen (denn dass V. am längsten in Weissenburg
 geblieben war, ist oben wahrscheinlich gemacht worden) und
 benutzte Sigihart sowol V. als P., so folgt daraus, dass P. wo
 anders gewesen sein muss (denn nur von einem ausgeliehenen
 evangelium theodiscum ist in dem Verzeichniss die Rede). Aber
 wo soll P. gewesen sein und wo kann Sigihart beide Hds. zu-
 gleich benutzt haben? Doch nirgend anders, als in Mainz selbst.
 Dahin mag P. durch Liutbert gekommen sein, welcher Erzbischof
 von Mainz 863—889 war, und wahrscheinlich schon 872 nach
 Grimalds Tode auch die Abtei Weissenburg erhielt. Als Otfrid
 ca. 876 gestorben war, mochte er das eine der ihm zukommenden
 Exemplare des Evangelienbuchs, nämlich P., mit sich nach Mainz
 genommen, das andere aber dem Kloster gelassen haben, viel-
 leicht ist ihm P. auch gelegentlich der Uebnahme von Weissen-
 burg als Festgabe mit der betr. Vorrede durch Otfrid selbst
 überreicht worden, woraus sich erklären würde, weshalb V. eine
 Anzahl Aenderungen von Otfrids Hand, namentlich in den Mar-
 ginalien, mehr hat, als P., während andere in P. hinzugefügte
 noch nicht in V. übertragen waren. So mag P. nach Mainz
 gekommen sein. Aber warum wünschte Waldo neben dieser
 vortrefflichen Hds. auch noch V. zu benützen? Vielleicht war
 P. schon damals unvollständig, was ich auch daraus schliessen
 möchte, dass die Anfange- und Endblätter der Hds. in ihrem
 jetzigen Bestande so arg verdorben sind, dass sie wohl lange
 Jahrhunderte schutzlos dagelegen haben mögen. Vielleicht wollte
 Waldo auch des Dichters letzte Besserungen bei seiner Abschrift

verwenden. In Mainz mag auch das Spendenverzeichniß auf Blatt 202b des Heidelberger Codex entstanden sein, denn der Schrift nach kann man es unbedenklich an das Ende des 9. Jh. setzen (vgl. Kelle II. S. XXXI). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist also F. nach 902 und vor 906, und zwar in Mainz abgeschrieben. Ueber die Person des Sigihart habe ich genauere Nachrichten nicht beschaffen können; weder C. Meichelbeck, *historia Frisingensis* (I. II. Aug. Vindel. 1724) noch desselben Kurtze Freysingische Chronika oder Historie (Freysing 1724) enthalten etwas über ihn.

4. Sonstige Otfridhandschriften.

Es ist nicht glaublich, dass Otfrids Evangelienbuch in vielen Exemplaren verbreitet gewesen ist. Das Werk hatte keine Wurzel im Volke, ein Bedürfniss, ihm weitere Verbreitung zu geben, mag nicht vorgelegen haben. Durch tendenziös-kirchliche Motive war es ins Leben gerufen worden, und aus eben solchen Motiven wurde ihm auch von der höhern Geistlichkeit fernerer Vorschub geleistet, indem man sich offenbar der Hoffnung hingab, darin ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des noch stark im Volke wurzelnden Heidentums gewonnen zu haben. Daher erklärt sich auch die ungewöhnliche Sorgfalt der vorhandenen Abschriften. An Constanx mag ein Exemplar des ersten Buchs mit der Vorrede an Salomon, an Sankt Gallen ein eben solches vom fünften Buche oder einzelnen Capiteln desselben mit dem Gedichte an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Nachrichten von sonstigen Otfridhandschriften gibt es folgende:

1. Kelle (I, S. 144) theilt ein durch Jakob Grimm ihm von Bethmann aus Italien zugekommenes Bruchstück mit. Den Text gebe ich nach Kelle.

a. Vorderseite:

| | | | |
|-----------|------------|------------------------------|----------|
| | dict | | |
| IV, 11, 2 | spiliat er | ufae selbon iudas | |
| 3 | luat | fiz h | |
| 4 | | | |
| 5 | | | mo libez |
| 6 thier | | | redigon |
| 7 | | gab | in himil |
| 8 | | sineru giunelti | |
| 9 | | sam thaz er | ngote |
| 10 | | faran scolta | |
| 11 | | | |
| 12 | | | |
| 13 | | liban thar umbigurta s | |
| 14 | | ein bekin goz er unazar thar | |
| 15 | | gibot si stillo sazun | |

b. Rückseite:

IV, 27, 30 thaz sten unc giscriban

IV, 28, 3 auarur fieri thu
 4 sus gibeintun inti ebono gide
 5 in theru deilu thiu tunicha zi leibu
 6 gidanes
 7
 8 giuuebant
 9 thie ginoza sie uurfín iro lôza
 10 gizami uuelih sie imo
 11 uuertisal thes
 12 rihtit uns ih al uuel
 13 rechen
 14 slizen

Ein Urteil über dieses Bruchstück abzugeben ist nicht möglich. Dasselbe scheint ja in sehr verdorbenem Zustande zu sein, auch die Lesungen scheinen nicht immer genau. Bethmann weiss nicht einmal genau zu sagen (Kelle I, S. XXX), in welcher Bibliothek er es gefunden, er meint, in der bibliotheca Christina des Vatican. Mit Recht hebt Kelle hervor, dass, wenn das Bruchstück eines vollständigen Otfrid sein sollte, unmöglich auf der Vorderseite eines Blattes IV, 11, 2—15, auf der Rückseite IV, 27, 30—28, 14 gestanden haben kann. Ich habe auch auf den Berliner Bibliotheken mich danach erkundigt, aber auch unter dem Nachlasse Jakob Grimms findet sich, so viel ich erfahren konnte, keine Spur davon.

2. Olearius berichtet (*Abacus patrologicus* pag. 350), er habe in Frankfurt eine Hds. des Otfrid gesehn; und ihm folgend erzählt auch Joerdens (*Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten*, IV, p. 148) von einer solchen; Kelle führt die Notiz auf eine Verwechslung mit dem Frankfurter Otnit zurück.

3. Conrad Gessner schreibt am 22. April 1563 an Pirmianus Gassar: *Nudius tertius a Joanne Vuilhelmo Reyffensteinio, qui habitat prope Stollbergam, accepi duo folia specimen Otfridi tui, quae mihi transcripsit ex codice qui illic in monasterio quodam puto habetur: est autem principium primi capituli Lucae, idem plane cum tuo, sed tu nonnihil emendatius descripsisse videris.* Masemann (*Germania*, I, S. 357) vermuthet unter dem hier erwähnten monasterium das Kloster Jeche rode bei Stolberg, welches im 30jährigen Kriege zerstört wurde, und nimmt an, dass damals der Otfrid von da nach Frankfurt gekommen sei.

4. Müllenhoff (*Zeugnisse und Exkurse*, *Ztschr. f. d. Alt.* XII, p. 292) führt an: Eccard verschenkt an die Aebtissin Bertrada von Afra ein evangelio Theudisco; er vermuthet, dies sei ein Otfrid gewesen; für Tatan passe der Titel nicht.

5. Seemüller (Ztschr. f. d. Alt. XXI, p. 190) berichtet über die Emendationes Marquardi Freheri in Otfridi Monachi Evangeliorum librum. Wormatiæ 1631, die dieser im Anschluss an die Ausgabe des Flacius Illyricus (nicht des Beatus Rhenanus, wie Seemüller irrtümlich sagt) gemacht hat (vgl. S. 272). Vögelin theilt mit, dass Freher die Emendationen theils „e codice manuscripto“ theils „e Germanica crisi sua“ geschöpft habe. Dass Freher die Hds. P. benutzt hat, ist oben mitgetheilt. Wenn er zu I, 16, 18 schreibt „pro gommant joh wibe legendum est gommant int' wibe“, so kann das sehr wohl eine „emendatio e Germanica crisi sua“ sein, ebenso wahrscheinlich zu I, 24, 2 „egislichen, alii legunt Heselichen“. Die Bemerkungen zu II, 22, 3 „ex ms. lege Thaz ir ou megit by bringan“ und zu II, 23, 27 „ms. habet Ih zellu jo non ih zellu in“ können wohl nur Versehen Frehers sein; auf die Benutzung einer uns nicht bekannten Hds. möchte ich aus diesen Hindeutungen nicht schliessen.

6. Merkwürdig ist die Aeußerung des Flacius Illyricus, welcher im *Catalogus testium veritatis* (Francof. 1666), S. 216, von Otfrid sagt: *Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Episcopo Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis ejus fragmenta reperiuntur* (vgl. S. 273 f.). Flacius hatte also Kenntniss von mehreren Otfridhandschriften. Dass er die Wiener Hds. (die, wie Kelle II, XXII vermuthet, von ihm 1570 in Speier benutzt worden ist) wirklich gekannt hat, ist oben gezeigt worden. Auf welche sonstige Hds. er aber hier hindeutet, ist nicht klar.

7. Weigand, „zur althhd. Evangelienharmonie“ *Haupts Ztschr. f. d. A. VIII. S. 261, Anm.*, sagt: Ein vor Jahren verstorbener Geistlicher zu Friedberg (in der Wetterau) wollte daselbst Blätter einer Pergamentlds. von Otfrids Evangelienharmonie gefunden und verschenkt haben.

8. Der gelehrte Franziscus Junius hat eine sorgfältige Abschrift des Otfrid hinterlassen, die jetzt in Oxford unter der Bezeichnung „e codd. bibl. Bodleianæ apud Oxonium No. 5129 Mss. Junius 17“ aufbewahrt wird. Der Vermittlung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches und dem freundlichen Entgegenkommen des Oberbibliothekars Mr. Coxe verdanke ich es, dass ich die Hds. genau vergleichen konnte. Sie ist in folio und enthält 129 Papierblätter, Blatt 1 enthält den Titel, Bl. 2 ist leer, Bl. 129a und b enthalten den bei Flacius Illyricus zwischen dem Glossar und der Vorrede an Salomon abgedruckten *modus confitendi*. Auf Blatt 3—128 steht, jede Seite zu zwei Columnen, in Halbverse abgetheilt Otfrids Gedicht nach dem Drucke des Flacius Illyricus. Die bei diesem fehlenden Stellen sind auch bei Junius ausgelassen. Bisweilen hat sich Junius

verschieden und er corrigiert sorgfältig nach seiner Vorlage. Auslassungen trägt er mittels eines unter der betr. Stelle stehenden Häkchens nach. Die Inhaltsangaben der Bücher sind weggelassen. Er hat aber auch selbständig an dem Texte gearbeitet, indem er die Wörter richtiger abtheilte, die bei Fl. Illyr. ganz sinnlos gesetzten Apostrophe vernünftiger zu stellen versuchte, richtige Schreibungen (so druhtin für druthin) consequenter anwandte, auch das dreifache uuu allgemeiner durchführte. Auch der Reim lässt ihn manche Conjekturen machen, die ich nicht erwähne. Folgende Abweichungen bei ihm gehen weiter (in Klammern gebe ich die Schreibung von Fl. Illyr.): Sal. 6 irkiaset (s) 12 Iu selbes; Iu durchgestr., Iuer darüber (Iu selbes) 13 dohti (e) mohti (th) 29 iues (n) Lud. 6 muaD (t) 7 rihti (hi) 18 der (th) 19 noti (ö) 23 notin (ö) 33 siti (c) 44 macht (t) 47 samolich (h) 48 thulti (t) 57 siriche (t) 84 kuninginna (ü) 89 horen (ö) 96 Irluhti (th) Liutb. 4 uilesceret (cet) 7 obscaenus (e) 11 saecularium (e) 20 instructos (a) 27 intelligens (e) 36 caeperam (e) 46 quamquam (vis) 52 inluminatus (is) 53 auditus bis obnoxius fehlt. 63 adscribi (as) 69 faucium (t) 71 orationis (r) 72 litteras (t) 76. 85 homoeoteleuton (o) 88 apertum (tior) 89 illis (o) 92 in fehlt 93 praecavere (e) 96 etiam (enim) 97 foeminino (e) 103 cachinnum (n) praebent (e) 113 praecipuos (e) 116 qualicumque (u) lingua (æ) 119 politiorum (to) 125 dignitati (e) 126 Quod (Qui) 130 decernendam (u) I, 1, 2 s'iro (sei) 9 in thiu (n) uuir (u) 17 Th'ist (Thei) 23 uuenckit (k) 37 Th'iz (Théiz) 44 uuirken (ok) 48 intgan (ng) Th'ist (hei) 71 ginuagi (z) 2, 4 Then (heu) 28 thin (u) 29 min (nim) 35 thineru (o) 3, 8 Vns (s) 31 Thiu (n) 34 Irbiutet (ia) 41 Th'ist (Thei) 45 unil (ll) 4, 5 siu (n) 8 undati (i) 10 leindent [t auf d geschr.] (d) 12 thie [a. R. für d] (d) 15 ther (a) 23 er' nan (erü an) 27 forahiti (i) 28 thinaz (u) 38 cherenti (t) 46 drectanne (t) 60 stantente (i) 61 Thie (i) 64 Thih (Théih) 72 ziu (ui) 79 drurente (i) ahtonte (i) 84 Giloubt er (ur) 5, 1 mohtas (e) 5 sunnun (m) 18 ensti (f) 20 uuorolte (i) zeigonte (i) 24 libhaftes (p) 28 zuuiuolo (züuiolo) 32 intsporre (ns) 34 sino (m) 35 Unuana (Vann) 38 nbirein (in) 39 gimeinit [in auf n geschr.] (e) bikleibit (c) 44 ein [e ausgestrichen] (ei) 45 kind [d nachträglich dazugesetzt] (n) 52 altan (e) 53 erdriche (h) 55 fluhit (ui) 56 thas (z) 59 unberenta (m) 65 giboraniu (ui) 6, 8 Unahsmo corr. aus ino] (ino) 7, 1 siu (n) 2 sih [h später hinzugesetzt] (si) 14 ubarmuate, guate [e aus i corr.] (i) 18 Firliase [e ausgestrichen] (ze) 23 after (tf) 26 uns (ls) 27 drukt [h ausgestr.] (t) 8, 3 intberan (nb) 8 heiminge (o) 9 lobon (h) 18 theis [z aus t corrigiert] (t) irfurti [u aus i corr.] (i) 9, 2 thas (s) 10 thas (z) 14 gihugeti [u auf Rasur] (o) 15 sprach (h) 35 thas

(z) 38 *iru* (o) 10, 1 *uuard* [d aus o corr.] (o) 4 *irlosota* (st) 8 *iu* [u aus o corr.] (o) 14 *gisiuni* [i nachträglich eingeschoben] (u) 22 *uuententi* [nti später zugesetzt] (uente) 11, 7 *uollen* (uu) 8 *sie* (e) 35 *thoh* [das letzte h ausgestr.] (thoh) 40 *emmizigen* [em aus ein corr.] (ein) 41 *Inti mira* (tun) 43 *inti nan* (u) 54 *mahtin* (n) 12, 8 *forahta* (th) 10 *n'ist* (n'st) 13 *niuuii* (uuu) *this* (z) 24 *S'in* (Siin) 26 *uuaa* (s) 13, 1 *Sprachun* (h) 3 *Ilemes* (tn) 4 *wir* [über mir geschr.] (mir) 7 *ilente*, *gahonte* [e aus i corr.] (i) 14, 4 *hiazun in* (u) 13 *inthabeti* (nh) 14 *gomannes* (mm) 19 *for* *theru* [for ausgestr., forth darüber geschr.] (for) 20. 23 *siu* (n) 15, 4 *thare* (r) 7 *to thes* [t a. R. von th] (th); *trost* [t an Stelle von durchstr. th] (th) 16 *ginuhtin* (th) 26 *sprach* (h) 31 *zeichen* (c) 33 *ir* (e) 40 *habat* (e) 41 *thare* (o) 50 *ni din* [durchstrichen, n'ist in darüber geschrieben] (ni din) 16, 4 *Uuitna* [n durchstr., u darüber] (n) 9 *deta* [t auf d] (d) 11 *ouh* [auf oh geschr.] (oh) 12 *thionost* [th auf d] (d) 16 *kindilin* [i jünger] (dl) 18 *gommanne* [ne über durchstr. t] (nt) 23 *kindahuuas* [ahuuas durchstr., uuahs daneben geschr.] (a uuahs) 25 *in uuar* (u) 17 *magorum adventu* (umgekehrt) 9 *ostana* (f) 12 *Ioh* (Io) 15 *Sie* (i) 23 *Osten* (Ofter) 35 *sprach* (h) 38 *then* (u) 49 *uullo* (u) 53 *ilton* (u) 57 *Thar thaz* (z) Cap. XVIII *Mystice* [Cap. XVIII durchstrichen] (= Ill.) 68 *Theiz* (s) 75 *That sie* (z) 18 *Mystice* [Cap. XVIII davor geschrieben, fehlt Ill.] *zeigan* (ng) 3 *Paradise* (y) 9 *finstri* (fr) 12 *Johemmizigen* (Jo) 22 *uuuntun* (u) 27 *heimin gisterbent* : e; a) 28 *liebes* (o) 34 *eigenemo* (i) 19, 10 *then* (u) 22 *inlante* (ir) 20, 2 *Intbran* (nb) 3 *manage* (e) *uuafanun* (o) 5 *gistuantun* (m) 8 *riuzun* [iu aus u corr.] (u) *zacharinz* *flinzun* [das zweite z radiert] (uz) 16 *giuuuinni* (u) 17 *harton* (n) 19 *muasi* (s) 23 *nihabent* [n aus h corr.] (h) 34 *sinas* (s) 21, 1 *fuat thanan* (fuart anan) [h später bei Jun. eingeschoben] 14 *Thas* (s) 22, 21 *suahun* (th) *Ioh* (Io) 22 *funton* (u) 32 *thas* (z) 39 *In* (Tn) 51 *gisunti* [i aus e corr.] (e) 53 *Uuas* (s) 54 *fathers* (fater) 58 *Noh sin* [h später eingeschoben] (No) 61 *ioh* (io) 23, 5 *man* [m aus n corr.] (n) 9 *uuuastuuelde* (a) 10 *that* (z) 18 *sin* (u) *giuuah* (th) *tha* (thar) 19 *ruafantes* (e) 23 *thendal* (u) 30 *uuizi* (u) 31 *Ni* (L) *gisache* (e) 39 *belgan* (h) 43 *Gotte* (t) 48 *io zi* (io fehlt) 51 *uurzellun* (g) 24, 2 *intgiangin* (ng) 5 *eigi* (ergi) 13 *sculon* (u) 17 *manno* (in) 25 *Galilaea* (e) 6 *birine* (nn) 18 *Th'ih* (ei) 19 *firkoz* (s) *selben* (o) 24 *nan* (m) 26 *mámmunti* (u) 27 *nauiht* (m) *Ouh fuazin* [mit vor f übergeschr.; fehlt Ill.] 30 *mammunti* (nmua) 26, 1 *th'ist* (ei) 2 *lidin* (u) 27 *et quomodo* fehlt 2 *Th'iz* (ei) *uuesan* (e) *s'imo* (i) 16 *Thaz uuir* (D) 17 *so's iz* (si) 19 *z'in* (zi in) 20 *Th'ih* (ei) 27 *mannahafto* (m) 28 *quimit* (n) 29 *tho* (oh) 32 *Suazas* (s) 33 *Th'ir* (ei) 38 *uuir iz* (m) *unsihhera* (h)

43 s'aur (s'a) 47 Gomiſicho (b) 51 tho (thoh) 54 iu (in) Unaz
 (s) 57 gomaheit (e) 58 Th'ih (ei) Zintbintanne (iub) 66 skine
 (c) 28, 1 Bittemes (n) 5 Thaz uns thiū (su; d) 6 unz (s) Th'ist
 (ei). — Explicit liber *primus evangeliorum* (umgekehrt) thotisce
 (eo) conscriptus. II, 1, 12 Ioh (Io) Unaz (s) 16. 20. 24. 28.
 31. 36 unaz s'es (s) 43 libhaftaz (ff) 44 Uniel sih [s später
 eingeschoben, fehlt Ill.] 46 iz (s) 49 Sie [S auf Th geschr.]
 (ie) 2, 11 erscein (i) 14 Ioh [I auf T geschr.] (T) 18 breita
 (o) 40 n'irkanta (u) 22 ioh [h ansgestr.] 26 nan [über ausgestr.
 man] (man) 31 buachon (o) 32 buit (iu) 3, 4 mag thu (ht) 14
 engili (lo) 15 funton (u) 35 Sie (i) 54 s'angta (u) 57 uns (fs)
 4, 4 Sehs ziit [die Punkte später gesetzt] (u) 6 z'irsuachenne
 (h) ther (o) 13 thihein (m) 16 z'hand (s'and) 21 unhono (u)
 26 uergen (i) 33 duit (iu) 38 mihilum (n) 39 sprach (h) 43
 Unz (s) 55 herasun (f) 58 Sie (i) 68 bithiarf (a) 75 sprach (h)
 76 giuneriti (e) 85 laszu (ss) 107 nan (m) 5, 5 Bisueih (e)
 16 Thaz (Das) 18 unestīn (ss) mistīn (ss) 26 unsih (i) bisueih
 (ch) 6, 1 forna gizalta [ni vor g übergeschr., fehlt Ill.] 4 Thaz
 (s) 9 intdaniū (nd) 20 ein (u) 24 Ioh (Io) uuan ther (uuanth
 er) 29 uuidarort (o) ni uunnti (ir) 35 uns meron (z) 39 Unaz
 (z) 45 ingiange (i) 56 uuir (m) 7, 10 in thar (u) 12 iu (o) 14
 this (z) uuūnton (or) 18 bir ūunis (u) 45 Nazareth (ht) 71
 uuūntar (u) 72 intdan (nd) 8, 4 uuirite [zwischen i—t ist h
 eingeschoben, dieses fehlt Ill.] 7 Thar (z) 11 zigianc (e) 24
 N'irzige (i) 26 unaz so (s) 33 gihuct (e) 42 luteraz (a) 50
 skenkit (c) 52 Ih (T) 53 This (z) 56 giloupton (u) 9, 5 inttheken
 (nth) 30 lithera (ht) 40 Th'iz (Théiz) 47 er' nan (ern an) 56
 forakta (th) 65 unaz (s) 76 Kristan (ft) 78 leip (ie) Soso (I)
 87 dir (th) 89 dū (d) 10 fecerit (isset) 9 lasun (z) rihti (th)
 21 freuuida (iuu) 11, 4 theru (o) 13 munizotun (niu) 28 thoh
 [das letzte h durchstrichen] (thoh) 36 heriston (o) 37 in uuanne
 (u) 45 Thas (z) 46 buit (iu) 53 tod (d) 60 this (z) 67 nintthekit
 (nth) 15 Rahta [t durchstrichen] (Rahta) 23 uuidorort (t) 28
 Io er (Ioh) inan (n) 44 kunft (f) 46 kumfti (n) 63 iu zi (n)
 64 uuūasti (u) 67 Io hoho (Ioh) 71 zam, fram (ain) 74 thez
 (s) 77 firthuuarbti (u) 83 ungeloubu (i) 85 einigon (o) 13, 1
 this (e) 13 uuihtes (th) 15 freuuida (uu) 30 Zi (G) 14, 2 Thia
 (io) 3 farantemo (s) 6 einemo gisaze [vor g ist buzz überge-
 schrieben, welches bei Ill. fehlt] 18 thusses (e) 22 einim (e)
 23 thu (t) erknatist (i) 26 ziūuunnon (fs) 29 Unaz (s) zellen
 (r) 35 th'ih (ei) 42 In (T) 52 habetost (o) 55 uiiss (s) 79 iro
 (u) 86 thiz allin (l) 88 unaz (s) 95 batun (th) 99 iz (s) 102
 unaz so (s) 121 uuir nach uuizun übergeschrieben (uuir fehlt)
 15, 10 unmahtin (m) 14 ougun (o) 19 Intdet (nd) 16, 6 muates
 (o) 12 Firdilot (t) 14 ioh thes (io) 15 ethesuanne (t) 21 gi-

meint (nit) 40 laset (g) 17, 21 *Inliuchte* (Ni) 18, 2 *firbrachi* (cht) 5 heluh (i) *juuhi* (u) 6 this (z) 7 *juuhi* jo (u) himilriches (l) 8 lante (o) 18 giuueizit (a) 21 *erbolgan* (i) 19 In der Ueberschrift hat Jun. hinter mulierem und iurare einen Punkt, Ill. ein Komma 2 thas (r) 7 *firsuerit* (f) 8 *uuerrent* (n) 11 *gibiuit* (ui) 15 *Iuan* (n) 22 *reganan* (a) 20, 2 *Eleemosyna* (Eele) 3 *druhtines* (z) 14 *alauuara* (allauuar) 21 *dominica oratione* (umgekehrt) 5 *Thaz* (s) *iuues* (n) 9 *iu thaz* (n) 11 *lobon* (o) 13 this (r) 19 thes (z) 32 us (uns) 39 *unsih* (si) 22, 17 *mithont* (t) 19 *mihil* (n) 23 *mera* (in) 38 *bisuichet* (in) 23, 6 *unirkit* (e) 11 *uankon* (ck) 18 *guatun* (o) 28 *in lango* (u) 24, 1 *This* (z) 9 *horn gibruader* (u) 35 *unacheron* (e) 46 *thih* (l) III, 1, 4 *hiar* in *uorolti* (in fehlt Ill.) 10 *sinaz* (s) 27 *Thin* (u) 2, 2 *sin* (si) 10 *unolter* (s) 11 *inuuiridit* (u) 16 *io giuuar* (ia) *mahtin* (i) 18 *krefltiger* (ff) 28 *gineraf* (n) 30 *Uuanne* (t) 3, 7 *unmahtin* (th) 15 In in uns *is* ist (st) 4, 10 *uuarun* (m) 12b fehlt bei Ill.; Jun. schreibt *Ioh* — — — — 25 *unmaht* (m) 28 *du* (d) 32 *thiu* (n) *bette* (t) 38 *giangan* (a) 5, 2 *unmahti* (m) 8 *iagalih* (i) 16 *zurnti* (u) 6, 4 *folen* (o) 13 *Uuaz* (s) 14 *Ostoro* (on) 17 *coufu* (k) 20 *Uuaz* (Uuu) *es* (eres) 42 *ouh* (oh) 46 *brosnum* (n) 7, 12 *thiu sin* (n) 15 *zessonti* (o) 28 *brosmun* (u) *intdue* (nd) 40 *liazent* (a) 52 *gelichen* (i) 62 *si* (sie) 82 *uank* (ck) 83 *unthar* (t) 87 *Thelinti* (ie) 89 *Ioh zen* (io) 8, 4 *uuas* (z) 16 *sazun* (i) 18 *theru* (r) 26 *man* (in) 27 *to thes* (io) 30 *iuih* (u) 34 *dir* (th) 46 *forahtentho* (to) 47 *thes thiu* (thu) 9, 4 *thiu* (in) 9 *uuuagun* (z) *sih* (n) *rinan Tho* (oh) 15 *uuanna* (u) 16 *the se* (these) 10 *riuon* (ui) 11 *uuaru* (u) 42 *is* (s) 11, 10 *thakti* (th) 12, 2 *uua* (s) 6 *iuih* (i) 9 *uua* (s) *sie* (i) 32 *soso* (o) 34 *Gezimboron* (i) 40 *intsliazes* (ns) 43 *uua* (s) *bi-zeines* (e) 13, 15 *uolles* (l) 17 *giscuiches* (h) 22 *ueiht* (i) 44 *leses* (st) 6 *lisist* (t) 56 *dero* (d) 57 *halin* (ni) 14, 8 *hion zi leibe* (ie) 15 *Thrank* (T) 17 *intrahton* (uth) 18 *gifuarti* (i) 35 *irfualta* (n) 47 *Fuar* [a durchstrichen] (Far) 56 *unmahti* (m; th) 58 *es er giuuuah* (er es giuuuag) *gistulton* (u) 60 *ir-uuahun* (g) in *thuruh* (in fehlt) 68 *un mahtige* (m; ch) 73 *Thoh ih* (o) 82 *Allaz* (s) 83 *uuuer* (uu) 95 *suahin* (th) 113 *Bithiu* (h) 114 *eregrehthi* (th) 120 *N'intfahent* (nf) 15, 9 *giuhutin* (g) 14 *io giuuar* (io fehlt) 19 *gomaheiti* (tt) 22 *iungoron* (o) 37 *inan* (n) 41 *Som* (y) 44 *gisumichi* (u) 16, 16 *thurg* (h) 17 *sehet* (e) 58 *Christus sin* (umgekehrt) 17, 13 *this* (z) 18 *thinas* (s) 28 *intbunti* (nb) 30 *uuissod* (z) 38 *uuerffe* (fft) 42 *lagilich* (h) 48 *Intzugun* (nz) 49 *leibu* (u) 61 *min* (r) 67 *giang in* (ne) 18, 6 *n'intduat* (nd) 13 *Uua* (s) 14 *eliben so* (z) 19 *suach* (h) 23 *forahten* (th) 25 *grozeru* (n) 27 *uua* (s) 40 *Thaz* (s) 41 *father* (t) 45 *sprichu* (hch) 71 *in thaz* (u) 19, 4 *redin*

(u) uuidaræ (n) 16 thas (s) 20, 9 unmahti (m) 13 thinke (e)
 39 Ioh brotes (lo) 44 ðir (d) 45 zellu (i) ðar (d) 46 sprach
 (h) 51 unsih (i) 57 Ioh (lo) 59 ein (a) 63 fon theru (r)
 Sprachunt (h) 64 is (s) 74 Giheizit (e) 87 forahtalen (e) 91
 intdati (nd) 101 siu (n) 102 forahtun (a) 108 ubildato (dato)
 118 unmahtin (m) 123. 124 Uuas (s) 126 iuno (o) 129 Intbrustun
 (nb) 143 in tho (u) 165 fon (u) 176 Scouon (n) 178 sprechit
 (i) 21, 17 uuord (t) 18 gisceftin (ei) 30 intdati (nd) 34 Intda-
 nemo (nd) 22, 23 irkennu (e) 27 unizit (zz) 28 Fon (V) 36
 tramort (framor) 48 unizzod (z) 49 uneizent (n) 23, 1 Fro (E)
 2 zellenne (l) 3 uuillu'h (u) 6 unmahti (m) 9 Thaz (T) 10
 Ioh (lo) 11 intbant (nb) 18. 19. 21 unmaht (m) 22 Uerthe
 (Vuer ther) 28 in iro (u) 30 Sie (i) 31 ferahes (e) 56 bigraben
 (a) 24, 5 kunft (f) 11 gulta (u) 17 kunft (st) 24 on inan (u)
 51 her (hiar) 52 this (z) 71 er inan (n) minnoti (nonti) 79
 scouon (u) 81 Tho (Toh) 84 zelluh (ii) 88 intdatun (nd) 91
 thih (thir) 95 zellu'h (ii) 105 uuibun (bō) 106 this (z) 107
 Bigondum (n) 25, 4 heroston (e) 7 Uuas (s) 8 zeichonon (a)
 30 ni quami (b) 36 bluates (e) 39 Intsoh (nz) 26, 5 Reremes
 (K) 7 uuas (s; zweimal) 27 man ino (ne) 44 io mit (ioh) 51
 todes (th) 70 si iz (si'z) IV, 1, 9 unfluhtih (g) 2, 5 Bethaniu
 (i) 6 from (fon) irquickta (ok) 17 tahse (a) 24 githageti (g)
 3, 3 druhtin (nan) 5 tode (d) 6 driuon (u) scouon (u) 10
 inan (n) 15 irquickti (e) 16 hiaz (s) 23 dofe (d) 4, 4 ziti (th)
 nūrgiangi (u) 5 gibuatan (ia) 10 intbintet (nb) 18 thahtun (g)
 31 thas (z) 32 ira (o) 33 brah (ch) 44 githiufo (d) 53 guato
 (uo) 54 stemma (i) 55 sungon (u) 63 skar (s) 71 furistun (o)
 72 io (oh) 76 uuorult (o) 5, 12 unmezlicha (m) 27 intbuntin
 (nb) 43 uuurfan (u) 44 brusi (zz) 50 sellen (lb) 6 et de doc-
 trina eius in crastinum fehlt bei Jun. 22 iro (r) 25 tho thero
 (oh) 50 sie al (i) 56 uuidarotin (o) 7, 16 mugun (n) 22 forahtun
 (th) Vuas (s) 34 gote liabon (leidon) 39 githuinge (iu) Queman
 (n) 57 thero (n) Vuachar (Vuu) 91 zi (e) 8, 8 intgiangi (ng)
 9, 1 Bistuant (G) 13 uuas (s) 10, 6 uuahamon (e) 11, 4 dru-
 htinan (ht) 6 bredichon (g) 7 unesta (ss) 18 otmuati (b) 30
 gigiang (a) 37 druhtin (ht) 44 this (z) bilidi (ch) 45. 46 thas
 (z) 48 nideru (i) 51 irbeitit (ietet) 12, 10 dated (tit) 17 in in
 umbiring (fehlt) 29 Johannen (a) 37 this (z) 43 ðaz (d) 44
 giaciaris (z) 58 gisuichan (h) 64 nan (inan) 13, 1 giang (fi) 16
 muasi (a) 14, iubet ut gladium emat cui desit (cui desit steht
 vor gladium) 3 ginuhtin (uagi) 15, 11 instat (u) 33 uuolle (uuo
 le) 44 is (s) 51 minas (s) 52 iagelih (i) 63 dofe (th) 16, 19
 io mit (ioh) 32 this (z) 48 fara (ua) 55 inan (n) 17, 1 ana-
 uuart (e) 22 thas (s) 27 Intfluhun (nf) 18, 3 uuio (iu) 18 ich
 then (h) 21 thas (z) 22 inan (n) 24 then garten (m) 28 niuua

(nua) drinua (a) 30 uissi (e) 41 ub (ubar) inan 19, 14 rafsta (ff) 16 herosto (sc) 20 Ziu (ui) 26 sie es (i) 38 simborot (zi) 41 thiu sin (n) 42 in (u) 55 Ioh filu (Io) 57 Intbran (nb) 20, 9 herizogo (h) 12 brahti (th) 15 bigondon (u) ruagen (ue) 25 this (z) 36 buag (h) 21, 19 Gifizzin (G) 21 hanteloti (o) 22 theganheiti (er) 22, 3 ðiu (d) 14 ðero (d) 16 Barraban (n) 18 ðer (d) uenego (o) 31. 32 then (d) 23, 3 thiu (d) 14 kualen (ue) 16 intbran (nb) 35 ðu (d) 24, 16 gisiun (m) 19 thiu (ie) liuti 27 uuil (ll) quader (er fehlt) Sinas (s) 35 ir (e) thaz 25 pauca fehlt 13 cruzi (üc) 26, 2 kruzes (ü) 7 Siu (ie) 10 kumtun (n) 25 habeto (a) 31 minas (z) iumer (v) 33 Iuer (Iu) 35 uumbilih (uu) 39 In (u) 27, 12 zelita (a) 13 lost (f) 18 fastost (e) 28, 9 rietun (ei) 29, 8 n'isthar (t) 30 druhtin (th) 52 khriste (k) 30, 3 huage (h) 12 thritthen (tt) 13 Seh (Se) 15 Nu (S) 35 Thas (z) 31, 3 thurft (f) 31 missidato (o) 33, 24 Biflüh (hu) 28 (ebenso 29. 30) Intdeta (nd) 30 langen (u) 31 unassar (z) 34, 3 intdatun (nd) 14 buach (h) 16 Got (te) 35, 4 irfullen (e, ü) 8 thas (z) 11 buach (h) 22 gidriuon (u) 36, 6 ioh (io) 8 thritthen (tt) 9 haltan (u) 11 thas (z) n'intthehen (nt) 37, 2 hucten (ua) 7 lazan s'in (sin) 11 intgangan (ng) 25 riätun (ie) 38 hugulustin (i) 39 lobenti (o) 40 Ioh (Ih) V, 1, 47 thas (e) 48 ub biaz (iga) 2, 18 sciuhit (in) 3, 13 Fon (r) 18 Gothes (t) 19 joh (io) 4, 1 cruzes (i) 5 this (z) 20 intdan (nd) 23 kraftilicho (fi) 27 giilti (u) 28 seltsani (o) 5 sabbathi (t) 7 tho (oh) thar 6, 10 truhtines (d) 12 thera (rera) 19 thiu (n) 42 riuuan (iu) bliuuan (iu) 67 uuere (e) 7, 3 siu (nu) 7 Siu (Si) 9 uuaz (thaz) 17 sprachun bi thio (fehlt) 42 manne (uu) Baz (Uu) 49 mi (mih) 60 irstuantan (a) 8, 1 ju (n) 4 scinenti (k) 15 houbit (a) 28 ouh (oh) buit (iu) 43 Irknai (anni) 49 gomme (nn) 55 giscankti uuenti (u) 9, 3 druta (e) thegana 17 eino hiar ir (hiar fehlt) In andaremo (r) 19 niuuenes (u) 24 urkund (n) 38 thrittho (tt) 51 in (iu) 10, 15 Irbiutun (u) 18 intdatun (nd) 21 far (s) 22 muasin (s) 26 intslupta (na) 27 Bigondon (u) 31 uuuntun (u) 36 ferte (i) kosonte (i) 11, 3 Duron (ü) 22 sie ni (i) 12, 13 Vio (Vu) irruartniissi (ru) 23 douuen (u) frounen (u) 26 Duron (ü) 37 Sih zi (Si) 38. 40 furdur (ü) 52 bethurfun (i) 73 sos'ih (soso) 82 so ih redinon (Ill. setzt thir nach ih) 83 giuaro (rt) 89 ginuah (g) 95 sina minna (sia minnon) 98 thiu (n) 13 Tiberiadis (y) 6 intgiangan (ng) 10 Gifiangan (a) 15 nezze (i) 14, 27 intthehit (nt) 15, 1 Ther mit (a) 20 intgangan (ng) 23 thrittun (t) 25 intflohan (nf) 36 In in (u) 44 irfullen (ü) 46 kruz (ü) 16, 2 satanese (a) 12 rafst (ft) 39 irquicket (k) 18, 3. 11 scomuot (u) 19, 7 from (fon) 12 thog (h) Sint (n) 13 tho (oh) 34 gifuarit (i) 43. 44 tho (oh) 57 uehsales (e) 20, 4 cum venerit filius hominis fehlt; 8 ioh (io) 25 lichames

(n) 31 *logiunedar* (a) 49 *intfangan* (nf) 59 *scomuon* (u) 82 *unmahti* (m) 93 *Io mih* (Ioh) 22, 10 *irscouuon* (u) 23, 3 *th'imo* (thii) 16 *sie in* (i) 18 *Ethesuuelicha* (une fehlt) 24 *irscouuoti* (u) 28 *scalka* (k) 45 *süftent* (u) 47 *Sie* (i) 51 *frouuon* (o) *biscouuon* (o) 58 *skalka* (c) 73 *Gihohhtlichen* (g) 77 *unmahti* (m) 85 *lodes* (d) 93 *Unmezzigaz* (m) 105 *druhtin* (tht) 109 *unmezze* (m) 110 *suntano* (ü) *sumftin* (n) *ungizumftin* (n) 130 *skalka* (c) 134 *santa* (ü) 153 *muuen* (u) 156 *gisiuchit* (ui) *Uuio er sie* (Sie) 157 *druhten* (i) 160 *thesa* (o) 165 *Einfaltu* (o) 169 *Mit uregidu* (th) 178 *scouuot* (u) 187 *Thar* (i) 227 *biscouuo* (u) 229 *du* (d) 237 *doh* (d) 238 *Io ouh* (Ioh) 246 *sienan* (si) 266 *bisniche* (kh) Hartm. 150 *Hi unsih* (Thi) 158 *tho* (oh) *ih es ni si*. Darunter steht: Explicit liber Evangeliorum theotisce conscriptus, was bei Ill. fehlt.

In des Junius Abschrift sind einzelne Abweichungen von dem Texte des Flacius sicher Conjekturen, andere sind durch den Reim nahe gelegte Verbesserungen, noch andere sind (wie *from*, *this*) Irrtümer, welche durch die Sprache des Schreibers veranlasst sind. Besserungen sind namentlich in der Scheidung der einzelnen Wörter und in der Interpunktion zahlreich. Die Marginalien sind weggelassen. Es bleiben nach allen den genannten Aenderungen noch eine Anzahl Abweichungen übrig, die auf eine Benutzung einer Hds. deuten können. Ich möchte es nicht ohne Weiteres von der Hand weisen, dass Junius eine Hds. benutzt habe, doch müsste das jedenfalls eine der uns bekannten, oder eine diesen nahe stehende gewesen sein. Die Abweichungen des Junius sind fast alles Correkturen, die er in seiner Abschrift an dem zuerst geschriebenen Texte des Flacius angebracht hat.

Ich halte es nicht für wahrscheinlich, dass noch andere Otfridhandschriften sich finden, es müssten denn das Sankt Galler oder Constanzer Dedikationsexemplar mit dem 5. resp. 1. Buche, oder die übrigen Blätter der Hds. D. sein.

5. Die Aufgabe der kritischen Behandlung Otfrids.

Wenn die obige Beweisführung über das Handschriftenverhältnis richtig ist, so kann kein Zweifel sein, dass die Hds. P. (mit Ausschluss des Blattes 200) den Ausgaben zu Grunde gelegt werden muss. Sie ist die jüngere, vom Dichter selbst geschriebene und corrigierte Reinschrift, und Otfrid selbst muss sie als eine einen gewissen Abschluss darstellende Leistung betrachtet haben, denn sonst hätte er sie nicht zum Dedikationsexemplar bestimmt. P. stellt in einer grossen Anzahl abweichender Lesarten ein Weiterarbeiten auf Grund der schon in V. erkennbaren Otfridischen Prinzipien dar,

die Abweichungen der Hds. P. von V. sind demnach in den Text aufzunehmen, wofern dieselben sich nicht als offenbare Schreibfehler herausstellen (wie I, 5, 10 en 17 non 57 irdeil 11, 59 uuorolt 15, 45 uuuntont 18, 10 frinstri 25, 9 ter 26, 8 Ther 27, 17 sisiz II, 12, 60 himilrichi 13, 3 sosiz 14, 24 did 16, 17 armun III, 3, 27 manno 13, 46 lisit 14, 3 Thiaz 15, 12 thio 18, 18 uuuh 22, 45 quisthu 24, 9 Gigiunisso IV, 5, 58 anasizen 8, 22 erkordo 9, 5 unsit 29 magfalto 10, 8 niuunnaz 11, 22 scak 12, 26 fulu 13, 20 scado V, 4, 64 spricht 16, 12 raft 19, 9 sje 23, 252 toh). In den Text aufzunehmen sind ferner die Correkturen von P., wofern dieselben sich nicht aus äusseren und inneren Gründen als fremde, nicht von Otfrid herrührende Aenderungen herausstellen, wie solche wahrscheinlich von Sigihart in P. angebracht sind. Von den verhältnissmässig sehr wenig zahlreichen Aenderungen, welche in V. im Stad. O. gemacht sind, ist sorgfältig zu prüfen, ob sie von Sigihart oder einem noch jüngeren Schreiber (derartige Correkturen sind oben nachgewiesen) oder von Otfrid herrühren. Im letzteren Falle sind auch diese in den Text aufzunehmen und die Lesart von P. danach zu regeln. Es ist ja im höchsten Grade wahrscheinlich, dass, wenn auch Otfrid die Summe der Aenderungen, die er gemacht hat, hauptsächlich der Hds. P. hat zu Gute kommen lassen, doch einige gelegentlich von ihm nur in sein Handexemplar V. eingetragen wurden, z. B. als P. bereits an Liutbert abgeliefert war. Diese letzten Besserungen in V. müssen natürlich Berücksichtigung finden. Was die Accente angeht, so ist gezeigt worden, dass Otfrid höchstens zwei Accente für den Halbvers beabsichtigt hat, wo sich deren drei oder mehrere finden, haben sie ihren Grund in einer Korrektur. Ich halte es nun für möglich, die von Otfrid als letzte Entscheidung aufgestellten Accente in jedem Falle zu erkennen, und es wird die Aufgabe der Textkritik sein, diese Scheidung zu treffen; im vorliegenden Texte ist es noch nicht geschehen, weil für viele Fälle umfangreichere metrische Vorarbeiten nöthig erscheinen. — Wo P. Lücken hat, sind dieselben selbstverständlich nach V. auszufüllen. D. und F. haben nur historischen Werth für uns; besonders wichtig ist D., denn wir können daraus einen Schluss ziehen auf die Lesarten der Kladde. Ueberhaupt gestattet die Aenderung im nächsten Stadium den besten Schluss auf die für Otfrid gültige Regel. Aber einen Text herzustellen in consequenter Durchführung der Otfridischen Grundsätze wäre ein verfehltes, ja unmögliches Unternehmen. Die Aufgabe des Kritikers kann nur sein, den Text so herzustellen, wie ihn Otfrids eigene Besserungen schliesslich darstellen.

II. Otfrids Quellen.

Die Quellen Otfrids sind zum ersten Male gründlich bearbeitet worden von Kelle (I, S. 42 ff.); doch hoffe ich in der vorliegenden Ausgabe nicht unwesentliche Erweiterungen gegeben zu haben, wie die nachfolgende Uebersicht zeigen wird. Otfrid benutzte vor Allem die Vulgata, nicht nur den Text der Evangelien, sondern auch Stellen aus andern Büchern, besonders häufig aus der Offenbarung, dann aber auch aus der Apostelgeschichte, den paulinischen Briefen, den Psalmen und einzelnen Propheten. Daneben gebrauchte er auch die Commentare der Kirchenväter. Er selbst nennt den Gregorius (V, 14, 25), den Augustinus (V, 14, 27) und den Hieronymus (V, 25, 69). Kelle aber weist (a. a. O. S. 47 ff.) nach, dass Otfrid nur an einigen wenigen Stellen die Schriften dieser Kirchenväter direkt benützt hat, vielmehr meist die Bearbeitung des Hraban und die Compilation des Alkuin vor sich hatte. Er weist namentlich nach, dass bei Otfrid in derselben Reihenfolge und demselben Wechsel die Schriften des Gregorius, Augustinus und Beda benützt sind, wie bei Alkuin. Otfrid benutzte für das Matthäusevangelium des Hrabanus Maurus *expositio in Matthæum* (citirt nach ed. Colon. 1626. tom. V), für den Lukas des Beda *expositio in Lucam* (citirt nach ed. Colon. 1612. tom. V), für Johannes des Alcuinus *commentaria super Johannem* (citirt nach ed. Frobenii, Ratisbonae 1777. tom. I). Da für Matth. 27, 65–28, 8 der Text des Hrabanus verloren ist, so ist für diese Stelle des Hrabanus Gewährmann, Hieronymus, als Quelle angeführt. Ausser diesen Hauptschriften benutzt Otfrid aber stellenweise noch einige kleinere Schriften der genannten Kirchenväter, so Alcuin *de diuinis officiis* (citirt nach ed. Frobenii II, p. 478), Beda *Homilien* (citirt nach ed. Colon. tom. VII); *de die indicii* (citirt nach ed. Colon. III. und ed. Giles Lond. 1843. I. p. 102), Gregorius *Homilien* (citirt nach ed. Parisiis 1705. I, col. 1434), Augustinus *tract. super psalm. 63* (citirt nach ed. Antwerpiae 1700).

Endlich aber benutzte Otfrid auch deutsche Quellen. Mit dem Heliand hat er manche Gedanken gemeinsam, doch erklärt sich diese Uebereinstimmung nicht aus der Abhängigkeit des einen vom andern, sondern aus der Gemeinsamkeit der Quellen (vgl. Ernst Windisch, *der Heliand und seine Quellen*. Leipzig 1868. und C. W. M. Grein, *die Quellen des Heliand*. Cassel 1869, auch Behringer, Krist und Heliand. Berlin 1870). Auch mit andern deutschen Dichtungen hat Otfrid manches Gemeinsame; so mit *Muspilli* 14 in I, 18, 9; mit dem *Bittgesang an den heiligen Petrus* (Denkm. p. 12) in I, 7, 28; dem *Leich von*

Christus und der Samariterin in II, 14, wie an den betr. Stellen gezeigt ist. Diese Dichtungen benutzten also dieselben Quellschriften, wie Otfrid.

Die folgende Uebersicht wird zeigen, wie compilerisch Otfrid verfahren ist. An den Stellen, wo ich die eigentliche Quelle nicht angeben konnte, habe ich doch die Parallelstelle aus Heliand angeführt, wenn solche vorlag, zum Beweise, dass auch Otfrid einen Gewährsmann an dieser Stelle gehabt haben muss; ebenso sind die Stellen, wo Otfrid mit andern deutschen Dichtungen im Ausdruck übereinstimmt, an dem betr. Orte angegeben.

- | | |
|--|---|
| <p> I, 1, 1—126.
 2, 1. 2. Ps. 116, 16.
 3. 4. Ps. 119, 171—173.
 5—16.
 17. 18 (Apoc. 22, 19).
 19—56.
 3, 1—34 Matth. 1, 1—17.
 35—48. Hrab. Maur. in Matth.
 V. p. 10.
 49. Luc. 3, 4.
 50. Matth. 3, 3. Jes. 40, 3.
 4, 1—44 Luc. 1, 5—17.
 45. 46 Luc. 1, 17. Matth. 3, 3.
 47—58 Luc. 1, 18. 19.
 59. 60 Luc. 1, 19 (Apoc. 8, 2).
 61—84 Luc. 1, 20—25.
 85. 86 Beda in Luc. V, col. 225.
 5, 1—30 Luc. 1, 25—33.
 31. 32 Matth. 1, 21.
 33—38 Luc. 1, 34.
 39. 40 Beda in Luc. col. 225.
 41—46 Luc. 1, 35.
 47—50 Apoc. 19, 16.
 51 Apoc. 7, 15—17.
 52 Apoc. 12, 9.
 53. 54 Apoc. 20, 11.
 55. 56 Apoc. 12, 8. 20, 13.
 57. 58 Apoc. 20, 1. 2.
 59—66 Luc. 1, 36—38.
 67—72 Beda in Luc. col. 226.
 6, 1. 2 Beda in Luc. col. 226.
 3—14 Luc. 1, 39—45.
 15—18 Beda in Luc. col. 226.
 7, 1—24 Luc. 1, 46—56.
 25—28.
 8, 1—4 Matth. 1, 18.
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p. 10.
 9—28 Matth. 1, 19—23.
 9, 1—40 Luc. 1, 57—66.
 10, 1—28 Luc. 1, 67—80.
 11, 1—38 Luc. 2, 1—7.
 (8 Hel. 352) </p> | <p> 39—54 Luc. 11, 27. Beda in Luc.
 VII. col. 257.
 55—62 Beda in Luc. col. 234.
 12, 1—24 Luc. 2, 8—14.
 25—34 Beda in Luc. col. 235.
 13, 1—24 Luc. 2, 15—20.
 14, 1—24 Luc. 2, 21—24.
 11—24 Beda in Luc. II, 22.
 15, 1. 2 Beda in Luc. II, 25.
 3—34 Luc. 2, 25—34.
 35—39 Matth. 24, 30. 31.
 40—42 II. Cor. 5, 10.
 43. 44 Luc. 2, 35.
 45—50 Beda in Luc. II, 35.
 16, 1—28 Luc. 2, 36—40.
 17, 1—4.
 5—14 Matth. 2, 1. 2.
 15—20 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 13 H. (16 Hel. 545)
 21—66 Matth. 2, 2—11.
 67—72 Hrab. Maur. in Matth. p.
 14 H. Beda in Matth. col. 4.
 73—78 Matth. 2, 12.
 18, 1—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 15 D.
 9 (Muspilli 14)
 10—24 Hrab. Maur. a. a. O.
 25—46.
 19, 1—22 Matth. 2, 13—15.
 (14—17 Hel. 738—749)
 23—28 (Apoc. 22, 18. 19.)
 (23. 24 Hel. 784. 752)
 20, 1—30 Matth. 2, 16—18.
 31—36.
 21, 1—16 Matth. 2, 19—22.
 22, 1—12 Luc. 2, 42—44.
 13—16 Beda in Luc. col. 246.
 17—58 Luc. 2, 44—51.
 (23 Hel. 803)
 59. 60 Beda in Luc. col. 247.
 61. 62 Luc. 2, 52.
 23, 1—8 Matth. 3, 1. </p> |
|--|---|

- 9—26 Luc. 3, 1—5.
 27—30 Beda in Luc. col. 247.
 31—62 Luc. 3, 6—9.
 63, 64 Beda in Luc. col. 250.
 24, 1—12 Luc. 3, 10—13.
 13—20.
 25, 1—18 Matth. 3, 13—17.
 19—22 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 20 H.
 23, 24 Joh. 1, 32. Matth. 3, 16.
 25—30 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 20 H.
 26, 1—14 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 21 D.
 27, 1—8 Luc. 3, 15.
 9—54 Joh. 1, 19—27.
 55—60 Matth. 3, 11. 12. Luc. 3,
 16. Joh. 1, 27.
 61—70 Luc. 3, 16. 17.
 28, 1—20 Beda in Luc. col. 251.
 II, 1, 1—28 Joh. 1, 1—3.
 29. 30 Gen. 1, 26.
 31—42 Joh. 1, 3.
 43. 44 Alc. in Joh. p. 468.
 45—48 Joh. 1, 4. 5.
 49. 50 Alc. in Joh. p. 468.
 2, 1—38 Joh. 1, 6—16.
 3, 1—36.
 37—40 Joh. 1, 29. 30. Beda hom.
 in epiph. dom. VII. col. 319.
 41—58.
 59—64 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 21 F.
 65, 66 (Muspilli 45)
 67, 68.
 4, 1—6 Matth. 4, 1. 2. Hrab. Maur.
 in Matth. p. 21 E.
 7—38 Hrab. Maur. in Matth. p.
 22 B. 23 D.
 39—44 Matth. 4, 3.
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. 4, 3.
 47—60 Matth. 4, 4—6.
 61—74 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 22 G.
 75—100 Matth. 4, 7—11.
 101. 102 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 23 H.
 103—108 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 22 C.
 5, 1—4.
 5—28 Hrab. Maur. in Matth. p.
 23 D.
 6, 1—58.
 7, 1—4.
 5—10 Joh. 1, 35.
 11—14 Joh. 1, 29.
 12 Jes. 53, 6. 7.
 15—49 Joh. 1, 36—46.
 50 Alc. in Joh. p. 479.
 51—74 Joh. 1, 46—51.
 75. 76 Matth. 4, 19. Mrc. 1, 17.
 8, 1—16 Joh. 2, 1—4.
 17—22 Alc. in Joh. p. 482.
 23—26 Joh. 2, 5. Alc. p. 483.
 27—56 Joh. 2, 6—11.
 9, 1—6.
 7—10 Alc. in Joh. p. 485.
 11—18 Alc. in Joh. p. 483.
 19—28 August. tract. IX. p. 362
 F. G.
 29. 30 Alc. in Joh. p. 484.
 31. 32 Gen. 22, 1.
 33—94 Alc. in Joh. p. 484.
 78 Rom. 8, 32.
 95—98 Alc. in Joh. p. 483.
 10, 1—8 Alc. in Joh. p. 483. 485.
 9—22 Alc. in Joh. p. 483.
 11, 1—4 Matth. 21, 12 (Joh. 2, 17).
 5—22 Joh. 2, 15. 16.
 23. 24 Matth. 21, 13.
 25. 26 Joh. 2, 16.
 27—30 Hrab. M. in Matth. p. 119.
 31—68 Joh. 2, 18—24.
 12, 1—12 Joh. 3, 1—3.
 13. 14 Alc. in Joh. p. 490.
 15—40 Joh. 3, 3—7.
 41—46 Joh. 3, 8. Alc. in Joh.
 p. 491.
 47—96 Joh. 3, 8—21.
 13, 1—38 Joh. 3, 26—36.
 39. 40 Joh. 3, 24.
 14, 1—122 Joh. 4, 6—42 und der
 Leich auf die Samariterin.
 15, 1. 2 Joh. 4, 43.
 3—6 Matth. 4, 24.
 7. 8 Luc. 6, 19.
 9—22 Matth. 4, 24—5, 2.
 23. 24 Luc. 6, 20.
 16, 1. 2 Hrab. M. in Matth. p. 27.
 1—4 Matth. 5, 3.
 5. 6 Matth. 5, 4. Hrab. Maur. in
 Matth. p. 27.
 7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 27.
 9—16 Matth. 5, 5. 6.
 17—20 Mth. 5, 7. Beda in Mth.
 5, 7.
 21—40 Matth. 5, 8—12.
 17, 1—6 Beda in Luc. 14, 34.
 7. 8 Matth. 5, 13 und Beda in
 Luc. 14, 35.
 9. 10 Matth. 5, 13.

11. 12 Matth. 5, 14. Hrab. Maur.
in Matth. p. 30 D.
13-22 Matth. 5, 14. 15.
23. 24 Hrab. Maur. l. c.
18, 1-24 Matth. 5, 17-24.
19. 1-8 Matth. 5, 34.
9. 10 Hrab. M. in Matth. 5, 34.
11-28 Matth. 5, 43-48.
20, 1-14 Matth. 6, 1-4.
21, 1-32 Matth. 6, 7-10.
(24 Hel 1600)
33. 34 Hrab. M. in Matth. 35. 36.
35-44 Matth. 6, 11-14.
(37 Hel 1612)
22, 1-24 Matth. 6, 24-30. 36.
25. 26 Hrab. M. in Mtth. p. 42 B.
27-30 Matth. 6, 32. 33.
31-42 Luc. 11, 11. 12. Matth.
7, 9-11.
23, 1-30 Matth. 7, 12. 15-23.
24, 1-6. Matth. 7, 28. 29.
7-16 Matth. 8, 1. 3.
11-16 Hrab. M. in Mtth. p. 48.

III, 1, 1-18.

- 19-22 Joh. 11, 39.
23. 24 Joh. 12, 2.
25-30.
31-38 Jes. 66, 13. 49, 15.
39-44 Ebr. 12, 6.
2, 1-12 Joh. 4, 46-48.
13-18 Alc. in Joh. p. 506.
19-38 Joh. 4, 49-53.
3, 1-28 Alc. in Joh. p. 506.
4, 1-4 Joh. 5, 1. 2.
5. 6 Alc. in Joh. p. 509.
7-48 Joh. 5, 3-15.
5, 1-6 Alc. in Joh. p. 509.
7. 8 Joh. 5, 16.
9. 10 Alc. in Joh. p. 510.
11-18 Joh. 5, 17-22.
19-22.
6, 1. 2.
3-34 Joh. 6, 1-10.
35-40 Hrab. M. in Mtth. 14, 19.
41-52 Joh. 6, 11-14.
53-56 Marc. 1, 1. 9.
7, 1-4
5-12 Beda hom. in dom. IV.
quadrag. VII. col. 258.
13-22 Alc. in Joh. p. 518.
23-48 Alc. in Joh. p. 519.
49-84 Alc. in Joh. p. 520.
85-90 Alc. in Joh. p. 521.
8, 1-3 Joh. 6, 15.
4-6 Alc. in Joh. p. 521.

- 7-50 Matth. 14, 22-33.
9, 1-20 Matth. 14, 35. 36.
10, 1-18 Matth. 15, 22. 23.
19. 20 Luc. 18, 5.
19-46 Matth. 15, 24-28.
(27 Hel. 3009)
11, 1-32 Beda hom. in dom. II.
quadrag. VII. col. 237.
12, 1-22 Matth. 16, 13-15.
23. 24 Hrab. M. in Matth. p. 58 H.
(vgl. Beda in Mrc. 8, 19. Hel.
3054)
25-44 Matth. 16, 16-19.
13, 1. 2 Matth. 16, 21. Luc. 18, 32. 33.
3-42 Matth. 16, 22-28.
43-58 Luc. 9, 28-30.
14, 1-4.
5. 6 Luc. 7, 11.
7. 8. Luc. 8, 41. 42. 49-56.
9-22 Luc. 8, 43-48. Matth. 9,
20-22. Mrc. 5, 25-34.
23-28 Matth. 9, 22.
29-32 Mrc. 5, 30. Luc. 8, 45.
33-46 Luc. 8, 45-47.
47-52 Mrc. 5, 34.
53-56 Matth. 8, 14-16.
57-60 Matth. 8, 24-26.
61. 62 Matth. 9, 27. Luc. 18, 35
bis 43. Beda in Luc. p. 270.
63. 64 Matth. 8, 26.
65 Matth. 9, 2.
66-84 Luc. 17, 12-19.
85-92 Matth. 10, 1-7.
(Luc. 9, 2)
93. 94 Mrc. 6, 8.
95-104 Matth. 10, 8-10.
105. 106 Matth. 12, 14.
107. 108 Mtth. 12, 24. Joh. 10, 30.
109-112.
113 Joh. 10, 11. 3. 17.
114 Joh. 10, 25. 37. 38.
115-120 Joh. 10, 39. 3. 20.
15, 1-4 Joh. 7, 1. 2.
5-14 Alc. in Joh. p. 532. 533.
15. 16 Joh. 7, 3. Matth. 12, 46.
17-48 Joh. 7, 3-13.
49-52.
16, 1-74 Joh. 7, 14-31.
19 I. Cor. 10, 24. 25. Joh. 8,
39. 40.
35-49 Alc. in Joh. p. 536. 537.
17, 1-20 Joh. 8, 1-6.
(13 Hel. 3844)
21-34 Alc. in Joh. p. 541.
35-46 Joh. 8, 7-9.
47-50 Alc. in Joh. p. 542.

- 52—58 Joh. 8, 10, 11.
 59—70.
 18, 1—74 Joh. 8, 46—59.
 53. 54 Alc. in Joh. p. 556.
 19, 1—10 Alc. in Joh. p. 555.
 11—38 Alc. in Joh. p. 556.
 20, 1—138 Joh. 9, 1—29.
 139—142 Alc. in Joh. p. 560.
 143—146 Joh. 9, 30.
 147—156 Joh. 9, 32.
 157. 158.
 159—170 Joh. 9, 33—35.
 171—174 Alc. in Joh. p. 560.
 175—180 Joh. 9, 36—38.
 181. 182 Joh. 10, 20.
 183. 184 Joh. 10, 31.
 185. 186.
 21, 1—6.
 7—16 Alc. in Joh. p. 557.
 17—28 Alc. in Joh. p. 588. Joh.
 1, 14.
 29—36 Alc. in Joh. p. 561.
 22, 1—68 Joh. 10, 22—40.
 23, 1—14 Joh. 11, 1—3.
 15. 16 Alc. in Joh. p. 572.
 17—60 Joh. 11, 4—16.
 24, 1—112 Joh. 11, 17—46.
 (11 Hel. 4028) (21 Hel. 4041)
 (47 Hel. 4066)
 25, 1—6 Matth. 26, 3.
 7—40 Joh. 11, 47.
 26, 1—6.
 7—10 Alc. in Joh. p. 577.
 11—70 Alc. in Joh. p. 570.

- IV, 1, 1—54.
 19. 20 Mrc. 4, 34.
 2, 1—34 Joh. 12, 1—8.
 31. 32 Alc. in Joh. p. 580.
 3, 1—12 Joh. 12, 9—11.
 13—16 Alc. in Joh. p. 581.
 17—22 Joh. 12, 11. 12.
 23. 24 Alc. in Joh. p. 581.
 4, 1—66 Matth. 21, 1—12.
 3. 4 Joh. 12, 1. 12.
 (41 Hel. 3710)
 67—70 Luc. 21, 37. 38 (Beda).
 71—76 Joh. 12, 19.
 5, 1—4.
 5—18 Hrab. M. in Matth. p. 117 C
 17 (Apoc. 2, 14. Deuter. 31, 16).
 19—30 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 117 A.
 31—36 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 A.

- 37—52 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 B.
 53—60 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 C.
 61—66 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 118 D.
 6, 1—6 Matth. 21, 17—19.
 7—14 Matth. 21, 33—41.
 15—30 Matth. 22, 1—16.
 26 Luc. 14, 24.
 31—34 Matth. 22, 25.
 35—56 Matth. 23, 6—13.
 7, 1—6 Matth. 24, 1—3.
 7. 8 Hrab. M. in Matth. p. 132 H.
 9. 10 Matth. 24, 4.
 11. 12 Matth. 24, 6. 7.
 13—16 Matth. 24, 10.
 17—20 Luc. 21, 12.
 21—26 Mrc. 13, 11.
 27. 28 Matth. 24, 21. 24.
 29—32 Matth. 24, 21.
 33—36 Matth. 24, 22.
 37—46 Matth. 24, 30—36.
 47. 48 Hrab. Maur. in Matth. p.
 133 D.
 49—62 Matth. 24, 37—44.
 63—80 Matth. 25, 1—14.
 81. 82 Luc. 19, 17. 19.
 83—88 Matth. 25, 13.
 89—92 Luc. 21, 37.
 8, 1. 2. Luc. 22, 1.
 3—16 Matth. 26, 3—5.
 17—28 Luc. 22, 2—6.
 9, 1—20 Luc. 22, 7—14.
 21—34.
 10, 1—4 Luc. 22, 15.
 5—8 Matth. 26, 29.
 9—16 Luc. 22, 17—20.
 11, 1—4 Luc. 22, 3.
 5—52 Joh. 13, 1—15.
 7. 8 Alc. in Joh. p. 592.
 12, 1—4 Joh. 13, 21.
 5—10 (Hel. 4574).
 11—18 Joh. 13, 21.
 19. 20 Matth. 26, 19—22.
 21. 22 Hrab. Maur. in Matth. p.
 142 F.
 23—28 Matth. 26, 23. 24.
 29. 30 Joh. 13, 24.
 31—34 Alc. in Joh. p. 594.
 35—40 Joh. 13, 25—27.
 41. 42 Alc. in Joh. p. 594. Joh.
 13, 30.
 43—56 Joh. 13, 27. 28.
 57—64.
 13, 1—10 Joh. 13, 33—35.

- 11—24 Luc. 22, 31—33.
 (21 Hel. 4675)
 25—54 Matth. 26, 33—35.
 45. 46 Joh. 13, 37.
 14, 1—4 Luc. 22, 35.
 5—18 Luc. 22, 36—38.
 5—8 Beda in Luc. col. 428.
 15, 1—24 Joh. 14, 1—7.
 25. 26 Alc. in Joh. p. 597.
 27—36 Joh. 14, 8. 9.
 37—40 Joh. 14, 26.
 41—44 Joh. 15, 18—20.
 45—48 Joh. 14, 18—27.
 49—54 Joh. 15, 12—16.
 55—58 Joh. 16, 22 (14, 26)
 59. 60 Joh. 16, 29.
 61—64 Joh. 17, 1. 12—15.
 16, 1—22 Joh. 18, 1—3.
 23—28 Matth. 26, 48.
 (25 Hel. 14820)
 29—34 Hrab. Maur. in Matth. p.
 147 A.
 35—48 Joh. 18, 4—8.
 49—56 Matth. 26, 49.
 17, 1—14 Joh. 18, 10. 11.
 15—22 Matth. 26, 51—54.
 23. 24 Luc. 22, 51.
 25. 26 Joh. 18, 12.
 27—30 Matth. 26, 56.
 31. 32 Joh. 18, 13.
 18, 1—4 Matth. 26, 58.
 5—14 Joh. 18, 15—18 (Luc. 22, 55).
 15—20 Matth. 26, 72.
 21—26 Joh. 18, 26.
 27—40 Matth. 26, 73—75.
 41. 42 Luc. 22, 61.
 19, 1—20 Joh. 18, 19—23.
 21. 22 Matth. 27, 1.
 23—32 Matth. 26, 59—61.
 33—38 Hrab. Maur. in Matth. p.
 148 C.
 39—44 Matth. 26, 62—65.
 45. 46 Hrab. Maur. in Matth. p.
 148 D F.
 47—64 Matth. 26, 63—65.
 65—68 Luc. 22, 71.
 69. 70 Mrc. 14, 64. 65.
 71. 72 Matth. 26. 67.
 73—76 Mrc. 14, 65.
 20, 1. 2 Luc. 23, 1.
 Alc. in Joh. p. 625.
 3. 4 Joh. 18, 29.
 5. 6 Joh. 18, 28.
 7. 8 Alc. in Joh. p. 625.
 9—14 Joh. 18, 29. 30.
 15—30 Luc. 23, 2—5.
 31—40 Joh. 18, 31. 32.
 21, 1—8 Joh. 18, 33—37.
 9. 10 Alc. in Joh. p. 626.
 11—36 Joh. 18, 35—38.
 22, 1. 2 Joh. 18, 38.
 3. 4 Alc. in Joh. p. 627.
 5—8 Luc. 23, 14.
 9—24 Joh. 18, 38—19, 2.
 25. 26 Matth. 27, 29.
 27—34 Joh. 19, 3.
 23, 1—44 Joh. 19, 4—11.
 24, 1—30 Joh. 19, 12—15.
 31. 32 Matth. 27, 25.
 33—38 Luc. 23, 24.
 25, 1—4.
 5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 153 B.
 9—14 Hrab. Maur. in Matth. p.
 152 H. und Mrc. 15, 17.
 26, 1—4 Mrc. 15, 20.
 5—8 Luc. 23, 27.
 9—26.
 27—44 Luc. 23, 28—30.
 45—52 Beda in Luc. col. 437.
 27, 1—4 Luc. 23, 32.
 5—8 Mrc. 15, 27.
 9. 10 Beda hom.
 11—18 Mrc. 15, 28.
 19. 20 Beda hom. in nat. decoll.
 Joh. bapt. t. VII col. 130.
 21. 22 Sedulius, carmen paschale,
 bei Beda III, 254.
 23—30 Joh. 19, 19—22.
 28, 1. 2 Joh. 19, 23.
 3. 4 Alc. in Joh. p. 630.
 5—18 Joh. 19, 23. 24.
 19—24 Ps. 21, 19.
 29, 1—56 Alc. in Joh. p. 631.
 57. 58 I. Cor. 13, 13.
 30, 1—30 Matth. 27, 39—42.
 31. 32 Ps. 21, 9.
 33—36 Matth. 22, 43.
 31, 1—26 Luc. 23, 39—43.
 27—36.
 32, 1—10 Joh. 19, 25. 26.
 11. 12 Alc. in Joh. p. 652.
 33, 1. 2 Matth. 27, 45.
 3—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
 155 E.
 9—20 Matth. 27, 45—49.
 (18 ff. Hel. 5637 ff. 5644 ff.)
 21—24 Luc. 23, 46.
 25. 26 Matth. 27, 50.
 27. 28 Joh. 19, 34.
 29—32 Alc. in Joh. p. 633.

- 33—40 Matth. 27, 51 und Hrab.
Maur. in Matth. p. 156 D.
34, 1—4 Matth. 27, 52.
5—8 Hrab. Maur. in Matth. p.
156 F.
9—18 Matth. 27, 53, 54.
19—26 Luc. 23, 48, 49.
35, 1—16 Matth. 27, 57, 58.
(7 Hel. 5725)
17—22 Joh. 19, 39, 40.
23—38 Matth. 27, 60, 61.
39, 40 Luc. 23, 55, 66.
41—44.
36, 1 20 Matth. 27, 62—66.
(17 Hel. 5764)
21—24 Hieron. in Matth. p. 65.
37, 1—46 Hieron. IX. Comm. lib.
IV. p. 40.
V, 1, 1—14 Alc. de div. off. cap.
18 p. 478.
15—18 Eph. 6, 13—17.
19—48 Alc. I. c.
2 1—18) Alc. de caerem. baptism.
3, 1—20) p. 521.
4, 1—6.
7—10 Matth. 28, 1.
11, 12 Joh. 20, 1.
13, 14 Luc. 20, 1.
15—20 Mrc. 16, 3, 4.
21—26 Matth. 28, 2.
27—30 Beda hom. VII. col. 2.
31—38 Matth. 28, 3—7.
39, 40 Ebr. 1, 14.
41—46 Matth. 28, 3—6.
(41 Hel. 5820.)
47—56 I. Cor. 15.
57—64 Matth. 28, 67.
5, 1, 2 Joh. 20, 2.
3, 4 Alc. in Joh. p. 634. Joh. 20, 4.
5—14 Joh. 20, 4—8.
15, 16 Alc. in Joh. p. 635.
17—20 Joh. 20, 9, 10.
21, 22 Alc. in Joh. p. 637.
6, 1—34 Alc. in Joh. p. 634.
35—50 Ezech. 11, 19, 20. Ebr.
8, 8—12.
51—72 Alc. in Joh. p. 633.
7, 1—6 Alc. in Joh. p. 633.
7, 8 Joh. 20, 11.
9—12 Luc. 15, 4.
13—52 Joh. 20, 12—15.
53, 54 Alc. in Joh. p. 636.
55—66 Joh. 20, 16—18.
(56 Hel. 5980)
6, 1—28 Alc. in Joh. p. 636.

- 15, 16 I. Cor. 11, 3.
29—58 Alc. in Joh. p. 637.
9, 1—56 Luc. 24, 14—27.
10, 1—36 Luc. 24, 28—35.
11, 1—18 Joh. 20, 21—23.
4 Joh. 20, 1, 19. Luc. 24, 1, 13.
5 Luc. 24, 36—45.
19, 20 Luc. 24, 37.
21—26 Beda in Luc. col. 447 und
Luc. 24, 40.
27—50 Luc. 24, 41—46.
12, 1—30 Gregor. hom. 26. I. col.
1532.
31—50 Alc. in Joh. p. 637.
51—100 Alc. in Joh. p. 638.
81, 82 I. Cor. 1, 13.
83—90 Eccl. 25.
13, 1—36 Joh. 21, 1—13.
14, 1—6.
7—24 Alc. in Joh. p. 640.
25, 26 Greg. hom. col. 1540. Alc.
in Joh. p. 643.
27, 28 Aug. in Joh. col. 591. Alc.
in Joh. p. 643.
29, 30.
15, 1—8 Joh. 21, 15.
9, 10 Alc. in Joh. p. 645.
11—22 Joh. 21, 16.
23—26 Alc. in Joh. p. 644.
27, 46 Joh. 21, 17—19.
16, 1—4 Luc. 11, 21, 22.
5—10 Matth. 28, 16, 17.
11—18 Mrc. 16, 14.
19—22 Matth. 28, 18.
23—26 Mrc. 16, 15.
27—30 Matth. 28, 20.
31—34 Mrc. 16, 16.
35—44 Matth. 10, 8.
45, 46 Mrc. 16, 17. Matth. 28, 20.
17, 1—24 Act. Ap. 1, 6—9.
25—40 Beda I, 832.
18, 1—4 Act. Ap. 1, 10, 11.
5—16.
19, 1—22 Beda III, 497. de die
iudicii.
23—30 Sophon. 1, 14—16.
31—33 Apoc. 6, 13, 17.
34—36 Apoc. 6, 14.
37—44 Ps. 139.
45, 46 Apoc. 6, 15. Is. 3, 16, 30, 22.
47 Ezech. 18, 20.
(48—58 Muspilli)
59—66 Beda.
20, 1—4 Matth. 25.
5—8 Matth. 25, 31.
9—12 Joh. 21, 22. Luc. 24, 4.

- | | |
|--|--|
| <p>13—15. 17—18 Matth. 25, 31.
 Apoc. 4, 2—5.
 16 Matth. 24, 21.
 19—28 Apoc. 5, 11—21.
 (19 Muspilli 31)
 29—38 Hiob 19, 25. 26.
 39—44 Mtth. 10, 35—37. 24, 40. 41.
 45—48 (Musp. 57)
 49—52 Rom. 2, 6—9.
 53. 54.
 55—116 Matth. 25, 33—46.
 (62 Hel. 4393) (71 Hel. 4400)
 (113 Hel. 4447)</p> | <p>21, 1—18 Hrab. Maur. in Matth.
 p. 140 B.
 19—22 (Muspilli)
 23—26.
 22, 1. 2.
 3—8 (Muspilli 11) Apoc. 21, 4.
 9—16 I. Cor. 2, 9.
 23, 1—298 Beda de die iudicii.
 21—24 I. Cor. 2, 9.
 86 Matth. 23, 32.
 265 I. Cor. 15, 54. Hebr. 2, 14.
 24, 1—22.
 25, 1—104.</p> |
|--|--|

Zu den in den erklärenden Anmerkungen angeführten Stellen sind noch hinzuzufügen:

zu II, 7, 36: Beda V col. 464 Jona lingua nostra dicitur columba.

zu II, 24, 11: Hrab. Maur. in Matth. p. 48 C.: Recte post praedicationem atque doctrinam signi offertur occasio, ut per virtutem atque miracula praeteritis apud audientes sermo firmetur.

zu III, 17, 47: Alc. in Joh. p. 542. Figurata nos admonet in eo, quod et ante datam et post datam sententiam inclinans scripsit in terra, ut et prius, quam peccantem proximum corripiamus, et postquam debitae castigationis illi ministerium reddiderimus, nos ipsos digna humilitatis investigatione perpendamus, ne forte aut eisdem, quae in ipsis reprehendimus, aut aliis quibuslibet simus facinoribus irretiti. Ideo iubetur iudex alieni criminis digito discretionis in corde suo describere, ne forte in se ipso reus inveniatur.

zu IV, 11, 7: Alc. in Joh. p. 592. Locuturus evangelista de tanta domini humilitate prius eius celsitudinem voluit commendare. Ad hoc pertinet, quod ait: Sciens, quia omnia dedit ei pater in manus. Cum ergo ei omnia dedisset pater in manus, non dei domini, sed hominis servi implevit officium.

zu IV, 20, 39: Aug. tractat. super psalm. 63. Unde occidistis? gladio linguae, acutis enim linguas vestras.

III. Zur Geschichte und Charakteristik des Evangelienbuchs, nebst den Nachrichten über sonstige Werke Otfrids.

Nachdem wir einen Einblick in die handschriftliche Ueberslieferung, sowie in die Quellen Otfrids gewonnen haben, sollen in diesem Abschnitte Veranlassung, Zeit der Abfassung, Reihenfolge derselben und endlich der Werth des Gedichtes eine Besprechung finden.

Ueber die Veranlassung sagt Otfrid in der Vorrede an Liutbert 5 ff.: Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem laicorum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum saecularium uocum deleret, et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint declinare. Es fragt sich, wer jene gewissen hochbewährten Männer gewesen seien, deren Ohren von dem Schalle der Possen getroffen und deren Heiligkeit von dem lasciven Gesange des Volks unangenehm berührt wurde. Dass es hohe Geistliche gewesen sind, scheint mir sicher, denn die sanctitas dürfte im Sprachgebrauche der Zeit kaum einem Geringeren zugeschrieben worden sein (auch den Liutbert redet der Dichter Z. 126 mit sanctitas uestra an). Beachtenswerth ist nun, dass Otfrid sagt, es sei das dereinst geschehen. Man könnte an Hrabanus Maurus denken, an Salomo, oder auch an Grimald. Walafrid Strabo kann wohl ausser Betracht gelassen werden, da seine Einwirkung auf Otfrid, wie wir gesehen haben, höchstens eine flüchtige und vorübergehende gewesen sein kann. Dagegen ist es von Salomo durch das an ihn gerichtete Widmungsge-
 dichte sicher, dass er an dem Zustandekommen des Evangelienbuchs Antheil nahm; dasselbe ist wahrscheinlich von Grimald, da dieser, wie oben gezeigt wurde, vielfach auf das Leben und die innere Entwicklung Otfrids Einfluss ausgeübt haben muss, wenn auch erst in späterer Zeit. Mir ist es wahrscheinlich, dass Otfrid zunächst nur an Hraban und Salomo dachte, und dass deren in Fulda geführte Reden zuerst den Gedanken, ein solches Buch zu schaffen, in ihm wachriefen. Als also Männer, wie Hraban und Salomo, wiederholt über den unheiligen Volksgesang klagten, der ihnen allenthalben zu Ohren kam, da redeten einige hochansehnliche Brüder dem Otfrid zu, die Evangelien ins Fränkische zu übertragen. Diese Brüder, von denen Otfrid hier spricht, werden in V, 25, 8 seine Freunde genannt, und in v. 22 desselben Capitels sagt er, dass die Liebe und die Brüderlichkeit (bruaderscaf), auf die er sich auch in Hartm. 129 ff. beruft, ihn bewogen habe, ihrem Drängen nachzugeben. Es waren also sicher Hartmuat und Werimbart, die in ihm den Entschluss zeitigten, seinen frommen Plan auszuführen; an diese, wie an Salomo, richtet er ja auch eine besondere Widmung. Endlich wird noch eine ueneranda matrona iudith genannt, welche in ihn drang, die Evangelien deutsch zu schreiben und dadurch ein Gegengewicht gegen die weltlichen Lieder zu schaffen. Wer ist aber diese

Judith gewesen? Eccard (Orig. Guelf. II, p. 193) nimmt an, es sei eine Tochter Etichos und die Mutter des Hartmuat gewesen (vgl. S. 280). Kelle denkt, indem er die Möglichkeit, dass von Ludwigs des Frommen Wittwe († 843) die Rede ist, leugnet, an Karls des Kahlen Tochter, welche 856 den König Aethelwolf v. England, und nach dessen Tode ihren Sohn Edelbold heiratete, doch denselben später verliess und nach ihrer Rückkehr den Grafen Balduin den Eisenarm von Flandern zum Gemal nahm. Jedenfalls scheint mir nach den Worten Otfrids sicher, dass die bestimmende Einwirkung der Judith auf ihn an demselben Orte stattgefunden haben muss, wo er Hrabans und Salomos Klagen hörte und von Hartmuat und Werimbert mit Bitten bestürmt wurde, d. h. in Fulda. Die Bezeichnung ueneranda, hochwürdige, würde auf eine Frau geistlichen Standes, etwa auf eine Aebtissin, besser als auf eine fürstliche Herrin passen, wie ja auch in Z. 123 von dem Hraban hochwürdigen Andenkens die Rede ist. Nun könnte man daran denken, dass die Kaiserin Judith Ende 830 gezwungen worden war, im Kloster der heil. Radegunde zu Poitiers den Schleier zu nehmen, dass auch sonst von ihr bekannt ist, dass sie wissenschaftliche Studien begünstigte (Hraban und Walafrid preisen ihre Gelehrsamkeit¹⁾ und Frekulf von Lisieux widmete ihr seine Geschichte des römischen Reichs). Auch wäre die blosse Bezeichnung der Judith als ueneranda matrona durch Rücksicht auf Ludwig den Deutschen erklärlich, welcher selbst mit den Eintritt der Stiefmutter in das Kloster befördert hatte, und dem gegenüber es vielleicht unvorsichtig gewesen wäre, sie Kaiserin zu nennen. Endlich konnte Judith als Tochter des bairischen Grafen Huelf bei ihren gelehrten Neigungen und ihrer geistlichen Richtung sehr wohl schon vor ihrer Verheiratung Verbindung mit Fulda und besonders mit Hraban (wodurch sich auch dessen Lob erklärte) unterhalten haben. Wenn diese Lösung auch nicht unbedingt sicher ist, so enthält sie doch auch nichts Widersprechendes, wird vielmehr durch mancherlei Erwägungen, wie wir gesehen haben, wahrscheinlich gemacht. — Uebrigens weist auch die Erwähnung der heidnischen Dichter (Z. 14) Virgil, Lukan, Ovid u. s. w. nach Fulda, wo deren Studium, wie wir wissen, durch Hraban kräftigst gefördert wurde. „Und doch können sich die Franken mit Griechen und Römern an Kühnheit leicht messen“ (I, 1, 59 f.). Jedenfalls ist also der Plan zu Otfrids Werke in Fulda entstanden und durch die hohe Geistlichkeit bei Otfrid gefördert worden. An anderm Orte ist schon gezeigt worden, dass auch derselben Seite die Vollendung und würdige Her-

¹⁾ Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches I, S. 43.

stellung des Ganzen zu danken ist. Die Vollendung von Otfrids Werk mit der Vorrede an Ludwig wird fast einstimmig in das Jahr 868 (Lachmann 865) gesetzt. 863 wurde Liutbert Erzbischof von Mainz und 871 starb Salomon I., also in der Zwischenzeit muss Otfrids Gedicht beendet sein. Wenn, wie Kelle wahrscheinlich macht, Liutbert schon um 872 die Abtei Weissenburg erhielt, so kann man auch daraus schliessen, dass die Widmung an Liutbert früher abgefasst ist, denn sonst hätte Otfrid doch seiner als seines Abtes Erwähnung gethan. Die Nennung der Königin (Emma) in der Widmung an Ludwig bietet keinen Anhalt, da diese erst 875 starb. Otfrid lobt aber in der Widmung an Ludwig die friedlichen Zeiten. Nun hatte 863 Ludwig in Kärnthen zu thun, um die durch die Verbindung seines ältesten Sohnes Karlmann mit den Mähren hervorgerufenen Unruhen zu beendigen; ebenso hatte er 864 noch mit den Mähren unter ihrem tapfern Herzog Rastislav Streit. Das Jahr 865 brachte mancherlei Unruhe durch die Reichstheilung, 866 empörte sich der jüngere Ludwig in Verbindung mit den Mähren gegen den Vater. Erst 867 trat verhältnissmässige Ruhe ein, doch da die Nachwirkungen des Familienzweistes noch vielfach sich zeigten, so ist erst das Jahr 868 ein vollkommen friedliches zu nennen. In die Jahre 869. 870 fallen die Streitigkeiten mit Karl dem Kahlen wegen der lotharischen Erbschaft, und 871 brachte neue Kämpfe mit den Mähren. So ist es also wahrscheinlich, dass die Widmung an Ludwig 868 gedichtet und in diesem Jahre das Evangelienbuch beendet wurde. Was nun die Abfassungszeit der einzelnen Theile des Gedichts anbetrifft, die ja offenbar eine sehr verschiedene war, so ist folgendes zu bemerken. Durch Sprache und Metrik stellt sich das erste Buch als der allerälteste Bestandtheil dar. Der Plan, das Ganze in Bücher zu theilen, war noch nicht gefasst, wie der Titel zeigt. Höchst wahrscheinlich ist dieses Buch mit der Vorrede an Salomo abgeschickt. Gründe dafür sind: Wenn obige Vermuthungen in Betreff der Veranlasser des Gedichts richtig sind, so lag es am nächsten, dem Salomo zuerst einen fertigen Theil desselben zu widmen, zumal da dieser auch am meisten zur weiteren Förderung des Unternehmens beitragen konnte, dessen Fortsetzung Otfrid (v. 6) in Aussicht stellt. Ferner beginnt in der ältesten Handschrift die Vorrede an Salomo den Quaternio, in welchem das erste Buch anfängt. Es ist dies nicht zufällig, sondern des schon mehrfach erwähnten Titels halber muss der uns in der Wiener Hds. erhaltene Text des ersten Theils gleich nach Abfassung desselben geschrieben sein. Wäre das erste Buch mit der Widmung an die Sankt Galler Mönche abgeschickt worden, so wäre kein Grund abzusehn, weshalb O. die letztere nicht vor

dem ersten Buche hätte stehen lassen; wurde sie aber später abgefasst, so konnte er sie schicklicher Weise nicht dem Widmungsgedicht an Salomo voranstellen, es blieb ihm nichts übrig, wenn er sie überhaupt aufnehmen wollte, als sie ans Ende zu setzen. Auch manche Härten in dem Gedicht, die erst durch die Uebercorrectur gehoben wurden, deuten auf eine frühe Abfassung. Endlich stimmt auch der Ton der Widmung besser zum ersten, als zum fünften Buche. Schwerlich hätte auch Otfrid das fünfte Buch ein Probestück aus den Evangelien (*lekza the-rêra buachi*) genannt. Dass das erste Buch um 854 dem Salomo überreicht worden sein mag, habe ich oben (S. 38) wahrscheinlich zu machen gesucht. Dem ersten Buch steht in Sprache und Metrik das fünfte am nächsten, und dieses (oder ein Theil desselben) mag mit dem Widmungsgedicht an die Sankt Galler Mönche abgegangen sein. Dass diesen in zweiter Reihe die Widmung gebührte, geht aus obigen Betrachtungen hervor. Das Gedicht, welches die Strafen der Bösen und den Lohn der Guten im Jenseits schildert, passt dem Inhalte nach vortrefflich zum 19. bis 24. Capitel des fünften Buches. Es ist mir nicht wahrscheinlich, dass das ganze fünfte Buch den Sankt Galler Mönchen gewidmet worden sei. Zunächst muss das 25. Capitel, die *conclusio uoluminis totius*, später hinzugefügt sein, wie auch aus dem gewandteren Versbau und der Sprache dieses Capitels hervorgeht. Das fünfte Buch zerfällt ausserdem in folgende deutlich gesonderte Abschnitte: 1., Cap. I—III (über das Kreuzzeichen), 2., Cap. IV—XV (die Auferstehung und wie Christus den Seinen erschien), 3., Cap. XVI—XVIII (die Himmelfahrt), 4., Cap. XIX—XXII (das jüngste Gericht), 5., Cap. XXIII (die Schönheit des Himmelreichs verglichen mit der Mangelhaftigkeit alles Irdischen), 6., Cap. XXIV Gebet. Die drei letzten Theile mögen bald nach einander gedichtet und dann zusammengestellt worden sein. Das Gebet bezieht sich seinem Inhalte nach auf die Capitel vom neunzehnten an. Dass das 19. Cap. im ersten Verse an etwas Vorangehendes durch *thes* und *er* anknüpfe, ist nur scheinbar. Dass, wie hier durch *thes*, an eine nur in der Vorstellung vorhandene, nicht vorher dargestellte, Situation anknüpft, und dass mit einem Pronomen auf eine allen bekannte Person im Anfange eines Gedichts hingedeutet wird, ist in der Volksdichtung ganz gewöhnlich, und Otfrid wird Analogien genug dafür gekannt haben. Ausserdem ist mit *er* im Anfang des 19. Capitels Gott, am Ende des 18. Christus gemeint. Die Nutzanwendung der vier letzten Verse von Cap. XVIII erscheint gezwungen und soll die Verbindung zwischen dem Vorhergehenden und dem Folgenden bewirken. Auch Cap. IV—XV haben Verwandtschaft miteinander und mögen nacheinander in

demselben Plane gedichtet sein; dagegen stehen Cap. I—III ihrem Inhalte nach ganz gesondert. Gleichwol ist nicht anzunehmen, dass sie besonders gedichtet sind, denn das 4. Capitel knüpft offenbar an das 3. an. So mag also Cap. XIX—XXIV mit dem Widmungsgedichte bald nach Otfrids Rückkehr aus Sankt Gallen entstanden und mit dem Widmungsgedicht an die Freunde abgeschickt sein, danach, als schon der Plan des ganzen Werkes bei Otfrid feststand, wurden die ersten Capitel hinzugefügt, und nach Vollendung des Ganzen endlich Cap. XXV. Es ist zu beachten, dass die Widmung in ihrem ganzen Gedankengange wohl viele Anknüpfungen an Cap. XIX—XXIV, aber keine an die vorher erzählten Ereignisse enthält. Grammatisch und metrisch die Capitel I—XVIII von XIX—XXIV zu scheiden, ist schwierig, da die ersten 18 Capitel jedenfalls nicht lange nach den letzten 6 gedichtet sind. Es fragt sich nun ferner, welches die Reihenfolge der Abfassung bei den mittelsten drei Büchern ist. Oben ist mehrere Male (aus äussern und innern Gründen) wahrscheinlich gemacht worden, dass das vierte Buch vor dem zweiten und dritten gedichtet ist; wie mir scheint, geht dasselbe aus Otfrids eigenen Worten an Liutbert hervor. Dort heisst es Zeile 29 ff., er habe in den ersten und letzten Theilen (O. nennt nicht bestimmte Bücher) des Evangelienbuchs sich in der Mitte zwischen den vier Evangelisten gehalten und habe ihren Bericht der Reihe nach fast vollständig, so weit als möglich, in seiner Dichtung niedergelegt. Das gilt sicher auch vom vierten Buche, welches die Leidensgeschichte enthält, von welcher er kein wesentliches Moment weggelassen hat. Er fährt dann fort: *In medio uero, ne grauius forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (hoc enim nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procuraui dictare, sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae.* Er bezeichnet also als den Inhalt des zuletzt geschriebenen Mittelstücks Gleichnissreden und Wunder Christi und seine Lehre. Damit ist sicher das dritte Buch gemeint, welches betitelt ist: *de miraculis domini, de doctrina ad iudaeos*, von welchen Gegenständen im vierten Buche keine Rede mehr ist. Die Gleichnissreden deuten vielleicht auf das zweite Buch, worin die Bergpredigt und andere Reden Jesu enthalten sind; doch ist das weniger sicher. Wie dem auch sei, jedenfalls geht klar aus dieser Stelle der Einleitung hervor, dass das dritte Buch zuletzt, also das vierte Buch vor dem dritten gedichtet ist, dass also wahrscheinlich die Mittelbücher in der Reihenfolge IV, II, III verfasst sind. In der That bietet auch das vierte Buch in seinem Inhalt etwas

so Abgeschlossenes, dass es ganz gut selbständig gedichtet sein konnte. Der Stoff desselben musste Otfrid auch gefügiger erscheinen, als der des zweiten und dritten Buchs, für welche die Disposition und Auswahl des Stoffs jedenfalls längeres, reifliches Nachdenken erforderten. Das erste Capitel des vierten Buches mag gedichtet sein, als der Stoff für das zweite und dritte Buch bereits disponiert war. Das zweite Capitel enthält einen passenden, selbständigen Anfang der Leidensgeschichte, der mit keinem Worte auf das erste Capitel zurückgreift. In der That zeigt auch das vierte Buch in Metrik und Sprache manche Altertümlichkeiten, welche es dem fünften nähern (s. oben). Der Inhaltstitel des vierten Buches ist auch nicht, wie man wohl gemeint hat, weggelassen, weil das vierte Buch mit dem dritten gleichartigen Inhalt hat; denn das ist gar nicht der Fall: vielmehr mag Otfrid den Inhaltstitel zuerst weggelassen haben, weil er sich noch nicht klar war über denjenigen des dritten Buches; und nachher hat er es ganz unterlassen. Die Lücke in P. scheint darauf hinzudeuten, dass er es noch thun wollte. Auch dass der Titel des Buches bei V. hinter das Inhaltsverzeichniss gesetzt ist, stellt das vierte Buch in der Abfassungszeit dem fünften nahe, wo dies ebenfalls geschieht. Im 2. und 3. Buche steht das Inhaltsverzeichniss nach dem Titel.

Dass die Capitelnummern erst später hinzugefügt wurden, ist oben bereits gezeigt worden. Otfrid scheint die mit mystice (spiritaliter) und moraliter überschriebenen kürzeren Abschnitte anfangs nicht als besondere Capitel haben zählen zu wollen, wie dies noch nicht geschehen ist in I, 11, 54. 12, 24. 17, 66, also nur im ersten, dem ältesten, Buche; die umfangreicheren derartigen Abschnitte sind auch da schon gezählt, so I, 18. 26. 28; ebenso in V die Abschnitte 6, 8, 12; doch Cap. XIV scheint im Texte ursprünglich nicht gezählt zu sein, wie die Correctur der Nummer bei V. in XVI, bei P. in XV beweist. (Daraus, dass im Inhaltsverzeichniss bei V. Capitel XIV gleich beim Schreiben gezählt war, schliesse ich, dass das Inhaltsverzeichniss später als der Text geschrieben wurde; darin, dass auch P. noch im Texte darauf hinweist, dass Capitel XIV anfangs nicht gezählt wurde, zeigt sich, wie nahe P. in der Abfassungszeit an V. heranzurücken ist.) Dass aber im Inhalt bei P. No. VII und VIII mit VI auf derselben Zeile stehn, gehört nicht hierher; es ist nur ein Versehen, beim Abschreiben verursacht durch das doppelte Auftreten des Wortes Spiritaliter. Im zweiten Buche kommt keine hierher gehörige Aenderung vor, wohl aber im dritten, also dem zuletzt geschriebenen, wo Cap. XI ursprünglich nicht gerechnet war, wie die Aenderungen im Inhaltsverzeichniss und bei den Nummern im Texte erweisen. Im vierten

Buche ist No. 29 im Inhalt und im Texte *Mystice* nachträglich eingeschoben und die folgenden Nummern sind demgemäss corrigiert worden. No. 37 *Moraliter* ist in der Inhaltsangabe auch nachträglich ergänzt, im Texte steht es an Stelle eines andern, nicht mehr erkennbaren Wortes. Auch *Pauca Spiritualiter* in V. P. Cap. XXV ist erst nachträglich als Capitel gezählt worden, wie die Correkturen der Nummern in den folgenden Capiteln beweisen. Bei der Abschrift von P. scheinen die Nummern noch nicht genau festgestellt gewesen zu sein, denn in den Capiteln IV, 32—37 hat es zuerst überall nur XX geschrieben, die Ergänzung der spätern Feststellung vorbehaltend. Das vierte Buch wird auch durch diese Betrachtung näher der Abfassungszeit des fünften und ersten verwiesen. — Aber auch andere Capitel kommen im Texte vor, welche zuerst nicht gezählt wurden. So scheint das 16. mit dem 15. Capitel des ersten Buches anfangs eine Einheit gebildet zu haben, und auch in I, 12 ist die Ueberschrift in V. an den Rand gesetzt; dagegen scheint die Auslassung von VII in der Inhaltsangabe des zweiten Buches nur ein Versehen gewesen zu sein, ebenso die Nummer des 16. Capitels. Im vierten Buche ist Cap. IX erst nachträglich als besonderes Capitel bei V. (vielleicht auch bei P.) eingeschaltet worden; dem Gedanken nach hängt es mit Cap. VIII zusammen.

Die bei Gelegenheit der Besprechung des Handschriftenverhältnisses angestellten Betrachtungen haben uns gezeigt, wie allmählich der Plan des Ganzen und die Grundsätze für die Durchführung des Einzelnen in Otfrid reiften, und es ist als grosser Gewinn zu betrachten, dass wir das Werk so in seinem Werden verfolgen können, weil uns darin ein Massstab zur Beurteilung und eine neue Quelle für die Kenntniss der althochd. Grammatik und Metrik geboten ist. Denn die Correkturen bezwecken verhältnissmässig selten eine Aenderung des Gedankens oder eine originellere Fassung desselben; meistens zielen sie auf grammatische und metrische Correktheit. Wenn wir dabei von den Aenderungen rein mundartlicher Natur absehn, so bleiben andere übrig, welche eine systematisch entwickelte Grammatik voraussetzen. Nun berichtet Tritheim a. a. O., Otfrid habe sich nach Karls d. Gr. Grammatik gerichtet; ähnlich sagt er im Chron. Hirsau. p. 28 z. J. 863, nachdem er Karls d. Gr. Bemühungen um die Grammatik auseinandergesetzt: *Huius novae tunc grammatices inventio postea in manus Otfridi monachi saepe dicti pervenit: cuius traditionem secutus in lingua teutonica versus et carmina scribere tentavit regulata.* Ja, in der *Polygraphia* (vgl. S. 269) behauptet er sogar, O. habe diese Grammatik fortgesetzt. Es bleibt zu untersuchen, welche Wahrscheinlichkeit diese Angabe für sich hat. Einhard sagt von Karl d. Gr.: *inchoavit*

Was nun die übrigen Schriften angeht, welche Tritheim an der im Leben angeführten Stelle von Otfrid erwähnt, so sind der li. I ad Ludouicum, li. I ad salomonem ep̃m und li. I ad monachos sancti Galli auch ohne die Anfänge der Ueberschriften, welche in dem Buche de scriptor. eccl. p. 59b genannt sind, leicht als die Vorreden an die genannten Personen zu erkennen. Bemerkenswerth ist nur, dass Tritheim die li. 5 Gram Theotistae mit den Worten beginnen lässt: *Dignitatis culmine grā* und dass er vorher sagt, Otfrid habe dem Liutbert seine Evangelienharmonie gewidmet. In unsern Exemplaren ist die Vorrede an Liutbert von dem ersten Buche durch die Vorrede an Salomo geschieden. Der li. I de iudicio extremo und der li. I de gaudiis regni coelestis sind natürlich das 19—23. Capitel des fünften Buches. Richtiger ist also wohl, wenn Tritheim im Chron. Hirsang. p. 28 z. J. 863 sagt: *de sanctissimo Christi evangelio elegiaco carmine in lingua nostra alemannica libros edidit quatuor, opus certe mirandum, quod gratiam Theotiscæ prænötavit*; denn er rechnet ja die Schriften über das jüngste Gericht und über die Freuden des Himmelreichs besonders; oder sollten die ersten 18 Capitel des fünften Buches besonders herausgegeben worden sein? In den *tria magna volumina* in psalterium mag ein Irrtum Tritheims vorliegen, wie Eccard in der catechesis theotisca p. 13 vermuthet, indem derselbe das Notkersche Werk dem Otfrid zuschrieb. Dass eine Zusammenstellung von Otfrids Briefen vorgelegen hat, ist nicht unmöglich, da auch von Arx aus Sankt Galler Handschriften bestätigt, dass Otfrid mit Notker im Briefwechsel gestanden habe. Auch Tritheim (vgl. oben S. 14) berichtet von einem Briefwechsel Otfrids mit Hartmuat. Ueber die *sermones et omiliae*, sowie über die *epigrammata multa in utraque lingua* ist uns keine Nachricht aufbewahrt, ausser der des Tritheim. Lambecius (Comm. bibl. Vindob. II. p. 460) erklärte, das Psalterium gefunden zu haben und führte noch aus derselben Handschrift (2681. theol. 288) einige andere Schriften unter Otfrids Namen an, nämlich eine *paraphrasis in canticum Isaiae*; in cant. Ezechiae; in cant. Hanae; in cant. Moysis; in cant. Habacuc; in orationem dominicam; in cant. Zachariae; in cant. beatissimæ virginis deiparae, ac denique in symbolum Athanasii; doch ist nichts zur Stütze dieser Vermuthung beigebracht. Ebensowenig hat K. Roth seine Behauptung erwiesen (Predigten des 12. und 13. Jh. Quedlinb. 1839. Vorr. p. XII ff.), Otfrid habe noch das Ludwigslied, das Lied auf den heil. Georg, das Lied v. d. Samariterin, den 138. Psalm, den Gesang auf den Apostel Petrus und einige Zeilen im Münchener Cod. aug. eccl. 151 verfasst.

IV. Literatur.

1495. Joh. a Tritesheim, *catalogus illustrium virorum*. 4.
Enthält fol. 7b 8a Nachrichten über Otfrid, fol. 8a 8b über Werimbert, 8b über Hartmuat, 5a über Karls d. Gr. Grammatik, 6b über Strabo, 7a über Salomo.
1508. *Polygraphiae libri sex Joannis Trithemii, abbatis Peapolitani, quondam Spanheimensis, ad Maximilianum Caesarem*.
Bogen q. III, lib. VI. cap. 8 (De Alphabeto et ratione scribendi veterum Francorum) steht in dem Abschnitte „Ex grammaticis Otfridi monachi wisenburgensis, nachdem über Karls d. Gr. Grammatik gesprochen ist, welche dieser nicht vollendet habe: Otfridus autem iam dictus monachus Rabani Fuldensis quondam auditor atque discipulus, sub Ludouico Pio ipsius Caroli filio grammatica illa quamvis imperfecte consecutus, multa scripsit in lingua nostra germanica, quae regularis institutionis mirandam sonare videntur gravitatem. Carmina enim ad eandem normam lucubravit plura heroico metro simul et elegiaco, insuper et prosaice nonnulla composuit ad Ludouicum regem germaniae filium Pii Ludouici et fratrem Lotharii imperatoris. Ad Otgarium quoque archiepiscopum Moguntinum, ad monachos sancti Galli et alios. Huius fragmenta grammatices assecutus et ego praesentes alphabeti characteres de multis extraxi, ne penitus interirent. Constat autem teste Otfrido Carolum propria plura excogitasse alphabeta, quibus per latissimum regnum securi uterentur in archano cum singulis praefecti. E quibus nos Otfrido ministrante literis his pauca committimus (folgen die Alphabete). Reichard S. 11 fügt noch folgende abweichende Stelle der Polygraphie an, die ich aber nicht gefunden habe: Memoratus vir doctissimus Otfridus in sua grammatica arte linguae nostrae theotonicae quam, sicut diximus, ex Caroli Magni institutionibus collegerat, et alios quosdam characteres interseruit, quibus ipsum in arcanis usum fuisse dicit; vgl. noch M. J. Trithemius, *polygraphie et universelle esriture caballistique*. traduite par Gabriel de Colagne, natif de Tours en Auvergne. Paris 1625.
1531. *Beati Rhenani Selestadiensis rerum Germanicarum libri tres*. Basileae 1531.
In lib. II. p. 107 theilt er, zum Beweise, dass die Franken deutsch gesprochen haben, aus dem Cod. Frising., den er selbst gesehen, die Stellen I, 1, 113. 114. 121—124. 59. 60, 64, nebst Andeutungen des Sinnes dieser Stellen, mit; er sagt, dass er den Codex zu Freisingen in der bibliotheca S. Corbiniani gesehen habe. (Die Stelle ist wieder gedruckt bei Schilter.)
1531. Joh. a Tritesheim, *catalogus scriptorum ecclesiasticorum, sive illustrium virorum, cum appendice eorum, qui nostro etiam seculo doctissimi clarnere*. Colon. 4.
Spricht fol. 59a und 59b über Otfrid.
1538. Seb. Frank, *chronicon Germaniae*. Augsb.
1545. C. Gefsner Tigurinus, *bibliotheca universalis sive catalogus omnium scriptorum locupletissimus*. Tiguri.
fol. 580b und 581a steht ein aus Trithem entlehnter Bericht über Otfrid.

1555. Conr. Lycosthenes, epitome bibliothecae Conr. Gefsneri, conscripta primum a C. L., nunc denuo recognita et locupletata per Josiam Simplerum Tigurinum.
1565. Guil. Eysengrein de Nemeto Spirensi, catalogus testium veritatis locupletissimus. Dilingae.
Der Bericht fol. 69b über Otfrid hält sich ganz an Tritheim.
1565. Heinrici Pantaleonis, physici Basiliensis, prosopographiae herorum atque illustrum virorum totius Germaniae. Gibt II, p. 31 einen Bericht über Otfrid und gibt sogar den Dichter im Bilde. Sein Bericht, nach welchem Otfrid um 875 unter Lothar und Ludwig blühte, stützt sich auch auf Tritheim. Er sagt, Otfrid sei von Fulda nach Weissenburg gegangen „ut literis rectius operam navaret“.
1571. Otfridi evangeliorum liber: veterum Germanorum grammaticae, poeseos, theologiae, praeclarum monumentum. Euangelien Buch | in altfrenckischen reimen | durch Otfriden von Weissenburg, Münch zu S. Gallen | vor sibenhundert jaren beschriben: Jetzt aber mit gunst deß gestrengē ehrenuesten herrn Adolphen Hermann Riedesel | Erbmar-schalck zu Hessen | der alten Teutschen spraach und gottesforcht zu erlernē | in Truck verfertigt. Basileae M. D. LXXI. 8.

Diese von Matthias Flacius Illyricus (1520—1575) nach der Abschrift des Augsburger Arztes Achilles Pirminius Gassar (1505 bis 1577)¹⁾ veranstaltete Ausgabe enthält zunächst auf 9 1/2 Blättern eine lateinische und sodann auf 7 1/2 Blättern eine deutsche Vorrede. Sodann folgt auf 5 Seiten das „Urtheil eines hochgelehrten manns von dieser spraach.“ Alle drei Stücke sind wiedergedruckt bei Schilter. Danach folgt auf 5 Seiten die Stelle aus Beatus Rhenanus (s. oben), dann auf zweien die vita aus Tritheims Catalog. Dann auf 6 1/2 Bl. steht eine „Erklärung der alten Teutschen worten“, auf 4 Seiten: „Form oder weiß zu beichten | bey den alten Teutschen | auß einem alten Kirchenbuch geschrieben“ (d. i. die Fuldaer Beichte; vgl. Dkm. No. LXXII.) mit einer Interlinearversion. Ferner folgt auf 8 Seiten die Vorrede an Salomo, auf 14 die an Ludwig, beide mit gegenüberstehender Uebersetzung. S. 1—9 Prolog an Liutbert, S. 10—574 Alles, was von Cap. I, 1 ab in der Heidelb. Hds. erhalten ist. Die Ausgabe folgt der Hds. P. (vgl. I, 1, 1 Nagemo agaleize u. a.). Sie ist in Halbversen gedruckt. Am Schlusse jedes zweiten Halbverses steht als Interpunktion ein schräger Strich. Die Abschrift ist schlecht,

¹⁾ Diese Abschrift hat Kelle in dem Schottenkloster zu Wien wieder aufgefunden. unter dem Titel: Liber evangeliorum XPI rithmis in theodiscam linguam uersus. Finff buecher des heiligen Euangelii von vnserm herren vnd heilandt Christo, usz den fier Euangelisten mit altfrenckischen tytschen rimen vor sibenhundert iaren durch minch Otfriden von Wyssenburg zu Sant Gallen beschriben. Transsumptus a me A. P. G. L. (d. i. Achille Pirminio Gassaro Lindaviensi) hieme anni salutis 1560. Augstburgi in summa Asmodei vexatione. C. B. J. — Das Genauere über die Hds. s. bei Kelle I, p. 124—127.

vieles gänzlich missverstanden. Accente und Apostrophe sind willkürlich gebraucht, die Accente der Hds. sind nicht angegeben. Die ersten 44 Seiten (Bogen α — ζ), Titel bis zum Schluss von Ludwig, sind nachträglich vorgesetzt (die Numerierung der Seiten beginnt erst danach); Sal. und Lud. sind wahrscheinlich aus der Hds. V. abgeschrieben (s. oben S. 44).

1577. *Conradi Gesneri epistolae medicinales*. Tiguri.
Enthalten fol. 24. 26. 28 die Stellen über Gassars geplante Ausgabe
1581. *Claude Fauchet, recueil de l'origine de la langue et poesie Française, ryme et romans*.
Druckt p. 19 ff. die Widmung an Liutbert.
1583. *Jac. Frisius Tigurinus, bibliotheca instituta et collata primum a Conrado Gesnero, deinde in epitomen redacta per J. Fr. Tiguri*.
Die Notiz über Otfrid p. 646 ist genau nach Trithem.
1586. *Marquardi Freheri origines palatinae*. Heidelberg.
P. I. p. 28 enthält IV, 20, 2. 3 zur Erklärung von palinzhd; p. 80 enthält eine kurze Angabe über die Zeit, in der O. lebte, und I, 1, 69—72.
1592. *Bernhard Hertzog, Elsässer Chronik*. Strassburg.
Lib. X. S. 198 berichtet er, O. habe unter Abt Volcold gelebt, S. 209, O. sei zu Weissenburg geboren worden.
1598. *Paullus G. F. P. N. Merula, Willeram abbatis in canticum canticorum paraphrasis gemina, prior rhythmis latinis, altera veteri lingua Francica*. Lugdun. Batav. (vgl. Bericht darüber in den Beyträgen zur kritischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 11. Stück. 1735. S. 385).
Enthält Citate aus Otfrid.
1600. *Wolfgang Lazius Viennensis Austriacus medicus et invictissimi Rom. Regis Ferdinandi historicus, de gentium aliquot migrationibus, sedibus fixis, reliquiis, literarumque initiis et immutationibus ac dialectis libri XII*. Francof.
Enthält p. 81 lib. III. eine Notiz über die Freisinger Hds.
1602. *Marci Velserei rerum boicarum libri quinque*. Augustae Vindel.
Führt mehrfach O. an, namentlich spricht er S. 308. 309 über den Reim uarbon: erbon in IV, 6, 8.
1604. *Paraeneticorum veterum p. I cum notis Melchioris Haminsfeldi Goldasti ex bibliotheca et sumtibus Barthol. Schobingeri i. c. adiectae Cunradi Rittershusii coniecturae in panegyricos veteres. Insulae, ad lacum Aconium*.
Enthält S. 348: eine kurze Notiz über Otfrid's Leben, vgl. auch S. 370; S. 364. 365: Lud. 40—45 und I, 8, 26; S. 372. 373: Lud. 90; S. 380: Sal. 7. I, 4, 80. IV, 19, 41. S. 292: über bisunichen; S. 394: IV, 20, 23; S. 397: III, 19, 2; S. 400: Lud. 47; S. 430: über scahâri in IV, 22, 8.

1604. Nicolai Serarii Moguntiacarum rerum ab initio usque ad reverendissimum et illustrissimum hodiernum episcopum D. Joannem Schwichardum libri. Mogunt.
Gibt S. 45 eine Notiz über Otfrid nach Trithem mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik, S. 80 ein Verzeichniss der 12 (14) Suffraganbischöfe von Mainz, S. 655 über Lindbertus (d. i. Liutbertus) und S. 655. 656 kurz über O.'s Leben nach Velser, rerum Boicarum li. II.
1606. Ant. Possevini Mantuani societatis iesu apparatus sacri II. Venet.
Enthält in I, p. 545 ein Leben Otfrids nach Trithem.
1612. Christophor. Brovveri fuldensium antiquitatum libri IIII. Antverpiae.
Enthält lib. I. cap. 14 p. 58 eine kurze Notiz über Otfridus, Hartmundus und Werenbertus, mit Berufung auf Marcus Velser, der in Boicis zeige, dass O. sehr schwer zu verstehen sei. O. habe zuerst die deutsche Sprache schriftlich gehandhabt.
1613. Coronica general de la orden de San Benito, patriarcha de religiosos. Por el maestro Fray Antonio de Yepes.
Spricht fol. 101a über Uerimbert, Hardmuad, fol. 101b über Otfrid nach Trithem.
1614. Jac. Aug. Thuanii historiae sui temporis.
Enthält in Bd. XI. p. 543 Nachrichten über die Fuggerische Bibl. und den Cod. Palat.; vgl. auch die Ausgabe Londini 1733 fol.
1615. Opuscula et epistolae Hincmari Remensis archiepiscopi. Lutet. Paris.
S. 631–634 ist über Otfrid gehandelt, namentlich die Vorrede an Liutbert gedruckt.
1616. Jo. Isaac Pontanus Origines Francicae.
Enthält p. 582 ff.: I, 1. 59–74. 111–122. II, 21, 27–40 nebst belgischer Uebersetzung.
1619. Claude Duret Bourbonnois, Thresor de l'histoire des langues de cest univers. Yverdon. 4.
S. 826 kurzer Bericht über „Otfrid Vuissen“ nach Trithem. Er setzt hinzu: Un Otfridus Vuissen a composé un traité intitulé Grammatica teutonicae linguae.
1620. Wiguleus Hvdn a Sultzenmos J. C. ac supremi boiorum senatus monachici praeses, metropolis Salisburgensis. Monachii.
I, p. 71 enthält eine Notiz über die Hds. F.
1631. In Otfridi Monachi Evangeliorum librum octingentos abhinc annos Theotisco rythmo conscriptum et A. 1571 Basileae impressum, Emendationum Marq. Freheri editio posthuma ex Autographo prolata a Gotthardo Voegelino. Wormatiae. Impress. Johannes Mayerhofferus A. 1631. 21 bl. kl. 8^{vo} (vgl. H. Z. f. d. A. XXL S. 190).
Ueber die Bedeutung der Schrift s. oben S. 242. Das einzige bekannte Exemplar befindet sich in der Züricher Stadtbibliothek Sammelband G. VIII. 180.

1632. Martinus Zeiller, *itinerarium Germaniae nov-antiquae. Teutsches Reyssbuch durch Hoch und Nider Teutschland. Strassburg.*
I, cap. 18 p. 300 enthält eine Beschreibung der Wiener Bibliothek, nebst kurzer Erwähnung der dortigen Otfridhs.
1639. Martin Opitius, *incerti monachi teutonici rhythmus de sancto Annone Colon. Archiep. ante D aut circiter annos conscriptum. Dantisci.*
In den *animadversiones* p. 357 sind Stellen aus Otfrid herangezogen.
1642. Ludw. Gottfrid, *historische Chronik der vier Monarchien. Frankfurt.*
5. Thl. S. 490 spricht er von O. und nennt ihn einen Mönch von Sankt Gallen.
1651. Justi Georgii Schottelii J. U. D. *Teutsche Sprach Kunst | Vielfältig vermehret und verbessert | darin von allen Eigenschaften der so wortreichen und prächtigen Teutschen Hauptsprache ausführlich und gründlich gehandelt wird. 2. Ausg. Braunschweig.*
S. 1194 spricht er von einem Werk „*Gratiam Theotistae*“ als verschieden vom Evangelienbuch.
1655. Francisci Junii F. F. *observationes in Willeramii abbatis francicam paraphrasin cantici canticorum. Amstelod.*
Enthält zahlreiche Erklärungen von Stellen Otfrids; so sind namentlich erklärt S. 15 O. I, 20, 29; S. 28 O. II, 5, 5 ff.; S. 30 O. V, 20, 8 ff.; S. 35 III, 4, 13 ff.; S. 49 O. IV, 10, 5 ff.; S. 51 O. V, 9, 51; S. 53 O. II, 7, 55; S. 55 O. V, 7, 9 ff.; S. 81 O. I, 5, 20; S. 88 O. I, 5, 53 ff.; S. 92 O. II, 7, 63; S. 93 O. III, 4, 55; S. 95 O. III, 1, 23. IV, 11, 1; S. 94 O. IV, 22, 11; S. 99 O. V, 20, 26; S. 105 O. I, 23, 28; S. 111 O. II, 14, 43. III, 15, 17; S. 112 O. V, 10, 32; S. 115 O. II, 21, 10; S. 122 O. II, 12, 67; S. 126 O. I, 17, 10; S. 136 O. IV, 20, 35. III, 20, 68; S. 140 O. II, 7, 11; S. 141 O. III, 1, 3. I, 25, 9. IV, 23, 39; S. 143 O. IV, 16, 13; S. 148 O. III, 24, 48; S. 160 O. II, 14, 16 ff. 43 ff.; S. 164 O. II, 8, 50. 11, 15; S. 165 O. III, 4, 3; S. 167 O. IV, 11, 49; S. 172 O. IV, 26, 14; S. 173 O. III, 14, 78.
1656. H. Boecklerus, *de rebus saeculi a Christo nato IX. et X. per seriem Germanicorum Caesarum Commentarius. Argentorat.*
S. 123. 124 sagt er in einer kurzen Notiz über Otfrid, er sei in Sankt Gallen erzogen worden. Die erste Ausgabe des Evangelienbuches ist angeführt.
1666. Matthiae Flacii Illyrici *catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem pontificii romani et papismi erroribus reclamarunt pugnantibusque sententiis scripserunt. Francof.*
Er sagt p. 215 No. 136 von Otfrid: *Floruit hic vir circa annum domini 860 ac plura quidem scripsit, sed tamen inter alia edidit etiam vernacula lingua V libros titulo Gratia, quorum argumentum frequens eius praefatio indicat. Vidi autem eos libros, et lingua adeo a praesenti variat, ut a nemine Germano nunc quidem intelligi queat, imo vix pauca verba possunt percipi. Illud*

autem ibi observandum est ante annos 700 (tot enim sunt a scripto eo libro) non esse habitum nefas, sed etiam summam pietatem vulgari lingua, idque rhythmis sacras litteras vertere. Cum quidem Germanica lingua tunc multo minus apta esset ad praescriptionem aut aliquam omnino eruditionem et acutiores rerum tractationem, quam nunc dei beneficio sit, cum est excultissima et non adeo multo minus tractabilis, et ad omnia exprimenda idonea, quam Latina. Haud dubie autem in ipso textu multa dicit, alienissima a praesentibus paparum erroribus, et abusibus. Fuit vero discipulus magni illius Rabani, et versio ejus etiam Luitberto Ep. Moguntino comprobata est; nam pene in omnibus bibliothecis eius fragmenta reperiuntur. Verum cum postea paulatim lingua Germanica mutata est, coepit negligi, tanquam non intellectum et ideo inutile opus. Auf S. 216—218 ist die Vorrede an Liutbert abgedruckt und dann der Titel der Ausgabe des Flacius.

1666. Caes. Egassius Bulaeus, eloquentiae emer. prof., antiquus rector et scriba universitatis, historia universitatis Parisiensis. Paris.

I, p. 627 kurze Notiz über O's Leben und Schriften nach Tritheim.

1669. Petri Lambecii Hamburgensis sacrae Caesareae majestatis consilarii historiographi ac bibliothecarii commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi liber II. Vindob.

II, c. 5. p. 415 sagt er von der Hds. V.: Vigesimus tertius codex est membranaceus in quarto, ut vocant, maiori, inter manuscriptos codices Latinos 524. Darauf folgt Besprechung von Otfriids Werk mit Beziehung auf Karls d. Gr. Grammatik. S. 416 Anfang der Hrabanischen Glossen und danach über Otfrid, sein Werk, die Ausgabe des Flacius, wobei S. 417 der Titel des letzteren corrigiert wird. S. 418 Leben Otfriids nach Tritheim. 419 seine Schriften, 420 über Liutbert (nicht Luitbert), 421 Beschreibung der Hds., 422. 423 Lud. 1—20 Text und Erklärung; 423 bis 426 Vorrede an Liutbert; 427 I, 1, 113 übersetzt. S. 430 I, 1, 1. 2 und II, 21, 27—40. Danach ergänzt er die Ausgabe des Flacius in III, 14, 1. IV, 1, 1 und druckt ab IV, 10, 9—16. Nach S. 432 ist das Bild der Kreuzigung eingeschaltet. S. 433. 434 V, 23, 265—298 als Ergänzung zu Flacius Ausgabe. S. 434. 435 enthalten V, 24, 1—22. 436—441 V, 25, 1—104. 441—448 die Widmung an Hartmuat und Werimbert. 448—453 über Hartmuats und Werimberts Leben, dann über andere Codd., namentlich den Cod. Fris., wobei die Stelle aus Beatus Rhenanus (siehe oben) angeführt wird; dann bis S. 460 über Otfriids Schriften. 461 folgt psalmus I cum Otfridi Wizanburgensis monachi antiqua theotisca paraphrasi. 463—465 über andere Schriften Otfriids (siehe oben S. 268).

1673. M. Joh. Gottfr. Olearii Hala-Saxonis, patriae eccl. symmystae, Abacus patrologicus, sive primitivae et succedaneae, usque ad Augustae Reformationis a Theandro Luthero peractae periodum ecclesiae christianae patrum atque doctorum. Jenae.

S. 350. 351 kurze Angaben über Otfridus de Weisenburg, sein Leben, die Hdss. und die Ausgaben.

1677. *Bibliotheca patrum*. Lugd.
vol. XVI p. 764 enthält die Widmung an Liutbert.
1690. Jacobi Usseri Armachani episcopi historia dogmatica, controversiae inter orthodoxos et pontificios de scripturis et sacris et vernaculis descripsit digessit et notis atque auctario locupletavit Henricus Wharton. Londini.
S. 120. 121 steht von Usser ein Leben Otfrids, ein Stück der Widmung an Liutbert und der Titel der Ausgabe des Flacius; S. 124. 125 ist No. 890 sub „Waldo episcopus Frisingensis“ die Stelle I, 1, 113. 114 aus der Hds. angeführt.
1690. Jo. ab Tritesheim chronicon Hirsaugiense. St. Gallen.
(Eine frühere Ausgabe war mir nicht zur Hand.)
p. 19 z. J. 843 über Otfrid; p. 28 z. J. 862 über Werimbert; p. 28 und 29 z. J. 863 über Otfrid und seine Schriften; p. 30 z. J. 867 über Hartmondus; z. J. 851 über Salomo.
1691. Monatliche Unterredungen.
S. 121 berichtet A. Fabricius über eine Frankfurter Hds. des Otfrid. S. 721 Tentzel über Junius' Otfridhds.; vgl. auch 1695 S. 859.
1696. L. Ellies Dupin, nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques. Paris.
Tom. VII. p. 199 gibt eine kurze Notiz über das Leben von „Otfroi“ nach Tritheim.
1698. Monatliche Unterredungen.
S. 491 spricht Olearius über die Frankfurter Hds.
1698. Joh. Schilter, volumen evangeliorum Otfridi monachi Weissenburgensis in quinque libros distinctum ante annum Christi 876 conscriptum, nunc infinitis locis emendatius editum, interpretatione latina, variis lectionibus notisque illustratum a J. S. fol. (Als Specimen der Ausgabe; enthält die Zuschrift an Ludwig.)
1700. Otto Sperling, dissertatio de nummis non censis. Amstel.
c. XXXVI p. 252 enthält Text und Uebersetzung von I, 1, 67 bis 72, wobei *bi thia meina* übersetzt wird: bei dem Maine, und *Harto ist iz giweitzit durch: der Hartz ist jetzt geweitzet*.
1702. Daniel Georgen Morhofens Unterricht von der Teutschen Sprache und Poesie. 3. Aufl. Lüb. und Leipz.
S. 288 gibt er „Ottofriedens“ Leben und Titel der Ausgaben. Sonstige Schriften nach Lambecius.
1705. G. Hickes, linguarum veterum septentrionalium thesaurus. Oxford.
II, p. 105—108 Wiederholung von Schilter's Specimen (s. oben).
1708. Diederich von Stade, specimen lectionum antiquarum Francicarum ex Otfridi Monachi Wizanburgensis libris Evangeliorum atque aliis Ecclesiae Christianae Germanicae veteris monumentis antiquissimis collectum, cum interpretatione Latina. Pro praemetio integri Voluminis Evangeliorum Otfridi, cuius editio, sublati innumeris sphalmatibus editionis Flacianae, non solum cum supplementis, ab ill.

- Lambecio publicatis, sed etiam aliis ab eodem non animadversis, ac inde omissis, ope Codicis authentici Augustissimae Caesareae Vindobonensis Bibliothecae, nec non Glossario vocum obscuriorum in toto opere, summo Numine benigne annuente paratur. Stadae. VII. 21. Bl. S. 22 bis 29. Bl. 30—34. S. 35—39. Bericht darüber in der Memoria Stadeniana. Krit. Beytr. 1734. 12. Stück. S. 659.
- Rec. in Acta eruditorum Suppl. tom. V. 1711. p. 184—188. Ausführlicher Bericht über neue Bücher. p. 595—603. Nov. Lit. Germ. 1709. p. 105. Journal des savans 1710. Mart. 254—259.
1708. Vincentii Placii de script. pseudonymis. Hamburg.
p. 9 No. 25. über des Flacius Ausgabe.
1711. Jo. Georg. Eccard, historia studii etymologici linguae germanicae. Hanov. kl. 8^{vo}.
S. 86—89 über Otfrid; über Gassar; Geschichte des Textes bis Stade.
1711. Jo. Gottfridi Olearii bibliotheca scriptorum ecclesiasticorum tomis duobus curante J. G. O. Jenae.
II, S. 49—50 kurzer Bericht über Otfrid bis Ditrich von Stade und Joh. Phil. Schmid und Palthen nach Tritheim, Lambecius, Eccard.
1712. Jac. Fr. Reimmann, bibliotheca acromatica. Hannover.
S. 140 ff. Bericht über die Wiener. Hds.
1713. Jo. Ge. Eccardus, incerti monachi Weissenburgensis catechesis Theotisca. Hanov. kl. 8^{vo}.
S. 12 über Otfrid, meist nach Tritheim. Beschreibung der Vorreden und Angabe der Ueberschrift. Erklärung der Angaben von Tritheim über Otfrid.
1716. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.
I, Cap. 7. § 1. S. 150. Gibt als Beispiel Lud. 9—11 mit Uebersetzung.
1717. Miscellanea Lipsiensia, ad incrementum rei litterariae edita. Lips.
Tom. V. p. 556—66. observ. 98. Carol. Frid. Pezold, de laboribus Otfridianis Dn. Diet. von Stade. S. 57 ist in der Anm. über die vermeintliche Frankfurter Hds. gehandelt. S. 58. 59 die Literatur.¹⁾
1717. Otfridum quatuor evangeliorum interpretem celeberrimum praeside Davide Hoffmanno publice edisicit G. Chr.

¹⁾ Handschriftlich sind von Stade über Otfrid erhalten: 1. Otfridi volumen evangeliorum in quinque libros distinctum, 2. Lectiones discrepantes evangeliorum Otfridi ex cod. Ms. bibliothecae Caes. Vindob. connotatae et cum edit. Flacii collatae (Philipp Schmid's Collation), 3. Lateinische Uebersetzung, 4. Grammatica Otfridiana, 5. Glossarium in Otfridum, 6. Grammatica Franco-theotisca paradigmatico-Otfridiana, 7. Notata ex Otfrido. Diese Schriften liegen in der kgl. Bibl. zu Hannover Schrank No. VI.; vgl. Kelle I, S. 113. Ueber Stade's Arbeiten vgl. auch Jo. Henr. a Seelen memoria Stadeniana, Hamb. 1725; vgl. Crit. Beytr. Leipz. 1735. 12. Stück. S. 638—671.

- Daetrinus. Helmstaedt. 4. 3 Bogen; vgl. Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. 1733. 4. Stück. Leipzig. p. 632—638.
1718. Jos. ab Eggs pontificium doctum. Colon.
S. 855 über den Verbleib der Heidelberger Hds.
1720. Joh. Aug. Egenolff's Historie der teutschen Sprache. Leipzig.
II, Cap. 1. § 10. S. 215 und Cap. 2. § 3. S. 225—227 gibt eine Erörterung über Otfrids Verhältniss zu Karls d. Gr. Grammatik.
1720. Jo. Georg. Eccard, leges francorum salicae et ripuariorum. Francof. et Lips.
p. 283: Emendationes in Otfridi theotiscam et metricam paraphrasin evangeliorum, Basileae 1571 typis descriptam ex antiquissimo codice MS. Palatino-Vaticano, ad quem Basileensis editio exacta fuit, collectae et viro amplissimo et celeberrimo Joh. Schiltero a Frid. Rostgaard dedicatae. S. 287—309 folgen nun die Lesarten der Hds. P.
1720. Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen.
S. 184 Bericht über den Verbleib von Stade's Otfridarbeiten.
1721. Joh. Diecmanni specimen glossarii manuscripti Latino-theotisci quod Rabano Mauro, Archiep. Mog., inscribitur, illustrati. Opus posthumum. Breae.
Stellen aus Otfrid nach des Flacius Ausgabe finden oft Erwähnung und Erklärung.
1722. Casimiri Oudini commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis illorumque scriptis. Lips.
II, S. 312—317 Leben O's nach Tritheim, Beschreibung des Cod. Vind., ausführlicher über O's Werke. Anfänge der Widmungsgedichte. Er spricht ihm einige Schriften ab, erkennt ihm aber die Paraphrasen des Lambecius zu.
1723. Christ. Schoetgenii dissertatio historico-critica de antiquissimis linguae germanicae monumentis Gothico-theotiscis sub praeside Chr. Sch. autore Sam. Nauhaus. Stargardiae. vgl. Beytr. zur krit. Historie 1732. 2. Stück. S. 183 bis 202, über Otfrid S. 190—194.
Geschichte der älteren Otfridarbeiten.
1724. Diederich von Stade, Erläuter- und Erklärung der vornehmsten Deutschen Wörter, deren sich Mart. Luther in Uebersetzung der Bibel gebraucht. Bremen.
S. 39, No. 10 ist die Ausgabe des Flacius angegeben; S. 850 bis 853 Zugabe, erläutert, im Anschluss an I, 3, 4 bi enterin uuorolti, einige Otfridstellen.
1724. C. Meichelbeck, historia Frisingensis. Aug. Vindel.
I, p. 155 Bericht über den Cod. Fris.
1725. Jo. Georg. Schelhornii amoenitates literariae. Francof. et Lips.
III, p. 19 Memorabilia bibliothecae perill. Dn. Raym. de Kraft, über Gassars Otfridabschrift; X, p. 987—1046 über Gassar.

1726. Joannis Schilteri Icti olim Argentoratensis thesaurus antiquitatum teutonicarum, ecclesiasticarum, civilium, litterarum tomis tribus. tom. I. Ulmae 1726. S. 1—400 enthält den Otfrid; t. II. 1727; t. III. 1728 enthält das glossarium germanicum.

Der Text dieser Ausgabe mit gegenüberstehender, lateinischer Uebersetzung, sowie mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, war von Schilter im J. 1693 auf dem Grunde der Ausgabe des Flacius mit Benutzung von Lambecius Ergänzungen und Frehers Conjekturen fertig gestellt. Nach seinem Tode veröffentlichte Joh. Georg Scherz das Buch auf Veranlassung Joh. Christ. Simons, in dessen Hände Schilters Mss. gekommen waren. Scherz besaß eine Vergleichung von P. durch Rostgaard (s. oben S. 277), eine ebensolche von V. durch Joh. Phil. Schmid, ferner die Abschrift Gassars aus der Bibliothek Krafts. Er behielt aber den nach Flacius Ausgabe hergestellten Schilterschen, in Halbversen gedruckten, schlechten Text bei und gab die Abweichungen der Hdss. nur in den Anmerkungen an. Für die Erklärung hat er Wesentliches geleistet, wenn auch viele Stellen noch missverstanden sind. Die Accente sind in der Ausgabe nicht gedruckt.

1727. Acta eruditorum. Recension p. 145 ff.
1728. J. B. Menckeni scriptores rerum Germanicarum praecipue saxonicarum.
I, Vorrede S. (11—13) enthält Bemm. über Gassar und dessen Otfidarbeiten.
1729. Jo. Ge. ab Eckhart, commentarius de rebus Franciae orientalis et episcopatus Wirceburgensis. Wirceb.
Enthält in I, p. 209 die älteste Geschichte Weissenburgs, in II, p. 542 Bemm. über Otfrid. No. 145 übersetzt er Lud. 78: Bimide ouh zalon oh fal Thaz uuir sin sichor ubaral, mit: evitet quoque pericula et lapsus sive casus, ut nos undique securi simus, indem er an den Sturz Ludwigs vom Pferde i. J. 863 erinnert. Ferner führt er an Lud. 1. 2. 29 und die Hälfte von 30. S. 543: Otfrids Werk; Geschichtliches, besonders über Salomo; S. 544: Text und Uebersetzung von I, 1, 58—72; S. 545: kurze Notizen über Otfrids Leben nach Tritheim.
1729. Jo. Frid. Schannat, historia Fuldensis in tres partes divisa. Francof. ad Moenum.
S. 60. 61 über Otfrid. Beschreibung der dreifachen Vorrede und der Widmung an die Mönche. Angabe der übrigen Schriften Otfrids nach Tritheim.
1730. Joh. David Köhler's wöchentlich herausgegebener Historischer Münz Belustigung Anderer Theil. Nürnberg.
S. 167. 168 über Otfrid, den er zu Ludwigs des Frommen Zeit leben läßt. Er gibt die Stelle I, 1, 67—72 mit Sperling's Uebersetzung und nach Schilters Erklärung.
1734. Jac. Brucker, Abhandlung von den Verdiensten des Hochgräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrtheit. Augsburg.

- S. 13. 14 gibt er eine Notiz über die Fuggerische Bibliothek und Manuscriptensammlung.¹⁾
1737. G. Wachter, *Glossarium germanicum*. Lips.
Gibt eine Anzahl misslungener und durchaus unbrauchbarer Uebersetzungen von Otfriedischen Stellen.
1739. Joh. Mabillon, *Annales ordinis S. Benedicti occidentali-um monachorum patriarchae*. Lucae. fol.
Enthält T. III. p. 128 und 384 Nachrichten über O.'s Leben und Werk.
1740. *Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste*. Leipzig und Halle. verlegt Johann Heinrich Zedler.
Enthält S. 2368 ein Leben Otfrids, den er Otfrid Wisse nennt, und Angabe der Literatur.
1740. *Histoire littéraire de la France par des religieux benedictins de la congregation de S. Maur*. Paris (Rivet).
Tom. V, p. 368–374 enthält ein Leben O.'s nach Tritheim, aber erweiterte Angaben über die Literatur nach Lambecius und Schilter. Ueber O.'s Schriften ist S. 370 gehandelt.
1741. Guil. Cave, prof. Windesoriensis, *scriptorum ecclesiasticorum historia litteraria a Christo nato usque ad saec. XIV*. Basil.
Tom. II. P. I. S. 59 gibt ein Leben O.'s nach Tritheim, verwerthet aber auch die Angaben von Flacius. Bericht über die codd. und Angaben über sonstige Schriften O.'s nach Lambecius.
1747. Danielis Georgii Morhofii *polyhistor, literarius, philosophicus et practicus*. ed. IV.
Tom. I. lib. IV. c. 4. § 3. p. 746–748 über Otfrid nach Tritheim und Lambecius.
1747. Elias Caspar Reichard's Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst. Hamburg.
S. 9 ff. ist die Frage behandelt, ob O. eine deutsche Grammatik geschrieben habe. S. 11 O.'s Leben nach Tritheim Cata-

¹⁾ Wie schon erwähnt, war die Bibliothek Ulrich Fugger's, Freiherrn von Kirchberg, der Heidelb. Univ. vermacht worden (vgl. E. G. Vogel, *Literatur früherer und noch bestehender Corporationsbibliotheken*, Leipz. 1840. S. 122). Damals wurde von Philipp Ludwig von Schwechenheim, dem „notarius bibliothecae Fuckerianj“ (sic) (diese Nachricht verdanke ich Hrn. Prof. Zangemeister) ein doppelter Katalog verfertigt. Das eine Exemplar liegt zu Rom (vgl. G. H. Pertz, *Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde*. Hannov. 1872. S. 356, wo aus der bibl. Palat. als No. 1920. 21. der Index bibl. Fugger. angeführt ist), das andere, der alphabet. Katalog (nicht die Kladde, vgl. Naumann's *Serapeum* 1848. p. 292) gehörte der Uffenbach'schen Bibl. an, kam aus dieser in die Wolfische (vgl. *Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae, quae extat apud Jo. Christophor. Wolfium*, Hamb. 1738) und liegt jetzt auf der Hamburger Stadtbibl. unter der Bezeichnung: *Ex libris biblioth. D. Zach. Conr. ab Uffenbach M. T. No. 20* (560 S. fol.). Dieser letztere enthält auf S. 256 unter J. die Notiz: *Item ein Packlein quatuor Evangelia theotisce versa*. Auf Pergament geschrieben in quart. No. 80, welche offenbar auf O. zu beziehen ist. Die Hds. war damals also noch nicht gebunden; vgl. S. 45.

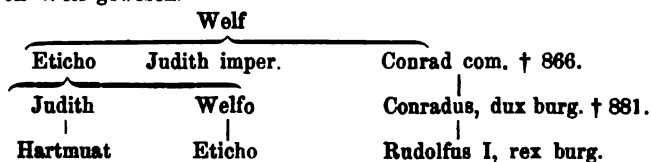
logus und Polygraphia. Ausg. d. Flacius. S. 14 O.'s Urteil über die deutsche Sprache in der Vorr. an Liutbert. Erwähnung von Hoffmann's Dissertation. S. 15 Zur Lit. erwähnt er noch Gottl. Stolle's Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, der Thl. I, Cap. 2. § 46. S. 111 über Karls d. Gr. Grammatik und O.'s Betheiligung daran handle.

1748. *Evangeliarium quadruplex latinae versionis antiquae seu veteris italicae nunc primum in lucem editum sub auspiciis Joannis V. regis fidelissimi Lusitaniae a Josepho Blanchino Veronensi presbytero congregationis oratorii sancti Philippi Nerii de urbe. Rom. fol.*

In Pars II, No. 9. fol. 600b Leben Otfrids nach Tritheim. Anfang des Prologs an Liutbert; Sal. 1. 2.; Ueberschrift des ersten Buchs und von Cap. I, 1. fol. 601a Beschreibung der Heidelberger Hds. bezeichnet als: Codex Palatino-Vaticanus 52 quantivis pretii, scripti antiqua Theotisca seu Francica lingua. Auch die Wiener Hds. wird erwähnt, ebenso die Freisinger nach Beatus Rhenanus.

1751. *Origines Guelficae, quibus potentissimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna usque ad Ottonem, quem vulgo puerum dicunt, opus praeunte Dn. Godofredo Guilielmo Leibnitio stilo Dn. Joh. Georgii Eccardi litteris consignatum postea a Dn. Joh. Danielo Grubero novis probationibus instructum iam vero in lucem emissum a Christ. Ludov. Scheidio J. C. Hanoverae I, 1750. II, 1751.*

Tom. II. lib. 5. § 9. S. 193 enthält eine Vermuthung über Otfrids Gönnerin Judith. Diese sei Welf's Schwester, Hartmuats Mutter, Nichte der Kaiserin Judith, Tochter des Eticho, Enkelin von Welf gewesen.



1751. Christ. Gottlieb Jöcher's allgemeines Gelehrten-Lexikon. Leipzig.

III, p. 1135 kurzer Bericht über O. nach Schilter und über die Schriften desselben nach Lambecius.

1753. Jaques George de Chauffepié, *Nouveau dictionnaire historique et critique pour servir de supplément ou de continuation au dict. hist. et crit. de Mr. Pierre Bayle*. A Amsterdam, à la Haye.

S. 103—106 kurze Angaben über das Leben und Charakteristik des Werkes Otfrids nach Tritheim, Flacius, Fabricius und der hist. littér. de France.

1753. Joh. Gottlob Wilhelm Dunkel's histor. krit. Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Cöthen.

Bd. I. Thl. I. S. 119—122 gibt als Ergänzung zu Jöcher's Lex. einen Bericht über vermeintliche sonstige Schriften O.'s

nach Lambecius. Er erwähnt Hoffmanns Helmstädter Abhandl. Er berichtet den irrthümlichen Titel Gratia. Die Basler Ausgabe und die hauptsächlichste Literatur.

1753. C. Uffenbach, Merkwürdige Reisen. Leipzig.
II, p. 150 berichtet über Stade's Otfridarbeiten.
1754. Dom Remy Ceillier bénédictin de la congrégation de St. Vannes et de St. Hydulph, prieur titulaire de Flavigny, histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques. Paris.
tom. XIX. S. 208 Leben Otfrids. Beschreibung des Evangelienbuchs. Angabe des Ulmer Drucks und sonstiger Literatur. S. 209 Schriften O.'s nach Tritheim und Lambecius. Zeitbestimmung (868—873) für O.'s Werk.
1754. Jo. Alberti Fabricii Lipsiensis S. theol. inter suos d. et prof. publ. bibliotheca latina med. et infimae aetatis cum supplemento Christiani Schoettgenii. Patavii.
Tom. V. p. 181 Kurzes Leben O.'s nach Tritheim. Ausführliche Aufzählung der Literatur bis zu Stade's und Eccard's Arbeiten. Beschreibung der Ausgabe des Flacius. Bericht über den Verbleib von Gassars Ms. Einige Stellen der Wiener Hds. sind gedruckt. Beschreibung des Inhalts von O.'s Werk bis S. 183.
1754. Historia rei literariae ordinis S. Benedicti in IV partes distributa a R. P. Magnoaldo Ziegelbauer, ord. S. Bened. presbytero, theologo et historiographo, rec. auxit iurisque publici fecit R. P. Oliverius Legipontius eiusdem instituti ad S. Martinum Coloniae coenobita. Aug. Vind. et Herbipoli fol.
P. I, cap. 2. § 3. p. 204 Bericht über das monasterium S. Galli in folgenden Capiteln: schola Sangallensis quando coeperit (nach Z. ist sie von Grimald um 841 gegründet, er beruft sich aber auch auf Brovver, der sie auf S. Gallus zurückführt und berichtet, dass Othmar ihr schon vorgestanden habe). S. 205 quid sentiendum de chartis Sangallensibus. scholae San Gallensis exordia a Grimaldo repetenda. S. 206 Ermenricus Augiensis studet in schola San Gallensi. Monachos San Gallenses eximiis laudibus ornat. S. 207 Notkerus scholae S. G. alumnus. S. 208 duplices scholae. Praesagium de magisterio Isonis. Privilegia scholarium. Auf S. 214 folgt dann bis 220 das Monasterium Angiae divitis.
1757. Nouveau traité de diplomatique par deux religieux Bénédictins de la congregation de S. Maur. Paris.
Tom. III. p. 126 Bericht über die Heidelberger Hds. in Rom.
1760. Georg Christoph Hamberger's der Philosophie ausserordentlichen Professors auf der Georg.-Ang.-Univ. und Custos der Akadem. Bibliothek Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern von dem Anfang der Welt bis 1500. Lemgo.
3. Thl. p. 622—623 enthält die Literatur, besonders Beschreibung der Ausgaben von Flacius und Schilter.

1761. A. F. Kollarii analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia. Vindob.
tom. I. p. 643 Beschreibung der Wiener Hds.
1762. Fr. A. Knittel Ulfilae versionem Gothicam nonnullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos L. H. E. C. Principale apud Brunovicenses orphanotropheum.
Enthält S. 484—492 die Wolfenbüttler Bruchstücke Otfrids und auf Tafel 7 Schriftproben.
1772. Schoepflin, Alsatia diplomatica.
Enthält in Bd. I. No. 3. 20. 21 Nachrichten über Weissenburg.
1777. Leonh. Meister's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Nationallitteratur. London 1777, wiederholt Heydelberg 1780.
I, S. 32—36 über Otfrid. S. 33 ist als Probe V, 14, 25—28 gegeben. S. 33—35 ist Gassars Urteil über O.'s Sprache abgedruckt.
1778. Bibliothèque du Nord. Année 1778.
Enthält den Aufsatz von Grandidier: Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfrid.
1778. Grandidier, histoire de l'église de Strassbourg. Strassb.
Enthält Notizen über Otfrids Leben und Schriften.
1780. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 4. S. 93 ff.
1781. Küttner, Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten. Von Kaiser Karl d. Gr. bis aufs Jahr 1780. Berlin.
I, p. 14—17 Charakteristik Otfrids; lesbar aber dürftig. In der Anm. eine Notiz über Leben und Ausgaben.
1782. Adelung, Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache. Leipzig.
I, S. 44 ff. handelt über Otfrid.
1782. J. T. Plant's chronologischer, biographischer und kritischer Entwurf einer Geschichte der deutschen Dichtkunst und Dichter von den ältesten Zeiten bis aufs Jahr 1782.
S. 55. 56 Leben O.'s. Er lässt ihn um 869 oder 870 sterben. S. 57 über O.'s Gedicht. S. 58 über die Sprache. S. 59—61 Charakteristik und Würdigung. S. 61. 62 Schreibt dem O. auch Psalmen nach Lambecius zu. Die Ausgaben von Flacius und Schilter.
1782. Alsatia litterata sub Celtis Romanis Francia. Praeside Jeremia Jacobo Oberlino log. et metaph. prof. p. o. defendet Johannes Frantz Episcopivillanus die VIII. Augusti A. R. S. 1782. Argentorati. Rec. Goth. Gel. Anz. 1782. Stück 92. S. 761—764.
Gibt S. 7. § 3 eine kurze, § 11 eine ausführlichere Notiz über Otfrid.
1785. Leonhard Meister's Charakteristiken deutscher Dichter. Zürich 1785. St. Gallen 1789.
I, p. 13—27 enthält Angaben über Otfrids Leben und Werk.

1788. Köhler, Anweisung zur Reiseklugheit für junge Gelehrte. Magdeburg.
I, p. 123 enthält Nachrichten über die Freisinger Hds.
1788. Gottfried Brun, Versuch einer Geschichte der deutschen Dichtkunst, Dichter und Dichtwerke. Wien.
Handelt S. 15—17 über Otfrid und gibt eine Probe aus Ludwig.
1789. Christ. Heinrich Schmid, Skizzen von der Geschichte der deutschen Dichtkunst. Aus der Olla Potrida. Stück 3. S. 64 ff.
1789. Carl Joseph Bouginé, Handbuch der allgemeinen Litteraturgeschichte nach Heumanns Grundriss. Zürich.
I, S. 434 kurzer Bericht über O.'s Leben und über die Literatur.
1790. Koch, Compendium der deutschen Literaturgeschichte. Berlin. 2. Ausg. 1795.
II, p. 306 Angaben über Otfrid, besonders auch über die Frankfurter Hds; vgl. auch I, S. 26.
1791. Bragur. Ein litterarisches Magazin der deutschen und nordischen Vorzeit, herausgegeben von — und Gräter.
I, S. 127—130 Enthält in der Abhandlung Böckh's, Gang der ersten deutschen Schriftstellerey bis zum Ende der Minnesängerepoche S. 127 eine Betrachtung über Otfrid im Rahmen der Zeitgeschichte. S. 130 ist als Probe I, 7, 3—8 gedruckt.
1792. Dieselbe Zeitschrift.
II, S. 381—382 in Gräter's Aufsatz, Teutonische Literatur, eine kurze Notiz über Otfrid und sein Werk.
1793. M. Denis, Codices M. S. theologici. Wien.
vol. I p. I. p. 427 enthält eine Beschreibung der Wiener Hds.
1795. Schröckh, Kirchengeschichte. Leipzig.
Bd. 21, S. 260—264 gibt zuerst eine Analyse der Zuschriften, dann eine Uebersicht der Ausgaben.
1798. Joh. Adolph Nasser, Prof. d. Phil., Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie. Altona u. Leipzig.
I, S. 13. 14 Leben, Hdss., Schriften über O.; S. 15. 16 I, 3, 1—12 mit Uebersetzung. S. 17. 18 V, 25, 1—14 mit Uebers., S. 19. 20 über die Vorreden. Lud. 1—5 mit Uebers.
1796. Joh. Gottfr. Eichhorn, allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neueren Europa. Göttingen.
I, S. 217 über Otfrids Reime. In der Anm. die Stelle aus Liutb. über die Sprache.
1799. Dasselbe Buch.
II, S. 407 über Otfrids Sprache.
1802. Bragur. Lit. Magazin für deutsche und nordische Vorzeit von Gräter. Leipzig.
VII, 2. Abth. p. 265 Bericht des Freiherrn von Aretin über die Hds. F.
1803. Beiträge zur Geschichte der Litteratur. München.
Bd. I, Stück 1, p. 61—68 Fernere Nachrichten des Freiherrn von Aretin über F.

1809. Museum für altddeutsche Literatur und Kunst. Von v. d. Hagen, B. J. Docen, Büsching. Berlin.
S. 1—16 Veröffentlichung der Kinderling'schen Bruchstücke.
1809. Karl Heinr. Jördens, Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Leipzig.
IV, S. 145—153 ist eingehend über Otfried behandelt und über den Inhalt seines Werkes. S. 147 über die Hds. (worunter eine der Bodlejanischen Bibl. zu London und eine andere zu Frankfurt a. M. erwähnt wird). S. 148 über die Ausgaben. Als dann folgt eine ausführliche und beachtenswerthe Uebersicht der Literatur. Dort ist noch, als über O. handelnd, erwähnt: Leonh. Meister's Hauptepochen der deutschen Sprache seit dem 8. Jh. (Schriften der kurfürstl. deutschen Gesellsch. zu Mannheim I, S. 261—265).
1812. Sammlung für altddeutsche Literatur und Kunst. Von v. d. Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen. Breslau.
S. 225—227 Beschreibung des Diezischen Blattes.
1812. v. d. Hagen und Büsching, Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie bis in das 16. Jh. Berlin.
S. 28 Nachricht über die Freisinger Hds.
1816. Mone, de emendanda ratione grammatica. Heidelberg.
Enthält Probestücke aus der Hds. P.
1816. Fortsetzung und Ergänzungen zu Christ. Gottl. Jöchers allgemeinem Gelehrtenlexikon. Anfangen von Joh. Christ. Adelung, und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinr. Wilh. Rotermund, Pastor a. d. Domkirche zu Bremen. Bremen.
V, p. 1268. 1269 Abriss von O.'s Leben nebst Angabe der Lit. bis zu Stade's Arbeiten. R. erwähnt ausser den bekannten Hds. eine Hds. in Frankfurt a. M. und eine andere in der Bodlejan. Bibliothek in London. Als Schriften O.'s gibt er nach Lambecius auch die Predigten der Wiener Hds. und die von Eccard herausgegebene catechesis theotisca an.
1817. Fr. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelberger Büchersammlungen. Heidelberg.
p. 808. No. XLII Beschreibung der Heidelberger Hds. nebst Angabe der Anfangs- und Schlussworte.
1819. Seebode's kritische Bibliothek.
S. 1025 ff. J. Grimm über I, 1, 69--72.
1819. Jac. Grimm, Deutsche Grammatik.
I, Vorrede S. LVI bis LVIII über Otfried.
1821. H. Hoffmann von Fallersleben, Bonner Bruchstücke vom Otfried nebst andern deutschen Sprachdenkmälern herausgegeben. Mit Schriftproben. Bonn. 4. XXI u. 23 S.
Die Collation ist sehr sorgfältig. Auch die in der Einleitung gegebene Uebersicht über die Literatur ist noch brauchbar; vgl. Rec. in der Münchener Allg. Literaturzeitung 1821. No. 74. p. 587—598.

1824. E. G. Graff, die althochdeutschen Präpositionen. Ein Beitrag zur deutschen Sprachkunde und Vorläufer eines althochdeutschen Sprachschatzes nach den Quellen des 8. bis 11. Jahrhunderts. Königsberg. Gebr. Bornträger. 8. XX und 300 Seiten.
Nimmt ausführlich auf O. Rücksicht.
1824. v. d. Hagen, Denkmale des Mittelalters.
1. Heft S. 1—6 Druck des Diezischen Blattes.
- 1826—1829. Graff, Diutisca. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur. Stuttgart.
III, 2 über die Wiener Hds.
1830. 1837. Hoffmann von Fallersleben, Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. Breslau. (vgl. I. S. 38—47.)
1831. Krist. Das älteste, von Otfrid im neunten Jahrhundert verfasste hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der Handschriften. Königsberg. XXVI und 446 S. 4.
Die Schwächen dieser Ausgabe liegen darin, dass der Text nicht mit Interpunktion und Quantitätsbezeichnung versehen ist, besonders aber in einer ganz verkehrten Beurteilung des Handschriftenverhältnisses. Indem Graff gewisse Regeln im Lautstande und der Flexion Otfrids durchzuführen trachtete, that er der Ueberlieferung Gewalt an, namentlich legte er den Lesarten der Hds. F. bisweilen eine ungerechtfertigte Bedeutung bei. Die Lesarten der Hdss. sind nicht ganz vollständig angegeben, besonders sind bei den Correkturen in den Hdss. nicht die früheren Lesarten vermerkt. Vgl. Kelle I. S. 129—185.
1833. Frédéric-Théodore Horning, conjectures sur la vie et l'éducation d'Otfrid, moine de Wissembourg. Dissertation pour obtenir le grade de bachelier en théologie. Strassb. 31 Seiten. 4.
H. prüft Otfrids Werk und die alten Lebensbeschreibungen, kommt aber nur zu sehr schwankenden Resultaten. Doch ist die Arbeit als erster Versuch einer kritischen Sichtung des Materials nicht unverdienstlich.
1834. Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst. 1. Abtheilung. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 21. April 1831 und 3. Mai 1832. 36 S. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften, Berlin 1876. I, S. 358—394. — 2. Abtheilung, begonnen am 13., gelesen in der Akademie der Wissenschaften den 17. Juli 1834, zuerst gedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 394 bis 406.
1834. Aug. Frid. Chr. Vilmar, de genetivi casus syntaxi quam praebeat harmonia evangeliorum saxonica dialecto seculo

- IX conscripta commentatio. Marburgi. Progr. des kurfürstl. Gymnasiums. 61 S. 4.
Nimmt bei der Besprechung des Genetivs ausführliche Rücksicht auf O.'s Sprachgebrauch.
- 1834—42 (46) Eberhard Gottlieb Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, oder Wörterbuch d. althochdeutschen Sprache. Berlin.
1835. Lachmann, über Singen und Sagen. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26. November 1833. Abhandlungen der Ak. d. Wiss. zu Berlin a. d. J. 1833. Berlin 1835. Hist.-philol. Klasse. S. 105—122. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften I, 461—479.
Enthält Erklärungen mehrerer Stellen O.'s.
1835. Lachmann, über das Hildebrandslied. Gelesen in der Ak. d. W. am 20. Juni 1833. Abhandlungen der Ak. d. W. zu Berlin a. d. J. 1833. Berlin 1835. Hist.-philol. Klasse. Seite 1—40. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften. I. S. 407—448.
1835. W. Wackernagel, deutsches Lesebuch, Thl. I. Altdeutsches Lesebuch. Basel. Später in mehreren Auflagen erschienen.
1836. Lachmann, Otfried. In Ersch und Grubers Allgemeiner Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Abth. 3. Bd. 7. Leipzig. S. 278a—282a. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften I, S. 449—460.
Die Abhandlung ist von hoher Bedeutung nicht nur für O.'s Leben, sondern auch für Metrik und Textkritik.
1836. K. Lachmann, Zu den Nibelungen und zur Klage. Berlin. G. Reimer. 8. 350 S.
Enthält einige Erklärungen, vgl. zu 13, 3. 446, 3. 2081, 2.
1839. K. Roth, Predigten des 12. und 13. Jahrhunderts. Quedlinburg.
In der Vorrede p. XII ff. vindiziert er Otfried noch eine Anzahl der uns erhaltenen deutschen Sprachdenkmäler (s. oben S. 268); vgl. die Bem. von Bartsch in Koberstein I, p. 72, § 46, Anm. 3.
1839. W. Wackernagel, Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuch. Basel. Später in mehreren Auflagen erschienen.
1841. Hoffmann, Verzeichniss der altdeutschen Handschriften der Wiener Bibliothek. Wien.
S. 1. No. 1 Beschreibung des Cod. Vindob.
1841. Silvestre, paléographie universelle. Paris.
IV. partie. Facsimile der Freisinger Hds. und des Bildes auf fol. 112 der Wiener Hds.
1842. Casp. Zeuss, traditiones possessionesque Wizenburgenses. Spira. Lipsiae. Vindob.
In der Einleitung weist Z. eine Hand unter den 7 Schreibern des Copialbuches nach, welche der Handschrift des Cod. Pal. sehr ähnlich ist.

1843. Iwein, eine Erzählung von Hartmann von Aue, mit Anmerkungen von G. F. Benecke und K. Lachmann. 2. Ausg. Berlin. G. Reimer. 8. X u. 566 S.
Enthält eine Fülle sprachlicher und metrischer Beobachtungen, so von Benecke zu v. 674. 9142. 5642. 6247. 6538. Lachmann zu 32. 62. 309. 651. 770. 866. 1118. 1159. 2170. 2943.
1845. Rud. von Raumer, Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache. Stuttgart.
1845. H. Feussner, die ältesten alliterirenden Dichtungsreste in hochdeutscher Sprache. Hanau. 4. IV u. 56 S.
Enthält einige Bemerkungen zur Metrik und Sprache Otfriids.
1846. Clemens Frideric. Meyer, de theotiscæ poesios verborum consonantia finali (homoeoteleuto, Reim) inde a primis ejus vestigiis usque ad medium saeculum decimum tertium. Berolini. Gaertner. 8. 56 S.
Mit Beobachtungen über den Gebrauch des Reims bei O.
1847. Elsässische Neujahrsblätter. Basel. Seite 210—237. W. Wackernagel, die altdeutschen Dichter des Elsasses. I. Otfid von Weissenburg. Wiedergedruckt in den Kleineren Schriften.
1847. Karol. Muellenhoff, de antiquissima Germanorum poesi chorica. (Universitätschrift) Kiliae. 4.
Bespricht S. 10. 11. Otf. IV, 4, 37 ff.
1848. Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. I. S. 54—60. M. Haupt.
Erste Veröffentlichung der Böcking'schen Bruchstücke. Wiedergedruckt in der Z. f. d. A. VII. S. 563—568.
1849. Theologische Studien und Kritiken. Hamburg. S. 54 bis 90: G. V. Lechler, Diakonus in Waiblingen, Otfrieds althochdeutsches Evangelienbuch. I; S. 303—332. II.
Die erste Abhandlung ist über Otfriids Leben und Werk, die zweite fasst das letztere in theologischer Beziehung auf.
1852. Wilhelm Grimm, zur Geschichte des Reims. Gelesen in der Ak. d. W. am 7. März 1850. Berlin.
Enthält sehr viel über O.
1854. O. Schade, die Grundzüge der altdentschen Metrik. Im Weimarischen Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst. I. S. 1—57.
1855. Colmar Grünhagen, Otfid und Heliand. Historische Abhandlung behufs Habilitation als Privatdocent für die Geschichte. Breslau. 21 S. 4.
Gr. geht zuerst genauer auf die Quellenuntersuchung ein.
1855. Westwood, palaeographia sacra. London.
Schriftproben von IV, 1, 1. 2 und Facsimile des Bildes auf fol. 112 der Wiener Hds.

1855. W. Pütz, altdeutsches Lesebuch. Coblenz.
Enthält Stücke aus Otfrid.
1856. Joh. Kelle, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch.
I. Text und Einleitung. Regensburg. 168 und 422 S. 8.
Rec. von Mone in der Germania II, S. 384. 1857.
Die Einleitung zerfällt in die Abschnitte: 1. Otfrids Leben (S. 3—23), 2. Otfrids Werk und Zeit der Abfassung (S. 23—28), 3. Veranlassung und Zweck des Gedichtes (S. 29—42), 4. Einrichtung und Quellen des Gedichtes (S. 42—69), 5. Würdigung und Werth des Gedichtes (S. 69—86), 6. Metrik (S. 86—98), 7. Ausgaben (S. 99—136), 8. Handschriften (136—167). Besonders hervorzuheben ist die gründliche Bearbeitung der Quellen und die Lesungen der Bruchstücke der Hds. D. Der Text ist nach der Wiener Hds. gegeben, interpungiert, mit Accenten, aber ohne Quantitätsbezeichnung. Die Anmerkungen geben die Lesarten der übrigen Hdss. und die Quellen an. Die Marginalien sind am Schlusse S. 395—422 mit den abweichenden Lesarten hinzugefügt. Auch Kelle erkannte nicht, dass der Heidelberger Codex dem Texte zu Grunde zu legen sei, obgleich er sich der Ueberzeugung nicht verschliessen konnte, dass dieser sehr oft die bessere Lesart biete. Die Handschriften sind besser verglichen, als von Graff, aber durchaus nicht fehlerfrei. Ungenauigkeiten begegnen oft, und namentlich ist nicht genügende Sorgfalt auf die Lesung dessen verwandt, was in den Hdss. unter der Rasur steht. Die neue Collationierung von F. durch Sievers in Haupts Ztschr. f. d. A. (s. unten S. 291) gibt ungefähr den Massstab, wie viel Correkturen und Ergänzungen auch für die andern Hdss. bei Kelle nöthig sind. Besonders sind auch die Marginalien nicht mit genügender Genauigkeit gelesen. Da Kelles kritische Grundsätze irrig waren, so steht er auch oft Lesarten des Textes rath- und hilflos gegenüber. Gleichwol ist Kelles Arbeit als ein gewaltiger Fortschritt für Kritik und Erklärung des Dichters anzusehn. Durch die fleissige Zusammentragung des Materials hat er späteren Untersuchungen den Weg geebnet.
1858. Georg Rapp, Otfrids von Weissenburg Evangelienbuch. Aus dem althochdeutschen übersetzt. Stuttgart. XII und 155 Seiten. 8.
Ist keine Uebersetzung, sondern eine Umarbeitung, in der man den Dichter nicht wiedererkennt.
1858. K. Simrock, die Nibelungenstrophe und ihr Ursprung. Beitrag zur deutschen Metrik. Bonn. Weber. VIII und 102 Seiten. 8.
Bespricht ausführlich O.'s Vers, besonders S. 51—65 u. 84. 85.
1861. Dr. Joh. Imman. Schneider, Systematische und geschichtliche Darstellung der deutschen Verskunst von ihrem Ursprung bis auf die neuere Zeit. Tübingen.
Spricht besonders S. 73—91 über Otfrids Vers, ist in seiner Darstellung jedoch weder ausführlich, noch klar genug.
1861. M. Haupt, Nendruck der Böcking'schen Bruchstücke. siehe oben S. 287.

1858. *Germania* III, 359—360. J. Diemer, die Göttheimer Abschrift des Otfrid; vgl. *Germ.* I, 37. 357. II, 384.
1860. Naumanns *Serapeum*. 1860. No. 5 - 8 S. 65—121. J. Kelle, Otfrids Evangelienbuch in zwei unbekannten hochdeutschen Uebersetzungen.
Der Verf. berichtet über die Otfridübersetzungen von Leop. Kopflhuber in Kremsmünster (vgl. Kelle's Ausg. I S. 128) und Leonz Fuglistaller (1768—1840), Probst am Collegiatstift St Leodegar zu Luzern. Die letztere wurde in Muri aufgefunden und liegt jetzt, nebst Fuglistallers *Animadversiones* und seinem Glossar, in der Kantonsbibl. zu Aarau als Ms. Bibl. Mur. 56. 57.
1861. Karl Müllenhoff, *de carmine Wessofantano et de versu ac stropharum usu apud Germanos antiquissimo*. Berolin.
Wichtig für die Otfridische Verslehre. *Rec. Germania* 1862. VII. S. 113 ff. (Bartsch)
1862. Friedrich Rechenberg, Otfrids Evangelienbuch und die übrige althochdeutsche Poesie karolingischer Zeit mit Bezug auf die christliche Entwicklung der Deutschen bearbeitet. Chemnitz. 184 S. 8.
Das Buch enthält einleitende Betrachtungen und Uebersetzungen einzelner Stücke Otfrids, sowie eine Würdigung von O.'s Evangelienbuch. Der Verfasser hat mit grosser Liebe seine Aufgabe erfasst und hat manches zur Erklärung des Dichters beigetragen.
1862. Schade, *altddeutsches Lesebuch*. Halle.
1863. Edmund Behringer, zur Würdigung des Heliand. Würzburg. 4. 40 S.
Vergleicht oft Heliand mit Otfrid.
1864. K. Müllenhoff u. W. Scherer, *Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII. Jahrh.* Berlin.
Diese für das Studium des Althochdeutschen so wichtige Sammlung enthält in den Anmerkungen oft Hinweisungen auf Otfrid und Erklärungen einzelner Stellen. Besonders ist in der Vorrede S. XIV—XVI über Otfrids Dialekt gehandelt; vgl. die 2. Aufl. v. 1878 S. XV—XVIII.
1864. Karl Müllenhoff, *Altddeutsche Sprachproben*. Berlin.
Enthält auf S. 75—88 den Druck von I, 1. 2. 5. 17. 18. II, 14. 21. 27—40. V. 19, nach einer durch Scherer besorgten neuen Collation der Wiener Hds.
1865. Louis Spach, archiviste du département du Bas-Rhin. *Le Moine Otfrid et l'abbaye de Wissembourg au neuvième siècle. Mémoire lu en séance générale de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, le 1^{er} décembre 1864, gedruckt in den Nouveaux mélanges d'histoire et de critique littéraire*. Strassb. S. 125—149; wiedergedruckt in den *Oeuvres choisies de Louis Spach. tome II^{ème}, biographies alsaciennes* S. 1—17.
1866. *Zeitschrift für deutsches Altertum* XII. S. 1—184. Joh. Kelle, über Otfrids Verbalflexion.
Wiedergedruckt im zweiten Bande der Ausgabe.

1867. Karl Bartsch, der saturnische Vers und die altdeutsche Langzeile. Leipzig. 62 S. 8.
Wichtig für Otfrids Metrik
1869. Zeitschrift für deutsche Philologie I, p. 291 ff. W. Wackernagel, die as. Bibeldichtung und das Wessobrunner Gebet.
Enthält die Erklärung einiger Stellen Otfrids.
1869. Fr. Wolffgramm, Otfrids Evangelienbuch, ein Denkmal der deutschen Literatur. Stargard. Gymn. Progr. 4. 13 S.
Rec. Herrig's Archiv 47, 343.
1869. Joh. Kelle, die Formen- und Lautlehre der Sprache Otfrids. Mit 6 Tafeln Schriftproben. Regensburg. XXXVI und 536 S. 8.
Rec. Zeitschr. f. d. Ph. II. S. 365 (Zupitza) Allgem. Zeitung 1870. No. 73. In der Einleitung gibt Kelle Untersuchungen über Geschichte und Werth der Hdss. und veröffentlicht auch das in Wolfenbüttel befindliche Weissenburger Ausleiheverzeichniss, aus welchem hervorgeht, dass von Weissenburg her ein Otfrid an Waldo von Freisingen verliehen worden ist. Auch Untersuchungen über den Dialekt Otfrids finden sich dort. In der Formen- und der darauf folgenden Lautlehre hat Kelle mit gewissenhaftem Fleiss die Stellen aus Otfrid fast vollständig gesammelt. und seine Untersuchungen über die einzelnen Wörter sind bahnbrechend für künftige Arbeiten. Auch mancher schätzenswerthe Beitrag zur Erklärung des Sinnes aus den Quellen ist in den Anmerkungen gegeben.
1869. Richard Hügel, über die Betonung der Wörter von drei und mehr Silben bei Otfrid. I. Inaugural-Dissertation. Leipzig. 49 Seiten. Auch unter dem Titel „Ueber Otfrids Versbetonung“. Leipzig. 1869. 8.
Rec. Germania 1082. XVII. S. 105 ff. (Bartsch).
1869. Zeitschr. f. d. Philologie, Halle, I. S. 437—442: Oscar Erdmann, Bemerkungen zu Otfrid.
Handelt 1. über die Verbindung des Verbs im Singular mit Substantiven im Plural, 2. über die Umschreibung zusammengesetzter Zahlen, 3. über den Refrain.
1870. Zeitschrift f. d. Philologie, Halle, II, S. 114—147: E. Jessen, Grundzüge der altgermanischen Metrik.
S. 118—128 ist über den ahd., besonders über Otfrid's Vers gehandelt.
1870. Allgemeine Zeitung, Beilage zu No. 73 Seite 1115. Die Sprache Otfrids von Weissenburg.
Gibt im Anschluss an die Veröffentlichung des zweiten Theiles seines Otfrid einen Bericht über Kelles Arbeiten.
1870. Edmund Behringer, Krist und Heliand. Programm des Gymn. zu Würzburg; besonders gedruckt: Berlin 1870. 62 Seiten. 4.
Rec. zum Literaturblatt 1870 (Brandes); Hauck, Theologischer Jahresbericht 1871, 7. Heft; Reusch, Theolog. Literaturblatt 1871, Nr. 14 (Lindemann); Allg. Zeitung, Beilage 172.

Die Arbeit ist sehr brauchbar. Sie verfolgt die Quellenbenutzung im Otfrid und im Heliand und macht auf merkwürdige Uebereinstimmungen aufmerksam, die auf eine gemeinsame Quelle schliessen lassen.

1870. Joh. Kelle, Christi Leben und Lehre, besungen von Otfrid. Aus dem Althochdeutschen übersetzt. Prag. VII und 512 Seiten. 8.
 Rec. Zeitschr. f. d. Philol. III, S. 246 (Zupitza); Reusch, theologisches Literaturblatt, 1870, Nr. 15; Neue Preuss. Zeitung, No. 114; Kath. Blätter aus Tirol, Nr. 21; Hauck, Jahresbericht 1871, No. 7.
1871. Preussischer Staatsanzeiger No. 53 Beilage. Heliand und Otfrid.
1872. Norddeutsches Protestantenbl. No. 5. Joh. Marbach, Heliand, Krist und christliche Segen.
1872. Ferdinand Vetter, über die germanische Alliterationspoesie. Göttinger Inauguraldissertation. Wien. Gerold's Sohn. 68. S. 8.
 Bemerkenswerth wegen der eigenartigen Auffassung von O.'s Vers.
1873. Oscar Erdmann, Ueber Otfrid II, 1, 1—38. Graudenz. Gymnasial-Progr. 8 S. 4.
1873. Zeitschrift für deutsches Altertum XVI. Berlin. (N. F. IV.) S. 113—130. W. Wilmanns, Metrische Untersuchungen über die Sprache Otfrids.
1873. Zeitschrift f. d. Philol. V. S. 338—345. Osc. Erdmann, Zur Erklärung Otfrids.
1874. Abhandlungen der Leipziger Akademie der Wissenschaften. Fr. Zarncke über den althochdeutschen Gesang vom heiligen Georg.
 Behandelt S. 34—39 Otfrid's Reime.
1874. Heinrich Fertsch, Otfrid, der Weissenburger Mönch. Weissenburg. Gymnas.-Progr. 14 S. 8.
1874. Paul Piper, Ueber den Gebrauch des Dativs im Ulflas, Heliand und Otfrid. Altona. Realschul-Progr. XXX S. 4.
 Rec. von O. Erdmann, Z. f. d. Phil. VI. S. 120—123.
1874. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. I. Die Formationen des Verbums in einfachen und zusammengesetzten Sätzen. Halle. 234 S.
 Rec. von Piper in der Germania XIX S. 437—443.
1874. Zeitschrift f. d. Philologie VI, S. 446—448. Osc. Erdmann, Zu Otfrid.
1875. Wilh. Braune, althochdeutsches Lesebuch. Halle.
 Die in diesem Buche enthaltenen Stellen aus Otfrid sind von Br. dem Sinne gemäss mit neuer Interpunktion versehen.
1875. Zeitschrift f. deutsches Altertum. XIX. S. 104—112. W. Scherer, die Strophen des Georgsliedes.
 Handelt auch, bes. S. 110 f., über den Refrain bei Otfrid.

1876. Otto Behaghel, die Modi im Heliand. Paderborn. 60 S. 8. Rec. von Erdmann, Z. f. d. Phil. 1877; Piper, Germania, 1877, S. 375—380.
1876. Karl Lachmann, über ahd. Betonung und Verskunst II. (siehe oben S. 285.)
1876. Oscar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. Halle. II. Die Formationen des Nomens. 272 Seiten. 8.
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 115—119. Ernst Dümmler, Weissenburger Gedichte.
Das siebente dieser Gedichte hat Beziehung auf Otfrid (siehe oben S. 38).
1876. Zeitschrift f. d. Altertum XIX (N. F. VII.) S. 133—145. Eduard Sievers: Zu Otfrid. Collation der Freisinger Handschrift.
Diese Vergleichung enthält noch eine ziemlich bedeutende Anzahl von Irrungen, die ich mir zum Theil dadurch erkläre, dass S. für gewisse Erscheinungen bei der Collation ein gemeinschaftliches Zeichen brauchte, welches er bei der Redaktion nicht immer richtig deutete.
1877. Zeitschrift f. d. Altertum XXI (N. F. IX) S. 190—192. Seemüller, Zu Otfrid.
S. zeigt die Auffindung von M. Frehers posthumum, durch Voegelin veröffentlichten Werke an (s. oben S. 242).
1877. Oskar Schmeckebier, Zur Verskunst Otfrids. Inauguraldissertation. Kiel. Universitätsbuchhandl. 4. 38 S.
Stellt in vier Capiteln über die Haupthebungen, die schwebende Betonung, die Silbenverschleifung, den Auftakt die hauptsächlichsten der einschlägigen Erscheinungen aus Otfrid zusammen, ohne jedoch zu wesentlich neuen Resultaten zu gelangen. Interessant ist, dass auch in dieser Schrift eine entschiedene Bevorzugung von P. sich zeigt.
1877. Moritz Trautmann, Lachmanns Betonungsgesetze und Otfrids Vers. Halle a. S. (Lippert) 31. S. 8.
Rec. Liter. Centralbl. 1877. Nr. 48. Germania XXIII, 365—371 (Behaghel).
1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. IV, S. 522—539. Ed. Sievers, Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. I. Das Tieftongesetz ausserhalb des Mittelhochdeutschen.
1877. Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. V, S. 63—101. Ed. Sievers, Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. II. Die Behandlung unbetonter Vocale. S. 101—163. III. Zum vocalischen Auslautgesetz.
Die in den Beitr. IV und V enthaltenen Abhandlungen von S. sind 1878 als besondere Schrift bei Max Niemeyer, Halle, erschienen.

1878. Otto Behaghel, die Zeitfolge der abhängigen Rede im Deutschen. Paderborn. Schöningh. 8. 85 S.
Rec. Jenaer Literaturz. Nr. 29 S. 435 (Piper) Anz. f. A. V. 364—371 (Erdmann).
1878. P. Piper, Otfrids Evangelienbuch. Mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen und ausführlichem Glossar. I. Theil. Einleitung und Text. (Band IX der Bibliothek der ältesten deutschen Literaturdenkmäler). Paderborn.
Rec. Köln. Ztg. 1878 No. 191. Sonntagsbeil. d. Kreuzz. 1878. Nr. 22. Z. f. d. Gymnasialwesen XXXII, 738 ff. (Kinzel). ZfdA. XXIII, S. 186 ff. (Seemüller). Blätter für literar. Unterhaltung 1879 No. 40 (Bechstein). ZfdPh. X, 359 No. 333 XI, 80—126 (Erdmann). Wissensch. Beil. der Leipziger Z. 1881 Nr. 104. S. 680. Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. I. (1880) S. 92.
1878. Zeitschr. f. d. Altertum. XXII, 231—233. E. Henrici Otfrids Mutter und Orms Bruder.
H. gibt gleichzeitig mit meiner Ausgabe die richtige Deutung von O. I, 2, 1 durch Ps. 115, 16.
1878. Zeitschr. f. d. Altertum. XXII, 406—409. J. W. Schulte, zu Otfrid.
Aus dem Wiener Cod. 9045*, welcher Aufsätze und Briefe Tritheims enthält und von dem J. Chmel (die Hdsch. der k. k. Hofbibl. Wien 1840. S. 312 ff) bereits Nachricht gibt, wird ein Zettel hervorgehoben, in welchem der Abt sein in Spanheim befindliches Otfridexpl. zurückfordert, „falls dasselbe nicht schon nach Hirschau verkauft sei“. Schulte zweifelt, ob diese Hds. V oder D gewesen, hält sie aber für identisch mit der Hds. Reiffensteins (vgl. Einl. S. 241).
1878. K. Müllenhoff, Sprachproben. 3. Aufl. Berlin.
Gibt ein Stück aus Otfrid nach V. in neuer Collation.
1878. Neue evang. Kirchenz. No. 28f. Heliand und Otfrid.
1878. Forschungen zur deutschen Geschichte. XIX, S. 187—191. G. Meyer von Knonau, Die Beziehungen des Otfrid von Weissenburg zu St. Gallen.
Meyer v. Knonau wendet sich darin gegen meine Annahme einer dreimaligen Anwesenheit Otfrids in St. Gallen, sowie gegen meine Vermuthung, dass Salomo, ehe er Bischof wurde, in St. Gallen gewesen sei. In wie weit ich dem gegenüber meine Annahme aufrecht erhalte, habe ich Beitr. VIII, 244—250 dargelegt.
1879. Germania, XXIV. S. 382. Behaghel zu Otfrid.
B. liest die in der Hds. P. eingeritzten Worte (vgl. meine Einl. S. 45) wohl richtiger (obschon ich selbst die Hds. später nicht wieder gesehen habe): *Kicila diu scona min filo las*.
1879. Wissenschaftl. Monatsbl. No. 13. S. 205. Schade zu Otfrid. I, 4, 50.
Erklärt das Wort *urminnu* als „nicht denkend an.“
1879. Anz. f. d. Altertum. V, 371—373. O. Erdmann, Recension von K. Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Uebersetzern des 8. u. 9. Jhs. Wien. 1879.

1880. Th. Ingenbleek, über den Einfluss des Reimes auf die Sprache Otfrids, besonders in Bezug auf Laut- und Formenlehre. Strassburg. (Quellen und Forschungen. No. XXXVII).
 Rec. Anz. f. d. A. VI, 219 (Erdmann).
 Die Arbeit ist sehr dankenswerth und enthält manche Anregung zum Nachdenken in Bezug auf Fragen der Otfridkritik.
1880. O. Erdmann, über die Wiener und Heidelberger Handschrift des Otfrid. (Abhandl. d. Königl. Ak. d. W. 1879, im Separatabdruck bei F. Dümmler). Berlin.
 Der Verfasser versucht, obwohl selbst mit nur geringer Kenntniss des mittelalterlichen Schriftwesens ausgerüstet, eine Wiederherstellung der Autorität von V. aus vorwiegend paläographischen Gründen, indem er besonders auch die Schreibweise der Otfrid angehörigen Stellen des Cod. traditionum Wizanburgensium heranzieht. Die Gründe für meine entgegengesetzte Ansicht finden sich in keiner Weise widerlegt. Seine Ergebnisse sind von mir in Paul und Braunes Beiträgen VIII, 250—255 kurz gewürdigt worden. Die beigegebenen fünf Facsimiletafeln sind unpassend gewählt und schlecht hergestellt. Sie geben verkürzt fol. 30^a, 59^a, 144^b von V, fol. 30^a und 188^b nach P.
1880. P. Piper, Litteraturgeschichte und Grammatik des Althochdeutschen und Altsächsischen. I. II. Paderborn.
 In Thl. I ist S. 127—131 und 469 eine Uebersicht über die Otfrid betreffenden Fragen, S. 460—467 eine Zusammenstellung der bisher gewonnenen Kenntnisse über Otfrids Versbau gegeben; in Thl. II S. 125—157 ist zum ersten Male der Versuch gemacht, einen Theil des Textes mit den von Otfrid als letztem Resultat seiner metrischen Studien gewonnenen Accenten zu geben.
1880. Beiträge zur deutschen Philologie. Halle ^{*/s.} S. 83—119.
 O. Erdmann. Erklärung von Otfrid. I, Cap. 1—4.
1880. Zeitschrift für deutsches Altertum. XXIV, 194—200.
 E. Henrici, Otfrid. I, 1.
 Der Verf. legt seine mehrfach von Erdmann abweichenden Ansichten über Erklärung dieses Capitels dar.
1880. Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. I. Berlin. S. 92.
 Enthält einen Bericht über Seemüllers Recension, Behaghels Bemerkung, Meyer von Knonaus Aufsatz und Kelles Glossar.
1880. H. Kerlers antiquarischer Katalog. 37 (Ulm) von Weigands hinterlassener Bibliothek bietet S. 46. No. 1675. Joh. Phil. Schmidt's für Schilter besorgte Abschrift von III, 16, 13—20, 88 an.
1881. J. Kelle, Glossar der Sprache Otfrids (III. Band der Ausgabe). Regensburg.
 Rec. Anz. f. d. A. VI, 143—146 (Steinmeyer). ZfdPh. XI, 238 (Erdmann). Jahresbericht 1879 S. 93. Literar. Centralbl. 1879 Nr. 32.
 Die Arbeit bietet eine höchst dankenswerthe Ergänzung der Otfridliteratur, und gegenüber der reichen Fülle des Gebotenen

müssen kleinere Ausstellungen zurücktreten. Zwar ist mir durch dieselbe die Ehre, zuerst ein Otfridwörterbuch geliefert zu haben, entrissen worden, doch liegt die Schuld davon nicht an mir.

1881. Eug. Herford, über den Accusativ mit dem Infinitiv im Deutschen. Thorn. Programm.

Gibt S. 5. 6. auch einige Bemerkungen über diese Construction bei Otfrid.

1881. Paul und Braunes Beiträge VIII, 225—255. P. Piper, zu Otfrid. 1. Otfrids Accente. 2. Zu Otfrids Leben. 3. Noch einmal die Handschriften.

In dem Aufsatze ist gezeigt, wie die Vertheilung der Accente in Otfrids Vers im Zusammenhang steht mit der Vertheilung der Stäbe in der allit. Langzeile, wie die für diese gefundenen Gesetze auch für jenen Gültigkeit haben und ein Mittel darbieten, die ungültigen Accente in zweifelhaften Fällen von den nach Otfrids letzter Entscheidung gültigen zu trennen. Der Vorzug der Hds. P. vor V. ergibt sich auch bei dieser Betrachtung unwiderleglich.

1882. O. Erdmann, Otfrids Evangelienbuch herausgegeben und erklärt. Halle a. S. (Band V von J. Zacher's Germanistischer Handbibliothek).

Der Verf. hat geglaubt, doch noch wieder seinen Text in erster Reihe auf V. stützen zu müssen. Die gegen dies Verfahren sprechenden Gründe werden von ihm einfach mit Stillschweigen übergangen. Der kritische Apparat ist unvollständig und die Auswahl lässt kein klares Prinzip durchblicken. Besonders aber muss vor demselben gewarnt werden, da er irre führt, indem er oft bald mehr bald minder wahrscheinliche Conjekturen des Verfassers als Lesungen gibt und seine Angaben an wichtigen Stellen das Bild der handschriftlichen Ueberlieferung eher verwischen, als klarzulegen sich bestreben. Auch ausser den im Vorwort angegebenen sind noch eine ganze Anzahl von Druckfehlern zu bemerken.

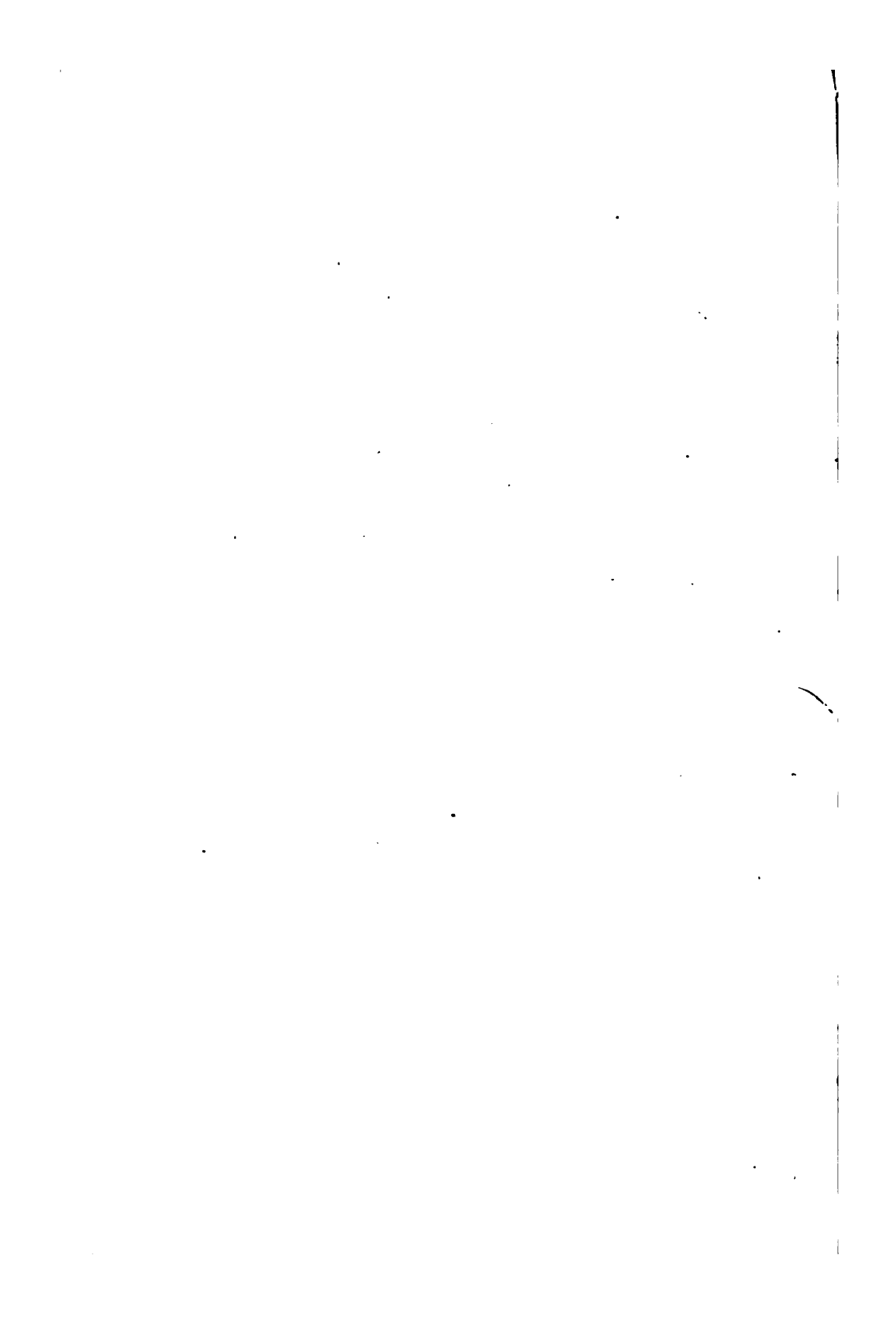
1882. P. Piper, Otfrid's Evangelienbuch. Freiburg i. B. 1882. (Band IV von A. Holder's Germanischem Bücherschatz).

Dieser Text weicht von der grossen Ausgabe nur unbedeutend ab. Die Accente sind nach den in den Beiträgen dargelegten Grundsätzen bearbeitet.

1882. Plaumann, Übersetzung zweier Stellen aus dem Heliand (v. 1245—1359) und aus Otfrids Evangelienbuch (II, 16) nebst Einleitung. Graudenz. Programm.

1882. O. Erdmann liess im Verlage der photographischen Anstalt von C. Gottheil und Sohn in Königsberg vier Tafeln erscheinen, welche (vgl. oben unter 1880) fol. 30^a 144^b von V, 30^a, 188^b von P darstellen, doch verstümmelt. Auch diese Facsimiles sind misglückt; man vergleiche sie z. B. mit Baracks Tafeln des Strassburger Fundes!

Demnächst stehen in Aussicht ein kleines und ein grosses Otfridwörterbuch von P. Piper, als zweite Bände zu den beiden Ausgaben des Verfassers.



LUDOVVICO ORIENTALIVM REGNORVM REGI V. 1a
SIT SALVS AETERNA.

- Lúdouuig ther snélo, thes uuíſduames fóllo,
er ôstarrichi rihtit ál, sô fránkôno kúning sca L.
Vbar fránkôno lant sô gengit éllu sin giuualt;
thaz rihtit, so ih thir zéllu thiú sin giuualt ell V.
5 Thémô si íámêr héili ioh sálida giméini;
druhtin hôhe mo thaz guát ioh freuue mo émmizên thaz múa T,
Hôhe mo gimúato íó allo zíti guato,
er állo stuntâ fréuue sih, thes thígge io mánnogilî H.
Ôba ih thaz iruúellu, theih sinaz lób zellu,
10 zi thiú due stuntâ míno, theih scribe dâti sin O;
Vbar míno máhti sô íst al thaz gidráhti:
hōh sint, so ih thir zéllu, thiú sinu thíng ell V.
Vuanta er ist édil franko, uuísêro githánko,
uuísera rédinu; thaz dúit er al mit ébin V.
15 In sínes selbes brústi ist hérza filu fésti, V. 1b
mánagfalto guát; bi thiú ist sīnên er gimúat I.

Lud. 2 fránkono (k mit schwürzerer Dinte aus c corrigiert) V. —
7 íó (Accente mit andrer Dinte) V. — 10 sinO (i auf Rasur) V. —
12 thínk (g über k geschrieben) V. — 13 uuísoro (das erste o mit feinen
Strichen su e corrigiert) V. — 14 rédinu (n auf Rasur für einen breiteren
Buchstaben) V.

Die Zusage an König Ludwig fehlt in F ganz und ist in P nur
von v. 76 ab erhalten. Sie ist an Ludwig den Deutschen, den Herrscher
der austrasischen Franken (östarrichi), gerichtet (s. Einl.). — 2 scal
bezeichnet hier eine im Volksbewusstsein feststehende, unverrückbare Pflicht
(vgl. I, 5, 13). — 3 sô nimmt den vorangehenden adverbialen Ausdruck
auf, wie in v. 11. 17 u. ö. — 9 iruúellu — due. Dieser Wechsel des
Indikativs und Konjunktivs soll ausdrücken, dass die Ausführung des
zweiten Theiles des Bedingungssatzes dem Dichter fraglicher erscheint,
als die des ersten (vgl. V, 16, 31): oder gar etwa dazu meine Zeit ver-
wende.

- Cléinéro githánko sô ist ther selbo fránko,
 sô ist ther selbo édilinc: ther héizit auur lúdouui C.
 Ofto in nōti er uuas, in uuār, thaz biuuánkōta er sār
 20 mit gótes scirnu scíoro ioh hártō filu zíor O.
 Óba iz uuard íouuánne in nôt zi féhtanne,
 sô uuas er ío thero rédino mit gótes kreftin óbor O.
 Riat gót imo oftō in nōtin, in suārén árabeitin;
 gigiang er in zāla uuergin thār, druhtin hálf imo sār B
 25 In nōtlíchēn uuérkon; thes scal er góte thankōn,
 thes thánke ouh sîn gidígini ioh únsu smāhu nidir Ī.
 Er uns ginādōn sînēn riat, thaz súlichān kuning uns gihialt;
 then spār er nu zi lībe uns állēn ío zi līab E.
 Nu níazen uuir thio gúati ioh fridosamo zīti
 30 sīnes selbes uuérkon, thes sculun uuir góte thankō N;
 Thes mánnilih nu gérno gināda sīna férgo,
 fon gót er múazi habēn munt ioh uuesan lāngo gisun T.
 Állo zīti gúato sô lēb er ío gimúato,
 ioh bimīde ío zāla, thero fīanto fār A.
 35 Lāngo, kobo druhtin mīn, lāz imo thie dāga sīn,
 suáz imo sīn līb al, sô man gúetemo sca L.v.2a
 In imo irhugg ih thrāto dāufdes selbes dāto:
 or selbo thūlta ouh nōti íu manago árabeit I,
 Vuant ér uuolta mán sīn, — thaz unard sīd filu scīn —
 40 thégan sīn in uuāru in mánegēru zāl V.

Lud. 24 sarR (das schwarze r vor dem rothen R weggekratzt) V. — 25 not lichen (das letzte n aus r corrigiert ohne Rasur) V. — 27 sīnen (e aus a durch Rasur und Korrektur) V. — 28 uns allen (uns all auf Rasur) V. — 32 haben: munt (zwischen n und m Rasur eines Buchstaben). — 34 faraA (das schwarze a vor dem rothen A radiert) V.

Lud. Aus v. 19 und den folgenden scheint hervorzugehn, dass das Widmungsgedicht um das Jahr 867 verfasst ist, als die Hauptkriege Ludwigs beendet waren. — 21 in ist Präposition: wenn es zu der Nothwendigkeit kam. — 25 scal dient hier zur Umschreibung des Conjunktiv (vgl. den folgenden Vers). — 26 unsu smāhu nidir, meine Wenigkeit. — 27 thaz gibt den Grund an, dadurch dass. — 29 Die friedsamten Zeiten unter Ludwigs Regierung waren im J. 868; bis Mitte 867 hatte er gegen seine Söhne und die Sorben und Mähren gekämpft, und schon 869 begannen die Kämpfe gegen die slavischen Völkerstämme von Neuem. — 35 Adverb bei sīn vgl. III, 1, 31. — 39 er uuolta, er hatte den festen Willen.

- Manag léid er thúlta, unz thaz thô gót gihangta,
 ubaruánt er síd thaz frám, sô gotes thégane giza **M.**
- Riat imo íó gimúato sélbo druhtin gúato;
 thaz ságên ih thir in alauuär, sélbo maht iz lésan thâ **R.**
- 45 Éigun uuir thia gúati, gilicha théganheiti
 in thésses selben múate zi mánagemo gúat **E.**
- Giuiisso, thaz ni hílulh thih, thúlta therêr sámali
 árabeito ginúag, mit thulti sáma iz ouh firdrúa **G.**
- Ni liaz er ímo thuruh tház in themo múate then ház;
 50 er mit thúlti, sô er bigán, al thie fianta ubaruá **N.**
- Oþa es íaman bigan, tház er uuidar ímo uuan,
 scírmþa imo íó gilícho druhtin líoblich **O,**
- Riat imo ío in nōtin, in suuārên árabeitin,
 gilihta imo éllu sínu iär, thiu nan thūhtun filu suä **R;**
- 55 Vnz er nan giléitta, sín ríchi mo gibréitta —
 bi thiu mág er sín in áhtu théra dáuðdes slaht **V.**
- Mit sô sámeliche sô quám er ouh zi ríche, V.2b
 uuas gotes drūt er filu frám — sô nuard ouh thérér, sô gízä **M.**
- Rihta genêr scēno thie gótes liutī in frōno —
 60 sô duit ouh thérér ubar iär, sô iz gote zímīt, thaz ist uuä **R.**
- Émmizên zi gúate, íó héilemo múate,
 fon iäre zi iäre, thaz ságên ih thir zi uuär **E.**
- Gihialt dáuðd thuruh nōt, thaz imo druhtin gibōt,
 ioh gifásta sínu thing ouh selb thaz rīhī al umbirīn **G.**
- 65 In thésemo ist ouh scīnhaf, sô fram sô inan lāzit thiu craft,
 thaz ér ist íó in nōti gote thionōnt **I.**

Lud. 53 íó (der Accent auf o ist ausgewischt) V. — 54 imo (es war io angefangen, dann wurde o durch Rasur und Korrektur zu m umgestaltet) V. — 56 thiu (iu verdorben, später dunkler nachgezogen) V. — 58 frā V. — 59 liutī (Accent radiert) V. — 60 iär (hat drei Accente, einen auf i, zwei auf a; davon der auf i und einer auf a sicher später) V. — 65 frā V. — craft (auf Rasur für maht) V. — 66 thionontil (schwarzes i vor rothem I radiert) V.

Lud. 45 éigun wir finden vor, bemerken. — 58–60 Vergleichungsätze mit invertiertem Vordersatz. — 60 ubar iär, Jahr für Jahr, schon seit langen Jahren. — 62 fon iäre zi iäre, von einem Jahr zum andern, bisher schon und noch immer fort. — 65 lāzit scīl. thionōn.

- Selbaz ríchi sínaz ál rihtit scōno, sōsō er scál,
 ist éllenes gúates ioh uuola quékes muate S.
- Iā farent uuánkōnti in ánderēn bī nōti
 70 thisu kúningríchi ioh iro gúallich I;
- Toh habēt thérēr thuruh nōt, sō druhtīn sélbo gibōt,
 thaz fīant uns ni gáginit, thiz fāsto binágili T,
- Símbolon bispérrit, uns uuídaruuert ni mérrit —
 sichor mūgun sin uuir thés, lāngo niaz er líbe S!
- 75 Állo zīti, thio the sīn, krist lóko mo thaz múat sīn,
 bimfde ouh allo pīnā got freuue sēla sin A.P.1a
- Lang sīn daga sīne zi themō ēuininigen líbe,
 bimfde ouh zālōno fāl, thaz uuir sīn sichor úbara L.V.3a
- Uuánta thaz ist fūntan, unz uuir hábēn nan gisūntan,
 80 thaz lēbēn uuir, sō ih méinu, mit fréuui ioh mit hēil U
- Símbolon gimúato ioh eigun zīti gúato.
 niaz ér ouh mámmuntes, ni brestē in ēuon imo the S.
- Állēn sīnēn kindon sī rīchduam mit mīnnōn,
 sī zi gōte ouh mīnna thera selbūn kúninginn A.
- 85 Éuuniga drūtscaf niazēn sē iamēr, sōsō ih quad,
 in hīmīle zi uuāre mit lvdouuige thār E.
- Themo tíhtōn ih thiz buah; oba er hábēt iro rúah,
 odō er thaz giuueízit, thaz er sa lēsan heizi T:

Lud. 67 scōno :: soso (*dazwischen scheint er radiert*) V. — 75 xps V. — 77 daga V. — 78 zālono (z *sehr verdorben*) P. — úbaraL (*Acc. auf u sehr schwach, über dem ersten a ein accentähnlicher Strich*) P. — sichor ubarāL V. — 79 Vuánta V. — 80 hēilV V. — 81 gimúato P. — guáto P. guato V. — 82 ér (*Acc. sehr verwischt*) P. — mámmuntes (*über u scheint ein Acc. radiert*) V. — thés V. — 83 kindon V. — rīch:duam (*i radiert*) P. rīchiduum V. — 85 Éuuniga (*Accent fast ganz verblasst*) P. — sēiamer P. sē iamēr V. — sōsō (*Punkt nur unter dem o*) P. — quád V. — 86 hīmīle (*über dem zweiten i ein neumenartiges Häkchen*) P. — uuāre (*sehr verblasster Accent*) P. — lodouuige (ý *über o geschrieben, erste u zu o durch Corr., vor g kleine Rasur eines langen Buchstaben, linke Rundung von g anradiert*) P. lvdouuige V. — 87 Themo (*Punkt über e*) V. — díhton V. — búah V. — 88 ódo V. — giuueízit P. — lēsan (*Acc. hoch und dünn*) P.

Lud. 69 iā ist *concessiv*, Nachsatz v. 71. — v. 72. 73. *Consecutivsätze*, abhängig von binagilen, bisperren (*s. Wörterbuch*). — 75 thio the sīn durch the erhält das Relativ (*ähnlich im Lat. quisquis, quisque*) eine allgemeinere Bedeutung (*vgl. V, 11, 39*). — 79 thaz ist funtan das ist eine ausgemachte Sache. — 87 iro und 88 sa beziehen sich auf das

- Er hiar in thesên rediôn mag hören êuangéliôn,
 90 uuaz krist in thên gibiete fránkôno thiet E.
 Régula thero búachi uns zéigôt hímilríchi —
 thaz niaze lúdouuig íó thâr thiú êuuinîgun gotes iâ R.
 Níazan múazi thaz sîn múat io thaz êuuinîga gúat;
 thâr ouh íámêr, druhtîn mîn, lâz mih mit imo sî N!
 95 Állo ziti gúato léb er thâr gimúato,
 inliuhtę imo íó thâr, uuúnna, thiú êuuinîga súnn A!

Lud. 90 íp̃s V. íp̃c P. — 91 thero (re vor r mit *Einschiebungspunkten* klein übergeschrieben) V. — búachi (Acc. oben anradiert) P. — zeigt V. — 92 nieze V. — thar V. — gótes (Acc. getilgt.) P. gótes V. — 93 Níazan (Acc. undeutlich, zweite a auf Rasur) P. — íó V. — 94 thâr V. — íámer V. — imo V. — 96 imo thar (íó mit grossem und kleinem Acc. vor thar mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V.

in v. 89 folgende in thesên rediôn; sie gehören nicht zu buah, obgleich auch dieses als Plural häufig sich findet (s. Wörterb.) — muazi in Wunschsätzen = möge. — 96 uuúnna ist nicht als Ausruf, sondern als Apposition zum Inhalte des ganzen Satzes aufzufassen.

INCIPIT PROLOGUS.

P.2a

DIGNITATIS CULMINE GRATIA DIUINA PRAECELSO V.4a

liutberto mogontiacensis urbis archiepiscopo otfridus
quamuis indignus tamen deuotione monachus presbyter-
que exiguus aeternae uitae gaudium optat semper
in christo.

Uestrae excellentissimae prudentiae praesentis libri stilum
comprobare transmittens in capite causam, qua illum dictare
praesumpsi, primitus uobis enarrare curauī, ne ullorum fidelium
mentes, si uilescet, uilitatis meae praesumptioni deputare pro-
5 curent. Dum rerum quondam sonus inutilium pulsaret aures
quorundam probatissimorum uirorum eorumque sanctitatem lai-
corum cantus inquietaret obscenus, a quibusdam memoriae dignis
fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandae matronae
uerbis nimium flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum
10 eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis
ludum saecularium uocum deleteret, et in euangeliorum propria
lingua occupati dulcedine, sonum inutilium rerum nouerint de-
clinare. Petitioni quoque iungentes quaeremoniam, quod gentilium P.2b
V.4b

Incipit prologus fehlt V. — Otfridus V. — 1 ur̄ae V. — 4 uilescet
(rit sehr fein mit andrer Dinte über et geschrieben) V. — procuret (n klein
mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor t übergeschrieben) V. — 9 flagi-
tanti nomine (s später zwischen i und n geschrieben) P.V. — iudith (die
obere Hälfte des t etwas verlöscht) V. — 11 saecularium V. — 13 petitioni V.

Liutb. Der Erzbischof Liutpert von Mainz war Otfrids Diöcesan-
bischof, und seine Billigung sucht der Dichter in dieser Vorrede nach.
Da dieselbe sonach amtlichen Character trägt, so ist sie lateinisch ge-
schrieben. — 5 Mit dem rerum inutilium sonus, (s. 5) laicorum cantus
obscenus und dem (s. 11) ludus saecularium uocum bezeichnet Otfrid die
damals im Schwange befindlichen Volkspoesien, deren derber Scherz dem
geistlichen Dichter ein Greuel war, und die zu verdrängen ihm als Haupt-
aufgabe seiner Dichtung galt.

- uates, ut uirgilius, lucanus, ovidius caeterique quam plurimi
 15 suorum facta decorarent lingua natia, quorum iam uoluminum
 dictis fluctuare cognoscimus mundum. Nostrae etiam sectae pro-
 batissimorum uirorum facta laudabant iuueni, aratoris, prudentii
 caeterorumque multorum, qui sua lingua dicta et miracula christi
 decenter ornabant; Nos uero quamuis eadem fide eademque
 20 gratia instructi, diuinorum uerborum splendorem clarissimum
 proferre propria lingua dicebant pigrescere. Hoc dum eorum
 caritati importune mihi instanti negare nequii, feci non quasi
 peritus, sed fraterna petitione coactus. Scripsi namque eorum
 precum suffultus iuamine euangeliorum partem franzisce com-
 25 positam interdum spiritalia moraliaque uerba permiscens, ut qui
 in illis alienae linguae difficultatem horrescit, hic propria lingua
 cognoscat sanctissima uerba, Deique legem sua lingua intellegens,
 inde se uel parum quid deuicare mente propria pertimescat.<sup>P. 8a
V. 5a</sup>
 Scripsi itaque in primis et in ultimis huius libri partibus inter
 30 quatuor euangelistas incedens medius, ut modo quid iste quidue
 alius caeterique scriberent, inter illos ordinatim, prout potui, peni-
 tus pene dictaui. In medio uero, ne grauiter forte pro super-
 fluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi
 et miraculorum eiusque doctrinae, quamuis iam fessus (Hoc enim
 35 nouissime edidi) ob necessitatem tamen praedictam pretermisi
 inuitus et non iam ordinatim, ut caeperam, procurari dictare,
 sed qualiter meae paruae occurrerunt memoriae. Uolumen nam-
 que istud in quinque libros distinxi, quorum primus natiuitatem
 christi memorat, finem facit baptismo doctrinaque iohannis. Secun-
 40 dus iam accersitis eius discipulis refert, quomodo se et quibus-
 dam signis et doctrina sua praeclara mundo innotuit. Tertius
 signorum claritudinem et doctrinam ad iudaeos aliquantulum

Lutb. 28 pertimescat. Scripsi itaque i primis auf Rasur V. --
 33 ferre (Schreibfehler) P. — hoc enim nouissime edidi (darüber und
 auf den Rand geschrieben, dann ausgekratzt, aber noch klar zu lesen) V.
 — 42 ad iudeos V.

Lutb. 24. euangeliorum partem (vgl. euangelioño deil I, 1, 113),
 weil die *Ersählung* der Evangelien mehrfach verkürzt worden ist. Worin
 die Kürzung bestand, ist auseinandergesetzt Z. 32 ff. (vgl. III, 1, 7. 8
 und IV, 1, 27—36).

narrat. Quartus iam qualiter suae passioni propinquans pro nobis mortem sponte pertulerit dicit. Quintus eius resurrectionem,
 45 cum discipulis suam postea conlocutionem, ascensionem et diem^{P.36} iudicii memorat. Hos, ut dixi, in quinque, quamuis euangeliorum libri quatuor sint, ideo distinxi, quia eorum quadrata aequalitas^{V.56} sancta nostrorum quinque sensuum inaequalitatem ornat et superflua in nobis quaeque non solum actuum, uerum etiam cogitationum uertunt in eleuationem caelestium. Quicquid uisu, olfactu,
 50 tactu, gustu audituque delinquimus, in eorum lectionis memoria prauitatem ipsam purgamus. Uisus obscuretur inutilis, inluminatus euangelicis uerbis. Auditus prauus non sit. cordi nostro obnoxius. Olfactus et gustus sese a prauitate constringant
 55 christique dulcedine iungant. Cordisque praecordia lectiones has theotisce conscriptas semper memoria tangent. Huius enim linguae barbaries, ut est inculta et indisciplinabilis atque insueta capi regulari freno grammaticae artis, sic etiam in multis dictis scripto est propter litterarum aut congeriem aut incognitam
 60 sonoritatem difficilis. Nam interdum tria uuu, ut puto, quaerit in sono. Priores duo consonantes, ut mihi uidetur, tertium uocali sono manente. Interdum uero nec a, nec e, nec i, nec u uoca^{P.4a} lium sonos praecauere potui, ibi y graecum mihi uidebatur ascribi. Et etiam hoc elementum lingua haec horrescit interdum, nulli
 65 se characteri aliquotiens in quodam sono, nisi difficile, iungens. K et z sepius haec lingua extra usum latinitatis utitur, quae grammatici inter litteras dicunt esse superfluas. Ob stridorem^{V.6a} autem interdum dentium, ut puto, in hac lingua z utuntur, k autem ob fautium sonoritatem. Patitur quoque metaplasmi figu-

Liuth. 46 quamuis euang auf starker Rasur V. — 55 cordisque V. — 56 Huius beginnt einen neuen Absatz V. — 59 literarum V. — 62 uero nec e (nec a mit Einschaltungspunkten vor nec e übergeschrieben) V. — 63 precauere V. — 64 Et etiam — superfluas (Z. 20—22) flüchtig, mit andrer Dinte und mit mehr Abkürzungen an der Stelle von zwei ausradierten Zeilen) V. — 67 grammatici V. — 68 dentium puto (ut vor puto mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P.

Liuth. 55 lectionis memoria. Otfrid hat sein Gedicht nicht nur zum Singen (Liuth. 12. I, 1, 122. 125 und sonst), sondern auch zum Lesen bestimmt (vgl. Liuth. 10. 55. 87. IV, 1, 34. I, 1, 108—118).

- 70 ram nimium, non tamen assidue, quam doctores grammaticae
 artis uocant synalpham, et hoc nisi legentes praeuideant, rationis
 dicta deformius sonant. Litteras interdum scriptione seruantes,
 interdum uero ebraicae linguae more uitantes, quibus ipsas litteras
 ratione synalphae in lineis, ut quidam dicunt, penitus amittere
 75 et transilire moris habetur. Non quo series scriptionis huius
 metrica sit subtilitate constricta sed scema omoeoteleuton assidue
 quaerit. Aptam enim in hac lectione et priori decentem et
 consimilem quaerunt uerba in fine sonoritatem. Et non tantum^{P. 46}
 per hanc inter duas uocales, set etiam inter alias litteras saepissime
 80 patitur conlisionem synalphae. Et hoc nisi fiat, extensio sepius
 litterarum inepte sonat dicta uerborum. Quod in communi quo-
 que nostra locutione, si solerter intendimus, nos agere nimium
 inuenimus. Quaerit enim linguae huius ornatus et a legentibus
 synalphae lenam et conlisionem lubricam praecauere, et a dic-
 85 tantibus omoeoteleuton id est consimilem uerborum terminationem
 obseruare. Sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus⁷⁶
 uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus, ut legentibus,
 quod lectio signat, apertior fiat. Hic sepius i et o caetereque
 similiter cum illo uocales simul inueniuntur inscriptae, interdum
 90 in sono diuisae uocales manentes, interdum coniunctae, priore
 transeunte in consonantium potestatem. Duo etiam negatiui,

Liuth. 70 n tam assidue (*sehr flüchtig mit anderer Dinte über-
 geschrieben*) V. — 71 sinalipham V. — 72 deformius (*u auf Rasur*) V.
 — Literas V. — 73 Interdum P. — uitantes (*flüchtig m. a. D. übergeschrie-
 ben*) V. — 74 sinaliphae V. — 75 non V. — 76 scema (*h klein vor e
 m. a. D. übergeschrieben*) V. — 78 et V. — 79 sed V. — duos (*o zu a gemacht
 durch Corr.*) V. — literas V. — 80 sinaliphae V. — extensio literarum
 (*sepius vor literarum mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrie-
 ben*) V. — 82 solerter (*s auf Rasur für l*) P. solerter V. — 84 sina-
 liphae V. — 85 id est (*war übergeschrieben, dann ganz ausgekratzt, nicht
 mehr zu erkennen*) V. — 87 quattuor V. — 88 ceterique (*i zu ae durch
 Korrektur*) V. — 89 inscripti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Inter-
 dum P. — 90 diuisi (*das letzte i zu ae corrigiert*) V. — Interdum P.
 — coniuncti (*das letzte i zu ae corrigiert*) V.

Liuth. 97 f. *Der Dichter führt als Ausnahmefall an, dass eine
 Periode sich über mehr als zwei Verse erstrecke, alsdann diene der Reim
 zur Gliederung.*

dum in latinitate rationis dicta confirmant, in huius linguae usu
 pene assidue negant, et quamuis hos interdum praecauere ualerem,
 ob usum tamen cottidianum, ut morum se locutio praebuit, dic-
 95 tare curauit. Huius enim linguae proprietates nec numerum nec
 genera me conseruare sinebat. Interdum enim masculinum latinae^{P.5a}
 linguae in hac feminino protuli et caetera genera necessarie
 simili modo permiscui. Numerum pluralem singulari, singularem
 plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum
 100 saepius coactus incidi. Horum supra scriptorum omnium uitio-
 rum exempla de hoc libro theotisce ponerem, nisi inrisionem
 legentium deuitarem. Nam dum agrestis linguae inculta uerba
 inseruntur latinitatis planitiae, cachinnum legentibus prebent.
 Lingua enim haec uelut agrestis habetur, dum a propriis nec^{V.7a}
 105 scriptura, nec arte aliqua ullis est temporibus expolita. Quippe
 qui nec historias suorum antecessorum, ut multae gentes caetere,
 commendant memoriae, nec eorum gesta uel uitam ornant dig-
 nitatis amore. Quod si raro contigit, aliarum gentium lingua,
 id est latinorum uel grecorum potius explanant. Cauent aliarum
 110 et deformitatem non uerecundant suarum. Stupent in aliis uel
 litterula parua artem transgredi et pene propria lingua uitium
 generat per singula uerba. Res mira tam magnos uiros pru-
 dentia deditos, cautela precipuos, agilitate suffultos, sapientia latos,
 sanctitate praeclaros cuncta haec in alienae linguae gloriam^{P.5b}
 115 transferre et usum scripturae in propria lingua non habere. Est
 tamen conueniens, ut qualicumque modo siue corrupta seu lingua

Liutb. 92 In huius P. — 94 cotidianum V. — locution: praebuit (n und noch ein Buchstabe hinter locutio radiert) V. — 97 cetera V. — neces-
 sariae P. (Schreibfehler). — 99 plurali (li auf Rasur für ui) V. —
 99 soloecismum (das erste m und der erste Strich des u auf Rasur
 für zwei andre Buchstaben) V. — 100 sepius V. — 103 chachinnum
 (m auf Rasur) V. — legentibus prebent (legenti und prebent auf Rasur V).
 — 105 expolita (ex auf Rasur mit andrer Dinte) V. — quippe V. —
 106 caeterae V. — 109 id est | ·i· V. — cauent V. — 111 vitium V.
 113 p̄cipuos V. — 122 tam (auf Rasur) V. — 116 siue (e radiert, i zu
 e gemacht durch Korrektur) P. — linguae (Schreibfehler) P.

Liutb. 98 vgl. zu I, 16, 19. — 105 arte aliqua d. h. nach den
 Regeln der lateinischen Rhetorik und Poetik. — 108 aliarum scil. lingua-
 rum deformitatem.

integrae artis, humanum genus auctorem omnium laudent, qui plectrum eis dederat linguae, uerbum in eis suae laudis sonare, qui non uerborum adulationem politorum, sed quaerit in nobis. 120 ^{7.75} ~~pium~~ cogitationis affectum operumque pio labore congeriem, non laborum inanem seruitiem.

Hunc igitur librum uestrae sagaci prudentiae probandum curauim transmittere. Et quia a rhabano uenerandae memoriae digno uestrae sedis quondam praesule, educata parum mea 125 paruitas est, praesulatus uestri dignitati sapientiaeque in uobis pari commendare curauim. Qui si sanctitati uestrae placet optutibus et non deiciendum iudicauerit, uti licenter fidelibus uestra auctoritas concedat. Sin uero minus aptus parque meae negligentiae paret, eadem ueneranda sanctaque contempnet auctoritas. 130 Utriusque enim facti causam arbitrio uestro decernendum mea parua commendat humilitas.

Trinitas summa unitasque perfecta cunctorum uos utilitati. 135 multa tempora incolomem rectaque uita manentem conseruare dignetur. amen.

135

EXPLICIT PROLOGUS.

Liutb. 118 laudis (*auf Rasur eines Fleckens*) P. — 120 Non P. — 123 et V. — 124 praesuli (*i durch Korrektur mit andrer Dinte zu e umgeändert*) V. — 125 dignitate sapientiaeque (*durch das e in dignitate ist ein langes i gezogen*) P. V. — 126 siscitatis urae (*isci auf Rasur; wahrscheinlich hatte Otfrid zuerst si ausgelassen*) V. — 127 iudicat (*t radiert, uerit mit andrer Dinte auf die Rasur geschrieben*) V. — 128 negligentiae V. — 130 Vtriusque V. — 134 Amen V. — 135 EXPLICIT PROLOGUS fehlt V.

Ausser diesen Lesarten finden sich noch Bemerkungen zum Texte in beiden Handschriften, und zwar bei V meist von der Hand des Bibliothekars Tenggagel: Unterstrichen sind in P. (röthlich) Z. 10. 56. 101. theotisce. Z. 24. franziſche Z. 123 a rhabano. In V. sind ſchwarz unterstrichen: Z. 24 franziſche 29 huius libri 32 medio uero 38 in quinque 41 Tertius 43 Quartus 44 Quintus 60 tria uuu 69 Patitur 73 ebraicae 96 enim 101 hoc libro 112 magnos uiros 116 tamen conueniens. Ein wage-rechter Strich am Rande steht in V 22 (neben Z. 12 caritati — nequiu). 40 (neben Z. 14. dus iam — se et) 104 (neben Z. 1 agrestis — arte).

Bemerkt ist in V am Rande neben 24 franzisce edita haec 38 V libri. 56 (*neben Z. 11* theotisce — tangent) theotiscè; 56 *neben Z. 12* (Huius — indiscipli) Barbara lingua Germanica. 103 (*neben Z. 21* chachinnum — uelut) Lingua agrestis German. 104 (*neben Z. 1*) Et impolita 106 (*neben Z. 3* historiās — caeterae) Historijs deficit. 106—112 (Z. 2—10 aliqua — mira tam) *am Rande ein senkrechter welliger Strich.* 123 (*neben Z. 4* dum curauit — ueneran) A Rhabano educatus auctor. — *In P ist noch, wie es scheint, von junger Hand, in der Ueberschrift nach xpō oben ein Zeichen ähnlich einer 1., Z. 5. bei procurent rechts oben ein Zeichen ähnlich einer 7.*

SALOMONI EPISCOPO ÓTFRIDUS.

P. 6b
V. 8a

- Si sálida gimúati sálomônes guáti,
ther biscof ist nu édiles kóstinzero sédale S!
Allo guáti gidúe, thio sîn, thio biscofa ér thâr hábétin,
ther ínan zi thiú giládôta, in hóubit sinaz zuuált A!
5 Lékza ih therera búachi íú sentu in súâbo richi,
thaz ir irkiasét ubarál, oba stú frúma uuesan sca L.
Oba ir hiar fíndet íauuiht thés, thaz uuírdig ist thes lésannes,
iz íuér húgu iruuállo, uuísduames fóll O.
Mir uuárun thio íó uuízzí íú ófto filu núzzi,
10 íúeraz uuísdum; thes duan ih míhilan rua M.
Ófto irhugg ih múates thes mánagfalten guátes,
thaz ir mih lértut hártó íúes selbes uuórt O.

Salom. In P. ist die Accentuation nicht durchgeführt, die Accente sind demnach nach V. angesetzt. Wo P. Accente hat, ist es besonders vermerkt. — Cónstantiensi schreibt Tengnagel schwarz oben hinter EPISCOPO V. — OTFRIDUS V. — 1. sálomônes (über o scheint ein Accent radiert) V. — 2. sédalesS (schwarz s vor roth S radiert) V. — 5. íd P. — rihi V. — 6. siu V. — uuesa V. — 7. íauuiht P. — 8. íáer P. — 9. íó P. — 10. íderaz P. — míhilam (letzte Strich des zweiten m radiert) V. — ruaM (unter u ein Punkt) V. — rua: M (hinter a Rasur eines schwarzen Buchstaben, aber keines m) P.

Salomon I, (839--871 Bischof zu Constanz) war Otfrids Lehrer gewesen (vgl. v. 9 ff. und v. 21). Aus nu (v. 2) scheint hervorzugehn, dass O. vor 839 ihn kennen lernte. — 3 allo guati, thio biscofa ér habétin, alle guten Dinge, alles Gute, was Bischöfe früher erlangten. — 5 O. irst den Bischof, wie er Liutbert mit uos anredet, sonst braucht er in der Anrede thû. — 6 Nach O's Sprachgebrauch steht sonst im Bedingungssatze, der von einem eine Ungewissheit bezeichnenden Satze abhängt, der Conjunctio; — 7 ebenso steht sonst der Relativsatz, der sich auf einen unbestimmten Begriff im hypothet. Satze bezieht, im Conj. — 9 thio ío uuízzí ist „eure Klugheit“ = thio íuuo uuízzí (vgl. III, 20, 136) — 10 thes bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes.

| | | |
|-------------------------------|-----------------------------|----------------|
| Ni thaz mīno dohti | giuuerkōn thaz tō móhti, | |
| odo in thēn thingon | thio hūldi sō gilángō | N— |
| 15 Iz dātun gómaheiti, | thio fúes selbes gúati, | |
| fúeraz girāti, | nales mīno dāt | I. |
| Émmizigēn ubarál | ih druhtīn fērgōn scal; | |
| mit lōn er tū iz firgēlte | ioh sīnes selbes unōrt | E, |
| Páradýses festi | gēbe tū zi gilústi, — | |
| 20 ungilōnōt ni bilēip | ther gotes uuízzōde klei | P— |
| In himilríches scōne | sō uuérde iz tū zi lōne | P. 7a
V. 6b |
| mit gēltes ginúhti, | thaz ír mir dātun zúht | I. |
| Sínt in thesemo búache, | thes gómo thehein rúache | |
| uuórtes odo gúates | thaz lích iu fúes múate | S; |
| 25 Chēret thaz in múate | bī thia zúhti tū zi gúate | |
| ioh zellet tház āna uuānc | al in fúeran than | C. |
| Ofto uuírdit, oba gúat | thes mannes iungoro giduat, | |
| thaz es léuuet thrāto | ther zúhtāri gúat | O. |
| Pētrus, ther rīcho, | lōno tū es blīdlichō, | |
| 30 themo zi rōmu druhtīn gráp | ioh hūs inti hóf ga | P. |
| Óbana fon himile | sént tū tō zi gámāne | |
| sālida gimýato | selbo krist ther gúat | O! |

Salom. 13 tō (*Acc. anradiert*) P. — 15 gímaheiti (*erste i su o gemacht durch Corr., dann unterpunktirt und o noch einmal übergeschrieben*) V. — fúes P. — 16 fúeraz P. — 17 Émmizigen (*igradiert*) V. — nu setzt V. hinter Émmizen. — 18 tū P. — 19 résti V. — tū P. — 21 tū P. — 22 dātut V. — 23 theheiner V. — 25 tū P. — 26 iueran P. fúuueran V. — 27 iungero V. — 28 le: uuet (*zwischen dem ersten e und u eine Rasur; durch das zweite e ein langes i geschrieben, aber wieder ausgekratzt*) P. lūuit V. — gúat: O (*nach t Rasur, wahrscheinlich eines schwarzen o*) V. — 29 tū P. — 30 grap (*r auf ein a geschrieben, ap auf Rasur für p, es stand also ursprünglich gap*) P.

Salom. 13 móhti, das n des Plurals ist abgeworfen, vgl. Erdmann in der Z. f. d. Ph. I, 438). — ni thaz, nicht als ob, sonst nales thaz. — 17 scal umschreibt das Futur. — 20 Das Präteritum wird gebraucht in Erfahrungssätzen und drückt aus, dass einmal etwas geschehen ist, was sich immer wiederholen kann; ähnlich dem gnomischen Aorist. — 23 ein abgekürzter Bedingungssatz. Der Sinn ist: Befindet sich etwas in meinem Gedicht, das Andern oder Euch gefällt, so schreibt das Eurer Erziehung zu. — 27 Otfrid setzt den von einem andern Nebensatz abhängigen bedingenden Nebensatz gern jenem voran. thes mannes der Artikel hat indefiniten Sinn: irgend eines Mannes.

- Oba ih irbáldén es gidár, ni scal ih iz firlázan ouh ál,
 ni ih biuih íó gerno gináda sína férg O:
- 35 Thaz hōh er íúo uúirdi mit sínes selbes húldi
 íoh íú féstino in thaz múat thaz sínaz managfalta gúa T;
 Firliche íú sínes ríches, thes hōhen hímlríches,
 bí thaz ther gúato híar íó uúíaf íoh émmizigên zi góte ria F;
 Ríhte íúe pédi thara frúa íoh míh gifúage tharazúa,
 40 tház uuir unsih fréuuen thâr thaz gotes éuuniga iâ R,
 In hímile unsih blîdén, thaz uúzi uuir bimîdén.
 íoh dúe uns thaz gimúati thúruh thio síno guat Î, ^{P.7b}_{V.9a}
 Dúe uns thaz zi gúate blîdemo múato!
 mit héilu er gibóran uuard, ther thia sálida fan D,
 45 Vuanta es ni brístit furdír, thes gilóube man mír,
 nírfreúue síh mit múatu íámêr thâr mit gúat U.
 Sélbo krist ther guato firliche uns híar gimýato,
 uuir íámêr frô sín myates thes éuunígen gúate S.

Salom. 33 ih firlázan iz V. — 34 n::ih (es stand nob ih oder noh ih da, vom o ist nach der Rasur noch die linke Krümmung stehn geblieben und soll wol i bezeichnen) P. nub ih V. — ih bí íúih gerno V. — 35 hóheríáo (nach r, i, á, o stehn Punkte) V. — 36 thaz managfalta (sínaz mit andrer Dinte vor managfalta übergeschrieben) P. — 37 Firliche P. Firli:he: (c vor h ausgekratzt, e auf Rasur und hinter e Rasur eines Buchstaben) V. — íú P. — 38 uúíaf (i vor a klein übergeschrieben) V. — íó P. — émmizigen P. émmizigen (ig ausgekratzt, z mit e durch Haken verbunden) V. — 39 íúe V. — frúa (a auf Rasur mit andrer Dinte) P. — míh (Accent später als die übrigen, mit andrer Dinte geschrieben) V. — 41 unfih (Schreibfehler) P. — 42 dúæ (a zu e durch Korrektur ohne Rasur) V. — 43 vor gúate ist zi mit andrer Dinte klein übergeschrieben V. — 44 íó vor thia und thar vor fanD in V. übergeschrieben. — 46 Das letzte e in nírfreúue, die vier letzten Buchstaben in múatu und die ganze zweite Halbzeile etwas angekratzt. — íámer P. — 47 firliche V. — gimúato V. — 48 íámer P. — muates V. — éuuní:gen (das zweite i sehr schwach, Rasur danach) V.

Salom. 34 Nach Verben verneinenden Sinnes wird ni oder nub mit dem Conjunktiv oft in dem Sinne gebraucht, dass die Handlung des mit ni oder nub eingeleiteten Nebensatzes stark hervorgehoben wird (vgl. IV, 1, 24). — gináda ist Accusativ des Inhalts zu fergon und nimmt den Inhalt des Nebensatzes in v. 35 kurz vorweg. — 40 thaz gotes éuuniga iâ allgemeine Zeitbezeichnung (vgl. Lud. 92). — 40, 41a und 41b sind nicht gleichwerthige Nebensätze, sondern es hängt 41b von 41a ab. — 44 er ther (ille qui); ío verleiht dem Relativ allgemeinere Bedeutung.

1

2

3

4

5

6

7

INCIPIT

P. 8a. V. 8b.
F. 1a.

LIBER EVANGELIORUM

DOMINI GRATIA THEOTISCE CONSCRIPTUS.

PRIMVS mit brauner Dinte vor DNĪ übergeschrieben. Anführungs-
zeichen vor PRIMVS und vor DNĪ deuten die Einschaltung an V. —
DNĪ P. F. — THEOTISCAE (A ausgekratzt) V. — CONSCRIPTUS auf
Rasur F.

INCIPIUNT CAPITULA.

- I. Cur scriptor hunc librum theotisce dictaucrit.
- II. Inuocatio scriptoris ad deum.
- III. Liber generationis iesu christi filii dauid.
- IV. Fuit in diebus herodis regis sacerdos nomine zacharias.
- V. Missus est gabriel angelus ad mariam uirginem.
- VI. Exsurgens autem maria habiit in montana.
- VII. De cantico sanctae mariae. P. 86
- VIII. Cum esset desponsata mater iesu maria.
- IX. Elisabeht autem impletum est tempus pariendi.
- X. Canticum zachariae.
- XI. Exiit edictum a caesare augusto.
- XII. Pastores erant in regione eadem.
- XIII. Pastores loquebantur ad inuicem.
- XIV. De circumcisione pueri et purgatione sanctae mariae.
- XV. De obuiatione et benedictione symeonis.
- XVI. De anna prophetissa.
- XVII. De stella et aduentu magorum.
- XVIII. Mystice de reuersione magorum ad patriam.
- XIX. De fuga ioseph cum matre et puero in aegyptum. V. 10a
- XX. De occisione infantum.
- XXI. De morte herodis et reuersione ioseph cum matre et puero.
- XXII. Cum factus esset iesus annorum XII.
- XXIII. De predicatione iohannis et baptisma eius.
- XXIV. Interrogabant iohannem turbae quid faciemus?
- XXV. Venit iesus a galilea ad iohannem ut baptizaretur ab eo.
- XXVI. Moraliter.
- XXVII. Miserunt iudaei ab hierosolimis sacerdotes et leuitas ad iohannem.
- XXVIII. Spirtualiter.

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI PRIMI.

Die Inhaltsangabe von INCIPIUNT bis PRIMI fehlt F. — CAPITULAE P. CAPITULAE (E ausgekratzt) V. — I. dictaverit V. — II. dm P. V. — III ihu xpi P. V. — hinter fili oben ein i dazu geschrieben V. — IV. die Zahl verwischt P. — V. virginem V. — VII. scae P. V. — VIII. ihu P. V. — IX. Elisabeth V. — aut V. — 3 P. V. — XI. augusto et ri V. — XIV. scae P. V. — XV. obuiatione V. — XVI. nachträglich neben XV von derselben Hand und Dinte wie oben PRIMUS geschrieben V. — XVII. XVIII. (der letzte Strich dieser zwei Zahlen schwarz auf Rasur) V. — XVII. & adventu V. — XVIII. Mistycae P. Mysticae V. — XVIII und XXI reversione V. — XIX hinter puero und über dem a in aegypto ein Punkt V. — XXI. cu P. — XXII. eet V. — ihc P. ihs V. — XXIV. Fragezeichen hinter faciemus V. P. — XXV. ihc P. ihs V. — iohanne P. — XXVII. Miser P. — hieroslmis sacerdot P. — ioh P. — Spitaliter V. — CAP. P. V. — PRIMI sehr verwischt P.

I.

CUR SCRIPTOR HUNC LIBRUM THEOTISCE
DICTAUERIT.

P. 9a

Vuas liuto filu in flīze, in managemo ágaleize,
sie thaz in scrīp gikleiptīn, thaz sę iro námon bréittīn.
Sie thes in tó gilfoho flizun gúallico,
in búachon man giméinti thio iro chúanheiti.
5 Thârana dâttun się ouh thaz dúam, ougtun iro uufseduam,
ougtun iro kléini in thes tíhtónnes réini.
Iz ist ál thuruh nôt sô kléino girédinôt,
iz dúnkál eigun fúntan, zisámáne gibúntan,
Się ouh in thiu giságétīn, thaz then thio búah nirmâhêtīn,
10 ioh uuól er sih firuéstī, then lésan iz gilústī.

I, 1, LIBRŪ V. — DICTAUERIT (*letzte T auf Rasur*) F. —
1 filo F. — nagemo (in ma m. a. D. vorn nachgetragen) P. — agaleize
(z auf Rasur) F. — 2 sie thaz (e th auf Rasur) F. — in:: scrip (*Rasur,*
wahrscheinlich von gi) V. — gicleiptin V. F. — seiro (e aus i durch
Corr.) P. się iro V. siro F. — breittin V. breitin F. — 3 tó (*kleine Accente,*
ebenso in v. 26. 31) V. io (o auf Rasur für n) F. — flizzun V. F.
— 4 thio: iro (ir auf Rasur) F. — chuanhe:ti (i vor t radiert) F. —
5. Tharána (*Accent getilgt*) P. Tharána V. Tharana (an auf Rasur) F.
— się P. sie V. F. — ougdun V. F. — 6 ougtun (*zwei Accente über-*
einander auf o, von denen der obere älter ist) P. ougdun V. F. — cléini
V. F. — des (th m. a. D. über d geschrieben) V. — díhtonnes (t über
d geschrieben) V. tíhtonnes (*das erste t auf Rasur m. a. D. für th oder*
d) P. dihtonnes F. — réini V. — 7 duruh F. — cleino F. — 8 fundan
zisámáne F. — 9 Sie V. F. — gisagetin V. — nirmahetin (e abgerieben)
F. — 10 uuól P. — firuissi (fir auf Rasur) F. — sih (h auf Rasur) V.
— lesan (n auf Rasur) F.

In dem ersten Capitel lehnt sich Otfrid an keinerlei Quelle an. —
I, 1, 1 Man vergl. den ähnlichen Anfang des Heliand: Manega uuâron
the sia iro môd gespôn. — 3 thes weist auf den im folgenden Verse ste-
henden Absichtssatz hin. — 8 Sie haben es dunkel erdacht und zusammen-
gefügt, um damit zugleich zu sagen u. s. w. — 10 iz ist Objekt zu lesan.

- Zi thi u mág man ouh ginôto mánagéro thíoto V. 10b
 hiar námon nu gizéllen ioh súntar ginénnen.
 Sâr kriachi ioh rômani iz máchônt sô gizămi,
 iz máchônt sê al girústit, sô thih es uuola lústit.
 15 Sie máchônt iz sô réhtaz ioh sô filu slehtaz,
 iz ist gifúagit al in éin, selb sô hélphantes béin.
 Thie dăti man giscrîbe, theist mánnes lust zi lîbe;
 nim góuma thera díhta, thaz húragit thina dráhta.
 Ist iz prôsûn slihtî, thaz drénkit thih in rîhti; F. 9b
 20 odo métres kléini, theist góuma filu réini.
 Sie dúent iz filu súazi ioh mézent sie thie fúazi,
 thie lêngi ioh thie kúrti, theiz gilústlichaz uuúrti.
 Éigun sie iz bithénkit, thaz sillabă in ni uuenkit; F. 7b
 sies álles uuio ni rúachent, ni sô thie fúazi súachent.
 25 Ioh állo thio zîti sô záltun sie bi nôti;
 iz mízit âna băga al íó súlih uuăga.
 Yrfurbent sie iz réino ioh hártio filu kléino,
 selb sô mán thuruht nôt sinaz kórñ réinôt.
 Ouh selbûn búah frôno irréinônt sie sô scôno;
 30 thâr lisist scôna gilúst âna thehéiniga âkust.

I, 1, 11 ouh (*Punkt über u*) V. — thíoto V. theoto F. — 12 gi-
 cellen F. — 14 seál (e aus i durch Corr. m. and. Dinte) P. siê al V.
 sie al F. — thies F. — uuôla (*Accent radiert*) P. vuola F. — 15 réhtaz
 (*das zweite h radiert*) V. — sléhtaz V. — 16 ist: gifuagit (*Rasur eines o*
vor g) F. — selp V. (elp auf Rasur) F. — so:: (*Rasur*) V. — bein (*bauf Rasur*
für g) F. — 17 mánnes (*Acc. auf a schwach und dünn*) P. mannes lúst
 V. — mannes (a und das zweite n abgeschabt) F. — ci F. — 18 nim (ni
 unten angekratzt) F. — díhta V. — 21 mezzent F. — 22 theiz (z auf
Rasur für st) V. — gilustlichaz (c abgeschabt, haz angeschabt) F. —
 uuúrti P. vúurti (v nachträglich vor u gesetzt, mit ders. Dinte wie der
Acc.) V. uurti F. — 23 iz (i auf Rasur für z) F. — sillaba F. — uenkit
 F. — 24 ruáchent P. — fuazzi F. — suáchent P. suachent V. — 25 alle
 thie F. — 26 mizzit F. — solih vuaga F. — 27 Urfurbent F. — 28
 thuruh V. F. — reinot V. reinot P. — 29 búah (b auf Rasur für f) P.
 — irréinot (n von anderer Dinte mit Einschaltungspunkten vor t überge-
 schrieben) V. — 30 lisist (*Accent ausgekratzt*) P. lisist V. lisit F. —

I, 1, 11 zi thi u in dieser Hinsicht. — 17 Der Nebensatz geht ohne
 Konjunktion dem regierenden Hauptsatze voran: Es macht Einem Freude,
 dass (oder wenn) man schreibt. — 23 iz nimmt den Inhalt des folgenden
 objektiven Nebensatzes vorweg. — 24 alles uuio ni — ni sô nicht anders
 als wie, nur so wie. — In 26 ist sulth uuăga Subjekt.

- Nu es filu manno inthfhit, in sſna zungſn scrġbit,
 ioh ilit, er gigāhe, thaz sinaz ió gihōhe: V. 11a
- Vuánana sculun fránkon éinon thaz biuauánkôn,
 ni sie in frénkisgon biginnén, sie gotes lób singén?
- 35 Nist si sô gisúngan, mit régulu bithuúngan,
 si hábét thoh thia rihti in scōnēru slġhtġ.
 Ĳli thū zi nōte, theiz scōno thoh gilūte,
 ioh gōtes uuizzōd thānne thārāna scōno hēlle;
 Thaz thārāna sġnge, iz scōno man ginénne,
 40 in thēmo frstāntnissee uuir giháltan sġn giuúisse. P. 10a
 Thaz lāz thir uuesan súazi, sô mézent iz thie fúazi,
 zft ioh thiu régula, so ġst gōtes selbes brédiga.
 Vvuil thſ thes uuóla drahtōn, thū métar uuollēs áhtōn,
 in thġna zúngſn uuirken dúam ioh scōni uērs uuollēs dúan;

gilust V. — ána V. — thetheinaga (das zweite t radiert, das zweite a unterpunktirt und i darübergeschrieben) V. theheiniga (ga auf Rasur, unter g ist noch a zu lesen) F. — acust F. — 31 filo F. — indġhit (d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — 32 sinaz V. — gihōhé (der zweite Accent mit andrer Dinte) V. gihōhé (Accent auf e radiert) P. — 33 Unánana (das letzte a klein mit andrer Dinte zugeschrieben) V. F. — fránkon V. F. — 34 frénkiskon (über dem zweiten k ein Punkt, auf k ist g geschrieben, also frénkisgon zu lesen) V. frenkiskun F. — 35 bi-thúngan (u vor ú mit andrer Dinte übergeschrieben) P. bithúngan V. — regula F. — 36 : doh (d auf Rasur für th) F. — slġhtti V. — 37 du V. F. — theiz (iz auf Rasur) P. — doh (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — gilute V. — 38 gōtes (t mit andrer Dinte auf Rasur für d) V. — uuizod V. — danne (da auf Rasur, d für th) F. — darana (dar auf Rasur für th::) F. — 39 Tház V. — scōno V. — ginenne V. — 40 themo V. (th auf Rasur) F. — frstannisse F. — sġn (auf Rasur für gi m. a. D.) F. — 41 mezzent F. — 42 sost F. — brégiga (das erste g durch Rasur und Korrektur zu d gemacht) V. — 43 Vuil V. Uuil F. — dú thes (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — uuóla P. uuola V. vuola F. — dráhton V. — du (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — uuoles F. — :ahton (auf Rasur, vor a Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 44 thġna (Accent radiert) P. — thġna zungſn

I, 1, 32 ilit er gigāhe; der Conj. gigāhe stellt einen von ilit abhängigen Nebensatz dar. — 33 thaz gehört nicht zu sinaz, sondern ist Conjunction. — 39 Der Relativsatz geht ohne Subj. voran; dasselbe ist aus dem regierenden Satze zu ergänzen. — 40 Dass wir in dem Verständniss nicht irre gehn. — 41 Thaz, nämlich das Verständniss. — 43 thes drahtōn, thū uuollēs danach streben, dass du willst.

- 45 ȳ io gótes uuillen állo ziti irfüllen,
 sô scribent gótes thegana in frénkisgon thie régula.
 In gótes gibotes súazi lâz gángen thine fúazi,
 ni lâz thir zīt thes ingān: theist scōni uērs sār gidān.
 Dihtō 16 thaz zi nōti theso sēhs ziti,
 50 thaz thū thih sô girústēs, in theru sibuntūn giréstēs.
 Thaz kristes uuort uns ságētun ioh drūta sinē uns zélitun,
 bifōra lâzu ih iz ál, sō ih bī réhtemen scal. F. 2a
 Vuanta sie iz gisúngun hartō in édil zungūn, F. 11b
 mit góte iz allaz ríatun, in uuérkon ouh giziártun.
 55 Theist súazi ioh ouh núzzi inti lérít unsih uuizzi,
 himilis gimácha; bī thiū ist thaz ánder racha.
 Ziu sculun fránkōn, sô ih quád, zi thiū éinen uuesan úngimah,
 thie lútes uuíht ni dúaltun, thie uuir hiar óba zaltun.
 Sie sint sô sáma chúani, sélb sô thie rómāni;
 60 ni thárf man thaz ouh rédinōn, thaz kriahī in es giuuíderōn.

V. — nurken F. — sconiū (*der letzte u-strich radiert, also sconiū*) V.
 sconiū F. — uuoles F. — dúam (*Schreibfehler*) P. — 45 II V. Ili F. —
 uuillen F. — irfuallen F. — 46 frenkiskun F. — thia F. — regula V.
 — 47 gibotesuazi (s vor s v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* über-
 geschrieben) V. — suazi (z auf *Rasur*, für i, wie es scheint) F. — thina F.
 — fuazi P. — 48 scōni (*Accent radiert*) P. — fērs V. F. — 49 Diht
 F. — 50 duhih (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben, vor dem
 ersten h ein t mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — gerustes
 F. — thero F. — 51 ípēc P. ípístes V. — Thaz (T und a durch ein
 Loch vernichtet) F. — sine V. F. — 52 bifora V. — lâzu V. laz F. —
 soih V. soih F. — réhtemo (o durch *Corr.* zu e, n rechts übergeschrieben)
 V. — 53 Uuánta V. F. — hártō V. F. — 54 allez (alle auf *Rasur*) F.
 — 56 Himiles F. — gamacha F. — ist iz thaz (über und unter dem
 ersten z Punkte, das ganze Wort iz radiert) P. — taz F. — 57 fran-
 con F. — quuad F. — éinen sin (vor s m. a. D. uue übergeschrieben,
 das i von sin durch *Corr.* zu a gemacht) P. — zithiu (ith auf *Rasur*) F.
 — úngimah (*Accent später gesetzt*) V. — 58 dúaltun V. dultun F. —
 Thia (i auf *Rasur* für a) F. — 59 sint (*Accent radiert*) V. — chúani
 (*Accent radiert*) V. kuani F. — selp F. — thio F. — 60 darf (d unter-
 punktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — redino F. — kriachi V. F.
 — ines (th vor e v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* klein übergeschrieben)
 V. in thes F. — giuuídarōn V. uuidarōn F.

I, 1, 49 theso sēhs ziti *adverbialer Accusativ*. thaz, *Accusativ des Inhalts „in der Art“*. — 58 lútes uuíht vgl. II, 14, 49 uuíht gommannes; thie bezieht sich auf den in uuíht lútes dem Sinne nach enthaltenen *Plural*. — dúaltun sich ihnen unterwarfen, hinter ihnen zurückblieben.

- Sie éigun in zi núzzi sô sámalicho uúzzî, P. 106
in félde ioh in uuálde sô sint sie sámabalde;
Ríhduam ginúagi, ioh sint ouh filu chuani,
zi uuáfone snélle, sô sint thie thégana alle.
65 Sie bñent mit giziugôn ioh uuârun íó thes giuúon
in guátomo lánte; bí thiu sint se únsante.
Iz ist filu feizzit, hartø ist iz giuúeizzit
mit mánagfaltén ðhtin; nist iz bí únsén frêhtin.
Zi núzze grébit man ouh thâr ðr inti kúphar
70 ioh, bí thía meina! Isine stéina.
Ouh thárazua fúagi sílabar ginúagi,
ioh lésent thâr in lánte góld in iro sánte.
Sie sint fástmuate zi mánagemo guáte,
zi mánagêru núzzi, thaz dúent in iro uúzzî. V. 12a
75 Sie sint filu redie sih fñanton zirréttinne;
ni gidúrrun sies bigínnan, sie éigun sê ubaruúnnan.

I, 1, 61. nuzi F. — 62. ioch F. — sie so samabalde (so radiert) P. — 63 Richduam (c ausgekratzt) F. — ginúagi (das erste g aus n gemacht durch Corr.) V. — ginuagi: (das letzte i auf Rasur für a, danach noch eine kleine Rasur) F. — sin F. — filo F. — kuani V. F. — 64 uuáfone:: (so radiert) V. — snélle (nel auf Rasur) P. snelle V. — sint V. — thégana (erste a zu e corr.) V. thegan F. — 65 giziugon (g aus i durch Corr.) F. — uuârun: (t radiert) F. — 66 guátomo (a aus o durch Corr.) F. — thiu V. — sje V. sie F. — sint (Accent radiert) V. — 67 filo F. — feizit V. — hártø V. F. — iz (unter z ein Punkt) V. — giuúeizit V. giuúeizzit P. — ist iz] ist is F. — 68 mánagfaltén: (t auf Rasur für d; Rasur nach n) V. — héhtin (das erste h radiert) V. — nist V. — bí (unter b ein Punkt) V. — unsen frêhtin V. — 69 grébit (t auf Rasur) V. — indi F. — 70 Isine (e aus a m. a. D. durch Corr., es steht also isinæ) P. — steina V. — 71 fuági P. — sílabar (der Accent steht nach l, gehört aber zu i) P. sílibar F. — 72 lésent::: (Rasur) V. — thar (har auf Rasur) F. — sante V. — 73 manegemo F. — guáte V. — 74 managero F. — uúzzî P. — 75 zirretinne V. ziretinne F. — 76 bigínnan (a aus e von ders. Dinte corr.) V. biginnan (in auf Rasur für a:) F. — sê ubaruúnnan P. sê ubaruúnnan V. se ubar uunnan F.

I, 1, 65 mit giziugôn d. h. mit allem Geráth und aller Bequemlichkeit. — Das hier ausgesprochene begeisterte Lob der Franken steht in eigentümlichem Gegensatze zu der Verachtung ihrer Sprache in der Vorrede an Liutbert. — 70 Wackernagel (Elsäss. Neujahrsbl. f. 1847. S. 226) erklärt die Isine steina als Eissteine d. i. Krystalle. — 72 Rhein und Aar führen Gold mit sich. — 76 sie wagen nicht den Krieg anzufangen,

- Líut sih in nintfúarit, thaz iro lánt rúarit,
 ni se bíro guati in thíonon íó zi nōti;
 Ioh ménnisgon alle, ther sē iz ni untarfälle —
 80 ih uueiz, iz gót uuorahta — al éigun sē iro fórahta.
 Nist líut, thaz es biginne, thaz uuidar in ringe, F. 2b
 in éigun sie iz firméinit, mit uuāfanon gizéinit. P. 11a
 Sie lértun siē iz mit suérton, náles mit thēn uuórton,
 mit spéron filu unáссо; bi thiū fórahtēn sie se nōh sō.
 85 Ni sī thiot, thaz thes gidráhte, in thiū iz mit in fehte,
 thoh mēdī iz sīn ioh pērsi, nub in es thi uuīrs sī.
 Lás ih iu in alauuār in einēn búachon, ih uueiz uuār,
 sie in síbbu ioh in áhtu sīn alexánderes slahtu,
 Ther uuórolti sō githréuuita, mit suérta siā al gistréuuita,
 90 untar sínēn hánton mit filu hertēn bánton;
 Ioh fánd in theru rédinu, thaz fon macedóniu
 ther liut in gibúrti giscéidinēr uuúrti.

I, 1, 77 sich F. — nintfoarit F. — ruarit V. — 78 sío V. F. — bi iro guati V. — íó (*Accente wegradiert*) V. — noti V. — 79 álle V. — ther (r auf Rasur für s) F. — sē F. — 80 ih (h auf Rasur für o oder b) P. — iz (z auf langer Rasur, vielleicht für s) V. (z auf Rasur für t) F. — uuorahta F. — se V. F. — forahta V. — 81 uuidar (d auf Rasur für r) V. — 82 uuafanon (*das zweite a aus o durch Corr.*) F. — gizéinit P. — 83 siē iz V. siez F. — suérton V. F. — nálas V. F. — uuórton P. — 84 filo F. — fortent F. — 86 medi F. — núbines thi uuīrsi V. nubin es thiūirs si P. Nubines thi uuīrsi V. — 87 Lás íá (ih m. a. D. vor íá übergeschrieben, *Accente von íá radiert*) P. — íú V. — Las (s auf Rasur) F. — búachon (*über a scheint ein anradiertter Accent zu stehn*) V. — 88 alexándres V. F. — 89 Zeile 89–95 (16–22) sind ausgekratzt und 89–96 eingeschrieben mit andrer Dinte. Die Anfangsbuchstaben braun, wie oben PRIMUS und XVI D. V. — githreuuita F. — suuertu F. — sial F. — 90 untar V. Inthar (I durch Hinzusetzung eines Striches zu U gemacht) F. — sínēn (*Acc. radiert*) P. — sinan F. — filo F. — 91 tház V. — fonne F. — macedó (o auf Rasur für iu, neu oben klein mit Einschaltungspunkten dazugeschrieben) V. macediu F. — 92 liut V. — gisceidener F. — uuúrti (*das erste u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — nurti F.

und wenn sie es thun, sind sie sofort von ihnen überwunden. — 78 se bezieht sich auf den in liut enthaltenen Pluralbegriff. — 79 iz ist eine allgemeine, formelhafte Ergänzung (*Accusativ des Inhalts*) zum Begriff des Verbs „falls das Meer nicht dazwischen tritt und sie scheidet“. — 81 und 82 verhalten sich in ihrer Construction zu einander, wie 76a und 76b. — 85 Der Conjunktiv si ist Ausdruck der vorsichtigen Be-

- Nist úntar in, thaz thúlte, thaz kúning iro unálte,
 in uuórolti nihéine, ni sî thie sie zugun héime;
 95 Odo in érdringe ánder es bigínne
 in thihéinigemo thiote, thaz ubar sie gibiete.
 Thes eigun sie íó nuzzi in snélli ioh in uízzí, V. 12b
 ninträtent sie nihéinan, unz sí nan eigun héilan.
 Er ist gizál ubarál, íó sô édil thegan scal,
 100 uufeér inti kúani, thero éigun sê íó ginúagi.
 Uuéltit er githiuto mánagéro liuto
 ioh ziuhit er se réine selb sô síne héime.
 Ni sint, thie ímo ouh dériên, in thiu nan fránton uuériên, P. 17b
 thie snélli síne irbîten, tház sie nan umbirîten.

I, 1, 98 Nist (*brauner Anfangsbuchstabe*) V. — úntar (*Accent radiert*) P. untar V. — thaz::: kúning (*thaz auf Rasur*) V. — kuninc F. — Unter unálte ist noch Schrift zu sehn, aber nicht zu lesen V. — 59 in érdringe (*unter in erd ist hohi zu erkennen*) V. — es] thes V. F. — erdringe::: (*Rasur von a:::*) F. — 96 thi einigemo (*h vor dem ersten e klein m. a. D. übergeschrieben*) F. — thiote P. thiote V. F. — gibiete V. gibiate F. — 97 éigun V. — sie V. F. — io (*Accente radiert*) V. fehlt F. — zinuzzi (*zi radiert*) P. — núzzi V. — 98 nî int rátent V. — sê inan V. — nihéinan: (*t am Ende radiert*) V. — 99 Nach gizal ein Punkt V. — vbaral F. — skál V. — 100 sie íó (*der zweite Accent radiert*) V. sie (*io fehlt*) F. — 101 Uuéltit P. — gidliuto (*d unterpunktiert, th von andrer Dinte übergeschrieben*) V. — 102 selb (*l auf Rasur für b*) F. — heime V. — 103 Nu sint (*u durch Rasur des ersten Striches zu i gemacht*) F. — thie (*e durch Rasur und Korrektur aus o*) P. — derien V. — inan francon F. — uuerien V. — 104 sine irbîten V. — sine irbîten (*eir auf Rasur*) F. — sienam (*letzte Strich des m radiert*) P. — umbirîten V. vmbirîten F.

hauptung. in thiu hat finalen Sinn, andre sichre Beispiele dieses Gebrauchs aus O. kenne ich nicht. — 86 vgl. deste wirs Parz. 369, 14. Wh. 156, 11. — ohne dass es ihnen schlecht geht. — 94 niheine (sc. kuninga), ausser denen, welche sie bei sich aufwachsen sahen. — 96 thaz ist nicht Relativ zu thiot, sondern Conjunction. Das Subjekt ist er. — 97 Thes, nämlich des Königs. — 98 vgl. Hel. 92, 18 (Heyne 3013) hebbian sie hêla. — 101 managêro liuto, über vielerlei Völkerschaften. — 103. 104 Weder wenn er angegriffen wird, noch wenn er angreift, ist ihm irgend eine Völkerschaft gewachsen, im Falle dass die Franken ihm helfen. nan umbirîten sich um ihn schaaren zum Angriff. 104 snélli sine Objekt. Den Satz mit thie fasse ich als parallel dem Relativsatze in v. 103; thaz leitet einen Consecutivsatz ein, dessen Bedeutung fast bedingend ist: im Falle dass.

105 Uuanta állaz, thaz sies thénkent, siez al mit góte uuirkent;
ni dúent sies uuiht in nóti ána sîn girati.

Sie sint gótes uuorto áfzig flu háрто,
thaz sie thaz gilérnén, thaz in thia búah zellén,

Tház sie thes bigínnén, iz úzana gisingén,

110 ióh sie iz ouh irfúllén mit mihilemo uuillen.

F. 3a

Gidán ist es nu rédina thaz sie sint gúate thégana,
ouh góte thionontę álle ioh uuíeduaimes fólle.

Nu uuill ih scríban unsér héil, éuangélióno déil,
só uuír nu hiar bigúnnun, in frénkiaga zúngun;

115 Thaz sie ni uuesén éino thes selben ádeilo,

ni man in íro gizungi kristes lób sungi,

Ioh ér ouh íro uuorto gilóbót uerde háрто,
thér sie zimo hóléta, zi gilóubón sínén ládóta.

V. 18a

Ist ther in íro lante iz álles uuio nintstánte,

120 in ánder gizungi firnéman iz ni kúnni;

Hiar hór er ío zi gúate, uuaz gót imo gibíete,

thaz uuír imo hiar gisingun in frénkiaga zúngun.

I, 1, 105 althaz sies F. — sies thénkent (über i ein senkrechter Strich, wohl kein Accent) P. — sie iz al V. — 106 uuiht V. — noti V. — ánasin V. — kirati F. girati (t auf Rasur für d) V. — 108 tház sie V. — 109 unzana F. — 110 ioh P. ioh (auf Rasur) V. — sie V. F. — uuillen (hochstehender Accent) V. — 111 sie (Accent radiert) V. — guate (e aus a durch Corr., also guatæ) F. — thégana (Accent radiert) V. — 112 óuh (uh auf Rasur, Accent radiert) V. — thionontę (ę durch Korrektur aus i) P. thiononti (Accent radiert) V. thionont F. — folle V. — 113 Nu (u auf Rasur für ig) F. — vnser F. — deil V. — 114 bigunnon F. — 114b in F unterstrichen. — zungun V. — 116 ípéc P. — 117 er V. — 118 ther V. — zimo (das erste i ausgekratzt) V. — holeta V. holota F. — gilóubon (letzte o aus u corrigiert) V. — 119 der (d unterpunktirt, th übergeschrieben, mit derselben Dinte) V. — ninstante F. — 121 hor V. — er] es F. — ío (zweite Accent wegradiert) V. — guáte P. — gótemo (durch e ist ein langes i geschrieben) P. — 122 sungun F.

I, 1, 105 allaz thaz sies thenkent soviel als allaz thes sie th.; der *Accusativ* allaz wird durch das folgende iz al wieder aufgenommen. — 108 thaz consecutiv. — 113 éuangelióno deil, partem euangeliorum Lintb. 27. — 116 ein beschränkender Nebensatz. — 117 zu beachten der Wechsel der Zeit im abhängigen Satze. — 119 alles uuio d. h. in einer andern Sprache, z. B. der lateinischen oder griechischen.

Nv fréunên sih es álle, sô uuer sô unóla uuolle,
 ioh sô uuér sí hold in múate fránkôno thiote, P. 12a
 125 Thaz uuir kríste sungun in únsera zúngûn,
 ioh uuir ouh thaz gilébêtun, in frénkisgon nan lóbôtun,

I, 1, 123 Nu V. F. — es (*auf Rasur*) F. — unóla P. — uuolle
 (e aus a durch *Corr.*, also uuollæ) F. — 124 vuer F. — franconø F. —
 thiôte P. thiete F. — 125. ípø P. — zungun V. — 126. gelebetun F.

I, 1, 123 *jeder der nur den guten Willen dazu hat; es deutet auf
 den in 125 folgenden Nebensatz.*

II.

INUOCATIO SCRIPTORIS AD DEUM.

Vuola, drúhtín mfn! iâ bin ih scâlc thîn;
 thiú arma múater mfn éigan thiú ist si thfn.
 Fingar thfnan dua ana múnd mínan,
 then ouh hánt thína in thia zúngûn mína:
 5 Thaz ih lób thínaz sì lúdentaz,
 gíburť súnés thínes, drúhtínes mfnés;
 Ioh ih biginne rédinôn, uuio ér bigonda brédigôn,
 thaz ih giuuar si hártó thero sfnéro uuórtó,
 Ioh zéichan, thiú er déta thö, thes uuir bírun nu sô frö,
 10 ioh uuio thiú selba héili nust uuórolti giméini.

I, 2, (fehlt F) AD DM P. V. — II vor INUOCATIO P., vor Vuola V. — 1 iâ V. — scalc V. — 2 min V. — eigan V. — din (d unterpunktirt, th m. ders. Dinte übergeschrieben) V. — 3 Fingar (Accent radiert) P. Fingar V. — ana (n m. a. D. und Einschaltungspunkt rechts oben dazu geschrieben) V. — 4 theni V. — 5 Thaz lób (ih m. a. D. vor l ohne die gewöhnlichen Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — dinaz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — lúdentaz (beide d unterpunktirt, t klein m. a. D. darüber) V. — 6 mines V. — 8 giuuar (über a ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben) P. — uuorto V. — 9 déda tho (e auf Rasur) V. — 10 uuio P. — nu ist V. — uuórolti P.

I, 2, 1. 2 nach Psalm 116, 16 „O Domine quia ego servus tuus; ego servus tuus et filius ancillae tuae.“ — 3. 4. Nach Ps. 119, 171—173 Eructabunt labia mea hymnum, cum docueris me justificationes tuas. Pronuntiabit lingua mea eloquium tuum, quia omnia mandata tua aequitas. Fiat manus tua ut salvet me: quoniam mandata tua elegi. zu beachten die künstliche chiasmische Gruppierung der Verben und Objekte. — 5 Durch eine Otfrid eigentümliche Attraktion richtet sich hier das Participle nach dem Objekt, statt nach dem Subjekt (vgl. I, 4, 6. 7. 62. 5, 9. 11.). Von 5—18 folgen die von 3. 4. abhängigen Absichtssätze im Conjunktiv; v. 17 ist den übrigen Sätzen nicht parallel, sondern ein Relativsatz.

- Thaz ih ouh hiar giscrbe, uns zi réhtemo líbe,
 uuo firdān er unsih fānd, tho er selbo dōthes ginānd, V. 12b
 Ioh uuio er fuar ouh thānne ubar himilā alle,
 ubar sūnnūn lioht ioh āllan thesan uuóroltthiot;
 15 Tház ih druhtin thānne in theru sāgu ni firspírne,
 noh in themo uuāhen thiū uuórt ni missifāhēn;
 Thaz ih ni scrfbu thuruh rúam, suntar bī thin lóbdnam,
 thaz mīr iz fōuuanne zi uuize nirgānge. P. 12b
 Ob iz zi thin thoh gigéit thuruh mīna dūmpheit,
 20 thia sūntā, druhtin, mīno ginādlichō dílo;
 Uuānta, ih zéllu thir in uuān, iz nist bī bālauue gidān,
 ioh ih iz ouh bimīde, bī nihéinīgemo nīde.

I, 2, 11 ihouh (iho auf Rasur für ouh) V. — hiar m. a. D. vor giscrbe klein übergeschrieben) V. — líbe (auf Rasur für ein andres auf erster Silbe betontes Wort) V. — 12 ér unsih V. — thō er V. — sélbo (Accent radiert) V. — dōthes (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — ginānd V. — 13 uuio P. — 14 uuórolt thiot V. — 15 Thaz V. — drúhtin V. — thānne V. — 16 nōh V. — uua:hen (Rasur) V. — thiūuuórt (erste u auf Rasur) V. — 17 duruh (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — rúam (r auf Rasur) V. — sūntar V. — thin:: (Rasur von az) V. — lób nam (der letzte Strich des m radiert) V. — 18 fō uuanne V. — uuizen:irgange (vor i Rasur eines Striches) V. — 19 doh (d nicht unterpunktiert, th übergeschrieben mit anderer Dinte) V. — géit (vor g ist gi mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — dúruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 21 Vuanta V. — dir V. — bi (auf Rasur für in) V. — gidan V. — 22 ioh (Accent wieder getilgt) P.

I, 2, 13 himila. Nur im religiösen Sinn, besonders wo er von der Himmelfahrt spricht, braucht der Dichter den Plural von himil. Der Ausdruck „über alle Himmel“ kommt in den Evangelien nicht vor, ist aber gleichwohl nicht eine Erfindung des Dichters. Paulus gebraucht ihn im Epheserbriefe (IV, 10), wo er von der Himmelfahrt Christi spricht, und durch die Nachahmung dieser Worte ist wohl auch der Gebrauch des Plurals von himil zu erklären: „Qui descendit, ipse est, et qui ascendit super omnes caelos, ut impleret omnia. — 16 in themo uuāhen, substantiviertes Adjektiv „über dem Trachten nach Schönheit.“ — 17 Diesen Satz fasse ich nicht als parallel mit den vorigen Conjunktivsätzen auf, wie Erdmann, sondern als einen Relativsatz zu dem in v. 18 stehenden iz: damit das, was ich nicht aus Ruhmbegierde schreibe, mir nicht zum Unheil ausfällt. Der Dichter mochte bei seiner vielfach hervortretenden Kenntniss der Offenbarung an eine Stelle denken, wie Apoc. 22, 19, oder an Deuter. 4, 2. — 21 in uuān d. h. so wie ich denke; zu gidān gehört

- Then uân zellu ih bi tház, thaz hérza uuéist thú filu báz;
 thoh iz bûe innan mîr, ist hártu kundera thír.
- 25 Bi thiú thú íó, drúhtin, ginádo fóllichu mín,
 húgi in mir mit kréfti thera thínerna giscéfti!
 Hiar húgi mínes uuórtes thaz thú iz hartu háltés,
 gizáuua mo firlihe gináda thín, theiz thíhe.
- Ouh ther uuídaruuerto thín, ni quém er innan muát mín,
 30 thaz ér mir hiar ni dérre, ouh uuíht mih ni gimérre.
 Únkust rûmo sfnu, ioh nâh gináda thínu!
 irfirrit uuerde bálo sîn; thú drúhtin rihti uuórt mín!
 Al gizúngilo, thaz íst, thú druhtin éinç es alles bíst; V. 14a
 uuéltis thú thes liutes ioh alles uuóroltthíotes. -
- 35 Mit thínernu giunélti sie dátî al spréchanti,
 ioh, sálida, in gilúngun thiú uuórt in iro zúngân;

I, 2, 23 zellu (u radiert) V. — zelluh (i mit blässerer Dinte, aber alter Schrift vor h ohne Punkte übergeschrieben, über u zwei nebeneinander stehende Punkte) P. — hérza: (her auf Rasur, nach a Rasur eines Buchstaben) V. — du V. — 24 hartu kúndera V. — dir (d unterpunktirt, th mit derselben Dinte übergeschrieben) V. — 25 diu du (das zweite d unterpunktirt, über beiden d Rasur eines kleinen th) V. — druhtin. ginado V. — drúhtin (Acc. sehr klein) P. — mín V. — 26 dera (über d Rasur eines kleinen th) V. — gisceif ti (i ist ganz dicht an f geschrieben, scheint vielmehr der Anfang eines andern Buchstaben zu sein, auf den O. f aufsetzte, also zu lesen giscefti) V. — 27 du V. — 28. gizáuuaamo (das erste a durch Corr. aus o) V. — firli:he (Rasur von c) P. V. — ginada V. — dín (d unterpunktirt, th übergeschrieben mit schwarzer Dinte) V. — 29 uuídar uuerto (t auf Rasur) V. — in muat (nan mit Punkten vor m übergeschrieben) V. — 30 ér vor mir mit Punkten und von andrer Dinte übergeschrieben V. — 31 thínu (Accent radiert) V. — 32 infirrit (n unterpunktirt, r übergeschrieben) V. — uuérde V. — 33 drúhtin V. — éino (o radiert) V. — éines (ç vor e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — alles (verkrüppelter Accent) V. — 34 uuórolt thíotes (r auf Rasur für einen hohen Buchstaben). — 35 dátî V.

auch bi niheinlgemo nide. — 23 Ich sage nur meine Gedanken, du kennst das Herz. — 26 thera thínerna giscefti, dass ich dein Geschöpf bin. — 28 gizáuua ist Genitiv; vgl. Sal. 37. II, 24, 28 u. ö. — 29 Das Subjekt ist ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt und durch das entsprechende persönliche Pronomen wieder aufgenommen. — 31 ein Wunschsatz; es ist si zu ergänzen. — 33 Al gizúngilo ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt. — 36 sálida Apposition zum ganzen Satze. thiú uuórt d. h. das Evangelium.

- Thaz sie thîn ió gihógêtîn, in éuôn iámêr lóbótîn,
 ióh sie thih irknătîn inti thionôst thînaz dătîn. -
 Sâr thų úzar theru ménigî scéithist thîn githigini, P. 13a
 40 sô lâz mih, drúhtîn mfn, mit drûton thînen iámêr sîn;
 Ioh théih thir hiar nu zîaro in mîna zungûn thiono
 ouh in ál gizungi, in thîu thaz ih iz kûnni,
 Thaz ih in hímilriche thir, drúhtîn, iámêr lfche
 ioh iámêr fréue in ríhti in thîneru gisihti
 45 Mit éngilon thînen, thaz nist bi uúérkon mfnén,
 sũntar rehto, in uuăru, bi thîneru ginădu.
 Thũ hilphis ió mit kréfti theru thînera giscéfti;
 dua húldi thîno ubar mîh, thaz ih thanne iámêr lóbo thih,
 Thaz ih ouh nu gisito thaz, thaz mir es iámêr si thiu báz,
 50 theih thionôst thînaz fülle, uuiht álles ió ni uuolle,
 Ioh mîr ió hîar zi lfbe uuiht álles ió ni klîbe,
 ni si, drúhtîn, thaz thîn uuíllq ist, thũ ió ginădigêr bist.

I, 2, 38 sie (*Acc. radiert*) P. — 39 thųuzar P. th: úzar (*nach th Rasur eines u, Accent radiert*) V. — thêru ménigî (*Accent über dem zweiten e radiert*) V. — scéidist (*über d Rasur von th*) V. — din gidigini (*über beiden d Rasur eines th*) V. — 40 min V. — drûten (*Accent radiert, e unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben*) V. — dînen (*d unterpunktirt, über d Rasur eines kleinen th*) V. — sin V. — 41 theih V. — hiar V. — zîaro V. — 43 ih V. — iámêr (*Accente weggekratzt*) V. — 44 fréue V. — gisihti V. — 45 minen V. — 46 suntar réhto V. — uuaru V. — ginadu V. — 47 hilfs ió V. — krefti V. — thînera (*a aus u durch Corr.*) P. — giscéfti V. — 48 thino V. — thaz thanne (*ih mit zwei Accenten über i und h vor thanne v. a. D. mit zwei Punkten übergeschrieben*) V. — dih V. — 49 ouh nu gisido thaz (*eng auf Rasur für etwas Kürzeres*) V. — iómer (*zweite Accent radiert*) V. — the (*iu über e mit anderer Dinte*) V. — báz V. — 50 fülle *Accent mit anderer Dinte* V. — uuólle V. klîbe (*auf Rasur für uuolle*) P. — 51 ió hîar (*alle drei Accente ausgekratzt*) V. — álles ni (*16 klein von anderer Dinte mit Einschaltungspunkten vor ni übergeschrieben*) V. — klîbe| uuolle P. — 52 din V. — uuíllist (*o vor dem zweiten i übergeschrieben*) P. — du V. — bist V.

I, 2, 41 Der Nachsatz zu den mit 41 beginnenden Vordersätzen folgt 45b. — 47 giebt den Grund an für die folgende Verszeile. — 49b damit ich desto grösseren Gewinn davon habe; es deutet allgemein auf den Inhalt der vorangegangenen Sätze. Zu der Konstruktion vgl. IV, 33, 36. — 52 thũ dient zur relativischen Verknüpfung der Sätze; = der du.

- Thih bíttu ih mínes múates, thaz mír queme alles gúates
 in ěuuôn ginúagi; ioh zi drǽton thínên fúagi. V. 14b
- 55 Thaz ih íámêr, druhtín mĭn, mit themo drǽste megi sĭn,
 mit themo gúate ih frauuo thār mĭna dāga intĭ éllu iār,
 Fon iāre zi iāre ih íámêr frauuo thāre,
 fon ěuuôn unz in ěuuôn mit thên sǣligên sēlôn. āmen.

I, 2, 53 Dih (D schwarz unterpunktiert, th mit schwarzer Dinte klein übergeschrieben) V. — bíttuīh (tūih auf Rasur für uih) P. bíttu ih V. — múates (Accent von anderer Art, später gesetzt) V. — queme V. — 54. ginuagi V. — 55. íámer V. — thínemo droste (ne radiert, i zu e durch Korrektur, also the::mo) V. — 56 themo (über e und unter m ein Punkt) P. — Punkt nach daga V. — intĕllu (vor é ist ĭ von alter Hand übergeschrieben) P. intĭ ellu V. — iār V. — 57 Fon iare V. — zi iāre (das zweite i auf Rasur für a) P. — íámer V. — amen fehlt V.

I, 2, 54 zu fuagi ist als Objekt mih aus dem vorangehenden mir zu entnehmen.

III.

LIBER GENERATIONIS IESV CHRISTI FILII DAUID. P. 136

Thiz sint búah frôno: sio zéigônt filu scôno, P. 14a
 uns zéllent sê âna bâga thie kristes áltmâga.
 Zéllent siê uns filu frám, uuio sélbo er hera in uuórolt quam,
 ioh, míhilo uuúnni, thaz sin ádalkunni.
 5 Ádâm thero gómôno uuas manno êristo,
 áltfater mārêr, fon drúhtine gidānêr.
 Bî énterin uuórolti uuas er liut beranti,
 kúnn er íó gibréitta, unz krist sih uns yróugta.
 Ni uuas nôê, ih sagên thir éin, in thên thaz minnista deil,
 10 fon thêmo thie liuti, thes uuas nôt, uuúrtun anur gîauarôt.

I, 8. IHV XPI P. IHU XPI V. F. — FILI (*hinter dem zweiten I ist ein schwarzes I zugeschrieben*) V. — ET RL: *setzt V. hinter DAUID.*
 — 1 sio (*die rechte Rundung des o radiert*) F. — 2 zéllent (*t auf Rasur für einen Flecken*) P. — sanabága *vor dem ersten a ein ę übergeschrieben*) P. — se F. — xp̄c P. — 3 suns (*je nach dem ersten s übergeschrieben*) P. siê V. sie F. — úns (*Accent etwas radiert*) V. — suns (*je vor u übergeschrieben*) P. — úns hiar filu V. F. — sélbo V. F. — uuerolt (*r auf Rasur für l*) F. — quā V. quam (*über a ein Strich radiert, m später zugesetzt*) F. — 4 mihilo V. — uúnni (*u vor dem ersten u übergeschrieben*) V. vunni F. — 7 Bi V. F. — vuerolti F. — béranti V. — 8 kúnni V. — uns xp̄c P. (*uns Schreibfehler*) P.; uns (*a unterpunktiert, z übergeschrieben*) V. — yróugta (*y ohne den gewöhnlichen Punkt*) V. yrougda F. — 9 neo F. — 10 themo V. — liuti: (*Rasur eines Striches*) V. — uúrtun (*u vorn übergeschrieben*) V. Uurtun F. — gáuarot (*i vor dem ersten a von alter Hand, aber mit grauer Dinte übergeschrieben*) P. g:auarot (*i ausgekratzt*) V. gauarot F.

I, 8. Das Geschlechtsregister lehnt sich an den Bericht in Matth. I, 1—17. — 1 sio, Plural des Femin. (sonst nur noch III, 16, 8. V. 25, 99); in der Regel wird statt dieser Form das Masculinum sie gebraucht. — 4 mihilo uuúnni vgl. zu Lud. 96. — 7 uuas er liut beranti; liut ist kollektivisch: viele Völker. — 9 ni uuas in thên thaz minnista deil d. h. er spielte eine recht bedeutende Rolle unter ihnen.

- Ther tha árcá sínén kíndon ríhtá in thên úndón,
thes unāges er sie uufsta, thera fréisún ouh yrlōsta. F. 36
- Sih ábrahām gígúatta ioh drúhtíne ouh giliubta,
uunánt er uuas gihōrsam; bì thiú ist er gīērēt nu sô frám.
- 15 Thio búah duent unsih uufsi, er kristes áltano sí,
ioh zéllent uns ouh māri, sín sun sín fáter uuāri. V. 15a
- Thaz uuas dāufd, thero gomōno éin, ther zi kúninge giréin; P. 14b
ér quam mit théganheiti zi súlichéru gúati.
- Thaz lērtá nan sín mílti, thaz er súlih uuúrti,
- 20 tház er uuard githiuto kúning thero liuto.
- Nist mán, thoh er uuólle, thaz gúmisgī al gizéllē;
thóh sint thése nōti fúrista thero gúati.
- In thriú deil ána zufual sô íst iz giscéidan,
thaz édil in gibúrti fon in uuáhsenti:
- 25 Thie hôhun áltfatera éndōnt anan kúninga,
thiú thrítta zuahta thánana, thaz uuārun édil thégana.

I, 8, 11 thiá V. — tharca F. — ríhtin (a vor dem zweiten i von alter Hand, aber grauer Dinte übergeschrieben) P. ríhtá in V. ríhta in F. — undon (o auf Rasur) F. — 12 irlōsta V. irlusta F. — 13 Si F. — gígúatta P. giguata F. — giliubta (g auf Rasur für l, das zweite i auf Rasur) F. — 14 uunánta V. — thi (v rechts oben neben i zugeschrieben) F. — gēret (i vor é übergeschrieben) P. gēret (i vor é übergeschrieben) V. geret F. — frám (Accent auf Rasur) V. — 15 boah F. — xp̄sc P. — sí: (Rasur) V. — 16 māri (ein Accent über m ist radiert) P. — sún V. — uuari (das erste u anradiert) V. — 17 gomono F. — giréim (Accent etwas radiert) V. gireim F. — 18 er V. — thégan heitti V. teganheiti (h später nach dem ersten t übergeschrieben) F. — 19 uurti V. F. — 20 uuard (uuar auf Rasur) F. — gidiuto (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. — 21 gúmisgī (über dem ersten i ein Punkt) P. kúmis gī (k unterpunktiert, g übergeschrieben, s auf Rasur für g) V. gumisgi F. — al nach kúmis gi mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — gicelle F. — 22 thoh V. — thesa F. — theru (u in a corrigiert) V. thera F. — 23 driú (d unterpunktiert, th mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — zúial V. zuíual F. — is giscéidan F. — 25 éndōnt (d unterpunktiert, t von späterer Hand dünn und klein übergeschrieben) V. entont F. — ana F. — 26 drítta (d unterpunktiert, th klein mit anderer Dinte übergeschrieben) V. — thegana V.

I, 8, 16 Das erste sin geht auf Abraham, das zweite auf Christus.
— 22 furista thero guatti die ersten in Bezug auf ihre Vortrefflichkeit;
über furista vgl. zu II, 8, 38. — 25 éndōnt anan kúninga d. h. sie laufen
auf Könige aus, finden in Königen ihren Abschluss.

- Thie uuárun uuúrzeln theru sálígún blúomún
 múater thera mǣrún, thera gotes drútthiarnún.
 Húgi uueih thir ságēti, ni uuis zi dúmpmuati,
 30 firnīm thesa lēra, sō zēllū ih thir es mēra.
 Ih méinu sancta mǣriún, kúningin thia rīchún;
 sia ist éngilo ménigī in himilē ērēnti.
 Sō uuér so in érdrīche ouh sálida súache,
 irbiat er iro gúati mihilō ōtmuati.
 35 Fon ánagenge uuórolti unz anan ira ziti
 zéli dú thaz kúnni, so ist éinlif stuntōn sībini,
 Iro dágo uuard giuuágo fon altōn uuīzagōn,
 tház sī uns bēran scoltī, ther únsih gihéiltī,

V. 15b

P. 15a

I, 3, 27 uuúrzeln P. uuér zelun (v m. a. D. vor u übergeschrieben)
 V. uuúrzeln F. — thera V. F. — 28. drútthiarnum (*Schreibfehler; zweite Accent radiert*) P. — 30 zēllih (u vor i klein ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. zellu (z durch Corr. aus c) F. — 31 meino F. — scā V. P. F. — 32 ist V. — himile V. humile F. — 33 uuer V. — so V. — érdrīche] rīche F. — suache V. — 34 ira V. F. — mihilo V. F. — 35 uuórolti P. vuerolti F. ana F. — ziti (z auf Rasur; für t?) F. — 36 so ist éin lifstuntōn (so ist auf Rasur für ein längeres Wort, von dem noch unter o, i und nach t hohe Buchstaben zu sehen sind) V. — stunnōn F. — sībini V. — 37 uuárd (d aus t corrigiert) F. — giuuágo] vuago F. — alten V. alt F. — 38 suns (i vor u übergeschrieben) P. si uns V. su uns F. — scoldi (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — thér unsih V. — gihéilti (éilti auf Rasur) V.

I, 3, 36 Zu der hier folgenden mystischen Zahlenerklärung bringt Kelle aus Hrab. Maurus in Matth. tom. V (ed. Colon. 1626) p. 10. c folgende Stelle bei: Proinde Mattheus ab ipso David per Salomonem descendit, in cuius matre ille peccauit, Lucas vero ad ipsum David per Nathan ascendit, per quem prophetam Deus peccatum illius expiauit. Ipse quoque numerus, quem Lucas exequitur, certissime prorsus abolitionem indicat peccatorum. Quia enim Christi aliqua iniquitas, qui nullam habuit, non est utique coniuncta iniquitatibus hominum, quas in sua carne suscepit, ideo numerus penes Matthaeum excepto Christo est quadragenarius; quia vero iustitiae suae patrisque nos expiatis ab omni peccato purgatosque coniungit, ut fiat, quod ait apostolus: Qui autem adhaeret Domino unus spiritus est, ideo in eo numero, qui est penes Lucam, et ipse Christus, a quo incipit enumeratio, et Deus, ad quem pervenit, connumerantur, et fit numerus septuaginta septem. — 37 Von uuard giuuágo hängt ein Genitiv und der Nebensatz Z. 38 ab.

- Giuuñhtan in šuuôn; ginădôt er uns then sêlôn
 40 ioh állêro uuórolti, sô nu mánnilih ist séhenti.
 Sih thaz hêrôti, theist imo thiohmuati,
 sô uuîto sôsô uuórolt ist, uuant er ther drúhtin ist.
 Er ist giuuéltig filu frám ioh héra in uuorolt zî úns quam,
 uuúntarlichên thíngon hera untar ménnisgon.
 45 Thaz uuill ih hiar gizéllen gidríuuen sínên állên,
 sô uuír nu hiar bigínnen, uuorton frénkisgên.
 Thoh scríbu ih hiar nu zî érist, so in éuangélión iz ist,
 uuio gibóran uuard ouh ér iohannes, thégan sínêr;
 Ther imo ingegin gárota, thaz uuórolt missiuuórahta,
 50 thie uuéga riht er imo ubarál, sô man hêreren scal.

I, 8, 39 Giuuñhtan P. (*das zweite i auf Rasur*) F. — selon (1 auf Rasur) F. — 40 uuórolti P. vuerolti F. — so mánnilih (nu nach so ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) P. — 41 thio: muati (*Rasur von t*) V. thiohuati::: (*danach Rasur von d:::*) F. — 42 uuîto P. — drúhtin (ther vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 héra V.F. — uuérolt zuns F. — zúns (i vor ú übergeschrieben, ohne Punkte) P. — quâ V. — 44 Uuntar lichen (*nachr ein Punkt*) F. uuúntarlichun (*das erste u nachträglich vorgeschrieben*) V. — tingon (*hinter t ein Punkt, und h übergeschrieben*) F. — ménnisgon V. — 45 zellen F. — 46 frénkisgen (*der obere Theil von k radiert, neben dem Worte ein Stern mit brauner Dinte*) V. — 47 scríbih (u von alter Hand, aber grauerer Dinte vor dem zweiten i übergeschrieben) P. scríbih V.F. — zéríst (i vor é übergeschrieben) P. zeris F. — son (i vor n übergeschrieben) P. so in F. — iz ist (*auf beschabtem Pergament*) P. — ist V. — 48 Uuio (*zweite Strich von U später; es stand lu io*) F. — ouh vor ér übergeschrieben) V. — iohánnes V. — sínêr (*Accent radiert*) V. — 49 górota (*das erste o durch Korrektur zu a*) V. gáreta F. — uuórolt P. — missi uuórahta (*Accent scheint jünger*) P. — 50 uuéga (*Accent radiert*) V. uuaga F. — rihtermo (i vor m übergeschrieben) P. riht er imo V. — mo F. — mán (*auf Rasur; der Accent ist wieder ausgekratzt*) V.

I, 8, 49. 50 Nach Matth. 3, 3 und Jes. 40, 3; v. 49 hält sich jedoch mehr an Luc. 3, 4 „der in Erwartung seines Kommens zurecht machte, was die Menschheit schlecht gemacht hatte.“

IV.

FUIT IN DIEBUS HERODIS REGIS SACERDOS NOMINE ZACHARIAS.

- In dágon eines kúnínges ioh háрто firdânes
 uuas ein énuarto; zi gúate si er ginánto. —
 Zi hfun er mo quénûn las, sô thâr in lante sítu uuas,
 uuánta uuârun thánne thie biscofâ éinkunne.
 5 Uuârun siu bēdiu gote filu drūdiu
 ioh íógiuâr sīnaz gibot füllentaz,
 Uuízzôd sinan íó uuírkendan P. 15b V. 16a
 ioh reht mínntōti âna méindāti.
 Ūnbera uuas thiú quéna kindo zéizêro,
 10 sô uuârun se unz in élti thaz lib léidendi.

I, 4, 5 (P. F. zu 4, in V. mit brauner Dinte geschrieben.) erant (Erant F.) enim iusti ambo (amb P, fehlt F.) ante deum (et reliqua, fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 6]. — 9 (P. zu 8, V. mit brauner Dinte) Non erat illis filius eo quod esset helisabeht (elisabet V. Aelizabeth F.) sterilis (et reliqua fügen V. F. hinzu) [Luc. 1, 7].

I, 4. F. hat Nummer III. — DĪEB. V. — ZACH. V. — 1 fir dânes V. — 2 gúatu (das letzte u zu e durch Rasur) V. guete F. — si V. — ginamto F. — 3 hion F. — sito F. — 4 uuanta V. — uuârun P. — biscofa V. biskofa F. — 5 Uúarun P. — se (e unterpunktirt, in von anderer Hand übergeschrieben) V. — bēthju V. bedu F. — góte V. — drudju V. thiuru F. — 6 ío giuuar V. — Ioh io goto uuarsinaz F. — fullentez F. — 7 Uuízzod P. Vuizzod V. Unizod F. — sinan V. — ío V. — uuir kendan (a auf Rasur) F. — 8 Dieser Vers steht in V. neben Vers 7 auf 16*, — ioh reht] Io reth F. — 9 Vnbera V. — thiú (u auf Rasur für o) F. — 10 uúarun P. nuarvn F. — unzan (Punkte über und unter

I, 4, 1 ioh, und zwar. Das Substantiv ist attributiv die Person charakterisierend aufgefasst und ihm dann das Adjektiv als gleichwerthig angereiht. — 4 einkunne, geschlechtsvereint d. h. verheiratet. — 5 Ueber die Partizipien fullentaz, uuirkendan vgl. die Bemerkung zu I, 2, 5.

- Zīt uuard thō giréisôt, thaz er gíangi furi gót;
 ópphoròn er scólta bì dje sīno suntā.
 Zi góte ouh thanne thígiti, thaz er giscóuuôti
 then líut, ther gināda thârûze béitôta.
 15 Thiu hériscaf thes líutes stuant thâr ūzuuertes,
 sie uuārun iro hénti zi gote héffenti;
 Sinêrō ēregrehtī uuārun thíggenti,
 tház er ouh gihōrtī, thaz ther ēuuarto bāti.
 Íngiang er thō skíoro, gólđo garo zíaro,
 20 mīt zínseru in hénti thaz hūs róuhenti.
 Thār gisah er stántan gótes boton scōnan
 zi thes álteres zésauui, uas sin béitōnti.
 Híntarquam thō hártō ther gotes ēuuarto,
 inriat er thaz gisiuni, uuánt iz uas filu scōni.
 25 Er irbléichêta ioh fárauun er uuánta;
 ther éngil imo zúasprah, thō er nan scíuhen gisah:

F. 46

I, 4, 15 (F. zu 14) et (Et V. F.) omnis populus erat foris hora incensi (F. setzt et reliqua nach incensi) [Luc. 1, 10]. — 19 (V. zu 18) et (Et V. F.) ingressus templum. — 21 (In V. mit brauner Dinte) Uidit (vidit V.) angelum a dextris altaris (et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 11].

a radiert) V. unzun (für unzi in?) F. — léindendi (Schreibfehler) P. léidendi (das erste d unterpunktirt, t mit andrer Dinte übergeschrieben) V. leitanti F. — 12 ophoron F. — disino (e vor s mit andrer Dinte mit Punkten übergeschrieben) V. desino (i vor e von andrer Dinte übergeschrieben) P. desina F. — sūnta V. — 13 dígidi (beide d unterpunktirt, mit andrer Dinte über das erste th, über das zweite t klein übergeschrieben) V. — Thaz gi scouuoti (vor gi ist er übergeschrieben) F. — 14 béitota (a auf Rasur) V. — 16 uuārun P. uuaron F. — iru (u durch Rasur aus o) F. — gote: (g durch Rasur aus andrem Buchstaben; nach e Rasur eines hohen Buchstaben) F. — 17 Sin F. — 19 Íngiang (über an Rasur von zwei übergeschriebenen Buchstaben) V. — scíaro F. — zíero V. — 20 sconan V. sconan (a durch Corr. aus o) F. — 22 zi ist später vorgeschrieben V. — altares F. — 23 Híntar quam:: (Rasur von er) V. — 24 int. riater V. — uuant V. uuanta F. — jz V. — filu (Accent wegradiert) V. — 25 fárauun (rauun auf Rasur) V. farauun F. — 26 scíuhen (hen auf Rasur) V.

I, 4, 12 scolta mit dem Infinitiv dient zur Umschreibung eines Conjunktivs, entsprechend dem Conjunktiv in v. 13. — 19 goldo ist der Instrumental (vgl. IV, 12, 46), nicht Genitiv.

„Ni fórihti thir, bíscop! ih ni térru thir dróf,
 uuánta ist gibét thínaz fon drúhtíne gihörtaz,
 Ioh áltquena thínu ist thir kind bérantiu,
 30 sún filu zéizan; iohánnas scal er héizan.
 Er ist thir hertzblídi ioh uuírdit filu mári,
 ist sínéru gibúrti sih uuórolt méndenti.
 Gúati so ist er höhér ioh góte filu líubêr,
 íst er ouh fon iúgendi filu fástênti.
 35 Ni fállit er sih uufnes ouh lídes nihéines;
 fon réue thera múater sô íst er ío giuufhtêr.
 Filu thesses líutes in ábuh írrentes
 íst er zi gótes henti uuola chêrenti.
 Er férít fora kríste mit sélbomo géiste,
 40 then iu in áltuorolti hêlías uuas ouh hábênti.

P. 16a

V. 16b

I, 4, 27 (P. zu 26) Ne timeas zacharias [Luc. 1, 13]. — 29 Elisabeth (Elisabeth F. elisabet V.) uxor tua pariet (Pariet F.) tibi filium (et reliqua *setzt* V. nach filium) [Luc. 1, 13]. — 33 (F. zu 32) erit (erit V. Erit F.) enim (enim *fehlt* F.) magnus coram domino [Luc. 1, 15]. — 35 Unum (vinum V.) et siceram (am *abgeschnitten* P.) non (Non F.) bibet (bibit V.) [Luc. 1, 15]. — 37 Multos filiorum (um *abgeschnitten* P.) israel (israhel F.) conuertit (convertit V. conuerteret F.) ad (ad *nicht mehr zu lesen in V.*) dominum [Luc. 1, 16]. — 39 Ipse praecedet (praecedet *schlecht zu lesen V.* praecedit F.) ante (t *abgeschnitten* P.) illum (et reliqua *setzt* V. hinzu) [Luc. 1, 17].

I, 4, 27 fórihti thir (ihtí thir *klein und schlecht auf Rasur*) V. — dérru (d *unterpunktiert, t übergeschrieben*) V. — drof V. — 28 uuanta V. — 29 ált quéna V. — thínu. V. — berantu V. F. — 30 sún (*sehr dünner Accent*) P. — scal (s *auf Rasur*) V. — scal. er F. — 31 thir. hertzblídi F. — 32 sínéru F. — uuorolt V. uuelolt F. — 33 Gvati F. — so íst V. sost F. — líober F. — 34 fona F. — iúgendi P. iugendi V. iugenti F. — uástenti (u *ausradiert, f vor die Rasur geschrieben*) V. — 35 Nnifállit P. — uúines (*erste u auf Rasur für hohen Buchstaben*) V. uúines. F. — ní:héines (h *ausgekratzt*) V. — 37 ábuh (*Accent verwischt*) P. abuh V. abuch F. — írrentes F. — 38 góte (s *oben nach e zugeschrieben*) F. — 39 ípê P. V. — sélbomo F. — 40 íú (*zwei sehr kleine Accente*) V. ío F. — ál uuorolti F.

I, 4, 31 uuírdit hat hier, wie oft, die Bedeutung eines Futurs. — 33 Guati ist Genetiv, abhängig von höhér, in Bezug auf seine Vortrefflichkeit.

- Gikērit er skōno thaz herza fōdrōno
 in kindo inbrusti zi gotes ānalusti.
 Thie ungilōubige gikērit er zi lībe,
 thie dūmbon duat ouh thānne zi uufsemo manne,
 45 Zi thiu thaz er gigāraue thie liuti uuirđige,
 selb drúhtine strāza zi dréttanne.“
 Thō sprah ther biscof — harto fōrahtā er mo thoh,
 ni uuas mo ānauuāni thaz šrunti scōni —:
 „Chūmīg bin ih iāro iu filu mánegêro, P. 10b
 50 ioh thiū quēna mīnu ist kindes ūrminnu. F. 17a
 Uns sint kind zi bēranne iu dāga furifārane; F. 5a
 āltduam suāraz duit uns iz ūruuānaz.

I, 4, 41 Conuertit (conuertat V.) corda filiorum ad patres (Patres F.) eorum (der zweite Strich von u und das m abgeschnitten P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 17]. — 45 Parare (Parate V.) domino (Domino V.) plebem perfectam [Luc. 1, 17]. — 47 Respondit zacharias unde (Unde F.) hoc sciam? (hoc sciam sehr verwischt V.; Fragezeichen am Ende F.) [Luc. 1, 18]. — 49 (V zu 50, F zu 51) Ego (ego V.) sum senex et uxor mea processit (processerat F.) in diebus suis [Luc. 1, 18].

I, 4, 41 scōno V.F. — 42 inkind inbrusti (o von alter Hand nachträglich hinter d eingeschoben) P. — kindo (Accent radiert) V. — 43 Thie (e durch Rasur aus u) F. — vngiloubige F. — ze F. — 44 thanne (zweite n auf Rasur) F. — gigāraue (auf Rasur) V. — uuirđige P. uuirđige::: (Rasur) F. — 46 dréttanne V.F. — 47 der V. — biskof (k auf Rasur für c) F. — fōrahtermothōh (a vor e übergeschrieben) P. fōrahtermo doh V. fōrahtermo thoh F. — 48 imō V. — in anauuani F. — 49 Chumig (g auf Rasur) F. — binn F. — :īar:o (erste Strich eines h und ein t radiert, es stand also harto) V. — 50 quēna P. — minu V. — Ist P. — kinthes V. — ūrminnu (Accent unter einem Dintenfleck, aber noch zu erkennen) P. — 51 iū V. — furi ūārane V. furi uarene F. — 52 suāraz V. suuaraz F. — dut:: (iz radiert) F.

I, 4. In v. 43, 44 ist die entsprechende Stelle des Lukas in zwei parallele Ausdrücke auseinander gezogen. — 44 zi, wenn es das Prädikat umschreibt, hat eigentümlicher Weise oft bei Otfrid den Singular bei sich, obgleich das Objekt (Subjekt) im Plural steht (vgl. I, 23, 48. II, 4, 40. 44. 17, 4. III, 22, 51). — Zu 45. 46 sind benutzt Luc. 1, 17 und Matth. 3, 3; von gigāraue hängt ab 1. ein Objekt (thie liuti) mit dem dazugehörigen Prädikatsaccusativ. 2. ein Objekt (strāza) mit zi und dem Infinitiv „dass er die Leute wohlgeschickt mache und dem Herrn eine Strasse bereite, um darauf zu treten.

- Iz hábêt ubarstígana in uns iúgund mánaga,
 ni gíbit uns thaz álta, thaz thiu iúgund scólta.
 55 Uuio mág ih unizan thánne, thaz uns kínd uuerde?
 int uns íst iz in ther éltá binóman unz in énti.“
 Sprah ther gótes boto thō, ní thoh irbólgonο,
 unás er mo anur ságēnti thaz selbā ārunti:
 „Íh bin ein thero síbino thero gotes drútbótōno,
 60 thie in sīnēru gisihti sint íó stántenti;
 Thi er héra in uuorolt séntit, thann er kráft uuirkít
 ioh unérk filu hébīgu ist iru kúndentu.
 Sánt er mih fon hfmile, thiz sélba thir zi ságanne,
 fon himilríches hōhi, theih thir iz uuísdāti.
 65 Nu thū thaz ārunti sō hártο bist firmónanti
 nu uuird thū stúmmēr sār, unz thūz gisehēs álauuār;
 Uuanta thu ábahōnti bist gotes ārunti
 int óuh thaz bist firságēnti, thaz sélbo got ist gébenti;

I, 4, 57 Respondit angelus. (V setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 19].
 — 59 Ego (ego V.) sum gabriel (V. gabriel et reliqua). — 65 Ecce (ecce V.)
 eris tacens et non poteris loqui (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 20].

I, 4, 53 hab& ubar stígana F. — 54 thi iugund (zwischen den beiden
 i ist v übergeschrieben) F. — iugund P. — scolta V. — 55 megih V.
 (g auf Rasur für h) F. — uuízzan V. vuízzan F. — thanne V. —
 uuerde F. — 56 íst inther (vor i ist iz mit andrer Dinte ohne Punkte
 übergeschrieben) P. — der V. — binómun (o auf Rasur, u zu a durch
 Korrektur) V. — vnzin F. — 57 ther (r auf Rasur für s) F. — nidoh
 V. — 58 selba V. F. — 59 drútbotoño V. — 60 in V. — io sint stan-
 tenti (e aus i corrigiert) F. — 61 cráft V. — uuirkít V. — 62 iro F.
 — cúndentu (c zu k gemacht durch Korrektur) V. — 63 thiz] thaz F. —
 saganne (ann auf Rasur) F. — 64 thir::iz (thir:: auf Rasur, nach r ist
 th radiert) V. — uuís dati (ati auf Rasur) V. vuís dati F. — 65 du V.
 — arundi F. — formónanti V. F. — 66 uuird thu] uuirdu V. uuirdv F. —
 sar V. — thū iz V. — 68 ferságēnti (das erste e auf Rasur für a, e
 dann unterpunktirt; darüber deutlich, aber klein, y mit andrer Dinte) V.

I, 4, 54 álta ist das substantivierte Neutrum des Adjektivs. — scólta
 hätte sollen. — 56 int hat hier adversativen Sinn. — 59 Die Siebenzahl
 wohl nach Offenb. Joh. 8, 2 ff. Die sieben Engel sind sonst nur noch
 Tobias 12, 15 erwähnt. — kraft uuirken d. i. Wunder thun (ähnlich ist
 das Verb gebraucht II, 20, 9 elemosyna). — 66 Beim st. Verbum braucht
 O. selten das persönliche Fürwort beim Singular des Imperativs.

- Iz uúirdit thoh irfüllit, sô got gisázta thia zît,
 70 unz tház tharbe háрто thero thñnêro uuórto.“ P. 77a
 Vze stuant ther liut thâr, uuás sie flu uuúntar, F. 17b
 ziu ther ſuuarto duálêti sô háрто,
 Gibetes ántfangi fon góte ni giságêti,
 mit ſínêru hênti, ſie ouh uuâri uuñhenti.
 75 Giáng er úz thô ſpáto híntarqueman thráto,
 theru ſprácha er bilêmit uuas, uuant er gilóubig ni uuas.
 Thô uuas er bóuhñenti, nales ſpréçhenti,
 thaz ménigi thes liutes fuari héimortes.
 Sie fuarun drûrênti ioh ouh thô áhtônti,
 80 uuant er uuíht zin ni ſpráh, thaz er thaz uuúntar gisáh. F. 56
 Theſ óppheres zñti uuârun éntônti,
 fuar er ouh thô ſäre zi ſñemo gifúare.

I, 4, 69 (vorher ein rothes Kreuz V.) Implebuntur (implebuntur V.) in tempore suo (suo sehr verderben V.) — 71 Stabat (autem fügt F. hinzu) populus foris expectans (et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 21]. — 75 Egressus (egressus V.) autem non poterat loqui et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 1, 22]. — 79 (fehlt F.) Cognouerunt (cognoverunt V.) quod uisionem (visionem V.) uidisset (uidisset V.) — 82 (V. zu 83. F. zu 80) Postquam impleti sunt dies offitii (officii F.) eius abiit (F. von Abiit an zu 83) in domum suam (F. fügt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 23].

fersagenti F. — selba F. — iz gebanti F. — gebenti:: (vom ersten e ab auf Rasur für ein längeres Wort) V. — 69 uúirdit P. uúirdit::: thoh (das erste t scheint aus c radiert, danach Rasur von th::) V. — gisázta V. (das letzte z auf Rasur für t) F. — thea (lang i durch e geschrieben) V. — zît V. — 71 Uze (e auf Rasur) F. — se (i vor e übergeschrieben) V. — uuúntar (vor u ist u mit andrer Dinte klein übergeschrieben) V. uuúntar P. unntar F. — 72 dualiti (i vor t durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V. Dualeti (ti auf Rasur für :n, wie es scheint) F. — 73 Gibêtes (Accent radiert) P. — 74 sinero F. — sie V. F. — vuihenti F. — 75 Gieng F. — uz] unz F. — dráto (d unterpunktirt, th mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — 76 ſpráh V. — Uuater F. — kiloubig F. — 77 nals F. — spre:çhenti (e:c auf Rasur) F. — 78 Thas F. — furi F. — 79 fuarun (arun auf Rasur) F. — tho fehlt F. — 80 uuíht F. — z:innispráh (Rasur) V. — uuúntar (vor u m. a. D. u klein übergeschrieben) V. uuúntar F. — gisah V. — 81 óppheres V. F. — 82 fuari: (i m. a. D. durch Rasur und Korrektur in er umgeändert) V.

I, 4, 70, unz thaz, bis dahin. — 79 zu áhtônti folgt der abhängige Satz in 80b.

Thera sprácha mórñenti, thes nuānes uuas sih frénuenti;
gilóubt er filu spāto, bi thiū béitôtā er sô nōto.
85 Thiū quéna sun uuas drágenti ióh sih harto scámēnti,
tház siu scolta in élti mit kinde gân in hēnti.

I, 4, 83 therā spráha (a in therā *später* *zugeschrieben*) V. —
spraha F. — Theuuanes uuasih F. — nuānes P. — 84 béitota V. F. —
si (i *unterpunktirt*, o v. a. D. mit *Punkten* *übergeschrieben*) V. — 85
quéna (*Accent radiert*) V. — sún V. — ioh P. — síh (*Accent radiert*)
V. — scamenti (e aus i *corrigiert*) F. — 86 scolto (*wagerechter Strich*
über dem zweiten o) F. — kindu (u *unterpunktirt*, e m. a. D. *klein*
übergeschrieben) V.

I, 4, 83 thes nuānes, *des Gedankens an die bevorstehende Geburt*
des Johannes. — Zu 85 vgl. Beda in Lucam tom. V ed. Col. 1612. col.
225. Elisabet licet de ablato gaudeat opprobrio sterilitatis, de partu
tamen anilis verecundatur aetatis.

V.

MISSUS EST GABRIHEL ANGELUS ET
RELIQUA.

- Vvard áfter thi u irscritan sâr, sô móht es sîn, ein hálp iâr,
mânôdo after rîme thria stuntâ zuêne.
Thô quam bóto fona góte, éngil ir hímile, P. 17b
bráht er therera uuórolti diuri šrunti.
5 Floug er súnnân pad, stérrôno strâza, V. 18a
uuega uuólkôno zi theru ítins frôno,
Zi édiles frôuon, sélbûn sancta máriun;
thie fórdoron bi bârne uuârun kúninga alle.
Gíang er in thia pálinza, fand sia drûrênta,
10 mit psálteru in hénti, then sâng si unzî in énti;

I, 5, 1 In (in V.) mense autem sexto (V. F. fügen hinzu et reliqua) [Luc. 1, 26]. — 9. Ingressus angelus ad eam dixit [Luc. 1, 28].

I, 5. ET R̄ P. ET RL̄ V. — 1 Vuard V. VUARD F. — sâr V. — mohthes F. — hálb. V. F. — iar später nachgeschrieben auf den Rand V. — 2 thria (r durch Corr. aus i gemacht) P. dria (d unterpunktirt, th übergeschrieben) V. — zunene F. — 3 über 3 und 4 sind in P. Neumen geschrieben, von denen Kelle ein nicht ganz genaues Facsimile veröffentlicht hat. — bódo (d unterpunktirt, t m. a. D. klein übergeschrieben) V. — 4 therra (e vor dem zweiten r m. a. D. klein übergeschrieben) V. thera F. — vuerolti F. — diur (i mit Punkt darüber hinter r übergeschrieben) V. diuri F. — 5 phad F. — 6 deru V. — ítî:s (n ausgekratzt) V. itis F. — 7 Zi F. — frôuun V. F. — scā P. V. (sc auf Rasur) F. — máriun (unter m ein kleiner wagerechter Strich) P. — 8 thie (über i ein kleiner wagerechter Strich) P. — chúniga (nur unter a ein Punkt, a auf Rasur von alter Hand) V. kuning: (g auf Rasur, danach Rasur eines Buchstaben) F. — 9 thia: (Rasur) F. — phalinza F. — 10 sálteru V. salteru: (eru: auf

I, 5, 2 Der Dichter veranschaulicht gern eine Zahlengrösse, indem er dieselbe durch Multiplikation vor dem Leser entstehen lässt, vgl. I, 3, 36. — 7 über ediles vgl. zu IV, 35, 1. — 8 bi barne, Sohn für Sohn d. h. in allen Generationen. bi manne, bi iäre kommen öfter so in distributivem Sinne vor. — kuninga d. h. Leute aus allem, fürstlichem Geschlecht.

- Uuächêro dúacho uuerk uuirkendo,
 diurêro gârno, thaz déta siu íó gérho.
 Thô sprah er êrlichô ubarál, sô man zi frôuûn scal,
 sô bóto scal íó guátêr, zi drúhtînes múater:
 15 „Heil, mágad zieri, thiarna sô scôni,
 állêro uuibo gote zéizâsto!
 Ni brútti thih múates, noh thines ánluzzes
 fárauna ni uuénti; fól bistû gótes ensti.
 Fórasagon súngun fón thir sálligûn,
 20 uuârun sê állo uuórolti zi thir zéigônti.
 Gímma thiu uuíza, magad scénenta,
 múater thiu díura scált thû uuésan eina.

F. 6a

I, 5, 15 Aue (Ave V.) maria (Maria V.) gratia plena dominus tecum
 (dominus tecum fehlt F. V., V. hat dafür et reliqua) [Luc. 1, 28]. —
 17 Ne timeas maria (V. Maria; F. setzt hinzu invenisti gratiam) [Luc. 1, 30].

Rasur für a:::) F. — in auf Rasur eines Fleckens V. — si V. — unz
 enénti (i vor e übergeschrieben) P. unz in V. unzunenti F. (vielleicht
 unzi in?). — 11 Vuáhero V. Uuahero F. — duácho P. — uuirkêndo
 (zweite Accent radiert) P. uuirkento (t auf Rasur für d) V. (irk auf
 Rasur) F. (Von 11—21 geht in V. ein Dintenfleck, der etwas radiert
 ist, über die erste Hälfte der Zeilen.) — 12 diúrero P. Tiurero F. —
 gâr: o (Rasur von r, darüber m. a. D. n) V. — déda V. — siu V.
 — 13 sprach V. F. — êrlichô V. — frôuun (v nach ó ohne Punkte m.
 a. D. übergeschrieben) V. — 14 guátêr P. — muátêr P. muater V. —
 15 magad (zweite a auf Rasur) F. — zieri V. — 16 uuibo (Acc. etwas
 radiert) V. uuibo:::: (Rasur) F. — zéiasto (z vor a mit Punkten von
 späterer Hand übergeschrieben, unterhalb a klein ein o geschrieben) V.
 zeizosta F. — 17 nonthines (Schreibfehler) P. — 18 fára (uua m. a. D.
 später zugeschrieben) V. — uuenti V. — fol V. — bistu (Accent radiert) P.
 — énsti (Accent radiert) P. — 19 Fórasagon (e durch Corr. zu o m.
 a. D.) V. Forasagon F. — fon V. — dir V. — 20 sie F. — allo: (o
 etwas radiert, danach Rasur) V. — dir (d unterpunktirt, th m. a. D.
 übergeschrieben) V. — zéinenti (das erste n radiert, g darauf geschrieben;
 über e ist ohne Punkt ein o m. a. D. geschrieben) V. — 21 thiv uuizza
 (v uui stehn auf Rasur) F. — uuíza P. uuíza (Accent etwas radiert) V.
 — 22 scált P. — uuesan éina V.

I, 5, 11 uuirkento, des Reims wegen für uuirkenta. — 13 Die deutsche
 Anschauung von einem in guter Sitte erfahrenen Boten ist hier auf den
 Erzengel übertragen. — 21 Zu beachten der Artikel beim Vokativ, wie
 III, 7, 1.

- Thū scalt beran éinan alauuáltentan
 érdūn ioh hímiles int alles līphastes, P 18a
 25 Scépheri uuórolti — theist mīn ārunti —
 fātere gibóronan, ebanšunigan. V. 18b
 Got gībit imo uūīha ioh ēra filu hōha —
 drof ni zuuolo thū thés — dāufdes sez thes kúninges.
 Er rīchisōt githiuto kúnig theréro lūto;
 30 thaz steit in gótes henti āna theheining enti.
 Allera uuorolti ist er līb gebenti,
 tház er ouh inspérre hímilríchi manne.“
 Thiu thiarna filu scōno sprah zi bóten frōno
 gab simō ántuurti mit súazēru giuurti:
 35 „Uuánana ist iz, frō mīn! thaz ih es uuírdig bin,
 thaz ih drúhtīne sīnan sún souge?”

I, 5, 27 (F. zu 26) Dabit ei dominus deus (deus fehlt V.) sedem dauid (david V.) patris eius (patris eius fehlt V. F.; in V. steht dafür et reliqua) [Luc. 1, 32]. — 33 (in V. mit brauner Dinte) Respondit maria quomodo (F. Quomodo) fiet istud (d in P. abgeschnitten, V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 34].

I, 5, 23 alauuáldendan (id zu ál corrigiert, über dem zweiten d steht t ohne Punkte) V. Alauuáltentan F. — 24 int (über i Rasur eines accent-ähnlichen Striches) P. — 25 vuerolti F. — 26 gibóronan V. F. — 27 uūīha V. — 28 zūuolo P. zuui uolo F. — Punkt hinter sez in V. — kúniges (Punkt unter dem zweiten n) P. — 29 githiuto (über h ist ein Accent radiert) P. — theroro (das erste o m. a. D. durch Corr. zu e) V. thero F. — 30 goteshenti (teshe auf Rasur) F. — the:heinig (Rasur eines t) V. — theheinig:enti (zwischen g und e ist g radiert; ig auf Rasur) F. — énti V. — 31 uuórolti V. vuerolti F. — gebanti F. — 32 hímilríche F. — mánne V. — 33 boton F. — 34 gab (über und in g ein Punkt) V. — siimo V. si imo F. — súazera V. F. — 35 Uuánana V. Uuanana F. — ih:es (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — uuírdig P. — 36 : thaz (Rasur vor t) V. — drúhtīne (e auf Rasur für einen hohen Buchstaben) P. — sīnan F.

I, 5, 29 kuning ist prädikativer Nominativ. Ein solcher findet sich bei andern Verben, als sein, werden, heissen, selten bei Otfrid. — 30 thaz geht auf den ganzen Inhalt des vorhergehenden Satzes „seine Herrschaft“. — 31. 32 nicht nach Lukas; wohl im Anschluss an Matth. 1, 21, wo die Verheissung an Johannes erfolgt. Der Conjunktiv insperre kennzeichnet den Satz als eine Absicht bezeichnend. — 35 Der Ausdruck fro kommt nur im Vokativ bei O. noch vor, und zwar wird nur Christus

Uuio mag iz íó uuerdan uuär, thaz ih uuerde suágar?

mih íó gómman nihéin in mîn múat ni birein.

Habên ih giméinit, in múate bicléibit,

40 thaz ih éinluzzo mîna uuórolt núzzo.“

Zi iru spráh thø ubarlút ther selbo drúhtînes drût

ârunti gâhaz ioh hárto filu uuâhaz.

„Ih scál thir sagên, thîarna, rácha filu dóugna:

sálida ist in énuu mit thñéru sêlu.

45 Ságên ih thir éinaz: thaz selba kínd thínaz,

P. 18b

héizit iz scôno gotes sún frôno.

Ist sêdal sfnaz in hímile gistâttaaz.

V. 19a

kúning nist in uuórolti, ni sî imo thionônti;

I, 5, 41 Respondit angelus [Luc. 1, 35]. — 45 (in V. mit brauner Dinte geschrieben, fehlt in F.) Quod (quod V.) nascetur ex te sanctum (V. setzt hinzu et reliqua) [Luc. 1, 35].

I, 5, 37 Uuio V. — megiz (z auf Rasur, unterpunktirt, darüber klein o, Punkt und o aber wieder radiert) V. meg F. — íó (zweite Accent radiert) V. — uuerdan (a durch Corr. aus u) P. — tház V. — suágar P. suuágar F. — 38 gómman (o auf Rasur) V. — ni: hein (Rasur von c) V. — biréin V. berein F. — 39 Háben V. — 40 núzzo (der Accent ist etwas verwischt und scheint jünger) P. nuzzo V. — 41 Zijru (Accent radiert) V. Ziru F. — tho V. F. — ubarlút V. — drút V. — drúhtînes (Punkt über t) P. — 42 gâhaz V. — uuâhaz V. — 43 filu. F. — 44 énu V. F. — ist (i auf Rasur F.) — tinero F. — sêlu V. — 45 Sagan F. — thínaz (auf leichter Rasur) V. — 46 héizit V. F. — scôno V. — gótes V. — 47 sinez:::::: (Rasur) F. — gistâttaaz (tat auf Rasur) P. gistáttaaz V. gistatotaz (dritte t auf Rasur für z). — 48 über i in uuorolti und über dem zweiten i in thiononti ein wagerechter Strich F. — simo (i vor m

(II, 14, 27. V, 7, 35, 49) oder ein Engel (I, 5, 35) dieser Anrede gewürdigt. In einem Falle (II, 14, 89) wird gar Niemand angeredet, sondern es entspricht unserm Ausdruck der Verwunderung „mein Gott.“ frô ist beim Verfall der germanischen Heidentums eine allgemeine Bezeichnung für göttliche Wesen geblieben, und so ist der Gebrauch desselben auch im Otfrid zu erklären. Damit ist jene crux interpretum II, 14, 89 (vgl. Erdmann, Syntax II, 53 Anm.) endlich wohl beseitigt. — 39 vgl. Beda in Luc. col. 225. Propositum suae mentis reverenter exposuit, vitam videlicet virginalem se ducere decrevisse. — 40 mîna uuorolt ist Accusativ des Inhalts zu nuzzôn „meine Lebenszeit bringe.“ — 43—46 entsprechen Luc. 1, 35; die Gedanken in 47—58 sind sicher der Offenbarung entnommen; 47 der Stuhl Christi ist im Himmel gesetzt; vgl. Offenb. 4, 2; als „der auf dem Stuhl sitzt,“ wird Christus oft bezeichnet; 48—50 variieren Offenb. 19, 16. Rex regum et dominus

- Noh kéisor untar mánne, nimo géba bringe
 50 fuazfállönti int inan šrēnti.
 Ér scal sinēn drūton thrāto gimúntōn;
 then alten sātānāsan uūilit er gifāhan.
 Nist in érdriche, thār er imo ió instrīche,
 noh uūinkil untar hímile, thār er sih ginérie.
 55 Fliuhit er in then sē, thār gidúat er imo uué,
 gidúat er imo frémidi thaz hôha himilrichi.

mit anderer Dinte übergeschrieben, doch könnten die Punkte über und unter dem zweiten i nur die Einschiebung bezeichnen, da der untere von ihnen zwischen i und m steht) V. simo F. — thionondi (d unterpunktiert, t übergeschrieben) V. — 49 keiser (über i ein wagerechter Strich, das zweite e aus i corrigiert) F. — undar (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — nimo (imo auf Rasur) V. niimo F. — keba (b auf Rasur; über a ein wagerechter Strich) F. — 50 fuazfallonti (onti auf einem Dintenleck) V. (o auf Rasur) F. — Int (I auf Rasur) F. — 51 drāto (d unterpunktiert, th übergeschrieben) V. Trato F. — gimundon F. — 52 altan F. — uūilit P. — 53 in (auf Rasur) V. — érdriche (c auf Rasur für h) V. — thār V. — erimō (iō m. a. D. nach o übergeschrieben) V. ermo io F. — 54 uūikil (x nach i klein übergeschrieben) F. — undar V. vndar F. — ginérie (Accent sehr schwach) P. — 55 ér (links vom Accent ein neumenartiges nach links offenes Häkchen) F. — in (über i ein neumenartiges, nach oben offenes Häkchen) F. — duat F. — imo V. mo F. — uué V. — 56 fremedi F. — thaz (auf Rasur eines Fleckens) V. — himilrichi (das erste i durch Rasur aus u) F.

dominantium. — 51 scal und 52 uūilit dienen zur Umschreibung des Futurs. — In dem Folgenden werden offenbar johanneische Gedanken aus der Apokalypse benutzt. In v. 51 denkt der Dichter vielleicht an Apoc. VII, 15—17: ideo sunt ante thronum et serviunt ei die ac nocte in templo eius: et qui sedet in throno, habitabit super illos. | non esurient neque sitient amplius nec cadet super illos sol, neque ullus aestus | quoniam agnus, qui in medio throni est, reget illos et deducet eos ad vitae fontes aquarum, et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum. | 52 nach Apoc. 12, 9: Et proiectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et satanas, qui seducit universum orbem; et projectus est in terram, et angeli eius cum illo missi sunt. — 53. 54 nach Apoc. 20, 11: Et vidi thronum magnum candidum, et sedentem super eum, a cuius conspectu fugit terra et caelum, et locus non est inventus eis. — 55. 56 nach Apoc. 12, 8: et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in caelo | und nach 20, 13: et dedit mare mortuos, qui in eo erant; et mors, et infernus

Thoh hábét er imo irdéilit ioh sélbo giméinit,
tház er nan in béche mit kétinu zibréche.

Ist éin thín gisibba reues úmberenta,

60 iu mánegêru zîti ist daga léidénti.

Nu ist siu gibúrdinôt kindes sô díures,
sô fúrira bî uuórolti nist quéna berenti.

Nist uuiht, suntar uuérde, in thiú iz gót unolle,
nóh thaz uuidarstánte drúhtînes uuorte.“

65 „Ih bin,“ quad siu, „gótes thiú zî érbe gibóranu,
si uuórt sínaz in mir uuáhsentaz.“

P. 18a

I, 5, 59 Ecce helisabeht (elisabet V. : elisabeth, *Rasur von a F.*)
cognata tua (V. *setzt hinzu et reliqua*) [Luc. 1, 36]. — 65 Ecce ancilla
domini (in V. *ist die Glosse roth, aber mit brauner Dinte ist et reliqua*
zugeschrieben) [Luc. 1, 38].

I, 5, 57 her F. — mo V. F. — irdéil. (Schreibfehler) P. irdéilit V.
irdelilt (i vor l übergeschrieben) F. — sélbo (b durch *Rasur* aus m corri-
giert) P. — geméinit V. — 59 thín (th auf *Rasur*) F. — unberenta F.
— 60 iú mánageru V. F. — iu (Accent radiert) P. — léidénti (d durch Corr.
aus n gemacht) P. léidénti (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben)
V. leitenti F. — 61 Nust V. F. — vor kindes war etwas übergeschrieben;
die Ueberschrift stand über dinot, zu erkennen ist :: zo: V. — díures (über
u ein wagerechter Strich) F. — 62 quéna P. — berenti (das zweite e durch
Rasur aus a) V. beranti F. — 63 uuiht P. vuiht F. — vuerde F. —
inthiu (der zweite Strich von n und th auf *Rasur*) V. — iz V. — 64 thaz
(z auf *Rasur*) V. — uuidar stánte (erste Accent radiert) V. uuidarstante
(über dem ersten a ein wagerechter Strich) F. — uuórtē V. — 65 nach
quad ist si von alter Hand ohne Punkte übergeschrieben) V. si F. —
z:erbe (*Rasur* von i) V. zierbe (das letzte e aus i corrigiert) F. — gi-
bóranu (*Rasur* der Verbindung der beiden u-Striche, sodann am Ende
m. a. D. noch ein Strich angefügt, also gibóranu) V. — 66 uuórt P.
— si uuórt (siuuo auf *Rasur*) V. — sínaz V. — uuahentaz F.

dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant; et iudicatum est de singulis
secundum opera ipsorum. | — 57. 58 nach *Apoc. 20, 1. 2*: Et vidi ange-
lum descendentem de caelo habentem clavem abyssi et catenam mag-
nam in manu sua. | et apprehendit draconem, serpentem anti-
quum, qui est diabolus et satanas, et ligavit eum per annos
mille. vgl. noch *Apoc. 19, 20. 20, 10. 14. 15.* — 63 suntar ist *Conjunktion*:
Es gibt nichts, was nicht wird, sofern es Gott will (vgl. I, 24, 6 u. ö.);
nach *Luc. 1, 37*.

Uuólaga, ótmuatî! sô gúat bistu íó in nôti!

thû uuári in ira unórte zi follemo ántaurte.

v. 196

Drúhtin kôs sia gúatêr zi éigenêru múater;

70 si quad, si uuári sîn thíu zi thíonôste gárauui.

Éngil floug zi hímile, zi selb drúhtine;

ságata er in frôno thaz árunti scôno.

I, 5, 71 discessit (Discessit V. F.) ab ea angelus [Luc. 1, 38].

I, 5, 67 Uuólaga P. Uuolaga (a hat nur unten einen Punkt) V. Uuolaga F. — gúat (auf Rasur für bistu) V. — nôti V. — 68 uuári (unter dem zweiten u ein Punkt) P. — ant uurte (über e ein wagerechter Strich) F. — 69 kôs (Accent rãdiert) V. — ei genero F. — 70 si quad uuári (si nach d von alter Hand eingeschoben) P. — gárau:u (Rasur von i) V. garauui F. — 71 Ein engil F. — seb (l vor b ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben) V. selbemo F. — 71 ságat er (a von andrer Hand dazwischen geschrieben) V. sagata F. — daz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scôno V.

I, 5, 67 ff. nach Beda in Luc. col. 226: Quanta cum devotione humilitas, quae et angeli promissum optat impleri et se ipsam, quae mater eligitur, ancillam nuncupat, apertissime insinuans, quam nil sibi meriti vindicet in eo, quod domini jussis obsecundet..... Accepto virginis consensu mox angelus coelestia repetit.

VI.

EXURGENS AUTEM MARIA ABIIT IN MONTANA CUM FESTINATIONE.

Fvár thò sancta mária, thiarna thiu mára,
 mit flu ioh mit minnu zi thér iru mäginnu.
 Sö si in ira hūs giang, thiu uurtun sia ērlīcho intfiang,
 ioh spīlōta in theru mūater ther ira sūn guatēr.
 5 Spráh thiu sīn mūater: „heil, uūih dohter!
 uuōla uuard thih lēbēnti ioh gilóubenti!
 Giuūihit bistu in uūibon ioh untar uuóroltmágadon;
 ist fūrista alles uūihes unahsmo réues thīnes.
 Uuio uuárd ih íó sō uuírdīg fora drúhtīne,
 10 thaz selba mūater sīn gíangi innan hūs mīn?

I, 6, 7 Benedicta tu in mulieribus (muliebus F.) [Luc. 1, 42].

I, 6. EXSURGENS F. — AUT V. — CUM FESTINAT P. *fehlt*
 V. F. — ET RL *schreibt* V. *hinter* MONTANA — 1 Fúar V. FUAR
 F. — scā P. V. scā F. — Maria F. — mára (*auf Rasur, unter m noch*
ein hoher Buchstabe zu erkennen) V. — 2 zeriru (*th mit Punkten vor r*
v. a. D. übergeschrieben) V. zethero F. — 3 So V. — sī V. — uurtun
(i vor r übergeschrieben) F. — sīā V. *fehlt* F. — intfiang V. — 4 theru
(u mit andrer Dinte durch Rasur und Korrektur aus o) P. theru V.
 theru F. — ther:ira (*Rasur von o*) V. thera ira F. — gúater V. —
 5 héil V. — uūih P. uūih V. — dóhter V. — 6 uuōla P. uuola (*o*
auf Rasur) F. — uuárd (*rd auf Rasur*) F. — dih V. F. — 7 Giuūihit
 P. — undar (*d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. — uūibon
(unter i ein Punkt) P. — uuórolt magadon V. — 8 furist F. fūrist:
(Rasur von a) V. fūrista (*Punkt über i*) P. — uūihes P. vūihes F. —
 unáhsmo V. Uuasmō (*h vor s übergeschrieben*) F. — thīnes V. — 9 íó (*die*
Accente sehr klein) V. — 10 gíangi V. giang F.

I, 6, 2 vgl. Beda in Luc. col. 226 Festinat invisere Elisabeth ut
 laeta pro voto. — 8 über furista vgl. die Anm. zu II, 8, 38. — 10 Der
 Conjunktiv gíangi soll bezeichnen, dass Elisabeth selbst nicht an die Mög-
 lichkeit glauben wollte; er entspricht auch dem lateinischen Texte.

Sô slümo sô ih gihörta thia stímmûn thina,
 sô blífta sih ingegin thir thaz mîn kind innan mir. P. 19b

Allo uuihi in uuórolti, thir gótes boto sagéti,
 sie quément, sô giméinit, úbar thín hóubít.“

15 Nu síngemês álle mánnolíh bi bárne:
 uuola, kind díuri, fórasago mári! V. 20a

Uuola, kind díuri, fórasago mári!
 iâ kúndt er uns thia héili, ẽr er gibóran uuári.

I, 6, 13 (P. zu 12) Perficientur ea (ea fehlt F., dafür in te) quae dicta sunt tibi (tibi fehlt V.) a domino [Luc. 1, 45].

I, 6, 11 sô vor ih ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben V. so F. — thína V. tina F. — 12 ingegin thir V. — innar F. — mîr V. — 14 quément P. quemant (a zu e durch Korrektur, also quemænt) F. — úbar (Accent radiert) V. — thín V. — hóubít (Accent radiert) V. — 15 síngemus F. — 16 uuola] uuio F. — díuri V. — mári (m auf Rasur) V. — 17 Uuola bis arunti I, 7, 2 auf Rasur F. — díuri V. — mári V. — 18 vns F. — erer V.

I, 6, 13 thir bis sagéti ist als Relativsatz aufzufassen, dessen Pronomen ausgelassen ist. — 16 Die letzten drei Zeilen gehen auf Johannes, den Vorläufer Christi. Der Grundgedanke der Verse 15—18 ist wohl entlehnt aus Beda Col. 226: Vide distinctionem singulorumque verborum proprietates. Vocem prior Elisabeth audivit, sed Joannes prior gratiam sensit. Illa naturae ordine audivit, iste exultavit ratione mysterii. Illa Mariae, iste Domini sensit aduentum. Ista gratiam loquuntur, illi intus operantur, pietatisque mysterium maternis adoriuntur profectibus, duplicique miraculo prophetizant matres spiritu parvulorum. Exultavit infans et repleta mater est. Non prius mater repleta quam filius, sed cum filius esset repletus Spiritu sancto, repleuit et matrem.

VII.

DE CANTICO SANCTAE MARIAE.

- Thō sprah sancta mária, thaz siu zi húge hábêta ;
 si uuas sih blíđenti bî thaz ųrunti.
 „Nu scal géist minêr mit sêlu gifúagtêr,
 mit lidin lîchamen drúhtinan diuren.
 5 Ih frauuôn drúhtîne; alle dága mîne
 fréuu ih mih in múate gote héilante.
 Uuant er ųtmuatî in mir uuas scóuouônti;
 nu sâligônt mih alle uuórolt íó bî manne.
 Máhtig drúhtîn, uuîh námo sínêr.
 10 det er uuerk mǎru in mir ármêru;
 Fon ánagege uuórolti ist er gináđônti,
 fon kúnne zi kúnne, in thiú man nan irkénne.

I, 7, 3 (F. zu 1) Magnificat [Luc. 1, 46]. — 5 Et (fehlt F.) exultauit (Exultauit F. exultabit V.) [Luc. 1, 47]. — 7 Quia (quia V.) respexit [Luc. 1, 48]. — 9 (F zu 10) Quia (quia V.) fecit (mihi setzt F. hinzu) [Luc. 1, 49]. — 11 (fehlt F.) Et misericordia eius [Luc. 1, 50].

I, 7, DECANTATIO F. — SCAE P. V. F. — 1 Die rothen Buchstaben (bis mária thaz) sind braun nachgebessert P. — SPAH F. — sca P. V. s'cā F. — 2 daz (th klein m. a. D. über d geschrieben) V. — 3 Nv F. — geis F. — 4 drúhtinan (uh auf Rasur) V. druhtinen F. — 5 alla F. — mine (e durch Corr. aus a, also minæ) F. — 6 Frei uuîh F. — heilente F. — 7 ųtmuatî (i durch Rasur, wie es scheint, aus o) P. — 8 álle V. — mánne V. — 9 Máhdig (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. Mah tih F. — uuîht (Schreibfehler) P. — 10 uuêrk V. — mariu V. — 11 ánagege (das zweite n roth nachgezogen, der zweite Accent radiert) V. — gináđonti: (Rasur) V. — 12 thuman F. — erkénne V. F.

I, 7, 9 ist kein Wunschsatz; es ist die Umschreibung von Luc. 1, 49. Es ist also ist zu ergänzen. Durch Weglassung der Copula wird eine emphatische Prägnanz des Ausdrucks erzielt. — 12 in thiú leitet hier einen Absichtssatz ein (vgl. zu I, 1, 85).

- Dét er mit giuuélti sínéru henti,
 thaz er úbarmúati gisciad fon ther gúati. P. 20a
- 15 Fona hōhsedale zistiaz er thie rīche,
 gisidalt er in hímile thie ōtmúatige;
 Thie húngorogon, múadon gilábôt er in ōuôn, F. 7b
 thie ōdegun alle firliaz er itale. V. 20b
- Nú intfiang drúhtin drútlíut sínan,
 20 nu uuilit er ginādon thén unsén áltmāgon;
 Tház er allo uuórolti zin uuas sprécheni
 ioh íó gihéizenti, nu hábēnt sie iz in hénti.“
 Uuas sj áfter thiú mit íru sār thri mánôtho thár,
 sô fúar si ziro sélidôn mīt allén sálidôn.

I, 7, 13 Fecit potentiam [Luc. 1, 51]. — 15 Deposuit (Potentes setzt F. hinzu) [Luc. 1, 52]. — 17 (F. zu 18) Esurientes [Luc. 1, 53]. — 19 (P. zu 18; fehlt F.) Suscepit (V. fügt hinzu Israel et reliqua) [Luc. 1, 54]. — 21 (P. zu 20) Sicut (sicut V.) locutus est (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 1, 55]. — 23 Mansit (mansit V.) cum ea mensibus tribus (III V.; et reliqua fügt V. hinzu) [Luc. 1, 56].

I, 7, 13 Deter (t durch Corr. aus r) F. — hénti V. — 14 er m. a. D. hinter thaz übergeschrieben V. — úbarmuati V. — der (d nicht unterpunktirt, th flüchtig m. a. D. übergeschrieben) V. theru F. — 15 Fona (F auf Rasur) F. — hoh sedale (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — rīche F. — 17 húngorogon V. F. húngoron (das zweite n durch Corr. und Rasur zu g, on m. a. D. über den letzten Buchstaben geschrieben) P. — muodon (das erste o durch Korrektur zu a, dann wieder durch Rasur zu o gemacht) F. — 18 álle V. — 20 nu (n nachträglich vorgeschrieben) V. — 21 zī in V. zin F. — 22 gieizenti (h vor dem ersten e übergeschrieben, unten zwischen i und e ein Punkt) F. — sie iz V. siez F. — 23 sju V. si F. — dri (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — mánôtho (n auf Rasur für d) P. manoda F. — thár V. — 24 zī íro (über i ist ein Accent radiert) V.

I, 7, 10 duan hat hier den Sinn von bewirken, der Nebensatz ist als das erweiterte Objekt von duan aufzufassen. — 15 zistiaz; durch das Präfix zi wird die mit dem Herniederstossen verbundene gänzliche Vernichtung bezeichnet. — 18 ist wörtliche Uebersetzung von Luc. 1, 53; der Ausdruck „leer lassen“ scheint indess der geistlichen Redeweise des 8. Jh. vollkommen geläufig gewesen zu sein, wie die öftere Verwendung ähnlicher Ausdrücke bei Otfrid zeigt. — 21 allo uuorolti, Akkusativ der Zeit (vgl. v. 26). — 23 thri (Akkusativ) hat hier einen Genetiv bei sich.

25 Nu férgomés thia thiarnûn, sêlbûn sancta máriûn,
 tház si uns allo uuórolti sî ziru sune uuégonti.
 Iohánnes, druhtînes drût, uuilit es bithîhan,
 tház er uns firdânên giuuérdo ginádôn.

I, 7, 25 sc̄a P. V. F. — 26 thaz sí V. — uuórolti P. vuerolti F.
 — zîiru V. ziru F. — ueegonti V. — 27 Iohannes V. — drúhtînes (*auf
 leichter Rasur*) V. — drúht P. drut V. — uuilit P. — bithian F. — 28
 ginádôn (do *später mit blasserer Dinte nachgezogen*) V.

I, 7, 27 es bithîhan, es durchsetzen. — 28 vgl. zu I, 18, 9.

VIII.

CUM ESSET DESPONSATA MATER IESU.

Ther mán theih noh ni ságêta, ther thaz uuîb mahalta,
 uuas ímo iz harto úngimah, thô er sia háfta gisah.
 Ih ságên thir, in uuâr mîn, sí ni mohta inbéran sín
 in flúhti ioh in zúhti, theiz álles uuesan móhti.
 5 Óuh so iz zi thisu uuurti, iz díufal ni bifúnti, P. 206
 ioh thiú rácha sus gidān nam thes húares thána uuán
 Er sia êrlichô zôh, in aegýptum mitiflôh
 ioh bráhta sa afur thánne zi themo ira héiminge.

I, 8. IHU P. V. F. — ET RELIQUA ist in V. F. hinzugefügt). — 1 uuîb P. — 2 uuas::ímo (*Rasur von iz, nach ímo ist iz m. a. D. übergeschrieben*) V. — vngimah F. — sa V. F. — 3 mahta inberen F. — 4 alles (s von etwas ungewöhnlicher Gestalt, aber nicht aus andrem Buchstaben corrigiert) F. — 5 Óuh V. — sô V. — dísu (di auf Rasur) V. (u auf Rasur) F. — uuurti (*das erste u ist m. a. D. vorgeschrieben*) V. uuurti F. — 6 thána uuán V. — 7 Êr (*Accent radiert*) P. Êr V. — 8 saafur (*zweite a auf Rasur für r*) P. sâ afur V. safur F. — hieiminge F.

I, 8, 1 Nach Matth. 1, 18. — Ther man — uuas ímo; eine derartige Anakoluthie ist nicht selten bei O.; das bedeutungsvollste Wort wird, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran gestellt und nachher durch das entsprechende persönliche Fürwort wieder aufgenommen. — 4^b bildet eine Ausführung des Begriffs des vorangehenden inberan „so dass es auf andere Weise vor sich ging; der Satz in 5 ist ein Absichtssatz, daher auch der Conjunktiv im eingeschobenen bedingenden Nebensatz; 6 ist dem mohta in 3 koordiniert. — 5 nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 10: Quare autem non de simplici virgine sed de desponsata concipitur salvator, haec ratio est: Primum ut per generationem Joseph origo Mariae monstraretur; secundo, ne lapidaretur a Iudaeis ut adultera; tertio, ut in Aegyptum fugiens haberet solatium mariti. Ignatius etiam quartam addidit causam, ut partus, inquiens, celaret diabolum, dum eum putat non de virgine generatum sed de uxore.

- Gidar ih lóbbôn inan frám, er uuas súlih, so er gizám,
 10 er uuas in sítin frúatêr ioh héilag inti guátêr. V. 21a
 Iz uuas imo úngimuati thuruh sino guáti,
 ioh tháhta iz imo sázi, ob er sia firliazi.
 Er tháhta imo ouh in gáhi thia mánagfaltún uuíhi
 ioh thia hóhún uuírdi; ni uuólta, thaz iz uuúrdi.
 15 Er nam góuma líbes thes héilegen uuibes
 ioh hínarquam bi nóti thera míhilún guáti.
 Tháhta er, bi thia guáti er sih fon íru dáti, F. 8a
 ioh theiz gidóugno uuurti, er sih fon íru irfirtí.
 Unz er thárátháhta, ther éngil imo náhta,
 20 kúndt er imo in dróume, er thes uufbes uuola góume.
 Er quád, thes ni tháhti, ni er sih íru náhti,
 ioh thárazua ouh hógétí, mit thiónóstu iru fágóti.

I, 8, 11 (F. zu 7) cum (F. Cum) esset iustus (V. *fügt hinzu et reliqua*) [Matth. 1, 19]. — 17 (F. zu 16) Uoluit (V. *voluit*) occulte dimittere eam. — 19 (*fehlt F.*) Haec autem eo cogitante [Matth. 1, 20].

I, 8, 9 innan F. — Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur, unter uuas sind zwei hohe Buchstaben, unter gi ein m zu erkennen V. — soper V. — 10 sitin] sin F. — fruater V. — 11 thuruh V. — 12 tháhta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. tháhta V. F. — iz fehlt F. — ób V. — 13 imo V. im'o uh (Trennungszeichen zwischen m und o) F. — uuíhi P. — 14 ioh V. — hóhún uuirdi V. — uuólta (d nicht unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — ez F. — uuúrdi (vorn v m. a. D. übergeschrieben) V. uuúrdi F. — 15 Ér (Accent radiert) P. — :libes (1 auf Rasur für uu) F. — uuibes V. — 16 guáti V. — 17 Tháht V. F. — Tháhter (a m. a. D. vor e übergeschrieben) P. — iru (u auf Rasur) F. — 18 gidóugno (ou auf Rasur) V. gidouguno F. — uuurti (das erste u klein m. a. D. vorgeschrieben) V. uuúrdi F. — sih V. — iru irfirti V. — 19 Vnz V. — náhta V. — 20 kund ther F. — droume V. — uuibes P. uuibes uuola (esuuu auf beschabtem Pergament) V. — 21 Ér quad V. — ér V. — iru náhti V. — 22 thionostu V. thionustu F.

I, 8, 9 nach Matth. 1, 19. — 12 Der Bedingungssatz anstatt des Nebensatzes mit thaz soll ausdrücken, dass Joseph sich nur vorsichtig an den Gedanken heranwagte (vgl. IV, 12, 28). — 18 theiz gidouguno uuurti ist ein Consecutivsatz: in aller Heimlichkeit. — In 21 ist der dem Sinne nach untergeordnete zweite Nebensatz dem ersten gleichwerthig an die Seite gestellt, ebenso in 22.

Quad, állaz thaz gizămi fon selben góte quâmi,
 ioh ther héiligo géist, fon imo uuéhsit iz meist.

25 „Si birit sún zéizan, ther ófto ist iu gihéizan;
 thie búah fon imo síngent uuio iz fórasagon zellent. P. 21a
 Er gihéilit thiz lant, héiz inan ouh héilant;
 gihéilit thiu sín gúatî allo uuórolt liutî.“

I, 8, 25 *Pariet filium (autem steht in F. vor filium) [Math. 1, 21].*

I, 8, 24 ther (r auf Rasur für h) F. — héilogo V. — uuéhsit P.
 — mei:st (st neben der Rasur eines z) V. — 25 zeizan V. — id V. —
 26 thio F. — uuioz V. uuia iz F. — fórasagon (erste a auf Rasur) V.
 — zellent V. — 27 gihéilit V. — thiz] thaz F.

I, 8, 24 vgl. zu I, 2, 29. — 28 allo uuorolt(i) = immerdar (vgl.
 V, 24, 22.

IX.

ELISABETH AUTEM IMPLETUM EST TEMPUS
PARIENDI.

- Thes őr iu uuard giuuáhinit, thô uuard irfúllit thiú zít,
 thaz sǎliga thiú álta thaz kind thô bérán scolta. V. 27b
 Gihórtǎ iz filu mánag friunt ioh állér ouh ther lántliut;
 uuárun sie sih fréuuenti theru drúhtínes gífti.
 5 Thô géisgótun thie mǎga thia drúhtínes ginǎda;
 thô zemo ántdagen sár sô uuárun se al sámant thár.
 Sie quâmun ál zisámane thaz kindilîn zi séhanne,
 tház sie iz ouh giquǎttîn ioh imo námon scaptîn.
 Stúant thô thâr umbíring filu manag édiling;
 10 sih uuárun sje éinônti, uuo man thaz kind nánti.
 Sie sprâchun thuruh mínna al éinera stimma,
 theiz uuári giáforónti then fáter in ther élti.

I, 9, 8 Et audierunt vicini (V. vicini; V. F. *setzen hinsu et cognati et reliqua*) [*Luc. 1, 58*].

I, 9. ELISABEEH P. ELISABET V. — AUT IMPLETŪ Ē
 TĒPUS PARIENDI V. — 1 *ia* V. — giuúahinit P. giuúahinit *bis zum*
Ende auf Rasur V. giuúahanit F. — 2 kind (*Accent radiert*) V. — 3
 Gihórtiz V. Gihorthaz F. — managfri:unt (gfri: *auf Rasur für :o::i*)
 P. — áller (a *aus e durch Korrektur*) V. — 4 frouuenti F. — dero F.
 5 géisgotun (i *vor e ohne Punkte m. a. D. übergeschrieben*) P. géis-
 cotun V. F. — dia thruhtínes F. — 6 ze demo F. — ántdagen (e *aus o*
durch Korrektur) F. — sár V. — sie F. — alle sámant V. alle sament
 F. — 7 quâmun V. (am *auf Rasur*) F. — al V. — hinter zisámane
Rasur eines Fleckens V. zisamene F. — sehenne F. — 8 sie (*Accent*
radiert) V. — iz V. — quattin F. — ioh imo] iomo F. — scáftin (f *auf*
Rasur für p) V. scaftin F. — 9 thár V. — managhediling F. — 10
 uárun P. uuárun V. — seinonti F. — daz khind: (khind: *auf Rasur*
für ::::i) F. — 11 stimma (*vom zweiten m der letzte Strich radiert*) P.
 stimma (*vom zweiten m der erste Strich radiert*) V. stimma F. — 12 uuarin
 F. — gáforónti (i *vor a ohne Punkte übergeschrieben*) P. giáfaronti V.
 gi auaronti F. — der (d *unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V.

I, 9, 2 scolta umschreibt den *Conjunktiv* (vgl. I, 11, 30).

- Quădun, iz sô zămi, er sinan nămon nămi,
 tház man in ther nămitî thes álten íó gihógêti.
 15 Thô sprah thiú múater ubarlút — uuás iru ther sún drút —
 „thiz ist líub kind mĭn, iôhánnes scal ther nămo sín. P. 21b
 Thes fáter nămon, in mĭn uuăr, then firságên ih íó sâr; F. 8b
 ir sculut spréchan thaz mĭn, sús scal íó ther nămo sín.“
 Sie sprăchun filu blĭde zi themo sáligen uufbe,
 20 quădun, iz ni zămi, ni uuas in ther nămo nămi.
 „In thĭnemo kúnne — zél iz al bì mánne —
 sô níst ther gihógêti, thaz íó then namon hábêti.“
 Gistúatun sie thô scóuuôn in then fáter stummon, V. 22a
 sie uuărun bóuhnenti, uuio er then nămon uuólti.
 25 Năm er in thaz zúfual thana sār ubaral;
 thô scréib er, theiz ther líut sah, sô thiú múater gisprah.
 Uuúntar uuas thia ménigî áuur thara ingégini
 thaz zúnga sín uuas stúmму, thoh uuărun éinstimmu.

I, 9, 13 Et factum est in die octauo (VIII. P. VIII^{vo} et reliqua V.) [Luc. 1, 59]. — 15 Et respondit (respondens V. F.) mater (ter abgeschnitten P.; eius setzt F. hinzu) [Luc. 1, 60]. — 19 Et dixerunt ad illam [Luc. 1, 61]. — 21 Quia nemo est (est fehlt F.) in cognatione tua. — 23 Innuebant autem patri (Patri F.) eius (Luc. 1, 62]. — 25 Scripsit dicens iohannes nomen eius (eius nomen V. F.) est (ei V. F.) [Luc. 1, 63]. — 27 (F. zu 25)

I, 9, 13 quātun F. — zami:.... (Rasur) F. — 14 der (d unterpunktirt, th mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — 16 auf Rasur V. — 15 thi (rechts oben von i ist v von alter Hand klein dasugeschrieben) F. — obar lut V. — uuás P. unás (Accent radiert) V. — ther] then (Schreibfehler) P. — 16 mĭn (über und unter m ein Punkt) V. — 17 fater V. fáter (Accent dünn, vielleicht von andrer Hand) P. — fersagen F. — 18 sín V. — 19 uilu V. — blide (b aus p durch Rasur und Korrektur) F. — 20 quātun V. (der letzte Strich von u und der erste von n auf Rasur) F. — im (letzte Strich des m radiert) P. in (Accent radiert) V. — nămi V. — 21 zél iz] zelit F. — 22 gihógeti (in das o ist oben eine Oeffnung radiert) V. — tház (Accent radiert) V. — 16 V. — hábeti V. — 23 stúmmon V. — 24 vuarun F. — ér V. — namon uuólti V. — uuólti (über i ein wagerechter Strich) F. — 25 zúi ual P. zúual (ua auf Rasur) V. cuui ual F. — ubar ál V. — 27 Vúntar (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uúntar P. Uuntar F. — thiú F. — 28 thaz

I, 9, 14 in ther namitt, bei der Namengebung sollte man des Vaters denken, indem man nämlich den Sohn ebenso rief. — 18 thaz mĭn d. h. was ich euch sage. — In 20 springt die indirecte Rede in die directe über. — 22 Das Subjekt zu hábêti ist aus ther zu entnehmen: er. — 28 einstimmu,

- Thó unard münd sínér sár spréchantér,
 30 ioh uuas sih lösentí theru zúngûn gibentí.
 Then drúhtin uuas er lóbentí, thér thaz uuas máchontí,
 thes man nihéin íó gimah in uuóroltí ér ni gisah.
 Yrfórahun thó thie liuti thio uuúntarlichûn dâti,
 ioh síe gidâtuñ mări thaz scôna séltsâni.
 35 Állaz thaz gibirgi, intí állo thio búrgi,
 ioh dales ébonóti, sô uués iz allaz lóbontí.
 Ioh álle, thie iz gihórtun, ih ságên thir, uuio síe dâtuñ. P. 22a
 sie gikléiptun sár thaz gúat filu fásto in iro muat.
 Sie sprâchun filu bálde: „uuaz uuânist, thaz er uuerde?“
 40 thiú zúht uuas uuáhsenti in drúhtínes henti.

Et (et F.) mirati sunt uniuersi (vniuersi F.) — 29 Apertum est os (ós V.) eius [Luc. 1, 64]. — 33 Et (et V.) factus est timor super (F. Super) omnes uicinos (vicinos V. F.; eorum setzt F. hinzu) [Luc. 1, 65]. — 39 (V. zu 37, F. zu 38) Quid (vor Quid ein stehendes Kreuz, ebenso vor domini) P. putas puer iste erit? (? fehlt P. V. F.) etenim manus (Manus F.) domini erat cum illo [Luc. 1, 66].

(z auf Rasur für r) F. — zûnga (g auf Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thoh (das letzte h auf Rasur) F. — uuarun: (Rasur) F. — eistimmu F. — 29 Thó (Accent radiert) P. — unard (r auf Rasur für d) V. uuar (d rechts oben von r zugeschrieben) F. — 31 lóbontí (l durch Rasur aus b) V. lobontí F. — ther V. — 32 mán (Accent radiert) P. V. — nihein (das erste i auf Rasur) F. — gimáh V. — uuoroltí V. — ér V. — 33 Erfórahun (vor das rothe E ist schwarz ein kleines y geschrieben, E nicht unterpunktirt) V. Erforahun (o durch Rasur aus a) F. — liuti Thie (über i und e ein wagerechter Strich) F. — uúntarlichun (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. uuntar lichun F. — dâti V. — 34 seltsani (über i ein wagerechter Strich) F. — 35 bibirgi (das erste b durch Rasur zu g gemacht) V. — inti V. F. — thia V. F. — 36 ebenoti F. — uués (von e die Schlinge ausgekratzt, also uuís) V. — 37 thie iz] thiz F. — 38 gicléiptun V. gicleiptun F. — uásto (hinter o Rasur eines langen schrägen Strichs) V. fasto (o auf Rasur) F. — múat V. — 39 balde V. — uuérde V. — Fragezeichen nach uuerde P. V. — 40 héntí V.

das Neutrum, weil das Adjektiv von einem Manne und einer Frau gebraucht ist. — 36 ébonóti ist hier als Singular aufzufassen (vgl. I, 23, 24). sô fasst die vorangehenden Subjekte zusammen.

X.

CANTICUM ZACHARIAE.

- Thô unard ther fâter âltêr gôtes uuihî irfultêr;
 sprâh er thaz uns thię âltun fôrasagon zaltun:
 „Si drâhtîn got gidiurto therêro lântliuto,
 thêr unsih irlôsta ioh sêlbo uuisôta. V. 22b
 5 Zi uns riht er horn hêiles, nales fêhtannes, F. 2a
 in künne eines kúniges, sînes drîttheganes,
 Sôs er thuruh âlle thie fôrasagon sine
 thera gôregûn uuórolti uuas íó gihéizenti.
 Riht er zi uns ouh hêilant, thaz únsih miti fiant,
 10 ioh âlle thie liuti, thie sint unsêr âhtenti.

I, 10, 1 (F. zur Ueberschrift) Et zacharias pater eius impletus (V. inpletus) est spiritu sancto [Luc. 1, 67]. — 3 Benedictus [Luc. 1, 68]. — 5 Et erexit [Luc. 1, 69]. — 7 (F. zu 6) Sicut locutus (V. F. setzen hinzu est) [Luc. 1, 70]. — 9 (F. zu 8) Salutem [Luc. 1, 71].

I, 10, 1 uâter (f m. a. D. über u) V. — âlter (Accent ausgekratzt) V. — UUIIIRFULTER (Il steht auf Rasur für zwei hohe Buchstaben, über i steht ein n, von l nach I geht ein Verbindungsstrich über einen radierten Buchstaben, wahrscheinlich o) F. — irfultêr V. — 2 er und uns m. a. D. übergeschrieben V. — thię V. thie F. — fôrasagon (sa und n auf Rasur) V. (o aus u durch Rasur und Korrektur) F. — zâltun (auf Rasur) V. — 3 gidiurdo (das zweite d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — Thêrero (das zweite er auf Rasur) F. — 4 ther únsih irlôsta V. — sêlbo (Accent etwas radiert) P. selbo V. — uuisôta P. — 5 Zuns F. — rihter (h auf Rasur) V. — hórî (Accent ausgekratzt) V. — Nalas F. — fêhtannes (erste e auf Rasur) V. — 6 kúnne (e auf Rasur) V. — künne (e aus i corrigiert) F. — sînes (nes auf Rasur) V. — drâht theganes P. drut teganes (hinter dem zweiten t ein h m. a. D. übergeschrieben) F. — 7 sine V. — 8 Thera gorugun vuerolti F. — uuórolti P. — 9 zi uns V. zuns F. — midi V. — miti fiant:: (auf Rasur) F. — 10 thie sint V. — Thie (wagerechter Strich über i) F. — vnser F.

I, 10, 3 Benedictus Dominus Deus Is r a e l (thero lântliuto) [Luc. 1, 68].

- Nu uúilit er gináðôn thên unsên áltmâgon,
 gihúgit, thaz er hér iz liaz, thaz ér in ófto gihiaz.
 Sôsô ér gihiaz iuuuáanne themo drútmanne,
 thaz ér uns sin gisiuni in lichamen gábi;
 15 Tház uuir sô gidróste, fon fianton irlóste,
 unfórahtenti sin imo thionónti.
 In uúihî inti in ríhî fora sínêru gisihti
 álle dagafristi, thi er úns ist líhenti.
 Int ih scál thir sagên, kind min, thû bist fórasago sin,
 20 thû scalt drúhtíne rihten uuéga síne,
 Thaz nuízín these liuti, thaz er ist héil gebenti,
 inti sê ouh iruénente fon díufelos gibente.

P. 22b

I, 10, 11 Ad faciendam [Luc. 1, 72]. — 13 Iusiurandum [Luc. 1, 73].
 — 15 Ut sine timore [Luc. 1, 74]. — 17 In sanctitate [Luc. 1, 75]. — 19
 (fehlt V. F.) Et tu puer [Luc. 1, 76]. — 21 Ad (ad P.) dandam [Luc. 1, 77].

I, 10, 11 then (auf Rasur für thio) V. — unsen (das zweite n aus r durch Korrektur) V. — áltma::gon (auf Rasur für altfordoron; f unter m und d vor g sind noch zu erkennen) V. — 12 hériz (auf Rasur) V. — erin V. — gihiaz V. — 13 Sósér (vor e ist o m. a. D. übergeschrieben) P. Sósér V. F. — iuuuáanne (auf íu zwei rothe Accente) V. — drút manne (auf a scheint ein Accent radiert) V. — 14 lichamen (e aus o durch Korrektur) F. — gábi V. — 15 uúir (Accent radiert) P. — fonna F. — irlóste V. — 16 unfórahtente (langes i durch das zweite e gezogen) V. — 17 uúihî (ti radiert, dafür i geschrieben) V. uúihî P. — vor ríhtî ist in m. a. D. übergeschrieben V. — inti V. — 18 álle (Accent etwas verwischt) P. Alla F. — thi er V. ther F. — lichenti F. — 19 chind (auf Rasur für ein anderes Wort) V. — sin V. — 20 uuéga P. — 21 uúizin P. F. — héil (l durch Rasur und Korrektur m. a. D. aus n) P. — 22 inti V. — sie F. — souh (e mit Einschaltungspunkt über o) V. — fonne F. — gibente V.

I, 10, 11 ad faciendam misericordiam cum patribus nostris, et memorari testamenti sui sancti [Luc. 1, 72]. — 14 thaz er uns sin gisiuni gábi, dass er sich uns zeigte; hier steht der Conjunktiv des Präteritums, während in 16 das Präsens steht, weil die Handlung in 16 als bis in die Gegenwart hinein sich erstreckend vorgestellt wird. — 21 und 22 zeigt einen Wechsel des Indikativs und Conjunktivs. Der letztere in 22 stellt die Handlung als möglich in der Zukunft dar, während der Indikativ in 21 die Gewissheit in der Gegenwart bezeichnet. Allerdings mag auch der Reim hier, wie oft, mit für die Konstruktion massgebend gewesen sein; doch hat der Dichter sich nie durch den Zwang des Reims zu einer sinnlosen Konstruktion verleiten lassen.

Ginãdâ sino unãrun, thaz uuír nan harto rûuuun;
 bî thiú íst er selbo in nõtí nu unsêr uuísonti; V. 23a
 25 Mit dröstu ouh thie gisprêche, thie sizzent innan béche,
 unse fúazî ouh rihte in sine uuéga rehte.
 Uuúahs thaz kind in édili mit gote thîhenti,
 ioh fástôta íó zi nôte in uualdes éinôte.

I, 10, 23 Per uiscera (viscera V.) [Luc. 1, 78]. — 25 Inluminare [Luc. 1, 79].

I, 10, 23 uárun P. — rûuun (u nach ú m. a. D. übergeschrieben) V. ruuun F. — 24 selbø V. — uúisonti P. — únser (Accent radiert) V. — 25 ouh (u durch Rasur aus h) F. — sizzint F. — 26 únse V. — fúazi (Accent radiert) V. fuazzi F. — sine V. — uéga P. ueega V. vuega F. — réhte V. — 27 Úúuas (h vor s m. a. D. übergeschrieben, ú auf Rasur, h scheint auch auf Rasur) P. Vvuás (h vor s von erster Hand mit Punkten übergeschrieben) V. Vuuahs F. — thîenti (h von erster Hand ohne Punkte vor e übergeschrieben) V. — 28 fasteta F.

I, 10, 25 mit dröstu gisprechan, tröstlich anreden.

XI.

EXIIT EDICTUM A CAESARE AUGUSTO.

Vuúntar uuard thô mǎraz ioh filu séltsánaz,
 gibōt iz ouh zi uúāru ther kéisor fona rǔmu.
 Sánt er filu uuīse selbes bóton sīne,
 sô uuīto sôsō in uuórolti man uuāri būenti,
 5 Thaz się érdriichi záltin, ouh uuīht es ío nirdúaltin, F. 9b
 in briaf iz al gināmin int imō es zálā irgābin;
 Thaz sī gómman ioh uuif, in thiū se uuóllén habén líb, P. 23a
 in thiū sie thaz giliezén, thaz sę érdriiches niezén,
 Iúngēr ioh áltēr, thārāna sī er gizáltēr.
 10 ni sī mán nihein sô uéigi, ni sinan zíns eigi,

I, 11, 1 Vúntar (u zwischen V und ú m. a. D. eingefügt) V. Vunthar F. — mǎraz (z fast ganz abgerieben) P. — 2 uúāru P. — kéisor F. — rǔmu V. — 3 uuise F. — sīne (Accent radiert) V. — 4 uuīto P. — sosin (o vor i ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V. soso in F. — uuāri (der Accent scheint jung) V. — się P. się V. sie F. — érdriichi P. érrichi (Rasur, darüber m. a. D. ohne Einschaltungspunkte d) V. erdrihi (c ohne Punkte klein vor h übergeschrieben) F. — záltin:::: (Rasur) F. — óuh (Accent jung) V. — uuīhtes (es auf Rasur) V. — 6 :iz (i auf Rasur) V. — ínt (Accent jung) V. — imo F. — zálā (Accent scheint jünger) P. zala F. — irgābin V. — 7 gómman (zweite Accent jünger) V. — íoh (Accent anradiert) V. — uuif F. — thiū V. — 7^b auf Rasur F. — uuollen F. — líb (Accent sehr schwach) P. — 8 se tház (Accent jung) V. — giliezén (i auf Rasur) V. giliazén F. — thaz sę (thaz auf Rasur) V. — se F. — érdriiches V. — niazén F. — 9 íoh (Accent jung) V. — thár āna V. — er. gizalter F. — gazáltēr (langes i durch das erste a geschrieben) P. — 10 nisi (der rechte Haken des s ist zu i heruntergezogen, so dass das Wort etwas Ähnlichkeit bekommt mit nist) V. — uéigi V. :veigi (Rasur; v auf Rasur) F.

I, 11, 3 Die filu uuise boton entsprechen den bókspāha uuerōs des Heliand (11, 5. Heyne 352); vgl. noch zu IV, 31, 26. Das Capitel bis zu v. 38 lehnt sich an Luc. 2, 1—7. — 6 zala irgeban, Rechenschaft ablegen. Die Coniunctive erklären sich aus der indirekten Rede. — 8 thaz giliazan thaz, erwählen zu.

- Héime, quad, zi uuäre, zi sinemo áltgiläre;
 sô uúto sô gisige ther himil innan then sê,
 Búrg ni si, thes uuénke, noh bárn, thes íó githénke,
 in félde noh in uuálde, thaz es íó irbalde.
 15 „Ellu uuórolténti zi mñéru henti,
 sô uuár man sehe, in uuárôn, stérron odo mánon, — v. 23b
 Sô uuara so in érdente súnna sih biuúente, —
 ál sit iz brieuenti zi mñéru henti.“
 Thô fuarun líuti thuruh nôt, sô ther kéisor gibôt,
 20 zi éiginemo lánthe filu súorgênte.
 Ouh uuídorort ni uuántin, êr siro zíns gultin,
 zi nôti, thâr man uuéstí thero fórdorôno festí.
 Ein búrg ist thâr in lánthe, thâr uuárun íó ginánte
 hús inti uuénti zi édilingo henti.

I, 11, 19 et (Et F.) ibant omnes ut profiterentur [Luc. 2, 3]. —
 23 Ascendit (autem setzt F. hinzu) et ioseph (a galilea setzen V. F. hinzu)
 [Luc. 2, 4].

I, 11, 11 senemo F. — 12 uúto P. — síge (gi von jüngerer Hand mit Auslassungspunkten vor s übergeschrieben) V. gisige (das zweite i auf Rasur) F. — 13 nist V. — gidenche (auf Rasur) F. — 14 fehlt F. unter Búrg steht ein nach unten geöffneter, halbkreisförmiger Haken mit einem Punkt darin als Auslassungszeichen. — uélde (f klein m. a. D. über u geschrieben) V. — uuálde P. — irbálde V. — 15 uuórolt énti P. vuerolt enti F. — 16 uuuar F. — sehe V. — uuaron V. — mánon V. — 17 uuára P. — so uuara so V. — erd/ente (Trennungszeichen zwischen d und e) F. — biuúente P. — 18 al V. — Altsitz F. — 20 zi éiginemo V. zeigenemo F. — suor gente F. — 21 uuídorot V. vuídorort F. — sino (n aus r m. a. D. corrigiert) P. siro V. F. — cins F. — 22 vuesti F. — fordrono F. — uésti V. — 23 uuárun P. uuárun V. — 24 zédi-lingo (i m. a. D. zwischen z und é eingeschoben) V. — Hénti V.

I, 11, 13 Der Genetiv bei githenke und irbalde bezieht sich auf den Inhalt des ersten, dem zweiten und dritten nur äusserlich parallelen Nebensatzes thes uuénke. Der Umschlag der indirekten Rede in die direkte findet sich öfter bei Otfrid, nicht aber das Umgekehrte. — 18 zi mñéru henti d. h. so dass ich es bekomme, was ihr aufgeschrieben habt. — 21 Der Konjunktiv erklärt sich so, dass der Dichter weniger an die Thatsache dachte, dass es geschah, sondern daran, dass es zugleich im Gebot des Kaisers ausgesprochen war, sie sollten nicht umkehren, ehe sie ihren Zins bezahlt hätten.

25 Bì thiú uuard, thih nu ságêta, thaz iôsêph sih irbúrita;
zi théru steti fúart er thia drúhtines muater.

Uuantā ira ánon uuárun thanana, gotes drúthegana,
fórdoron alte zi sálidôn gizalte.

P. 23b

Unz síu thô thâr gistúltun, thio zîti sih irfultun,
30 thaz si kínd bári zi uuorolti éinmâri.

Sún bar si thô zéizan, ther uuás uns íó gihéizan;
sín uuás man allo uuórolti zi gote uuúnsgenti. —

Vuâr si nan gibádôti ioh uuâr si nan gilégiti,
ni uuánu, thaz siz uuéssi bí theru gástuissi.

35 Biuuánt si nan thoh thäre mit láchonon säre,
in thia krippha si nan légita bí nôte, thih nu ságêta.

F. 10a

Thô bôt si mit gilústi thio kindisgûn brústi;

V. 24a

ni méid sih, suntar sie óugti, then gotes sún sougti.

I, 11, 29 (F. zu 28) Factum est autem cum essent ibi, impleti (Impleti F.) sunt dies ut (vt F.) pareret (pararet F.) [Luc. 2, 6]. — *Unten auf der Seite am Rande eine lange Rasur von der Länge eines Halbverses F.*

I, 11, 25 thih (i m. a. D. vor i übergeschrieben) V. theih (e aus i durch Korrektur) F. — ságata V. — 26 fúarer (t vor e m. a. D. übergeschrieben) V. — múater V. — 27 Vuantiránon (a ist vor á eingeschoben, hat aber nur unten einen Punkt) V. Uuanta iro ánon F. — uuárun (über dem zweiten u ein Punkt, das letzte u durch Rasur aus o corrigiert) V. uuárun F. — thánana V. — 28 Thie fordoron F. uor dron (u unterpunktiert, i m. a. D. darüber geschrieben, zwischen d und r ein Punkt, darüber o; das letzte o durch Rasur aus u) V. — gizálte V. — 29 Vnz V. — síu (iu auf Rasur) V. — gistúltun (Accent sehr schwach) P. — ir uúltun V. F. — 30 chínd V. — uueralit éinmari (das erste e zu o corrigiert; zwischen t und é ist m. a. D. i eingeschoben) V. — 31 zéizan (Accent etwas radiert) P. — uuás P. — 32 si uuas F. — uuorolti F. — uuúnsgenti V. F. — 33 Vtuar (v radiert, aber der Accent ist stehen geblieben) P. Uuar F. — gileiti F. — 34 uuánu P. — sí iz V. — uuéssi P. — 35 Biúuant P. — láchonon V. lachonen F. — säre V. — 36 krippha F. — nóta (a durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) V. — theih F. — 37 thió (Accent radiert) V. — kindiscun (c zu g m. a. D. corrigiert) V. kindiscun F. — 38 sje (über und unter i ein Punkt, aber bei e nur darüber ein solcher) V. — sío ugti F.

I, 11, 32 uunsgen mit dem Genetiv des gewünschten Gegenstandes kommt ausser dieser Stelle bei Otfrid nicht vor. — 38 sie scheute sich nicht zu zeigen. Dieser Gebrauch der Conjunktion suntar nach verneintem

- Vvóla uuard thio brústi, thio krist íó gikústi,
 40 ioh múater, thiu nan quátta inti émmizîgên thágta!
 Uuóla, thiu nan dúzta inti in ira bárm sazta,
 sočno nan insuébita inti bî iru nan gilégita!
 Sâlig, thiu nan uuátta inti nan fândôta,
 ioh thiu in bétte ligit inne mit sâlichemo kindo
 45 Sâlig, thiu nan uuérîta, than imo fróst derîta,
 árma ioh hénti inan hélsenti!
 Er nist in érdringe, ther ira lób irsinge,
 noh mán íó sô gimúati, ther erzélle ira gúati.
 Dág inan ni rînit, ouh súnna ni bîscînit,
 50 ther iz íó bibrînge, thóh er es bigîinne.
 Uuuanta ira sún gúato díurit sia gimýato;
 ist ira lób ioh giuuáht, thaz thû irrîmen ni maht.

P. 24a

I, 11, 39 Vvóla P. Vuóla V. Uuola F. — ::io:gikusti (::io:gi auf Rasur) F. — 40 quatta (das zweite t auf Rasur) F. — émmizîgen (Rasur von n) V. — 41 Uúola P. Vuóla V. — dúzta (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tuzta F. — intî V. — 42 nan] innan F. — insuébita P. — bírunan (vor r ist î übergeschrieben; der Accent steht über r rechts von dem übergeschriebenen î, gehört also zu i) P. — bî iru V. biru F. — légita (vor l ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 43 thiuna (rechts oben von a ist klein n zugeschrieben) F. — vuatta F. — inti inan F. — uándota (u nicht unterpunktiert, f m. a. D. übergeschrieben) V. vandota F. — 44 ligit auf Rasur P. — bétte inne (Auslassungspunkt zwischen e und i, und vor ligit, welches in der Mitte über beiden Worten übergeschrieben ist. Der Vertheilungspunkt ist nach inne, also bétte ligit inne. zu lesen) V. — kînde V. — 45 vuerita F. — 47 lób (über o Rasur, es scheint ein hoher Buchstabe (b?) angefangen gewesen zu sein) V. lob (l durch Rasur aus b) F. — 48 er zélle V. — 50 íó (drei Accente mit derselben Dinte) P. ío V. — bringe (vor b ist bi m. a. D. übergeschrieben) V. — bigîinne V. — 51 Vuanta (u zwischen V und u m. a. D. geschrieben) V. Uuanta F. — gúato P. guato V. — gimúato V. F. — 52 thu

Vordersatz ist bei O. nicht selten. — Der Coniunctiv sougtl erklärt sich so, dass der abhängige dem regierenden Nebensatz als parallellaufend gedacht ist und so mit diesem in die Abhängigkeit von suntar hineingezogen wird. — Die folgenden Verse bis v. 56 nach Luc. 11, 27: Factum est autem, cum haec diceret; extollens quaedam mulier de turba dixit illi: Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quae suxisti, und an die Besprechung dieser Stelle in Beda, homil. in dom. III in Quadrages., VII, col. 251. — 39. 40 Zu beachten ist der Moduswechsel; der erste Relativsatz ist unbestimmter, was auch durch io angedeutet wird. — 46 Zu arma ioh henti helsenti ist natürlich saltg sint zu ergänzen;

Múater ist siu mǎru ioh thiarna thoh zi unǎru;
si bar uns thúruh nahtin then hímilisgon druhtin.

Mystice.

- 55 Drúhtin quéman uuolta, thô man alla uuórolt zalta,
thaz unír sin al gilfoche gibríafte in hímilríche.
In krippha man nan légita, thâr man thaz fihu nerita,
uant er uuilit unsih scóuuôn zi thên éuuinigên goumôn. v. 24b
Ni unári thô thiú gibúrt, thô uuurti uuórolti firuuurt,
60 sia sátanas gināmi, ób er thô ni quāmi.
Uuir unárun in gibéntin, in uuídaruuerten hentin,
thu uns hélpha, druhtin, dáti zi theru óberóstun nōti.

irrimen V. thu irrimen F. — máht V. — 53 Mvater F. — si V. F. — thiarna (iar auf Rasur, unter a stand ein hoher Buchstabe) P. thiarna V. — 54 drúhtin V. — mystice steht in V. bei 54, in F. bei 55 am Rande. — 55 Das Ende der Zeilen 55–61 auf radiertem Pergament P. — queman V. — uuolta V. vuolta F. — uuórolt P. uuórolt (olt auf Rasur, vor l ist noch ein l der früheren Schrift zu erkennen) V. — 56 unír P. — gibriefte V. — 57 krippha (kripp auf Rasur) V. — fihu (hu auf Rasur) V. — 58 uuilit P. — unsih (auf Rasur, unter i ist ein Punkt) V. — scouuon (uo auf Rasur) F. — zi den (über i, und unter i und d ein Punkt, über d steht th m. a. D.) V. — éuunigengoumon (Rasur von n; eng auf Rasur) V. — 59 giburt V. — uurti V. vurti F. — uuórolt P. vuerolt F. — firúurt (zwischen r und ú ist m. a. D. klein u eingefügt) V. firuurt F. — 60 sátanas (unten zwischen n und a ein Punkt) V. — óber (auf Rasur) V. — 61 Vuir V. — uuárun P. — héntin V. — 62 thú V. — zi ther óberostun (u vor ó mit Einschaltungspunkten, aber ohne die Punkte der Synalöphe übergeschrieben) P. zer (m. a. D. the vor r übergeschrieben, nach r ist o klein hinzugesetzt) V. ze theru F. — oborostun F.

helsenti gehört zu beiden Substantiven. 55 nach Beda in Luc. col. 234: Cui coelum sedes est, duri praesepis angustia continetur, ut nos per coelestis regni gaudia dilatet. Qui panis est angelorum, in praesepio reclinatur, ut nos quasi sancta animalia carnis suae frumento reficiat. — 57 ist ira lob ioh giunaht, sie hat soviel Lob und Preis. — 59 Zu dem mit Ni unári beginnenden Bedingungssatz ist der Nachsatz mit thô eingeleitet. — 61 in uuídaruuerten hentin d. h. in den Händen des Widersachers, des Teufels.

XII.

ET PASTORES ERANT IN REGIONE EADEM.

Thô uuărun thâr in lânte hirta hăltente,
thes fêhes dătun uuărta uuidar fianta. F. 10b
Zi in quam bôto scôni, engil scîntenti,
ioh uuértun sie inliuhte fon himilisen lichte.
5 Fôrahtun sje in thô găhun, sô sje inan ánasăhun, P. 24b
ioh hîntarquămun hărto thes gotes bôten uuorto.
Sprah ther gôtes boto săr: „ih scăl íú sagên uuúntar;
íú scăl sín fon góte heil, nales fôrahta nihein.
Ih scăl íú sagên ímbot, gibôt ther himiliso got;
10 ouh nist, ther êr gihörtí sô frônig ârunti.
Thes uuirdit uuórolt sînu zi ênuidôn blîdu,
ioh ál giscăft, thiú in uuórolti thesă érdûn ist ouh drétenti.

I, 12. Die Ueberschrift steht in V. am Rande zu 12, 1, in F. am Rande zu 11, 62. (Regione F). — 9 (F. zu 7) Ecce enim euangelizo

I, 12. Et pastores erant in regione (Regione F.) eadem steht in V. und F. am Rande. — 1 Hirta V. Hirti F. — hăltenta (das letzte a durch Corr. und Rasur zu e gemacht) V. — uuidar F. — 3 Zín (über i ein kleiner Accent radiert, vor i ist i übergeschrieben ohne Einschaltungspunkte) P. Zín (i m. a. D. zwischen Z und i eingeschoben) V. Zín F. — :quam (Rasur eines s) F. — 4 uértun V. uurtōx F. — himilisen F. — liahte V. F. — 5 sin (über i ist i mit Punkt darüber und e mit Punkt oben und unten, nebst einem Einschaltungspunkt rechts, übergeschrieben) P. sie in F. — sinan (über in sind die Buchstaben ie, jeder mit einem Punkt darüber, ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben; a durch Corr. aus e) P. sinan V. P. — 6 ioh (Punkt unter h) V. — hîntar quamun. Hărto. V. — intar quamun F. — boten (e durch Corr. aus o) F. — 7 Sprahter F. — scăl V. — úntar (vor ú ist klein v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 8 scăl (a aus o durch Corr.) F. — nalas F. — nihéin V. — 9 inbot F. — 10 er fehlt F. — 11 uuirdituuórolt (vom ersten i ab von jüngerer Hand auf Rasur) P. — vuerolt F. — sinu V. — zî V. — 12 giscăf F. — thiú von zweiter Hand vor in mit Auslassungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert V. — thes érdun (a ist mit Auslassungspunkten vor é

I, 12, 9 sagên imbot, eine Botschaft verkündigen; v. 9 und 10 dienen zur Umschreibung von ecce euangelizo uobis gaudium magnum, quod erit omni populo.

Níuuiþoran habét thiz lánt then hímilisgon héilant;
 theist drúhtín krist gúatér fon iúngêru múater.
 15 In béthleem; thiue kúninga, thie uuárun alle thánana,
 fon in uuard ouh gibóraníu sîn múater mágad scônu.

Ságên ih íú, gúate man, uuio ír nan sculut findan,
 zéichan ouh gizámi thuruh thaz séltsáni.

V. 25a

Zi theru búrgi faret hínana; ír findet, so ih iu ságêta,
 20 kind níuuiþoranaz in kripphûn gilégítaz.“

Thô quam, unz er zín thô sprah, éngilo heriscap,
 hímiligu menigî, sus alle singenti:
 „In hímilriches hôhi si gote gúallichî,
 si in érdu fridu ouh állên, thie fol sîn gúates uuillen!“

(evangelizo V. F.) uobis (vobis V. F.) gaudium magnum (magnum fehlt V.)
 [Luc. 2, 10]. — 13 Quia natus est uobis (vobis V. F.) hodie saluator
 (saluator V.) [Luc. 2, 11]. — 17 Et (et V.) hoc uobis (vobis V. F.) sig-
 num [Luc. 2, 12]. — 21 (V. zu 20) Et (et V.) facta est cum angelo
 (multitudo setzen V. F. nach angelo) [Luc. 2, 13]. — 23 (F. zu 21) Gloria
 in excelsis deo [Luc. 2, 14]. — V. setzt mystice, F. Mystyce zu 25, V.
 mit hellerem Roth.

m. a. D. übergeschrieben) V. — thesa F. — ouh ist F. — 13 Ni uni F. —
 hábet (Accent radiert) V. — tiz F. — hímilisen (e zu o durch Corr. m. a. D.)
 V. hímilisgon (o auf Rasur) F. — 14 theist (die Buchstaben zusammen-
 gelaufen) P. — drúhtín (d auf Rasur) P. — xpê P. kris F. — iungera
 (das letzte u mit Rasur aus o) F. — 15 béthlem V. — thiue V. —
 thia (a zu e durch Corr., also thiæ) F. — vuarun F. — alle (e aus a durch
 Corr., also allæ) F. — 16 Die Accente dieses Verses in V. m. a. D. —
 gibóraníu V. — magad scóniu V. F. — 17 gute F. — 19 sô V. — ságeta:
 (eta: auf Rasur) V. — 20 kind (Accent getilgt) P. kind V. — kripphun
 (kripph auf Rasur) V. — 21 vnz F. — zín (zwischen z und í ist i ohne
 Punkte m. a. D. eingeschoben) V. — hériscap V. hieriscap F. — 22 hím-
 lisgu (von s geht ein krummer Zug herunter, der radiert ist; es stand
 wohl erst c statt g) P. — ménigi V. — alle singenti (le singen auf
 Rasur) P. — 23 der Halbtheilungspunkt fehlt in V. — 24 si in] sîn F.
 — pridu (p durch Rasur zu f gemacht) V. fridu F. — fól V. — gúates
 (Accent radiert) V. — uuillen V. vuillen F.

I, 12, 13 níuuiþoran ist als ein zu dem Objekt construiertes prädi-
 katives Adjektiv aufzufassen. — 15 thiue = thie iue. — 18 thuruh
 thaz séltsáni, um der Wunderbarkeit des Ereignisses willen. — 22 alle
 bezieht sich auf den in dem Kollektivum heriscap, menigî liegenden
 Plural. — 24 thie fol sîn guates uuillen. Der Text der Vulgata lautet:
 Gloria in altissimis Deo et in terra pax hominibus bonae volun-
 tatis, vgl. Heliand 13, 4 (Heyne 420) endi fridu an érdu frihó barnun,

Mystice.

25 Sie kúndtun uns thia frúma frua ioh lórtun ouh thâr sâng zua, P. 25a
in hêrzen hugi thu ínne, uuaz thaz fêrs singe.

Ni lâz thir innan thina brúst arges uuíllen gilust,
thaz ér fon thir nistrîche then fridu in hímilríche.

Uuir sculun úáben thaz sâng, theist scôni gotes ántfang,

30 uuanta éngila uns zi bílide bráhtun iz fon hímile.

Bíscop, ther sih uuáchorôt ubar kristinaz thiot,
ther íst ouh uuirdig scônes éngilo gisiúnes. —

F. 11a

Thie éngila zi hímile flugun síngente
in gisiht frôno, thâr zâmun se scôno.

I, 12, 33 (F. zu 32) Discesserunt ab eis angeli in caelum (celum V.)
[Luc. 2, 15].

I, 12. mystice V. Mystyce F. vgl. die Randbemerkungen. — 25
vns F. — frúa V. — lerdun F. — 26 thū V. — uuáz V. — fers V.
ferf F. — sínge V. — 27 uuíllun F. — gilúst V. — 28 thazj thar F.
— er V. — thír V. — nistrîche (unten zwischen i und s ein Aus-
lassungshäkchen, darüber r) F. — hímilríche (r aus c corrigiert) P.
(e aus i durch Korrektur) F. — 29 Vuir V. — úáben (auf u zwei, auf
a ein Accent) V. — 30 uuanta F. — vns F. — bílide.bráhtun (bílide.brah
auf Rasur) V. — bílide (d durch Rasur aus th, unten durch einen Haken
mit e verbunden) P. — ípínaz P. kristinaz (das letzte i auf Rasur für a)
F. — thiot V. — 32 vuirdig F. — 33 Thie V. — síngente F. — 34 zamyn F.
— se auf Rasur V.

gôd-uuíllgun gumun. — 25—30 lehnt sich an Beda col. 235: Uno
evangelizante nuncio natum in carne deum, mox multitudo militiae coe-
lestis aduolans consono in laudem creatoris ore prorumpit vt sui sicut
semper obsequii deuotionem Christo impendat et nos suo pariter
institut exemplo, quoties vel aliquis fratrum sacrae eruditionis
verbis insonuerit, vel ipsi lecta siue audita quae pietatis sunt ad mentem
reducerimus, deo statim laudes ore corde opere reddenda. — v. 31—32 ist aus Beda col. 235 entnommen: Vigilent
itaque nato domino pastores supra gregem ouium
suarum, signifcent eius dispensatione manifestata vigilaturos in eccle-
sia pastores animarum castarum. Quibus dicatur: Pascite qui in vobis
et gregem dei. Bene autem vigilantibus pastoribus
angelus apparet, eosque dei claritas circumfulget.
Quia illi prae caeteris videre sublimia merentur, qui fidelibus gregibus
praeesse solliciti sciunt, dumque ipsi pie super gregem vigilant,
diuina super eos gratia largius coruscat.

XIII.

PASTORES LOQUEBANTUR AD INUICEM.

- Sprächun thò thie hirta, thie selbun féheuuarta —
 sie áhtôtun thaz ímbot, thiu selbun éngiles uuort —:
 „Ílemés nu álle zi themo kástelle, V. 25b
 thaz uuír ouh mit thên góuuon thaz gotes uuórt scouuón,
 5 Thaz druhtin dúan uuolta int iz hera in uuórolt santa;
 iá ougta uns zī ěrist thaz gibót ther ginādigo got.“
 Thò fuarun sie ílenti ioh filu gāhōnti,
 irhúabun sie sih filu frúa sie thāhtun hártō tharzua
 Sò sie thò tháraquāmun, thia múater gisāhun,
 10 in ira bárm si sazta barno bézista; P. 25b

I, 18, 3 Transeamus behtleem (bethleem V. F.) [*Luc. 2, 15*]. —
 7 Et uenerunt (venerunt V.) festinantes [*Luc. 2, 16*].

I, 18, 1 thie hirta auf Rasur V. — féhe uuarta (uuarta auf Rasur)
 V. — 2 sie áhtotun (sie ah auf Rasur) V. — ahtoton F. — ímbot F. —
 vuort F. Neben 2 auf dem Rande ein rothes stehendes Kreuz V. — 3
 Ílemes alle (vor alle war nu mit Einschaltungspunkt von andrer Hand
 übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt) V. — Íimes nu F. — castelle
 F. — 4 góuuon P. — vuort F. — 5 druhtin V. — héra V. — uuorolt
 V. — sánta V. — 6 ougta V. ougt F. — zi V. F. — 7 się V. — ilinti
 F. — 8 sie (e auf Rasur für h) V. sie (e auf Rasur für s) F. — sih
 (h auf Rasur) V. — filu frua V. — Sie: thahton (Rasur der Verbindung)
 F. — tharazua V. tharazua F. — 9 gisāhun V. — 10 siu F. — sazta
 (t auf Rasur m. a. D.) V.

I, 18, 4 mit thên gouuon weiss ich nur mit einigem Zwang zu er-
 klären. Es ist wohl als adverbiale Bestimmung zu scouuón zu ziehen,
 (so dass also mit nicht, wie sonst bisweilen, die Konjunktion und ver-
 tritt) so dass wir das Wort Gottes inmitten unseres Heimatlandes und
 in Verbindung mit demselben erblicken. Jedenfalls hat der Reim hier den
 Dichter zu einem gewagten Ausdruck verleitet. thaz uuort wird in diesem
 Abschnitte zugleich als das gesprochene (die Verkündigung der Engel)
 und das verkörperte (Jesus Christus) aufgefasst.

- Ioh thér siu tharafúarta, thâr iro zueio húatta;
 thaz scólta sin bi nōti, thaz er in thionōti.
 Gisāhun sie thaz uuórt thâr ioh irkántun iz sār,
 thaz thię éngila in iróugtun, thâr sie thes féhes goumptun.
 15 Alle, thie iz gihórtun, harto sie iz intrietun
 ioh fórahtun mēr ouh hábētun, sō thie hirta thiz gisagētun.
 Thiu múater barg mit fésti thi uórt in iru brústi,
 in hérzen mit githāhti thiz ébono ahtōti,
 Uio thi uórt hiar gágantī, thi ér fórasagon ságētī,
 20 ioh thiz al mit gizāmi ouh thárazua biqnāmi.
 Fúarun sār thes sindes thie hirta héimortes;
 thero uuārōno uuorto blīdtun sie sih harto.
 Sie iz állaz thâr irkántun, so thie éngila in gizáltun;
 thes lóbótun się ío gilicho druhtin gúallichō.

V. 26a

I, 13, 13 Uidentes (Videntes V.) autem (autem fehlt F.) cognouerunt (cognoverunt V.) [Luc. 2, 17]. — 17 Maria autem conseruabat (V. conseruabat) omnia (V. setzt hinzu verba, F. uerba haec) [Luc. 2, 19]. — 23 Et (et V.) reuersi sunt pastores [Luc. 2, 20].

I, 13, 11 ther V. — tharafuarta V. — húatta (u beim Schreiben aus a corrigiert, so dass die linke Rundung desselben radiert und an den zweiten schrägen Strich desselben ein senkrechter angelehnt wurde) V. — zueio: (o: auf Rasur für ro) F. — 12 scólta (a durch Korrektur aus o) V. — 14 thię (Punkte unter ie ausgekratzt, über beiden Buchstaben sind sie stehn geblieben) V. ::thie (Rasur; thie auf Rasur) F. — iróugtun V. — :sie (Rasur von d; sie auf Rasur) V. — goun (tun mit Haken rechts oben übergeschrieben) V. goumtun F. — 15 thei (durch e ein langes i geschrieben, i zu e durch Korrektur) P. — iz V. — thiez F. — hárto V. — siez F. — 16 mēr V. — hábētun (Accent radiert) V. — giságetun V. — 17 uórt P. — 18 ébono V. ebeno F. — áhtōti V. — 19 Uio V. — uórt P. — gágantī (gag auf Rasur) F. — forasagon F. — 20 biqnāmi P. — 21 sínthes V. — thia F. — 22 hárto V. — 23 Siez F. — thię V. — 24 sie V. F. — ío fehlt V. — gilicho (davor oben ein paar Punkte, es stand aber nichts geschrieben) V. — druhtin V.

I, 13, 10 ist weder als Parenthese noch als Nebensatz zu gisāhun aufzufassen; der Satz umschreibt nur die dritte Person, Jesus, welche nach Lukas die Hirten bei ihrem Besuche fanden. Die in dem Satze geschilderte Handlung ist durchaus nebensächlich. Sie sahen Maria, das Kind, welches sie auf ihren Schooss setzte, und Joseph. — 11 das Neutrum siu von der Mutter und dem Kinde. — 12 thaz er in thionōti hängt nicht ab von bi nōti (wie in III, 10, 26), sondern ist ein das Subjekt vertretender Nebensatz.

XIV.

DE CIRCUMCISIONE PUERI ET DE PURGATIONE F. 176
SANCTAE MARIAE.

Sô ther ántdag sih thô óugta, thaz siu thaz kínd songta,
thô scóltun siu mit uúllen then uuízzôd irfullen,
Then sítu ouh, then íó thje áltun fórdoron irfultun;
thes namen uuéstun se ouh giuuánt, híazun nan héilant. P. 26a
5 So ther éngil iz gizálta intj in iz zéigôta,
ér sí zi theru gibúrti thes kindes háft uuurti.
Ist uuóla sô giméinit, uuanta er then líut heilit;
ther éngil kundta iz ér thô sár, ioh gispúnôt ist ther námo thâr.

I, 14, 5 (V. zu 4) Quod uocatum (vocatum V.) est ab angelo [Luc. 2, 21]. — V. zu 7, F. zu 9 haben noch die Glosse, und zwar V. in brauner Schrift: ipse (Ipse enim F.) saluum faciet populum suum [Matth. 1, 21].

I, 14. SCAE P. V. — 1 ándag P. — :óugta (ir ausgekratzt) P. — SIU (I durch Rasur aus U) F. — sóugta (Accent radiert) V. SOUGTA (G auf Rasur) F. — 2 vuillen (e aus o corrigiert) F. — uuízzod (vor o ist z ohne Einschaltungspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. uuízzod V. F. — irfullen V. — sítu V. F. — then::thie (Rasur) V. then io thi F. — iruúltun V. — 4 uuéstun (un auf Rasur) V. uuessun F. — sje V. sie (unter i ein Punkt) F. — giuuánt P. — inan V. F. — 5 Vor der Zeile ein stehendes schwarzes Kreuz V. — intiniz (vor dem zweiten i ist j ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. intiniz V. Intinaz F. — 6 er zi (si m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — deru V. — háft (h später vorgeschrieben, f durch Korrektur aus r, hinter f eine schmale Rasur, wohl eines heruntergezogenen t) V. — uurti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 7 uuóla P. — uuanta V. Uuant F. — 8 engil V. — kúndtiz V. F. — ér (Accent sehr klein) P. er V. — ist auf Rasur V.

I, 14, 1 ther antdag thaz siu songta ist in der Konstruktion zusammennnehmen: der achte Tag, seit sie säugte. — 2 siu, Neutrum Pluralis, von Maria und Joseph. — 7 uuola d. h. mit Fug und Recht.

- Vvîzôd thero liuto gibôit in filu nôto,
 10 thaz uuîr ouh nu mit uuîllen ió émmizigên fullen,
 Sô uuelih uuîb sô uuâri, thaz thégankind gibâri,
 thaz sî únreini thera gibûrti fiarzug dago uuurti.
 Sih innan thes inthâbêti, in themo gôtes hûs ni bêtôti;
 after thiú thanne sâr gióugtî thaz kind thâr,
 15 Tház kind ouh, thaz uuúrti fon gómmanes gibûrti;
 bí thiú ni drâfun thárasun thiú thiarna noh ther íra sun.
 Si quám thoh, sô si scólta, sô ther uuîzôd iz gizálta,
 sô thia fárt iru ni uuéritun thia dága, thie uuîr nu ságêtun.

I, 14, 9 (F. zu 11) Postquam impleti sunt dies (dies fehlt V.) purificationis mariae [Luc. 2, 22].

I, 14, 9 Vvîzod P. Vvîzzod V. Uuîzod (o auf Rasur) F. — thera F. — 10 uuîllen P. — fûllen V. — 11 uuîb P. — uuâri (Accent ausgekratzt) V. — 12 si F. — fiarzag (vom zweiten a die linke Rundung ausgekratzt, darüber u eingekratzt, nicht geschrieben; zu lesen fiarzag) V. — dago (Accent ausgekratzt) V. — uurti (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurti F. — 13 Sih (Accent radiert) P. — 14 gióugtî V. giougti (das erste i auf Rasur) F. — 15 Tház kind (Accent über i radiert) V. — thaz::: uuurti (das erste u m. a. D. später vorgeschrieben) V. — uuúrti P. uurti F. — fonne F. — gómmanes (vor e ist ein n v. a. D. mit Einschlusspunkten übergeschrieben) V. gommanes F. — 16 bidiu (d unterpunktirt, th m. a. D. später übergeschrieben) V. — 17 quam :thoh (Rasur) F. — uuîzod V. F. — 18 iru fehlt F. — the dága F. — uuîr/nu

I, 14, 11 Diese archäologische Erläuterung ist aus Beda zu Luc. II, 22 entnommen: „Mulier si suscepto semine peperit masculum, immunda erit septem diebus juxta dies separationis menstruae; die octava circumcidetur infantulus; ipsa vero triginta tribus diebus manebit in sanguine purificationis suae, omne sanctum non tanget nec ingreditur sanctuarium, donec impleantur dies purificationis suae,“ et cetera quae ad ritum parientis pertinentia sequuntur. — 12 thera giburti, in Folge der Geburt. — 13 Der zweite Nebensatz ist äusserlich dem ersten gleichwerthig, dem Sinne nach von ihm abhängig. Ähnliche Consecutivsätze nach Verben mit verneinendem Sinne II, 4, 76. 18, 15. III, 15, 51. — 15 Otfrid meint, das von einem Manne empfangene Kind hätte müssen im Tempel dargestellt werden; deshalb hätten die Jungfrau und ihr Sohn nicht dahin zu gehen brauchen: gleichwohl thaten sie es. — Die Beschneidung wird in dem vorliegenden Abschnitte vom Dichter nicht ausdrücklich erwähnt, wie dieselbe auch vom Dichter des Heliand umgangen wird.

Siu fúarun fon theru burg ūz zi themo drúhtīnes hūs; V. 26^b
D. 26^a
 20 thes gibótes siu githāhtun, thaz kind ouh thárabráhtun,
 Uuánta uuas iz thégankind, thes uuibes ērista kind.
 ih scál iú sagēn uuúntar, iz uuas gótes suntar,
 Thaz síu ouh furi thaz kind sār ópphorótīn góte thâr,
 sô ther uuizôd hiaz iz máchôn, zuâ dŭbôno gimáchon.

sageton (*Trennungszeichen zwischen r und n*) F. — 19 fuarun D. — thero F. — búrg V. — druhtines D. — hūs V. — 20 kind P. D. (*Accent radiert*) V. — 21 Uúanta P. Vuánta V. Vúanta D. — thégan .kind V. thégan kind D. — kind. D. — 22 iú V. iú (*Accente mit derselben Dinte aber höher stehend*) D. — uúntar (u vor u m. a. D. klein übergeschrieben) V. uuuntar D. uuntar F. — suntar. D. — 23 ouh vor síu (*doch steht oben vor o und s das Umstellungszeichen ÷, so dass zu lesen ist: sía ouh*) D. — ópphoroti (n von erster Hand hinzugeschrieben) V. ophorotin F. — góte (t aus o gemacht, e daran gelehnt) D. — 24 uuizzod V. D. F. — hiazziz F.

XV.

DE OBUATIONE ET BENEDICTIONE
SYMEONIS.

P. 26b

Thâr uuas ein mán altêr, zi sâlidôn gizaltêr,
er uuas thionônti thâr góte filu mánag iâr.
Er uuas góteforahtal ioh réhtq er lebêta ubaral;
béitôta er thâr súazo thero drúhtînes gihéizo. P. 12a
5 Ther gótes geist, ther imo ánanuas, ther gihiaz imo thaz,
thaz kríst er druagi in hénti êr sínes dâges enti;
Er tóthes ío ni chórêti, êr er then dróst habêti;
thiu uuihi gótes geistes giuuerôta inan thes gihéizes.

I, 15, 1 Et ecce homo erat in hierusalem (hierusale| D.) cui nomen symeon (syme| D.) [Luc. 2, 25]. — 5 Responsum accepit symeon a (ab D.) spiritu (spô D.) sancto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 26].

I, 15. OBUATIONE V. F. — 1 gizáltêr V. — thiononti P. — uuas (das erste u anradiert) D. — thiononti thâr: (auf starker Rasur; wahrscheinlich für thar thiononti; nach r erkennt man noch ein i) D. — gote D. — iâr D. — 3 gote forahatar (ar auf Rasur) F. — ioh rehto V. D. lo rehto F. — er fehlt D. — lébeta V. D. F. — ubaral (r auf Rasur für l) F. — 4 bétota (i vor t ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. V. — suazzo F. — 5 gótesgeist (das zweite g auf Rasur für t) V. — mo V. mo D. imo F. — tház V. D. — 6 ípē P. christ (ch zu k corrigiert) V. — 7 tho thes ni (das erste th durch Korrektur zu d, darüber klein m. a. D. t geschrieben; hinter s ein Punkt und darüber ío m. a. D. geschrieben) V. dothes D. todes F. — cōreti D. — erer] Erre F. — 8 uuihi V. uúhi D. —

I, 15, 1 Dass Symeon alt war, steht nicht ausdrücklich bei Lukas, doch Otfrid sowohl als der Dichter des Heliand (14, 9. Heyne 464) richten sich nach Beda in Lucam: Notum fac mihi domine finem meum et numerum dierum meorum quis est, ut sciam quid desit mihi! ecce veteres posuisti dies meos etc. — zi sâlidôn gizaltêr, bono omine appellatus, entsprechend dem gôdan man des Heliand. Der in v. 2 folgende Hauptsatz ist dem Gedanken nach nur eine Erweiterung zum Subjekt des ersten Satzes, hat also die Geltung eines Relativsatzes. — 3 „iustus et timoratus.“

- Thô quam ther sáligo man, in sínên dágón uuas iz fram,
 10 in hús, thaz ih nu ságêta, thâr er émmizigon bétôta.
 Múater thiú gúata thaz kind ouh thárafuarta;
 thâr gáganta in gimýato symeôn ther gúato.
 Ginéig er imo filu frám ioh húab inan in sínan árm,
 thô spráh ouh filu blídêr ther alto scále sínêr:
 15 „Nv láziest thu mit frídu sín, so gihíaz mir íó thaz uuórt thín, V. 27^a
D. 26^b
 mit dágón ioh ginúhtín thínan scále, druhtín,
 Uuánta thiú mín óugun nu tház giscouuótun,
 thia héili, thia thý uns gárotôs, ér thu uuórolt uuorahtôs;
 Lióht, thaz thâr scēnit inti alla uuórolt rinit, P. 27^a
 20 ioh gúallíchi githiuto therêro lántliuto.“

I, 15, 9 Et uenit (venit V.) in spiritu in templum (et reliqua *setzt D. hinzu*) [Luc. 2, 27]. — 15 Nunc dimittis seruum tuum domine (et reliqua *setzt D. hinzu*) [Luc. 2, 29].

gotes V. D. — géistes V. D. — giuúerota V. D. giuuereta F. — innan F. — 9 Tho V. D. — frám V. D. — 10 hus (hu auf Rasur für d:) F. — 11 kind D. — 12 Thara F. — gáganta V. gáganta (über dem letzten a steht ein Punkt) D. — gimúato V. D. F. — simeon F. — 13 sinen F. — 14 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — blither F. — scále (rechts oben vom zweiten c ist h dazugeschrieben; al auf Rasur) F. — 15 Nu V. D. F. — mir] mit D. — uuórt V. — 16 dagon D. — ginuhtin D. — scále (h rechts oben hinter dem zweiten c zugeschrieben) F. — 17 Uuánta P. Uuánta V. D. — thaz V. (a auf Rasur; für s?) D. — giscouuótun V. D. — giscou uuótun F. — 18 thý uns (vor thu ist thia m. a. D. übergeschrieben) V. thuuns (kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden u) D. thuns F. — gárates (das zweite a aus o, e aus a corrigiert) D. — er du V. F. (r auf Rasur für n oder ri) D. — uuarahtos D. uuorohtos F. — 19 Lióht D. — thaz, thar V. — inti V. D. F. — alla fehlt D. — uuórolt P. uuorolt D. — rinit V. D. — 20 gúallíchi V. D. — gidíuto (th m. a. D. über d geschrieben) V. githiuto D. — therero (über h ist ein Accent radiert) D.

I, 15, 9 in sínên dagon uuas iz fram, es war um die Zeit, da er sterben sollte; „sine daga“ als die Jemandem für ein bestimmtes Ereigniss vorgesetzte Zeit findet sich noch I, 20, 33 (vgl. mit H. 79). — 14 ther alto scále sínêr, nämlich Jesu Knecht. — 20 gloriam plebis tuae Israel. 23 ther uuas in uuáni, von dem man meinte. In der Schilderung der Begegnung mit Symeon ist die evangelische Ueberlieferung vielfach erweitert. Schon die Erwähnung des Joseph ist Hinzufügung, besonders aber sind

- Uvúntoróto sih thô hártó thiú múater thero uuórtó,
 thiú állén thén stuntón gispróchanv uuurtun,
 Ioh théer thâr uuas in uuáni, thes kindes fáter uuári,
 bitháht er siu íó gilícho flu fórahtlícho.
- 25 Thô uuíhta siu ther álto thâr fórna iu gináto
 ioh spráh ouh zi theru múater, ther fórasago guátêr:
 „Nim nu uuórt minaz in hérza, mágad, thínaz
 ioh hug es hártó ubaral, thu thiarna, theih thir ságên scal.
 Thiz kind ist untar manne zi manégêro falle
- 30 ioh thên zirstántnisse, thie zi líbe sint giuúisse,
 In céichan flu hébigaz, thoh firspríchit man thaz,
 thia frúma ist hiar íróugit, sô uuémq iz ni gilóubit.
 Drúhtín ist er guátêr, ioh thiarna ist ouh sin múater, F. 126
 er tód sih ánauentit, in themo thríttén dage írsténtit.

I, 15, 21 (D. zu 20) Erat pater iesu et mater ammirantes (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 33]. — 25 Et benedixit illis symeon (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 29 (F. zu 28) Ecce positus est (est fehlt F.) hic in ruinam (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 2, 34]. — 31 (F. zu 28) et (V. D. Et) in signum cui contradicetur.

I, 15, 21 Uvúntoroto P. Vuúntoroto (u zwischen V und ú m. a. D. eingeschoben) V. Vuúntoroto D. Uuuntorota F. — uuórtó D. — 22 in allen V. in allen D. F. állen (Accent sehr schwach) P. — stuntón V. — gispróchan uuurtun (v nachträglich m. a. D. zwischen n und das erste u geschrieben) P. gispróchanu uurtun (vor dem zweiten u ein u m. a. D. übergeschrieben) V. gispróchanu (is anradiert) uuurtun D. gisprohanu uurtun F. — 23 uuáni P. D. — thes]ther D. — 24 gilícho D. — fóraht lícho (li auf Rasur für t:) V. — rechts am Rande ein Kreis mit wagenrechttem Strich darin D. — 25 uuíhta D. — forna. in F. — 27 uuórt D. herza V. D. — 28 ubarál V. D. ubaral (r auf Rasur für l) F. — 29 manne D. — managero F. — 30 giuúisse P. D. — 31 zéichan V. D. F. — Tho (hinter o ist h übergeschrieben) F. — fir. spricht D. — 32 frúma V. D. F. — uuémq iz V. uuémq iz D. uuemoz F. — 33 guátêr P. — thiarna D. F. thiarna P. — 34 thod (t und h unterpunktirt, ein andres t m. a. D. über h geschrieben, d auf Rasur für h) V. thoh D. — anauéntit V. D. — dríttén (th m. a. D. über d geschrieben) V. thríttén D. — dage V. D. F. — írsténtit (a zu e ohne Rasur durch

die Zeilen 32–44 eine Erweiterung, wahrscheinlich im Anschluss an einige Stellen der Bibel. v. 32 ist eine ungenaue Uebersetzung der Worte des Lukas: et in signum cui contradicetur.

- 35 Férit er ouh thánne ubar himila alle,
 ubar súnnûn lioht ioh állan thesan uuórolththiot. V. 27^b
D. 27^a
 Er químit mit giuúelti, sâr sô ist uuóroltenti,
 in uuólkôn filu hõho sô scóuôn uuir nan scóno.
 Mit imo ist sin githigini ioh éngilo ménigi.
 40 er habêt thâr, ih sagên thir thaz, thing filu hébigaz. P. 27^b
 Óffan duat er thäre, thaz uuir nu helen hiare;
 ist iz úbil odo uuâr, únforholan ist iz thâr.
 Thie ungilóubige, thie ábahônt iz alle,
 firspréhent ío zi nôti thie uuúntarlichûn dâti.
 45 Ioh uuuntôt férah thínaz uuâfan filu uuássaz,
 bitturu pîna thia selbûn sêla thîna.

I, 15, 45 Et tuam ipsius animam (V. D. fügen hinzu et reliqua; F. pertransibit gladius) [Luc. 2, 35].

Korrektur; irsténtit V. *irstentin* F. *ir* (sténtit fehlt, stand auf der folgenden Zeile) D. — 35 *himil* F. — *alle* V. — *Dieser Vers ist in D. abgeschnitten, doch sieht man noch die Accente von Férit, thánne, himila, alle, sténtit.* — 36 *lioht* V. D. — *uuórolt thiot* D. — 37 *químit* V. — *qui mit giuúelti* (vor mit ist mit klein übergeschrieben) F. — *giuúelti* P. V. D. — *so* D. F. — *uuórolti enti* D. — 38 *in uuólkôn* P. D. *in uuólkôn (zwischen n und u ein stehendes Kreuz)* V. — *so:scóuôn* (so: auf Rasur) V. — *uuir* (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. — *scóno* V. D. — 39 *ímō* V. — 40 *hábet* (Accent radiert) P. — *ih* (h durch Rasur und Korrektur aus n) F. — *tház* V. (der Punkt nach z fehlt) D. — *ting* F. — 41 *Óffan* (Accent sehr schwach) D. — *uuir* (auf Rasur für nu hel) P. *uuir* V. *uuir* (Accent nicht sicher) D. — *helen* V. — 42 *úbil* (auf Rasur) D. *vbi* F. — *uuar* V. D. — *unforhólan* V. *unfar hólán* D. *unfor holon* F. — 43 *ábohont* V. *abahot* F. — *alle* V. D. — 44 *firspréhent* (über dem zweiten r ist ein Accent radiert) V. *firsprechen* F. — *íó* (der zweite Accent ganz verkrüppelt, fast nur ein Punkt) V. — *thie* (e m. a. D. zu o corrigiert) V. *thio* F. — *uuúntarlichun* (u ist vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben; o zu a durch Korrektur) V. *uuúntar lichun* (r theilweise gelöscht) D. *uuntarlichun* F. — 45 *uuntot* (u m. a. D. vorn übergeschrieben) V. *uuuntont* P. *uuuntot* (der letzte Haken des o und das letzte t radiert) D. *uuntot* F. — *uuâfan* D. *Uuafan* (Uu auf Rasur) F. — *uuássaz* D. — 46 *bit turu* (das letzte u m. a. D. aus a gemacht) D. — *pîna* (a aus u durch Korrektur) P. *pina* V.

I, 15. 35–39 nach Matth. 24, 30. 31: Et tunc (i. e. in consumatione saeculi vgl. v. 3; sâr so ist uuóroltenti v. 37) parebit signum filii hominis in caelo; et tunc plangent omnes tribus terrae, et videbunt filium

Thu sihis sún liaban zi mártolónne zíahan,
 sô riúzit thir thaz hérza thuruh míhila smerza.

Thâr sprichit filu manno, thaz se ér iu hálun lánego,
 50 giborgan nfd in mánne, al óúgit er sih thanne."

I, 15, 49 (D. *zu* 48) Ut reuelentur (revelentur V.) ex multis cordibus (D. F. *setzen hinzu* cogitationes; D. *ausserdem* et reliqua) [*Luc. 2, 35*].

I, 15, 47 liuban F. — zíachan D. zihan F. — 48 riúzit (u *auf Rasur*) V. — 49 filu mánno D. — se.ér P. se ér V. se er D. ser F. — 49 V. D. — halun (ha *in Ligatur und auf Rasur*) F. — 50 óúgit P. óúgit V. óúgit D.

hominis venientem in nubibus caeli, cum virtute multa et maiestate. Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna et congregabunt electos eius a quatuor ventis, a summis caelorum usque ad terminos eorum. — 40—42 *nach II. Cor. 5, 10*: Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. — 45 ff. *benutzt ausser der Lukasstelle noch Beda in Luc.*: Nulla docet historia beatam Mariam ex hac vita gladii occisione migrasse, praesertim cum non anima sed corpus ferro soleat interfici. Unde restat intelligi gladium illum, de quo dicitur: „Et gladius est in labiis eorum,“ hoc est dolorem dominicae passionis ejus animam pertransisse.

XVI.

DE ANNA PROPHETISSA.

- Anna hiaz ein uußb thâr, si thionôta thâr mânag iâr;
 ált uuas si iâro ioh filu mânegêro.
 Si uuas fôrasagin gúat, zi gote rihta siru múat;
 uuítua gimýati, gihíalt si frám thio gúati.
 5 Sid si thárbên bigan thes líobes ziro gómman,
 sô hábêta si in githähiti, uuär si then dröst suahti. V. 28a
D. 27b
 Zi themo gotes hús fnar si sâr ioh léitta siro dâga thâr,
 kúmta thâr thaz ira sêr, ni ruahta gómmanes mér.
 Deda si thö then githánc zi gotes thionôste âna uuánc P. 28a
 10 ioh thionôta íó gilícho thâr gote dríulícho.

I, 16, 1 Et erat anna prophetissa (D. *setzt hinzu* et reliqua, F. filia fanuhel) [Luc. 2, 36]. — 5 (fehlt D. F.) Uixerat (uixerat V.) cum uiro suo septem (VII P.) annis. — 7 Non discedebat de templo ieiuniis et orationibus (obsecrationibus V. D. F.) serviens (seruiens V. D. F.; von serviens ab zu v. 9. P.) nocte et (ac V. D. F.) die (et reliqua *setzt D. hinzu*)

I, 16. PROPHE:TISSA (vor T ein Loch und Rasur) F. — 1 Anna D. — uuíb V. D. — :si (Rasur) P. — thionota D. thianota F. — 2 alt D. iaro D. — mânagero D. F. — 3 si iru V. si iru D. si ira F. — muat D. — 4 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — uuítua P. F. — gimúati V. F. — gihíalt V. — sifram (Punkt unter i und a) V. — Die Accente von uuítua, gimúati, gúati sind noch in D. zu sehen, und in der Gegend von gihíalt. — 5 Sid (d verwischt, Accent radiert) V. — zî iro V. — 6 hábata V. D. — sî in V. — 7 demo (th m. a. D. über d geschrieben) V. — íoh (Accent ganz hoch von andrer Hand) P. — léita V. D. F. — siiru (u unterpunktirt, a übergeschrieben) V. si iru D. si ira F. — 8 kúmta (der letzte Strich des m auf Rasur eines d) V. — thár V. D. — gómmanes V. D. gommenes F. — mér V. D. F. — 9 Déda V. Déta D. F. — tho V. D. — then (h auf Rasur) F. — githánc (Accent sehr schwach) D. — thionoste (das erste o etwas angeschabt) D. — 10 thionota V. thionota D. — ío (Accent über o radiert, über i steht nur

I, 16, 4 gihaltan vom Beobachten einer Pflicht gebraucht findet sich öfter bei Otfried, vgl. II, 16, 6. Mit offener Absichtlichkeit schildert der Dichter eingehender das Treiben der Hanna nach dem Tode ihres Mannes. Er lobt es, dass sie sich nicht wieder verheiratete.

Si állo stuntâ betôta ioh filu ouh fástêta;
gôtes uuillen húatta ioh thíonôst sínaz úabta.

F. 18a

Dáges inti náhtes fléiz si thâr thes réhtes;
in iúgundi uuard si uuítua, mit thisu iráltêta.

15 Thô quam si in thésên stuntôn, thih zálta bî then áltôn,
thaz kindilín si thâr gísáh ioh lób ouh drúhtíne sprah.

Si kúndta thâr, sôs iz uuás, thaz in thiú frúma queman uuas,
sállida zi lfbe gómmanne ioh uufbe.

Álte ioh iúnge, in thiú er tharzua githinge,

20 niótôt er sih lfbes ioh ŷuuiníges liobes.

Sô síu thô thâr irfúltun, sô in thio búah gizáltun,
sie flizzun sâr thes sínthes thes iro héimínges.

[Luc. 2, 37]. — 15 (P. zu 14) et (Et V. D. F.) haec ipsa hora superueniens (supervenienti V. D. F.; V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 38]. — 21 Et ut perfecterunt omnia (V. D. setzen hinzu et reliqua) [Luc. 2, 39].

noch ein kleiner Punkt) V. — gilícho V. D. — dríulícho (Accent nicht sicher) D. dríunlícho P. — 11 allo D. — stunto F. — betota (o durch Rasur aus t) F. — filu V. D. F. — ouh (o durch Rasur aus b) F. — fásteta D. — 12 gotes D. — vuillen F. — 13 Dages D. — enti F. — thâr (r anradiert) D. — réhtes (h anradiert; Accent sehr unsicher) D. — 14 iugundi D. iungundi F. — úuitua P. uuítua D. — thisu D. — ir álteta (das erste t anradiert) D. ar alteta F. — 15 thésan D. — thi ih V. thih D. — 16 gísáh (schwacher Accent) D. — lob ouh drúhtínes sprah V. F. lób (Accent radiert) ouh drúhtínes spráh D. — 17 kundta thâr V. D. — in V. — fruma V. D. — quéman V. quéman (der letzte Strich von m und das a sind stark radiert) D. — uua. (s über a geschrieben) D. — 18 gómmane D. — uuíbe P. D. uuíbe (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, auf dem zweiten u ein kleiner und ein grosser Accent) V. — 19 ər (Accent über ę radiert) V. — thâr zua D. — thinge F. — 20 niótoter (e aus dem ersten Strich eines r von erster Hand corrigiert) P. — si (h m. a. D. hinzugeschrieben) V. — 21 thiú D. — gizáltun (l auf Rasur) V. gizáltun D. — 22 thes vor iro fehlt F.

I, 16, 14 mit thisu d. h. im Wittwenstande; der Ausdruck ist instrumental zu fassen, wie in IV, 32, 10. mit thiarnuduamu reinér. — 15 thih zalta bî then alton, hinsichtlich des Alten, nämlich des Symeon, also: zur selben Zeit, wie ich es von Symeon gesagt habe. — 19 Ein derartiger Uebergang des Plural in den Singular ist nicht selten bei Otfried, die Beispiele hat Erdmann in seiner Syntaz beigebracht. Diese Freiheit hätte sich der Dichter beim Lateinischschreiben gewiss nicht gestattet, doch der Redeweise der lebendigen Sprache vermag er sich nicht zu entziehen. Auf diese Fülle ist wohl auch die Entschuldigung in der

Thaz kínd uuahs untar mánnon, sô lília untar thórnon,
 sô blúama thâr in crûte, sô scôno thêh zi gúate.
 25 Vuizzi thêh imo ana sâr, thaz uuas gilúmflíh, in uuâr;
 sih uuíeduaimes írfúlta, sô gotes sún scolta.
 Gotes géist imo anauuas, ní tharftu uuúntorôn thaz,
 uuanta iz uuás imo anan hénti, zi sînéru giuuélti.

V. 28b
 D. 28a

I, 16, 23 Puer autem crescebat (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Luc. 2, 40*].

I, 16, 23 uuas (h vor s mit Einschaltungspunkten, v vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuhas F. — antar D. — lília D. — thórnon (th auf Rasur) V. chórnon D. — 24 gúate (*Accent sehr schwach*) D. — 25 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — Vuizzi V. — thehemo anasar (*das zweite e durch Korrektur m. a. D. aus i; ana auf Rasur*) P. — gilúmflíh (plíh auf Rasur) V. gilumflíh F. — uuar V. — In D. sind noch Accente zu sehen bei Vuizzi, thêh, gilúmflíh. — 26 sih] siu F. — gótes V. — 27 Gótes V. — geist V. — ánaauas V. — thaft-thu: (*Rasur*) F. tharf thu (*hinter f ein t m. a. D. eingeschoben*) V. — uúntoron (*vor dem ersten u ist ein u übergeschrieben*) V. — thu: uuntoron (*Rasur*) F. — 28 uuant V. — imo V. — ana F. — giuuelti V.

Zuschrift an Liutbert 112 zu beziehen: numerum pluralem singulari, singularem plurali uariaui, et tali modo in barbarismum et soloecismum sepius coactus incidi. v. 20 ist der Nachsatz zum vorhergehenden Bedingungssatze. — 23 Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert hierzu Erec 336: alsam diu lilje, dâ si stât under swarzdornen wîz.

XVII.

DE STELLA ET ADUENTU MAGORUM.

Nist mán nihein in uuórolti, thaz sáman al irságêti, P. 288
 uuio manag uuúntar uuurti zi theru drúhtînes giburti.
 Bî thiú thaz ih irduálta, thâr fórna ni gizálta,
 scál ih iz mit uuíllen nu súmaz hiar irzéllen.

- 5 Thô drúhtin krist gibóran uuard, — thes mēra ih ságēn nu ni tharf —
 thaz blidi uuórolt uuurti theru sálīgūn giburti;
 Thaz ouh gidān uuurti, si in ēuuōn ni firuuúrti, —
 iz uuás iru anan hēnti thô déť es druhtin énti —:

I, 17, 1 (F. zur Ueberschrift) Cum natus esset iesus in betleem (bethleem V. F.) iudae (et reliqua setzt V. hinzu; in betleem iudae fehlt D.) [Matth. 2, 1].

I, 17. Die Nummer fehlt in F. — ADVENTU F. — 1 man D. — uuorolti D. — saman (das zweite a auf Rasur) F. — 2 manag (n auf ein g geschrieben) P. — uúntar (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuuntar D. uuntar F. — uurti (v vor das erste u m. a. D. auf die Linie geschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 3 irduálta P. irdualta D. — gi zálta (auf Rasur; unter z ist ein d zu erkennen) V. gizalta D. — 4 scal D. — ih (Accent radiert) V. — nu súmaz] numaz F. — 5 druhtin (druh auf Rasur) F. — xpē P. — giboran uuar D. — mēra V. D. F. — nithárf (zur andern Zeile gezogen, dahinter Rasur) V. — 6 vuerolt F. — uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Thera F. — gibúrti V. — 7 uurti (ebenso wie in 6) V. uurti F. — euuon D. — firuúrti (zwischen r und u m. a. D. klein v eingeschaltet, und über dieses noch ein anderes geschrieben, das letzte aber wieder radiert) V. firuuurti D. firuurti F. — 8 uuás (s auf Rasur) V.

I, 17, 4 sumaz tritt in gleichem Casus zu iz, wie öfter eine Quanti-
 tätsbezeichnung bei Otfrid (vgl. IV, 16, 21. 18, 13). — 5 Stellen, wie die
 folgenden Verse, zeigen in ihrem schwerfälligen Bau, wie wenig Otfrid,
 wenn er sich in seiner Gottesgelahrtheit fühlt, zu einer objektiven poe-
 tischen Anschauung sich hindurch zu arbeiten vermag. Die Ruhe und
 Sammlung findet er erst wieder, wenn er Gelegenheit hat zu einem Bilde

- Thô quam ōstana in thaz lant, thie irkantun sūnnūn fart,
 10 sterrōno girūsti; thaz uuārun iro listi.
 Sie éiskōtun thes kīndes sār íó thes sindes F. 13b
 ioh kúndtun ouh thō mări, thaz er ther kúning uuāri.
 Uuārun frágēnti, uuār er gibóran uuurti,
 ioh bātun íó zi nōti, man ín iz zéigōti.
 15 Sie záltun séltsāni ioh zéichan filu uuāhi,
 uuúntar filu hébigaz, uuantā ēr ni hōrta man thaz,
 Thaz íó fon mágadburti man gibóran uuurti;
 intj ouh zéichan sīn scōnaz in hímile sō scīnaz.
 Ságētun, thaz sie gāhūn sterron einan sāhūn, P. 29a
V. 29a
 20 ioh dātun filu mări, thaz er sīn uuāri.

I, 17, 9 Ecce (ecce V.) magi ab oriente uenerunt (venerunt V. F.; in D. nur Ecce und te zu lesen). — 13 Ubi (ubi V.) est qui natus est rex iudaeorum (in V. ist diese Glosse mit brauner Dinte geschrieben) [Matth. 2, 2].

I, 17, 9 quam .ōstana P. quam ostana F. — ostana D. — thie irkantun V. thierkantun F. — :kantun D. — sūnnun (sun auf Rasur) P. — 10 unarun (ua auf Rasur) V. — listi V. (is durch Rasur aus u) F. — 11 Sie éiscotun V. Sie:eiscotun (Rasur von g) F. — kīndes D. — thes D. — sinthes V. D. F. — 12 kúning] kun::: D. — uuari (auf Rasur) V. — 13 uurti (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben, das zweite u auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. uurti F. — 14 in V. — 15 zaltun V. — zelchan P. — uuāhi (Rasur von c) V. — 16 uuúntar (vor u ist auf der Linie m. a. D. auf dem Rande ein u geschrieben) V. Uuntar F. — Unanta F. — er V. — 17 Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten. — uurti (vor das erste u ist auf der Linie v m. a. D. geschrieben) V. uurti F. — 18 Int F. — sin::scōnaz (Rasur von so) P. — scīnaz V. — 19 se (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

aus der Natur. Da zeigt er sich wieder als Dichter, dem Tiefe der Empfindung und Wohlklang der Sprache in gleicher Weise zu Gebote stehn. — 9 quam unpersönlich in Bezug auf den folgenden Plural. — 12 ther kuning, nämlich der erwartete des Volkes Israel; vgl. Heliand 18, 8 (Heyne 598) the kuning is gifōdit, giboran bald endi strang. Matth. 2, 6. — 15 zeichan filu uuāhi (vgl. Heliand 16, 17 (545) folgōdun ēnon berhtun bōkne. Ebenso ist dem Dichter des Heliand und Otfrid die Bemerkung gemeinschaftlich, dass ein alter weiser Mann in ihrem Lande ihnen die Geburt des Herrn verkündigt habe. Offenbar hat den Anlass dazu gegeben, was Hr. Maurus zu Matth. pag. 13 H sagt: Ad confusionem Iudaeorum, ut nativitatem Christi a gentibus discerent, oritur stella in oriente, quam futuram Balaam, cuius successores erant, vaticinio noverant.

- „Uuir sǣhun sīnan stérro, thoh uuir thera búrgi irrōn,
 ioh quǣmun, thaz uuir bétōtin, ginǣda sino thǣgitan.
 Ōstar filu férro sō scēin uns ouh ther stérro;
 ist iaman hiar in lǣnte es iáuuiht thoh firstante?
 25 Gistirri záltun uuir íó, nī sǣhun uuir nan ēr íó;
 bi thiū bírun uuir nu gǣinōt, er niuan kúning zéinōt.
 Sō scribun uns in lǣnte man in uuóroltǣ alte,
 thaz ír uns ouh gizéllet, uuio iz íuuo buah singent.“
 Sō thiū uuórt thō gǣhūn then kúning anaquámun,
 30 hīntarquam er hártō thero sélbéro uuorto,
 Ioh mánniliches hóubit uuárd es thār gidrúabit;
 gihórtun úngerno, thaz uuír nu níazen gerno.

I, 17, 21 Uidimus enim stellam eius in oriente. — 27 auf dem Rande eine grosse Rasur in V.; es ist nur noch der Rest eines schwarzen Buchstaben zu sehen. — 29 Audiens autem herodes rex turbatus est [Matth. 2, 3].

I, 17, 21 ther ǣbúr:girron (das erste r und ǣ unten durch einen Haken verbunden, vor g Rasur von c, hinter i ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, unten zwischen r—g ein Haken, über dem dritten r eine kleine Rasur) V. — 22 quam vns thaz F. — sina F. — 23 ons (v von derselben Dinte über o geschrieben) V. — ther (r durch Rasur aus s) F. — 24 iaman (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das zweite a auf Rasur) F. — hiar. V. — es::íauuit (Rasur von es, wie es scheint; vor t ist h mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — firstante V. — Fragezeichen am Ende P. V. F. — 25 Gistirri V. — ér V. — er:io (Rasur von n) F. — 26 géinot (i nach é mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V.; gēinot (i vor é übergeschrieben) P. geinot F. — zeinot (n auf Rasur für g) V. zeigot F. — 27 scribun (Punkt unter r) V. — alte (al auf Rasur) V. — 28 gizéllet (über dem zweiten e eine kleine Rasur) V. gicellet F. — iz V. — uuio:iz buah (Rasur, íuuo fehlt) F. — búah (Accent radiert) P. — 29 uuórt (Accent schwach und verblasst) P. uuort V. uuorht F. — anaquámun (auf Rasur) V. — 30 hīntar quam (hintar auf Rasur eines Fleckens) V. — 31 hóubit (u unterpunktiert) V. — uuardes F. — 32 gihórtun (Accent radiert) P. gihórtun V. — níazen V. — gérno V.

Ait enim inter cetera sic: „Orietur stella ex Jacob et exsurget homo ex Israel,“ sicut in Numeris legitur (24, 17). Idcirco autem Magi apud Israel praecipue natum regem requirunt, quia per Balaam de Israel nasciturum eum audierunt. — 28 thaz ist Objekt zu gizellen.

- Thie búachâra ouh thô thäre gisámanôta er säre;
 sie unas er frágenti, uuâr krist gibóran uuurti.
 35 Er sprah zen žuuartôn sélbén thesén uuorton;
 gab ármêr ioh ther rícho ántuuurti gilicho.
 Thia búrg nantun sie sár, in féstiz dátun álaauâr
 mit unórton, thên êr thie áltun fórasagon zaltun.
 Sô er giuuísso thâr bifánd, uuâr drúhtin krist gibóran uuard,
 40 tháht er sâr in fésti mihilo únkusti. P. 29^b V. 29^b
F. 14^a
 Zi ímo er ouh thô ládôta thie uuísun man, thih ságêta,
 mit in gistuat er thingôn ioh filu hálingon.
 Thia zít éisgôta er fon in, so ther stérro giuonón unas queman zin,
 bát sie iz ouh birúahtin, bí thaz selba kind írsúahtin.
 45 „Gidúet mih,“ quad er, „ánauárt bí thes stérren fart,
 sô fáret eiskôt thäre bí thaz kind säre!

I, 17, 33 et (Et F.) congregans omnes principes sacerdotum et scribas (scribae F.) [Matth. 2, 4]. — 37 (F. zu 36; V. mit brauner Dinte) At illi dixerunt in bethleem iudae (iudae fehlt V.) [Matth. 2, 5]. — 41 (F. zu 39) Clam (clam V.) nocauit magos (et reliqua setzt V. hinzu; Clam uocatis magis F.) [Matth. 2, 7].

I, 17, 33 búachara V. — gisámata (no vor t von anderer Hand übergeschrieben) V. gisamonot F. — er::sare (so radiert; sare auf Rasur, zwei hohe Buchstaben sind noch darunter zu sehn) V. — 34 xp̄c P. krist V. — giboran uuurti V. F. — 35 uuórton V. — 36 ántuuurti V. Antuuurti F. — gilicho V. — 37 Thia (Rasur von t) V. — burg nántun se V. F. — 38 uuortun F. — ér V. — záltun V. — 39 xp̄c P. — 40 er auf Rasur F. — sar vor in mit Einschaltungspunkten mit derselben Dinte von alter Hand übergeschrieben V. — 41 Zímo (vor m ist i mit Accentdinte ohne Punkte übergeschrieben) P. — ládôta (o aus e durch Korrektur) V. — theih (e aus i durch Korrektur m. a. D.) V. thie ih F. — 42 gi-stuant V. F. — ioh vor filu übergeschrieben V. — halingun F. — 43 zít V. — éisgiscota V. eiscota F. — :sother (:so auf Rasur für tho) V. — giuonon V. giuunon F. — quéman V. — zí in V. — 44 bát sie V. — írsúahtin P. arsuahntin F. — 45 Gidúet (der zweite Accent radiert, e aus a m. a. D. durch Korrektur, also gidúæt) V. — quat (t durch Korrektur zu d) V. — ánauuart V. — thes (hes auf Rasur) V. — 46 éiscot (Accent ausgekratzt) V. — Bithaz F. — säre V.

I, 17, 31 et omnis Ierosolyma cum illo. — 35 selbén thesén uuorton d. h. er richtete dieselbe Frage an sie. — 38 der Dativ thên erklärt sich durch eine Attraktion an den Instrumentalis im Hauptsatze. — 42 ioh, und zwar, vgl. zu I, 4, 1.

- Sin éiskôt íó gilfocho ioh filu giunáralicho,
 slíumo duet ouh thánne iz mir zi uuízzanne.
 Ih uuíllu faran betôn nán, sô ríat mir filu mánag man,
 50 thaz ih tharzua thínge ioh ímo ouh géba bringe.“
 Lóng ther uuéngo man, er uuánkôta thár filu fram;
 er uuólta nan irthuésben ioh uns thia frúma irlesgen.
 Thaz ímbot sie gihórtun ioh iro férti íltun;
 yrsceín in sár thô férro ther séltsáno sterro.
 55 Sie blídtun sih es gáhún, sár sie nan gisáhun,
 ioh filu fráunálícho sín uuártétun gilícho.
 Léit er sie thô scóno, thár thaz kínd uuas fróno;
 mit sínêru ferti uuas ér iz zéigónti.
 Thaz hús sie thô gisáhun ioh sár tharain quámun,
 60 thár uuas ther sún guatêr mit sínêru múater.
 Fíalun sie thô frámhald — thes guates uuárun sie bald — *P. 30a v. 30a
D. 29b*
 thaz kínd sie thár thô bétótun ioh húldi sino thígígun.

I, 17, 47 (*fehlt F.*) et mittens illos in (im V.) bethleem (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Matth. 2, 8*]. — 53 Qui (qui V.) cum audissent regem (Regem F.) abierunt (*abierunt fehlt F.*) [*Matth. 2, 9*]. — 59 Et (et V.) intrantes domum [*Matth. 2, 11*]. — 61 (*fehlt F.; in V. mit brauner Dinte*) Et procidentes adorauerunt eum.

I, 17, 47 éiscot V. — íólichó (*Accent auf dem ersten o ausgekratzt*) V. — guunarílichó F. — 48 irmiz zi uuízzenne F. — 49 uúíllu P. uunílla F. — bétón nan V. — ríet V. rí& F. — 50 thar zúa V. — thínge (*gi von derselben Hand vor t übergeschrieben*) V. githínge F. — ímo V. — 51 vuenego F. — mán V. — uuánkôta P. — thar V. — frám V. — 52 er (*r auf Rasur*) V. — irthuésben P. V. — irthuesben *bis* uuari v. 68 *auf Rasur* F. — vns F. — frúma V. F. — 53 ímbot F. — férti V. fertu (*der letzte Strich des u radiert*) F. — íltun V. — 54 irsceín sar (*das erste i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht; vor sar ist in m. a. D. übergeschrieben*) V. irscheinín sar F. — 55 sár sie V. — gisáhun V. — 56 uuarteton F. — 57 uuas thaz kínd V. F. — 58 sínêru ferti *auf Rasur* V. — er V. — is F. — 59 sar V. — tharín quámun (*hinter r ist a m. a. D. eingeschoben*) P. thara ín quámun V. — 60 thar V. — múater V. — 61 sie tho (*wagerechter Strich unter s*) P. — uuárun P. — báld V. — 62 that (*Schreibfehler*) P. — betóton (*über das zweite o ist v übergeschrieben*) F. — thíg&un (*durch & ist ein langes i geschrieben*) V. thígíthun F.

I, 17, 50 tharzua geht auf den Inhalt des zweiten, dem Sinne nach vom ersten abhängigen, in der Form ihm gleichgeordneten Nebensatzes. — 58 mit sínêru ferti, vgl. oben v. 9 sunnún fart. — 61 thes guates uuá-

Indätun sie thô thäre thaz iro dréso säre,
 réhtes sie githähtun, thaz simo géba brähtun,
 65 Mýrrûn inti uufrouh ioh gold scînentaz ouh,
 géba filu märe; sie súahtun sine uuârâ.

Mystice.

Ih sâgên thir thaz in uuära, sie móhtun bringan mêra;
 thíz uuas sus gibâri, theiz géistlichaz uuâri.
 Kúndtun sie uns thánne, sô uuîr firnemen alle,
 70 gilôuba in girihî in theru uuúntarlichûn gifti:

F. 14b

I, 17, 63 (in V. mit brauner Dinte) Et apertis thesauris suis (V. F. setzen hinzu et reliqua).

I, 17, 63 triso F. — 64 sîe imo (vor s ist thaz übergeschrieben, das zweite i durch Rasur aus l) V. Thaz imo (vor imo ist si klein mit andrer Dinte übergeschrieben) F. — 65 Mýrrum (der letzte Strich des zweiten m radiert) V. — uufrouh (ui auf Rasur) V. — scinan ouh (an auf Rasur, taz vor o mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 66 gâba (das erste a zu e durch Rasur) V. — uuära V. — Mysticae P. MYSTICAE (A radiert) V. fehlt F. — 67 méra V. — 68 thir (r in z corrigiert und ausserdem z übergeschrieben) V. — uuás (das s auf Rasur) V. — sus. gibari (über gib Rasur; es war etwas übergeschrieben; der Auslassungspunkt vor g steht noch da) V. — geislich:: (Rasur) F. — uuâri V. — 69 Kúndtun (K mit je zwei rothen Einschaltungspunkten vor das Anfangs-I von Zeile 67 nachgetragen) P. — vns F. — uuîr V. — firnéman (a durch Rasur zu e gemacht) V. — 70 uúntar lichun (u vor

run sie bald, sie waren hurtig im Erfassen des Guten, im Thun desselben (vgl. II, 4, 37. thoh er st ubiles sô bald). — 66 Das Adjektiv mârî ist der Ausdruck der Bewunderung für etwas Grosses, Prächtiges u. dgl. vgl. Müllenhoff de carm. Wessof. p. 29. — 68 geistlichaz d. h. so dass es einen tieferen theologisch-mystischen Sinn barg. Grössere Schätze hätten sie bringen können, aber keine andern von so tiefer Bedeutung. Die nun folgende mystische Deutung lehnt sich an Hraban. Maurus in Matth. pag. 14. H: Per ista munerum genera in uno eodemque Christo et divina majestas et regia potestas et humana mortalitas intimatur: thus enim ad sacrificium, aurum ad tributum et myrrha ad sepulchrum pertinet mortuorum; oder noch präziser ist der Grundgedanke gegeben in Beda in Matth. col. 4: In auro regalis dignitas ostenditur Christi; in thure eius verum sacerdotium; in myrrha mortalitas carnis. Diese mystische Deutung der Gaben der Weisen war allgemein bekannt. Wir finden sie bei Hieronymus in Matth. 2, 11; Gregorii Magni homilia X. in Evangelia; Hrabanus Maurus zu Matth. 2, 11 und in Prudentius (vgl. Rechenberg, S. 100).

Thaz er úrmâri uns ěuuarto uuâri,
 ouh kúning in gibúrti ioh bunsih dôt uuurti.
 Sie uuurtun sláfente fon éngilon gimánôte,
 in dróume się in zélitun then uueg, sie fâran scóltun,
 75 Thaz sie ouh thes ni thăhtin, themo kúninge sih năhtin,
 noh ni kúndtin thanne thia frúma themo manne.
 Thô fúarun thie ginôza ándara strâza
 harto flente zi éiginemo lante.

I, 17, 73 Et ammoniti (ammonitus F.) in somnis (V. F. setzen hinzu et reliqua) [Matth. 2, 12]. — 77 (V. zu 76 mit brauner Dinte) per (Per F.) aliam uiam reuersi (Reuersi F.) sunt.

dem ersten u klein m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlichun F. — gifti V. — 71 úrmari (hinter r Rasur eines Striches; m war herangezogen, dann aber beim Schreiben noch der erste Strich radiert) V. — euuuarto (euu auf Rasur) F. — 72 bjunsih V. biunsih F. — dot D. — uuurti (statt des dritten u war zuerst ein a geschrieben; dessen linke Rundung ist radiert, und der übrig bleibende schräge Strich zu u vervollständigt) V. uurti F. — 73 năurtun (Accent radiert) P. uurtun (vor das erste u ist m. a. D. u klein übergeschrieben: r aus anderm Buchstaben corrigiert) V. vurtun F. — sláfente (ente auf Rasur) V. slafenti F. — Fonne F. — giman::: D. — 74 drome (über o ist v geschrieben) F. — siein V. F. — uuég (Accent radiert) P. — faran D. — scóltun (Accent radiert) V. — 75 thatin (h vor dem zweiten t übergeschrieben) F. — năhtin (a aus o durch Korrektur) V. — 76 kúndtin (ein Accent über u schwach und radiert, ein andrer steht über dem ersten n) P. — ni kúndtin] gikúndtin V. F. — mánne V. — 77 thia V. F. — strâza V. strasa F. — 78 hártio V. — ilente (das letzte e aus i durch Korrektur) F. — lante V.

XVIII. MYSTICE.

Mánôt unsih thisu fárt, thaz uuir es uuesên ánanuart, P. 80b
uuir únsih ouh birúachên int eigan lânt suachên.
Thu ni bíst es, uuân ih, uuís: thaz lânt, thaz heizit páradýs.
ih mág iz lobôn hártó, ni girínnit mih thero uuorto. V 80b
D. 80a
5 Thóh mir megí lídolih sprechan uuórto gílih,
ni mág ih thoh mit uuórte thes lóbes queman zî énte.
Ni bist es íó gilóubo, sélbo thu iz ni scóuuo.
ni máhtu iz ouh noh thánne irzellen íómanne.

I, 18. MYSTICAE P. MYSTIC: E (*Rasur von A*) steht neben I, 7, 78 V. ebenso wahrscheinlich in D. *Mysticæ* (am Rande von I, 17, 78) F. — 1 thisu|thiu F. — uuufen (*Schreibfehler*) V. — 2 *Dieser und der folgende Vers waren in D. abgeschnitten.* — hunsih F. — intjei::gan (*es scheint ni radiert, das letzte n auf Rasur*) V. — Enti F. — 3 uuís (*das erste u auf Rasur*) V. — páradis V. F. — 4 meg V. — lóbon V. — hártó (*Accent radiert*) V. har:: D. — uuórto V. — 5 Thóh (*das erste h roth nachgezogen*) V. — gílih V. lih F. — 6 mág (*Accent radiert*) V. — thóh (*klein auf der Zeile; auf Rasur für ein kürzeres Wort; es stand wohl íó da, dessen Accente noch zu erkennen sind*) V. — uuórte (*Accent radiert*) V. — quæman F. — zi V. F. — 7 íó (*Accent auf o radiert*) V. — giloubo V. D. (lou auf Rasur) F. — iz V. — 8 mahtu V. D. mahthu F. — iz V. — óuh V. D.

I, 18. *Dieser Abschnitt ist im Anschluss an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 15. D. geschrieben. Dort heisst es: Revertuntur autem per aliam viam, qui infidelitati miscendi non erant Iudaeorum. In eo enim quod Magi faciunt admoniti, nobis profecto insinuant, quod faciamus. Regio quippe nostra paradisi est, ad quem, Iesu cognito, redire per viam, qua venimus, prohibemur. A regione etenim nostra superbiendo, inobediendo, visibilia sequendo, cibum vetitum gustando discessimus; sed necesse est, ad eam flendo, obediendo, visibilia contemnendo atque appetitum carnis refrenando redeamus. Per aliam viam ad nostram regionem regredimur, quando, qui a paradysi gaudio per dilectamenta discessimus, ad hoc per lamenta revocamur.* — 5 *Der Dativ mir ist nicht abhängig von sprechan, sondern umschreibt ein possessives Attribut zu lidolih.* — 7 *scouuo ist eine 2. P. Sing. des Conj.; das s ist ab-*

- Thâr ist lîb âna tðd, lioht âna finstri,
 10 éngillichaz kúnni ioh éuunigo uuunni.
 Uuir éigun iz firlāzan, thaz mugun uuir ió rīazan
 ioh zen inheimon ió émmizigēn nuéinōn,
 Uuir fúarun thanana nōti thuruh úbarmuatī,
 yrspúan unsih sô stillo ther unsêr múatuillo.
 15 Ni uuóltun uuir gilós sîn — harto uuégen uuir es scin —
 nu rīazen éllilente in frémidemo lante.
 Nu ligit uns úmbitherbi thaz unsêr ádalerbi,
 ni níazen sino gúatī. sô duat uns úbarmuatī!
 Thárbén uuir nu, léuues, líebes filu máneges
 20 ioh thúlten hiar nu nōti bittero ziti.

P. 31a

P. 15a

— noh von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach iz übergeschrieben V. — thanne V. — irzellen (i corrigiert zu y) V. ircellen F. — iomanne (auf o stand kein Accent) V. — 9 ist (auf Rasur für ein kürzeres Wort; für iz?) V. — dód (das erste d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — lioth V. lihot F. — frinstri (Schreibfehler) P. — 10 éngilo kúnni (durch o ist langes i gezogen, hinter o mit Einschaltungspunkten chaz übergeschrieben) V. engilo D. — éuunigo (Rasur von n) V. — uúnni (u dem ersten u klein vorgeschrieben) V. uunni F. — 11 Vuir D. — éigun (g auf Rasur für n) V. (Accent sehr schwach) D. — eigunfirlāzan:: (iz vor f übergeschrieben, nach firlāzan Rasur) F. — ió V. — rīazan V. rīazen F. — 12 zen inheimon (h auf Rasur für einen kurzen Buchstaben; zwischen e und m ist i eingeschoben) P. zeinheimon F. — émmizigon (o zu e durch Rasur und Korrektur) V. emizigen (das zweite i aus e corrigiert) F. — uéinon P. — 13 Vuir V. — 14 irspuan (i zu y durch Korrektur) V. irspúan D. Irspuan F. — 15 uuóltun D. — scin V. — 16 rīazen V. D. — 17 únbithe (Ende des Wortes abgeschnitten) D. umbitherbi: (Rasur von t) F. — 19 nuleuues (unter dem ersten u und dem ersten e gleiche Punkte, unter l ebenfalls ein Punkt, aber etwas tiefer und m. a. D.) P. — léuues V. léu:: D. — líebes (das erste e aus i corrigiert) F. — mánages V. F. — 20 hiar vor nu übergeschrieben V. hia F.

geworfen. vgl. V, 23, 227. Die Formel hat epischen Klang und mag vielleicht der Volksdichtung entlehnt sein. — 9 Wenn Otfrid sich einmal von dem Zwange theologischer Rücksichten frei macht und seinem dichterischen Drange nachgibt, schliesst er sich gern in Ton und Ausdruck der Volksdichtung an, entlehnt derselben auch Stellen. So ist v. 9 aus Muspilli 14 hergenommen: dâri ist lîp âno tðd, lihot âno finstri. I, 7, 28 ist entlehnt aus dem Bittgesang an den heiligen Petrus (Denkm. p. 12): daz er uns firtânēn giuuerdō ginādēn. — 10 engillichaz kúnni d. h. die Schaar der Engel, entsprechend dem mankunni, dem Geschlechte der Menschen. — 15 harto uuégen uuir es scin (vgl. II, 6, 32) d. h. wir

- . Nú birun uuir mórnénte mit séru hiar in lánthe,
in mánagfaltén uuúntón bî únsérén suntón.
Árabeiti mánago sínt uns hiar íó gárauuo,
ni uuollen héim uuísón uuir uuénegon uuéison.
25 Uuólaga éllilenti! hártó bistu herti,
thu bist hártó filu suär, thaz ságén ih thir in álaauär.
Mit árabeitin uuérbent, thie héiminges tharbént.
ih habén iz fúntán in mir; ni fand ih líobes uuíht in thir,
Ní fánd in thir ih ánder guat, suntar rózzagaz muat,
30 séragaz herza íoh mánagfalta smerza.
Ob uns in múat gigánge, thaz unsih héim lange,
zi thémo lante in gáhe ouh iämar gifáhe;
Fáramés, sô thie ginoza, ouh ándera stráza,
then uuég, ther unsih uuénte zi éiginemo lante.

V. 8¹/_a
D. 80^b

I, 18, 21 Nu V. D. — 22 uúnton (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. vunton F. — stúnton P. — 23 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — mánego V. — sint V. — hiar V. — íó (beide Accente radiert) V. — gárauuo (das erste a aus andrem Buchstaben corrigiert: aus r?) V. — 24 Diese Zeile ist in V. ganz auf Rasur; darunter nichts zu erkennen. — uuéison P. — 25 Uuólaga P. Vuolaga V. — hérti V. — 26 bist, harto P. — suuar F. — 27 arebeitin F. — vuerbent F. — thárbent V. (Accent schwach) D. — 28 im mir P. — líebes V. F. (Accent schwach) D. — uuíht in thir V. D. — 29 fánd (Accent radiert) V. — thir V. — ánder (Accent auf a radiert) V. — gúat V. — rózzagaz (das letzte z m. a. D. auf Rasur für t) P. (das erste z radiert) V. rózzagaz D. — muat[::] (über dem dritten Buchstaben stand ein Accent) D. — 30 séragaz (z m. a. D. auf Rasur für t) P. — smérza V. D. — 31 gigange V. — 32 gáhe V. — iámar V. — gifáhe V. D. — 33 Farames V. — ginoza (Rasur von z) V. — ándara V. — stráza (Rasur von z) V. stráza D. — 34 zî V. — eigenemo D. F. — lánthe V. D.

zeigen den Anschein davon. — 25 Die folgenden Verse, welche der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat sind, gehören zu den schönsten in Otfrid. Tiefe der Empfindung und Klarheit des Ausdruckes, massvolle Gehaltenheit der Sprache und phantasievolles Erfassen des Gegenstandes vereinigen sich, um dieser Stelle die lyrische Gewalt zu verleihen, mit der sie uns beim Lesen ergreift. Es ist nicht anders denkbar, als dass der Dichter selbst an sich den Schmerz des Heimwehs erfahren hat; doch bei welcher Gelegenheit das gewesen sein mag, darüber lassen sich bei den spärlichen Nachrichten über das Leben des Dichters nur Vermuthungen mit geringem Anhalt aufstellen (s. Einl.).

- 35 Thes selben pádes suazî suachit réine·fuazi;
 sî thérér situ in mánne ther tharána gange.
 Thú scalt habên guátî ioh mihilō ōtmuati,
 in hérzen íó zi nōti uuáro káritáti.
 Dúa thir zi giuúrti scôno fúriburti,
 40 uuis hōrsam ouh zi guáte, ni hōri themo múate. P. 31b
 Innan thines hérzen kust ni láz thir thesa uuóroltlust;
 fiuh thia géginnuerti, sô quimit thir frúma in henti.
 Húgi, uuio ih tharfóra quad, thiz ist ther ánder pad;
 gang thésan uueg, ih sagên thir ein, er giléitit thih heim.
 45 Sô thu thera héimuiesti niuzist mit gilústi,
 sô bistu góte liobér, nintrátist scádon niamêr. V. 81b
D. 81a

I, 18, 35 selbun F. — reine D. — fuázi D. fnazzi F. — 36 :ar. áragange D. — 37 Thu V. — guátî P. — Oh F. — :iilo D. mihilo F. — ot muati (über m scheint ein Accent zu stehn) D. — 39 Dua V. Tua F. — giuúrti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. — sconno (Punkt über dem s) P. — 40 hōrsam (o aus andrem Buchstaben, aus e? m. a. D. durch Rasur und Korrektur) P. — ouh] íó V. F. — guáte P. — thêmo (e aus o durch Korrektur) F. — múate (Accent etwas verwischt) P. muate V. D. — 41 kúst (Accent radiert) V. — Nach kust kein Punkt P. — thies (hi in Ligatur, u vor e übergeschrieben, mit Auslassungshäkchen darunter) F. — láz] la F. — thesa (e durch Korrektur aus i, s aus r; es stand also thir). — uuóroltlust (Accent nicht sicher) D. — 42 gegin vuerti F. — fruma (Accent über r nicht sicher) D. — 43 tharfór:a (Rasur von n, unten zwischen r und a ein Haken) V. — ther (her auf Rasur) F. — ander D. — 44 Der untere Theil der Buchstaben dieses Verses und der ganze folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — gáng (Accent radiert) P. — ein V. — ein .ther D. — gileititthih (itth auf Rasur, zwei hohe Buchstaben darunter zu erkennen, wohl für ith:) V. — héim V. — 45 thú V. — therá V. — héimuiesti P. — 46 bistu liober (vor l ist góte von alter Hand, aber mit Accentdinte übergeschrieben, ohne Einschaltungspunkte) P. — liaber F. — ninratist (vor r ist t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, die beiden i sind unten durch einen Haken verbunden) V.

I, 18, 35 suachen heisst hier verlangen, erheischen, wie I, 1, 24. — 42 thia geginnuerti d. h. was dich hier umgibt, das Irdische, Weltliche.

XIX.

DE FUGA IOSEPH CUM MATRE IN AEGYPTUM.

Iósêph íó thes sínthes er húatta thes kíndes,
 uuas thionôstman gúatêr, bisuórgêta ouh thia múater. F. 15b
 Ther engil spráh imo zua: „thu scalt thih héffen filu frua;
 5 fiuh in ánderaz lant, bimfd ouh thesan fiant.
 In aegýpto uuis thu sár, unz ih zéigo aaur thâr,
 uuáanne thu bigínnês thes thines héiminges.
 Ni lâz iz nû untarmúari, thia múater tharafuari;
 thaz kínd ouh íó gilicho bisuorge hêrlichô.

I, 19, 3 (V. F. zu 1) Apparuit angelus domini ioseph dicens fuge in aegyptum [Matth. 2, 13].

I, 19. IOSE| D. — CŪ P. V. — AEGYPTŪ P. — 1 Ióseph V. D. — thes (Accent radiert) P. — ::::er húatta (Rasur von th::, wohl sicher thes) P. — 2 theonost man F. — bisuórgata V. Bisorketa F. — 3 éngil (Accent radiert) V. — zúa V. — frúa V. — 4 fiuh (Accent radiert) P. — ántheraz (ánther auf Rasur, über r ist noch ein hoher Strich zu erkennen) V. antheraz F. — lán| D. — fiant V. — 5 aegyptu F. — thu:sar (unter u ein Punkt, s auf Rasur für th) P. — sár V. — thir haben V. F. nach ih — zeigon F. — thâr V. — 6 uuáanne (unter e ein Punkt) P. uuanne V. D. — thu i:gínges (zwischen u und i ist b eingeschoben; :g auf Rasur für th, das zweite g durchgestrichen und unterpunktirt, n übergeschrieben) V. — thes vor thines übergeschrieben V. — 7 lâz (Accent radiert) P. lazz F. — nu (Punkt über und unter u, y ganz klein übergeschrieben) V. nu D. F. — untar núari P. úntar mari (u vor dem zweiten a übergeschrieben) V. úntar m:::: D. untar muari F. — muater thárafuari V. — tharafuari (u auf Rasur für a) F. — 8 íó (Accente oben anradiert) V. — bisuorga er lichô (a zu e durch Korrektur, zwischen a und e ein kleines h m. a. D. eingeschoben, also zu lesen bisuorgæ her lichô) V. — erlichô F.

I, 19, 4 ouh hat hier nur anreichende, nicht hervorhebende Kraft. — 7 untar nuari. Dieses Wort findet sich sonst nirgends, weder im Otfrid, noch sonst in einem ahd. Denkmal. Ein Deutungsversuch ist im Wörterbuche gemacht. Der Sinn ist: Versäume es nicht. Erdmann erklärt (Zachr. f. d. Phil. VI, 446): lass es nicht im Sumpfe stecken, d. h. lass es (das begonnene Unternehmen) nicht im Stiche; doch ist nichts von Belang zur Unterstützung dieser Erklärung beigebracht.

- Ther kúning uuilit skúmo inan súachen ín giriuno
 10 mit bízentén suérton, náles mit thên uuórton.
 Húgi filu harto thero mīnēro uuorto,
 in hórzen giuuario uuártēs, thaz thuns thia frúma haltēs.“
 Er fuar sār théra ferti náhtes mit giuuúrti, P. 32a
 tház iz nī uuurti mǎri ioh baz firhólan uuári;
 15 Ér ouh thaz ingiāngi, siu uuāfan nī bifiāngi:
 bi thiū uuas er so ērachar ioh hártō filu uuachar.
 Siu fúart er noh nī duálta in lánt, thaz ih nu zalta;
 thār uuas ther sún gúato, unz starb ther góteuuuoto.
 Thō uuárd thār irfúllit, thaz fórasago singit,
 20 fon gote séltśānaz ioh uuúntar filu uuāraz. F. 32a
D 31b
 Er quád, er uuoltī hērasun sīnan éinīgan sun
 lādōn thananā ir lānte, er sīnan liut halte.

I, 19, 9 (in V. mit brauner Dinte) Futurum est enim ut (vt F.) herodes quaerat (querat F.) puerum (V. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 13]. — 13 Qui consurgens accepit puerum (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 2, 14]. — 17 (P. zu 16, in V. mit brauner Dinte) erat (Erat F.) ibi usque ad obitum herodis [Matth. 2, 15]. — 19 (in V. mit brauner Dinte) ut (V. F. Ut) impleretur quod dictum est per prophetam. — 21 (in V. mit brauner Dinte; P. zu 22) ex (Ex V. F.) aegypto uocaui filium meum.

I, 19, 9 kuninc F. — vuilit F. — sniuno innan F. — súachen (Accent oben anradiert) P. suachen V. suchen F. — griuno F. — 10 súerto D. — nálas V. F. — uuortun F. — 11 hártō V. D. — the:ro (Rasur von re) V. — uuórto V. — 12 thū ūns V. thu uns F. — 13 giuuúrti P. giúurti V. F. — 14 thaz iz V. D. — uurti V. F. — firholan P. — 15 Er V. D. — thaz] baz V. D. F. — 16 sō V. — éracar V. ér| D. eraker F. — uuáchar V. — 17 fuater (r m. a. D. vor t übergeschrieben) V. — duálta P. V. — ih V. — zálta V. — 18 guato V. — góteuuuóto V. — 19 Thō unard V. — singit V. — 20 uúntar (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V. uuntar F. — uuāraz (r auf Rasur für h) P. — 21 éiganan D. — sún V. D. — 22 lādōn (Accent radiert) V. — lānte (Accent radiert) V. — thānana V. thannana F.

I, 19, 13 thera ferti ist ein lokaler Genetiv (vgl. thes ganges V, 4, 19. ueges III, 4, 28, und öfter thes sinthes). — 15 ingangan wird sonst mit dem Dativ verbunden; thaz ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen (vgl. V, 25, 64). — 20 seltsānaz gehört nicht als Adjektiv zu uuuntar, sondern ist selbst Substantiv geworden. Die Stelle ist ganz ähnlich der in I, 27, 30 uns zaltun sie oftō uuāhaz ioh manag seltsānaz, vgl. noch I, 17, 15 u. ö. Auch an unsrer Stelle ist uuāraz erst durch Korrektur aus uuāhaz entstanden. — 22 sīnan liut d. h. sein Volk Israel.

In búachon duat man mări, er fiar iâr thăr uuări;
 súme quedent ouh in uuâr, thaz er uuâr in zuéi iâr.
 25 Thia gilóuba, ih sagên thir uuâr, thia lăz ih themq iz lisit thăr;
 ni scrīb ih hiar in úrheiz, thaz ih giuuísso ni uueiz.
 Ob ih giuuísso iz uuéstí, ih scrībi iz hiar in féstí;
 thoh mag man uuizzan thiū iâr, uuío man siu zélit thăr.

I, 19, 23 man fehlt F. — fiar (a auf Rasur) V. — fiar D. — thar uuári D. — uuari (ri auf Rasur) F. — 24 quédent V. — uuár V. — tház es uuarin V. D. F. — zúei P. V. D. — 25 Thaz (z radiert, i vor a m. a. D. übergeschrieben) V. — gilóuba (louba auf Rasur) V. — uuár V. — themo V. D. F. — lisit V. — 26 scribū V. — giuuísso D. — 27 ob ih (h auf Rasur für n). — uuissi F. — scrībi V. — 28 uuīzan V. F. — iâr V. — uuío P. D. — siu. zélit D.

I, 19, 23 Breite, theologische Untersuchungen, wie die folgende, finden sich bisweilen im Otfrid. Die Furcht, er könnte ungenau sein, etwas zusetzen zur Ueberlieferung oder weglassen, kommt öfter bei ihm zum Ausdruck. Da er die Offenbarung Johannis genau kennt, dieselbe auch vielfach benutzt hat, so ist anzunehmen, zumal auch seine Worte öfters Ähnliches sagen, dass die Stelle Apoc. 22, 18. 19 ihm warnend vorgeschwebt hat: Si quis apposuerit ad haec, apponet deus super illum plagas scriptas in libro isto. Et si quis eliminuerit de verbis libri prophetiae huius, auferet deus partem eius de libro vitae et de civitate sancta et de his, quae scripta sunt in libro isto (vgl. V, 25, 33). — 24 in zuei iâr bedeutet zwei Jahr hindurch (vgl. I, 20, 7 und Graff, ahd. Präpositionen S. 28). — 25 Das Relativ themo ist im Casus an das Verb des Hauptsatzes attrahiert „dem der es liest.“ — 28 Der Sinn des letzten Verses ist: Wennschon ich es nicht genau sagen kann, so will ich doch wenigstens erwähnt haben, wie die Gottesgelehrten die Jahre des Aufenthalts in Aegypten zählten.

XX.
DE OCCISIONE INFANTUM.

- So hêrôd ther kúning thô bifând, thaz ér fon in bidrógan uuard,
inbrán er sâr zi nôti in mihil héizmuati. F. 16a
- Er santa mán manege mit uuăfanon gárauue, P. 32b
ioh dătun se âna fehta mihila slahta.
- ⁵ Thiu kînd gistuantun stéchan, thiu uuîht ni mohtun spréchan,
ioh uuértun al fillórinu mîthhont gibóranu.
- Sô sih thaz áltar druag in uuăr thanan unz in zúei iâr,
sô uuît thaz géuimez uuas, ni firliazun sie nihéinaz.
- Thie múater thie rúzun, ioh zahari tîzfluzzun;
¹⁰ thaz uuéinôn uuas in léngî himilo gizengi.
- Thie brústi sie in óngtun, thaz fáhs thánarouftun;
nist ther tó in gâhi then iămar gisáhi. V. 32b

I, 20, 1 Uidens (Uidit F.) herodes quod (qm̃ V. quia F.) inlusus
esset a magis [Matth. 2, 16]. — 7 A bimatu et infra.

I, 20. [ANTUM D. — 1 kuninc F. — bifand. F. — bidro| D. —
2 Inbrann F. — heizmuati P. heizmúati D. — 3 mánega (*das erste e
unterpunktirt, a m. a. D. ubergeschrieben*) V. manega (*das letzte a durch
Correktur su e, also su lesen: manegæ*) F. — uuafanon F. — garaue
V. D. — 4 se V. sie F. — féhta V. — sláhta V. D. — 5 gistuatun V. —
stehan F. — uuíht D. — 6 uuértun P. uúrtun (*vor das erste u ist u klein
ubergeschrieben*) V. uurtun F. — fillórinu V. firloraniu F. — mîthont V.
mithon F. — gibórinu V. D. giboriniu F. — 7 áltar (*e zu a corrigiert
m. a. D.*) V. — uuăr (*kleiner Accent*) P. uuar V. — thánan V. thanana F.
— uz P. únz D. — in (*vor zúei m. a. D. ubergeschrieben*) V. un F. —
zúei P. V. D. zuuei F. — iâr D. — 8 uuít V. — gei nui mez F. —
uuás V. — firliazun D. — 9 múater (*mua auf Rasur; über m und
zwischen u und a je ein hoher Strich zu sehn*) V. — zachari P. —
tîz fluzun V. D. uzfluzzun (*das erste z auf Rasur*) F. — 10 uuéinon P. —
gizéngi V. D. — 11 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten; der Accent von
fáhs ist noch zu sehn. — Thie (*e durch Rasur aus l*) F. — ougtun (*zwei
Accente auf o*) V. — fáhs (*kleiner Accent*) P. fahs V. — 12 nist V.
Nis F. — tó V. — gahi V. — gisáhi V.

I, 20, 2 inbran in heizmuati d. h. er entbrannte, so dass er heiss-
müthig wurde; vgl. I, 21, 16 in uutsduam thêh. — 5 infantes. — 10 hi-
milo ist als Instrumental zu fassen (vgl. IV, 26, 27. himile gizango). —

- Siu zălatun siu íó ubar dág, thâr iz in theru uuágûn lag,
 ioh ánan themo báirme, theru múater zi hárme.
- 15 Nist uuíþ, thaz íó gígíangi in mērûn gōringí,
 odo mērûn grúnnî mit kîndu íó giuuúnni.
 Inclóub man mit thên suérton thaz kînd ir thên hanton
 ioh ziro léidlusti ném iz fon ther brusti.
- Ira férah bôt thaz uuíþ, thaz iz múasi habên lib;
 20 ni funtun, thía meina, gináda niheina.
 Uufg uuas ofto mánegaz ioh filu mánagfaltaz;
 ni sah man íó, ih sagên thîr tház, thésemo gílîchaz.
 Iz ni habênt líuola, noh iz ni lesent scribára,
 thaz iúngerá uuorolti sulih mórd uuurti.

P. 33a

I, 20, 13 zalatun V. — íó V. — thár V. — uuágunlag (unlag etwas verkratzt) V. — 14 anan V. — thera V. F. — 15 uúíþ P. — merun (un auf Rasur m. a. D. für a) V. — 16 krunni (k unterpunktiert, g m. a. D. übergeschrieben) V. — giuuúnni V. F. — 17 Inclóub (b auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben) V. — suuérton V. F. — then hánton (von dem ersten h ab etwas verkratzt) V. — 18 zi iro V. F. — Nim F. — der brústi V. F. — 19 múasi (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — lib V. — 20 mena (i vor n übergeschrieben) F. — 21 managaz F. — 22 sáh (Accent radiert) P. — 16 V. — sagan F. — gílîchiz F. — 23 hihabent (in der Mitte des langen Striches beim ersten h ist der Ansatz zum n hineincorrigiert, aber der obere Theil des Striches ist nicht radiert) P. — bezent (b durch Rasur zu l gemacht; z unterpunktiert, s darübergeschrieben) V. — scribara V. — 24 iungero F. — uuórolti V. — uurti (u vor dem ersten u klein übergeschrieben) V.

Dies Kapitel zeigt manche auffällige Aehnlichkeit mit Heliand; man vgl. v. 14 mit Hel. 22, 24 (Heyne 749) gisáhun irô barn biforan kind-junge man qualmu suueltan blôdag an iro barmun; 15 mit 22, 20 (H. 746) thoh man im irô herton an tuué snidi mit suuerdu, thoh ni mahta im gio sérara dád uerdan an thesaro uueroldi, uuíþun managon, brúdiun an bethleém; 17 mit Hel. 22, 14 (H. 738) ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid iru fadmon tuuém irô égan barn armun biféngi, liof endi luttîl, thoh skolda it simbla that lif ágeban the magu for theru módar; 24 mit Hel. 22, 12 (H. 734) Ni uuard síð noh ér iámarlíkara forgang iungaro manno, armlíkara dód. Bedenklich würde die Aehnlichkeit und liesse Otfrid sehr abhängig vom Dichter des Heliand erscheinen, wenn, wie Behringer anregt, 23 durch ein Missverständniß hervorgegangen sein sollte aus Hel. 22, 24 (H. 752) Thie banon uuitnôdon unskuldiga skola, ni biskribun gionuiht thea man umbi mên-uverk. — 23 Die Schreiber pflegten zur Belehrung und Unterhaltung aus den alten Geschichtsbüchern vorzulesen; vgl. Lachmann über Singen und Sagen S. 115.

- 25 In thên áltên éuôn, sô ságêth esan uéuon,
 thâr zaltaz êr ubarlût ther selbo drúhtînes drût.
 Êr quad, man gihôrtî uuéinôn theso dâti
 filu hôhên stimmôn uuîb mit iro kíndon.
 Quád, sie thaz ni uuóltîn, súntar siu sih quáltîn,
 30 noh drôst gifâhan lîndo sô mánegêro kíndo.
 Ther iro kúnîng iungo ni mít iz íó sô lángo; F. 16b
 thaz uufg er ni firbâri, in thiú sîn zîth uuâri.
 Er giscéintaz filu frám, sô er zi sínên dágon quam; F. 33a
 thô gôz er bunsih sínaz blúat, thaz kunîng ánder ni duat.
 35 Nu fôlgêth imo thuruh tház githígini sô mánegaz,
 thaz thér nist hiar in lîbe, ther thia zála irscribe.

I, 20, 25 (V. zu 24. F. zu 23) Ut adimpleretur quod dictum est per hieremiam prophetam (F. setzt hinzu dicentem) [Matth. 2, 17]. — 28 (V. zu 27. F. zu 26) Uox in rama audita est (audita est fehlt F.) [Matth. 2, 18]. — 30 (V. zu 29 mit brauner Dinte. F. zu 29) Noluit consolari.

I, 20, 25 éuon V. — thesen F. — uéuon P. — 26 ubar lut V. — er ubarlut (auf Rasur) F. — drût V. — 27 quad (d auf Rasur für t) F. — uéinon P. — dâti V. — 28 stimmôn V. — uuîb P. — 29 sîn (über den ersten Strich des u hinausgehend Rasur eines hohen Striches) P. — 30 mánagoro V. — kíndo V. — 31 kúnîng V. — mîdaz (a unterpunktirt, i m. a. D. übergeschrieben) V. midit F. — 32 farbari F. — 33 giscéinthaz (h ausgekratzt, t und a unten durch einen Haken verbunden) V. gi schein thaz F. — filu (i roth nachgezogen) V. — ér V. — 34 goz V. — biúnsih V. F. — 35 Nv F. — folget imo V. — mánagaz V. F.

I, 20, 25 sô sagêth u. s. w. ist wohl nicht, wie es gewöhnlich geschieht, als Hauptsatz, parallel dem in 26, aufzufassen; dann wäre der völlig unmotivierte Wechsel der Tempora auffällig; es ist vielmehr ein Relativsatz, und der Sinn ist: Im alten Bunde, wo er von diesem Weh spricht, hat derselbe Prophet (der nämlich von diesem Weh gesprochen) es auch klar verkündigt (nämlich den Schmerz der Weiber). — 29 Sie wollten dies Ereigniss nicht vorübergehen lassen, ohne sich dem Schmerze hinzugeben = noluit consolari. — 32 Dieser Vers hängt nicht etwa von dem vorhergehenden ab (die doppelte Negation im Verbum würde den entgegengesetzten Sinn geben), sondern ist selbständig: ihr junger König hätte sich dem nicht so lange entzogen; er hätte den Kampf nicht vermieden, wenn seine Zeit dagewesen wäre. — 35 folgêth ist apokopiertes Präteritum, vgl. meine Rec. v. Erdmann, Germania XVII S. 441.

XXI.

DE MORTE HERODIS.

- Tho erstarp ther kúning hêrôd, ioh hina fúarta nan tód;
 mit tódthu er dága fulta, ther ío in ábuh uuolta.
 Thâr iôsêph uuas in lánthe hina in éililente,
 quam ímbot imo in dróume, er thes kíndes uuola góume,
 5 Thia múater ouh bibrínge ziro héimínges,
 ioh uuisôn héimortes éiganes lantes. P. 386
 „Ni sí thír es,“ quad er, „nót, ther iro fíant ther ist dót;
 bí thiú íli ío thés sinthes thes iro héimínges.
 Fívar er sár héimort, fírnám ouh géрно thiú uuort;
 10 sáman mit thera múater sô fuar ther sún guatêr.
 Thô gihôrt er mári, thâr ander kúning uuári,
 ioh ouh théro uuorto híntarquam er hartó.

I, 21, 1 Defuncto autem (aũ F.) herode (et reliqua setzt V. hinzu)
 [Matth. 2, 19]. — 9 (V. zu 8) Qui (qui V.) consurgens accepit puerum
 [Matth. 2, 21]. — 11 Audiens autem quod archelaus regnaret (et reliqua
 setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21. HEROD. F. — 1 Tho erstarp V. Thor starp F. — inan V.F.
 — ioh vor hina von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben
 P. — fuarta P. — dod (das erste d in t corrigiert, danach die über-
 flüssigen Striche von d radiert) V. — 2 dódu (das erste d unterpunktirt,
 t übergeschrieben) V. todú F. — vuolta F. — 3 íoseph P. (e aus i durch
 Korrektur) V. — 4 góume (unter m ein Punkt) P. — 5 bibrínge (statt
 bí stand ursprünglich In; I wurde mit dem ersten Striche vor n zu b
 verbunden und der zweite Strich des n vom ersten durch Rasur getrennt)
 V. — zí iro V. — héimínges P. — 6 éiganes (gan auf Rasur für nig) V.
 — 8 síndes F. — 9 Fuar V. F. — sár heimort V. — 10 Samant F. —
 ther múater (a vor m mit Accentdinte eingeschoben) P. ther múater V. F.
 — 12 ouh (o aus u corrigiert) V. — hártó V.

I, 21, 2 er erfüllte die Tage seines Lebens durch seinen Tod. —
 6 Der Conjunktiv uuisôn hängt auch von quam ímbot ab; als Subjekt
 ist siu zu ergänzen. — uuisôn eiganes lantes d. h. nach dem eignen Lande
 streben, es aufsuchen. vgl. v. 8 íli thes heimínges. — 12 vgl. Matth. 2, 22:

Kërt er thô in fiara in eina búrg ziara;
 thaz kind er scôno thâr irzôh ioh thên fianton intflôh.

15 Uúúahs er filu zîoro in uuízzin uuola skîoro,
 in uuîsduam thêh íó thánne mit góte ioh mit manne.

I, 21, 14 (F. zu 15; V. mit brauner Dinte) Secessit in partes galilaeae (galilaeae F.; et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 2, 22].

I, 21, 13 Khert F. — 14 scôno V. — iz zoh F. — fiant intflôh (on nach dem ersten t mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte überschrieben) P. — then vor fianton mit Einschaltungspunkten überschrieben V. — 15 Uúúahser P. Vúúahser V. Uuuahser F. — uuízzin (langes i durch e geschrieben) V. uuizzin F. — uuola (uuo auf Rasur für ein andres Wort, das mit s und noch einem hohen Buchstaben anfang) V. — schiaro F. — uuîs tuam F. — ioh;mit (Rasur) F. — mánne V.

Audiens autem quod Archelaus regnaret in Iudaea, pro Herode patre suo, timuit illo ire. — 13 Kelles Vermuthung, der Ort habe das Beiwort ziara als Hindeutung auf seinen Namen erhalten, ist wohl etwas zu subtil. Wenn man in dem Beiwort mehr sucht, als den epischen Schmuck der Rede, so ist es nahe liegend, dass der Dichter keine andre Burg, als eine solche, die ziara war, als Jugendaufenthalt des Heilands der Welt sich denken konnte.

XXII.

CUM FACTUS ESSET IESUS ANNORUM
DUODECIM.

F. 33b

- So er thō uuard áltēro zuiro séhs iāro,
 sie flizzun, thaz sie gīltin zēn hōhēn gizītin.
 Thie zīti sint sō héilag, thaz man irzēllen ni mag;
 unīr fōrahtlīcho īz uuēizen ioh ōstoron heizen.
 5 Zēn uuīhēn zītin fūarun, sō siu giuuōn uuārun;
 thes uuīzzōdes gihvgitun, thaz kind mit īn frumitun. F. 17a
 Sō sie thō thār gibētōtun, thie fīra giēntōtun,
 sō īltun sie héim sār, drof ni duālētun thār.
 Thaz kind giduālta thia fārt, ni uuūrtun siu es ānauuart, P. 34a
 10 ioh then éinegon sun góumilōsan liazun.

I, 22, 7 Consummatisque diebus cum redirent [Luc. 2, 43].

I, 22. IHC P. V. F. — ANNORŪ. XII. P. V. F. (F. setzt hinzu ET RELIQUA; V. ET RĒ). — 1 Sō V. — THÓ. UWARD P. — ZUUIROR F. — 2 gīltin V. giiltin F. — gizitin V. — 3 ircellen F. — mag (g aus c durch Corr.) P. mach F. — 4 fōrahtlīchō V. — iz V. F. — uuēizen P. — héizen V. — 5 giuuōn P. — 6 thes (t aus andrem Buchstaben corr.) V. — uuīzodes V. F. — gihogētun (o unterpunktiert, v darübergeschrieben; langes i durch e gezogen, die Correkturen sind mit Accentdinte gemacht) P. gihúgitun V. guhagitun F. — 7 thia F. — fīra giēntōtun V. F. — 8 īltun (i aus l durch Rasur) F. — dueletun F. — 9 kind (Accent radiert) P. kind V. — gituualta F. — fart V. — niuūrtun (u vor dem ersten u m. a. D. klein übergeschrieben) V. ni:uuurtun (i: durch Rasur aus u gemacht) F. — siu es (u e auf Rasur) F. — 10 einēgon F. — góumelōsan

I, 22, 4 iz, das Fest. Otfrid hat den Singular dies festus aus seiner Quelle im Sinne, und daraufhin construiert er das Pron., nicht nach dem vorangehenden Plural. ōstoron fasst Erdmann (Syntax II, S. 72) als Nominativ, wie überhaupt die Benennung nach den Verben des Nennens. — 7 sie (nicht siu) weil hier nicht von Maria und Joseph, sondern von den zum Feste nach Jerusalem gezogenen Juden die Rede ist. Das Imperfekt umfasst im ahd. auch den Verwendungskreis unseres Plusquamperfekt. — 9 thia fart ist Akkusativ des innern Objekts zu giduellen.

- Iôsêph uuânta frúatêr, er uuâri mit ther múater;
 si uuânta in álaauâri thaz er mit ímo uuâri.
 Ni sí thih thes uuúntar: thiu uuíß thiu giangun suntar,
 thie gómman fuarun thánne in themo áfteren gange.
 15 Thiu kind thiu fólgetun, sô uuédar sô siu uuoltun,
 liafun miti stillo, sôs in uuas múatuuillo.
 Sus mit únredinu sô uuúrtun siu bidróginu;
 gigíangun si es in érnust in thráta mihilá ángust.
 Sô síu thô héim quâmun, sih úmbibisâhun,
 20 sâr íó thés sinthes sô místun siu thes kíndes.
 Sie súahtun untar kúndôn ioh untar gátilingôn;
 ni fúntun sie nan uuergin thâr, sie ni bráhtun nan sâr.

V. 34a

I, 22, 11 existimantes (Existimantes V. F.) autem illum esse in
 (In F.) comitatu [Luc. 2, 44]. — 21 Requirebant eum inter cognatos.

(i m. a. D. durch e geschrieben) V. — liazun V. — 11 íoseph P. Iósep V. —
 thera F. — 12 Siu F. — uuanta V. F. — 13 si V. — thés uuntar (vor dem
 ersten u war v mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder
 ausradiert) V. thes uuntar F. — uuíß giangun (vor dem ersten g ist thiu
 mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. —
 thiu nach uuíß fehlt F. — súntar V. — 14 themo V. — 15 kind V. —
 uuerdar F. — uuóltun V. — 16 Liufun F. — stillo V. — sosî in P. sosin
 (zwischen s und i eine kleine Rasur, aber kaum kann i dagestanden
 haben) V. so sin F. — muat vuillo F. — 17 únredinu so uúrtun (nach o
 war klein u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder ra-
 diert) V. ún redinu so uúrtun P. vnredinu so uurtun F. — siu (über u
 ist n m. a. D. von jüngerer Hand übergeschrieben, also sinu zu lesen) F.
 — bidróginu (n auf Rasur; wie es scheint, für u) P. bidrógnu: (hinter
 u Rasur eines Striches) V. bitrogeniu F. — 18 sief (Schreibfehler) V. —
 dráta V. F. — mihila V. mihil F. — 19 siu V. — úmbibisâhun V. —
 20 sâr íó (Accent über o gekratzt, nicht geschrieben) V. — 21 Siu F. —
 unthar kindon F. — unthar katilingon F. — 22 funtan F. — brahtu (n

I, 22, 13 Die Erklärung dafür, dass Jesus, ohne dass es die Eltern
 bemerkten, in Jerusalem bleiben konnte, gibt Otfrid nach Beda in Luc.
 col. 246: Quaeret aliquis, quomodo dei filius his abeuntibus potuerit
 obliuiscendo relinqui. Cui respondendum, quia filius Israel moris fuerit,
 ut temporibus festis vel Hierosolyma confluentes, vel ad propria redeun-
 tes, seorsum viri, seorsum autem foeminae choros du-
 centes incederent, infantesque vel pueri cum quolibet
 parente indifferenter ire potuerint. — 16 Erdmann liest:

- Thô hîntarquam thiû mûater — ther sún ther ist sô gúatêr —
 ioh rúartun thio iro brústi thô mánegô ángusti.
 25 Thio slúag si mit thên hánton, bigan iz hártô antón,
 kúmta sêro then grun; iz uuas ira éinego sun.
 Siu uuuntun érnustin mit grôzên ángustin
 sâr íó thía uuila; hébig uuas in thiû íla.
 Theru muater uuás es filu nôt, bí thiû íltun siu sâr uuídorort;
 30 rúarta sia thiû smérza ínnan ira herza. P. 34b
 Siu fúarun filu gâhûn zi theru búrg, thâr siu uuârun;
 thô thes thríttén dages sâr sô fúntun siu thaz kind thâr.
 Er uuas thâr, er giang sâr ín mit thên brédigârin;
 sih fúagt er íó zi nôte zi themo hêrôte.

I, 22, 27 Regressi sunt in hierusalem [Luc. 2, 45]. — 31 Inueniunt illum in templo [Luc. 2, 46].

über t übergeschrieben von alter Hand, wegen eines nach u folgenden Lochs im Pergament) P. — 23 Thoh intar quā F. — muater P. — ist vor so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — guater P. — 24 rúantun (das erste n unterpunctiert, r m. a. D. übergeschrieben) V. roartun F. — thiû iru V. thiru (vor r ist i mit hellerer Dinte von andrer Hand übergeschrieben) F. — managô V. manago F. — 25 Thio (h über o geschrieben, also Thioh) V. Tho (i mit Accentdinte vor o übergeschrieben) P. — mit hánton (vor h ist then mit Accentdinte ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — hártô V. F. — 26 thên (Accent radiert) V. — ira V. — 27 Siu uuntun (nach Siu war u mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben, aber wieder radiert) V. Siu uuntun F. — érnustun (der letzte Strich vom zweiten u radiert) V. — 28 saríó] saio F. — uuila: (Rasur) F. — hebih F. — thiû F. — íla V. uuila F. — 29 mûater (Accent radiert) P. — uuás P. — uuasses F. — not V. — thiû V. F. — hiltun F. — uúi dorot P. uuídarort (rt aus t corrigiert) V. uuídorort F. — 30 sia (a auf Rasur für t) V. — hêrza V. — 31 burk F. — uuârun P. — 32 dríttén (d unterpunctiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert) V. — sar! P. — siu (darunter sind Spuren von radierten Buchstaben zu sehn) V. — thaz (Punkt unter a) V. — kind V. — 34 nôte V.

sô sin uuas muatuuillo: Jedes wie ihm beliebte; doch legt die Schreibart der Codd. obige Fassung näher. — zu 23 ff. vgl. Hel. 24, 11 (Heyne 803). uuârd mariun thô môd an sorgûn hriuuiû umbi ira herta, thô siu that hêlaga barn ni fand under them folka; filu gornôda thiû godes thiorna. — 33 Mit den bredigârin werden die doctores der Vulgata bezeichnet.

- 35 Er lósôta iro uuorto ioh giuuáro harto; F. 17b
in mîttén saz er éino inti frágêta sie kléino.
Uuúntar uuas sie háрто thes iúngen kindes uuórto
ioh lósêtu mit giuuúrti thero sinêrô ántuuurti.
In lánte uuárun mánage uuíeduaimes biládane;
40 ni uuas er íó só mári, ni thiz bifóra uuári.
Sô síu gisah then liobon man int iru thaz hérza biquam,
thô spráh si zi themo kinde mit gidrôstemo sinne: V. 34b
D. 34a
„Uvio uuárd, thaz ih ni uuêsta, manno liobôsta,
tház thu hiar iruuúnti mir úntar ther henti?
45 Ioh tház thu hiar giduáltôs, mín múat mir só írfáltôs,
mín sún guatêr, thera éinígûn múater?

I, 22, 37 Stupebant autem omnes qui eum audiebant (aud V.) [Luc. 2, 47]. — 43 Fili quid fecisti nobis sic [Luc. 2, 48].

I, 22, 35 lósota V. loseta F. — uuórto V. — giuuáro P. — háрто V. — 36 im mîttén P. mitthén (h unterpunktirt, in nachträglich auf dem Rande vorgeschrieben, also in mittén) V. in mitten F. — 37 Vúntar (zwischen V und ú ist u klein eingeschoben) V. Uuuntar (vor t ist n übergeschrieben) F. — síe (a links an e geschrieben) F. — 38 giuuúrti P. giúrti (vor dem ersten u war v klein übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt) V. giuurti F. — there F. — sinero ántuurti V. F. — 39 vuárun F. — Uuis tuames F. — biládane (lad auf starker Rasur; unter a sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 40 ér (Accent radiert) P. — 41 liobán (Accent über a radiert) V. — man! P. — erza F. — biquá V. biquá! P. — 42 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — demo V. — gitrostomo F. — 43 Vuio V. D. Uuio F. — uuárd D. — uuêsta (e aus o durch Korrektur) D. uuiisa F. — liobosta D. — 44 thaz D. — hiar (Accent ausgekratzt) V. — ir uúnti (vor dem ersten u ist u klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder radiert) V. iruuntí F. — untar D. unthar F. — theru hénti V. D. F. — 45 thaz D. — giduáltôs P. V. gituuáltôs F. — múat mir (der Accent ist sehr zweifelhaft) D. — mir írfaltôs (vor dem zweiten i ist so mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder anradiert) V. — 46 sun D. — guater (Accent über u ??) D. — múater V.

I, 22, 35 ioh, und zwar; vgl. zu I, 4, 1. — 39. 40 Der Sinn ist: Obgleich viele weise Leute im Lande waren, so war doch keiner darunter, mochte er noch so bedeutend sein, den dieses Kind nicht übertraf. Ueber den Wechsel zwischen Plural und Singular ist oben schon gesprochen. — 43 Auch im Heliand redet die Mutter den Sohn an (24, 24. Heyne 821) manno liobôsto. — 46 Der possessive Genetiv thera einigûn múater ist appositionell zu fassen zu dem Possessivpronomen mín.

Ruarta mih ouh thes thi u mēr in min hērza thaz sēr,
 thaz ih iz ēr ni uesta, sō gāhūn thīn firmista.
 So ih ērist mīsta thīn, sun, sō ilt ih sār herasun,
 50 ioh hintarquām ih sār thīn — thu bist éinego mīn!
 Unir uuārun sūorgēnti theru thīneru gisuntī;
 uuaz mág ih quedan mēra, mīn éinega sēla?“
 „Uvaz ist,“ quad er, „sō hēbīgaz, thaz ir mih sūahtut bī thaz;
 iā līmphit mir, theih uuérbe in mīnes fāter erbe.“
 55 Siu sō hēim quāmun, es uuīht ni firnāmun,
 zi ni hēinēru hēiti, uuaz er mit thi u meinti.
 Úntarthio uuas er in, ni uuas er drūhtin thes thi u min;
 noh sīn giuualt sih uuānōta, thaz er in thīonōta.

P. 35a

I, 22, 53 Et (et V.) quid est quod me querebatis (*Fragezeichen dahinter D.*) [Luc. 2, 49].

I, 22, 47 Rvarta F. — themér (*das erste e unterpunktirt, darüber in geschrieben, aber wieder etwas ausgekratzt*) V. — sēr D. — 48 ih ér (*vor é ist iz mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, aber wieder etwas anradiert*) V. — ér fehlt F. — uuīssa F. — gahun D. gahon F. — firmista V. D. — 49 érist mista D. — sūn V. D. — iltih (*das erste i durch Rasur aus hohem Buchstaben*) V. ilt ih (*auf Rasur*) F. — herasun V. D. — 50 hīntar quām (*der erste Accent radiert*) P. V. hīntar quam D. — thīn V. — éinigo (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — 51 sūorgēnti P. V. suorēnti D. sorgēnti F. — ther thīneru (*vor dem zweiten t ist u mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — ther V. D. F. — thīnera F. — gisuntī V. D. gisunti (*auf Rasur*) F. — 52 meg F. — éiniga (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — sēla V. — 53 V:uaz (*Rasur von u*) V. Vuaz D. Unaz F. — so hebigaz (*scheint auf Rasur*) F. — mir (r unterpunktirt, h übergeschrieben, aber wieder ausradiert) V. — sūahtut (t nach h übergeschrieben) V. suāhtut D. suahtut (*letzte t auf Rasur*) F. — 54 fāter (*Accent verwischt, aber sicher*) D. — fāter erbe (*auf Rasur*) F. — 55 Accēte (*auf dieser Reihe in D. schwach, aber sicher*) — quāmun] lámun D. — uuīht D. — 56 ni hēineru D. — ér V. — thi u meinti V. D. — 57 Úntarthioh P. Untarthio V. D. untarthiu (*iu auf Rasur; i zu a gemacht durch Korrektur, n über u m. a. D. geschrieben*) F. — uuas er (r auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — mīn V. D. — 58 sīn V. D. — giuualt V. — uuānōta P.

I, 22, 50 Die Form der Beiordnung für dem Sinne nach untergeordnete Sätze ist Otfrid gebräuchlich.

Er uuólta unsih lören, nuir unsan fäter éren
 60 ioh thia múater thármít; bì thíu íst iz hiar gibílidit.
 Thaz kind théh íó filu fram, sô sélben gotes sune zam,
 in uuáhsmen ioh giuuízze uns állên íó zi nuzze.

I, 22, 61 Iesus proficiebat (Proficiebat F.) aetate (et sapientia setzt F. hinsu) [Luc. 2, 52].

I, 22, 59 uuólta V. D. F. — :eren (auf Rasur) V. éren D. — 60 thármít V. — bithíu (Accent radiert) V. bithiu D. — íst V. — 61 kind (Accent radiert) P. kind D. — theh: (Rasur) F. — íó (obere Theil der Accente radiert) V. — frám (der Accent ist mir sehr zweifelhaft) D. — 62 uuáhsmen. P. — giuuízze P. — ioh] io F. — núzze V. D.

I, 22, 59 Die Nutzenwendung wird wieder im Anschluss an Beda gegeben, in Luc. col. 247: Ut eius videlicet exemplis admoniti, quid parentibus debeamus, agnoscamus.

XXIII.

DE PREDICATIONE IOHANNIS.

V. 85a
D. 84b

Thô thisu uuórolt ellu quam zi theru stúllu, F. 18a
ouh zi theru zíti, thaz krist sih iru iróungti;
Sô quam thiú gótes stimna in thia uuáastinna, P. 85b
in themo éinôte inne zi thes éuuarten kinde;
5 Thaz er fúari thanan frám úz untar uuóroltman,
thên liutin ouh gikúndti thes drúhtines kunfti;
Thaz er thie uuénege ni finde sô firdáne,
ioh mánnilih thes gáhe, zi búazu gifáhe.
Fvar er tho in thia uuórolt in, liaz thaz uuáastuueldi sín,
10 ioh fuar er kúndenti thaz, sô uuíto sô thaz lánt uuas,

I, 23, 1 (V. *sur Ueberschrift*) In diebus illis uenit (venit D. Uenit F.) iohannes (s ist über e geschrieben D.) [Matth. 3, 1]. — 9 Et (V. et) uenit in omnem regionem (Regionem F.) iordanis [Luc. 3, 3].

I, 23. PRÆDICATIONE F. — In D. ist die Ueberschrift abgeschnitten. — 1 Tho fehlt F. — Thisu:: (von h ab auf Rasur) F. — uuórolt P. vuerolt F. — quám V. — thero D. — stullo F. — 2 krist (ich sehe keinen Accent) D. xp̃ P. — ir óungti D. — 3 stimma (vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt) V. stimma D. F. — uuáastinna V. uuúastinna (Accent schwach) D. uuastinna F. — 4 themo V. — éinote D. F. — Inne V. inne D. — zj des (es stand erst d da, dann, noch ehe das Wort fertig geschrieben, wurde d unterpunktiert und durch Corr. zu th gemacht) V. — 5 úz V. D. — vueroltman (r durch Rasur aus l) F. — 6 gikúndti: (Rasur von n) P. — druhtines D. — kúnfti V. D. — 7 uuénege P. uuenage F. finde D. — firdáne V. — 8 mánnilih D. mannlich F. — búazu P. — gifáhe F. — 9 Fúar V. D. F. — thia fehlt F. — uuáast uueldi P. uuáast uueldi D. uuáast uualdi F. — sín V. D. — 10 kúnditi (vor t ist n mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, aber wieder radiert) V. kúndinti D. F. — tház V. D. —

I, 23, 6 Der Gebrauch des Plurals der Abstrakta ist bei Otfrid ein sehr mannigfaltiger. Hier bezeichnen thio kunfti die Ankunft Christi mit den dieselbe begleitenden Ereignissen. — 7 er d. i. Christus. — 9 sín ist Possessivum.

- Zi gilóubu gifíangin, in ríuua gigíangin;
 sih mánnolíh bitháhti, quad, himilríchi náhti;
 Mit uuérkon sih gigárotín ioh érlichó imo gágántin,
 elliu uuórolt ubaral, sô man drúhtine scal.
- 15 Er fuar brédigónti ioh dóufta thio líuti;
 scónq er iz gisúazta, thâr sih ther líut buazta.
 Lis fórasagon áltan, thâr findist inan gízáltan,
 thâr uuárd sus ér sin giuuáht, sô thú thir thâr lésan maht.
 Stimma ruáfentes in uuúastinnu uuáldes
- 20 sus thésén uuorton ingegin uuídaruuorton
 Gibôt, man áfolóti, thie uuega góte garóti, V. 35b
 thia héristráza in skiere, ouh scóno giziere.
 Bérga sculun suínan, ther nol then dál rínan,
 yrfúllent sih zi nōti thes dales ébonōti. P. 36a

I, 23. Zwischen 15 und 17 steht, von unten nach oben geschrieben, in D. auf dem Rande mit schwarzer Dinte pterén. — 19 Uox clamantis in deserto (et reliqua setzt D. hinzu) [Luc. 3, 4]. — 21 Parate uiam (viam V. F.; domino setzt F. hinzu). — 23 Omnis uallis implebitur (et

so thaz (so auf Rasur für th) V. — 11 gifíangin (das letzte i auf Rasur) F. — 12 mánnolíh (h auf Rasur) V. — himilríchi (c auf Rasur für h) D. — náhti V. D. — 13 uuér:kon (Rasur von g) V. uuérkon D. — ga-garotín F. — ingágántin D. — 14 ellu D. Ellu F. — ubar ál V. D. vbaral F. — scál V. D. — 15 thie F. — 16 scóno D. F. — gisuuazta F. — 17 findistu F. — 18 uuárd V. uuárt D. — susér (auf Rasur für er sus) V. — 19 uuáldes D. — 20 thesen uuórtón D. — uuórtón (das letzte o auf Rasur) F. — uuídar uuérton D. uuídar uuártón F. — 21 Gibot man (t und m unten durch einen Haken verbunden) V. — man:áfoloti (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — thia F. — uuéga gote V. — gáratí (das zweite a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 22 thie V. Thie F. — heristraza (vor z ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 23 suuínan F. — 24 irfúllent V. Irfúllent F. — dales (über a und e

I, 23, 13 sie sollten mit guten Werken sich gleichsam ausrüsten, um ihm in würdiger Weise entgegen zu treten. — 15 Er fuar bredigónti vgl. mit Luc. 3, 3. Et venit in omnem regionem Jordanis praedicans. Dass er auch taufte, ist an dieser Stelle des Lukas nicht ausdrücklich gesagt, aber aus dem Folgenden zu entnehmen. — 16 iz enthält nur eine allgemeine Hinweisung auf den Gegenstand, auf den sich die Thätigkeit des Verbs erstreckt. Einschmeichelnder Rede bediente er sich, wo er einmal Boden gewonnen hatte, vgl. II, 21, 23. III, 13, 49. — 20 ist auf ruáfentes in 19 zu construieren. — 24 Das Präsens yrfúllent schliesst die

- 25 Íst thâr uuíht sô sárphes, odo iáuuiht ouh sô gélphes,
 iz nuírdit in girihti zi scônêru slihti.
 Thie uuéga rihtet álle, thie ze hêrzen íú gigánge,
 mit uuérkon filu rêhtên sô flet sie gislíhten,
 Ób iz uerde uuánne, thaz er thârána gange,
 30 tház er iu zi grúnne thârána ni firspyrne.
 Ni uuárd er íó zi mánne, ni ér gisehe uuánne,
 ouh ellu uuórolt ubar lánt, then drúhtînes heilant.
 Fvár mit ther brédigu, mit míhlêru rédinu,
 ioh ráfsta sie íó gilícho filu kráftlícho.

F. 18a

reliqua *setzt* F. hinzu [Luc. 3, 5]. — 25 (fehlt F.) Et erunt praua. —
 31 Et uidebit (videbit F.) omnis (F. *setzt* hinzu caro salutare dei)
 [Luc. 3, 6].

kleine Häkchen V. — 25 Is F. — *Accente auf thâr und sô mit andrer Dinte* V. — odo (*Häkchen über beiden o*) V. od F. — i.a.uuiht so (*vor so ist ouh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — gélpes (*h hinter p ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben*) P. — 26 iz (*z auf Rasur*). — girihti V. — scônern (*über e und u Häkchen*) V. — slihti V. — 27 Thie (*Accent m. a. D.*) V. — uuéga (*über dem zweiten u und über g Häkchen*) V. vuela F. — the hêrzen (*das erste e auf Rasur für einen langen Buchstaben; ze nachträglich vor dem zweiten h eingeschoben*) V. — The ze F. — giganne F. — 28 rêhtên V. — flet (*neben dem Accent ein dem t ähnliches Zeichen*) V. — sie (*Accent m. a. D. von jüngerer Hand*) V. — 30 íú (*Accente gerade, von andrer Hand*) V. — firsprine (*das zweite i mit Accentdinte durch Korrektur zu y gemacht*) P. firsprune V. F. — 31 Ni:u uárd (*i:u auf Rasur für uu*) V. — io (*i von jüngerer Hand nachgezogen*) F. íó (*lange, gerade Accente, von andrer Hand, oben anradiert*) V. — zi (*z auf Rasur*) F. — vuanne F. — 32 hellu F. — vbar F. — héilant V. — 33 Fvár er (*a in e corrigiert*) V. Fuar (*er nach r klein übergeschrieben*) F. — mit (*Accent lang und gerade von andrer Hand, t mit dem folgenden Worte unten durch einen Haken verbunden*) V. mit:: (*Rasur*) F. — theru F. — míhlêru. V. míhlêro (*v über o übergeschrieben*) F. — 34 ioh:: F. — sie gilícho (*Punkte stehen nur unter dem ersten i und e von andrer Dinte, und íó vor*

Bedeutung eines Futur in sich, wie oft bei Otfried; bei nuírdit (26) ist es ganz gewöhnlich. — Die in 27 gegebene Erklärung schliesst sich an Beda in Luc. col. 247: Omnis qui fidem rectam et bona opera praedicat, quid aliud, quam venienti domino ad corda audientium viam parat? — 27 thie ist inneres Objekt zu gigange, das Subjekt dazu ist er (vergleiche Erdmann, Zeitschrift für deutsche Philologie V, 344). — 31 zi manne uerdan, geboren werden. Der Sinn ist: keiner lebt, der nicht noch den Heiland sieht, und alle Leute im umliegenden Lande

- 35 Er spráh zi thén es rúhtun, thie sinan dóuf suahtun,
 zi líutin filu mánegên ioh unórton filu hébigên:
 „Uúer ougta íú,“ quad, „fillórane, fon nătarôn gibórane,
 thaz ir intfliahêt héile themo gotes úrdeile?
 Ni thárf es man bigínnan, so er síh bigínnit bélgan,
 40 er uuérgin síh gibérge fon sínemo ábulge.
 Bigínnit góte thánkôn, thaz mégit ir biuunánkôn
 theso égislicûn grûnni, ir nătorṽn kunni!

V. 36a

I, 23, 35 (fehlt F.) Dixit ad pharisaeos (fariseos V.) genimina uiperarum (et reliqua setzt V. hinzu) [Luc. 3, 7]. — 40 (V. F. zu 41) Facite fructus (fructus auf Rasur F.) [Luc. 3, 8].

g übergeschrieben m. a. D., also zu lesen sló gilicho) V. — sio F. — kräft-
 licho (über i und o Neumen-Häkchen, einem c ähnlich; wo dieselben in
 diesem Kapitel vorkommen, sind sie mit derselben Dinte, wie die Accente
 geschrieben) V. — 35 Die Accente auf thén, és und suahtun sind grade
 und m. a. D. geschrieben, auch die Punkte vor und nach thie m. a. D.;
 der Accent auf thie ist nicht steil geführt, aber auch m. a. D.) V. — thén
 (neben dem Accent ein Häkchen) V. — 36 líutin (Accente auf u und dem
 zweiten i m. a. D.) V. — mánagen (über dem zweiten a und über e
 Häkchen) V. managen F. — 37 Uúer P. Uuer V. (er auf Rasur) F. —
 ::ougta (Rasur von gi) V. ougta F. — íú (Accente von späterer Hand) V.
 — quad:: (in vor q von andrer Hand übergeschrieben ohne Einschaltungs-
 punkte, Rasur von iu) P. — quad vor fillórane mit der Dinte der falschen
 Accente übergeschrieben V. — quad (d durch Rasur aus r gemacht) F.
 — firlorane F. — fón (grader, dünner Accent von späterer Hand) V. —
 natoron F. — fon bis giborane auf Rasur F. — 38 ir V. — intfliahet
 (Accent radiert) P. infliahet (t nach n mit andrer Dinte übergeschrieben;
 Accent grade und dünn, von späterer Hand) V. — themo gotes (über
 allen vier Vokalen stehn kleine Häkchen) V. — úrdeile (über i ein
 Häkchen) V. — Fragezeichen nach urteile F. — 39 es. man. V. —
 bigínnit V. — 40 uuérgin P. — bibérge (das erste b durch Cor-
 rektur zu g gemacht) V. — sínemo (langer Accent von späterer Hand;
 Haken über e) V. — ábulge (Häkchen über u und e) V. — 41 bigínnit
 (Accent ausgekratzt) V. — góte (junger Accent auf Rasur eines Accents)
 V. — thánkôn (Accent ausgekratzt; h auf Rasur für a) V. — mégit ir.
 (t mit i unten durch Haken verbunden) V. — biuuancon F. — 42 theso V.

werden ihn sehn: wobei der Dichter in seltsamer Weise, in Gedanken
 vorausseilend, den positiven Zusatz in den der Form nach negativen, dem
 Sinne nach positiven Satz einschiebt. — ubar lant, soweit das Land sich
 erstreckt. — 36 Otfried verbindet auch adverbiale Bestimmungen verschie-
 dener Gattung durch ioh; wir übersetzen dies dann entweder nicht, oder
 durch und zwar. — 40 hängt von bigínnan in v. 39 ab; der Nebensatz

Thu scált thih ouh mit driuon fora góte riuon,
 theiz thir si uuáhsenti in sínêru gisihti.
 45 Ni dróstat íúih in thiu thing, thaz íágilih ist édiling,
 odo fórdorôno gúati biscírmên thiuno dâti;
 Gót mag these kísila ioh álle these félisa
 ioh these stéina alle yrquicken zi manne,
 Thaz sie sint ouh in áhta ther iuuera slahta
 50 ioh béziron zi nōti theru iuuêro gúati.

P. 386

Ist thiu ákus iu giuúézzit, zi theru uuúzelun gisézzit,
 ouh hártô gislímit thémo, then si rínit.
 Nist bóum nihein in uuórolti, nist ther frúma beranti,
 suntar siu nan suénte inti fiur ánauente.

I, 23, 45 (F. zu 44) et (Et V.) ne uelitis dicere patrem (Patrem F.) habemus abraham (habraham F.). — 47 Potens (Patens V.) est (enim setzt F. hinzu) deus de lapidibus (istis setzen V. F. hinzu) [Luc. 3, 8]. — 51 Jam enim securis ad radicem arboris posita est [Luc. 3, 9].

— égislichun V. F. — krúnni (k unterpunktiert, g von alter Hand übergeschrieben) V. — nátoron (das letzte o unterpunktiert, v mit Accentdinte übergeschrieben) P. nátarono V. natorono F. — kúnni V. — 43 scaltich (ich auf Rasur) F. — ouh] íó V. F. — fore V. — 44 thir (über h ist ein Accent eingekratzt) P. — Thez (i vor z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuáhsenti (h aus b corrigiert) V. — gisihti V. — 45 íúih (Accente von späterer Hand) V. iu ih (unten durch einen Haken verbunden) F. — íágilih (g auf Rasur für b) V. — 46 for drono (das zweite r auf Rasur für o) F. — thiuno] thiunola F. — dâti V. — 47 alla these F. — félisa (e aus i durch Korrektur) F. — 48 stéina V. F. — irquicken V. irquicken F. — manne V. — 49 therā V. therra F. — i. u. uera. (die Punkte jünger; i und der erste Strich von u durch Rasur aus a gemacht) V. — sláhta V. — 50 iuuera (der zweite Accent jünger, das letzte u aus a corrigiert) V. iuuera F. — 51 thjū ákus V. thakus F. — giuúézzit P. — íú (Accente durchstrichen) V. — uúzelun (über e und dem letzten u stehn Häkchen) V. uúr zulun (der Accent ist roth, ebenso auf dem e in gisézzit) F. — 52 ouh (ou auf Rasur; für io, wie es scheint) P. — gislímit V. — rínit V. — 53 niheim (Rasur des letzten Striches von m) V. — nist ther (th ausgekratzt) V. nist er F. — 54 suénte P. V. suente F.

so er sih biginnit belgan ist demjenigen in v. 40 untergeordnet. — 43 Von seiner Quelle abweichend schlägt Otfrid hier auf zwei Verse in die singulare Anrede um. — 45. 46 Der Uebergang des Indicativ in den Conjunktiv erklärt sich so, dass der erste Nebensatz eine Thatsache, der zweite eine irrtümliche Meinung enthält. — 46 guatl d. h. die trefflichen Eigenschaften und Thaten. — 50 Dativ des Vergleichs nach dem Comparativ vgl. Gr. Gr. IV, 754: meliores vestra bona indole. — 54 Dieselbe Um-

- 55 Bi thiú búazet íúih slúmo, ouh mánnilih sih riuuo,
 ioh hártó nemet góuma, thaz ír ni sít thie bóuma.
 Húgget theréro uuórto, — thúrfti sint es hartó —
 thaz íágilih bimíde, inan thiú ákus ni snide,
 Ioh mánnilih sín góume, tház si nan ni hóuue, F. 19a
 60 thaz thu thes uuáldes alles zî áltère ni fallês;
 Thaz thih thaz fiur uuanne íámér ni brénne,
 noh thih dâti thino in ðuuôn ni pino.
 Thiz ist gispróchan allaz sús; thir ságên ih fon ther ákus, F. 20a
 ni uuáne theih thir gélbo, drúhtin ist iz selbo.

I, 23, 55 iuih V. — rí.u.no V. — 56 nenet (en auf Rasur; zwischen e und n dann noch ein Strich eingeschoben, so dass em entstand) F. — sít (Accent von späterer Hand) V. — góuma. thaz (unter dem ersten a und unter t ein Punkt) P. — 57 Húget (g vor g von alter Hand übergeschrieben) V. — thero (o in e corrigiert, ro von späterer Hand übergeschrieben) V. — thero F. — uuórto (das letzte o aus i corrigiert) V. — Thúrfti (h auf Rasur) F. — sinthes (t auf Rasur, h radiert) V. — sines (vor e ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — hártó V. — 58 íágilih V. F. — ákus F. — ni.snide V. — 59 govme (vm auf Rasur) F. — thaz V. — hóuue V. — 60 thu fehlt F. — alles (durch Rasur aus aldes) V. — zi V. F. — 61 thih V. — íámér V. — brenne (das letzte e aus i corrigiert) F. — 62 æuon F. — pino (p auf Rasur für b) F. — 63 Thiz (Accent radiert) P. Thaz F. — sus! P. — thero F. — 64 niuúane P. V. ni uuanne F. — gélbo (auf Rasur für g:lb; für e scheint ein andrer Buchstabe gestanden zu haben) V. — gélbo (o in der Mitte mit e-Strich, also o aus e corrigiert) P. — sélbo V.

stellung der Sätze findet hier statt, wie in 39 und 40; 54 gehört zu nist boum nihein in uuorolti, und der Bedingungssatz in 53^b gehört als Nebensatz zweiter Ordnung zu v. 54. — 60 Dass du allein von dem ganzen Walde nicht ins Verderben gerathest. — Zu 63 ist zu vergleichen Beda in Luc. col. 250: Arbor huius mundi est universum genus humanum. Securis vero est redemptor noster, qui velut ex manubrio et ferro tenetur ex humanitate, sed incidit ex divinitate. — pino vielleicht durch den Abfall des Plural-n zu erklären, vgl. zu I, 18, 7.

XXIV.

INTERROGABANT EUM TURBAE EQUID
FACIEMUS?

Thô bâtun nan thie lûti, er in fon góte riati, P. 37a
 uuo se ingiangin alle themo égislichen falle.
 „Német,“ quad er, „háto góuma thero uuorto,
 thiuh ih iu nu gizélle, ioh íágilîh siu irfûlle.
 5 Ni si mán nihein sô féigi, ther zuei gifáng eigi,
 sunter in réht deila gispénto thaz éina.
 Sô uuér sô ouh múas eigi, góbe themo nî éigi;
 thaz mit mínnu gidúa, ioh gib thaz drínkan tharzua.

I, 24, 5 Qui habet duas tunicas (tonicas V.) [Luc. 3, 11].

I, 24. EÜ P. IOHANNEM V. — TURBE V. TURBÆ F. —
 QUID V. F. — FACIEM? P. V. — In P. am Ende ein Fragezeichen. —
 1 Er. in F. — fon gote (vor g ist e mit Einschaltungshäkchen überge-
 schrieben) F. — 2 uuo V. Uuo (Uu auf Rasur) F. — sie V. F. — in-
 giangin (Accent von späterer Hand) V. — álle V. — egislichen F. —
 fälle V. — 3 góumo V. — uuórto V. — 4 íá (Accente von anderer Hand)
 V. — íágilîh (das erste i auf Rasur) V. — irfûlle V. — 5 féingi (n aus-
 gekratzt) V. — zuuei F. — engi (n durch Rasur des zweiten Striches
 zu i gemacht) P. — 6 suntar (a durch Korrektur m. a. D. zu e gemacht) V.
 — inréh tdeila (d ganz klein über t geschrieben; das d nach t mit deut-
 licher e-Schlinge; es scheint rehte zuerst dagestanden zu haben; i dicht
 an e, la scheint erst nach der Korrektur hinzugeschrieben) V. rehta teila
 F. — spénto (gi mit Einschaltungspunkten ist mit Accentdinte vor s
 übergeschrieben) P. — 7 Punkte über und unter sô und nî m. a. D. V.
 — uuér V. — so ouh F. — nî eigi P. neigi F. — 8 krínkan (das erste
 k radiert, d darübergeschrieben) V.

I, 24, 7 J. Grimm (hymn. vet. eccl. XXVI interpret. theot. p. 14)
 macht die Beobachtung, dass, wenn Relativ und Demonstrativ von ver-
 schiedenen Casus mit einander verschmolzen werden, gewöhnlich der Casus
 des Relativs der massgebende ist. Das Umgekehrte ist hier der Fall, vgl.
 auch I, 19, 50. IV, 2, 49. 37, 66. — 8 Ebenso leicht wie Otfrid sonst
 aus der indirekten Rede in die direkte übergeht, reht er auch an die in-
 direkte Vorschrift den direkten Befehl; hier wechselt er ausserdem noch

- Uuirket ouh thaz thârmít, thaz uuizzôd íúih lërit,
 10 noh úngidân bilibe, thaz ther fórasago scríbe.
 Mit thiú gidúet er uuidar gót thaz er íú ginádôt,
 ioh ób ir es biginnët, thio húldi giuúinnët.
 Uvir sculun thiú uuórt ahtôn, thara hártō ouh zua dráhtôn,
 ioh sculumês siu irfüllen mit míhilemo uuillen.
 15 Thaz ér se hiar lërit, theist zúns nu gikërit;
 ni múgun uuir thâr uénken, uuir sculun iz bithénken.
 So uuer mánno sô sih búazit ioh súntâ sino ríuzit,
 thaz thanne unärliche dúat, gihóufôt er mo mánag guat;
 Ouh thanne irfüllit âna nôt, thaz got hiar óbana gibôt, F. 37a
 20 ther íst, ih sagên thir obarlüt, selben drúhtines drút.

I, 24, 9 Nihil aliud quam constitutum est facite [Luc. 3, 13].

I, 24, 9 Uúirket P. Vuirket V. — óúh V. — thaz (az auf Rasur) V. — Thas uuizzod F. — iuih V. — 10 bilibe (bi durch Rasur aus ni) P. bilide F. — scribe V. — 11 thiú V. — vuidar F. — tház (z aus andrem Buchstaben corrigiert) V. — iu V. — 12 thio (o auf Rasur; für t, wie es scheint) V. — giuúinnët V. — 13 Vuir V. Uuir F. — :sculun (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — hártō V.F. — zúa V. — drahton V. — 14 míhilomo (das erste o in e corrigiert) V. — uuillen V. — 15 thaz hiar se lërit (se durchgestrichen; vor hiar war erse mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — er se hiar F. — zî úns V. — 17 buázit P. — sino::ríuzit (Rasur) P. — 18 gihuofot F. — 19 gibót V. — 20 Ther (mit wagerechtem Strich über er) F. — ist V. — ságen V. — ubar lút V. vbarlut F. — sêlben V. — druhtines drút V. thruhtines trut F.

mit der Person der Anrede. — 9. 10 Hier bestimmt Otfried den Ausdruck des Evangelisten, quod constitutum est, näher als Gesetz und Propheten. Einen Anklang an Matth. 22, 37--39, wie Behringer meint, haben wir nicht hier zu suchen. — 11 Der Sinn ist: damit erreicht ihr in Bezug auf Gott, dass er euch gnädig ist und dass ihr dazu gelangt, seine Huld zu gewinnen. Ich fasse also den Satz mit ob als Objektssatz und parallel dem in 12^b stehenden Nebensatz, der dann dem Gedanken nach von ihm abhängig ist. — 15 es bezieht sich auf uns. — 18 Der Nachsatz beginnt bei gihóufôt; zu 19 ist wieder Sô uuer sô zu ergänzen.

XXV.

VENIT IESUS A GALILEA AD IOHANNEM. P. 87b

Fon themo héiminge quam krist zi themo thínge,
 thaz iôhânnes thâr ingâgenti, mit dôufu inan gibádôti. F. 19b
 Híntarquam thô slúmo ther fórasago díuro;
 álfol spráh er uuorto ioh uuídorôta iz harto.
 5 „Drúhtín,“ quad er, „uuio mag sîn, — iâ bín ih smâhêr scálc thín, —
 thaz thih hénti mîne zi dôufenne biríne?
 Zi thíu scalt thú mih rínan ioh dôufen scalg thínan,
 uuio mág ih biuuánen thanne mih, theiz si mîn ámbaht ubar thih?“

I, 25, 5 (V. F. zu 2) Iohannes autem prohibebat eum [Matth. 3, 14].
 — 7 (V. F. zu 6) Ego a te debeo (baptizari setzen V. F. hinzu).

I, 25. VENIT V. F. — IHĈ P. V. F. — IOH P. — 1 xp̄c P. xp̄s V.
 — 2 oôhannes (das erste o durch Rasur zu I gemacht) P. — inga-
 ginti F. — inan V. Inan F. — 4 spráh (schwacher Accent) P. sprah V.
 — uuôrto V. vuorto F. — uuidorotiz (das letzte o auf Rasur) F. — háрто
 V. — 5 quád V. — uuio (Rasur der Verbindung zwischen u und i, i
 und o) V. — mág (Accent radiert) P. — bínnih V. — scálg V. — 6 thaz
 ih (vor i ist klein th mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — dôu-
 fene V. toufe F. — birine V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.
 — 7 thíu (Accent radiert) V. thíu (Accent schwach) P. — thú (Accent
 von späterer Hand) V. — rínan V. — dôufen V. — scálg (g nicht unter-
 punktiert, k darüber geschrieben) V. scalg (alg auf Rasur) F. — thínan
 V. — 8 mэг (Accent radiert) V. meg F. — biuuánen (das zweite u aus
 andrem Buchstaben radiert) V. biuuanin F. — mfh V. — sin (n ausge-
 kratzt) V. — thih V.

I, 25, 2 mit doufu gibádôti; der Instrumental nimmt eine Verwen-
 dung aus der in dem Verbum umgrenzten Begriffssphäre heraus, ähnlich
 wie in mit tôdu er daga fula I, 21, 2. mit koufu brôt giuinnan III,
 6, 17. mit thionôstu biuuerban IV, 13, 42. mit eidu iz deta festi IV,
 18, 16 u. ö. — 4 Der Genetiv uuorto gehört zu álfol. — iz, nämlich der
 Taufe widersetzte er sich. — 6 Ueber den Singular biríne statt des zu
 erwartenden Plurals vgl. zu I, 18, 7. 23, 62.

- Zi imo sprah thô lúndo ther gótes sun selbo,
 10 kundta imo, ér iz uolta, iz ouh sô uuésan scolta.
 „Láz iz sús thuruhgân, so uuir éigun nu gispróchan;
 uns limphit, mir mit uuillen guátalih irfúllen.“
 Slum er iz irfúlda, sô drúhtin krist uolta,
 thô dóufta er inan thuruh nôt, sô er mo sélbo gibôt.
 15 Thô uuard himil offan, then fäter hót er spréchan,
 ioh zált er thâr gimúati thes selben súnés guáti.
 „Thiz ist mîn sún diúrêr, in hêrzen mir ouh líubêr;
 in imo lichên ih mir ál, theih inan sulíchan gíbar.
 Ádâm er firkôs mih ioh sélbon ouh firlôs sih;
 20 ih uuâne, thér irfulle állaz, thaz ih uuólle.

F. 38a
F. 37b

I, 25, 11 Sine modo [Matth. 3, 15]. — 13 (F. zu 12) Tunc dimisit eum. — 15 Aperti sunt caeli [Matth. 3, 16]. — 17 Hic est filius meus (dilectus setzen V. F. hinzu) [Matth. 3, 17].

I, 25, 9 ter (Schreibfehler) P. — gotes sún V. — 10 kundtimériz (a vor dem ersten i mit Einschaltungspunkt, o vor é ohne solchen übergeschrieben) P. kundta imo er iz (Punkte über und unter a und o m. a. D.) V. Kundtimo eriz F. — uolta V. — uuésan P. — 12 uuir:::mit (Rasur; r mit m unten durch einen Haken verbunden) V. uuir mit F. — uúllen (ohne Halbtheilungspunkt) V. — guátalih P. guátalih. V. guátalih (lich auf Rasur) F. — 13 Slum (Punkte über und unter o m. a. D.) V. Slumo F. — Io so truhtin F. — xpc P. xps V. — uolta V. — 14 doufta V. toufta F. — er mit Accentdinte vor inan ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben, Accent auf inan etwas rechts vom ersten n P. ernan (i nach r mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — sosoermo (das erste so ausradiert) P. sotersélbo (o nach dem zweiten s mit Einschaltungspunkt, mo nach r mit Einschaltungspunkten klein übergeschrieben) V. sosermo F. — 15 himil (unter dem zweiten i ein Punkt) V. — spráchan (das erste a ohne Rasur zu e corrigiert) V. — 16 selbes F. — guati V. — 17 ist V. — guater (unterstrichen, diurer darübergeschrieben) V. — 18 imo lichen V. — gibár V. — 19 selben F. — 20 uuâne (Accent ausgekratzt) V. uuanu F. — thérfulle (vor f ist ir ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. thérerfulle V.F. — uuólle P. uuólle (langes i m. a. D. durch o gezogen) V. unelle F.

I, 25, 12 guátalih irfúllen, implere omnem iustitiam (Matth. 3, 15); der Dativ mir bezeichnet die Person, an der und zu deren Bestem alle Gerechtigkeit erfüllt werden soll. — 18 in imo lichen ih mir ál ist wörtliche Uebersetzung von in quo mihi complacui (Matth. 3, 17). — 19 Die folgenden Verse lehnen sich an Hrabanus Maurus in Matth. pag. 20. H.:

- Gifúar er, so er ni scólta, ioh deta, sọ ih ni uuólta;
 therér uuilit auur al, sọ sún mìn éinígo scal.“
 Gisáh er queman gótes geist fon hímilríche, sọ thu uuéist;
 in kristę er sih gísíðolta, sọ slúmo er nan gíbádóta.
 25 Er uuas dúbún gílih, tház uuas sọ gílúmplih,
 thuruh thia ira gúatí ioh thaz mámmunti.
 Thâr nist gállún ana uuíht, ouh bitteres níáuuiht;
 mit snábulu ni uuínnit, ouh fúazín ni krimmit.
 Sọ ist ther héilego géist; thiú scóni ist al in imo méist,
 30 súaznissę inti gúatí ioh mámmunti gimuati.

I, 25, 23 (*fehlt P.*) Uidi (Uidit V.) spiritum dei descendentem (descend. V.) [*Joh. 1, 32. Matth. 3, 16*].

I, 25, 21 sọ er (*Punkte über und unter o in beiden so m. a. D.*) V. — deta V. — sọ ih V. — sih F. — uuólta P. V. — 22 therér (*Accent radiert*) P. — therer: (r: *auf Rasur für n*) F. — uuilit P. V. — vuilit F. — ál V. — sun V. — 23 Fonne F. — hímil ríche V. — uuéist P. V. — 24 xpę P. — krist V. — crist F. — gísíðalta V. F. — slúmer V. F. — 25 gílih V. — uuásso' (*Accent radiert*) P. — gílúmplih V. F. — 26 ira guatí V. — mámmunti (a *durch Corr. aus u gemacht*) P. — 27 ana uuíht V. — bitteres F. — níáuuiht V. — 28 fuazzin (i *auf Rasur*) F. — krimmit V. — 29 héiligo F. — sconi V. — al *vor in von alter Hand übergeschrieben* V. — *fehlt* F. — imo meist V. — 30 sv aznissi (v *durch Rasur aus o, sv m. a. D.*) V. — súaznissi F. — mánmuati P.

Primus Adam ab immundo spiritu deceptus per serpentem gaudia regni coelestis amisit. Secundus Adam a spiritu sancto per columbam glorificatus eiusdemque regni lumina rese-ravit. — 25 ff. *nach Hrab. Maurus in Matth. p. 20 H*: Bene spiritus reconciliator in columba, quae multum simplex est avis, apparuit, ut et suae videlicet naturae simplicitatem per huius speciem animalis ostenderet et eum, in quem descendit mansuetum mitemque ac misericordiae supernae praeconem ministrumque doceret mundo esse futurum, simul et omnes, qui gratia essent renovandi simplices ac mundo corde, admoneret ingredi... Columba a malitia fellis aliena est.... nullum ore vel unguibus laedit....

XXVI. MORALITER.

F. 20a

Ther dóuf uns allén thīhit; thaz uuázar theist giuūhit,
 sid drúhtin krist quam uns héim int iz mit sínén lídin rein.
 Sid ér thárinne bádôta, then brunnon réinôta,
 sih uuáchêta allén mánnon thiú sálida in thên úndôn.
 5 So uuer máнно sô gilóufe zi themo héilegen dóufe,
 hiar mág er lérnen ubaral, uuio er gilóuben scal. F. 39b
 Thu lísist hiar in alauuár, then sun then dóufta man thâr;
 thâr sprah ther fáter sô thu uuéist, thiú dūba uuas ther gótes geist.
 In dóufe, thiú unsih réinôt ther ginádigo got, F. 38a
 10 so ist thisu kráft allu zir héilegūn undu.

I, 26. P. hat Nummer XXV. — 1 uuazar V. uuazzar F. — giuūhit
 P. V. — 2 drúhtin (*Accent ausgekratzt*) V. — xpē P. xpē V. — quā F. —
 inti V. — lídon (*langes i von alter Hand durch o gezogen*) V. — 3 brun-
 nun F. — 4 sih] sid (*d auf Rasur für h*) V. Sid F. — uuácheta V. —
 allon (*o zu e durch Korrektur*) V. — sálida (*Punkte bei a von späterer
 Hand*) V. — 5 Das zweite so auf Rasur V. — 6 Hia mag (*r vor m mit
 Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — mag V. — lirnen F. — ubarál
 V. ubaral: (*Rasur*) F. — 7 lisist V. — hiar V. — lauuar F. — 8 Thar]
 Ther (*Schreibfehler*) P. — ter fater F. — uuéist P. — duba V. — thes
 gotes F. — 9 In dóufe unsih (*thē vor unsih mit Einschaltungspunkten
 von alter Hand übergeschrieben; die Punkte über und unter e m. a. D.*)
 V. — thiú] thi F. — 10 ist (*Punkte über und unter i m. a. D.*) V. —
 ellu F. — heiligun F.

I, 26. Otfrid übertrug die Trichotomie der Schrifterklärung, welche
 seit Origenes beliebt geworden, das dreifache Verständniss im buchstäb-
 lichen, moralischen (moraliter) und mystischen (mystice) Sinne auch in
 sein Werk (vgl. Grünhagen S. 15; Wackernagel S. 221). — 1 Ueber die
 Betheiligung der Dreieinigkeit bei der Taufe Christi hat Otfrid folgende
 Stelle aus Hrabanus Maurus benutzt; in Matth. pag. 21. D: Dominus
 sacrosancti sui corporis intinctu baptismi lavacrum dedicavit.... Ergo
 filius Dei baptizatur in homine; spiritus Dei descendit in columba;
 pater Deus sonat in voce: sanctae et individuae trinitatis in baptismo
 declaratur mysterium. — 4 sih uuachén ist mir aus einer andern Stelle
 nicht bekannt, hier aber nach der handschriftlichen Ueberlieferung offen-
 bar das Ursprüngliche. — 9 thē, was im Vindob. für thiú geschrieben ist,

Thaz scúlun uuir gilóuben ioh hártø iz uns giliuben,
 thaz uns in gótes uuihe ther dóuf íó uuola thihe;
 Thaz uuir gangén héile fon thémo bade réine,
 thiu gilóuba uns ouh réhte in thionôst sínaz rihte.

I, 26, 11 Thaz (z mit *Accentdinte* auf *Rasur* für r) P. — gilouben V. — hártø uns (iz vor uns mit *Accentdinte* ohne *Einschaltungspunkte* übergeschrieben) V. hártø V. F. — 12 dóuf V. — uuóla thihe V. — 13 Tház uuir V. — 14 giloube (e unterpunktiert, a von alter Hand übergeschrieben) V. gilouba F. — unsih V. F.

ist das allgemeine Relativum und findet sich noch öfter; wo es aber möglich war, hat es der Dichter beim Schreiben des Palat. durch die regelrecht gebildeten Casus des Relativs ersetzt, so in I, 23, 27.

XXVII.

COGITANTIBUS TURBIS NE FORTE IOHANNES
ESSET CHRISTUS. ET QUOMODO MISERUNT
PRINCIPES AD EUM.

Thie liuti dātun māri, thaz iōhannes krist uuāri,
ioh uuārun āhtōnti, theiz uuóla uuesan móhti.
Sie áhtótun thie gúati ioh sina gómaheiti,
ouh hintarquāmun mēra theru kréftigūn lēra.
5 Uuantā ér ni uuas sō hébigēr, thaz er mo líbi thes thiu mēr;
in uuísduame sō uuāhi, ther imo iz untarsāhi. P. 89a
Álle thie fūristun ioh thie iungistun,
árme ioh rīche giangun imo ál giliche.

I, 27. Die Nummer fehlt F. — $\overline{\text{IOH}}$ P. V. — $\overline{\text{EET}}$ P. V. — $\overline{\text{XPC}}$ P. V. F.
— 1 $\overline{\text{ipc}}$ P. $\overline{\text{ipc}}$ V. — 2 theiz] thaz F. — uuóla (a durch Korrektur aus o)
P. — 3 thia V. — sine V. — Uoh (durch Rasur des ersten U-striches zu loh
gemacht) F. — 4 mēra V. — lēra V. — 5 Uuantā (Punkte m. a. D.) V.
Uuant F. — ér uuas (nach r ist ni m. a. D. mit Einschaltungspunkten über-
geschrieben) V. — 6 uuāhi V. — imo (nur über o ein Punkt) P. imo
(Punkte über und unter o m. a. D.) V. — iz V. F. — 7 uoh (u durch
Rasur des ersten Strichs zu i gemacht) P. — iungistun bis stunton v. 9
auf Rasur F. — 8 giangun V. — al V. — giliche V. giliche (e aus o
gemacht und dann ein a-Häkchen links angesetzt: gilichæ) F.

I, 27, 4 mēra hat hier schon viel von seiner comparativen Kraft
verloren, es zählt nur auf. Das in der Aufzählung Folgende übertrifft
das Vorhergehende in den Gedanken des Darstellenden (vgl. das engl.
moreover); es ist hier und an einigen anderen Stellen (IV, 19, 6, V, 23,
144) durch ausserdem zu übersetzen. Erdmanns Auffassung in *Syntax II*,
§ 102 scheint mir verfehlt. — 5 er ni uuas — thaz er, Niemand war so —
dass (vgl. II, 3, 9 u. ö.). — 6 ther = thaz er steht öfter nach vorangehendem
sō. — iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der sich formelhaft und
allgemein die Begriffssphäre des Verbs objektivierend nicht selten bei
Otfrid findet; der Gedanke ist: Niemand war so gewaltig, dass er ihn
um den willen schonte, noch so klug, dass er mit ihm Nachsicht übte. —
7 Die ersten und die letzten d. h. ihrer Lebensstellung nach.

- Thô sântun in thên stúntôn thie ríchun lântuualton,
 10 sêlbun ouh thie fúriston ioh thie uufsóston —
 Uuánu, sie iz intriátin int iz bi thín dâtin;
 ther mán nuas flu mári — irfrágén, uer er uuári.
 Sie thaz árunti giriátun ioh iro férti íltun;
 thô spráchun sie bi hértón sus thésén uuorton:
 15 „Bistu krist gúato? ságe uns iz gimúato,
 thaz uuir hiar ni duéllén, thaz árunti ni mérrén.“
 Iáh er thô, sôs iz uuás, ni giang in strít umbi thaz
 in lóngna noh in bága súlichêra frága.
 „Ni bin ih krist,“ quad er zi ín, „noh ih es uuírdig ni bin,
 20 ni giduant iz mán alle, theih so hōhan mih gizélle.“
 Ni uuánu, iz uuola intfiangín ioh nâhór ouh gigíangín,
 frágétun się aur thuruh nôt, sô man in héime gibôt:

F. 20b

V. 38b

I, 27, 9 Miserunt (miserunt V.) iudaei ab hierosolimis [Joh. 1, 19].
 — 17 (F. zu 16) et (Et F.) confessus est [Joh. 1, 20]. — 19 confessus
 (V. F. Confessus) est quia non (Non F.) sum christus (xp̄c P. F. xp̄s V.).

I, 27, 9 richun V. — 10 fúriston (das letzte o aus u corrigiert) V.
 uufsóston V. — 11 Uúanu P. Vuánu V. — sie iz V. siez F. — intriátin
 (d unterpunktirt, t übergeschrieben) V. — iniz (t nach n mit Punkten
 übergeschrieben, aber wieder radiert) V. iniz (t nach n von erster Hand
 übergeschrieben) P. — 12 nuas flu auf Rasur F. — 13 giriátun (Accent auf a
 radiert) P. — iru F. — ferti (Punkte über und unter i m. a. D.) V. ferti F. —
 15 xp̄c P. xp̄s V. — guato V. — sagusiz (e mit Punkt darüber nach g, und n
 nach u von alter Hand übergeschrieben) P. — ságe (Punkte m. a. D.) V.
 sag F. — 16 thaz uuir (Accent radiert) P. — tház V. — dúellen P. — 17 tho
 sisiz (Schreibfehler) P. — gíant (t in g corrigiert) V. — tház V. — 18
 frága V. — 19 bin ih V. — xp̄c P. xp̄s V. — nibín V. — 20 sohan (vor
 h ist mit Einschlusspunkten von alter Hand hó übergeschrieben) V. —
 21 uuánu V. uuan F. — uuola F. — 22 fragotun V. F. — się aur P.

I, 27, 12 irfrágén hängt von santun v. 9 ab, uuánu bis mári ist als
 Zwischensatz zu nehmen. — In v. 9 und 10 fasse ich gegen Kelle die
 lantualton als Subjekt, entsprechend den Iudaei ab Ierosolymis in Joh.
 1, 19; thie furiston ioh thie uufsóston ist Objekt entsprechend den sacer-
 dotes et levitae ebendort. Auf die letzteren bezieht sich das persönliche
 Fürwort in v. 13, das sonst in der Luft schwebte. Von den furiston
 éunarton, den Priestern, ist auch sonst oft die Rede; und die Boten werden
 auch in I, 11, 3 als hochweise Leute bezeichnet. — 20 kein Mensch wird
 es durchsetzen, dass ich mich für etwas so Hohes ausbe. — 21 uuola

- „Oba thu hólías auur bíst, ther uns kúnftigér ist?
 thaz gizéli du uns nu sár, thaz uuír iz auur sagên thâr.“
 25 Then námon er irkánta, só man nan ginánta;
 thó gab er zi ántuuarthe tház, thaz ér ther selbo man ni uuas.
 „Ther gómo, then ir záltut ioh námahafto nántut, P. 39b
 ni bín ih ther, ih sagên íú éin, bì iáron químit er íú héim.“
 „Gidua únsih,“ quádun, „thoh nu uuís, oba thu fórasago sis?
 30 uns záltun się ofto uuáhaz ioh manag séltsánaz.“
 Gúates er in ónda, sós er uuóla konda,
 bì thiú gáb er mit giuuúrthi suazaz ántuuarthi:
 „Ni bín ih thero máнно, the ir éisgót nu só gérno,
 noh then námon in mín uuär, then ni félgü ih mir sár.“

I, 27, 23 Helias es tu [Joh. 1, 21]. — 25 (V. zu 27. F. zu 28) et (Et F.) respondit non. — 27 (fehlt V. F.) et respondit non. — 29 Propheta es tu. — 33 et (Et V.) dixit (docit, o aus i durch Korrektur F.) non sum.

się áuur (Punkte bei i mit alter Dinte, bei e jünger) V. sauur F. — thurut nót (das zweite t durch Rasur und Corr. zu h gemacht) P. — 24 dı uns (Punkte m. a. D.) V. thuns F. — uuír P. — auuor F. — ságen V. — 25 manan F. — 26 ze (lang i von alter Hand durch e geschrieben) V. ze (e radiert, lang i durch e geschrieben) P. zu F. — ántuuarthe V. F. — mán V. — 28 bin V. binn F. — thér V. — therih] ther in F. — íú (das erste iu ohne Accente auf Rasur für thir; unten ein Haken zur Verbindung mit éin) V. íú (das erste íú auf Rasur mit Accentdinte für thir) P. — iáron (Accent radiert) P. — íú (kleine Accente) V. — 29 Gidua: (Rasur von t) V. — quádun V. — sis V. — Fragezeichen am Ende V. — 30 się P. sie V. F. — uuáhaz V. — 31 unda F. — sóser V. — uuóla P. uuola V. — kónda V. kunda F. — 32 giuuúrthi (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — Suazaz F. — ántuuarthi V. F. — 33 binnih F. — manno V. — the ir (Punkte m. a. D.) V. thir F. — éiscot V. F. — gérno (o durch Corr. aus u gemacht) V. — 34 félgü V. F.

d. h. mit Ehrfurcht, wie es ihnen dem Johannes gegenüber geziemt hätte. Der Conj. gigiangin ist abhängig zu denken von einem dem negativen ni uuánu zu entnehmenden uuánu; ioh nimmt fast adversativen Sinn an, wie inti unten v. 55. — 28 bi iáron, im Laufe der Jahre, dereinst. — 30 begründet den vorhergehenden Vers „da man uns so manches Wunderbare (vgl. zu I, 17, 15) (von dir) erzählt hat.“ — 33 the ist nicht Akkusativ, sondern eine alte instrumentale Form des Demonstrativs, welches nur ganz allgemein, etwa wie im nhd. so, die relative Beziehung andeutet.

- 35 Sprächun sie aaur slümo ioh thrâto in giriuno, V. 39a
 gãhêro uuôrto frâgêtun nan harto:
 „Thes gidúa thu nu unsih uufs, uuer thoh mánno thu sis,
 thaz uuír iz thên gizáltin, thie unsih héra santin.“
 Gáb er mit giuuúrti in aaur ántuuurti,
 40 thaz dét er íó gilfocho filu báldlicho:
 „Íh bin uuúastunaldes stímma rúafentes:
 rihtet góte sinan pad, sô ther fórasago quad.“ F. 21a
 Ni firnãmun sie thia lëra, bi thiú frâgêtun sê áuur mëra;
 nirthrôz se thero uuôrto, sie insâzun iz harto.
 45 „Ziu féríst thu inti dóufist, nu thu ther héilant ni bist,
 noh théro manno ouh thánne, in thero ámbaht iz gigânge?“
 Gab er gómilicho in ántuuurti íó gilfocho,
 ôffonôta in sâr tház, theiz sîn ámbaht uuas. P. 40a

I, 27, 37 Quis es ut responsum demus (F. *setzt hinzu* his) [Joh. 1, 22]. — 41 (*fehlt* F.) Ego uox (vox V.) clamantis in deserto (in deserto *fehlt* V.) [Joh. 1, 23]. — 45 (in V. *etwas verwischt*, *fehlt* in P.) Cur ergo baptizas (baptizas F.) si (Si F.) tu non es christus (xp̄s V. xp̄c F.) et reliqua (et reliqua *fehlt* F.) [Joh. 1, 25].

I, 27, 35 Sprachun V. — se V. — áuur slümo V. — drato V. F. — ingiriuno (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) P. ingriuno V. F. — 36 háрто V. — 37 nū unsih (*Punkte m. a. D.*) V. nunsih F. — sis V. — 38 then gizáltin (*nach dem h ein Punkt*) P. thên gizaltin V. — 39 giuurti (u *nach dem ersten i übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. giuurti F. — Gaber (e *durch Korrektur aus i*) F. — áuur V. — ántuurti (u *nach dem ersten t übergeschrieben, aber wieder ausgekratzt*) V. antuurti F. — 40 íó lange *Accente von andrer Hand* V. — 41 lh V. — uuúast uualdes V. — 42 góte (*über e ein Punkt*) P. — pád V. — 43 thie F. — fragetun V. — sê aaur P. sîg aaur (*Punkte über und unter i und e m. a. D.*) V. sauur F. — 44 nirdrôz (d *unterpunktiert, th übergeschrieben, aber wieder radiert*) V. — vuorto F. — insanzun F. — háрто V. — 45 féristu V. feris tu F. — héilant (i *durch Rasur aus l*) P. — 46 in thero (*Punkte alt*) V. in theru V. — gigange V. — 47 gomelicho F. — ántuurti V. antvurti F. — íó (*Accente m. a. D.*) V. — gilfocho V. — 48 ôffonotâ: insar (*Rasur von er*) P. ôffonotâ in sar (*Punkte m. a. D.*) V. offonot in sar F.

I, 27, 38^a Den Conjunktiv des Präteritum weiss ich nicht anders zu erklären, als dadurch, dass der Dichter in Gedanken diese Worte in *Abhängigkeit brachte von dem in v. 36 stehenden frâgêtun*. — 41 uuúast-uualdes ist wohl nicht adverbial, als lokaler Genetiv, sondern attributiv,

„Sô uuér sô uuilit mánno, sô dóufu ih inan gérno,
 50 ouh íágilíchan uuíhu, ther úndóno nirzíhu.
 Ir ni thúrfut thoh bí thíu, ther man íst nú untar íú;
 thaz sínu uuort giméinent, uuaz thisu uuérk zeinent.
 Uuíht ni uuizut ir sfn, thaz íst thoh árunti mín,
 thaz íh íú gizáltí, uuaz er héra uuóltí.
 55 Áfter mir só químit er, intí allo zfti uuas er ér;
 sô uuér sô in lanté íst fúristo, thes íst er hêrôsto.
 Sô hôh íst gómeheit sîn, thaz mih ni thúnkit, megí sîn,
 theih scúahríumon síne zínbítanne bírfne,

V. 39b
D. 39a

I, 27, 49 Ego baptizo in aqua [Joh. 1, 26]. — 51 Medius (medius V.) autem uestrum stetit (Stetit F.). — 55 Ipse est qui post me (venit *setzt* V. *hinzu*) [Joh. 1, 27]. — 57 Cuius ego non sum dignus (ut soluam *setzt* V. *hinzu*).

I, 27, 49 vuilit F. — dóufu (Punkte von alter Hand) V. toufi F. — nan F. — 50 íágilíchan V. — uuíhu P. uuíchu (c ausgekratzt) V. — ther úndóno (o vor u flüchtig und klein eingeschoben) V. thera undono F. nírzíhu (Punkte m. a. D.; ursprünglich stand nurzíhu, dann wurde die Verbindung der beiden Striche des ersten u radiert) V. nirzíhu (ih durch Rasur aus ln) F. — 51 thurfut (ut auf Rasur) F. — íú V. — 52 sínu (u auf Rasur) F. — 53 Uuíht P. Vuiht V. — uuizut V. uuizzut F. — íst árunti (nach ist war thoh mit Einschaltungspunkten in der Schrift der übrigen Korrekturen übergeschrieben, ist aber wieder ausgekratzt. Der Accent über árunti ist, wie die Stellung desselben zeigt, gesetzt, nachdem thoh übergeschrieben war) V. — 54 tház íh íu V. — uuáz V. — hera V. — uuóltí V. vuóltí F. — 55 mir V. — inti V. F. — uuasser F. — 56 Dieser Vers ist abgeschnitten in D. — sô in (Punkte m. a. D.) V. — sô in] s: in (Rasur eines Strichs) F. — lante V. F. — thés (Rasur von i) P. thes V. — er er (durch das erste e lang i gezogen, auf das erste r ist st geschrie- ben) V. — herosto auf Rasur F. — 57 hoh V. D. — gómaheit V. D. F. — megísn V. — 58 scúah ríomon (u aus a corrigiert) V. — bírfne (n durch Korrektur aus r gemacht) P.

als possessiver Genetiv in weiterer Bedeutung aufzufassen; vgl. I, 23, 19. — 51 bí thíu, deshalb, nämlich weil ich keiner von jenen Männern bin, denen es zukommt zu taufen, weder Elias noch ein Prophet. — 53 árunti mín, meine d. h. die mir übertragene Verkündigung; so erklärt sich auch der Con- junktiv gizáltí, weil nämlich der Befehl Gottes an ihn ergangen war, dass er sagen sollte. — 55 über inti s. zu v. 21. — Die Verse von 55 ab er- innern zuerst mehr an Matth. 3, 11. 12, besonders an die Stelle: qui autem post me venturus est, fortior me est; dann aber ist auch Luc. 3, 16 benützt: cuius non sum dignus solvere corrigiam calceamentorum eius: ipse vos baptizabit in Spiritu sancto et igni.

- Oðo ih gikneue súazo fóra sínèn fúazon
 60 zi thiú, thaz ih inklénke thie riomon, thier giskrénke.
 Er dóufit thih, sô thu iz ni uuéist, thuruh then héilegan géist,
 ioh réinôt iuih säre in scñentemo fiure.
 Hábét er in hanton sîna uuíntuuanton,
 tház er filu kléino thaz sîn korn réino,
 65 Sin dénni gikérre, thiú spriu thánauuerre,
 thaz thaz kórñ scîne, int iz gábissa ni rîne;
 Thaz ér iz filu gárauuo in sînu gádum samano,
 ioh thiú spríu thánne in fiure firbrénne.“
 Ih uuéiz, thie boton rietun ioh thaz árunti gidátun, P. 40b
 70 thaz sie sih irhúabîn inti héimortes fúarîn.

I, 27, 61 Ipse (ipse V.) uos baptizauit (baptizau; *der Rest des Wortes ist durch ein Loch vernichtet P.*) in spiritu et igne [nach Luc. 3, 16]. — 65 Cuius uentilabrum (ventilabrum F.) in manu sua (sua lässt V. weg; F. lässt weg in manu sua, setzt aber dafür et reliqua) [Luc. 3, 17].

I, 27, 59 Oda V. D. F. — ih giknéue D. — giknéue (*Accent radiert*) P. — fúzon (a vor z von alter Hand übergeschrieben) V. fuazzon F. — 60 thio riomon V. (m scheint aus o corrigiert) P. — giskrénke (n aus hohem Buchstaben corrigiert, k auf Rasur für einen andern Buchstaben) V. gischrenke F. — 61 doufit V. D. — heiligo (*das zweite i auf Rasur für o; nach o ist klein x mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 62 réinot D. — sar| D. — skñentemo V. F. — 63 hanton D. — uuínt uuanton (*das erste n aus h durch Rasur corrigiert*) V. — 64 thaz D. — sîn kórñ reino V. — 65 denne F. — thiú spríu V. Thispriu (*vor s ist klein v mit Auslassungshäkchen vorgeschrieben, spríu auf Rasur*) F. — 67 er D. — gárauuo (*das zweite a auf Rasur; wie es scheint, für u*) F. — sámáno V. — 68 thanne V. D. — firbrinne (*das zweite i durch Korrektur zu e gemacht*) V. — 69 uéiz P. uueiz V. D. — boton (t auf Rasur) P. — iohthaz] sothaz V. F. — 70 sie V. D. — sih (*zweifelhafter Accent*) D. -- irhúabîn (*sehr zweifelhafter Accent*) D. — fuarín V.

XXVIII.
SPIRITALITER.

F. 27b

Mit állên unsên kréftin bíttemês nu drúhtîn,
 er únsih uns zi léide fon thên guátên ni giscéide;
 Tház uuir fon thên blîdên mit léidu ni giscéidên,
 uuir únsih in thên ríuôn ni múazin ío biscouuôn;
 5 Tház sî uns thiú uuíntuorfa in themo úrdeile hélfa,
 iz únsih mit giunélti ni firuúæe unz in énti,
 Ioh in fiure after thiú thâr ni brínnên ío sô spríu,
 uuir mit ginádôn sînên then uuéuon bimîdên;

V. 40a
D. 39b

I, 28. SPĪTALITER V. — 1 bíttemes (*das zweite t auf Rasur für h*) V. Bíttemus F. — 2 ci F. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* *überschrieben* V. Fonne F. — guáten P. guathen F. — gi skeide F. — 3 Tház D. — uúir (*Accent radiert*) P. — fon vor then mit *Einschaltungspunkten* *überschrieben* V. — 4 unsih D. — ríuon V. — muazzin F. — ío V. — biscóuon V. — 5 suns (*i vor u v. a. D. ohne Einschaltungspunkte überschrieben*) P. sî uns V. — vrteile F. — élfá V. — 6 *Dieser Vers ist in D. abgeschnitten.* — giunélti V. — firuúæe (*Rasur von h, unten zwischen a und e ein Verbindungsbogen*) V. firuuahe (*una auf Rasur*) F. — 7 díu (*d unterpunktiert, th m. a. D. überschrieben*) V. — brinen F. brinnen D. — ío V. — 8 sinen V.

I, 28. *Die folgende Betrachtung schliesst sich an Beda in Luc. col. 251: Per ventilabrum id est palam discretio iusti examinis: per aream vero, praesens ecclesia significatur. In qua procul dubio, quod lugubre satis est, multi sunt vocatj, pauci vero electi. Pauca grana supernis recipienda mansionibus, in comparatione loliorum, quae flammis sunt mancipanda perpetuis. Cuius areae purgatio et nunc viritim geritur, cum quisque perversus, vel ob manifesta peccata de ecclesia sacerdotali castigatione rejicitur, vel ob occulta post mortem divina districtione damnatur, et universaliter in fine perficietur, quando mittet filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala. Ventilabrum itaque Dominus in manu, id est, iudicii discrimen habet in potestate; quia pater non iudicat quenquam sed iudicium omne dedit filio.*

- Thaz hirta sine uns uuártén intj únsih íó giháltén
 10 ioh únsih ouh niruuánnôn úzar thên gótes kornon;
 Uuir únsih múazín sámánôn zên gotes drútheganon,
 mit uuerkon filu ríche zi themo hôhen hímilríche
 In hôho gúallichí; theist áuur thaz hímilríchi;
 bimíðén theso grúnní thuruh thio éuunígo uuúnní;
 15 Ioh múazín mit thên drúttôn thes hímilríches níotôn,
 then spíhíri íámêr súazan mit sálidôn níazan,
 Thaz héilega kórnhús, thaz uuir ní fárên furdír úz,
 mit sínên unsih fásto fréuên thero résto;
 Ioh uuir thâr múazín untar ín blíde fora góte sín
 20 fon éuuôn unz in éuuôn mit thên héilegôn sélôn. ámen.

P. 41a

EXPLICIT LIBER EUANGELIORUM PRIMUS
 THEOTISCE CONSCRIPTUS.

I, 28, 9 sine V. F. — vns F. — inti V. F. — unsih io gihalten D. — 10 io:h (Rasur von u, unten Haken zwischen o und h) V. — vnsih F. — niuuánnôn (vor dem ersten u ist r m. a. D. übergeschrieben) P. — gotes kórnon (Accent sehr schwach) D. — 11 Vuir V. — múazín (Accent klein und von späterer Hand) P. muazín V. — drút théganon V. D. — 12 rihe (c vor h von alter Hand übergeschrieben) V. zidemo (i durch Corr. zu e gemacht) F. — 13 aaur (mit Einschaltungspunkten vor thaz übergeschrieben) V. — 14 theo F. — éuunígo uuúnní (nach o war mit Einschaltungspunkt zuerst i übergeschrieben, dann n daraus gemacht, der erste Strich des ersten u von uuúnní ist später vorgeschrieben) V. euuinigon uuúnní D. euuigon uuúnní F. — 15 muazzín F. — 16 spíchari F. — suazen F. — níazen F. — 17 héiliga P. heilega (das zweite e aus i durch Corr.) F. — uuir fehlt F. — uz D. — 18 thero (Punkt unter o) V. théro D. — 19 uuir V. — thar (r durch Rasur aus z) P. — gote sín D. — 20 uz P. — heilegon (ei auf Rasur) V. heiligon F. — sélôn. ámen. P. sélôn. ám. V. D. selon (amen fehlt) F. — Von der Unterschrift ist noch erhalten |GELIORUM, CONSCRIPTUS D. — EUANGELIORŪ F. — In D. steht noch darunter: |RI SECUNDI.

I, 28, 9 hirta sine, die Geistlichen, welche den Gottlosen aus der Kirche ausschliessen. — 12 mit uuerkon filu ríche: woher Otfrid diesen Zug hat, dass wir mit Werken wohl ausgestattet in das Himmelreich kommen, weiss ich nicht zu sagen. Er rühmt in andern Theilen seines Buchs (I, 24, 9 u. ö.) besonders die Míldthátigkeit gegen Arme als eine Tugend, die uns den Himmel erschliesst. — 15 múazín hier und v. 11 und v. 21 hat noch etwas von seiner ersten Bedeutung gewahrt: möge es uns treffen, uns vergönnt sein. — 18 über resto vgl. die Bem. zu H. 18.

INCIPIUNT

F. 40b

CAPITULA LIBRI SECUNDI.

DE UERBO SINE PRINCIPIO

ET QUIBUSDAM SIGNIS. ET DOCTRINA EIUS.

INCIPIUNT — EIUS *fehlt* F. — LIBRI. II. P. — QUIB:DAM V.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

P. 47b
V. 41a

- I. In principio erat uerbum.
- II. Fuit homo missus a deo.
- III. Recapitulatio signorum in nativitate christi.
- IV. Ductus est iesus in desertum a spiritu.
- V. Spiritualiter.
- VI. Item de eodem.
- VII. Stabat iohannes et ex discipulis eius duo.
- VIII. Nuptiae factae sunt in cana galileae.
- IX. Spiritualiter.
- X. Cur ex aqua et non ex nihilo uinum fecisset.
- XI. Prope erat pascha iudaeorum.
- XII. Erat homo ex phariseis nichodemus nomine.
- XIII. De questu discipulorum iohannis cur iesus baptizaret.
- XIV. Iesus fatigatus ex itinere.
- XV. Fama exiit quod in galileam uenit.
- XVI. De octo beatitudinibus.
- XVII. Uos estis sal terrae et lux mundi.
- XVIII. Nolite putare quia ueni soluere legem.
- XIX. De eo qui uiderit mulierem. et non iurare. et inimicum diligere.
- XX. Attendite ne iustitiam uestram faciatis coram hominibus.
- XXI. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.
- XXII. Nemo potest duobus dominis seruire.
- XXIII. Omnia quaecumque uultis, ut faciant uobis homines.
- XXIV. Conclusio libri secundi.

P. 42a
V. 41b

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI SECUNDI.

Incipiunt bis Expliciunt capitula libri secundi *fehlt* F. — libri. secundi P. libri. II. V. — I In (Rasur) V. — II dō P. V. — III xpī P. V. — IV ihc P. V. — spū P. V. — VII Die Ziffer vorn ist schwarz von andrer Hand hinzugesetzt. — VIII Die Zahlen von VIII an sind in V. mit schwarzer Dinte aus der in der Reihenfolge vorhergehenden Zahl corrigiert. — chana galileae V. — IX Spitaliter V. — X uinum (das erste u aus a corrigiert) V. — XIII discipulorū V. — ioh P. V. — ihc P. V. — XIV ihc P. V. — XVI De VIII beatitudinibus P. V. — XVII Vos V. — XVIII et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — XIX uederit (das erste e in i corrigiert) V. — mulierē P. V. — n V. — inimicū P. V. — Die Punkte hinter mulierem und iurare fehlen V. — XX iustitiā uram P. V. — corā V. — hominib. P. V. — et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — XXI dominica mit brauner Dinte in V. — XXII seruire et reliqua V. — XXIII quaecumq. P. quaecunq. V. — et reliqua setzt V. am Ende hinzu. — — libri. II. P.

INCIPIT LIBER SECUNDUS.

I.

IN PRINCIPIO ERAT UERBUM. ET UERBUM ERAT APUD DEUM. ET DEUS ERAT UERBUM.

P. 42b
V. 42a

Êr allên uuóroltkreftin ioh éngilo gisceftin,
sô rúmō ouh sô in áhtôn mán ni mag gidrahtôn;
Êr sê ioh himil uurti ioh érda ouh sô hérti,
ouh uníht in thiu gifúarit, thaz sju éllu thriu rúarit:

P. 43a

II, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — DM P. — DS P. — ET UERBUM ERAT APUD DEUM ET DEUS ERAT UERBUM fehlt V. — 1 uuóroltkreftin (*Accent über e ausgekratzt*) V. uuóroltkreftin P. — 2 rúmō V. F. — gidrahtō V. — 3 Er. sé. ioh (*Punkte mit Accentdinte*) V. — se. F. — herda F. — 4 sju éllu] sellu F. — driu (*d unterpunktirt, th übergeschrieben*) V.

II, 1. Die ersten 38 Verse sind von Erdmann in einem Programm (*Graudenz. 1873*) eingehend erklärt. Nachdem in v. 1—12 gesagt ist, dass das Wort vor allen irdischen und himmlischen Wesen in Gemeinschaft mit Gott da war, und die Art dieser Gemeinschaft geschildert ist, wird dieser Gedanke in fünf Gruppen von je zwei Versen mit einem stehenden zweizeiligen Kehrreim im Einzelnen durchgeführt. Die Verse von 33 ab schliessen diese Betrachtung ab. — 1 Die uuóroltkrefti bezeichnen die guten geistigen Mächte der Erde, wie die Liebe (vgl. V, 12, 79) u. a. (vgl. III, 21, 18. II, 13, 18 u. ö.). Diese Abstrakta werden in Vergleich gebracht mit der Wesenheit der Engel (engilo gisceftin) und dem Worte selbst, das vor allen diesen war; aber wie man bei dem Worte an die Person Christi und bei den engilo gisceftin an die Engel selbst denkt, so wird man bei den uuóroltkreftin auch an die hauptsächlichen Träger derselben in der Menschheit zu denken haben. — Zu den engilo giscefti vgl. V, 20, 6. — 2 rúmō von der Zeit gebraucht, wie in III, 18, 64: so weit kein Mensch zurückdenken kann. — 3 Der Ton dieser Verse erinnert an die heidnischen deutschen Schöpfungsgeschichten (der Edda und) des Wessobrunner Gebets, denen Otfrid hier, dem ganzen Plane seines Gedichts entsprechend, ein christliches Gegenstück entgegenhält. — 4 thiu nimmt Erdmann wohl mit Recht als Instrumental, obgleich sein Grund, weshalb es nicht acc. neutr. plur. sein könne, nämlich weil ja das Vorhandensein von Meer, Himmel und Erde nicht als faktisch, sondern noch

- 5 Sô uuas ió uuórt uuonanti ér állên zítin uuórolti;
 thaz uuir nu sehen óffan, thaz uuas thanne úngiscafán.
 Êr allêru ánagifti theru drúhtines giscéfti F. 22a
 sô uuás iz mit gilústi in theru drúhtines brusti.
 Iz uuas mit drúhtine sār, ni brást imō es ió thār,
 10 ioh ist ouh drúhtin ubarál, uuantā er iz fon hérzen gibar.
 Then ánaginni ni fúarit, ouh énti ni birúarit,
 ioh quam fon himile óbana, unaz mág ih sagên thánana?
 Êr máno rihti thia náht, ioh uuurti ouh súnna sô glát,
 odō ouh himil, so er gibót, mit stérrôn gimâlôt:

II, 1, 7 (V. zu 6) Et uerbum erat apud deum [Joh. 1, 1]. — 9 (fehlt F.; V. zu 8) Et deus erat uerbum. — 13 (V. zu 14; F. zu 15) Hoc erat in principio apud deum.

II, 1, 5 uuórolti P. — 6 uuir P. — sehen (a zu e ohne Rasur; also sehæn) F. — uuás (Accent ausgekratzt) V. — ungiscaffen F. — 7 alle F. — thruhtines F. — 8 uuésiz V. F. — brásti V. — 9 thruhtine (vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sar! P. sar V. — imos V. F. — ió (der zweite Accent ausgekratzt) V. — thár (Accent ausgekratzt) V. — 10 ióh P. — thrutin F. — abar al F. — uuanta V. F. — ér (über e ist ein Accent ausgekratzt, später aber m. a. D. ein solcher wieder übergeschrieben) V. — 11 ánagin:: (Rasur von ni) V. anagin F. — birúarit (auf Rasur für ein kürzeres, mit niedrigen Buchstaben anfangendes Wort) P. — 12 quā F. — danna auf Rasur F. — 13 máno (Accent grösser als gewöhnlich, von oben nach unten, aber mit derselben Dinte, wie es scheint) V. man io F. — uurti V. F. — ouh (Accent radiert) P. — ouh nach sunna F. — 14 ódo (Accent gerade m. a. D.) V.

als problematisch hingestellt sei, mir nicht stichhaltig erscheint. Der Instrumental bezieht sich allgemein hindeutend auf die im vorigen Verse erwähnte dreigetheilte Schöpfung; ouh uuiht in thiu gifuarit (sc. uurti): und ehe irgend etwas darin enthalten war. Erdmann übersetzt das Verb hier, sowie in V. 23, 201. 275 mit hervorbringen, doch scheint diese Bedeutung nur mit grossem Zwange aus der Grundbedeutung des Verbs „mit sich fortbewegen, bei sich haben“ herzuleiten zu sein. — 5 Ueber die sechs Weltseiten vgl. zu II, 9. — 8 mit gilusti d. h. in voller Selbstgenügsamkeit. — 9 imos = imo (d. i. gote) es (d. i. uuortes). — 10 ubaral, unter allen Umständen, in jeder Beziehung (nicht: über Alles). — 11. 12 Was soll ich von dem (thanana) sagen, den kein Anfang mit sich bringt und kein Ende trifft. Aus dem Akkusativ then ist das Subjekt zu quam zu entnehmen (vgl. v. 35). — 15^a Hoc erat in principio apud deum. 15^b omnia per ipsum facta sunt. — 13. 14 Er war a) vor den Himmels-

- 15 Sô uuas er íó mit imo sár, mit imo uuórah̄t er iz thâr;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun. P. 48b
 Êr ther himil umbi sus émmizigēn uuurbi,
 odo uuólkan ouh in nōti then liutin régonōti: D. 41a
 Sô uuas er íó mit imo sár, mit imo uuórah̄t er iz thâr;
 20 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 Tho er deta, thaz sih zárpta, ther himil sus íó uuárpta, P. 42b
 thaz fúndament zi hóufe, thâr thiú érda ligit úfe:
 Sô uuas er íó mit imo sár, mit imo uuórah̄t er iz thâr;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.

II, 1, 19 (V. zu 18, fehlt F.) Hoc erat in principio apud deum
 [Joh. 1, 2]. — 23 Hoc erat (V. setzt hinzu in).

odo F. — gibót (Accent grade m. a. D.; die drei übrigen Accente des Verses sind hakig von unten nach oben und alt) V. — gimálot V. gimalot: (Rasur) F. — 15 íó (Accente m. a. D.) V. — ímo sar V. — uuorhteriz F. — 16 íó (Accente von andrer Dinte, und so immer in diesem Capitel) V. — allaz (al auf Rasur für einen andern hohen Buchstaben) V. — 17 Êr (Rasur von e) F. — vmbi F. — emizigen F. — uuurbi (vor dem ersten u ist u mit alter Dinte übergeschrieben) V. — 18 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — uuólkonon (das zweite o durch Korrektur zu a gemacht, das letzte o radiert) P. — ouh (auf Rasur für ein kleineres Wort, wahrscheinlich io, m. a. D. eingefügt) V. — Regonoti (das erste o durch Korrektur aus e) F. — 19 er:io (auf Rasur) F. — ímo (Accent ganz jung) V. — sár (Accent ausgekratzt) V. fehlt F. — thar V. — 20 samant F. — rietun V. — 21 Thoer sehr verwischt D. — deta (e aus a mit Rasur) F. — thaz (z auf Rasur) F. — zárpta (rpt auf Rasur) F. — 22 therda (vor e ist iu mit Einschaltungspunkten klein v. a. D. übergeschrieben) V. — úfe V. — 23 uuás V. — ímo V. D. — sár (Accent ausgekratzt) V. — 24 uuás D. — gidatun V. — samant F. — rietun V.

körpern; 17. 18. b) vor dem Himmelsgewölbe mit seinen Wolken; 21. 22. c) als er den Himmel sich drehen liess und die Erde gründete, 25. 26. d) den Engeln den Himmel, den Menschen das Paradies zuwieß 29. 30. e) und den Menschen schuf zu seinem Dienste. — 21 deta hat in 21 einen Nebensatz der Absicht bei sich, in 22 ist es mit zi houfe zu verbinden (vgl. Ps. 104, 5 fundasti terram super stabilitatem suam) und hat thaz fundament als Objekt; endlich gehören himilríchi und paradýsi v. 25 als Objekte dazu.

- 25 Ouh hímilrichi hōhaz ioh páradýsi scōnaz
 éngilon ioh mánne thiú zuei zi būenne:
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuórah̄t er iz thār;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 So er thára iz thō gifiarta, er thesa uuórolt zíarta,
 30 thār ménnisgon gistätti, er thionōst sinaz dāti:
 Sô uuas er íó mit imo sār, mit imo uuórah̄t er iz thār;
 sô uuás ses íó gidātun, sie iz allaz sáman rietun.
 Sin uuórt iz al giméinta, sus mánagfalto déilta
 ál íó in thesa uuisūn thuruh sinan éinigan sun.
 35 Sô uuas sô himil fúarit ioh érdūn ouh birúarit
 ioh in sēuue ubarál: got detaz thuruh ínan al. F. 22b
 Thés nist uuiht in uuórolti, thaz gót ân inan uuórah̄ti, P. 44a
 thaz druhtin íó gidāti āna sin girāti.

II, 1, 27 (*fehlt F.*) Hoc erat (in principio *setzt V. hinzu*). — 31 Omnia per ipsum facta sunt [*Joh. 1, 3*]. — 35 (*F. zu 34*) Omnia per ipsum facta sunt (*F. setzt hier schon hinzu et sine ipso factum est nihil*). — 37 (*fehlt F.*) Et sine ipso factum est nihil (*V. Et sine ipso facta sunt*).

II, 1, 25 páradýsi so sconaz P. páradýsi scōnaz (*i radiert, vor dem zweiten s ist so m. a. D. übergeschrieben*) V. paradiso sconaz F. — 26 zi buenne P. buanne (*zi fehlt F.*) — 27 uuasser D. — íó m. a. D. vor mit übergeschrieben V. — imo sar V. — 28 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 29 tháraiz tho (*auf Rasur; der erste unter der Rasur stehende Buchstabe war t*) V. — thára iz] thaz F. — gifiarta (*das zweite i auf Rasur für u*) F. — ziarta V. — 30 gistāti (*vor dem zweiten t ist t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) V. — sinaz (*z durch Korrektur aus t*) F. — dāti V. — 31 unes (*e unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben*) V. uuas D. — imo sar V. D. — thar (*t auf Rasur*) F. — 32 uuas D. — gidatun V. — samant F. — rietun V. — 33 uórt D. — giméinta] gim| (*über m steht etwas wie ein Accent*) D. — 34 al V. D. — uuisun F. — éinigan (*das zweite i in e corrigiert*) V. einagan F. — 35 uuaz so V. D. F. — fúarit V. fu| D. — érdūm (*der letzte Strich des m ausgekratzt*) V. herdun F. — 36 détax V. — 37 nist (*Accent ausgekratzt*) V. — uuiht F. — uuórolti P. — got V. — an ínan

II, 1, 29. 30 Der Moduswechsel ist wohl nur durch den Reim veranlasst; entschuldigt mag der Conjunktiv damit werden, dass die Schöpfung des Menschen nicht als Thatsache hingestellt, sondern als in der Absicht Gottes liegend ausgesprochen werden soll, in Erinnerung an Gen. 1, 26: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram, auf welche Stelle der Vers auch sonst hinweist. — 38 āna sin girāti, ohne seine

- Iz uuard állaz íó sár, sósø er iz gibót thâr; D. 47b
 40 ioh mán iz állaz sár gisáh, sós er iz érist gispráh.
 Tház thâr nu gidán ist, thaz uuas íó in góte, sós iz ist,
 uuas gíáhtót íó zi gúate in themo éuuinígen múate. V. 48a
 Iz uuas in ímø íó quégkaz ioh filu líbhaftaz,
 uuielih ouh ioh uuánne er iz uuolti yróugen mánne.
 45 Thaz líb uuas líoht gerno súntígéro mánno,
 zi thiú thaz síe iz intfiangín inti írri ni gíangín.

II, 1, 41 (*fehlt F.*) Quod factum est in ipso uita erat (*ipso uita erat fehlt V.*) — 45 (*F. zu 44*) Et uita erat lux hominum [*Joh. 1, 4*].

(zwischen das erste n und i ist m. a. D. klein a eingeschoben) V. — uuorahiti V. — 38 drúhtin V. D. thrutin (*vor dem zweiten t ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — ána (*über dem zweiten a zwei übereinanderstehende Punkte von verschiedener Dinte*) V. — 39 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — Iz (*Rasur von t*) V. — so er (*vor e ist so v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — sos F. — 40 man V. — sar fehlt F. — gisprah V. — 41 gote D. — sos V. D. — 42 Dieser ganze Vers ist in V. angekratzt. — gáhtot (*i von alter Hand vor a übergeschrieben*) P. gíahot F. — euuigen F. — 43 Iz (*Rasur von i*) F. — nach uuas ist in mit Auslassungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — in fehlt F. — imo V. F. — quegchaz F. — liphaftaz D. líb haftez F. — 44 uuielih P. uuialih (*h auf Rasur für b*) V. Uuialih F. — vuanne F. — uuólti (*Accent ausgekratzt*) V. — iróugen V. D. F. — mánne (*Accent ausgekratzt*) V. — 45 líb V. — líohgerno (*t vor g m. a. D. übergeschrieben*) P. — líoth F. — 46 síe V. — síe iz (*zwischen beiden Worten ist unten ein Verbindungshaken*) F.

Thätigkeit; wie rātan in 16. 20. 24. 28. 32 auch mit Ueberlegung ausführen bedeutet. — 42 es wurde für gut angesehen; auch hier eine Erinnerung an die Schöpfungsgeschichte. — 43. 44 nach Alcuin in Joh. p. 468: Quod factum est, in ipsa uita erat. Id est quod factum in tempore sive vivum, sive vita carens apparuit, omne hoc in spiritali factoris ratione quasi semper vixerat et vivit, non quia coaeternum est creatori, quod creavit, sed quia coaeterna est illi ratio voluntatis suae, in qua ab aeterno habuit et habet, quid et quando creavit; qualiter creatum gubernet, ut maneat; ad quem finem singula, quae creavit, perducatur. Ideo ita distinguendum et subinserendum est, quasi alia voce: In ipso uita erat. Quia quicquid per ipsum factum est, etiam in ipso vivit. Sicut ars in animo artificis vivit, licet arca vel aliud aliquid ab ipso factum, pereat. — 45—48 nach Joh. 1, 5: et lux in tenebris lucet et tenebrae eam non comprehenderunt,

In finsteremo iz scfnit, thie súntigon rfnit;
 sint thie mán al firdán, ni múgun iz bifáhan.
 Sie bifiang iz allafárt, thoh síes ni uuurtin ánaauart,
 50 so iz blintan man birfnit, then súnna biscfnit.

II, 1, 47 (F. zu 45) et (Et V. F.) lux in tenebris lucet [*Joh. 1, 5*].
 — 49 (F. zu 47) Et tenebrae (tenebre F.) eam non comprehenderunt dum
 magis ab ea comprehensi sunt (Dum magis ab ea comprehensi sunt in F.
 als besondere Glosse zu v. 48).

II, 1, 47 finsteremo V. finstremo F. — suntigon F. — 48 magun F.
 — 49 síes: niuurtin (*Rasur von u; vor u ist mit Einschaltungspunkten
 klein u übergeschrieben*) V. — uurtin (*i auf Rasur für u*) F. — 50 sunna:
 (*Rasur*) F.

II, 1, 49. 50 nach Alcuin in *Joh. p. 468*: Tenebrae stulti sunt
 et iniqui, quorum caeca praecordia, lux aeternae sapientiae, qualia
 sint, manifeste cognoscit, quamvis ipsi radios eiusdem lucis
 nequaquam capere per intelligentiam possint; veluti si
 quilibet caecus jubare solis perfundatur, nec tamen ipse
 solem, cuius lumine perfunditur, aspiciat.

II.

FRUIT HOMO MISSUS A DEO.

Thô sánta got giuuāran gómon filu māran,
 mán mit uns giméinan, sinan drūt einan.
 Iz uuas, thér hiar forna thie liuti brédigóta
 ioh sínéro uuorto sie ráfsta thâr sô harto;
 5 Zi thémo ouh thie ēuuarton thie iro bóton santun. P. 44b
 iz úngidân ni biléip, sô ih hiar fórna giscréip.
 Êr quam untar uuórolthiot, thaz er in kúndti thaz liot;
 ioh gizálta in sâr tház, thiú sálida untar in uuas.

II, 2, 7 Hic uenit ut (vt F.) testimonium [Joh. 1, 7].

II, 2. DŌ ET RELIQUA F. DŌ ET RE V. DŌ ET RELIŌ D.
 DŌ P. — 1 gót (*Accent ausgekratzt*) V. — gómon (*Punkt über g*) V.
 — *Der Halbtheilungspunkt fehlt in diesem Verse* V. — 2 mán (*an auf Rasur*) V. — *Die Accente dieses Capitels in V. sind, mit Ausnahme derer auf ió, in von anderer Dinte* V. — 3 Íz V. — thér (*Accent radiert*) V. — fórna V. — luti (*i ist vor u von alter Hand etwas höher eingeschoben*) P. liuti V. — brédigóta (*der zweite Accent radiert*) V. — 4 sinero V. — uuórto V. vuorto F. — hártio V. — thar harto. (*so vor harto m. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. — 5 thémo V. F. — ouh thię (*Punkte über und unter i und e m. a. D.*) V. — ēuuarton. iro (*thie vor iro m. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — bóton (*Rasur von t*) F. — 6 ungidân V. — bileip V. — sosę (*das erste s auf Rasur, Punkte von anderer Dinte*) V. sos F. — giscréip V. — 7 vuerolt thiot F. — in vor kúndti von anderer Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — kúndti (*n vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — Lioth F. — 8 gizálta V. F.

II, 2, 2 sinan drūt einan (vgl. II, 7, 38, aber V, 22, 15). — 8 hiar forna d. i. in I, 27. — 6 es wurde alles erfüllt, was ich oben gesagt habe; was nämlich in I, 27, 41 Johannes als seine Aufgabe hingestellt hatte, führte er jetzt aus, (v. 7) er verkündete, dass das Licht in die Welt gekommen sei.

- Er lërta thie liuti, thaz mánnilih gilóubti, D. 42a
 10 thaz íágilih instúanti thes selben lihtes guati.
 Ni uuas ér thaz liht, ih sagên thir éin, thaz thâr thên liutin irscein;
 súntar quam, sie mánôti ioh thánana in giságêti. F. 42b
 Thaz liht ist filu uuâr thing, inliuhtit thesan uuóroltring
 ioh ménnisgon ouh álle, ther héra in uuorolt sinne. F. 22a
 15 Ih sagên thir, uuer thaz liht ist, thaz thu iz báz uuizist,
 ioh zéllu iz hiar gimúato: ist drúhtin krist ther guato.
 Ér quam in girihti in thesa uuóroltslihti,
 in thiz lant bréita, ál sôso er giméinta.
 Theist algiuuis, nalas uuân, theiz thuruh ínan ist gidân;
 20 thaz uuas nu uuórolt scanta, tház si nan nirkánta.
 Ér quam, sôs er scólta, ioh uufsôta, tho ér uuólta,
 in éigan ioh in érbí: thaz lag al úmbitherbi.

II, 2, 11 Non erat ille lux [Joh. 1, 8]. — 13 erat (V. Erat; F. Et) lux uera [Joh. 1, 9]. — 17 In mundo erat [Joh. 1, 10]. — 19 (fehlt F.) et mundus per ipsum factus. — 21 (fehlt F.) In propria uenit [Joh. 1, 11].

II, 2, 9 lërta (auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — thia F. — 10 íágilih (zwei Accente von alter Hand, einer auf i m. a. D.) V. — sélben V. — lihtes V. — guati (ati auf Rasur) F. — 11 lioth F. — in (der erste Strich des n höher gekratzt, nicht geschrieben, so dass er zu h wurde) V. — irskéin V. — 12 suntar V. D. — quâ F. — thánana V. thanna F. — 13 lioth F. — uuar D. — uuoroltring (das erste r durch Rasur aus l) F. — 14 álle D. — hera V. hera: (a durch Corr. aus o; Rasur) F. — uuorolt (Accent radiert) P. uuórolt V. — 15 uuer] uuir D. — lioth F. — thu iz V. thuz F. — uuizist V. uuizist F. — 16 zéllu iz (über u ein Punkt) P. zellu iz V. D. zelluz F. — thruhtin (uh auf Rasur) F. — xpē P. — gimúato (misslungener Accent) V. — Rechts neben der Zeile ein schwarzes, stehendes Kreuz F. — 17 Er D. — thésa (Accent radiert) V. — 18 thiz V. D. — lánt V. D. lan F. — bréita (Rasur von t) P. bréita (Accent radiert; Rasur von t) V. — al D. — álso so V. — Also sergimeinta (das erste s auf Rasur) F. — 19 Theist kiuiis (al vor k übergeschrieben) F. — al giuúis D. — 20 uuórolt D. — 21 Er quám V. D. — Punkte und Accente

II, 2, 12 thanana d. h. von dem Lichte (vgl. zu II, 1, 12). — 14 Der Singular des Relativs bezieht sich auf ein vorhergehendes mit alle verbundenen Substantiv im Plural, wie in III, 26, 41. — 18 er d. i. Johannes, wie er es verkündigt hatte. — 19 dass es (das Land) von ihm geschaffen ist. — 21 sôs er scolta d. h. wie es ihm von Gott bestimmt war.

Thie sîne lantsidilon, sie dātun, so ih thir rédinôn:
 ni uuás, ther nan intfiangi, in gilóuba gigiangi,
 25 Zi gilóubu sih giuuantí, thaz ínan ouh irkánti,
 odq inan ěrėti ubarál, sô man gotes sún scal. P. 45a
 Thie ínan thoh irkántun ioh múates sih biuuantun,
 giĕrêta er se in thén sind, tház sie uuárin gótes kind.
 Ni quāmun sie fon blúate noh fon fléischichemo múate;
 30 sie uuārun ěr firlórane, nu sint fon góte erbórane. D. 42b
 In búachon ist nu fúntan, thaz uuórt, theist mán uuortan;
 iz uuard héra in uuórolt funs ioh nu būit in úns.
 Uuir sāhun sínaz řichi ioh sína gúallichi; V. 44a
 tház uuas scōnĭ al sô frám, sô sélben gotes sune zam.

II, 2, 23 Et sui eum non receperunt [Joh. 1, 11]. — 27 Quotquot autem receperunt (Receperunt F.) eum [Joh. 1, 12]. — 29 Qui non ex sanguinibus [Joh. 1, 13]. — 31 Et uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 33 Et uidimus gloriam eius.

dieses Verses m. a. D. V. — skólta V. scolta (sc auf Rasur) F. — tho er] thier F. — 22 erbe (das zweite e aus i durch Corr.) F. — lág (Accent ausgekratzt) V. — umbitherbe F. — 24 giginngi (das erste n unbeholfen zu a corrigiert, dann unterpunktirt und m. a. D. a übergeschrieben) V. — 25 gilóubo (v in das zweite o m. a. D. geschrieben) V. giloubo F. — :ouh (Rasur von a) V. — erkanti F. — 26 odo V. D. F. — ubaral D. — skal V. — 27 ínan D. nan F. — 28 géreter (vor dem ersten é ist i mit Einschaltungspunkt, und nach t ist a mit Punkt darüber, ebenfalls mit Einschaltungspunkt, übergeschrieben) P. giĕrêta V. giĕrêta D. gieret (zwischen e und t unten ein Haken) F. — sind (Accent ausgekratzt) P.V. — 29 quamun D. — noh stark angekratzt V. fehlt F. — fleis::mo (Rasur von ge, darüber m. a. D. liche geschrieben) V. fleischichemo F. — 30 gotes D. — 31 uuort V. D. — 32 uuórolt P. uuorolt V. — fúns V. — uns D. — 33 Vuir V. — sína: gúallichi (Rasur von z) P. — 34 thaz V. — scōni V. F. — sune V. D. — zam (Punkt über a) P.

II, 2, 26 ubar al, nicht: über Alles, sondern: in jeder Beziehung. — 27 thoh, gleichwohl; bezeichnet den Gegensatz zu den vielen, die ihn nicht aufnahmen. — muates ist nicht ablativischer Genetiv, sondern ein Genetiv, welcher die Sphäre bezeichnet, in der die Thätigkeit des Verbs erfolgt (vgl. I, 2, 53. 5, 17. und vielfach öfter). — 31 funtan vgl. zu L. 79.

144 II, 2, 35 (Pal. 45^a 10. Vind. 44^a 3. Fris. 23^a 22. Disc. 42^b 8).

35 Ist sîn gúatî ubarál, so in kinde zéizemo scal,
then fater éinigan in nôt drütliche minnôt,
Follan gótes enstî, sélb sô iz man giuuúnxstî,
uuâres inti gúates ioh drúhtînes gimúates.

II, 2, 37 Plenum gratia et ueritate (veritate F.) [Joh. 1, 14].

II, 2, 35 zéizemo (ei auf Rasur für kurze Buchstaben) V. — scál V. D. — 36 einagan F. — not (auf Rasur) V. — minnot V. D. — 37 selsô (nach l ist b mit Einschaltungspunkt übergeschrieben; Punkte bei o ebenso wie das b von Accentdinte) V. — sô iz] siz F. — giuuúnxsti (nxsti auf Rasur) P. giuúnxti (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuúnxti D. gi uunxti F. — 38 guátes P. V.

II, 2, 35 guatî, die Vortrefflichkeit, gloria; seine Herrlichkeit ist in jeder Beziehung, wie es sich ziemt für einen lieben Sohn. — 36 then, als Maskulinum, weil thaz kind ein Sohn ist. — 38 Die Genetive hängen noch von follan ab.

III.

RECAPITULATIO SIGNORUM IN NATIUITATE CHRISTI.

Er quám uns súlih hera héim, thes nist lóugna nihéin,
 thaz duent búah festi; nu niazent mit gilusti.
 Thárána sint giscribene — úrkundon mánage
 drúta síne in alauuär; sélbo mahtu iz lésan thâr — F. 236
 5 Uúuntar filu mánagaz, thaz uuir es bithénkên thes thiú báz. P. 456
 tház uuard allaz mări, theiz únfirholan uuári.
 Vuio mag sín mēra uuuntar, thanne in thêru ist, thiú nan bár,
 thaz sí ist ekord éina múater inti thiarna.

II, 3, 7 De matre uirgine (Uirgine *zu v. 8 F.*).

II, 3. SIGNORŪ V. D. — NATIUIT V. — XPI P. V. D. F. —
 1 quam V. — súlih. P. — 2 tuant F. — niazet V. D. niaz& F. — gilústi
 V. D. — 3 ur:kundon (r aus n radiert) V. — manege F. — 4 síne V.
 sina F. — sina in alauuar auf Rasur F. — alauár P. — maht thu V. D.
 maht thu (maht auf Rasur) F. — iz V. D. F. — thar] thir F. — 5 Vúntar
 (zwischen V und ú ist ein kleines u m. a. D. eingeschoben) V. Uúuntar P.
 — 6 thaz V. — állaz mari V. — únfar holan V. D. unfarholan F. —
 7 Die Accente auf Vuio, mág, sín, thánne von andrer Dinte als die
 úbrigen; auf uúntar steht ein ganz dünner und junger Accent V. — Uuio
 F. — mág (Accent radiert) P. — vuntar F. — ist V. D. F. — 8 siu F.
 — ekard éina V. ekar deina F.

II, 3, 1 hera heim d. h. hier auf diese Erde (vgl. Müllenhoff und
 Scherer, Dkm. S. 266; über die sonstige Verwendung von heim vgl. die
 Bemerkung zu H. 72). — súlih bezieht sich auf das vorhergehende Ca-
 pitel; wie uns nämlich dort Christus geschildert ist, so ist er wirklich
 erschienen. — 2 niazent, zweite Person Pluralis des Imperativ, wie in
 II, 21, 26. III, 14, 99. — 3 Aus 3^a ist sint als Copula für den in 3^b und
 4^a enthaltenen Satz zu entnehmen (Auslassung der Copula: IV, 36, 21.
 II, 15, 16); der Plural des Verbs in Verbindung mit dem Singular des
 Subjekts, uuuntar managaz, erklärt sich durch den Zwischensatz, zu dem
 sint auch als Copula heranzusiehen ist, und durch den Zusatz managaz,

Ni uuard sî tó in gibúrti, thiú tó súlîh uuurti,
 10 in érdu noh in hímile, thiú fámêr sia irbilide.
 Maht lésan, uuio iz uuúrti zi theru drúhtines gibúrti,
 thaz éngil mit giuuúrtin iz kúndta sâr thên hirtin; D. 48a

II, 3, 11 De eo quod angelus nuntiauit (Nuntiauit F.) pastoribus (Pastoribus F.).

II, 3, 9 uuárd V. — sî (Punkte m. a. D.) V. si F. — tó (die Accente auf in sind beide male alt, doch m. a. D., als die übrigen, geschrieben) V. — thiú iomer F. — súlîh D. sulu (der letzte Strich des zweiten u ist radiert und h darauf geschrieben) F. — uurti (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkten vorgeschrieben) V. uuúrti D. vurti F. — 10 erdo nohc F. — Thiú (u auf Rasur) F. — fámêr (der eine Accent auf i mit der Dinte der gewöhnlichen Accente, die zwei andern m. a. D. geschrieben) V. fámêr D. — sia irbilide (das i erscheint nur als verkrüppelter Strich zwischen a und r) V. (Accent sehr schwach) D. — 11 Maht. lésan. uuio (Accente auf uuio und thêru m. a. D. und jünger als die übrigen) V. — uuio F. — iz V. F. — uúrti (v vor u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — thêru. drúhtines. gibúrti V. — 12 Accente auf sâr, thên später m. a. D. hinzucorrigiert V. — giuuúrtin (vor dem ersten u ist v ohne Einschaltungspunkte von alter Hand übergeschrieben) V. giuurtin F.

welcher die Mehrheit in sich schliesst (vgl. III, 10, 25). — Eine Quelle für die nun folgende Aufzählung der Wunder weiss ich zwar nicht anzugeben, doch ist dieselbe offenbar auch eine Entlehnung aus einem lateinischen Commentar zum neuen Testament. Als solche Wunder werden aufgezählt a) die Geburt von einer Jungfrau (7–10) b) die Verkündigung der Engel und die Bestätigung derselben für die Hirten (11–16) c) das Erscheinen des Sterns und die Ankunft der Magier (17–22) d) die Verkündigung des Heilandes durch Symeon und Hanna und der Bethlehemitische Kindermord (23–28) e) die Reden Christi im Tempel (29–32) f) das Zeugnis des Johannes (33–40) g) die Taufe (41–52). Daran schliesst sich eine Erörterung über die Bedeutung der Johannestaufe und eine zum folgenden Abschnitt überleitende Betrachtung. Das Wunderbare der Ereignisse bei der Geburt Christi ist schon früher hervorgehoben, vgl. I, 17, 1. 2. — 11 Mit Maht lesen in v. 11 und v. 29 knüpft der Dichter wieder an die einleitenden Worte des Capitels in v. 4 an. — 11. 12 Der Wechsel der Modi in den Sätzen mit uuio und thaz ist so aufzufassen, dass in dem Nebensatz mit uuio noch die Ereignisse nicht als wirklich vollzogen, sondern nur in ihrer Beziehung zur Auffassung des Lesenden gedacht werden; während der von iz uuurti abhängige (vgl. II, 17, 19. IV, 14, 2. V, 6, 49 u. ö.) Nebensatz mit thaz die Thatfachen als solche hinstellt. — iz in v. 12 ist Objekt zu kundta und deutet allgemein hin

- Ioh theiz ni uuás ouh bóralang, thaz h́eriscaf mit ímo sang,
 uuio éngilo ménigí fúar thár al ingéginí.
 15 Thie h́irta írhuábun sih sár, ioh fúntun sie thaz kind thár; v. 44b
 gisiuní iz ni duálta, so ther éngil in gizalta.
 Thie mági quámun gáhún, thaz kindilin sie sáhun,
 sie bráhtun imq in hánton tréso ir iro lánton.
 Sie quámun filu férro, iz zéigôta in ther stérro;
 20 uuio mág thaz sín firlóugnit, thaz himil theru uuórolti ougit?
 Er kúndta uns thaz in alanót, thaz ánder uns ni zéinónt;
 thaz góuma mann es námi, bi thi uuas er séltsáni.

II, 3, 15 De eo quod pastores inuenerunt sicut dixit angelus. —
 17 De magis. — 19 De stella.

II, 3, 13 théiz (*Accent jünger*) V. — uuás bóraláng (*vor b ist ouh mit Finschaltungspunkten, ehe die Accente gesetzt waren, übergeschrieben, doch mit der Dinte der Accente; der Accent auf láng ist jünger*) V. — thaz. h́eriscaf. mit V. — 14 Vuio F. — ál (*Accent dünn und gerade, später hinzugesetzt*) V. — 15 Thie (*Accent dünn, gerade, von späterer Hand*) V. — írhuábun V. F. — sár V. — fúntun. sie. thaz V. — fúntun (*die zwei letzten Buchstaben auf Rasur*) F. — 16 gisiuni. iz. ni. V. — Gisiuni F. — duálta P. tuualta F. — in. gizalta (*Accente jünger, der auf in wieder angekratzt*) V. — 17 quámun (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — kindilin. sie V. — 18 se F. — bráhtun. imo. in V. — imo F. — dréso (*Punkte m. a. D.*) V. Dresó F. — ír (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 19 quámun. filu. férro (*der erste und dritte Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — zéigota V. F. — thér (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — 20 mag D. — sín (*Accent gerade, dünn, von jüngerer Hand*) V. — :firlóugnit (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — himil D. — :uuerolti (*Rasur; uu auf Rasur*) F. uuorolti D. — ougit (*Accent radiert*) V. — 21 ku:dt D. kúndt F. — kúndta. uns. tház (*die Punkte, auch die Punkte der Synalöphe, mit Accent-dinte; Accent auf tház lang, dünn, von jüngerer Hand*) V. — álanót (*der erste Accent ganz dünn, von späterer Hand*) V. — ánderq V. — zeinon D. zeinot F. — 22 gouma D. — nami D. — seltsani D.

auf die Geburt des Heilandes. — 14 Der Satz hat keinen rechten Sinn, nachdem bereits erwähnt, dass die Heerschaar der Engel mit dem Verkündigungsengel sang. Sollte fuar ingegini vielleicht eine allzuwörtliche Uebersetzung eines obvolitare in der Quelle Otfrids sein? — 16 es verzögerte nicht seinen Anblick d. h. es gewährte ihm. — 22^b weist wieder auf die Einleitung zurück: darin lag das Wunderbare bei ihm.

Symeon ther gúato ioh áнна quam gimúato;

sie giangun kúsgo ingegin úz thār zi themo gótes hús.

25 Sie kúndtun thār thēn lútin, thóh sies thō ni ruáhtin,

thaz ín uwas queman hérasun ther gotes éinigo sun. P. 46a

Ther éuangelíq ouh giuuuag, uuio man thiú kúndilín irsluag,

uuio kúrt in uwas thes líbes fríst, thō siú írstúrbun thuruh krist.

Maht lésan ouh hiar fórna, uuio er kósón bigonda

30 uuíselichēn uuórton mit thēn éuuartōn.

Thiu uuórt thiú uuurtun mári, thoh er thō kúnd uuári;

theru múater ságēta er ouh thō tház, theiz állaz sínes fáter uwas.

II, 3, 23 De symeone et anna. — [27 (mit brauner Dinte in V., fehlt P.) De infantibus. —] 29 De eo quod (d durch Korrektur aus s F.) sedebat in medio doctorum.

II, 3, 23 (Sy)mon D. — Iohanna F. — anna D. — gimúato D. — 24 giangun F. — *Accente auf ingegin, thēmo, hús lang, dünn, von jüngerer Hand* V. — giangun. kúsgo. ingegin (*links neben den beiden Accenten stehen einem c ähnliche Neumen*) V. — kusgo D. — :ar D. — gotes D. — thēmo (*Häkchen links vom Accent*) V. — hús (h auf Rasur) V. — 25 undun D. — si. es. thō (*Accent dünn, von jüngerer Hand*) V. — ruáhtin D. — 26 Nach jedem Worte ein Punkt, ausser nach in und uuás; *die Accente über uuás und quēman von späterer Hand* V. — 27 Thier (H durch Rasur aus h gemacht) P. — euangelíq V. F. — giuuuag (*ohne Einschaltungspunkte vor dem ersten u übergeschrieben*) V. giuuuag F. — uuio P. — man. thiú V. — sluag (*vor s ist ir mit Einschaltungspunkt von alter Hand übergeschrieben*) P. slúag (*vor s ist ir übergeschrieben, Accent m. a. D.*) V. — 28 Punkte nach den einzelnen Worten, ausser nach uuio, thes, líbes, thō, thuruh V. — uuás (*Accent von jüngerer Hand*) V. — fríst V. — líbes (e aus i durch Korrektur) F. — xp̄c P. xp̄c V. — 29 Maht. lésan. V. — ouh hiar (*auf Rasur*) F. — for: D. — kósón (*links neben dem Accent ein Neumen-Häkchen*) V. kos| D. — 30 uuís lichon V. F. — mitthen. V. — 31 uórt. thiú V. — uurtun V. F. — thoh| Tho F. — er kúnd. uuári (*vor k ist thō v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der letzte Accent ist hinzucorrigiert*) V. — kúnd D. — 32 Dieser Vers war in D. abgeschnitten. — thero F. — ságot F. — er. ouh. thō V. — fátuwas P. — sínes. fáter V.

II, 3, 24 zu beachten ist sie, während sonst von Mann und Frau siú gebraucht wird, vgl. oben zu I, 22. — 27 Das Präteritum giuuuag mit Rücksicht darauf, dass es oben vom Dichter im Anschluss an das Evangelium gesagt ist; sonst, wenn sich Otfrid darauf beruft, dass etwas im Evangelium steht, braucht er das Präsens. — 29 Das oft wiederkehrende maht lesan setzt Otfrid in scharfen Gegensatz zu der epischen

- This líuti irquámun hártó iôhannis selbes uuorto, F. 24a
 ther lântliut al githágêta, thâr er fon ímo sagêta.
 35 Sie uuúrtun al girúarit, in múate gidrúabit,
 uuánt er deta mări, thaz druhtin quéman uuári; F. 45a
 Thaz sie zî ímo ouh giángin sîn ni missifiángin;
 then fingar thénita er ouh sâr, quad: „thérêr ist iz, thaz ist uuâr.
 Therêr ist iuêr héili ioh sâliða giméini;
 40 sît ío uuákar filu frúa ioh thara gihábêt íúih zua.“

II, 3, 33 De eo quod referebat (referæb. V.) iohannes de christo (et reliqua setzt F. hinzu). — [37 (mit brauner Dinte in V., fehlt P., in F. zu 38) ecce (Ecce F.) agnus dei.]

II, 3, 33 irquámun (*Accent von jüngerer Hand*) V. — uuórto V. — 34 lânt liut. al. (zwischen t und l unten Verbindungshaken mit *Accent-dinte*) V. — ther er (das erste e zu a corrigiert m. a. D.) P. — 35 uúrtun. ál. (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — uurtun F. — giruarit V. — in múate. V. — 36 deta (*Accent von jüngerer Hand*; links davon ein Häkchen) V. — 37 zî ímo P. zî ímo V. F. — 38 fingar (*Accent radiert*) P. (*Accent anradiert*) V. — thénita ouh ersâr (vor o ist er mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben, das zweite er ist durchgestrichen) V. — thenit F. — uuâr V. — 39 ist. íuêr. V. — Der ganze Vers auf Rasur F. — Unter Therer steht in F. ein h mit durchstrichenem Schaft, als Zeichen, dass ein Vers fehlt; dieser Vers ist als dreissigster am Ende der Seite mit demselben Zeichen nachgetragen. — 40, íuêr, íúih haben in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist, alte *Accente* V. — 40 uuachar F.

Volksdichtung; während in dieser stets darauf verwiesen wird, dass man sich so und so erzählt (Ik gihôrta dat seggen, *Hildebrandslied*; Dat gafregin ih, *Wessobrunner Gebet*; und im *Heliand* Thô gifragu ik), beruft sich Otfrid stets auf das geschriebene Wort; während im *Volksepos* der Dichter alles erzählt, was er weiss, überlässt es Otfrid dem Leser oder Hörer, das ihm im Gedichte Gebotene durch eigenes Studium zu vervollständigen. — 37 Von deta mări hängt zuerst in 36 ein erzählender, dann in 37 ein auffordernder Satz ab. — 38 vgl. Joh. 1, 29. 30: Altera die vidit Ioannes Iesum venientem ad se et ait: Ecce, agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi. Hic est de quo dixi: Post me venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat; und Beda, *homil. in epiphan. domini. VII col. 319*: Ioannes baptista et praecursor domini salvatoris, quem diu venturum populis verbo praedicaverat, ipsum iam venientem ad se, sicut ex lectione sancti evangelii, fratres, modo cum legeretur, audistis, mox digito demonstravit, dicens: Ecce, agnus etc. — 40 thara ist wohl als *Hinweisung auf Jesus, den Segen und das Heil, zu verstehen, nicht auf die Aufforderung in 40a zu beziehen.*

Ni uuárd íó ubar uuoroltríng uns giuúissara thing,
tház iz íó sus uuári in érdu sô mări.

Thoh thisu uuuntar éllu uuárin filu stíllu,
ther búachârj iz firliazi inti scríban ni híazi,

45 Thaz ther fáter óugta, thâr man then sún doufta,
thaz éina uuári uns núzzi, hábêtin uuir thie uuízzi.

In thiu uuári uns al ginúagi, iz drági uns ni bilúagi, P. 46b
fon hêrzen iz nj intfúarti thiu unsêr úbarmuatí.

Sin selbes stímma sprah uns tház, theiz sun sîn éinigo uuas;

50 uuir eígun sîne lëra, uuaz éiskôn uuir es mëra?

Ther selbo héiligo géist er óugta iz after ímo meist,
er quam in ínan, thaz man sáh, thâr ther fáter zimo sprah.

II, 3, 45 (F. zu 44) De eo quia (quod V. F.) pater et spiritus sanctus referebant ei testimonium (ei testimonium fehlt F.) de caelo.

II, 3, 41 unórolt ring V. — giúissara P. giuissara F. — 42 thaz V. — íó (der zweite Accent auf i jünger) V. — tház íó (iz nach z ohne Einschaltungspunkte mit Accentdinte übergeschrieben) P. — iz fehlt F. — Nach uuari kein Halbtheilungspunkt, aber grosse Lücke P. — uuari (una auf Rasur) F. — mări V. — 43 thisu V. — uuuntar (Accent radiert) P. — éllu V. — 44 búachari V. F. — 45 óugta V. — 46 uuari V. F. — uns (u und s auf Rasur) P. — hábêtin, uuir. (zwischen & und i unten ein Verbindungshaken) V. — hebetin F. — uuízzi (Accent alt, aber radiert) V. — 47 uuari V. — uns::al (Rasur von gi) F. — ál V. — ginuagi V. — trági F. — 48 njintfúarti P. niintfúarti V. nint fuarti F. — 49 sin vor éinigo mit Einschaltungspunkten m. a. D. übergeschrieben V. — sin steht vor sun F. — éinigo V. einigo F. — 50 éígun (Accent radiert) P. — lera V. — uuir. és. mëra (die beiden ersten Accente radiert, über dem ersten r ein Häkchen) V. — 51 héiligo geist V. F. — óugta V. F. — aftar V. — 52 ínan (das zweite i auf Rasur) F. — thar] Tho V. F. — zímo V. F.

II, 3, 41 Erdmann (Z. f. d. Ph. V, 345) übersetzt: Nie ward in aller Welt uns eine besser bestätigte Thatsache (als diese), so dass sie je in dieser Art auf Erden so bekannt gewesen wäre (wie diese). — 42 so bekannt auf Erden, nämlich wie die Geburt Jesu durch alle diese Wunder geworden war. — 43. 44 enthalten den Vordersatz, 45. 46 den Nachsatz; iz in 44 deutet auf den in 44b enthaltenen, formell beigeordneten, aber dem Sinne nach von firliazi abhängigen Satz. — 45 Das Zeichen allein, was der Vater bei der Taufe des Sohnes that, müsste uns schon Nutzen bringen, wenn wir Verstand hätten. — iz in v. 47. 48 deutet auf den Erfolg, den uns dies Zeichen Gottes bringen müsste; „wenn uns die Gleichgültigkeit nicht darum brächte.“ — 50 es hängt ab von uuaz, nicht von mëra (vgl. IV, 9, 25, 23, 10); was auf diesem Gebiete, in dieser Beziehung wollen wir mehr? — 52 so dass man es sah d. h. sichtbarlich.

- Nv ist drúhtin krist gidóufit, thiú sánta in uns bisóufit;
 thaz únsih íó sangta, er ál iz thâr irdrángta. D. 44a
- 55 Nu gárauuemês unsih álle zi themo féhtanne
 ingegin uúidaruuinnôn, sô scúlun uuir unsih uuárnôn.
 Thaz íst uns hiar gibílidôt, in kríste girédinôt: V. 45b
 gibádôst thu thârinne, er uuidar thír íó uuinne.
 Er fuar in éinôti, — nî déta er iz bî nôti —
- 60 thâr kórata sín sâr hártó ther selbo uúidaruuerto.
 Thaz det er, thaz thu iz uuéssis, thih thára ingegin rústis,
 uuant er hiar in líbe thín áhtit íó zi nide.
 Bî thiú flemês íó gigáhôn zi thên drúhtines ginádôn, F. 46a
 er unse uuéga iruénente fon themo fíante,

II, 8, 53 Nvist (v durch Korrektur aus i) V. Nuist F. — xp̄c P. — druhtin nach krist F. — uns. V. — Thisunta (vor s ist v mit Einschaltungshäkchen überschrieben) F. — 54 unsih V. D. — íó (der erste Accent dick, der zweite dünn mit alter Dinte) V. — sangta (g nicht unterpunktirt, k mit rother Dinte darüber geschrieben) V. sankta D. — 55 gárauuemes. unsih V. — garauuemes D. — vnsih F. — thêmo D. — 56 uuidar uuinnon V. D. uuir dar uuinnon F. — skúlun V. F. — uuarnon (non auf Rasur) F. — 57 ist D. — gebílidot D. — íp̄c P. V. xp̄c D. — dirédinot (schwer zu lesen) D. — 58 tharinne D. — uuidar (Rasur von r; í und d unten durch einen Haken verbunden) F. — thír D. — uuinne D. — íó dânnē, gerade, blasse Accente V. — 59 nî vor d mit Einschaltungspunkten überschrieben V. — déta V. D. teta F. — 60 kórata F. — ther (th auf Rasur für d) V. — 61 d&er V. déter D. — iz V. D. F. — tu F. — thara D. — 62 ganz auf Rasur F. — líbe D. — áhtit (i aus e durch Rasur) V. — íó (Accente m. a. D.) V. — nide V. D. — 63 gihon (gá nach i mit Einschaltungspunkten von Accentdinte überschrieben) V. gagáhôn (langes i durch das erste a gezogen) P. — druhtines D. — 64 iruente V. — fíante D.

II, 8, 58^b ist abhängig von giredinot, 58^a ein Bedingungssatz. — 59 Der im folgenden dargelegte Gedankenzusammenhang zwischen der Taufe und dem Aufenthalt in der Wüste ist dargestellt nach Hrabanus Maurus in Math. p. 21. F: Non ergo virtute spiritus mali Iesus agebatur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni locum certaminis quo adversarium sternat de victoria certus ingreditur. Ubi nobis pariter ordinem recte conversandi praemonstrat, ut post acceptam videlicet in baptismo remissionem peccatorum sanctique spiritus gratiam aptius contra novas antiqui hostis insidias accingamur, menteque saeculum deserentes, quasi manna deserti, sola aeternae vitae gaudia discamus esurire,

65 Er únsih ni bisóufe áfter themo dóufe,
 ioh íágilih biuuénke, thaz ér nan ni firsénke.
 Thes gináða uns scírmén, ioh uuir nan ouh irbármén,
 ther nan sélbo ubaruuánt, sô thú thir hiar nu lésan scalt. P. 47a

II, 3, 65 unsih D. — bisoufe V. D. — thémo D. — 66 íágilih (*ein dunklerer Accent auf i*) V. íágilih D. — fir::sénke (*Rasur; s auf Rasur; Rasur von sc::*) V. — 67 Thés (*Accent radiert*) V. — gináða D. F. (*g aus n corrigiert*) V. — úns D. — uns::scírmén (*Rasur von bi*) V. — uuir V. D. — ouh *nach nan von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben* V. — irbarmen V. — 68 ubaruuant D. — thú (*Accent radiert*) V. — thu D. — thir::hiar (*Rasur von nu; nach hiar ist nu mit blasser Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — lesan V. D. — scalt (*sc auf Rasur für h*) V. (*a auf Rasur*) F.

II, 3, 66 *vgl.* Muspilli v. 45: Êltas — — stét pt Satanáse, der inan varsenkan scal.

IV.

DUCTUS EST IESUS IN DESERTUM.

Gilëitit uuard thô druhtin krist, thâr ein éinôti ist,
 in stéti filu uuúaste fon themo gótes geiste.
 Er fástêta únnôto thâr niun hûnt zîto,
 séhszug ouh thârmiti, in uuâr: sô rúarta nan thô húngar.
 5 Thô sleih ther fârrari irfindan, uuer er uuâri,
 thaz zirsúahenne ubarál, sêlbêr ther díufal. D. 446

II, 4, 5 (D. zu 4) Et (et V.) accedens temptator (F. setzt hinzu et reliqua) [Matth. 4, 3].

II, 4. IHC P. V. D. F. — 1 Gilëitit F. — íp̃ P. íp̃ V. krist. F. — énoti (Accent radiert, i mit andrer Dinte vor n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. éinoti D. F. — ist auf Rasur V. — 2 uuúaste P. (Accent mit Schriftdinte und gerade) V. uuúaste D. — géiste D. géiste F. — 3 fasteta V. D. — vnnoto F. — niunán (Accent mit Schriftdinte; auf hûnt und zîto mit gewöhnlicher Accentdinte) V. niunán D. F. — hûnt D. — zîto V. D. — 4 séhs ziit P. — thar míti V. D. F. — uuâr V. — 5 sléih D. — farari V. — uuer] uuir D. — uuâri P. — 6 zi irsúahenne V.

II, 4, 1 Otfried hält sich an Matth. 4, 1 ff.; aber in v. 2 lehnt er sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 21 E: Dubitari a quibusdam potest a quo spiritu Iesus ductus sit in desertum, propter hoc quod subditur: „Assumpsit eum diabolus in sanctam civitatem“ et rursum: „Assumpsit eum in montem excelsum.“ Sed vere et absque ulla quaestione convenienter accipitur, ut a sancto spiritu in desertum ductus credatur, ut illuc eum suus spiritus duceret, ubi hunc ad tentandum spiritus malignus inveniret. Quod et apud evangelistam Lucam manifeste designatur, cum dicitur: Iesus autem plenus spiritu sancto regressus est ab Iordane et agebatur in spiritu in desertum. Non ergo virtute spiritus mali Iesus agebatur in desertum, sed voluntate sui spiritus boni, locum certaminis, quo adversarium sternat, de victoria certus ingreditur. Dieselbe Quelle benützt auch der Dichter des Heliand. — 3 unnôto d. h. aus freien Stücken. Die 960 Stunden der Wiener und Freisinger Hds. passen besser zu den 40 Tagen der Bibel, als die 906 der Pfälzer. Der Genetiv zito hängt ab von niun hûnt. — 5 Der blosse Infinitiv bei Verben der Bewe-

Er thähta ôdo uula tház, thaz er ther dúriuuart uuas,
 er íngang therêra uuórolti bispérrit selbo hábéti;
 Er thär niheina stígilla ni firliáz ouh únfirslagana, V. 46a
 10 then íngang ouh ni ríne, ni sî ékordi thie sfne,
 Thi ér in themo éristen mán mit sínên lúginôn giuanan,
 mit spénstin sies gibéitta ioh zî áltère firléitta.

zi irsuáchenne D. zi irsuahenne F. — vbaral F. — selber D. — 7 thaz.
 thaz D. — turi unart (t und der erste Strich von u auf Rasur;
 t, wie es scheint, für d) F. — uuás V. D. — 8 er gang (in nach r von
 aller Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ingang D.
 — thera D. — vuerolti F. — bisperrit selbo habeti V. D. — 9 thar
 V. D. — unfirslagana D. — 10 ingang D. ingank F. — ríne D. —
 ékordi (i mit Accentdinte später eingefügt) V. — ni sie kordi F. — 11 Thier
 V. D. — mán (Accent radiert) V. man D. — giuanán D. — 12 spenstin

gung ist häufig (vgl. oben I, 1, 45. 17, 49. 23, 28 u. ö.); der im fol-
 genden Verse auftretende Gebrauch des Infinitiv mit zi erklärt sich da-
 durch, dass bei dem Verb silhan dem Dichter die Konstruktion mit dem
 blossen Infinitiv nicht so geläufig war, wie bei den gewöhnlichen Verben
 der Bewegung. — 7 Die Grundgedanken der folgenden Betrachtung sind,
 wie Windisch zuerst erkannt hat, entlehnt aus Hrab. Maurus in Matth.
 p. 22 B: Iustum quippe erat, ut sic tentationes nostras suis tentatio-
 nibus vinceret, sicut mortem nostram venerat sua morte superare . . .
 Antiquus enim hostis redemptorem humani generis, debellatorem suum
 in mundum venisse cognovit, unde et per obsessum hominem dixit: „Quid
 tibi et nobis fili dei? venisti huc ante tempus torquere nos?“ Qui tamen
 prius cum hunc passibilem cerneret, cum posse mor-
 talia perpeti humanitatis videret, omne, quod de ejus
 divinitate suspicatus est, ei fastu suae superbiae in
 dubium venit: nihil quippe nisi superbum sapiens, dum esse hunc
 humilem conspicit, deum esse dubitavit, unde ad tentationis se argumenta
 convertit; und aus pag. 23 D., einer Stelle, die unten zu II, 5 angeführt
 ist, besonders die Worte v. 7—12. Sed in hisdem modis vincitur, quibus
 primum hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso
 aditu captus exeat, quo nos aditu intromissus tene-
 bat. — 7—10 ist so zu construieren, dass von thähta zunächst die mit
 thaz eingeführten Sätze 7b—9 abhängig sind, ferner auch der Conjunktiv-
 sats ni ríne v. 10. Der Wechsel zwischen Präsens und Präteritum, In-
 dikativ und Conjunktiv darf bei O. nach den oben gegebenen Beispielen
 nicht befremden. — 10 Zu dem Singular ni ríne ist etwa iaman zu er-
 gänzen; ni si ist ganz formelhaft geworden und steht auch bei folgendem
 Plural (vgl. I, 1, 94 u. ö.). — thie sine d. h. die ihm verfallenen Men-
 schen. — 12 zi ältere vgl. zu I, 23, 60.

- Uuâr imo sùlih man thihéin sô quâmi uufsheiti heim?
 thia lúckûn uuolt er findan ioh géрно nan giuúinnan.
- 15 Er uuolta in álauuári, thaz ér ouh sîn uuári;
 thô ni uuârd imo ther sând, ouh uuiht thâr sînes ni fand.
 Uuio iz íó mohti uuêrdan, thaz uuóltâ er gerno irfindan,
 thaz mán íó sô gizâmi in thesa uuórolt quâmi;
 Uuio ér thâr untar sînen móhti thaz irlîden, P. 47b
- 20 thaz ér ekordi éino lébêti sô réino,
 Odo ouh únhôno sih drágêti sô scôno, —
 sprâch er odo déta uuaz, thaz uuas ál githiganaz —
 Fon uuélichêru gibúrti er íó sùlih uuurti, F. 25a
 uuâr uuórolt íó giuúnni sulih ádalkunni.
- 25 Thoh ér ni uuári guátêr, thoh géiskotâ er thia múater;
 ni hört er uuergin mări, uuer ther fáter uuári.

(nstin auf Rasur) P. — gibeitta D. — zi V. D. F. — firleita F. — 13 Vuar V. D. — ímo (*Accent radiert*) P. — thihein (*das zweite h auf Rasur für b*) F. — uuis heiti D. — héim V. D. — 14 lúchun V. D. F. — giuúinnan P. — 15 ouh vor sin mit *Einschaltungspunkten von Accentdinte* übergeschrieben V. — 16 ímo D. — uuiht V. D. — 17 Vuioz V. Vuioz D. Uuioz F. — íó (*Accente grau, oben angekratzt*) V. — Uuioz bis uuerdan auf Rasur F. — uuólt V. D. F. — gerno V. D. F. — 18 íó (*Accente grau, oben angekratzt*) V. — 19 Vuio V. — er D. — 20 er D. kordíéino D. ekord éino:::: (*Rasur*) F. — lebeti V. D. — 21 ouh (o durch Rasur und Corr. aus u) F. — únhono (h auf Rasur) P. — drageti D. — 22 Die erste Hälfte auf Rasur F. — spâch D. — dâa P. — tház V. D. — uuaz (über z ist s mit *Accentdinte* geschrieben) V. — al V. — githiganaz D. — 23 uélicheru P. uelichero F. — íó (*Accente oben angekratzt*) V. — uurti V. F. — 24 uuaz (unter r ein Punkt) P. — uuorolt D. — íó (*graue Accente*) V. — giuúnni P. giuúnni V. F. — 25 Thoh] Tho F. — er D. — géiskotâ (i vor é von *anderer Dinte* übergeschrieben) P. géiscota (i von *Accentdinte unten zwischen g und é* geschrieben; Punkte von *Accentdinte*) V. géiscota D. gieiscot F. — ér D. — 26 ni] No F.

II, 4, 13 heim d. h. in sein Reich, vgl. I, 26, 2, 27, 28. — Zusammen gehört sulih man uuisheiti d. h. ein solcher Mann in Bezug auf Weisheit, ein Mann von solcher Weisheit. — 16 Kelle übersetzt: „doch nimmermehr gelang es ihm;“ Rechenberg: „Doch der ward ihm nicht gemein.“ Erdmann fasst (II, 6) sand als Stoffnamen, Graff und Wackernagel stellen es zu dem Stamme sind „der Zweck“: Da ward sein Zweck nicht erreicht. Das Letztere dürfte wol das Richtige sein. — 19 untar sînen d. h. unter denen, die dem Satan angehören. — 22 githiganaz,

- Uuantą ér nan harto fórahta, in állaunúsún kóróta, D. 45a
 bi thiú móht er ôdo dráhtôn, in thésa uuisún áhtôn:
 Oba thíz ist théš sun, ther liuti fuarta hérasun
 30 thúruh thaz éinôti in mánagêru nōti, V. 48b
 Mit uuāti si er thār uuéríta, fon hímile się ouh néríta,
 bī mánagemo iāre sie prúontōta thāre;
 Nu scepfe ér imo hiar brōt, — ther hungar dúit imo es nōt —
 bílido nu in nōti theš sines fāter guati.
 35 Untar théšên áhtôn ioh mánagên gidráhtôn
 ni, uuān ih, imo brústi grōzara angusti.
 Thoh er si úbiles sō bāld, thaz imo ío zi scāden uuard,
 thoh, uuān ih, blúogo er rúarti thio mihilūn gúati.
 Thō sprách er zi imo in thésa uuis: „óba thu gotes sún sis,
 40 quid, these stéina thanne zi brōte uuerdên álle.“ P. 48a

II, 4, 39 Si filius dei es (dic ut lapides *setzt* V., dic ut (F. *setzt* ut *zweimal*) lapides isti panes fiant *setzt* F. *hinzu*) [Matth. 4, 3].

II, 4, 27 Vuantą V. D. Unanta F. — nan (Rasur von i) V. — korota (das zweite o durch Rasur und Korrektur aus a) F. — álla uui-sun (Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 28 móht D. — 30 thuruh V. D. — 31 uúati P. V. uati D. — sier] si V. F. sie D. — uuerita D. — się P. sie V. F. — 32 manegemo F. — iāre D. — prúon-tota (das zweite o auf Rasur; wie es scheint, für a) P. prúantota V. phruantota F. — 33 scēpfe (Accent radiert; pfe auf Rasur) P. scepfe (h ist nach p klein m. a. D. übergeschrieben) V. sceppe D. scephe F. — er V. D. — imo (auf Rasur für hiar, schon beim Schreiben radiert) V. imo D. — nōt V. — 34 bílido (o aus u durch Korrektur) P. bilido D. — 35 Vntar V. D. — thesen áhton D. — 36 grōzara (über dem letzten a ein Punkt) P. grozara V. F. — ángusti V. — 37 bāld D. — tház V. — ío (Accente grau, oben angekratzt) V. — 38 uúan D. — blúgo V. D. F. — rúarti P. — thia V. F. — 39 sprah V. F. sprach D. — er fehlt F. — zimo (i vor f m. a. D. übergeschrieben) P. zi imo V. ziimo (o durch Korrektur aus i) F.

tüchtig, vortrefflich, vgl. Grimm, Hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot. zu III, 5, 2. — 23 Die indirekten Fragesätze sind sämtlich von irāndan in v. 17 abhängig. — 25 er d. i. der Satan. — 29 ff. Sollte er ein Mann von der Art des Moses sein? Nun, dann schaffe er sich Speise, wie dieser, aus den Steinen. — 34 er stelle in sich dar und bewähre Mosis, seines Vaters, Wunderkraft. — 38 Der Conjunktiv ruarti, obgleich formell selbständig, ist in Abhängigkeit gedacht von dem eingeschobenen uuān ih. — 39 Von hier bis v. 60 hält sich O. an Matth. 4, 4—6.

- Nim góuma, uuaz er uuólti, uuaz sulih béta scólti;
 uuaz kriste scólti thaz brót? ni uuás imo es nihéin nôt.
 Uns érrént sine plúagi bi iáron ió ginúagi;
 thoh bát er nan zi nôte thia stéina duan zi brôte.
 45 Iz déta imo thiu fásta, thaz inan es gilústa,
 thoh uuólt er in ther fári irfindan, uuer er uuári.
 Thô quad krist: „giscriban ist, in brôte ginúag nist,
 noh in thiú ginúhti zi thes ménnisgen zuhti; D. 45b
 Thiu prúanta simo mēra theru drúhtines lēra,
 50 thiú uuórt, thiú er irfinde fon themo gótes munde.“
 Thánana er nan fúarta in eina búrg gúata, V. 47a
 fon thēn stétin thananā úz zi themo drúhtines hūs. F. 25b

II, 4, 47 (F. zu 46) Non in solo pane [Matth. 4, 4]. — 51 Assump-
 sit (Assumpsit V.) eum in sanctam ciuitatem (et reliqua setzt F. hinzu)
 [Matth. 4, 5].

II, 4, 41 uuólti (Accent dünn, von späterer Hand) V. — scólti
 (über und unter t ein Punkt, nach i Rasur eines wagerechten Striches) P.
 skólti V. — 42 xpē P. D. xpē (Accent radiert) V. — brot V. — io setzt
 F. vor nihein. — nihein nôt V. — 43 Vns V. — phluagi F. — iaron P.
 — ió (graue Accente) V. — 44 Tho bath F. — nôte] no] D. — Thie F.
 — 45 déta V. D. — imo (i scheint nachträglich, aber von derselben Hand,
 vorgeschoben) V. imo D. — fásta (Accent jünger) V. — inan. V. — 46
 thera F. — 47 Thó V. D. — xpē P. xpē. V. krist D. — brôte. ginúag. V.
 — 48 inthiu. V. — ginuhti V. — thes. ménnisgen. V. — zúhti V. D. —
 50 thiuerfnde F. thiú. er. irfinde V. — 51 gúata (Accent von späterer
 Dinte oder ganz alt) V. — 52 thananā úz (auf Rasur; nur über dem
 dritten a steht ein Punkt) P. — thanana V. F. — zi bis hus auf Rasur;
 nach z und über dem ersten e ist noch ein hoher Strich zu sehn, hinter
 dem zweiten t ein s P. — drúhtines (dr auf Rasur für gl) V. — hūs V. D.

II, 4, 43 Der Sinn ist: er (Christus, Gott) gewährt uns nun schon
 so viele Jahre hindurch den Lebensunterhalt, und gleichwol stellte der
 Teufel diese Forderung an ihn. — 45 inan d. i. den Teufel vgl. Hrab.
 Maurus zu Matth. 4, 3: Simulque animadvertendum, quod, nisi ieiu-
 nare coepisset dominus, tentandi occasio non fuisset
 diabolo. — 50 Man erwartet thero uorto, als Attribut zu prúanta,
 wie theru lēra, doch ist mit dem Nominativ fortgefahren, als wenn vor-
 her stünde thiú druhtines lēra. — 52 „Das Haus des Herrn,“ ein Aus-
 druck, welchen die kirchliche Terminologie des 9. Jh. mit der unserigen
 gemein hat; oft braucht auch Otfrid schlechthin thaz hūs.

Er inan in thie uuénti saza in óbanenti,
 thâr ríaf er ímo filu frúa thrâto rûmana zua:
 56 „Oba thu sîs,“ quad, „gótes sun, lâz thih nídar hérasun,
 in lúfte filu soño, só scal sún frôno.
 Iz ist giscríban fona thír, thaz farên éngila mit thír,
 sie thíh biscirmên állan íoh thíh ní lâzên fallan,
 Sie thín giuuario uuártên íóh thih harto háltên,
 60 thaz thín fúaz íouuánne in stéine ní firspúrne.“
 Er spúnôta, sôs er uuás, thaz giscríp, thaz er lás; P. 45b
 er kërta iz íó gilfocho zi kriste lúgilicho.
 Iz méinit hiar then gótes drútt, — in themo fêrsê ist iz lût —
 then éngila íó gilfocho haltont blídlícho,

II, 4, 57 Angelis suis mandauit de te (de te fehlt V.) [Matth. 4, 6].

II, 4, 53 Ernán (*zwischen r und n ist i mit Accentdinte eingeschoben*) V. saza. in (*nach z ist t mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — saza F. — 54 ríaf V. — drato (d *unterpunktirt*, th m. a. D. *übergeschrieben*) V. — rûmana V. rûamana D. — zúa V. D. — 55 hérafun (*Schreibfehler*) P. — 57 I:z (*Rasur von i*) V. — fâren engila D. — 58 thih V. — biscirmen V. — thíh] íh D. — lâzen (*Accent radiert*) P. — fállan V. fállen D. F. — 59 giuúaro (*Accent radiert*) V. — vuarten F. — hártó (*Accent radiert*) V. — háltén (*Accent später zugesetzt*) V. — 60 íó uuánne (*der letzte Accent ist jünger; die beiden ersten oben anradiert*) V. — firspúrne (*das zweite i unterpunktirt; v rechts davon mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — 61 sosq (*Punkte mit Accentdinte*) V. — uuás V. — giscríb V. D. — 62 íó (*Accente mit grauer Dinte*) V. — xpê P. V. D. — lúgilícho (*lúgi auf Rasur; nach l ist g, über i ist l zu erkennen*) V. — 63 méinit:::hiar (*Rasur von hiar; über dem zweiten i ein kleiner, wagerechter Strich*) P. — gótes V. — then (th *auf Rasur für d*) V. — thêmo und iz *haben später hinzugesetzte Accente* V. — fêrsê V. fêrsê D. F. — ist (s *auf Rasur für z*) V. — lût V. D. lût F. — 64 éngila V. F. (*nur über a ein Punkt*) P. — gilícho (g *auf Rasur für li oder b*) V. — íó (*dünne Accente*) V. — blídlícho (*Rasur der Verbindung zwischen l und d*) V.

II, 4, 61 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. G. Scriptum est enim, quia angelis suis mandavit de te, ut in manibus tollant te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Hoc in 90 psal. legimus, sed ibi non de Christo, sed de viro sancto prophetia est. Male ergo interpretatur scripturas diabolus. Certe si vere de salvatore scriptum noverat, debuerat et illud dicere, quod in eodem psalmo contra se sequitur: Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem.

- 65 Thaz imo uuiht ni dérre, thes uuéges ouh ni mérre,
 odo ouh uuiht ni duélle, then uneg, ther fáran uuolle.
 Kríst, ther drúhtin unsêr íst, er ríhtit, thaz in uuórolti íst;
 ni bitharf thiú sîn fuara thero éngilo stiura.
 Ním nu gouma hártó thes sátanases uuórtó,
 70 uuialicha únredina er zi ímo sprah hiar óbana.
 Ob er spráchi ubarál, sô man zi gótes sune scal,
 spráchi thanne in thésa uuís, thaz uuári sô gizámlih: v. 47b
 „Oba thu sís gotes sún, far thanne héimortsun
 hina ubar hímilā alle, so irkénnit man thih thánne.“
 75 Thô sprah kríst zimo sār: „giscríban íst in álauuār,
 thaz mánnilíh giuueréti, selbdrúhtínes ni kóróti.
 Ih mag iz uuóla mīdan, mag hiar nídarstigan;
 ziu scal ih íouuanne gótes kórôn thánne?

II, 4, 75 Scriptum est enim (enim fehlt V.) non (Non F.) temptabis
 dominum deum tuum [Matth. 4, 7].

II, 4, 66 odo V. F. — vuiht F. — dúelle P. V. — uneg. ther. V.
 — faran D. — uuólle (Accent radiert) P. uólle (Accent später hinzu-
 gesetzt) V. uuólle D. unelle F. — 67 ípē P. xpē V. F. — unser truhtin
 F. — ríhtit. thaz. V. — uuórolt V. uuorolt D. uuerolt F. — 68 bitharf
 (Accent später hinzugesetzt) V. — fūara (Accent später hinzugesetzt) V.
 — ther éngilo (o vor e später eingeschoben) P. — engilo D. — stiura
 (Accent später hinzugesetzt) V. stiura D. — 69 Ním (Accent später hin-
 zugesetzt) V. — nu. gouma V. — sátanases. V. — 70 vnredina F. —
 zimo (i vor í ohne Einschlusspunkte m. a. D. übergeschrieben) P. zímio
 (der erste Accent radiert) V. cimo F. — sprah. hiar. V. — obona F. —
 71 vbaral F. — mán (Accent radiert) V. — sūne (Accent radiert) V. —
 skál V. — 73 sis gótes sun V. — héimorsun (zwischen r und s unten
 ein kleines t mit Accentdinte eingeschoben; der Accent zweifelhaft; über
 dem r ein Häkchen) V. heimor sun F. — 74 hina (Accent radiert) V. —
 himil F. — mih thánne (m von ganz junger Hand schlecht in th corri-
 giert) P. — 75 ípē P. xpē V. — zi imo V. cimo F. — sar! P. — 76
 giuueriti F. — 77 vuola F. — nídar. stigan V. — 78 íouuanne (über o
 noch ein zweiter Accent m. a. D.) V. — kórón (das erste o auf Rasur
 für einen hohen Buchstaben) F. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

II, 4, 66 ther = the er, auf dem er. — 76 Die zweite Hälfte des Verses
 ist äusserlich der ersten beigeordnet, in der That aber von giuueréti ab-
 hängig (vgl. su I, 14, 13).

- Thaz ih mih hiar irréke inti hina níðarscrikke
 80 ioh fare in lúfte thara zi thír, sulih únthurft ist es mir.“
 Thò fúar er thuruh súorga mit imo hóhe bérge; F. 26a
 thâr óugta in álahíchi imo ellu uuóroltríchi, P. 49a
 Éra ioh thiú ríchi inti manag gúalíchi,
 theiz uuárj imo gizāmi int imo in múat quāmi.
 85 „Thiz lázzu ih,“ quad, „zi hénti, zi thínéru giuuélti,
 in thiú thu níðarfallés ioh mih bétón uuollés.“
 Er spénit unsih álle zi míchilemo fälle
 in uuórton ioh in uuérkon; thaz múazin uuir biuuánkôn.
 Then sálidón sie intfállent, thie inan bétón uuollent,
 90 ioh thúltent sie in éuuón then mánagfaltan uuéuuon. D. 160
 Thò gab er imo ántuuurti, thoh uuírdig er es ni uuúrti,
 ioh dét er thaz hiar ófto filu mézhafsto :

II, 4, 81 Assumpsit eum in montem (excelsum setzen V. F. hinzu) [Matth. 4, 8]. — 85 Haec omnia tibi dabo [Matth. 4, 9].

II, 4, 79 hiar vor mih F. — hinana F. — níðar scrike (vor k ist k kleiner, aber mit derselben Dinte übergeschrieben) V. níðar scrikke F. — 80 ióh (Accent später hinzugesetzt) V. — fare (über a ein Häkchen) V. fare F. — únthurf V. undurft (über dem zweiten u ein rother Accent) F. — mír V. — 81 súorga V. suuorga F. — 82 álahíbi (das erste h durch Rasur zu l gemacht, vor dem zweiten ist c ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. áhálíhi (der zweite Accent radiert, das erste h durch Rasur zu n gemacht) V. analíchi F. — éllu (Accent ausgekratzt) V. — 83 rihi F. — manag (nag auf Rasur) F. — 84 uuánmo (n durch kleine Rasur in der Mitte zu ri gemacht) V. uuári imo F. — int. imo V. int imo F. — quāmi (Accent später zugesetzt) V. — 85 lázu V. laz F. — 86 níðar falles (das zweite a durch Corr. aus n) P. nítar::falles (Rasur von st; von stiges?) V. — uuelles F. — 87 vnsih F. — mihilemo V. F. — 88 uuir, biuuánkôn V. — bi uuankon (i mit u unten durch einen Haken verbunden) F. — 89 inan (i durch Rasur aus l) V. — uuóllent V. uuellent F. — 90 euuon (an e ist links a angeschlossen, also æuuon) F. — mánagfaltan (e zu a durch Korrektur von alter Hand) V. manag faltan F. — 91 Tho] Thoh F. — gáber (Accent radiert) V. gíbar F. — ántuuurti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. antuuurti F. — uuírdig P. — uuírdig. er. V. — uuúrti (klein u vor dem ersten u mit grauer Dinte übergeschrieben) V. uuurti F. — 92 ófto F.

II, 4, 80 sulih unthurft ist es mir, vgl. lat. adeo non. — 81 hóhe bérge ist als Akkusativ des innern Objekts aufzufassen, er fuhr sie, d. h. er berührte sie auf seiner Fahrt. — 84 vgl. unten v. 105.

„Far hina, uidadruuérto! ni rúachy ih thero uuórto; V. 48a
in búachon ist irdéilit ioh álles uuio giméinit.

- 95 Thâr ist gibotan hártó sélbén gótes uuorto,
thaz man imo ío gilicho thiono fórahlticho;
Man óuh bitráhtóti, er ánderan ni bétóti
in uuórolti nihéinan, ni si selbon drúhtin einan.“
Fvar ther díufal thána sár; thô uuârun éngila thâr,
100 ni brást iro íóuuánne imo zi thionónne.
Ther díufal sin ni kóróti, furi mán er nan ni hábétí;
thie engila quâmun thuruh tház, uuant er drúhtin iro uuas.

II, 4, 93 Uade satanas scriptum (Scriptum F.) est [Matth. 4, 10].
— 96 (V. F. zu 95) dominum (Dominum V. F.) deum tuum adorabis
(& illi soli seruias & reliqua setzt F. hinzu). — 99 Reliquid eum temp-
tator [Matth. 4, 11].

II, 4, 98 uídar uuerto V. — ruáchy P. rúah V. F. — ih] thih F. —
94 irteilít (auf Rasur) F. — 95 gibótan (Accent radiert) V. — gótes uuórto
V. — 96 mán V. — imo P. imo V. F. — ío (Accente oben anradiert) V.
— gilicho V. — fórahlticho (über o ein krummer, einem Hákchen ähn-
licher Accent, ähnlich über bétóti in der folgenden Zeile) V. fórahlticho
(unter a ein Punkt) P. — 97 óuh (ein grosser und ein kleiner Accent) P.
óuh V. — bidráhtóti V. bithráhtóti F. — anderen F. — 98 si (Accent
später hinzugesetzt) V si fehlt F. — einan (das erste n auf Rasur) F.
— 99 Fuar V. F. — thar (a zu e durch Korrektur, also thær) F. —
thiufal F. — thana V. thanana F. — sár V. — thár V. — 100 ío uuánne
(die beiden ersten Accente oben anradiert) V. — 101 sin. ni V. — kórati
V. — hab::: D. — 102 éngila (Accent ausgekratzt) P. — thiéngila (Accent

II, 4, 95 sélbén ist Dativ zu uuorto, vgl. III, 17, 4; Erdmann fasst
es als Genetiv zu gótes. — 97 vgl. zu v. 76. Der Wechsel des Conjunk-
tivs des Präsens und des Präteritum ist nicht durch den Reimzwang in
v. 97 genügend erklärt. Der Reim kann wohl den Dichter zu weniger
gebräuchlichen Wendungen und Konstruktionen, zur Verwendung von
Flickwörtern u. dgl. verleiten, nie aber dazu, sprachlichen Unsinn zu
schreiben. Wo also dieser Reimzwang sich zu finden scheint, muss gleich-
wohl untersucht werden, durch welchen Gedankengang der Ausdruck der
betr. Stelle sich rechtfertigen lässt. Hier wird im Conj. Präs. die allge-
meine, für alle Zeiten gültige Vorschrift des Gesetzes angeführt; das auf
den einzelnen Fall bezügliche stellt sich in genauere Abhängigkeit zu
dem regierenden Verbum, in den Conj. Präter. — Zu 101 vgl. Hrab.
Maurus in Matth. pag. 23. H: Cognoscamus in Christo naturam nostram,
quia nisi hunc diabolus hominem cerneret, non tentaret.

Éllu thisu rédina, uuir híar nu scribun óbana,

P. 49b

thaz inan ther uuídaruerto grúazta thero uuorto;

105 Ni quám iz in sín múat, in uuâr, — tház ni mohta uuésan sâr, —
odô ouh thes hêrzen gúatî uuiht innana birúartî.

Ni móht er nan birúaren noh uuérgin ouh gifúaren,
ouh sélbûn theso férti ni uuúrtin, er ni uuóltî.

radiert; e vor é klein übergeschrieben) V. — drúhtin:iro (*Doppelpunkt dazwischen*) P. drúhtin; iro. V. — druhtin D. — iro uuas (iro uu auf Rasur) F. — uuás V. — 103 obana D. — 104 inan V. — grúazta V. — uuórto (*Accent später hinzugesetzt*) V. — 105 thaz V. — 106 odô (*Punkt über d*) P. — thes. hêrzen. V. — guatî V. — uuiht (*über h ist ein Accent radiert*) V. — innana (*nana klein auf Rasur für ein kürzeres Wort*) V. innana (*das erste a in Ligatur mit dem zweiten n, inna auf Rasur*) F. — 107 er] her F. — uuergi F. — 108 theso (*über t und h zwei kleine Rasuren, wie von Accenten*) V. — uuúrtin P. uúrtin. (*v vor dem ersten u klein übergeschrieben*) V. uurtin (*i auf Rasur*) F. — er. V.

II, 4, 103 vgl. *Hrab. Maurus in Matth. pag. 22. C: Deus vero, qui ad susceptionem carnis sine peccato venerat, nil contradictionis in semetipso tolerabat. Tentari ergo per suggestionem potuit, sed eius mentem peccati delectatio non momordit. Atque ideo omnis diabolica illa tentatio foris, non intus fuit.* — 106 *Der Conjunktiv biruarti ist in Abhängigkeit gedacht zu thaz ni mohta uuesan.*

V.

SPIRITALITER.

- Vuir scúlun uns zi gúate nu kēren thaz zi múate, F. 26b
 mit uuiu ther diufal sô frám bisuéih then ěriston man. D. 47a
 Uuir sculun tráhtôn bi tház, thaz uuir giuúártēn uns thiú báz,
 ioh uuir iz giuúárilicho bimidēn íó gilicho.
 5 Ādāman then áltōn bisuéih er mit thēn uuórtōn; V. 48b
 ther iúngo ioh ther gúato giráh inan gimýato.

II, 5. SPIRITALITER (*theilweise braun nachgezogen*) P. — 1 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — 2 mit ther (uuiu von Accentdinte mit Einschaltungspunkten über i bis e übergeschrieben) V. — diufal D. — so (s auf Rasur für t) V. — bisúeih P. bisueih D. — 3 Vuir V. D. — dráhtōn V. D. — thaz. tház D. — giuúarten P. giúarten D. — 4 giuúarilicho (*danach ein Doppelpunkt*) P. — bimiden V. D. — íó (*Accente oben angekratzt*) V. — gilicho V. D. — 5 den D. — alton V. — bisúeih P. — 6 iúngo (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — guáto V. — giréh nan (*i später hinter h eingeschoben*) V. — giréh D. girech F. — gimúato V. D. gimúato F.

II, 5, 3 giuuartēn mit reflexivem Dativ vgl. III, 5, 5. — 4 iz ist ein formelhafter Akkusativ des Inhalts, der nicht auf eine bestimmte Sache deutet, sondern nur dazu dient, die Handlung des Verbs in Beziehung auf einen bestimmten Fall zu beschränken; namentlich bei den Verben des Vermeidens steht ein derartiges iz, vgl. Erdmann, Syntax II, S. 69. — 5 Die nun folgenden Entwicklungen, wie schon einige Gedanken des vorigen Capitels, lehnen sich an Hrab. Maurus in Matth. pag. 23. D: Antiquus hostis contra primum hominem parentem nostrum in tribus tentationibus se erexit. Quia hunc videlicet gula et avaritia et vana gloria tentavit, sed tentando superavit, quia sibi eum per consensum subdidit. Ex gula quippe tentavit, cum cibum ligni vetiti ostendit atque ad comedendum suasit, dicens „gustate.“ Ex vana autem gloria tentavit cum diceret „eritis sicut dii.“ Et profecto ex avaritia tentavit, cum diceret „scientes autem bonum et malum.“ Avaritia enim non solum pecuniae est, sed etiam sublimitatis. Recte enim avaritia dicitur, cum super modum sublimitas ambitur. Sed quibus modis primum hominem stravit, eisdem modis a secundo homine tentato succubuit. Per gulam quippe tentat, qui dicit „dic ut lapides isti panes fiant,“ per vanam gloriam tentat, cum dicit „si filius dei es mitte te deorsum.“ Per sublimitatis avaritiam

- Spuán er íó zi nōti ienan zi úbarmyati,
 zi giri ioh zi rúame, zi suâremo rîchiduame.
 Níazan sah er inan tház, thaz ímo íú gisuás uuas;
 10 tho irbónða er imo íó thés sindes thes scōnen héiminges.
 Fiang er thō, so er then giuuan, mit thiú zi themo ándremo man;
 er bifánd, theiz uuas niuuiht, ni záuuêta imo es níauuiht.
 Er uuolta in thémo ána uuánk duan sô sámilîchan skrank; P. 50a
 ienan sô bifált er, hiar uuárd er filu scantér.
 15 Themō álten det er súazi, thaz er thaz óbaz ázi,
 gispúan, thaz ér óúh thaz firliáz, thaz drúhtin inan duan hiaz.
 Gílih, quad, góton uuârin, in thiú siu iz ni firbârin;
 quad, gúat ioh úbil uuessin, thes gúates thoh ni míssin.

II, 5, 7 Spuán D. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — ienan (*durch Rasur und Corr. aus inan*) V. inan D. — úbar muati V. D. F. — 8 ruome F. — suaremo! richtuame (*Trennungszeichen zwischen o und r*) F. — richi dúame D. — 9 sáh V. D. — inan thaz D. — iu V. D. — gisuás P. — 10 irbónth V. D. F. — íó (*graue Accente*) V. — sinthes F. — thes skonen (*das erste s auf Rasur*) V. — 11 Fiang (*das erste i durch die Röthe des F übermalt, daher noch einmal mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — giuuan D. — demo V. D. — ánderemo mán D. — 12 theiz (*z auf Rasur für s*) P. — imo V. D. F. — 13 uuolta (*nur über a ein Punkt*) uuolta V. uuolta D. vuolta F. — thémo V. D. F. — sámalîchan V. D. F. — skránk V. D. skrang F. — 14 ienan (*i durch Corr. zu g gemacht*) V. génan D. F. — falter (*vor f ist bi klein übergeschrieben*) F. — Hia (*nach a ist r mit Einschlussstrichen klein übergeschrieben*) F. — scánter V. D. — 15 Themō (*Punkt nur unter o*) P. Themo V. D. F. — 16 gispuan V. ispúan D. — tház (*Accent radiert*) P. — ér (*r durch Rasur und Korrektur aus z*) P. — óúh (*auf Rasur*) P. ouh V. D. — inan D. — dúan V. D. — 17 Gílih V. D. — sie V. D. F. — 18 vuessin F.

tentat, cum regna omnia mundi ostendit, dicens „haec omnia tibi dabo si procideris adoraveris me.“ Sed in hisdem modis vincitur, quibus primo hominem se vicisse gloriatur, ut a nostris cordibus ipso aditu caput exeat, quo nos aditu intromissus tenebat. *Der Dichter des Heliand hat dieselbe Quelle benutzt, und stimmt, wie von Behringer gezeigt ist, mit O. in vielen Ausdrücken überein. — 7 Mit ubarmuati werden die drei Versuchungen zusammenfassend charakterisiert; einzeln sind sie im folgenden Verse aufgezählt, doch in der Reihenfolge von Hraban abweichend. — 11 sô ist als Relativ zu dem demonstrativen thiú zu sehen; es ist nicht temporal. — 12 iz uuas niuuiht d. h. es war ohne Erfolg. — 15 suazi duan, anempfehlen, wie mâri duan, bekannt machen, scin duan, zeigen. — 16 siu d. i. Adam und Eva. — 17 iz s. oben zu v. 4.*

- Bat thésan ouh zi nőtí, thóh er imo es ni hörťi, —
 20 ni déťa er iz bi gúate — thie stéina duan zi bröte;
 Er síh ouh fon ther hōhí thes hšses nídarlíazi,
 quad, hērdúames irfúlti, in thiú er nan bétôn uuoltí.
 In selbēn uuórton er then mán thō then ēriston giuuán, D. 47b
 sō uuard er híar, thes uuas nőt, fon thésemo firdamnôt:
 25 Thaz ér theru sélbūn ferti fon uns firdríban uuurti,
 ther unsih ērist bisuéih ioh zi hērzen gisléih; V. 49a
 In thémo padę ouh fiali ioh sǎlidón ingiángi,
 ther únsih iu biskránkta, fon hímilríche iruuánta.

II, 5, 19 imo es] mes V. F. mos D. — 20 déťa er (*Punkt nur über a) P. dēter V. déter D. teter F. — thia (a durch Corr. mit Accent-dinte zu e gemacht, zwischen t und h Rasur eines hohen Striches; thia) P. thia V. D. Thie F. — 21 nídar líazi V. — 22 hērdúames (i dicht an d herangeschrieben, so dass es mit diesem fast verschmilzt) V. — uuólti (Accent zweifelhaft) D. — 23 sélben D. — vuorton F. — 24 uuárd D. — er fehť F. — thes (es m. a. D. auf Rasur) P. — firdánot P. firdánot V. D. — 25 uuurti V. F. uuúrťi D. — 26 únsih (Accent radiert) P. — eris F. — bisúeih P. bisúeih F. — 27 pade V. F. páde D. — ingiángi D. ingiángi F. — 28 iu V. D. — biskránkta V. D. bi krankata F.*

II, 5, 19 thoh er mes ni hörťi nimmt den Fortschritt der Handlung, als wäre er schon eingetreten, vorweg, und zwar in der Form des Nebensatzes. — 20 von bat hängt 1. der Infinitiv duan, 2. der Conjunktiv nídarlíazi ab. — 22 Der Conjunktiv im Hauptsatz des Bedingungssatzes bezeichnet die Handlung als nur in dem Gedanken des Sprechenden ausgeführt. — 24 in selben — sō. — 26. 28 ther = the er.

VI. ITEM DE EODEM.

Ih állaz, sôsø ih uuólta, thâr fórna ni gizálta, F. 27a
 thaz unsêr mánagfalta sêr; bi thiu zéllu ih íu nu iz híar mêr.
 Thô drúhtin themo mán luag, thes ih hiar óbana giuuúag,
 óbaz, theih hiar fóra quad, thaz er mo hártø firsprah; P. 50b
 5 Hartø ságêta er imo tház, thaz er mo bórgêti thiu báz,
 ioh mit thráuuôn thuruh nôt iz filu uuáso firbót.
 Quád, ob er iz äzi, imo úbilo iz gisázi,
 ioh ób er iz firslúnti, fon tóthe niruúnti.
 Tház imo ouh ni uuári thaz gibót zi filu suári,
 10 ióh iz mohti irfüllen mit gilústlichemo uuillen,

II, 6, 1 soso V. D. — SO:SIHUUOLTA (*Rasur von 8; SIHUUOLTA auf Rasur*) F. — uólta D. — 2 zéllu V. D. F. — iu V. — nu iz (*Punkt über u und über und unter i*) P. nuz F. iz nu D. — mér D. — 3 ih (*Accent radiert*) P. — giuuuag (*Punkt über dem letzten u*) P. giuuag (v nach i m. a. D. *übergeschrieben*) V. giuuuag D. giuuag F. — 4 fora (*a auf Rasur*) F. — imo (i *ausgekratzt*) V. — firspráh V. D. — 5 Hárto V. D. — sageta V. ságeta D. saget F. — imo V. imo D. F. — báz (*Accent klein*) P. baz V. D. — 6 dráuuon (th m. a. D. *über d geschrieben*) V. thráuuon D. — firbót D. — 7 úbilo V. D. F. — gisá:zi (*Rasur von z*) P. — 8 ióh (*scheint einen Accent zu haben*) D. — ob D. — firslúnti P. — dóthe V. D. thode F. — niruúnti P. ni iruúnti (u nach r m. a. D. *übergeschrieben*) V. ni iruúnti D. niruunti F. — 9 Thaz imo D. — uuari D. — súari P. D. — 10 ioh P. — iz mit *Punkten von alter Hand nach ioh übergeschrieben* V. — gilústlichemo (g durch *Correktur aus n gemacht*) P. lustlichemo F.

II, 6, 2 Zu beachten ist, dass mêr hier nicht den Genetiv bei sich hat; es ist Adverb, nicht Objekt; vgl. IV, 11, 16 u. ö. — 3 druhtin, Gott der Herr. — 9 Der Nebensatz der Absicht geht dem in 11 beginnenden Hauptsatze voraus. — Die Stellung von filu scheint darauf hinzudeuten, dass man zu O's Zeit noch die ursprüngliche präpositionale Geltung des steigenden zi empfunden habe.

- Liaz inan uualtan álles thes uuúnnisamen féldes,
 núzzi thera guáti, zi thi u er thíz gihíalti.
 Thi u nā́tara íó gilfcho sputan si u drúgilicho,
 tház si es uuíht nintaázín, ioh thaz óbaz ázin.
 15 In tōd, quad, ni gigiangín, thoh si u tharazúa fiangín, D. 48a
 noh, bi thía meina, in fréisa ni héina.
 Thaz ér iz ouh nintriati, zalta imo thia guáti,
 quad, thánana in quāmi uuízzi ioh mánagfalto núzzi. V. 49b
 Quad, thanne uuúrtín indā́niu thi u ógun iro scōniu
 20 ioh gisā́hin thanne tház, thaz nóh thō si u firhólan uuas.
 Gilfh, quad, uuúrtín thánne góton, nales mánne,
 ioh thánne in iro brústin guát ioh úbil uuestín.
 Er uuas thes áphules frou, ioh uns zi léide ir nan kóu,
 ioh uns zi sēre er nan nám. uuaz uuán ther uuēnego man?
 25 Zi nuēuuen uuárd uns iz kúnd, thaz er nan scóub in sínan mund; P. 51a
 uuant ér nan kóu ioh firslánt, nu búen ánderaz lant.

II, 6, 11 Liaz] Hiaz D. — *Accente auf álles und féldes in D. erscheinen mir fraglich.* — unnnisamen F. uuúnnisamen D. — fel:des (Rasur von l) V. — 12 nuzzi D. — guáti V. guati D. — gihíalti V. D. — 13 íó (graue Accente) V. — 14 uuíht (Accent radiert) P. uuíht V. — óbaz D. — 15 Dieser und der folgende Vers sind in D. abgeschnitten. — dód (das erste d unterpunktirt, t mit andrer Dinte übergeschrieben) V. — fi:ngín (Rasur, darüber mit Accentdinte a geschrieben, dessen linker Haken aber auch anradiert ist) V. — 16 niheina V. — 17 er D. — ni intriati V. nintriati F. — 18 uuizzi D. — nuzzi (dahinter verdorbenes Pergament, keine Rasur) F. — 19 uuúrtín thanne V. uuúrtín thanne D. uúrtín thanne F. — ógun D. — indā́niu (Spur eines Accents über a) D. — Thi F. — 20 thaz. thaz D. — 21 uuúrtín V. F. — nales F. — mánne (m durch Korrektur und Rasur aus o gemacht) V. — 22 ubil V. D. — uuéstín V. uuéstín D. — 23 fróu V. D. — ir] er V. D. F. — kóu F. — 24 ci F. — uuan V. D. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 25 kund V. D. — sínan] then F. — múnd V. D. — 26 Uuant (n auf Rasur) F. — er V. D. — chou F. — lant V. D.

II, 6, 12 Der Conjunktiv nuzzi ist in Abhängigkeit zu denken von einem aus liaz zu ergänzenden Verbum des Befehlens. — thiz, nämlich das Gebot, nicht von der Frucht des Baumes zu essen. — 15^b wenn sie auch darnach griffen. — 17 thia guatt ist inneres Objekt. — 18 Der Singular quāmi steht im Anschluss an das erste der beiden folgenden Subjekte. — 25 Der Nebensatz mit thaz ist von dem im Vorangehenden durch uuard nuē ausgedrückten Verbum der Gemüthsbewegung abhängig.

- Uvuard thô ménnisgen uuë, thaz er nan tiz thoh ni spē,
 iz uuídorort niruuánta inti únsih sô firsánkta.
 Inti ér er iz firlúnti, theiz uuídorort iruuúnti!
 30 ioh tház er es firléipti, iz auur tháراكleipti F. 27b
 In then bóum, thâr si iz nám! ni missigiángin uuir sô frám.
 harto uuégen uuir es scfn, thaz ér iz ni liaz in zft sín.
 Óba er iz firlíazi, ódq iz gót bilíazi,
 ouh uuórolt ni gigíangi in thesa göringi.
 35 Ér gistuant uns mērôn then mánagfaltan uuëuon,
 bálo, ther uns klíbit ioh léidór nu ni líbit. D. 48b
 Thia frúma er uns intfúarta, uuant ér nan birúarta;
 deta únsih uruufse fon themo páradýse,
 Fon scíentêru uuúnni. uuáz er, léuues, uuúnni! F. 50a
 40 tho iríirta uns mēr ouh thaz gúat, thaz er lóugnén gistúat,

II, 6, 27 Vuard V. D. Uuard F. — uúe V. D. — spe V. D. — 28 uuídorort D. — ni uuanta F. — firsánkta D. firschant F. — 29 Inti (Rasur von schwarzem i) D. — ereriz (das zweite e durch Corr. aus i) F. — uuídorort D. — iruuúnti (Rasur von hohem c; v nach r von Accentdinte klein mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ir uuúnti P. iruuúnti F. — 30 tharacleipti F. — 31 si V. D. F. — missigiángin D. — 32 hártó (Accent radiert) P. — uuege F. — zít (it auf Rasur; t erst klein, dann noch einmal grösser auf derselben Stelle) V. cit F. — Von hier ab sind die Accente in P. schwärzer, als die Buchstaben. — 33 Óba V. D. F. — ér (Accent radiert) V. — ódo V. D. F. — got V. D. — 34 ouh] odo F. — 35 Er D. — uz P. uns V. D. F. — mánagfaltan (u zu a corrigiert) V. managfaltan F. — uuëuon D. — 36 Dieser Vers und der folgende sind in D. abgeschnitten. — 37 uuánternan V. — intfúarta F. — biruata F. — 38 unsih V. D. vnsih F. — úr uuisse V. D. — 39 Diese Zeile ist in D. durch Faltung des Pergaments sehr verdorben D. — scíentêru V. D. F. — uuúnni V. uuúnni F. — uuás (s radiert, darüber z geschrieben) V. uuaz D. — uuúnni P. uuúnni D. uuúnni F. — 40 iríirta :uns (Rasur von er; über a ein Punkt) P. — iríirta V. D. — mēr: (Rasur von a)

II, 6, 28 iz, d. i. das Apfelstück, ist Subjekt, ebenso wie in folgenden Verse in theiz = thaz iz. — Die in 29 und 30 enthaltenen Sätze mit thaz sind Wunschsätze, die mit dem in 30b folgenden Satze in conditionalem Zusammenhang zu denken sind. Inti in 29 deutet wohl nicht einen Gegensatz an, wie Erdmann will, sondern dient dazu, hervorhebend den zweiten Gedanken, wie er eben dem Dichter in den Sinn kam, dem ersten anzureihen „Und wenn es noch ...“ — 33 Der Nachsatz beginnt mit ódo; das von bilíazi abhängige iz deutet auf den Inhalt des in der nächsten Zeile folgenden Satzes. — 39 nicht „was hätte er doch, leider! erreichen können!“ etwa mit der Ergänzung, wenn Gottes Gnadenrath-

- Thaz ér gígiang in bāga thera gótes frāga
 ioh fon ímo iz uuánta, thaz uuíB iz anazálta.
 Ob ér sih thoh biknāti, íāhi, sós er dāti,
 zaltiz állaz úfan síh, ni uuúrtiz allaz sQ égislih.
 45 Íz irgiangi thánne zi bézziremo thínge,
 got gināddōti sīn: léidōr, thaz ni scólta sīn. P. 57b
 Uuant ér es thō ni uuard biknāt, — nu ist es bézziro rāt. —
 thō santa drúhtīn sīnan sún fon hímilriche hérasun.
 Ēr íó man ni gisáh thera mínna gimah,
 50 thero uuérko, er uns irbōt, thō uns uuas hártō sō nōt.
 Then gáb er āna uuánka bī únsih múadun scalka,
 thaz sīn lioba hóubit bī unsih mánohoubit,

V. — gúat (*deutliche Spur eines Accents über u*) D. — lounen D. lounen F. — gístúant D. F. — 41 bāga D. — frāga (*Accent nicht mehr ganz deutlich*) D. — 42 iz V. D. F. — uuanta V. — uuib D. — 43 íahi P. íāhi (*Accent undeutlich*) D. — dāti V. D. — 44 uúrtiz V. F. — alles V. D. F. — so V. D. F. — 45 irgiangi (*Accent radiert*) V. — béiremo (*Rasur von z; darüber von Accentdinte ein z*) V. bezeremo F. — 46 sīn V. D. — léidōr F. — thaz (*z radiert*) D. — 47 Vuant V. D. Uuanta F. — er V. D. — thō V. — tho ni uuard auf *Rasur* F. — biknāt (*n durch Rasur aus h gemacht*) V. — béziro V. D. F. — raht P. — 49 Er D. — íó (*Accente von alter Dinte*) V. — mán (*der Accent scheint später hinzugesetzt*) V. mán D. — gimah (*g durch Corr. aus n*) P. — 50 uuérko V. D. uuercho F. — vns irbot F. — nōt (*Accent zweifelhaft*) D. — 51 uuanka V. D. — bi V. D. F. — muadun V. muaden F. — scálka V. D. — von bi bis zu *Ende der Seite* bliden steht *Alles auf Rasur* F. — 52 líaba V. D. líaba F. — hóubit V. D. — bi V. D. F. — únsih D. — máno hōbit (*v über dem zweiten o übergekratzt; s. oben*) V. mána hóubit D. F.

schluss es nicht anders gewendet hätte; wie Erdmann will; sondern: was hat er doch, leider! erreicht! Der Conjunktiv im Ausruf dient nur dazu, dem innern Antheil des Sprechenden Ausdruck zu verleihen; wenn das also durch Supponierung eines Abhängigkeitsverhältnisses der Sätze erklärt werden soll, so denkt man besser an die indirekte Frage, als an eine conditionale Beziehung. — 41 Der Genetiv thera frāga bezeichnet den Grund des Streites: er versuchte sich zu rechtfertigen, als Gott die Frage an ihn gerichtet hatte. — 42 iz, die Anschuldigung, das Vergehen. — 45 Benecke macht zu Iwein 5642 auf die starke Form des Comparatives aufmerksam. — 48 Der eigentliche Nachsatz zu dem Vordersatz in 47 ist der mit thō beginnende; der Form nach ist auch 47^b Nachsatz, in der That aber nur eine erläuternde Einschübung. — 50 er uns irbōt ist ein Relativsatz ohne relatives Fürwort.

170 II, 6, 53 (Pal. 51^b s. Vind. 50^a 15. Fris. 27^b 24. Disc. 48^b 18).

Thoh ādām ouh bi nōti zi thiū éinen missidāti,
thaz sulih ūrlōsi forā gōtę unsih firuāsi.

55 Nv bírun uuir gihúragte zi gotes thíonōste,
uuir uuizzun, uuaz ther scādo uuas, thaz uuir got mínnon thes
thiū baz;

Ioh bírumēs mit rédinu in zuíualtēru fréuuidu,
nu uuir thaz uuízi mīden ioh hímilríches blīden.

II, 6, 54 gōte D. F. — firuasi P. fir uāsi V. fir uāsi F. —
55 Nu V. D. F. — bírun V. D. bírun (bír auf Wasserflecken) P. —
uuir F. — ci F. — gōtes D. — 56 uuizun V. — uuas (s unterpunktirt,
z m. a. D. übergeschrieben) V. uuáz D. — scado D. — uuir (zwischen
den beiden u, und zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V.
uuir D. — ház V. (Spur eines Accents über a) D. — Bei dem zweiten uuir
und bei minnon sieht man von der alten Schrift noch je zwei Accente F.
— 57 biremes F. — zuíualteru P. zui ualtero F. — 58 Dieser Vers steht
auf Rasur von rother Schrift F. — bliden V.

II, 6, 53 zi thiū einen, in dieser einen Hinsicht.

VII.

STABAT IOHANNES ET EX DISCIPULIS EIUS DUO.

F. 28a

- Biginnu ih hiar nu rédinôn, uuio er bigónða brédigôn V. 60b
 ioh méistera, ther uns ónda, sámanôn bigonda.
 Mit zúhtin si er mo húlta ioh uuísduames irfúlta;
 sant er thie tho in allahánt, sô himil thékit thaz lant.
 5 Stuant iôhánnes gomonô éin mit sinên iúngorôn zuéin, P. 62a
 gisáh er gangan thárasun then selben drúhtines sun.
 Uuás iz ouh giuúáro gotes drút ther mâro,
 ther gote ríhta filu frám síne uuéga, sôs iz zam.
 Er fingar sinan thenita, then iúngorôn sâr thô zélita
 10 ioh sâr in thô giságêta thia sálida, in thâr gáganta.

II, 7, 5 (*fehlt P.*) stabat (Stabat F.) iohannes (iesus, *auf Rasur F.*)
 et ex discipulis eius duo et reliqua (eius. II. *auf Rasur F.*; et reliqua
fehlt F.) [*Joh. 1, 35*].

II, 7. IÖH. P. V. — DUO ET RĒ V. DUO ET RELIQUA F. —
 1 Biginnu V. F. — ih hiar (*auf Rasur*) F. — ér bigonda V. — 2 mestera
 F. — thér (*Accent radiert*) V. — sámanon (*das erste a durch Corr. aus o*)
 V. — bigonda (*danach ein Doppelpunkt*) P. bigónða V. — 3 sie ermo F.
 — húlta V. F. — uuísduames (*vor i kleine Rasur der Verbindung*) V.
 — 4 thaz (h *durch Rasur und Korrektur aus n*) F. — 5 gomôno V. F. —
 zúein P. zuein V. — 6 tharasun (*Rasur des letzten Strichs von m*) F.
 — 7 Uuas ouh (s *auf Rasur für z, iz vor o mit Accentdinte überge-*
schrieben) V. — gótes V. — drut V. — máro V. máro F. — 8 sosizám
 (*nach i ist klein z m. a. D. übergeschrieben*) V. — 10 Io sar F. — go-
 sageta F. — sálida (*unter i ein Punkt*) P. sálida V. F.

II, 7, 2 ther = the er (*vgl. zu I, 3, 17. II, 5, 25. 27.*). — 8 mit
 zuhtin d. h. durch seinen Unterricht. — 5 gomono ein, einer der Mannen,
 aber zu gleicher Zeit auch Gottes Getreuer (v. 7.). — 7 iz deutet auf
 Johannes (*vgl. II, 2, 3.*). — mit zweien seiner Jünger (*vgl. II, 2, 2.*). — 9
 fingar thenita, *vgl. zu II, 3, 38.* — 10 Aus dem Akkusativ thia sálida ist
 der Nominativ des Relativs als Subjekt zu gáganta zu entnehmen.

- „Séhet,“ quad er, „hérasun, uuâr geit ther drúhtines sun,
 sín lámp, thaz ér íó méinta ther uuízzôd ouh bizéinta.
 Oba tház thie liuti néríta ioh húngeres biuuéríta,
 irrétit thíz mit uuórton thia uuórolt fon thên súntôn.“
- 15 Thiu uuórt sie sâr intfiangun ioh after ímo giangun,
 er kërta sih sâr uidar zín, quad: „gúate man, uuaz scal iz sín?“
 Spráchan sie thô zímo sâr: „meister, zéllen uuir thir uuâr,
 uuir uuoltun uuízzan in giuúis, uuâr thu émmizîgên biruuuis.“
 „Ih dúan es,“ quad er, „rédina inti óúgu iu mína sélida
- 20 ioh íúih únfarholan dúan állan mínan suásduam.“
 Sô sie thô tháraquâmun, thaz héimîngi gisâhun,
 sie núzzun thera héimuuisti then dág thô mit gilústi. V. 51a

II, 7, 11 Ecce (ecce V.) agnus dei [Joh. 1, 36]. — 15 Et audierunt duo (II P.; et reliqua setzt V. hinzu) [Joh. 1, 37]. — 17 Rabbi ubi habitas (habi. tas P.) [Joh. 1, 38]. — 19 Uenite et uidete (uenite V.) [Joh. 1, 39]. — 21 (F. zu 20) Uenerunt et uiderunt.

II, 7, 12 16 (Accente von alter Dinte) V. — uuizod (nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — biceinta F. — 14 irrétitiz (nach dem zweiten t ist th von schwärzerer Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der Accent daneben grau) P. — thiz V. — den V. — 15 giangun V. giangun F. — 16 cin F. — skel V. F. — sín V. — 17 tho m. a. D. nach sie übergeschrieben V. — zî imo V. zimo (z aus c durch Korrektur) F. — sâr V. — meister cellen F. — dir V. F. — uuâr P. uuâr F. — 18 uuóltun (Accent radiert) P. — uuízan V. — emizigen F. — biruuuis V. — 19 inti óúgu (der eine Accent auf o schwarz; die beiden andern grau, wie in 16 v. 19 und íúih v. 20) P. inti óug V. F. — mino F. — sélida (a durch Korrektur aus e) V. — 20 íúih (Accente oben anradiert) V. — suásduam P. — 21 sie V. — tháraquamun (auf Rasur für ein kürzeres Wort, daher kommt der Halbtheilungspunkt über u zu stehn) P. — heimînga F. — gisâhun auf Rasur F. — 22 thara (das erste a zu e durch Korrektur; also thæra) F.

II, 7, 11 In den nächsten vier Versen greift der Dichter noch einmal auf Joh. 1, 29 zurück. — 12 Die Stelle lehnt sich offenbar an Jes. 53, 6. 7: Oblatus est quia ipse voluit, et non aperuit os suum: sicut ovis ad occisionem ducetur, et quasi agnus coram tondente se obmutescet et non aperiet os suum. Das Subjekt ist erst zum zweiten Prädikat gesetzt wie unten in v. 63 (ἀπὸ ζωοῦ). — 13 Das Opferlamm und Christus werden hier einander gegenübergestellt; jenes stillt den leiblichen Hunger, dieser erlöst uns von den Sünden. — biuuerren sonst immer mit dem Dativ. — 16 was

- Théro zueio ánder uuas pëtruse gilángêr,
brúader sin gimýatêr; nu íst gotes thegan guátêr.
25 Imo ílt er sâr gisagên tház, uuant er mo liobôsto uuas,
thaz ér ni uuurti héilo thero frúmôno ádeilo. P. 52b
„Éigun,“ quad er, „liobo man, thia fruma uns fúntan filu fram,
uuizzun ouh, theiz uuär ist, selbon drúhtinan krist.
Brúader, zéllu ih thir uuär, ni móht ih mih inthábên sâr, P. 28b
30 nih hera gílti zi thir, thaz thu tharagiángis mit mir;
Thaz ih thih thes gibéittí, thara zi imo léittí,
thaz thu gisáhhis then mán, er scal thir líchên filu fram.“
Ér imo iz gizéinta ioh sâr zímo leitta;
brúader sîn, so ih zálta, dróf er es ni dúalta.
35 Drúhtin krist sâr zímo sprah, sô er nan érist gisah:
„sýmôn, bistu múates lind ioh bístu ouh dübûn kind;
Pëtrus scalt thu héizen, mit gilóubu iz ouh giuuéizen,
in thiu sis stárk íó, sô stéin, thaz thú sis minêr drúft ein.“

II, 7, 23 (*fehlt P.; in V. mit brauner Dinte*) Unus ex duobus erat (*von Erat ab zu 24 F.*) andreas et reliqua (*et reliqua fehlt F.*) [*Joh. 1, 40*]. — 27 (*F. zu 26*) Inuenimus (*Inuenimus F.*) messiam [*Joh. 1, 41*]. — 35 (*fehlt F.*) Tu es symon filius iona [*Joh. 1, 42*].

II, 7, 23 *Neben der Zeile links ein rother Stern F. — ánder (r etwas radiert) V. — 24 gimúater V. F. — ist V. F. — gótes thegan V. — 25 Imo V. F. — giságen thaz V. — Uuanta F. — 26 uurti V. F. — frumono V. — 27 er fehlt F. — mán (Accent radiert) V. — fruma (über r und unter u ein Punkt) P. — frä P. — 28 uuizzun V. F. — theiz] thaz F. — xpē P. — 29 Bruader V. — mohtih (i durch Rasur aus einem hohen Striche) P. — 30 hera (über a ein Punkt) P. — gílti V. F. — thír V. — tu F. — tharā giángis V. thar giángis F. — mír V. — 31 zímo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. cimo (o aus i corrigiert) F. — leitti V. — 32 man V. — filú F. — 33 imo (Accent radiert) P. — íz V. — sâr V. — zi imo V. F. — 34 bruader V. — sih (o klein v. a. D. nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — Tróf F. — dúalta P. V. 35 Druhtin V. — xpē P. xpē V. — ziimo V. F. — 36 muates V. — lind V. lina F. — bistu V. — 37 Përus F. — héizan (a m. a. D. ganz schwach zu e corrigiert) V. héizan (a durch Corr. zu e gemacht) P. heizan F. — gilóubu ouh (iz m. a. D. vor dem zweiten o ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) P. — giuuéizan F. — 38 sis stárk] sist thar F. — íó (alte soll es bedeuten, nämlich, dass ihr mir nachfolgt. — Ueber die Form biruunis (vgl. IV, 4, 59) spricht Lachmann zu den Nöb. 446, 3. — 36 Der Genetiv muates wird oft zu prädikativen Adjektiven gesetzt, die eine*

- Thô uuólt er sâr in mórgan in galilêa sinnan;
 40 gibôt er philippuse thâr, thaz er mo fölgêti sâr.
 Er fand brúader sinan, ni moht er iz bimfdan,
 nub er iz imo zélitî ioh slûmo sâr giságêti.
 „Then móyses,“ quad, „íó ságêta, ioh altgiscrifb uns zélita, v. 57b
 thiú sálida ist uns uuórtan, thaz uuír nan eigun fúntan:
 45 Fon názarêht then gótes sun; nu íst er queman hérasun.“
 thô sprah afur zimo sâr, quad: „uuio mag íó thaz unesan uuâr?
 Mag íauuiht queman thánana, thaz si thihéining rédina P. 58a
 gúatigilliches, fon lúzili thes uuiches?
 Iz mág thoh sín in uuáni, ther námō ist flu scōni;
 50 iz heizit blúama, sô thu uuéist, thaz mag thes uuānes unesan meist.“

II, 7, 39 (V. zu 38) In crastinum uoluit exire in galileam (galilaeam V.) et (Et F.; von et ab zu 41 V. F.) inuenit philippum [Joh. 1, 43]. — 43 Quem scripsit moyses [Joh. 1, 45]. — 47 A nazareth (nazaret V) potest aliquid boni esse [Joh. 1, 46].

Accente, wie von jetzt ab immer über íó, wo es nicht anders bemerkt ist) V. — íó P. — mit drútein (t radiert, darüber mit Einschaltungspunkten ner v. a. D. geschrieben) P. — 39 mórgan (Accent radiert) V. morgen F. — sinnan F. — 40 philippusethâr (sethâr auf Rasur für ein anderes Wort) V. Philippuse thar F. — 41 móht V. — bimíden (e durch Corr. zu a gemacht) P. — 42 Nob F. — ér V. — 43 Then (auf Rasur für Tho) V. — uns (auf Rasur für zwei kleine Buchstaben) V. — zelita V. — 44 uuír (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 45 nazareht (na auf Rasur) P. názalet V. nazareth F. — nuster (auf die Rasur der Verbindung von u und s ist i geschrieben) V. — 46 sprach V. F. — er schieben V. F. vor afur ein. — zi imo V. F. — íó (auf i ein alter und ein jüngerer Accent; der alte Accent auf o radiert) V. — unesan (n durch Corr. aus r gemacht) P. — uuár V. — 47 íauuiht V. — sithiheining V. — 48 gúati gilliches V. guataliches F. — solucili F. — uuiches V. — Am Ende des Verses Fragezeichen P. V. F. — 49 liz V. — námō V. F. — scōni (Punkt über i) P. — 50 heizit (Accent radiert) V. — bluma F. — meist V.

geistige Eigenschaft bezeichnen. — dábúkind d. i. filius Iona; דָּבְיָן bezeichnet die Taube. — 41 Dass Nathanael des Philippus Bruder gewesen sei, ist nicht biblische Ueberlieferung. — 44 Der Nebensatz thaz uuír nan eigun funtan dient zur Erläuterung von thiú sálida. — 49 denken lässt es sich indessen. — 50 Hier ist Alcuin, in Joh. pag. 479 bemerkt: Nazareth munditia sive flos ejus aut separata interpretatur. — 50 das mag das Meiste zu dem Gedanken beigetragen haben.

- „Biscóuuo,“ quad er, „inan sár ioh kius thir sélbo thaz uuär,
sélbo thenki thánne, ob ih thir uuär zelle.“
Sô er nan zímo bráhta, krist inan irknäta;
thô sprách er zimo skíoro ioh lóbôta nan zíoro:
55 „In thir hábên ih mir fúntan thegan éinfaltan,
ther ouh únkusti ni hábêt in theru brústi.“
Gab er mō ántuurti mit súazlichêru giuuúrti;
uuan, iz quámi imo in sin múat, thaz er nan zálta sô guat. F. 29^a
„Meistar, ságe mir in uuär, uuío bin ih thir kúnd sár?
60 ni si nú in thérêru gǣhi, mih êr íó ni gisǣhi.“
Slíumo ságêta er imo tház, tház er mo êr kúnd uuas,
ioh zéichan er mo zálta, thaz er uuóla irkanta.
„Ih sáh thih, êr thih hólôti ioh philippus giládôti,
úntar themo lóube zi themo ffigboume. V. 52^a
65 Irkánta ih thino gúati iu mánagêru ziti,
êr êr thih thes gibéittí, thaz êr thih héraleittí.
„Thu bist,“ quad er, „hérasun queman drúhtínes sun,
bist kúning ouh githiuto therêro lántliuto.“ P. 53^b

II, 7, 51 (*fehlt* F.) Ueni et uide. — 55 (F. *zu* 54) ecce (Ecce F.) uere israhelita [*Joh. 1, 47*]. — 57 (V. F. *zu* 59) Dicit ei nathanael unde (*von unde ab zu* 59 P. Unde F.) me nosti [*Joh. 1, 48*]. — 63 Dicit (dicit V.) ei iesus. — 67 tu (Tu V. F.) es filius dei [*Joh. 1, 49*].

II, 7, 52 tenki::tanne (*Rasur*; i *auf Rasur*) F. — 53 nan:zi (*Rasur, von u, wie es scheint*) F. — érnán (*Accent radiert*) P. — zi imo V. F. — íp̃ P. íp̃ V. — 54 zímo (*Accent radiert*) P. zi imo V. F. — lóbota P. lóbota nan V. F. — 55 ein falten F. — 57 ermo V. erm F. — ántuurti V. F. — súazeru V. F. — giuurti (u *nach dem ersten i mit Accentdinte übergeschrieben*) V. giuurti F. — 58 uuániz (*Accent klein und radiert*) P. uuániz V. — in múat (sin m. a. D. *nach n übergeschrieben*) P. — 60 sí V. — nu V. tu F. — thereru V. — gáhu (u *durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht*) P. — 61 Slíumo V. — mo tház V. F. — 62 zéihan V. — 63 philippus (lippus *auf Rasur*) F. — giládoti V. — 65 íá (*alte Accente*) V. — mánagero V. F. — ziti V. — 66, thaz er V. — 67 Thú V. — 68 Therrero F.

II, 7, 58 uuan = ih uuáne, *ich möchte wohl glauben*. — In 60 ist der Nebensatz ni si u. s. w. dem Hauptsatz vorangestellt. — 65 Der temporale Genetiv in Verbindung mit iu bezeichnet eine Zeitdauer; vgl. I, 4, 49. III, 4, 16.

- „Uanta ih thir,“ quad er, „zálta, thaz ih thih őr irkanta,
 70 nu hábés thu thuruh thie bóuma féstirún gilóuba.
 Ih zéll iu hiar sus súntar: ir sehet mēra uuuntar,
 himil séhet ir indān, thie éngila ouh hera nídargān.
 Ni múgut iz bimīdan, séhet ir se stīgan
 hérôt inti thárasun ubar then ménnisgen sun.“
 75 Lis sélbo, uuio er gihólôta ioh sūme ouh zimo ládôta
 zi zúhtī ioh zi uuízze fon themo fīagizze.

II, 7, 69 Quia dixi tibi uidi te (Uidete F.) sub ficu (sufficu F., et reliqua setzt V. mit brauner Dinte hinsu) [Joh. 1, 50]. — 72 Uidebitis caelum (celum F.) apertum [Joh. 1, 51].

II, 7, 69 Vuánta V. Uuanta F. — 70 tu F. — 71 zéllu (i vor u mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuntar (vor dem ersten u ist klein u mit Accentdinte übergeschrieben; Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten u) V. vuntar F. — 72 himil V. — 74 Herot (t auf Rasur) F. — 75 sume V. — zīmo V. F. — ladota V. — 76 uuízze (drei Rasuren der Verbindung zwischen u und i, z und z, z und e) V. uuízze (e durch Korrektur aus i) F.

II, 7, 71. 72 Das Präsens mit der Bedeutung eines Futurs ist ganz gewöhnlich bei Otfrid. — 73 Gewöhnlich steht nach den Verben des Verwehrens, Vermeidens ni mit dem Conjunktiv (wie oben II, 4, 76); doch wenn sie selbst verneint sind, so folgt auch ein Indikativsatz darauf, um die Gewissheit und Unabänderlichkeit eines Ereignisses zu bezeichnen. — 75 Ueber die Berufung der übrigen Apostel berichtet Johannes nichts; Otfrid muss hier eine besondere, ausführlichere Quelle im Sinne gehabt haben; im Ausdruck schliesst sich die Stelle an Matth. 4, 19. Marc. 1, 17: Venite post me et faciam vos piscatores hominum.

VIII.

NUPTIAE FACTAE SUNT.

- After thiū, in uuār mīn, sô móhtun thrī daga sīn,
 sô thes thrīthen dages sār sô uuárd thiz, thaz ih ságēn thār.
 Uáptun thār thie liuti eino brútloufti
 themo uuírte ioh theru brúti in sálīgēru zīti.
 5 Ni uuárd ió in uuóroltzītin, thiū zisámene gihftīn,
 tház sih gésto guatī súlihêro rúamtī.
 Thār unās krist gúatēr ioh sélba ouh thiū sīn múater,
 óuh man tharaládôta thie iúngoron, thier thô hábêta. V. 52b
 Thiū hīhun uuárun filu frô, giuuerdan móhta siu es thô,
 10 sie habêtun thār selbon krist, ther álles blides fúrista ist. P. 54a
F. 29b

II, 8, 7 Erat mater iesu ibi [Joh. 2, 1].

II, 8. FACTÆ P. FACTE V. — ET RELIQUA fügen V. F. hinzu. — 1 mohtun V. — dri (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. — 2 drīthen (d unterpunktiert, th von Accentdinte übergeschrieben) V. — thrittan F. — so uuard] suuward F. — thir setzt F. nach ih. — 3 Váptun V. — liúti F. — 4 thero F. — saligero F. — ziti V. — 5 uuárd V. — ió (Accente oben anradiert) V. — zisámene F. — 6 thaz V. — sulihero F. — 7 ípē P. ípē V. — guater V. — sélba V. F. — sīn F. — 8 óuh V. — iúngoron (i durch Rasur aus l gemacht) V. — tho habeta (tho hab auf Rasur) F. — 9 hiun V. (zwischen i und u unten ein Verbindungshaken) F. — uuárun V. — filu vor frô v. a. D. übergeschrieben V. — giuuerden F. — thô (Accent etwas verwischt) P. — 10 ípē P. ípē V. — Thar (a zu e durch Korrektur, also Thær) F. — fúrista V. F.

II, 8, 5 uuard ist ein subjektloses Verb, von welchem der Nebensatz mit thaz in v. 6 abhängt. Der Singular des Verbs (ruamtī) zu dem zu ergänzenden, durch den Relativsatz umschriebenen, pluralischen Subjekte ist bei Otfrid auch sonst noch zu finden. Nie geschah es je, dass Brautleute sich so trefflicher Gäste rühmten. Erdmann (II, § 54) nimmt auch uuard als singularisches Prädikat zu dem pluralischen Subjekte, wie I, 1, 93. V, 19, 7. — 10 sie, nämlich die Brautleute und die Hochzeitsgäste.

Thô zigianc thes lîdes ioh brást in thâr thes uufnes;
 marîa thaz bihúgita ioh krîste si iz giságêta.
 „Ih scal thir ságên, mîn kînd, thên hîôn filu hébig thing,
 theih mîthon ouh nu uuêsta: thes uufnes ist in brêsta.“

- 15 Spráh thô zîru súazo ther ira sún zéizo
 scônên uuórtôn ubarál, sô sun zi múater scal:
 „Uuib, ih zéllu thir éin, uuaz drîft sulîh zî úns zuein?
 ni quam mîn zît noh sô frám, theih óuge, uueih fon thír nam.
 Sâr sô tház irscînit, uuáz mîh fon thír rînit,
 20 sô ist thir állen then dág thaz hérza filu ríuag.
 Thaz thu zi mîr nu quâti inti eina klága es dâti,
 mit gótkundlichên ráchôn scal man súlih machôn.“
 Thiu muater hórta thaz thô thâr; si uuêssa thoh, in álauuâr,
 thaz íru thiu sîn gúatî nirzîgi, thes siu bâti.

II, 8, 11 Et deficiente uino [Joh. 2, 3]. — 15 (F. su 16) Quid mihi et tibi est mulier [Joh. 2, 4]. — 23 (F. su 22) Dicit mater (eius setzen V. F. hinsu) ministris (V. setzt mit brauner Dinte et reliqua hinsu) [Joh. 2, 5].

II, 8, 11 zigiang V. F. — 12 tpe P. V. — 13 thinc F. — 14 Then ih mithunt F. — 15 Spráh:: (Rasur von er) V. — ziiru V. zîiro F. — ira (a durch Corr. aus o gemacht) F. — zeizo V. — 16 uuórtôn P. — ubarál (über 1 ein Punkt) P. — 17 Vuib V. — ein V. — sulîh] thaz F. — zi V. F. — 18 Theih (das zweite h auf Rasur für z oder t) F. — 19 irscînit V. — uuaz V. — 20 ist fehlt F. — allan F. — dag V. — 21 thú (Accent radiert) P. — quâti V. — klága V. F. — datî V. — 23 siu F. — uuêssa P.

II, 8, 17 Die Worte, wie sie hier der Dichter Jesu in den Mund legt, schliessen sich ausser an Joh. 2, 4 noch besonders an Alcuin. in Joh. p. 482: Quid divinitati, quam ex patre semper habui, cum tua carne, ex qua carnem suscepi, commune est? Nondum venit hora, ut fragilitatem sumtae ex te humanitatis moriendo demonstrem. Prius est, ut potentiam aeternae deitatis virtutes operando patefaciam. Venit autem hora, ut quod sibi et matri commune esset, ostenderet, cum eam moriturus in cruce discipulo virginî, virginem commendare curavit. — 22 mit göttlicher Wunderkraft nur kann man so etwas ausführen. — 23 ff. im Anschluss an Alcuin. p. 483: Sciebat quidem mater eius humanitatem filii sui, licet quoquomodo videtur negatum, quod poscebat, mater tamen sciebat pietatem filii, quod non esset negaturus, quod petebatur: ideo fiducialiter mandavit ministris, ut

- 25 Gibōt si thēn sār gāhūn, thēn thes līdes sāhūn,
 sō uuās sō er in giquāti, iz iāgilichēr dāti.
 Thār stuantun uuāzarfaz, sō thār in lānte sītu uuas,
 thēn mānnon sus iōuuānne sih zi uuāsganne.
 Thaz uuārun sēhs kruagi; zi thīu uuas thār ginūagi, V. 58a
 30 thō zi thēn rachōn, thio drūhtīn uuolta māchōn.
 Thaz mēz uuir osto zēllen ioh séxtārj iz nēnnen; P. 54b
 nam iāgilih in rēdinu thrīz zug stuntōn zēhinu,
 Ódo zūiro zēhanzug, thes duent būah thār gihūct.
 uuārun stēinīnu thiu faz, siu mohtun uuērēn thes thiu baz.
 35 Gibōt thō selbo drūhtīn, siu uuāzares irfultīn;
 thaz dātun sie giuūrtig unz in ōbanentig.
 Thō quād er, thaz sie scānctīn, zi themo hēresten sih uuāntīn,
 ther thero thrīosezzo uuas fūrista gimāzzo.

II, 8, 27 Erant autem ibi lapideae ydrie (V. *setzt mit brauner Dinte hinsu et reliqua, F. setzt hinsu VI.*) [Joh. 2, 6]. — 31 (*fehlt P., in V. mit brauner Dinte*) Capientes (capientes V.) singulae maestretas (metretas F., et reliqua *setzt V. hinsu*). — 35 Implete (Imple F.) hydrias (ydrias aqua V. F.) [Joh. 2, 7].

II, 8, 26 so er V. F. — quati F. — iāgilihēr (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. — dati V. — 27 thār V. — lānte (*Accent verwischt*) P. lante V. — 28 iōuuānne (*Accente mit alter Dinte*) V. — 29 ginūagi (*der erste Accent radiert*) P. — 30 thio (o m. a. D. durch Korrektur aus e gemacht) V. — 31 séxtari V. F. — iz *fehlt* F. — nēnnen V. — 32 redinu V. redinv (v auf Rasur) F. — iāgilih (I auf Rasur von a) P. iagilih (*zwei alte, ein junger Accent*) V. — drizug (d ausgekratzt, th m. a. D. klein übergeschrieben) V. thrizug (z nach i mit Accentdinte klein übergeschrieben) P. thrizug F. — 33 Odo V. — zūiro V. — cehan zug F. — buach F. — gihūgt V. F. — 34 stēinīnu V. — fāz V. — bāz V. — 35 irfultīn V. — 36 dātun] gitatun F. — giuūrtig (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — 37 sántin (c nach s und c vor t mit Accentdinte übergeschrieben) P. skānctin V. — eresten (*vor dem ersten e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben; das zweite e ist aus i corrigiert*) F. — uuāntin V. F. — 38 fūristo V. F. — gimazzo V.

mandata implerent filii iubentis. *Der Dichter des Heliand benützt dieselbe Quelle.* — 25 *Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstrativs im Hauptsatze.* — 34 *Da die Krüge aus Stein waren, so waren sie um so haltbarer.* — 38 *thriosez, triclīnīum. Kelle (II, 173) erläutert diese Stelle, indem er aus Du Cange (I, 374) nachweist, dass triclīnium in den*

- Drank ér thô, sô nan lústa, er uuiht es thoh ni uuésta, F. 30a
 40 iz uuiht ni quám imo ouh in uuñ, theiz uuas fon uuázare gidân.
 Thie mán thoh, thie thâr scántun, iz filu uuola irkántun,
 theiz uuazar lútaraz uuas, thô sie uúltun thiú faz.
 Then uúirt er tharaládôta ioh zímo nan gihólôta,
 sih harto uuúntorôta sín bì then frónisgan uuin.
 45 „Ságe mir nu, friunt mīn, uuio dâti sô bì then uuin,
 thih sús es nu inthábêtôs, sô lánge nan gispáratôs?

II, 8, 41 (fehlt F.) Ministri autem sciebant [Joh. 2, 9]. — 43 (fehlt F.) Uocat sponsum.

II, 8, 39 Dránk (*Accent radiert*) P. — ér sonan (*vor s ist tho m. a. D. übergeschrieben*) P. — 40 iz] es V. F. — fonne uuazzere F. — 41 Thie mán thoh thie thar::: scántun (*Rasur von thoh*) P. Thie mán thie thar thoh scántun (*nach mán ist thoh m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; thoh nach thar ist unterstrichen*) V. — 42 uuazzar V. uuaz er F. — úúltun P. — uaz V. — 43 zi ímo V. — zi imo non F. — 44 Unter sih steht ein rothes Kreuz, zum Zeichen, dass nach Zeile 14 der Seite ein Vers fehlt; dieser ist mit eben solchem Kreuz als v. 22 am Ende der Seite nachgetragen) P. — uúntorota (*vor dem ersten u ist u mit Accentdinte übergeschrieben*) V. uuntorota F. — fronisgon F. — 45 ausgelassen und am Ende der Seite nachgetragen P. — tate F. — uuin V. — 46 sus V. — nu von alter Hand mit Einschaltungspunkten nach es übergeschrieben V. — inthábêtôs: (*Rasur von t*) V. inhabetos F.

Klöstern nicht den Sitz, sondern den Speisetisch bedeutete, besonders den Speisetisch des Abtes. Der furista gimazzo ist der furist sizzanto bei Tat. 45, 6, der ganze Vers bezeichnet also den ersten Gast am vornehmsten Speisetisch und umschreibt das architriclinarius in Joh. 2, 8. Der architriclinarius ist im Geiste der damaligen Zeit is qui praeest convivio. — Auffällig ist die Form furista neben dem Nominativ gimazzo, da O. sonst furista nur in Verbindung mit partitivem sächlichem Genetiv gebraucht (vgl. I, 3, 22). Dass aber hier ein Versehen des Abschreibers, wie Erdmann (II, 45) meint, vorliegt, glaube ich nicht; wahrscheinlicher ist es mir, dass neben dem n-Stamme des Wortes gimazzo auch ein i- oder a-Stamm bestanden habe, ähnlich, wie es von dem Worte ginöz feststeht (vgl. Kelle II, 134. 150. und Graff II, 904, der ein gamazi aus Dozen's Miscellaneen I beibringt). Uebrigens ist auch, wenngleich in Verbindung mit einem Genetiv, die in V. radierte Endung a in furista von P. in I, 6, 8 wiederhergestellt. — 44 Das Subjekt des Nebensatzes ist als Genetivobjekt von dem Verb des Hauptsatzes attrahiert. — 46 warum enthieltest du dich dessen so, nämlich den Wein zu spenden.

- Gíbit giuuelih máнно, ther friunta freuuit géрно —
 ih uueiz, thu es innana bist — then fúriston sâr 16 zi êrist.
 Sô thie mán sih thanne iruúnnent ioh drúnkenen bigínnent,
 50 sô scenkit állan then dag súlih, sôs iz uuésan mag. V. 53b
 Iâ gispáratôs auur thú then guáton uuñ unz in nu;
 ih scál thir ouh nu ráchôn, ni drénk ih thes gimáchon.“
 Thiz zéichan deta drúhtín krist ménnisgôn zî êrist, P. 55a
 sfd er hera in uuórolt quam ioh mannes lîchamon nam.
 55 Er óugta sína kráft thâr ioh sína gúallíhí, theist uuâr.
 tho gilóuptun ekord éine thie iúngoron síne.

II, 8, 47 (*fehlt F.*) omnis (Omnis V.) homo (primum bonum uinum ponit *setzt V. hinzu*) [*Joh. 2, 10*]. — 51 Tu autem seruasti. — 53 Hoc (signum *setzen V. F. hinzu*) fecit initium (*statt des letzten Wortes setzen V. F. iesus primum, F. setzt hinzu et reliqua*) [*Joh. 2, 11*].

II, 8, 47 friutta (n von alter Hand über das erste t geschrieben) V. — ::freuuit (*Rasur von gi*) P. — 48 i:h uueiz (*Rasur von o; i und h unten durch einen Haken verbunden*) P. — uueiz (*Accent radiert*) P. — fúriston ::sar (*Rasur von ouh; darüber ist mit Accentdinte 16 geschrieben*) V. — 16 sar V. F. — zî erist P. — 49 drúkanen V. drunkane F. — 50 skenkit V. F. — 51 Ia] lar F. — guaton V. — unz (*es war angefangen io; aus o wurde der letzte Strich des u und der erste des n hergestellt, die beiden Striche des u sind noch unverbunden*) V. — nú V. — 52 nidrénkíh (*das erste i auf Rasur*) P. — 53 druhtin V. — xps V. xpē P. — zi V. F. — 56 gilóubtun V. F. — ekord (*Rasur von r; e und k durch einen Haken unten verbunden*) P. ekordj V. ekordi F. — éina (a zu e durch Korrektur) P. — síne V.

II, 8, 50 Auch hier ist iz nicht vom Weine zu verstehen, sondern sôs iz uuesan mag bedeutet: wie es eben angeht, wie es die Verhältnisse gestatten. — 55 Joh. 2, 11: manifestavit gloriam suam et crediderunt in eum discipuli eius.

IX. SPIRITALITER.

Thisu selba rédina, theih zálta nu hiar óbana,
 bréitit siu sih hártó géistlichéro uuorto.
 Thoh uuílluh es mit uuíllen hiar éthhesuuaz irzéllen,
 thaz uuír ni uuerdén éinon thero góumóno ádeilon,
 5 Thes uuázares gismékên ioh uuir then séns inthékên,
 thaz frouuôn lídi thíne fon themo héilegen uuíne.
 Fernémet sâr in rihti, thaz krist ther brütigomo si,
 ioh drúta síne in lánthe zi theru brüti ginánte,
 Thier in himilkamaru irfüllit íó mit gámanu
 10 blírdliches múates ioh žuuiníges gúates.

II, 9. Spiritali Ter. VIII. steht in F. am Rande neben II, 8, 56.
 — 1 Thisi F. — redina. F. — 2 uuórto V. vuorto F. — 3 uuíllih V. F.
 — uuíllen P. — éthes uuaz V. — hiare thes uuaz F. — erzéllen (das erste
 e unterpunktirt, i mit Accentdinte übergeschrieben) V. — 4 goumano V.
 gomono F. — 5 uuazeres F. — intheken V. — 6 héilegen (auf Rasur;
 über dem zweiten e ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn) V. — 7 thaz
 thar V. — xpc P. xps V. — 8 ginante V. — 9 íó (alte Accente, wie immer
 bei íó in diesem Capitel, wo es nicht anders bemerkt ist) V.

II, 9, 2 Das Wort geistlth in der Bedeutung „von mystischem
 Sinne“ ist schon oben zu I, 17, 68 bemerkt worden. Der Genetiv deutet
 an, in welcher Beziehung die Thätigkeit des Verbs stattfindet „hat tiefen,
 mystischen Sinn.“ — 3 es d. h. von der mystischen Deutung. — 6 Die
 in den folgenden Versen enthaltene mystische Deutung schliesst sich an
 Alcuin. in Joh. p. 485: Et bene in domo harum nuptiarum, quae Christi
 et ecclesiae sacramenta figurarent, triclinium, id est, tres ordines
 discumbentium, altitudine distantes, inesse describuntur, quia nimirum
 tres sunt ordines fidelium, quibus ecclesia constat: conjugatorum
 videlicet, continentium et doctorum. Primus ordo discumben-
 tium ad nuptias sponsi coelestis, id est, in ecclesia
 fide et operatione gaudentium, gradus est conjuga-
 torum fidelium. Secundus continentium; supremus praedicatorum.
 — 8 zi theru brüti steht an Stelle eines prädikativen Nominativs, ent-
 sprechend dem brütigomo des vorhergehenden Verses; ähnlich III, 22, 51.

- Zéllu ih thir ouh hiar tház bî thiú stéinun faz:
 hérza iz sint githígano thero gotes drúthegano. F. 306
 Siu sint innana hól, héileges giscríbes fol,
 mit thiú sié únsih íá gilicho drenkent fráunalicho. V. 54a
 15 Lútaran brúnnon sô scénkent sié uns mit uuúnnôn; P. 55b
 scal iz géistlichaz sîn, sô scénkent sié uns then guátan uuin
 Uídar thiú ouh thánne. thie mán firnement álle;
 sô mûgun sie mit rúachon uns ságên in thên búachon.
 Séhsu sint thero fázzo, thaz thú es uuesés uuízzo,
 20 thaz uuórolt ist gidéilit, in séhsu giméinit.

II, 9, 11 ouh vor hiar mit *Accentdinte* übergeschrieben V. — fáz V. — 12 gidigano V. F. — 13 heileges ges giscríbes F. — 14 sié P. sie V. F. — siesih (un nach e klein mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — íá (alte *Accente*) V. — drekent (n vor k von alter *Hand* übergeschrieben) V. — fráunalicho (das erste ú durch *Corr. su á gemacht*) V. — 15 scénkent (das erste é durch *Rasur* aus l) P. skénkent F. — sié V. — sié uns] suns F. — uúnnon V. F. — 16 skal V. F. — skénkent V. F. — sié P. sié V. sie F. — guaton F. — 17 Uídar P. Vuidar V. — man V. — firnement V. firnemen F. — álle V. — 18 Unsagen (s nach s mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 19 tház V. — thúes (nur unter u ein Punkt) P. thues V. F. — uuízzo V.

II, 9, 11 Die Deutung der Gefässe auf die Herzen der Getreuen nach *Alcuin*. in *Joh. pag. 483*: Vasa sex, quibus aqua continebatur, corda sunt devota sanctorum, quorum perfectio vitae et fidei ad exemplum recte credendi ac vivendi proposita est generi humano per sex secula labentis aetatis id est usque ad tempus dominicae praedicationis. Et bene lapidea sunt vasa, quia fortia sunt praecordia justorum, utpote illius fide et dilectione lapidis solidata, quem vidit Daniel praecisum de monte sine manibus, factumque in montem magnum et implesse omnem terram.... Videamus ergo sex hydrias scripturarum aqua salutari repletas; videamus eandem aquam in suavissimum vini odorem gustumque conversam.... — 12 Ueber gidigano vgl. zu II, 4, 44. — 17 uídar thiú d. h. im Gegensatz dazu, nämlich zu dem lauterem Quell. thie man álle fasse ich als Nominativ, während Kelle thie álle als Akkusativ nimmt und es auf den Quell und den Wein bezieht. sie in v. 18 sind Gottes drúthegana. — 19 Die Eintheilung der Geschichte in sechs Weltalter war die Grundlage der Historiographie des Mittelalters. Aber auch die Theologie benutzte dieselbe (vgl. Windisch zu *Heliant* S. 17). So ist das *Chronicum des Isidor* († 636) in sechs Abschnitte getheilt, welche die Ueberschrift tragen Prima, secunda etc. aetas saeculi. *Alcuin* hat eine weitläufige Abhand-

- Irsúachist thu thiú uuúntar intj ellu uuóroltaltar,
 erzélist thu ouh thia gúatî, uuaz íágilichêr dâti:
 Thârána mahtu irthénken, mit brúnnen thih gidrénken,
 gifréuuen ouh thie thîne mit géistlichemo uufne.
 25 Ih zéllu thir in álauuâr, luzil dránk ih es thâr,
 lúzil ih es móhta, ioh górag es gismákta.
 Ni thŭhta mih, theih quâmi, thâr sulih uuŭn uuâri,
 odo íó in ínheimon zi súazerên góumôn.
 Nv uuill ih hiar gizéllen, ein bilidi ginénnen,
 30 thaz thaz firstátnissi uns állên lŭhtera sí.

II, 9, 21 Irsuáhist P. Irsuihist F. — uuntar (v vor dem ersten u mit Accentdinte übergeschrieben) V. untar F. — inti V. Int F. — 22 íágilicher (zwei alte Accente; ausserdem ein jüngerer auf i) V. — dâti V. — 23 Tharana V. — maht thu V. F. — 25 alauuâr V. — 27 Ni duhta theih (d unterpunktirt, th von jüngerer Hand übergeschrieben; nach a ist mih, mi in Ligatur, von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — thar] thaz V. F. — 28 goumon V. (ou aus uo durch Rasur und Korrektur) F. — 29 Nu V. F. — hiar fehlt F. — En (i vor n mit Einschaltungs- häkchen übergeschrieben) F. — 30 allen V. — lŭhtera (h durch Rasur aus t) F.

lung darüber geschrieben (II, p. 483 ff), und diese hat Otfrid benutzt. Zur Erläuterung unserer Stelle nehmen wir nur die kurze Skissierung der Weltalter, welche Windisch aus Augustin, Tract. IX in Eo. Joh. (cap. 2. Ed. Maur. Venet. 1730. pag. 362 F. G.) beibringt: In principio fecit deus caelum et terram. Inde usque ad hoc tempus, quod nunc agimus, sexta aetas est, ut saepe audistis et nostis. Nam prima aetas computatur ab Adam usque ad Noe: secunda a Noe usque ad Abraham: et sicut Matthaeus evangelista (1, 17) per ordinem sequitur et distinguit, tertia ab Abraham usque ad David: quarta a David usque ad transmigrationem in Babyloniam: quinta a transmigratione in Babyloniam usque ad Ioannem Baptistam: sexta inde usque ad finem saeculi. — 22 Das Objekt thia guatt wird erläutert durch den ihm beigeordneten indirekten Fragesatz. — 23^a ist dem Sinne nach abhängig von irthenken, obwohl der Satz der Form nach dem in 23^a parallel ist. — 25 es allgemeine Hindeutung auf brunno und uun. — luzil und gorag sind adverbiale Akkusative. — 29 Das „bilidi“ von Abraham ist entlehnt aus Alcuin. in Joh. pag. 484: Tertia saeculi aetate, Deus tentans obedientiam Abrahae, filium unicum, quem diligebat, in holocaustum sibi offerre praecepit. Non differt Abraham facere, quae iubetur, sed pro filio immolatur aries; ipse tamen pro obedientiae virtute eximia, perpetuae benedictionis haereditate donatur. Ecce habes hydrium tertium. Audiens enim,

- Drúhtin kôs imo einan uuíni untar uuóroltménigi,
mán filu mári, thaz ér sîn drútt uuári.
Gibót, thaz er írlúagi, in thiú uuás imo ginúagi,
in ópheres uuísún sínan éinigan sun;
35 In bérge, ther mo zéintí, thaz ér nan tháraléitti, V. 54b
es íltí sâr in gâhí, thera líubí ní sâhi. P. 56a
In imo er suazo lébêta, zi hêrzen er mo klébêta,
uuárd er mo ouh zi rúame in sínemo áltduame.
Uuárd imo ouh thaz uuúntar zi scônên êrôn gidân,
40 theiz uuúrti ubar uuórolt lût, thaz er bí réhte uuas sîn drút.
Fvart er sâr thô thárasun then sélbon sínan drútsun, F. 31a
uuólt er sâr mit uuíllen thaz sîn gibót írfüllen.
Thaz kind thaz druag thaz uuítu mit, íoh er iz hábêta furi níuuiht,
er fon thes fáter henti thô thâr tót uuúrti.

II, 9, 31 Temptauit deus abraham (et cetera setzt V. hinzu) [vgl. Genes. 22, 1].

II, 9, 31 Druhtin kôs V. — untar (r später hinzugeschrieben) F. — uuórolt ménigi (unter n ein Punkt) P. uuórolt menigi V. — 32 er V. — 34 einagan F. — 35 ther] the er V. — thaz er V. — thára leitti (t vor t auf Rasur) P. (das erste a durch Corr. aus e, das t vor t auf Rasur) V. — 36 ílta F. — sâhi V. — 37 suazzo F. — ze F. — clhebêta F. — 39 Vuárd V. — uuúntar P. uuúntar V. F. — skonen V. — 40 uuúrti P. uuúrti (u vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuúrti F. — ubar lut (uuórolt mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand vor l übergeschrieben) V. — vbar F. — drút V. — 41 Fúarter V. Fuart ter F. — sartho (auf Rasur für tho sar) V. — selben F. — 42 sîn (über i scheint ein Accent radiert zu sein) P. — írfüllen V. írfuallen F. — 43 furi níuuiht (über dem u nach f ein Punkt) P. — 44 enti (vor e ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — tho V. — dót V. — uuúrti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuúrti F.

quanta virtus obedientiae mercede remuneretur, et ipse obedientiam discere atque habere satagis..... Si intelligis benedictionem, quae promissa est Abrahae, in te, qui de gentibus credis, munus esse completum, nimirum de aqua vinum fecit tibi, quia spiritalem sensum, cuius nova flagrantia debriaris, aperuit. — 32 Das flexionslose Adjektiv neben einem Maskulinum ohne pronominalen Zusatz steht nur an dieser Stelle bei Otfrid. — 35 ther = the er (Vindob.). — 38 zi ruame und zi skônên êrôn v. 39 vgl. oben zu v. 8. — 43 er d. i. Isaak. — furi níuuiht steht ebenso, wie oben die Ausdrücke mit zi, statt eines prädikativen Akkusativs.

- 45 Er afur uúidorort ni uuánt, êr er nan fásto gíbant;
 er suórgata thero uuorto, bi thiu scéint er iz sô háрто.
 In then álteri er nan légita, sô drúhtin imo ságêta,
 thia liabûn sêla sîna úfin thia uuítuuina.
 Lôh es ouh ni duálti, suntar nan firbránti,
 50 er al irfúlti thuruh nôt, sô druhtin sêlbo gibôt.
 Sô er thaz suért thenita, ther éngil imo hárêta;
 er hîaz inan iruuíntan; thaz kínd lag thâr gibúntan.
 Quád, er sih inthábêti, ouh uuíht imo ni dárôti,
 ioh tház er iz firbâri, quad, thâr ginúag uuâri.
 55 In thiu, quad, uuâri fóllon zi erkénneenne mánnon,
 thaz er gót forahta, tho er sulih uuérk uuorahta, F. 55a
 Ioh sînéro uuorto er hórta filu háрто, P. 56b
 thô er in súlih thing gígíang, sô nâh zi hérzen gífíang.
 Ein scâf er stántan gisah, thaz uuas zem ópphere gimah;
 60 er sah iz thâr uuérnôn in brâmôn mit thên hórnon.
 Thaz gífíang er thô sâr inti ópphorôta iz góte thâr,
 uuéhsal gimýati bi sînes súnés guati.

II, 9, 45 E:r (Rasur von e) P. — auur V. F. — 46 suorgeta F. — uuórto V. — skéint V. — 48 liubun F. — ufan (*langes i durch a gezogen*) P. ufan (*der linke Haken von a ausgekratzt, so dass ein schiefstehendes i entstand*) V. ufan F. — uuítuuina V. F. — 49 lô:hes (Rasur von c) V. lôhes P. — dúalti P. dualta (*i durch das zweite a geschrieben*) V. — 51 súert V. suuert F. — thenita (*t auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — 54 ioh er (*vor e ist thaz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 55 erkénneenne V. erkénneenne (*k auf Rasur für c*) F. — 56 sulih V. — uuérk V. uuér: (*Rasur von einem hohen Buchstaben, rechts oben von r steht h von jüngerer Hand mit hellerer Dinte*) F. — uuórahta V. — 57 uuórto V. vuorto F. — 58 zi fehlt F. — 59 scâf (*der Haken ist diesmal spitzer, als er gewöhnlich ist, und scheint von andrer Hand*) F. — zi ópphere (*i durch Korrektur zu e gemacht, m vor ó mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben*) V. zem ophere F. — 60 sâh V. — uuérnon (*der Accent ist dünn und später von andrer Hand hinzugesetzt*) V. — ten F. — 61 inti] In F. — óppherota V. óppherota F. — iz góte (*Punkt zwischen i und z; unter z Rasur eines Punktes*) P. — 62 gimúati V. F.

II, 9, 49 Ueber suntar bei negativen Verben s. oben zu I, 20, 29 und das Wörterbuch. — 58 nâh ist bei Otfrid noch Adverb, welches in der Regel mit dem Dativ verbunden wird; hier mit der Prâp. zi.

- So uuer thiz firnéman uuolle, héra lôsén sie álle,
 ioh hérazua thénke, thaz súazo er sih gitrénke.
 65 Dráhto íó zi gúate, sô unaz thir gót gibiete,
 il iz íó irfüllen mit mihilemo uúllen,
 Bilido íó filu frám thesan héilegon mán,
 sô drínkist thu íó mit uúllen thes lütteren brúnnen.
 Uuill du iz kléinór reken, in uufne gisméken,
 70 fon kriste scalt thu iz zéllen, gistéist thu tház iruuellen. *r. 57*
 Lis sélbo, theih thir rédiön, in sínén éuangelíön,
 thâr lisist thu íó zi nôti sô sámalicho dâti.
 Láng ist iz zi ságanne, uúio iz químit al zisámane;
 iz mág man thoh irréntön mit kúrzlichén uuórton.
 75 Firnim in álauuâri, thaz gót ther fáter uuâri
 ioh thaz kínd eino krístan bizéino,

II, 9, 63 Nach firnéman steht! aber nach uuolle fehlt der Halbtheilungspunkt P. — 64 suazzo F. — gidrénke V. gidrenhe F. — 65 Drahto V. — so unaz so thir (das zweite so ausgekratzt) V. — gibiete (über i, rechts von b, unter dem g von gitrenke in v. 8 ist die Rasur von v) P. gibiate V. — 66 ilj (über dem ersten i ein Punkt; dieser, sowie die Punkte des zweiten i mit derselben Dinte wie die Schrift) V. — 67 íó (ein jüngerer Accent auf i) V. — man V. — 68 trínkhist F. — lúteren V. F. — brúnnen V. brunnon F. — 69 Vuill (das zweite l ausgekratzt) V. — duiz (du auf Rasur m. a. D.; unter d stand noch etwas, nicht aber unter u) V. duz F. — reken (ch unterpunktiert, k von alter Hand übergeschrieben) V. reken F. — 70 Fonne F. — ípē P. — scalt du V. scaltu F. — gisteist du uuellen (du auf Rasur; vor uuellen ist tház ir übergeschrieben; du tház ir m. a. D.) V. — Gisteisthu F. — 71 rédinon (das erste n ausgekratzt, i etwas mit angekratzt) V. redinon F. — 72 lisist V. listi F. — zi (z aus c corrigiert) F. — nôti V. — sámalicho (an Stelle des vierten Buchstaben war der Haken eines a angefangen, dann wurde ein i hindurchgezogen) F. — 73 LÁng ist (über g und i in der Mitte steht ein Punkt) P. — ságane F. — 74 irrrenten F. — churtlichen uuórten F. — 75 got V. — 76 eino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F. — bizeino (o durch Rasur und Korrektur zu e gemacht) F.

II, 9, 63 Zu beachten der Wechsel des Numerus im Hauptsatz und im Relativsatz: sô uuer — alle. — 69 Willst du eine feinere, mystische Deutung, so beziehe es auf Christus. — 75 Diese Deutung wird nun auch im Anschluss an Alwin. in Joh. p. 484 gegeben: Quod si in immolatione filii unici dilecti passionem eius intelligis, de quo dicit pater: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui, in qua,

- Then er zi tōthe salta bī únsih, sós er uuólta, V. 55b
 noh themo éinigen ni léip, íó sô páulus giscréip; P. 57a
 Uuio er sélbo druag thaz crúci, tho er thúlta thaz uuízi,
 80 ioh írstárp thäre in thes crúces áltäre.
 Ther lřchamo iz thúlta, thaz gótnissi ni uuólta,
 sélb sô untar génén thâr uuard thaz uuéhsal gidân.
 Haftétun thie ármon in thes crúces hornon,
 thie liuti inan thâr nāmūn, sô sélb thie selbūn brāmūn.
 85 Sie háftun nan mit uuúntōn bī únsēn suārēn súntōn,
 ioh hōntun nan bī hértōn mit iro scéltuortōn.
 Firnim in thesa uuísūn, thaz ih thir zálta bī then sún;
 ni drunki thu íó in uuār mīn alabéziron uuīn.
 Ni tharft es dróf duellen, uuil thu alla uuórolt zéllen,
 90 sus máht thih al bithénken, in zuā uuísūn drénken.

II, 9, 77 dóde V. tode F. — salta (l auf ein n geschrieben, ohne Rasur) P. — biunsih (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 78 einegen F. — leip V. — íó (kleine Accente, oben anradiert) V. — páulus P. — 79 Uuio V. — krúzi V. — tho (auf Rasur für ::h) V. — dúlta (th ist über d geschrieben, v. a. D.) V. — thoer (über o und e in der Mitte steht ein kleiner, senkrechter Strich wie ein i) P. — uuizzi F. — 80 írstarp V. — crúces (Accent radiert) P. — cruces (kleiner, wagenrechter Strich über u) F. — 82 sélh so] selbo F. — iénen (i radiert, g vorgeschrieben) V. — untar éinen (über r ist ein Accent radiert, zwischen r und e ist g eingeschoben) P. — gienen F. — thâr V. — 83 Háftétun V. — hórnon V. — 84 namon F. — sélb::thie (Rasur von so) V. — selbu (n später am Ende hinzugefügt) V. — bramon F. — 85 uúnton (u mit Accentdinte vor dem ersten n übergeschrieben) V. — uúnton F. — 86 hóntun bi (vor b ist nan mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben; über b steht ein Punkt) P. — 87 Firnimim in F. — 88 ni] Nu F. — trunchi F. — íó (auf i ein jüngerer Accent zu dem älteren gesetzt) V. — alabeiziron (das letzte i auf Rasur) F. — uuin V. — 89 tharft (th durch Korrektur von Accentdinte aus d gemacht) V. — du auf Rasur F. — zéllen P. — zellen V. — 90 máhthih (t vor t mit Einschaltungspunkt von Accentdinte übergeschrieben) V. — math F. — zúa V. — der zweite Halvers fehlt F.; statt dessen ist 89^b an dieser Stelle wiederholt.

quia divinitate impassibili permanente, sola humanitas mortem passa est et dolorem; quasi filius offertur, sed aries mactatur. — 78 Paulus im Römerbriefe 8, 32: Qui etiam proprio filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum. — 82 untar génén d. i. zwischen dem Widder und Isaak. — 89. 90 Wenn du also ohne Zögern alle Weltalter durchforschst (wie oben v. 21—24 es gefordert wird), so kannst du sur richtigen Erkenntniß kommen.

Thaz giscríp in rihtá irfúlli thu íó mit máhti,
 sô kúalist thu thih ófto mit brunnen rédiafto.
 Ioh húgi filu hártó thero géistlichêro uuórtó,
 sô trénkist thráhta thîne mit frónisgemo uufne.
 95 Thiu fáz thiu nâmun lfdes zuéi odo thrín mez,
 thaz thu nâmis in thín múat, uuio thie héilegun dúent.
 Sie scrfbent fâter ioh then sún zi héilegêru uuísún,
 súmes óuh, sô thu uuéist, then selbon héilegon géist. V. 56a

II, 9, 91 dui omit V. — 92 du dih V. — brunnen (*über dem ersten n ist ein Accent radiert*) P. — rédihafto V. F. — 93 Iohúgi (*h mit Accentdinte vor h übergeschrieben*) V. — 94 drenkist V. F. — dráhta V. — frónisge uuine (*mo mit Einschaltungspunkt vor dem ersten u übergeschrieben*) V. — uuine (*e aus o durch Korrektur*) F. — 95 zúei V. — 96 thú (*Accent radiert*) P. — du V. — thielegen (*über l ist he von jüngerer Hand schlecht übergeschrieben*) F. — duat (*en mit Accentdinte über a geschrieben*) V. — 97 scribent V. — héiligeru P. — 98 sumes V. — héiligon V.

II, 9, Die Deutung in 95—98 schliesst sich an Alcuin. in Joh. pag. 483: Scripturae sanctae auctores et ministri prophetae modo de patre tantum loquuntur et filio, ut est illud: Omnia in sapientia fecisti, virtus enim dei et sapientia Christus est, modo etiam, spiritus sancti faciunt mentionem, juxta illud: Verbo domini coeli firmati sunt, et spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Verbum, dominus et spiritus, totusque unus deus est intelligendus in trinitate.

X.

CUR EX AQUA ET NON EX NIHILO UINUM P. 57b
F. 32a
FECISSET.

Ni uuolt er fon niauihti, — thoh ér sô dúan mohti,
 ob ér thes uuolti thénken, — then selbon uufn uuirken;
 Sûntar hiaz mit uuillen thiu sehs fáz gifullen
 uuázares thie síne; thaz uuórah't er thâr zi uuíne:
 5 Thaz man thes íó kórôti, thie sêhs ziti uuórolti —
 in guátos nio ni uuángta — mit uufseduamu dránkta.

II, 10. NON] Ñ V. *fehlt F.* — UINŪ V. — 1 ér fon V. — thoh] Tho F. — erso V. — mahti F. — *hinter niauihti kein Halbtheilungspunkt P.* — 3 Sûntar V. — mit::: uuillen (*Accent auf mit radiert; Rasur von mit*) V. — *hinter uuillen kein Halbtheilungspunkt P.* — 4 uufne F. — 5 mán (*Accent radiert*) V. — íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel*) V. — kórôti V. goroti F. — Thio F. — ziti (*z durch Rasur aus c*) F. — 6 uuancta F. — uuistuame F. — drancta F.

II, 10, 1 *Zur folgenden Betrachtung vgl. Alcuin. in Joh. pag. 483. 485: Potuit quidem dominus vacuas implere hydrias vino, qui in exordio mundanae creationis cuncta creavit ex nihilo; sed maluit de aqua facere vinum, quo typice doceret, non se ad solvendam improbandamque, sed ad implendam potius legem prophetasque venisse, neque alia super evangelicam gratiam facere et docere, quam quae legalis et prophetica scriptura eum facturum docturumque signaret. Vinum fecit de aqua id est carnalia mandata in spiritalem convertit doctrinam, cunctamque legalis literae superficiem evangelicae coelestis gratiae virtute mutavit. Dominus vinum in gaudio nuptiarum non ex nihilo facere voluit, sed hydrias sex impleri aqua praecipiens, hanc mirabiliter convertit in vinum, quia sex mundi aetates sapientiae salutaris largitate donavit, quam tamen ipse veniens, sublimioris sensus virtute foecundavit. Namque carnales carnaliter tantum sapiebant, ipse spiritalibus spiritaliter sentienda reseravit. — 2 ob er ist ein Nebensatz zweiter Ordnung; er gehört zu 1b. — 6 Als Objekt ist sehs ziti uuorol'ti zu drankta zu siehn; als Subjekt ist er, nämlich Christus, zu verstehen.*

- Tho uns uuard thiú sálida sô frám, er sélbo in thesa uuórolt quam,
 thaz thiú sín géginnuerti zi sálidôn uns uuúrti.
 Thaz sie lāsun êr in ríhtî in thero búahstabo slíhtî,
 10 ioh núzzun thô thie síne, so nu uuázar ist bi uuíne:
 Deta er iz sočnara al, sô zám, ioh zíarara ouh sô filu fram,
 uuir góum̃ es némen uuollên, sô uufn ist uuidar brúnnen.
 Thie zi thiú giuuízzent, zi hērôst ouh nu sízzent,
 iz óuh nu uuola uuéizent, ioh bíscofa héizent:
 15 Sie kiesent uns mit rúachon then uufn in thên búachon
 ioh inan íó gilfcho uns lobônt géistlichô.
 Sie lóbônt inan háрто frónisgêro uuorto P. 58a
 ioh thánkônt es mit uuóрте kríste themo uuírte;
 Uuánt er unsih fréuuita, then gúaton uuin uns sparôta,
 20 ther fúrdir uns ni uuénkit ioh géistlichô drénkit, V. 58b
 Thaz únsih es gilúste, thera freuuida ni bréste,
 ioh uuir zi themo gúate íó uuesên fástmuate.

II, 10, 7 Tho V. — uúard (*Accent radiert*) V. — frám (*Accent jünger als die übrigen*) V. — vuerolt F. — quā V. — 8 thiú V. — geginnuarti F. — sálidon V. — núrti V. — 10 núzzun F. — 11 zíarara (*das letzte a durch Corr. aus o gemacht*) V. — filu V. — 12 góumes (*a mit einem Punkt darüber ist nach m ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben*) P. — góum V. F. — neman F. — brunnan (*a durch Korrektur zu e; also brunnæn*) F. — 13 giuuízzent V. — 14 uuízzent (*e vor i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 15 rúachon P. — 17 uuórto V. — 18 danchon tes F. — xp̃ P. xp̃ V. — uuírte (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 19 Uúanter P. Uuantér V. — gúaton P. — spareta F. — 22 demo V. — uuesan F.

II, 10, 9 ff. *Was man früher nur nach dem buchstäblichen Sinne verstand, machte er feiner durch den mystischen Gehalt, den er hineinlegte. — Nach Alcuin, in Joh. pag. 483: Quantum inter aquam et vinum, tantum distat inter sensum illum, quo scripturae ante adventum Salvatoris intelligebantur, et eum, quem veniens ipse revelavit apostolis, eorumque discipulis perpetuo sequendum reliquit; thie síne sind also seine Jünger, nicht, wie man auch denken könnte, die Juden, die vor Jesus den tiefern Sinn des Alten Testaments nicht erkannt hatten. — 15 in thên buachon d. i. in der Bibel (biblia). — 21 es, danach, nämlich nach dem Guten, das im folgenden Verse erwähnt wird.*

XI.

PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thô fuar ther sún guatêr, thâr inan zôh sîn múater
in sînêru iúngî, zi theru héimingî.
Thâr thô théro gango ni uuás er boralángo,
sô fúar er fon theru búrg úz zi themo drúhtînes hús.
5 Êr thô sâr thara íngiang ioh filu hébigo iz intfiang,
thaz síe iz zugun ófto sô unrédihafsto.
Ih ságên thir in uuára, er fánd thâr mézalára
ioh ouh múnizára, in uuár, sô fand er sízzente thâr.
Sô thiú sélben kristes kráft eina géislum thâr giflát,
10 úzstiaz er se íó gilícho ioh filu kráftlícho.

F. 326

II, 11, 3 Et ingressus in templum [Matth. 21, 12].

II, 11. Prope erat pascha iudeorum setzt F. auf den Rand rechts von v. 1. — IUDAEÖR. P. — 1 zóh (Accent radiert) P. — sîn F. — 2 dero F. — heimingi P. — 3 Thar V. — niuás er P. — 5 Er V. — sâr V. — intfiang F. — 6 sieizzugun (das zweite z auf Rasur) P. — 7 fand V. — 9 Só V. — sélben xp'ec (der zweite Accent ausgekratzt) P. selben kristes (Accent von jüngerer Hand) V. — craft F. — giflát. (der erste Accent radiert) P. giflát (h vor t, von alter Hand, wie es scheint, ohne Einschaltungspunkte überschrieben) V. giflaht F. — géislum (Rasur des letzten Striches von m) V. geisilun F. — 10 uzstiaz V. — sie F. — ía (alte Accente, oben anradiert) V. — craft lícho F.

II, 11, 3 thero gango, auf dieser Reise, ein lokaler Genetiv. Der Plural dieses Substantivs findet sich öfter so gebraucht. Die Reise wird als ein Vielfaches einzelner Erlebnisse aufgefasst, vgl. IV, 22, 31. 36, 19. — 5 hebigo iz intfiang; dieser Ausdruck (er nahm es übel auf), und druh-tînes hús (v. 4) scheinen veranlasst zu sein durch Joh. 2, 17: Recordati sunt vero discipuli eius, quia scriptum est: Zelus domus tuae comedit me. — 6 zugun iz d. h. sie behandelten es (vgl. Graff IV, 601 und Müllenhoff und Scherer, Dkm. zu LXXVI, 12.). — Erdmann (Programm, Graudenz 1873) schlägt die Uebersetzung „trieben es“ vor, doch in der Syntax (II, S. 107) wählt auch er die Uebersetzung behandeln. — 9 kristes

- Er giang innan thaz hús ioh uarpf se álle thanana úz,
 ziuuarf állaz thaz girústi, ni uuas iz íó só fésti.
 Thie dísgi, thie thâr stúantun, thâr sie thô múnizôtun, P. 58b
 thie stúala ouh, thâr sie sǣzun inti ouh iro kóuf mǣzun:
 15 Thaz uarf er állaz sâr in hóuf, thaz sie firmíðin thâr then kouf;
 thiú scǣf ioh thiú rindir; ni hángta er in iz fúrdir.
 Zistíaz er thie skránnon thên selbén kóufmannon,
 ioh állaz thaz gísídili só détt er filu níðiri. V. 57a
 Er uerf iz állaz thanana úz, réinôta thaz gótes hús,
 20 yrfúrbta thiú sîn gúatí iro allêro úndâti.
 „Uverfet,“ quád er, „thiz hina úz, iz scóлта uuesan bétohús,
 ioh man drúhtin thánne íó lóbôti thârinne.

II, 11, 13 (V. zu 12) Mensas nummulariorum (numulariorum V. nummulariorum F.) et cathedras (cathedras V. F.) uendentium subuertit (uendentium columbas et reliqua V. uendentium columbas enertit F.) [Matth. 2, 12. vgl. mit Joh. 2, 15]. — 21 Auferte ista hinc [Joh. 2, 16].

II, 11, 11 gianc F. — hús V. — uarf (zwischen r und f ist p mit schwärzerer Dinte eingeschoben) P. uarf: (Rasur von p) V. uarf F. — se (Punkte über und unter e m. a. D.) V. fehlt F. — álle (jüngerer Accent) V. — thanna F. — 12 ziuuárf P. ziuuárf: (Rasur von p; Accent kümmerlich, scheint aber alt und nicht von dem Schreiber der schlechten Accente) V. ziuuárf F. — állaz girústi (thaz vor g mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — uuás V. — íó (alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel) V. — 13 díski (k unterpunktiert, g mit Accentdinte übergeschrieben) V. — tharsle (Accent etwas links von s, ist aber für sie gemeint) P. — 14 inti iro V. Int iro F. — mazon (v über o geschrieben) F. — 15 sar in houf auf Rasur F. — firmitin F. — kóuf V. — 16 rinder F. — hancta F. — 17 dia scrannon F. — 18 thaz fehlt F. — nideri F. — 19 uarf F. — thannana F. — 20 írfúrbta V. F. — iro (r durch Rasur aus l gemacht) P. — allero (es war zuerst ir angefangen, daraus wurde dann a gemacht) V. — 21 Uvérfet (Accent radiert) P. Uerf: & (Rasur von th) V. Uerfet F. — quad V. — thiz hina: úz (Rasur von na) P. thiz hinaúz (Accent auf u später zugesetzt, Punkte über und unter a m. a. D., hinter z ein Doppelpunkt) V. diz hinauz F. — bétahús V. F. — 22 thanne V. — lóbo thar inne (ti vor t von alter Hand ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) V.

kraft d. i. Christus. Das Wort kraft als Träger der Persönlichkeit haben wir schon zu II, 1, 1 kennen gelernt. — 16 Zu dem Akkusativ thiú scǣf ioh thiú rindir ist ein entsprechendes Verb, parallel dem uarf in houf v. 15 zu ergänzen, etwa verjagen. Beiden Verben ist der Begriff: mit

- „Thero iäro uuas iuuuänne in themo zímborónne —
 thiú zála ist uns giuuüssu — fiarzug inti séhsu.
 Bihéizist thih niuuíhtes, thaz thú thaz irrihtès
 40 sâr in théru nôti in thrio dâgo zîti.“
 Thaz uuir ni missifiangîn, ouh sô ni missigîangîn,
 rihta uns then sín hiar filu frâm thérêr gotes drútman.
 Er lërta unsih ioh zéinta, thaz drúhtîn unsêr méinta, —
 thaz uuir ni kértîn thanana ūz! — thaz sínés lîohamen hús.
 45 Thaz drúhtîn habêt fúrista ioh uufhes liobôsta
 ouh uufsduames thánne: thaz bûit al thârinne.
 Thaz ziuúrfun se, lês! mit bittirî dôthes,
 mit uuâfanu âna rédina zilôstun sie thia sélida.
 Er yrríht iz scíoro ioh hártô filu zíoro
 50 thes thríttén dâges, so er gihíaz, ioh then tód ouh zistíaz.

II, 11, 37 Quadraginta et sex (XL & VI P. V. F.) annis aedificatum est [Joh. 2, 20]. — 42 (V. F. zu 43) dicebat (Dicebat V. F.) autem de templo corporis sui (et reliqua fûgt F. hinzu) [Joh. 2, 21].

II, 11, 37 id (*alte Accente*) uuänne V. — 38 vns F. — fiarzeg F. — 39 dih V. — thú irrihtes (*nach thú ist thaz von Accentdinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der Accent auf thú ist dünn und jünger*) V. — 40 dero F. — trio (t durch Rasur und Corr. mit Accentdinte zu d gemacht) V. trio F. — zîti V. — 42 rihta úns V. — 43 vnsih F. — zeita F. — vnser F. — 44 uuir (*Accent radiert*) P. — hús V. — 46 ouh] Ioh F. — tarinne F. — 47 ziuúrfun (*Punkt unter n*) V. — dôthes (d unterpunktirt, t von Accentdinte übergeschrieben) V. todes F. — 48 sie:thia (Rasur; thia scheint auf Rasur zu stehen) P. — sie thie F. — 49 erríht (e unterpunktirt, y mit Accentdinte übergeschrieben) V. ir riht F. — scíaro V. schloro F. — zíaro V. — 50 dritten (d unterpunktirt, th von Accentdinte übergeschrieben) V. thríttan (a durch Korrektur zu e gemacht, also thríttæn) F. — dâges V. — dód ouh V. do douh F.

nämlich, dies Haus zu zerstören. — 38 Dass die Grundsatz oft mit einem Genetiv verbunden wird, ist schon oben bemerkt worden, vgl. I, 5, 2. 7, 23. II, 9, 19 u. ö. — 39 Du rühmst dich eines Nichts, eines Undings d. h. thörichter Weise. — 44 Das Verb ūzkêren, hinaus gehen, ist im Sinne des Bildes von dem Gebäude gewählt. — 45 Beide Genetive gehören zu beiden Superlativen: das Höchste und Theuerste, was der Herr an Heiligkeit und Weisheit besitzt.

- Er ál iz umbitháhta ioh fástôr gistátta;
 giuuáro ist thaz bithénkit, theiz élichôr ni uuénkit.
 Thô er then död ubaruuán, thes thríttén dages thánanquam,
 bráht uns sálida ioh gúat, tho er tíf fon themo grábe yrstuant:
 55 Tho irhógtun filu blíde thie iúngoron síne, P. 59b
 thaz ér iz ér hiar méinta ioh thiz gíscríb iz zéinta.
 Gilóubtun sie thô scôno themo gíscríbe frôno,
 ioh állêro thero uuórto, thier hiar gispráh sô háрто.
 Ioh filu ouh in thên líutin zi thên ôstrigên gizítin
 60 gilóubtun thâr thô gáhún, sô síe thiz gisáhun. V. 58a
 Ni firliáz sih krist in uuára in thero líuto fâra
 thô zi thémo sinde; sie uuárun imo kúnde.
 Ér yrkanta fóllon in ín then iro uuíllon
 ioh thio húgulusti, thie in uuárun in theru brústi. P. 33b

II, 11, 52 (V. F. zu 53) cum (Cum V. F.) uero resurrexit (resurrex̄ P. V. F.) recordati (Recordati F.) sunt discipuli et (von et ab zu 56 P.) crediderunt [Joh. 2, 22]. — 61 (V. zu 60) Ipse uero (autem V. F.) iesus non credebatur semet ipsum (se ipsum F.) eis (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 2, 24].

II, 11, 51 all F. — gistata (vor dem letzten t ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 52 uuénkit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und e) V. — 53 tód V. F. — dritten (n durch Rasur aus einem andern Buchstaben gemacht; aus s?) V. trittan (a durch Corr. zu e gemacht, also trittsen) F. — quá P. V. F. — 54 braht V. — irstuant V. F. — 55 ir bougtun F. — síne V. — 56 eriz V. — ioh (mit Accentdinte auf Rasur für thiz) V. — giscríp F. — zeinta V. — 58 thier] Ther F. — hiar gisprah V. — 59 gizítin] zitin F. — 60 sie thiz gisahun P. — 61 xp̄ P. xp̄ V. — 62 sinde (Accent radiert) P. — kunde V. — 63 yrkanta (Accent radiert) P. irkanta V. irchanta F. — inin schliesst die erste Halbzeile F. — 64 thie hugilusti F. — ín uuarun P.

II, 11, 51 Das Bild von dem Gebäude wird weitergeführt: er umdeckte es und gründete es fester, und durch weisliche Ueberlegung ist es nun dahin gebracht, dass es nicht mehr zusammenstürzt. — 58 Der Genetiv thero uuorto bezeichnet den Kreis, in welchem die Thätigkeit des Verbs zur Anwendung kommt. Es ist nicht einfach dem vorangehenden Dativ beigeordnet, sondern fügt eine andersartige adverbiale Bestimmung zum Verb. ioh hat also ähnlichen Sinn, wie in I, 4, 1: Sie glaubten der heiligen Schrift in allen den Worten, die . . . — 59 Auffällig und sonst bei O. nicht wiederkehrend ist filu mit der Präposition in und folgendem Plural des Verbs. — 62 zi themo sinde, in dieser Beziehung.

65 Uuízist ána bǣga: ni uuás imo thurf̃ ther̃a fr̃ága,
 thaz imo íáman zálti, unaz mánñes herza uuólti;
 Uuanta im̃o ist al inthékit, thaz mánñes hugu rékit,
 ioh thaz ér mit gilústin drégit in thên brústin. —

II, 11, 65 бага V. — uuás (*Accent radiert*) V. — imo V. — thurf̃ ther̃a (*nach f ist klein t mit Accentdinte eingeschaltet*) V. — ther̃o (o durch *Corr. zu a gemacht*) F. — 66 imo V. — íáman (*alte Accente*) V. — zalti V. — uuas (s unterpunktiert, z übergeschrieben, mit *Accentdinte*, wie es scheint) V. — uuólti V. — 67 Uuantá im̃o (*der Accent ist zu weit nach links gekommen*) P. — inthékit (*Rasur von n*) P. — 68 thaz (*auf Rasur*) P. tház V. — er V.

II, 11, 66 mannes ist von irgendwelchem Menschen zu verstehen vgl. I, 1, 17. 18, 36. II, 1, 26. In dem kollektiven Gebrauch des Wortes man findet auch der Plural brustin in v. 68 eine Erklärung (doch findet sich der Plural auch von einer Person gebraucht).

XII.

ERAT HOMO EX PHARISEIS NICHODEMUS NOMINE.

- Thār uuas ein mán frúatêr ioh édilthegan guátêr,
 uuas ouh ther·gidíurto fúristo thero liuto.
 Ih unân, er therêro dâto hintarquâmi thrâto
 ioh ouh thaz séltsâni zi hêrzen imo quâmi. P. 60a
- 5 Quâm er zimo náhtes, thâr thâht er filu réhtes;
 sie thingôtun bì hértôn sus thô thésên uuorton:
 „Méistar, zélluh thir éin, nist es zuful nihéin,
 uuir uuízun thaz gizâmi, thaz thu fon góte quâmi.
 Nist, er thes bigínne, thaz súlih íó bibrínge,
 10 gílih sâr thêmo uuerke, mit gót er iz ni uuírke.“

II, 12, 7 (F. zu 5) Scimus quia a deo uenisti (venisti F.) magister
 (et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 1].

II, 12. PHARISAEIS NICHODEM.' NM V. — 1 Thár (T ist
 mit brauner Dinte nachgebessert) P. Thar V. — eimán V. — fruater
 V. fruater. F. — edil tegan F. — guátêr P. — 2 uuás V. — gidíurto
 (über d ist t von späterer Hand geschrieben) V. gitiurto F. — 3 Ih] Ioh
 F. — dráto (d unterpunktirt, th von späterer Hand übergeschrieben) V.
 — 4 quâmi V. — 5 ziimo V. — tharhátêr (zwischen r und h ist t ein-
 geschoben, nach dem zweiten a ist h übergeschrieben, beides von alter
 Hand) V. — 6 tho ist nach sus mit Einsaltungspunkten von Accent-
 dinte übergeschrieben V. — tho fehlt F. — uuorton F. — 7 Meistar V.
 — zéllu ih V. F. — es] thes V. — zúíual V. zuui ual F. — nihhein V.
 — 8 uuizzun F. — fongote (der Accent steht über n) P. — 9 Nístthêr
 V. F. — íó bibrínge (bringe auf Rasur) P. íó bringe (alte Accente auf íó;
 vor b ist bi auf den Accent des ó mit Einsaltungspunkten klein über-
 geschrieben) V. — 10 gílih V. — uuírke (kleine Rasur der Verbindung
 zwischen u und i) V.

II, 12, 2 furisto thero liuto, princeps Iudaeorum (Joh. 3, 1.). —
 3 therêro dâto und thaz seltsâni beziehen sich auf das im vorigen Ab-
 schnitt erzählte Wunder. — 5^b rehtes ist als ein adverbialer Genetiv zu
 fassen: darauf hatte er mit Recht seinen Sinn gestellt. — 10 gílih thêmo
 uuerke d. h. der Verwandlung des Wassers in Wein.

- Drúhtin krist irkánta, thaz ér mo uuär zalta,
 uuant er gilóubig zimo quam, bi thiú zált er ál, thaz imo zam. v. 58^b
 Nálas thaz er firnāmi, er gotes sún uuāri;
 firnam er sús thia sīna máht, thaz bizéinôt thiú naht.
 15 „Ih ságên thir in uuāra racha séltsāna,
 thiú mánnilīchan rúarit, ther līchamon fúarit:
 Ér ni uuerde uuánne yrbóran afur thánne,
 núb er thaz bimīde, sih hímilríches blīde;

II, 12, 15 Respondit iesus. nisi (Nisi F.) quis renatus fuerit (ex aqua *setzt F. hinzu*) [Joh. 3, 3].

II, 12, 11 xp̄ P. xp̄ V. — 12 ziimo V. — quám V. — zalt V. — zám V. — 13 sún *fehlt F.* — 14 fir námer (*Accent radiert*) P. — náht V. — 15 quad *setzen V. F. nach thir.* — 16 ruárit P. — fuarit V. — 17 vuanne F. — irbóran V. F. — anur V. F. — 18 núbér (*der zweite Accent radiert*) V.

II, 12, 12 thaz imo zam; thaz ist nicht als ein Nominativ zu fassen; es wäre dies die einzige Stelle, wo zeman bei Otfrid mit sächlichem Subjekt vorkäme; vielmehr ist thaz ein durch Attraktion an das Verb zellen zu erklärender Akkusativ. imo bezeichnet nicht, wie gewöhnlich bei zeman, die Person, der etwas zu thun zukommt, sondern diejenige, an der etwas zu thun sich gebührt, d. h. hier den Nikodemus (vgl. IV, 9, 14): Alles, soweit es ihm mitzuthellen angemessen war. — 13 ni thaz, nálas thaz mit dem Conjunktiv wird bisweilen so gebraucht, dass es eine mögliche irrtümliche Annahme vorweg berichtet; es folgt dann im Indikativ das der Wirklichkeit entsprechende (vgl. S. 13. V, 8, 39): nicht als ob er erkannt hätte, dass es Gottes Sohn war, vielmehr verstand er seine Macht nur so (nämlich, wie in v. 10 gesagt ist) vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Rabbi, inquit, scimus quia a deo venisti magister; nemo enim potest haec signa facere, quae tu facis, nisi fuerit deus cum eo. A deo igitur Iesum ad magisterium coeleste mundo adhibendum venisse confessus est, deum cum illo fuisse miraculis prodeuntibus intellexit, necdum tamen ipsum deum esse cognovit. Sed quia, quem magistrum noverat veritatis, studioso docendus adiit, merito ad cognitionem divinitatis eius perfecte doctus subiit. — 14 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 490: Nicodemus, qui nocte venit ad Iesum, necdum lucis mysteria capere noverat; nam et nox, in qua venit, ipsam eius, qua premebatur, ignorantiam designat. — 17. 18 Schwierig ist die Konstruktion dieser beiden Sätze. Erdmann, Syntax I, § 266 findet auch keine befriedigende Erklärung. Das Richtige ist wohl, sich den Gedankenzusammenhang, den Otfrid in diese Stelle (wie auch in IV, 13, 25) legte, dadurch zu ver-

- Then ingang er ni rúarit ióh sih thes ni rúamit,
 20 thaz ér sih freuue múates thes žuuinigen gúates.“
 Hintarquam thô hártó, ther gúato man thero uuórto,
 quad, uuío iz íó mohti uuérdan, er uuolt iz gérno irfindan.
 „Uuio mag ther mán,“ quad, „thuruh nót quéman afur uuídorort,
 áltér inti frúatér, in uuámbe theru múater, F. 34a
 25 Tház er zi thérú uuísún bimíde sô thia fréisún, P. 60b
 ioh ér thaz biuúérbe, er súlíhes ni thárbe.“
 Gab er mọ ántuuurti mít míchilêru milti,
 ioh ér mọ iz al gisúazta, sô uués sôsọ er nan grúazta.
 „Ih ságên thir in uuára, ui thárft es éiskôn méra,
 30 nı intuúirkit uuórolt ellu thes uuíht, thes ih thir zellu.
 Nist, ther in himilrichi queme, ther géist ioh uuázar nan nirbere,
 ther soóni sina irlúage, thaz ér sih tharafúage.

II, 12, 21 (F. zu 19) Respondit nichodemus [Joh. 3, 4. Dicit ad eum Nicodemus]. — 23 (fehlt P.) Quomodo potest homo nasci cum sit senex. — 27 (F. zu 26) Respondit iesus. (Punkt fehlt V.) nisi (Nisi F.) quis natus fuerit (ex aqua setzt V., ex aqua et spiritu sancto F. hinzu)

II, 12, 19 ioh P. — 21 Hintar quā F. — er schallet P. vor tho ein. — ther uuorto (hinter dem ersten r ist o ganz klein mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 uuío P. — íó (alte Accente) V. — uuólta V. — gerno irfindan V. — 23 Uúio P. Uuio V. — thuruht V. — queman V. — aaur V. F. — 24 Uuidorort. von Zeile 23 ist im Anfange von F. 34^a, wiederholt. — thera V. — 25 Thaz V. — so fehlt F. — 26 ioh er V. — suliches F. — 27 mo V. F. — ánt uurti V. F. — míhileru V. mihilero F. — milti V. — 28 mo V. F. — iz gisúazta (al von alter Hand vor g übergeschrieben) P. — soso V. F. — 29 dárít V. F. — eiskon méra V. — 30 nı intuúirkit V. Nint uuirchit F. — zéllu V. — 31 Nist P. — quéme V. — ther vor geist fehlt F. — nirbere (das letzte e dicht an der Heftnaht, aber noch deutlich zu sehn) P. nibere (r vor b mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. nibé:re (Rasur von r; r vor b von alter Hand übergeschrieben) V. — 32 thar (a zu e durch Rasur und Corr.) V. anschaulichen, dass man nub und das folgende in Abhängigkeit denkt von einer leicht zu ergänzenden formelhaften Redensart, etwa: ni scal er iz irlázan (vgl. Sal 33). bimídan bezieht man sicher am besten auf den in 18^b folgenden Nebensatz: „wenn er nicht abermals geboren wird, so kann es nicht anders kommen, als dass er den Freuden des Himmels entsagen muss.“ — 20 Der Genetiv muates bei Verben der Geistesthätigkeit ist schon früher beobachtet worden, vgl. Sal. 11. 24. I, 5, 17. II, 7, 36. — 22 Der indirekte Fragesatz mit uuio ist von irfindan abhängig. — 29 méra ist adverbial, und der Genetiv es gehört zu eiskon. — 31 Keiner

- Thaz hera in uuórolt íó gísán fon themo brúzígen man, v. 59^a
 theist allaz fleísc, sô thu uuéíst, bitharf thera réinida meist.
 35 Uuázar ioh ther gótes geist scál siu irbéran meist,
 in thiú siu thes ginéndên, sih himilríches mendên.
 Ni uuúntoro thu thih friunt mfn, nubiz uuóla megí sín,
 núbiz uuerde uuánne, thaz sih es uuórolt mende,
 Ioh sí iz ni bimíde, súntar sih es blíde
 40 mit scônêru giuuúrti thera zúisgûn gibúrti.

[Joh. 3, 5]. — 33 Quod natum est ex carne [Joh. 3, 6]. — 37 Non mireris quia dixi tibi [Joh. 3, 7].

— er V. — thára fuage V. — 33 Die zweite Hälfte ist stark anradiert; íó hat andere Accente als gewöhnlich V. — 34 al fleísc (vor f ist laz mit Einschaltungspunkten, von andrer Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — fleisc F. — tu F. — uuéíst (der Accent ist undeutlich und scheint radiert) V. — Die zweite Hälfte des Verses ausser dem letzten Worte ist stark anradiert V. — réinida (inida auf Rasur für ein kürzeres Wort) P. réinida (Accent radiert) V. — méíst V. — 35 Uuazzar F. — ioh (auf Rasur für tho) P. — scál V. — auur schieben V. F. hinter irbéran ein. — méíst V. — 36 in:tu (Rasur von s; thi von Accentdinte übergeschrieben, aber i wieder radiert) V. — siu sie V. F. — ménden V. — 37 uuntoro (u mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uúntoro F. — diú V. — friunt V. — Nobiz F. — 38 Nobiz F. — uuerde (Accent radiert) P. uuerde:: (Rasur; das letzte e auf Rasur, doch steht kein Buchstabe darunter; unter der Linie breite Rasur; es scheint m oder io ausgekratzt) V. — 39 Íóh si V. — iz bimíde (vor b ist ni mit alter Dinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 40 giuuúrti (hinter dem ersten i ist u mit Accentdinte und Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. giuuurti F. — zúisgun P. zúisgun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V.

kommt ins Himmelreich und erblickt seine Schönheit, so dass er selbst dahin gelangt, wenn ihn nicht Geist und Wasser gebiert. — 35 Das Neutrum siu bezieht sich auf die durch Thaz . . . theist allaz fleisc v. 33. 34 unbestimmt angedeuteten Menschen. — 37–40 variieren die Worte Joh. 3, 7: Non mireris quia dixi tibi: Oportet vos nasci denuo. — Wundere dich nicht, als ob es nicht wohl sein könnte und einst geschehen möchte, dass . . . Die Konstruktion von nub wird fortgeführt in dem von ni negierten Satze. — 39 es deutet proleptisch auf den in v. 40 folgenden Genetiv.

- Ther géist ther blásit stíllo, thara imo ist múatuillo;
 er thánana ní uuénkit, sôsø imo råt thunkit.
 Ferit ouh sò, thu iz ní uuéist, ther selbo héilego geist;
 sín kúnft ist íá gilícho ungiséuuanlícho.
- 45 Ní firnímist thu ouh thánne, unar er fáran uuolle,
 ioh uuáunana thih ríne thie selbün kúnfti síne.
- Al íó súlícha giuuúrt sò duat thes géistes giburt
 thén, zi thiú gigágent, fon imo irbóran uuerdent.“
- Thó frágèta ther gúato man, uuio tház íó mohí uuerdan,
 50 ioh uuío man ouh firnámi sò mihil séltsáni.
- Scóno zált er imo tház, sò drúhtin íó giuonon uuas,
 ioh thaz er thó meinta, er scóno imo iz gizéinta.

P. 61a

II, 12, 41 Spiritus ubi uult spirat [Joh. 3, 8]. — 47 Sic est omnis qui natus est ex spiritu. — 49 quomodo (Quomodo V. F.) possunt haec fieri [Joh. 3, 9].

II, 12, 41 blásit (*Accent ausgekratzt*) V. — est (*lang i durch e gezogen*) P. — muat vulllo F. — 42 thanna F. — sos F. — 43 ouh:: (*Rasur von ouh*) F. — tu F. — izni vor uuéist mit Punkten v. a. D. *überschrieben* V. — heilego (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — géist V. — 44 kúnf P. — íá (*ältere Accente, und so immer bei íá, íó, íu in diesem Capitel*) V. — 45 firmist (*ní vor m von alter Hand überschrieben*) V. — 47 súlíha (*c von alter Hand vor h überschrieben*) P. — giuúrt (*v nach i von Accentdinte überschrieben*) V. giuurt F. — 48 thiú (*Accent radiert*) V. — 49 guato V. guoto F. — mán V. — uuitház (*o vor t von alter Hand überschrieben*) P. — dáz V. — uuérdan V. — 50 ouh (*durch Rasur aus íó, die alten Accente blieben stehn*) V. fehlt F. — 51 zálta F. — thruhtin F. — giuonón V. — 52 Die Accente auf tház und méinta mit schwärzerer Dinte als gewöhnlich V. — thó (*Accent radiert*) V.

II, 12, 41 und die folgenden Verse lehnen sich an Alcuin. in Joh. p. 491: Spiritus, ubi vult, spirat, quia ipse habet in potestate, cuius cor gratia suae visitationis illustret. Et vocem eius audis, cum te praesente loquitur is, qui spiritu sancto repletus est: sed non scis, unde veniat, et quo vadat, quia etiamsi te praesente, quempiam spiritus ad horam impleverit, non potest videri, quomodo eum intraverit, vel quomodo redierit; quia natura est invisibilis. — 46 *Der Singular des Verbs bei einem abstrakten Subjekt im Plural ist schon oben bemerkt, vgl. I, 23, 62.* — 48 thén, *Attraktion des Relativs an den Casus des Demonstrativs und Verschmelzung mit demselben.*

- „Thú bist hiar githiuto méistar therêro lûto, F. 34b
 hûgi thoh nu héra meist, thu thesses uuîht sâr ni uuéist. V. 59a
 55 Zellen uuîr íú ubar iâr, tház uuîr uuizzun álaauâr,
 tház uuîr sehen réhtaz; thiú halt nintfâhent ir thaz.
 Ób ih thaz iruuéllu, tház írdísaga íú gizéllu,
 noh nihéin niruuelit thaz, thaz thoh gilóube bì thaz.
 Uuio mín giloubet thánne, ób iz uuirdit uuánne,
 60 thaz íh biginne brédigôn, fon hímilríche rédinôn.
 Nist mán nihein sô ríchi, ther stíge in hímilríchi,
 ní sî ther ménnisgen sun, ther thánana quam ouh hérasun.
 Sô móyses iu zi thiú gifiang, thaz er thia nâtarûn írhíang
 in theru uuúastî thuruh nôt, sô druhtûn sélbo gibôt,
 65 Then éittar thâr bifiangi, thaz er tháragiangi,
 in thes tóthes gâhî thara zíru sâhi:

II, 12, 53 (V. zu 52) Tu es magister in israhel (israhel et reliqua V.) [Joh. 3, 10]. — 55 Quia quod (Quia fehlt; Quod V. F.) scimus loquimur [Joh. 3, 11]. — 57 Si terrena dixi uobis (et non creditis setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 12]. — 61 (P. zu 60. F. zu 59) Nemo ascendit in caelum [Joh. 3, 13]. — 63 (fehlt P.) Sicut moyses exaltauit serpentem (in deserto fügt F. hinzu) [Joh. 3, 14].

II, 12, 54 héra (Accent v. a. D.) V. — méist V. — 55 Zellen (Accent radiert) P. Zellen V. — uuîr V. — uuizun V. — 56 hált V. — niintfâhet: (Rasur von n) V. nintfahet F. — 57 iruuéllu. thaz] iruuéllu. thiz V. F. — írdísaga P. ir tísaga (ir auf Rasur) F. — zellu F. — 58 nihéin (rechts oben neben dem zweiten i eine kleine Rasur) V. — tház V. — tho (h nach o übergeschrieben) F. — 59 giloub& (loub auf Rasur) F. — 60 biginne (g auf Rasur) V. — hímilríchi P. — 61 nihein (i nach e mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 62 nisi] Nist F. — 63 íu (Accent radiert) V. — thia] thie V. — 64 uuúasti P. uuuisti F. — gibôt V. — 65 er] :her (Rasur von t) V. — tharagiangi F. — 66 dóthes (d auf Rasur für g; d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — zíru V. ziro F.

II, 12, 55 ubar iâr, allgemeine Zeitbestimmung, wie in L. 60: jahraus, jahrein; fortwährend. — 56^b gleichwohl nehmt ihr es nicht auf. — 58 bí thaz d. h. in Bezug auf das Irdische. — 59 uuio ist eine instrumentale Massbestimmung beim Comparativ mín: um wieviel weniger. — 65 Der Relativsatz ist dem Nebensatz, dessen Subjekt er umschreibt, vorausgeschickt: damit derjenige, den...

- Sô limphit, thaz man fâhe ioh hôho nan irhâhe P. 67b
 zi sùlichêru uufsun then selbon mênniagen sun.
 Sô uuér sô thes biginne, thaz thârazua githinge,
 70 sih nîoto frâuues muates ioh êuuiniges guates.
 Druhtin dâta sôsô zâm, thia uuorolt mînnôta er sô frâm;
 bi thia sô sant er hérasun then sinan éinigon sun,
 Tház si sih bithâhti, ginâda sina súahti,
 ioh ouh thes giflîzzi, thaz si iâmer sin ginúzzi.
 75 Ni sânt er nan zi uuâru bi niheinîgeru fâru, F. 60a
 thaz thiú sin sêlbes guati thia uuorolt pinôti,
 Odo inan thes gilústi, er mênniagon firthuásbti,
 thaz krâft sin thaz giméinti, thaz er in sâr irdeilti;
 Sûnter se zîmo leitti ioh âlle giheilti,
 80 in thiú se thes biginnên, thaz sie zîmo thingên.

II, 12, 69 Ut omnes qui credunt (qui credunt) crederent V. F.) in eum (ipsum V. F.) [Joh. 3, 15. ut omnis qui credit in ipsum]. — 71 Sic enim dilexit deus mundum [Joh. 3, 16]. — 75 Non enim misit deus (ut schiebt P. hier ein) filium suum (suum. F.) ut (vt F.) iudicet (videlicet F.) mundum [Joh. 3, 17].

II, 12, 67 fâhe (a durch Rasur aus anderem, oben geschlossenem Buchstaben gemacht) V. — hôho] hono F. — 68 uuisun (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. vuisun F. — 69 thinge F. — 70 nioto V. — guates V. — 71 Drúhtin V. — ::mînnôta (Rasur) V. mit nota F. — 72 éinigon (das zweite i unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. einogon F. — 74 si P. si V. fehlt F. — iâmer P. iâmer (der Accent auf a und der erste auf i radiert) V. — 75 uuaru V. — niheinigeru P. niheiningeru F. — 76 uuorolt V. — pinoti V. — 77 fir thuâb:ti (Rasur; s mit Accentdinte vor b eingeschoben; der Querstrich des zweiten t mit Accentdinte hinzugesetzt; es stand da fir thuab:u) V. firthuásbti P. — Unter Odo steht ein nach unten offener Halbkreis mit einem Punkt darin, zum Zeichen, dass v. 78 hier fehlt; derselbe ist mit demselben Zeichen nach v. 82 ganz klein am Schlusse der Seite nachgetragen) F. — 78 ér in V. — ir déilti V. — 79 Sunter V. — zî imo V. — giheilti V. — 80 zî imo V.

II, 12, 67 nan ist eine Hinweisung auf das folgende eigentliche Objekt. — 69 Dass bei Otfrid im abhängigen Satze das pronominale Subjekt oft ausgelassen wird, wenn es dasselbe ist, wie im Hauptsatze, ist schon von Lachmann zum Hildebrandslied S. 34 bemerkt; vgl. oben v. 58 u. ö. — 76 Mit guati wird ebenfalls die Person umschrieben; das Wort ist der Träger der Person, wie es oben von kraft gezeigt ist; vgl. v. 78. — 79 Diese Conjunctionsätze stehen noch in Abhängigkeit von santa thaz in v. 75.

- Ther mit gilóubu thaz gidúat, thaz zímo gikërit sínaz muat,
nist themo sër bizéinit noh léides uuiht giméinit;
Ther afur thés ni uuártët, in theru úngiloubu irhártët, F. 85a
théist iu sâr giméinit, thaz thémó ist giuiisso irdéilit,
85 Bi thiú sie ni gilóuptun in then gotes éinogon sun,
in sínan éinboronon, in múate iz uuoltun uuídorôn,
Noh ni mínnotun só frám thaz lióht, thaz hera in uuórolt quam,
só sie duent in giuiissi thaz selba finstarnissi. F. 85a
Sie sint úbil thráto uuérko ioh ther dáto;
90 míhil ist ir úbili thuruh thaz hérza frauili.
Ther ni thuíngit sínaz múat ioh thaz úbil al gidúat,
zélleh thir in álaunâr, ther házzôt íó thaz lióht sâr,

II, 12, 81 Qui (qui V.) crediderit (credit F.) in eum non (Non F.) iudicatur (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Joh. 3, 18. Qui credit in eum non iudicatur*]. — 83 Qui autem non crediderit (et reliqua *setzt V. hinzu*). — 85 Quia non crediderunt (credide^r P. V. F.) in nomine (unigeniti et reliqua *setzt V., unigeniti F. hinzu*). — 87 Dilexerunt magis tenebras (quam lucem et reliqua *setzt V., quam lucem F. hinzu*) [*Joh. 3, 19*]. — 89 (V. zu 90) Erant (erant V.) enim eorum mala opera (et reliqua *setzt V. hinzu*). — 91 Omnis qui mala (male F.) agit odit lucem (et reliqua *setzt V. hinzu*) [*Joh. 3, 20*].

II, 12, 81 zī imo V. — múat V. — 82 themos erbi zeinit F. — bizéinit (*Accent etwas radiert*) P. bizeinit V. — 83 auur V. F. — thés] ther F. — uuardet (d unterpunktiert, t mit ders. Dinte übergeschrieben) V. — ungiloubu F. — 84 íú (*der zweite Accent radiert*) V. — giuiisso auf Rasur F. — 85 éinigon (*das zweite i unterpunktiert, o mit Accentdinte übergeschrieben*) V. — 87 fram V. — quā P. V. F. — 88 sosiduent (*Accent über dem zweiten s; e vor d m. a D. übergeschrieben*) P. — :thaz (*Rasur eines breiten Buchstaben*) V. — 89 drato V. F. — ther (o nach r mit Accentdinte übergeschrieben) V. thero F. — 90 míchil V. — hértá (t unterpunktiert, z mit ders. Dinte übergeschrieben) V. — fráuili V. — 91 giduat P. — 92 zéllu ih V. zellu (e durch Korrektur aus a gemacht, also zéllu) F. — ih fehlt F. — alauuár V. — lióht F.

* II, 12, 84. 85 Dem ist fürwahr das Urtheil gesprochen, dadurch, dass sie nicht glaubten. Der Uebergang des Singulars in den Plural hat nichts Widersinniges, da themo in einem allgemeingültigen Satze auf jeden beliebigen Menschen geht. — 89 uuérko und dáto als Genetive der Beziehung sind schon oben beobachtet. — 92. 93 nach Joh. 3, 20: non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius; um deswillen, dass des Lichtes Schein seine Thaten nicht verrathe. Für den Plural des Verbs ist es schwer, eine befriedigende Erklärung zu finden, vielleicht hat das folgende

- Bi thiú thaz sínêr scímo ni meldôn dăti síno,
 thaz, er iz zímo fúage, thes scáden uuiht ni lúage;
 95 Ther afur uuóla uuirkit, er álles unio iz bithénkit:
 er lâzit scínan siu âna uuân: siu sint mit drúhtíne gidân.“ v. 606

II, 12, 93 Ut non arguantur eius opera (et reliqua setzt V. hinzu).
 — 95 Qui autem facit ueritatem (veritatem F. et reliqua setzen V. F. hinzu) [Joh. 3, 21].

II, 12, 93 méldon (*Accent radiert*) P. meldo F. — 94 er iz zímo V. er iz imo F. — ió setzen V. F. nach imo. — zímo::: ::fúage (*Rasur von ouh gi*) P. — fuge (a mit *Einschaltungshäkchen* vor g übergeschrieben) F. — 95 auur V. F. — uurchit (*vor r ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 96 uuân. siu (*nach n scheint ein kleines a übergeschrieben*) V.

pluralische Objekt eine Einwirkung geübt. — 94 damit er nicht, wenn er sich in das Licht begibt, etwas von dem Verderben (nämlich demjenigen, das seinen Thaten folgt) erblicke. — 96 siu d. i. seine Werke; zu uuirkit ist als inneres Objekt die Werke zu ergänzen.

XIII.

DE QUESTU DISCIPULORUM IOHANNIS CUR IESUS BAPTIZARET. ET DE RESPONSIS EIUS.

Fuar druhtin brédigônti ioh tóufta ouh thô thie liuti;
gizáltun thaz iôhánne thie iúngoron sélbon sine.

„Méistar, ther zi thír, so iz zam, thuruh ámbaht thínaz quam,
ther liut nu zímó loufit, ioh ér se alle tóuft.“

5 „Ih gíhu,“ quad er, „in iúih, thaz ír hôrtut quédan mih,
ni ságên iz nu ouh thes thiú mín, thaz ih selbo kríst ni bin.
Íh bin selbes bóto sín, fora imo ist bótoscaf ouh mín, P. 626
thaz íh fon niuúhte then liut zi uuége rihte.

II, 18, 3 dicebant (Dicebant V. F.) discipuli iohannis magister qui
erat tecum baptizat (et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Joh. 3, 26]. — 5 (F. *zu* 6)
Ipsi (Ipse F.) testimonium mihi perhibetis (perhibet F.; quia dixi non
sum christus *setzen* V. F. *hinsu*) [Joh. 3, 28].

II, 18. DISCIPULORŪ. F. — IOHAN P. IOH. F. *übergeschrieben*
V. — IHC P. V. F. — BAPTIZARET: V. — *In P. sind die Buchstaben*
der Ueberschrift braun nachcorrigiert. — 1 dóufta (d unterpunktiert, t mit
Accentdinte *übergeschrieben*) V. — 2 iungoron V. — selbon sine V. — 3 sos
iz P. soiz V. soiz F. — zám V. — quá V. — 4 liut (*kleine Rasur der Ver-*
bindung zwischen i und u) V. — zi imo V. F. — doufit (t m. a. D. *über*
d geschrieben) V. — 5 Ih:: (*Rasur*) F. — gíhu (g aus i *corrigiert*) P.
— iúih V. uuih F. — tház V. — írhortut (rt und der erste Strich von u
auf *Rasur*) P. írhortut (*oben links und rechts von h Rasur eines mit Ein-*
schaltungspunkten übergeschriebenen Wortes; über h Rasur eines Accent)
V. — quédan P. quédan (m. a. D. auf *Rasur*) V. — mih (auf *Rasur für ein*
accentuiertes Wort; der Accent ist radiert) V. — 6 tház V. — ípē P. ípē V.
— 7 Ih V. — ouh auf *Rasur* P. — mín V. — 8 tház ih V. — fone F.

II, 18, 4 Dass sich auf liut ein pluralisches Pronomen bezieht,
findet sich häufig bei Otfrid. — Der in 3 vorangehende Relativsatz gehört
zu dem demonstrativ gebrauchten Pronomen imo; vgl. unten v. 21. 22. —
fora imo, vor ihm her; Joh. 3, 28: missus sum ante illum. — 8 dass ich
vom Nichtigen die Leute auf den (rechten) Weg führe.

- Ther brüft habêt, in uuâr mîn, ther scal ther brüftigomo sîn,
 10 ioh héltit er thia mînna bî sîna drüftinna.
 Sîn friunt thâr thés fartes steit, lósét sînes uuórtes,
 ioh hōrit er mit mînnu thes brüftigomen stîmmu.
 Er uuîhtes ni firsécht, thes ér mo zuagisprichit,
 húgit ió gilcho zi theru stîmmu fráualicho.
 15 Théist thaz mînaz héilamuat ioh ouh mîn fréuuida sô gúat, F. 35^b
 in imo sint mir fóllo thia mina fréuuida allo.
 Ér scal uuáhsan thrâto sînes selbes dâto,
 thaz mînu uuerk sufnên ingegin kréftin sînên.
 Ther fon ther érdu hinana íst, ther scal spréchan, thanana er íst; V 61^a
 20 er scál giuuiisso ráchôn fon írdisgên sáchôn.

II, 13, 9 Qui habet sponsam (sponsus est *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 29]. — 11 Amicus eius stat (et audit eum *setzen* V. F. *hinzu*). — 15 Hoc (hoc V.) ergo [ergo] est F.) gaudium meum (mevm F.; impletum est *setzen* V. F. *hinzu*). — 17 Illum (autem *setzt* F. *hinzu*) oportet crescere (me autem minui *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 30]. — 19 Qui de terra est de terra (loquitur *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 3, 31].

II, 13, 9 hab& F. — uuâr (*Accent radiert*) P. — sîn V. — 11 los& F. — 12 horit (o *auf Rasur*) F. — mitmînnu (t *auf Rasur für n*) P. — stîmmu V. — 13 zuosprichit F. — 14 ió (*alte Accente*) V. — gilcho V. — stîmmu (*klein m über n ohne Punkte übergeschrieben*) V. — 15 Theist V. — heilamúat V. — ouh V. — fréuuida (e *durch Korrektur aus o*) F. — 16 mir::fóllo (*Rasur*) V. — fréuuida V. (e *aus o durch Korrektur*) F. — 17 Er V. — drato V. — sélbes (*Accent radiert*) P. V. — dâto V. — 18 súinen P. suuinen F. — 19 erdo hinnana F. — spréchan (e *durch Corr. aus a*) P. — er íst V. — 20 giuuiisso (*Accent radiert*) V. — írthisgen V.

II, 13, 12 hören mit dem Dativ bedeutet bei Otfrid stets gehorchen; ganz ähnlich ist IV, 21, 34. Die Vorstellung einer Richtung, welche dieser Konstruktion zu Grunde liegt, wird erläutert durch v. 14: hugit zi theru stîmmu. — 13 Das Relativ thes lehnt sich in seinem Casus an die Konstruktion des Hauptsatzes an; man sollte erwarten thaz. — 15 vgl. Joh. 3, 29: Hoc ergo gaudium meum impletum est. Thaz in Theist ist also auf das Vorhergesagte zu beziehen: darin (dass ich nämlich, wie der Freund des Bräutigams, auf Christi Stimme höre) besteht meine Freude. imo in v. 16 bezieht sich natürlich auf Christus. — 18 so dass meine Werke im Verhältniss zu seinen wunderbaren Thaten verschwinden. — 19 thanana gehört sowohl zu sprechen (vgl. de terra loquitur bei Joh.) als zu ist (vgl. 19^a hinana).

- Ther áfur ni ferit thánana ioh quam fon himile óbana,
 gisténtit harto sín ginuált ubar ellu uuóroltlant.
 Mín brédiga thiú níst, ni sí tház mir sus gibótan ist;
 thaz ér auur lërit, thaz sihit er ál ioh hërit.
 25 Thóh ni uuollent lúti intfáhan thaz gimúati,
 in hërzen thaz ouh úáben, thaz síe mo thoh gilóubén.
 Thie thoh zi thiú gigähent, gilóuba sina intfáhent,
 gidúent sie lútmári, thaz er íó drúhtín uuári. P. 63a
 Ther fater mínnot sínan sún, then sánt er selbo hérasun
 30 ioh gáb imo al zi hénti zi sínêru ginuélti.
 Ni mízit er ímo sínaz gúat, sô er uns súntigôn dúat,
 er ímo thaz giméine, then sínan géist deile;

II, 13, 21 Qui autem de caelo (celo F.; uenit super omnes est *setzen* V. F. *hinsu*). — 23 (V. F. *zu* 24) Quod uidit (uidet V.) et audiuit [*Joh. 3, 32*]. — 25 (F. *zu* 26) et (et) Ecce V.) testimonium eius nemo (accepit *setzen* V. F. *hinsu*). — 29 Pater diligit filium (et reliqua *setzt* F. *hinsu*) [*Joh. 3, 35*]. — 31 Non enim ad mensuram dat deus spiritum (et reliqua *setzt* F. *hinsu*) [*Joh. 3, 34*].

II, 13, 21 Ther (*Punkt unter e*) P. — áuur V. F. — 22 gistentit hártó V. — 23 Mín (*Accent und vom zweiten m der letzte Strich radiert*) V. — 24 síhit V. — al V. — 25 uuóllent V. — lúti P. — intfahen (fahen *auf Rasur*) F. — 26 ouh (*unter h ein Punkt*) P. — úáben V. — 27 gigahent V. — 28 giduent V. — l'utmari (*Rasur von i, l und u unten durch einen Haken verbunden*) P. — ér V. — íó (*alte Accente*) V. — uuári (*Accent ausgekratzt*) V. — 30 géb V. gáb: (*Rasur; b auf Rasur*) F. — ginuelti (g *durch Rasur aus h gemacht*) P. — 31 mizzit F. — sun-tigen F. — duat V. — 32 sínen F.

II, 13, 23 thaz ist Relativ, nicht Konjunktion; mit sus zusammen entspricht es einem qualis; über ni s. oben. Der in v. 23 enthaltene Gedanke ist nicht ausdrücklich als von Johannes ausgesprochen überliefert; wohl aber werden ähnliche Aussprüche Jesu erwähnt (s. B. Joh. 5, 19). Die letzteren waren vielleicht dem Dichter im Gedächtniss. — 27 Auch hier, wie schon früher bemerkt, stehen die Sätze äusserlich ganz parallel; das Abhängigkeitsverhältniss des zweiten zum ersten findet allein in dem auf den Inhalt des Nebensatzes im Hauptsatze hindeutenden Demonstrativpronomen seinen Ausdruck. Lehrreich sind solche Beispiele für die Entwicklung der Satzgefüge der deutschen Sprache, wie im Einzelnen gut in Erdmanns *Syntax* dargelegt ist. — 30 Ueber zi henti vgl. die Bemerkung *zu* I, 11, 18. — 31. 32: non ad mensuram dat deus spiritum (*Joh. 3, 34*); 33. 34 (sed) pater diligit filium et omnia dedit in manu eius (*Joh. 3, 35*).

Uuant ér sîn selbes kind ist, thaz imo allíobesten ist,
 giuúisso sagên ih in tház, thaz gíbit er imo allaz álangaz.
 85 Ther mán, sih thaz gílërit, thia gilóuba in inan kërit,
 gidúat er húgu sînan in šuuón filu blídan.
 Themo afur, tház ni gidúat, quimit sërágaz muat,
 ioh uuónót inan úbari gotes ábulgi.
 Ni lag iôhánnes noh tho in uuär in themo kárkere thâr,
 40 thô thíz uuard sus gibrédigôt, fon imo al sô girédinôt. v. 67b

II, 18, 35 Qui credit in filium (dei et reliqua setzt F. hinzu) (Joh. 3, 36]. — 37 Qui autem non credit. — 39 nondum (Nondum V. F.) enim missus (missus enim F.) fuerat (iohannes schieben V. F. hier ein) in carcerem [Joh. 3, 24].

II, 18, 38 kind ist] kinist F. — al íobesten (o durch Rasur aus b gemacht) P. allíobesten V. F. — íst V. — 34 ságen V. — ía (Accente von oben nach unten, von andrer Hand) V. — er (e durch Corr. aus i, r auf Rasur) F. — 35 Ther (e durch Corr. aus i) V. — ínan V. — kerit V. — 36 giduat V. — 37 auur V. F. — múat (Accent radiert) V. — 38 ioh] Io F. — 39 do (d durch Korrektur aus n) V. — themkárkare (o nach m von alter Hand zugeschrieben) V. — thar (auf Rasur für sar) V. — 40 thíz (über z Rasur eines i) P. — gibrédigot (d auf Rasur für g) P.

Der Conjunktiv in 32 ist also als unter der Negation von 31 stehend aufzufassen: Nicht misst er ihm seine Gaben so zu, dass er sie ihm zu Theil werden lässt und seinen Geist ihm zutheilt, wie uns Sündern; sondern... — 33 alliobesten ist ein adverbialer Genetiv. — 34 thaz allaz, nämlich thaz guat, sînan geist. — 35. 36 Zu der Konstruktion vgl. oben v. 21. 22 und zu v. 27. Der Mensch, welcher es dahin bringt, den Glauben zu ihm zu wenden, dessen Geist macht er ewig selig. — 37 Der Dativ des Relativs ist hier gebraucht im Anschluss an die Konstruktion des Hauptsatzes; der zweite Nachsatz, dessen Verb den Akkusativ verlangt, schliesst sich in selbständiger Form an.

XIV.

IESUS FATIGATUS EX ITINERE.

Sid thô thésên thingon fuar krist zên héimingon,
in sélbaz géuui sínaz; thio buah nénnent uns thaz.
Thera férti er uuard yrmúait, sô ofto fārantemo dúit; F. 36a
ni lâzent thię árabeitj es frist themo uuārlichō man ist.
5 Fúar er thuruh samárium; zi einēra búrg er thār thō quām, P. 68b
in themo ágaleize zi éinemo gisāze.

II, 14. IHC P. V. F. — ITINERE ET RLQ: V. — ITINERE.
ET RELIQUA F. — 1 thésen. P. — xpc̄ P. xps̄ V. — zīthen (*Punkte
nur unter den Buchstaben, m. a. D.*) V. — zihéimigon (*das erste i zu
e corrigiert; n vor h mit anderer Dinte übergeschrieben*) P. — 2 selbaz V.
— geūui P. geuui (*e aus i durch Korrektur*) F. — tns̄ (*Accent scheint
radiert*) V. — tház V. — 3 yrmúait: (*Rasur von s*) P. irmúait (*Rasur
von h*) V. irmuit F. — farentemo F. — dut (*kleine Rasur der Verbin-
dung der beiden Striche des u; der erste unterpunktiert, v m. a. D. über-
geschrieben*) V. — 4 thię árabeitj P. thie árabeit V. F. — mán V. — 5
sámariam P. — zī einera (*nach dem zweiten i Rasur eines Striches; es war
en angefangen*) V. zeinera F. — búrg vor er m. a. D. übergeschrieben P.
— thar:tho (*a durch Korrektur aus o; Rasur von a*) P. thara tho F. —
quām V. — 6 ágaleize V. F. — zi éini::mo (*das letzte i durch Corr. zu e;
Rasur von ge*) V. zeinemo F.

II, 14. Die folgende Erzählung hat im Einzelnen viel Aehnlichkeit
mit dem Leich von Christus und der Samariterin, wie von Müllenhoff in
den Denkmälern nachgewiesen ist, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass
Otfrid jenen Leich vor sich gehabt hat. — 2 Auffallend ist die umgelau-
tete Form geuui neben dem sonst gebräuchlichen gouui. Müllenhoff (Dkm.
S. XV.) weist denselben Wechsel in Otfridischen Urkunden aus Weissen-
burg nach, wo sich Sarahgeuui neben Blasahgouue findet; ein Grund
mehr, Weissenburg als die Heimat des Dichters anzunehmen. — thio buah
sind natürlich wieder biblia. — 3 therā ferti; über ähnliche Genetive des
Ortes s. oben zu II, 11, 3. 13, 11. Hier geht der Genetiv schon in cau-
sale Bedeutung über. — duit vertritt hier als subjektloses Verb (es ergeht)
das Verb des vorigen Satzes. — 4 Die Arbeiten gestatten dem, der in
Wahrheit Mensch ist, nicht freie Zeit davon (d. h. von der Arbeit).

- Thô gisaz er múadêr, sô uuir gizáltun nu hiar êr,
 bî éinemo brúnnen, thaz uuir ouh púzzi nennen.
 Ther êuangélio thâr quít, theiz móhtî uuesan séxta zít,
 10 thaz ist dages héizista ioh árabeito méista.
 Thie iúngoron iro zílôtun, in kóufe in muas thô hólêtun,
 tház sie thes giflizzin, mit selben krístê inbizzin.
 Unz drúhtin thâr saz éino, sô quám ein uufb thara thô,
 tház sie thes gizílôti, thes uuázares gihólôti.
 15 „Uufb,“ quad ér innan thés, „gib mîr thes drínkannes,
 uuird mir zi gifúare, thaz ih mih nu gikúale.“

II, 14, 11 Discipuli (discipuli V.) enim eius abierunt in ciuitatem [Joh. 4, 8]. — 13 Uenit mulier haurire aquam [Joh. 4, 7]. — 15 (F. su 14) Dicit (dicit V.) ei iesus mulier (Mulier F.) da mihi bibere.

II, 14, 7 Tho V. — gisazz F. — gizáltun (z durch Corr. aus c) V. — hiar vor nu V. F. — ér V. — 8 einemo V. enemo F. — uuir V. — 9 quit V. — 10 thaz ist] theist V. F. — séizesta (s unterpunktirt und radiert, h von alter Hand übergeschrieben) V. heizesta F. — árabeito (Rasur von s) P. V. — méisto (o durch Corr. zu a) P. — 11 muás V. — holotun F. — 12 ípē (nur unter e ein Punkt) P. ípē V. chrístē F. — inbizzin V. — 13 thasaz (r vor s mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — quam V. — 15 er V. — thes (t auf Rasur) F. — mir V. — 16 thaz (in den oberen Theil des z ist ein Strich wie i eingeschrieben) P.

II, 14, 8 Die sonderbare sprachliche Bemerkung in 8^b scheint veranlasst zu sein durch Sam. 12 disiu buzza ist sô tiuf, wo auch neben dem sonstigen prunno dieses Wort gebraucht wird. Die Zeitbestimmung aber, welche Otfrid so weitläufig gibt, ist im Leich kurz mit den Worten ze untarne, zur Mittagszeit, abgethan. — heizista und meista sind substantivierte Superlative in Verbindung mit einem partitiven Genetiv. — 11 iro ist Genetiv des reflexiven Pronomens; vgl. unten v. 48. — 13 Bei Otfrid wird, abweichend von der evangelischen Erzählung, hier noch einmal hervorgehoben (nach v. 7), dass er am Brunnen noch sass, wie Sam. 4: Quám fone Samário éin quena sário scephan thaz uuazzer: thanna noh sô saz er. — 15 innan thes, unterdessen, d. h. während die Jünger fort waren, um Speise zu kaufen. Johannes erzählt erst in v. 8, dass die Jünger nicht zugegen waren. Da Otfrid dies schon oben erwähnt hat, so deutet er hier nur kurz darauf hin.

- „Uvio mág thaz,“ quad si, „uúerdan, thú bist iúdiisgér man,
 inti ih bin thésses thíotes thaz thú mir sô gíbiotês?“
 Thaz ôffonôt iohánnes thâr, bì híu si sô quad, in uuâr,
 20 bì uuíu si thaz sô zélita, thaz drínkan sô firságêta: V. 63a
 Unáanta thio zuâ liuti ni eigun múas gimúati
 uuérgin ziro mázze in éinemo fazze.
 „Óba thu,“ quad er, „dâtist, thia gótes gift irknâtist,
 ioh uuér dih bitit thánne ouh hiar zi drínkanne,
 25 Thu bátis inan ôdo sâr, er gâbi thir in alauuâr
 zi liebe ioh zi uuúnnôn springentan brúnnon.“ P. 64a
 „Ni hábês,“ quad si, „frô min, fazzes uuiht zi thiú heráin,
 thu hérázua gilépphês, uuiht thésses sâr giscépphês.
 Unaz mág ih zellen thir ouh mër? ther púzz ist filu díufër.
 30 uuâr nímist thu thánne ubar tház uuazar fíazantaz?

II, 14, 17 Quomodo tu iudaeus cum sis et reliqua (cum sis iudeus F.; et reliqua *fehlt* F.) [Joh. 4, 9]. — 21 (F. zu 22) Non enim coutuntur (utuntur V.) iudaei samaritanis. — 23 (*fehlt* P.) Si scires donum dei [Joh. 4, 10]. — 27 Domine (domine V.) neque in quo habes haurire (Domine neque in quo hauries habes V. Domine in quo haurias habes F.) [Joh. 4, 11].

II, 14, 17 Uuio V. Uuio F. — mach F. — thu V. — iúdiisger (*das zweite und dritte i sind mit schwärzterer Dinte unten zu u verbunden*) V. — mán V. — 18 thietes V. theotes F. — gíbiotes V. gíbiotês F. — *Fragezeichen nach gíbiotes* P. — 19 iohánnes] ioh (*der Schaft des h durchstrichen*) V. — bì:híu (*Rasur von t*) P. bihiu V. bithiu F. — uuâr V. — 20 uuíu P. — 22 zi iro V. F. — fázze V. — 23 Óba thu (*Rasur von i*) P. — gotes:gift (*Rasur; gí auf Rasur, rechts oben von f kleine Rasur; es kann anst oder unist dagestanden haben*) V. — irknátis V. F. — 24 uuérdidbitit (*Schreibfehler*) P. — bitit (*Rasur von t*) V. — tanne F. — 25 batis V. — sâr V. — 26 uunnon F. — 27 Ni (*der erste Strich des N roth, die zwei letzten braun; Ni auf Rasur für Thu*) V. — heráin V. F. — 28 herázua V. — gilepphes V. gilephes F. — gisepphes F. — 29 mag V. mach F. — zéllen V. — díofer V. — 30 nímist V. — fíazantaz V. F.

II, 14, 18 ih bin thesses thíotes, ich gehöre dem Samaritervolke an. — 21 thio zuâ liuti d. s. die Juden und Samariter. — 23 *Bemerkenswerth ist die auffallende Uebereinstimmung der Konstruktion mit Sam. 9—11: uutp, obe thu uuissts, nuiellh gotes gift ist, unte den ercantts, mit themo du kôeôtis, tu bátis dir unnen sines keeprunnen.* — 26 springentan brunnnon *vgl. aquam vivam bei Johannes.*

- Furira, uuān ih, thu ni bist, thanne unsēr fater iacob ist;
 er drānk es, so ih thir zēllu, ioh sīnu kīnd ellu. F. 32b
- Er uuōla iz al bithāhta, thaz ér mit thiu nan uuhtā,
 ioh gāb uns ouh zi nūzzī thésan selbon pūzzi.“
- 35 Qvad unsēr drúhtīn ziru thō: „firnim nu, uuft, theih rēdino,
 firnim thiu uuórt ellu, thiu ih thir hiar nu zēllu.
- Ther thuruh thúrst githénkit, thaz théses brunnen drínkit,
 nist lāng zi themo thinge, nub áfur nan thúrst githúinge;
 Ther áfur untar mánnon níuzit mīnan brunnon,
- 40 then ih imo thánne gibu zi drínkannē:
 Thúrst then mēr ni thúngit, uuant er in imo springit, F. 62b
 ist imo kúali thrāto in éuūōn mánmonto.“

II, 14, 31 Numquid tu maior es (patre nostro iacob setzen V. F. hinsu) [Joh. 4, 12]. — 39 (V. F. zu 37) Omnis qui bibit ex aqua (hac et reliqua setzt V., hac F. hinsu) [Joh. 4, 13].

II, 14, 31 Fúrira (Accent radiert) P. Fúrira V. Furira (ri auf Rasur) F. — 32 sō ih V. sih F. — 33 uuōla P. — iz V. F. — er V. — uuhtā P. uuhtā V. — 34 gāb (sehr kleiner Accent) P. — vns F. — 35 Quad V. F. — unser (u durch Rasur aus einem oben geschlossenen Buchstaben) V. — thruhtin F. — zīro (v über o geschrieben) V. zi iru F. — fir nu (nim vor n mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. firnim uuib (nach m ist nu mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — redinon F. — 36 firnim V. — thir nu :: zēllu (Rasur von hiar; vor nu ist hiar von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 37 thust F. — 38 nub: (Rasur) F. — áfur nan (schlecht geschrieben auf Rasur) P. áfur nan V. F. — githúinge V. — 39 áfur V. F. — níuzit V. níui zit F. — brunon P. — 41 Turst F. — mer V. — springit V. — 42 kuáli V. — drato V. — mánmonto V. mammonto (das letzte o durch Korrektur aus i) F.

II, 14, 31 Die Frageform des lateinischen Textes ist in die Form der Aussage umgestellt, wie Sam. 15: ni bistu liuten kelop mēr than iacob. — furira kommt nur in dieser Form bei Otfrid vor und ist adverbial aufzufassen. — 32 es, nämlich das Wasser dieses Brunnens, welches vorher nicht ausdrücklich erwähnt, aber aus dem Gegensatz in v. 30 zu entnehmen ist. — 35 redino; das n am Schlusse ist wohl nur des Reimes wegen unterdrückt. — 38 nist lang — nub; nub lehnt sich an die in nist enthaltene Negation: es vergeht keine lange Zeit, ohne dass ihn abermals u. s. v. — 42 vgl. in éuūōn manmonto mit Sam. 20 in éuūōn mit luston und Joh. 4, 14... fiet in eo fons aquae salientis in aeternum.

- „Thu móhtis,“ quad siu, „einan rúam ioh ein gifúari mir gidúan,
mit themo brúnnen, thu nu quíst, mih uuénegûn gidrántíst,
45 Théih zi thes púzzes díufi sus émmizigên ni líafi,
theih thuruh thño gúati bimíti thio árabeiti.“
„Hólo,“ quad ér sár, „zi érist thinan gómman, thár er íst, P. 64b
sô zilôt úêr héra sár, ih zéllu íú bêthên thaz uuâr.“
„Ih ni hábên,“ quad siu, „in uuâr uuiht gómmanes sár.“
50 gab ántuurti gimúati sñes selbes gúati:
„Thu spráchi in uuâr nu, sô zám, thu ni habés gómman,
giuuisso zéllu ih thir nú, finfi habotôt thu iu;
Then thu afur nu úábis ioh thir zi thiu líubis,
uuant ér giuuisso thñ nist, bi thiu spráchi thu, so iz uuâr ist.“

II, 14, 43 Domine (dñe V.) da mihi hanc aquam (et reliqua *setzt* F. *hinzu*) [Joh. 4, 15]. — 47 Uoca uirum tuum [Joh. 4, 16]. — 49 Non habeo uirum [Joh. 4, 17]. — 51 Bene dixisti (et reliqua *setzt* V. *hinzu*).

II, 14, 43 mohtis V. — quád V. — si F. — 44 gidrántíst (t nach k mit schwärzterer Dinte übergeschrieben) P. — 45 Théih (auf Rasur für ein längeres Wort) P. Theih V. — zi thes] zes (s auf Rasur, für r, wie es scheint) V. zes F. — díufi V. — émmiz:en (Rasur von ig; z und e unten durch einen Haken v. a. D. verbunden) V. emizen F. — ni (n durch Rasur aus h) F. — líafe F. — 46 guáti P. guati V. — bimidi V. F. — 47 hólo P. — er sár V. — zi érist V. zerist F. — gómman. (Accent radiert; Rasur von u) V. — thar V. — 48 zil& F. — in íáer und íú jüngere, gerade Accente V. — sár (a aus u durch Korrektur) P. sar V. — zéllu iu (vor i ist h übergeschrieben) P. — uuar:: (Rasur von iz; r auf Rasur) V. — 49 si F. — sár V. — 50 ántuurti V. F. — sélbes (Accent ausgekratzt) V. — gúati (Accent später hinzugesetzt) V. — 51 sprachi V. — so:: (Rasur; von so?) V. — thunihábes (Accent radiert) P. thú nihabes V. — gommám (Schreibfehler) P. — 52 finfi V. — hábotost V. habetost F. — íu (Accent radiert) P. íu V. — 53 aaur F. — úábis (Accent auf a und einer auf u sind ausgekratzt) V. — loh:thir (Rasur) F. — líubis V. — 54 iz (auf Rasur) P.

II, 14, 43 Ueber gifuari vgl. Benecke zu Iwein S. 340. — 44 themo ist nicht relativ, sondern die Sätze mohtis und gidrántíst sind parallel, so indessen, dass der zweite die Art der Ausführung des ersten angibt, innerlich also eine Abhängigkeit vorliegt. In ähnlicher Weise ist auch die Abhängigkeit des relativen eingeschobenen Satzes thu nu quíst, der ohne Relativ steht, nur eine innere. — 48 vgl. zu v. 11. — 53 zi thiu vertritt einen prädikativen Akkusativ: als Gatten.

55 „Min múat,“ quad si, „duat mih uuís, thaz thu fórasago síis;
thínu uuórt nu zélitun, thaz mán thir ér ni ságétun.

Unsere áltfordoron thie bétótun hiar in bérگون;
giuuisso uuán ih nu théis, thaz thú hiar bíta ouh súachês.

Quédet ir ouh iúdeon nu, thaz sí zi hiérosólimu

60 stát flu ríchu, zi thiú gilúmpflichu.“

„Uvíb,“ quad ér, „ih sagén thir, tház gilóubi thu mír, F. 37a
quément noh thío ziti ménnisgôn bi nóti, V. 62a

Thaz ír noh hiar noh ouh thár ni bétót then fáter, thaz ist uuár.
giuuisso ir bétót alla fríst, thaz íú únkundaz íst;

65 Uuir selbe bétôn afur thár, tház uuir uuizzun álauuár,
uuanta héil, so ih rédiôn, thaz químit fon thên iúdiôn.

II, 14, 55 Domine ut uideo propheta (es tu setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 19]. — 59 Et uos (vos V.) dicitis quia hierosolimis (hierü. P., est setzt V. hinzu) [Joh. 4, 20]. — 61 Mulier (mulier V.) crede mihi [Joh. 4, 21]. — 65 (F. zu 64) Nos adoramus quod scimus [Joh. 4, 22].

II, 14, 55 dúat V. — uuís V. — síis V. — 56 Thini F. — zelitun V. — 58 bita V. F. — 59 Quédet (t durch Corr. aus r) P. Qued & F. — iúdeon nu V. iu deono (n vor n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — hierosolimo F. — 60 gilimphicu (das erste i durch Rasur aus l) F. — 61 Uvib P. Vufb V. Uuib F. — er V. — ságén V. — thaz V. — mír V. — 62 Quément (das zweite e durch Korrektur aus a, also Quément) F. — thío ziti V. — 63 ír V. — noh vor hiar fehlt F. — noch F. — betót V. — theist (e unterpunktirt, az mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 64 íú (Accente m. a. D.) V. — 65 selbun F. — auur V. F. — uuizun V. — 66 redinon F. — iúdiôn (das zweite i auf Rasur) V.

II, 14, 55 Mit den folgenden Versen ist die entsprechende Stelle aus dem Leich zu vergleichen, v. 28—31: Hêrrô, in thir uuigic scin, daz thu maht (forasago sln.) for uns ér giborana betóton hiar in berega unser altmága suohtan hia gináda: thoh ir sagant kicorana thia bita in Hierosol(yma). Vor allem auffällig ist das Wort bita, welches bei Otfrid sonst nicht vorkommt, und auch sonst sich in der althochdeutschen Litteratur nicht findet, ausser in der angeführten Stelle der Samariterin. — 60 stat ist nicht Apposition zu hierosolimu, sondern Subjekt des Satzes: dass in Jerusalem eine dazu geeignete, prächtige Stätte sei. — 62 Der Plural ziti statt des Singulars findet sich häufig bei Otfrid; die Zeit wird bei dieser Ausdrucksweise als bestehend aus vielen kleinen Zeitabschnitten oder als Inbegriff einer Mannigfaltigkeit von Ereignissen aufgefasst. Ueber ähnliche Plurale vgl. das Wörterbuch.

- Thoh químit noh thera zfti fríst, ioh sj ouh nu géginuunertig ist,
 thaz bétont uuâre bétoman then fater géistlichô fram. P. 65a
 Uuant er súachit filu frám thráto rehte bétoman,
 70 thaz sie nan géistlichô bétôn ió gilícho.
 Ther géist ther ist drúhtín mit filu hôhên máhtin;
 mit uuâru uuilit ther gótes geist, tház man inan bétó meist.“
 Si nam gouma hártô thero drúhtínes uuorto
 ioh kërta thô mit uuórte zi diafemo ántuuurte:
 75 „Ein mán ist uns gihéizán ioh scal ouh kríst heizán;
 uns duit sín kúnft noh uuanne thaz ál zi uuízzanne.
 Irrékít uns sín guátí állo theso dăti,
 ouh scôno ioh giríngo mánegêro thingo.“
 Gáb iru mit miltí thô druhtín ántuuurti:
 80 „thaz bin ih, giloubi mír, ih hiar spríchu mit thír.“

II, 14, 67 (P. zu 68) Sed uenit hora (et nunc est *setzt* V., et reliqua F. *hinsu*) [Joh. 4, 23]. — 71 (V. zu 70) Spiritus est deus [Joh. 4, 24]. — 75 (*fehlt* F.) Scimus quia messias uenit (ueniet V.) [Joh. 4, 25]. — 79 Respondit iesus ego (V. F. Ego; V. von hier ab zu 80) sum (sum; P.) qui loquor tecum [Joh. 4, 26].

II, 14, 67 noch F. — ioh souh (*über das zweite o ist i übergeschrieben*) P. ioh:óuh (*Rasur*) V. iohsouh F. — 68 then] ther (*Schreibfehler*) P. — frám V. — 69 Uuanth F. — 70 gilícho V. — ió (*Accente m. a. D.*) V. — 73 uuórto V. — 74 ioh (*auf Rasur, für tho, wie es scheint*) P. — diafemo V. tiafomo F. — ánt uurte V. F. — 75 vns F. — giheizzan F. — ípē P. ípē V. — 76 uns (*über n ist ein Accent radiert*) P. — duit (*Rasur; es stand duent*) V. — kúnf (*hinter f ist t m. a. D. hinsugeschrieben*) V. — noch F. — uuánne V. — al V. — uuízzanne F. — 77 Irrékít V. F. — állo V. — thésô V. desa F. — dati V. — 78 mánagero V. manakero F. — 79 iro (*v über o geschrieben*) F. — thruhtín F. — ánt uurti V. F. — 80 Die Accente auf mír, spríchu, thír radiert; die zweite Hälfte des Verses ist unten anradiert V.

II, 14, 71 vgl. Joh. 4, 24: Spiritus est deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare. *Otfrid fasst also spiritus als Subjekt und eum als auf den Geist bezüglich.* — 74 kërta d. i. *wendete sich.* Das Verb ist hier neutral gebraucht, wie in II, 11, 44. — 77 sín guátí d. i. *er*; vgl. oben. — 80 thaz steht an Stelle eines persönlichen Prädikats wie in I, 3, 16. 12, 14 u. ö.

- Thô quāmun thie iúngoron innan thes, sie uuúntar unas thes thínges,
 sih uuúntorótun harto iro zueio unórto,
 Thaz síh liaz thiú sín diurí mit ótmuatí sô nídiri, V. 63b
 thaz thaz ēuuiníga líb lérta thâr ein ármaz uuib.
 85 Sô slíumo siu gihórta tház, firuuarf si sár íó thaz fáz,
 ílta in thia búrg in zên liutin, ságêta thiz al in.
 „Quémet,“ quad si, „séhet then mán, ther mír thaz allaz bráhta fram,
 mit uuórton mir al zélita, so uuaz sih mit uuérkon sitôta.
 Scal iz krist sín, fró mín? ih spríchu bì thên uuánin. P. 65b
 90 thaz selba sprích ih bì thiú, iz ist gilíh filu thiú. F. 37b
 Bì thên gidougnên séginin sô thunkit míh, theiz megí sñ;
 er ál iz untaruuésta, thes míh noh íó gilústa.“
 Sie íltun thô bì mánne fon theru búrg alle,
 íltun al bì gáhin, tház sie nan gisáhin.

II, 14, 81 (*fehlt V. F.*) continuo (:continuo P.) uenerunt [*Joh. 4, 27*].
 — 85 Reliquit (Reliquid V.) hydriam (suam mulier *setzt V.*, suam F. *hinsu*) [*Joh. 4, 28*]. — 87 Uenite et uidete (hominem *setzen V. F. hinsu*) [*Joh. 4, 29*]. — 89 Numquid ipse est (esse V.) christus (*von ipse ab auf Rasur P.*) — 93 Exierunt de ciuitate [*Joh. 4, 30*].

II, 14, 81 quamun V. — iugoron (n vor g *überschrieben*) V. — Vers 81, 82 sind in V. stark anradiert. — thes V. — uuntar V. F. — uuaz (*Schreibfehler*) P. — Die Zeile 14 dieser Seite der Hs. geht bis uuaz, danach steht ein Doppelpunkt mit rother Dinte P. — 82 uúntorotun (*vor dem ersten u ist u m. a. D. überschrieben*) V. uuntorotun F. — iro V. — zueio (e durch Corr. aus i) F. — 84 líb V. — thâr (*Accent radiert; r auf Rasur, für z?*) P. thar (r auf Rasur, für n?) F. — armaz uuib V. — 85 firuuarf P. — sárió (*die beiden letzten Accente m. a. D.*) V. — 86 al in V. — 87 seh& F. — mir V. — állaz brahta frám V. — 88 uuorten F. — unáz (z auf Rasur für s) P. uuaz V. — Souaz (*nach o ist u mit Einschaltungshäkchen überschrieben*) F. — sitota V. — 89 xpc P. xp̄s V. — fro V. — Fragezeichen nach mín V. P. — uuánin (n und der erste Strich des m *ausgekratzt*) V. — 90 thaz spríchi (selba vor s m. a. D. *überschrieben*) P. thaz spríchu ih (selba vor s mit *Einschaltungspunkten überschrieben*) V. thaz selba spríchu ih F. — iz ist (*von z an auf Rasur*) V. — 91 then gidógnen V. — thunkit V. — míh V. — 92 all F. — uuntaruuesta F. — íó (*alte Accente*) V. — 93 íltun (*i auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — 94 al bí] abi F. — slenan (*Accent radiert*) P.

II, 14, 88 sih = sô ih. — 89^b ih spríchu heisst: ich sage ja, vgl. IV, 29, 17. bí thên uuánin, so wie ich denke, wie es mir scheint.

- 95 Innan thes bátun thār thie iungoron then méistar,
tház er thār gisāzi zi dāgamuase intī āzi.
Er quad, er mūas habēti, sōs ér in thār thō ságēti,
mit súazlichēn gilústin, thoh sies uuiht ni uuéstin.
In quám thō in githāhti, tház man imo iz brāhti,
100 unz sē ôdo uuārun zi theru búrg kóufen iro nōtthurt.
„Mīn mūas ist,“ quad er, „fóllo mīnes fāter uuillo,
theih émmizigēn yrfülle, sō uuas sō er sēlbo uuolle.
Ir quédet in álauuāri, thaz mǎnôdo noh sīn fiari,
thaz thánne sī, sō man quīt, reht árnogizit.
105 Nu sēhet, mit thēn óugōn bigínnet umbiscóuuōn:
nist ákar hiar in rīche, nub ér zi thiū nu blēiche,

v. 64a

II, 14, 95 Interea rogabant (eum schiebt F., eam V. ein) discipuli (et reliqua setzt F. hinzu) [Joh. 4, 31]. — 97 (P. zu 96; fehlt F.) ego (Ego V.) cibum habeo [Joh. 4, 32]. — 101 Meus cibus est (ut (F. vt) faciam uoluntatem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 34]. — 103 Nonne uos dicitis quod (quia V. F.) adhuc quatuor (.III. P. V. F.; menses sunt ad messem setzen V. F. hinzu) [Joh. 4, 35]. — 105 Leuate oculos uestros (vestros F.).

II, 14, 95 Innan V. — 96 inti V. F. — 97 quad er (rechts oben von d und unter e eine kleine Rasur) V. — tho thar sageti F. — 98 súazlichen P. — thóh sies V. — uuissin F. — 99 In quám (der zweite Accent radiert) V. — Nach githāhti ein Zeichen wie ein Frageszeichen V. — imo V. F. — 100 se V. F. — koufen V. kufen F. — nót thurft V. not durft F. — 102 théih (Accent radiert) P. — émmiz::en (Rasur von ig; z mit e unten durch einen Haken verbunden) V. emmizen F. — irfülle V. F. — souuássoer (nur unter dem zweiten o ein zweifelhafter Punkt) P. so uuaz sō er V. so uuaz ser F. — selbo uuólle V. — 103 quédet V. — álauuāri (der zweite Accent radiert) P. -- sīn noh (noch F.) V. F. — 104 thánnesósoman (durch das erste o ist langes i geschrieben) P. thannesísoman V. — 105 sehet V. — ougun F. — bigínnet úmbi scouuon V. — 106 ákar V. achar F. — nu fehlt F. — blēiche (i durch Korrektur zu e gemacht, i vor c übergeschrieben) V. blēiche F. — zi thiū (Accent radiert) P.

II, 14, 95 Innan thes, s. oben zu v. 15. — 103 Ueber den Genetiv bei Zahlangaben vgl. I, 5, 2. 7, 23. — 106 nist — nub vgl. zu v. 38. — zi thiū weist auf den in 108 folgenden Consekutivsatz.

- Ni síe zi thiú sih máchôn, sôs ih íú hiar nu ráchôn,
 thaz frúma thie gibúra fúarên in thia sciúra.
 Ih sánta íúih árôn, ir ni sātut thoh thaz kórñ,
 110 giángut ir bì nōti in ánderêro árabeiti.“ P. 66a
 Gilóubta thero kuto filu thâr thô thráto,
 thie thara zi ímo quâmun, thia lëra firnâmun.
 Gimúatfagôta er thô ín, uuas zuêne dága thâr mit ín;
 milti sino iz dātun, sô síe nan thâr thô bātun.
 115 Gilóubta iro ouh tho in uuāra filu harto mēra,
 uuanta sîn sélbes lëra thiú uuás in harto mēra.
 Sprāchun sie thô blīde zi thēmo selben uuŕbe,
 thiú ērist thāra in thia búrg déta sina kúnft kund:

II, 14, 109 (V. zu 108) Ego misi uos (metere setzen V. F. hinsu) [Joh. 4, 38]. — 111 (V. zu 110) Ex ciuitate autem illa (multi crediderunt setzen V. F. hinsu) [Joh. 4, 39]. — 113 (V. zu 112) Mansit ibi (ibi) autem F.) duos (II. V. F.) dies [Joh. 4, 40].

II, 14, 107 zi thiú (schwacher und kleiner Accent) P. — sosih (rechts von dem zweiten s eine kleine Rasur) V. so ih F. — íú (alte Accente) V. — 108 fuaren V. — :in thia (Rasur von t) F. — sciúra (der zweite Strich des u ausgekratzt, und i mit dem ersten Strich des u verbunden) V. scura F. — 109 íúih (Accent von jüngerer Hand) V. — Íh santa V. — thoh] tho V. — 110 ándererō V. — 111 Giloupta F. — dráto V. F. — 112 zímō (i. m. a. D. vor m übergeschrieben) P. zí imo V. zimo F. — 113 Gimuatfágota V. — tho ín (schwacher Accent) P. — 114 sinoz (i vor z m. a. D. klein übergeschrieben) P. sino iz V. sin oz F. — 115 Giloubta V. F. -- ouh (auf Rasur, für tho, wie es scheint) V. — tho V. F. -- 117 selbon (o durch Korrektur zu e gemacht) F. — 118 erist V. — thāra V. F. — kúnd (Accent radiert) V.

II, 14, 107 ni führt die Konstruktion des vorangehenden nub fort. — zi thiú sih máchôn, sich daran geben, es unternehmen. — 110 giángut in ánderêro árabeiti d. h. ihr gingt auf ein Feld, das Andre für euch vorbereitet haben. — 111 filu wird bei Otfrid mit dem Genetiv des Singulars oder des Plurals von Kollektiven verbunden; aber immer hat es den Singular des Verbs bei sich. — 114 iz d. h. ihren Wunsch, er möchte da bleiben, erfüllte er. — 118 Nur an dieser Stelle steht thiú in Bezug auf uuŕb, während sonst vom Demonstrativ- und Relativpronomen immer das Neutrum gebraucht wird. Vom Personalpronomen dagegen steht immer siu in Bezug auf uuŕb. — 118 in thia burg, abweichend von unserm Gebrauch; vgl. Sal. 36. III, 1, 2.

„Ni gilóuben uuir in uuára thuruh thia thína léra, F. 38a
 120 nu uns thiu frúma irréimta, thaz ér uns selbo zéinta.
 Nu unízun in álaunuâri, thaz er ist héilâri,
 thaz ér quam hera zi uuórolti, er ménnisgon ginériti.“

II, 14, 119 (*fehlt F.*) Non propter tuam loquelam (credimus *setzt V. hinzu*) [*Joh. 4, 42*].

II, 14, 120 nu uns] nuus F. — irreimta V. irreinta F. — 121
 uizzun F. — alauuari V. — érist (*Accent radiert*) P. — 122 héra (*Accent radiert*) V. — uuórolti (*jüngerer Accent*) V.

II, 14, 120 *Worin thiu fruma besteht, wird in 120b angegeben.*

P. 65

II, 15, 1. 2 Die beiden ersten Verse sind noch aus Joh. 4, 43 entlehnt; von v. 3 ab richtet sich der Dichter nach Matth. 4, 24 ff. Eine derartige Verknüpfung der Ereignisse ist jedenfalls dadurch veranlasst worden, dass sowohl Joh. 6, 43, als Matth. 4, 23 erwähnt wird, dass Jesus nach Galilea ging, beziehungsweise: darin umherreiste. — Nach sid steht bei O. gewöhnlich der Dativ, wie in v. 2; gleichwohl ist therera redina wohl als ein Genetiv des Grundes zu fassen, unabhängig von sid, vgl. I, 14, 12. II, 14, 3. — 3 máru uuort, allgemein bekannte Worte, d. h. das Gerücht davon kam u. s. w. — 7 In diesem Verse richtet sich der Dichter nach Luc. 6, 19: Et omnis turba quaerebat eum tangere, quis virtus de illo exibat et sanabat omnes. — 8 Damit sie an seinen Segenspenden doch irgendwie Antheil hätten.

Sie héilt er, sôs er móhta, thio súnta ouh thánafluhta,
 léh in lfb inti gúat ioh harto fráualichaz múat.
 So er thô gisah thia ménigi al quéman imo ingégini,
 mit óugôn blfdén er sié intfiang ioh tífan einan bérng giang.
 15 Sô druhtin sélbo thâr gisáz, — thes uns íamêr ist thiu báz,
 uuír íamêr blíde in uuára súlichêra lêra, —
 Thô giangun thie gisuáson nâhôr, sô sie múasun,
 liob hêron mîne, thie iungoron sîne.
 Indét er thô then sínan münd: theist íamêr ubar uuórolt kund,
 20 thârinne lag, so er uuésta, dreso díurista.
 Bigônd er thaz thô spéntôn sínes selbes uuórton,
 det ér thên liutin mit thiu drôst, thên iungorôn thoh zi hêrôst.
 Sie bigan er scóuouôn fráualichên óugôn, V. 65a
 grúazt er sie zi gúate sus suáslichemo múate. —

II, 15, 11 Et sanauit eos [Matth. 4, 24. et curauit eos]. — 13 Uidens turbas [Matth. 5, 1]. — 15 Et cum sedisset accesserunt (P. Accesserunt zu 17; V. F. setzen hinzu ad eum discipuli, F. ausserdem eius). — 19 Aperiens os (ós P.) suum [Matth. 5, 2].

II, 15, 11 helt (vor l ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — sunta] aint F. — thánafluhta V. — 12 léh (Accent radiert; e durch Korrektur aus i gemacht) V. — 14 ougon V. — er mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor sie übergeschrieben V. — er (e auf Rasur für s) P. — sié P. sie V. se F. — 15 íamêr (Accente mit ders. Dinte wie die andern) V. — 16 íamêr (Accente m. a. D.) V. — uuara V. — lêra V. — 17 gisuason F. — so (o durch Corr. aus i gemacht) F. — 18 liob: (Rasur von e) V. — mine V. — 19 theist] Thes ist F. — íamêr (Accente m. a. D.) V. íamêr (auf a ein Accent, auf i zwei übereinander; alle drei von derselben Hand) P. — uuórolt P. V. — 20 soser F. — díurosta F. — 22 dêr V. — drôst V. — thiu :: (Rasur von tho) V. — iágoron (Schreibfehler) P. — 23 Sie (ein alter Accent ist radiert, ein neuer dafür gesetzt) V. — ougon (über dem ersten o zwei Accente neben einander) P. — 24 Gruaz ther F. — súaslichemo V.

II, 15, 16 Das Verb ist ausgelassen; aus dem vorangehenden ist ist etwa ein símês zu ergänzen. — 19 Das thaz in theist bezieht sich auf den Inhalt des Satzes in v. 20. — 20 thârinne d. h. in seinem Munde. — 22 zi hêrôst d. h. vorzugsweise. — 23 Dass Jesus sie angesehen habe, ist in Matthäus nicht erzählt, wohl aber Luc. 6, 20: Et ipse, elevatis oculis in discipulos suos, dicebat: Beati etc.

XVI.

DE OCTO BEATITUDINIBUS.

P. 386

„Sälig birut ir árme, in thiú thaz múat iz uuólle,
in thiú ir thie ármuatî githúltét íó mit gúatî;
Uuanta íúêr ist, ih sagên íú tház, thaz hímlríchi hōhaz,
thiú uuúnna ioh ouh mánag guat; bi thiú mag sih fréuen
íúêr múat.

P. 67a

5 Sälige thie málte ioh muates mámmunte,
thie iro múates uuáltent ioh brúaderscaf giháltent.
Büent sie in uuāra érda filu māra;
ther híar then bŭ biuuirbit er íámér thār nirstírbit.

II, 16, 1 Beati pauperes spiritu (spiritu fehlt F.) [Matth. 5, 3]. —
5 Beati mites (mitis F.) [Matth. 5, 4].

II, 16. V. hat Nummer XV. — OCTO] .VIII. P. V. — BEATI-
TUDINIS F. — 1 iz fehlt F. — uuólle P. uuolle V. — 2 thiú V. thio F.
— Githult& F. — íó (Accente von oben nach unten) V. — mit (i auf Ra-
sur) P. — 3 íder (der zweite Accent ausgekratzt) V. uner F. — íd (Accente
oben angekratzt) V. — hímlríchi (l vor r mit Einschaltungspunkten v. a. D.
überschrieben) V. — hoaz (h vor a mit Einschaltungshäkchen überge-
schrieben) F. — 4 uuúnna P. uúnna (vor dem ersten u ist v m. a. D.
und mit Einschaltungspunkten überschrieben) V. uuunna F. — íder (er
auf Rasur) P. íder (Accente v. a. Hand; der zweite ist ausgekratzt) V. —
muát P. — 6 uuáltent V. — 8 biuuirbit V. — íámer (der zweite Accent
war ausgekratzt, aber ist von jüngerer Hand wieder hinzugesetzt) V. —
nirstírbit V. ni stírbit (das letzte t auf Rasur) F.

II, 16, 1. 2 nach Hraban. Maurus in Matth. pag. 27: Beati pau-
peres spiritu, qui propter spiritum sanctum voluntate sunt pauperes.
— 5 Die Erklärung von milte durch muates mammunte lehnt sich an
Hrab. Maurus in Matth. pag. 27: Mites sunt, qui cedunt improbitatibus
et non resistunt in malo, sed vincunt in bono malum. — 6 thes muates
uuáltent d. h. die böse Neigung, die Leidenschaft beherrschen, bezwingen
vgl. H. 46. — 7 ist auffallend ähnlich mit Hel. 39, 4 (Heyne 1304): quod
thāt ōk sällige uuārín mad-mundie man, thie mōtun thie mārion erda

- Sälig sint, zi guäte, thie rözegemo múate,
 10 uuanta in firdflôt thaz sêr dröst filu mánagér,
 Ioh gifréuuit in thaz múat hártó filu mánag guat,
 firdflôt in thia smérza ioh rözagaz herza.
 Gvátaliches uuáltent, thie thúrst ioh húngar thultent,
 thie íó thes réhtes gingênt ioh thárazua githíngent:
 15 Sie uuerdent éthesuuanne mit sét es filu fólle,
 thaz guátes sie ginúagon éigun unz in éuouôn.
 Sälig thie ármherze, ioh thie ármu uuihti smérze,
 thên múat zi thiú gigánge, thaz iro léid sie irbárme:

II, 16, 9 Beati qui lugent [Matth. 5, 5]. — 13 (F. zu 12) Beati qui esuriunt (et sitiunt iustitiam setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 6]. — 17 Beati misericordes (das letzte s in P. abgeschnitten) [Matth. 5, 7].

II, 16, 9 guäte P. — 10 firdflot (t von jüngerer Hand über d geschrieben) V. firtflot F. — 11 fréuuit (vor f ist gi von alter Hand übergeschrieben; das t auf Rasur, für e, wie es scheint) V. gifréuuit (e durch Korrektur aus o) F. — 12 firdflot (t über d von jüngerer Hand geschrieben) V. — hérza V. — 13 Gvátaliches V. F. — vualtent F. — thurst V. — 14 íó (Accente m. a. D.) V. — 15 éthes uuanne V. F. — sétj V. — Mit sétés (o mit einem Punkt darüber v. a. D. nach t übergeschrieben) P. (auf Rasur) F. — filu (i auf Rasur) F. — 17 Salig V. (g auf Rasur) F. — ármun (Schreibfehler) P. — 18 giganne F. — se F. — irbarme V.

ofsittian, that selba ríki, während in Matth. 5, 4 es nur heisst: Beati mites quoniam ipsi possidebunt terram. Beide Dichter hatten Hrab. Maurus in Matth. pag. 27 vor Augen: Non terram Iudaeae, nec terram istius mundi, nec terram maledictam spinas et tribulos offerentem, quam crudelissimus quisque et bellator magis possidet, sed terra, quam psalmista desiderat, dicens: „Credo videre bona domini in terra viventium. — Zu v. 8 vgl. Hrab. Maurus l. c.: Significat terra illa quandam soliditatem et stabilitatem haereditatis perpetuae, ubi anima per bonum affectum tanquam loco suo quiescit, sicut corpus in terra. — 9 Zu beachten ist der Dativ, welcher den geistigen Zustand einer Person bezeichnet. Es ist sint zu ergänzen; vgl. II, 19, 24. V, 25, 80. — 14 thes rehtes gingênt, vgl. esuriunt et sitiunt iustitiam. — 15 setes == seti es. — 16 Der Genetiv guates ist in Abhängigkeit zu denken von dem adverbialen Dativ ginuagon: hinreichend des Gutes. — 17 Die Hindeutung auf Belohnung der Barmherzigkeit im Jenseits ist nicht im Matthäusevangelium ausgesprochen, wohl aber bei Beda in Matth. 5, 7: Misericordes sunt qui semetipsi benefaciendo consulunt et corrigendis proximis diligentiam impendunt, ut a misericorde iudice misericordiam

- Si quement scíoro âna nôt thâr man in ginâdôt, F. 65b
 20 thâr man gihéilit iro múat ioh flu líebes gidúat. P. 67b
 Iu ist sálida giméinit, in thiú ir herza réinaz éigít,
 ir sculut mit súlíchén óugôn selbon drúhtinan scouuôn.
 Ir scúlut íó thes gigáhen, mit súlíchu íuíh nâhen,
 mit réinidôn ginúagên zi drúhtinê íuíh fúagen.
 25 Thie frídusame ouh sálig, thie in herzen nî éigun nihéinaz uufg,
 mit thiú sie thaz giuuéizent, sie gotes kind heizent.
 Got gíbit in zi lônnon then selbon námon scônnon,
 ioh dúit in thaz gimúati mit thes námen guati.
 Sálig, thie in nōti thultent árabeiti, F. 39a
 30 thên man bíro guati duit ofto uuídarmuati:

II, 16, 21 Beati mundo corde [Matth. 5, 8]. — 25 Beati pacifici [Matth. 5, 9]. — 29 Beati qui persecutionem [Matth. 5, 10].

II, 16, 19 scíoro (h nach c mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. scíoro (der alte Accent auf i radiert, dafür ein neuer m. a. D. geschrieben) V. — 20 flu líebes (auf Rasur) F. — giduat V. — 21 íy P. — reinaz: (Rasur; z auf Rasur) F. — éigít V. — 22 ougon (auf dem ersten o zwei Accente neben einander) P. óugon (Accent oben anradiert) V. — drúhtin V. truhtin F. — 23 íó (Accente m. a. D.) V. — gigáhen (der erste Accent radiert) V. — súlíchu (Punkte über und unter u m. a. D.) V. — íuíh (der Accent von anderer Form als gewöhnlich; zwischen i—u und u—i kleine Rasuren der Verbindung) V. — íuíh nahen (íuíh nah auf Rasur) F. — 24 réinidôn] redinon F. — ginuagen V. — drúhtine V. truhtine F. — íuíh (Accent wie in 23) V. — 25 fridesame F. — nî éigun P. nî éigun V. F. — nihéinaz V. — 26 giuuéizent V. giuuéizzen F. — heizen F. — 28 namen (e durch Corr. aus o) F. — 29 árabeiti (über dem ersten i ein Zeichen wie ein liegendes Kreuz) F. — 30 then:: mon (Rasur von na; o durch Corr. zu a gemacht) P. — bi iro V.

consequantur aeternam. — 17^b ist ganz parallel dem Satze in 18^b gebaut; armu unihti ist also als Subjekt aufzufassen. Ueber die Abwerfung des Plural-n beim Verbum s. oben. — 22 mit sultichén ougôn d. i. mit diesen euren Augen, so wie ihr sie habt; vgl. Matth.: ipsi deum videbunt. — 23 mit sultichu wird im folgenden Verse genauer bestimmt, nämlich, mit reinem Herzen. — 26 mit thiú geht als Relativ nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf den ganzen Inhalt des vorangehenden Satzes. — 27 zi mit dem Dativ an Stelle eines prädikativen Akkusativ steht auch unten v. 33; vgl. darüber zu II, 11, 23 u. 6.

- Sie uuérden filu ríche in themo hôhen hímilríche,
 in thiú sie iz íó gílícho fírdragên fráualícho.
 Ní dúet íú iz ouh zi rúachon, oba íú thie líuti fíuachôn;
 íú quimit sálida thiú mēr, thaz sie sô áhtent íuēr.
 35 Thanne se zéllent thuruh míh al úbil anan íúih,
 thaz ní hílulh íúih, thaz liegent sê ál thuruh mih.
 Blídet íúih múates íoh harto fréuuet íúih thés:
 íú ist in hímile thuruh tház mihíl lôn garauuaz.
 Írô ánon ouh sô dātun, thero fórasagôno áhtun;
 40 bí thiú ní lāzet íú iz, in uuār, uesan hártô filu suār.“ P. 66a

II, 16, 33 Beati estis cum maledixerint [Matth. 5, 11]. — 37 Gaudete et exultate [Matth. 5, 12]. — 39 (fehlt V. F.) Sicut enim persecuti sunt prophetae.

II, 16, 31 ríche V. — hímilríchi (das letzte i durch Korrektur su e) V. — 32 íó (die Accente oben anradiert) V. — 33 dúet (e aus i durch Korrektur) P. — íá (Accente klein; auf den zweiten íú die Accente von andrer Hand und grösser) V. — tuet iuz (i auf Rasur) F. — 34 íu (Accent grau und von andrer Gestalt als gewöhnlich) V. — mer V. — sie V. — ahten íuer (zwischen n und i ist m. a. D. ein t eingeschoben; der Accent auf i wie in 23) V. — 35 sie zellen F. — mih V. — íuieh (Accent vgl. v. 23) V. — 36 ní hílulh P. — ní hílulh íuieh (der letzte Accent wie in v. 23) V. — liegent siê (Punkte jünger) V. liagent sie F. — 37 Blíthet V. — íuieh (der Accent beide Male wie in 23) V. — íuieh muates (ih auf Rasur) F. — hártô (Accent radiert) P. — thes V. — 38 íu (Accent wie in 34) V. — garauuaz (s radiert, z darüber geschrieben) V. — 39 Írô V. F. — fórasagôno (Schreibfehler) P. — 40 lāz& F. — íáiz (Accente m. a. D.) V. — Am unteren Rande der Seite steht ein verwischter, rother Buchstabe, O? P.

II, 16, 33 ff. umschreibt die Stelle Matth. V, 11: Beati estis, cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint, et dixerint omne malum adversum vos mentientes, propter me. Otfrid zieht das propter me zu mentientes, wie aus v. 36 hervorgeht. — 36 thiú thaz, in Folge davon, dass. — 37 Ueber den Genetiv muates vgl. die Bem. zu II, 12, 20.

XVII.

UOS ESTIS SAL TERRAE ET UOS ESTIS LUX MUNDI.

P. 68a

„Ir bírut mihil uuérda sálz therêra erda,
 íteraz girăti scal salzan uuóroltdâti,
 Thaz sie mit thên uuúntôn nírfulên in thên súntôn,
 noh mit thêmo meine ni uuerdên zı ăz eine.
 5 Ir síe, so ih íuih héize, gidúet mir filu súaze
 ioh íó mir in múate sie líubet zi gúate.
 Obă iz zi thiú uuirdit, thaz thaz sálz firuirdit:
 uuer findit untar mánne, mit uuíu man gísálze iz thanne?

II, 17, 7 Quod si sal euauerit [*Matth. 5, 13*].

II, 17. AESTIS SAL. F. — TERRE. F. TERRÆ V. — AESTIS
 F. — 1 sálz (a aus *anderem Buchstaben* corrigiert) P. salz V. — érda
 V. — 2 íteraz (der *Accent auf u ausgekratzt, der auf i ist grösser als ge-*
wöhnlich) V. — salzan (s durch *Rasur* aus l, a corrigiert aus o) P. —
 3 Tház V. — uúnton (u vor dem *ersten u mit Accentdinte* übergeschie-
 ben) V. uunton F. — nírfulên: (*Rasur von l und t*) V. nifulent F. —
 4 uuerdent F. — zı az P. zıáz V. F. — 5 sô ih V. sih (s auf *Rasur*) F.
 — íuih (ein *grosser Accent*) V. iuh F. — 6 íó (die *Accente oben ange-*
kratzt) V. — mır V. — íó mir] iamer F. — 7 Oba V. F. — díu V. F. —
 sálz (a corrigiert aus o, wie es *scheint*) V. — 8 iz] thaz F.

II, 17, 1 Zu der in den ersten sechs Versen gegebenen Ausführung
 scheint benützt zu sein Beda in *Luc. XIV, 34*: Bonum quippe est dei
 verbum audire, frequentius sale sapientiae spiritalis cordis arcana
 condire, immo ipsum cum apostolis sal terrae fieri, id est, eorum
 quoque, qui adhuc terrena sapiunt, imbuendis mentibus sufficere. —
 mit c. dat. in v. 3. 4 steht an Stelle eines *instrumentalen Dativ* und be-
 zeichnet die Ursache. — 4 eine ist wohl als abgeschwächte Form des *In-*
strumental zu fassen (ähnlich findet sich noch niheine als *Dativ* V, 20, 29):
 zu blosser Aas. — 8 Otfried hat das in quo salietur der *Bergpredigt* wohl
 als *persönliches Passiv* aufgefasst; daher das iz, etwa das *Fleisch* (vgl.

- Zi uuihtu iz sīd ni hīlphit, ni sī tház man iz firuuirphit;
 10 zi thiu ist iz thoh gimúati, theiz drétên thâr thie lúti.
 Ir birut óuh ubar thaz in lioth scīnentaz
 in thesemo édringe, thaz uuorolt írri ni gē.
 Nist búrg, thaz sih gibérge, thiu sténtit úfan berge,
 in hôhemo nólle, thóh siz gerno uuólle.
 15 Ni brénnit man ouh thuruh tház giuúisso sínaz liothfaz,
 tház er iz biuuelze, mit múttu bistúrze;
 Súntar thes gihélfe, thaz er iz irhéffe
 úfan hôhaz kérzistal, thaz iz liuhtę ubaral.
 Sáma ni mag iz uuérđan, tház ir sit gibórgan;
 20 ófan uueset thráto iúes selbes dátó!

F. 39b

P. 69b
V. 68b

II, 17, 11 Uos estis lux mundi [Matth. 5, 14]. — 13 Non potest ciuitas abscondi. — 15 Nemo accendit lucernam [Matth. 4, 15. neque accendunt l.].

II, 17, 9 uúihituiz (z auf Rasur für l) P. auf Rasur F. — sid V. — hīlfit V. F. — firuuirfit V. F. — 11 ubur F. — lioth F. — scīnantaz V. schinantaz F. — 12 uuórolt (Accent radiert) P. — írri:nige (Rasur) V. — 13 bérge V. — 14 thoh V. — gérno V. kerno (n aus o durch Rasur) F. — uuolle V. — 15 brennit (e aus i corrigiert) F. — óuh P. — liothfaz F. — 16 múttu: (Rasur von z) V. — 17 Súntar thes gihelife. thaz V. — irhéffe (das erste f auf Rasur für l) V. — 18 liuhte V. F. — 19 Soma F. — Am unteren Rande der Seite steht m. a. D. geschrieben Inur 67 v. 68 P. — 20 drato. iues (Accent von erster Hand und so immer bei iu in diesem Capitel) V. — sélbes (Accent radiert) P. — :dátó (:da auf Rasur für uuor) V.

Beda in Luc. XIV, 35: sal infatuatum, cum ad condiendos cibos carnesque siccandas valere desierit). — 12 Die Deutung des Gleichnisses von dem Lichte als den Jüngern, die die Welt lehren und zurechtweisen, findet sich auch bei Hrab. Maur. in Matth. p. 30. D: — — hortatus est, ut se praepararent ad omnia sustinenda et non absconderent bonum, quod accepturi erant, sed ea discerent, ut ceteros docerent, non ad laudem suam sed ad gloriam dei bona sua opera referentes. — 13 thaz ist Conjunction; vgl. III, 4, 24. und oben II, 8, 5. — 20 Der Singular selbes in Verbindung mit dem pluralischen Pronomen der zweiten Person findet sich auch in Sal. 15, doch ist es dort von einer Person gebraucht, hier von mehreren. Der Genetiv iues selbes dátó bezeichnet (wie H. 152) das Gebiet, auf dem die Thätigkeit des Verbs sich entfaltet „in Bezug auf eure Handlungen.“

Ni liuhte liobt íuêr, man íúih lóbbôn thes thiú mēr,
 ódo man thío mehti zellên íú zi kréfti;
 Sántar, thie siu scóuuôn, sih fora góte frouuôn,
 ioh góte thero uuerko mánnilih githánko.“

II, 17, 21 Sic luceat lux uestra [Matth. 4, 16].

II, 17, 21 liuhte V. — lioth F. — íuer (s. v. 20) V. — íúih (s. v. 20) V. — 22 odo V. — méhti (*Accent radiert*) P. — zellen V. — íu (s. v. 20) V. — 23 Sántar V. Sunthar F. — gote (*hinter t ein Punkt*) P. — 24 Io gote F. — uuerko (k auf Rasur für c) V.

II, 17, 22 thio mehti, *die Grossthaten*. zi krefti zellen, *als Wunder anrechnen*. — 23 vgl. *die Stelle aus Hrabanus zu v. 12. Das Neutrum siu, obgleich dem Sinne nach zunächst auf mehti zu beziehen, richtet sich doch im Geschlecht nach dem in v. 24 folgenden uuerko.*

XVIII.

NOLITE PUTARE QUIA UENI SOLUERE.

- „Ni unānet thaz gizāmi, thaz ih zi thiū quāmi,
 ih mih in thiū rāchi, then uiizzôd firbrāchi,
 Ódo, so ih nu rēdino, thehéinan thero fúrasāgono,
 sūntar ih mit thūlti siu bēdiu uuola irfūlti.
 5 Giuúissq ih sagēn íu in álaunâr, thaz ni híluh íuih sâr,
 ni éigut ir mērân gúatí, thánne thiz hērôti,
 Ni gifāhit íuih ío thaz héil, thaz eigit hímilríches déil,
 zi thémo scōnen lante ío íuēr fuaz giuúente.
 Vvizzut ir thie rédinâ, — thio búah thie sagēnt thánana —
 10 uio ther uiizzôd thuruh nôt altēn lúntin gibôt?
 Sie quédent, er giuúuagi, thaz man mán ni sluagi,
 quít, gót sih belge thrāto súlichêro dāto;

II, 18, 5 Nisi abundauerit iustitia uestra (plus quam scribarum et pharisaeorum (phariseorum F.) setzen V. F. hinsu) [Matth. 5, 20]. — 9 (F. zu 12) Dictum est enim (enim fehlt V. F.) non occides [Matth. 5, 21].

II, 18. SOLUER P. — LEGEM setzen V. F. hinsu. — 1 uānet P. — 2 íh (Rasur von o) V. — unizod F. — firbrachi V. :firbrachi (Rasur) F. — 3 ih (h auf Rasur, für d, wie es scheint) P. — thehein V. theih ein F. — 4 Sunthar F. — 5 Giuúissq P. Giuúisso V. F. — íu, íuih alte Accente V. — hílu ih F. — 6 éigut:ir (t: auf Rasur für nt) V. eigunt ir F. — thanne V. — 7 gifagit F. — íuih ío (alte Accente) V. — deíl P. deil V. — 8 demo scōnen V. — ío íuēr (alte Accente) V. — fúaz giuúente V. — 9 Vvizzut V. Uuizut F. — ir thia V. F. — thio sagent V. F. — thánana F. — 10 unizod F. — 11 giuúuagi P. gi uuagi F. — mán mán (der erste Accent später zugesetzt) V. — 12 bôt (b durch Rasur zu g) V. — drāto V. — súlichero (Punkt über i) P. — dāto V.

II, 18, 3 redino hat wohl des Reimes wegen ein n am Ende abgeworfen; wenigstens ist kein Grund für den Conjunktiv zu erkennen. — 6^a ist ein Conditionalsatz; der Nachsatz dazu folgt in 7. — thiz hērôti d. i. die Schriftgelehrten und Phariseer der Bibel.

- Ih zellu afur thánana mīnes selbes rēdina,
 selbon bān mīnan, then ih heizū afur scrīban: F. 69a
- 15 Thaz mánnilih gibórge, sih zi íamanne ni bēlge,
 ioh ouh tház bimide, er mán nihein ni nīde. F. 67a
- Thaz selba uuérk uueltit, er iénaz baz gihéltit,
 mit giháltneissu giuuéizit, thaz uuízzôd inan héizit.
 Óba thu thes bigínnēs, thaz thu géba bringēs,
- 20 gífti gimúate zi themo gótes biete,
 Yrhúgis thār thoh éines man, ther thir sī irbolgan, F. 40a
 thoh iz sô lúzil uuári, in múat thir ér ni quāmi:
 Ni bíut iz fúrdir thara mēr, far, bisúani thih ér;
 iz ist ér, ih sagēn thir tház, góte flu léidaz.“

II, 18, 13 (F. zu 14) Ego autem dico uobis (vobis F.) [Matth. 5, 22].
 — 19 (F. zu 20) Si offers munus tuum (ad altare setzt V., ante altare F. hinzu) [Matth. 5, 23].

II, 18, 13 zell iu (Punkte m. a. D. nur unter i und u) V. zellu F.
 — 14 heizu V. F. — 15 ziamanne (vor i ist i mit anderer Dinte überschrieben) P. zī iamanne (alte Accente; Punkte bei i mit anderer Dinte) V. ziniammenne F. — 16 thaz bimide V. — ni:nide (das zweite n durch Rasur des ersten Striches aus m) V. — 17 sebba V. — uuérk (Punkt nach r) P. — iénaz P. iénaz (i durch Korrektur m. a. D. zu g) V. genaz F. — 18 uuizzôd F. — 19 bringes (g auf Rasur) P. — 20 gimuate V. — demo V. — 21 Ýr hugis V. — thoh (o auf Rasur) P. — thoh. eines (kleine Rasur zwischen i und n) V. — si irbólgan V. — 22 iz (z auf Rasur für h) V. — uuári V. — múat (Accent ausgekratzt) V. — ér V. — quāmi (Accent ausgekratzt) V. — 23 biutiz V. (utiz auf Rasur) F. — thára (Accent ausgekratzt) V. — bisúanithih (t auf Rasur für hohen Buchstaben) V. — er V. — 24 thaz (z m. a. D. ohne Rasur auf ein verkrüppeltes z geschrieben) P.

II, 18, 16 niden mit dem Akkusativ findet sich sonst nicht bei Otfried. Die Konjunktive belge und nide stehen parallel den Konjunktiven giborge und bimide, sind aber dem Sinne nach von diesen abhängig. — 17 uualtan steht sonst in Verbindung mit einem Genetiv; der Akkusativ könnte ein vollständigeres Erstrecken der Thätigkeit des Verbs über das Objekt ausdrücken sollen. Beachtenswerth ist die vom sonstigen Gebrauch abweichende Wortstellung des conditionalen Vordersatzes in 17a. Der Sinn ist: Erfüllt er diese Sachen, die ich ihm vorschreibe, so hält er zugleich besser jene Vorschriften des Gesetzes. — 23 iz bezeichnet im Allgemeinen und ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Substantiv die Opfergabe.

XIX.

QUI UIDERIT MULIEREM. ET NON IURARE. ET INIMICOS DILIGERE.

Zalt er óuh thô thuruh nőt, uuio ther uuízzôd gibôt,
 giuúisso thâr gífúaro, thaz mán nihein ni húoro.
 „Íh,“ quad, „afur sagên íú, ther uuíb biscóuuôt zi thiú,
 thaz sâr in thémo friste zi thiú nan es giluste:
 5 Er húorôt sia giuuáro in hérzen iu sâr suáro,
 mit únreinemo múate; nirgêit imo iz zi gúate. P. 696
 Thaz mán sih ni firsuérie, thaz, uuân ih, uuízzôd uuerie:
 mínu uuort thiú uuérrent, tház ir sâr ni suérrent.
 Thaz ist giuuára mēra, — thaz ságên ih íú in uuára —
 10 man báz in sô giuuártént ioh sih báz giháltent.

II, 19, 7 Non iurare [Matth. 5, 34].

II, 19. Die Nummer fehlt F. — NON] N̄ P. V. — INIM. V. F. —
 DILIGERE lassen V. F. fort. — 1 uuizod F. — gibot V. — 3 auur V.
 auf Rasur F. — sâgen V. — íá (alte Accente) V. — zi thiú/ P. —
 biscóuuu: zithú (Rasur von z, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 fristo
 F. — gilúste V. — 5 húorot (t durch Rasur aus hohem Buchstaben ge-
 macht) V. huarot F. — herzen V. — íu V. — súaro P. V. — 7 uuízzod
 V. F. — 8 suérrent P. — 9 Thazist (zist auf Rasur) F. — íu V. — 10
 unártent (gi m. a. D. vorn übergeschrieben) P. giuuarten F. — íóh V. —
 baz V. — giháltent V. gihalten (g durch Rasur aus b) F.

II, 19, 4 es ist auf uuíb zu beziehn, zithiu aber in v. 3 und 4
 verweist auf den Inhalt von v. 2^b. — 6 mit unreinemo muate gehört zu
 dem Satze in v. 5; nirgêit iz imo iz guate, ist in konsekutiven Zusammen-
 hang mit dem Inhalt des vorigen Satzes zu stellen: zu seinem grossen
 Nachtheil. — 9 Thaz geht nicht, wie Erdmann meint, auf das in v. 10
 folgende, sondern auf das in v. 8 vorhergehende: Das ist mehr, wenn ihr
 überhaupt nicht schwört, als wenn ihr bloss keinen Meineid schwört. —
 10 sô d. h. ohne zu schwören. Was der Dichter meint, indem er sagt,
 dass die Menschen mehr ihren Vortheil im Auge haben, wenn sie über-
 haupt nicht schwören, lehrt uns erst die Vergleichung der von demselben

Ther uuízzôd gíbiutit grázso, man sínan fíant hazzo,
 íoh íágilichêr máнно sínan friunt minno :
 Uuio íh íu híar gíbiete, thaz hõret íó zi gúate,
 íh ígih nu ni hílu thaz, harto sízit íú iz báz.
 15 Íúan fíant minnôt, sô gíbíutit druhtín got,
 mínnôt íó thie grázso, sô uuér sôso íúih hazzo;
 Betôt géрно íó bí thie, sô uuér sô íú úbilo gidue,
 thaz ír gót íú thuruh nôt in thésên dâtin bílidôt.
 Sít íó in dâtin filu lind, thaz ír uuesêt gótes kind,
 20 sí drúhtín íú zi bílide, ther búit úfan hímile.

v. 67b

II, 19, 11 Odies inimicum (tuum setzen V. F. hinzu) [Matth. 5, 43].
 -- 13 Ego autem dico uobis [Matth. 5, 44].

II, 19, 11 uutzod V. F. — 12 íágilicher (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — friunt auf Rasur F. — minnu (m auf Rasur) F. — 13 íh P. — íu (*Accent radiert*) V. íú P. — híar V. — hor& F. — ío (*alter Accent*) V. — 14 íúih (*ein grosser und ein kleiner Accent*) P. íuih V. — hártso (*Accent aus gekratzt*) V. — íu (*alter Accent*) V. — báz V. — 15 Íúan (*a durch Rasur aus andrem Buchstaben*) V. — minnot: (t: auf Rasur für nt) P. — so (*auf Rasur*) V. (o durch Korrektur aus i) F. — gíbíutit (*ein alter Accent radiert, dafür ein jüngerer gesetzt*) V. — gót V. — 16 íó, íúih *alte Accente* V. — so uuér so íuih (*vor dem ersten í ist so m. a. D. übergeschrieben*) V. so uuer so: uuh (*Rasur von i*) F. — házzo V. — 17 etot (*in Betot*) bis thi (*in thie*) auf Rasur F. — íó (*alte Accente; ebenso in v. 18. 19. 20. 25. 26. 28*) V. — so uuér sô P. so uuer so V. F. — íú (*der erste Accent oben angekratzt, der zweite ganz ausradiert*) V. — 18 tatin (n auf Rasur) F. — bílidot (bili auf Rasur) F. — 19 Sít V. — tház ír V. — uueset (t auf Rasur) V. uues& F. — *Die erste Vershälfte auf Rasur F.*

benutzten Stelle des Hrab. Maur. zu Matth. 5, 34: Ita ergo intelligitur praecepisse dominum ne iuretur, ne quisquam, sicut bonum appetit iusiurandum, assiduitate iurandi ad periuriam per consuetudinem delabatur. Quapropter qui intelligit non in bonis, sed in necessariis iurationem habendam, refrenet se quantum potest, ut non ea utatur nisi necessitate, cum videt pigros esse homines ad credendum, quod eis utile est credendum, nisi iuratione firmetur. — 14 iz bezieht sich auf das Vorangehende, nämlich mein Gebot. — 16 sô uuer sô mit dem Beziehungswort im Plural steht auch III, 24, 29. — 19^a ist eine allgemeine Zusammenfassung der im vorigen nach Matthäus gegebenen drei Vorschriften über die Feindesliebe.

Er lâzit súnnûn sîna scġnan filu blġda,
 ioh régana gilfche allemo érdriche;
 Giuúisso, thaz ni hġluh thih, thoh sġnt thie liuti míssilġh,
 fġhemo múate, úbile ioh gúate.
 25 Oba íu thio minná sint nu héiz, zi thġn ir bírut filu zeiz: F. 40b
 ziu scal íú lôn sġn thanana gúat? thaz ouh héithinġr duat.
 Thaz fullent óuh filu frám selb thie súntigun man: P. 70a
 sie lâzent in íó thġn in muat, sô uer so in liobes filu duat."

II, 19, 21 Qui solem suum (oriri *(das letzte i durch Rasur aus e V.)* facit *setzen V. F. hinsu*) [Matth. 5, 45]. — 25 Si enim (enim) autem F.) diligitis (diligatis V.) eos [Matth. 5, 46].

II, 19, 21 filu (*das zweite l durch Korrektur aus i gemacht*) P. filu (*i durch Rasur aus hohem Buchstaben*) V. — blġde (*e durch Korrektur zu a gemacht*) P. — 22 erdriche (*che auf Rasur*) F. — 23 Giuúisso P. — liuti. P. liuti V. — 24 muate V. — 25 Oba íú V.F. — minna sint (*a sint auf Rasur*) F. — zġiz V. — 26 zġu P. — íu P. — lon (*auf Rasur kleiner dazwischen geschrieben*) F. — héithineduat (*r vor d von alter Hand übergeschrieben*) V. — 27 ouh filu filu fram F. — suntigon F. — 28 lazent in V. — then V. — múat V. — liobes filu duat (*auf Rasur m. a. D. von b an; die alte Schrift ging nur bis zum ersten u*) V.

II, 19, 22 Zu dem *Akkusativ Pluralis* regana ist als Verb etwa „*urtheilen*“ zu ergänzen, in welchem allgemeineren Begriffe auch das „*scheinenlassen*“ des vorigen Verses enthalten ist. — 24 Ueber den *Dativ* der Eigenschaft s. oben zu II, 16, 9. — 28 sie lâzent in then in muat, sie schliessen denjenigen in ihr Herz.

XX.

ADTENDITE NE IUSTITIAM UESTRAM FACIATIS
CORAM HOMINIBUS.

„Oba thu ármên uuihtin duêst drôst mit éregrehtin,

ioh thir uuóllês âna rúam elemósyna giduan,

Odo uuérk guatiu ioh drúhtine gimuatiu

uuóllês íó mit uuíllen fora góte irfullen:

V. 68a

5 Dúa, sô ih thir zéllu, thiu selbun thing ellu

gibórganêro uuérko, thaz thir es gót githanko.

Ni duast thu sô, ih sagên thir éin, lôn ni hábês thų es nihein,

ouh fora góte âna uuánk sô ni químit thir es thank.

II, 20. ATTENDITE V. — IUST V. — URM P. V. F. — FACIETIS F. — CORA V. F. — HOMINIB: V. — *Vers 1. 2. 3. 4 stehen in V. auf Rasur. Unter thu in v. 1 sind bei t ein u und bei hu zwei hohe Buchstaben, unter dem ersten u in uuihtin ein hoher Buchstabe, unter g in éregrehtin ein hoher Buchstabe; in v. 2 unter dem ersten u von uuóllês ein hoher Buchstabe; in v. 3 unter dem zweiten u von uuérk sowie unter dem o von ioh und unter dem a in gimúatu je zwei hohe Buchstaben, zwischen r und u bei drúhtine ein s; in v. 4 unter n in uuíllen und neben dem zweiten l in irfullen je ein hoher Buchstabe zu erkennen. Nach irfullen stand es. — 1 thu ouh armen F. — 2 ruám P. — elemosina F. — 3 guatu (nach t ist i m. a. D. übergeschrieben) P. guatu V. guati F. — gimuatú (nach t ist i, über dem ein Punkt steht, m. a. D. übergeschrieben) P. gimúatu V. gimuatí F. — 4 íó (Accente von alter Hand) V. — mit fehlt F. — irfullen V. — 5 thiu sélbun (die Accente sind später hinzugesetzt) V. — thing. V. — 6 gibórganero uuerko V. gibornero uuercho F. — 7 duas V. — duastu so in sagen F. — thų es V. F. — nihéin V. nihen F. — 8 fona góte V. F. — thank (k auf Rasur) V.*

II, 20, 2 thir d. h. zu deinem Besten. — 6 giborganêro uuerko, ein Genetiv der Beziehung, wie oben in II, 17, 20; thu alle die genannten Sachen in verborgenen Werken. — 7 Zu beachten ist, dass in diesem conditionalen Satzgefüge sowohl der Vordersatz als der Nachsatz invertiert sind; vgl. oben II, 18, 6.

Oba thu in réht redina thir uuírkês elemosyna,
 10 thir zólluh ein gizămi, ni duă iz zi lŭtmări.
 Lŭchicera in uuăra thie duent sie lŭtmăra,
 ôffono untar mánne, thaz sie se lóbôn thanne.
 Sie eigun, uuízit ir thaz, thăr thaz lôn állaz;
 ih sagên sú in álauuăra: ni uuírdit in es méra.“

II, 20, 9 cum (Cum V. F.) facis elemosynam (aelemosinam F.)
 [Matth. 6, 2].

II, 20, 9 reth F. — elemósyna V. elemosina F. — 10 zelluih
 (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung; die Punkte bei u m. a.
 D.) V. zellih F. — duaz V. tuaz F. — zi vor lutmari mit Einschaltungs-
 häkchen übergeschrieben F. — 11 uuara V. — sia (a auf Rasur für einen
 andern Buchstaben, vielleicht für e) V. sia F. — 12 ôffono V. F. — 13
 thă: (Rasur, von r, wie es scheint; z übergeschrieben) V. — 14 íu P. íú (alte
 Accente) V. — niuuírdit (über dem ersten u steht ein Punkt) P. — méra V.

II, 20, 11 sia d. i. elemosyna. Unserm Sprachgeföhle entspräche
 in 10 und 11 statt des prädikativen Adjektivs lŭtmări, lŭtmăra ein Ad-
 verbium. — 14 es d. i. lŭnes.

XXI.

QUOMODO SIT ORANDUM ET DE ORATIONE
DOMINICA.

- „Óba thų ouh biginnês, thaz thu zi góte thingês, P. 70b
 inti thu githénkês, thaz thín gibét uuirkês:
 Thaz si in hérzen thanne, thaz thír es uuíht nintfalle,
 gidóugno in themo múate, thaz thír iz irgê zi guate.
 5 In hérzen si iz soóno, thaz íu es gót gilóno,
 si ther githáng íu festi innan theru brústi,
 Thaz ío bí thémó meine thaz múat si fasto héime,
 then húgu in thên githánkon ni lăzet uuergin uuánkôn,
 Ni lăzet fâran íu thaz múat, sô thên driagârin duat,
 10 úmbikêrit sih thaz múat, selb sô mo ther hâls duat. V. 68b
F. 41a
 Thaz duent sê állaz zi thiú, ther liut se lóbo thâr bi thiú,
 ioh sie se êrên thuruh tház, bi thiú nist es uuíht in thiú baz.

II, 21. Die Nummer fehlt F. — ORANDŪ V. ORANDUM. F. — ORAT V. ORATUR F. — 1 thu V. F. — Tház (rother Accent) F. — 2 inti V. — gib& F. — 3 niintfalle V. nuntfalle (nicht ii) F. — 4 gitougono F. — thaz thír iz (iz auf Rasur für es) P. theiz thír V. F. — 5 scono V. — íu (ältere Accente, ebenso in 6. 7. 8. 9. 21. 23. 26. 28. 30. 39. 40. 41. 42. 43 bei íá, íó) V. — 6 brústi V. — 7 themo V. — demo meine auf Rasur F. — méine V. — 9 lazet V. laz& F. — íu V. — 10 laz& F. — úmbikêrit V. — sêlb V. — 11 se] sie V. F. — thar fehlt V. F. — díu V. — 12 thuruch F. — uuith F.

II, 21, 3 dass dir nichts davon entgeht, entsprechend dem thaz thír iz irgê zi guate in v. 4, soll heissen, dass dir kein Theil der segensreichen Wirkung des Gebets abhanden komme. — 7 heime bezeichnet zu Hause; es wird nicht nur vom Hause, von der Vaterstadt, dem Vaterlande, sondern schlechthin von jedem Orte gebraucht, an dem eine Person oder Sache sich gewohnheitsmässig oder ordnungsmässig befindet (vgl. III, 16, 53. I, 27, 22; ähnlich bei heim); hier also: dass der Gedanke immer standhaft da sei, wohin er gehört, d. h. bei Gott; über die sonstige Verwendung von heim vgl. die Bem. zu Hartm. 72. — 9 duat ist subjektiv (intransitiv) gebraucht; vgl. oben II, 14, 3. — 12 es bezieht sich auf das Beten der Heuchler: deshalb haben sie keinen entsprechenden Segen davon.

- Uuëist thu, uueih thir rédinôn, thaz selba lób theist thaz lôn;
 giuuiisso uuizist thu tház, in thiin gisteit iz állaz.
- 15 Thanne ir bétôt, uuizit tház, duet iz kúrzlichaz;
 ni rúachit druhtin hártó thero mánagfaltón uuórto.
 In hérzen betôt hártó kúrzéro uuorto
 ioh lútoro thäre, thaz iz gót gihóre.
- Thaz lôn lâz imo allaz, thaz thes gibétes sí thiú baz,
 20 thaz thu in théra dâti ni firliasést thie árabeiti. P. 71a
- Ir ni thúrfut bî thiú: got irkénit in íú,
 ěr ir imo iz zéllét, állaz, thaz ir uuóllét.
- Gináda sina grúazet, sô mfnu uuort íú iz súazent,
 mfnes selbes léra; ni thárf es uuesan méra.
- 25 Sôs ih iuih ubarál hiar nu lören scal,
 firfáhent íó gilfcho thiú iz allaz garalicho :

II, 21, 15 Orantes autem nolite multum loqui [Matth. 6, 7]. — 21 (P. F. zu 20) Scit enim pater noster [Matth. 6, 8].

II, 21, 13 :theist (Rasur von t) F. — 14 giuuiisso V. — uuizist F. — thaz V. — 15 uuizit (i: auf Rasur für is; unten zwischen i und t ein Haken) V. — bétot F. — Tu& F. — 16 uuorto (über dem ersten o ist noch ein Punkt zu sehn, der ein Accent gewesen sein kann) P. uuórto V. — 17 kurzere F. — uuórto V. — 18 thäre V. — 19 állaz V. — gibétes P. F. gibetes V. — báz V. — 20 der tati F. — firliarest (das zweite r zu s corrigiert) V. — thia F. — 21 durfut (d durch Rasur aus andrem Buchstaben) F. — 22 irmo (vor m ist von alter Hand i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ir imo F. — uuellet (das zweite e durch Korrektur aus i) F. — 23 minu V. — uuórt (Accent radiert) P. uuórt V. — súezent V. suazent F. — 24 mines V. — selbes (über dem ersten e ein rother Punkt) P. sélbes V. — vuesan F. — méra V. — 25 iuh F. — 26 garalicho (gar auf Rasur für lio) P. gáralicho V.

II, 21, 19 imo d. i. gote. — 20 dass du die Arbeit nicht verlierst d. h. dass du dir nicht vergebliche Mühe machst. — 24 es ist dessen nicht mehr nötig, nämlich, als dass du dich an seine Gnade wendest. Im *Heliant* ist ein ähnliches Verb gebraucht (48, 7 Heyne 1600) Than gi god uuillea uuerôs mid iuuuon uuordun unaldand grôtean — than quedad gi sô ik iu lëriu. Auch sonstige Anklänge sind von Behringer (*Otfrid und Heliant*, S. 30) beobachtet worden, so dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass dieselbe Quelle beiden vorgelegen hat. — 26 firfáhan heisst ganz aufnehmen, ganz in seine Gewalt bekommen, und aus dieser Grundbedeutung ist auch der Sinn in V, 9, 33. 23, 122 zu entwickeln. thiú geht auf das Gebet: Nehmt es alles vollständig und unwandelbar (gilfcho) in euch auf, so wie ich es euch lehren werde.

- Fáter unsêr gúato, bist drúhtîn thu gimúato
in hímilon íó hóhêr. uúîh sî námo thínêr.
- Biquéme uns thínaz ríchi, thaz hôha hímilríchi,
30 thára uuir zua íó gíngên ioh émmizigên thingen.
Sî uúillo thín hiar nídare, sôs ér ist úfan hímile. v. 69a
in érdu hilf uns híare, so thu éngilon duist nu tháre.
Thia dágálichân zúhti gib híutu uns mit ginúhti,
ioh fóllon ouh — theist mēra — thînes selbes lēra.
35 Scúld biláz uns állên, sô uuir ouh duan uuollen,
súnta, thia uuir thénken, ioh émmizigên uuirken.
Ni firláze unsih thín uuára in thes uuídaruerten fára,
thaz uuir ni missigangên, thárána ni bifallên.

II, 21, 27 Pater noster [Matth. 6, 9]. — 29 Adueniat (Adveniat V.; regnum tuum setzen V. F. hinsu) [Matth. 6, 10]. — 31 Fiat uoluntas (tua setzen V. F. hinsu). — 33 Panem nostrum [Matth. 6, 11]. — 35 Dimitte nobis [Matth. 6, 12]. — 37 (F. zu 36) Ne nos inducas (inducas lässt F. weg) [Matth. 6, 13]. — Zu 38 schreibt F. auch Libera nos.

II, 21, 27 guáto P. — gimúato (y über u m. a. D. geschrieben) V. — 28 hóher V. — 29 vns F. — 30 thingen V. — 31 nídare P. — ufan (a unterpunktiert, i m. a. D. übergeschrieben) V. — 33 híutuns (u, welches einen Punkt über sich hat, ist mit Einschaltungspunkten vor u v. a. D. übergeschrieben) P. híutuns V. F. — 35 uuóllen V. — 36 uuirken V. — 37 fir láze V. F. — fára V. — 38 missi gángen V. — thara ána V. F. — nigifállen V. (nigif auf Rasur) F.

II, 21, *Schüler macht darauf aufmerksam, dass die Erde vor dem Himmel erwähnt ist. Das ist auch in der altsächsischen Uebersetzung der Fall, weicht aber ab von dem Wortlaut der Vulgata.* — 33 *Die Wahl des Wortes zuhti für das panem des Matthäus muss auffallen. Der Dichter will durch die Wahl dieses Ausdrucks, welcher in gleicher Weise die leibliche wie die geistige Nahrung umfasst, sowie durch den Zusatz in v. 34 der damals üblichen theologischen Erklärung dieser Stelle gerecht werden. Hrabanus Maurus sagt zu Matth. pag. 35. 36: Panis quotidianus aut pro omnibus dictus est, quae huius vitae necessitatem sustentant, aut pro sacramento corporis Christi, quod quotidie accipimus, aut pro spiritali cibo. Nachdem er dann gesagt, dass es zweifelhaft sei, ob wir Gott um die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse zu bitten brauchen, fährt er fort: De sacramento autem corporis domini ut illi non moveant quaestionem, qui plurimi in orientalibus partibus non quotidie coenae dominicae communicant..., restat, ut quotidianum panem accipiamus spiritalem, praecepta scilicet divina, quae quotidie oportet meditari et operari (vgl. Grein, die Quellen des Heliand, S. 82).* — 37 *Auch im Heliand ist*

- Lōsi unsih ió thánana, thaz uuir eín thīne thegana, F. 47b
 40 ioh mīt gināđōn thīnēn then uuēuuon ió bimīđēn. āmen.
 Ob ir in múat iu lāzēt, thaz súnta ir ió bilāzēt, P. 77b
 sō dīlōnt sino guatī thiō iúó míssidātī.
 Ther thār afur sō ni duat, — lāzet quéman iú iz in múat —
 gizélit sint themo in drātī állo thiō undātī.“

II, 21, 39 (V. zu 38) Libera nos. — Amen setzt F. zu v. 40. —
 41 Si dimiseritis hominibus (peccata setzen V. F. hinsu) [Matth. 6, 14].

II, 21, 39 thaz (zwischen a und z ein rother Punkt) P. — uuir
 (Accent radiert) P. — thegana V. — 40 amen P. am. V. fehlt F. (s. Mar-
 ginalien). — 41 iú lazēt V. — laz& F. — súnta ió (a unterpunktirt, ir nach
 a übergeschrieben von alter Hand, Accente auf ió jünger) P. — súnta
 V. F. — bilazet (z aus c corrigiert) F. — 42 dilont sino guati V. —
 thio V. F. — iúó io F. — 43 áfur (Accent radiert) P. — so V. — duat!
 P. dúat V. — laz& F. — 44 allo V. — thiō úndati V. thundati F.

das ne nos inducas in tentationem nicht wörtlich genommen; wie Otfrid
 die Versuchung als von dem uidaruuerto ausgehend darstellt, so sagt
 der Dichter des Heliand 48, 14 (Heyne 1612) Ne lāt us farlēdean lēda
 unihl! sō forđ an iro uuilleon sō uui uuirdige sind. — 38 thārana geht auf
 die fāra, thanana in v. 39 auf den uidaruuerto.

XXII.

NEMO POTEST DUOBUS DOMINIS SERUIRE.

„Ni mag thaz mán duan nihéin, thaz thiono hérerén zuein,
thaz ér irfulle íó föllon bédéro uuillon.

Ni thurfut ir bigínnan, thaz ír ouh megít bríngan,
thaz ír góte thionót íoh thoh thia uuórolt minnót.

⁵ In múate sì iu giféstit, thaz múases íú ni bristit,
mit suórgôn ouh ni rátet, mit uuú ír íúih uuátet.

Fúrira íst thiu sēla, thaz múas ni sí íú mēra,
thes līchamen dāti, thānne sín giuuāti.

V. 696

II, 22. *Zur Ueberschrift setzt V. (fehlt P. F.) Et non cogitandum in crastinum [Matth. 6, 34 Nolite ergo solliciti esse in crastinum]. — 5 (etwas verwischt in V.) Nolite solliciti esse [Matth. 6, 25 Ne solliciti sitis]. — 7 Anima plus est (quam esca setzt V., quam aescā F. hinsu).*

II, 22. *Die Nummer fehlt F. — DUOB. V. — ET RĒ setzt V., ET RELIQUA F. hinsu. — 1 man vor thaz F. — nihein. thaz thaz thiono F. — hérerón (o m. a. D. zu e gemacht, ebenso der eine Strich des n, der ausgelassen war, m. a. D. zugesetzt) V. — 2 thaz (z durch Corr. aus c) F. — er irfülle V. — föllon V. — íó (Accente von alter Hand, ebenso in íú in v. 5) V. — Bédéro (das erste e durch Korrektur aus i) F. — 3 thazir (der Accent steht nach z hin, so dass er auch für a gelten könnte) P. — 4 thóh V. — thia (a auf Rasur; für u?) V. — 5 sì íú V. — bristit V. — 6 suorgen F. — mithiu (zwischen t und h ein Punkt; unter dem h zwei neben einander stehende Punkte; nu klein m. a. D. übergeschrieben) V. — íúih V. — uuátet V. — 7 iu mēra V. — múas nisi iu mēra (von dem ersten a ab auf Rasur) F. — 8 dati V. — thānne (Accent von jüngerer Hand) V. thanne (e durch Korrektur aus a, also thannæ) F. — sín (Accent radiert) V. — giuuāti P. (Accent von jüngerer Hand) V.*

II, 22, 3 bringan, durchsetzen, zu Stande bringen (vgl. Benecke zu Iwein v. 2652). — 7 Ueber furira s. oben zu II, 14, 31; furira sint ist auch als Prädikat zu v. 8 zu ergänzen. Bemerkenswerth ist, auf welche Art der Vergleich anima plus est quam esca durchgeführt wird.

Séhet these fógala, thie hiar fliagent óbana:

10 zi ákare sie ni gángent ioh ouh uuíht ni spinnent,

Thoh ni bristit in théis, zi uuáru thoh ginúages,

ní sie sih ginériên, ioh seño giuúeriên.

Bigínnnet ánascouuôn thio frónisgon blúomon,

thâr liuti after uuége gênt, thie in themo ákare stênt: P. 72a

15 Sálomôn ther rícho ni uuáta sih gilfcho,

thaz ságên ih íú in alauuár, só éin thero bluomôno thâr.

Nv er tház só uuilit uuérren, thaz míthont scal irthórrên,

thie fógala ouh zi uuáre, thie íú sint úndiure:

Uuio harto míhiles mër súorgét druhtín íuér,

20 thu mo liabara bist, thanne al gifúgiles, thaz ist.

Er gidúit, thaz thu uuéist, thaz thu nákot ni geist,

ioh ouh gíbit thir thia uuíst, thu húngiru nirstírbist.

II, 22, 9 Respicite uolatilia (volatilia F.; caeli setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 26]. — 13 considerate (Considerate V. F.) lilia (agri setzen V. F. hinzu) [Matth. 6, 28]. — 17 Si autem foenum agri (quod setzt F. hinzu) [Matth. 6, 30].

II, 22, 10 akere F. — gangent (e durch Korrektur aus a, also gangent) F. — uuith F. — spinnent V. — 11 Thoh::: ni (Rasur von :::ho) P. — thes V. — 12 siesih (Accent radiert) P. — ní ::: siesih (Rasur von the; es war these angefangen) V. — giuuerien V. (uuerien auf Rasur) F. — 13 Bigínnnet V. — thie fróniskon bluamon F. — 14 achere F. — 15 Salamon F. — uuáta (das erste t auf Rasur für breiteren Buchstaben) V. uuatta F. — 16 íu (Accent radiert) V. — ein V. — blúomono thar V. — 17 Nu V. F. — míthot P. míthot (n vor t mit Einschaltungspunkt von jüngerer Hand übergeschrieben) V. — Thamitthon (vor m ist z mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 18 fógala V. F. — íásint (auf Rasur von jüngerer Hand) V. — 19 míhiles F. — mer V. — sorgot F. — thruhtín F. — íuér (auf i ein alter und ein jüngerer, auf u ein alter Accent) V. — 22 nir stírbist V.

II, 22, 11 Von ni bristit hängt 1. ein Dativ der Person (in) und ein Genetiv der Sache (thes ginuages) ab, 2. ein negierter Folgesatz (vgl. IV, 15, 39. V, 23, 152). — 14 after unege gênt, dem Wege nachgehn. Die Form des Maskulins thie ist auf das Femininum bluoma des vorangehenden Verses besogen, ebenso ist die Form des Maskulins frónisgon auffällig. Kelle nimmt (II, 293) an, es gäbe bei O. auch ein Maskulinum bluomo. — 19 Der Genetiv íuér ist von suorgén abhängig. míhiles ist massbestimmender Genetiv, wie in IV, 1, 20 und unten in v. 39.

Gidúan ni mahtu in uuăra thih mînnôron noh mēra, F. 42a
 hâr nihēin, hugu ouh thēs, thu iz ālles uuo gifarauuēs.

25 Bi thiū lāz thia suōrga, theist es guat, thēmo, thih sūlichan giduat,
 mit uuăti er thih iō uuērie ioh émmizigēn nerie.

Er uuēiz āna zuſual, thaz ir es bithūrfut ubaral;
 ni mūgut ouh firlēzan, nir scūlit sulih nīazan. V. 70a

Suachet iō mit mahti thes hīmilriches rihti;

30 iu biquīmit, ih sagēn iū thāz, thaz āndaraz allaz.

Nist iūer nihēin, thaz ist uuār, sō hārto sulih dūfar,
 thīn kind thih bitte brōtes, thaz thu mo stēina biētēs.

II, 22, 27 Scit enim pater uester [Matth. 6, 32]. — 29 Quaerite (Querite V.F.) regnum (dei setzen V.F. hinzu) [Matth. 6, 33]. — 31 (F. zu 32) Quis ex uobis patrem petit panem [Luc. 11, 11].

II, 22, 23 mînniron V. — mēra V. — 24 hâr V. — hugi F. — ouh P. — gifarauues V. — 25 laz V. — guat. themo V. — giduat! P. V. — 26 iō (Accente von erster Hand) V. — emizigen F. — nērie V. — 27 zuui ual F. — ubar āl V. — 28 ni ir V. — sūlih sculit V. sulih schulit F. — nīazan F. — 29 Suāchet V. Suach& F. — iō (alte Accente; ebenso bei iō, iā in allen folgenden Versen, wo es nicht anders bemerkt ist) V. iō (I durch Rasur aus o; der erste Accent m. a. D.) P. — māhti V. — rihti V. — 30 iā biquīmit V. — āllaz V. — 31 nihhein F. — dūfar V. — 32 chind bis brotes auf Rasur F. — biētes V. biētes F.

II, 22, 24 Dieser Vers ist aus der Erinnerung an Matth. 5, 36 vom Dichter hier eingeflochten. Dort heisst es: neque per caput tuum iuraveris, quia non potes unum capillum album facere, aut nigrum. — 25 Nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 42 B.: Illi ergo etiam tegendi corporis curam relinquit, cuius videtur cura factum esse, ut tantae staturae corpus habeatis. — Ueber den Dativ themo, welcher durch die Konstruktion des Hauptsatzes verlangt ist, dem Relativsatze aber nicht entspricht, ist schon oben gesprochen; vgl. I, 19, 50. 24, 14. — es ist als ein Genetiv der Beziehung aufzufassen: das ist gut in diesem Falle. — 26 Der konsekutive Nebensatz in diesem Verse ist in Abhängigkeit zu denken von einem in lāz thia suōrga liegenden „vertraue.“ Der Conjunktiv steht, weil jeder, dem diese Wahrheit zugerufen wird, sie noch erst an sich erfahren soll, also von einem abgeschlossenen Faktum nicht die Rede ist. — 28 es kann euch dann nicht entgehen, dass ihr solches genießt. ni ir sculit nīazan ist ganz gleichbedeutend einem ni ir nīazēt. — 31 Hier überspringt Olfried den Anfang des siebenten Kapitels in Matthäus (v. 1—8), das Gleichniss von dem Splitter und Balken u. s. w. — Der Dichter geht aus der dritten Person in die Person der Anrede über, ähnlich, wie in III, 16, 18.

- Ouh gibórgês thu thes, bítit er thih físges,
 ni biutist, thía meina, nătarân nihéina,
 35 Ni biútist ouh, in uuăra, scórpion, thia zăla, P. 72b
 harto bórgêst thu thés, bítit er thih éies.
 Nu ir bírut thes giuuón, ir frúma gebet kindon,
 ioh ál, thaz in lîchêť, thaz ir se ni bisuŭchêť:
 Uuio harto míhiles mēr gíbit druhtîn iúēr
 40 gúat, ob ir mo fólghêť ioh inan bítten uuollêť.
 Bittet ágaleizo ioh hárto filu heizo, —
 thaz ságên ih íú in álaunâr, — thia frúma gíbit er íú sâr.“

II, 22, 33 Ouh V. — thés V. — bítit (*Rasur von t*) V. — 34 biutist V. — 35 únara P. — ouh in uuara (ouh in uu *auf Rasur*) F. — scorpion dia (n dia *auf Rasur*) F. — 36 bítit (*Rasur von t*) V. — éies (*zwischen i und dem zweiten e ein Punkt*) V. — 37 gebet (g *durch Rasur aus l*) P. — kindon V. — 38 ír V. — bisúichet P. bisuikhet F. — 39 michiles F. — iuer (*zwei Accente auf i*) V. — 40 imo F. — bítten (t *vor t m. a. D. übergeschrieben*) P. bittan F. — 41 Bittet ágaleizo *auf Rasur*; bei z *ist noch ein hoher Strich zu sehn* P. — héizo V. — 42 íú (*alte Accente, oben angekratzt*) V. — alauunâr V. — fruma gíbit V. — er íú V. — sâr (*an das a ist ein e-Häkchen gesetzt, also sær*) V.

II, 22, 33 thes weist auf den äusserlich parallelen, dem Sinne nach abhängigen Satz in v. 34 hin: du wahrst dich wohl, ihm eine Natter zu bieten. — 36 thes geht hier auf den in 35 vorangehenden Satz. Der in 35. 36 enthaltene Gedanke steht nicht in Matth., wohl aber Luc. 11, 12: Aut si petierit ovum, numquid porriget illi scorpionem?

XXIII.

OMNIA QUAE CUNQUE UULTIS UT FACIANT
UOBIS HOMINES. ET CAUENDUM A FALSIS
PROPHETIS.

„Nu lër ih iúih háрто kúrzêro uuorto,
uuio ír giduet follon then drúhtînes uuillon.
Ni dua, zéllu ih thír éin, uuidar máнно nihein
uuiht in uuórolti alles, ni sô thu thír uuollês.
5 Mit thiú ír thanne irfúllet, thaz fórasagon singent,
ioh uuírket íó gilfocho then uuizôd fóllico.
Uuártet íú io háрто fon driagero uuorto,
fon fórasagôn luggen; thes scúlut ír íó gihúggen.

V. 706

II, 23. Zur Ueberschrift (mit etwas blasserem Roth V.; in den Text gestellt P.) Et cauendum a falsis prophetis [vgl. Matth. 7, 15. Attendite a falsis prophetis]. — 5 Haec enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Adtendite (Attendite V.; a falsis prophetis setzen V. F. hinsu) [Matth. 7, 15].

II, 23. Die Nummer fehlt F. — OMA V. — QUAE CUNQUE: P. QUAE CUNQUE: V. QUÆCUMQUE F. — UULTIS. F. — UOB. V. — Die Worte von ET ab stehen in V. F. am Rande. — 1 lëru V. F. — iúih (alter Accent) V. — uuórto V. — 2 fóllo V. — uuillon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. vñillon F. — 3 dúa V. — 4 uuíht V. — uuórolti V. — álles V. — thír (t durch Korrektur aus r) P. — 5 ír nach thiú v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — irfúllet (ír auf Rasur) V. — singent V. — 6 íó (zwei alte Accente, oben anradiert; ebenso in íó, íú in v. 9. 29) V. — fóllico F. — 7 Uuártet íú io (der Accent auf i ist etwas nach dem zweiten t hinüberschoben) P. — Vuártet íú íó (die Accente auf íú und íó alt; die beiden ersten oben anradiert) V. — uuórto V. — 8 lúggen V. — íó húggen (gi später zwischen ó und h eingezwängt) V.

II, 23, 4 ni sô thu thír uuollês steht für das vollständigere ni st sô thu thír uuollês. — 5. 6 haec est enim lex et prophetae [Matth. 7, 12]. — 7 Matth. 7, 13. 14 sind übergangen. — uuorto ist Instrumental; o statt des u ist durch den Reim veranlasst. Beachtenswerth ist, dass mit dem Instrumental auf u (o) nie ein Attribut verbunden ist, ausser mit der Form uuorto und L. 20 mit gotes scirmu.

- Sie sint íú in ánarátin in scáfinén giuúástin,
 10 thár búent inne, in uuáre, uuólua filu suäre.
 Ni múgun sie íú uuánkón, séhet ziro uuerkon,
 ioh in álathráti scónuút iro dáti.
 Ni dúit man untar mánnon, thaz thrúbon lese ir thórnon,
 in hiafón figún thanne, thóh man es bigínne.
 15 Úbil bóum birit tház, thaz ímo ist íó gisláhtaz,
 sô dúat ouh ther gúato; iz limphit sô gimúato.
 Then úbilon sie brénnett, iz mán ouh al sô uuóllent;
 then gúaton afur, ána uuán, lăzent sie mit fridu stán.
 In hímil al ni géngit, — ioh iz gót ni hengit,
 20 iz uuírdit noh giuúéizit, — thaz mih drúhtín heizit.

P. 73a
F. 42b

II, 23, 11 A fructibus eorum [Matth. 7, 16]. — 13 Numquid de spinis uuas (Numquid colligunt V. F.). — 17 (F. zu 15) Arbor quae non facit (faciens V. F.) fructum (et reliqua setzt F. hinzu) [Matth. 7, 19]. — 19 non (Non F. (mit braunem N) V.) omnis qui dicit mihi (domine (roth) domine (braun) setzt V., domine domine F. hinzu) [Matth. 7, 21].

II, 23, 10 uuáre V. — uuolfa F. — súare P. V. — 11 íú uuánkón (von alter Hand auf Rasur; das alte Wort hörte bei k auf; unter íú sieht man uu, unter a ein g) V. — séhet (t auf Rasur; für b?) V. Seh& F. — zjiro (Punkte jünger) V. zjiro F. — uuérkon V. — 12 áladrati V. (ladrati auf Rasur) F. — dáti V. — 13 dúit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — vntar F. — drúbon (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben; auch u ist m. a. D. nachgezogen) V. — lese V. F. — dórnon V. F. — 14 hiafón (über i und unter a ein Punkt) P. — figon V. — tóh (h nach t von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — mannes F. — 15 Úbil bóum (der erste Accent klein und anradiert) P. (Accent auf o radiert) V. — tház, thaz (das zweite t ohne Rasur auf einen andern Buchstaben geschrieben) V. — gisláhtaz V. — 16 limpit V. — gimúato V. — 18 áfur V. auur F. — uuan V. — 18^b auf Rasur F. — fridu stan V.

II, 23, 9 in anarátin sín d. i. nachstellen. — 10 Für in uuáre ist sonst zi uuáre bei O. gebräuchlicher; vgl. Wörterbuch. — 16 limphit wird bei Otfrid meist ohne iz gebraucht; nur an dieser Stelle und in IV, 29, 2 steht es mit iz und einem Adverb zusammen. — 18 sie lassen ihn unangefochten. — 19 Erdmann in dem oben erwähnten Programm beobachtet, dass ohne Artikel bei Otfrid vorkommen 1. die göttlichen Wesen des christlichen Dogmas: got, krist, druhtín, heilant (flant I, 10, 9, uuort II, 1, 5); 2. personifizierte geistige und sittliche Begriffe: tód, káritas, reht

- Giunisso uizit âna uun, thie lâzit man thar ingân,
 thie hiar giuuirkent follon mînes fâter uuillon.
 Ih sâgên iú in alauuâr, klagônt mánêge sih thâr
 mit sêren mânagfaltôn ioh léidlichên uuorton
 25 Quît iógilih in thrâti, thaz er zéichan dâti
 in mînes namen námati, thaz ih thoh thés gihogêti.
 Ih zellu in thânnê in gâhûn, thaz sie mir kund ni uuârun, v. 71a
 theih êr sie hal iu lango, ni rúachuh iro thingo.
 Fare in âlethrâti, sô uuer so ió úbil dâti,
 30 fon mir in álagâhe ioh sih mîr ni nâhe.“

P. 73b

II, 23, 23 (mit blasserem Roth V.) Multi (multi V.) dicunt (dicent V. F.) mihi in illa (die setzt F. hinzu) [Matth. 7, 22]. — 29 Discedite (discedite V.) a me (a me fehlt F.) [Matth. 7, 23].

II, 23, 21 uuan V. — 22 hiar nach thie von alter Hand mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — giuuirkent V. giuuirchen F. — follon V. — 23 iú (Accente radiert) V. — Glakont F. — mánage V. F. — thâr V. — 24 sêren V. — uuórton V. — 25 iógilih (zwei alte Accente radiert, auf i ein neuer hinzugesetzt) V. iogilicho F. — drâti V. F. — 26 namiti F. — 27 zêll: (Rasur von u) V. zell F. — thanne V. — gâhûn V. — sie V. — kûnd V. — 28 er V. — se (i von alter Hand nach s mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — iú (Accent radiert) P. — hál lango (von alter Hand ist iú mit Einschaltungspunkten zwischen beiden l übergeschrieben) V. — rúachuh P. rúach:ih (Rasur von u) V. rúachih F. — thingo V. — 29 Fâre (Accent ausgekratzt) V. — âlethrati (der Accent steht rechts von l, ist aber nach a hingezogen) P. âledrati V. F. — so vor io fehlt F. — 30 fon mîr V. — ala gâhe V. — sih mîr V. — nâhe V.

inti fridu; 3. Substantiva, die Gegenstände und Kräfte der Natur bezeichnen: himil, sê, erda, (himilrichi, paradys), mâno, sunna. — Zu al gehört der Relativsatz in 20b. Der Zwischensatz in 19b und 20a enthält eine Verweisung auf die Bestätigung dieser Worte in der Zukunft, welche im Matthäusevangelium nicht ausgesprochen ist. — 24 auffallend ist die schwache Deklination in mânagfaltôn. — 26 thes verweist auf den in 25b vorangehenden Nebensatz zweiter Ordnung.

XXIV.

CONCLUSIO LIBRI SECUNDI.

Thiz lërta krist in uuära ioh mánagfalto méra;
 ih ságên thir zi uuäre, maht sélbo iz lesan thäre,
 Sina mánunga alla ioh lëra filu folla,
 thráuua ouh filu suära, thaz ságên ih thir in uuära.
 5 Ni mág man thaz irzéllen, thóh uuir es biginnên,
 thera lëra guati uuas hártó thiú gimúati.
 Sô er zi thiú thò gifiang, fon themo bérge er nidargiang, F. 48a
 fólgete mo githíuto al ménigi thero líuto.
 Er sélbo thò giméinta, thâr hórngibruader héilta
 10 mit sínên uuórton gâhûn, thâr al thie líut iz sâhun;

II, 24. F. hat Nummer XXIII. — 1 lerta V. — xpc P. ip̃s V. — uuara V. — méra V. — 2 thir auf Rasur F. — uuäre V. — ::sélbo (Rasur von iz; nach o ist iz mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. — thäre V. — 3 alla : ioh (zwei Punkte zwischen a und i) P. — álla V. — folla V. — 4 súara P. — inuára P. — 5 thaz (z über z geschrieben; das untere z aus andrem Buchstaben corrigiert und unterpunktirt) V. — 6 gimúati V. — 7 gifianc F. — fonne F. — thêmo (Accent radiert) P. — nidar giang V. — 9 heilda F. — 10 vuorton F. — al:: (Rasur von le) V. — líuti V. — ::sahun (Rasur von gi) V.

II, 24. Dieses Capitel lehnt sich nur in den ersten 16 Versen an den Bibeltext an; von v. 17 geht die Rede in ein Gebet über, welches wohl als eigene Arbeit Otfrids anzusehen ist. — 2 Otfrid verweist hier wieder auf die eigene Lectüre. Der Grund, weshalb er nicht mehr von Christi Gleichnissen und Wundern erzählt, war seine eigene Ermüdung und dann die Rücksicht auf die Geduld der Leser (vgl. ad Liutb. 32 ff.). — 3 bis 6 nach Matth. 7, 28. 29 — admirabatur turbæ super doctrina eius. Erat enim docens eos sicut potestatem habens, et non sicut scribæ eorum et pharisæi. — 6 thera lëra guati d. h. seine vortreffliche Lehre. Eine ähnliche Verwendung des Genetivs ist schon öfter bei Personen beobachtet worden: hier ist derselbe auch so von einer Sache gebraucht. thiú ist Nominativ und weist anaphorisch auf guati zurück. — 7 bis 18 nach Matth. 8, 1—3. — In v. 7 und 9 steht die zweite Vershälfte in innerer Abhängigkeit zur ersten.

- Tház sies uuola lústi, thiú lëra in uuári festi,
 thia se thär innan thes hörton mithontes;
 Tház sie iruuächëtín frua ioh hogtín hártó tharazua,
 ioh iz uuári fésti innan iro brusti;
 15 Thaz ín thiú múat ni uuánkôn, sin fasto in thên githánton,
 in húge ioh in múate zi állemo ánuate.
 Dua drúhtín uns zi núzze thaz úns iz uuóla sizze,
 biscírmi unsih thes léides, fon thñnén ni gisceidés,
 Tház unír ni bifállén fon thñnén liobôn allén,
 20 fon selbén drúhtôn thínén, thia zäla uuir bimíðén.
 Giréino uns thia githánka — uuir bírun thine scalka —
 mit ginäðono ginúhtí fon súntôno suhti.

P. 74a
 P. 77b

II, 24, 11 vuola F. — fésti V. — 12 thia (*Accent radiert*) P. —
 13 Thaz sie V. — frúa V. — 14 iohiz P. — brústi V. — 15 Thaz in V.
 — ni vor uuánkôn m. a. D. *überschrieben* P. — fastinthen (i durch *Corr.*
 zu o gemacht; das erste n radiert, in m. a. D. *überschrieben*) P. — fásto
 (Punkte m. a. D.) V. — 16 muáte P. — állemo V. — 17 vns zi (vns
 auf *Rasur*) F. — thaz uns V. — 18 Bischimi (r vor m mit *Einschal-*
tungshäkchen überschrieben) F. — vnsih F. — dñnen (d unterpunktirt,
 th m. a. D. *überschrieben*) V. — ni (n durch *Correktur* aus c) F. —
 gisceides V. — 18^b auf *Rasur* F. — 19 bifállén (*schwacher, aber deut-*
licher Accent) P. — thinen liobon V. — 20 drúten V. — 21 vns F. —
 thia thánka (gi von *anderer Hand* vor dem zweiten t *überschrieben*) P. —
 scálka V. — 22 ginúhtí (gi auf *Rasur* für in) V. nuhti (gi vor n mit

II, 24, 15 *Der Uebergang des Conjunktiv des Präteritum in den-*
jenigen des Präsens ist so zu erklären, dass der Dichter, welcher bisher
nur erzählte, welche Wirkung die Wunderthat auf das Jesu folgende
Volk haben sollte, nunmehr daran denkt, dass diese Nutzenwendung auch
für uns, seine Leser, zu beherzigen sei, und obgleich das Pronomen in
zeigt, dass er noch von jenen Leuten redet, so liegt doch schon in diesen
beiden Versen ein Uebergang zu dem nun folgenden ermahnennden Gebet.
 — 17 *Das folgende Gebet ist streng disponiert: a. Bewahre uns vor dem*
Bösen (17—24), b. Uebergang (25—28), c. lehre uns deinen Worten ge-
hören (29—36), d. Schluss (37—46). Der Gedankengang ist: 1. Trenne
uns nicht von den Deinen (17—20), 2. reinige unser Herz von sündigen
Gedanken (21—24), 3. behüte uns vor dem Bösen, aber richte unsern Sinn
nach deinen Worten (25—28), 4. lehre uns deine Worte erfüllen (29—32),
5. befestige sie aber auch in uns und setze sie in Einklang mit unsern
Gedanken (33—36), 6. die Sünde fliehe von uns, das Gute folge uns, da-
mit wir zu deinen Auserwählten gehören, der Seligkeit theilhaftig werden
und dich ewig loben. — 22 fon súntôno suhti; der Genetiv ist erklärend:
von der Sucht, nämlich der Sünde.

- Hált unsih in nōtin fon allén uuídar muatin,
 thaz múazín uuir biuuánkôn thên ábahên githankon.
 25 Biscírmí unsih in thráti fon alléru úndáti,
 fon égislichên suhtin mit thînes selbes mahtin.
 Thînu uuórt hiar óbana thî uns zéllent alla rédina,
 tharazúa firlih uns múates ioh húges filu gúates.
 Firlih uns, druhtín, állén, thaz uuir thaz thín íó uuollén,
 30 mit uuérkon íó irfullén, thaz thînu uuórt uns zellén;
 Thaz uuir tharzua huggén, in hérzen uns iz leggén,
 uuíht es ni firleíbén, ni uuir iz thár gikleíbén.
 Firdrîb fon uns in thráti allo míssidáti;
 thiz féstino uns in múate, theiz úns irgê zi gúate;
 35 Thaz uuir tháрана uuérkôn mit uuácherén githankon,
 ioh uuir thaz íó áhtôn mit lüterén gitrahton. F. 13b
 Ther scádo fliahe in gáhe, ioh thíz sih uns íó náhe,
 ioh mit thíu giuuerkôn, thaz thu úns es muazís thankôn; P. 74b
F. 78a
 Thaz uuir mánahoubít zi thînen sîn gifúagit,
 40 thie thionôst thín hiar dātun, sô sie thih druhtín bātun;

Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — Fon (o durch Korrektur aus u) F. — súhti V. — 23 uui;dar muatin (*Rasur von r*) F. — 24 gi-thánkon V. — 25 dráti V. F. — 26 hegislichen F. — súhtin V. — thinen F. — máhtin V. (ma auf *Rasur*) F. — 27 thiuns V. F. — 28 tharazúa V. — firlih (*Accent getilgt*) P. firli F. — 29 druhtin F. — thín fehlt F. — íó (*Accente oben anradiert*) V. — 30 uuirken (i durch Korrektur zu e, e durch Korrektur zu o) P. — íó (*alte Accente*) V. — irfullén V. — thînu uuórt V. — zéllén V. — 31 uuir thar zúa húggen V. — léggen V. — 32 Uuithes F. — gicleiben F. — 33 Firtrib (*rtrib auf Rasur*) F. — dráti V. F. — misso dati V. missotati F. — 34 vns in F. — 35 uuákaron (o zu e m. a. D.) V. — githánkon V. — 36 áhton V. — gidráhton V. — 37 fliehe V. fliehe F. — gáhe V. gage F. — síh (*Accent radiert; der obere Theil von h auf Rasur*) V. — íó (*Accente ausgekratzt*) V. — náhe V. — 38 giuerkon (v vor u mit *Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — thu fehlt F. — thánkon V. — 39 manahovbit (ov auf *Rasur*) F. — 40 bātun V.

II, 24, 24 biuuánkôn ist nur an dieser Stelle mit dem Dativ verbunden, sonst stets mit dem Akkusativ (vgl. oben I, 23, 41). — 27 thi (für thiu) deutet auf die Worte zurück. — 32 thár d. h. im Herzen. Dass wir keines deiner Worte an uns vorübergehen lassen, ohne es in unserm Herzen zu befestigen. — 34 thiz, nämlich dein Wort; in v. 37 deutet dagegen thiz auf das vorhergeschilderte gottselige Leben.

Ioh uuir uuésên blide in themo šuuinigen lîbe
 mit scáلكon thínên íámêr, — uuir ni gérôn uuihtes mêr —
 Mit éngilon thínên, thaz uuir then uušuuon midên,
 in hímilriche in ríhti, in thínêru gisihti,
 45 Fon šuuôn unz in šuuôn mit thên drútsêlôn,
 fon uuórolti zi uuórolti sîn thih íámêr lóbônti. âmen.

EXPLICIT LIBER SECUNDUS.

II, 24, 41 Ióh V. — uuesen blide V. — lîbe V. — 42 scalkon thínên V. — íámêr (*alte Accente*) V. — geron (*r auf Rasur*) F. — mêr V. — 43 thínên V. — 44 in hímilriche in ríhti] in himil richti F. — 46 íámêr (*alte Accente, oben angekratzt*) V. — amen P. añ V. F. — Explicit liber secundus *fehlt* P.

INCIPIUNT

V. 72b

CAPITULA LIBRI TERTII

DE MIRACULIS DOMINI

DE DOCTRINA AD IUDAEOS.

*Der Titel INCIPIUNT bis IUDAEOS fehlt F. — CAPITULAE P.
— Dñi P. V. — DE DOCTRINA. AD IUDAEOS P. fehlt V.*

- P. 75a
V. 78a
- I. Praefatio libri tertii.
 - II. Erat quidam regulus.
 - III. Moraliter.
 - IV. Prope erat pascha iudaeorum.
 - V. Moraliter.
 - VI. Abiit iesus trans mare galileae.
 - VII. Spiritualiter.
 - VIII. Uoluit eum populus regem facere et quomodo ambulabat super mare.
 - IX. Obtulerunt ei omnes male habentes.
 - X. De muliere chananea.
 - XI. Moraliter.
 - XII. Uenit iesus in partes caesareae philippi.
 - XIII. Precepit ne cui dicerent quia ipse esset christus. et increpatio petri. et de uisione in monte.
 - XIV. Breuis ammonitio de signis.
 - XV. Ambulabat iesus in galileam. non enim uolebat in iudaeam ambulare.
 - XVI. Iam die festo mediante ascendit.
 - XVII. Perrexit iesus in montem oliueti.
 - XVIII. Quis ex uobis arguet me de peccato.
 - XIX. Moraliter.
 - XX. De caeco nato. P. 75b
 - XXI. Spiritualiter.
 - XXII. Facta sunt encoenia hierosolimis.
 - XXIII. Erat quidam languens lazarus a bethania. P. 78b
 - XXIV. Uenit ergo iesus et inuenit eum iam quatuor dies in monumento habentem.
 - XXV. Collegerunt ergo pontifices et pharisaei concilium.
 - XXVI. Moraliter.

EXPLICIUNT CAPITULA LIBRI TERTII.

Die Inhaltsübersicht Praefatio bis tertii fehlt F. — Die Zahlen und die Anfangsbuchstaben der Zeilen sind roth, ebenso die Unterschrift Expliciunt bis tertii P. V. — I Prefatio V. — VI ihc P. V. — VIII äbulab V. sup P. V. — XI steht neben der vorhergehenden Nummer auf derselben Zeile. X und M sind rothbraun, oraliter m. a. D. als das Uebrige V. — XII ihc P. V. — XIII ec̃t V. — xp̃s P. xp̃s V. — increpat V. — de mit Einschaltungspunkt nach & übergeschrieben V. — XV ihc P. ihs V. — galileä P. V. — iudaeä V. — amb V. — XVI ascend V. — XVII Perrẽ V. — ihc P. V. — montē V. — oliueti V. — XVIII vobis V. — XXIV ihc P. V. — eū P. V. — iā V. — monūto V. — hab V. — XXV ec̃ilium V. — CAPITULAE P.

INCIPIT LIBER TERTIUS.

I.

PRAEFATIO LIBRI TERTII.

V. 74a

Mit selben kristes segenon uuill ih hiar nu rédinon P. 76a
in einan liuol suntar thiu séltsânun uuuntar;
Fon themo uuúntarliche, thiu er déta hiar in rîche,
unz ér uuas hiar in uuorolti, er tōthes bî unsih korōti;
5 Thiu zeichan séltsânu, súmu thoh zi uuāru,
uuānta, thoh er uuólle, nist mán, ther siu al irzélle.
Ni scribu ih nú in alauuār, sô sih ther órdo dregit thâr,
súntar sô thie dāti mir quément in githāhti.

III, 1. Die Ueberschrift fehlt F. — PREFATIO V. — 1 xpēc P. — segenon. F. — uuillih P. — 2 uuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 3 uúntarliche (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. vuntarliche F. — thie (e unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 uuórolti V. — dóthes (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — biunsih V. F. — kóroti V. — 5 zēichan V. — séltsanu (der obere Theil des l auf Rasur, der Accent ist leicht radiert) V. — zi (i durch ein Loch im Pergament vernichtet) F. — 6 uuanta V. — tho her F. — siu V. F. — al nach siu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 7 scribu (Accent getilgt) P. scribu V. — nu V. — ::dregit (Rasur von gi) P. — thâr V. — 8 Sunthar F. — mir] mit F. — githahti (der Accent steht über dem ersten t) P.

III, 1, 3 Zu bemerken die starke substantiuische Flexion des Adjektive, die sich sonst auch bisweilen, aber meist in adverbialen Redensarten findet. Das Relativpronomen steht im Plural, mit Bezug auf die Vielheit der Wunderthaten, welche dem Sinne nach in dem vorangehenden Neutrum liegt. — 4^b ist ein Nebensatz der Absicht. — 5 thiu zeichan und sumu gehören als Akkusative noch zu rédinon. — 7 Ueber die Anlage und den Plan seiner Darstellung der Wunderwerke Christi hat sich Otfrid oben in seiner Zuschrift an Liutbert ähnlich ausgesprochen (vgl. Liutb. 36 f.).

- Gināda ih sīna fērgôn mit fōrahtlichēn suōrgôn,
 10 er ouh in thēsemo uerke zēichan sinaz uuirke,
 In thēsēn buachon uuānne ih āuuiggon ni gange, P. 76b
 ih réhto ioh hiar scōno giscrive dāti frōno.
 Er deta, thaz hālze liafun ioh stūmme man ouh rīafun:
 er dūe, theih hiar ni hínke, thes sēnses ouh ni uuenke;
 15 Hōrngibruader hēile: er mīh ouh hiar giréine
 fon éitere ioh fon uuúntôn, fon mīnēn suārēn suntôn. P. 44a
 In in irhuggu ih lēuues léides filu sēres;
 rīuzit mir thaz hérza, thaz dúat mir iro smerza.
 Drúhtīn, fon thēn stānkon, thaz múaz ih sēr biuuankôn,
 20 mih nīm, — ni dua iz zi spāti — sō lāzarum thu dāti.

III, 1, 9 mit] mir F. — suōrgon V. — 10 uuirke (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 11 thesen V. — búachon V. — uuānne (*Accent sehr dünn*) P. uuanne V. vuanne F. — āuuiggon (*i von alter Hand auf Rasur für u*) V. — gānge V. — 13 dēa (*d unterpunktirt, darüber Rasur eines kleinen t*) V. — halza (*das zweite a auf Rasur*) F. — liafun V. — rīafun (*kleine Rasur in der obern Oeffnung des u, als hätte rīafon zuerst gestanden*) V. — 14 dūa (*a zu e durch Korrektur, also dūe*) P. — thih (*e m. a. D. vor i übergeschrieben*) P. V. — ni::uuenke (*Rasur von gi*) V. — 15 heile V. — 16 uúnton (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. — mīnan (*a durch Rasur und Korrektur m. a. D. zu e*) V. — sūnton V. — 17 irhugg F. — sēres V. — 18 smērza V. — 19 muaz V. — sēr V. — 20 nīm] min F. — so:: lāzarū thu dāti (*Rasur von th; o und l unten durch einen Haken verbunden; thu auf Rasur v. a. D. für s::; der letzte Strich des ersten u m. a. D. nachgezogen; der Strich über dem ersten u v. a. D.*) V. — du (*d durch Korrektur aus t*) F.

III, 1, 13 Von Er deta hängt der Nebensatz mit thaz ab, dann aber ist auch das Objekt mit seinem Prädikat in 15^a dasu zu ziehen. Eine ähnliche Konstruktion ist schon oben zu I, 4, 45 beobachtet worden. — 17 in in d. h. in den Sünden; ebenso bezieht sich iro in v. 18 auf die Sünden: der Schmerz über die Sünden. — 19 Der Sinn dieser beiden Verse ist: Nimm mich, wie einst den Lazarus, aus dem Verwesungsgeruch (d. h. hier: aus der Sünde), damit ich der Pein entgehe. Otfrid lehnt sich in seinem Bilde an die Worte, welche Martha zu Christus spricht, als dieser zum Grabe des Lazarus geht (Joh. 11, 39): Domine iam foetet. — muaz ist der apokopierte Konjunktiv und umschreibt selbst den Konjunktiv von biuuankon; der Satz könnte auch lauten: thaz ih biuuanko.

- Fon tōthe inan irquictōs, then līchamon iruagtōs: V. 74b
 irquicki in mīr, theist mēra, thia mīna muadūn sēla,
 Theih hīar in lībe iruūizze, zi thīnemo dīage ouh sizze,
 sō er dēta after thiū, ih muazī thīngen zi thiū.
 25 Tház ih íó mit rúachôn zi gómôn sī in thēn búachon,
 thārána huggo ouh fōllon thīnes selbes uuillon.
 Ioh tház ih hīar nu zéllu, — thīn gīft ist iz mit allu, —
 thie uuizzī dua mir mērôn zi thīnes selbes érôn.
 Ni rih sūntā, druhtīn, mīno in thiū, suntar mir uuizzī līh zi thiū;
 30 ni freuuit uuiht hīar unsēr múat, sō thīn áblāzi duat.
 Līndo, liobo druhtīn mīn, lāz thia késtiga sīn,
 gīlóko mir thaz minaz múat, sō muater kíndiline duat; P. 77a

III, 1, 21 dóthe V. tode F. — irquictus F. — iruagtos V. iruactos F. — 22 irquicki V. irquichi F. — méra V. — sēla V. — 23 hia (r mit *Einschaltungshäkchen* nach a übergeschrieben) F. — ouh fehlt F. — 24 ::so (Rasur von so) V. — after thiū V. — thīngen (Accent etwas verlöscht) P. — 25 íó (alte Accente) V. — 26 tharana V. — hūgge V. — uuillon V. vuillon F. — 27 ist (zwischen s und t eine kleine Rasur) V. — állu V. — 28 tue F. — merun F. — érôn V. — 29 mīno (Accent radiert) P. V. mīna F. — 30 fréuuit V. — uuiht V. vuiht F. — dúat V. — 32 dúat V.

III, 1, 23 Hier folgt der Dichter ebenfalls in mystischer Nutzanwendung der evangelischen Erzählung nach Joh. 12, 2: *Fecerunt autem ei coenam ibi, et Martha ministrabat, Lazarus vero unus erat ex discumbentibus cum eo.* — 25 Mit den Büchern ist natürlich die Bibel gemeint. Der Dichter vergleicht den Genuss, der ihm in dieser geboten ist, mit dem Gastmahle des Lazarus: beim Mahle, nämlich in der Bibel. — 27 Ich fasse 27^b als Parenthese, 27^a aber als einen Nebensatz, welcher ausserhalb der Satzverbindung vorangestellt ist; der Gedankenzusammenhang mit 28 lässt sich leicht durch ein in dem letzteren zu ergänzendes, auf 27^a hinweisendes in thiū herstellen. Solches in thiū steht auch in v. 29 und weist offenbar auch auf 27^a zurück. Jede andre Verbindung der Sätze zerreisst den Gedankenzusammenhang. — mit allu, durchaus, ganz und gar. — 29 zi thiū, d. h. zum Erzählen deiner Wunderwerke. — 31 Die folgende Stelle von rein lyrischem Charakter ist einer der Glanzpunkte der ofridischen Dichtung und lässt bedauern, dass ein Mann von so unleugbar lyrischer Begabung sich an einem so spröden epischen Stoffe stumpf arbeitete. In 32 liegt wohl eine Erinnerung an Jes. 66, 13 vor: *Quomodo, si cui mater blandiatur, ita ego consolabor*

- Thóh si iz sêro fille, níst ni si afur uuólle,
 súntar si imo munto, theiz íáman thoh ni uuúnto.
 35 Thia hánt duat si fúri sâr, ob íáman râmêt es thâr,
 gihúgit sâr thésh sinthes thes íra lioben kindes.
 Mit hénti siu mo scírmit, mit theru si iz míthont fillit;
 ni mag giséhan íra muat, thaz imo fíant giduat.
 Ther selbo fáter ouh só duat, thoh er mo sêre sinaz muat,
 40 thoh dúat er mo afur bithérbi thaz sínaz adalerbi.

III, 1, 33 siiz (das erste i auf Rasur für o) P. — fillae (a und e nicht verschlungen) F. — níst fehlt F. — áuur V. F. — uuolle V. — 34 Sunthar F. — iro (r unterpunktirt, mo über ro m. a. D. geschrieben) V. imo F. — íáman (auf i ein alter und ein jüngerer, auf a ein jüngerer Accent) V. — niuúnto (v nach i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uuúnto (vor dem ersten u ist ni mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 35 íáman (alte Accente) V. íamen F. — râm& (a aus u von alter Hand durch Korrektur) V. — 36 lieben V. liaben F. — kindes V. — 37 mittheru (Rasur über den beiden t) V. — middont F. — 39 dúat V. — múat V. — 40 aaur V. F. — biderbe (be auf Rasur) F. — sínaz ádal erbi V.

vos, et in Jerusalem consolabimini; und an Jes. 49, 15: Numquid obliuisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui? et si illa oblita fuerit, ego tamen non obliuiscar tui. Die erstere Stelle ist schon von Schübler angeführt. — 33 Der Sinn der folgenden zwei Verse ist: Obgleich sie es schlägt, so will sie doch hinwiederum auch, dass niemand es verwundet, ohne dass sie es schützt. Der Satz in 34^b gehört also zu uuolle als objektiver Nebensatz; der Nebensatz suntar si imo munto schliesst sich formell an das ni uuolle der vorangehenden Zeile (wie in I, 20, 29 quad, sie thaz ni uuoltin, suntar siu sih qualtin), tatsächlich aber an den eine Verneinung enthaltenden Grundgedanken des ganzen Satzes. Anders erklärt Erdmann (Syntax I, S. 154), welcher die Sätze ni st und suntar u. s. w. als parallel auffasst. — 39 vgl. Ebr. 12, 6: Quem enim diligit dominus castigat; flagellat autem omnem filium, quem recipit. Kelle übersetzt: Betrübt der Sohn ihm auch das Herz; es ist aber wohl er auf den Vater zu ziehen, und die Pronomina mo und sínaz auf den Sohn, so dass der Inhalt dem Vorhergegangenen parallel ist: Mutter und Vater züchtigen zwar ihr Kind, meinen es aber gleichwohl gut mit ihm. Die Verstärkung des possessiven Dativ durch ein Possessivpronomen hat bei Otfrid nichts Auffälliges; vgl. die ganz ähnliche Stelle H. 8 minaz muat gifreuni mir. I, 5, 36. 22, 45 u. ö.

Scirmi, drúhtin, mir ouh sō, theih sī thīn scálk giuuisso,
 thīn hánt mih ouh biuuerre, thaz fiant.mir nī derre. v.75a
 Firlīh ouh mir githinges thes mīnes héiminges,
 uuis fāter mir ioh múater: thu bist mīn drúhtin gúatēr.

III, 1, 41 Scirmi druhtin V. — scál (k mit *Einschaltungspunkt* nach
 1 von *ander Hand* *übergeschrieben*) V. — 42 biuuerre: (*Rasur* von t; das
 letzte e durch *Correktur* aus i) P. — dérrē V. — 44 guater V. guater. F.

III, 1, 43 *verleihe mir auch mein Erbtheil, wie der Vater dem Sohn
 sein* adalerbi.

II.

ERAT QUIDAM REGULUS CUIUS FILIUS INFIRMABATUR CAPHARNAUM ET RELIQUA.

P. 77b
F. 44b

- Thô kríst in galilëa quam, uuard thaz thô mări, sôs iz zám, P. 78a
 ioh uuard gikúndit sín giuuált ubar állaz thaz lant.
 Ein kúning giéiscôt iz, in uuär, ioh fúar ingegin imo sâr;
 uuaz mág ih zellen thir es mër? sín sún uuas filu síechêr.
 5 Bat, ér sih sâr irhúabi, mit imo héim fuari,
 thaz er thär gimeintí, then sún imo gihéiltí.
 Quád, er íó bí nōti lâgi dáunalōnti
 ioh uuäri in theru súhti mit grōzêru úmmahti.
 Gab er mo ántuuurti mit mihilêru milti,
 10 mit uuórton uuolt er súazen, thia gilóuba in imo búazen: P. 78b

III, 2, 5 Rogauit ut (vt F.) descenderet (n nachträglich übergeschrieben F.) et sanaret filium eius [Joh. 4, 47]. — 9 Respondit iesus [Joh. 4, 48].

III, 2. Die Worte der Ueberschrift von CUIUS ab fehlen V. F. — 1 íp̄ P. íp̄ V. — thaz (mit brauner Dinte zwischen die roth geschriebenen Wörter uuard und tho eingeschoben) P. (mit Einschaltungspunkten v. a. D. nach d übergeschrieben) V. — sosizám (z nach i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — zam. F. — 3 kuning V. — gieiskot F. — imo V. — sâr (Accent radiert) V. — 4 mag V. — zellen V. — sieher (c vor h m. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 5 fuari::: (Rasur von sar; doch war sar nicht ursprünglich, sondern nur eine Schriftprobe von später Hand) F. — 7 Quad V. — íó (alte Accente) V. — bí (Accent radiert) V. — dáunalonti (das erste á durch Korrektur aus u) P. tauuolontí F. — 8 únmahti V. mahti (um vor m mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 9 ántuurti V. F. — michileru F. — milti V. — 10 uuorten F.

III, 2, 4 Behringer vermuthet, die Bemerkung: was kann ich dir mehr davon erzählen? sei im Hinblick auf die weit ausführlichere Erzählung desselben Ereignisses im Heliand gemacht worden. Mir scheint vielmehr, es solle durch diese Bemerkung die Gefährlichkeit der Krankheit hervorgehoben werden: sein Sohn war — wie kann ich es stärker ausdrücken? was kann ich Schlimmeres davon sagen? — sehr krank.

- „Ir zéichan ni giscóuúôt, thanne íú uuírdit sô nôt,
 uuuntar séltsánu, ni gilóubet ir zi uuáru.“
 Uvanta, ób er gilóubti ubarál, sô iz bi rehte uuésan scal,
 in hérza imo quámi, so iz fora góte zâmi,
 15 Gilóubt er selbo thánne, sô zimit gótes manne,
 thaz iágiunâr ist drúhtin mit sínes selbes mahtin,
 Thaz thén ni tharf man béiten, after stétin leiten,
 ther sô kréftigér ist, bihábet, thaz in uuórolti ist. v. 75b
 „Drúhtin,“ quad er, „zilo thîn, oba thu gináðôn uuili mîn,
 20 thîn gúatiz ér biuúerbe, ér mir ther sún irsterbe.“
 Sprah drúhtin zimo sinaz uuórt, tház er fuari héimort,
 thaz er fúari thárasun, quad, funti gánzan sinan sun.
 Gilóubt er themo uuórte ioh kërta sih zi lante,
 sâr bi thémo thinge zi themo héiminge.
 25 Unz ér fuar áhtônti thes sélben uuortes máhti,
 gágantun imo blíde thie holdun scálka síne,

III, 2, 11 (*fehlt P.*) Nisi signa et prodigia uideritis (videritis F.) non creditis. — 19 domine (Domine V. F.) descendende (priusquam moriatur *setzt V.*, priusquam moriatur filius meus F. *hinzu*) [Joh. 4, 49]. — 21 Uade filius tuus uiuit (uad V.) [Joh. 4, 50]. — 23 Credidit homo (sermoni *setzt F. hinzu*). — 25 Iam autem eo descendente [Joh. 4, 51].

III, 2, 11 íú (*alte Accente*) V. — ni schouuot F. — 12 uuntar (*vor dem ersten u ist u vor dem Rande m. a. D. hinzugefügt*) V. uunthar F. — giloubt & F. — 13 Unanta V. F. — ob V. — er (e durch Corr. aus i) V. — gilóubti: (*Rasur von t*) V. — só V. — iz V. — réhte (*Accent radiert*) V. — vuesan F. — 14 hérza (a durch Corr. aus e) P. hérza V. F. — quámi V. — 15 Gilóubt (t auf *Rasur*) F. — 16 iágiunâr (*zwei alte Accente*) V. — máhtin V. — 17 tharf inan F. — béiten (ei durch *Rasur und Corr.* aus it) F. — 18 íst V. — Bihab & F. — uuóroltist (*vor i ist i m. a. D. eingeschoben*) V. — 19 zile F. — 20 ér mir P. — ther] then P. — 21 druhtin V. — zlímo V. F. — 22 tház V. — fuari V. — sún V. — 23 cheta (r vor t mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — lánste V. — 25 Vnz V. F. — uuórtes (*Accent radiert*) V. — 26 gágantum P.

III, 2, 11^b wenn ihr in eine derartige Bedrängniss kommt. — 13 ff. nach *Alcuin*, in *Joh. pag. 506*: Si perfecte credidisset, procul dubio sciret, quia non esset locus, ubi non esset deus. — bi rehte = bi rehtemo; s. oben zu III, 1, 3. — 14 Der *Conjunktiv* im *Vergleichungssatze* erklärt sich durch eine *Anlehnung* an den *Modus* des *regierenden Satzes*. — 20 thîn guatt ist wieder nur die Umschreibung

- Záltun imo ouh innan théas thráto filu liobes,
 thaz rehto in álaauári sín sun ginéran unári.
 Thia zít er éiscôta thô, — uuas er hártó filu frô, — P. 45a
 30 thia stúnta ouh mit giuuúrti, uuanne imo báz uuurti.
 „Hérero, zéllen uuir thir tház, thô síbunta zít thes dágas uuas, P. 79a
 gésterén, sô sie sähun, thô uuard er gánzêr gâhûn.
 Ni zuñuolo múat thínaz, sus findist thu iz gidânaz,
 findist zi álaauäre then liobon drôst sus thäre.“
 35 Irkánta thô ther fäter sâr, theiz thiu zít uuas in uuâr,
 thaz imo iz drúhtûn sô gilíaz, thie selbûn gánzidâ gihíaz.
 Gilóubta sâr thô sélbo ther kúning írdisgo thô
 mit sínemo githígine themo hímilígen kúninge.

III, 2, 29 Interrogauit (Interrogabant P.) horam [Joh. 4, 52]. —
 35 (V. zu 33) Cognouit (cognouit V; autem schiebt hier F. ein) pater (quia
 illa hora erat setzen V. F. hinsu) [Joh. 4, 53].

III, 2, 27 dráto (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V.
 — líebes V. F. — 29 tho V. — frô V. — 30 giuuúrti (u nach dem ersten
 i mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. givurti F. —
 uúanne báz (vor b ist imo m. a. D. übergeschrieben) V. — uuanne P.
 Uuan F. — uurti (v vor dem ersten u mit Einschaltungspunkt v. a. D.
 übergeschrieben) V. uurti F. — 31 Herro F. — des (d auf Rasur) F. —
 32 gancer F. — 33 zúiuolo P. zuuulo V. ziu uolo F. — múat (sehr
 kleiner Accent) P. — findist (st auf Rasur) F. — thuiz (z steht auf
 senkrechtem Strich) P. — 34 zí alaunare P. V. — liobon V. — drôst V.
 — 35 Irkánta (vor dem rothen l ist schwarz ein kleines y vorgeschrieben)
 V. — fater sâr V. — 36 imo V. — thia V. F. — gihíaz V. — 37 Gi-
 louppta F. — kúning V. — tho m. a. D. nachgeschrieben V. — 38 thi-
 gine F. — Themo (der letzte Strich des m und die linke Rundung des
 o radiert) F.

des Pronomens der zweiten Person, vgl. V, 7, 50 u. ö. — 29 eiscôn mit
 dem Akkusativ hat die Bedeutung gründlich nach etwas forschen (vgl. I,
 17, 43); sonst regiert es den Genetiv. — 32 sie, nämlich die Anwesenden,
 die Knechte. — 34 then liobon drôst, d. h. deinen lieben Sohn, welcher
 dir Trost gewähren wird. — sus d. h. vollständig geheilt.

III. MORALITER.

V. 76a

Thiz íst uns ungizāmi, sō ih iz nu firnāmi,
 noh ni químit uns thiz gúat in unsēr ármalichaz muat;
 Thoh hábēt er uns gizéigōt ioh ouh mit bílide gibōt,
 uuo uuir thoh dúan scoltín, óba uuir iz uuóltín.
 5 Iu quám ein scúldheizo bi nōtthurfti héizo,
 bat, ér sīn uuórt gimeintí, er sīnan scálk heiltí.

III, 8, 1 Die Accente der Seite 76a sind in V. sehr klein. — gi-
 zami (vor g ist ún m. a. D. übergeschrieben) V. — ih V. — 2 vns F. —
 ármilichaz muat V. F. — 3 hab& F. — gibót V. — 4 uuo uuir V. —
 uuóltín P. — 5 quam V. — 6 scálk V.

III, 8, 1 Der Conjunctiv firnāmi ist die Form bescheidener Behaup-
 tung: wie ich es auffassen möchte. — 2 thiz guat, diese Tugend, ebenso
 wie thiz im ersten Verse, deutet auf den gegen Ende des vorigen Capitels
 erwähnten Glauben des Königischen. — 4 wenn wir diese Tugend uns
 ansueignen den Willen hätten. — 5 Die folgende Parallele zwischen dem
 Königischen und dem Hauptmann ist nach Alcuin, in Joh. pag. 506 ge-
 zogen: Dominus solo jussu salutem reddidit, qui voluntate omnia creavit.
 Qua in re hoc nobis solerter est intuendum, quoniam, sicut alio evange-
 lista attestante, didicimus, centurio ad dominum venit dicens: domine,
 puer meus jacet paralyticus in domo et male torquetur. Cui a Jesu
 protinus respondetur: Ego veniam et curabo eum. Quid est, quod regu-
 lus rogat, ut ad ejus filium veniat, et tamen corporaliter ire recusat; ad
 servum vero centurionis non invitatur, et tamen se
 corporaliter ire pollicetur? reguli filio per corporalem prae-
 sentiam non dignatur adesse, centurionis servo non dedignatur occurrere.
 Quid est hoc, nisi quod superbia nostra retunditur, qui in hominibus non
 naturam, qua ad imaginem dei facti sunt, sed honores et divitias
 veneramur? Cumque pensamus, quae circa eos sunt, profecto interiora
 minime pervidemus. Dum ea consideramus, quae in corporibus despecta
 sunt, negligimus pensare, quod sunt. Redemptor vero noster, ut osten-
 deret, quia quae alta sunt hominum, sanctis despicienda sunt, et quae
 despecta sunt hominum, despicienda non sunt sanctis, ad filium reguli
 ire noluit, ad servum centurionis ire paratus fuit. Increpata est

- Er quad, er sélbo quâmi, thên úmmahtin binâmi,
 thoh génêr thara ni gérôti sîn sélbes géginuurti.
 Ther kúning bat, er quâmi: ni uuas kríste thaz gizâmi;
 10 ther scúldheizo es ni gérôta, er thára thoh fáran uuolta. P. 79^a
 Hiar stréuuit thiú sîn guáti in úns thio úbarmuati,
 thia únsera dumpheit, sô unâr so iz íó zi thiú gigeit.
 Uuir lázemês uns lfchan mán then filu ríchan,
 firmónamês zi nôti ánderêro áramuati.
 15 In in uns ist gimúati góld ioh diuro uúti,
 ni némen in thia áhta mánno scálkslahta.
 Ni bidráhtôt unsêr súmilih, thaz uuir bírun ál gilih,
 éinêra giburti, thoh iz síd súlih uuurti.
 In sùmên duen zi nídiri thera giscéfti ebini,
 20 in sùmên thuruh thia éra íst uns ther scáz mèra.

III, 3, 8 íéner (i durch Korrektur m. a. D. zu g; der erste Accent radiert) V. — géroti (g m. a. D. durch Corr. aus einem hohen Buchstaben) V. — selbes V. — sîn selbes géginuurti bis ther scúldheizo es ni gérôta in v. 10 fehlt F. — 9 quâmi V. — ípō P. — 10 thara V. — uuolti F. — 11 uns V. — 12 Thie F. — dúmpheit V. — íó (Accente oben anradiert) V. — gigeit (eit auf Rasur) F. — 13 lazemus F. — uns (unten zwischen u und n eine kleine Rasur; Verbindung zwischen u und n m. a. D.) V. vns F. — m:then (it radiert; án m. a. D. darüber geschrieben) V. — 14 Firmanemes F. — nôti. anderero V. — ármuati V. F. — 15 Iniist (vor dem zweiten i ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uns nach ist V. F. — 16 thia V. — ahta. manno V. — 17 uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — birun:al (Rasur von t) F. — al V. — 18 gibúrti V. — thoh (Loch über dem letzten Strich des h) V. — iz V. — uuurti V. F. — 19 schefti F. — ébini V.

ergo superbia nostra, quae nescit pensare homines propter homines. Sola, ut diximus, quae circumstant hominibus, pensat, naturam non aspicit, honorem dei in hominibus non agnoscit. — 7 er ist Christus. — 12^b wo immer dieser Fall eintritt. — 15 In in, in jenen, den Reichen. — 17 zu uuir birun gehört als Prädikatsnomen zuerst ein Adjektiv, sodann noch ein Genetiv. — 18 obgleich es später derartig wurde, d. h. obgleich die menschlichen Verhältnisse sich derartig gestalteten. — 19 thera giscefti ebini, die Gleichheit der geschaffenen Wesen, d. h. die uns gleich geschaffenen Wesen (Menschen). Erdmann (Zschr. f. d. Ph. V, 346) übersetzt: bei einigen verwandeln wir in Niedrigkeit die Gleichheit der geschaffenen Wesen, bei andern wegen der Ehre (in welcher sie bei uns stehn) gilt uns der Reichthum höher.

Bi thiuhábêtn uns iz selbo gót hiar fórna nu gibíldôt,
natúra in uns ní fliehên ioh zî ébine giziehên. V. 76b
F. 45b
Er uuolta sínes thankes uuíson thâr thes scálkes;
zemo súnê, sih nu zálta, giládôtêr ní uuolta.
25 Ob únsih afur ladôt héim man ármêr thehein,
thuruh úbarmuati in uuâr sô suíllit uns thaz múat sâr;
Thes uuizun thánk thanne ríchemo manne,
githankôn uuórtón sínên ioh díofó imo ouh ginígen.

III, 8, 21 unsselbo (vor dem zweiten s ist iz mit aller Dinte über-
geschrieben) P. — selbo (über e Rasur, als hätte ein Accent dagestanden)
V. — 22 in vor uns mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — ni
fehlt F. — fliben F. — zi V. F. — ébine :: gizíehen (Rasur von ni; das
zweite e in ébine durch *Correktur* aus i gemacht) V. — gizíihen F. — 24
uúólta V. — 25 aaur V. F. — thehéin V. — 26 uuar (ein senkrechter
Strich über a, soll wohl schwerlich ein Accent sein) P. uúár V. — 27
uizun (Punkte über und unter dem ersten z von *Accentedinte*) V. — thanc
F. — manno P. — 28 githankon (unten neben g eine Rasur) V. —
vuorton F. — díófo imo V. F. — giníigen V.

II, 8, 22 dass wir die Natur in uns nicht unterdrücken, sondern in ihrem Rechte erhalten sollen. — 23 siner thankes, nach seinen eigenen Gedanken, wie er es selbst erdacht hatte, d. h. freiwillig vgl. III, 14, 101. IV, 1, 6. 11. H. 164. Der Gegensatz dazu ist unthankes III, 25, 34. IV, 1, 36. — 24 sih = so ih. — 27 Thes uizun thank, dafür, dass er uns einladet, wissen wir dem Reichen Dank.

IV.

PROPE ERAT PASCHA IUDAEORUM.

Thio zīti sih bibrāhtun, thaz ōstoron thō nāhtun; P. 80a
 fúar thō druhtin hēilant in hierosólímōno lant.
 Thār, quád man, thaz thō uāri fihuunfāri,
 sō iz thio búah thār zéllent, in kriahhisgon nan nénnent,
 5 Uuánta man sus uuánne uuuasg thaz fléisg thārinne,
 thánne, man sō unólta, zemo ópphere scolta.
 Thén bifiangun úmbi pórzicha finfi;
 thie lāgun fól al mannes síeches inti hammes.
 Thie selbun béitôtun thār, uuízist thaz in álaauār,
 10 thes uuārūn fārēnti, thaz sih thaz uuázar rúarti.

III, 4, 3 Est autem hierosolimis probatica (piscina setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 2]. — 7 Quinque (V. V. P.) porticos (porticus V. F.) habens.

III, 4. Die Ueberschrift ist in P. braun nachgezogen. — IUDE-
 ORUM F. — 1 nāhtun V. — 2 thruhtin F. — 3 Thar] Thaz F. — uāri
 P. — fihu uūiari (der zweite Accent etwas verwischt) P. fihu uuāri
 (das dritte u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — 4
 buach F. — kriahhisgon (das zweite h auf Rasur für g) P. — 6 ópphere
 V. F. — 7 vmbi F. — pórziha (c mit Einschaltungspunkten vor h v. a.
 D. übergeschrieben) V. phorzicha F. — finfi V. finui F. — 8 síaches
 V. F. — hāmmes V. halces F. — 9 selbon F. — thār V. — 10 tház
 sih P. — ruarti V.

III, 4, 1 Thio zīti sih bibrāhtun, d. h. die darzwischen liegenden
 Zeitabschnitte vergingen einer nach dem andern, so dass Ostern heran-
 kam. — 4 in kriahhisgon ist Dativ (ebenso wie I, 1, 34. 46. 126. III,
 7, 13 in frenkisgon), während sonst die Sprache, in der etwas geschrieben
 wird, durch in mit dem Akkusativ bezeichnet wird (vgl. I, 1, 44 in thīna
 zungūn. I, 1, 113. 116. 120. 2, 41. 42. V, 25, 11). — 5 Die Erklärung
 nach Alcuin. in Joh. pag. 507: Vulgo autem probatica, id est, pecualis
 piscina fertur appellata, quod in ea sacerdotes hostias lavare
 consueverint. — 8 mannes ist kollektiv, wie in III, 6, 4; die Construk-
 tion geht dann auch in v. 9 in den Plural über (Thie selbun).

- Éngil gotes guáto fúar tharín gimuato,
 thaz uuázar er yrcútita ioh in zi héile iz garota.
 Ther thanne tház gisitôta, thâr êrist inne bádôta, V. 77a
 sô uuard er sâr íó ganzêr, fon so uuú sô er êr uuas halzêr.
 15 Thâr zi thên gizaltan gisáh er einan altan
 kûmigan suâro iu mánagêro iâro.
 Uuanga zuéin, ih sagên thir tház, thero iâro fíarzug ni uuas,
 tház er lag, zi uuêre, in thêmo selben sêre. P. 80b
 Thie langûn zîti krist gisáh íoh ouh selbo zi ímo sprah,
 20 ób inan giuuúrti, thaz er héil uuurti?
 Ôdo er uuânta, méintí, zi themo uuázare imo zéintí; F. 46a
 thô kûmpt er sina fréisûn sus in thêsa uuísûn:

III, 4, 11 Angelus domini descendit (in piscinam *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 5, 4]. — 15 Erat ibi homo triginta et octo (XXXVIII P. V. F.) annos (anñ P.) habens [Joh. 5, 5]. — 19 Cognovit iesus (ihc̄ P. V. F.) quia multum tempus (haberet *setzen* V. F. *hinzu*) [Joh. 5, 6].

III, 4, 11 Éngil (über i ein Punkt) P. Engil V. — gótes guato. fuar V. — 12 yrcútita (zwischen den beiden t ist i mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. irscútita (das erste i m. a. D. zu y corr.) V. irschutita F. — zi héile P. zi héile V. F. — gárota V. — 13 thánne thaz gisitôta V. — badoti F. — 14 sario (alte Accente, oben anradiert) V. — gánzer V. — fon:: uuú sô ér ér (Rasur von so; auf dem ersten e ist ein Accent eingekratzt) P. fon souulu soer er V. fonso uuú ser er F. — hálzer V. — 15 einen F. — áltan V. — 16 gumigan F. — iaro (der Accent ist etwas anradiert) V. — 17 Uuanceta F. — zúein P. V. — 18 sêre V. — 19 xp̄ P. xp̄ V. — íoh P. — zímo (i nach z m. a. D. übergeschrieben) P. — 20 obanan F. — giuuúrti P. giuúrti (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. nurti F. — 22 kúmt V. kund F.

III, 4, 14 Der Instrumental hängt von halzêr ab, dagegen fon knüpft die zweite Vershälfte an ganzêr an: er ward hergestellt von jeglicher Art der Lähmung. — 15 zi thên gizaltan, d. i. unter denen, in deren Mitte. — 16 Zu beachten ist der temporale Genetiv bei iu (wie II, 7, 65): der schon viele Jahre hindurch elend war. — 17 Es fehlte an zweien (zuein dat.), so dass es nicht vierzig Jahre waren. Der Singular des Verbs steht hier bei der Zahl, wie in I, 3, 36, II, 11, 37. — 20 soll die Frage des Johannesevangeliums wiedergeben: vis sanus fieri? ob es ihn wohl mit Hochgefühl, mit Freude erfüllte, wenn er gesund würde?

„Drúhtin,“ quad er, „gúato, nist níaman thero friunto,
 thaz mîr zi thiû gihêlfe, in thaz uuázar mih firuuérfo.
 25 Ih îlu thara in thrâti, mîn úmmaht duit iz spâti,
 thara ándere êr gigâhent, thaz bád mir untarfâhent.“
 „Stant úf,“ quad ér, „gihôri mîr, ioh ním thîn bêtti mit thîr;
 thes sâr nu du ginéndês ioh gáng ouh thînes sínthes.“
 So er êrist sinu uuórt insuab, er thaz bêtti sâr irhuab,
 30 ioh sâr iz thánafuarta, sô slúmo er thiû gihôrta.
 Erstuant er úf thô snéllo, sô uuas krístes uuillo,
 er sâr zi thiû thô gifiang, mit themo bétte thanagiang.
 Thes dâges uuas, in uuâra, sâmbazdages fira,
 thô drúhtin thiô únganzi nám fon themo kûmigen man. v. 77b
 35 Quâdun thô thie líuti, er únrehto dâti,
 thaz er únnôtag intêrêta then díuren dag.

III, 4, 23 Domine (domine V.) hominem non (Non F.) habeo [Joh. 5, 7]. — 25 Dum (dum V.) uenio enim ego. — 27 Surge (surge V.) tolle lectum (tuum setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 8]. — 33 Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 5, 9]. — 35 Dicunt iudaei sabbatum est [Joh. 5, 10].

III, 4, 23 friunto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — 24 mihiruuérfe (f nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 25 dráti V. F. — ummath F. — 26 bad (d auf Rasur für l) F. — 27 er V. — nim V. — 28 du fehlt F. — ganch F. — ouh fehlt F. — síndes V. F. — 29 irhúab V. — 30 sar V. — 31 Er stúant (Accent radiert) P. Er stuant (kleines y ist roth über E geschrieben, mit ders. Dinte) V. — ípc (ē ist nach p m. a. D. übergeschrieben) P. íps V. — 32 er sar auf Rasur P. — thannagianch F. — 33 bis 36^a auf Rasur F. — 33 Thes auf Rasur P. — uuas F. — uuâra V. — fira (Rasur von a) P. fira V. — 34 bis 37 sind in V. stark anradiert, zum Theil ganz ausgekratzt. — 34 In V. ist zu lesen: ::: druhtin ::::: ganzi nam fon themo kûmigen man. — thruhtin F. — thio F. — 35 In V. ist nur Qu'd im Anfange und o dati am Schlusse zu lesen. Dazwischen sieht man drei Spuren von hohen Buchstaben. — 36 In V. ist deutlich noch th am Anfang und en dâg am Ende zu erkennen; ziemlich deutlich, nur oben anradiert, in der

III, 4, 24 thaz ist Conjunction. Der Conjunktiv steht häufig bei
 1. in einem auf eine Negation des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatz.
 25 duit iz spâti ist gleichbedeutend mit duit iz zi spâti (III, 1, 20). Ebenso
 finden sich ohne Unterschied der Bedeutung bei Otfrid nist iz lang und
 ist iz zi lang; zi nidiri duan und nidiri duan. — 28 entschliesse dich
 dazu, deines Weges zu gehn.

- „Ther mih,“ quad er, „héilta, er súis iz al giméinta,
giuissio ságên ih iz íú, er hiaz mih gangan mit thiú.“
Frágétun se thuruh nôt, uuér ther uuári, theiz gibôt; P. 81a
40 er sár zi thérú fristi quad, es uuíht ni uuesti.
Drúhtin selbo, in uuára, giang sár in eina fiara,
ér ioh sín githígini súntar fon ther ménigi.
Fand er áfter thiú then mán, thõ er in thaz hús quam,
thâr ther lînt íó bétôta, gináda gotes thigita.
45 „Iâ bistu,“ quad er, „héilêr, nu ni súnto thu mër,
mit thiú thîn múat sih uuérie, thir uuírs ni gibúrie.“
Er thó in álauuári thên lîutin deta mâri,
tház iz uuas ther héilant, ther ínan thes sôres inbant.

III, 4, 37 Qui me fecit sanum (me sanum fecit sanum V.) [Joh. 5, 11]. — 41 Iesus (Ih̄c P. V. F.) autem declinabat (declinavit V. F.) a turba (et reliqua setst F. hínzu) [Joh. 5, 13]. — 43 Post ea inuenit eum in templo [Joh. 5, 14]. — 47 (F. zu 48) Abiit ille homo et nuntiavit (nunciauit V.) iudaeis [Joh. 5, 15].

Mitte des Verses nnotag. Ausserdem sieht man die unteren Hälften von u (in unnotag) und intereta. — 37 ist in V. auch stark anradiert, doch noch zu lesen. Einen Accent sieht man nur noch auf giméinta. — 38 íá (Accente oben anradiert) V. — hiaz V. — gángen V. — thiú V. — 39 nôt. uer V. — gibot (g auf s geschrieben ohne Rasur) P. gibôt V. — 40 Die erste Hälfte auf Rasur F. — er (über dem e ein senkrechter rother Strich) V. — théra V. F. — uuith F. — uuisti F. — 41 Die erste Hälfte auf Rasur F. — 42 Die erste Hälfte auf Rasur F. — sin (u durch Rasur aus h) V. — der V. theru F. — 43 thó ér (der zweite Accent radiert) P. — 44 íó (alte Accente, oben anradiert) V. — bétôta F. — thigita (ita auf Rasur) P. — 45 mër V. — 46 thiú V. — gibúrie (burie auf Rasur) P. giburiae F. — 47 mâri V. — 48 tház (z über a m. a. D. geschrieben) V. — ínan V.

III, 4, 38 mit thiú, d. h. mit dem Bett. — 39 Nur an dieser Stelle steht in der Verbindung mit sín als Prädikatsnomen der Nominativ des geschlechtigen Fürworts; sonst steht immer die geschlechtslose Form iz, thaz, uuaz, thiz u. s. w.; vgl. auch unten v. 48. — 43. 44 sind die breite Umschreibung von Joh. 5, 14: Postea inuenit eum Iesus in templo. — 46 mit thiú bezieht sich auf den Inhalt der vorhergegebenen Vorschrift: dadurch (dass du nicht mehr sündigst), schütze sich dein Herz, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre. — 48 iz vgl. oben zu v. 39.

V.

MORALITER.

- Hiar mágun uuir instántan, — thaz éigun uuir ouh fúntan, — F. 45.
 thaz quement úmmahti fon súntôno suhti.
 Tho er mo firbôt thio dâti, thaz er ni súntôtî,
 thes giuuártétî, thaz uuirs imo ni uuúrti:
 5 Thô ríht unsih thiú rédina, thaz uuir uns uuartén thánana,
 thaz súht ni derre uns mēra thēn lîdin ioh thera sēla. V. 1
 Bî súslîcho dâti sô áhtun sin thie liuti,
 ioh íágilîh in imo ráh, thaz er then sámbazdag firbrah.

III, 5, 7 Ideo (Ide P.) persequabantur iesum (ih̄m P. V. F.) quia in sabbato (sabb P. V. F.) faciebat (faciebat P. — hoc signum setzen V. F. hinzu) [Joh. 5, 16].

III, 5. Die Ueberschrift ist theilweise braun nachgezogen P. — 1 instantan. F. — 3 er (r auf Rasur eines hohen Buchstaben) V. — dâti V. — 4 uúrti V. F. — 5 rith F. — thannana F. — 6 méra (hinter a Rasur eines langen Zuges) V. — liden F. — thera (auf Rasur m. a. D. für ein kürzeres Wort; für thia, wie es scheint) V. — 7 dâti V. — 8 íágilîh (der zweite Accent ausgekratzt, der erste alt) V. íágilîh (auf i ein grosser, auf a ein kleiner Accent) P. — rach F. — firbrah:: (Rasur; in V. ist etwas wie iu zu erkennen) P. V. firbrach F.

III, 5, 1 nach Alcuin. in Joh. pag. 509: Quibus verbis aperte monstratur, quia propter peccata languebat, nec nisi dimissis eisdem peccatis poterat sanari; sed qui foris ab infirmitate ipse etiam intus salvavit a scelere. Unde et caute praemonuit, ne amplius peccando gravioris sibi sententiam damnationis contraheret. — 3 Der allgemeinere Begriff, welcher zum Theil in firbôt seinen Ausdruck findet, ist der des Befehlens, und von diesem ist der Conjunktiv giuuártétî in Abhängigkeit gedacht. thio dâti umfasst kurz andeutend als Objekt den Inhalt des in 3^{te} folgenden objektiven Nebensatzes. — 4 Bei uuirs und baz pflegt uuirðit ohne iz gebraucht zu sein. — 5 ist der Nachsatz zu dem in 3 und 4 enthaltenen Vordersatze. — 6 uns thēn lîdin ioh thera sēla ist etwas Aehnliches wie die griechische Figur καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος (vgl. I, 3, 39. V, 20, 44). Man könnte auch mit Erdmann bei uns an einen possessiven

- Er uuíalt thera fíra, so iz gizám; thaz iro nihéin ni firnam,
 10 thaz ér mit sínén mahtín uuas thes dages druhtín. P. 87b
 Sie áhtun óuh bí thiu sín mēr, uuanta in thaz uuás filu sēr;
 quādun, dāti mārī, thaz gót sín fater uuāri,
 loh er íó bí nōti sih drúhtīne ébonōti
 in uuérkon íó gilfchan noh uuérgin missilichan.
 15 Iz íst sô giuuísso, tho h sie iz ábahōtín sô,
 tho h iro múates herti iz émmizigēn zurnti,
 loh íó in ábuh kērti thio drúhtīnes dāti,
 thiu zēichan filu mǎru; thaz uuízist thu zi uuāru.

III, 5, 11 (F. Ideo magis zu 10, von da ab zu 11) Ideo magis persequabantur (Persequabantur F.) eum (fehlt F.) quia dicebat se filium dei [Joh. 5, 18].

III, 5, 9 uuíalt P. uuíalt V. — nihéin nifirnám (in und der erste Strich des dritten n m. a. D. auf Rasur) V. — 10 sinen máhtin V. — 11 áhtun (Accent radiert) P. — uuanta in (Accent radiert) P. — uuas vor thaz F. — sēr V. — 12 got V. — fāter uuari V. — 13 lóh V. — íó (der zweite Accent radiert, der erste alt) V. — lo her bi (vor b ist íó mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — druhtine V. — ebenoti F. — 14 íó (beide Accente oben anradiert) V. — Noch F. — uuergin missilichan V. — 15 so (s auf Rasur) P. — uuisso (vor dem ersten u ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — ábahetin (das zweite a auf Rasur m. a. D.; für e? e v. a. D. durch Corr. zu o) V. — só V. — 16 múat herti (vor h ist es mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — emizigen F. — zurnti V. — 17 íó (Accente radiert) V. — abuch F. — 18 mǎru

Datio denken; doch scheint mir der Umstand, dass ioh (statt des zu erwartenden noh) steht, mehr für die erstere Auffassung zu sprechen. Der Dichter gibt im ersten *Datio* ganz allgemein die Person an, auf die sich die Thätigkeit des Verbs erstreckt, fügt dann aber noch explicativ die besonders betroffenen Theile derselben hinzu. — 9 nach Alcuin. in Joh. pag. 510: Persequabantur eum Iudaei quasi legis autoritatem simul et divinae operationis exempla secuti. . . . non intelligentes quia carnalia legis decreta paulatim erant spiritali interpretatione mutanda, appa- rente illo, qui non tantum legislator, sed et finis legis est Christus, ad iustitiam omni credenti. — só iz gizám, nämlich, sie zu halten. Diese Andeutung wird erst durch Vergleichung der Stelle des Alcuin klar. — 11 Otfrid verschmilzt zwei Konstruktionen mit einander. Er wollte sagen: ihnen war es arg, dass er überall verkündete, Gott sei sein Vater; dann aber auch: sie hoben es hervor und beschuldigten ihn, dass er das sagte. thaz in v. 11 geht auf den Inhalt des Nebensatzes dāti mārī. — 15 Es steht gleichwohl fest, dass er Gottes Sohn ist.

Giuerdō ūnsih, druhtīn, hēilen mit liobōn drūtōn thīnēn,
 20 ioh ūns gidua thu sýazo thio unse thūrfī grōzo,
 Thaz uns ni uuēse thaz zi suār, uuir ūnsih ió firdrāgēn hiar,
 ioh scōno untar mánnon ió émmizīgēn minnōn.

(nach r ist klein i übergeschrieben, vielleicht von jüngerer Hand) P. máru V. F. — unizzis F. — 19 Giuerdō (Accent radiert) P. Giuerdo V. F. — liobon (Accent radiert) P. lioben V. lieben F. — thinen (Accent radiert) P. — 20 uns V. — thosúazo (das erste o und u unterpunktirt; über das erstere ist v, über das letztere y m. a. D. übergeschrieben) V. — suazo F. — 21 suuar F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — nach ūnsih ist ió mit Einschaltungspunkt vor i v. a. D. übergeschrieben V. — 22 vntar F. — ió (Accente anradiert) V. — émmizigon (o durch Rasur und Korrektur v. a. D. zu e) V. emizigen F. — innon (i durch Vorsetzung eines Striches und durch Einschübung eines solchen zwischen i und n zu m gemacht; i durch Ligatur unten an den dritten Strich des m gehängt) P.

III, 5, 19 Das folgende Gebet ist gedankenarm und unbedeutend; namentlich ist auch die Anknüpfung an den Inhalt der vorangehenden Erzählung nicht so scharf und bestimmt, als das sonst bei Otfrid der Fall zu sein pflegt. Der Anknüpfungspunkt ist nur in heilen und in thurfī nothdürftig gegeben: Heile uns mit deinen Auserwählten, wie einst den Kranken am Teiche Bethesda, und erleichtere uns (wie du auch dem Kranken die Heilung erleichtert hast) das, was uns so sehr nöthig ist, damit es uns nicht zu schwer falle, nämlich, uns gegenseitig in Liebe zu tragen.

VI.

ABIIT IESUS TRANS MARE GALILEAE.

- Tház ih hiar nu zéllu, thaz uueiz thi uúorolt ellu,
uúuntar filu mǎraz ioh thrǎto séltsǎnaz:
Uuio kríst nam finf leiba ioh zuêne fiska tharazúa,
fon thén gab follon múases finf thúsonton mannes. P. 82a
V. 78b
- 5 Fuar drúhtin inti sǐne úbar einan lǎntsê;
thio búah iz thǎr zéllent ioh galilǎa iz nennent.
Bi mǎnagemo séltsǎne ioh uúuntorôn zi uuǎre F. 47a
fuar imo thǎr ingéini mihil uúoroltmenigi.
Únfirélagan héri, in uuǎr, fuar ingegin imo thǎr,
10 uúorolt mihil, sô gizám, uuǐb inti gomman.
Nam drúhtin sine thégana inti giáng mit in thô thánana
in einan bérge hôho; mit in gisaz thǎr scôno.

III, 6, 8 (V. F. zu 9) Sequebantur (Sequebatur V. F.) eum multitudo (magna setzt V., maxima F. hinzu) [Joh. 6, 2]. — 12 (V. F. zu 11) Subiit in montem [Joh. 6, 3].

III, 6. IHĈ P. V. IHS F. — GALILEÆ (EÆ sehr verwischt) P. — 1 cellu. F. — uúorolt P. — 2 uúuntar P. uúuntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — mǎraz V. — drato V. F. — 3 xp̃ P. xp̃ V. — leiba (e durch Korrektur aus i; i auf Rasur, für o?) V. — zuuene F. — fiska V. fiska F. — thara zua V. — 4 dúsonton V. F. — mǎnnes V. — 6 ioh P. — 7 manegemo V. F. — uúuntoron (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntoron F. — 9 uuar V. — 10 gómam (Rasur des letzten Striches vom dritten m) V. — 11 degena F. — giáng: (Rasur von un) P. V. — do V. F. — 12 gisaz auf Rasur F. — scôno V.

III, 6, 4 follon muases, Speise in Fülle; der Genetiv hängt von follon ab. Ueber mannes vgl. oben zu III, 4, 8. — 5 sǐne, d. i. seine Jünger, welche häufig so bezeichnet werden. — 6 thio buah sind die Bibel. Merkwürdig ist das iz, welches gebraucht ist, als ginge das Substantiv lant vorher; dasselbe ist aus dem Compositum lantsê zu ergänzen. — 10 Mit der uúorolt ist hier die Menge der Leute gemeint.

- Uuás iz ouh giuúisso fora éinên ôstorôn sô,
 théso selbûn dăti fora theru uufhûn ziti.
 15 So er thô mit sínên óugôn then liút bigonda scóuonô,
 thie selbûn ménigî gisah, zi philippus er sús sprah:
 „Uuâr mûgun uuir nu bigínnan, mit kóufu brôt giuúinnan,
 thaz ther liút gisâzi, unz er híar nu gâzi?“
 Korata er thia uuarba thera uuéichûn gilôuba,
 20 thoh uuést er, sôs er scolta, uuáz er es duan uuolta.
 Er quád, ni mohti uuérđan, mit kóufu sie biuuérban,
 mit míhilemo scazze, ther liút zi thiú giszze,

III, 6, 15 Cum (cum V.) subleuasset oculos (ihc setzt F. hinsu) [Joh. 6, 5]. — 18 (V. F. zu 17) Unde (unde V.) ememus (panem setzen V. F. hinsu). — 19 Hoc (autem. setzt F. dazu) dicebat (dicō = dicens P.) temptans eum [Joh. 6, 6]. — 21 Ducentorum denariorum [Joh. 6, 7].

III, 6, 13 einen ôstoron (das erste o auf Rasur für einen andern niedrigen Buchstaben) V. — so V. — 14 these F. — fóra V. — uuihun ziti V. — 15 sinen (auf Rasur für then, schon von erster Hand) V. — ougon (das zweite o durch Corr. aus u) V. ougun F. — bigunda F. — 16 thia V. F. — gisâh V. — 17 Úuar (dünner Accent) P. Unar V. — :mugun (Rasur) V. — bigínnan V. — nubigínnan (nubigin auf Rasur) F. — 18 thaz (z auf Rasur für r) P. — únz V. — híar V. — gâzi V. — 19 Korota F. — gilouba V. — In 20. 21. 22 zeigen sich starke Rasuren, doch ist es nicht sicher, ob es nur eine verdorbene Stelle des Pergaments ist, oder ob wirklich Worte darunter gestanden haben V. — 20 uuéster soser scólta auf Rasur V. — vuess F. — uuaz V. — eres (r auf Rasur) F. — dúan V. — 21 hti uuérđan. mit kóufu sie biuuérban auf Rasur V. — vuerdan F. — biuuérban (a durch Corr. m. a. D. aus e) V. buuerban F. — 22 scázze V. — ther liút zi thiú giszze auf Rasur V.

III, 6, 13 iz deutet zuerst allgemein auf das Subjekt hin; das eigentliche Subjekt ist der Plural dăti. In ähnlicher Weise geschieht das in III, 26, 13. 14. — 17 Die beiden Infinitive sind einander parallel. mugun dient zur Umschreibung des Conjunktivs. Im lateinischen Texte steht ein Futur. — 18 Der Conjunktiv des Präteritums nach einem Präsens im Hauptsatze dient dazu, den Ausdruck der Ungewissheit zu verstärken. — 19 thia uuarba, ein Akkusativ der Zeit: damals. — 20 Der Genetiv es gehört zu uuaz: was in dieser Hinsicht. — 21 Zu biuuerban ist aus dem vorigen Satze ni mohtin sie zu ergänzen. — 22^b ist wahrscheinlich nicht conditional gedacht, sondern konsekutiv, und zi thiú weist auf den in 23

- Thaz iagilichên thanne thoh follêr mûnd uuerde,
 then mûnd zi thiû irrêkên, thes brôtes uuiht gismékên.
 25 Andréas sprah thô éinêr, pëtruse gilángêr,
 brúader sîn gimýato, ther krístes thegan guato: P. 82b
V. 79a
 „Hiar ist knéht einêr, — ni uuéiz ih uuiht es hiar mêr —
 ther trégit hiar in sînan nôt fînf gîrstinu brôt,
 Ouh zuêne fisga thârmit, theist zi thiû thoh niuuiht,
 30 thaz man sùlih biete themo mánagfalten thiête.“
 „Dvêt,“ quad ér thô ubarlût, „thaz hiar gisízze ther lîut;
 únz er hiar giréstit, thes brôtes in ni brístit.“
 Thâr uuas in álauuâri grâses ouh gifúari,
 mámmunti ginúagaz; thia búah zellent uns thaz.

III, 6, 25 Dicit andreas [Joh. 6, 8]. — 27 Est puer unus hic [Joh. 6, 9]. — 31 (V. zu 30) Facite homines discumbere [Joh. 6, 10]. — 33 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Erat (erat V.) ibi fenum (foenum F.) multum.

III, 6, 23 iagilichen (der zweite Accent radiert) V. — thoch F. — 24 irrêchen V. F. — gimeken F. — 25 sprach V. F. — gilanker F. — 26 gimuato (u unterpunktirt, ý mit Accentdinte übergeschrieben) V. gimuato F. — xp̃c P. xp̃s V. — thegan V. — 27 knét P. V. kneth F. — uuihtes hiar V. — 28 trégit (g durch Rasur aus d) P. drégit V. trekit F. — gîrstinu (r durch Rasur aus s) P. — 29 fisca (is auf Rasur) F. — niuuiht V. — 30 biê F. — manacfalten F. — 31 Dúet V. Du& F. — 32 unz V. — in (durch Korrektur v. a. D. aus ouh) V. — 33 Thâr P. — 34 mámmunti (a durch Korrektur aus u) V. — Thia bis un (in uns) auf Rasur F. — buah V. buch F. — zellent V. — tház V.

folgenden Nebensatz hin (vgl. v. 31). Um nicht die Consekutivsätze zu häufen, hat Otfrid auch nachträglich in v. 21 das ursprünglich geschriebene biuuerbên in biuuerban geändert. Kellé's sonst vortreffliche Uebersetzung ist an dieser Stelle gänzlich misslungen. Der Sinn ist: es könnte nicht geschehen und sie könnten es mit einem Kauf für viel Geld nicht durchsetzen, dass die Leute sich niedersetzten, damit jedem einzelnen der Mund gefüllt werde und sie den Mund darreichten, um ein wenig vom Brote zu kosten. Zu irrecken ist also aus iagilichên ein sie als Nominativ zu ergänzen. — 27 uuiht es ist wohl zu trennen. Der massbestimmende Genetiv uuihtes beim Comparativ ist an und für sich möglich, doch scheint dem sonstigen Sprachgebrauch Otfrids entsprechender, zu construieren: ich weiss nichts mehr in dieser Hinsicht, d. h. von Leuten, die Lebensmittel feil bieten. Der ganze Satz ist offenbar nur eine Umschreibung des lateinischen: Est puer unus hic. — 32 Merkwürdig ist der Wechsel der auf das Collectivum lîut bezüglichen Pronomina in dem-

- 35 Sô thaz héri thô gisáz, thaz brôt gisêgenôtaz az,
 iz uuúahs thâr théra ferti in mûnde ioh in hénti. F. 47^a
 Iz uuúahs in álagáhûn, thâr sie alle zúasâhun,
 sih mērôta iz ginôto zi sêti thero liuto,
 Zi suázêru gilústi, thaz in es thâr ni brústi,
 40 áltên inti iúngên ioh sêlb thên uuíbon allên.
 Er sêlbo ouh thô giméinta, thie físga in thâr gidéilta;
 thie uuúahsun ouh thuruh nôt, íó sô sêlbaz thaz brôt.
 Sô sie thâr thô gâzun, thie in themo grâse sâzun,
 ioh mánnilih thâr sât uuard, sô sie thes brôtes giuuard:
 45 Gibôt thô druhtin snên, thaz uuóla sie thes gilên,
 thie liuti thes firuúâsin, thie brôsmûn thâr gilâsin, P. 68^a
V. 79^b

III, 6, 41 (V. zu 40) Similiter et ex piscibus [Joh. 6, 11]. — 43 Ut autem impleti sunt [Joh. 6, 12]. — 45 (P. zu 46) Colligite quae superauerunt (Colligite fragmenta F.; colligite fragmenta et reliqua V.).

III, 6, 35 gisêgonotaz V. F. — áz V. — 37 uuúahs V. — alagáhun V. — sie álle (Accent radiert) P. sie al F. — 38 mērata V. merat F. — liuto (o durch Corr. aus i) P. — 39 suázêru P. V. — 40 enti F. — sêlb V. — 41 físga V. físcâ F. — 42 uuúahsun P. uuúahsun V. — duruch F. — íó (alte Accente, oben anradiert) V. — so fehlt F. — 43 Sósie (der zweite Accent radiert) P. — thog:âzun (Rasur von is, Haken verbindet unten g mit a) P. — 44 So (o durch Corr. aus i) F. — 45 gilên V. F.

selben Satze. — 36 Der Ausdruck „das Brot wuchs (vgl. v. 42 die Fische wuchsen) ihnen in Mund und Hand“ findet sich genau ebenso in Hel. 87, 20 (Heyne 2860): It undar iro handun uuóhs meti manno gihuuemu. Beide Dichter sind zu diesem Ausdruck veranlasst durch Hrab. Maurus in Matth. (zu 14, 19): Aspicit in coelum, ut illuc oculos dirigendos doceat; quinque panes et duos pisciculos sumpsit in manus et fregit eos tradiditque discipulis suis. Frangente domino seminarium fit ciborum. Si enim fuissent integri et non in frusta discerpti nec divisi in multiplicem segetem, turbas et pueros et feminas et tantam multitudinem alere non possent. Hrabanus hat, wie Windisch nachweist, diese Stelle aus Hieronymus abgeschrieben (ed. Vallarsi Venet. 1769. VII, pag. 105), aber auch im Augustin (zu Joh. 8, 6) findet sich derselbe Gedanke. Rechenberg (S. 81) verweist noch auf einen Hymnus de epiphania Domini: Edentium sub dentibus In ore crescebat cibus. — 45 Der Conjunktiv des Präsens nach einem regierenden Verb im Präteritum findet sich bisweilen bei Otfrid (vergleiche oben v. 22); im folgenden Verse fällt der Dichter schon wieder in das Präteritum zurück. Es lag dabei wohl mit die Absicht zu Grunde, in den Satzbau der mehr-

- Thaz sie giháltan uuurtin ióh ouh ni firuuurtin.
 thâr lâsun sie thô alle zuelif kórbi folle.
 Thie liuti thâr in gãhûn thiz zéichan thô gisâhun,
 50 bigóndum mit githánton thô drúhtine thankôn.
 „Thiz,“ quâdun, „ist giuuâro ther fórasago mâro, —
 mit iáuuihtu álles uuio iz níst, — ther kúnftig hera in uórolt ist.
 Er múases síd gab fôllon fiar thûsonton mánton,
 sêti sibun brôto mit fisgon ouh gimýato.
 55 Ioh uuard thero âleibo, thero fisgo ioh thero léibo, —
 ni frâzun sie iz állaz — sibun kórbi ubar tház.

III, 6, 49 Cum (cum V.) uidissent (audissent F.) signum [Joh. 6, 14]. — 51 Hic est uere propheta (prophæta P.).

III, 6, 47 sie V. — uurtin (v mit Einschlusspunkten vor dem ersten u v. a. D. übergeschrieben) V. uurtin F. — ioh P. V. — fir uuurtin P. firuurtin (v nach dem ersten r mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. firuurtin F. — 48 zuelif (Accent radiert) P. zuelif V. — kórbi fôlle V. — 50 bigóndum (Rasur des letzten Strichs von m) V. bigondun F. — thánton V. thanchon F. — 51 máro (o aus i durch Korrektur) P. máro V. — 52 iáuuihtu (alte Accente) V. — héra V. — uórolt P. — 54 sêtisêbun (durch das zweite e ist ein langes i gezogen) P. seti sibun V. — :: fisgon (Rasur von ioh; mit schlecht m. a. D. übergeschrieben) V. — :::: gimúato (Rasur von zuein; ouh schlecht übergeschrieben) V. — fischon F. — gimúato V. F.

fach einander untergeordneten Konsekutivsätze eine grössere Mannigfaltigkeit zu bringen und namentlich den Nebensatz erster von demjenigen zweiter Ordnung auch durch den Modus des Verbs zu unterscheiden. — 46 thie liuti = thio l. — 47 ne pereant (Joh. 6, 12). — 48 Das Adjektiv folle bezeichnet den Zustand, welcher durch die Thätigkeit des Verbs herbeigeführt wird, und schliesst sich deshalb prädikativ und flektiert an; vgl. oben I, 4, 45. 25, 18. — 52^a es ist keinesfalls (mit iáuuihtu ni) anders. — kúnftig hat die Konstruktion des Verbs beibehalten, von dem es hergeleitet ist. — 53 vgl. oben fünf thûsonton mannes v. 4. — 54 seti sibun brôto mit fisgon: er gab ihnen eine Sättigung von sieben Broten nebst Fischen; d. h. er sättigte sie mit sieben Broten nebst Fischen. Von geben hängt also zuerst follon muases, und sodann das Vorige genauer bestimmend, seti ab. — 55 über âleibo vgl. die Bem. zu H. 18. — 53 bis 56 nach Mark. 1, 1--9, wo von der Speisung der viertausend Mann durch sieben Brote und einige Fische erzählt wird, und davon, dass sieben Körbe voll übrig blieben.

VII. SPIRITALITER.

- Drúhtin min ther gúato, nu rihti mih gimýato,
 zi thísu mir then húgu dua ioh thaz hérza tharzua,
 Tház ih hiar gizéine, uuaz thiú thîn góuma méine,
 mit géistlichên rédinôn thên thînen liobôn thégenon.
 5 Giuiisso uuizzun uuir tház, theiz fóra thên östorôn uuas,
 thô drúhtin uuolt es uuáltan, fon themo grábe irstantan.
 Símês ouh giuiisse, fora themo irstántnisse,
 mit mínnon íó ginúagên zisámanę unsih fúagên. F. 48a
 Scóuuômês ouh thánne, uuara drúhtin gange, P. 33b
 10 uuir únsih ímo íó năhên, thaz uuir ni missifăhên. V. 80a

III, 7, 1 gimúato V. F. — 2 thar zua (zua m. a. D. *hinzugeschrieben*)
 P. thara zua F. — 3 thiú V. — méine P. meine V. — góuma P. — thiú
 gouma (*oben und unten vor g ein Strich als Trennungszeichen*) F. —
 4 thégonon (*das erste o durch Korrektur zu e*) V. theganon F. — 5
 uuizzun P. — fora V. — uuás V. — 6 irstántan V. — 7 irstánnisse
 V. F. — 8 mínnon (*in auf Rasur*) V. — íó (*alte Accente*) V. — zisámane
 V. F. — 9 Schoumes F. — nuára druhtin gänge V. — 10 unsich F. —
 imo V. — íó (*Accente oben anradiert*) V.

III, 7, 1 *Das mit dem Artikel nachgesetzte Eigenschaftswort beim Vocativ kam schon I, 5, 21 vor.* — 4 *geistlîh = mystisch; vgl. zu II, 9, 16.* — 5 *Die folgenden mystischen Erklärungen sind, wie Kelle nachgewiesen hat, aus Beda und Alcuin entlehnt. v. 5 bis 13 nach Beda, hom. in Dom. IV. Quadrag. (tom. VII, col. 258):* Ecce propinquante pascha, die festo Iudaeorum, sequentem se multitudinem dominus verbo salutis pariter et ope curationis erigebat.... Et nos ergo, fratres carissimi, hujus exempli facti propinquante pascha die festo nostrae redemptionis adiuncta fratrum caterva dominum toto corde sequamur, quoque actionum itinere ingressus sit diligentissime contemplemur, ut vestigia eius sequi mereamur. — 7 *giuiisse ist hier ohne Beziehung gebraucht; es deutet nicht auf den folgenden Satz hin, die Conjunktive simês und fuagên sind vielmehr auch dem Gedanken nach vollkommen parallel und gleichwerthig. giuiissi be-*

- Ni sī uns unīht mēra, thanne thiū sīn lēra,
 ni minno unīht sô sūazo, iô sô spôr thero fūazo.
 Galilēa, thaz ih quād, theist in frénkisgon rad,
 thaz sīh iô umbizérbit ioh émmizigēn uerbit.
 15 Ther sē ist zéssōnti, sīh sēlbon missihábēnti,
 stōzōt sīh iô in thrāti mit mihilēru únstāti.
 Thiū méinent, unio sīh zérbit ioh thiū uuórolt uerbit,
 mit úngimachu thuruh nōt sīh émmizigēn stōzōt.
 Thō selben drúhtīnes máht súlih untar fuaz drát,
 20 mit sīnes selbes tōdu ubarfúar thiū bēdiu:

III, 7, 11 si V. — vuith F. — méra V. — thánne V. denne F. — thiū V. — lēra V. — 12 minno V. — unīht V. unīth F. — suāzo V. — iô (alte Accente, und so immer bei iô in diesem Capitel, wofern es nicht anders bemerkt ist) V. — 13 rád V. — 14 sīh V. — iô (Accente oben anradiert) V. — úmbizerbit V. — emizigen vuerbit F. — 16 drāti V. F. — 18 úngumachu V. ungimacu (nach c ist h mit einem Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — thuruh F. — emizigen F. — 19 math Sulich F. — fūaz V. — drat V. — 20 sīn F. — tōdu V. todv F. — úbar fúar (der zweite Accent radiert; unter dem zweiten u und dem zweiten r kleine Rasuren) V. — bēdu V. F.

deutet unwandelbar, treu im Glauben; vgl. I, 1, 40. 15, 30 u. ö. Ebenso sind in 9 und 10 die Conjunktive scouuômēs und nāhēn vollkommen gleichstehend. — 13 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 518: Mystice mare turbida et tumentia seculi hujus volumina significat, in quibus pravi quilibet injuste delectati, quasi profundis dediti pisces, mente ad superna gaudia non intendunt. Unde bene idem mare Galilaeae i. e. rota cognominatur, quia nimirum amor labentis seculi quasi in vertiginem corda inittit, quae ad perennis vitae desideria non permittit erigi. Sed abeuntem trans mare Galilaeae Jesum multitudo maxima sequebatur, quae doctrinae, sanationis et refectionis ab eo coelestis munere summa perciperet. Quia, priusquam dominus in carne appareret, sola illum gens Judaea sequebatur credendo; postquam vero per incarnationis suae dispensationem fluctus vitae corruptibilis adiit, calcavit, transiit, maxima mox eum multitudo credentium secuta est nationum, spiritaliter instrui, sanari ac satiari desiderans. — 𐌹𐌺𐌺 bezeichnet Ring, Rad z. B. Cant. 5, 14. Esth. 1, 6. — Bei Wort- und Sachklärungen nimmt Otfrid das Neutrum des Pronomens, ohne das Geschlecht und die Zahl des Substantivs zu beachten; vgl. oben II, 14, 8, ferner V, 8, 7. — 14 Die Verben sīh zerben und uerben kamen verbunden zur Bezeichnung der unablässigen rotierenden Bewegung schon II, 1, 21 vor. — 17 Thiū, nämlich Galilea und der See. — 19 Otfrid

- Thô fölgëta imo thuruh tház, so er úfan hímile gisaz,
gilóubtun sino guáti manogo uuóroltliuti.
Thes sarphen uuizôdes nôt bizéinôt thesu fínf brôt,
mit thiú er só in nōti thuángta thie liuti.
- 25 Gidar ih zéllen ubarlút: hért ist gerstún kórnes hût,
ist óuh, so ih forn iu uuésta, sínes léibes krusta.
Thoh findu ih mélo thârinne, in thiú ih es biginne,
ioh brósmun súaza, in alauuár, thes senses léib indue ih thâr.
Sô ist ther uuizzôd altér úzana hertér,
- 30 thâr ist inne manag guát, thaz géistlichó uns só uuóla duat. P. 84a
Thaz deta drúhtin, thaz man uuéiz, thô er thia krústun firsleiz, v. 80b
thaz mán thia fruma thâr gisáh, thô ér thia ríntun firbrah.

III, 7, 21 folgeta V. — duruch F. — hufan F. — 22 gilouptun (uptun auf Rasur) F. — guáti P. — uuóroltliuti V. — 24 thúangta P. thuancta F. — 26 soih P. V. F. — uuésta P. V. — sínes V. — 27 findu V. — 28 bru:smun (Rasur von a; das erste u durch Corr. zu o verändert, zwischen o und s unten ein Verbindungshaken) P. brósmun V. — suuaza F. — leibi F. — 29 ist V. — uuizzod P. uuizod F. — áltér (Accent radiert) P. — hértér V. — 30 manach F. — 31 Die beiden folgenden Verse sind stark angekratzt in V.; aber beide sind noch zu lesen, nur in 31 ist thaz man uueiz unleserlich. Accente erkennt man bei drúhtin, krústun, frúma, rintun; sicher ohne Accent war firsleiz in v. 31 und wahrscheinlich auch man und er in v. 32. — deta fehlt F. — uuéiz P. — 32 gisach F. — firbrah F.

sagt sowohl untar fuaz dretan als untar fuazi dretan (vgl. v. 66. 71). — 21 Der Satz ist angefangen, als wenn im nächsten Satze ein Singular als Subjekt, etwa ther uuoroltliut, folgen sollte; aber schon in v. 22 ist die Pluralform des Verbs, entsprechend dem pluralischen Subjekte, gebraucht. — 22 sino guati, d. i. seine herrlichen Thaten. — 23 Nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Quinque panes, quibus multitudinem populi saturauit, quinque surt libri Moysis, quibus spiritali intellectu patefactis, et abundantiori jam sensu multiplicatis, auditorum fidelium quotidie corda reficit. Qui bene hordeacei fuisse referuntur propter nimirum austeriora legis edicta et integumenta literae graviora, quae interiorum intelligentiam spiritalis sensus quasi medullam celabant. — 23 Der Singular des Verbs steht bei einem Subjekt im Plural; veranlasst ist diese Konstruktion vielleicht durch das im Singular vorausgehende Objekt (vgl. IV, 6, 27). — 26 sínes, d. i. des Gerstenkornes. — 28^b ist conditional. — 31 Thaz weist auf den in 32 stehenden mit thaz beginnenden Nebensatz.

- Thie sélbun fíaga zéinent, uuaz fórasagon méinent;
 thiú góuma losgét thäre, sô fíag in themo uuäge.
 35 Óba thų ira rúachis, thu thär sia díofu suachis,
 ioh thär irtísgót thínaz múat harto mánagfaltaz gúat.
 Ther knéht, ther thaz allaz drúag, er es uuíht ní giuuúag, *r. 48b*
 er imo iz ní ginúza, furi ándere ouh ní sázta.
 Sô duent thie iúdeon in uuär: sie drágent iro búah thär,
 40 noh in thia fruma níazent, noh ándere ní lázent.
 Thaz spéntót druhtin híare — thaz ságén ih thir zi uuäre,
 ním es harto góuma, thiz sínt thio sélbun góumâ —
 Thaz spéntót er in múate uns zī allemo ánaguete,
 ioh ouh uuórolti ubarál; er unsih uuíht es ní hál,

III, 7, 33 selbun V. — zeinent V. — uuaz (uu *angekratzt*) V. — 34 fíag (sg *auf Rasur*) F. — 35 thų ira] thura V. dura F. — thar V. — 36 thar V. — 37 kneth F. — allaz (*über dem ersten a ein Punkt*) P. — uuith F. — giuuag F. — 38 furi (*über i ein Punkt*) P. Firi F. — ní::sázta (*Rasur von gi; in P. unten ein Haken zwischen i und s*) P. V. — 39 iúdaeon P. iudeon V. F. — buach F. — 40 Noch in F. — 41 ziúuare P. ziúuare V. — 42 ním V. — hártu gouma V. — 43 zi V. F. — állemo (*Accent radiert*) P. — zi *bis* anaguete *auf Rasur* F. — 44 ubural F. — unsich F. — uuithtes F.

III, 7, 33 *nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Duo autem pisces psal-*
mistarum non inconvenienter et prophetarum scripta signifi-
cant, quorum uni canendo, alteri colloquendo suis auditoribus futura
Christi et ecclesiae sacramenta narrabant. — 35 Der Nachsatz zu dem
conditionalen Vordersatz beginnt mit thu thär; ioh knüpft in selbstän-
digem Satze den Erfolg der Thätigkeit des Hauptsatzes an: Wenn du
nach dem Genusse verlangst, so suchst du sie dort (bei den Propheten)
in der Tiefe und dort wird dein Geist mannigfaches Gut erfischen. —
37 nach Alcuin. in Joh. pag. 519: Puer, qui quinque panes et duos
pisces habuit, nec tamen hos esurientibus turbis distribuit, sed domino
distribuendos obtulit, populus est Judaeorum, literalis sensu pue-
rilis, qui scripturarum dicta clausa secum tenuit, quae
tamen dominus in carne apparens accepit, et quid intus haberent utili-
tatis et dulcedinis ostendit;.... et haec per apostolos suos apostolo-
rumque successores cunctis nationibus ministranda por-
rexit. — 37 Der Genetiv es hängt nicht von uuíht ab, sondern von
giuuahan, welches an dieser Stelle berücksichtigen bedeutet. — 43 uns ge-
hört als Dativ sowohl zu spéntón, als zu múate als possessiver Dativ. —
in múate ist natürlich von unserm, dem Geiste der Empfangenden, zu
verstehn. — zi allemo anaguete, d. h. um alles Gute in uns zu wirken.

- 45 Uuaz fórasagon zéllent, ioh uns thie sélmi síngent,
 ouh gibót thaz álta: er géistlichu uns iz zálta.
 Thaz spéntôt er nu liutin mit géistlichên dātin,
 mit géistlichêru lëru; thaz ságên ih thir zi uuāru.
 Ób iz uuār zi thiú gigāt, thaz man thio díufl ni firstāt,
 50 thero brōsmôno kléini ioh thes brōtes reini:
 Lésent zi in thia rédina thie hôhun gótes thegana, P. 84b
 in giscrīb iz kléibent, thaz mīne gilichon léibent. V. 81a
 Sô uuār so iz íó zi thiú gigeit, thaz mīno gilichu iz ni firstéit,
 in búah sie iz duent zisámame giháltan thār zi hábanne,
 55 Thaz mán iz lese thāre giháltan íó bī iāre,
 tház sie uns scôno zélitun inti in thie kórbi legitun.
 Sie éigun thaz giuuéizit, bi hiu man sie kórbi heizit,
 uuanta thiú íro guatī hiar thultit ármuatī.

III, 7, 45 thie:síلمي (Rasur von p; das i vor l durch Korrektur zu e gemacht) P — singent V. — 46 izzalta (zz auf Rasur) F. — 48 géist-lecheru (durch das zweite e ist ein langes i gezogen) P. keistlicherv F. — uuāru V. — 49 Ob V. — gigat V. — thio] thia V. dia F. — nistat F. — 50 brosomono F. — 51 in V. — hôhen gotes thegana V. — 52 giscríp V. scrip F. — von kléibent an ist die Zeile angekratzt, thaz mīne ist fast ganz ausgekratzt V. — 53 uuér (e durch Corr. m. a. D. zu a) V. — Der Accent auf io und der auf thiú ist anradiert V. — gilicho V.F. — iz ist vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben P. — 54 buach F. — 55 man V. — lése (Accent radiert) P. lése V. — ío V. — bífare P. — 56 thaz sie V. — vns F. — 57 bihiu P. bithiu F. — heizit auf Rasur F. — 58 Uuantha

III, 7, 46 Ueber die Bedeutung von geistlich s. oben zu v. 4. — 49 Alcuin. in Joh. pag. 520: Quod saturata multitudo iussit discipulos colligere, quae superaverunt fragmentorum, ne perirent, hoc profecto signat, quia pleraque sunt arcana divinorum eloquiorum, quae vulgi sensus non capit; nonnulla, quae per se quidem minus docti assequi nequeunt, sed a doctoribus exposita mox intelligere queunt. Haec ergo necesse est, ut, qui valent, diligenter scrutando colligant, et ad eruditionem minorum suo dicto vel scripto faciant pervenire, ne alimenta verbi illorum desidia pereant, plebibusque tollantur, qui haec domino donante interpretando colligere norunt. — thia diufl, d. i. den tiefen Sinn. — 51 in ist reflexiv. Die Gottes-Degen sammeln es sich. — 53 Gewöhnlich steht bei gilicho der Genetiv des persönlichen Fürworts (wie V, 20; 12); nur an dieser Stelle steht die schwache Form des besitzanzeigenden Fürworts. 54 als Subjekt zu dem Infinitiv muss man die Menschen, oder wir ergänzen: sie sammeln es in die Bücher, damit wir es dort aufbewahrt besitzen. — 55 io bī iāre, d. i. für alle Zeiten. — 57 Alcuin. in Joh. pag. 520 f.: Quia duodenario numero

- Korp theist scáلكlichaz fáz, thoh ni rúachent sie bî tház,
 60 ni mán sie sus íóuáinne zi kórbin ginénne;
 Uuánta sie sint álle thera krístes lêra fólle,
 thia selba kléinun uuizzî, thia scrífbent się uns zi núzzî.
 Thaz grás sint ákusti, thes lfchamen lusti:
 sie blýent hiar in mánne sâr zi thórrénne.
 65 Uuir scúlun thes biginnan, súlih gras íó thuingan,
 íóh thio síno súazi al drétan untar fúazi,

F. 49a

F. -- ár:muati (*Rasur von m*) P. V. — 59 Kórp V. — bî| ba F. — 60 sie nach mán mit *Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben* V. — íó uáinne (*der erste Accent alt, der zweite ausgekratzt*) V. — ginénne V. — 61 Uuante F. — íþec P. íþes V. — 62 sélba (*Accent radiert*) P. — kléinun: (*das letzte n durch Rasur des letzten Striches aus m*) V. — uuízzi (*Accent radiert*) P. — scrífbent uns (*nach t ist sie in V. von alter Hand; sje in P. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. V. — uns: (*Rasur, eines u, wie es scheint*) P. — 63 grás (g auf Rasur für k) P. gras V. — lústi V. — 64 blúent (u durch Korrektur zu y, in V. m. a. D.) P. V. — zerthórenne (*das erste e durch Korrektur aus i*) V. zerthorrenne F. — 65 biginnan (a durch Corr. aus e m. a. D.) V. — íó (*alte Accente, oben anradiert*) V. — :gras (g dicht neben die Rasur von k geschrieben) P.

solet perfectionis cuiuslibet summa figurari, recte per duodecim cophinos fragmentorum plenos omnis doctorum spiritalium chorus exprimitur, qui obscura scripturarum, quae turbas nequeunt, et meditando colligere, et mandata literis suo pariter ac turbarum usui conservare iubentur. Hoc ipsi fecere apostoli et evangelistae,..... hoc sequaces eorum ecclesiae toto orbe magistri, etiam integros nonnulli utriusque testamenti libros diligentiori explanatione discutiendo, qui quamlibet hominibus despecti, coelestis tamen gratiae sunt pane foecundi. Nam servilia cophinis solent opera fieri, unde de populo, qui in luto ac lateribus serviebat in Aegypto, dicit psalmista: Manus eius in cophino servierunt. — 59 sie sorgen nicht dafür, dass man sie nicht als Körbe bezeichnet, d. h. es ist ihnen gleichgültig, dass man es thut. — 63 Alcuin, in Joh. pag. 520: Foenum, in quo discumbens turba reficitur, concupiscentia carnalis intelligitur, quam calcare et premere debet omnis, qui spiritalibus alimentis satiari desiderat. Discumbat ergo super foenum, florem foeni conterat, i. e. castiget corpus suum et servituti subiciat; voluptates carnis edomet, luxuriae fluxa restringat, quisquis panis vivi cupit suavitate refici, quisquis supernae gratiae dapibus renovari, ne infima vetustate deficiat, amet. — 63 Das Verb richtet sich hier in der Zahl nach dem Prädikatsnomen, statt nach dem Subjekt. — 64 sâr zi thorrenne, um alsbald zu verderren.

- Thaz siu mit thêmo uuerke al untar úns iruúélke
 ioh síh ouh uuidar réhte furdír zi úns ni irrihte.
 Ni mugun, thoh uuir unóllên, thoh unír es ouh bigínnên,
 70 zi thên krístes góumôn sízzen, uuir sélbon ni giuúizzên.
 Firdrít, so ih quad, thio súazí al úntar thíno fúazi,
 thaz siu thír uúíht ni dérre, thera góuma ni gimérre. p. 85a
 Sô thu thaz tháanne giduas, sô uuéhsit thír thaz krístes muas v. 81b
 in múnde ioh in múate zi thínes selbes gúate.
 75 Lís thír mit giuúúrti in thero búahstabo hérti,
 grúbilo in girihti in thes gíscribes slihti:
 Thâr findistu íó thuruh nót filu géístlichaz brót
 úntar themo gíkrúste, in thiu thih es uuóla luste.
 Oba thu iz thíko filu dúas, sô uuéhsit thír thaz krístes muas
 80 émmizigên thánne; sô quimit iz uuóla manne.

III, 7, 67 siu (*Accent radiert*) V. — thêmo (*Accent jung*) V. —
 uuérke (*Accent radiert*) V. — unthar F. — :al untar (*Rasur von al*) V.
 — 68 furdír (*unter u eine kleine Rasur*) V. — niirrehte (*durch das erste*
e ist ein langes i gezogen) P. niirrihte (*irr auf Rasur*) F. — 69 mûgun
 V. — uuir schieben V. F. nach mûgun ein. — uuóllen. thoh (*von dem*
ersten o ab auf Rasur) V. — 70 íp̄ec P. xp̄es V. — góumôn V. —
 sízzen V. — giuúizzen (*Accent radiert*) V. — 71 Furdrít F. — quad V.
 — thia V. F. — thine F. — 72 uúith F. — derre V. — thera] thero V.
 Dera F. — góuma:: (*Rasur von no; a durch Korrektur aus o*) V. — 73
 Die Zeile bis thír einschliesslich stark anradiert. Im Anfang ist zu lesen
 So th: :hanne (thaz also stand nicht da) V. — uuéhsit V. — íp̄ec P.
 xp̄es V. — múas V. (s auf Rasur) F. — 74 thínes] din F. — 75 giuúrti
 (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuúrti F. — buach-
 stabo F. — 76 grihti F. — 77 findist thu V. findis thu F. — íó (*es*
scheint nur ein Accent über i zu stehen, welcher oben hakenförmig, wie
ein Circumflex herabgeht; aber dieser Haken ist wohl der flüchtig gesetzte
zweite Accent für o) V. — duruh F. — 78 thêmo (*Accent ausgekratzt*) V.
 — kruste (e durch Corr aus i) F. — thaz setzt P. hinter thiu. — thíh (*Accent*
ausgekratzt) V. — lúste (*Accent ausgekratzt*) V. — 79 thí:ko (*Rasur*
von n) V. thícho (*icho auf Rasur*) F. — íp̄ec P. xp̄es V. — múas V. —
 80 Diese Zeile ist ganz übergekratzt, doch zu lesen V. — thánne V. —
 uuola (*über o scheint ein Accent radiert*) V.

III, 7, 67 mit themo uuerke bedeutet: durch diese Handlung des
 Niedertretens. siu als Singular weist auf einen vorhergehenden Plural
 hin; genau ebenso in v. 71, 72. und ähnlich in III, 26, 14. — 72 gimerren
 hat sonst den Akkusativ der Person bei sich (vgl. I, 2, 30); auch hier
 kann man aus dem vorangehenden Dativ thír den entsprechenden Casus

- Sô thú ió in thía redina thâr lángôr sizzis óbana,
 sô thir ther ábaho githánk uuélkêt mēr âna uuánk,
 Ioh sih thaz grás thâr untar thír min irríhtit uuidar thír,
 thio árgûn gilústi gébent thir furdír frísti.
 85 Ioh findistu óuh âna tház thâr tréso filu díuraz,
 then fórasagon mǎron, ther sih thiú brót hiaz mērôn.
 Thie liuti dátun mǎri, thaz fórasago er uuǎri:
 quam úns gilóuba hérasun, thaz ér ist selbo gótes sun.
 Er uuérđq unsih giblíden ió zên góumôn sinén,
 90 húngere biuúerien ioh ouh fon tóde nerien.

III, 7, 81 lángo sizis (nach o ist r mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — sizis V. F. — 82 githang (das zweite g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. — uuélket mēr V. — ana (das erste a auf Rasur) F. — uuank V. uuach F. — 83 dar (auf Rasur) F. — minríhtit (nach n ist ir mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 84 thio :::: argun (Rasur; von ::::ni, wie es scheint) V. — frísti (das erste í durch Rasur eines Strichs aus u) V. — 85 louh F. — findist thu V. findist du F. — thaz (z unterpunktirt, r m. a. D. übergeschrieben) V. — dréso V. — 86 sih (Accent radiert) P. — 89 uuérđ V. uuérdo F. — unsich bliden F. — zen (e durch Korrektur aus i) F. — 90 dóde V.

derselben Person ergänzen; besser aber ist, den Dativ als Ausdruck der entfernteren Beziehung auch für dies Verb gelten zu lassen. — 79 Beachte sô im Nachsatze, wie oben in v. 73; sô in v. 80 leitet einen comparativen Nebensatz ein: wie es dem Menschen zum Segen gereicht. — 81 sô — lángôr; sô — mēr: je länger — desto mehr. — 84 ni gebent thir frísti, d. h. behelligen dich nicht. — 85 thâr, d. h. in den Schriften. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 521: Recte quidam dicebant, dominum prophetam magnum, magnae salutis praeconem jam mundo futurum. . . . Sed necdum plena fide proficiebant, qui hunc etiam deum dicere nesciebant. Ergo illi videntes signum, quod fecerat Jesus, dixerunt: Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum. Nos certiori agnitione veritatis et fidei, videntes mundum, quem fecit Jesus, et signa, quibus illum replevit, dicamus: Quia hic est vere mediator dei et hominum, qui in mundo erat divinitate, et mundus per ipsum factus est; qui in propria venit humanitate, quaerere et salvare quod perierat, ac recreare mundum, quem fecerat; qui cum fidelibus suis per praesentiam divinitatis est in mundo omnibus diebus usque ad consummationem saeculi. — biuuerien ist hier mit ablativischem Dativ verbunden: den Hunger stillen.

VIII.

UOLUIT EUM POPULUS REGEM FACERE. ET QUOMODO AMBULABAT SUPER MARE.

Vuóltun thó thie liuti fāhan nan bi nōti, P. 85b
giuúisso, thaz ni hīluh thih, duan zi kúninge ubar sih.
Er flōh in thaz gibirgi, thaz ér sih thār gibūrgi; V. 82a
giuúisso, er détaz thuruh tház, bi thiu sin zīt noh thó ni uuás, F. 50a 13
5 Thaz er nōh thó uuólti sin kúning mit giuúélti
ófono zi uuāre, bi thiu flōh er sie thó thāre.
Er thó thēn iúngorōn gibōt, thaz sie fúarin uuídorort,
thaz sie ouh giuúár uuārin ioh ubar thaz fār fuarin.

III, 8, 7 Iussit discipulis (discipulos V. F.) ire trans fretum
[Matth. 14, 22].

III, 8. EŪ POPŪS V. — REGĒ P. V. — AMBUŁ V. — SUP V. F.
— 1 nanbinóti (nanbin auf Rasur; unter dem ersten n ist noch ein hoher
Buchstabe zu erkennen) V. — 2 nihiluih V. nihiluih F. — sih V. — 3
Vers 3 bis 44 fehlen hier in F. und stehen nach III, 10, 44 (50a 13 bis
50b 21). Der Abschreiber hat ein Blatt in V. überschlagen. — gibirigi F.
— 4 tho mit Einschaltungspunkten v. a. D. vor ni übergeschrieben V. —
niuúa (dicht an der Naht; s ist nicht mehr zu sehn) P. niuúas V. —
5 ér (Accent radiert) V. — kúning V. — 6 rechts von dem Verse ist ein
rothes stehendes Kreuz V. — 7 Ér P. — gibot V. — tház V. — fuarin
V. — uuídorot P.

III, 8, 1 Die ersten drei Verse folgen noch der Erzählung des
Johannes (6, 15: Jesus ergo cum cognovisset quia venturi essent, ut
raperent eum et facerent eum regem, fugit iterum in montem ipse solus);
das folgende bis v. 6 ist der Erläuterung des Alcuin zu dieser Stelle
entnommen (in Joh. pag. 521): Discipuli autem et turbae credentes in
eum putaverunt illum sic venisse, ut jam regnaret: hoc
est velle rapere et regem facere, praevenire velle tempus
ejus, quod ipse apud se occultabat, ut opportune proderet et oppor-
tune in fine seculi declararet. — Von v. 7 an richtet sich der Dichter
nach der Erzählung des Matthäus (14, 22 ff.).

- Sie ouh thô só dātun, ioh ángusti sie rúartun,
 10 mihl úngiuutiri uuás in harto uuidari.
 Sô sie in thaz scíf gigiangun, sie uuétar sâr bifiangun,
 ioh férítun sie giuuáro in thên úndôn filu suáro.
 Ther uúint thaz scíf fíuar iágônti, thie úndôn bliúenti;
 uuás in thráto hérti thaz uuétar in theru ferti.
 15 Drúhtin after in thô giang, só ther liut thô zigiang,
 ioh thie nan firliázun, thie thâr zên góumôn sázun.
 Giang er after in thô sâr oba themo uuázare thâr,
 fásto oba ther úndu, só unír duen hiar in érdu.
 Giang er uuégerihtí, suáhta sin giknihti,
 20 sine liibun thegana in thên úndôn thâr thô óbana. F. 50b
 Bizôh se, thô iz zi dâge uuant, êr sie quámin in lant, P. 86a
 unz sie in álathráti uuárun in ther nōti.

III, 8, 17 Ambulabat super (supra V.) mare [Matth. 14, 25]. —
 21 Quarta uigilia noctis (Noctis F.) uenit (venit F.) ad eqs.

III, 8, 10 úngiuutiri (g aus u corrigiert) V. — 11 Sie (nach S ist os m. a. D. übergeschrieben) V. — schef F. — gigiangun V. giangun (vor dem ersten g ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 12 filu suáro P. filusuaro (zwischen u und s steht ! als Trennungszeichen) F. — 13^a auf Rasur F. — uúint V. — :thaz (Rasur von in) P. — schef F. — iágonti (das erste i durch Rasur aus a) P. — Thio F. — undon V. undun F. — bliúenti (Rasur von u, wie es scheint) V. bliúenti (i vor u klein m. a. D. übergeschrieben) P. — 14 thráto (Accent m. a. D.) P. drato V. F. — thaz] Dar F. — thêru (Accent radiert) V. — férti V. — 15 Druhtin V. — in V. — giang V. — zigiang V. — 16 thie (auf i ein grösserer, auf e ein kleinerer Accent) V. — 18 herdu F. — 19 uuera rihti (a auf Rasur) F. — suáhta V. — giknihti (n durch Rasur aus h) V. — 20 liibun F. — thegana V. — thar in then úndon óbana (thar ausgestrichen; thar tho vor óbana m. a. D. klein übergeschrieben) V. — in then auf Rasur F. — 22 áladrati V. F. — ther] deru F.

III, 8, 9 ioh ist hier gebraucht, obgleich ein adversatives Verhältniss der Sätze vorliegt; vgl. oben II, 12, 91 — 12 sie ist Objekt zu feren und bezieht sich auf die Jünger: die Weiter schleuderten sie wild auf den Wogen daher. — 13 thie = thio s. oben zu III, 6, 46. — 19 uuegeriht ist als Akkusativ des innern Objekts zu gangan aufzufassen: er ging geradewegs. — 21 thô iz zi dâge uuant, da es begann Tag zu werden (Matth. 14, 25: quarta uigilia noctis). iz ohne Beziehung auf etwas Vorhergehendes oder Folgendes findet sich häufig bei Zeitbestimmungen (s. oben I, 15, 9. II, 14, 9 und ferner III, 22, 3). — 22 unz verbindet entweder

Si mēr ouh hintarquāmun, sô sie nan thô gisāhun,
firnāmun in giuuārī, theiz ein gidrōg uuāri.

V. 82b

25 Sie thô lūto irhārētūn thūruh thia suārūn fōrahtūn,
thuruh thaz mīhila ūngimah, uanta ēr man sūlih ni gisah,
Thaz mán ió thes githāhtī, thaz sūlih ió bibrāhtī,
odo ouh thaz gidāti, thaz uuāzar ēr sô drāti.

Sprah thô drūhtin innan thiū, quad: „nuht ni fōrahtet ir iū,
30 gihābēt iuih bāldo, bin ih giuuisso iz sēlbo.“

Sô pētrus thaz thô gisāh, fon themo sciff er zimo sprāh,
grūazta baldo, ih sagēn thir thāz, then méistar, so er giuūon uas.
„Drūhtin,“ quād er, „oba thu iz bīst, ioh sēlbo thu thār gēngist,
thānne,“ quad, „gibīut mir, thaz ih quēme thara zi thīr.“

III, 8, 25 (fehlt F.; P. zu 24) prae (Pre V.) timore clamauerunt
[Matth. 14, 26]. — 29 Ego sum [Matth. 14, 27]. — 33 Domine (domine
V.) si tu es [Matth. 14, 28].

III, 8, 23 nan fehlt F. — 25 Sie (Accent schwach) P. Sie V. —
lūto V. — thuruh V. — sūarun (Accent m. a. D. und etwas radiert) P.
sūarun V. — 26 ēr V. — gisāh V. — 27 ió thes io (das zweite io aus-
gekratzt; alte Accente) V. — thas (s unterpunktirt; z m. a. D. überge-
schrieben) V. — oo (durch das erste o ist ein langes i gezogen) V. —
28 ódo ouh V. — uuazar V. — er :: drati (Rasur von gi; so m. a. D.
darüber geschrieben) V. — 29 thrutin F. — ni vor uuiht P. uuiht vor
ni V. F. — forahth F. — iū (alte Accente) V. — 30 Gihabth F. — iūih
(alte Accente) V. uuih F. — ih giuuisso V. — ih iz giuuisso selbo F. —
31 petrus thāz V. — pērus F. — skiff V. sceffe (dem c ist ein h über-
geschrieben) F. — zi imo V. F. — 32 gruazta bāldo V. — 33 thū (Accent
radiert) V. — iz V. — 34 thanne V. — thir V.

zwei Sätze, so dass es eine Gleichzeitigkeit der Zustände darstellt wie in
v. 46; oder so, dass es einen Satz einleitet, dessen Handlung dem Zu-
stande oder der Handlung des Hauptsatzes ein Ende macht; oder drittens,
wie es hier der Fall ist, beginnt es einen Satz, dessen Handlung beim
Eintreten der Handlung des Hauptsatzes noch fort dauert. — 24 Matth.
14, 26: Quia phantasma est. Behringer macht auf die ähnliche Ueber-
setzung des Wortes phantasma im Heliand aufmerksam, Hel. 89, 21
(Heyne 2925): andrēdun that it im mahtig flund te gidroge dādi. — 27
Die mehrfach untergeordneten Folgesätze finden sich häufiger in Otfrid.
v. 27 und 28 sind ganz parallel gebaut, so dass der erste Theil des
Verses den regierenden, der zweite den abhängigen Nebensatz enthält. —
30 gihabēt iuih baldo vgl. Hel. 90, 1 (Heyne 2930) gibāriad baldliho.

- 35 „Quím,“ quad drúhtin zimo, in uuär; uuiht ni duálta er es sár,
 nub er zi gánne in dráti sih fon themo scífe dáti.
 Er èrist uuóla sih gifnáh; so er afur then uuint thò gisah,
 ioh uuáz thio úndún uuorahtun, sô rúartun inan fórahtún.
 Ther sê nan sár thò sancta, sô imo ther húgu uuankta;
 40 ni drúag inan thaz zuñal, sô thiú gilóuba ubarál.
 „Drúhtin,“ quad er, „hílf mir, theih thuruhquéme thara zi thír,
 theih híar nu ni firuérde, firlóran ouh ni uuéerde.“ P 86b
 Er sina hánt thò thénita, then sínan knéht thâr nérita,
 ráfsta nan thò uuórto thera úngilouba hártó;
 45 Ziu er scólti íó thes githénken ioh múates íó giuuénken, V. 88a
 ouh forahnten tóthes suári, unz er mit ímo uuári. F. 49a 79
 F. 49b

III, 8, 35 Ueni (Veni F.) [Matth. 14, 29]. — 37 Cum (cum V.) uidisset ventum (ventum F.) ualidum (ualidum fehlt V.) [Matth. 14, 30]. — 41 Domine (domine V.) adiua me. — 43 extendit (Extendit V. F.) manum [Matth. 14, 31].

III, 8, 35 druhtin V. thruhtin F. — ziimo V. F. — dúalta P. V. — sar V. — 36 gange F. — drati V. — skífe V. scheffe F. — 37 :uuola (uu auf Rasur für ein anderes Wort; unter dem zweiten u ist noch ein hoher Buchstabe zu sehen; es scheint sih dagestanden zu haben) V. uuóla (unter dem ersten u ein Punkt) P. — sih auf Rasur P. — zwischen sih und gifnáh unten ein Verbindungshaken P. — gifnáh V. — auur V. F. — do vor gisach mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 38 uuáz V. — dio (i auf Rasur) F. — 39 se V. sê F. — tho nach sár v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — sankta V. F. — hugu V. — 40 zúual V. — 41 dír V. — 42 firuuerde auf Rasur F. — ni:::uuérde (Rasur, von fir, wie es scheint) V. — 43 sína hant V. — hánt:::tho (Rasur von ouh) P. — sina kneht (vor k ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — nerita V. — 44 úngalouba V. F. — rechts neben der Zeile ein rothes, stehendes Kreuz; ebensolches links vor 45 V. — 45 Ziuier (iuer auf Rasur) V. — scólti (nach i war ein t übergeschrieben, aber wieder radiert; es stand wohl ir scoltit) V. — íó (alte Accente) V. — giuuenken F. — 46 tódes V. F.

III, 8, 36 nub nach einer doppelten Verneinung des Hauptsatzes ist schon mehrfach beobachtet in der Bedeutung dass nicht, ohne zu. — zi gánne, der Dativ des Infin. mit zi steht öfter bei einem Verb der Bewegung, als welches sih duan hier aufzufassen ist; vgl. I, 9, 7. II, 4, 5. III, 9, 3. — 44 Von ráfsta hängt zuerst ein Genetiv ab, der den Grund des Tadels enthält, und sodann mit ähnlicher Bedeutung ein Nebensatz

Ín thaz scíf er giang thò zín, ni fórahtun síe in thes thiú mín;
thò uuárd in theru stúlli thaz uuétar filu stúlli.

Ínan al thò bétôta, thier fón thên fréisôn retita,
50 quádun óuh, sôs iz íst: „thu sélben gotes sún bist.“

III, 8, 49 Üenerunt et adorauerunt eum (eum fehlt F.) [Matth. 14, 33].

III, 8, 47 skíf V. F. -- zín V. F. -- thés (*Accent radiert*) V. -- 48
tho: (*Rasur von h*) V. -- uuárd V. -- thérú V. -- stúlli V. -- 49 Inan
ál V. -- betota V. bétota F. -- :retita (*Rasur von ir; r durch Korrektur
aus n, das erste t aus r*) V. -- 50 quádun V. Quatun F. -- ouh V. --
sun (*über u ist ein Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V.

*in v. 45. scoltí umschreibt nur den Conjunktiv, wie öfter: Er tadelte ihn
in seiner Rede wegen des Unglaubens und (fragte ihn tadelnd,) zu welchem
Zwecke (wie es käme, dass) er daran gedächte (nämlich zu zweifeln und
sich zu fürchten) und im Herzen schwankend würde? -- 49 Auf das
kollektive al folgt das Relativ im Plural mit persönlicher Beziehung, als
ginge thio liuti voran.*

IX.

OPTULERUNT EI OMNES MALE HABENTES.

- Ther liut thò géiscôta tház, thaz drúhtin tharaquéman uuas;
ingégin fuarun fólkon zên séltsânén uuerkon.
Sie quâmun ál zisámáne, thiú zéichan thâr zi séhanne,
manag séltsâni; bi thiú uuérd iz thâr sô mâri.
5 Sie bráhtun úmmahti ioh ellu krúmbu uuihti,
ouh hórngibruader suäre, thaz ságén ih thir zi uuäre;
Blínte ioh ouh dóube, thaz mánnilih gilóube,
ouh thara zímo quâmun, thie in únuiuzzi uuârun. P. 87a
Sie uuúnshtun, muasín rīnan thoh sinan trádon einan
10 in sīnén giuuâtin; thaz mēra sie ni bātīn.

III, 9, 1 (fehlt P.) Cum (cum V.) cognouissent [Matth. 14, 35].

III, 9. OMS P. V. — HABENTES fehlt P. — 1 geiscota (i nach g m. a. D. übergeschrieben) P. geiscota V. geischota F. — thaz. thaz V. thaz. Thaz F. — thar queman F. — uuaz. F. — 2 uuérkon V. — 3 zisámáne V. zisámene F. — 4 uuard F. — mári V. — 5 unmahti F. — 6 ziúuare P. ziúuare (re von alter Hand durch Rasur und Corr. aus s) V. — 7 ioh (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 8 zímo V. F. — únuiuzzin V. un uuzin F. — uuârun V. — 9 uuúnshtun (Accent über dem n) V. — trádon] traron F.

III, 9, 2 Der Plural des Verbs, fuarun, ist hier mit dem kollektiven Singular liut verbunden. Der Dativ folkon ist sociativ-instrumental: in Schaaren. seltsâni in dem Sinne von wunderbar ist schon öfter dagewesen. — 5 Die verschiedenen Arten von Kranken werden Matth. 14, 35 nicht aufgezählt, wohl aber in 4, 24: obtulerunt ei omnes male habentes, variis languoribus et tormentis comprehensos, et qui daemonia habebant et lunaticos et paralyticos, et curavit eos; und an diese Stelle, oder an Matth. 16, 30 hat Otfrid wohl gedacht. — 8 in unuiuzzi uuârun, sonst in unuiuzzin (vgl. III, 10, 11, 18, 27). — 9 muasín dient hier zur Umschreibung des Conjunktivs. stnan tradon einan, einen seiner Säume; diese Verwendung der Zahlen in gleichem Casus mit dem Substantiv ist schon oben zu II, 8, 1 beobachtet. — 10 bitan steht hier ausnahmsweise mit einem

- Sô uuér sô nan birúarta, er fruma thánafuarta,
 sálida inti héili; thaz uuás in thâr giméini.
 Sie héili thâr íó scúafun, thie mit gilóubu ríafun,
 alles gúates íó ginúht, uuanta ér ist thisu uuóroltzuht,
 15 Uuanta ér giscuaf thesá érda ioh hímilisga uuúnna, V. 88b
 ouh then sé hiar nídana, bi thiú giang er thâr sô óbana.
 Thaz uuas bi thiú, in uuâr mīn: ther selbo uuág ther uuas sīn,
 ther selbo sé, thaz ist uuār; bi thiú nintuueih er mo thâr.
 Er uuas íó in thêru fristi zi sīnén fuazon festi,
 20 nintuueih ímo íouuanne zi sīnes selbes gänge.

III, 9, 11 (V. zu 9; F. zu 7) Quicumque tetigerunt (tangerunt V.F.)
 sanati sunt [Matth. 14, 36].

III, 9, 13 íó (*alte Accente*) V. — 14 álles guates V. — íó (*alte Accente*) V. — thisu (*su auf Rasur*) F. — 15 ér scuaf (*gi mit Einschaltungspunkten vor s m. a. D. übergeschrieben*) V. — thesa V.F. — uunna F. — 16 thesé (*n m. a. D. vor s übergeschrieben*) P. these F. — 17 uðag F. — 18 sé F. — uuar V. — er] her F. — thâr V. — 19 théra V. F. — íó (*alte Accente*) V. — sinen fúazon fésti V. — 20 imo V. — íó uuanne (*alte Accente*) V.

Akkusativ der Sache, während es sonst gewöhnlich bei Otfrid nur einen Akkusativ der Person bei sich hat. Der Conjunktiv ist wohl veranlasst durch den Reim; zu erklären ist er als Form der indirekten Rede, abhängig von einem aus uunungen zu entnehmenden Verbum des Sagens. — 12 Es ist bei Otfrid nicht selten, dass thaz allgemein andeutend auf ein schon genanntes bestimmtes, nicht sächliches Substantiv zurückweist. — 13 Sie schufen Heil, nämlich für sich selbst; ginuht hängt ebenfalls von scafan ab. — 14 Der Ausdruck: er ist dieser Welt Erhaltung (d. i. Erhalter), scheint unserm Sprachgebrauche befremdlich, doch vermitteln ähnliche Ausdrücke, wie ih bin irstantnissi (III, 24, 23), ther in dróst uuas (H. 92) uns das Verständniss desselben. Aehnlich kühn ist V, 23, 239 ih bin sunta untar manne.

X.

DE MULIERE CHANANAEA.

- Sus in uuége quam ein uuîb, uuéinôta thaz ira lîb,
 fôlgêta in thên lóuftin mit grôzên ánaruaftin.
 Ni quam êr druhtîne fon héidinemo uuîbe P. 50a
 in gânge oðo in lóufti sulîh ánaruafti.
 5 Si quam rúafenti, kúmpa thið iro thúrfti,
 klágôta ira uuêuua bira dóhter liaba;
 Mit míhilôn riuuôn, íó sô uuîb sint giuuôn, P. 87b
 íó mër inti mër, zálta imo thaz íra sér.
 „Ginádo, druhtin,“ quad si, „mír, bí thiu rúafu ih zi thir,
 10 hélfa thîno uns ráten, dáuîdes sun thes guáten.
 Mín dóhter ist mit sêru in únuuizzîn zi uuâru,
 ther díufal ist iru inne, ther fíant ist íó manne.“

III, 10, 1 (*fehlt P.*) Uenit mulier chanaanæ /*Matth. 15, 22*/.
 9 (*in V. mit brauner Dinte*) Miserere (miserere V.) mei fili dauid.

III, 10, 1 íra lîb V. — 3 er V. — drúhtîne V. — heidemo F. —
 uuîbe P. uuibe V. — 4 oðo in (*Rasur von ouh*) P. — odo V. F. —
 sulîhc F. — 5 kúmpa (*Rasur von i*) V. kumta F. — thið V. F. — iro
 V. — 6 klágota V. F. — iro uuenua F. — bíira V. F. — 7 riuuon
 V. F. — íó (*alte Accente, und so immer bei íó in diesem Capitel*) V. —
 8 íra sér V. — 9 truhtin. F. — bithiu (*b auf Rasur für m*) P. —
 10 dauîdes (*es auf Rasur*) V. — guáten P. — 11 uuâru V. — 12 inne
 V. — mánne V.

III, 10, 2 Die Plurale louftin und anaruaftin versinnbildlichen die
 einzelnen Schritte des Weges und die verschiedenen Male des Anrufens. —
 3 queman mit dem Dativ heisst hier geradezu: zu Theil werden. — 6
 klagôta ira uuêuua, d. i. sie gab ihrem Schmerz durch Klagen Ausdruck;
 unten dagegen v. 14 (klágôta thia dohter) heisst es beklagen. — 9 ginádôn
 hat gewöhnlich den Dativ der Person bei sich; nur kommen auch die
 Genetive der persönlichen Pronomina dabei vor, besonders wenn ein Con-
 nekutivsatz folgt. Demnach ist thînera thînuuf in v. 30 wohl als Dativ
 aufzufassen.

Thaz fúar si rédinônti, after imo hárênti;
klágôta íó gílfcho thia dohter uuénaglichô.

15 Thiu drúhtînes mílti ni gab es ántuuurti;
thaz uuíf íó suslih rédôta, sélbo druhtin thágêta.

V. 84a
F. 50b 16

Thô sprâchun thâr, sô gizâm, thie uolauuillîgun man,
thie selbun drúta sine, hûlfun themo uuíbe:

„Frumi, drúhtin, thaz uuib, thaz si unsih lâze habên lib, F. 51a

20 si héra sus ni loufe ioh after úns ni ruafe.

Iâ hilfist thu íó mit uuillen thesên liutin allên,
ríchên ioh ármên, lâz sía thih ouh irbármên.“

„Ih ni bín,“ quad er thô zín, „giséntit hera in uuórolt in,
ni sí theih gidue githiuti thie mines fâter liuti.

25 Íro ist filu iruuórtan, ni sínt ouh noh nu tántan;
ih quam bí thêru nôti, theih thie gísamanôti.“

III, 10, 15 Qui non respondit (ei setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 23].
— 19 (V. zu 17, F. zu 18) Domine dimitte eam. — 23 (V. zu 22) Non
sum missus (nisi ad oues setzen V. F. hinzu) [Matth. 15, 24].

III, 10, 18 fuar V. — imo harenti V. — 14 Nach diesem Verse
(50^a 13 bis 50^b 15) folgen die Verse III, 8, 3 bis 44; vgl. die Bem. zu
III, 12, 17. F — 15 thruhtines F. — gab (unter g Rasur eines hohen
Buchstaben) P. — ánt uurti V. F. — am Ende der Zeile befindet sich ein
stehendes, rothes Kreuz V. — 16 thruhtin F. — 17 sprahun (u auf Rasur)
P. sprachun V. F. — 18 sina (a zu e durch Corr.; also sinæ) F. —
uuíbe V. — 19 lib V. — 20 lóufe V. — 21 uuillen (e durch Corr. aus i
gemacht) P. — thésen (Accent radiert) V. — állen (Accent radiert) V.
— 22 ioh] io F. — 23 zín V. F. — uuórolin (vor i ist ein t m. a. D.
eingeschoben) V. — 25 iruuotan (vor t ist r mit Einschaltungshäkchen
übergeschrieben) F. — 26 thie V. — gísamanoti V. gisamonoti F.

III, 10, 15 thiu druhtînes mílti, der milde Herr. — 18 thie selbun
drúta sine ist nicht als Subjekt zu hulfun, sondern als erläuternde Appo-
sition zu thie man zu ziehen; hulfun steht dem sprâhun parallel, um zu
zeigen, in welchem Sinne sie sprachen. — 19 Dass die Frau den Jüngern
lästig gefallen sei, ist in der evangelischen Erzählung nicht ausdrücklich
hervorgehoben, denn nach Matth. 15, 23 sagen die Jünger nur: Dimitte
eam, quia clamat post nos. Vielleicht schwebte dem Dichter bei der wei-
teren Ausführung des Gedankens vor, was der ungerechte Richter nach
Luc. 18, 5 zu sich sagte: tamen quia molesta est mihi haec vidua, vin-
dicabo illam, ne in novissimo veniens sugillet me. — 21 iâ hat hier cau-
salen Sinn. — 25 Ebenso wie hier ist auch in I, 1, 1. 2. mit filu suerst

- Si uuas es ágaleizi ioh fial in sino fúazi,
 klagôta íó thaz ira sër, thaz iz irbármêti inan mër. P. 88a
 „Drúhtín,“ quad si, „hílf mir, then dröst uueiz ih in thír,
 30 ginádo in theréra ríuuuî thínêra múadûn thíuuuî :
 Heili dóhter mína thuruh gináda thína,
 dúa mir thaz gimúati thuruh thín sélbes guatí,“
 „Níst,“ quad er thò, „fruma tház, thaz man zúkke thaz máz
 thén kindon ir thén hánton inti uuerfez tíz thén hunton.“
 35 „Drúhtín,“ quad siu, „al ist iz sô, thaz uuízun unír giunússo,
 álle man nintnéinent, thaz thínu uuort giméinent. V. 84b
 Giléchônt thoh thie uuélfa, theist lába in ioh ouh hélfa,
 thero brösmôno sih füllent, thie fon thén díagin fallent,
 Thâr hêreron thie uuíse sízzent ziro múase,
 40 gismékent thoh, thia meina, thera selbûn áleiba.“ D. 82a

III, 10, 27 At (at V.) illa cecidit (ad pedes eius *setzen* V. F. *hinzu*)
 [Matth. 15, 25. At illa venit et adoravit eum]. — 33 Non est bonum sumere
 (panem filiorum *setzt* F. *hinzu*) [Matth. 15, 26]. — 35 Etiam domine
 [Matth. 15, 27]. — 37 Catelli edunt (ædunt F.).

III, 10, 27 es] se F. — sine F. — 28 íó (*auf i zwei, auf o ein
 kleiner Accent; alle drei alt von derselben Dinte*) V. — iro F. — 29
 hílf V. — drost V. — uuéiz V. — thír V. — 30 ríuuî F. — thínêra
 (*Accent radiert*) P. V. — thíuuuî V. díuuî F. — 33 zúhke F. — máz
 V. — 34 uuérpfef V. — huz F. — hánton V. — 35 si V. F. — uuízzun
 (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 36 thínuuort
 (*nach n ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 37 uuélpfa
 V. uuelpfa F. — lába V. F. — hélpfa V. helpfa F. — 38 díagin (*über
 und unter n ein Punkt*) V. — 39 hêreron::thie (*Rasur von m oder in;
 t ist auch etwas anradiert*) V. — herereron F. — ziro V. — 40 thia P. V.
 — méina V.

ein Verb im Singular verbunden, dann aber im Plural fortgefahren. —
 27 agaleizi ist hier wohl Adjektiv; vgl. Hel. 92, 16 (Heyne 3009): Ag a-
 lét o bad that uuf mid iro uuordun, that iru uualdand krist an is môd-
 sebon mildi uuurdi. — 28 Ueber klagôn vgl. oben zu v. 6. — 30 Ueber
 den Casus bei ginádôn vgl. oben zu v. 9. — 35. 36 sind eine Umschrei-
 bung des Etiam domine: So ist es, Herr. Der Sinn von 36 ist: Niemand
 stellt in Abrede, was deine Worte als thatsächlich hinstellen. — 37 Zu
 gilechôn ist als Objekt die Brosamen aus dem in der folgenden Zeile
 stehenden Genetiv thero brösmôno zu ergänzen. theist lába in ioh hélfa
 ist also nicht das Objekt, sondern vielmehr weist thaz auf den Inhalt des
 ganzen Satzes hin.

Thera gilóubûn féstî irkánt er in ther brústi,
 uuas drúhtîne iz gimúati ioh lóbôta sus thio gúati:
 „In thiu uuérg minu so ist stark gilóuba thînu,
 nu uuérdên al thio dăti, sô thú mih hiar nu băti.“
 45 Thô uuard bî théru uuîlu thiu dóhter sâr íó héilu;
 gibôt iz kríst guatêr, thes bát iru thiu múater.

III, 10, 41 O mulier [Matth. 15, 28]. — 45 (F. zu 46) Saluata (Salua facta F.) est filia (eius setzen V. F. hinzu).

III, 10, 41 ther] theru F. — 43 uuérg] ::::k D. — mini: D. miniu F. — stárk V. — thiniu F. — 45 dóhter (ein zweiter Accent über h ist radiert) P. — sar íó (alte Accente) V. — 46 ípē P. ípē V.

III, 10, 42 thio guati; der Plural dieses Abstraktums drückt gleichsam die Summe der Frömmigkeit aus, die das Weib bewiesen hatte. An andern Stellen kann es durch „Beweise von Frömmigkeit“ erklärt werden. — 44 nu drückt den causalen Zusammenhang dieses Satzes mit dem vorangehenden aus. — 44 über die Konstruktion von bitan vgl. oben zu III, 9, 10. — 46 iru bezieht sich auf die Tochter: was die Mutter für sie gebeten hatte.

XI.

MORALITER.

Si hábêta, so er uuêsta, gilóuba filu festa; P. 88b
F. 57b
 thaz giscóinta si thār, thaz ságên ih thir in álaauâr.
 Fúar si therêro dāto rédihaftôr thrâto
 ioh báz in therêro nōti, thanne ther kúning dāti.
 5 Er bát, thaz druhtîn fúari, thâr ther sún uuâri,
 ioh er thâr gimeinti, thaz ér nan gihéilti.
 Ni deta síu es afur mēr, giklagôta ékrođo ira sēr,
 thaz ira mánagfalta léid, ioh sih es uuíht thâr ni meid.

III, 11. Die Nummer ist in P. verwischt. — 1 fésta V. — 3 thé-
 rero V. — dāto (o durch Korrektur aus i) P. dato V. — drāto V. —
 4 thereru V. dereru F. — 6 thar giméinti V. — tház V. — ernan gihéilti
 (vor g ist thâr mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben)
 V. er nan dar giheilti F. — 7 auur V. D. F. — giklágota V. — ékro-
 dirasér (o mit Punkt darüber nach d übergeschrieben) P. — ekrođo V.
 ekrodo F. — 8 ioh (i durch Rasur aus h gemacht) V. — uuíht ni (vor
 n ist thar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — méid V.

III, 11, 1 In dem folgenden Abschnitt werden Gedanken aus Beda,
 hom. Dom. II. in Quadrag. col. 237 behandelt. Dort heisst es: Cum pro
 filia rogans, non illum secum adducit, non dominum ad
 eam venire precatur: constat apertissime, quod eum verbo salu-
 tem posse dare confidit, cujus praesentiam corporis nullam requirit....
 Habet patientiae virtutem non exiguam, quae domino
 ad primam petitionem ejus non respondente verbum, nequaquam a pre-
 cibus cessat, sed ampliori instantia auxilium, quod coeperat, pietatis ejus
 implorat. — 3 therêro dāto ist ein Genetiv der Beziehung, der schon oben
 in II, 12, 89. 17, 20. 20, 6 beobachtet worden ist: sie verfuhr verständ-
 iger und besser bei diesen ihren Handlungen, d. i. bei dieser Gelegenheit.
 — 6 er bezieht sich beide Male auf Christus. — 7^a und ^b stehen in ge-
 genseitiger Beziehung, welche durch den Comparativ mēr angedeutet ist:
 Sie that in dieser Beziehung (es) nicht mehr, als dass sie klagte. — 8 es
 gehört zum Verbum, nicht zu uuíht, welches adverbial gebrauchter Akku-
 sativ des innern Objekts ist. sih mīdan kommt immer nur negiert vor:
 sie hatte keine Scheu davor, schämte sich dessen nicht (vgl. I, 11, 38).

- Ni bat si théš, thaz ist uuär, thaz er fuari thára sār,
 10 ni uuānu, si ouh theš thāhtī, thaz siu sia thárabráhtī: V. 85a
 Suntar sūs betōta, gināda sino thīgita,
 giloubta, er sia gihéiltī, ób er iz gimeintī;
 Ioh ób er thaz gidāti, thaz ér sīn uuórt giquāti,
 thaz sār íó sīn gizāmi thera dóhter biquāmi.
 15 Giuiisso uuizist thu tház, bī thiū giscéinta siu thaz;
 slūmo fúar si sār héim, sō ér gisprah sīn uuórt ein.
 Hábēta siu ouh in thia stúnt filu mīhila thult,
 thūltīgaz herza úbar ira smerza.
 Selbo krist, so er uuólta, zi hūnton er sia zálta;
 20 ni gab si thóh ubarál íó theš ruāffennes stal,
 Sih uuíht ouh theš ni scámēta, thaz ér thaz rédinōta,
 ni firliáz ouh in thera nōti, ni sī ímo folgēti, P. 89a

III, 11, 9 si theš] sihes F. — ér fúari (*beide Accente radiert*) P. — sér:: (*Rasur, von vi? é durch Korrektur zu á gemacht*) P. sar V. — 10 siu sie (*e durch Korrektur von alter Hand zu a gemacht*) V. — 11 betoti F. — ginādo (*o durch Korrektur zu a gemacht*) P. — 12 giloubter (*nach t ist a übergeschrieben*) P. giloubta er D. Giloupta er F. — sie (*e durch Korrektur zu a*) V. — geilti (*hé ist nach e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — Obo F. — iz giméinti (*nach z ist thar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. iz thar gimeinti F. — 13 thaz er sīn: (*Rasur von u*) V. — sīn nach uuort F. — 14 sār íó (*die beiden letzten Accente radiert*) V. — Dara (*an das erste a ist ein e angeschrieben, also Dæra*) F. — 15 Giuiisso V. — uuizzist F. — bithiu (*b auf Rasur für g*) P. — 16 slūmo V. — gisprah (*auf Rasur; der erste Buchstabe des darunter stehenden Wortes war wol n*) P. — 17 Habēta F. — ouh V. — stúnt (*n durch Rasur aus h gemacht*) V. — 18 hérza V. — smérza V. — 19 ípē P. — kristar (*so mit Einschaltungspunkt nach t v. a. D. übergeschrieben*) V. — 20 thó (*h nach o m. a. D. übergeschrieben*) V. — vbaral F. — 16 (*Accente von anderer Gestalt und Dinte als die übrigen; ebenso in v. 24 und 30*) V. — ruāffennes F. — 21 er V. — 22 ther V. thera F. — siimo V. F. — fólgeti V.

III, 11, 12 von giloubta hängt zuerst ein Nebensatz ohne Conjunction ab (er gihéilti) und sodann ein Nebensatz mit thaz (v. 14). — 19 Die Präposition zi mit ihrem Casus als Vertreter des Prädikats ist schon öfter bemerkt; diese Stelle zeigt noch bestimmt den ursprünglichen präpositionalen Sinn derselben, da von einer Person hier zi mit einem Plural sich findet: er zählte sie zu den Hunden = er nannte sie Hund. — 20 stal geban eines dinges, d. h. damit aufhören. — 22 ni firliáz ni mit dem Coniunctio; sie unterliess es nicht, zu; vgl. Sal. 34. II, 22, 28.

- Ni si áuur thaz irunóliti, then nót imo gizéliti,
 thia thúrfti imo giklágôti íó áfterruafenti.
 25 Sélbon krist thár bétôta íoh sínaz unórt ouh lóbôta;
 intfiang iruz zi gúate mámmunte mo múate.
 Bì thiú gihólôta siu thár, — uuizist thaz in álaunâr, —
 uunta siu hábêta sulih múat, thera dóhter thaz guat.
 Giunán mit ágaleize, mit míhilemo flize
 30 sár íó thia unila thia héilida ána dúála.
 Íoh fúar si sínas uuórtas fró thó héimortes,
 íoh si sár githágêta, gilóubta, thaz er ságêta.

V. 85b
F. 52a

III, 11, 23 si áuur (*Schreibfehler*) P. si áuur V. F. — giceliti F. —
 24 Thio F. — thúrfti V. durfti F. — mo V. — áfter ruafenti V. — 25
 Selbon V. — xp̄c P. krist V. — vuort F. — 27 alauuár V. — 28 si V.
 — gúat V. — 29 Giunan V. — flize V. — 30 héila ana (*durch das erste
 a ist ein langes i gezogen, danach ist da mit einem Einschaltungspunkt
 dahinter übergeschrieben*) P. — dúala P. tuuala F. — 31 sínas (*Accent
 ausgekratzt*) V. — vuortes F. — 32 githageta V. — giloupta F.

III, 11, 26 *Das Subjekt zu intfiang ist siu: sie nahm Christi Wort
 für sich auf zum Guten in demüthigem Sinne.*

XII.

UENIT IESUS IN PARTES CAESAREAE.

Bigan drúhtin eines rédinôn gisuuáso mit thên théganon,
 frágéta sie mit mínôn fon thên uuóroltmannon.
 Éiscôta sie in thrätî, uuaz thiu uuórolt quâti,
 uuaz sie fon ímo redôtin ioh unio fon imo zélitîn.
 5 „Uníht,“ quad er, „ní hélet mih, thes íh nu frágên íúih,
 giunísso sagêt mir iz ál, thes íúih éiscôn hiar nu scal.
 Uuaz quít fon mir ther líutstam? thaz gizéllet mir nu frám!
 uuer quédent sie, theih sculi sîn odo ouh rácha unese mín?“ P 896
 Sie imo rédinôtun, uuaz sies alle hórtun,
 10 zaltun míssilih gimáh, unio ther liut fon ímo sprach.

III, 12, 7 (P. zu 5, F. zu 6) Quem dicunt homines esse (filium hominis setzen V. F. hinzu) [Matth. 16, 13].

III, 12. VENIT V. — IHC P. V. F. — CAES. P. — PHILIPPI setzen V. F. dazu. — 1 giúuáso (zwischen i und u ist ein s nachträglich eingeschoben) P. gisuáso V. F. — 2 vuerolt mannon F. — 3 dráti V. F. — uuórolt P. — guati ist, mit einem Haken davor, auf die vorhergehende Zeile geschrieben; der Haken steht auf Rasur, von io, wie es scheint P. — 5 Unith F. — íh (Accent radiert) V. — íúih (Accente radiert) V. — 6 ságet V. sag& F. — íúih (Accente oben anradiert) V. — hiar ist nach éiscôn mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben V. — 7 mir ther (Accent auf i radiert) V. — 8 mín (Accent radiert) P. mín V. — 9 mo F. — unáz V. — 10 unio V. — sprach: (Rasur von i oder t) V.

III, 12, 1 eines ist ein zum Adverb gewordener temporaler Genetiv: einmal; vgl. zuiro I, 22, 1. II, 8, 33. sumes II, 9, 98. — 3 zu uuorolt vgl. Matth.: quem dicunt homines. — 5 Der Genetiv thes gehört sowohl zum Hauptsatze, als auch zum Verbum frágên (vgl. éiscôn v. 6). — 8 uuer ist aus dem Nebensatze in den Hauptsatz gezogen (vgl. II, 19, 7. V, 21, 10); the (theih = the íh) deutet ganz allgemein und ohne einen bestimmten Casus darzustellen, die relative Verknüpfung an; sculi dient zur Umschreibung des Conjunktivs. — 9 es, in dieser Beziehung.

„Súme,“ quádun, „duent sie uufs, thaz thu hiéremfias sis,
 iohánnem sume ouh nénnent, ioh thih zi thiú gizellent.
 Quedent süm giuuáro, hêlías sis ther máro,
 ther thiz lânt sô thárta, then himil sô bispárta,
 15 Ther íu ni liaz in nōtin régonôn thên liutin,
 thúángta sie giuuáro hártó filu suáro.
 Ioh spréchant hiar in ríche thie liuti ouh súmiliche,
 thu sfs giuuisso héilér thero fórasagôno éinér,

III, 12, 11 Alii iohannem alii heliam (Alii hieremiam alii (Alii F.) iohannem V. F.) [Matth. 16, 14]. — 15 (F. zu 17) Aut (aut V.) unum (vnum F.) ex prophetis.

III, 12, 11 quatun F. — tház V. — 12 nennen F. — 14 tharta V. — himil (auf Rasur; oben vor h erkennt man noch ein kleines h, über m noch ein kleines y) P. — 15 iú (junger Accent) V. — reginon F. — 16 thúángta P. duancta F. — suáro V. suuaro F. — 17 Die folgenden Verse (52^a 20. 21) sind in F. so geschrieben, dass drei Halbverse auf die Zeile kommen. Der Schreiber von F. hat, wahrscheinlich irre geführt durch das an beiden Stellen stehende rothe Kreuz, ein Blatt seiner Vorlage V. umgeschlagen; Halbvers 5 und 6 der folgenden Stelle entsprechen also III, 13, 16. Wie es scheint, hatte der Schreiber von F. sich zuerst durch Rasur zu helfen gesucht; vgl. zu v. 18. Die Seitenangaben der Handschriften am Rande von XII und XIII zeigen, wie der Text in F. angeordnet ist.

Ioh sprechent hiar in ríche. Thie liuti ouh sumiliche. Thu sis giuuisso heiler.

Dero forasagono einer. Ioh duiz selbo firbiut. Thaz dirni tue so derliut F. —

18 fórasago einer (nq ist nach dem zweiten o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — Dero forasagono einer auf Rasur F. — rechts von der Zeile ein stehendes, rothes Kreuz V.

III, 12, 11 Sume sie, einige von ihnen; ebenso unten v. 17 thie liuti sumiliche, einige der Leute (vgl. oben I, 17, 4; ferner IV, 18, 13). — 12 thih zi thiú gizellent, d. h. sie ordnen dich in ihren Worten diesem Namen zu, sie nennen dich so (vgl. III, 18, 3 und oben III, 7, 60). — 18 thero forasagôno éinér; steht ein Zahlwort bei einem Substantiv, so steht das letztere entweder in gleichem Casus mit dem Zahlwort, oder im partitiven Genetiv; doch ist ein Unterschied der Bedeutung deutlich bemerkbar. Während nämlich im ersten Falle die Person oder Sache als ganz bestimmt bekannt betrachtet und das Zahlwort nur erläuternd beigefügt wird, um, gleichsam beiläufig, zu bemerken, dass es mehrere derselben Gattung gebe; wird im letzten Falle die Person oder Sache von

- Thie iu bi altên uuóroltin thên liutin uuúntar zeliťin, V. 56^a
F. 58^a 4₃
 20 kúnftigo dâti ioh drúhtines girâti.“
 „Nv,“ quad er, „ni hélet mih, uio ir firnoman eigît mih,
 nu sie bi mih sô zéllent, sô hártó missihéllent.“
 Deta éinêr thes thó rédina, firspráh thie selbun thégana,
 pētrus spráh thâr ubarlŭť, ther fŭristo drúhtines drŭť:
 25 „Uns állên thaz giuuis ist, tház thu selbo krist bist,
 fon góte uns quâmi hérasun, selbo drúhtines sun.“
 Githánkôťa er mo hártó théro selbon uuorto
 ioh giêrêťa inan, uizist tház, ouh filu hōho ubar thaz.

III, 12, 21 Uos autem quem me esse dicitis [Matth. 16, 15]. —
 23 Respondit (respondit V.) petrus [Matth. 16, 16]. — 25 Tu es christus
 (petrus P. xp̄s V. xp̄ F.) filius dei (niui setet F. hinzu).

III, 12, 19 Die beiden folgenden Verse stehen in F. auf Seite 53^a, 4. 5.,
 zwei Zeilen, deren jede wieder drei Halbverse enthält, s. unten zu III,
 13, 57. — Thie] Hie F. — Hie bis uuo(roltin) auf Rasur F. Der Schreiber
 von F. versuchte auch hier zuerst, das Versen durch eine Rasur zu
 heilen. — iŭ (s. zu v. 15) V. — bi V. F. — uuúntar P. uúntar (v ist
 vor u m. a. D. übergeschrieben) V. untar F. — 20 kúnftino (das letzte n
 zu g durch Korrektur v. a. D.) V. — dâti V. — 21 links von der Zeile
 ein stehendes, rothes Kreuz V. — Nú V. F. — fir nóman (Accent radiert)
 V. — eigît (Accent radiert) P. — 22 Ni sie F. — 23 Deta V. Teta F. —
 24 Pērus F. — furisto V. — 25 uns F. — tpe P. — 26 góte V. F. — vus F.
 — 27 Githángota (k ohne Punkte m. a. D. über g geschrieben) V. Gi-
 danchota F. — selbono F. — uuórto V. — 28 géretā inan (nach g ist i
 m. a. D. übergeschrieben; der zweite Accent ist radiert) P. géreténan
 (durch das letzte e ist lang i gezogen, nach t ist a mit Einschaltungs-
 punkten von Accentdinte übergeschrieben) V. gerota inan (das letzte a auf
 Rasur) F. — ouh filu (auf Rasur, wie es scheint) V. Ioh filu F.

vornherein als gleichberechtigt und gleichwichtig wie die übrigen im Ge-
 netiv erwähnten ihres Gleichen hingestellt. — 23 Hier zeigt O. wieder
 eine auffallende Uebereinstimmung mit Heliand. Während es nämlich bei
 Matth. (16, 16) einfach heisst: Respondens Simon Petrus dixit, hebt der
 Dichter des Heliand, wie Otfrid, hervor, dass Petrus für alle sprach
 Hel. 94, 2 (Heyne 3054) Thô te lat ni uuard Simon Pētrus, sprak sân
 angegin êno for im allun, habda imu ellien gôd, thrīstea githāhti, uuas
 is theodone hold. Beide Dichter benutzen dieselbe Quelle, nämlich Hrab.
 Maurus pag. 98 H.: Licet caeteri apostoli sciant, Petrus tamen respon-
 dit pro caeteris. Ebenso sagt Beda zu Mark. VIII, 19, nur dass
 er statt des pro ein prae setzt. — 24 Die besondere Hervorhebung des

- „Thir gáb nu,“ quad, „zi gúate min fáter thaz zi múate, P 90a
 30 ni theiz mán gidâtí, thaz thu nu súlih quáti.
 Nu uuillu ih thir gihéizan: pētrus scalt thu héizan,
 thaz thu in gilóubu, ih sagēn thir éin, sīs sô fésti íó sô stéin,
 Thár ih óba uuille — thie mfne liobon alle —
 gizímborôn thaz min hūs, thaz sie nirgángēn thanan tiz.
 35 Nirmégínôt sih, uizíst tház, thiú hellipórta ubar tház,
 díufeles girústi: iz sténtit in ther fésti.
 Thir uuilluh géban innan thés sluzila himiles,
 thaz thu uuáltēs álles thes selben inganges;
 Thaz thēn thio dúri sīn bidān, thie tharín nī sculin gān,
 40 ioh ouh thēn insliázēs thie thú tharzua gilázēs. P. 90b

III, 12, 29 (P. F. zu 31) Beatus (beatus V.) es symon et reliqua (simon V. symon petrus F.; beide lassen et reliqua fort) [Matth. 16, 17]. — 31 (fehlt P.; F. zu 32) Tu es petrus. — 33 (fehlt V. F.) et super hanc petram [Matth. 16, 18]. — 35 (V. zu 34) porte (Porte V. Portae F.) inferi. — 37 (V. zu 35) Tibi dabo clauēs (regni (Regni F.) caelorum setzen V. F. hinsu) [Matth. 16, 19].

III, 12, 29 gap F. — 30 thú (Accent radiert; h auf Rasur von n) P. — quáti (Accent radiert) P. — 31 uuilluh (nach u ist i übergeschrieben) P. uuilluh V. uuill ich F. — P&rus F. — 32 so fehlt F. — soſso (durch das erste o ist ein langes i gezogen) P. — íó (Accente m. a. D. und von anderer Gestalt) V. — stein (e durch Corr. aus i gemacht) F. — 33 uuille (i vor dem ersten l von alter Hand übergeschrieben) V. uuelle F. — mine liobon V. — 34 mín (Accent radiert) V. — hūs (Accent radiert; ein anderer an Stelle des alten gesetzt) V. — nirgangan (das letzte a durch Corr. zu e gemacht) P. — 35 uizíst F. — hellaporta F. — ubar thaz V. — 36 sténtit] steit F. — deru F. — fésti von alter Hand auf starker Rasur geschrieben) V. — 37 uuillu ih V. F. — slúzila V. — humiles F. — 38 tház V. — uuáltēs P. uuáltēs (Accent radiert) V. — desselbon F. — 39 then V. — thie dúri V. die turi F. — sculun V. — :gan (:g auf Rasur) F. — 40 gilázēs V.

Petrus als furisto drahtlēs drút ist wohl nicht unabsichtlich geschehen und entspricht ganz der kirchlichen Richtung des neunten Jahrhunderts, wo durch Verbreitung der pseudoisidorischen Dekretalien hierarchische Vorstellungen genährt und befördert wurden. Auch Sal. 29 wird die Gründung der weltlichen Macht des Papstthums mit der Person des Petrus in Verbindung gebracht. — 30 Der Satz ni theiz ... nicht als ob u. s. w. hebt, indem er das Gegentheil anführt und in Abrede stellt, den Gedanken des Hauptsatzes besonders hervor. Ähnlich IV, 12, 43. — 33 Thár .. oba,

Gibínt then man mit uuórton, ther stánte so in thén bánton;
 ní uuill ih thémq ouh uuídorôn then thú gisteist intrédinôn.
 Sô uuás sô thu es bizéinês, in érdu hiar giméinês,
 sô uuesez ál in himile, thir níaman thes ní uuídire.“

III, 12, 41 (V. zu 40) Quodcumque (Quicumque F.) ligaueris.

III, 12, 42 Nu F. — uuillih V. — thémo ouh (*über dem ersten o ein Punkt*) P. themouh (*nach m ist klein o m. a. D. übergeschrieben; die beiden letzten Striche des m sind mit schwärzerer Dinte nachgezogen, scheinen aber schon ursprünglich dagestanden zu haben*) V. demo ouh F. — 43 uuaz F. — herdu F. — 44 hímile V. — níamen F. — thes: (*Rasur von u; s aus r radiert*) P. — uuídere F.

d. i. auf diesem Stein. — thie mīne liobon alle ist das Subjekt des Nebensatzes, Nachdrucks halber aber aus diesem herausgenommen und mitten in den Hauptsatz gestellt. — 41 Der Imperativ hat conditionalen Sinn: Wenn du einen Mann bindest durch dein Wort, der soll in Banden bleiben. 41—44 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 19. — — Et quodcumque ligaueris super terram, erit ligatum et in caelis; et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in caelis.

XIII.

PRECEPIT NE CUI DICERENT QUIA IPSE ESSET CHRISTUS. ET INCREPATIO PETRI. ET DE UISIONE IN MONTE.

Er thò thèn iúngorôn gibôt, thaz sie iz hălîn thuruh nôt,
théiz ni uuurti mări, thaz er krist uuâri. F. 58b
Zălt er in thò fôllon then sînan múatuuillon P. 90b
ioh ouh hárto filu frám, bi híu er heră in uuórolt quam.
5 „Mih scál man,“ quad, „gífáhan, úfan crúzi háhan,
bispíuan ioh bifíltan ioh héistigo biscóltan.

III, 13, 5 Flagellabunt (Flagellabt P. flagellabt V.) [Matth. 16, 21. steht nur Exinde coepit Iesus ostendere discipulis quia oporteret eum ire Ierosolymam et multa pati a senioribus, et scribis et principibus sacerdotum et occidi et tertia die resurgere; diese und die folgende Glosse ist wohl aus Luc. 18, 32. 33: Tradetur enim gentibus et illudetur et flagellabitur, et conspuetur: et postquam flagellauerint, occident eum et tertia die resurget].

III, 13. PRAECOEPIT F. — XPS P. XPC V. F. — INCREPĀT P. V. INCREPT F. — DE fehlt V. F. — 1 gibôt. (der Accent könnte auch zum folgenden Punkte als ! gehören) P. gibot V. gibot. F. — not. F. — [Unten auf der Seite steht in P. eingekratzt: Kicila diu scoaza (scolta?) nuiz filo] P. — 2 uurti V. F. — xpē P. (c auf Rasur) V. — 4 híu] thiū F. — hera (Punkt über a) P. hera V. F. — quā V. — 5 quad :: gifáhan (Rasur von er) V. — krúzi V. kruci F. — 6 bispuan (nach p ist fu mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. bispíuan V. bispian F. — héif-tigo (Schreibfehler) P.

III, 13, 5 scál umschreibt das Futur, während gewöhnlich (wie in v. 9) das Präsens mit zum Ausdruck des Futurs dient. — 6 Die starken Participia stehen unflektiert da, während das schwache flektiert ist. — Ueber die Umschreibung des multa pati des Matthäus vgl. oben die Marginalien.

- Dúent thaz these fúriston ioh thie hēreston,
 ergébent mih zi nōte frémidemo thióte.
 Ih irstān after thiu, — drof ni fórahtet ir íú,
 10 nist iz lāng zi uuāre — thes thríttēn dages sāre.“
 Sô pētrus thaz thō uuēsta, er inan sūntar rafsta
 ioh ouh filu harto sūlichēro uuorto:
 „Ni giuuhāhin es, druhtīn, fúrdir! ginādo sēlbo thu thoh thír,
 thaz uuórolt ni bifinde, thaz thír íó sūlih uuerde.
 15 Drúhtīn, thu iz ni uuóllēs, thaz thú sô íó bifállēs,
 ioh thu iz sēlbo firbiūt, thaz thír ni dúe sô ther liut. V. 87a
F. 52a212
 Thu únsih sô bisuŕchēs, thaz thu uns íó gisuŕchēs?
 gót iz ni giuuerde, thaz thír íó sūlih uuerde!“

III, 13, 9 Tertia die resurgam (et reliqua *setzt F. hinsu.*) — 11 Incepabat eum petrus [*Matth. 16, 22 coepit increpare*]. — 15 (P. *zu 17*) Absit a te.

III, 13, 7 heroston F. — 8 thíete V. díete F. — 9 furehtet F. — iu V. — 10 dríttēn V. tríttēn F. — 11 p&rus F. — uuēsta] uuiissa F. — 13 furdír. F. — thír V. — 14 bifinde V. — íó (*Accente von andrer Gestalt und Dinte*) V. — 15 tuiz F. — íó (*der erste Accent radiert*) V. — am Ende des Verses ein stehendes rothes Kreuz; eben solches am Anfang des folgenden Verses auf einer Rasur V. — 16 ioh: (*Rasur von i*) V. — firbiūt P. — 17 bisuŕchēs P. bisuichēs F. — úns (*Accent radiert*) V. — íó (*alte Accente, ebenso in 18. 27. 30*) V. — gisciuchēs P. gisuŕchēs (*Accent radiert*) V. gisuichēs F.

III, 13, 7 Duent ist nur ein unbestimmter Ausdruck zur Bezeichnung der Thätigkeit der Obersten und Hohenpriester; genauer wird dieselbe bestimmt im folgenden Verse. — 11 er schalt ihn namentlich, vorsugsweise (vgl. I, 1, 12) und sehr eindringlich. — 13 ni giuuhāhin es, sprich doch nicht davon. — 14 non erit tibi hoc (*Matth.*). — 15 Conjunktiv und Imperativ stehen hier parallel, doch ist zu bemerken, dass der Conjunktiv den Befehl weniger bestimmt ausdrückt, als der Imperativ. Zu beachten ist, dass hier das pronominale Subjekt vor dem Imperativ steht. — 17 Der Conjunktiv des Präsens dient hier als Ausdruck der zweifelnden Frage, wie IV, 24, 8. In v. 18 kehrt der Dichter nachdrucksvoll zu dem schon in 14 gebrauchten Ausdruck zurück. Diese Rede des Petrus ist von hoher Schönheit und bewältigt vollkommen den Stoff. Sie ist eindringlich und stellt vortrefflich in ihrem Ausdruck den mannigfachen Wechsel der auf die Seele des Petrus einströmenden Gefühle dar.

- Gab ér thò ántunurti, thaz pētrum thūhta hérti,
 20 thaz inan thò giuuísso rúarta filu uuásso:
 „Far after mír thanne, thu, sátanàs zi mánne,
 thu thes girātes uuiht ni uuéist, thaz selbo drúhtin uuilit meist.
 Hábêt er giméinit, mit mír thia uuórolt heilit, P. 91a
 ni még iz uuerdan álles; thu quīst, thaz thu iz ni uuóllès.
 25 Sint mēr thir mánnes dāti, thanne sīn girāti; P. 52b
 sôs iz thih githunkit, nales so ér githenkit.
 Sô uuer sô uolle mánno gân after mír ío gerno,
 firlóugn er filu fóllon then sīnan múatauillon,
 Ioh neme crūzi sīnaz tharazúa ouh ubar thaz,
 30 fólge mir ío thanne, thâr ih fora ímo gange.
 Uvaz hīlfit nu then múadon mán, ther hīar gihērēt sô frám,
 thaz sīnt imo untar hēnti ellu uuóroltenti,
 Ob er in thia uuila firlūsit sīna sēla,
 ioh sih sēlbon thuruh nōt mit sūntōn firdámnōt?

III, 13, 21 Uade post me satanas [Matth. 16, 23]. — 25 (F. zu 23) Non sapis quae dei (dicta F.) sunt (et (sed F.) quae hominum setzen V. F. hinsu). — 27 Qui uult uenire (venire F.) post me [Matth. 16, 24]. — 31 (P. zu 32) Quid enim proficit homini [Matth. 16, 26. Quid enim prodest homini].

III, 13, 19 ánt unrti (oben vor dem ersten u ist ein Buchstabe radiert, wie es scheint, ein u) V. antuurti F. — hérti (sehr kleiner und schwacher Accent) P. — 20 ruárta P. V. — 21 thu (u auf Rasur für v) P. tu F. — 22 giratis F. — thruhtin F. — méist V. — 23 mir V. — 25 mer V. — 26 githvnc hit F. — náles (Accent ausgekratzt) V. — 28 firlounger (g auf Rasur) F. — muat vuillon F. — 29 krúzi V. kruci F. — óuh P. fehlt F. — tház V. — 30 thánne V. — 31 Vuaz V. Uuaz F. — hīlphit F. — muadon V. — giher& F. — hīar V. — 32 sint P. — ímo P. — vntar F. — 33 Oba V. F.

III, 13, 21 Dass zi häufig mit seinem Casus an die Stelle eines Prädikats-Nominativ oder Akkusativ tritt, ist oben bemerkt worden. Hier vertritt es die Apposition: du Satan als Mensch, in Menschengestalt. — 24 Die beiden Verhältnisse stehen in concessivem Verhältniss zu einander: Obgleich Gott das bestimmt hat und obgleich es dabei bleiben muss, sagst du doch. — Zu 26 ist aus dem vorigen Verse ist thir mēr zu ergänzen. — 31 helfan ist nur hier und IV, 13, 6 mit dem Akkusativ der Person verbunden; sonst steht es mit dem Dativ. — 33 in thia uuila, während dieser Zeit, inzwischen. — 34 er verdammt sich durch seine Sünden, d. h.

- 35 Ni mág er, thaz ist al niuúíht, findan uuéhseles uuíht
 in allén ríchin, thaz ist uuár, er sélbo scal iz uuésan thár,
 Uuanta drúhtín gíltit, sô er sín úrdeili dúit, v. 87b
 állén, sô sie dātun ioh hiar giuuerkōtun.
 Hiar stántent sume úntar íu, giuuiisso ságén ih iz íu,
 40 thie tōthes ni kórōnt ér, noh ni thúltent thaz sēr,
 Ēr sie sehent scōno then gotes sún frōno
 in sunnūn ánaliche in sínemo ríche.“
 Er áhto dāgon after thiú, — thaz zelluh hiar nu bí thiú,
 thaz thu thir sélbo lesēs thār thaz séltsāna uuuntar, . p. 97b

III, 18, 39 Sunt de hic (dehinc F.) stantibus (qui non gustabunt setzen V. F. hinzu; V. ausserdem noch mortem et reliqua) [Matth. 16, 28]. — 43 Post dies octo (VIII P. V. VII F.; adsumpsit (assumpsit F. petrum setzen V. F. hinzu, V. ausserdem noch et reliqua) [Luc. 9, 28 Factum est autem, post haec verba fere dies octo; et assumpsit Petrum Matth. 17, 1 Et post dies sex assumit Jesus Petrum....].

III, 18, 35 er. V. — findan V. — uuéhseles F. — uuíht V. — 36 is F. — uuésan V. vuesan F. — thár V. — 37 thrutin F. — gíltit V. — dúit V. — 38 giuuerkotun P. — 39 stantent V. stanten F. — sūme V. — untar V. vntar F. — untar íu (auf i ein grösserer, auf u ein kleinerer Accent) V. — giuuiisso V. — 40 dóthes (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. todes F. — koront V. chorent F. — ér V. — sēr V. — 43 bis 51 sind in V. stark angekratzt. — 43 ist noch deutlich zu lesen V. — zellu ih V. F. — 44 thár (Accent sehr matt, kaum sicher) V. — uuntar (vor dem ersten u ist u m. a. D. klein übergeschrieben) V. uuntar F.

er bringt sich durch dieselben in die Verdammnis. — 35 und 36 dienen zur Uebersetzung von Matth. 16, 26 — — — Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? Der Gegensatz: er selbo scal iz uuésan thár (nämlich der dort die Verdammnis leidet) zeigt, dass Otfrid uuéhseles, commutatio, von einer Stellvertretung verstanden wissen will: Nirgend wird er eine Stellvertretung finden können; er selbst muss büssen. — 41 mit then gotes sún frōno vgl. filium hominis (Matth.). — 42 in sunnūn analiche, wie die Sonne. — 43 Von hier ab hält sich Otfrid vorwiegend an die Erzählung in Luc. 9, 28 ff. Das folgende Ereigniss ist kürzer als gewöhnlich erzählt, und der Dichter verweist deshalb auf das eigene Lesen. Der Dativ bei lesan bezeichnet die geistige Aneignung; einmal (III, 7, 51) findet sich lesan auch mit zi (vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle).

- 45 Zi hiu er sār thō gifiang — er ūfan einan bérġ giang;
 thār lísist thu ouh, âna uuân, thaz thrī er hiaz mit ímo gân;
 Ióh sie thār in gǣhūn scōnī sīno sǣhun,
 uuo sie ouh mit únredinōn in uuóltun thār gisélidōn.
 Ther fáter iz gisúazta, then sinan liobon gruaazta,
 50 quad, er uuāri, uueist es mēr, éinigo sinēr.
 Móyses giuunāro, hēlfas ouh ther mǣro
 fon héilegēro ménigī quāmun thara ingéġini.
 Zélit thir iz lūcas, uuaz iro thīng thār thō uuás,
 uuaz sīne scálka in féste thār kōsótun mit krīste. F. 53a
 55 Thie iúngoron thār thō gǣhūn thera scōnī hintarquāmun,
 ioh sīe thō théro dāto irfórahtun sih thrāto.

III, 13, 51 Apparuit ei moyses (Apparuerunt ei (ei fehlt F.) moyses et helyas (helias F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) V. F.) [Matth. 17, 3 Et ecce apparuerunt illis Moyses et Elias — — — Luc. 9, 30 Et ecce duo viri loquebantur cum illo. Erant autem moyses et Elias].

III, 13, 45 Zithiu V. Zidiu F. — er:ár nicht mehr deutlich zu erkennen, der Accent aber deutlich V. — gaang (durch das erste a ist ein langes i gezogen; von andrer Hand?) V. — 46 in V. ist nur zu lesen t::l::sst thu; das Folgende deutlich. — lisit P. lisist V. F. — dri (d unterpunktirt, th mit andrer Dinte klein übergeschrieben) V. — 47 in V. ist zu lesen los:::ar i: gǣhun, und das Folgende deutlich. — 48 Die ganze Zeile angekratzt, zu erkennen ist uui:::eouh, das Folgende deutlich. — uuo P. — únredinon. uuóltun :: thar (zwischen n und t war in eingeklemmt, aber wieder radiert; vor uuóltun ist in m. a. D. übergeschrieben) P. — 49 noch eben zu erkennen ist Ther fáter iz, das Uebrige deutlich V. — gisúazta P. — lioban F. — grúaazta V. — 50 eben noch zu erkennen ist qua:::ri, deutlicher uueist es, das Uebrige ganz deutlich V. — mēr V. — éinigo P. éinego V. F. — sinēr V. — 51 zu erkennen ist Mó:::ro, das Uebrige deutlich V. — helia F. — ouh fehlt F. — 52 heilegero (heil anradiert) V. heiligero F. — thara V. dara F. — 54 schalcha sine in F. — feste V. — ípē P. V. — 56 sie V. — fórahtun (vor f ist ir mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — dráto V. F.

III, 13, 48 uuo hat hier schon ganz dieselbe Kraft wie thaz in v. 46. — 49 iz stellt hier nur einen Akkusativ des innern Objekts dar (wie in I, 23, 16. II, 21, 23) und ist nicht zu übersetzen. — 50 uueist in der Formel uueist es mēr (mēra) ist nicht die zweite Person von uuizzan, sondern eine Zusammenziehung aus uuaz ist: was kann es Grösseres geben? — 51 Von der Transfiguration handelt Otfrid auffallend

Er in sélbo gibót, thaz sie iz hālīn thuruh nôt,
 unz thiū sīn guatī ūf fon tōthe irstuānti.

F. 88a
 F. 53b 14

III, 13, 57 Die folgenden beiden Zeilen der Handschrift F. (F. 53^a 4. s.) sind so geschrieben, dass je drei Halbverse auf einer Reihe stehn. hālīn bis uuō (in uuoroltin) auf Rasur. Halbvers 3. 4. 5. 6 sind III, 12, 19. 20.

Er in selbo gibot. Thaz sieiz halin duruch not. Hie in bi alten
 uuoroltin

Then liutin untar zelin. kunftigo tati. loh truhtines girati F. — gibot V. — am Ende des Verses ist ein stehendes rothes Kreuz, eben solches am Anfange des folgenden V. — 58 tōde V. F. — irstuānti (der linke Haken des ersten a ist radiert und durch Hinzusetzung eines zweiten Striches ist u gebildet) P. irstuanti V.

kurz, spricht auch nur von einer visio in monte. — 57 thuruh nôt findet sich sehr oft bei Otfrid, muss aber fast an jeder Stelle anders übersetzt werden. Immer bezeichnet es einen Zwang, häufig denjenigen, den das Subjekt an sich selbst übt, damit es die Handlung des Verbs möglichst vollkommen ausführe. Hier: dass sie es sorgfältig, gewissenhaft verhehlten.

XIV.

BREUIS AMMONITIO DE SIGNIS.

- Thes nist zála noh ouh rīm, uuio manag uuúntar ist sīn,
 uuio manag séltsāni ist ubar uuórolt mări.
 Thaz duent lūtmări thie scriptora fiari,
 thie scrībent ēuangēlion; lis sélbo, theih thir rediōn.
 5 Thār máhtu anafīndan, uuio er ouh einan gómman
 irquicta in theru bāru; thaz ságēn ih thir zi uuāru. P. 92a
 Irquict er ouh, sō móht er, thes hēresten dōhter
 in themo hūs zi lībe thēn hīōn zi lībe.
 Unz drūhtūn selbo tharagiang, ein uuīb iz ēr untarfiang;
 10 si gānz sih thanafūarta, sō skūmo siu nan rūarta,

III, 14, 1 Die rothe Schrift dieses Verses ist sehr verblasst, besonders gegen Ende. Von den Accenten sind nur die beiden letzten ganz deutlich P. — uúntar (v vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — 8 Thiaz P. Thiez (Rasur von i; i und e unterpunctiert, a übergeschrieben) V. — fiari V. — 4 thir etwas angekratzt V. — redinon F. — 5 uuio V. F. — góuman (u unterpunctiert, m m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 uuári (i durch Rasur deutlich aus o gemacht) V. — 7 herosten F. — 8 liabe V. F. — 9 Uvnz P. Vnz V. Unz F. — thára giang V. — uuīb P. uuib V. er iz (unter beiden Worten ist ein wagerechter Strich radiert; darüber ist eine Rasur; es scheint iz er dagestanden zu haben, z erkennt man noch über e) V. — 10 ganz V. — thára fuarta (das erste r ist mit schwärzterer Dinte zu n gemacht, ausserdem ist noch n m. a. D. darüber geschrieben) V.

III, 14. Das folgende Capitel lehnt sich in seiner Darstellung einzelner Wunderthaten an die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas. In v. 5. 6 wird kurz die Erweckung des Jünglings von Nain berührt (nach Luk. 7, 11 ff.). — In 7. 8 erwähnt Otfrid die Auferweckung der Tochter des Jairus nach Luk. 8, 41. 42. 49 bis 56 (für den Wortlaut vgl. besonders v. 41. 51. 56). zi lībe gehört zu irquict er. — 9 Ausführlicher wird von hier bis v. 50 das an dem blutflüssigen Weibe verrichtete Wunder erzählt nach Luk. 8, 43—48 mit Benutzung der Erzählung desselben Ereignisses in Matth. 9, 20 bis 22 und Mark. 5, 25 bis 34. — untarfiang iz, sie kam dazwischen vgl. I, 1, 79. — 10 Die un-

- Thoh ni uuás giuuiisso ér árzât nihéinér, F. 54^a
 thoh si ira al spéntôtí, ther húlfi iru in theru nōti.
 Sô druhtin thárasun thô fúar, sô inan ira fáter spuan,
 bi thia dóhter dâti, sô ér nan thâr thô bâti:
 15 Thránk inan thiu ménigí, thiu thâr uuas thô ingégini,
 thâr thie selbun liuti, drúhtin krist zi nōti.
 Bigónða genu thráhtôn, in ira múate ouh áhtôn,
 si sih zi thiú gifiarti, thaz síu inan birúarti,
 Thoh, bi thia meina, thia drádun ekord éina,
 20 si iz zi thiú gisítótí, thaz mēra uuiht ni gérótí, F. 88^b

III, 14, 15 (in V. mit schlechthrother Dinte; fehlt P.) Factum est autem dum iret a turba comprimebatur [Luc. 8, 42]. — 17 (F. zu 18; in V. mit schlechthrother Dinte; fehlt P.) Si tetigero fimbriam uestimenti (vestimenti F.) eius et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 9, 21].

III, 14, 11 giuuiassó er P. giuuiisso ér (g durch Rasur und Corr. von erster Hand aus s gemacht) V. — 12 Doh F. — siira al (unter r, und unter der Zeile zwischen a und l ein Punkt) P. siira al V. F. — spéntonti P. — húlfi V. F. — thérnu noti P. — 15 Thránk V. F. — 16 selbon F. — liuti auf Rasur P. — xpc P. V. — 17 Bigónða V. — genu (i vor u übergeschrieben) P. genu V. F. — dráhton V. trahton F. — múate V. F. — áhton V. — 18 gifiarti P. gifiarti V. — tház síu V. thaz si F. — inan V. — 19 Thoh (T mit brauner Dinte, h anradiert) V. — trarun F.

flektierte Form des Adjektivs ist hier prädikativ gebraucht: sie ging hergestellt von dannen. — thoh in v. 11 entspricht dem thoh in v. 12: gleichwohl — obgleich sie all ihr Gut daran gab (nach Luk. 8, 43 — quae in medicos erogaverat omnem substantiam suam, nec ab ullo potuit curari); zu beachten ist auch das Pronomen siu in Beziehung auf uulb. — 13 ira fater, d. i. der Vorsteher der Synagoge Jairus. — 14 Der Conjunktiv dâti dient dazu, die Absicht auszudrücken, in welcher Jesus den Weg machte (fuar); der Conjunktiv bâti ist mit in das Abhängigkeitsverhältniss des ihn regierenden Satzes hineingezogen und hat dessen Modus angenommen. — 17 genu, d. i. das Weib, von dem in v. 9 die Rede ist. — Die Ueberlegung, welche die Frau bei sich anstellte (v. 17 bis 22), ist nach Matth. 9, 21 gegeben. — 16 zi nōti wird ähnlich gebraucht, wie thuruh nôt (vgl. zu III, 13, 57); hier heisst es: heftig. — 19 Thoh gibt eine Einschränkung des vorher Gesagten: ihn, oder doch wenigstens den Saum des Gewandes. — 20 Von zi thiú gisítótí hängt ab 1. thaz si ganz uuarti, 2. thaz thaz bluut iru firstultí. Eingeschaltet sind a. ein parenthetischer Hauptsatz (20^b) mit Anlehnung an den Modus des

- Thaz sâr ió mît giuuúrti si uuola gánz uuurti,
 ioh ób iz zi thiú uuurti, thaz blúat iru firstúlti.
 Si iz zi thiú bibráhta ioh drúhtíne sih náhta,
 ioh iz zi thiú gifiarta, thes giuuâtes trádon ruarta.
 25 Mit mihilêru flu sô uuárd si sâr ió héilu,
 sâr ió thia uarba in allên ánahalba.
 Sâr gab stál, thaz ist uuár, mêr zi rínnanne thâr
 brúnno thes blúates; si fúalta sâr thes gúates.
 Sih drúhtín kêrta uuídorort, ther thia héili thâr giböt,
 30 ioh frágêta bí nōti, uuér nan thâr thō rúarti.

P. 92b

III, 14, 23 (in V. mit *hellrother Dinte*; fehlt P. F.) Et cum teti-
 gisset cum sanata est [Matth. 9, 22 Et salva facta est mulier ex illa
 hora]. — 29 (in V. mit *hellrother Dinte*; fehlt P.) Conuersus iesus (ihc
 V. F.) dixit quis (Quis; von hier ab zu 20 F.) me tetigit [Marc. 5, 30
 conuersus ad turbam ajebat: Quis tetigit vestimenta mea; Luc. 8, 45
 Et ait Jesus: Quis est qui me tetigit?].

III, 14, 21 sâr ió (die letzten beiden Accente klein m. a. D.) V. —
 giuúrti (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — uurti (vor
 dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 22 uurti
 (ebenso wie in 21) V. nurti F. — thaz (z ist auf r ohne Rasur geschrie-
 ben) P. — 23 bibráhta V. — náhta V. — 24 gifiarta P. gifiarta V. —
 giuuate F. — 25 sâr ió (Accente wie in 21) V. — héilu V. — 26 sâr ió
 (Accente auf ió wie in 21) V. — allahalba F. — 27 Sarabstál (Rasur
 von g) P. — rínnenne F. — thâr V. — 28 Die beiden Halbzeilen sind
 in V. umgestellt, doch ist vor sio ein stehendes Kreuz mit doppeltem
 Querstrich, über dem r von brúnno ein ebensolches mit einfachem Quer-
 strich, wahrscheinlich als Umstellungszeichen) V. die Halbzeilen wie in V.,
 si fualta u. s. w. als erste, brunno u. s. w. als zweite Halbzeile F. —
 bluátes P. — si (i unterpunktiert, o von derselben Hand übergeschrieben)
 V. — fuálta V. — guátes P. — 29 vuidorort F. — héili (das erste i
 durch Rasur aus l) V.

vorhergegangenen Satzes, b. ein Bedingungssatz (22^a): wenn es dazu
 käme (dass sie ihn berührte). — 26 in allên anahalba, auf das schon
 Benecke zu Iwein 648 aufmerksam macht, betrachtet Kelle (II, 213) als
 eine verstümmelte Pluralform des Substantivs; Erdmann erklärt es als
 einen Uebergang aus einer im Adjektiv begonnenen Konstruktion (in mit
 Dat. Plur.) in eine andere (in mit Akk. Sing.), die Otfrid ebenfalls ge-
 läufig ist und eine dem Reime angemessene Form des Substantivs dar-
 bietet. — stal geban = aufhören (vgl. oben III, 11, 20). — 28 brunno
 ist das Subjekt zu gab. — 30 zu bí nōti vgl. oben v. 16 und zu III, 13,
 57: er fragte nachdrücklich.

- „Ziu iet, drúhtin,“ quad thô pētrus, „thaz thu es éiscós nu sus,
 ioh thú theréro dāto frāgēs nu sô thrāto?
 Thih thringit mán bī mánne in thésemo selben gānge,
 alle these liuti; thu frāgēs, uuer thih rúarti?“
 35 „Íh,“ quad er, „infúalta, thaz éthsesuuer mih rúarta;
 ih irkánta, ih ságēn thir, thia kráft hiar fāran fona mir.“
 Sô siu thaz thô gihórta, thaz er iz ántôta,
 ioh thiu sélba dāt sin ni móhta thô firhólan sin,
 Ioh ér thô spráh ubarál bī frúma, thia si thār firstál,
 40 thô míthont in ther frísti, — thaz, uúānta si, er ni uuesti; — F. 546

III, 14, 33 (F. zu 31; in V. mit hellrother Dinte; fehlt P.) Respondit petrus turbae (Turbae; von hier ab zu 33 F.) te comprimunt (comprimunt F.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 45]. — 37 (mit hellrother Dinte V. fehlt P.) Uidens autem illa quia non latuit et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 8, 47].

III, 14, 31 pārus F. — sús V. — 32 thu V. — dráto V. F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* F. — 34 dih V. F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* F. — 35 infualta F. — éthes uuer V. F. — rúarta (das zweite a durch Korrektur aus u) V. — 36 kraft V. craft F. — fone F. — 37 So siu thaz (tho nach u m. a. D. übergeschrieben) V. So siu do daz F. — 38 selba V. — dāt V. — 39 er V. — thar stál (für mit Einschaltungspunkten nach r m. a. D. übergeschrieben) V. — 40 middont F. — theru (Punkt unter u) P. theru V. deru F.

III, 14, 33 man bi manne, ein Mann um den andern, d. i. alle diese Leute (v. 34). Das Verb ist im Singular diesem kollektiven Ausdruck vorangeschickt. — 36 Ausser dem Objektsakkusativ steht ein Infinitiv nach den Verben lāzan, heizan, bittan, senten, gilustit und nach den Verbis der Wahrnehmung sehan, gisehan, hören, und diese Konstruktion ist offenbar nicht als eigentlicher Akkusativ mit dem Infinitiv anzusehen, da der ev. Subjektsakkusativ sicher noch als Objekt zu den betreffenden Verben gefühlt wurde. Bei irkennen kommt diese Konstruktion nur hier vor, und es könnte fraglich erscheinen, ob man mit Apelt (Bemerkungen über den akk. c. inf. Weimar 1875) annehmen soll, dass auch hier der Akkusativ als Objekt gefühlt worden sei, doch Stellen wie I, 17, 9 thie irkantun suunūn fart u. a. benehmen jeden Zweifel. Vielleicht hat auch Luk. 8, 46: — — nam ego novi virtutem de me exiisse den Anlass dazu gegeben. Ueber die Konstruktion vgl. noch Gr. Gr. IV, 114. — 38 Das reflexive Pronomen der dritten Person ist geschlechtslos. Es findet sich auch in der Verbindung sin einen (III, 26, 28), sin selbes (II, 13, 33. III, 18, 8 u. ö.); gleichbedeutend ist stnes einen (IV, 12, 60), stnes selbes (III, 14, 42 u. ö.).

Quám si fórahtalu sār ioh zálta mo thiú uuérk thâr, P. 89a
 iáh thô thâr gimýato sīnes selbes dāto,
 Thero drúhtīnes uuérko ioh óuh iro githanko,
 bi híu sj irbaldôta so frám, ióh zi thiú si tháraqum,
 45 loh ziu si fārêta, thaz si thia thrádon rúarta:
 gilóuba iz deta, in uuāra, .ni gidórsta es ruaren mēra.
 „Fār,“ quad er thô innan thés, „tóhter, héimortes
 mit fridu ioh mit gúatu, mit gilóubu sô gihéiltu. P. 98a
 Gilóuba thīn, in uuāra, thiú deta thih hiar héila,
 50 thiú deta thaz gizāmi, thu hiar thia frúma nāmi.“
 Maht lésan in theru rédinu zóichan filu mánagu,
 giuúisso, sô ih thir zéllu, thiú er deta sáman ellu:
 Uuio fúarun thiú díufilr úz thâr zi pētruses hūs,
 thô drúhtin thaz giméinta, er sina suígar heilta.

III, 14, 41 Quam V. — siu V. F. — fórahtilu (i durch links an-
 gesetzten Strich zu a gemacht) P. forahtiliu F. — imo F. — 42 iah P.
 ioh F. — gimúato V. F. — sīnes (dünner, späterer Accent) V. — sélbes
 (Accent radiert) V. — dāto V. — 43 uuérko V. — githánko V. — 44
 hiu V. diu F. — siirbáldota V. F. — 45 Ióh P. — ziufáreta (si mit
 Einschaltungspunkten vor f übergeschrieben v. a. D.) V. zidiu si fareta
 F. — drádon (t m. a. D. über das erste d geschrieben) V. trarun F. —
 ruarta V. — 46 gilóuba V. F. — gidórstaes (auf Rasur; bei g und d
 noch Spuren von hohen Buchstaben, bei dem zweiten s noch ein s zu sehn)
 P. gidórstes V. gitorst es F. — 47 tho nach er mit Einschaltungspunkten
 v. a. D. übergeschrieben V. — thóhter P. dohter (d unterpunktirt, t m.
 a. D. übergeschrieben) V. Tohter F. — 48 guatv F. — 49 ::déta (Rasur
 von gi) V. — 50 thia hiar (das erste i unterpunktirt, u über dies i ge-
 schrieben) V. th:u hiar (Rasur von i) P. Diu hiar F. — fruma V. —
 51 redinv F. — 52 :: giuúisso (Rasur von ioh oder ih) P. — siih (das
 erste i unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. so ih F. — 53
 fuarun V. — 54 sina] si F. — súigar V.

III, 14, 42 iehan steht nur hier mit dem Genetiv; einen Akkusativ
 hat es nie bei sich. — 44 zi thiú bedeutet dasselbe, wie das in der fol-
 genden Zeile stehende ziu: zu welchem Zwecke. — 46 ihr Glaube that es,
 dass sie es sonst nicht weiter berührte (ich ziehe den Genetiv zum Verb,
 obgleich ruaren sonst bei O. den Akkusativ hat), als nur den Saum. —
 48 nach Mark. 5, 34: Filia, fides tua te salvam fecit: vade in pace, et
 esto sana a plaga tua. — 53 nach Matth. 8, 14 bis 16 ist hier die Hei-
 lung der Schwieger des Petrus, sowie anderer Kranken am Abend, erzählt.
 díufal ist im Singular Maskulinum; hier ist es neutral gebraucht (vgl.
 Gr. Gr. III, 349. Erdmann II, S. 5. 57).

- 55 Thie síechun quâmun álle thô zemo ábande;
 firdréib er al thio súhti ioh iro úmmahti.
 Ér gibót thên uuinton, thên undôn céssõnton;
 eô slûmõ er es giuuuag thâr, sie gistiltun in sâr.
 Thô sîn githígini zimo ríaf, thô ér in themo scífe slíaf,
 60 iruuágtun thuruh fórahta thô er thaz zéichan uuorahta.
 Héilt er ouh íu blinte, thie uuârun mórñente,
 thie sus in uuége gâhûn mithont zímo quâmun.
 Thie ouh zimo súnnun, thie mit díufele uuunnun;
 hórngibruader thánne, thie héilt er sâr íó alle.
 65 Lis thir máthêuses déil, uuio uuard ein hórngibruader héil;
 in lûcases déile, uuio zéhini vuurtun héile.

v. 89b

III, 14, 56 fir dreib V. — ál V. — suhti V. — 57 Ér (*Accent scheint später hinzugesetzt*) P. — gibót (*Accent radiert*) P. — zéssõnton V. — 58 slûmer (*nach m ist o, mit einem Punkt darüber, v. a. D. übergeschrieben*) P. slûmer V. F. — ez (*z unterpunktiert, s m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuuag P. giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuach F. — 59 Thó P. — githígini (*g durch Korrektur aus n*) V. gidigini: (*Rasur*) F. — ziimo V. F. — skífe V. schiffe F. — slíef F. — 61 íu V. — uuârun V. — 62 Middont F. — ziimo V. F. — 63 Thie ouh V. — ziimo V. F. — uúnnun (*dem ersten u ist v m. a. D. vorgesetzt*) V. uunnun F. — 64 sâr íó (*die beiden letzten Accente oben anradiert*) V. — 65 matthevses F. — 66 deile V. — uurtun (*v m. a. D. dem ersten u vorgeschrieben; rtun auf Rasur m. a. D.*) P. uurtun V. F. — héile (*Accent etwas anradiert*) V.

III, 14, 57 nach Matth. 8, 24 bis 26. — 60 Die zweite Hälfte ist als Nachsatz zu den in 59^a und 60^a stehenden Vordersätzen zu betrachten. iruuágtun sc. inan. — 61 nach Matth. 9, 27 und Luk. 18, 35—43. Dass es zwei Blinde waren, erzählt Matthäus, Lukas spricht von einem; dass er aber am Wege sass, steht nur in Luk. 18, 35. Für das thie uuârun mórñente findet sich bei beiden Evangelisten keine Stelle, die Olfrid zu dem Ausdruck veranlassen konnte. Dieser Zug ist aus der mystischen Deutung der Erzählung von den Blinden in Beda in Luc. pag. 270 entnommen. Ebenso findet man in v. 62 Anklänge an diese Stelle des Beda. Dort heisst es: Coecus iste per allegoriam genus humanum significat, quod in parente primo a paradisi gaudiis expulsus claritatem supernae lucis ignorans, damnationis suae tenebras patitur. — Dum igitur conditor noster appropinquat Hiericho, caecus ad lumen redit — 63 nach Matth. 8, 26. — 65 Matth. 9, 2. — 66 Luk. 17, 12—19.

- Thār sint ouh gizálte bétirison álte,
 ummáhtige mán, thie héilt er ál, sô gizam.
 Firdflôta er in súntar thia súnta, thaz uuas uuúntar,
 70 fírgáb in thiú sîn gúati thio iro míssidáti.
 Thara ouh zúa gifuagi blintéro ginúagi,
 hálzêro menigî ioh krúmbêro gisámami,
 Theih al irzélle ni mág, thoh ih tharzúa due then dág,
 ouh thaz iār allaz, ioh mînaz lîb ubar thaz.
 75 Thaz uuas in inouòn ioh úze in thên góuon,
 sô uuār sô sie sih klágôtun ioh míthont imo gágantun,
 Sô héilte se alle druhtin sár, thaz ságên ih thir in álauuár;
 er blîdêr thanauuánta, sô uuér sô zimo nándta.
 Sô uuer sô thées ruahta, thaz frúma zimo súahta,
 80 uuízist iz in álauuár, er ni brást imo thâr:
 Uuant er ist selbo brúnno ioh alles gúates uuunno;
 allaz gúat, zi uuäre, sô flöz fon imo thäre

P. 98b
F. 55a

III, 14, 67 sin F. — ouh auf Rasur m. a. D. eng und klein für ein kürzeres Wort eingeschoben P. ouh anradiert F. — bettirison (tiri anradiert) F. — 68 úmmahtige V. — heilter V. — so vor gizam ohne Einschaltungshaken übergeschrieben F. — 69 Firdilota V. Firdilota F. — uúntar (v m. a. D. dem ersten u vorgesetzt) V. uuntar F. — 70 míssidati V. missi tati F. — 71 zifuagi F. — 72 ménigi V. — gisamini F. — 73 Theih] Thie ih V. F. — :::: al (Rasur von hiar) V. — mag V. mach F. — 74 tar P. — 76 middont F. — 77 heiltese (vor s ist r übergeschrieben, aber wieder verwischt) P. heiltese V. — álle druhtin sár auf Rasur V. — alauuár V. — 78 thána uuanta V. dana uuanta (das dritte a auf Rasur) F. — ziimo V. F. — 79 ziimo V. F. — 80 uuízist iz::: (Rasur; iz m. a. D. auf Rasur; über iz Rasur von iz) V. — alauuár V. — er] es (s durch Rasur aus r) V. es F. — thár V. — 81 Uuánt P. Vuanta F. — ér V. — guátes P. — uuunno F. — 82 állaz guat V. — uuäre (r durch Korrektur aus s) V. — imo (Accent radiert) V. — thäre (r durch Rasur aus s) V.

III, 14, 75 in den Städten und auf dem Lande. — 80 es ist in V. erst durch den Schreiber von F. hineincorrigiert, welchem das Fehlen des Genetivobjekts auffällig war; doch wäre auch die Beziehung des es (auf den Erfolg der Bitte) zu künstlich. er ist von Christus zu verstehen. — 81 zu alles guates uuunno vgl. IV, 12, 2 freunida alles guates. — Zu brunno ist aus der zweiten Vershälfte der Genetiv zu ergänzen.

- Allên liutin íó ginúag, só uuér sọ es thanne thâr giuuúag, v. 90a
ther thára in thiú giliafi, thaz thara zimo ríafi.
- 85 In súslícha rédina só sant er zuélif thegana,
ni thoh zi uuóroltruame, zéichan ouh zi dúanno,
Thaz sie díufal fluhtín in ármilichên suhtín,
íoh in állên nôtin húlphín íó thên liutin. D. 87b
- Gibót, thaz sie firnâmin, ouh uuiht mit ín ni nâmin
90 thó zi thémo friste in zi uuégeneste: P. 94a
- Séchil noh thia málaha; thaz sús sie fuarín thánana,
noh óuh ni fuartín in thiú thíng mit in niheinan pénthing;

III, 14, 85 (fehlt P.; in V. mit gewöhnlicher rother Dinte) Duodecim discipulos misit praedicare (predicare F.) et signa facere [Luc. 9, 2 Et misit illos praedicare regnum dei et sanare infirmos].

III, 14, 83 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso bei íó, tú in 88. 99. 100. 101. 112) V. :io auf Rasur F. — so es V. ses F. — giuuúag P. giuuag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuach (ch auf Rasur) F. — 84 thara V. — thiú giliafi V. — ziimo V. — 85 sánt V. — zúelíf P. zuelif V. — thegana V. — 86 ní P. — uuerort ruame F. — 87 súhtín V. — 88 allen D. — nôtin V. — húlphín V. hulphi: D. — liutin D. — 89 Gibot D. — uuiht F. uuih: D. — nimamin V. :nâmi: D. — 90 themo D. — 92 no ouh D. — fúartin V. fuár::: D. — dinc F. — ín V. — pénding V. pendii: D. phendinch F.

III, 14, 83 es weist auf die in 84 enthaltenen Nebensätze hin; ther = the er, thaz er. — 85 Die folgenden Verse bis 104 übersetzen hauptsächlich Matth. 10, 1. 8—10: Et convocatis duodecim discipulis suis (v. 85), dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent eos et curarent omnem languorem et omnem infirmitatem. — Hos duodecim misit Jesus — Infirmos curate, mortuos suscite, leprosos mundate, daemones ejicite (v. 86. 87. 88): gratis accepistis, gratis date (v. 99 bis 104). — Nolite possidere aurum neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris. non peram in via (v. 89 bis 92) neque duas tunicas (v. 95), neque calceamenta (v. 96, wo Otfrid durch Hinzusetzung von managfalt sich eine kleine Aenderung des ursprünglichen Gedankens erlaubt) — Im Uebrigen weicht Otfrid von Matthäus nur ab in v. 93. 94. Während nach Matth. und Luk. Christus nämlich vorschreibt, die Apostel sollen keinen Stab mit sich nehmen, heisst es bei Mark. 6, 8: Et praecepit eis, ne quid tollerent in via, nisi virgam tantum. Ferner die Nutzenwendung, welche in v. 97. 98 liegt, ist von Otfrid hinzugesetzt, wahrscheinlich um dadurch die Ehelosigkeit der Geistlichen zu empfehlen. — 86 Die Worte der ersten Vershälfte sagen negativ, dass sie

- Thaz sie zi thiú gifangin sus mit stábon giangin,
mit gértún in hénti harto ílenti;
95 Thaz sie ouh thes ni rúahtin, zuá dúnichún in súahtin,
noh ouh in théra gâhi mánagfalt giscúahi.
Déta in thaz zi núzze, thaz fuarín sie éinluzze
untar uuóroltmannon zi súslíchên thingon. F. 55b
„Uuiht,“ quad, „sagên ih íú tház, ni nemet scázzes umbi thaz,
100 íú lázet únthráta thero uuóroltliuto míata.
Éra thesses uuérkes gab ih iu mínes thanks;
ir mir, uuízut ir thaz, ni gâbut dróf umbi thaz.
Ir ouh thaz ni uuóllet, thaz ir zi thiú gigangêt,
odo ouh zi thiú giloufêt, thaz ir es uuíht firkóufêt.“ F. 90b
105 Bi súslícho dâti sô áhtun sín thio liuti,
färêtun thes férahes sine fianta innan théas,

III, 14, 93 gifangin V. D. — stabon D. — 94 henti V. D. (n auf Rasur) F. — ilenti D. — 95 ruáhtin D. — suáhtin D. — 96 gâhi (Accent radiert; a durch Korrektur aus it, wie es scheint) V. — managfalt V. — giscúachi D. — 97 Déta V. Det: D. Teta (a auf Rasur) F. — núzze D. — si F. — 99 Vuíh: D. Vuiht F. — ságen V. — íú thaz V. iu thaz D. — nenimet (Rasur von n; langes i ist durch das erste e gezogen; i durch Korrektur zu e, das letzte e mit t unten durch einen Haken verbunden) P. nemet (Rasur von n) V. nem& F. — umbi tház V. D. — 100 úndrata V. F. — uuórolt liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — míata] :áta D. — 101 Éra] E:: D. — thes uuérkes (nach dem ersten s ist ses mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. thess:: D. — ih V. D. — íu (Accent radiert) P. íá V. D. — 102 uuízzut F. — 103 Ír ouh V. Ir ouh D. — :oll:: D. — 104 ódô P. odo V. F. o:: D. — ír V. — uuíht V. D. — firkóufet D. — 105 dâti V. — áhtun] a::: D. — die F. — liuti D. — 106 fêrahes D. — fianta V. fianta D. F. — inan thes D.

keinen weltlichen Vortheil zu erringen hoffen sollten bei ihrer Sendung, während bei Matth. positiv gesagt ist, dass mancher Nachtheil ihnen zufallen würde. — 101 mines thanks (vgl. zu III, 3, 23). — 105 In den folgenden Versen hält sich Otfrid zunächst an Matth. 12, 14 (Exeuntes autem pharisaei consilium faciebant adversus eum, quomodo perderent eum (v. 105. 106); 12, 24 Pharisei autem audientes, dixerunt: Hic non eiicit daemones nisi in Beelzebub principe daemoniorum (v. 107. 108). Dass er den Teufel hätte, sagen ihm die Juden (liuti) Joh. 10, 20, und aus diesem Capitel mit Benutzung des 3. Cap. des Joh. sind die folgenden Gedanken entnommen. Für 109—112 kann ich keine bestimmte Quelle nachweisen; doch sind die darin niedergelegten Gedanken allen Evange-

- Ióh sie dátun mǣri, thaz er firnóman uuári,
 ioh ér then diufal habêti, bi thiú thiz allaz sitóti.
 Thaz firdrúag er allaz ioh ouh mēra ubar thaz,
 110 al thiz úngimuati thuruh sfo guati;
 Thúruh sino milti uuas ér in mámmunti,
 óugta in íó giuuissi mihil súaznissi. P. 94b
 Er óugta in íó filu frám, bi híu er hera in uuórolt quam,
 mit uuérkon in girihti bi sínēra ēregrehti,
 115 Mit uuérkon filu fóllon, thoh sie óugtín argan uuíllon,
 émmizēn thiú ménigi áfur thara ingégini.
 Nīd filu hébigan, then firdrúag er allan,
 uuanta nīdigaz muat hazzôt émmizēn thaz guát,
 Hazzôt io thio guáti thuruh úbarmuati;
 120 nintfāhent thes gilústi thio ármilichūn brusti.

III, 14, 107 Ioh D. — sie (*Accent radiert*) P. — 108 er V. D. — diufal D. — sitota F. — 109 Tház V. — fir druag V. — állaz V. — ubar tház V. — 110 thúruh sino guáti V. — 111 Thuruh V. Thuruh F. — milti V. — er V. — mámmunti (*Punkt vor und nach dem letzten Strich des ersten m*) P. — 112 óugta V. F. — íó ingiuuissi V. F. — 113 ougta V. F. — íó (*auf i ein alter und ein junger, auf o ein alter Accent*) V. — híu] uuíu F. — quā P. F. — 114 vuerchon F. — girihti V. — éregrehti (*er auf Rasur für eg*) V. — 115 follon F. — 116 émmiz::en (*Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Haken*) P. émmizen:: (*Rasur von en; zen m. a. D. auf Rasur für g::*) V. — áuur V. F. — zwischen áfur und thára (*Accent radiert*) zwei nebeneinander stehende Punkte P. — thára ingegini V. — 117 thén V. — 118 muat V. — émmiz::en (*Rasur von ig; unten ein Haken m. a. D. zwischen z und e*) P. émmizen:: (*zen:: m. a. D. auf Rasur von g::en*) V. emizen F. — 119 íó (*wie v. 113*) V. — 120 thés V. — gilústi (*g auf Rasur für einen hohen Buchstaben*) V. — brústi V.

listen so geläufig, dass sie Otfrid wohl auch, ohne eine bestimmte Stelle im Auge zu haben, als Uebergang von den Worten des Matthäus zu denen des Johannes benutzen konnte. — 108 bi thiú ist relativ, wie zi thiú in v. 44. — 113 nach Joh. 10, 11. 3, 17; in 114 werden die Werke hervorgehoben nach Joh. 10, 25. 37. 38. — Die letzten Verse 115–120 verbinden die in Joh. 10, 39 erzählte Thatsache mit den Erwägungen in Joh. 3, 20.

XV.

AMBULABAT IESUS IN GALILEAM.

- Thie iúdeon méid er thò bi tház thuruh then míhilon haz,
 uuanta sie uuárun thuruh nót sínes tódes gjeínót.
 In galilëa er uuónëta, ní thoh thuruh thia fórahta:
 er áltaz, sós er scólta, unz er thia zít uuolta. V. 91a
- 5 Sih náhtun eino zíti, thaz man thò fíróti
 eina uuéchûn thuruh nót, sô ther uuizzôd gibôt; F. 56a
 Thaz ther línt zi fífe sâzi uuéchûn úze
 mit spísôno ginúhtin, sô in gibôt iu druhtin. P. 95a

III, 15. XII (die beiden Striche der II unten mit schwarzer Dinte zur V verbunden) V. XV (die V mit brauner Dinte) P. In V. ist in allen Buchstaben, mit Ausnahme der drei letzten, der obere Theil braun nachgezogen. — IHC P. V. IHS F. — 1 iúdeon (über o ist ein Punkt) P. iudeon V. F. — míchilan V. — 2 uuárun P. — uuárun. Duruch not. F. — tóthes V. — gjeínót P. gjeínót V. F. — 3 galilëa V. — níthóh (der zweite Accent radiert) P. — 4 áltaz] allaz F. — 6 uuëchu F. — uuizod F. — gibot V. — 7 uuéchun (auf e standen zwei Accente; der erste, kleinere davon ist radiert) P. — úze V. — 8 spísôno (sono auf Rasur) P. — in gibot iu V. — ía (Accente radiert) P.

III, 15, 1 bi thaz weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz. — Die Bemerkungen in 3b und 4 sind von Otfrid hinzugesetzt. — 4 bis er die Zeit wollte, d. h. bis er es für Zeit hielt. — 5 eino zíti. Der Plural von zít wird namentlich von festlicher Zeit gebraucht, vgl. oben I, 4, 81, ferner unten v. 34 und IV, 8, 1; vgl. auch die Bemerkungen zu III, 22, 1 und IV, 6, 15. — Die Schilderung des Laubhüttenfestes ist nach Alcuin. in Joh. pag. 532. 533: Scenopegia est dies festus, quo iudaei mense septimo in tabernaculis sub ramis arborum habitare diebus septem jubebantur, ad memoriam habitationis in eremo. Iste erat dies festus, quem iudaei magna solemnitate celebrabant, velut reminiscences beneficiorum domini, qui eos eduxit de terra Aegypti. Dies festus more iudaorum dicitur non unus dies, sed quotquot illius festivitatis fuerunt, quasi unum diem festum propter unius festivitatis consuetudinem, nominare solebant. — 6 uuéchûn ist *Akkusativ der Zeit*, ebenso in 7.

- Iz uuard őr iu, ăna uuăn, zi     n  n gih  gtin gid  n,
 10 thera s  manungu zi       r   manungu:
 Th  z sie thes   rh  g  t  n   oh   ro m  at   uh m  n  t  n,
 uuio fon   g       f    r  n, th  ie fórdoron   ro uu  r  n;
 U  io se in th  sa redina uu    r  n   na s  lid  ,
 in h  tt  n giuu  ro s     n f    zug     ro.
 15 Th   b  t  n s     s  bbon, s     fto m    a sint giu  on,
 th    n ist      gim    ti th  ro n  hist  no gu  ti;
 L    t  n sie nan, einan r    m th  z er gid  ti imo einan d    m,
 imo ein giz    mi, th  z er z  ru f    r   qu    mi,
 Th  z er th  r g        ti th  ia s  na g  maheiti,
 20 mit z        n gid  ti, th  z   nan ther liut   rkn  ti,
   oh   uh th  z f     inst    nti s    s selbes g    ti,
 th  ie         n   uh   rkn  t  n b   th  s  n selb  n d  t  n.
 „Ni d    t th  z,“ qu    n, „      n, ther s  h   ff    n scal,
   r s  r thes g  th  nke, gid     no sul  h uu  rke.“

III, 15, 15 Dixerunt fratres eius transi hinc [Joh. 7, 3]. — 23 Nemo quippe in occulto (quid facit setzen V. F. hinzu) [Joh. 7, 4].

III, 15, 9 uu  n V. — einen V. — 10       r   P. (i durch Rasur aus l) V. — m  n  ng   V. — 11   uh]      (kleine Accente m. a. D.; ebenso in 16) V.    F. — manotin V. — 12 :  g       (Rasur von a; an e ist links ein Haken als a von erster Dinte hinzugefügt) P. :  g       (Rasur von a) V. aegyptio F. — fu  r  n V. — th  io P. th  ie V. Die F. — uu    r  n V. — 13 sie V. F. — uu  r  n V. — 14 f    r  zug P. — 15 b  t  n V. — sint] sin F. — 16 g    ti V. — 17 d    m] ru  m F. — 19 er: g  scheinti (Rasur, gi auf Rasur; th  r fehlt) F. — 20   nan V. —   rkn  ti F. — 21 l  h P. — f    k V. F. — 22 d  t  n V. — 23 tu  t F. — qu  t  n F. —       n (  ber und unter dem ersten n ein Punkt) V. —       n V. ofanon F. — scal V. — 24   r s  r (g  ns späte, dünne Accente) V. — sul  h

III, 15, 9 Der Plural abstrakter Substantive, die Vorgänge in der menschlichen Seele bezeichnen, findet sich häufig, ohne dass sich ein genügender Grund für denselben angeben liesse, wenn man hier nicht die regelmässige Wiederholung des Festes als Grund gelten lassen will. — 14 f    r  zug ist Akkusativ. — 15 Bei Johannes ist nur von seinen Brüdern die Rede; doch die Erinnerung an Matth. 12, 46 hat wohl den Dichter bewogen, den weiteren Begriff zu verwenden. — 17 U  ber den reflexiven Dativ bei gid  n vgl. zu II, 20, 2. — 19 s  na für s  no, ähnlich II, 14, 77 thesa für theso u.   . — 23 sich   ff  n, d. i. sich   ff  ntlich bekannt machen.

- 25 Ni gilóubtun, sô se scóltun, thie thaz fon imo uuóltun; V. 91b
 in imo uuas in mēra thisu uuóroltēra.
 Firságēt er in thaz gizāmi, sīn zīt, quad, noh ni quāmi,
 er sīh-mit gūalliche iróugti in themo rīche.
 „Ni mag thi uuuórolt, uuizīt tház, habēn in iu theheinan ház, P. 95b
 30 in abuh kēren ziu thaz múat, sō ther liut zi mīr duat.
 Uuánta ih zellu in nōti iro ármilichūn dāti,
 thio míssidāt, sō ságēn ih; bī thi uinkūnnun se mih.“
 Quad, thaz sie thárafuarīn ioh iro zītiz uuārin;
 sie sīh thō sār irhúabun, zēn uuīhēn zītīn fúarun.
 35 Er áfter thi ugidóugno, nales óffono thō, F. 56b
 fuar thára mit thēn sīnēn zēn stétīn filu uuīhēn.
 Thie iúdeon ágaleizo súahtun nan thār héizo,
 sie uuārun éiscōnti, uuār er uuésan scólti.

III, 15, 27 Tempus (tempus V.) meum (mevm F.) nondum aduenit
 (et reliqua *setzt F. hinsu*) [Joh. 7, 6]. — 33 Uos ascendite [Joh. 7, 8].
 — 35 (F. *zu 34*) Ascendit occulte (post haec *setzt V.*, Post haec F. *hinsu*)
 [Joh. 7, 10]. — 37 Iudaei querebant (querebant V.) eum [Joh. 7, 11].

(*Accent radiert*) P. — uuérke (*durch das erste e ist ein langes i mit Accentdinte gezogen*) V. — 25 gilóuptun V. F. — sie F. — Dia F. — tház V. — imo uuóltun V. — 28 sīh V. — in (i *auf Rasur*) F. — 29 iu (*Accent von derselben Dinte, wie die übrigen*) V. — theinan F. — 30 ábuh V. — zi ía (*Accente m. a. D.*) V. — 31 Uuánta (*der Accent radiert*) V. Uanta F. — fh V. — zellu V. F. — dāti V. — 32 thio] Dia F. — se (i *mit Einschaltungspunkten nach s v. a. D. übergeschrieben*) V. sie F. — 33 sie V. — thara fúarin V. — uuarun (*der zweite Strich des letzten u radiert*) V. — 34 sio sīh (o *zu e durch Korrektur*) P. — sār (*Accent ausgekratzt*) V. — irhúabun V. — 35 ófono V. F. — 36 fúar (*Accent ausgekratzt*) V. — thára (*das zweite a ist später nachgeschrieben*) V. — stétin] stein F. — uuīhēn (*Rasur von c*) V. — 37 iúdeon P. V. iudon F. — súahtun V. — 38 uuār (*Accent ausgekratzt*) V. — scólti (*Accent ausgekratzt*) V.

III, 15, 25 Auch hier scheint absichtlich der Ausdruck des Evangeliums fratres umgangen zu sein, vgl. Joh. 7, 5: Neque enim fratres ejus credebant in eum. — 26 ist mēra, steht höher. — 33 Im Johannis-evangelium sagt Christus nur, dass es seine Zeit nicht sei, hier sagt er, dass es ihre Zeit sei, in Erinnerung an Joh. 7, 6: tempus autem vestrum semper est paratum. — 36 zēn stetin filu uuīhēn, d. i. nach Jerusalem zum Tempel. — 38 scólti umschreibt den einfachen Conjunktiv.

- Thār uuard thō, ih ságén thir, múrmulunga mihil;
 40 sprāchun thār thō hértōn míssilichēn uuorton.
 Sým fon imo záltun, thie thār uuóla uuoltun,
 mit uuórton ioh mit múate lóbōtun nan zi gúate;
 Andere thaz in záltun, thie in ábuh uuoltun,
 quādu, ni gisuíchi, nub er then líut bisuichi,
 45 Ioh ér se thes gibéittí, zi áltēre firléittí,
 zi áltēmo uuēunen, oba síe mo uuollent hōren.
 Ni sprāchun, thie thaz záltun, thie sino gúatí nantun,
 uuorton óffonoro bí fórahtūn thero iúdeōno;

F. 92.

III, 15, 41 Quidam (autem *setzt* F. *hinsu*) dicebant quia bonus est [Joh. 7, 12]. — 47 Nemo (tamen *setzen* V. F. *hinsu*) palam loquebatur (de illo *setzen* V. F. *hinsu*) [Joh. 7, 13].

III, 15, 39 Thar V. — thō V. — múrmulunga (*Punkt unter dem zweiten u*) P. — 40 uuórton V. — 41 Sým V. F. — thia V. Dia F. — uuóla uuoltun (*der Accent ein wenig anradiert*) P. — 42 lóbo::nan (*Rasur von ti; tun mit Einschaltungspunkten v. a. D. dar über geschrieben, auf der Rasur steht ein Punkt*) P. — 44 bi suichi (*zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung*) V. — 45 Ioh er P. — :se (*Rasur von t; s auf Rasur von h*) V. — thés (*Accent radiert*) P. — záltere (*i nach z m. a. D. kräftig übergeschrieben*) P. — 46 obo V. — uuellent F. — 47 tház (*Accent ausgekratzt*) V. — 48 ófforono (*r und n radiert, darüber steht beziehungsweise n und r*) V. ofonoro F. — iudono (*e mit Einschaltungspunkt v. a. D. nach d übergeschrieben*) V. iúdeono (*an das e ist links der Haken eines a herangezogen*) P. iudeono F.

III, 15, 41 zaltun giebt die Handlung nur allgemein an, in ihrem Wesen genauer bestimmt wird sie durch das folgende parallele Verb lobōtun. — 43 in ist reciprok. — 45 Die beiden Conjunktive sind parallel, aber der zweite dem Gedanken nach vom ersten abhängig, vgl. zu II, 7, 31. — 46 Merkwürdig ist der Indikativ in dem Bedingungssatze, nachdem in den vorhergehenden Sätzen der Conjunktiv durchgeführt ist. Es scheint, dass durch das Hilfsverb uuollent eine Umschreibung des Conjunktivs bewerkstelligt werden soll. — hōren hat in der Bedeutung gehorchen den Dativ der Person. — 47 thaz, nämlich sein Lob; das Objekt liegt in dem folgenden: die seine trefflichen Eigenschaften rühmten. — 48 uuorton ofonoro (vgl. III, 17, 4. 5). Otfrid gebraucht bald den Genetiv uuorto bei einem Verb des Redens (wie oben II, 4, 104. 23, 1 u. ö.) oder den instrumentalen Dativ (wie II, 3, 30 u. ö.); hier sind beide Konstruktionen mit einander verschmolzen, indem der Dichter den Dativ des Substantivs und den Genetiv des Adjektivs gesetzt hat.

Ioh thaz hërôti sulih ni ábahôtî,
 50 thaz ín iz ni uuâri zăla, thaz ságên ih thir in uuăra, P. 96a
 Ioh iagilîh thes uuángtî, in fîantscaf giángtî
 in súlîchemo nôte fon themo hërôte.

III, 15, 51 Ioh (I sehr verwischt, überhaupt sind die rothen Anfangsbuchstaben auf dieser Seite sehr matt) P. — gihancti F. — 52 nôte V.

III, 15, v. 49—52 sind eigner Zusatz des Dichters. — 51 in ist Dativ Pluralis und bezieht sich auf die in iagilîh implicate liegende Mehrheit: und damit es jeder vermiede, dass nicht etwa Feindschaft ihnen Sorge machte.

XVI.

IAM DIE FESTO MEDIANTE.

- Thô thiú uuécha, so got gibót, uuas hálbú giffrót,
 in thaz hús thô druhtín giáng ioh thâr zi lëru giffang.
 Thâr brédigôta scôno ther gotes sún frôno
 thie lúti íó thâr bì nōti ioh selv thaz hērôti.
 5 Sie thô uuúntar giffang, sô iz zi thiú thô gigíang;
 híntarquámun innan thés thes sînes uuísduames,
 Ioh sînêru kunsti, uuio er thio búah konstí,
 híntarquámun thes ouh mër, uuantâ er ni lérnêta siô ér.
 Ni sâhun sie nan sîzen untar scúalârin ér,
 10 noh klíban themo mánne, ther sia inan lërtí uuanne.

III, 16, 5 Mirabantur (Mirantur F.) [Joh. 7, 15]. — 7 Quomodo hic litteras (litteras V.) scit (qui non didicerit setzt F. hinzu).

III, 16. XVI der letzte Strich der Zahl ist schwarz datugesetzt V. — Von I in DIE ab sind alle Buchstaben oben und unten braun nachgezogen V. — 1 Bis gibót sind die Worte mit rother Dinte geschrieben und braun nachgebessert P. — halbiu F. — giffrot (r auf Rasur) V. — 3 scôno V. — 4 íó (Accente oben anradiert) V. — 5 Sie V. — úntar (v ist vor dem ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. — giffang (Accent radiert) P. — 6 hintar quámun V. — 7 sinero V.F. — kúnsti V. — 8 uuantâ V.F. — sier (nach i ist o mit einem Punkt darüber v. a. D. übergeschrieben) P. (nach i ist o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. sio er F. — 9 Nu (der erste Strich des u ist radiert) V. — scúalerin (e m. a. D. zu a gemacht) V. scularin F. — ér V. — 10 cliban F. —

III, 16. Die ersten 34 Verse schliessen sich eng an Joh. 7, 14 bis 21. — 5 Sie thô uuuntar giffang statt der sonst gebräuchlichen Redensart ist sie uuuntar. — 7 sînêru eine Genetivform, wie I, 4, 32, 7, 13. — kan in der Bedeutung ich verstehe ist schon aus I, 2, 42 bekannt, obgleich es dort kein Substantiv als Objekt hatte. — Der Nebensatz mit uuio bestimmt das Substantivum kunst näher. — 9 Das Verb lernên in v. 8 (Joh. 7, 15) gibt dem Dichter Anlass zu der Ausführung in v. 9. 10. — 10 sia ist abgeschwächte Form für sio (wie V, 7, 38);

- Drúhtin sprah thô zî ín sâr ioh írúugtâ in thaz uuâr, F. 57^a
 yrúugt er in thâr filu frám, uuánana thiú frúma quam.
 „Thisu lëra minú, uuizît, nist si mînu;
 er thera lëra uueltit, fon thëmo ih bin giséntit. V. 92^b
 15 Sô uuér sô uuolle thénken, then gótes uuillon uuírken,
 ioh huggen íó thuruh nôt, thaz er sélbo gibót:
 Yrkénn er thesa lëra ioh séhe thârana in uuára, P. 96^b
 si fon góte queme thir, odô ih sia éigine mir.
 Ther fon ímo sagôt uuáz, ther súachit íó thaz sînaz,
 20 uuílit thes gigâhen, thaz sînaz íó gihôhen;

III, 16, 13 (V. zu 11) Mea doctrina non est mea [Joh. 7, 16]. —
 19 Qui a semet ipso loquitur [Joh. 7, 18].

sia inan] saman (zwischen s und a ist unten ein i eingeschoben; nach dem ersten Striche des m ist ein Punkt) P. seinan V. F. — 11 ziín sar (unter z und über dem ersten i steht ein Punkt) P. zinsar (nach i ist i mit Accentdinte übergeschrieben) V. ziinsar F. — ír úugtâ in V. iro ougtin F. — uuár V. — 12 Uuanna F. — quâ P. — 13 Uuizist F. — si minú F. — 15 uuollen (unter den beiden Strichen des n steht je ein Punkt) P. vuolle F. — 16 hûggen V. — ío (auf i stehen zwei, auf o ein Accent von derselben Dinte) V. — gibót V. — 17 Yrekenn F. — lëra V. — thar ána V. — uuára V. — 18 sifonte (gó vor n mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben) V. — thír V. — odo (über dem zweiten o ein Punkt) P. od V. odo F. — éigimer (vor m ist ne mit Einschaltungspunkten von Accentdinte übergeschrieben; durch das letzte e ist ein langes i gezogen) V. eigene mir F.

die Beziehung des Pron. ist dieselbe wie von sio in v. 8. — themo manne bezeichnet nicht eine bestimmte, sondern irgend eine beliebige Person. Dieser Gebrauch des Artikels ist schon oben zu Sal. 27 beobachtet. — 14 er ist stark hinweisend. — 17 Der zweite Konjunktiv stellt die Folge der im ersten enthaltenen Thätigkeit dar: er nehme Kenntniss von dieser Lehre, dann wird er dabei sehen, ob u. s. w. (Joh.: Si quis voluerit voluntatem ejus facere, cognoscet de doctrina, utrum ex deo sit, an ego a me ipso loquar). Die Doppelfrage im blossen Konjunktiv findet sich noch IV, 22, 11. Zu beachten ist der Uebergang aus der dritten Person in diejenige der Anrede; ähnlich in I, 23, 60. 24, 8. II, 22, 32. — 19 In dem Ausdruck „das Seine suchen“ weicht der Dichter von Joh. ab (wo es heisst: gloria m propriam quaerit). Der Ausdruck „das Seine suchen“ ist paulinisch (vgl. I. Cor. 10, 24. 13, 5). — Die Substantivierung des neutralen Pronomens findet sich ebenso in I, 1, 32.

Ther aaur thara iz uuentit, súachit thes nan sentit,
ther férít íó gílfcho in thiu giuúarálichó.

Móyses gab iu uuízzôd, thes ni uuírkét ir drof,
súntar gêt zísámáne inti rätet mih zirsláhanne.

25 Giuuiisso uuízít ir tház: móyses ér ni deta tház,
mit dātin odo mit uuórton mir uuoltá uuídaruuertôn.“

Thō sprah thara ingégini áuur thiu selba ménigí,
líazun úz, in uuārôn, thes selben múates uuéuuon:

„Thu hábés then díufal in thír, giuuiisso, thaz firnémen uuír;
30 uuér ist, thes hiar thénke, thaz thír tōd giuuirke?“

Gab ántuuurti er thēn líutin, thoh síe nan ni érētín,
er zálta, bi hiu sǝ es flízun, íoh uuáz síe imǝ alle uuízun.

„Íh deta ein uuérk mārāz, giuuiisso, uuízít ir thaz,
theih bi einan mán gimeinta, in sámbazdag gihéilta.

III, 16, 23 Nonne moyses dedit uobis legem [Joh. 7, 19]. — 29 (V. zu 31) Dæmonium (Demonium V. Daemonium F.) habes [Joh. 7, 20]. — 33 Unum opus feci [Joh. 7, 21].

III, 16, 21 thára V. dara F. — uuéntit V. — thes V. — inan F. — séntit V. Sentit F. — 22 íólichó (zwischen o und l ein Punkt; vor l ist ein schräger Strich mit einem Punkt darüber und darunter (·) übergeschrieben, dasselbe Zeichen links am Rande mit gi) V. — 23 íú (Accenté m. a. D.) V. — uuizod F. — 24 suntar V. — intrátet (zwischen t und r ein langes i m. a. D. eingeschoben) V. — rat& F. — zirsláhanne F. — 25 ir thaz V. — deta thaz V. — 26 vuorton F. — 28 líazun úz V. — uuaron V. uuaron (das letzte u durch Corr. zu o) F. — uuéuuon (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — 29 habes V. — thír V. — 30 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 31 ánt uurti V. F. — thoh (über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. — 32 si V. F. — imo V. mo F. — 33 giuuiisso V. — 34 beinan F.

III, 16, 21 Der dasjenige dessen (d. i. den Ruhm dessen) sucht, der ihn sendet; der Genetiv hängt also nicht von suahen ab, etwa wie von drahtón in I, 1, 43 u. ö. — 22 hic verax est et iniustitia in illo non est. — 25 Der Indikativ deta bezeichnet hier einen nur angenommenen Fall: Moses hätte das dereinst nicht gethan, dass er mir entgegen-träte. Diese Wendung ist offenbar eine Nachbildung der Worte in Joh. 8, 39. 40: Si filii Abrahæ estis, opera Abrahæ facite. Nunc autem quaeritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum, quam audiui a deo: hoc Abraham non fecit. — uuolt mit dem Infinitiv hier und in v. 15 hat keine wesentlich andre Bedeutung, als der einfache Konjunktiv. — 32 es, nämlich, dass sie ihn tödteten. — 34 ich fand es

- 35 Gibôt móyses, ir ni mfdét, nir íú kínd bisnîdét; — V. 98a
 thaz gibôt uuas thoh mër bi altên fórdorôn ér —
 Uuirdit thaz ouh, âna uuân, ofto in sámbazdag gidân,
 zi thîu thaz sie giffîzên, thaz sîn gibôt ni slîzên, P. 97a
 Ioh thaz ouh héilî thanne quéme themo mánne
 40 ioh ouh sâkida ginúag, uuant es ther uuizzôd giuuuag. F. 57b
 Nu ir sámbazdag ni mfdet, nir íú kínd bisnîdét,
 thaz man irfûlle thuruh nôt, sô ther uuizôd gibôt:
 Ziu ist thanne íú uuîdarmuati thîsu selba gúatî
 theih einan mán allan in thén dag deta héilan?

III, 16, 35 Dedit (dedit V.) moyses nobis (vob F.) ob (ab F.) hoc circumcisionem [Joh. 7, 22]. — 39 Si circumcisionem accipit homo in sabbato [Joh. 7, 23].

III, 16, 35 midit F. — niir F. — íú (Accente klein m. a. D.) V. — 36 thaz (a durch Korrektur aus o; z auf Rasur von h) V. — doh F. — bi V. F. — altemórdoron (auf den letzten Strich des m ist von erster Hand f geschrieben) V. — er V. — 37 Uuirdit V. — ôuh (über o stehen zwei Accente von derselben Dinte) P. ouh V. — 38 sie flizen (vor f ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — slizen V. — 39 ôuh P. fehlt F. — 40 uuizod (über z ist z m. a. D. übergeschrieben) P. uuizod F. — giuuuag (nach i ist v m. a. D. übergeschrieben) V. giuuuag F. — 41 er (durch das e ist lang i m. a. D. gezogen) V. — íú (Accente klein m. a. D.) V. — bisnîdét V. — 42 uuizzod V. — 43 thánne V. — ía (Accente radiert) V. — uuîdar muati (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — 44 theihenan (vor dem ersten n ist i übergeschrieben) P. — Fragezeichen am Ende des Verses F.

bezüglich eines Mannes für gut, ihn am Samstag zu heilen. — 35 Die Erörterung und weitere Ausführung der Worte Jesu aus Joh. 7, 22. 23 ist nach Alcuin. in Joh. pag. 536. 537 gegeben: Circumciditis hominem. Quare? Quia circumcisio pertinet ad aliquod signum salutis et non debent homines sabbato vacare a salute. Ergo nec mihi irascamini, quia saluum feci totum hominem in sabbato. Si circumcisionem, inquit, accipit homo in sabbato, ut non solvatur lex Moysi (aliquid enim per Moysen in illa constitutione circumcisionis salubriter institutum est) mihi operanti salutem in sabbato quare indignamini? — Quod circumciditis hominem in sabbato, intelligite hoc significare opus bonum, quod ego feci totum hominem saluum in sabbato, quia et curatus est, ut sanus esset in corpore, et credidit, ut sanus esset in mente. — 39 ioh ist hier zwischen Sätzen gebraucht, die sich adversativ zu einander verhalten; ebenso oben III, 8, 9. — 41 sambazdag ist Akkusativ der Zeit. — 44 einen Mann ganz und gar (vgl. oben 14, 52. 64).

- 45 Nirdéilet únrehtho, thaz íáman ádal ahto;
 duet rehtaz úrdeili úns zuein hiar giméini.
 Zi ímo thih ni bílgis, oba thu in sámbazdag thaz dúis;
 ouh ni bélget uuidar míh, oba íh duan sô sámalih.“
 Quádun súmiliche fon thémo selben ríche:
 50 „thíz ist, then sie zéllent ioh then sie sláhan uuollent;
 Er sprichit ófono hiar nu zi in ioh filu báldo untar in,
 er dúit hiar untar in then strít, inti iro nihéin es uuíht ni quít.
 Sie thaz ábahôtun, thaz sie then héime habétun,
 then se ér írsláhan uuoltun, inti in nu sus gistíltun.
 55 Firstéit thaz hêrôti, thaz ér sí krist zi nôti?
 thaz mihil únredina íst, uuir uuizun uuóla, uuanan er ist. v. 23b
 Uuir uuizun in thia áhta álla sína slahta,
 fáter inti múater; scolt ér sín krist guatêr?
 Thanne uns krist quimit heim, ni uueiz iz mánno nihein, P. 97b
 60 thes kúnnes gizâmi, uuánana er selbo quâmi.“

III, 16, 45 Nolite iudicare secundum (saecundum F.) faciem [Joh. 7, 24]. — 49 (P. zu 50) Nonne hic est quem querunt interficere [Joh. 7, 25]. — 55 Numquid uere (vere F.) cognouerunt principes quia (et F.) hic est christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) [Joh. 7, 26]. — 59 christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) cum uenerit [Joh. 7, 27].

III, 16, 45 Nirdeilet V. Nirteil & F. — unrehto (*der Accent steht über r*) P. — íáman (*ia auf Rasur*) V. — 46 rehthaz F. — giméini P. — 48 uuidar (*Rasur von r; unten zwischen i und d ein Verbindungshaken*) F. — oba V. F. — íh V. — 49 Quatvn F. — 51 untar in V. — 52 vntar F. — strít V. — Int F. — 54 séer P. séer (*se etwas radiert*) V. seer F. — vuoltun F. — in nú V. — gistultun (*Rasur des zweiten Striches des ersten u*) V. — 55 Firsteit V. — er V. — íp̄c P. V. christo F. — *Fragezeichen nach noti* P. V. F. — 56 vnredina est F. — uuanana F. — 57 uuizun V. — thia V. — áhta V. — sláhta V. — 58 scoltér (*Accent ganz jung; viel dünner als die übrigen*) V. — íp̄c P. V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* F. — 59 vns F. — héim V. — 60 quâmi V.

III, 16, 45 thaz ist konsekutiv: Urteilt nicht so, dass ihr den persönlichen Adel in Betracht zieht, sondern lasst uns beiden (mir und Mose) ein gerechtes Urteil gemeinsam zu Theil werden. — 48 bei belgan ist hier auffälliger Weise das reflexive Pronomen weggelassen; vgl. v. 47. — 52 er führt seine Sache unter ihnen. — 55 Das Pronomen er enthält eine bestimmtere Hinweisung auf die Person, als das sonst in gleichem Falle gebräuchliche iz.

- Ríaf er thö ubarlúf, thâr iz hórta ther liut,
quad, inan irknátin untar ín „ioh uuizut uuóla, uuanana ih bin;
Uuizit tház ouh filu frám, theih fon mir sélbemo ni quam,
ist uuärhaft, ther mih sánta, ni uuizut sîn giuuánta.
65 Ni uueiz ih inan thes thiú mín, uuánta ih ouh fon ímo bin,
ioh er mih sánta hera zú: ir ni giloubet thoh bì thiú.“
Fáhan sie nan uuóltun, ioh thóh in thes gistúltun,
iz ouh uuóla sô gizam, bì thiú sîn zít noh ni quam.
Fílu thero líuto giloubta in druhtinan thö,
70 ioh sprächun ouh in rihtí, uuio thaz uuésan mohtí,
Thaz selben krístes guatí mēra uuúntar dāti,
mēra gizāmi, sār so er sélbo quāmi.
Thie fūriston thaz gihórtun ioh ein girāti dātun
mit uuórton thō ginúagi, tház man nan gifiangi.

F. 58a

III, 16, 61 Clamabat iesus (IHC P. V. IHS F.) [Joh. 7, 28]. — 65 Ego scio eum [Joh. 7, 29]. — 67 Quaerebant (Querebant V.) eum apprehendere [Joh. 7, 30]. — 69 (fehlt P.) De turba autem [Joh. 7, 31]. — 71 Numquid christus (xp̄c P. F. xp̄s V.) cum uenerit (venerit F.) plura signa facit.

III, 16, 61 Ríaf V. — liut V. — 62 inan V. — irknati F. — uuanana V. F. — bín V. — 63 Uuizit V. — selbemo F. — quám V. — 64 uuáraft V. — 65 uueiz (über dem zweiten u scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) P. — innan (i und der erste Strich des ersten n radiert) V. innan F. — uuántih (der zweite Accent ausgekratzt, der erste spät und dünn) V. Uuanta ih F. — 66 giloub& doh F. — 67 vuoltun F. — 68 ouh (o durch Corr. aus i) F. — gizám V. — 69 líuto (zwei kleine Rasuren der Verbindung zwischen i—u und u—t) V. — giloubta (Accent ausgekratzt) V. giloupta F. — dráhtinam (der letzte Strich des m ausgekratzt) V. truhtinin:: (Rasur; von t:?) F. — tho V. — 71 xp̄c P. V. christes F. — uuúntar P. uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuuntar F. — 72 gizami. sar V. — 73 Die beiden folgenden Verse sind in V. angekratzt; in 73 ist Thie fūriston deutlich, aber auch das Uebrige noch zu erkennen; 74 ist stark radiert, aber noch zu lesen. — 73 hortun F. — grati F. — 74 uuórtho (vor t ist ton m. a. D. übergeschrieben) P. vuortondo F.

III, 16, 62 Im Personen- und Moduswechsel zeigt sich der Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede. — 64 ni uuizut sîn giuuanta, dessen Wesen (vgl. das Wörterbuch) ihr nicht kennt, ist eine Uebersetzung von quem vos nescitis. — 66 ni giloubet bí thiú, ihr habt nicht Glauben in Bezug hierauf, glaubt nicht daran. — 70 Der Numeruswechsel nach filu mit dem Genetiv ist schon früher beobachtet worden. — 71 uuuntar ist Plural, während das folgende gizāmi Singular ist.

XVII.

PERREXIT IESUS IN MONTEM OLIUETI.

Er áfter uuórton managên ioh lërôn filu hebîgên —
 thaz uuas kráftlichaz uuérk — sô giáng er in then óliberg. *v. 24a*
 Er filu frua in thaz hús quam ioh lërta sê auur, sô îmo zám, *p. 28a*
 scônêro uuorto ioh mánagfaltên harto.
 5 Zi thên hêrôstôn allên sô sprách er uuórton follên,
 scônêra brediga; hôrt ál ther liut thia rédia.
 Sie thára thô in fărân, sô siê úbiluüllig uuărûn,
 eina húarrûn bráhtun, sôs iq in ábuh tháhtun.

III, 17, 7 (V. zu 5) Adducunt (adducunt V.) mulierem (in setzen V. F. hinzu) adulterio deprehensam [*Joh. 8, 3*].

III, 17. *Der letzte Strich der Nummer ist mit schwarzer Dinte hinzugesetzt V. — IHC P. V. IHS F. — OLIUARUM V. F. — Die Ueberschrift sowie v. 1 sind in V. stark radiert. — 1 after V. — uuórton ist in V. nicht zu lesen, der Accent aber deutlich. — managen ist stark radiert, alles übrige aber noch klar V. managen. F. — hébigen V. — 2 So (o durch Corr. aus i) F. — 3 frúa (Accent radiert) V. — lerta V. — se V. fehlt F. — áuur V. — imo V. F. — 4 scônêro (das letzte o durch Rasur aus u, die Verbindung oben v. a. D.) V. — uuórto (das erste o auf Rasur) V. — hárto V. — 5 állen V. — sprácher (das letzte r auf Rasur für n) P. spracher V. — 6 horta F. — redina F. — 7 fărûn. (der Punkt auf Rasur von t) P. — so siê P. sose (zwischen s und e ist später ein kleines i eingeschoben) V. sosie F. — 8 sosio (hinter i Punkte über und unter den Buchstaben) P. sos ío (Accente klein m. a. D.) V. sosio F.*

III, 17, 2 *Die Worte thaz uuas kraftlichaz uuerk beziehen sich auf den Weg Jesu nach dem Oelberg, nicht auf das eben geschilderte Wunder. — 4 Ueber die auffällige Verschmelzung der Construction im Genetiv mit der im Instrumental vgl. die Bem. zu III, 15, 48; der gleiche Wechsel findet in der folgenden Zeile in umgekehrter Reihenfolge statt: uuorton follên scônêra brediga. — 8 in abuh thenken, verkehrte, böse Gedanken haben.*

- Bráhtun sía thô in thaz thing thara in mitten then ring,
 10 in mitte thie kúti, tház man iru irdéilti.
 Frágêtun zi uuäre unsan drúhtin sâre
 thérêra selbûn dâti, ioh uuáz er es giquâti.
 „Méistar, uuízist, thaz thiz uuîb firuóraht habêt ira lîb,
 bifângan ist sî in drâti in huares úndâti.
 15 Selbo móyses er quîft, thaz uuîb, thaz hiar súlih duit,
 es mán nihein ni helfe, mit stéinon sia biuuerfe.
 Nu zéli uns auur fôllon hiar then thînan uuillon,
 thaz thînaz girâti, uuáz iz thêsses quâti,
 Tház uuir uuizin âna uuánk then thînes muates githánk;
 20 thu unsih ni hélês uuiht thés ioh únsih es girihtês.“
 Sie sprâchun thaz, in uuâru, bî éinêru fâru,
 sie uuóltun thâr gifúagen, thaz sie nan mohtin rúagen,

III, 17, 13 Magister haec mulier [Joh. 8, 4]. — 15 In lege autem (moysi setzt F. hinzu) [Joh. 8, 5]. — 17 Tu (tu V.) ergo quid dicis.

III, 17, 9 thara V. Dara F. — 11 sâre V. — 12 unaz V. — eres quati (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Meistar (da der letzte Strich des M über das schwarze e ging, so ist noch ein rothes e in das M geschrieben) V. — uuizist F. — firuoraht V. foruorath F. — habêt V. — lib V. — 14 si V. F. — 16 nihéin (Accent radiert) V. — hélfe (l auf Rasur für einen breiteren, niedrigen Buchstaben, für r?) V. — biuuerfe (Accent radiert) V. — 17 zéluns (Rasur von l; vor u ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — 18 girati V. — theses V. — quâti V. — 19 Thaz V. — múates (Accent ausgekratzt) V. — githáng (g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. — 20 únsih (Accent radiert; Punkte unter i und h) V. — unsinihéles (zwischen dem ersten i und n ist h m. a. D. eingeschoben) P. — uuith F. — thes V. — 21 bi V. F. fâru V. — 22 gifúagen P. — mohtun (der zweite Strich von u ausgekratzt) V.

III, 17, 9 ring ist der technische Ausdruck für jede feierliche Versammlung, besonders bei Gerichtsverhandlungen. — 13 Die Bemerkung, dass die Ehebrecherin das Leben verwirkt habe, steht an dieser Stelle nicht in der Bibel, wohl aber hat sie auch der Dichter des Heliand (117, 20. Heyne 3844) unas iro lîbes skolo. Beide Dichter haben also wohl dieselbe Quelle benutzt. — 16 Niemand soll ihr darin beistehn, man soll sie vielmehr steinigen. — 18 was dieses (thaz thînaz girâti, dein Urteil) in dieser Angelegenheit sagt. — 21 Die Absicht der Juden bei dieser Frage setzen Otfrid und der Dichter des Heliand nach Alcuin. in Joh.

- Ióh thia sína guati gilástorôn bì nōti, F. 94b
F. 58b
 sinu uuórt uuísu sus zi thérêra uuísu;
 25 Uuantą únsêr druhtîn zálta gináda íó mánagfalta P. 99b
 ginádigêro uuórto; fúalen uuir es háрто.
 Quáti er, man sa líazi, uuantą ist gináda suazi,
 thes úrdeiles inbúnti, iz álles uuio ni uuurti:
 Sie zígîn nan, in uuára, thaz er thia áltûn lêra,
 30 then uuizôd, sô man hōrti, in ábuh redinôti.
 Qukt er ouh bì nōti, thaz man sia stéinôti,
 sô uuídorit er, in uuáru, sínes selbes lêru.
 Ódo spráchin bì tház, ther êr ginádigêr uuás,
 thaz súazes er gilérti, zi sárphidų iz bikérti.
 35 Sélbo druhtîn níðarsah, thô man zímo thiz gispráh,
 in érdu thô, sô man uuéiz, mit themo fingare reiz.

III, 17, 35 Inclinauit (inclinauit V.) se [Joh. 8, 6].

III, 17, 23 Ioh V. — sína guati V. — 25 Uuanta V. Vuanta F. — unser drúhtin zalta. ginada V. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — 27 Quáti V. F. — sia V. F. — uuanta V. F. — 28 uurti (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurti F. — 29 lera (*a durch Korrektur aus e*) P. — 30 uuizzod V. — abuh V. — rédinoti V. — 31 Quát P. — 32 sínes sélbes V. — 33 Ódo V. — uuas V. — 34 sárphidu V. F. — bikérti (*k auf Rasur für r, e durch Korrektur aus i vom ersten Schreiber*) V. — 35 zi imo sprah (*vor s ist diz übergeschrieben*) F. — 36 fingaru (*u durch Rasur des zweiten Striches und Korrektur m. a. D. zu e gemacht*) V.

pag. 541 (*Beda in Joh. 8, 3 auseinander*): Denique Judaei tentantes adduxerunt mulierem in adulterio deprehensam, interrogantes, quid de ea fieri juberet. Quoniam Moyses talem lapidare mandaverat, ut, si et ipse hanc lapidandam decerneret, deriderent eum, quasi misericordiae, quam semper docebat, oblitum: si lapidari vetaret, striderent dentibus suis in eum, et quasi fautorem scelerum legisque contrarium velut merito damnarent; vgl. *Grein zu Hel. p. 99*. — 28 *Der Conjunktiv uuurti ist ebenfalls von quáti abhängig: es sollte nicht anders sein, als dass man sie verurteilte.* — 31 Quát er = Quáti er. — 33 bí tház, in *Bezug* darauf. — 34 iz *bezieht sich demonstrativ auf das vorangehende Relativ thaz*: *Leicht hätten sie darüber gesagt, dass der, welcher früher gnädig war, das was er Milde lehrte, zur Strenge gekehrt habe.* — 36 Joh.: scribebat in terra. *Der Ausdruck reissen für schreiben rührt von der Runenschrift her, welche eingerissen wurde.*

- Sie frágætun thô héizo ioh auur ágaleizo;
 irriht er sih mit thúltin mit thesén ántuurtin:
 „Sô uuér“, quad, „untar íú sí, thaz er súntilôsér sf,
 40 ther uuérfe, zelluh íú éin, in sía then ériston stein.“
 Er sih sâr nidarnéigta, sô slúmo er thiz giméinta,
 mit themo fingare auur réiz, ioh íágilih sâr úzsmreiz.
 Nihéin thârinne biléip, unz ér thâr nidare thô scréib;
 íágilih sín zilôta, unz ér sô nîdarstarêta. V. 95a
 45 Ioh íágilih zi thiuh gifiang, ein áfter ánderemo giang;
 sih thánana úz thô fiartun, sô sie tház gihórtun. P. 99a
 Uuanta íágilih thô thâr instúant, thaz thér man scolta uuesan guat,
 zi guátên sih gizélitî, ther súntigan sô quélitî.
 Thaz ni, uuârun síc, in uuâr, bì thiuh sô skiuh:tun se thâr,
 50 sâr íó thes sindes inzúgun sih thes thînges.

III, 17, 37 Perseuerantes interrogant (introgā P. introg V. interrogabant F.) eum [Joh. 8, 7]. — 39 Qui sine peccato est uestrum. — 41 Iterum inclinavit se [Joh. 8, 8]. — 45 Unus post unum (von unum ab zu 46 P.) exiit (exierunt F.) [Joh. 8, 9. exhibant].

III, 17, 37 fragetyn F. — 38 ánt uurtin V. F. — 39 Souner:::quad (Rasur) V. — íú (der zweite Accent radiert, der erste klein m. a. D.) V. — er auf Rasur F. — 40 uuérfe V. — zélluh V. zellu ih F. — íú (Accente klein m. a. D.) V. — éin V. — sía V. — 41 sih V. — nîdar neigta V. — thiz (i auf Rasur) P. — 42 íágilih V. — unz. smeiz F. — 43 Nihein V. — ni setzen V. F. vor bileib. — bileip (das p zu b corrigiert) V. bileib F. — er V. — Neben v. 43 Federprobe: a. a. und unten auf der Seite ebenso as) V. — 44 íágilih V. — er V. — nîdarstáreta (der zweite Accent radiert) V. — 45 áfter V. — anderemo (ande auf Rasur) F. — 46 thanana V. — fiártun P. — só V. — thaz gihórtun V. — 47 Uuanta V. Uuanta F. — íágilih V. — thér (Accent jünger) V. — scolta V. — 49 Tház V. — nuar V. — skiuh:tun (Rasur von i) V. skiutun (vor t ist h m. a. D. übergeschrieben) P. — 50 sarió (Accente klein m. a. D.) V.

III, 17, 38 Der Plural antuurtin wie in III, 20, 101. — 44 sín ist reflexio. — 47 scolta umschreibt den Conjunktiv, parallel dem folgenden gizelitî. Der Conjunktiv in diesem Satze dient dazu, die allgemeine Geltung desselben hervorzuheben: der Mann müsse gut sein und sich zu den Guten zählen, der einen Sünder so strafe. — 49 Das (nämlich gut) waren sie nicht; thaz deutet also auf das vorangehende in Verbindung mit uuesan prädikativ gebrauchte guat. — 50 sie entfernten sich aus dem thinge, d. i. der Versammlung, die zum Zwecke der Rechtsprechung zusammengetreten war.

- Uuad drúhtin thâr zi léibu ioh si ékrodo éinu;
 uuas iru sêr thaz iru múat, noh thâr in míttemen stuant. *F. 59^a*
 „Uuîb,“ quad er, „nu zéli mir, uuâr sint, thie uuîdorôtun thir,
 thie sih zi thiú hiar fuagtun, sô léidlichu nu rúagtun?
 55 Firmónét thih hiar nu íaman?“ si gab ántuurti, sô zám:
 „níaman,“ quad si, „drúhtin, theist al mit thînen mahtin.“
 „Noh íh,“ quad er, „firmónén thih, nu gánk thu frámmort inti síh,
 thaz thu bigóumês íamêr thír, thaz thú ni súntôs furdír.“
 Ginádo, druhtin, thu ouh mîn, íh bin suntig scálk thin,
 60 bin súntig in githánton ioh léidlichên uuerkon.
 Uuaz uuâri rácha mínu, ni uuâri gináda thînu,
 thúruh thio míno úbili ioh mánagfalto fráuli!

III, 17, 51 (V. zu 50) Remansit solus iesus (ihc P. V. F.) et mulier.
 -- 53 (V. zu 52) Ubi sunt qui te accusabant [Joh. 8, 10]. — 57 Nec
 ego te condempnabo [Joh. 8, 11].

III, 17, 51 Vuard V. F. — léubu (*Punkt unter dem zweiten Strich des ersten u*) P. — si ekrodo V. — 52 ira múat V. F. — 53 Uuîb P. Vutb V. — sint V. — 54 sih V. — fuagtun V. — leidlichu V. — 55 hiar V. — íaman (*Fragezeichen*) V. íamen F. — 57 gank (k m. a. D. auf Rasur, für h?) V. kang (k auf Rasur) F. — frámmort.inti V. — 58 thu (*über u etwas wie ein kleiner Accent radiert*) P. — íamer (*Accente klein m. a. D.*) V. — thú (*Accent radiert*) V. — 59 thrutin do ouh F. — óúh P. — íh V. — súntig (*Accent radiert*) P. — 60 uuérkon V. — 61 Vuaz F. — 62 thuruh V. — míno ubili V.

III, 17, 51 einu ist wohl als Neutrum des Plurals, in Bezug auf Maskulinum und Femininum gebraucht, aufzufassen. — 54 zi thiú weist auf den äusserlich parallelen Satz in 54^b hin: die sich zu dem Zwecke hier zusammenhielten, einen so schweren Vorwurf gegen dich zu erheben. — 58 Das erste thaz könnte auch als Objekt aufgefasst werden, doch erfordert wohl das vorangehende sih die engere Anknüpfung des Folgenden durch die Conjunction. Ueber die mehrfach ineinander gefügten Folge- und Absichtssätze bei Otfrid ist schon früher gesprochen. — 59 Der zweite Theil des Verses steht mit dem ersten in relativer Beziehung; die Verknüpfung wird nur durch das persönliche Fürwort vermittelt, wie oben in II, 24, 21. — Das folgende Gebet, das sich in ganz allgemeinen Gedanken bewegt, rührt offenbar von Otfrid selbst her; eine Quelle dafür ist nicht nachweisbar. Das Bewusstsein der eignen Sündhaftigkeit und Unvollkommenheit und die Bitte um Gottes Beistand findet hier wie in ähnlichen Stellen ihren Ausdruck. Er will nichts sein, als Gottes Knecht. — 61 wie stünde es um meine Sache? ein ähnlicher Gebrauch des uuaz ist

- Hilf, drúhtín, mir in nōti, sô thu híar nu dāti
 thésemo armen uufbe, thaz húarlust mir ni klǽbe;
 65 Thaz íh ni missigángo íoh zi thír íó thinge, V. 95b
 íoh íh sí, druhtín, íó, mīn, émmizigêr scalk thín.
 Áfur zalta in drúhtín tház, thaz er ist lioht iruuelitaz, P. 99b
 íoh sínêro dāto unlāstarbārig thrāto.
 Yróugt er in thār mánag guat; uuiht ni gíang in es in muat;
 70 thera frōnisgūn lēra ni gíang in uuiht in ōra.

III, 17, 67 Ego (ego V.) sum lux mundi [Joh. 8, 12].

III, 17, 63 híar P. — 64 vūibe F. — clibe F. — 65 dír V. (i auf Rasur) F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 66 íh V. — drúhtín mīn (vor m ist íó mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — emiziger (ger auf Rasur) F. — scalk (c auf Rasur) P. scálk V. (scal auf Rasur) F. — 67 zalt F. — lioth F. — iruuelitaz V. — 68 unlāstarbarih F. — thrāto V. — 69 uuiht (oben vor h Rasur eines kleinen v) V. — muat V. — 70 frōniskun F. — lēra V.

in I, 9, 39 dagewesen. — 67 Der hier folgende Uebergang zu Capitel XVIII knüpft zunächst an Joh. 8, 12 und zieht dann die Summe aus dem in Joh. 8, 13–45 Erzählten, indem er sagt: er gab ihnen manche vortreffliche Lehre, doch sie nahmen dieselbe nicht auf. — 68 Ueber den Genetiv sínêro dāto vgl. zu II, 17, 20 und III, 11, 3.

XVIII.

QUIS EX UOBIS ARGUET ME DE PECCATO.

Vntar uuórton managên ioh thínçon filu hebígen
mit sînes selbes mahtin zî in thô sprah sus druhtîn:
„Vuer ist,“ quad, „hîar untar iu, thaz mih ginénne zi thiû,
ther untar iú thaz uolle, thaz súnta in mih gizélle?
5 Oba ih iu ságên hiar thaz uuâr, bí hîu ni gilóubet ir mir sâr,
bí hîu nintduát sih íuér múat, thâr íh iu zéllu thaz guat?
Ther fon góte ist, uuizit tház, ther hôrit uuórt sinaz,
ioh rihtit ío filu frúa sîn selbes hérza tharzua.

III, 18, 7 Qui est ex deo [Joh. 8, 47].

III, 18. DE PEC sehr verwischt P. — 1 Vntor (o durch Korrektur zu a gemacht) V. — managen (nagen sehr verwischt) P. managen V. managen. F. — hébigen V. hebigen. F. — 2 máhtin V. — zi V. F. — sús (Accent radiert) P. — druhtin V. — 3 Vuer (u in das rothe V. geschrieben) P. Uuer V. F. — er setzt F. nach quad. — íú (der zweite Accent ausgekratzt) V. — 4 íú (der zweite Accent ausgekratzt) V. — uolle (mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — súnta V. F. — 5 iu ságen (iu sag auf Rasur für sagen) P. iu sagen V. — hîu V. — Bihîun giloub& F. — sâr V. — 6 íáer (kleine Accente m. a. D.) V. — íh íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 7 horit auf Rasur F. — 8 rihtit V. — ío (ein grösserer und ein kleinerer Accent) V. — selbes (über dem ersten e scheint ein hochstehender Accent ausgekratzt) V.

III, 18. Der folgende Abschnitt schliesst sich genau an Joh. 8, 46 bis 59 an. Auf jeden Vers der Bibel kommen vier Verse bei Otfrid; nur Joh. 8, 50 wird in zwei, dagegen Joh. 8, 52, 54, 58 in je acht und Joh. 8, 59 in sechs Versen behandelt. Ausserdem sind zwischen Joh. 8, v. 58 und 59 bei Otfrid vier Verse eingeschoben (v. 65–68). — v. 1 und 2 bilden eine Einleitung, die auf die übergangenen Verse des Johannes-capitels kurz hinweist. — 3 Zum Verständniss des mit thaz eingeleiteten Folgesatzes vgl. III, 17, 39. — Durch zi thiû wird allgemein der zu ginénne gehörige Prädikatsakkusativ angedeutet; die Beziehung des thiû ist aus sunta in v. 4 zu entnehmen: dass er mich so (d. i. einen Sünder) nenne.

- Ni bírut ir fon imo, in uuár, bì thiú ni hōret ir iz sār,
 10 noh ni químit iu in múat thaz sínaz mánagfalta guat.“ F. 59^b
 Bigondun się ántuurten uuórton filu hertén,
 uuórton úngiringón mit imo thâr thô thíngón:
 „Uuaz,“ quádun, „missiquédan uuir, oba ther díufal ist in thir;
 uuir zéllen thír es ouh mēr: bist élibenzo fremidér.“
 15 „Uuizit,“ quad er, „ubarál, ni hábén ih then díufal, P. 100^a
 gibórgén ih thes réino, thaz ér nist mín giméino, F. 96^a
 Suntar šrén ubarál mínan fáter, sô ih soál;
 thaz ni híluh iuih, ir intēret aur mih.

III, 18, 11 Responderunt iudaei [Joh. 8, 48]. — 15 Ego (ego V.) demonium (daemonium F.) non habeo [Joh. 8, 49].

III, 18, 9 imo uuár (in nach o mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. imo in uuar F. — horit F. — 10 id (Accente von jüngerer Hand) V. — 11 sie V. F. — herten V. — 12 uuorton V. — 13 quatun F. — missi queden F. — 14 thir V. — elebenzo F. — frémider V. — 15 Uuizit F. — díufal (auf i ist der alte Accent radiert, ein jüngerer dafür gesetzt) V. — 16 Giborgan F. — ér (der alte Accent ist radiert, ein jüngerer dafür gesetzt) V. — mín (Accent radiert) V. — giméino (Accent ganz jung) V. giteilo F. — 17 Sunthar F. — 18 uuih (Schreibfehler) P. idih (Accente m. a. D.) V. — ir (r durch Korrektur aus n) V. — inter& F. — mih V.

III, 18, 18 Die Stelle soll Joh. 8, 48 übersetzen: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus (elibenzo fremidér; Otfrid vermeidet, wo es möglich ist, Ausdrücke, die einer besondern Erklärung bedürfen) es tu et daemonium habes? Kelle (II, S. 34) erklärt missiquedan als Infinitiv und vergleicht III, 20, 164; so dass zu übersetzen wäre: was? wir (sollten) unrecht reden? Doch würde solche Rede im Munde der Juden nur passen, wenn ihnen vorher vorgeworfen wäre, dass sie unrecht reden. missiquedan ist also als vollere Form der 1. p. pl. aufzufassen, von der sich auch sonst noch Spuren bei Otfrid finden (vgl. Kelle a. a. O.) und es ist zu übersetzen: Was reden wir unrechtes (d. h. wir haben doch wohl recht) wenn (wir behaupten, dass) der Teufel in dir ist. — 14 wir sagen dir noch mehr als das: du bist ein fremder Schalk. Das Wort es bezieht sich also auf den Inhalt von 13^b. — 16 gimeino mit dem Genetiv findet sich sonst nicht bei Otfrid, wohl aber gíltcho, gideilo u. a. — 17 suntar ist hier, wie jetzt sondern gebraucht; gewöhnlich aber dient es dazu, einen Folgesatz nach einem negierten Verb einzuleiten.

- Ni súah ih hiar nu ríchi, noh míno guállíchi;
 20 mîn fáter thaz giméinit, ioh er ouh sélbo irdeilit.
 Giuinisso uizít ir tház: thie haltent uórt mínaz,
 mit uuillen thaz irfüllent, thaz mínu uórt in zellent,
 Ni fórahtén sie then nušuuon, nirstérbent sie in šuuôn,
 ni uuirđit in thaz úngimah, sô ih hiar mîthont gisprah.“
 25 Sie gâbun ántuurti mit grôzêru úngiuurti,
 mit míchilemo nfde sô uuurtun się úmblide:
 „Nu uuizun uuir, uuaz iz íst, thaz thu in únuuizzin bist,
 thaz unéltit thîn ubarál sélbêr ther díufal.
 Abrahâm ther mâro ther ist dôt giuuâro,
 30 thie fórasagon gúate thie sint ouh alle dôte:
 Thanne quístu, ther gidúit, thaz thínaz uórt giméinit,
 sô uuér sô thaz biuuerbe, er íámêr sâr nirstérbe.
 Bistú nu zi uuâre fúrira ábrahâme?
 ouh thên man hiar nu zálta, ioh się álle tód bifálta?

III, 18, 19 Ego non quaero (quero V.) gloriam meam (Ego gloriam meam non quero F.) [Joh. 8, 50]. — 21 Si quis sermonem meum (mevm F.) seruauerit [Joh. 8, 51]. — 25 Responderunt iudaei (iudæi F.) [Joh. 8, 52]. — 29 (V. zu 28) Abraham mortuus est et prophetae (prophete V.) [Joh. 8, 53]. — 33 Numquid maior es abraham.

III, 18, 19 súah (der alte Accent über u ist radiert, ein jüngerer dafür gesetzt; unter u steht y) V. — guállíchi V. — 20 gimeinit (meinit auf Rasur) F. — 21 thaz V. — 22 uuillon F. — 23 forahent F. — 24 middont F. — 25 antvurti F. — 26 uurtun (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurtun F. — sie V. F. — 27 Niuuizunnuir (Schreibfehler) P. Nuuiizunnuir V. F. — unuuzin F. — bist V. — 29 mâro V. — 30 sint álle (Accent radiert; vor a ist ouh mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 31 quistú P. — thínaz uoort V. — 32 íámer (über dem Accent von a steht noch ein dritter) P. íámer (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — nisterbe F. — Fragezeichen am Ende des Verses F. — 33 Bisthu F. — furira V. — habrahame F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. F. — 34 sie V. si F. — alle

III, 18, 19 zu ríchi ist mínaz aus dem folgenden Halbverse zu ergänzen. — 23 sie mögen sich nicht vor dem Verhängniss fürchten, (denn) sie werden in Ewigkeit nicht sterben. — 24 sô ist hier relatio. — 27 Von uuizun hängt ein indirekter Fragesatz und ausserdem ein Subjektssatz ab. — 31 Der Indikativ giduit ist auffällig (vgl. v. 32 das entsprechende biuuerbe); hier wurde er wohl durch den Reim begünstigt. — 33 abrahâme

- 35 Nú bigin uns rédinôn, uuémo thih uuollés ébonôn,
 uuénan thih zéllés, âna uuân, nu géneḡ al eigun sús gidân? <sup>P. 100^b
V. 98^b</sup>
 Er gáb in thes mit thúltí súazzaz ántuurti,
 rihta sies, in uuâr mîn, thoh uuiht sies ni firnâmin:
 „Óba ih mih mit rúachôn biginnu éino gúallichôn, ^{F. 60^a}
 40 mit súorgôn dúan ouh thánne tház; thaz ist niuuiht allaz.
 Mîn fáter ist, ther tház giduat, ther mir gifórdorôt thaz guat,
 gifórdorôt er follon then minan múatuuillon.
 Then quedet ír, uueist es mēr, thaz ér si drúhtin unsēr,
 zi thiu ir inan nēnnet ioh uuihtes thoh nirkēnnet.

III, 18, 36 (F. zu 35) Quem te ipsum facis. — 38 (V. F. zu 37)
 Respondit iesus (ihc P. V. F.). — 41 Est pater meus qui glorificat me
 [Joh. 8, 54].

V. — dod (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben; das
 zweite d durch Korrektur aus o) V. — bifalta V. — Fragezeichen am
 Ende des Verses P. V. F. — 35 Nu bigin (der erste Accent radiert, der
 zweite jung) V. — vns F. — ebononon (das letzte o durch Korrektur
 aus e) F. — 36 genal (g m. a. D. durch Korrektur aus i; vor a ist von
 alter Hand e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. gene al F. —
 eigun sus gidân V. — 37 súazzat P. suazaz V. suazza F. — ántuurti (vor
 dem ersten u ist v übergekratzt, nicht geschrieben) V. — 38 uuiht F. —
 farnamin F. — 39 mih fehlt F. — biginnu V. F. — 40 súorgon V. sorgon F.
 — thanne V. fehlt F. — daz. Daz F. — ist fehlt F. — 41 tház (Junger
 Accent) V. — giduat (Accent ausgekratzt) V. tuat F. — gifórdorot V.
 fórdorot F. — thaguat (z vor g m. a. D. übergeschrieben) P. — gúat V.
 — 42 gifórdorot V. — uóluon (der zweite Strich des zweiten u radiert,
 der erste zu l corrigiert) V. — 43 er V. — thruhtin F. — 44 irnan
 (nach r ist ein i eingeschoben) V. ir inen F. — nēnnet: (t: auf Rasur
 für nt) P. V. nennt F.

und then sind Dative der Vergleichung. sie in v. 34 nimmt das vorher-
 gehende Relativ auf und führt es weiter: Bist du grösser als Abraham?
 und als die, welche man eben hier nannte (d. i. die Propheten), und die
 doch alle der Tod gefällt hat? — 36 zellan mit doppeltem Akkusativ
 nur an dieser Stelle. — da jene (d. i. Abraham und die Propheten) so
 gethan haben (d. h. gestorben sind). — 37 Dass Jesus ihnen milde ge-
 antwortet habe, steht nicht in der Bibel, der Ausdruck ist Alcuin nach-
 geahmt (vgl. unten zu v. 53). — 38 er wies sie darin zurecht, d. h. in
 der Frage, die sie ihm soeben vorgelegt hatten. — 43 über uueist es mēr
 vgl. zu III, 13, 50. quedan hat das Subjekt des von ihm abhängigen
 Nebensatzes hier als Objekt an sich herangezogen. — 44 über zi thiu vgl.

- 45 Ih irkénnu inan 16; spríhchų ih anur álles uuió,
 bin ih thanne in lúginôn gilíchêr túên rédinôn.
 Ih uuéiz inan giuuísso, thaz nist álles suntar sô,
 ioh ih, in uuăra mîna, gihaltu lăra sîna.
 Abrahâm ther álto er blîdta sih thes hartó,
 50 er thés sih muasi fréuuôn, then mînan dag bîscóuuôn.
 Gisah er dág mînan, thes freuuita er húgu sînan,
 thes blîdt er hérza sînaz, giuuísso uuiizît ir thaz.“
 Sie nămun, thia méina, thes lichamen gouma,
 săhun sînaz áltar, bi thių uuás sies filu uuuntar.
 55 „Thú ni bist giuuăro noh áltér fînfzug iăro
 hiar untar uuóroltmanne; uuăr săhi thu inan thanne?“

III, 18, 45 Ego autem (autem fehlt F.) scio eum [Joh. 8, 55]. — 49 abraham (Abraham V. F.) exultauit [Joh. 8, 56]. — 55 Quinquaginta (L. P. V.) annos nondum habes (Iam nondum habes F.) [Joh. 8, 57].

III, 18, 45 Íh irkennu V. — 16 (*der dritte Accent ausgekratzt*) V. — spríchu V. F. — 46 binn P. — gilícher V. — túên (*auf i ein junger und ein alter Accent, der auf u ist alt*) V. — redinon V. — 47 sô V. — 48 mîna (*Accent ausgekratzt*) V. — 49 hărto V. — 50 des (*d auf Rasur*) F. — 51 fréuuita V. freuuit F. — 52 blîdt V. — uuiizît F. — tház V. — 53 namun V. — thia V. — méina V. — lichamen (*e durch Korrektur aus o*) F. — góuma V. — 54 sîes (*Rasur von e*) V. — uuuntar (*vor dem ersten u ist v m. a. D. überschrieben*) V. uuntar F. — 55 bist (*Accent radiert*) V. — alter V. — fînfzuz F. — 56 thunan (*zwischen u und n ist i m. a. D. eingeschoben*) V. thunan F. — thánne V. — *Fragezeichen am Ende des Verses F.*

zu v. 3; so nennt ihr ihn, d. i. Herr. — uuihtes ist genetivisches Adverbium: und kennt ihn doch keineswegs. — 46 Hier hat auch der Nachsatz des conditionalen Satzgefüges die invertierte Wortstellung, wie oben in II, 18, 6. 20, 7. — 50 muasi weist auf die Zukunft hin: er frohlockte, dass er sich dessen noch freuen sollte. — 51. 52 lehrreich für das Wesen des reflexiven Verbs ist es, wenn hier bei freuen, bliden statt der gewöhnlichen reflexiven Pronomina die Akkusative hugu sînan, herza sînaz stehn. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 536: Sed carnales mentes audientium oculos a carne non sublevant; in eo solum carnis aetatem pensant dicentes: Quinquaginta annos nondum habes, et Abraham vidisti? Quos benigne redemptor noster a carnis suae intuitu submovet et ad divinitatis contemplationem trahit dicens: Amen, amen dico vobis, antequam Abraham fieret, ego sum. Ante enim praeteriti temporis

- Gab druhtin ántuurti mit súazlichêru miltî, P. 101^a
V. 97^a
 uoôlta thes biginnan, thaz muat zi uuêge bringan.
 Er huab in ôf thô thaz muat, sô er uns émmizigên duat,
 60 zi thes gótnisses guati, thaz uuas in úngimuati.
 „Ih ságên,“ quad, „íú in uuár mîn, êr ímo sost thaz uuésan mîn,
 íh bin mit giuuúrti êr, thanne ér íó uurti.
 Uuárun zíti mîno, êr uuúrtin íó thio síno,
 mîn uuésan, uuizît ir tház, êr ímo filu rûmaz.“
 65 Ni móhta thô thaz iro muat firdrágan tház éuuiníga guat,
 thia éuuinígûn lëra; uuízist thaz in uuára.
 Thaz stéinîna herza rúarta thô thiu smérza,
 rúarta thô thiz sélba léid, thaz émmizigên frúma meid. F. 60^b

III, 18, 61 Antequam abraham (habraham F.) fíeret ego sum [Joh. 8, 58].

III, 18, 57 milti V. — 59 huab V. — tho fehlt F. — dúat V. — 60 guati V. — 61 quad íú (klein m. a. D. auf Rasur für ein längeres Wort, das mit einem hohen Buchstaben endigte und auf dem ersten Buchstaben einen Accent trug) V. — in uuár mîn P. in uuár mîn V. — sost (zwischen o und dem zweiten s ist unten ein kleines i eingeschoben) P. so íst V. so íst F. — 62 giúurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. giuurti F. — thanneríó (Accent über dem zweiten n; vor e ist e übergeschrieben) P. thanne ér íó (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 63, 68) V. danne er ío F. — uuurti (das erste u ist m. a. D. später vorgestellt) V. — 63 eruúurtin P. eruúrtin (zwischen r und u ist v m. a. D. unten eingeschoben) V. er uurtin F. — síno V. — 64 uuízist V. — rûmaz V. — 65 muat V. — fir dragan V. — gúat V. — 66 uuízist (s vor t mit Accentdinte übergeschrieben) V. uuizzist F. — 67 hérza V. — rúarto (o durch Korrektur zu a gemacht) P. rúarto V. — 68 ruarto V. — thó V. — selba V. — émmizigen (Accent über dem ersten m; durch das zweite e ist ein langes i gezogen; g durch Korrektur aus n) P. emizigen F. — :meid (Rasur eines hohen Buchstaben) F.

est, sum, praesentis. Et quia praeteritum tempus et futurum divinitas non habet, sed semper esse habet, non ait: Ante Abraham ego fui, sed: ante Abraham ego sum. — 55 fünfzig ist wohl Genetiv, nicht Akkusativ (vgl. I, 16, 2). — 63 Der Plural ziti bezeichnet das Leben mit all den Ereignissen, welche den Inhalt desselben bilden. — Ueber rûmaz vgl. II, 1, 2. — 67 Die Endung -to für die 3. p. s. praet. ist selten. Kelle erklärt sie durch Assimilation an ein vorangehendes oder folgendes o.

Nāmun sie thō stéina sār íó, thía meina,
 70 thaz slūmo sies gihúlfīn ioh inan ánauurfīn,
 Thaz sie gikúaltīn in thaz múat, sô man in fīante duat,
 in thiū girāchīn iro zórn; sie thāhtun ēr thes filu fórn.
 Gibárg er sih, zi uuāre, ioh giang ouh tīz thō sāre,
 tīzar iro hānton, fon sinēn fīanton.

III, 18, 69 (P. zu 68) Tulerunt lapides [Joh. 8, 59]. — 74 (V. zu 72; F. zu 75) Iesus (Ih̄c P. V. F.) autem abscondit se.

III, 18, 69 stéina (s auf Rasur; für t? zwischen i und n kleine Rasur der Verbindung) V. — sār íó V. — thía V. dia F. — 70 gihúlfīn (nach n ein Doppelpunkt) P. — ánauurfīn (nach dem zweiten a ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ana uurfīn F. — 73 sāre V. — 74 Die ganze Zeile auf Rasur F. — Uz er F. — Fon (o durch Corr. aus i gemacht) F.

III, 18, 70 es bezieht sich auf den in 70^b folgenden Satz. — 72 in thiū, dabei, nämlich, indem sie ihn steinigten.

XIX.

MORALITER.

Hiar mánôt unsih druhtin krist, sô sin giuúónaheit ist,
 hiar lërit unsih dāt sin, thaz uuir thúltige sin. P. 101b
 Nist untar úns, theiz thúlte, thaz únsih íaman skelte; V. 97b
 theist sār filu rédii, thaz uuir thār sprechēn uuídari.
 5 Ni uuollen óuh ubar tház firdragan zórn niheinaz,
 uns thúunkit in giuúissi, thaz iz hōnida sî,
 Tház uuir thes biginnēn, uuir hōnida gihéngēn,
 oda in thes uuórtes uuige uuiht íamanne firsuifge.

III, 19. MORALITER (MO auf Rasur) steht rechts neben III, 18, 74. F. — XVIII (der letzte Strich schwarz) V. XVIII F. in P. ist die Nummer nicht mehr zu sehn. — 1 *īpē* P. V. crist. F. — ist V. — 3 dulte (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íaman (Accent von jüngerer Hand) V. — skelte V. — 4 sar filu V. — rédu (Accent sehr klein) P. redu (der letzte Strich des u ausgekratzt) V. redii F. — 5 nihéinaz V. — 7 hōnida (a auf Rasur für einen geraden, schmaleren Buchstaben) P. — gihéngen] gigen F. — 8 óda P. oda V. Odo F. — uuige (zwischen u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — Uuiht F. — íamanne V. — firsuifge V.

III, 19, 1 Dem Folgenden liegt der von Alcuin, in Joh. pag. 555 ausgesprochene Gedanke zu Grunde: Ex qua re quid vobis innuitur, nisi ut eo tempore, quo a proximis ex falsitate contumelias accipimus, eorum etiam vera mala taceamus, ne ministerium justae correptionis in arma vertamus furoris. — 3 theiz = the iz; the = thaz (nicht = ther) vgl. III, 4, 24. — 5 firdragan zorn, d. i. sich zornige Worte gefallen lassen von Andern. — 6 thunkit steht nur hier und II, 12, 42 mit dem Dativ, sonst immer mit dem Akkusativ der Person. — Erdmann bezieht das iz auf das Verbum des vorhergehenden Satzes, firdragan, und lässt v. 7 als Folgesatz von v. 5 abhängen, wobei er an Liutb. 97 erinnert: Sensus — — interdum ultra duo vel tres uersus uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus; doch ist Kelles Auffassung, wonach iz auf den Satz in v. 7 hinweist, wohl einfacher und natürlicher. — 8 firsuifge ist apokopierte Form statt firsulgen: dass wir im Wortstreite Jemandem gegenüber etwas verschweigen.

- Thaz duat uns úbarmuati, náles únsu guati,
 10 mihilu gélpfheit ioh unsêr hérza gimeit.
 Lérne hiar thia gúati, uuio unsêr drúhtin dâti,
 sînes selbes mîlti ioh múates mámmunti.
 Híar ist anafúntan, thaz ér hiar uuard biscóltan,
 ioh er íro uuorto intêrêr uuard hiar háрто.
 15 Sie quâttun íó zi nōti, thaz ér then díufal hábêti;
 thaz firdrúag er allaz, sélbo lisist thu thir tház.
 Dét er ouh thō mōra: óugt in sine lōra
 giuuísso thára ingégini thár thera selbūn ménigi.
 Sie iz állaz ábahōtun, thie thár iz thō gihōrtun,
 20 er uuólta in íó mit uníllen mámmonto gistíllen.
 Er zéigōta in, in alauuár, thio sino éuuinígi thár,
 thia sína hōhūn giburt; thaz uuás in allēn úngiuurt.

III, 19, 9 úbar muate (*durch e ist langes i gezogen*) V. — nálas V. F. — unsu gúati V. — 10 mihilu V. — gélf heit (*vor f ist p m. a. D. übergeschrieben*) V. — gimeit (*Rasur von in*) V. — 12 muates V. — 14 er vor íro mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — harto auf Rasur F. — 15 íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — er V. — 16 selbo lisist V. — 17 mera auf Rasur F. — óúgtin (*über o steht auch ein kleiner Accent m. a. D., doch scheint er nur eine Probe oder ein Versehen zu sein*) P. — sína (*a auf Rasur für e*) V. — 18 thara V. — dara F. — 19 allaz V. — thie (*Accent ausgekratzt*) V. — 20 uuolta V. F. — íó (*sehr kleine Accente*) P. — (*der zweite Accent radiert*) V. — uníllen (*der erste Accent radiert*) V. — 21 zéigōta V. F. — das eine in fehlt F. — thár V. — 22 sína (*Accent radiert*) P. — giburt V. — úngiuurt (*v nach i mit ders. Dinte*)

III, 19, 9 uns = unsu. — 11 thia guati ist das Objekt zu lerne und wird dann im Nebensatz weiter ausgeführt und genauer bestimmt. — 11 ff. nach Alcuin. in Joh. pag. 556: Illatas contumelias patris iudicio reservat, ut nobis profecto insinuet, quantum nos esse patientes debemus, dum adhuc se ulcisci non vult et ipse, qui iudicat. Cum vero malorum perversitas crescit, non solum frangi praedicatio non debet, sed etiam augeri. Quod suo dominus exemplo nos admonet, qui postquam habere daemonium dictus est, praedicationis suae beneficium largius impendit dicens: Amen, amen dico vobis, si quis sermonem meum servaverit, mortem non videbit in aeternum. Sed sicut bonis necesse est, ut meliores etiam per contumelias existant, ita semper reprobi de beneficio peiores fiunt. — v. 19 und 20 stehen zu einander im Gegensatz; sie verkehrten seine Worte, er aber wollte sie besänftigen. — 21 Der Plural éuuinígi soll die

- Sie liafun zi iro stéinon sâr 16, thên meinôn,
mit thên 16 thên uuilôn sô uuóltun sie nan pñôn.
- 25 Thô méid er sie mit thúlti, theiz uns zi frúmu uurti,
thaz émmizên in nōtin uuir sô sâma dâtin.
- Ni uuólt er uuiht thes spréchan, thoh ér sih mohtî réchan,
sie dúan ouh, ob er uuólti, innan ábgrunti.
- Uuir duen auur zî érist, sô uuir mugun uuírsist;
- 30 brístit uns thera dâti, sô thréuuen uuir zi nōti.
- Fúrira ist, in uuâra, thiú drúhtînes lëra,
sô ih hiar fórna giuuúag, er sîne fíanta fírdruag.
- Bílidôn thaz ouh álle, sô uuer sô uuóla uuolle,
sô uuér sô thes githénke, then díufal biskrénke.
- 35 Thaz ist kûegi ioh ouh gúat, habe mámmuntaz múat,
in thiú ni giuuáanko, thaz thír es gót githánko,
- Thaz er híar in líbe auur thír noh líbe,
thu thúruh thiú sñu bilidi fírdrégist thero manno fráuli.

P. 102a

F. 61a

V. 98a

überschrieben) V. ungiuurt F. In P. ist nur zu erkennen ungiu mit Accent über dem n; es scheint noch Raum für drei Buchstaben zu sein, der obere Haken des t ist noch zu erkennen. — 23 sar 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — 24 mit then V. Middont F. — 16 (o durch Korrektur aus i) P. (Accente klein m. a. D.) V. — 26 émmiz::en (Rasur von ig; zwischen z und e unten ein Verbindungshaken) V. emizen F. — uuir (jüngerer, dünner Accent) V. — 27 thés sprechan P. — 28 obar V. — 29 Uuir V. Uuir (auf Rasur) F. — zîerist P. zîerist V. F. — uuirist F. — 32 ih V. — giuuúag P. F. giuuúag (v nach i von ders. Dinte überschrieben) V. — fírdruág V. — 36 githanko V. — 38 thúruh (Accent radiert) V.

lange Dauer andeuten. — 25 er entzog sich ihnen, damit dies uns heilsam wäre. — 27 thes, d. i. von solchen Worten, welche die Rache ihm eingab. — 29 zi érist, d. i. sogleich (ohne anderer Ueberlegung Raum zu geben). — 31 furira (adv.) uuesan = besser sein. — 33 bilidôn ist wünschender Conjunktiv, und das Relativ sô uuer sô entspricht dem Pluralis alle: das mögen alle nachahmen, die es ernstlich wollen. — 38 Der Satz ist conditional. — Der Plural thiú bilidi bezeichnet, dass das Beispiel oft gegeben worden ist.

XX.

DE CAECO NATO.

Gisáh thò drúhtin einan mán blintan giboranan,
 uuas er fon gibúrti in thera selbùn úngiuuurti.
 Frägétun thò thánana thie sine hóldun thégana,
 óba thiu selba blintí fon súntôn sínén uuúrti, P. 102b
 5 Odo iz firuuórahátin ouh ér fáter inti múater,
 sie frám sô súntíg uuârin, thaz súlih kind gibârin. F. 98b
 Gab ér thò uuorton blîdên ántuurti thên sínén,
 zaltâ ín thia úngimacha, thes sélben mannes sacha.

III, 20, 1 Uidit dominus caecum natum [Joh. 9, 1]. — 5 Rabbi (rabbi V.) quis peccauit (F. setzt hinzu hic) [Joh. 9, 2]. — 7 (V. F. zu 9) Neque hic peccauit (F. setzt hinzu neque parentes eius [Joh. 9, 3].

III, 20. Die Zahl ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte aus XV zu XX gemacht V. Die Nummer fehlt in F. — 1 Gisah V. Gisah. F. — Do. F. — éinan (Accent radiert) P. — man. F. — gibóranan V. — 2 uuás V. — théra (Accent radiert; nach a ist selbun mit Einschaltungspunkten von derselben Hand übergeschrieben; unter a ein Punkt m. a. D.) V. — úngiuurti (nach i ist v mit derselben Dinte übergeschrieben) V. ungiuurti F. — 3 sine holdun V. — degena F. — 4 súntosinen (nach o ist n m. a. D. übergeschrieben) P. — uuórto (über und auf das erste ó ist m. a. D. v geschrieben, das zweite o ist durch Rasur und Korrektur zu i gemacht) V. uurti F. — 5 Ódô P. Odo F. — 6 fram V. — 7 ér (Accent radiert) V. — do uuórton bliden V. — 8 zálta in V. F. — thia úngimacha V. thungimacha F. — thessélben (das erste s durch Rasur aus n gemacht) V. — sácha V.

III, 20. Das folgende Capitel lehnt sich im Allgemeinen genau an Joh. 9 an. — 5 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts und deutet allgemein den durch die Thätigkeit des Verbs hervorgebrachten Zustand an. — 8 ungimacha und sacha stehen appositionell neben einander und bestimmen sich gegenseitig.

- „Ni sint theso ummahti, tház er iz firuórahiti,
 10 ni dāton ouh giuūāro iz uuérk thero fórdorōno;
 Suntar uuárd iz bi thiu, — giuuiisso ságēn ih iz íú —
 thaz uuúrti in ímo thuruh tház gótes uuérk íó scínaz.
 Mir limphit, thaz ih thénke, theih sínu uuérk uuírke, F. 67b
 thes mih zi thiu uuanta, hera in uuórolt santa,
 15 Unz ther dág scínit, íoh náht inan ni rñit,
 noh man ni thúltit ummaht thera fínsterūn naht.
 Thiu náht thiu químit ubar tház — giuuiisso uuízit ir thaz —
 thaz mán nist, ther in gāhe zi uuérke gifāhe,
 Ódō ouh thurfi thénken, thaz mégi er uuiht giuuirken
 20 in themo finstarnisse; thes sīn sie íó giuuiisse.

III, 20, 13 (fehlt P.) Me oportet operari opera eius donec (F. setzt hinzu dies est) [Joh. 9, 4].

III, 20, 9 sint (Accent radiert) V. — theso V. deso F. — úmmahti V. — 11 íú (Accente klein m. a. D.) V. — 12 uuúrti P. uurti (vor dem ersten u ist v übergeschrieben; mit derselben Dinte?) V. uurti F. — uuérk (Accent radiert) P. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — scínaz V. — 13 siníu F. — 14 ther (s mit schwärzerer Dinte über r geschrieben) P. — díu V. F. — 15 schínit (sch auf Rasur) F. — 16 mán V. — thultit V. — úmmaht (u radiert und v daraus gemacht; unten ein Verbindungshäkchen nach m hin) V. vmmaht F. — 17 naht V. (ht auf Rasur) F. — thiquímit (vor q ist u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — vbar F. — 18 uueke (vor k ist r mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — gifāhe V. — 19 Ódōuh (o nach d mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Ódōuh V. Odo ouh F. — giuúerken (langes i durch das erste e geschrieben) V. — 20 thés sin V. — íó nach sie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben, der zweite Accent radiert V. — giuuiisse V.

III, 20, 9 der Plural ummahti deutet die lange Dauer des Zustandes an, wie unganzt III, 4, 34. siuchl V, 23, 251. suhti III, 14, 56. — sint, d. i. sind vorhanden. — Der Consekutivsatz geht fast in die Bedeutung eines begründenden Nebensatzes über: als ob (oder: weil) er es verschuldet hätte. — 13 vgl. III, 22, 61. — 14 Der possessive Genetiv thes tritt appositionell zu dem vorangehenden sinu. Das Relativ steht im Casus des zu ergänzenden Demonstrativs, vgl. III, 16, 21. — 18 Auf den Conjunktiv in dem auf einen verneinten Begriff des Hauptsatzes bezüglichen Relativsatze wurde schon früher aufmerksam gemacht. — 20 In der zweiten Hälfte des Verses verfällt Otfrid in die indirekte Rede, ohne dass ein Reimzwang vorläge, nimmt aber gleich im folgenden Verse die direkte Rede wieder auf.

Unz ih bin hiar in uuórolti, sô bin ih líoht beranti
zi frónisgên thingon allên ménnisgôn.“

Uuóraht er thô ein hóro, in uuâr, mit sínêru spéichelu sâr;
thaz kléibt er imo, so er es ni bát, in thero óugôno stat.

25 Nánt er imo ein uuázar, hiaz faran uuásgan iz thâr, P. 103a
mit uuásgu, so iz gizâmi, thaz horo thánanâmi.

Er fuar sâr, sô er es giuuuag, ioh thaz hóro thanathuag, V. 99a
brâhta imo sélben guat gimâh, uuant er scôno gisah.

Thô hintarquâmun gâhûn, thie inan êr gisâhun,

30 ni uuóltun nan irkénnen ioh sús gistuantun zéllen:

„Ist thiz ther bétalâri, in uuâr, ther hiar saz blintêr ubar iâr,
thér bi sino thúrfti hiar deta uns ánaruafti?“

Quâdun sume thero knéhto: „iz ist ther sélbo rehto,
giuuisso uuízit ir thaz, ther blintêr untar uns saz.“

III, 20, 21 (*fehlt P.*) Quamdiu in mundo sum lux sum mundi [*Joh.* 9, 5]. — 23 (*fehlt F.*) Fecit lutum ex sputo (puto P.) [*Joh.* 9, 6]. — 27 (*F. zu 26*) Abiit et lauit [*Joh.* 9, 7]. — 29 Itaque (itaque V.) vicini [*Joh.* 9, 8].

III, 20, 21 Vnz V. — lioth F. — 22 thingon V. — 23 Vuóraht (uora *etwas* radiert) V. Vuoraht F. — speiculu (h *nach c* mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — 24 cleipt F. — imo V. — ni] na F. — 25 imo V. — uuaskan F. — 26 thínanami (*das erste i* durch *Corr. zu a*) V. — 27 giuuag (v *nach i m. a. D.* übergeschrieben) V. giuuag F. — ióh V. — horo V. — thána thuag V. dana: thuach (*Rasur von n; th auf Rasur*) F. — 28 brahta V. Braht F. — imo (*Accent radiert*) V. — 29 inan] nan V. F. — 30 In uuoltun F. — zellan F. — 31 uuar V. — 32 deta V. teta F. — 33 Quadun V. — sumthero (*nach m ist e* übergeschrieben) P. súde thero V. — 34 uuízit (*über z ist noch ein z m. a. D.* übergeschrieben) P. uuízit V. F. — tház V. — unter F. — úns V.

III, 20, 25 iz, d. i. thaz horo. von hiaz hängt der Infinitiv faran ab, dem uuasgan parallel ist, und der konjunktivische finale Nebensatz thananâmi. Der Konjunktiv gizâmi ist bedingt durch den Konjunktiv des regierenden Satzes. — 30 Auf die Wahl des Wortes zellen mag hier wohl der Reim Einfluss geübt haben, da es sonst nicht vor längerer direkter Rede steht. — 32 Erdmann fasst anaruafti mit Recht gegen Kelle als Plural, da doch offenbar das wiederholte Anrufen ausgedrückt werden soll. — 33 sume steht nur an dieser Stelle mit partitivem Genetiv, sonst immer attributiv oder prädikativ oder substantivisch (wie in 35). — m thero knehto vgl. *Joh.* 9, 8 vicini.

- 35 Sume dātun mări, thaz iz thér ni unári,
quadun íó gilfoho, theiz unári sfn gilfoho.
„Ih bín iz,“ quad er, „nuizit tház, ther blint hiar bétolónti saz,
ih íó mit stábu nóti giang ueges gréifónti
Zi mánnoliches uuenti íó brótes bétolónti,
40 klágóta íó bí nóti mîn selbes ármuatí.“
Thio ármalichûn uizí uuas thes thô fíriuizízi,
uúas sies uuúntar dráto, ioh frágétun thero dátó: F. 62a
„Ságe uns nu giuúáro, uuio síhist thu sô zíoro,
ioh uuer dir dáti thia maht, thaz thu sô scôno séhan maht?“
45 „Thes zelluh íu,“ quad ér, „giuuánt, then uuír dâr heizen heilant.
ih uuíht zi ímo thes ni spráh; sô er mih híar thô gisah, P. 108b
Sár íó thia uuárba sô spé er in thia érda,
githuar ein hóro thâr, in uuár, inti kléibta mir thârána sâr. v. 29b

III, 20, 35 Alii (Alibi F.) dicebant quia non (qui non F.) est. — 37 Ille autem dixit quia ego sum [Joh. 9, 9]. — 48 Quomodo aperti sunt tibi (tibi fehlt F.) oculi [Joh. 9, 10]. — 46 (fehlt P.; F. zu 45) Ille homo qui dicitur iesus (ihc V. F.) [Joh. 9, 11]. — 47 (fehlt F.) Laui et uideo.

III, 20, 36 íó (Accente klein m. a. D.) V. — 37 blint V. — 38 íó (Accente oben anradiert) V. — 39 mánnliches V. F. — uúenti V. uuenti F. — íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 40, 47, 111, 137, 141, 142, 147, 154, 156, 184). — 40 ármmuati V. — 41 ármilichun V. F. — utizi P. uizizi V. — fíriuizi F. — 42 uuas V. — uuúntar P. uuúntar (v ist vor das erste u m. a. D. geschrieben) V. uuntar F. — drato (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — dátó V. tati F. — 43 Ságe V. F. — giuúáro (g auf Rasur für i und den ersten Strich eines n oder für z) V. — 44 thir V. máht V. — thú V. — 45 zelli ih F. — íu (der zweite Accent ausgekratzt) V. — er V. — giuuánt P. giuuánt (t auf Rasur) V. giuuant F. — thar V. — héilant V. — 46 íh V. — zí imo P. zímo V. — híar P. — mih do hiar do gisah F. — gisah V. — 47 Sar íó thia uuárba V. — 48 githuar] Giduht er F. — kléipta V. F.

III, 20, 36 Die Adjektive, welche eine Gleichheit ausdrücken, stehen, wenn sie substantivisch gebraucht sind, mit dem Genetiv des persönlichen, oder dem flektierten besitzanzeigenden Fürwort. — 37 zu blint vgl. vv. 31. 34. — Das persönliche ther bezieht sich hier auf das unpersönliche iz, wie in IV, 9, 52. — 44 Die indirekte Frage folgt auf die direkte; dadurch erklärt sich die Verschiedenheit des Modus. — 46 thes, d. i. von dieser Sache, von meinem Zustande und meinen Wünschen.

- Sô ih thaz hóro thánathuag, thes er mir sélbo giuuuag,
 50 sô quam gisiuni mínêr; theist gótes thang ioh sīnêr.“
 „Dua únsih,“ quādun, „uúisi, uuár ther selbo mán sī.“
 er sār zi théra fristi quad, es uuiht ni uuesti.
 Leittun sie nan ubar tház, thâr thaz hêrôti uuas,
 thára zi themo thínge, zi thero fúristôno ringe. D. 97a
 55 Thie búah duent thâr mări, theiz sámbazdag thô uuári,
 thô krist thes uuolta thénken, thiz selba uúntar uuirken.
 Thô frágêtun thie fúriston ioh thie hêrôston,
 uuio er in thera gāhi sô scôno gisāhi.
 „Ih sagên iú,“ quád er, „thaz ist uuār, er kléibta mir ein horo thâr,
 60 gisah ih sār, sô iz gizám, sô slúmo so ih iz thánanam.“
 Sum quad, er dāti uuidar gót ioh er firbrāchi sin gibot,
 „thaz sin únuuizzi sô uuialt, thaz er then sámbazdag ni hialt.“

III, 20, 49 (*fehlt F.*) Laui et uideo. — 51 Ubi (ubi V.) est ille (illa, a zu e corrigiert V., Fragezeichen F.) [Joh. 9, 12]. — 53 Adducunt eum ad pharisaeos (phariseos V. F.) [Joh. 9, 13]. — 55 (*Auf dem Wolfenbüttler Blatte sind die Marginalien abgeschnitten*) Erat (erat V.) autem sabbatum [Joh. 9, 14]. — 57 Interrogabant (interrogabant V.) quomodo uidisset [Joh. 9, 15]. — 61 Non est hic homo a deo [Joh. 9, 16].

III, 20, 49 thana thúag V. — giuuag (*nach i ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. giuuag F. — 50 mínêr V. — 51 uuár V. — 52 uuesti] uuissi F. — 53 Leittun F. — 54 *Oben auf dieser Seite steht* Otfrid, *wohl von späterer Hand* D. — ringe V. D. — 55 Thie búah :: duent (*Rasur; der Accent stand auf dem ersten Buchstaben, der letzte könnte t gewesen sein*) V. (*Rasur; wie es scheint, von mir; r ist noch zu erkennen*) P. Thio buach tuant F. — mări (*Accent verwischt*) D. — uuári V. uuári D. — 56 xps P. xpc V. xpc D. — uúntar (*vor dem ersten u ist v mit Einschaltungspunkten von derselben Dinte übergeschrieben*) V. uuntar D. uuuntar F. — 57 hêreston V. D. herostun F. — 58 Uui F. — gisāhi V. D. — 59 iú V. iú (*Accente m. a. D.*) D. — quad D. — uuar D. — kléipta V. kleipta D. cleipta F. — hóro V. D. — thá| D. — 60 gisa ih P. — 61 Súm P. — quad (*er fehlt*) tati F. — dāti V. D. — gibót V. D. — 62 uuialt (*a durch Korrektur aus o*) V. (*Accent m. a. D.*) D. — sámbazdag D. — nihialt (*stark verblasst*) P. nihialt V. nihia| D. gihialt F.

III, 20, 53 Zu hêrôti vgl. die Randbemerkung. — 56 Die beiden Infinitive sind äusserlich parallel, doch deutet das thes im ersten auf die Abhängigkeit des zweiten hin. — 62 Die Rede geht hier wieder, wie oft, aus der indirekten in die direkte über. Die Erklärung, wonach beide

- Thanne ouh fon ther ménigī sprāchun thara ingégini,
 áhtōtun iz réinōr ioh hártō filu kléinōr:
 65 „Uuio súntig man thaz móhtī, od ouh zi thiu sō dohtī,
 thaz er in thérēra nōti sulih zéichan dāti?“
 Thār uuas strīt umbi tház ioh gisliz hebigaz; P. 104a
 thie úbile ioh, thie dóhtun, sih giéinōn thār ni móhtun.
 Bigóndun thes thō bāgēn ioh genan áuur frāgēn, V. 100a
 70 ioh uuorton únsuazēn bigóndun inan grúazen:
 „Uuaz quīs thú fon themo mán, ther thir giliubta sō frām, F. 62b
 ther thir sō múatfagōta, thaz lioht thir héim gihólōta?“

III, 20, 65 Quomodo potest homo peccator. — 67 Scisma erat inter eos. — 71 (F. zu 70) Tu quid (quid fehlt F.) dicis de eo.

III, 20, 63 Thanne V. D. F. — 64 reīnor P. — ioh (*Rasur eines hohen Striches*) P. — filo F. — 65 Odo ouh F. — 66 inthérera (*Accent undeutlich*) D. — sulih V. D. — zéichan P. zéichan (*Accent ausgekratzt*) V. zeichan D. — dāti V. D. — 67 hébigaz V. D. — 68 Dia ubile F. — dohtun D. thohtun F. — 69 Bigondun D. — thes :::: tho (*Rasur von thar*) P. — génan (*Accent radiert*) P. ienan (i m. a. D. zu g gemacht) V. — fragen V. D. — 70 únsuazen (*Accent m. a. D.*) D. — 71 Vuaz D. F. — quistú (*der erste Accent m. a. D.*) D. quistu F. — thir fehlt F. — giliupta F. — frā| (*die beiden letzten Striche des m abgeschnitten; Accent m. a. D.*) D. — 72 lioht D. lioth F. — thir P. — heim V. D. — gihólōt| D. holota F.

Sätze abhängig sein sollen und durch den Wechsel des Conjunktivs und Indikativs der Unterschied der subjektiven Ansicht des Redenden und der wirklichen Thatsache dargestellt würde, erscheint mir zu künstlich. vgl. III, 16, 62. — 64 Die beiden Comparative sind adverbial gebraucht. — 65 Die Frage ist nicht indirekt, sondern der Conjunktiv des Präteritums dient dazu, anzudeuten, dass es dem subjektiven Ermessen der angeredeten Person überlassen bleibt, die Frage zu entscheiden. — 68 Erdmann (II, 41) fasst dohtun nominal; doch da sich ein sonstiger Beleg dieser Form nicht findet, auch der unmotivirte Wechsel vokalischer und consonantischer Deklination immerhin auffallend wäre, so nimmt man wohl besser dohtun als Verb, wie in III, 21, 21. — 71 liuben, in dem Sinne von wohlthun, wird im mhd. schon regelmässig mit dem Akkusativ der Person verbunden, vgl. Lachmann zu Iw. 4194; bei Otfrid hat es den Akkusativ der Person nur in der Bedeutung lieb machen. — 72 Das demonstrative sō weist auf die Abhängigkeit des folgenden äusserlich parallelen Satzes hin.

- „Er ist,“ quad, „gótes holdo, thes zřhuh inan bálđo;
 gihéizit mir thaz mınaz múat, thaz er ist fórasago guat.“
 75 Ni móhtun sie gilóuben thia selbun dāt ubar then, D. 97b
 thaz ér in thera gāhi sô níuuanes gisāhi,
 Ēr thār zi stéti uuārun thiū sélbun, thiū nan bārun,
 fāter inti múater, thār ouh ther sún guatér.
 Sie hiazun thiū gân fúri sār, thaz siu gizáltin thaz uuār,
 80 thaz siu álles uuio ni dātín, in thiū się nan irknātín.
 „Bigínnnet,“ quādun, „scóuuôn giuuáralichén óugôn,
 ist thiz kínd íuéř, ther blintér uuard giboranér?
 Ir bēđu dātut mări, thaz ér thô blint uuári,
 ioh ímo in thera fristi thes gisiunes gibrústi.

III, 20, 75 Non crediderunt quia cecus (caecus V. F.) fuisset (et uidisset setzen V. F. hinzu) [Joh. 9, 18]. — 81 Hic est filius uester [Joh. 9, 19].

III, 20, 73 zihuh D. — 74 giheizit D. — mınaz V. — muat V. D. moat F. — theiz (ei von alter Hand zu a corrigiert) V. — er (nach r ist ist mit Einschaltungspunkten von alter Hand übergeschrieben) V. — forasago g| D. — 75 thie (e unterpunktirt, a m. a. D. übergeschrieben) V. — dát: (Rasur von i) V. — uber F. — thén V. — 76 dero F. — níuuanes F. — gisāhi V. D. — 77 uuārun F. — thie (e unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) sélbun V. thiū selbun D. — 78 fater D. — thār P. — sún (der letzte Strich des u und der erste des n auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — 79 furi sár D. — gizaltin D. — uuār V. D. — 80 się P. sie V. D. F. — irknatin D. — 81 giuuáralichen (Accent m. a. D.; das zweite a war als i angefangen, dann zu a verändert) D. — óugôn P. óugun D. — 82 íter (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — blinter (Accent m. a. D.) D. blint F. — gibóraner V. D. — Frageseichen am Ende P. V. — 88 bedu V. betu D. bediu F. — mări V. D. — er V. D. — blint (Accent m. a. D.) D. — uuári D. — 84 théra (Accent radiert) V. — fristi (der alte Accent radiert, ein anderer m. a. D. dafür gesetzt) V. (Accent m. a. D.) D. — kibrusti F.

III, 20, 76 Der Nebensatz dient zur Erweiterung und Erläuterung des in der vorhergehenden Zeile stehenden Objekts dāt. — 77 thiū nan bārun, Umschreibung von Eltern. J. Grimm notiert dazu: bērusjōs is. Das Neutrum des Artikels in Bezug auf das doppelte Geschlecht. — 79. 80 Der Wechsel der Konstruktion ist hier ein ähnlicher, wie oben in v. 25. 26, nur dass hier der conjunktivische Nebensatz mit thaz eingeleitet ist. — 82 ther, in Bezug auf ein Neutrum, ist dadurch zu erklären,

- 85 Nu ságêť uns in drăťi, uuer auur thiz dăťi,
thaz ér nu mag giscóuunôn sô lŭťerên óugôn.“
Bigóndun sie thô réntôn fórahtelên uuorton,
sie in thâr thô zélitun, uuio siez firnóman habétun. P. 104b
„Uuir uuizun, sagên uuir íú éin, thes nist lóugna nihein,
90 súlih sô uuir uuărun, thaz uuir nan blintan bărun. V. 100b
Nist kúnd uns thaz girăťi, uuer thių óugun imo indăťi,
thes léuuen ouh ni uuóllen, sô uuír íú hiar nu zéllen.
Frăgêť inan es, in uuăř, er hábêť iu thaz áltar,
thaz ér in thesên thingon firsprêchan mag sih sêlbon.“
95 Thio selbûn ántuurtî găbun sie bi nŏťi,
sie fórahtun in thrăťo thérêro selbûn dăťo. D. 98a

III, 20, 85 Quomodo (quomodo V.) uidet. — 87 Responderunt [Joh. 9, 20]. — 93 Ipsum interrogate [Joh. 9, 21]. — 95 Haec dixerunt quia timebant (::: timebant, *Rasur von dix* P.; Qui timebant in F. zu v. 96; in D. ist noch zu sehn ixert quia) [Joh. 9, 22].

III, 20, 85 saget D. — thiz D. — 86 óugon P. óugun D. — 87 se F. — uuórton V. D. — 88 sie (*junger, dünner Accent*) V. — zélitun (*Accent m. a. D.*) D. — sie iz V. sie iz D. sia iz F. — firnóman (*Accent radiert*) V. firnoman D. — hábêťun V. (*Accent m. a. D.*) D. — Die erste Hälfte dieses Verses ist etwas verlaufen, als stünde sie auf *Rasur* P. — 89 Uuir D. — ságen V. D. sage F. — íu V. íá (*Accente m. a. D.*) D. — éin D. — lóugna (*Accent m. a. D.*) D. louguna F. — 90 nen F. — 91 kúnd (*Accent m. a. D.*) D. — thių (*über und unter i, sowie unter u ein Punkt*) P. thių V. thių (*Accent m. a. D.*) D. diu F. — indati F. — 92 uuellen F. — uuir D. — íu V. íá (*Accente m. a. D.*) D. — 93 Frăgêť D. — ér (*Accent m. a. D.*) D. — íá (*Accente m. a. D.*) D. — daz auf *Rasur* F. — 94 er V. D. — thesen thingon V. D. — mag auf *Rasur* F. — 95 Thių F. — selbon V. D. — ánt uuurti D. — găbun V. D. — se F. — 96 drăťo V. D. — derero (o auf *Rasur*) F. — dăťo V. D.

dass thiz unbestimmt auf die Person hindeutet. — 87 zu sie für siu vgl. v. 80. 88. — 88 firnoman habétun ist nicht eine einfache Umschreibung des Plusquamperfekts und bedeutet nicht: sie hatten vernommen, sondern: sie wussten es, compertum habebant; vgl. V, 7, 11. 44. 14, 13. IV, 6, 48. — 89 thes nist lóugna nihein ist eine Erläuterung des Uuir uuizun (Joh.: scimus) und bedeutet: das in Abrede zu stellen ist unmöglich. — 90 súlih sô uuir uuărun ist eine Verstärkung der Versicherung, dass sie ihn selbst und zwar blind geboren haben: so wie wir waren, d. h. leidhaftig. — 91 Der Nebensatz uuer — indăťi erläutert das Substantiv girăťi. — 92 zu uuóllen ist aus dem Dative des vorigen Satzes das Subjekt uuir zu ergänzen. — 95. 96 sind eine wörtliche Uebersetzung der aus der Bibel

356 III, 20, 97 (Pal. 104^b 10. Vind. 100^b 8. Fris. 62^a 27. Disc. 98^a 2).

- Ther liut déta, sô man uuéiz, mihilan urheiz,
in thémo nuârun féste uuidar selben kríste.
Sô uuér sô thaz iruueliti, zi kríste nan gizeliti,
100 er íámêr sâr bì nōti iro thárbétí. F. 68a
Bi thi uúrfun siu in ínan sâr thi selbûn ántuuurtí thâr,
uuánta sie thaz fórahtun, thaz się untar in ér uuorahtun.
Síe thô theréro dâto ángustitun drâto,
uuas in hártō ungimah, thaz ther blinto gisah.
105 Ladōtun áuur thô then mán, ther thes gisíunes biquam;
quāđun, sih thera dāti noh thô báz biknāti.
„Thank es góte filu fram, ni kēr iz ūfan thésan man;
uuir uuízun inán dâto firdānan filu drâto.“

III, 20, 101 (in V. mit brauner Dinte) Propterea (propterea V.) dixerunt parentes (et reliqua *setzt* V., eius et reliqua D. *hinsu*) [Joh. 9, 23]. — 105 Uocauerunt rursum hominem [Joh. 9, 24]. — 107 (P. *su* 108) da (Da V. D. F.) gloriam deo (d ist nur noch vom letzten Worte in D. *zu* *sehn*).

III, 20, 97 michilen F. — úrheiz V. — 98 uuider F. — ípē V. xpē D. — 99 ípē V. D. — nen F. — gizéliti V. D. — 100 íámêr (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. íámêr (*Accente m. a. D.*) D. — 101 uúrfun F. — ánt uurti V. F. — 102 siu daz F. — się P. sie V. D. F. — uuórah-tun V. D. — 103 dâto V. D. — ángustitun D. ángustotun F. — drâto V. D. — 104 uuás V. D. — hártō V. D. F. — úngimah V. D. — 105 man V. D. — biquā P. — 106 dero tati F. — dāti (*Accent m. a. D.*) D. — 107 frám V. (*Accent m. a. D.*) D. — kériz (z auf *Rasur* eines t m. a. D.) P. (*Accent m. a. D.*) D. — desen F. — 108 dâto V. D. — drâto V. D. F.

beigefügten Randbemerkung. Das quia (Joh. quoniam) findet sich ange-deutet in bl nōti: aus dem zwingenden Grunde, dass.... Der Plural antuurtí, weil die Antwort von zwei Personen gegeben wird (vgl. indess v. 101). — 97 ther liut (Joh. Judaei). — 98 in thēmo weist auf den fol-genden Satz in 99. 100 hin. — 99 ihn Christ nannte; der Ausdruck mit zi vertritt wieder das Prädikat. — 100 er sollte ihrer entbehren, d. h. er sollte aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen werden (extra synagogam fieret). — 102 da sie (die Eltern) sich fürchteten vor dem, was sie (die Juden) vorher unter sich ausgemacht hatten. — Bis 104 sind mit sie die Eltern gemeint; in 105 aber ist zu ladōtun als Subjekt die Pharisäer zu nehmen. — 108 vgl. H. 11.

- Er gab thô ántuurti thên lútin mit giuúrti, P. 105a
 110 zálta, uues er fúalta, ioh uuaz thâr ínan ruarta.
 Sih thâr thô báldo firsprah, ther êr íó mán ni gisah, V. 101a
 fóra themo líute mit míhilemo nôte:
 „Únkund ist mir thráto, ob ér sí úbildáto;
 rúerent mih in dráti thio síno uuóladáti.
 115 Ih uuánt, ih scoltí nōti sîn íamêr mórñênti
 blíntilingon hōno; nu síhuh auur scōno.
 Mir déta thaz gimúati sínes selbes gúati; D. 98b
 nam míh fon úmmahtin bì sínên êregrehtín.“
 Sie áuur thô ginōto éiscōtun thero dátō
 120 fon thēmo selben uuérke, fóra themo folke;
 Uuío imo sô gizámi gisiuni sîn biquámi,
 ioh séhenti auur uuúrti, ther blínt uuas fon gibúrti.

III, 20, 109 Respondit ille [Joh. 9, 25 Dixit ergo eis ille]. — 113 Si peccator (pccator D.) est nescio. — 119 Iterum interrogabant quomodo uidisset (von quomodo ab mit brauner Dinte V.) [Joh. 9, 26. Dixerunt ergo illi: Quid fecit tibi?].

III, 20, 109 ánt uurti V. F. — lútin (Accent m. a. D.) D. — giuúrti P. giuúrti (v nach dem ersten i mit Accentdinte übergeschrieben) V. giuurti F. — 110 fúalta D. — 111 Síh (Accent radiert) P. — thâr baldo (tho vor b m. a. D. übergeschrieben, etwas verwischt) P. — thar V. D. — baldo D. — firspráh V. D. — er V. D. — íó (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — man D. — 112 míhilemo V. michilero F. — nôte V. (Accent scheint v. a. D.) D. — 113 Unkund D. — dráto V. D. F. — Obo F. — er V. D. — úbil dato (Accent m. a. D.) D. — 114 Ruarent F. — 115 íamer (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — 116 sí uh P. si ih F. — afur V. — 117 kimuati F. — 118 úmmahtin (Accent m. a. D.) D. — sinen V. D. — 119 dátō V. D. — 120 fólke V. D. — 121 Uuío (der erste Accent radiert) P. Uuío V. Vuio D. F. — imo:so:gizámi (auf Rasur; für so gizami imo, wie es scheint; s und g noch deutlich, ebenso mi unter giz) P. mo so gizámi V. F. (Accent m. a. D.) D. — biquámi (Accent m. a. D.) D. — 122 séhenti D. F. — uuúrti V. F. uuúrti (Accent m. a. D.) D. — blínt (Accent m. a. D.) D.

III, 20, 112 mit michilemo nôte deutet auf die Peinlichkeit des Verhörs und soll dazu dienen, die sittliche Tüchtigkeit des dem Glauben gewonnenen Menschen noch mehr hervorzuheben. — 117 thaz gimuati, nämlich „dass ich sehe.“ — 119 thero dátō wird durch den mit uuio beginnenden Nebensatz in v. 121 erläutert. — 120 fon, d. i. in Betreff.

- „Uuaz uuollet ir nu,“ quad er, „thés, ih riht es iuih álles;
 uuaz scál es auur thánne nu sô zi frágénne?
 125 Ih zalta íú nú thaz uuára, uuaz uuóllet ir es méra,
 ziu sint íáo uuízzi thes méra fíruuuízzi?
 Ir uuollet ôdo, in uuâr mîn, uuerdan iúngoron sîn,
 thaz ír bí thaz sô bágêť ioh émmizigên frágêť.“
 Inbrústun sie zi nôtí thô sâr in héizmuatí, F. 62b
 180 bigóndun imo dráto flúachôn thô ginôto: P. 105b
 „Thú sis iúngoro sîn, thaz quémę ouh thir in muát thîn,
 bimídan thu ni uuóllês, suntar thv ímo folgês. V. 107b
 Fólgên uuir, in uuára, móyseses lëra,
 fullen uuízzod sinan ioh uuollen thésan midan.

III, 20, 123 Dixi uobis iam et audistis [Joh. 9, 27]. — 129 (F. zu 130) Maledixerunt ei (e| P.) [Joh. 9, 28]. — 133 Nos moysi discipuli sumus (sumus vor discipuli F.).

III, 20, 123 unoll& D. — ír V. (Accent m. a. D.) D. — thes D. — íúih (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — alles D. — 124 scal V. D. schall F. — áuur V. — thanne V. D. — so fehlt D. F. — frágénne (Rasur von n) P. fraganne F. — 125 íú (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — nu D. — uuára V. (Accent m. a. D.) D. — uuollet D. — méra (Accent m. a. D.) D. — 126 ziu D. — íáo P. (Accente klein m. a. D.) V. íáo (Accente m. a. D.) D. — uuízzi (Accent m. a. D.) D. — 127 Ir] Er D. — uuóllet V. D. — uuâr V. (Accent m. a. D.) D. — mîn (Accent m. a. D.) D. — iúngoron (Accent m. a. D.) D. — 128 emmizigen D. emizigen F. — frágêť V. D. — 129 sia F. — notí P. notí D. — heiz moati F. — 130 drato D. — flúachôn (o durch Korrektur aus e) P. V. fluachen F. — 131 Thu D. — iúngoro V. D. — quémę V. D. F. — ouhin (thir nach h mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — muát V. D. moat F. — 132 tho niuuolles D. — thímo (nach h ist v m. a. D. übergeschrieben) P. thv ímo V. thu ímo D. du ímo F. — 133 moyseses D. — lëra V. D. — 134 Fulle F. — uuízzod P. uuízzod V. uuízzod D. uuízzode F. — uuellen desen F.

III, 20, 124 es hängt hier nicht von uuaz, sondern von frágénne ab. — 126 vgl. V, 18, 4. — 131 Otfrid hat den einräumenden Konjunktiv: Tu discipulus illius sis, als spöttische Aufforderung oder gar als Verwünschung aufgefasst, wie aus dem Folgenden, besonders aus v. 140, hervorgeht. — 132 ni unollês umschreibt den verneinten Imperativ. — 133 lëra ist Genetiv, wie in H. 138.

- 135 Uuir uizun álle thaz gimáh, thaz got zi móysese sprah,
 ioh óugt er imo fóllon then sínan múatuuillon;
 Uuanana thérér auur íst, thes uuíht uns sár íó kúnd nist,
 ni uizun uuir, in uuāra, sfnes selbes fuara.“ D. 98a
 Óba thu scouuóst thaz múat, thanne nist thaz uuórt guat,
 140 uuanta uuántun hartó thés, thaz síe mo bátin úbiles.
 In réhtemo múate ergé úns iz ío zi gúate,
 thaz uuir íó muazin blíde unésan scalka síne.
 Bigónd er in thó rediôn sélb these éuangélión,
 ioh mit thésén rediôn sie ófono bredigón.
 145 „Thaz íst,“ quad er, „nu uuúntar, thaz ir nirknáhét then man,
 ther mir só frám giliubta, thiú ógun mir inliuhta.

III, 20, 137 Hunc autem nescimus [Joh. 9, 29]. — 143 (F. zu 145)
 In hoc enim mirabile est quia nescitis [Joh. 9, 30].

III, 20, 135 Vuir D. — moysese spráh D. — 136 ougter V. D. —
 imo V. (Accent m. a. D.) D. — follon V. D. — 137 Vuanana D. Vuanna
 F. — thésér D. — auur íst D. — uuíht uns (auf Rasur für uns uuíht;
 s und h noch deutlich) P. (auf Rasur mit Accentdinte; über n ist noch
 der Strich eines hohen Buchstaben zu sehn) V. — uuíht D. — sár íó
 (Accente m. a. D.) V. D. — nist] ist F. — 138 Dieser Vers ist in D. ab-
 geschnitten. — uuizzun F. — fuara (fua auf Rasur; für lera, wie es
 scheint; le noch deutlich) P. fúara V. — 139 Oba V. D. — scóuuost V.
 — thánne V. — 140 uuátun (n vor t mit derselben Dinte übergeschrieben)
 V. uuántu| D. — hártó (Accent ausgekratzt) V. — thés (Accent von jün-
 gerer Hand) V. — 141 rehtemo D. — mua| D. — ergé (Accent radiert)
 V. — iz:xi (Rasur von i; io fehlt) F. — íó V. — 142 uuir (Accent un-
 deutlich) D. — íó (sehr kleine Accente, ebenso in v. 147. 154 von späterer
 Hand) P. — unesan V. Unesen F. — scálka V. schalcha F. — sine V.
 — 143 Bigónder (e durch Korrektur aus i; über r ist noch ein r m. a.
 D. geschrieben) V. Bigoder D. — redinon F. re| D. — 144 thesen D.
 — redinon V. F. — sie (Punkt über e, darunter Rasur eines Punktes) V.
 — 145 íst (st auf Rasur) F. íst D. — uuúntar (v m. a. D. vorn über-
 geschrieben) V. uuntar F. — thaz ir nirknáet (h vor e mit derselben Hand
 übergeschrieben) P. Daz irknaht F. — 146 frám (nur eine Spur eines

III, 20, 187 Hier in dem vorangestellten Nebensatze steht der In-
 dikative, während v. 91. 113 in dem nachgestellten der Conjunktio gebraucht
 ist. — 139 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Maledictum est, si cor dis-
 cutias, non si verba perpendas. — 141 sie hofften, dass sie ihm
 etwas Böses wünschten, nämlich indem sie ihm zuriefen, er solle sein
 Jünger sein (v. 131). — 142 scalka sine ist Apposition zum Subjekt,
 blide Prädikatsnomen. — 145 In den folgenden Versen weicht Otfrid

- Uuer hôrtā ēr ió thaz gimáh? ih sunnūn ēr ni gisáh,
 thoh scôuôt ir nu álle, theih síh al, sôs ih uuille.
 Ninthéizit mir iz múat mîn, ni ther fon góte sculi sîn,
 150 es álles uuio ni thénkit, ther súlih uuerk uuirkit.
 Giuuisso uuéiz thaz unsêr múat, uuio got thên súntigên duat, P. 106.
 thaz ér se sâr ni hôrit, ouh uuíht síh zî ín ni kêrit;
 Er aaur thêmo liubit, ther sinan uuillon úabit, F. 102.
 ioh thêmo ist ió gimúati, ther uuónêt in ther guáti.
 155 Leset állo buah, thio sîn: ni fíndet ir, in uuár mîn,
 fon êristêra uuórolti, ther ēr ió súlih uuorahí.

III, 20, 151 Scimus (scimus V.) quia peccatores deus non audit [Joh. 9, 31]. — 155 A (a V.) saeculo non est auditum [Joh. 9, 32].

Accentes D. — giliubta V. giliupta F. — 147 Uuer (*Accent radiert*) V. Vuer D. — horta V.D.F. — er D. — ió (*Accente von oben nach unten*) D. — daz mah F. — gisah V. — 148 scôuot V. scouuot D. schouuot F. — síh V. — sosq V. so F. — uuillo F. — 149 Nint heizit D. — muat mîn V. — fone F. — sîn V. — 150 es uuio (es áll ist *nachträglich links auf dem Rande vorgeschrieben*) V. — uuérk (*Accent radiert*) V. — uuirkit (*Accent jung, dünn*) V. uurchit F. — 151 uueiz D. — uuio (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. Uuia F. — súntigon (o durch *Correktur zu e*) P. — 152 er D. — nihórit (n durch *Rasur aus h*) V. — uuíht (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — zín (*nach z ist i übergeschrieben*) P. zi ín V. zin F. — cherit (it *verwischt*) F. — 153 them| D. — úabit P. (*Accente von andrer Hand*) V. — 154 themo D. — in dero F. — 155 allo D. — buah diu F. — uindet F. — uuar mîn V. — 156 enistera (n *radiert, r darüber geschrieben*) V. eristera D. eristero F. — uuóralti V. uuorolti F. — er ió V.

etwas von dem johanneischen Gedankengange ab. 145–146 = Joh. 9, 30; 147–148 = Joh. 9, 32; 149–150 = Joh. 9, 33; 151–154 = Joh. 9, 31; 155–156 = Joh. 9, 32; 157–158 sind ein Zusatz Otfrids; 159–160 = Joh. 9, 33. — 147 ih sunnūn ēr ni gisah = caecus natus. — 149 mein Herz sagt es mir nicht anders (kann es nicht anders glauben), als dass der von Gott ist; vgl. die Konstruktion in III, 20, 74. — 150 es: in dieser Beziehung, Angelegenheit, Frage. — 151 von weiss hängt 1. die indirekte Frage mit uuio, 2. der Nebensatz mit thaz ab. — 154 der eigentümliche Ausdruck ther uuonêt in ther guati scheint eine missverständliche Deutung des lateinischen si quis dei cultor est. — 155 allo buah, d. i. alle heiligen Schriften. — 156 fon êristêra uuorolti, a saeculo.

- Er ouh mit hórouue iz biklán, ni giéiscôta őr thaz uuóroltman,
 thaz det er ouh thô suntar, theiz uuári mēra uuuntar. F. 64a
 Ih ságēn íú híar ubarlūt, ni uuári therēr gótes drūt, D. 99b
 160 fon ímo quāmi ouh súntar, ni dātj er sulih uuúntar.“
 Sie irbúlgun sih, in uuāra, thera frōniagūn lēra,
 thero scōnēro uuorto; sus sprāchun zi imō ouh hárto :
 „Thu bist ál hōnēr, in suntōn gibóranēr,
 mit allēn únredinōn, thu únsih thanne bredigōn?“
 165 Sie nan slíumo thô, in uuār, uuúrfun fon in íz sār,
 er íro síd zi nōti íámēr thárbēti,
 loh er bì tház mārī firméinsamōt uuári,
 íámēr giscéidan, uuant er det in dág leidan.
 Drúhtīn thô gihōrta, uuio ér thô uuérnōta,
 170 loh ér bifand iz állaz, thaz sie firuuúrfun nan bì thaz.

III, 20, 159 Nisi (Nosi, *langes i durch o geschrieben* P.) esset hic a deo [Joh. 9, 33]. — 163 In peccatis natus es (est F.) totus [Joh. 9, 34]. — 165 eiecerunt (Eiecerunt V. F.) eum. — 169 Audiuit iesus (ihc P. V. dñs F.) quia eiecerunt eum [Joh. 9, 35].

III, 20, 157 gieiscot F. — er (*darüber eine kleine Rasur*) V. — 158 déter V. — ouh V. — tho súntar (*auf Rasur*) V. — theiz] Daz iz F. — uuari (*das zweite u hatte ursprünglich drei Striche; der letzte ist radiert und mit dem schon geschriebenen folgenden a zu a verbunden*) V. — ouh setzt F. vor uuari. — uuntar (*dem ersten u ist u m. a. D. vorge-schrieben*) V. uuntar F. — 159 Dieser Vers ist in D. abgeschnitten. — íú (*Accente klein m. a. D.*) V. (*Accente klein*) P. — 160 fone F. — dát V. thath F. — uúntar (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — 161 Sie P. — lēra V. D. — 162 uuórto V. — imo V. F. |o D. — 163 Thú V. — al hōnēr V. — súnton V. — 164 dane F. — Fragezeichen am Ende P. V. D. — 165 Sia F. — inan V. F. — uúrfun (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uurfun F. — sar] dar F. — 166 nōti. íamer V. — 167 firmeinsamat F. — uuári V. |ari D. — 168 íamer V. — Uuanta F. — detā in V. in teta F. — 169 er V. — querneta F. — 170 bifánd (*Accent radiert*) P. — Daz sie inen firuuúrfun fir uúrfun (*nach dem ersten r ist v m. a. D. klein übergeschrieben*) V.

III, 20, 164 Man geht wohl zu weit, den Infinitiv als vom voran-
 gehenden abhängig aufzufassen. Derselbe ist vielmehr absolut und drückt
 eine unwillige Frage aus, wie das Fragezeichen in P. V. D. zeigt. —
 165. 166 vgl. oben zu v. 100.

Sô drúhtin inan thô gisáh, er sélbo sâr thô zi imo sprah,
 thera sêla det er giméini thes lichamen heili: P. 106^b
 „Gilóubistu in then gótes sun, ther quám fon himile herasun?“
 gab er ántuuurti thô, unas thes gisiunes filu frô: P. 107^b
 175 „Uuer íst iz,“ quad er, „drúhtin, theih mit gilóubu uuerde sîn?“
 er sélbo, sôsø iz dóhta, scōnon es giríhta:
 „Iz ist in álanâhi, tház thu nan gisâhi,
 ioh íst, gilóubi thu mir, ther hiar spríchit nu mit thir.“
 „Iáh ih,“ quad er, „druhtin, dúan, giloub ih fásto in thinan duam.“
 180 frámhald fial thô thárasun ioh bétôta then gótes sun.
 Sie áhtun sîn zi nōti bī súslícho dāti,
 then nīd gidetā ouh mēra thiū filu hōha lēra.

III, 20, 173 Tu credis in filium dei. — 175 Quis est (es F.) domine [Joh. 9, 36]. — 177 Et uidisti eum [Joh. 9, 37]. — 179 credo (Credo F.) domine [Joh. 9, 38].

III, 20, 171 inan to F. — spráh (*Accent nachträglich gesetzt, lang, dünn, m. a. D.*) D. sprach F. — 172 deta V. teta F. — héili V. D. — 173 quā V. — fone F. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. D. — 174 ántuurti V. F. — thó V. — fró V. D. — 175 *Fragezeichen nach drúhtin* P. — sîn (*Fragezeichen; nach demselben steht noch ein accent-ähnlicher Strich m. a. D.*) D. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. D. — 176 soso V. so F. — 177 thaz thú P. — gisâhi V. — 178 nu spríchit mit F. — 179 drúhtin (*Accent radiert*) V. — dúan (n auf Rasur) V. — giloubi: (*Rasur von t; darüber m. a. D. ein kleines h*) P. — dinen F. — dúam V. D. — 180 fialtho (t auf Rasur) P. — do-darasun (*dodara stark verwischt*) F. — bétota F. — 181 Si áhtun V. — zinoti (*über not ein Klecks*) F. — dāti V. — 182 gideta V. giteta F. — ouh (*über h ein Dintenklecks*) F. — filo F. — lēra V.

III, 20, 171 ff. vgl. Alcuin. in Joh. pag. 560: Videbat et non videbat, videbat oculis tantum, sed corde adhuc non videbat..... Modo lavat Christus faciem cordis. — 174 thes gisiunes, d. i. offenbar des innern Lichtes, welches ihm durch die Frage Jesu in Aussicht gestellt worden war; vgl. Alcuin a. a. O. — 177 es ist ganz vor Kurzem, dass du ihn gesehen hast, und jetzt siehst du ihn wieder. — 179 iah = iā, fürwahr. — 181 bi súslícho dāti, d. h. wegen seines ganzen Auftretens; der Plural nimmt Bezug auf die einzelnen Handlungen. — 181. 182 nach Joh. 10, 20: Dicebant autem multi ex ipsis: daemonium habet; quid eum auditis?

Sâr after, thên meinôn, sô uuóltun sie nan stéinôn;
 thaz uuard ál íó thuruh tház, uuant er in zálta, uuer er uuas.
 185 Mit uuórton iz giméinta, mit zéichonon giscéinta,
 ál, thaz iro frúma uuas; sie ni rúahtun bì thaz.

III, 20, 183 sianen F. — 184 íó (*kleine Accente*) P. — Uuanta F.
 — uuás V. uuaz F. — 185 kimeinta F. — zéichonon (c *auf Rasur*
von o) P. — 186 ruohtun F.

III, 20, 183 *nach Joh. 10, 31*: Sustulerunt ergo lapides Iudaei, ut
 lapidarent eum. — 186 *Das (was ihnen Jesus sagte) war ihr Segen, doch*
sie kümmerten sich nicht darum.

XXI.

SPIRITALITER.

F. 64b

Firlíthe mir nu sélbo krist, ther unsér liobo drúhtín ist,
 thaz íh nu hiar giméine, uuénan ther mán bizeine,
 Ther blintêr uuard gibóranér ioh uuíht ni mohta séhan ér,
 ér ther súntilóso mán thaz horo in thiú óugun giklan,
 5 Ér ér zi thiú iz gifiarta, mit hánton sínên rúarta P. 107a
 thes bétalâres óugon, thaz ér síd mohtí scóuuôn.
 Allaz mánkunni thaz thúlta grôzo grunni,
 ouh ubar mánag ubilaz fínstarnissi séráz, V. 108a

III, 21. XXI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben und unten braun nachgebessert V. — 1 Firlíthe (Rasur von c) V. — mir (Rasur eines kleinen *Accentus* auf i) V. — selbo V. — xp̃ P. íp̃ V. crist F. — únsér liobo V. — 2 nu (n durch Rasur aus h) V. — uuenen F. — man (über m scheint ein kleines v radiert) V. — 3 uuard (d auf Rasur für g) P. — séhan] kisehan F. — 4 er V. — súntoloso V. — hóro (über dem r scheint ein kleines v radiert) V. — kiklan F. — 5 thíu V. — gifiarta V. kifiarta F. — 6 óugun (das zweite u durch einen Schlusshaken oben mit schwärzerer Dinte zu o gemacht) P. ougun F. — síd (dicht vor d Rasur eines hohen Striches) P. — 7 gránni V. — 8 úbilaz V. — séráz V.

III, 21, 5 iz zi thiú gifiaren mit parallelem Nebensatze ist schon oben III, 14, 24 bemerkt worden. — 7 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 557*: Si ergo, quid significet hoc, quod factum est, cogitemus, genus humanum est iste caecus. Haec enim caecitas contigit in primo homine per peccatum, de quo omnes originem duximus, non solum mortis, sed etiam iniquitatis. — Der Ausdruck allaz mankunni erinnert an al mancunni in der ganz ähnlichen mystischen Deutung der Heilung der Blinden auf dem Wege nach Jericho im *Heliand* (110, 6. Heyne 3593). *Behringer a. a. O. S. 40* weist noch andere Beziehungen zwischen diesen beiden Abschnitten des *Otfrid* und *Heliand* nach; so v. 9 vgl. mit *Hel. 111, 22* (Heyne 3648) than uueridun im suido thia suârûn sundeon; ferner v. 17 mit *Hel. 111, 14* (Heyne 3638) ér than he selbo her an thesaru middil-gard menniski antfêng, flêsk endi likhamon. — 8 ubar = ausser.

- Súntâ filu suãro, thaz ságên ih thir giuunãro;
 10 ni líazun sê unsih fróunôn, thaz rehta líoht biscounôn.
 Thiu blíntj uns, uuân ih, uuúrti fon áðâmes gibúrti,
 ouh ménnisgôn allên fon súntôn, thên uuir fällen.
 Gisáh thô druhtín nôti thio unsero ármuati,
 thio blíntûn giburti, er uns ginãðig uuurti.
 15 Nôit héiz ih hiar tház, uuánt es rât thô ni uuas,
 lába noh gizãmi, fon ímq uns iz ni quâmi.

III, 21, 9 filo F. — súaro P. suaro F. — 10 se V. F. — *Die zweite Hälfte des Verses auf Rasur* F. — lioth F. — scouuon (vor s ist bi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 11 blínti V. F. — uns (as in Ligatur) F. — uúrti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — Fonne F. — 12 állen V. — 13 drúhtín (Accent radiert) P. — nôti V. — Dia unsaro F. — ármuati (Rasur von a) V. — 14 gibúrti V. — uurti (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — 15 uuanta V. F. — uuás V. — 16 ímq V. F. — quâmi V.

III, 21, 11 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 557: Vidit ergo hominem caecum, non utcumque caecum, sed caecum a nativitate. Omnes enim homines praeter illum solum, qui ex virgine natus est, originali peccato caeci, i. e. cum peccato nati sunt, quod ex radice peccatrice primi parentes traxerunt. — *Der Conjunktiv uurti ist so zu verstehen, dass der Satz in Abhängigkeit gedacht ist von dem eingeschobenen Verbum des Denkens.* — 12 thên instrumentaler Dativ. — 13 nôti ist *Akkusativ des Plurals, wie aus v. 15 hervorgeht. Den Conjunktiv uuurti lässt Erdmann in ganz gezwungener Weise und ohne eine passende Belegstelle beizubringen, von nôti abhängen, Kelle fasst ihn als Nebensatz der Absicht, und diese Auffassung kommt der Wahrheit am nächsten. Nur darf man bei dem Stande der Entwicklung des Verhältnisses von Haupt- und Nebensatz in der Sprache Otfrids nicht übersehen, dass der Satz in 14^b nach dem gisah parallel empfunden wurde, und dass der Conjunktiv nur das uns - gnädig - sein als subjektiven Vorgang im Geiste Gottes hinstellt. Dieser subjektive Vorgang kann nun allerdings als Absicht aufgefasst werden, doch auch als Wunsch, und diese zweite Auffassung liegt wohl auch nahe.* — 15 Abweichend vom sonstigen Gebrauche des Dichters ist, dass ein Hauptsatz im Indikativ mit einem hypothetischen Nebensatz im Conjunktiv des Präter. verbunden ist. Der Grund ist, dass Otfrid über der für die Zeit vor Christi Menschwerdung unbestrittenen Thatsächlichkeit des Ereignisses im Hauptsatze vergisst, dass er die Bedingung darstellen wollte, unter der jener Noth doch ein Ende gemacht werden konnte. — rât = Abhülfe, wie oft im mhd. (ungenau Erdmann I, § 183).

- Ni uuurti mán niheinêr fon súntôn sínên heilêr,
 ther fáter nan ni santi ioh hera in uuórolt uuantí.
 Inliuht er unsih filu frám, ioh er hera in uuórolt quam, V. 108b
F. 65a
 30 thaz úns thiú sín gúati thiú ógun indáti,
 Tház uuir thaz irkántin, uuara uuir gángan scoltín,
 pédin in girihí zi sínêrþ éregrehtí,
 loh uuir nan muazín scóuuôn óffenén ógôn,
 indānemþ ánnuzze, thaz úns iz uuola sízze,
 35 Ófenemo muate, theiz úns irgê zi gúate,
 mit thes hêrzen ógôn múazín íámêr scóuuôn. ámen.

III, 21, 27 Niuurti (v m. a. D. nach dem ersten i übergeschrieben)
 V. Niuurti F. — nichheiner F. — Fun F. — héiler V. — 28 inan F. —
 sánti V. — 29 Inliuhter V. — únsih V. — unsis F. — filo F. — íoh V.
 — 30 uns V. — uns: (ns in Ligatur, daneben Rasur einer zweiten, eben
 solchen Ligatur) F. — sín guati V. — indáti V. — 31 irkátin (a durch Corr.
 aus n; Rasur von a, darunter ein Punkt, darüber ein n) V. — 32 sineré-
 regrehti (nach dem ersten r ist ein u, welches einen Punkt über sich hat,
 mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — siner F. — 33 nen F. —
 Ofenen F. — ógun V. — 34 indanemo V. intanemo F. — Daz uns
 iz (az uns i auf Rasur) F. — uns V. — uuóla V. uuola (nach o ist mit
 derselben Dinte ein senkrechter Strich wie ein i übergeschrieben) P. —
 35 múate V. — 36 ougon V. — múazín (Accent ausgekratzt) V. — íámer
 (auf i ein jüngerer, auf a ein aller Accent) V. — am. P. V.

die mystische Deutung und nennt den Fremdnamen gar nicht, wie hier.
 — 29 Zu dem folgenden Gebete vgl. Alcuin. in Joh. p. 561: O domine,
 venisti ut, qui non vident, videant: recte, quia lumen es; recte quia dies
 es; recte quia de tenebris liberas homines. Hoc omnis anima accipiat,
 hoc omnis anima intelligat, ut non maneat in tenebris; sed illumi-
 netur a eo, qui illuminat omnem hominem venientem
 in hunc mundum. — 33 muazín dient zur Umschreibung des ein-
 fachen Conjunktivs.

XXII.

FACTA SUNT ENCAENIA.

Gistúantun in thera năhi thes gótes huses uuhi;
 thio sélbùn hôho ziti • firôtun thie liuti.
 Ther êuangélio thâr quft, theiz uuâri in uuintiriga zit,
 thisu dât ubaral, thia ih íu hiar nu ságên scal.
 5 Giang thô drúhtin innan thés in pórziche thes huses,
 ther námo detaz mări, er sálomônes uuâri.
 Thaz móhta sín, in uuări, thúruh sína ziari,
 thaz man zi thiu nan zélita, then námon imo iruuélita.

III, 22, 5 Ambulabat iesus (ihc̃ P. V. F.) in (In F.) templo
 [Joh. 10, 23].

III, 22. Der letzte Strich der Nummer ist in V. mit schwarzer Dinte hinzugesetzt, die Buchstaben der Ueberschrift sind theilweise braun nachgezogen in P. V., in P. auch die Buchstaben der ersten Hälfte von v. 1. — ENCAENIA: ET RLQ: V. ENCAENIA ET RELIQUA F. — 1 uuhi V. — 2 ziti V. — liuti V. — 3 in fehlt F. — uuintiriga P. uuintiriga (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — zit V. ziit F. — 4 ubarál V. — íu (kleine Accente m. a. D.) P. (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 9. 37. 50. 52. 53. 62.; in ío v. 18. 30. 52. 54; in íáomo v. 40; Íúo v. 49; íúih v. 60) V. — 5 Giang (Accent ausgekratzt) V. — inan F. — 6 uuâri V. — 7 ziari V. — 8 zelita V.

III, 22. Behringer macht bei diesem Abschnitte darauf aufmerksam, wie genau sich Otfrid an den Bibeltext hielt. Je zwei Versen in Otfrid entsprechen Joh. 10, 26. 29. 30. 31. 37. 39. 40., je vieren Joh. 10, 22. 23. 25. 27. 28. 34. 35. 36. 38., sechs Versen bei O. entsprechen Joh. 10, 24. 32. 33 (vgl. unten Cap. 23 und 24). — 1 uuhi, ziti als Bezeichnungen von Festen stehn im Plural; vgl. oben III, 15, 5. — 3 über iz in Ausdrücken der Zeit vgl. oben I, 15, 9. II, 14, 9. III, 8, 21. — in mit dem Akkusativ findet sich bei O. öfter zur Bezeichnung eines Zeitpunktes vgl. III, 11, 17. 13. 33. 16. 34. 37. 44. IV, 22, 9. — 7. 8 Die in diesen beiden Versen gegebene Erklärung vermag ich nicht auf eine bestimmte Quelle zurückzuführen; vielleicht dachte Otfrid an die Beschreibung I. Reg. 6, 3.

- Thie iúdeon nan bistúantun, — ni unéstun, uuaz sie fúartun — P. 108a
 10 spráchnun zi imo in fārūn, sô sie giuúon uuārun:
 „Uuo lánɡo sô firdrágēn uuir, thaz thu únsih spénis sus zi thir,
 sus nimis éinizzēn? uuil dý íámēr thes iruuzēn?
 Oba krist si namo thīn, thaz lāz thanne ófanaz sīn, V. 104a
 thaz gizél uns hiar nu sār, thaz uuir uuizīn thaz uuār.“
 15 „Ob ih iz ságēn,“ quad er, „íú, ir ni gilóubet thoh bí thiú;
 ni firnímit íuēr múat, thanne ih íú zéllu thaz guat.
 Thiu uuérk, thiú ih uuírku innan théis in namon fáter mines,
 irgéhent ío gilfocho mih filu fóllichho.
 Ir ni gilóubet thoh thiú hált, thaz ist íú ófto gizalt,
 20 giuúisso ni birut ir thero ih iruúéllu zi mir.

III, 22, 9 Circumdede runt (circumdede runt V.) eum iudaei [Joh. 10, 24]. — 11 (in V. mit brauner Dinte) Quousque (quousque V.) animas nostras tollis. — 13 (in V. mit brauner Dinte) Si tu es christus (xp̄c P. xp̄s V. F.) dic nobis palam. — 15 Si uobis dixi (dixero F.) non creditis [Joh. 10, 25 Loquor vobis et non creditis]. — 19 Uos non creditis quia non (Non F.) estis ex ouibus meis [Joh. 10, 26].

III, 22, 9 iudeon P. V. iudon F. — nen F. — unessun F. — unas V. — 10 sprachun zi V. — 11 lánɡo (auf Rasur für s:s:) V. — thuunsih (Accent oben zwischen den beiden u, aber wohl für das erste gültig) P. thuunsih V. unsih (thu fehlt) F. — thír V. — 12 éinizen V. einezen F. — uuil:du (:du auf Rasur) F. — du V. — íámēr (auf i ein junger und ein alter, auf a ein alter Accent) V. íámēr (der zweite Accent grösser als der erste) P. — ír uuizzen V. giuúizen F. — Frageseichen am Ende P. V. — 13 xp̄c P. xp̄s V. — námo V. — thīn V. — laz V. — thanne V. denne F. — 14 gizeli uns (ns in Ligatur) F. — uuir: (Rasur von z) P. — uuizin (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — daz (z auf Rasur) F. — 15 Oba F. — iz quader sageniu F. — íú (sehr kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 16) P. íú (zwei alte Accente, auf den ersten ist aber noch ein jüngerer gesetzt) V. — gilóubet (g aus b durch Rasur und Corr.) V. giloub& F. — 16 íuēr (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u; Accent m. a. D., oben anradiert) V. — íu V. — zello F. — gúat V. — 17 thiuh (vor h ist i übergeschrieben) P. diuih F. — uuircho F. — nomon (das erste o durch Korrektur zu a) P. — 18 mih ío gilicho Filo F. — 19 giloub& F. — hált (l durch Rasur und Korrektur mit schwärzerer Dinte aus h gemacht) P. — gizált V. — 20 birut V. — Deru F.

III, 22, 9 über fuaren vgl. zu II, 1, 4. — 15 bí thiú, darum, deshalb (vgl. dagegen bí thaz II, 12, 58). — 20 Otfrið umgeht in auffälliger Weise den Namen Schafe (Joh. 10, 26. sed vos non creditis, quia non

- Thie ih zi thiú gizellu ioh súntar mir iruuellu, F. 65b
 thie éigun mîn íó mínna ioh hörent mîna stimma.
 Íh ouh sie irkénnu, ioh fölgént mir mit mínnu,
 gíbu ih ouh, in uuâr mîn, thaz éuuinîga lib in.
 25 Ni firuérđent sie in éuuôn, firmíđent ouh then uuéuuon,
 sint íásto âna énti in mînes selbes henti.
 Ni nimit se ménniŕgen haz — giuuisso uuízit ir thaz —
 unz anan uuóroltenti fon mînes fater henti.
 Thes fater mîn mir gîónsta, theist álles guates fúrista,
 30 nist tház sih íó giébono thera sínêra gifti frumôno. P. 108b
 Íh inti fáter mîn, ioh thiú éuuinîgî sin, —
 ni mithuh íúêr nihéin — ist únkêr zueio uuésan ein.“

III, 22, 22 (in V. mit brauner Dinte, F. zu 21) Oues (oues V.) meae (mee V.) uocem (vocem F.) meam audient (audi et reliqua V.) [Joh. 10, 27]. — 25 Non peribit (peribunt F.) in aeternum [Joh. 10, 28 peribunt]. — 29 Pater (pater V.) meus quod dedit mihi (mih| P.) maius omnibus est (est omnibus F.) [Joh. 10, 29].

III, 22, 21 Theih (i vor e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — ze F. — gizello F. — ir uuéllu V. uello (ir vor dem ersten u mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 22 thio (o durch Korrektur zu e gemacht) V. — eigun mîn V. — ío mínna (klein auf Rasur; vielleicht für minna) V. — mîna stimma (auf Rasur, wie es scheint, für stimma mîna, s ist noch ganz deutlich) V. — 23 Ioh ouh sia F. — fölg& (n m. a. D. über & übergeschrieben) V. — 24 gíbu (i vor h übergeschrieben) P. gíbu V. Gibih F. — in auf Rasur für ou P. — lib in V. lib mîn F. — 25 sia F. — uuéuuon V. — 26 énti V. — hénti V. — 27 nímit V. — sie F. — ház V. — 28 mînes fáter V. — 29 fáter V. — mîn mir gónsta (i, unter dem ein Punkt steht, ist m. a. D. zwischen g und o eingeschoben) V. mîn giunsta (vor g ist mir mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — theist] Des ist F. — guates] gotes F. — 30 íó (kleine Accente m. a. D., wie in V.) P. — giébono. (Rasur; von n?) V. — sínêra (Accent später hinzugesetzt) V. — gifti (Accent ausgekratzt) P. V. — frumono V. — 31 fáter (der zweite Accent radiert) P. — sin V. — 32 mithuh (Accent radiert) P. — íúêr (zwei alte Accente, auf dem ersten Accent steht noch ein dritter junger) V. — únker: zueio (Rasur von z) V.

estis ex ovibus meis. 27 Oves meae vocem meam audiunt, et ego cognosco eas et sequuntur me). — 28 fon mînes fater henti; vgl. Joh. 10, 28: de manu mea, dagegen in 10, 29: de manu patris mei. — 30 frumôno ist wohl mit Kelle als partitiver Genetiv zu nist thaz zu sehen; Erdmann verbindet es als objektiven Genetiv mit gifti. — 31 Ich und

- Ther liut thia sprācha al firdrúag, unz sîn uuórt thô thes giuuuag;
thô iltun sâr bî nōtin, thaz sie nan stéinōtin. V. 104b
- 35 Ér gab thô mit thúlti thên lintin ántuurti,
lërta sie áuur thô thaz gúat ioh kért in frámmort thaz muat:
„Ih óugt iú“, quad, „gimúatu manigu uuérk guatu,
fon mines fater guati súazlichō dāti.
Mîn áhtet ir mit nīdu thuruh thiu uuérk mīnu,
40 iágilih bî mánne mit iúuuemo stéinōnne.“ D. 102a
Mit úbilemo uuillen ioh múaton filu fóllén
bigóndun sie sih réchan ioh aaur zi ímo spréchan:
„Ni dúen uuir bî thia gúati thir thaz uuídar muati;
uuir dúen iz mēr thiu halt, uuanta spríchist, thaz ni scalt.
45 Thu bist mán einfolt, thu quíst, thu uuésēs aaur got,
ebonót thīn únfruati sih drúhtīnes guati.“

III, 22, 35 Respondit (respondit V.) iesus (ib̄ P. V. F.) [Joh. 10, 32].
— 43 (fehlt F.) De (de V.) bono opere non lapidamus te [Joh. 10, 33].

III, 22, 33 liut V. — ál (Accent radiert) P. — thés V. — giuuuag
P. giuuag (u nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuag F. — 34 sie V.
sia F. — inen F. — 35 gáb (Accent radiert) P. V. — thúlti. (der Halb-
theilungspunkt auf Rasur für n) P. gidulti F. — 36 lerta V. — sie
(Accent radiert) P. sie V. F. — múat V. — 37 ougta íá V. F. — gi-
múatu (das erste u unterpunktirt und ausgekratzt, y m. a. D. darüber
geschrieben) V. gimúatiu F. — manigu (a durch Rasur und Korrektur
aus u) V. — Manigiu F. — guatiu F. — 38 suuazlichō F. — dāti V. —
40 Die Accente und der obere Theil der Buchstaben dieses Verses sind
in D. abgeschnitten. — iágilih (auf i ein alter und ein junger, auf a ein
alter Accent) V. iágih F. — ídmo (vor m ist uue mit Einschaltungspunkten
übergeschrieben) P. ídmo V. F. iuomo D. — stéinōnne (stei auf Rasur) P.
— 41 uuillen V. D. vuillen (e durch Corr. aus o) F. — múaton V. D. —
42 áuur (Accent von jüngerer Hand) V. — zi:mo (Rasur von i) V. ziimo D.
— spréchan (Accent von jüngerer Hand) V. spréchan D. — 43 nach gúati
kein Halbtheilungspunkt D. — uuídar múati D. — 44 iz fehlt F. — scált
V. D. — 45 éin folt V. einfolt D. einuolt F. — quisthu P. — quist uuésēs
(thu nach t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — gót
V. D. — 46 thiu (u m. a. D. auf Rasur von n; über und unter i und u

mein Vater nebst seiner Ewigkeit, d. h. ich und mein Vater, insofern er
ewig ist. Dieser Ausdruck ist seiner Bedeutsamkeit wegen dadurch her-
vorgehoben, dass er ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ voran
gestellt ist. — 38 zu fon mines fater guati vgl. bona opera ostendi vobis

- Unsêr drúhtin ni thiú mín sprah thaz réhta thâr thò zín;
 er sie thâr thò mánôta, uuaz thes ther uuizôd sagêta.
 „Iuuo búah,“ quad, „uuéizent, thaz man ouh góta heizent;
 50 giuuisso ságên ih iz íú, thaz man sie nénnit thâr zi thiú. F. 66a
 Nu thie zi góte sint ginánt, thie búent hiar thiz uuóroltlant, P. 109a
 thên gótes uuort gizáltun, uuaz se íú íó ságên scoltun;
 Ouh mán nihein ni lóugnit, thaz giscrīb íú thâr giquít,
 ni zallo uuóroltfristi sī íó filu festi:
 55 Then got uuihan nanta inti hera in uuórolt santa, V. 105a
 gab sine sэгana alle in inan filu folle,

III, 22, 47 (fehlt F.) Respondit iesus (ihc P. V. ih̄ D.) [Joh. 10, 34]. — 51 (fehlt F.) Si illos dixit deos ad quos sermo dei factus est [Joh. 10, 35].

steht je ein Punkt; u ist m. a. D. aus n gemacht, über u ist n von erster Dinte übergeschrieben) V. — unfrúati D. — druhtines D. — gúati V. D. — 47 Vnser D. — thiú (Accent radiert) P. — rehta D. — zín (nach z ist i m. a. D. eingeschoben) V. zi ín D. F. — 48 mánata D. — uuizod V. — 49 Íúo (Accente radiert) V. Íúo D. F. — mán V. D. — ouh g'óta heizent (von alter Hand auf Rasur; die Accente scheinen noch von der alten Schrift herzurühren) D. — 50 íú (sehr kleine Accente) P. (Accente m. a. D.) D. — nén:nit (Rasur von i) P. nennit D. — 51 thie buent D. Dia buent F. — uuoroltlant D. — 52 gizáltun (rechts oben von l ist ein Accent radiert) V. — se íú íó ságên (das erste e durch Korrektur aus i; die Accente auf íú íó sehr klein) P. sie íú íó ságên V. sie íúíó (Accente m. a. D.) sagen D. siu io sagen F. — 53 lóugnit P. lougunit F. — giscrīb V. — íú (sehr kleine Accente) P. (Accente m. a. D., gerade, dünn) D. — thar quit (vor q ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) P. giquít V. quit F. — 54 niz allo D. Nizalle F. — uuórolt fristi D. uuerolt fristi (lt auf Rasur) F. — si V. D. — íó (sehr kleine Accente) P. íó (Accente m. a. D. von anderer Hand) D. — filo F. — fésti V. D. — 55 uuihan F. — hera V. D. — 56 sэгana V. segena D. — fólle V. D.

ex patre meo. — thín unfruat ist eine bei O. häufige Umschreibung der Person durch eine Eigenschaft derselben. — 47 thaz rehta; die schwache Form des Adjektivs ist substantiviert, wie in IV, 20, 33. — 50 Otfrid legt die Worte ságên ih iz iu Christo in den Mund, in missverständlicher Benutzung der Worte des Johannes (aus Psalm. 81, 6): Nonne scriptum est in lege vestra: Quia ego dixi, dii estis? — nennen steht mit zi statt des Prädikats in v. 50. 51, aber mit doppeltem Akkusativ in 55. 58. — 53 lougunit ist noch von nu in v. 51 abhängig; von ni lougunit hängt v. 54 ab. Der subjektive Relativsatz 53b ist voran gestellt: da auch nie-

Ir quédet, thaz thiū uuórt mīn 'uuidar drúhtīne sīn,
 thaz īh thes gīnéndu, mīh gótes sun nennu?
 Nu dúan īh sīnu uuerk īu, ir nī gilóubet thoh bī thiū,
 60 nōh ir thes nī fārēt, ir íuīh tháarakêrēt.
 Ōb īh auur thénku, theih sīnu uuérk uuirku,
 ob īh nī bin íá thráti, gilóubet thoh thera dāti,
 Tház ir thaz irkénnet íoh ouh gilóuben uuollēt,
 thaz uuir éin sculun sīn, īh inti fáter mīn.“
 65 Fáhan sie nan uuóltun, thō sīnu uuort thiz záltun;
 er giang sār thēn stuntōn úzar iro hānton.
 Thō tház uuard állaz sō gidān, sō fúar er ubar iórdan,
 sie thār gisuāso uuārin, unz sīno zīti quāmin.

D. 102b

III, 22, 59 (V. F. zu 61) Si (si V.) non facio opera patris mei (et reliqua setzt D. hinsu) [Joh. 10, 37]. — 61 (fehlt V. D. F.) Si autem facio [Joh. 10, 38]. — 65 Querebant (querebant V. Querebant D.) ergo (fehlt D. F.) eum apprehendere (adprehendere D. F.) [Joh. 10, 39].

III, 22, 57 quéd& D. — sīn V. D. — 58 tház V. D. — īh (Rasur von c) V. īh D. — sūn V. D. — nennu F. — 59 Nidúan V. D. Nituan F. — sīnu F. — uuérk (der alte Accent radiert, ein neuer darübergesetzt) V. uuérk D. — íá (Accente radiert) V. (Accente m. a. D. lang, dünn) D. — nī kīgiloub& F. — 60 ir (r auf Rasur für l) V. — thés (Accent radiert) P. — íuīh (der zweite Accent kleiner) P. — thara keret (auf dem ersten a ist eine sehr zweifelhafte Spur eines Accents) D. — 61 Ob īh V. D. — thenku D. dencho F. — sīnu F. — uuerk D. — uuircho F. — Diese Zeile ist in D. oben angeschnitten. — 62 íá (Accente sehr schwach) D. — dráti V. D. F. — gilóub& D. F. — doh F. — dāti V. D. — 63 Thaz ir D. — irkēunet. (der Punkt steht auf Rasur eines Wortes mit hohem Buchstaben) V. — gilóuhan D. — uuoll& D. — 64 éin V. D. — éin sculun sīn. (auf Rasur) P. — uuir schulun ein sīn F. — enti F. — 65 Fáhan (Accent undeutlich, aber sicher) D. — sīnu V. D. sīnu F. — uuórt V. D. — záltun V. D. — 66 giang V. D. — úzar V. D. — 67 thaz V. D. — iórdan V. iórdán D. — 68 gisuāso P. D. — uuarin] iarin F. — unz] uns D. Unzi F.

mand leugnet, dass jederzeit unumstößlich fest stehe, was die Schrift euch sagt. — 59 Otfrid scheint Joh. 10, 37: Si non facio opera patris mei, nolite credere mihi, nicht genau verstanden zu haben; durch die Korrektur in P., die er später anbrachte, weicht er von Joh. ab, obgleich der Sinn an sich gut ist und mit dem Folgenden sich gut vereinigen lässt: Ich thue seine Werke, doch ihr glaubet nicht; bestrebe ich mich aber seine Werke zu thun, so glaubt doch in dieser Beziehung, wenn ich euch auch selbst nichts gelte.

XXIII.

ERAT QUIDAM LANGUENS LAZARUS.

Êro ist filu thrâto thero drúhtines dâto P. 109b
 ioh mânagfalt ouh manne al zi zéllenne;
 Thoh uuilluh hiar nu sántar zéllen einaz uuúntar;
 iz íst, thaz ni híluh thih, thên ánderên allên úngilîh.
 5 Lázarus ther gúato uuard kúmîg filu drâto
 kréftigêra suhti ioh grôzêrâ úmmahti.
 Thir zéll ih hiar ubarlúft: er uuas kríste filu drút,
 ér uuas sínêr líobo; thes síst thu mir gilóubo. P. 105b

III, 23. XXIII (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte hinzugesetzt) V. — Zeile 20 in P. ist leer, LAZARUS steht auf Zeile 21, dahinter ist eine grosse Rasur von schwarzer Schrift. — 1 Êrist (o mit schwarzer Dinte hinter r übergeschrieben) P. Êroist (ro m. a. D. auf Rasur; wie es scheint, für r) V. Êrist D. Êroist F. — drato V. D. F. — dato (stark verblichen) P. — 2 mánne V. D. — zellanne F. — 3 Toh V. — uuílluh P. uuíllîih (zwischen den beiden letzten i kleine Rasur der Verbindung) V. uuíllîh F. — sántar. (ar anradiert) D. — ein F. — uuúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. vorgeschoben) V. uuntar F. — 4 híluh (u durch Rasur des zweiten Striches zu i gemacht) V. — then ánderen (en anderen auf Rasur, unter dem ersten n ist noch ein hoher Buchstabe zu erkennen) V. — ánderen (Accent undeutlich, aber sicher) D. anneren F. — 5 guáto D. — kumîh F. — 6 súhti V. D. — grozera V. F. (stark anradiert) D. — 7 zellîh V. D. zelloh F. — xpo P. V. (der Accent nicht ganz sicher) D. — 8 er V. D. — sínêr (Accent m. a. D.) líobo V. sín líobo D. — síist F.

III, 23. Auch dieses Capitel schliesst sich ebenso wie das vorhergehende und das folgende genau an den biblischen Text an. Eine Vergleichung gibt ähnliche Resultate, wie beim vorigen Capitel. — 1 Êro, früher, d. i. als dieses Wunder, welches ich jetzt erzählen will. Der Dichter meint, dass nach dem biblischen Berichte dem jetzt zu erzählenden Wunder noch viele andere Thaten des Herrn vorangingen, die aber hier nicht alle erzählt werden könnten. — 6 Der Genetiv bezeichnet, auf welchem Gebiete die durch kúmîg bezeichnete Eigenschaft zur Geltung kommt. — 8 Die substantivierten Adjektiva als Maskulina stehen im

- Er uuás fon kástelle, thaz uuizun uuir ouh álle,
 10 thâr mârtha uuas ioh mária, ioh héizit ouh bêthánia. *F. 66b*
 Thiz uuas, uuizist thu tház, thiú íu inbánt thaz ira fáhs,
 ioh uuás iru thaz súazi, mit thiú suarb si kristes fuazi.
 Uuaz mág ih zéllen thir es mēr? thaz uuárun sino suéster, *D. 103a*
 hábétun kristes minna, sín selbes drúttinnâ.
 15 Sie sántun bi then brúader zi kriste kúnden iro sēr;
 uuás in thâr ginúagi, . man ékrod es giuuúagi,
 Er ékrodi thaz uuéstí sâr zi théru fristi,
 thia úmmaht, thier thâr thólêta, then ér sô mínnoða.

III, 23, 9 (in D. zu 8) De castello mariae (marie D.) [Joh. 11, 1].
 — 11 Maria (que D.F.) erat (erat erat D.) quae unxit (unxit undeutlich D.)
 dominum [Joh. 11, 2]. — 15 (auf dem Wolfenbüttler Blatt III ist der
 Rand abgeschnitten) Miserunt (miserunt V.) ad eum sorores (Sorores F.)
 eius [Joh. 11, 3].

III, 23, 9 uuas V. D. — kástelle (unsichere Spur eines Accents)
 D. — uuizun (i durch Rasur aus a) V. uuizzun (unsichere Spur eines
 Accents) D. — 10 héizit D. — bêthania F. — 11 Thiz V. D. Daz F. —
 uuizzist (Accent undeutlich) D. — uuizist du daz (st du daz auf Rasur)
 F. — thu thaz V. D. — íu (Accent von derselben Art wie alle andern) V.
 (Spur eines Accentes auf i) D. — intbánt ira fáhs (vor dem zweiten i ist
 thaz mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. intbánt thaz
 ira fáhs D. intbant daz iru fahs F. — 12 ira F. — súazi V. suuazi F.
 — suarb si V. D. suuarbi F. — ípēs P. xpēc V. D. — fúazi V. fuázi (Accent
 undeutlich) D. — 13 Vuaz D. — magih V. D. — zellan F. — suéster (jün-
 gerer Accent) V. suuester F. — 14 habetun V. D. Habetun (Hab auf Rasur)
 F. — ípēc P. ípes V. ípē D. — minne F. — drúdinna P. trutinna F.
 — 15 xpē P. V. D. — kundan F. — iro (r auf Rasur für m) V. — 16
 giuuúagi P. giuúagi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V.
 giuuúagi D. — 17 Er er ekrodi F. — uuiissi F. — fristi D. — 18 thia]
 Diu F. — thier] thiā er V. thia er D. dia er F. — thener V. D.

Nominativ des Singular stets in der schwachen Form, in den andern
 Casus jedoch meist in der starken (vgl. aber IV, 29, 34). — 11 Thiz,
 nämlich die Maria; daher das Relativ thiú (vgl. II, 2, 3). — 12 statt
 mit dem Relativ theru fortzufahren, reiht der Dichter den Satz selbstän-
 dig mit dem pron. pers. iru an, und 10^b, welches dem Sinne nach dem
 Satze in 10^a untergeordnet ist, ist ebenfalls diesem parallel als selbstän-
 dige Hauptsatz angefügt: und der es eine süsse Genugthuung war, da-
 mit Christi Füße zu wischen. — 15 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 572: Quid
 ergo nuntiauerunt sorores eius? Domine, ecce quem amas, infirmatur. Non
 dixerunt, veni; amanti enim tantummodo nuntiatum fuit.

„Nist,“ quad ér, „thiu úmmaht sô fram zi dððe imo bräht,
 20 ío so, in álauuári, zi drúhtines diuri,
 Thaz in thera úmmahti thes gótes sunes máhti P. 110a
 uuérthén filu máro, thaz uuízit ir giuuáro.“
 Hábeta er, in uuár mfn, minná líublichu sfn
 ioh théro zueio uuíbo; thes síst thu mir gilóubo.
 25 Sô drúhtín thô gihórta, thaz er sô zórkolôta,
 thô inthábét er sih sár giuuísso zuéne daga thár.
 Er spráh zén iúngorôn thô: „uuísómês thero iúdono,
 faramés áuur thara zi in hina in iro lánt in.“
 Spráchun thô mit mínnon thie sfn liobon hólðon;
 30 sierquámun ódo in dráti thera érerún dátí: F. 106a
 „Meistar,“ quádun, „hugi thes, sie färeót thines férehes
 mit selv stéinónne; nu súachist sié áuur thánne?“

III, 23, 19 Infirmis haec non est ad mortem [Joh. 11, 4]. — 23 (F. zu 22) Diligebat (diligebat V.) iesus (ihc P. V. F.) martham [Joh. 11, 5]. — 27 (V. heller roth zu 29) Eamus in iudaeam (iudeam F.) [Joh. 11, 7].

III, 23, 19 Nist D. — ér (Accent klein) P. er V. D. — dódimó (vor i ist mit Einschaltungspunkt ein e übergeschrieben, über dem ein Punkt steht) P. dód:mo (starke Rasur; über m ist i übergeschrieben) V. tóde imo D. F. — 20 ío (Accente oben angekratzt) V. ío D. — álauuari D. — diuri V. D. — 21 in V. D. — dero F. — 22 uuérden D. F. — thaz] Dar F. — 23 Hábeta V. Habeta D. Habet F. — uuár (Accent radiert) P. — líublichu D. — 24 théro (zwischen e und dem Accent ein Punkt) V. zueió (Accente später hinzugesetzt) D. zueiu F. — uuíbo (o durch Korrektur aus i) D. — 26 int habeta D. F. — zuene D. F. — daga thar V. D. — 27 sprah V. D. — iudono V. — 28 áuur D. uuir F. — 29 Dia F. — sine D. sina F. — liobun hólðon (Accent getilgt) D. — 30 ier quámun D. Sie irquamun F. — ódo] :do (Rasur) F. — dátí V. D. — 31 Méistar V. D. — quádun. V. — thes D. — ferahes F. — 32 steinone (das letzte e durch Korrektur aus o) F. — suahist F. — sie V. D. F. — sie áfur V. áuur sie F. — am Ende ein verkommenes Frageszeichen V.

III, 23, 20 Der mit io sô beginnende Satz enthält den Gegensatz zum vorangehenden. — 21 mahti, d. i. seine Grossthaten. — 30 sie erschranken in der Erinnerung an das neuliche Ereigniss, als nämlich die Juden sich angeschiedt hatten ihn zu steinigen. — 32 gleichwohl suchst du sie abermals auf?

- „Iâ sint“ quad er, „bî nōti zuelif dāgo zîti,
thio iro stūntâ uuerbent ioh themo dāge folgēnt. D. 103^a
- 35 Sô uuer sô dāges gengit, giuuiſſo er ni firſpîrit,
uuant ér sih mit thên ougôn fôrna mag biſcôuuôn;
Drof ni zuſuolôt ir thés, biginnit er es náhtes,
ni er blintilingon uuerne ioh sêro firſpurne.
- Mîr,“ quad er, „sô fôlge, ther réhto gangan uuólle, F. 67^a
- 40 giuuiſſo ío in áladrâti, sô ſcouu er mîn girâti.“
Sprah thô drúhtîn ubarlût bî then ſinan ſiachan drût
uuórton ouh thô blîdên zên iungorôn ſinên : P. 110^b
„Ther unsêr friunt guato slâft nu gimúato;
uuir ſcûlun nan iruueken, fon themo slâfe irreken.“

III, 23, 33 Nonne duodecim (XII P. V.) horae (hore F.) sunt diei
[Joh. 11, 9]. — 43 Lazarus amicus noster (Noster F.) dormit. [Joh. 11, 11].

III, 23, 33 ía (mit rothem Accent) D. — zuuelif F. — 34 Der Anfang der ersten Zeile ist sehr verdorben, die rothen Anfangsbuchstaben sind auf dieser Seite sämmtlich abgeschnitten D. — stunta (kein Accent zu erkennen) D. stunto F. — dage (Accent nicht zu erkennen) D. — folkent F. — 35 uuér (Accent radiert) P. — :: gengit (Rasur; gen auf Rasur) F. — giuuiſſer (über e ist o mit einem Punkt darüber übergeschrieben) P. giuuiſſo er (zwischen dem zweiten u und i kleine Rasur der Verbindung) V. — giuuiſſo D. F. — firſpurnit F. — 36 Uuanta F. — ougun (Accent sehr zweifelhaft) D. — 37 ziuiuiolot F. — biginnit (langes i durch e geschrieben) P. biginn& (langes i m. a. D. durch & geschrieben) V. — ires (i durch Korrektur zu e; über dem zweiten e ein Punkt) P. (i durch Korrektur zu e von ders. Dinte, wie die Korrektur in biginn&) V. éres D. — 38 fir spúrne V. D. biſpurne F. — 39 Mîr] |r D. — gangen F. — 40 giuuiſſo (Accent ausgekratzt) V. giuuiſſo D. F. — ío (Accente klein m. a. D.) V. (Accente m. a. D.) D. — áladrati (Accent sehr verdorben, doch noch sichtbar) D. — ſcôuu: (Rasur von o) V. ſcôuno D. schouu F. — 41 vbarlut F. — den (auf Rasur) F. — sinan (über i erscheint noch eine Spur eines Accentes) D. — siuchon F. — 42 iungoron (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V. — sinen V. D. — 43 slâft D. — nunigimuato F. — 44 :nan (Rasur von i) V. nen F. — iruuechen F. — irrêken V. D. irrechen (das erste r auf Rasur) F.

III, 23, 33 ía hebt immer hervor, auch hier in der Frage: es sind doch wohl? — 34 sie folgen dem Tage, d. h. dem Laufe des Tages. — 37 biginnit er es nahtes ist Bedingungssatz; von ni zuſuolon hängt der mit ni eingeleitete Conjunktivsatz in v. 38 ab: Thut er es des Nachts, so zweifelt nicht daran, dass er wie ein Blinder herumtappet. — 39 Von den zwei Imperativen gibt der zweite die Folge des ersten an, wie oben in

- 45 „Uuóla ist, druhtin,“ quádun, „tház, thanne uúirdit imo báz,
 nu quimit líhtida imo in múat, só ofto síochemo dúat.“
 Sie uuántun, druhtin méinti, er sinan sláif zeinti;
 er selbo méinta auur tház, thaz er thó bilíban uuas.
 Det er ófan in thó sár, uuío bí nan gilégan uuas thaz uuár:
 50 „ih uuílle íú iz zéllen,“ quad er, „ér: ist lázarus bilíbanér,
 Thoh uuíll ih fréuuen es nu mih, giuúisso, thuruh íúih,
 thaz ir gilóubét bí thín, uuanta ih híar nu uuas mit íú, v. 106a
 Ioh uuéiz thoh thia gimácha, sínes selbes sácha,
 uuío iz állaz fuar thäre; thaz ságên ih íú zi uuäre.

III, 23, 45 Domine si dormit (saluus erit *fügen V. F. hinsu*) [Joh. 11, 12]. — 47 (F. zu 48) Ille dicebat de morte eius [Joh. 11, 13]. — 51 (V. zu 49; fehlt F.) Lazarus mortuus est (et reliqua *setzt V. hinsu*) [Joh. 11, 14].

III, 23, 45 thaz D. — Danna F. — baz (z auf Rasur) F. — 46 químit D. — líhtida (über a ein Punkt) P. líhtida (t auf Rasur; für n?) V. líhtida D. F. — imonmúat (o unterpunktiert, danach i mit Punkt darüber übergeschrieben; rechts oben von n Rasur von in) P. imoinmúat (das zweite i, das einen Punkt über sich hatte, ausgekratzt; ebenso die Punkte über und unter o radiert) V. imo in múat (beide Accente jünger m. a. D.) D. imo in muat F. — ófto D. — síochemo (das zweite o durch Korrektur zu e gemacht) V. síochemo F. — 47 zéinti D. — 48 tház er V. — bilíban D. (stark verwischt) F. — uuás D. — 49 offan F. — uuío (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — bínan (Rasur von i) V. bínan D. — légan (vor l ist gi mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. kilegan F. — 50 uuílle íú (íú kleine Accente) P. uuille íú (e durch Rasur und Korrektur aus a; Accente angekratzt) V. uuille íú (Accente m. a. D.) D. uuillo iu F. — Halbtheilung in allen Hss. hinter dem zweiten ér. — bilíbaner (Accent später hinzugefügt) D. — 51 uuíllih V. — fréuuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und e) V. — íúih (Accente klein m. a. D., ebenso in v. 52, 54; zwischen u und dem zweiten i kleine Rasur der Verbindung) V. (Accente später hinzugefügt, ebenso bei íú in v. 52, 54) D. iuuuuh F. — 52 thiu D. — híar D. — híar uuás: (Rasur von nu; vor uuás ist nu mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — nu vor uuas übergeschrieben F. — 53 sínes D. — 54 álfuar (laz vor f mit Einschaltungspunkten v. a. D. überge-

III, 16, 15 und ähnlich III, 12, 41. Er möge mir folgen, dann wird er meinen Rathschluss schauen. — 46 Ueber síochemo vgl. oben zu v. 8. — 50 Man nehme zusammen: ih uuille iu iz zellen ér, ich will es euch vorher sagen, sagte er (nämlich, ehe wir hingehn). — 52, 53 da ich bei euch war und gleichwohl die Angelegenheit des Lazarus kenne. — 54 iz fuar, d. i. es trug sich zu.

55 Thóh er nu bilíban sí, faramés thóh thâr er sí, D. 104a
 zi thiuz nu sâr giligge, thoh er bigrában ligge.“
 Quad thómas, ein thero knéhto: „fáramés uuír ouh rehto,
 nu ér sô uuilit selbo, in uuär, írstérbemés mit ímo thâr.
 Nu ér then död suachit, thes líbes ouh ni rúachit,
 60 nu símés gárauē alle mit ímo zi themo fälle.“

III, 23, 57 Eamus (eamus V.) et nos (nos. D.) et moriamur cum eo
 [Joh. 11, 16].

schrieben) V. — fúar D. — 56 zithiúz D. zidiu iz F. — bigraben F. —
 57 knehto D. — farames V. D. — uuír (*kleine Rasur der Verbindung*
zwischen u und i) V. *fehlt* F. — rehto F. — 58 er V. D. — thâr D. —
 59 er V. D. — tód V. D. F. — 60 símes D. — gárauue V. D. garue
 F. — álle D.

III, 23, 56 zi thiuz nu sâr giligge, und dabei (*nämlich bei jener*
Bestimmung) soll es bleiben.

XXIV.

UENIT ERGO IESUS. ET INUENIT EUM IAM
QUATUOR DIES HABENTEM.

Quám thô druhtîn héilant thara in iúdeôno lant, P. 111a
thâr, thér sîn friunt uuas iu êr, lag fiardon dag bigrábanêr.
Quam ménigî thero iudeôno êr, dróstun thâr thio suéster,
bâtun, sie in gistúltîn fon thên únthultîn.
5 Mártha thiú guata, sô siu thia kúnft gihôrta,
firliáz si sâr thia ménigî ioh ílta kriste ingéginî.
Héime saz thiú suéster inti kúmpta thaz sêr, F. 67b
uueínôta íó gilfcho then brúader iâmarlichô

III, 24, 5 (D. zu 6) Martha (marta V. Maria D.) uenit ad dominum
[Joh. 11, 20].

III, 24. XXIII (der letzte Strich der Zahl mit brauner Dinte nachträglich hinzugesetzt) P. V. — VENIT V. — IHC P. V. IHS D. F. — EÜ D. — IAM fehlt D. F. — .IIII. P. D. — HABENTE F. fehlt V. D. — ET REI setzt V., ET REI D. hinsu. — Die ganze Überschrift ist in P. braun nachgebessert. — 1 heilant. F. — iudeono P. D. iudono F. — 2 ther V. D. — friunt V. D. — êr (in vor e mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. iuer (der Accent ist etwas nach rechts über das r hinaus gerückt) P. iêr. (Accente später hinzugesetzt m. a. D.) D. io er F. — fiardon F. — bigrabener F. — 3 menigi D. — iudeono V. iudono D. F. — er D. — dróstun V. — suéster V. suenster F. — 4 gistúltîn (u durch Rasur des ersten Striches zu i geändert) V. — 5 siu V. D. si F. — kúnft P. — gihôrta V. D. — 6 firliáz si sâr V. (von l ab anradiert) D. — ménigî (Accent ausgekratzt) V. menigi D. — ílta V. D. — ípê V. D. xpê P. — 7 suenster enti kumpta F. — sêr V. D. — 8 íó (Accente klein m. a. D.; ebenso v. 14. 15. 92. 93. 106. 109) V. (Accente m. a. D. später hinzugesetzt) D. — brúader V. — iâmarlichô V. (Accent m. a. D. später hinzugesetzt) D.

III, 24, 3 êr, d. i. früher als Christus. — Nach menigi steht in der Regel im ersten Satze der Singular des Verbs, aber im zweiten kommt der im Sammelworte liegende Plural zur Geltung; vgl. I, 12, 22. IV, 26, 3 u. ô. — 4 fon thên unthultîn, d. i. von ihren Schmerzausbrüchen.

- Giuuísso thär untar in sêrlíchên zâharin,
 10 sêragemo múate; irgiáng iruz zi gúate.
 Mártha sih thô kúmta, sô si zi kriste gíilta,
 sêrlíchêro uuorto, sia rúartaz filu harto.
 „Drúhtin,“ quad si, „quámist thu êr, uuir ni thúltin thiz sêr, v. 107a
 ginádaz thîn ni hángtî, thaz tód uns sus íó giángtî,
 15 Theiz íó zi thíu irgiángi, sus nâh er uns gifíangi, D. 104b
 sus léides unsib fúltî ioh sêrêra únthultî.
 Uuéiz ih thoh in drâti, thoh si thîn kúnft nu spâti,
 thaz got ist álles thir gilós, sô uués sô thu nan fergôs,

III, 24, 13 (*fehlt D.*) Domine si fuisses hic [*Joh. 11, 21*]. — 17 (*F. zu 18*) Scio quaecumque (qu::::q:: D.) poposceris (Poposceris F.) a deo [*Joh. 11, 22*].

III, 24, 9 Giguuísso P. Giuuísso V. D. — untar untar in (*von dem zweiten n ab auf Rasur*) F. — serlichen F. — 10 múate P. — iruz (*Rasur von i*) V. iru iz D. — 11 kumpta F. — zi *fehlt* F. — íp̃ P. V. D. — gíilta (*Punkt oben zwischen den beiden i*) P. — 12 Serlichero (o auf Rasur) F. — uuôrto V. D. — hártio V. D. — 13 quamist V. D. — thu V. D. du F. — er D. — 14 gináda:z (*Rasur von i; a mit z unten durch einen Haken verbunden*) V. ginádaiz D. F. — hángtî (*Rasur über g und t*) V. hancî F. — íó (*Accente m. a. D. später hinzugesetzt*) D. — giángtî V. D. (angti auf Rasur) F. — 15 *Dieser und der folgende Vers verdorben* D. — irgiángi P. irgiangi V. irgianki F. — kifíangi F. — 16 fulti (*Accent nicht mehr zu erkennen*) D. — 17 Vuéiz D. — ih *fehlt* D. — ih iz doh F. — Doch F. — kúnst D. — 18 gót (*Accent radiert*) P. — gilós (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) D. — uués (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) D. — inan F. — fergos (r auf Rasur für i) P. férgos V.

III, 24, 11 *Joh. (11, 21) berichtet einfach: Dixit ergo Martha ad Jesum domine etc.; dass sich da auch ihr Schmerz äusserte, ist nicht gesagt. Wohl aber wird das auch im Heliand mit ähnlichen Worten erwähnt 123, 7 (Heyne 4028) Heobandi gēng Martha mōd-karag uuid sô mahtigna uuordun uueshlōn endi uuid uualdand sprak an iro hugi hriuulg. — 13 (vgl. v. 51) Erdmann übersetzt falsch: so duldeten wir jetzt nicht dieses Leid; es heisst vielmehr: so hätten wir jetzt nicht dieses Leid erduldet. Das nu hindert nicht, so zu übersetzen, denn es wird auch von der jüngsten Vergangenheit gebraucht (vgl. I, 15, 17). — 15 Kelle und Erdmann lesen nâhêr, doch nâh findet sich sonst nicht flektiert bei Otfrid, und bei den Verbis der Bewegung steht sonst immer die Form nâh vgl. II, 9, 58: sô nâh zi herzen gifíang. — uns hängt ab von nâh. — 18 gilós sin hat ebenso, wie das Verb losên, den Genetiv nach der Sache sich.*

- Ioh állaz thîn girāti frúmit sâr zi stâti,
 20 állaz, sô thir liob ist, ioh sô thu sélbo giquist.“
 „Ni lâz thir iz,“ quad er, „sêr; irsténtit ther thîn brúader, P. 118
 zi lîb er sô gikêrit, thaz múat sih thîn ni sêrit.
 „Íz ist, drúhtîn,“ quad si, „sô, gilóubu ih thaz giuúisso,
 theiz ouh ínan ni firgêit, thanne éllu uuorolt úfsteit.“
 25 Sprah thô drúhtîn zi iru sâr, thaz uuír giloubên álaauâr
 ioh ellu uuórolt ubarál in hêrzen thaz íó hábên scal:
 „Ih bin irstántniissi, thaz uuízist thu in giuúissi,
 bin lîb ouh filu fêsti zi éuuinîgêru fristi.

III, 24, 21 (F. zu 20, D. zu 22) Resurget frater tuus [Joh. 11, 23].
 — 23 Scio (scio V.) quia (quod F.) resurget (in resurrectione setzen
 V. D. F. hinzu) [Joh. 11, 24]. — 27 Ego sum resurrectio (et uita setzt
 F. hinzu) [Joh. 11, 25].

III, 24, 19 sâr D. — 20 állaz D. — liob D. liub F. — giquist V.
 — 22 lîber (1 durch Rasur aus h) P. lîbe er D. F. — 23 Iz V. D. —
 quád D. — 24 firget F. — thann V. — elliu F. — uf stet F. — 25
 ziiru (kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — kilouben
 F. — alauuâr D. — 26 elliu F. — uuórolt (das zweite o oben anradiert)
 V. uuorolt D. — ubar ál (u durch Rasur des linken Hakens und Hin-
 zusetzung eines Striches aus a gemacht) V. — íó (kleine Accente) P. (der
 zweite Accent oben radiert) V. (Accente von jüngerer Hand hinzugesetzt)
 D. — 27 Uuizist du daz F. — 28 fêsti auf einer bekratzten Stelle des
 Pergaments; e schlecht, aber deutlich geschrieben V. — ze euuigero F.
 zi éuuinegeru D. — fristi V. D.

III, 24, 20 sô schlechthin als Vertreter des Relativs findet sich
 nicht bei Otfrid; überall tritt die comparative (bisweilen die temporale)
 Bedeutung hervor. — 21 Johannes sagt: Dicit illi Jesus: Resurget frater
 tuus. Der Zusatz: Ni lâz thir iz sêr findet sich aber auch im *Heliant*
 123, 17 (Heyne 4041) „Ni lât thu thi innan thes,“ quad he, „thinan
 sebon suuerkan.“ Zu ergänzen ist sin: Ni lâz thir iz sêr sin. Ueber
 die Auswerfung von sin, nuesan, billban und ähnlichen V. handelt aus-
 führlich Benecke zu *Iwein* 3142; vgl. V, 8, 32 in muate lâz thir iz heiz;
 ferner umbiruah lâzan. Dieser Gebrauch ist nicht auf sprüchwörtliche
 Redensarten beschränkt (Erdm. II, § 339), sondern auch der gewöhn-
 lichen Ausdrucksweise geläufig. — 24 dass es (d. i. das Auferstehn) auch
 an ihm nicht vorübergeht. — 25 alauuâr ist nicht als Prädikatsakkusativ
 sondern als akkusativisches Adverb zu fassen (vgl. I, 4, 66. II, 12, 55).
 — 27 thaz uuizist thu in giuúissi ist einer der Ausdrücke, die Otfrid
 dem Reime zu lieb oft gebraucht. Aehnliche Flickworte sind, meist mit

- Sô uer so in mih gilóubit, theist álles guates hóubit;
 30 zi lfb er thoh biuúirbit, sfd er hiar irstírbit.
 Intj álle, thaz ni hiluh thih, thie gilóubent in mih, —
 ni fórahti drof then uuéuuon — nirstírbit er in éuuôn.
 Gilóubist thu, sô ih zéllu, thiú minu uuórt ellu?“
 „sint, drúhtin,“ quad si, „fésti in mínes herzen brústi.
 35 Gilóub ih thaz gimúato, thaz thu bist krist ther gúato, V. 107b
 gótes sun gizámi, thu hera in uuórolt quâmi.“ D. 105a
F. 68a
 Sô si tház gizelita, thia suéster si sâr hólôta.
 „ther méistar,“ quad si, „hiar ist, gibót thir, thaz thu quámist.“
 Úfirstuant si snéllo, thaz déta ru ther uuillo;
 40 ni déta si thes thô bíta, si sliumo zi imo gíilta.

III, 24, 33 (*heller roth V.*) Credis hoc [*Joh. 11, 26*]. — 35 (V. F. zu 33. D. zu 34) Utique (utique V.) domine (domine) dixit V.) [*Joh. 11, 27*]. — 37 Abiit et uocauit sororem suam [*Joh. 11, 28*].

III, 24, 29 uer V. D. — mih V. D. — theist] Des ist F. — alles D. — goates F. — 30 biuuerbit F. 31 Inti V. D. F. — in fehlt F. — 32 fórahti (o auf Rasur; wie es scheint, für f) P. — éuuon (an e ist links ein a-Häkchen angelehnt) F. — 33 so V. D. F. — miniu F. — elliu F. — Fragezeichen am Ende P. V. D. — 34 sint V. D. — mines herzen brusti V. D. — 35 thú (Accent radiert) P. — ípē P. ípē V. D. — 36 giza] D. — 37 tház (a durch Korrektur aus i gemacht, Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt) V. — gizélita (Accent ausgekratzt) V. — suéster F. — hóleta V. — 38 méistar D. — hiár P. — est F. — 39 V'f irstuant D. — ro F. — uuillo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 40 thes (e durch Korrektur aus o gemacht) P. — sliumo V. — zi imo P. ziimo V. — gíilta (ilta stark anradiert; unter dem ersten und über dem zweiten i scheint ein Punkt gestanden zu haben) P. gíilta (über dem ersten i Rasur eines i) V.

versichernder Bedeutung: uuizist thu thaz. drof ni zuluolót ir thes. thes nist lougna nihein. thaz sagén ih thir zi uuáru. bí thia meina. só ih thir redinôn. thaz ni hiluh thih. sagén ih thir; ferner in girihtl. in giuuissf. in thera gáhl. in alagáhûn; ginôto. githiuto. gimúato. giuuisso. giuuáro u. a. — 29 theist alles guates hóubit ist parenthetisch zu fassen. Auffällig erscheint der Wechsel des Singulars und Plurals der Pronomina; Sô uer sô (29) er — er (30) alle — thie (31) er (32). — 36 gotes sun ist Prädikatsnominativ zu quâmi.

Ni quám noh tho unsêr drúhtîn in thaz kástel in,
 er nóh sih thâr inthábêta, thâr imo mártha gaganta. P. 112^a
 Quam thên iúdeôn thaz in múat, thaz sí sô gâhûn úffirstuant;
 sie ouh zi thiú gifiangun, ioh after íru giangun.
 45 Quâdun, sî ilti lóufan, zi themo grábe. uuafan,
 tház si thes giflizzi, sih sáta thâr girúzi.
 Si zi fuaze kriste fial, unz thaz múat iru sô uuial;
 mit záharin si thie bigöz, thâr si then brúader liobon röz.
 Yróugta si thô sêraz muat, sô uuib in súlichu ofto dúat,
 50 irbéit si thes êr kúmo ioh sprah zi drúhtîne thô:
 „Uuárist thu híar, druhtîn krist, ni thúltîn uuir nu thesa quist,
 ther brúader mîn nu lébêti, ioh ih thiz léid ni hábêti.“

III, 24, 41 Nondum (nondum) uenit iesus (ihc P. V. ihē F.) in castellum [Joh. 11, 30]. — 45 Uadit ad monumentum [Joh. 11, 31]. — 47 (fehlt V. F.) Cecidit ad pedes iesu (ihū) [Joh. 11, 32]. — 51 Domine (domine V.) si fuisses hic.

III, 24, 41 castel F. — in V. — 42 nóh (*Accent ausgekratzt*) V. — thâr V. D. — inthábêta (*Accent ausgekratzt*) V. — 43 iudeon V. iúde| (*Accent undeutlich*) D. — in (*Punkt unter i*) P. — gâhûn (*Accent radiert*) P. gahon F. — ufarstuant F. — 45 silti (*zwischen s und i ist schwach ein i eingeschoben, aber unterpunktirt; über s steht ein i*) P. silti (*Rasur von i*) V. si ilti D. F. — lo| D. — themo (*unter h und über e ein Punkt*) P. — uu:fan (*Rasur von einem a, welches, wie es scheint, einen Accent hatte; v dem ersten u m. a. D. vorgeschrieben*) V. — 46 girú:zi (*Rasur von z*) P. girúzi V. F. — 47 Si V. D. — fúaze V. D. fuazze F. — xpē P. V. D. christes F. — iru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — uuial (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — 48 sí V. — thie| dia F. — 49 Ir óugta V. D. F. — seraz (ser| D.) múat V. — so (o auf Rasur; rechts oben davon noch die Spur eines h zu sehn) V. — sulichiu F. — 50 kúmo (*Accent radiert*) P. — thes :: kúmo (*Rasur von er*) V. — thrutine F. — thó V. — 51 Uuárist V. Vuárist D. — xpē P. V. — uuir V. — nu fehlt F. — thesa quist V. — 52 bruáder D. — habeti V.

III, 24, 41 quam, war gekommen. — 47 vgl. *Hel. 124, 10* (4066) quam Mária móðkarag. — — thô siu themo godes barne sagða sêrag-môð, huuat iru te sorgun gistôð, an iro hugi harmes hofnu kûmda Lázarus farlust, liabes mannes, griat gornôndi. — 49 su sô unlb in sulichu ofto duat vgl. oben III, 10, 7 sô ofto unlb sint giuunon. — 50 irbeit si thes kúmo übersetse ich: sie hatte ängstlich darauf gewartet (nämlich, Jesu ihr Herz aussuschütten). Kelle: Kaum konnte sie erwarten noch. — 51 vgl. die Bem. zu v. 13 und meine Rezension von Erdmanns Syntax, Germania, Jgg. 1875. S. 441.

- Intsuáb er thó thaz úngimah, sô er sa ríazan gisáh,
 thie lúti ouh ruzun álle, thie quámun zemo thínge.
 55 Thâr stúantun thio gisuéster saman, uueínótun thaz sér,
 óngtun thâr thio smézzâ, thaz íro sêra herza.
 Ther fúrist ist alles gúates sih drúabta thô thes múates, V. 108a
D. 105b
 sih záharin er ninthábêta, thâr man then brúader klagôta.
 Thaz drúhtin ouh giscéinta, uuaz ér mit thiú meinta,
 60 thaz ínan sô ginôto irbármêta ther dôto.
 Gibôt er, sie mo zéliitn, uuára sie nan légitn.
 „druhtn,“ quádun se sár, „sélbo mahtuz séhan thâr.“
 Quám thó druhtin únsér thara riazantêr, P. 112b
 thára zi themo líoben mán, thâr er lag bidólban.
 65 Thâr lag oba félisha, sô nóh nu in lant ist uuísa, F. 68b
 búrdin filu suáru, thaz ságên ih thir zi uuáru.
 Uuás thó thâr ingégini hártó mihil ménigî,
 liutes filu dráto; in mîttén lag ther dôto.

III, 24, 57 (P. zu 56; F. zu 58) Lacrimatus est iesus (ihē P. V. ihs F.) [Joh. 11, 35]. — 61 (fehlt F.) Ubi posuistis eum [Joh. 11, 34].

III, 24, 53 Int súaber P. Intsueber (I auf Rasur) F. — riozan F. — gisah V. — 54 ouh] ioh F. — zithemo (unter ith stehen Punkte v. a. D.) V. zedemo F. — 55 stuántun D. — thio (o m. a. D. aus e gemacht) V. — gisuuester F. — Samant F. — sér V. — 56 óngtun D. — thia V. th' D. dia F. — hérza V. — 57 furisto F. — tho] doch F. — 58 bluader (I durch Rasur und durch Korrektur mit schwärzterer Dinte zu r gemacht) F. — 59 ouh V. — ér (Accent radiert) V. — méinta (Accent radiert) V. — 60 Daz (D auf Rasur) F. — 62 Drúhtin V. Truhtin (Tru auf Rasur) F. — quádun V. — sie F. — mahtuz (Rasur von i) V. maht duz (t mit schwärzterer Dinte später eingeschoben) F. — 63 Quam V. — drúhtin unser V. — riazenter V. — 64 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — líóben V. líobon F. — mán (Accent ausgekratzt) V. — thâr V. — bídolban P. — 65 lantç (Punkte über und unter e m. a. D.) V. lante F. — uuísa V. — 66 suuáru F. — ziuuáru] giuuáru F. — 68 liutes filu dráto V. — mitthen F.

III, 24, 55 uueinótun thaz sér, wie oben v. 7 kámta thaz sér. — 57 Das Subjekt stellt sich zu einem Relativsatz erweitert dar, wie oben in v. 2. — 58 inthabên steht nur an dieser Stelle mit ablativischem Dativ; sonst immer mit dem Genetiv. — 65 in lante, d. i. in Palästina.

- Then iāmar allan sähun, thie mīthont quāmun gähūn,
 70 thaz ūngimah sō rūarta thie sīne selbes friunta.
 Thō áhtôtun thie liuti, uuio er nan mínnoti,
 thō sie in álagähun thie zähari gisähun.
 Thō sprāchun sūmiliche ouh ir themo rīche,
 — in ábuh sie iz kērtun, sō sie thíz gihörtun.
 75 Sie áhtôtun thaz sīnaz sér: — „bí híu er ni bidráhtôt iz őr,
 bí híu er sih thes léides ér ni uuárnôtí, lēs,
 Bí híu er ni biuúrbi, thaz ther sīn friunt nirstúrbi,
 ther kréftig őr uuas sō frám, then blinton deta séhentan?“
 Thō drúhtin mit thēn óngōn thaz gráb bigonda scóuuōn, V. 109a
 80 uuorton blīdlichēn spráh er thō zēn sīnēn:
 „Nemet thána sār then stēin ioh slūmo dúet inan in éin,
 inthéket mir thaz kétti, thes mīnes friuntēs betti.“

III, 24, 71 Ecce quomodo amabat eum [Joh. 11, 36]. — 77 Non poterat hic facere ut non moreretur (Non poterat [potuit F.] facere qui aperuit oculos ceci [ceci F.] et reliqua [et reliqua fehlt F.] V. F.) [Joh. 11, 37]. — 79 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis [Joh. 11, 41]. — 81 Tollite lapidem [Joh. 11, 39].

III, 24, 69 iamar P. V. iamer F. — allen F. — middon F. — 70 so] se F. — Dia sina F. — sélbes (Accent radiert) P. — friunta (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. friunta D. — 72 gisähun V. |ähun D. — 73 sprachun V. — simliche (über das erste i ist ein v geschrieben) F. — 74 kihortun F. — 75 sinaz V. — sér (Accent anradiert) P. sér V. — híu V. diu F. — bidráhtotizér (der erste Accent radiert) V. — 76 les V. D. — 77 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben) V. — thér (Accent radiert) P. — 78 kreftig V. — sehanton F. — 79 scóuuon P. schouuon F. — 81 slūmo V. — 82 In-dech& F. — thes] Daz F. — mines (mine auf Rasur) V.

III, 24, 70 sīne (des Lazarus) friunta. — 71 thie liuti = die Juden. — 73 Das ouh bezieht sich auf v. 71: Da sprachen einige, die auch Juden waren. Sie werden von Jesu und seinen Anhängern unterschieden. — 75 (vgl. zu II, 6, 39) Die Fragen sind direkt. Die Worte von in abuh bis sér sind Parenthese. Die Fragesätze stehen im Conjunktiv, wie in der indirekten Rede; es sind nicht eigentliche Fragen, auf die eine Antwort erwartet wird, sondern nur der Ausdruck der Verwunderung, der zweifelnden Erwägung (vgl. IV, 3, 13 bí híu si thes ni hogētlīn). Den psychologischen Vorgang kann man sich klar machen, indem man die Fragen sich abhängig denkt von einem Ausdruck, wie: ich möchte doch wissen. — 78^b ist als Folgesatz der ersten Vershälfte untergeordnet. — 81 Den Ausdruck in ein verstehe ich nicht recht; er steht bei O. noch

„Drúhtin,“ quad thiú suéster, „ther lichamo ist iu fflôr;
 bi thiú zélluh thir iz 8r: ist fiardon dag bigrábanêr.“ P. 113a
 85 „Thih déta ih mîthont,“ quad er, „uuis, oba thu gilóubis,
 thaz thú gisihiis gótes kraft ioh selben drúhtînes maht.“
 Sie nâmun thána thuruh nôt then selbon stéin, sô er gibôt;
 thaz gráb sie thâr indätun, sô sinu uuórt giquâdun.
 Stúant er thâr thô nîdare, huab thía óugun úf zi hímile,
 90 zi thes fater báirme filu frám, thánana er hera in uuórolt quam.
 „Fáter,“ quad, „thir thánkôn mit uuórton ioh mit uuérkon,
 thaz thu émmizên íó fóllon irfúllis mînan uuíllon.
 Ih hábêt iz íó giuuissaz, fater, ságên ih thir tház,
 thaz thú álles uuio ni dâti, ni sí ál, sós ih thih bâti. F. 69a

III, 24, 83 domine (Domine F.) iam fetet. — 85 Nonne dixi tibi [Joh. 11, 40]. — 87 Tulerunt ergo lapidem [Joh. 11, 41]. — 89 Iesus (ihc P. V. ihs F.) eleuatis oculis. — 93 Ego autem sciebam quia semper me audis (audi P.) [Joh. 11, 42].

III, 24, 83 quad: (Rasur von un) V. — thiú (u auf Rasur für o) V. — suuëster F. — lichamo::: (Rasur von ther) V. — 84 fiardo F. — bigrabener F. — 85 deta V. teta F. — middont F. — uuis: (Rasur) P. — oba (o m. a. D. für zwei Buchstaben) P. — 86 thu V. — gisihiis V. gisihiist F. — gótes (Accent radiert) V. — kraft (Accent von jüngerer Hand) V. — máht V. — 88 sinu (Accent ausgekratzt) V. sine F. — giquatun V. (g auf Rasur) F. — 89 thiú óugun (Punkte über und unter i und dem ersten u m. a. D.) V. thoúgun (ú nach h m. a. D. übergeschrieben) P. diu ougun F. — uf] do F. — 90 fáter (Accent radiert) P. — quâ P. V. — 92 thu fehlt F. — émmiz::en (Rasur von ig) V. emizen F. — ío P. — uuíllon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 93 hábetâ iz (Punkte über und unter a m. a. D.) V. habetaz F. — 94 thu V. du F. — nîdati P. — nîsiúl (der erste Strich des u radiert, der zweite durch Korrektur zu a gemacht) V. — bâti V.

I, 1, 16. iz ist gifuagit al in ein. An beiden Stellen würde die Bedeutung „zurecht“ passen. Nehmt den Stein fort und legt ihn zurecht. — thaz ketti, das Gehege, der Gewahrsam; vgl. Schiller zu dieser Stelle. — 86 Der Indikativ gisihiis drückt aus, dass es sicher geschehen wird; es ist die wörtliche Uebersetzung von videbis. — 93 Ih hábetâ iz giuuissaz, vgl. Benecke zu Iw. 1263. — 94 In dâti ist wohl nicht Abwerfung des s der 2. Person des Conj. des Präter. anzunehmen. Der Indikativ hat im Hinblick auf die Thatsache, dass es wirklich bisher immer so geschehen ist, seine Berechtigung: Ich war dessen sicher, dass du nicht anders

- 95 Thoh zélluh thino guati thuruh theso liuti,
 sie uuizîn, thu mih sântôs ioh hera in uuórolt uuantôs.“
 Er spráh thô uuórton lûtên thára zi themo dōten,
 zi themo fūlen thegane, erstúantî ir themo légare,
 loh er uuúrbi thuruh nōt fon béche hera uuídorort,
 100 fon héllôno thiote auur zi thésemo lihte.
 Quek uuard sār imo thaz múat, ioh fon themo gráb erstuant, *v. 109a*
 mit láchanon biuúntan ioh fúnôn sô gibúntan.
 „Inbintet inan,“ quad er sār thô zên iúngorôn thâr,
 „sliumo irlōset inan théš, thaz gē er sînes sîndes.“
 105 Mánage, thie thâr quāmūn, thên uiibon drōst ouh uuárun, *P. 113b*
 gilóubtun sār íó gāhūn, sô síe thô thíz gisāhun.
 Bigondun sūme iz zellen mit úbilemo uuillen
 thên furistên ēuuartôn zórnlíchēn uuorton,

III, 24, 103 Soluite eum [Joh. 11, 44]. — 105 Multi ex iudaeis (iudeis F.) crediderunt [Joh. 11, 45]. — 107 Quidam (quidam V.) autem (autem fehlt V. F.) abierunt (:abier; Rasur von ad P.) ad sacerdotes [Joh. 11, 46].

III, 24, 95 thése (*Accent ausgekratzt*) V. — 96 uuizun F. — 97 sprah V. — lûten V. — 98 ze F. — thêmo (*Accent ausgekratzt*) V. — thégane (*Accent ausgekratzt*) V. — erstúantir (*vor i ist i mit einem Punkt darüber übergeschrieben*) P. (*zwischen t und i ist i eingeschoben*) V. Erstuanti ar F. — 99 uúrbi (*v dem ersten u m. a. D. vorgestellt*) V. uurbi F. — uuídarort (*das zweite r auf Rasur; für t?*) F. — 100 thiôte P. thiote V. — 101 Quek] Uuerk F. — íoh V. — demo auf Rasur F. — grábe V. F. — irstuant (*unter i ein Punkt*) V. irstuant F. — 102 biuúántan (*das erste a unterpunktiert, v mit ders. Dinte übergeschrieben*) V. biuúntan F. — 103 Inbintet inan V. Inbintet quad er inan F. — thár V. — 104 sîndes (*Accent von jüngerer Hand hinzugesetzt*) V. — 105 dia F. — then uiibon (*en uiib auf Rasur*) V. — drōst auf Rasur V. — 106 sie V. — gisahun (*Accent über s radiert*) P. — 107 sūme (*Punkte m. a. D.*) V. — zéllen (*Accent radiert*) V. — uuillen V. uuillon F. — 108 then] Des F. — fúristen (*Accent radiert*) P. fúristen V. — uuórton V.

verfahren würdest, es sei denn ganz so, wie ich dich bäte. — 95 Die Beweise deiner Güte. — 96 sie uuizîn = ut credant. — 99 Ueber das Wort bech, welches bei Otfrid ganz gewöhnlich in der Bedeutung Hölle gebraucht wird, handelt J. Grimm hymn. vet. eccl. interpr. theot. p. 51. bech (welches mit Pech, pix nichts zu thun hat) unterscheidet sich so von

Ioh themo hërôte állemo ío zi nôte;
 110 sô slúmo sie iz gihörtun, iz allaz ábahôtun.
 Ángustitun dráto thérêro selbûn dâto;
 thir zéll ih hiar nu súntar: uuas háto in leid thaz uuntar.

III, 24, 109 ío V. — nôte V. — 111 dráto V. — dâto V. — 112
 zelluh F. — hiar (*Accent radiert*) P. — leidaz daz F. — uúntar V.

*dem Worte hella, dass jenes als der Ort der Qual, dieses als Aufenthalt
 der abgeschiedenen Seelen aufgefasst wird. Das tritt auch, wenigstens
 für das zweite Wort, an dieser Stelle hervor. — 111 Sie geriethen in
 Angst deswegen.*

XXV.

COLLEGERUNT PONTIFICES ET PHARISAEI
CONCILIIUM.

- Thie biscofa bi nōti ioh al thaz hērōti
 thuruh thésa racha dātun eina sprācha.
 Thára zi themo rīnge ioh zi thémō selben thinge
 quam mihil uuórltmenigī thēn hērestōn ingegini.
 5 Thie ēuuarton alle quāmun zi themo thinge, —
 sie ni duāltun es thō dróf — in káiphases frithof.
 „Uuaz mugun uuir,“ quādun, „thesses dúan? ther man ther máchōt
 sínan ruam
 mit zéichonon mārēn ioh thrāto séltsānēn.
 Alle these liuti giloubent íó zi nōti,
 10 ni sí, óba uuir bigínnēn, thaz súslīh uuir ni hégēn.

V. 109b
F. 69b

III, 25, 7 Quid (quid V.) faciemus (facim' V.) quia hic homo multa signa (Signa F.) facit [Joh. 11, 47].

III, 25. XXIII (die beiden letzten Striche der III radiert, die beiden vorletzten unten durch einen schwarzen Strich zu einer V verbunden) V. — CCILIIUM V. — 1 biscoppha F. — al::: (Rasur von laz) V. — 2 rácha (Accent dünn, von jüngerer Hand) V. — sprācha V. — 3 selbin F. — 4 quā P. — michil auf Rasur F. — uuerolt menigi (1 auf Rasur) F. — heroston F. — ingégini V. — 6 caiphasses F. — frithof V. — 7 mugun (g durch Korrektur aus n) P. — thesses] siedes F. — tuan. F. — ruā P. — rúam V. — 8 zechinon F. — drato V. F. — 9 liuti (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — Gilouben F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 uba F.

III, 25, 2 dātun eina sprācha = collegerunt concilium. — 3 Die germanischen Rechtsausdrücke ring und thing, ebenso wie vorher sprācha, sind auf die biblischen Verhältnisse übertragen. — in kaiphases frithof vgl. mit Matth. 26, 3: congregati sunt principes sacerdotum et seniores populi in atrium principis sacerdotum, qui dicebatur Caiphas. — 7 was können wir in Bezug auf dieses thun? — machōt sínan ruam, d. i. er macht sich berühmt. — 9 giloubent hat die Bedeutung eines Futurs; credent in eum (Joh. 11, 48). — 10 es sei denn etwa, dass wir solches nicht gestatten. oba legt eine vorsichtige Unsicherheit in den Vorschlag der Hohenpriester (vgl. V, 23, 94).

- Irgeit iz zi ängusti, oba uuir mes duen thie fristi,
 thaz ér in themo múaze thên liutin sih gisúaze.
 Gifáhent sih zimo thanne thie gilóubigun alle, P. 114a
 uuóllent habên nōti zi imo thaz hērōti.
 15 Sô quement rōmāni ouh ubar tház, nement thaz lânt allaz,
 ioh ouh thes giflízent, iz ítalaz lázent.
 Mit uuāfanu unsih thvingent, óba sies bigínnent,
 mit kréftigêru henti duent unsih éililenti.
 Uuānent sie bi nōtin, thaz uuir then úrheiz dātin,
 20 ioh uuir thes bigínnên, thaz uuidar ín ringên.“
 Gab éinêr thō girāti thuruh thaz hērōti,
 bihiáz sih ther thes uuāres, ther biscof uuas thes iāres:
 „Ni bihénket,“ quad, „in uuāra unserêro állo zāla,
 ioh ír ouh uuiht thes ni áhtôt, ouh dróf es ni bidráhtôt,
 25 Thaz báz ist, man biuuerbe, thaz éin man bi unsih stérbe,
 ioh éinêr bi unsih dóuue, ther liut sih thes gifróuue.

III, 25, 15 Uenient romani [Joh. 11, 48]. — 21 Caiphas (caiphas V.) respondit (resp. dit P.) [Joh. 11, 49]. — 25 Expedit uobis ut unus moriatur [Joh. 11, 50].

III, 25, 11 Irget F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i) V. — tuan dia F. — 12 múaze] muate F. — gisuuazze F. — 13 Gifáhent V. — zímo (die Punkte des ersten i m. a. D.) V. — zimo F. — danna F. — Dia F. — gilónbegun (langes i durch e mit Accentdinte gezogen) V. — álle V. — 14 ziimo (das zweite i auf Rasur) P. — zímo (die Punkte des ersten i m. a. D.) V. — 15 quément V. — rōmana (langes i durch das zweite a geschrieben) P. — ouh P. — diz lant F. — 16 giflízent F. — ítalaz (das i ist sehr lang, mit hoher Rasur links davon) V. — lázent V. — 17 uuafano F. — thíngent (v nach h m. a. D. übergeschrieben) P. — thuíngent V. F. — 18 hēti V. — únsih V. — 19 dátin V. — 20 íoh P. — uuir (Accent radiert) P. — 22 íares P. — 23 bidenket F. — únsêro (unter dem ersten e und über o ein Punkt) V. — álle F. — 24 náhtot (Accent radiert; nach n ist ein í m. a. D. übergeschrieben; auch über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. — niáhtot (der Accent steht zwischen i und a) P. — trof des F. — 25 Daz baz ist daz man F. — ::stérbe (Rasur von ir) V. — 26 thouue F.

III, 25, 11 oba uuir mes duen thie fristi = si dimittimus eum, wenn wir ihm darin Aufschub gewähren. — 14 sie wollen mit Gewalt auf ihn die Herrschaft übertragen. — 16 über iz ítalaz lázent vgl. zu III, 24, 21 und Benecke zu Iwein 3142. — 21 thuruh thaz hērōti, d. i. um seiner hervorragenden Stellung willen. — 24 uuiht ist nicht adverbialer Akkusativ, sondern von áhtôn abhängig, das nie den Genetiv bei sich hat.

Thaz si gisúnt ther selbo fólk thuruh thes éinen mannes dolc,
thuruh sinō éino dōti, thaz thúnkit mih girāti.“

Giuuissō uuizit thaz gimáh, fon imo er súlih hiar ni spráh,
30 thiú sprāchā ouh, sō gizāmi, fon imo hiar biquāmi:

Uuas biscof er thes iāres, thaz mánōta nan thes uuāres,
thes selben stúales éra; sīn ni uuas es mēra. V. 110a

Bi thiú uuas er fórasago thār, thoh er ni uuésti thaz uuār,
er únthankes in zalta, uuio iz allaz uuésan scolta: P. 114b

35 Thaz drúhtin selbo uuolta, bī unsih stérban scolta,
ioh sines blúetes rínnan uns síchurheit giuúinnan.

Fon thésses dages fristi sō uuás in thaz sīd festi,
in múate ginúagi, tház man nan irslúagi.

Inzōh sih drúhtin thō fon ín, ni giang er ófono untar ín; F. 70a

40 ioh fuar mit sīnēn thanana in eina uuúastinna.

III, 25, 29 Hoc a semet ipso non (non F.) dixit [Joh. 11, 51]. —
— 37 Ab illo (ergo schiebt F. hier ein) die cogitauerunt eum occidere
[Joh. 11, 53]. — 39 (fehlt F.) Iesus (ihc P. V.) autem iam non in palam
ambulabat (apud iudaeos setzt V. hinsu) [Joh. 11, 54].

III, 25, 27 si fehlt F. — thes (e durch Korrektur aus i) V. —
einan F. — dólk V. tolk F. — 28 sino V. F. — dōti V. tati F. — 29
Er sulich fon imo hiar F. — 30 sprācha V. F. — 31 nen F. — 32 méra
(Accent radiert) V. — 33 Bithiu (Accent radiert) P. — er (über e ein
kleiner, accentähnlicher Strich) V. — uuessi F. — uuár (Accent radiert)
V. — 34 zálta V. — állaz (Accent radiert) V. — 35 uuólta V. — 36
bluates F. — rínnan (kleiner Accent) P. — síhurheit (oben vor dem ersten
h Rasur von c) V. — 37 fristi V. — thaz fésti (vor f ist sīd mit Ein-
schaltungspunkten übergeschrieben) V. — 38 ginúagi (der zweite Accent
radiert) P. — 39 giang V. giang er F. — 40 mit (m vorn anradiert) V.
— eine F. — uuúastinna (Rasuren der Verbindung zwischen dem zweiten
und dritten u und zwischen u und a) V.

III, 25, 28 Gewöhnlich gebraucht Otfrid beim Possessivpronomen
die Form des Genetivs einen (vgl. III, 26, 55. IV, 7, 20, 12, 60). —
29. 30 Den Wechsel der Zeiten mit Behaghel (die Modi im Heliand) hier
nur dem Einfluss des Reimes zuzuschreiben, ist nicht richtig. Der Satz
in 30 ist concessiv, wenngleich sich ein genau entsprechendes Beispiel aus
Otfrid nicht nachweisen lässt. thaz gimah ist Objekt zu uuizt und wird
durch den folgenden Satz erläutert (vgl. III, 20, 135). — 32 Erdmann
erklärt richtig: sein war nicht mehr davon, d. h. er hatte kein grösseres
Verdienst davon. — 35a ist Relativsatz.

XXVI. MORALITER.

Nu krist in therêra rédinu zéichan duit sô ménigu,
 sô thie éuuarton quātun, iz al in úbil dátun:
 Nu duemēs uuír thaz zuſual thana sār ubarál,
 gilóubemēs theru dāto; iz sīzit uns sô drāto.
 5 Kēremēs in múate uns sēlbēn íó zi gúate
 frúmmortes thia gotes dāt, sô siu thār giscriban stāt.
 Sie rietun, uuas sies uuóltin ioh uuas s; es dúan scoltin,
 hárto ginōto, ther selbūn gótes dāto;

III, 26. XXVI (der letzte Strich der Zahl mit schwarzer Dinte) V. — **MORALITER** (mit brauner Dinte im obern Theile der Buchstaben nachgebessert) P. V. — 1 xp̄ P. V. crist F. — tuat F. — 2 theuuarton (nach h ist i, nach e ein é m. a. D. übergeschrieben) P. thię éuuarton (Punkte über und unter i und e von erster Dinte) V. de euuarton F. — 3 zuinal (kleine Rasur der Verbindung vor und nach i) V. — Danana sal ubaral F. — 4 gilóube:mes (Rasur von s) P. — 5 íó (kleine Accente von erster Dinte) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — zignate P. — 6 só V. — 7 ri&un F. — Ioh uuaz F. — sies V. F. — 8 ther] therā (r auf Rasur von s; Punkt unter a m. a. D.) V. Dera F.

III, 26. Der Nachsatz zu v. 1 steht in v. 3; die Sätze in v. 2 sind einander parallel, und der zweite erläutert den ersten. sô mit iz zusammen vertritt das Relativ: was die Priester in ihren Worten alles verunglimpften. — 4 theru dāto, d. i. in Bezug auf die in v. 1 erwähnten Zeichen. — 5 in muate kēren, d. i. sich zu Herzen nehmen. — 7 nach Alcuin. in Joh. pag. 577: Collegierunt concilium et dicebant: quid faciemus? Nec tamen dicebant: credamus. — Der Genetiv es bezieht sich auf die in v. 1 erwähnten Zeichen: in Beziehung darauf (vgl. II, 1, 16. 20. 24 u. s. w., wo es sich auf die in den vorhergehenden Versen enthaltene Darstellung der verschiedenen geschaffenen Wesen bezieht), und es wird erläutert durch das in v. 8 folgende ther selbūn gotes dāto.

Thoh ni sprächun sie, in uuär, thaz sie gilóubtín gote sár,
 10 thaz siro hérza iz lértín ioh frámmortes iz gikértín.

Uuir scúlun unsih sámanôn zi réhterén redinôn,
 uuir unsih góte liubên ioh réhtôr giloubên.

Ioh quédemês in rihti, thaz iz lóbosamaz sí,
 állo síno dāti, thoh sín si úndrāti.

P. 115a
 V. 110b

15 Sie quāduu thes ginúagi, óba man nan nirlúagi,
 thaz sie mit giuuélti uurtín éllilenti,
 Ioh thárbétín thes síndes thes iro héiminges,
 sár íó thes fartes thes éigenen lantes.

III, 26, 9 se in (nach s ist m. a. D. i, in V. mit *Einschaltungspunkt*, *überschrieben*) P. V. — giubtin (lo ist vor u mit *Einschaltungshäkchen* *überschrieben*) F. — 10 siro] siejro (Punkte über und unter e und i von *Accentdinte*) V. siiro F. — hérza V. F. — iz] daz F. — chertín F. — 11 rédinon V. — 12 gó te (Loch zwischen o und t) V. — liuben V. — gilóuben V. — 13 iz. V. — lóbsamaz (nach b ist o mit *Einschaltungspunkt* von *Accentdinte* *überschrieben*) V. lobasamaz F. — sí V. — 14 dāti (kleiner *Accent*) P. — sín] sijn V. siin F. — 15 nen irsluagi F. — 16 tház sie V. — 17 thes síndes (der erste *Accent ausgekratzt*) P. — 18 íó (*Accente wie in v. 5*) V. — fártes (*Accent radiert*) V. — éigenen (vor g ist i mit *Einschaltungspunkt* *überschrieben*) P. éini:en (das erste n durch *Korrektur* zu g, das zweite i zu e gemacht;

III, 26, 11 Die folgenden Verse enthalten in ausführlicherer Durchführung die bei Alcuin. in Joh. pag. 570 gegebene Vergleichung: Quaerebant Christum occidere, non in Christo vivere. Quaeramus nos in Christo vivere, quem illi quaerebant occidere. Illi male quaerebant, nos bene quaeramus; nam nunc est tempus quaerendi dominum, sicut propheta ait: Quaerite dominum, dum inveniri potest. Qui misericordem eum invenire voluerit in iudicio, quaerat eum modo in humilitatis et caritatis officio. — redina entspricht im Vergleiche dem rātan (v. 7) der Priester. — 12 Folgesätze. — 13 thaz iz lobosamaz st ist, gegen die früheren Erklärer, als Folgesatz zu fassen (vgl. IV, 1, 39). in rihti, d. i. in richtiger Weise, wie II, 9, 7. 91 u. 8.). — 14 sin = si in. Und lasst uns in richtiger Weise, so dass es zu seinem Lobe dient, seine Thaten verkünden, mögen sie ihnen auch unwichtig erscheinen. Der *Conjunktiv* st in v. 13 erklärt sich durch die Abhängigkeit vom *Adhortativsatz*. Bei dem st in v. 14 liegt wohl eine *Spezialisierung* des allo vor, wie in v. 42 unten; ferner in III, 24, 29. V, 20, 25 u. o.; an die Abwerfung eines n ist hier wohl nicht zu denken, da weder ein *Reimzwang* noch sonst eine äussere Veranlassung dazu vorlag. — 15 sie sagten, dass sie aus der Heimat gewaltsam vertrieben würden, wenn man ihn nicht erschläge.

- Uuir scúlun aaur áhtón, uuir uuóla iz ni bidráhtón,
 20 thaz uuir thiú uuérk éren, in múat uns siu gikérén,
 Tház uuir ána énti uuerden éililenti,
 tharbén scónes riches, thes hóhen hímilríches,
 Ioh birun mórñente in suáremo éililente,
 in githuínisse; thes sfn uuir íó giuiúisse.
 25 Thénkemès zi gúate ouh héilemo muate,
 ioh frámmortes iz kéréen, thaz cáiphas uuolta lëren.
 Er ríat, thaz man biuúrbi, thaz ther man éino írstúrbi, F. 70b
 thaz sîn éinen dótí al then líut gihíaltí,
 Ioh thuruh sfnan einan dólk uuár al giháltan ther folk,
 30 mámmonto sázi, síd er thaz líb firlíazi.
 Giuiusso, uuízun uuir thaz, thaz uns iz harto uuóla saz,
 ioh uns iz thēh filu frám, thaz druhtín héra in uuorolt quam.
 Er bi únsih uuolta stérban ioh éino thaz biuúérban
 thaz uuir niruúrtín furdír ál thuruh then sfnan einan fál, P. 115b

Rasur von g, darüber steht n. Die Correkturen sind mit Accentdinte geschrieben) V. eiganin F. — lantes V. — 19 Vuir V. — bitrahthon F. — 20 Daz (z mit Rasur aus einem andern Buchstaben corrigiert) F. — uuerk. V. — éren (kleiner Accent) P. — gikéren V. — 21 uuerden (das erste e durch Corr. aus dem überzähligen Striche eines u) V. — 22 hohin F. — 23 suáremo (Accent ausgekratzt) V. — 24 githuínisse P. githuín nisse (das erste n durch Corr. zu g gemacht) V. giduínisse F. — íó (Accente klein m. a. D.) V. — 25 ouh] ioh F. — múate V. — 26 cáiphas P. — 27 biuúrbi (v nach dem ersten i m. a. D. übergeschrieben, unter dem letzten u ein Punkt) V. — tház P. — 28 dótí (Accent sehr klein, später hinzugesetzt) V. todí F. — allen den F. — 29 éinan (Accent radiert) P. — uuari] (Punkte bei i m. a. D.) V. uuari F. — giháltán P. — fólk V. — 30 síd er er daz F. — firlíazi V. — 31 Giuiusso (G mit brauner Dinte; in und hinter demselben Rasur eines Buchstabens, wahrscheinlich eines rothen G) V. — uuízun (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú und i) V. — uuir tház V. — úns V. — 32 druhtín hera V. — uuórolt V. — quā P. V. F. — 33 éino (durch Corr. aus imo; das i durch Corr. zu e, der erste Strich des m durch einen Doppelpunkt als i abgetheilt) V. — 34 niuúrtín (zwischen

III, 26, 19. 20 Die Nebensätze in v. 20 sind Folgesätze zu dem Bedingungssätze 19^b; erst in v. 21 folgt der von áhtón abhängige Nebensatz: wir sollen aber bedenken, wenn wir nicht darauf sinnen, seine Werke zu würdigen und uns zu Herzen zu nehmen, dass wir u. s. f. — 25 heili wird das Hers genannt, weil es von argen Gedanken unversehrt und auf das Heil gerichtet ist (vgl. L. 61. IV, 37, 37). — 29 sfnan

- 35 Ioh únsih thiú sîn gúatí al gisámanôti; V. 111a
 uuir íó írri fuarun, zispréitite uuárun.
 Thaz ist nu uuúntarlichaz thíng ubar thesan uuóroltring,
 ubar állo dátí uuúntarlih girátí:
 Thanne uuóroltkuninga sterbent biro thégana,
 40 in uuíge íó gilícho dōuuēnt théganlichó;
 Sô sint se álle girít, thes uuíges gimerrít,
 thér in thera nōtí thâr imo fólgetí;
 Ioh fállent sie ginōton fora iro fīanton,
 untar iro hānton speron ioh mit suérton;
 45 Sie sint in áladrátí flúhtíg thera dátí,
 irquéman thero uuérko flúhtígéro githángo.

i und u ist m. a. D. ein r eingeschoben) V. niruúrtin (das zweite r auf Rasur für n) P. — then fehlt F. — 35 gisámonoti (das erste o durch Corr. zu a gemacht) P. — 36 íó (kleine, dünne Accente) P. (Accente radiert) V. — 37 uúntar lichaz (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuntarlichaz F. — dinc F. — úbar V. — desen uueroltrinch F. — uuóroltring (das erste o von rother Dinte nachgebessert; neben dem schwarzen Accente steht noch ein rother) V. — 38 Ubar (r auf Rasur für l) F. — allo dátí V. — uuúntarlih P. uúntarlih (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntarlich F. — girátí V. — 39 Thanna F. — stērbent V. — bíro (Accent ausgekratzt; kleine Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thégena V. — 40 íó (Accente klein m. a. D.) V. — douuent V. thouuent F. — thegánlichó P. — 41 se alle (Accent zwischen e und a) P. — gimérrít V. — 42 théra nōtí (der erste Accent ausgekratzt) P. — 44 úntar V. — íro (Accent radiert) P. iro (ir auf Rasur für o) V. — spéron V. — suerton (s auf Rasur; e durch Korrektur aus o) F. — 45 dátí V. — 46 erquéman (durch das erste e ist ein langes i gezogen, das letzte ist durch Korrektur zu a gemacht) P. erquéman V. Erqueman F.

einan dolk, wie in v. 34; vgl. aber v. 55, 56. bi sīnemo einen guate; mit sīnemo einen falle. — 36 Dieser äusserlich selbständige Satz gewinnt erst seine Bedeutung, wenn wir ihn in relative oder causale Abhängigkeit vom Vorangehenden denken. Das Pronomen uuir stellt anaphorisch die Verbindung mit dem Vorangehenden her (vgl. II, 24, 21). — 41 thes uuíges gimerrít, in Bezug auf den Kampf geschädigt. Mit v. 41 beginnt der Nachsatz zu dem Vordersatz in v. 39. — 42 s. oben zu v. 13. — 45 thera dátí (vgl. IV, 1, 10) in Bezug auf diese That (dass der König gefallen ist) d. h. in Folge derselben. — 46 wird von Erdmann richtig erklärt: sie sind bestürzt wegen der (geschehenen) Thaten in ihren auf Flucht sinnenden Gedanken. Der Genetiv githanko könnte also ein Ge-

- Starb aaur thérêr nôti, er unsih sámanôti,
 ioh sines tōthes guati zisámame gifuágti,
 loh thuruh sīna smerza uuir hábêtin baldaz hērza,
 50 fīanton ío thánne zi uuidarstántanne;
 Thaz uuir frō thes tōthes farên héimortes
 in éiginaz githingi síd thera göringi.
 Síð man nan bifálta, sô cáiphas uns zalta,
 íoh man nan gidōtta, sô er thâr rédinôta,
 55 Nu birun frō in muate bí sīnemo éinen guate, P. 116a
 mit sinemo éinen fälle so irlöst er unsih álle. F. 71a
 Nu búuuen báldo thuruh tház kúningríchi sīnaz, V. 111b
 blíde in girihti in sīnêru gisihti.
 Thaz sélba mammunti thaz dúit uns thiú sīn gúati,
 60 uuant er éino thaz biuuárb, thaz er bí únsih írstárb.

III, 26, 47 Starb (über a ein Häkchen, welches vielleicht einen Accent bedeuten soll) P. Starb (St mit rother Dinte) V. — afur V. — nóti (Accent radiert) V. — 48 dóthes (t über d mit Accentdinte geschrieben) V. — gifuágti P. — 49 sine F. — baldiz F. — 50 ío (Accente lang, dünn) V. — uuidarstantinne F. — 51 dóthes (d unterpunktiert, t darüber geschrieben; der Punkt und t mit schwärzterer Dinte) V. todes F. — Faran F. — 52 eiganaz F. — 53 bifilta (der erste Accent radiert, das zweite i durch Korrektur zu a gemacht) P. — zálta V. — 54 loh P. — 55 Zeile 17. 19. und 21 auf Seite 116^a sind leer P. — Ni (vor i ist mit rother Dinte ein Haken gesetzt, so dass v entsteht) V. — múate V. — einen gúate V. — 56 sīnemo einen fälle V. 57 Zeile 15 und 17 bis 22 auf Seite 111^b sind leer V. — búuuen (Accent anradiert) P. buuuen V. buen F. — baldo (bal auf Rasur) F. — 58 girihti (g durch Korrektur aus n) F. — 59 selba V. — mámmunti (Accent radiert) P. mámmunti V. — dúit (i durch Rasur aus a) V. — 60 Uuanta F. — biúnsih P. biúnsih (zwischen i und u kleine Rasur der Verbindung) V.

netiv des Inhalts (entsprechend dem Akkusativ des Inhalts) genannt werden (vgl. duet dáto H. 152. dua uuerko II, 20, 6. zalta uuorto III, 17, 25 u. o.). — 48 nóti thaz (bl nóti thaz IV, 4, 19), aus dem zwingenden Grunde dass. — gifuágti sc. unsih. — 51 Der Ausdruck der Sehnsucht nach der Heimat, der irdischen, wie der himmlischen, ist ein der offridischen Dichtung eigentümlicher Zug (vgl. I, 18 u. o.). — 55 bl sīnemo einen guate, allein durch das Gute, das er in sich trug, d. h. seine Tugend. — 59 Thaz selba mammunti, d. i. dass wir sein Reich erwerben und die Freude vor seinem Angesicht geniessen.

- Nu flemês thes thenken ioh émmizigên uuirken,
 thaz imo íó liche zemo hōhen hímilríche;
 Ioh únsih thara íó alle bí námén druhtín zélle,
 álle íó bí mánne er unsih tháranenne;
 65 Tház sîn tōd ubarál ni uuése in uns sô ídal
 thuruh únséro ubilí ioh mánagfalto fráuilí,
 Suntar thés ginendén, mit sīnén íámér méndén,
 mit sīnén íámér blīdén ioh iz ni bimíthén.
 Tház ist in giféstit, thaz in es mēr ni bristit;
 70 sô sīz ouh uns állén mit kristes selbes uuíllen. ámen.

EXPLICIT LIBER TERTIUS.

III, 26, 61 ilimes F. — thenken V. denchen (das erste e an ein a gelehnt, das zweite durch Korrektur aus o, also aus danchon corrigiert und dænchen zu lesen) F. — emizigen F. — uuirken (kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i) V. — 62 íó (zwei alte Accente, auf dem ersten steht ein längerer, junger) V. — zīthemmo (Punkte über und unter ith m. a. D.) V. — 63 unsih thára V. — íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 64) V. — namin F. — 64 álle V. F. — íó (auffallend kleine Accente) P. — 65 Thaz V. — dōd (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. tot F. — 66 thuruh unsero úbili V. — 67 ginénden V. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. (sehr kleine Accente) P. — ménden V. — 68 íamer (sehr dünner, grauer Accent) V. — bimiden V. F. — 69 Thaz in (ist vor in mit Einschaltungshaken übergeschrieben) F. — tház in es (Accent ausradiert) V. — 70 úns (ns in Ligatur F.) allen V. — xp̄c P. V. christe F. — amen P. V. — Explicit liber tertius fehlt F. — Auf Seite 112^a steht in V. ein Bild, den Einsug, auf 112^b ein anderes, das heilige Abendmahl darstellend.

III, 26, 62 Erdmann nimmt an, dass liche 1. Pers. Plur. sei, deren n des Reimes wegen weggeworfen sei, wie das bisweilen bei O. vorkommt; doch lässt sich der Satz auch erklären, wenn wir thaz als Nominativ des Relativs, bezüglich auf thes in v. 61 fassen. — 68 iz bezieht sich wohl allgemein auf die himmlische Freude, nicht auf das folgende thaz. — v. 69. 70 sind selbständig: das haben sie (die Seinen) sicher, möge es mit uns auch der Fall sein.

INCIPT

LIBER EUANGELIORUM QUARTUS

THEOTISCE CONSCRIPTUS.

*Der Titel fehlt in P., in V. steht er nach der Inhaltsübersicht 113b
Zeile 17 bis 21. — QUARTUS: V. — Die Schrift braun nachgebessert V.*

- I. Prefatio libri quarti.
 II. Ante sex dies pasche uenit iesus bethaniam.
 III. Cum audisset populus quia uenit iesus hierosolimam.
 IV. Cum appropinquassent hierosolimis.
 V. Spiritualiter.
 VI. Abiit in bethaniam et de doctrina eius in crastinum.
 VII. Item de doctrina domini in monte ad discipulos.
 VIII. Appropinquabat dies festus azimorum.
 IX. Uenit dies azimorum et reliqua.
 X. Desiderio desiderauī hoc pascha.
 XI. Sciens iesus quia uenit eius ora.
 XII. Contristatus est iesus spiritu et dixit eis de traditione eius.
 XIII. Petrum dixit negaturum.
 XIV. Iubet ut cui desit gladium emat.
 XV. Consolatur discipulos de morte eius.
 XVI. Egressus est iesus trans torrentem caedron.
 XVII. Quomodo petrus abscidit auriculam seruo sacerdotis.
 XVIII. De negatione petri.
 XIX. Uerba pontificis ad iesum et de falsis testibus.
 XX. Duxerunt eum ad caiphan ubi erat et pilatus.

P. 116b
 V. 118a

Die ganze Inhaltsangabe fehlt in F. — Die Zahlen von X ab bis XXII sind mit schwarzer, die von XXIII bis XXXVI mit brauner Dinte aus der um eine Einheit kleineren Zahl corrigiert. Die Zahlen VIII, XXVIII und XXXVII sind ganz mit brauner Dinte geschrieben. VIII und IX stehen auf derselben Zeile, ebenso XXVIII und XXIX. Die Anfangsbuchstaben sind roth geschrieben; nur braun das U in IX, das M in XXIX und die Anfangsbuchstaben von XXXI bis XXXVII V. — II ih̄s (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXIII.) P. — ih̄c (ebenso in III. XI. XII. XVI. XXXIII) V. — & rī, setzt V. hinzu. — III hierosolimā P. V. — & rī setzt V. hinzu. — IV et uenissent & rī setzt V. hinzu. — V Spitaliter P. V. — & V. — ēī V. — crastinū P. V. — VII dñī P. V. — VIII Appropinquabant (über und unter dem letzten n ein Punkt) V. — festus vor azimorum mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — IX Diese Zeile v. a. D. V. — azimorū V. — & V. — rī P. V. — X & rī setzt V. am Ende m. a. D. hinzu. — XI ēihora V. — & rī setzt V. m. a. D. hinzu. — XII ē V. — spū P. V. — diā V. — traditione: (s radiert) P. — ēī V. — XV ēī V. — XVII saēdotis V. — XIX ih̄m (ebenso in XXIII. XXIV. XXXV) P. V. — pilatus Rasur von l; das zweite i unterpunktirt und a darüber geschrieben) P.

- XXI. Allocutio pilati ad christum in pretorio.
 XXII. Quomodo pilatus uoluit christum dimittere pro barabba. P. 117^a
 XXIII. Duxit pilatus iesum derisum ad populum. V. 113^b
 XXIV. Uoluit pilatus iesum dimittere et quia tradidit eum eis.
 XXV. Pauca spiritaliter.
 XXVI. Duxerunt eum ut crucifigerent et lamentatio mulierum.
 XXVII. Quomodo clauis eum fixerunt in crucem. et titulus pilati.
 XXVIII. De spoliis diuisis. et tunicae sorte.
 XXIX. Mystice.
 XXX. De irrisionibus sacerdotum et omnium praetereuntium.
 XXXI. Id ipsum et latrones fecerunt.
 XXXII. Stabat iuxta crucem iesu mater eius. et discipulus quem diligebat. haec uidentes.
 XXXIII. Sol obscuratus est et tradidit spiritum iesus.
 XXXIV. Terra mota est et petrae scisse sunt. et reliqua.
 XXXV. Quomodo ioseph et nichodemus sepelierunt iesum.
 XXXVI. Quomodo sacerdotes summi signauerunt sepulchrum.
 XXXVII. Moraliter.

XXI xpm (ebenso in XXII) P. V. — p̄torio V. — XXII Die Nummern dieser Seite sind sehr verwischt P. — bar:aba (Rasur von r; b nach dem zweiten b m. a. D. übergeschrieben) V. barabba (ab auf Rasur) P. — XXIII Zeile 15, 16, 18, 20 dieser Seite sind leer V. — XXIV & V. — tradid eū V. — XXV spitaliter P. — XXVI lāmtatio P. V. — mulierū P. — XXVII crucē P. V. (ebenso in V. in v. XXXII). — XXIX ystice mit grauer Dinte, das M davor braun V. — XXX irsionibus P. irrisionib: V. — sacerdotū P. saēdotū V. — omniū p̄tereuntium P. V. — XXXI Von hier ab sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen in V. mit brauner Dinte geschrieben. — I:d (Rasur von i) P. — XXXII crucē V. — ihū P. V. — mat V. — ei P. V. — & P. — quē P. V. — quē diligebat ist mit Einschaltungspunkten von grauer Dinte vor haec übergeschrieben) V. — diligb P. — XXXIII & V. — spm P. V. — ihs̄ (s auf Rasur von m) P. — XXXIV ē V. — scissae V. — & rī P. V. — XXXV & P. — sepeliē P. — XXXVI signauerun P. — sepulchrū P. — XXXVII Moraliter (oraliter m. a. D.) V. — Nur Zeile 1 bis 16 dieser Seite sind in P. beschrieben. Von Zeile 17 bis unten ist das Pergament abgeschnitten und durch ein Stück Papier ersetzt. Seite 117^b ist leer P.

I.

PREFATIO LIBRI QUARTI.

F. 114a

Nu thic ſuuarton bi nōti mǎchōnt thaz girāti, P. 118a
 ioh krīstes tōdes thuruh nōt ther liut ſih habēt giēinōt,
 Biginnent frammort uufſēn, uuio ſie nan firliēsēn,
 ioh tház ió thenkit iro múat, uuio ſie firduésbēn thaz guat:
 5 Nu unill ih ſcriban frammort, — er ſelbo rihte mir thaz uuórt —
 uuio druhtin ſélbo thaz biuuárb, er ſfnes thankes bi ūnsih ſtarb;
 Uuio er ſih tháranáhta, thō ſih thiū zīt bibráhta,
 thār er thaz thō uuólta ioh iz uuéſan ſcolta;
 Uuio er ſélbo giang zi hanton ſinēn fīanton,
 10 unas únfluhtig dráto thero iúdeóno dátō.

IV, 1. Die Ueberschrift und die erste Halbzeile fehlen, doch ist Raum für beide und ein Initial-N gelassen P. — PRAEFATIO F. — LIBRI IIII. V. — 2 iþes P. xþec V. xþe F. — dōdes (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — giēnot V. — 3 Uuia ſia F. — inan V. inen F. — firliosen F. — 4 thaz V. — ió (Accente klein m. a. D.) V. — thénkit V. — firthuésben (th durch Korrektur aus d) V. firduésben P. firthuesben F. — gúat V. — 5 uill V. — ſcriban (Accent ausgekratzt) V. — rihte (e durch Korrektur aus i) V. — 6 bi V. F. — ūnsih (h durch Korrektur aus l) P. — stárb V. irstarb F. — 7 érsih (Accent radiert) P. érsih V. — tharanáhta V. — tho: (Rasur von h; th v. a. D. auf Rasur für i) V. — 8 thār] Daz F. — 10 únfluhtig] uns fluhtig F. — dráto V. — dátō V.

IV, 1. Dem vierten Buche hat Otfrid keinen besonderen Inhaltstitel gegeben, wie dem zweiten, dritten und fünften, weil es nicht streng von dem dritten geschieden ist. In den ersten Capiteln schreitet die Erzählung in ähnlichen Ereignissen fort, wie im dritten Buche. Das erste Capitel knüpft auch äußerlich in den ersten Worten an die Erzählung des vorigen Buches an. — 1 Der Nachsatz folgt in v. 5. — 6 über ſines thankes vgl. zu III, 3, 23 und unten v. 36. — 7 uuio er ſih tharanáhta — thār, wie er dahinging — wo; nämlich nach Jerusalem. — 8 thaz, iz, d. i. ſein Erlösungswerk (v. 6). — 10 über únfluhtig thero dátō vgl. zu III, 26, 45.

- Er sínes thankes tháraquam ioh sie thâr lërta filu fram
 íó gidágo fora thíu, thaz sie irkántín thoh bì thíu,
 Thaz ér uuas druhtín héilant ubar állaz thaz lánt, F. 77b
 ioh się álles unio ni dātín, ni sie inan minnōtín.
 15 Tház bigond er rēdinōn mit frōnisgēn bīlidon,
 tház sie iz mēr intrietín, zi ímo sih gikértín.
 Er zált iz in ouh hártō ófonōro uuorto,
 thio sálda íó gilícho filu súazlīcho.
 Er zalta ouh dāges uuuntar thēn iūngorōn sūs íó suntar; P. 118b
 20 thaz gihíalt er, uuzist tház, hartō mihiles baz.
 Sie hōrtun iz mit uuíllen ioh nuóltun iz irfúllen, V. 114b
 tharazúa sie hartō thāhtun, mit uuérkon ouh bibrāhtun.

IV, 1, 11 frám V. — 12 íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — irkántín (*án auf Rasur*) V. — bithíu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — 14 sie V.F. — álles (*á durch Corr. aus iz*) V. — sieinan (*unter und rechts von e ein Punkt*) V. — 15 bigund F. — 16 intriēin F. — zimo (*kleines i von Accentdinte vor i eingeschoben*) V. — 17 Ofono F. — uuórto V. — 18 íó (*unter o ein Punkt*) P. (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — suuazlīcho F. — 19 zálta V. — dages V. — uúntar (*u ist vor dem ersten u mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. uuntar F. — iūngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — sus V. — íó (*Accente klein m. a. D.*) V. — súntar V. — 20 uuzit (*s vor t mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben*) V. — 21 irfúllen V. — 22 tharazúa (*der erste Accent radiert*) P. — bibrāhtun V.

IV, 1, 14 alles unio ni dātín, ni minnōtín sie sollten nicht anders verfahren, als ihn lieben, d. h. sie sollten ihn doch ja lieben; vgl. III, 24, 94. IV, 7, 20, 30, 33. — 16 dass sie sich um so mehr davor scheuten, nämlich, ihn nicht zu lieben. — 19 dages, d. i. immer des Tages, jeden Tag, wie nahtes immer des Nachts, jede Nacht bedeutet. — 20 mihiles ist massbestimmender Genetiv beim Comparativ, wie in II, 22, 19, 39. Der Satz ist bisher nicht richtig erklärt worden. Kelle fasst ihn als Absichtssatz, gihíalt als apokopierte Form für gihíalti und ergänzt sie, d. i. die Jünger. Doch abgesehen von der auffälligen Konstruktion würde auch der Sinn nicht gut sein. gihaltan hat dieselbe Bedeutung wie in II, 19, 10: man baz in sō giuuartēnt ioh sih baz gihaltent. Das (*was er zu ihnen redete*) hielt er noch weit besser, d. h. er bevorzugte sie, wenn er mit ihnen allein (*suntar*) war, durch besonders tiefe Lehren. Das ist mehrfach in der Bibel ausgesprochen, und eine Stelle, wie Mark. 4, 34: sine parabola autem non loquebatur eis; seorsum autem discipulis suis disserebat omnia mag dem Dichter vorgeschwebt haben.

- Giuuisso uizist thu tház, ni scríb ih thaz hiar állaz,
 ioh hiar ouh ni firláze, nub ih es uuaz gigrúaze,
 25 Nub ih es thoh bigínne, es éthesuuaz gizéлле,
 ióh ouh thanne gílle zi thes krüzónnes heile.
 Hiar ouh fórna biléip, thaz ih iz állaz ni giscréip,
 ál ni gizálta, thaz ih géрно uuolta.
 Firliaz ih filu dráto sñéno dáto,
 30 managfaltu uuúntar ioh sínu zéichan, in uuár;
 Bilidi, thiú er zálta thên liutin, thann er uuólta,
 lëra filu uuára in alla uuórolt mára;
 Thaz déta ih bi einén rúachon, theih líbi in thesén búachon,
 thaz iz zi suár ni zálti, thor iz lésan uuólti.

IV, 1, 23 uizist (ist auf Rasur; für it?) V. uizzist F. — scríb(ih (der zweite Accent radiert) P. — 24 Ioh ouh hiar ni F. — gruaze F. — 25 éthesuuaz (z auf Rasur für s) V. — 26 ióh ouh (jüngere Accente) V. — dana (unten hinter n ein Einschaltungshäkchen, oben über n Rasur) F. — héile V. — 27 houch F. — bileib F. — ál V. F. — 28 al V. — tház V. — gerno uuólta V. — 29 ih (i durch Rasur aus l) F. — dáto V. — 30 managfaltu F. — uúntar (vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. uuntar F. — sínu (sin auf Rasur; für thi?) P. sinu F. — uuár V. — 31 Bilidi (B mit brauner Dinte) V. — dan F. — 32 uuára (das erste u auf Rasur für einen hohen Buchstaben, das erste a mit Accent-dinte nachgebessert) V. — al F. — 33 déta V. teta F. — einan F. — thesan (a unterpunktiert, rechts ein e daran geschrieben) P. — 34 iz V. — suár V. suuar F.

IV, 1, 23 Für die Erklärung des folgenden Satzes sind mannigfache Experimente gemacht worden, ohne ein sicheres Resultat zu fördern. scríb(e) und firláze als voluntative Conjunktive aufzufassen, ist bedenklich, weil sich ein sicheres Beispiel solches Gebrauchs des Conjunktivs bei O. nicht findet. Es ist wohl zweifellos das mit Otfrids Sprachgebrauch am meisten Uebereinstimmende, scríb(u) als Indikativ, und firláze als ausführenden Folgesatz zu fassen (vgl. II, 4, 10). Der Sinn ist: Alles will ich nicht erzählen, aber doch auch nicht so daran vorbeigehen, ohne etwas zu berühren. — 27 vgl. Liutb.: In medio uero, ne grauitur forte pro superfluitate uerborum ferrent legentes, multa et parabularum christi et miraculorum eiusque doctrinae ob necessitatem praedictam praetermissi. — 33 in thesén buachon, d. i. im dritten und vierten Buch. — bi einén ruachon deutet auf den folgenden Absichtssatz hin; vgl. in themo uuillen IV, 21, 6; in agaleize I, 1, 2.

- 35 Bi thiú firliáz ih dráto therp drúhtînes dâto,
 uuórto ioh uuérkes mînes únthanes;
 Iz drúhtîn ni bilfbe, thaz ih es thoh giscríbe,
 ni iz hiar in érdriche fora thínên óugôn liche.
 Thaz ih giscríbez hiar só frám, theiz thír íó uuese lóbosam,
 40 thínêra krefti, fon thînes sélbes gifti! P. 119a
 Ih híar giscríbe fóllon then thînan múatuíllon,
 thínaz girâti, thaz thu ubar únsih dâti; V. 115a
F. 72a
 Uuío thu thultós uuízi, thaz hönlichâ krûzi,
 in mánagfaltén uuúntôn bì únsêrên suntôn,
 45 Thuruh únsêr ubíli ioh mánagfalto fráuíli,
 thár uuir analágun ioh hart es scfn uuágun.
 Ni móhtun uuir, in uuára, irthénken thio gináðâ,
 thia thú in thera nōti, drúhtîn, bi unsih dâti.
 Thaz uuás íó âna uuánk állaz, druhtîn, thínêr thank,
 50 drúhtîn, állaz thîn duam, thaz éuuíniga uuísduam.

IV, 1, 35 firliaih (z nach a mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben) F. — dâto V. — 37 kiscríbe F. — 39 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 40 kréfti V. — thînes (*Accent radiert*) P. thînes V. — selbes gifti V. — 41 thínámúat uuíllon (*nach dem ersten a ist n mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) P. — múat uuíllon V. — 42 girâti V. kirâti F. — 43 krúci V. cruci F. — 44 uúnton (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. uunton F. — súnton V. — 45 úbili (*Accent radiert*) V. — managfalta F. — 46 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u und i*) V. — harto schin F. — uuágun V. — 47 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i und i-r*) V. — 48 thú (*unter u ist das Pergament durch einen Riss beschädigt*) V. — únsih dati V. — 49 uuas V. — íó (*zwei alte, ein jüngerer Accent*) V. — uuanc F. — drúhtîn (*Accent radiert*) P. — 50 euuiga F.

IV, 1, 35 dâto wird näher erklärt durch uuorto ioh uuerkes im folgenden Verse. Die Genetive sind ablativisch und hängen von firlázan ab. — 37 es hängt von dem relativen thaz ab: was ich davon gleichwol schreibe, möge nicht bleiben, ohne dass es dir gefälle, d. h. möge auf jeden Fall deinen Beifall finden. — 40 thínêra krefti = thír; vgl. II, 12, 78. 11, 9. V, 2, 13. — 48 harto es scfn uuágun, wir hatten sehr den Anschein davon, d. h. es war offenbar, dass wir in Sünde und Frevel lagen. — 48 in thera nōti, in der Noth, in der wir uns befanden. — 49 thínêr thank, dein freier Wille.

Íz zi thiú ni uuúrti, ni uuárin.thíno milti;
 al bí thínên mahtin ioh hôhên ðregrehtin
 Thes múazîn niazan íámêr ioh midan súntôno sér,
 fréuuen in girihti in thínêru gisihti. âmen.

IV, 1, 51 niúurti (v nach dem ersten i mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. niuúurti P. niuurti F. — milti V. — 52 hohe F. — 53 niazan fehlt F. — íámer (Accente auf Rasur) V. — miden F. — súntino sér V. — 54 gishti V. — amen V.

IV, 1, 51 es wäre nicht dazu gekommen, zu dem Erlösungswerke (v. 47). — 53 muaz als Ausdruck des Wunsches, es möchte so kommen, findet sich öfter bei Otfrid.

II.

ANTE SEX DIES PASCHÆ UENIT IESUS BETHANIAM.

- Thô drúhtin thaz giméinta, er thesa uuórolt heilta,
thên ménnisgôn in nōti ouh thô gināđôti;
Sọ er thára iz thô bíbráhta, thaz sih thiú zīt náhta,
er únsih thô gidrōsti, fon fianton irlōsti:
5 Séhs dagon fora thiú quám er zi bēthāniu, P. 119b
thār er fon tōde iruuágta lázarum irquícta.
Thô zemọ ābande sār gáretun sie sīn múas thār;
frō uuārun sie sīn, ther uuillo deta iz filu scīn. V. 115b
Mártha thiú guata thār thô thionōta;
10 si scōno iz al bithāhta, thaz muas fúribráhta.
Ni uuāni, si ouh thes uuángti, ni si thār giscánkti,
thaz iz ál gizāmi drúhtine biquāmi.

IV, 2, 7 Fecerunt (fecerunt P.) autem (ei setzt F. hinzu) caenam
(cenam F.) ibi [Joh. 12, 2].

IV, 2. F. hat Nummer III. — PASCHAE V. PASCHAE. F. —
IHĈ P. V. F. — 1 giméinta P. — uuérolt (l auf r geschrieben) F. —
heilta (a aus i gemacht) P. — 3 So V. F. — ioh sih (ioh ausge-
strichen, thaz m. a. D. übergeschrieben) V. — náhta V. — 4 únsih (h auf
Rasur) V. — fiantō F. — irlōsti V. — 5 thiú (über i ist ein kleiner
Accent radiert) P. thiú V. — bēthāniu F. — 6 fon (klein m. a. D. auf
Rasur für ein kürzeres Wort) V. — dōthe (über d Rasur von t) V. —
eruuágta. F. — 7 zemo V. F. — abunde F. — 8 frō V. — filu V. fehlt
F. — scīn V. — 9 guata (Accent zwischen u und a) P. — 10 iz V. F.
— 11 uuāni (Accent verwischt) P. — siouh V. F. — uuāncti F. — nīsi
V. — giscāncti F. — 12 tház iz (Accent radiert) P. Daz ist F. —
gizāmi V.

IV, 2, 1. 2 Der Wechsel des Modus im Absichtssatze erfolgt hier
genau so, wie in II, 1, 29. 30. — 4 irlōsen steht sonst bei Otfrid mit
dem Genetiv. — 5 Der Dativ dient zur Angabe des Masses, wie in III,
4, 17. 13, 43. IV, 4, 3. — 11 ni uuāni, glaube nicht. Für diese Stelle

- Lázarus er uuas irə éin, thén thiú sálida gireim,
 thaz thâr zi dísgé sâzin, mit imo sáman âzin.
 15 Nám maria nárdon filu diurén uúrdon —
 uuas íru thaz thionôst suazi — thia gôz si in sine fúazi. ^{F. 72^b}
 Sô síu thaz sálbôn thô biuúarb, mit iru fáhse sie gisuarb ^{D. 112^a}
 thie selben fúazi frôno, mit lócon iro scôno.
 Thiú díuri thera sálba stank in álahalba,
 20 irfúlta thiú ira gúati thes selben húses uuítí.
 Tház bisprah thô iúdas, ther ío in themo árgeren uuas,
 quad, mán sia mohtí scíoro firkóufen filu díuro,

IV, 2, 13 Lazarus erat unus ex discumbentibus. — 15 Maria accepit unguentum (vnguentum F.) [Joh. 12, 3]. — 17 Et capillis tersit. — 19 (V. zu 18) Et domus impleta est (ex odore setzen V. D. F. hinzu). — 21 Dixit iudas quare (qua| D.) hoc unguentum (unguentu| D. non uenidit setzen V. D. F. hinzu) [Joh. 12, 5: non uenit].

IV, 2, 13 er fehlt F. — iro V. F. — giréim V. girein F. — 14 sazinmit (oberhalb und unterhalb zwischen m und n ein Punkt) V. — sament F. — azin V. — 15 Nám (Accent jung) V. — 16 suuazi F. — tha:gôz (Rasur von z; vor a ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — In D. ist dicht über den Buchstaben der Schnitt, so dass die Accente verloren sind; zu erkennen sind sie noch bei íru, thionost, gôz. — 17 síu D. (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — iro F. — gisuarb V. D. gisuuarb F. — 18 selbun D. — frôno D. — lochon F. — iru F. — scôno V. D. — 19 Stanc F. — in ala halba D. — 20 íra D. — gúati (auf a ein kleiner, accentähnlicher Strich) D. — húses D. — 21 bispráh (Accent lang, dünn, m. a. D.) D. bisprach (auf Rasur) F. — iúdas D. — ío (Accente oben anradiert) V. — árgeren uuás D. — árgerin F. — 22 mán fehlt F. — si F.

sind alle Erklärer einig, dass uuáni Imperativ sei (vgl. Lachmann zu Nib. 2081, 2. Graff I, 861. Kelle II, 90. Erdmann I, § 37). Die ebenfalls vorkommende Form uuáne (uuánne) wird in I, 23, 64. IV, 29, 27 von Lachm., Graff, Erdm. als Imperativ, von Kelle (II, 51) als Conjunktiv; in IV, 22, 3 von Lachmann als Indikativ, von Graff als Imperativ (?), von Kelle und Erdmann als Conjunktiv; in I, 25, 20 von Kelle und Erdmann als Conjunktiv betrachtet. In all diesen Fällen scheint mir Erdmann das Richtige getroffen zu haben. — sie liess es auch, glaube mir, nicht daran fehlen einzuschenken. — 13 thiú sálida nimmt den Inhalt des Nebensatzes vorweg. — 15 Der instrumentale Dativ diurén uuerdon steht hier bei einem Substantiv zur Bezeichnung einer Eigenschaft desselben. — 21 árgeren ist substantivierter Comparativ.

- In thiu man thaz iruueliti, man árme miti neriti,
 ioh man thes gihogti, ouh nákote githágti,
 25 Ouh theñ thâr after lante farent uallônte,
 tház man thên in nōti mit thiu gināđôti. P. 120a
 Thóh er thaz thô quāti, ni déť er thaz bi gúati,
 ođo inan thie ármuati uuiht irbármēti:
 Er uuas thiób hebígēr ioh sékilári sínēr, V. 118a
 30 unolt ér thâr uuaz irscáborôn, bi thiu bigánn er sulih redinôn.
 „Láz sia,“ quad ther méistar, „dúan thiu uuérk, thiu si bigán,
 thaz siu iz nirfúlle nu thiu mín; ni múaz si, sih bigrában bin.

IV, 2, 27 (*fehlt P.*) Dixit autem hoc non quia de egenis (egenis D.) pertinebat ad eum [Joh. 12, 6]. — 30 (F. D. zu 31, *fehlt P.*) Sine illam [Joh. 12, 7]. — 32 (D. F. zu 32, *fehlt P.*) Pauperes enim (F. autem) semper habetis (habebitis F.) uobiscum [Joh. 12, 8].

VI, 2, 23 In thiu D. — thaz *fehlt D.* — 24 ioh P. — kihogti F. — ouh (ou auf Rasur, wahrscheinlich für io) V. — 26 nóti (*Accent dünn, aber deutlich*) P. — 27 Thoh D. — thatho (z nach a m. a. D. übergeschrieben) P. — niter (vor t ist dé mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. Niteta er F. — thaz] iz V. D. F. — 28 odo inan V. D. F. — diu armoti F. — 29 diub F. — hóbiger (*erste e durch Corr. aus i*) V. hebeger (*das zweite e unterpunktiert, i darüber geschrieben*) D. — siner V. D. — 30 uuóltér D. unolta er F. — irscaberon D. irscaberon (Rasur) F. — bigáner V. D. — rédinon V. D. — 31 méistar. dúan thiúuérk (u nach thi v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. méistar thiu uuérk (duan nach ar mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der unterste Einschaltungspunkt war wohl ursprünglich Halbtheilungspunkt) V. méistar. duan thiu uuérk D. meistar anauuan Tuan diu

IV, 2, 25 Merkwürdig ist, dass das Relativ thên im Casus des Demonstrativs des Hauptsatzes steht, obgleich dieses noch besonders ausgedrückt ist (vgl. II, 8, 25. IV, 10, 2, und öfter beim Genetiv). — after lante, über das Land hin; vgl. II, 22, 12 after uuege; III, 2, 17 after stetin. — 28 auf den zweiten mit odo angefügten Satz wirkt die Negation des ersten so, dass das Verb in den Conjunktiv kommt; vgl. I, 23, 45. II, 4, 105. Wir brauchen in solchem Falle oft das für den dem Gebrauch des Conjunktivs zu Grunde liegenden psychologischen Vorgang charakteristische „oder als ob“ mit dem Conjunktiv des Plusquamperfekts. — 28 thie armuati muss als Akkusativ, nicht als Subjekt aufgefasst werden. Der Plural steht in Bezug auf die einzelnen erwähnten Fälle. In irbarmēti ist nicht Abfall eines n anzunehmen. — 31 Bei Johannes heisst es: Sinite illam ut in diem sepulturae meae servet illud;

Mit íó éigut ir ginúhto . íó ármêro uuíhto,
náles aaur míh, in uuár, ni eigut émmizigên hiar.“

uuerk (anauuan m. a. D. und in andrer Schrift daneben geschrieben; in uuerk steht der zweite Strich des zweiten u und das e auf Rasur) F. — bigan V. — 32 bis V. — 33 íd, íó (kleine Accente m. a. D.) V. (Accente m. a. D. von oben nach unten) D. — eigiit V. eigit F. — íó (sehr kleine Accente) P. — armero D. — uuíhto V. D. — 34 nales D. Nalas F. — míh (Accent m. a. D., gerade, dünn) V. míh D. — uuár D. — niegut (vor g ist i mit Einschlusspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. Niegit F. — emmizen D. hemizigen F. — hiar D.

Otfrid aber erzählt nach Alcuin. in Joh. pag. 580: Ideoque Mariae, cui ad unctionem mortui corporis ejus, quamvis multum desideranti, pervenire non liceret, donatum est, ut viventi adhuc impenderet obsequium, quod post mortem, celeri resurrectione praeventa, nequiret. — 32 Dass sie es jetzt nicht weniger (d. i. ohne gehindert zu werden) vollbringe. — muaz mit der Negation heisst oft nicht in der Lage sein, nicht können; zu ergänzen ist hier der Infinitiv irfullen.

III.

CUM AUDISSET POPULUS.

Gihörta thò ther liut thaz, thaz drúhtin kríst tharaquéman uuas;
 quám thò thara ingégini mihil uuóroltmenigî, D. 112b
 Nales, thén meinon, bi drúhtinan einon,
 súntar sie in thên fértin ouh lázarum irkántin.
 5 Uuanta inan drúhtines uuórt fon dōde fuarta uuídorort,
 thò quam ther liut mit driuōn thaz sélsāni scouōn,
 Thaz sie gisāhin ouh thò tház, thaz thér man, ther íú dōt uuas,
 in selbēn mihila giuuurt, lebēn ándera stunt.

IV, 8, 8 (*fehlt V. D. F.*) Non propter iesum (ih̄m) tantum [*Joh. 12, 9*]. — 8 (*D. F. zu 9*) Cogitauerunt autem (*autem fehlt D.*) principes sacerdotum ut et (*et fehlt V. D. F.*) lazarum interficerent [*Joh. 12, 10*].

IV, 8. F. hat Nummer III. — POPLŪS P. V. POPVLVS D. —
 QUIA UENIT IESUS (IH̄C V. IHS D. F.) setzen V. D. F. hinzu. —
 1 tház thaz (*Accent später hinzugesetzt; kein Halbtheilungspunkt*) D. —
 xp̄c P. xp̄c V. D. crist F. — tharaquemán P. thara quéman D. — 2
 quā V. quam D. — tharaingégini (*zwischen a und i kleine Rasur der
 Verbindung*) V. — kein Halbtheilungspunkt D. — 3 éinon V. D. — 5
 Vuanta D. — inen F. — uuort V. — tóde D. — 6 mitriuon (*nach t ist
 d mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben*) V. mit driuon D.
 mit triuon F. — scouuon V. scóuuon D. schouuon F. — 7 gisāhin
 (*Accent radiert*) P. gisāhin V. D. — thaz vor thér fehlt D. — mather
 (*vor t ist ein kleines n mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — in
 (*kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden Buchstaben*) V. — uuās D.
 — 8 mihila D. — ginárt (*nach i ist v mit Einschaltungspunkt v. a. D.*

IV, 8, 1 ther liut = turba multa ex Iudaeis. — 4 suntar leitet den untergeordneten Nebensatz ein, entspricht also im Gebrauche nicht unserm sondern, welches zwei Sätze coordiniert: sie kamen nicht allein um des Herrn willen, ohne dass sie zugleich auf ihrer Fahrt (es sind mehrere Fahrende, daher der Plural) Lazarus kennen gelernt hätten, d. h. sondern weil sie ihn zugleich kennen lernten. — 6 mit driuōn, d. i. in zuverlässiger Weise, in Wirklichkeit (vgl. I, 23, 43 mit Luc. 3, 8). — 7 thaz — leben ist eine anakoluthische Konstruktion. Die beiden bei gisehan mög-

- Thie furiston éuuarton / gibútun iro uuórton,
10 es níaman ni giuúagi, ér man nan irslúagi, F. 73^a
Uuanta mánag man, in uuár, gilóubta thuruh ínan thár, F. 120^b
thuruh théso dâti in selben gótes guati.
Bí hiu se thes ni hógétin, óba sie thaz gifrúmitin,
thaz er nan móhta, ána uuán, héizan auur úfstán,
15 Ioh mit théru krefti áuur nan irquicti, F. 116^a
ther ér nan tóde binám, hiaz úzer themo grábe gân?
In mórgan thó ther líut al, ther zên óstorôn quam —
thés uuas mihil ménigi — fúar thara al ingégini;
Fuar thar ál ingegini thes lántliutes ménigi,
20 so ther líut thó giéiscôta, thaz ér tharaqueman scolta.

IV, 3, 17 In crastinum autem turba [Joh. 12, 12].

überschrieben; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u, und u—ú)
V. giuúurt D. giuurt F. — 9 éuuarton (unterhalb, zwischen dem ersten
und zweiten u, und über dem n ein Punkt) P. — iru F. — 10 gi uuuagi
D. — er D. — 11 manac F. — thár D. — 12 gotes guati D. — 13
sides F. — oba D. — 14 ér D. — mohti F. — heizan V. D. — áfur V.
áuur D. — úf stán (der erste Accent später m. a. D. hinzugesetzt) D. —
15 dero chrefti F. — nen F. — irquicti V. — 16 dóde (das erste d unter-
punktirt, t m. a. D. überschrieben) V. — binam V. D. — úzar D.
uzzar F. — 17 mórdan (d durch Korrektur zu g gemacht) V. — ál: (auf
Rasur für ein längeres Wort) V. — quám D. — 18 uúas (Accent radiert)
V. — fúar (zweite Accent radiert) V. fuar D. — ál ingegini V. D. —
19 thar. ál D. — ménigi V. D. — 20 giéiscota V. F. giéiscota (über s
ist ein kleines i überschrieben, welches mit dem Accente zu einem Haken
verschmolzen ist) D. — thara quéman V. D.

lichen Konstruktionen, thaz c. verbo fin. und der Infinitiv, sind mit ein-
ander verschmolzen. — 8 mihila giuurt tritt appositiv zum ganzen Neben-
satze. — 13 nach Alcuin, in Joh. pag. 581: O caeca caecorum versutia,
occidere velle suscitatum! quasi non posset suscitare occi-
sum, qui poterat defunctum. Et quidem se utrumque posse
docuit, qui et Lazarum defunctum et seipsum suscitavit occisum. — bí
hiu se thes ni hógétin ist ein selbständiger Ausruf, wie wir auch sagen
können: warum sie das wohl nicht bedachten! Der Conjunktiv erklärt
sich dadurch, dass die Handlung des Verbs in Beziehung gesetzt wird
zu den Gedanken des Sprechenden. — 14. 15 Die Sätze thaz er nan
mohta heizan úfstán und auur nan irquicti sind einander parallel; mohta
umschreibt den Conjunktiv. — 16 Die Relativsätze sind Umschreibungen
des Subjekts Jesus.

Sie drúagun in thên hánton pálmôno gertûn
ingégin imo rûmo, zuïg ouh óliboumo.
Mit thiú meintun thie mán, thaz ér in dôde sígu nam,
ioh er frides uuunnon sîd gab íámêr mánnon.

IV, 3, 21 inhthen D. — palmono D. — gértun V. D. gerton F. —
22 zuig V. D. — 23 thiú méintun V. — 24 uunnon F. — íámer (*kleine
Accente m. a. D.*) V.

IV, 3, 23 *nach Alcuin. in Joh. p. 581*: Rami palmarum laudes
sunt, significantes victoriam, quia erat dominus mortem
moriendo superaturus et trophaeo crucis diabolum, mortis principem,
triumphaturus.

IV.

CUM APPROPINQUASSET.

- Vuólt er thò bigínnan, zi hiêrusalēm sinnan,
 tház er thaz biuúrbí, bî unsih thâr irstúrbi.
 Thaz uuas fínf dagon êr, êr er thúlti thaz sêr,
 êr iz zi thiú irgíangi, tház man nan gifíangi.
 5 Gistúant er thò gibíatan, uuant ér thâr uuolta rítan,
 tház sie thes gizílotín, imo einan ésil holótín. P. 121a
 Gibót er tház, ih sagên thír éin, sínên iúngorôn zuéin,
 tház sie sih irhúabín, zi themo kástelle fúarín.
 „Thâr uuírdit fon íú fúntan ein ésilin gibúntan;
 10 thia inbintet ir thâr ioh brínget ouh thaz fúlin sâr.
 Ob íaman thes bigínne, thaz ér iz íú ní hénge, P. 117a
 sagêt thío thúrfti imo, in uuár, sô lázit er iz uuésan sâr.“

IV, 4, 7 (F. zu 5) Ite in castellum (in castellum *fehlt* P.) quod contra (econtra F.) uos est [Matth. 21, 2]. — 10 (V. F. zu 11) Et si quis uobis aliquid (siquis aliquis uobis P. si quid uos aliquid F.) dixerit [Matth. 21, 3].

IV, 4. ADPROPINQUASSET F. — HIEROSOLIMIS setzen V. F. *híuzu*. — 1 Vuúóltér V. — bigínnan (*Accent radiert*) V. — 2 tház er thaz. P. Daz er dar F. — biuúrbí P. biuúrbí (*vor dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben*) V. biuurbí F. — bi V. F. — 4 nen F. — 5 G stuant (i m. a. D. zwischen G und s eingeschoben) V. — gibiotan. Uuanta F. — 6 holetín V. giholotin F. — 7 Gibot V. — thír (*Accent radiert*) P. — iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — zúein P. zuein V. — 9 íú (*kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 11; und in 16 v. 25. 30. 33. 55. 68*) V. — 10 inbintet F. — 11 íaman (*zwei alte, ein junger Accent; das zweite a ist mit schwärzerer Dinte nachgebessert*) V. (man auf Rasur) F. — des (d auf Rasur) F. — íú (*kleine Accente*) P. — gihenge F. — 12 Sag& F. — thiú (u zu o durch Corr.

IV, 4, 1 nach Matth. 21, 1 ff.; die Zeitbestimmung in v. 3 ist berechnet aus Joh. 12, 1. 12.; über den massbestimmenden Instrumental vgl. zu IV, 2, 5. — 12 Der Plural thurfti dient dazu, die Dauer des

- Fúarun sie thó iro pád ioh funtun ál, sós er giquád,
 sie thárazua tháhtun ioh thaz fúlin bráhtun.
 15 Námun sie thó iro uuát, légitun thârúf in gidát,
 in mámmunti ínt in suazi, thaz ér thâróba sázi.
 Thó fleiz thara ingégini thiú mihila ménigî,
 zi kúninge sie nan quáttun ioh ímo then uuég thagtun.
 Thaz dātun sie bi nōti, thaz ros ni kránkolōtî,
 20 ióh iz ni firspúrni, so er thera réisa bigunni.
 Ioh dātun iz, in uuáru, zi frónisgêru êru,
 zi sînêru hêri; er uuás in flu diuri.
 Nist, ther íó gihógêtî in állêru uuorolti,
 thaz kúning thihhein fúari mit súlichêru zîari,

F. 786

IV, 4, 15 (fehlt F.) Inposuerunt (inposuerunt V.) super eum uestem
 (uestimenta sua V.) [Matth. 21, 7]. — 19 (fehlt F.) Plurima autem turba
 strauerunt uestimenta sua [Matth. 21, 8].

gemacht) F. — thurfimo (Rasur von t; ti m. a. D. übergeschrieben) V.
 — 13 thó V. — funtan F. — álsoser (vor e ist ein kleines o mit Ein-
 schaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) V. also er F. — 14 thara zúa
 V. — bráhtun V. — 15 legitun V. — githad F. — 16 mámmunti (a durch
 Corr. aus u gemacht) V. — ínt V. inti F. — súazi V. suazi F. — er V.
 — 17 Thó fleiz V. — 18 nen quātun F. — ímo V. — thagtun V. dactun
 F. — 19 Thadātun (z m. a. D. vor d übergeschrieben) P. — skráncoloti
 V. skrancoloti F. — 20 ioh P. — ér V. — 21 êru V. — 22 hêri V. —
 23 Nist (Accent von jüngerer Hand) V. — íó (zweite Accent radiert) V.
 — gihogeti V. — allero F. — uuórolti V. — 24 kuninc F. — thihhein
 (Punkte über und unter dem ersten h m. a. D.) V. dichein F. — súli-
 chero F. — zieri V. F.

Zustandes und das wiederholte Bemerkwerden desselben zu bezeichnen. —
 13 Der Akkusativ pad bezeichnet den durchmessenen Raum (der Dativ
 bei gangau steht III, 21, 32). — 14 Der Nebensatz der Absicht ist hier
 parallel mit ioh angereicht. Diese Ausdrucksweise überall richtig zu er-
 kennen, ist für das Verständniss des Dichters von der grössten Wichtig-
 keit. — 14 Der umständliche Ausdruck erklärt sich durch den mystischen
 Sinn, welchen Otfrid damit verbindet (vgl. IV, 5, 28). — 15 in gidát (vgl.
 Graff V, 329) ist wohl als adverbialer Ausdruck zu fassen und zu dem
 Verbum leggen, ebenso wie in mammunti, in suazi, doch den letzteren
 nicht parallel (vgl. Matth. 21, 7) zu ziehen. Ich übersetze: sie legten
 ihre Kleider sofort darauf, zum Schmuck und zur Behaglichkeit, damit
 er darauf sässe. — 18 zi kuninge sie nan quātun, sie nannten ihn König.
 — 19 zu bi nōti thaz vgl. oben die Bem. zu III, 26, 48; dieser Neben-

- 25 Then íó líuto dâti sô scôno giêrêti,
 thaz thíonôti imo, in uuăru, mit súlichêru fúaru.
 Ther selbo líut, thaz ist uuăr, bréitta sina uuăt thâr, P. 127b
 thaz ér then uuég mit uuăti mámmuntan gidăti.
 Thágtun sie imo scíoro then uuég thâr filu zíoro,
 30 thes íltun sie íó zi nôtî, thie mán mit iro uuăti.
 Sie stréuuitun, thaz uuas uuúntar, then uuég thâr imo suntar,
 séltsâni racha, bréitun iro láchan. V. 117b
 Uuas, thêmo thes gibrústi, sô brách er sâr íó thie ésti,
 tház er in girihti then uuég mit thên gislihti.
 35 Námun sie thes góuma intî bráchun thâr thie bóuma,
 thaz sie sih thes gifrêuuitin, then uuég imo gistrêuuitin.
 Thâr fuarun mán manage fóra themo kúninge,
 herî ouh rédihaftêr sô fólgeta thâráfter.

IV, 4, 33 Alii autem cedebant ramos de arboribus (ramos palmarum F.).

IV, 4, 25 íó (*kleine Accente*) P. — scono V. — éreti (gi' m. a. D. vor dem ersten é übergeschrieben) P. gihéreti V. F. — 28 ér (*der Accent scheint jünger*) P. er V. — Mammuntan F. — 29 Thacton F. — thar fehlt F. — 30 theiltun (s zwischen e und i m. a. D. eingeschoben) P. — sie ío ci noti auf Rasur F. — 31 uuntar F. — súntar V. — 32 bréittun V. Breitton F. — 33 Uuaz F. — bráher (c mit Einschaltungspunkt vor h m. a. D. übergeschrieben) P. — die (e durch Korrektur aus o) F. — 34 uuég V. — mit thên V. mit ten F. — 35 Enti F. — 36 gifrêuuetin V. gifrôuuitin F. — gistrêuuitin (*der zweite Accent radiert*) P. gistrêuú&in (*langes i durch & m. a. D. geschrieben*) V. gistrôuuitin F. — 38 Héri V. F. — ouh V. — folgeta F.

satz der Absicht scheint ebenso, wie die obigen Adverbien in mammunti int in suazi, von Otfrid zu dem biblischen Texte hinzugesetzt zu sein. — 25 giêrêti ist als Plural mit apokopiertem n aufzufassen, wenn man nicht vorzieht líuto dâti, wie Erdmann vorschlägt, einfach als Umschreibung von ther líut zu fassen. Die Apokope des n im Reime ist oben schon öfter beobachtet. — 30 thes íltun sie, d. i. dessen waren sie eifrig beflissen. — 32 séltsâni racha ist ein appositioneller Zusatz zu dem Inhalt des ganzen Satzes, zu dem Zwecke, einen Anhalt für die Charakteristik der Handlung zu geben. Es entspricht ganz dem vorher eingeschalteten Satze: thaz uuas uuúntar. — 33 Der Singular themo steht exemplifizierend für den Plural: War da einer, welcher keine hatte, d. i. diejenigen, welche etwa keine hatten. — 37 Die folgenden Verse bis v. 58

- Er reit in mitte, sô gizám, so iz thō zi theru réisu biquam,
 40 ěrlichō, sō er uuólta ioh selbo kúning scolta.
 Húabun sie thō hōhaz sánk, filu scōnaz,
 imo thō gimáchaz ioh filu rédihaftaz:
 „Thu uuéltis liutes manages, dāufdes sun thes kúninges, F. 74a
 bist kúning ouh githiuto theréro lántlinto.
 45 Zi uuórolti simo héili ioh sálida giméini,
 ioh frúma in gúallichī ubar állaz sínaz richi.
 Giuufhit si er filu frám, uuant er in gótes namon quam,
 ist kúning uns gimúato selbo krist ther gúato. P. 122a

IV, 4, 45 (F. zu 43) Osanna (Osianna V.) filio dauid benedictus
 (von Benedictus ab zu 46 V.) qui uenit (in nomine domini (d V.) setzen
 V. F. hinzu) [Matth. 21, 9].

IV, 4, 39 thō (t aus z corrigiert) V. — dero reiso F. — 40 so
 V. F. — scólta V. — 41 Sanch F. — scónaz V. — 42 gimachchaz F.
 — 43 ũue:ltis (Rasur von i) P. uueltis V. — liutes (kleine Rasur der
 Verbindung zwischen i und u) V. — 44 githiudo P. gidiuto F. — 46
 guállichī P. — richi V. — 47 si V. — Uuanta F. — quáam V. — 48
 vms F. — fpc P. V.

haben in der Bibel nur einen einzigen Vers als Grundlage Matth. 21, 9:
 turbae autem, quae praecedebant et quae sequebantur, clamabant di-
 centes: Hosanna filio David, benedictus, qui venit in nomine domini,
 hosanna in altissimis. Müllenhoff (de antiquissima Germanorum poesi
 chorica. Kíl. 1847. p. 10) vermuthet, dass der Dichter den Einzug Christi
 in der Art eines altdeutschen Chorreigens dargestellt habe, wie solche in
 altheidnischer Zeit den Göttern zu Ehren, später aber auch bei andern
 festlichen Gelegenheiten gefeiert wurden. In der That findet sich in dieser
 Stelle Otfrids manche überraschende Aehnlichkeit mit dem, was wir von
 den altdeutschen Chorreigen wissen, besonders auch mit demjenigen,
 welcher nach dem Berichte des Priscus zu Ehren des Attila gelegentlich
 der Ankunft desselben bei dem Gothen Hunegisus aufgeführt wurde. —
 39 zi theru reisu, d. i. für diesen so bedeutungsvollen Zug nach Jerusalem.
 — 41 huabun sie thō hōhaz sank heisst: sie stimmten ein lautes Lied
 an (vgl. Hel. 113, 19. Heyne 3710: thō unard thār allaro sango mēst
 hlūd stemnia afhaban). Zu beachten die Sinnesverwandtschaft
 zwischen dem hervorhebenden Attribut hōh und dem Verb heban (vgl. I,
 10, 26. 26, 14. III, 5, 13. 14). — 45 Die Rede geht aus der Anrede in
 die dritte Person über. — 48 Der Gedanke dieses Verses (und von v. 44)
 ist aus Luc. 19, 38 entnommen: Benedictus qui venit rex in nomine do-
 mini: pax in caelo et gloria in excelsis.

- Héili ouh thu thia hōhi mit thérú selbūn uufhi,
 50 bréiti ouh thīnaz rīchi in thaz hōha hīmilríchi.
 Thaz thūnsih hīar giháltēs ioh éngilo ouh giuualtēs
 ioh selben páradises, mit giuuelti thār irscfnēs!“
 Ther selbo liut guoto sank giméinmuato
 thesses līedes uuunna al éinēra stīmma.
 55 Thaz sūngun íó zi nōti thie fórdorun liuti;
 thaz selba ingégin ouh inquád thiū áftera heriscaf.
 Sie quāmun mit githrénge in thēmo selben gänge
 íoh mit thérú krefti in thia búrg in girihti.
 Hīntarquāmun álle, thie bíruun thārinne,
 60 in múat iz, uūan ih, rúartī thie selbun búrgliuti.
 „Uuér ist,“ quādun, „therér mán, ther unsih drítit hīar sō fram,
 mit héri uns sus hīar éngit ioh úzar ther búrg dringit?“
 Gab ántuurti ther liut sār: „thiz ist ther fórasago, in uuār,
 fon názarēth ther héilant, ther thánana héra quam in lant.“

V. 118a

IV, 4, 49 Osanna (Osianna V.) in excelsis. — 59 Commota est uni-
 uersa ciuitas dicens quis (est *setzen* V. F. *hinzu*) hic [Matth. 21, 10]. —
 63 Hic est iesus (ihc P. V.; *fehlt* F.) propheta [Matth. 21, 11].

IV, 4, 49 thérú] dineru F. — 50 bréitiouh (*Punkte über und unter dem zweiten i und o; die Punkte bei o sind wieder getilgt*) P. bréitiouh V. F. — hōha V. — 51 du unsich F. — kihaltēs F. — éngilo V. F. — kiualtēs F. — 52 páradyses F. — giuualti F. — 53 gūoto V. guato F. — giméinmuato V. kimeinmuato F. — 54 thesses līedes V. — uuūnna V. vunna F. — stīmma (*vom zweiten m der erste Strich ausgekratzt*) V. — 55 íó (*sehr kleine Accente*) P. — fórdorun F. — liuti V. — 56 sélba V. — hēriscaf V. — 57 quāmun F. — 58 ioh P. ioh V. — dero F. — girihti V. girihti F. — 59 bíruun F. — 60 iz (*z auf Rasur für h*) P. — ih (*h auf Rasur für z*) P. — 61 Uuér::ist (*Rasur eines aus zwei niedrigen Buchstaben bestehenden Wortes*) V. — Der trítit unsih hīar F. — frām V. — 62 uns (*ns in Ligatur*) F. — hīar v. a. D. mit *Einschaltungspunkten vor engit* übergeschrieben V. — úzar V. — 63 uuār V. — 64 thānana V. — danana quam hera in F. — quā P. V. — lant V.

IV, 4, 49 *Beselige die Höhe (= den Himmel) mit derselben Weihe* = *pax in caelo*. — 50 = *gloria in excelsis*. — 54 thesses līedes uuunna, *dieses wonnesame Lied*. — 55. 56 *Diese Zeilen scheinen auf einen Wechselgesang zu deuten, wie solche bei den Chorreigen statt hatten. Chor (v. 54.) und Wechselgesänge (55. 56) folgten sich*. — 59 *Ueber das r in bíruun (von būen) vgl. Lachmann zu Nib. 446, 3.* — 60 *Ueber den Coniunctiv vgl. die Bem. zu III, 21, 11.*

- 65 Gíang er in thaz gótes hús, dreip sę ál thanan úz,
 ziuuárf er al bi nōti thio iro bōsheiti.
 Dáges er se lērtā ioh selbo brédigōta,
 náhtes uuas íó thánne in themo óliberge.
 Thaz uuas nu úngimacha ioh égislichu racha, P. 122b
 70 sie mō innouuo ni óndun ioh sélidóno irbóndun.
 Thie fúriston, thiz gisāhun, es hártō hintarquāmun,
 íoh ouh théro dāto filu sprāchun drāto: F. 74b
 „Nist unsēr rácha,“ quādun, „uuiht, si frāmmort uuiht ni thfhit,
 ni múaz si thīhan uuānne forā thémo selben manne. V. 118b
 75 After ímo gengit, oba man thiz gihengit,
 bi éinēra stullu thisu uuórolt ellu.“

IV, 4, 65 Et intrauit in templum [Matth. 21, 12]. — 71 Pharisei (Farisaei V.) autem dixerunt uidetis (uidetis] iudeis F.) quia nihil proficimus [Joh. 12, 19]. — 73 (noch zu 71 F.) ecce (Ecce V.) mundus totus post eum habiit (abiit F.).

IV, 4, 65 hús V. — Treip F. — se V. F. — úz V. — 69 rácha V. — 70 mo V. F. — in nóuuo P. — nóndun (i vor ó m. a. D. übergeschrieben) V. — 71 fúriston. thiz V. — hintar quāmun V. — 72 íoh P. ioh V. — drāto V. — 73 únser (Accent getilgt) P. únser V. — racha V. sacha F. — frāmort V. — uuiht quātun ni F. uuiht. ni V. — 74 thīhan (über dem ersten h ist ein Accent radiert) P. — mánne V. — 75 óba V. Obo F. — thiz gihéngit V. — 76 stállu (Rasur von i) V. — Disiu uuerolt F.

IV, 4, 66 thio iro bōsheiti, d. i. alle die Sachen, an und mit denen sie ihre Bosheit übten. — 67 bis 70 nach Luc. 21, 37. — 68 Diese Stelle steht nicht im Widerspruch mit IV, 6, 2. Kelle sagt darüber: Die erste Stelle ist nach Luc. 21, 37 gegeben, wo es heisst: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti, die letztere nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam; ibique mansit, und der Widerspruch ist nur scheinbar, denn Oelberg und Bethanien sind hier identisch, wie schon Beda erklärt: bethania villula sive civitas in ejusdem montis oliveti latere est constituta, und: in urbe non invenit mansionem, sed in agro parvulo apud Lazarum et sorores ejus habitabat. — 71 bis 76 nach Joh. 12, 19: Pharisei ergo dixerunt ad semetipsos: Videtis quia nihil proficimus? ecce mundus totus post eum abiit. — 71 thiz ist nicht = thie iz, sondern ist das pron. demonstr.; das Relativ ist hinsu zu denken.

V.

SPIRITALITER.

Hiar scál man zellen nōti thie géislichûn dâti
 in férti int in gänge ioh in thero lûto sange;
 Unaz thaz fihu meine, thi uuât ouh hiar bizéine,
 ioh thie ésti, thie se zétitun inti in then uuég legitun:
 5 Thaz selba fihu birun uuír, irkenn iz sélbo bi thir;
 thuruh dúmpheiti sô birun uuir iz nōti.
 Ésil, uuizun uuir tház, theist fihu filu dúmbaz,
 ni mīduh mih thero uuórto, ist huaralinaz harto.

IV, 5. Die Nummer V fehlt in F. — 1 cellen F. — geistlichun F. — dâti V. — 2 intin] enti in F. — gänge (das zweite g durch Corr. aus n) V. — derero F. — 3 Unaz (z auf Rasur) F. — 4 thie (the V.) ésti thie se] dese F. — Enti F. — 5 dír V. F. — 6 biron F. — nōti V. — 7 uuizun V. — 8 huaralinaz F. — hártu V.

IV, 5, 1 scal hat hier eine nur wenig stärkere Bedeutung, als die einer Umschreibung des Futurs: Hier will ich nun gewissenhaft die mystische Deutung von dem Zuge und dem Gesange der Leute dabei geben. fart und gang sollen beide den Einzug umschreiben, das erste für die Person Jesu, das zweite für die Personen seiner Begleiter. Es ist nicht etwa an die Reise Jesu und dann an seinen Einzug gedacht, wie aus dem Folgenden hervorgeht (vgl. auch IV, 4, 37. 57). — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 117 C: Propter quasdam enim tales similitudines animalibus hic assimilati sunt homines, deum vel dei filium non cognoscentes. Est enim animal hoc immundum, et prae caeteris pene jumentis magis irrationabile et stultum, et infirmum et ignobile et oneriferum magis: sic fuerunt et homines ante Christum idolatriis et passionibus immundi et irrationabiles, verbi ratione carentes, quantum ad deum stulti. — 6 iz hat eine andere Beziehung als das iz in v. 5; es ist Prädikat zu birun und vertritt das Substantiv fihu. — 7 theist = thaz ist; der Begriff des Substantivs wird nur sachlich durch das Neutrum bezeichnet; vgl. III, 7, 13. H. 129 u. ö. — 8 Der Genetiv thero uuorto ist ablativisch: ich enthalte mich nicht des Ausdrucks.

- Íz mag ouh, in uuāra, búrdin dragan suāra,
 10 mag scádon harto lfdan, ni kánn inan bimídan.
 Uuir uuārun íó firíórane íoh súntóno bíládane,
 druagun bí únsén uuirðin thero úmmezlicha burðin, P. 128a
 Íoh uuārun uuir gispánnan, mit séru bifangan,
 mit úbilu gibúntan; ni múasun unsér uualtan.
 15 Uuir uuārun úmbitherbe íoh hártó filu dumbe,
 sô thie sâr gót nirknāent ouh ímo síh ni náhent.
 Uuārun uuir firhúarôt mit ábgoton thuruh nôt,
 mit míssidātin mánegên bigan úns iz harto gáganen. V. 118a
 So er tház thô scolta uuérkôn, ginādôn sínên scálkon,
 20 er unsih héilti thuruh nôt; thaz ther óliberg bizeinôt.

IV, 5, 9 tragen F. — súara P. V. suuara F. — 10 kánnanan (das zweite a durch Corr. m. a. D. zu i gemacht) V. — 11 Uuir F. — íó (Accent klein m. a. D.) V. — 12 bi V. F. — búrdin V. — 13 sero F. — bifangan V. — 14 uuáltan V. — 15 dúmbe V. — 16 thie V. — nirknāent V. — náhent V. — 17 Vuarun F. — ábgotin (i durch Corr. zu o gemacht) V. (i unterpunktiert, o übergeschrieben) P. abgoten F. — 18 mánagen V. F. — gáginen F. — 19 er V. F. — uuérkôn (vor dem ersten u ist ein kleines v angedeutet, aber wieder radiert) V. — 20 bizeinot V.

IV, 5, 11 inan, d. i. scádon: es kann der Züchtigung sich nicht entziehn. — 12 thero, d. i. der Sünden. — 14 es war uns nicht vergönnt, uns selbst zu beherrschen. — 16 sô thie, wie diejenigen, welche. — 17 Otfrið schliesst sich, wie schon mehrfach gezeigt ist und besonders klar in den letzten Capiteln des fünften Buches hervortreten wird, in seinem Ausdruck vielfach der Offenbarung Johannis an. Zu der Wendung: mit abgoten firhúarôt vgl. Apoc. 2, 14. 20, 18, 3. und Deuteron. 31, 16: Ecce tu dormies cum patribus tuis et populus iste consurgens fornicabitur post deos alienos in terra, ad quam ingreditur, ut habitet in ea u. s. w. — 18 mit = bei; bei den vielen Missethaten (die wir begangen hatten) begann es uns sehr schlimm zu gehn. — 19 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A: Quae pulchrae civitates in monte oliveti positae referuntur in ipso domino, qui nos unctione spiritualium charismatum et scientiae pietatisque luce refovet. Unde alibi cum diceret: Non potest civitas abscondi etc.... quia idem mons oliveti summus spiritualium distributor gratiarum, qui civitatem suam, ut emineat, exaltat, hanc quoque oleo exultationis, ut lucere possit, inflamat. — thaz weist sowohl auf den abhängigen Infinitivsatz ginādôn als auf den Conjunktivsatz heilt hin; beide Nebensätze sind einander parallel, doch stellt der erstere das Objekt zu uuérkôn dar, während der zweite mehr die Absicht hervorhebt.

Er zeinôt hôhi, in uuâra, thera sînêra ginâda,
 thaz ôlei ouh thia slîhtî thera sînêra êregrehtî.
 Thô sant er drûta uns sîne héim mit sînen giboton zuéin;
 — thaz bizéinônt thâre thie iúngoron zuêne —

F. 75a

- 25 Tház sie líuti lértîn, untar ín sih minnôtîn,
 ouh álles uuio ni dâttîn, mit mínnu got irknâtîn;
 Thaz siê únsih muadon fúntîn, fon úngiloubu inbúntîn,
 mit brédigu gibéittîn, thaz siê unsih zi ímo leittîn;
 Mit lêru sie unsih thágtîn, fon úngiloubu iruuáktîn,
 30 thaz kríste iz uurti súazi, in hêrzen unsên sâzi.
 Giuuísso sô firnémen uuir, thaz krist ni búit in thir,
 thia uuât sie in thih ni léggên, mit brédigu bithékên.

IV, 5, 21 uuara V. — ginâda V. — 22 ouh thia (*der Punkt vor t ist radiert*) V. — sinera êregrehtî V. — 23 drûta V. truta F. — vns (*ns in Ligatur*) F. — sînen. gibóton (*der Punkt radiert*) V. — zúein P. zuein V. — 24 iúngoron. (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i - ú und n - g*) V. — zuêne V. — 25 Thaz V. — in V. — 26 mitmínnu (*t und der erste Strich von m auf Rasur*) V. — irknâtîn V. — 27 sie V. F. — úngiloubu. V. ungiloubu F. — 28 gibreittîn F. — sie V. F. — zimo (*vor m ist i übergeschrieben*) P. zimo V. — 29 tháktîn V. dagtîn F. — iruuactîn F. — 30 xp̄ P. V. christ F. — suâzi P. V. fehlt F. — sâzi V. — 31 so fehlt F. — xp̄ P. V. crist F. — thír V. — 32 uuát P. — dih F.

IV, 5, 23 *vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 117 A: Misit duos discipulos in castellum;... recte autem duo mittuntur, sive propter scientiam veritatis et munditiam operis, sive propter geminae dilectionis, dei videlicet et proximi, sacramentum toto orbe prae-dicandum. Es sind also unter den zwei (Haupt-) Geboten, mit denen er seine Trauten uns sandte, nicht die zwei Gesetztafeln des Dekalogs, wie Scherz meint, auch nicht das alte und das neue Testament zu verstehen, sondern Christi Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe (Matth. 22, 37-40). — 27 fon ungiloubu inbuntîn, wie die Jünger den Esel (IV, 4, 10) losbanden; ebenso führen v. 28 (vgl. IV, 4, 14), v. 29 (vgl. IV, 4, 15) und v. 30 (vgl. IV, 4, 16) den Vergleich mit der Herbeiführung des Esels durch. — 31 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 A: Vestimenta apostolorum sunt praecepta divina et gratia spiritalis. Sicut enim nuditatis turpitudine vestimento tegitur, sic naturalia mala carnis nostrae praeceptis et gratia divina teguntur.... Nam vestis apostolica, ut dictum est superius, vel doctrina virtutum, vel disertio scripturarum intelligi potest, sive ecclesiasticorum dogmatum varietates. Quibus nisi anima instructa fuerit et ornata, sessorem habere dominum non meretur.*

- Sâr so iro sito bilidi sie thih gileggent úbari, P. 123^b
 thes gilóubi thu mîr, sô búit drúhtin in thir.
 35 Er léitit mit gilústi thih zer héimuuisti
 ioh ríhtit unsih álle zi themo kástelle,
 Zi filu hôhên mûrôn ioh zi éigenên gibûrôn,
 zi fésti thes uuíches, thes hôhen hímilríches.
 Thaz ander ál theist niuuíht, theist frídes furista gisíht, V. 119^b
 40 selben gotes náhuuist; sô uuóla nan, ther thâr ist.
 Thiu mihila menigi, thia uuât thâr breitta ingégini,
 mártýro heriscáf; then uuég nan fórahten ni darf.
 Sie uurfun nidar, ána uuánk, iro sêlôno gifank,
 thes lfchamen bruzi; thes gánges thih nirthruzzi.
 45 Sie sturbun báldo, sô man uuéiz; ni dātun sie iz in úrheiz,
 ouh ni dātun sulih dúam thuruh thehéinan uuóroltruam.

IV, 5, 33 so (o auf Rasur für e) V. — iro sito bilidi V. — sie mit Einschaltungspunkten vor thih v. a. D. übergeschrieben V. — dih F. — gileggen úbari (zwischen n und ú ist t m. a. D. eingeschoben) V. gilegkent uberi F. — 34 mîr (Accent etwas rechts von r) P. — thír V. — 35 léitit (Rasur von t) V. leit F. — 36 castelle F. — 37 éiginen gibûron V. — 39 ál. theist V. — frides fúrista V. — 40 sêlben V. — náhuuist (st auf Rasur) P. — nen F. — 41 ménigi V. — breitta. (Punkt radiert) V. — 42 hériscáf V. — uuég V. — fórahten] faranden F. — dârf V. daraf F. — 43 gifánk (Rasur von i) V. kifanch F. — 44 brúzi V. — kanges F. — nirdrúzzi (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben; das zweite z ist mit schwärzerer Dinte nachgezogen) V. — 45 siez F. — 46 thúruh V. — theheinan V. de einan F. — uuóroltruā P. uuórolt ruā V.

IV, 5, 33 Wofern sie ihrer Sitten Bild, d. i. ihre Predigt, auf dich legen. — 34 mit thes giloubi thu mir vgl. IV, 28, 19: thaz giloubi thu mir. — 37 Der fernere Vergleich knüpft an IV, 4, 57 an; die Gedanken sind aus Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Salvator.... Hierusalem tendit, quando uniuscujusque fidelis animam regens, videlicet jumentum suum ad pacis intimae visionem ducit. — 39 Das (nämlich das Himmelsreich) ist (= dort ist) das höchste Anschauen des Friedens, die Nähe Gottes selber. — 41 Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 B: Multi vestimenta sua in via sternunt, quia sancti martyres propriae se carnis amictu exuentes simplicioribus dei famulis viam suo sanguine parant, ut videlicet inoffenso gressu mentis ad supernae moenia civitatis, quo Jesus ducit, incedant. — Subjekt (menigi) und Prädikatsnomen (heriscáf) sind prägnant ohne Copula neben einander gestellt; thia uuât breitta ist Relativsatz. — 42 vor dem Wege, nämlich, den sie so

- Ther tōd uuas in uuūnna thuruh gótes minna,
 iz krist in deta súazi, thaz in iz uuóla sâzi.
 Simēs uuir ouh balde, ob es thúrft uuerde,
 50 tház uuir thaz iruuéllén, thaz férah bi inan sellén.
 Mag únsih thera férti gilústen mit giúrti,
 nu uuir sie híar zi guate sô sehen gihêrête.
 Slihtit uns ingégini then uuég thiú selba ménigî F. 75d
 mit éstin thero uuáldo, tház uuir gangén báldo. P. 124a
 55 Theist giscrft heilag, thaz uuir lésan ubar dag,
 mit thiú uns then uuég, sôsô zám, stréuent thie gótes man.
 Uuir múgun thero uuérko ioh fúazi thero githánko,
 then húgu uuir giuuézzên, thâr baldo ánasézzén.
 Thâr dúent se uns íó zi múate sítu filu gúate,
 60 maht lésan íó in áhtu, uuérk filu rehtu. V. 120a

IV, 5, 47 dód (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrie-
 ben) V. doch F. — uunna F. — 48 xp̄ P. V. — suuazi F. — iniz (Ac-
 cent ausgekratzt) P. — 49 Simes (Accent ausgekratzt) P. — bálde V. —
 50 uuir (Accent ausgekratzt) P. — biinan (Accent ausgekratzt) P. binan
 (zwischen b und i ist i eingeschoben) V. biinan F. — sélén V. — 51
 Gilustan F. — 52 nuuuir (Accent radiert) P. niuuir (das erste i unter-
 punktiert, u m. a. D. übergeschrieben) V. nuuir F. — 55 giscrip F. —
 héilag V. — lesan F. — dag V. — 56 thiú uns] thiuns V. diu uns F.
 — then (Accent ausgekratzt) V. — then uuég fehlt F. — stréuent V. F.
 — 57 Vuir F. — dere uuercho F. — 58 uuir giuuézzén] uui ezzen F. —
 báldo V. — ánasézzén (der zweite Accent ausgekratzt) V. ánasizen P. —
 59 uns (ns in Ligatur) F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 60 íó (Accente
 sehr klein) P. (Accente angekratzt) V. — réhtu V.

bereitet haben, darf man keine Scheu haben (ihn zu betreten); vgl. v. 44b.
 47 gotes ist objektiver Genetiv: die Liebe zu Gott. — 51 mag ist adhor-
 tativ, entsprechend dem smēs in v. 49. — 53 zi guate, d. i. zu ihrem
 ewigen Heile. — Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 C: Frondes vel
 ramos de arboribus caedunt, qui in doctrina veritatis verba
 atque sententias patrum de eorum eloquio excerpunt,
 et haec in via dei et auditoris animum venientis humili praedicatione
 submittunt. — 55 ubar dag, Tag für Tag; vgl. ubar iār Lud. 60 und
 dasu die Anm. — 57 fuazi gehört als Beziehungswort sowohl zu uuerko
 als zu githanko; es ist nicht, wie Kelle (II, 149) meint, ein Schreibfehler
 für suazi, sondern der Ausdruck ist in consequenter Durchführung des
 Bildes gewählt. — 58* kennzeichnet sich durch die Wortstellung als ein
 Bedingungssatz. — 59 se, d. i. thie gotes man.

Thaz sélba, thaz thie súngun, thie thârfóra giangun,
 thaz sélba inquad, in uuára, thiu áftera fuara.
 Sín drût thehein, ther uuúrti êr sînêru gibúrti,
 farnám, thaz scoltî uuérda tház, thaz uuir nu eigun gárauaz.
 65 Firsáhun sih, zi uuáru, zi sînêru ginádu,
 só uuir ouh iz firnámun, uuir thâr sídôr quâmun.

IV, 5, 61 sélbu (u durch Korrektur zu a gemacht) V. — Dia dar-
 fora F. — 62 aftara F. — fúara V. — 63 uúrti P. uúrti (v vor dem
 ersten u m. a. D. übergeschrieben) V. uurti F. — gibúrti V. — 64 daz
 uuerdan scolti daz F. — thaz. thaz V. — 66 sidar F. — quamun V.

IV, 5, 61 Hrab. Maurus in Matth. pag. 118 D: Quem priores
 nostri ex iudaico populo crediderunt atque amaverunt
 venturum, hunc nos et venisse credimus et amamus, ejusque
 desiderio accendimur, ut eum facie ad faciem contemplemur. — 61. 62
 entsprechen den Versen IV, 4, 55. 56; sogar der Ausdruck ist beibehalten.
 — 63 sín drût thehein (vgl. V, 19, 3), jedweder seiner Freunde, der vor
 seiner Geburt lebte, verstand schon u. s. w. — 66 Das uuir in der zweiten
 Vershälfte vertritt das Relativ (vgl. II, 24, 21): wie wir, die wir später
 kamen.

VI.

ABIIT IESUS IN BETHANIAM. ET DE DOCTRINA IN CRASTINUM.

Fúar thò druhtîn thánana zi sélidôn in bêthánia,
 in búachon thu iz lésan maht; thâr uuás er thò thio fiar naht.
 Gíang íó in morgan thánnan úz thára zi themo gótes hús;
 maht lésan, uuio er dátí ioh uuio er se brédigóti.
 5 Zi bílide er iro háрта then figboum irthárta, P. 124b
 uuánta sie firbárun, thaz guatu uuérk ni bárun.

IV, 6, 5 De sicu arefacto (arefacta F.) [nach Matth. 21, 19].

IV, 6. Die Buchstaben der Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte oben und unten nachgebessert. — IHĊ P. V. F. — CRASTINŪ F. — 1 Fuár V. — 2 búachon (u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — uuas V. — thó V. — thio náht (Rasur von r; nach o ist fiar mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — fior F. — 3 íó (sehr kleine Accente) P. (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — mórgan V. — thanan V. danana F. — 4 uuiér (iuuer?) F. — dátí V. — se] so F. — 5 harcta F. — ír tharta V. — 6 guatuúerk (u nach t mit Einschaltungspunkten, in V. v. a. D., übergeschrieben) P. V. quat uuerk F.

IV, 6, 2 thio fiar naht, die Nächte vom Einzug in Jerusalem bis zur Gefangennehmung, von Sonntag bis Donnerstag; vgl. die Zeitbestimmungen in IV, 2, 5 und besonders IV, 4, 3, wo von den entsprechenden fünf Tagen die Rede ist. Dass hier Bethanien (nach Matth. 21, 17: et relictis illis abiit foras extra civitatem in Bethaniam ibique mansit) und IV, 4, 62 der Oelberg (nach Luc. 21, 37: erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens morabatur in monte, qui vocatur oliveti) als Aufenthaltsort Jesu in diesen Nächten angegeben wird, widerspricht sich nicht. Diese Orte galten als identisch, vgl. die Bem. zu IV, 4, 68. 3 io in morgan, immer des Morgens. — 5 harcta ist Genetiv: als Gleichniss ihrer Härte. — 6 Der Ausdruck bárun ist von dem Gleichniss des Feigenbaums genommen: wie der Feigenbaum nicht gute Früchte trug, so vernachlässigten sie es, gute Werke zu tragen (thun); über die Negation vgl. zu IV, 28, 13.

- Unio thie scálka sih irhuábun ioh thie gótes boton slúagun
 ioh then adalérbon sid thô thesén uuarbôn,
 Thes hērerēn sun, in uuāra, thoh ni hábat er iro mēra,
 10 ioh uúrfun úz, so er érist quám, then éinigon sīnan.
 Unio óuh thio méindāti nihein nirbármēti,
 thes hērerēn fórahta sie uuiht nirégisôta,
 Sie iz óuh thô giméintun ioh in sélbo irdeiltun, V. 120b
 thaz man thia frúma in nāmi intj ánderēn gābi.
 15 Ouh zálta in thiu sīn gúati bí eino brútloufti, F. 78a
 uuió kúning ein thio sítôta ioh zíoro machôta;
 Unio er thaz allaz uuórahta ioh seño iz al bifórata
 sīnemo lieben mánne, themo éinigen kinde;

IV, 6, 7 De (de V.) parabola uineae ubi occiderunt domini filium
 [nach Matth. 21, 33 ff.]. — 13 Malos male perdet [Matth. 21, 41]. —
 15 Rex fecit nuptias (nuptias fecit F.) filio suo [Matth. 22, 2].

IV, 6, 7 irhuábun P. — gótes (e aus i corrigiert) V. — 8 ioh P.V.
 — adalherbon F. — thesan (a durch Korrektur zu e gemacht) P. — 9
 sún V. — uuara V. — thoh (o durch Korrektur aus i) V. — habet F.
 — méro V. — 10 uúrfun úz V. — quā V. — einegon F. — sinan V.
 — 11 Unio F. — nihein V. nihhein F. — 12 sinuht (nach dem ersten i
 ist e mit Einschaltungspunkten v. a. D. übergeschrieben) V. — 13 Sie:iz
 (ie: iz auf Rasur für ein kürzeres Wort) V. — irdeiltun V. — 14 frúma
 V. F. — in mit Einschaltungshäkchen vor nami übergeschrieben F. —
 nāmi V. — inti V. In F. — gābi V. — 15 eine F. — 16 zíoro] sehono
 F. — máchota V. — 17 Unio F. — bi forota F. — 18 lieben (Accent
 ausgekratzt) V. liebin F. — kinde V.

IV, 6, 7 Die ganze Stelle bis v. 10 ist in indirekter Rede gehalten;
 zu ergänzen ist maht lesan aus v. 4. — 8 thesén uuarbôn ist nicht selb-
 ständiger Dativ der Zeit, wie then uuarbôn in V, 23, 180, sondern hängt
 von dem comparativischen Adverb sid ab (vgl. II, 14, 1. IV, 7, 5. 23, 1
 u. ö.): später als diesmal, d. i. darauf. — 16 sô — érist; sobald als,
 hat stets das Subjekt in der Mitte; vgl. I, 22, 49. II, 7, 35. III, 4, 29
 u. ö. — 11 Der Wechsel des Indikativ und Konjunktiv an dieser Stelle
 ist ganz willkürlich und nur durch den Reim bestimmt. — thio meindāti
 (Sachobjekt) nihein (persönliches Objekt) nirbarmēti (subjektloses Verb,
 konstruiert wie in IV, 2, 28). — 12 forahtha (Genetiv, vgl. die Construk-
 tion von egisôn in V, 4, 39). uuiht ist Akkusativ des innern Objekts. —
 13 iz deutet auf den in v. 14 folgenden Nebensatz. — 15 Der Plural
 brútloufti, wie auch sonst bei Bezeichnungen von Festen.

- Uuio sine bóton sluagun, thie thara giládôt uuârun,
 20 uuanta sie in iz ságêtun, zi góumôn tharaládôtun.
 „Thô man zîmo thaz thô spráh, er sluag sie sâr ioh sie ráh;
 ni uuás, ther sih firbúrgi; ioh bránta ouh iro búrgi.
 Gibôt, thaz sies gizilôtin ioh ármu uuihtir hólôtin,
 so uuâr sie thârûze sâzin, mit ímo thie thoh ázin.
 25 „Nihéin,“ quad, „thoh thero mánno, thi ih héra nu bat sô géрно,
 thaz ságên ih iu in alauuâr, sô ninbîzit es hiar.“ P. 125a
 Bêdu thisu bílidi sô méinit thio iro fráuuilí;
 sie slúagun, thie sie mánôtun, zi hímliriche ládôtun.
 Sie uuoltun dúan in einan dúam ioh géрно imo ángust giduan,
 30 frágêtun thes síndes thes kéisores zínzes;
 Ioh frágêtun, zi uuâre, bì eina quénûn thâre,
 thiú hábêta íu, uueist es mër, zi kárle sibun brúader.

IV, 6, 23 Ite ad exitus uiarum (dī setzt F. hinzu) [Matth. 22, 9].
 — 29 (F. zu 30) De censu (zensu F.) caesaris [nach Matth. 22, 15 ff.].
 — 31 De muliere quae septem (VII P. V. F.) fratres (frs P. V.) nupait
 (nubsit V.) [nach Matth. 22, 25].

IV, 6, 20 uuánta V. — daraladotin F. — 21 ziimo F. — slúag V.
 — se F. — 22 bránta V. F. — ouh fehlt F. — 24 imothoh::::ázin (Rasur
 von thie; vor t ist thie mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.
 imo doch die azin F. — 25 Nihhein F. — thi] Die F. — 26 ía (kleine
 Accente m. a. D.) V. — 28 mánôtun auf Rasur V. — 29 ineinan] heinan
 F. — imo V. F. — ángust (der Accent steht über g) P. — 30 des síndes
 auf Rasur F. — kéisores V. cheisores F. — 32 habeta V. — íu (zwei
 alte, kleinere, ein junger, grösserer Accent) V. — es] des F. — brúader
 (der Accent ist mehr nach a hingerückt) P.

IV, 6, 19 thie thara giládôt uuârun, Umschreibung des Subjekts. —
 22 Der parenthetisch eingeschobene Satz ni uuas ther sih firbúrgi ist
 konsekutiv gedacht zu dem in 21^b vorangehenden Nebensatze. — 23 es
 weist auf den Inhalt des mit ioh angeknüpften Satzes und deutet die
 innere Abhängigkeit desselben an. — 26 sô deutet auf das Subjekt zu-
 rück. — es, d. i. des Mahles, dessen, was ich zubereitet habe. — 27 Der
 Singular meint ist nicht, wie Erdmann will, durch eine missverständliche
 Konstruktion auf das Objekt (?) zu erklären, sondern dadurch, dass der
 Dichter als Subjekt an das dem Gedanken nach in bêdu enthaltene iagi-
 uuedar gedacht hat. — 29 in ist Dativ des Pronomens. — 32 Das den
 Prädikatsakkusativ umschreibende zi kárle steht im Singular mit Bezie-
 hung auf einen Plural; vgl. I, 2, 44, 23, 48, III, 2, 51 u. ö.

- Lis thâr in ántreita, uúio scõno er thaz giméinta,
 ioh uúio er in thâr gizálta, uúio thaz al uuésan scolta. V. 121a
- 35 Er zalta in óuh tho, in alauuâr, thaz iro rúamisal thâr,
 thia mihilûn giméitheit; siu uuas álles zi breit.
- Uúio se minnôtun thâr, thaz mân sie hiazi méistar,
 zi góumôn, thâr sie ouh ázin, zi hêrôst íó gisázin;
- Uúio iágilih ouh dâti, thaz ziartî sîn giuuâti,
- 40 ioh súahtin fon thên liutin, thaz nígin sie in bì nôtin.
- Mánôta er ouh thô súntar thie sîne iúngoron, in uuâr,
 tház sie thaz firbârin, ioh súliche ni uuârin.
- Quad, sie mit ôtmuati suahtin hêrôti,
 iz álles uúio ni dóhti ioh uuêrdan ni mohti. F. 76b
- 45 Er uuiht es ouh thô nî álta ioh manag uuê in zalta;
 thaz hêrtun sie íó thuruh nôt, sô mátheus iz rédinôt.

IV, 6, 35 Omnia (omnia V.) opera sua faciunt ut uideantur ab hominibus (ab hominibus fehlt V. F.) [Matth. 23, 5]. — 37 Uocari rabbi [Matth. 23, 7]. — 41 Uos autem nolite uocari rabbi [Matth. 23, 8]. — 45 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) ue (Ue F.) uobis scribae et pharisei hypochritae [Matth. 23, 13].

IV, 6, 34 zalta F. — 35 rúamisal (Accent wie in brúader v. 32) P. rumisal F. — thâr (über a zwei kleine neben einander stehende Accente von verschiedenen Händen) V. — 36 Si F. — 37 Uúio V. Vuio F. — se| sie F. — sehiazméistar (von anderer Hand und Dinte ist das erste e unterpunktiert, i mit einem Punkte darüber vor h, i nach z übergeschrieben) P. sehiaziméistar (i zwischen s und e klein m. a. D. eingeschoben) V. — 38 íó (sehr kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — gisázin V. — 39 iágilih (der zweite Accent radiert) V. — ::dâti (Rasur von iz; darüber steht óuh; Accent auf u radiert) V. — 40 suáhtin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — liutin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — sêin (i vor e übergeschrieben) P. sein V. siein F. — nôtin V. — 41 Mámota (der erste Strich von m radiert) V. — 43 Quad (d durch Korrektur aus t gemacht) F. — 45 es| des F. — ni V. F. — zálta V. — 46 sie V. — íó (sehr kleine Accente) P.

IV, 6, 36 alles ist adverbialer Genetiv: ganz und gar; vgl. II, 6, 44. IV, 15, 28. — 38 Zu meistar vgl. die Bem. zu v. 32. — 38 zi hêrôst sizzan entspricht den primi recubitus der Vulgata: zu oberst sitzen; aber in II, 15, 22 bedeutet zi hêrôst vorzugsweise. — 42 über das Verhältniss der Sätze vgl. die Anm. zu v. 23. — 44 alles uúio gehört auch zu uuêrdan (vgl. IV, 27, 29). — 46 iz deutet zurück auf das eben Erzählte; ein ähnliches iz steht V, 25, 69. iz sprichit ouh hiêronimus.

- Zált er in sum síban uuê; in éinemo ist zi uílu, lë! P. 125^b
 sie hábê tun ánur, thuruh nôt, iz sus gimánagtaltôt.
 Ioh sár in ouh gizálta, bí híu in iz uuésan scolta,
 50 nuanta sie ál firliázun, thaz búah sie duan hiazun,
 Ouh dātun, sô sie uuóltun ál, thaz sie ni scóltun,
 uuidar gótes éuuôn, bí thiu zált er in then uuéuuon.
 Firuuéiz in ouh thô thäre bí fórasagon síne,
 unio sie thie gidóttun ioh alle mártolótun;
 55 Zalt er óuh then mannon, unio ér se uuoltí mínnon, V. 121^a
 íó then selbên kíutin, oba sie iz ni uuídorótin.

IV, 6, 47 síban (*Rasur über s*) V. sibun F. — filu F. — 49 bi-
 hluiiz (*Accent ausgekratzt; nach u ist in mit Einschaltungspunkt von*
Accentiinte übergeschrieben) V. — 50 fir liázun V. — dúan hiazun V.
 tuan hiazzon F. — 51 se F. — uuóltun (*der zweite Accent radiert*) P. —
 53 in vor ouh übergeschrieben F. — 54 unio V. — sie (*über i scheint*
ein Accent radiert zu sein) V. — gidottun V. gototun F. — martolotun V.
 martorotun F. — 55 sie F. — 56 íó (*sehr kleine Accente*) P. (*Accent*
über o ausgekratzt) V. Ioh F. — selbon F. — seizj seiz F.

IV, 6, 47 sum síban uuê, etwa sieben Wehe; in Wahrheit waren
 es acht (vgl. Matth. 23, 13. 14. 15. 16. 23. 25. 27. 29), aber Otfrid zieht
 die auch sonst in der Bibel und demgemäss auch bei ihm selber bedeu-
 tungsvoll auftretende Siebenzahl vor (vgl. I, 3, 36. 4, 59. IV, 14, 20. V,
 14, 24). — 48 thuruh nôt übersetzt Kelle: leider, doch soll durch dieses
 Adverb wohl der logische Zwang ausgedrückt werden, mit welchem der
 Vielfachheit der Sünden auch die Vielfachheit der Strafe folgte. — 49 er
 gah ihnen auch den Grund an, warum sie das betreffen sollte, (nämlich)
 da sie alles unterlassen hatten, was die heilige Schrift ihnen vorschrieb.
 — 53 bi, in Betreff. — 55 Zu beachten ist die Kreuzung der Construk-
 tion; solche findet sich nicht selten bei Otfrid (vgl. III, 1, 15. 16. IV,
 20, 7. 8).

VII.
DE DOCTRINA DOMINI IN MONTE AD
DISCIPULOS.

Giang thò druhtin thánana, mit imo ouh sine thégana;
 óugtun sie imo innan thés gizimbri thes hūses.
 Quad ér: „giuuisso ih ságên íú, thie stéina uuérden noh zi thiú,
 thaz sie sint so úndrâte, hiar liggent al zisâte.“
 5 Er sáz sid themo gánge in themo óliberge,
 frágétun sie nan súntar, sie uuás es filu uuúntar:
 „Ságe uns, meistar, thánno, uuio thiú zít gigánge,
 zéichan, uuio thu quéman scalt ioh uuio thiú uuórolt ouh zigát.“

IV, 7, 1 (F. zur Ueberschrift) Egressus de templo ostenderunt ei discipuli (despū F.) aedificationem templi [Matth. 24, 1]. — 5 Sedente illo super (supra F.) montem (monte V.) interrogauerunt (interrogabant V. Interrogabant F.; von hier ab zu v. 7 P. F.) discipuli [Matth. 24, 3].

IV, 7. Die Nummer fehlt F. — DNĪ P. V. F. — DISCIPĪLOS P. V. — 1 drúhtin V. — sina F. — 2 gizimbiri V. — hūses (h durch Korrektur aus b gemacht) V. — 3 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V. — steina V. — 5 thémo V. — 6 úntar (v mit Accentdinte vor dem ersten u übergeschrieben) V. uuntar F. — 7 Ságe V. F. — uuio V. — gigánne (über das zweite n ist ein g gezogen) V. — 8 zéichan (e durch Korrektur aus i gemacht) P. — uuodu (vor o ist i ohne Einschaltungs- häkchen übergeschrieben) F. — zigát V.

IV, 7, 2 Das hūs bedeutet xav' ἔθoxyr den Tempel, wie in II, 5, 42. III, 22, 10. IV, 30, 14 und sonst. Daneben findet sich die Bezeichnung gotes hūs, so III, 22, 2 u. ö. — 4 Graff und Kelle lesen zi sâte, doch scheint mir einfacher und dem Sinne entsprechender zu sein, zisâte als Part. Prät. des Verbs zisâen (das sich freilich sonst nicht findet; vgl. Graff VI, 55) zu fassen (= dispersi), wie es auch von Erdmann geschieht. — 7 zu uuio thiú zít gigánge vgl. Matth. 24, 3 quando haec erunt. — 8 Der Moduswechsel ist nicht bedeutungslos, sondern der zweite Satz wird seinem Inhalte nach bestimmter als der erste durch das vorangeschickte zeichan. Die Dreisahl der Fragen wird hier hervorgehoben

- „Góumet,“ quad ér, „thero dāto ioh uueset gláuue drāto,
 10 thaz iu ni darôn in fāra thie mánegun lúgināra. P. 126a
 Yruuésit iāmarlichaz thing úbar thesan uuóroltring
 in húngere int in súhti, in uuēnegēru fluhti.“
 Thó zált in thiu sín gúati thio selbûn árabeiti,
 thie síe scoltun rīnan thuruh námon sinan;
 15 Manno haz ouh mánagan úbar sie gilēgenan,
 nīd filu stréngan, sô fram sie iz mûgun bringan; F. 77a
 Uuio se scóltun fāhan, zi hérizohôn ziahan,
 gibúntan furi kúninga, thie sine liobun thégana.

IV, 7, 9 Uidete ne quis uos seducat [Matth. 24, 4]. — 15 Odio (Hodio V. F.) habent uos [nach Matth. 24, 10].

IV, 7, 9 gilauue F. — thrato V. — 10 in V. — daron V. tharon F. — managun F. — 11 iamar lichaz P. — desen F. — 12 hungare inti F. — uuenegero F. — flúhti V. — 14 thiese (nach s ist ein kleines i m. a. D. eingeschoben) V. — 15 managen F. — ubar sie V. — gile-ganan F. — 16 strengen F. — frám V. — bringan V. bringen F. — 17 Uuio V. — sie F. — scoltun V. — herizohon (h auf Rasur für n) F. — ziahan V. — 18 sine V. — liobun V. liebun F.

nach Hrab. Maurus in Matth. pag. 132 H: Discipuli . . . interrogant dicentes: dic nobis quando haec erunt et quod signum ad-ventus tui et consummationis saeculi? Tria hic interro-gant — — — 11 iāmarlichaz thing ist kollektiv: jämmerliche Zustände. — Die Verse 11 und 12 fassen den Inhalt von Matth. 24, 6, 7 zusammen; in uuēnegēru fluhti ist wohl als Hindeutung auf den sechsten Vers des angeführten Capitels zu fassen: Audituri enim estis proelia et opiniones proeliorum. Videte ne turbemini; und v. 20, wo von fuga vestra die Rede ist. Scherz sucht den Ausdruck fluhti in Uebereinstimmung mit den Bibelworten zu setzen, indem er erklärt: fugam intuitu terrae motuum susceptam. — 15 Der Akkusativ manno haz hängt, ebenso der Nebensatz mit uuio in v. 17, von zalt in v. 13 ab (vgl. unten v. 69, 70). ubar mit dem Akkusativ bei einem Verb der Ruhe steht auch unten 24, 31 (dort wohl nach Matth. 27, 25 super nos). Der Sinn ist: er schulderte ihnen den Hass der Menschen gegen sie (vgl. damit v. 20: wegen des Hasses gegen ihn allein, thuruh sinan einen haz). — sô fram sie iz mugun bringan umschreibt das lateinische invicem (in Matth. 24, 10 Et tunc scandalizabuntur multi et invicem tradent, et odio habebunt invicem) so weit sie (die Menschen) es treiben können, um die Wette. — 17 In den folgenden Versen verlässt Otfrid den Bericht des Matthäus und richtet sich nach Luk. 21, 12 ff. Die herizohon sind die praesides der Vulgata.

- Det er in dröst thô alles thes iro dôthes falles, V. 122a
 20 quad, theiz ni uuäri bi alles uuaz, ni si thuruh sinan éinen haz.
 „Ni súorgêť fora themo liute, thâr ir stêt in nôte,
 in fórahtûn ni uuéntet, uuaz ir in ántuuurtet.
 Ih uufsêro uuorto giuuárnôn íúih hártô,
 réhtêra redina; ir bírut míne thégana.
 25 Ih bin sélbo zi thíu ioh thâr ouh spríchu úzar íú,
 giuuárnôn herzen gúates ioh thráto festes múates.“
 Ságêta in ouh, zi uuäre, fon themo éndidagen thäre,
 giuuúag in ouh ginôto thes ántikristen zító,

IV, 7, 21 Nolite cogitare quid loquamini [Marc. 13, 11]. — 27 De (de V.) consummatione mundi [nach Matth. 24, 11 ff.].

IV, 7, 19 ér V. — áles V. — iro V. — todes F. — fálles V. —
 20 theiz V. — bi V. F. — áles V. — thuruh (*Accent scheint über dem ersten u radiert*) V. — sinan V. — einan F. — 21 suórgêť P. — liute (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — thâr V. — Dar in stet F. — noti F. — 22 niuuéntet (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — irántuurtêť (*vor á ist v. a. D. mit Einschaltungspunkten in, nach dem ersten t ein v ohne Punkte überschrieben*) V. — ir in antuurtet F. — 23 uuórtô V. — Giuuarnan F. — íúih (*zwischen i—ú und ú—i kleine Rasur der Verbindung; die Accente klein m. a. D.*) V. — 24 rédina V. — bírut (*Accent radiert*) V. — míne V. — mína F. — thégana (*Accent radiert*) V. — 25 thâr V. — ioh ouh spríchu dar F. — íú (*der zweite Accent ist etwas kleiner als der erste*) P. (*der zweite Accent radiert*) V. — 26 hêrzen guates V. — fêstes (*Accent radiert*) V. — múates (*jüngerer Accent*) V. — 27 Ságêta (*das zweite a m. a. D. auf Rasur*) P. Ságê V. Saget F. — fon (*fo auf Rasur*) V. — éntitagon F. — 28 giúuúag in P. Giuuahinin F. — ginôto (*jüngerer Accent; nóto auf Rasur für muáto*) V. — antixpisten F. — zító (*kleiner Accent*) P.

IV, 7, 19 iro dôthes fal ist eine bei O. gebräuchliche Verbindung (vgl. unten 26, 4. 27, 14); es bezeichnet den Fall, nämlich ihren Tod; den Fall, der in ihrem Tode bestand. Zur Bedeutung von fal vgl. unten v. 32. — 22 in fórahtûn ni uuéntet sagt dasselbe wie ni suorgêť in v. 21; von beiden Verben hängt der indirekte Fragesatz ab. — 25 ich bin selbst zur Stelle und spreche aus euch. Dieser und der folgende Vers nach Luc. 21, 15: Ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere et contradicere omnes adversarii vestri. — 27 Hier kehrt der Dichter wieder zu Matth. 24, 21 zurück; v. 28 nimmt Matth. 24, 24 vorweg.

- Thes githúingnisses, thes nuorolt thúltit thanne, lës!
 30 giuuisso, thaz ni hílulh thih, theist zftin allén úngilih.
 Sie sint thanne in uuéuuen, in árabeitin sêrên, P. 128^a
 thaz êr ni uuard íó súlih fal, ouh íámêr uuêrdan ni scal.
 Thaz kúrzit druhtûn säre thuruh thie drûta sine,
 thúruh then góteleidon mit sînên ginádôn.
 35 Duit máno ioh thiú súnna mit finstere únuuunna,
 ioh fállent ouh thie stérroin in érda flu férron.
 Sih ueeinôt thánne thuruh thia quíst ál, thaz hiar in érdu ist,
 thúruh thio selbûn grúnni al thiz uuóroltkunni.
 Sô séhent sie mit githúinge queman thara zi thinge
 40 fon uuólkonon hérasun then selbon ménnisgen sun. F. 128^a
 Sine éngila ouh, in alauuár, sie blāssent iro hórñ thâr,
 thaz dúent sie íó gilícho flu kráftlícho,

IV, 7, 33 Propter electos breuiabuntur dies illi [Matth. 24, 22]. — 37 (fehlt F.; in V. mit blossrother Dinte) Plangent (plangent V.) se omnes tribus terrae [Matth. 24, 30]. — 41 Mittet angelos suos [Matth. 24, 31].

IV, 7, 29 uuórolt V. — 30 allen (das zweite l ist durch Rasur aus e, e durch Korrektur aus i gemacht) V. — 31 uuéuuen (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten u und dem ersten é; das zweite e war erst als o angesetzt, dieses dann zu e verbessert) V. — sêrên V. — 32 Daz er io nj uuard F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 42. 53. 62. 83. 84. 90. 92) V. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — scál V. — 33 Daz (z auf Rasur) F. — 34 thuruh V. — ginádôn V. — 35 Dvit (v aus i corrigiert) V. — máno (no aus ri corrigiert) V. — ioh] ouh F. — thiú (kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u) V. — diu (iu auf Rasur) F. — únuunna V. F. — 36 sternon F. — érda (zwei Accente auf e) V. — 37 quist. F. — thaz in érdu (vor i ist hiar v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 38 dia F. — 39 séhen (nach n ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — githúinge (der erste Accent radiert) V. — quéman V. — 40 uuolkanun F. — selben V. — mennisgen F. — 41 ouh v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach éngila übergeschrieben V. fehlt F. — 42 ia F. — kráftlícho (t zwischen f und l m. a. D. eingeschoben) V.

IV, 7, 29 Attraktion des Relativs an den vorangehenden Genetiv. — 33 Das thuruh in diesem und dem folgenden Verse hat verschiedenen Sinn; im ersten heisst es: um seiner Lieben willen, d. h. zu ihrem Besten, im zweiten: um des Satans willen, d. h. zu seinem Nachtheil, damit er ihnen nicht schaden kann. — 37 Die Kollektivebegriffe al thaz in erdu ist

- Thaz sie thes thâr giáfólôn, sîne drúta al sámanôn,
 thaz sie quémên thara zî ín, sô uuâr in uuórolti si sín.
 45 Thaz íuêr íagilih nu quft bî thesa iúngistûn zít, F. 77b
 níst, ther thia gizéino, ni sí mîn fáter eino,
 Ódo iz uuizi uuóroltman, uuánne iz sculi uuérðan,
 uuanne iz gót unolle, thaz uuórolt-al zífalle.
 Thoh uuírdit in giuuissi ér mihil stálnissi,
 50 sô íu unas untar lútin bî alten nóes zítin.
 Sô sie thaz uuázar thâr bífang, so er érist thia archa íngigiang,
 sô gâhûn quimit hérasun ther selbo ménnisgen sun. P. 127a

IV, 7, 45 De (de V.) die illa nemo scit [Matth. 24, 36]. — 49
 Sicut (sicut V.) in diebus noe [Matth. 24, 37].

IV, 7, 43 des dar (auf Rasur) F. — giáualon V. giáuolon F. —
 drúta V. truta F. — al::sámanon (Rasur von gi) V. — 44 ziín (kleine
 Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. ziín F. — uuâr (Punkt
 über a) P. — in vor uuérolti mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben
 F. — sín V. — 45 íder (Accente angekratzt) V. — íagalich F. — thesa
 (e durch Korrektur aus i gemacht) V. — iúngustun F. — zít V. — 46
 níst::ther (Rasur; von io wie es scheint) V. — 47 Ódo iz V. F. — uuánne
 V. Uenne F. — scul F. — 48 uuanne V. F. — zífalle V. zíualle F. —
 49 ér V. — 50 ín (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. —
 zítin V. — 51 sie V. — biuianch F. — ároha V. — in gígíang V. —
 52 selben F.

und al thiz uuóroltkunni werden in v. 39 durch sie mit dem Plural des
 Verbs weitergeführt. — 45 Thaz ist Relativ: Was (das anbetrifft, das)
 jeder von euch über diese letzte Zeit äussert, so giebt es keinen, der sie
 verkünden kann, es sei denn mein Vater allein. In Vers 47 folgt dann
 noch ein anderer selbständig zu fassender Satz, der noch unter dem Ein-
 flusse der Negation von níst steht und demgemäss auch selbst conjunk-
 tivisch ist; ähnlich V, 23, 19. 245. — 49 Von der grossen Stille steht
 nichts bei Matthäus; Otfrid benutzte Hrab. Maurus in Matth. pag. 133 D:
 Aestimandum juxta apostolum, quod post pugnas, dissensiones, pestilen-
 tias, fames, terrae motus et caetera, quibus genus vastatur humanum,
 brevis subsecutura sit pax, quae quieta omnia repromittat, ut
 fides credentium comprobetur, et ex transactis malis sperent, iudicem
 esse venturum. Beide, Hrabanus und Otfrid, hatten wohl Apocal. VIII, 1
 vor Augen: Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silen-
 tium in caelo, quasi media hora. — 51 thâr ist hier temporal.

- „Bi thiu sít íó giuōto uáchar filu drāto,
 uanta ist firhólan íúih ál, uanne drúhtin queman scal.
 55 Óba ther mán uésti, ther héime ist in ther fésti,
 ál thaz ungizāmi, uuo ther thiób quāmi:
 Er uuáchêti bí nōti thanne in thêru ziti,
 dribi then thiób thanana ūz, ni liazi irgrāban sínaz hūs.
 Bi thiu uuahtét álla thia naht, thoh er iz dúc ubar maht,
 60 thaz er thaz sfn ginerie ioh fñanton biuuerie.
 Duet ir ouh sô, sô thêr duit, uanta ir ni uuizut thia zit, v. 123^a
 sit uuákar íó, sô ih gibót, thaz ir bimfdét then nót.“
 Ságêta er thô thên liobôn fon thên zêhen thiornôn
 bílidi biquāmi ioh thárazua gizāmi:
 65 Uuo thio finfi fuarun, thie úngiuuare uuārun; —
 ni uuārun uuola uuákar, bi thiu missigiangun sie thār —
 Uuo uuola iz thên gifuar ouh thār, thio hiar íó uuārun uuákar,
 thes hêrzen sie hiar uuāltun ioh réino gihāltun.

IV, 7, 55 Si sciret paterfamilias [Matth. 24, 43]. — 63 De decem (X V.) uirginibus [nach Matth. 25, 1].

IV, 7, 53 gínoto P. — uuákar (zwischen k und a Rasur eines hohen Striches) V. — 54 íúih (Accente oben radiert) V. — uáanne druhtin quéman V. — 55 uésti P. unesti V. uuissi F. — heimi F. — indera F. — 56 al V. — úngizami (un auf Rasur) V. — diub F. — 57 ziti (ganz junger, dünner Accent) V. (auf Rasur) F. — 58 diub F. — liazigrāban (ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor z, nicht vor g, übergeschrieben) V. — liazi F. — hūs V. — 59 thiu P. — náht V. — ubamaht (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor m übergeschrieben) P. — máht V. — 60 gineriae F. — biuueriae F. — 61 Tu& F. — ouh so der F. — duit (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. — uuizzit F. — zit V. — 62 uuachar F. — íó (kleine Accente) P. (der zweite Accent oben anradiert) V. — 63 Ságeta (Punkt über a) P. Ságeta V. F. — then vor liobon fehlt F. — fón V. — zêhen (Accent radiert) V. zehan F. — thiornon V. diarnon F. — 64 biquāmi P. — 65 thio] die F. — uuārun V. — 66 uuachar F. — missigiangun P. — 67 Uuo F. — uuola V. — thên V. — Dia F. — íó (Accente oben anradiert) V. — uuákar V. uuachar F. — 68 hiar fehlt F.

IV, 7, 55 ther man = paterfamilias. — 56 Das Objekt ungizāmi nimmt den Inhalt des folgenden objektiven Nebensatzes vorweg. — 58 non sineret perfodi domum suam. — 59 ubar maht, über seine Kräfte. — 60 thaz sfn = sein Besitzthum. — 63 nach Matth. 25, 1. — 65 thie, Abschwächung von thio (vgl. v. 67). — 68 sie walteten des Herzens, d. h.

- Er zálta ouh bilidi ánder, thaz sie sih uuárnôtin thiú mër,
 70 uuio fuar ein mán ríchi in ander kúningríchi;
 Uuio ér iz ér giméinta, sínaz dréso deilta
 untar sínên scálfon zi suorglichên uuérkon.
 Gibôt, thaz sie iz bifóratin íoh thárana uuórahfin P. 127b
 uuúachar gizámi, unz ér auur quámi. F. 78a
 75 Thie zuêne es uuola zílôtun íoh uuola iz mërôtun;
 ther thrítto uuas nihein héit thúruh sína zágaheit.
 Er uuard firdámnôt, thuruh nôt, thár man inan pínôt,
 giuuisso réhto thuruh tház, uuant er uuákar ni uuas;
 Thie ándere zuêne síne gidét er filu blíde,
 80 gifreuuêta in hártó íro muat, só guat hërero duat.
 Gisázt er sie thô scôno ubar búrgi síno,
 gideta ér se filu riche, thaz in thaz thíonôst liche. F. 129b

IV, 7, 69 (P. zu 68) De domino qui talentas (talenta F.) seruis diuidit [nach Matth. 25, 14]. — 71 (fehlt P.) Dedit seruis suis bona sua.

IV, 7, 69 bilidi (Accent ausgekratzt) V. bilidi F. — ánder (auf Rasur für ein kürzeres Wort, vielleicht thar; unter n ist noch ein hoher Buchstabe zu sehn) V. — thazsie (kleine Rasur der Verbindung zwischen z und s) V. — uuárnotin P. uuárnetin V. — 71 sínaz (a durch Rasur aus d; es sollte sin dreso geschrieben werden) V. — deilta (Accent radiert) V. — 72 untar V. — suórflichen V. — 73 thaz (a durch Rasur und Korrektur aus ie gemacht) V. — biforahfin F. — íoh P. íoh V. — thar ana V. daraana F. — uuórahfin (der zweite Accent radiert) P. — 74 Uuachar F. — unz er V. — quámi V. — 75 zúene P. zuêne (n durch Rasur aus h gemacht; Accent später hinzugesetzt) V. — 76 Der dritto der ni uuas nihein F. — 77 firdamnot (für später auf Rasur vorgeschrieben) F. — thuruht V. duruch F. — 78 rehcto F. — uuachar F. 79 thie] Sie F. — 80 gifreuuetin (nach t ist a m. a. D. übergeschrieben) P. gifreuuetin V. gifreguet in F. — múat V. — 81 Gisáz P. — 82 filu riche V. — in V.

sie hatten es in ihrer Gewalt, bezähmten es. — 73 iz weist auf den Inhalt des folgenden mit íoh angeknüpften Satzes hin. — 76 ein abstrakter Begriff ist hier prädikativ auf ein persönliches Subjekt bezogen, wie in I, 3, 9. II, 3, 39. III, 9, 14. V, 23, 239. — 81 Bei dieser Gelegenheit soll darauf aufmerksam gemacht werden, wie trotz der strengen und consequenten Anlehnung an die Bibel Otfrid doch nicht vermeiden kann, echt germanische Anschauungen in sein Gedicht hineinzutragen. Kelle handelt ausführlich darüber in der Einleitung, ebenso Wolffgramm, Programm,

- „Bi thiú sít íó uuákar allaz íúér líb hiar,
 dages inti náhtes sô thénket íó thes réhtes,
 85 Tház ir thes íó gíflét, thia zāla bimíðét,
 íóh íó thes gígāhét, themo égisen intflíahét;
 Tház ir uuerdét uuírdig, sār sô químit mínaz thing,
 thaz ir stét in ríhtí in mfnêru gisihtí.“
 Lért er dages ubarlútt ófono állan then liut;
 90 sie quāmun íó ginōto zi ímo sār gizfto.
 Fuar thánne mit thên knéhton in then óliberg zên náhton,
 uuas íó thār ubar náht, sô hiar fóra uuard giuuahht.

IV, 7, 83 Ideo dico uobis (uigilate setzen V.F. hinsu) [nach Matth. 25, 13]. — 89 Diebus docebat populum noctibus (Noctibus F.) morabatur in monte oliueti [Luc. 21, 37].

IV, 7, 83 íó (sehr kleine Accente) P. — uuachar F. — állaz V. — íder (Accente klein m. a. D.) V. — 84 tages enti F. — dench& F. — 85 Thaz V. — thés V. — íó (der erste Accent oben anradiert, der zweite ganz ausgekratzt) V. — 86 íóh (Accent radiert) V. — íó (der zweite Accent ausgekratzt, ein jüngerer darüber gesetzt) V. — egisen (das zweite e ist durch Korrektur aus i entstanden) F. — intflíh& F. — 87 ir (Accent radiert) P. V. — uuérdet (Accent ausgekratzt) V. uuerd& F. — uuir-dich F. — 88 tház (Accent radiert) P. — 89 Lert V. — dages V. — ofono V. — allen F. — liut (Rasur der Verbindung zwischen i—u; Accent jung) V. — 90 ziimo P. — 91 knéhton (der alte Accent radiert, ein neuer darübergeschrieben) V. — oliberc F. — 92 giuuáht V.

Stargard 1869. Dass die getreuen Knechte über die Burgen des Herrn gesetzt wurden, steht nicht bei Matthäus, sondern Otfrid entnimmt diese Bemerkung schon dem Berichte des Lukas (19, 17. 19), dem er von v. 89 ab ganz folgt. — 84 zu dages inti nahtes vgl. die Bem. zu H. 168. — 83 In der folgenden Nutzanwendung bezieht sich Otfrid auf Luc. 21, 36: Vigilare itaque omni tempore orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, quae futura sunt, et stare ante filium hominis. — 89 nach Luc. 21, 37. — 92 ubar naht, immer in der Nacht, Nacht für Nacht; vgl. I, 20, 13. ubar dag; L. 60. II, 12, 55. III, 20, 31 ubar iār.

VIII.

APPROPINQUABAT DIES FESTUS.

Náhtun sih zi nōti thio hōhūn gizīti,
 thio uuír hiar fóra zaltun inti ōstorūn nantun.
 Bigōndun thie ēuuarton áhtōn kleinēn uuórton,
 dāhtun ein githīngi, uuío man nan giuuūnni.
 5 Gibútun filu hárto sélbēro iro uuorto,
 sō uuār so er lantes gíangi, tház man nan gifíangi;
 Sō uuér so inan insúabi, ēr uuíg er zi imo irhúabi
 ióh inan irslúagi, ēr er imo ío ingíangi;

P. 128a

IV, 8. ADPROPINQUABAT F. — FESTUS (TUS *verlöscht, aber noch lesbar*) P. — AZIMORUM *setzen* V. F. *am Ende der Ueberschrift hinsu.* — 1 Die F. — giziti (*kleine Rasur der Verbindung zwischen z und i*) V. — 2 thio (t, *wie es scheint, durch Rasur aus h gemacht*) V. — uuír V. — inti (*unter n eine kleine Ordnungsrasur*) V. — ōstoron V. F. — nántun (*kleiner Accent m. a. D.*) V. — 8 klēinen V. — 4 :nan (*Rasur von i*) V. — nen F. — giuūnni F. — 5 Gibútun (*sehr verwischt*) P. — filu (*il unklar*) P. — filu V. — harto. ::: sélbēro uuórto (*Rasur von iro, wie es scheint; ro klein m. a. D. auf Rasur, wie es scheint, für n; über ero Rasur*) V. — uuórto V. — 6 uuár (*der Accent ist sehr verwischt, aber sicher*) P. — lantes gíangi V. — :nan (*Rasur von i*) V. — 7 uuíg P. — er uuíg zi imo (*oben nach g Rasur eines kleinen Wortes, wahrscheinlich er*) V. — er uuíg zi imo F. — 8 ióh P. — inan (*vielleicht stand über i ein Accent*) P. — inen F. — er er V. — ío (*kleine Accente*)

IV, 8, 1 Die ersten beiden Verse des Capitels sind nach Luc. 22, 1 geschrieben; von v. 3 ab richtet sich O. nach Matth. 26, 3 ff. und kehrt dann in v. 17 wieder zu Luc. 22, 2 ff. zurück. — 5 Die folgenden Verse sind freieres Eigenthum Otfrids und schildern die altgermanische Aechtung in ihren einzelnen Bestimmungen. — 6 zu sō uuār sō lantes vgl.

- Sô uuär so er uuäri thánne, tház er uuäri in bánne,
 10 si es álles uuio ni tháhtin, ni si álle sin io áhtin. P. 124a
P. 75a
 Riátun thes ginúagi, uuio man nan irslúagi,
 sie fórahtun áuur innan thes menigî thes líutes.
 Quáðun, iz ni dáhtin in thên hōhēn gizftin,
 tház ther selbo liutstam thār uuīg nirhúabi zi fram.
 15 „Unir scúlun,“ quáðun, „húggen, thaz sie nan uns nirzúkēn,
 bi thiu scél iz uuesan nōti in ándero gizfti.“
 Iúdas iz ouh sítōta, mit in iz áhtōta,
 er uuolta dúan imo einan dúam, sô ther díufal inan spuan.
 Mit in uuas sîn girāti, thaz sélbo er nan firliāti,
 20 mit iro bótōn giangi, thār man nan gifíangi. P. 128a
 „Gimáchōn,“ quad, „in uuāra, thaz thār nist máнно mēra,
 ni si ékordo in giríhtî sîn émmizig gikníhtî.“

IV, 8, 13 (*Diese und die folgende Glosse sehr verwischt in P.*)
 Dicebant autem non (Non F.) in die festo [Matth. 26, 5]. — 17 Intrauit
 (intrauit V.) autem satanas in iudam [Luc. 22, 3].

m. a. D.) V. fehlt F. — 9 tház er uuari (e durch Korrektur aus i von
 alter Hand; der erste Strich des ersten u oben radiert; zwischen u und
 a Rasur der Verbindung) V. Daz uuari F. — bánne (b durch Rasur
 aus einem andern Buchstaben; aus p, wie es scheint) V. — 10 si V. F.
 — si alle: (Rasur) F. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. fehlt F. —
 áhtin (nach h ist ein i-ähnlicher Strich übergeschrieben) P. áhtin V. —
 11 Riétun V. Riétun F. — uuio (auf Rasur m. a. D. für thaz; Accent ganz
 jung) V. — inan V. F. — 12 thes, ménigi V. — 14 ther selbo (ther sel
 anradiert) V. — liutstam (das erste t m. a. D. auf Rasur für einen hohen
 Buchstaben) V. — frā P. frām V. — 15 Vuir F. — :nan (Rasur von i) V.
 — uns (ns in Ligatur) F. — nirzúken (z durch Rasur aus einem hohen
 Buchstaben gemacht) V. nir zuchen F. — 16 Bi diu :: scal uuesan (Rasur
 von iz; nach l ist iz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 17
 Iúdas (v scheint durch Corr. aus i gemacht) V. — gisitota F. — 18 er sehr
 schlecht zu lesen P. — imo vor tuan F. — einan (e durch Corr. aus i) F. —
 dúā P. — spúan V. — 19 Mitínunas (itinu sehr verwischt; der Accent ist
 deutlich) P. — inan V. — 20 :nan (Rasur von i) V. — gifíangi V. — 22
 érkordo P. ekrodo F. — emmizig V. emizig F. — gikníhtî (n durch Rasur

IV, 23, 31. uuanana lantes. — 10 sie möchten in der Angelegenheit (es)
 keinen andern Gedanken bei sich aufkommen lassen, als ihn zu ver-
 folgen. — 11 Zur Konstruktion von rátan vgl. H. 33. — Die Erzäh-
 lung schliesst sich von hier ab wieder enger an Matthäus. — 13 thio

Sie imo sār thuruh tház gihiazun mihilan scáz,
 in thiu er thaz gidāti, so gisuāso inan gilāti.
 25 Er iz fāsto gihiaz ioh iz ouh ni firliáz;
 thárazua er hūgita ioh ál ouh sô gifrúmita.
 Sie thāhtun thes gifúares sīd thô frámmortes;
 uuas ér ouh in ther fāri, ther liut thārmī mit ni unāri.

IV, 8, 23 Gausi sunt et pacti sunt ei pecuniam dare [Luc. 22, 5].

aus h gemacht) V. giknehti F. — 23 gihiazun (über z scheint ein Accent radiert) V. — mihilan V. michilun F. — scáz V. — 24 gisuāso (auf u ein grosser und ein kleiner, auf a ein kleiner Accent) P. gisuāso (das erste s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben, vielleicht n) V. — 25 ioh P. ioh V. — iz ouh (iz auf Rasur für ou v. a. D.) V. — firliáz (der erste Accent radiert) P. — 26 thárazúa (der erste Accent jünger, der zweite radiert) V. — ouh (o auf Rasur für l oder langes i) F. — 28 uuás (Accent verwischt) P. — thar mit V. — uuari V.

hōhūn gīziti, d. i. die Festzeit, das Fest. — 21 Ich bewirke fürwahr, dass daselbst sonst kein Mann ist, es seien denn seine Knechte, Jünger. — 27 Sie, d. i. die Hohenpriester und die sonstigen Feinde Jesu. — 28 er verwisserte sich auch, ob auch keine Leute bei ihm wären.

IX.

UENIT AUTEM DIES AZIMORUM IN QUA NECESSE
ERAT OCCIDI PASCHA.

- Gistúant thera zfti guatí, tház man ópphorôtí V. 124b
 ioh man zi thiú gisázi, thaz lámp thes náhtes ázi.
 Thô sant er pētrusan sār, iohānnem ouh thārmítj, in uuār,
 gibōt, thaz sies gizilōtín, thie ōstorōn in gigārōtín.
 5 Bigondun sie ántuurten: „unara múgun uuir unsih uuénten,
 thaz uuir zi thiú gigángēn, uuir súliches biginnēn?
 Uuir ni eigun sār, theist es méist, húses uuíht, sô thu uuéist,
 noh uuíht sélidōno, thaz uuir iz gimáchōn scōno.“
 „Thes ni bristit,“ quad er zi ín, „fāret in thia búrg ín; P. 129a
 10 uns dúat ein man gilāri, líhit sinan sólāri.“ F. 79a

IV, 9, 3 Misit petrum et iohannem [Luc. 22, 8]. — 7 (F. zu 5)
 Ubi uis paremus [Luc. 22, 9].

IV, 9. VENIT V. — AUTEM] IHS F. — AZIMORŪ F. — 1 thaz
 V. — 2 mán (*Accent ausgekratzt*) V. — gisázi (*Accent ausgekratzt*) V.
 — lamp V. — nahthes F. — azi (*über z ein Punkt*) P. — 3 sār V. —
 thar mfti V. darmiti F. — 5 unsit P. — uuénten (*junger Accent*) V. —
 6 uuír (*Accent radiert*) P. uuír V. — thiú V. — gíángēn (*g vor á m.*
a. D. übergeschrieben) P. — bigínnen V. — 7 niegun (*vor g ist ein kleines*
i mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — theist méist (*vor m ist*
es v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — húses V. —
 8 uuíht V. — uuír V. — gimachon scóno V. — 9 burg ín V. — 10 mán
 (*Accent radiert*) P. — sinan F.

IV, 9, 1 thera zfti guatí, die gute, d. i. die heilige Zeit. Das Ver-
 fahren Otfrids, das an einer Person oder Sache haftende Attribut als
 einen Besitz derselben substantivisch darzustellen, ist schon öfter beob-
 achtet. — 2 thes nahthes ist Adverb, nicht Attribut; über die Form vgl.
 das Wörterbuch. — 7 theist es meist, daran liegt es am meisten; der
 Genetiv es bezeichnet die Sphäre, in welcher der Ausdruck Geltung hat,
 hier also: in Bezug auf deinen Willen, das Passahlamm zu essen (vgl.
 V, 12, 91).

- Sin iágiuuedar zílôta, ioh fúntun al, sô er ságêta;
 ther mán bisúorgêta tház ioh lêh thaz gádum garauuaz.
 Íz uuas gáro zioro gistréuuitêro stuolo,
 mit réinidu al sô filu frám, sô gestin súlíchên gizam.
 15 Íltun sie thô harto sár sines thiónôstes thâr,
 thes zílôtun sê io thuruh nôt: sie hogtun géрно, uuio er gibôt.
 Sô sie girihtun allaz tház ioh er zi múase gisáz,
 gibôt er, thaz sie sázîn, mit imo al sáman ázin.
 Uuóla thaz githigini, thaz nóz thô thaz gisídili,
 20 thia súazi sines múases! giuuerdan móhta sie thes.
 Ni uuard ío nihéin ezzan mit súlíchên bisézzan,
 noh dísg in álahalbôn, ni sî áuur mit thên sélbôn. V. 125a

IV, 9, 11 (fehlt F.) Euntes inuenerunt sicut dixit [Luc. 22, 13].

IV, 9, 11 iágiuuedar (zwei kleine, alte, ein grosser, jüngerer Accent)
 V. iogiuedar F. — funtan F. — so V. F. — 12 mán (kleiner Accent) P.
 man V. — bisorgeta F. — lech F. — gadam F. — gárauuz V. — 13
 Íz V. — zioro V. cioro F. — stúolo V. stuolo F. — 14 renidu F. —
 ál V. — filu (f aus einem verdorbenen f corrigiert) V. — géstin V. —
 gizám V. — 15 hárto (Accent radiert) P. hárto V. — sár] dar F. —
 thiónostes P. — thâr V. sar F. — 16 ::zilótun (Rasur von gi; der Accent
 ist radiert) V. — se V. sie F. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — ogtun
 F. — gibôt V. — 17 gisaz V. — 18 imo (Accent radiert) P. imo V. F.
 — al v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor saman übergeschrieben V.
 — samant F. — ázin (Accent radiert) P. — 19 Uuola (v aus i corri-
 giert?) V. — gisídili (d auf Rasur eines l) V. — 20 suuazi F. — sines
 (si auf Rasur) F. — thés V. — 21 ío (kleine Accente m. a. D.) V. —
 ezan (z m. a. D. vor z mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. ezzen
 F. — bisézan (das erste z klein, dann m. a. D. grösser nachgezogen; vor
 a ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. bisezzan F.
 — 22 dísg V. tîsg (sg auf Rasur) F. — si (Punkt unter i) P. si V. F.

IV, 9, 13 Der Genetiv gistréuuitêro stuolo nähert sich fast einem
 absoluten Genetiv (vgl. die Bem. zu V, 12, 27). — 15 Íltun sines thio-
 nôstes, sie eiferten in seinem Dienst. — Von v. 19 ab kann ich die Quelle
 Otfrids nicht nachweisen, bin aber überzeugt, dass eine solche dabei zu
 Grunde gelegen hat. — 20 darüber konnte es sie wohl mit Stolz erfüllen,
 d. i. darauf konnten sie wohl stolz sein. — 22 ni st ist so formelhaft
 geworden, dass es hier und IV, 12, 57 sogar nach einem Präteritum,
 und I, 1, 94 u. ö. mit Bezug auf einen Plural steht. — Nie ward ein
 Essen mit solchen (Gästen) besetzt, es sei denn mit denselben, d. h. Nie
 ward ein Mahl mit solchen Gästen besetzt, wie es diese (die Jünger) waren.

- Thār saz, mihil uuúnna, thiū ēuūniga sunna,
 ní fon imo ouh férron éinlif dágasterron.
 25 Druhtin sélbo, in uuāra, uuaz zéllu ih thir es mēra?
 ioh thie mit imo in nōte uuārun uuállōnte.
 Sint sie úntar ménniagōn after góte furiston,
 in himilríche ouh, thaz ist uuār; thaz githíonótun se thār.
 Irthíonótun se harto frumâ mánagfalto,
 30 thia selbūn ēra, thih nu quād, ioh ēuūniga drūtscaf. P. 129
 Nu ist úns thiū iro gómaheit, sō iz zēn thūrfīn gigeit,
 zi gote uuégōd harto ioh thrāto mánagfalto.
 Ni mūgun uuir, thoh uuir uuóllēn, iro lób irzellen;
 bi thiū fāhemēs mit fréuuidu nu frámmort zi theru rédinu.

IV, 9, 23 uuúnna (*kleine Rasur der Verbindung zwischen dem zweiten und dritten u*) V. uunna F. — thiū (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i und u*) V. — súnna V. — 24 ní V. — imo V. — ferron V. — einlif V. — dágasterron V. — 25 Druhtin selbo V. — Uuaz (*z auf Rasur für s*) F. — és (*Accent radiert*) P. — 26 thie V. — imo V. — 27 vntar F. — fúriston V. — 28 himilríche V. himilrichi F. — ouh fehlt F. — seh:ar (*Rasur von i; vor h ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 29 In dionotun F. — se fehlt F. — hárto V. — mág falto P. manachfalto F. — 30 :éra (*Rasur von h*) V. — thih| dia ih F. — euuiga F. — drūtscaf V. — 31 ist V. — úns (*Accent ausgekratzt*) V. — iro (*Accent ausgekratzt*) V. iru F. — 32 hárto V. — manachfalto F. — 33 Nu (*u durch Rasur des letzten Striches zu i gemacht*) V. — uuir fehlt F. — uuellen (*das erste e durch Corr. aus i gemacht*) F. — 34 fréuuidu (*e durch Korrektur aus i gemacht*) V.

IV, 9, 23 über mihil uuúnna vgl. die Bem. zu Lud. 96. — 25 uuaz zellu ih thir es mēra, was kann ich dir Grösseres sagen? sonst auch: uueist es mēra. — 27 Die Apostel sind unter den Menschen die ersten nach Gott. Die Jünger nehmen bei Otfrid eine Mittelstellung zwischen Gott und Menschen ein; zu ihnen wird auch gebetet (I, 7, 27. H. 155). — 28 thaz, d. i. dass sie diese hohe Stellung einnahmen. — 30 thih = thia ih. — 31 sō iz zēn thūrfīn gigeit, sofern es nöthig wird. — 33 Der Sinn der beiden letzten Verse ist: da wir das Ansehn der Apostel doch nicht genug preisen können, so wollen wir davon abbrechen und nun wohlgemuth in der Erzählung fortfahren.

X.

DESIDERIO DESIDERAUI HOC PASCHA.

Bigán tho druhtin rédinôn thên sêlbên zuelif théganon,
 thên thâr umbi inan sâzun, mit imo sâman âzun:
 „Thes mûases gérôta ih bi thiû, thaz ih iz âzi mit iû,
 êr ih thaz uuîzi thultî ioh biuih dôt uurti. F. 79b
 5 Ni drinku ih rehto, in uuâra, thes rébekunnes méra,
 fon themo uuâhsmen furdir, thaz gilôubet ir mir,
 Êr ih iz sô bithénku, mit iû sâman auur drinku
 niuuuaz, thaz iû iz lîche, in mines fâter riche.“ V. 125b

IV, 10, 5 Non bibam de hoc genimine uitis [Matth. 26, 29].

IV, 10. Die Nummer fehlt F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert P. V. — 1 Die erste Hälfte des Verses ist mit rother Dinte geschrieben, aber braun nachgebessert P. — Bigan tho| Bigondo F. — selbon zuuelif F. — 2 umbiinan (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—i) V. — samant F. — 3 Thes (T mit brauner Dinte) V. — gérôta (é durch Rasur aus o gemacht) V. — ih vor kerota F. — ih iz V. — iû (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 erih (der Accent zeigt mehr nach r als nach i) P. erih V. — biûih (zwischen i und i kleine Rasur der Verbindung) V. bi iuih F. — 5 méra V. — 6 fûrdir V. giloub& F. — 7 bithénku (Accent etwas radiert) P. — iû (der zweite Accent radiert; kleine Rasur der Verbindung zwischen i—û) V. — samant F. — drinku V. — 8 niû u uuaz P. niû uuaz V. Ni u uaz F. iû (der zweite Accent ausgekratzt) V.

IV, 10. In den ersten vier Versen folgt Otfried dem Berichte in Luc. 22, 15, danach richtet er sich nach Matth. 26, 29, kehrt aber mit v. 9 zu Luc. 22, 17 zurück. — 2 Attraktion des Relativs an den Casus des Hauptsatzes; vgl. darüber oben II, 8, 25 u. ö. — 3 Der Conjunktiv steht, weil der Satz einem conjunktivischen Absichtssatze untergeordnet ist. — 5 Da drinkan auch sonst mit dem Genetiv steht (vgl. II, 14, 32. 37. 9, 68), so ist méra wohl als Adverb zu fassen. — drinku hat den Sinn eines Futurs. — 8 Gegen die Handschrift habe ich hier nach dem Find. niuuuaz geschrieben. Pal. hat hier wohl einen Schreibfehler; vgl. Matth. 26, 29: — — — usque in diem illum, cum illud bibam vobiscum novum in regno patris mei.

- Nam ér thô sélbo thaz brôt, bôt in iz giségenót,
 10 gibôt, thaz sies šžin ál, sô sie thâr šžin.
 „Ir ézet,“ quad er, „âna uuân, lîchamon mînan,
 allên zéllu ih íú tház; thaz éigît ir giuuissaz.
 Német then kélih ouh nu zîu, thaz drinkan déilet untar íú;
 thâr drînkét ir thaz mînaz blúat, thaz íú in šžuôn uuoladuat. P. 139a
 15 Iz heilit liuto uuuntâ ioh mánagêro suntâ;
 iz ist mánagfaltaz thîng: yrlôsit thesan uuôroltring.“

IV, 10, 9 Et accipiens panem [*Luc. 22, 19 accepto pane*]. — 13 Similiter et calicem [*Luc. 22, 20*].

IV, 10, 9 er V. — giseganot F. — 11 ezet quád V. — ane F. — 12 iu (i auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. — éigît P. — giuuássaz (durch das erste a ist ein langes i gezogen) P. — 13 Nemet V. — zi íú (beide male auf íú kleine Accente m. a. D.) V. — teil& F. — trincan F. — untar íú (die Accente sind etwas verwascht) P. — 14 trinket F. — íú (kleine Accente) P. (der zweite Accent radiert) V. — euuon (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u) V. — uuóladuat V. — 15 héilit liuto V. — uuúnta V. uunta F. — manakero F. — sún̄ta V. — 16 manach faltaz F. — erlosit (e unterpunktiert, y klein m. a. D. übergeschrieben) V. irlosit F.

IV, 10, 10 sô sie = welche. — 12 thaz eigît ir giuuissaz, das glaubt sicher (vgl. III, 24, 93). — 16 managfaltaz thîng umschreibt das substantivierte Adjektivum: es ist etwas vielfach Verwendbares, in vieler Beziehung Heilsames.

XI.

ANTE DIEM FESTUM PASCHAE SCIENS IESUS QUIA UENIT.

Sõ sie thô thâr gâzun, noh thô zi disge sâzun,
 spîohôta ther diufal selbon iŭdasan thâr.
 Dêt er, sôs er ió duat, nuarf iz hârto in sínaz muat,
 thes náhtes er gisítôtî, er drúhtinan firsélitî.
 5 Krist minnôta thie sîne unz in énti themo lîbe,
 thi er zi zúhti zi imo nam, tho er êrist brédigôn bigan.
 Er unéssa, thaz sîn fâter gab, sô uuít sô himil umbiuuárb,
 ál imo zi hénti, zi sfnêru giuuelti.

IV, 11, 1 (F. zu 2) Intrauit satanas in iudam [vgl. Luc. 22, 3]. —
 5 Cum (cum V.) dilexisset suos [Joh. 13, 1].

IV, 11. Die Nummer fehlt F. — Die Lesarten des Bethmannschen Bruchstücks füge ich hier nicht bei, s. die Einleitung. — FESTŪ V. — SCIENS (NS in Ligatur) F. — IHC P. V. IHS F. — Die Buchstaben der Ueberschrift sind oben braun nachgebessert V. — 1 So V. — sie (Accent radiert) P. sie V. — 2 spiota (darüber ist spuan schlecht mit hellerer Dinte geschrieben) F. — hinter tiufal ist sâr ebenso wie spuan später hinzugefügt F. — iudasán V. — 3 ió (der zweite Accent radiert) V. — uuárf V. — iz (z auf Rasur von t m. a. D.) P. — muát P. — 4 firsélitî (über s eine Rasur, vielleicht eines Accents) V. firséleti F. — 5 Xp̄ P. V. — dia sina F. — unzen (langes i m. a. D. durch das e gezogen) P. V. — 6 thiér V. Die er F. — zi zi zuhti F. — nám V. — erist (über e scheint ein Accent radiert) V. — brédigobigan (nach o ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 7 uuít] uuíhít F. — 8 giuuélti V.

IV, 11, 5 Zu dem Ausdruck unz in enti themo lîbe verlangt man den Sinn: bis zum Ende seines Lebens. Erdmann vermuthet, die Präp. in sei ausgelassen, weil sie kurz vorhergehe (vgl. jedoch zi in v. 6), und erklärt themo lîbe als temporalen Dativ. Dieses Beispiel des temporalen Dativs ist jedenfalls auffällig und den sonstigen temporalen Dativen bei O. unähnlich. Es ist vielmehr possessiver Dativ. Die ungewöhnliche Form ist durch den Reim veranlasst und steht statt eines Genetiv. — 6 er nahm sie zi zuhti, d. h. zur Erziehung, als Schüler; zi umschreibt hier wieder den Prädikatsakkusativ.

- Uuest er sélbo ouh, sô iz zám, tház er uns fon góte quam,
 10 ioh áuur, sôs er uuólta, zi imo fáran scolta.
 Er stúant ir themo múase thô zi themo âbande,
 légita sin giuúŕti, er in mandât dâti. V. 126a
 Nám er einan sában thâr, umbigúrta sih, in uuâr,
 nam áfter thiú ein békin, góz er uuázar tharin.
 15 Fíang thô zi iro fúazin, gibót, sie stillo sâzin,
 thio sino diúrûn henti uuúasgin se unz in énti. P. 139b
F. 80a
 Druhtin sélbo thaz biuúarb mit themo sábane ouh gisuarb;
 thiú sín hōha gúati lêrte sie ôtmuatî.
 Sô er es érist bigan, er sâr zi pētruse quam;
 20 yrsčiuht er filu dráto súlichéro dâto.
 „Ist, drúhtin,“ quad, „gilúmplih, thaz thu nu uuásgēs mih?
 inti ih bin eigan scálk thín, thu bist hērero mín?

IV, 11, 9 (F. zu 7) Sciens quia omnia dedit ei pater [Joh. 13, 3].
 — 11 Surgit a caena (cena F.) [Joh. 13, 4]. — 13 Accepit linteam praecinxit se. — 19 Uenit ad simonem (symonem F.) petrum [Joh. 13, 6]. —
 21 Domine tu mihi lauas pedes.

IV, 11, 9 Uniss F. — sélbo V. F. — ouh fehlt F. — tház uns (er nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — fone F. — 10 zi V. F. — imo faran scólta V. — 11 irthemo (i durch Korrektur m. a. D. zu y gemacht) V. — apande F. — 12 mandatum gitati F. — 14 Nam er after F. — 15 Fíang] Gianc F. — 16 sino V. — diurun V. tiuren F. — hénti V. — uuúsgin (a m. a. D. vor s übergeschrieben) P. Uuúasgun (s auf Rasur) F. — unzi nénti (das erste i auf Rasur eines a, zwischen n und é ein Punkt, über zi n Rasur eines nicht mehr lesbaren Wortes) V. — 17 mithemo (t nach i m. a. D. klein übergeschrieben) P. — gisuárb V. gisuuarb F. — 18 thiú V. — sín (Accent radiert) P. — hoha V. — Lerta F. — 19 bigán V. — 20 ersčiuht (y m. a. D. über e geschrieben) V. irschiuht F. — dráto V. — sulicheru F. — dâto V. — 21 quadgilúmplih (gi auf Rasur von er) V. — gilimplich F. — thú V. — Fragezeichen am Ende P. V. — 22 ih V. — scák P. — thín! (Zeichen in der Mitte, wohl kein Accent) P. — Fragezeichen am Ende P. V.

IV, 11, 10 scolta umschreibt den Conditionalis. — 14 Das invertierte Pronomen dient dazu, den Satz mit dem vorangehenden zu verknüpfen. — 16 Die beiden Conjunktive sind verschiedener Art: sâzin hängt von gibiatan ab, uuúasgin ist ein Absichtssatz. — 20 er, nämlich Petrus. — 21 ist gilúmplih; iz ist weggelassen, wie öfter bei derartigen Ausdrücken, wenn ein abhängiger Satz folgt. — inti leitet eine Beschränkung des im

- Thuruh thîn hêrôti nîst mir iz gimúati,
 thaz íó fúazi mîne zi thîu thîn hânt birîne.“
- 25 Gab er mo ántuurti mit mámmëntêru mîltî,
 thaz unêrk er thâr thô sítôta, iz súazo imo giságêta:
 „Thaz íh nu meu nu mit thîu, únkund harto ist iz íú;
 iz uúrdit éthesuuanne thoh íú zi uúizanne.
 „Firságên ih iz,“ quad er, „frám, ouh ío ni meg iz uúêrdan,
 30 theiz ío zi thîu gigange, theih thîonôst thir gihénge.“
 „Ni uuásgu ih se,“ quad er, „thír, ni habêst thu déiles uuiht mit mîr,
 ouh, bí thía meina, giméinida nihéina.“
 „Drúhtîn,“ quad er, „uuasg mih ál, ob iz súlîh uuesan scal, v. 126^b
 hóubit ioh thie fúazi, thîn nâhuuist ist mir súazi;

IV, 11, 27 Quod ego (ergo F.) facio tu nescis modo [Joh. 13, 7].
 — 31 (V. zu 32) Et si non lauero (e durch Korrektur aus a P.) te [Joh.
 13, 8]. — 33 (F. zu 34) Domine (domine V.) non solum (tantum V. F.)
 pedes [Joh. 13, 9].

IV, 11, 23 Thûruh (Accent radiert) V. — 24 íó (kleine Accente) P.
 (kleine Accente m. a. D.) V. — fúazi (der zweite Accent radiert) V. —
 zîthîu (Accent radiert) V. — 25 mammunteru F. — mîltî V. — 26 suuazo
 F. — imo V. F. — sageta F. — 27 méinu (Accent ausgekratzt) P. méinu
 V. — unkund hárto V. — íú (der zweite Accent ausgekratzt; kleine Ra-
 sur der Verbindung zwischen í—u) V. — 28 uúrdit (Accent ausgekratzt)
 P. fehlt F. — íú (Accente oben radiert) V. — 29 ouh ío (der Accent über
 h ausgekratzt; ouh m. a. D. auf Rasur für ein Wort mit niedrigen Buch-
 staben) P. — íó (Accent auf o radiert) V. — nimegiz (kleine Rasur der
 Verbindung zwischen í—m) V. — 30 ío (der erste von den beiden Accenten
 auf i radiert) P. íó (Accente klein m. a. D.) V. — gigange (igange auf
 Rasur, das letzte g durch Korrektur aus r gemacht) F. — thîonost P. —
 gihenge auf Rasur F. — 31 uuásgu V. — sie V. F. — ní] nu V. —
 habest thu] habestu F. — 32 giméinida (kleine Rasur der Verbindung
 zwischen í—n) V. gimeinada F. — 33 quád V. — uuásg V. — Ub F. —
 sulich uuesan auf Rasur F. — scál V. — 34 hóubit :::: ioh (Rasur von
 iohie) V. — suuazi F.

vorigen Satze ausgesprochenen Gedankens ein: obgleich ich doch dein Knecht
 bin und du mein Herr bist; vgl. oben I, 27, 55. II, 6, 29. — 23 mir
 ist gimúati, mir ist willkommen; gewöhnlich folgt darauf eine Thätigkeit
 dessen, dem etwas willkommen ist, hier aber geschieht etwas in Bezug
 auf dessen Person. — 28 vgl. V, 17, 5 nist iu thaz zi uúizanne. — 33
 ob iz sulîh uuesan scal, wenn es denn so zu geschehen bestimmt ist. —
 34 uuasg mih ál hóubit ioh thie fúazi ist die Konstruktion καὶ ὅλον καὶ
 κατὰ μέρος, welche darin besteht, dass einem Objekte ein zweites, das erstere

- 35 Thaz iz ío ni uuerde, thaz ih thín githárbe,
 noh, liobo drúhtín mìn, theih ío gimángolo thín.“
 Quad thó zi ímo druhtín krist: „ther man, ther githuágan ist, P. 131.
 thie fúazi reino, in uuára, ni thárf er uuasgan méra.“
 Sô drúhtín thó gideta tház, mit ín er auur saman sáz,
 40 slúmo er in thó zéinta, uuaz ér mit thiu meinta.
 Er nám ér sîn giuuáti, thó zálta in sâr thio dâti,
 thes selben uuérkes guati, thoh iúdas es ni hôrti;
 „Uuizit,“ quad er, „thesa dât, thaz sie in íuih gigát,
 thâr ír ni sît zi fráuli, thaz zéigôt íú thiz bílidi.
 45 Ir heizet állaz thaz iâr mih drúhtín inti méistar: F. 80b
 rehto spréchet ir thâr; ih bín ouh sô, thaz ist uuâr.
 Nu ih súlih thultu uuidar thie, thih uuáltu,
 mit súslíchêru rédinu thên mînen mih sus nídiru;

IV, 11, 37 Qui lotus est [Joh. 13, 10]. — 39 (F. su 41) Postquam ergo lauit pedes [Joh. 13, 12]. — 43 Scitis quid fecerim (vob setst F. hinsu). — 47 (F. su 45) Si (si V.) ego dominus et magister (uester setst V. hinsu) [Joh. 13, 14].

IV, 11, 35 githárbe (kleiner Accent) P. githarbe V. — 36 ío (auf o ein kleiner, dicker Accent) P. ío (kleine Accente m. a. D.) V. — gimánkolo F. — 37 zímno (der erste Accent radiert) V. — íp̃ P. V. — thérman V. — githuágan (in V. die Buchstaben grau nachgebessert) P. V. — 38 méra V. — 39 thruhtín F. — auur] uur F. — sáman sáz V. — samant F. — 40 gizeinta F. — uuaz er V. — 41 Ernámér (der zweite Accent radiert) V. — zálta (das zweite a auf Rasur für i) V. — dâti (auf Rasur für guati) P. dâti V. — 42 hôrti V. — 43 íuih (der zweite Accent radiert) V. — gigát V. — 44 thar] Daz F. — zeigot P. — íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso bei dem ersten íú in v. 49) V. — 45 héizet V. — iar! (der Strich scheint seiner Gestalt nach ein Accent zu sein; s. Einl.) P. iar V. — 46 sprechd F. — thâr (der Accent steht etwas weiter rechts über dem Halbtheilungspunkt, gehört aber sicher nicht zu ih) P. — só V. — 47 thih] dich F. — 48 sulicheru F. — nideru F.

spezialisierendes oder erklärendes nachgeschickt wird; der zweite Akkusativ ist nicht als Akk. der Beziehung zu fassen. — 37 vgl. Joh. 13, 10: Qui lotus est, non indiget nisi ut pedes lavet, sed est mundus totus. Kelle fasst also fälschlich fuazi als Akk. der Beziehung zu githuagan ist, reino als Adverb. Das letztere ist vielmehr Conjunktiv und fuazi das Objekt dazu. — 41 er zalta in thio dâti, d. i. er setzte ihnen das eben Geschehene auseinander. — 43 Das Subjekt des abhängigen Satzes ist als Objekt zum Hauptsatze gezogen. — 45 allaz thaz iâr, immer, alle Zeit; vgl. V, 23, 169. — 47 uuidar = im Verhältniss zu (vgl. II, 10, 12). —

Uuio harto mēr zimit íú, ir ginōzon bírut untar íú,
 50 thaz éin ándremo fúazi uuasge géрно,
 loh untar íú mit guáti irbietēt ōtmuatī,
 mit mīhilēn minnōn iz frámmort zeigōt mánnōn!“

IV, 11, 51 (*fehlt F.*) Exemplum dedi uobis [*Joh. 13, 15*].

IV, 11, 49 ginōzon (*Accent radiert*) V. — untar íú (*der Accent auf u ausgekratzt*) V. — 50 ein V. — anderemo F. — 51 íú (*der zweite Accent ausgekratzt*) V. — guáti P. — Irbietet F. — 52 michilen F. — minnōn V. — *Doppelpunkt nach mánnōn P.*

uualtan hat sonst in der Bedeutung Herr sein den Genetiv und kommt nur einmal in anderer Bedeutung mit dem Akkusativ vor (vgl. die Bem. zu II, 18, 17). the (thih = theih) ist also als allgemeines Relativ ohne Casusbestimmung zu fassen. — 48 Da ich mich so zu den Meinen herablasse. — 49 ir ginōzon bírut untar íú ist ein Relativsatz, in welchem die Verknüpfung mit dem Hauptsatz durch das persönliche Fürwort hergestellt wird. Ausführlich spricht über diese Art der Satzverbindung J. Grimm, *hymn. vet. eccl. XXVI interpr. theot.* p. 12 f. — 50 Die Rede wechselt hier zwischen der dritten und zweiten Person.

XII.

CONTRISTATUS EST IESUS SPIRITU. ET DIXIT EIS DE TRADITIONE EIUS.

So er in gizéigôta thâr, sô uuard er únfrauêr sâr; V. 127a
 sih drúabta sînes múates, ther fréuuida ist alles gúates.
 Róu thio sîno gúati thie uuēnegun liuti,
 thes óuh ni uuas thô duāla, thero iūngorôno zāla. P. 187b
 5 „Ih zéllu iu,“ quád er ubarlūt, „alle uuārut ir mir drūt,
 ih zuélifi iuih zélita ioh sūntar mir iruuelita:
 Ūzar uuóroltmenigi, ir uuārit mîn githígini,
 thaz ih ouh mîn girāti íú allaz kúnd dāti;

IV, 12. F. hat Nummer XIII. — E P. V. — JHC SPŪ P. V.
 SPŪ IHS F. — DIX P. V. — EIS von schwarzer Dinte mit Einschaltungs-
 punkten vor DE übergeschrieben P. — 1 ér m. a. D. vor in übergeschrie-
 ben V. ér (Accent radiert) P. — thâr V. — sâr V. — 2 est F. — 3 Róu:
 (Rasur von o) V. — 4 dúala P. tuuala F. — zāla V. — 5 íú (kleine
 Accente m. a. D.; ebenso in v. 8. 25) V. — quad V. — uuarut (das
 zweite u auf Rasur) F. — 6 zueliui F. — íáih (Accente ausgekratzt) V.
 — 7 uuarut F. — 8 gund F.

IV, 12, 2 In fréuuida alles guates sind zwei Substantiva von ähn-
 licher Bedeutung verbunden, um den Begriff zu steigern, wie III, 14, 81
 alles guates uuunna. — 3 Das subjektlose (unpersönliche) Verb rou hat
 einen doppelten Akkusativ bei sich. thio sîno guati = inan. — 5 Die
 ersten vier Verse lehnen sich an Joh. 13, 21, von hier ab bis v. 10 kann
 ich eine bestimmte Quelle nicht nachweisen; doch ist zu vermuthen, dass
 dem Dichter eine solche vorgelegen hat, wofür besonders die Aehnlichkeit
 mit Heliand (139, 22; Heyne 4574) spricht. Dort heisst es: huuat, ik
 iu godes rîki, quád he, gihêt, himiles licht, endi gi mi holdlîko iuuuan
 thegan-skepi; nu ni uuilliat gi athengean sô ak uuenkeat thero uuordo?
 Nu seggiu ik iu te uuâron her that uuili iuuuar tuuelibio ên treuuoño
 gisuufkan, uuili mi farkôpôn undar thit kunni iudeoño, giselian uuider
 silubre endi uuili imu thâr sink niman, diurie mêdmôs, endi geban is
 drohtin uuîd thiû, holdan hêrron.

- Ioh sɔ iz zi thisu uurdi, thaz ir mir léistit huldí,
 10 bi thiú méistig zóh ih iuih, ir mír ni dátít ásuíh.
 Thoh habét súmilih thaz muat, mir hinaht ánaráti duat,
 ioh gíbit mih zi hánton thén mínén fíanton.“
 Sah ein zi ándremo; in hérzen uuas in ángo,
 in múate irquámun háрто thero drúhtínes uuorto.
 15 In múate uuas in dráti thie égislichún dátí
 ioh fórcótun zi nōti, fon uuémo er súlih quáti,
 ío untar ín umbiring, fon uuemo quámi sulih thing,
 sô uuēlichó dátí ioh sulih ánaráti.
 Thô spráchn sie álle fon ín: „iá ih iz, druhtín, ni bín?
 20 ia iz hérza mín ni rúarit, noh sulih bálo fuarit.“

IV, 12, 11 Unus ex uobis tradet me (tradet me *fehlt* F.) [Joh. 13, 21]. — 18 Aspiciebant (Adspiciebant F.) ad inuicem [Joh. 13, 22]. — 19 Numquid ego sum (sum:::; *Rasur von rabbi* P.) domine [Matth. 26, 22].

IV, 12, 9 so V. F. — uurti thaz (ti su d *umgeändert*; i *danach m. a. D. eingeschrieben*) P. — ir V. — leistit huldí V. — 10 zóh ih] zoih F. — iáih (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 11 hab& sumelich F. — múat V. — hinah (t v. a. D. mit *Einschaltungspunkt hinter dem zweiten h übergeschrieben*) V. hinath F. — 13 anderemo F. — 14 uuórto V. — 15 dátí V. — 16 fórsotun P. V. forsakotun F. — sulih quáti V. — 17 ío (*dünner Accent*) V. — untar *fehlt* F. — uuémo V. — quámi (*Accent radiert*) V. — súlih (*gans junger Accent*) V. — thing (*über i scheint ein Accent radiert zu sein*) V. — 18 dátí V. tati (ti *auf Rasur*) F. — 19 sprachun V. — dráhtin V. — *am Ende des Verses ein Fragezeichen* P. V. — 20 súlih V. — balo (b *auf Rasur für ß*) V. — fúarit V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V.

IV, 12, 9 sô iz zi thisu uurdi, *wenn dieser Fall eintreten sollte (nämlich: wo ihr es bewähren könnt)*. — 11 habét thaz muat, *sein Sinn ist darauf gestellt. Hier kehrt O. wieder zu dem Berichte des Johannes zurück.* — 13 in herzen uuas in ango, *es war ihnen bange im Herzen. Ähnlicher Gebrauch des Adverbs findet sich V, 20, 22. 62. 25, 61.* — 15 uuas *ist subjektlos dem pluralischen eigentlichen Subjekte vorangeschickt, daher der Singular des Verbs; dazu kommt noch, dass dátí, wie oft bei O., gar nicht eine Mehrheit von Handlungen in sich schliesst, sondern eine einzige bezeichnet; hier ist der Verrath gemeint (vgl. unten v. 35, wo beide Substantiva einander parallel gebraucht sind), der an Christus begangen werden sollte; vgl. noch quámi in v. 18.* — 19. 20 *nach Matth. 26, 19.* — 20 herza mín *ist Objekt zu ruarit und Subjekt zu fuarit; vgl. II, 1, 35.*

- Thoh sie sih uuestin réinan, úzana then éinan, F. 81^a
gilóubtun sie mēr hárto thero sñéro uuorto. F. 127^b
Quad thō iúdas, ther iz riat ioh állan thesan scádon bliant,
er spráh mit únuuirdin: „meister, iā ih iz ni bín?“
25 „Thaz quisdú,“ quad er sār, „thoh ságên ih íú, in álaunâr: P. 132^a
thér man thultit íámêr filu mánagfaltaz sêr,
Sô·kráftlîchan uuêuon sô thúltit er in êuuôn,
thaz imo sâzi thanne, ni uúrti er íó zi mánne.“
Pêtrus bat iohánnan, thaz ér iréiskôti then mán,
30 er zi imo irfrâgêti, uuer sulih bálo ríati.

IV, 12, 23 Numquid ego sum rabbi [Matth. 26, 25]. — 27 (fehlt P.)
Uerumtamen vae (ue F.) homini (illi setst F. hinsu) per quem tradetur
[Matth. 26, 24].

IV, 12, 21 uissin F. — úz anathen (Rasur von n) V. — éinan
(e durch Korrektur aus t) P. — 23 iudas V. — riat: (Rasur von i; t
durch Korrektur aus r gemacht) V. — allen F. — 24 sprah V. — bin V.
— am Ende des Verses ein Fragezeichen P. V. — 25 quistu F. — ina-
lauuar (der Accent steht über n) P. — 26 thúltit (Accent radiert) P. —
íámer (der zweite Accent ausgekratzt) V. — fulu P. — sér V. — 27 euon
(an e ist links ein Häkchen angeschrieben: also euon) F. — 28 imo saxi
thánne V. — niuúrti (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u und
ú—r) V. — uurt F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 48) V. —
zimánne (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—m) V. — 29 Pêrus
pat F. — iohánnan: (Rasur von an, auf der Rasur der Halbtheilungspunkt;
nach dem ersten n ist n m. a. D. überschrieben) P. iohánnan (nach á
ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben) V. — er V. —
ireiscoti F. — 30 imo V. — súlih balo V. — ríati V. rídi F.

IV, 12, 21 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 142 F: Et certe
noverant apostoli, quod nihil tale contra dominum
cogitarent. Sed plus credunt magistro quam sibi. Der Singular
des prädikativen Adjektivs ist auf ein in dem sie dem Gedanken nach
enthaltene*s* iagiunedar konstruiert. — 23 nach Matthäus 26, 24. —
28 Das wäre gut für ihn, wenn er niemals Mensch geworden wäre.
— 29 Hier folgt der Dichter wieder dem Johannes (13, 24); doch die
Nachricht, dass Petrus nur Zeichen gab, nicht zu reden wagt, worin
Otfrid wieder auffällig mit Heliand 140, 16 (Heyne 4598: uurdun alle
an forhtun, fragôn ni gidorstun, êr than thō gibókniða bar-nuirdig gumo,
Simon Pêtrus — ne gedorsta it selbo sprekan — te Jóhanne themu gôdon)
übereinstimmt, ist offenbar und trotz Greins Einspruch, eine Nachahmung
von Alcuin. in Joh. pag. 594: Innuendo dicit, non loquendo;
significando, non sonando. Quid dicit innuendo? quod sequitur:
„Quis est de quo haec dicit?“ Haec verba Petrus innuit, non sono vocis,

- Thaz bounhita er, giuuiisso, uuas năhisto gisezzo;
 thes mēisteres, in uuăra, hăbētun sie mihila hēra.
 Uanta thār saz, thăgēta pētrus, so ih nu săgēta,
 ni gidōrsta sprechan lūto hērōsto thero drūto,
 35 Thō frăgēta er thio dăti ioh thaz ānarāti,
 bat, ér in iz gisăgēti, fon sūorgōn się al irrēti.
 „Thaz sitôt,“ quad er, „āna nôt, themo ih biutu thiz brôt.“
 thō nám er eina snītūn thār inti bôt sa iūdase sār.
 After thēmo muase sô klēib er sātānase,
 40 ioh unīalt sin sār ubaral sēlbo ther dīufal.
 Sô er zi thīu thō giuuánt, thaz er thia snītūn thār firslánt;
 ūzgiang sār thō līndo ther dīufeles gisīndo.
 Spráh thō drūhtin zimo sār, ni dāz er iz gibūti, in uuār; 7. 128a
 „tház thu in múate fuaris, slūmo sô gisciar iz.“

IV, 12, 31 (P. su 29, fehlt F.) Innuit petrus iohanni (ioh P. V.)
 icens (dic P. V.) quis est (es V.) de quo dicis [Joh. 13, 24]. — 35 Domine
 (domine V.) quis est [Joh. 13, 25]. — 37 Ille (ille V.; est setzen V. F. hinzu)
 cui (cuius P.) ego intinctum panem porrexero (perrexero F.) [Joh. 13,
 26]. — 39 Post bucellam (buccellam F.) introiuit in illum (eum F.) sa-
 tanas [Joh. 13, 27]. — 41 (V. F. su 42) Exiuit continuo [Joh. 13, 30].
 — 43 (F. su 44) Quod facis fac citius [Joh. 13, 27].

IV, 12, 31 giuuiisso (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u
 und u—i*) V. — gisezzo V. — 32 sie *nach* hăbētun v. a. D. mit *Ein-
 schaltungspunkten* ūbergeschrieben V. — mihile F. — hēra (*unter er Rasur
 eines Fleckens*) V. — 33 Unānta V. — P&rus F. — 34 nigi dōrsta (*g auf Ra-
 sur für einen hohen Buchstaben; etwa für d?*) V. — 36 sageti F. — suōrgon
 P. V. sorgon F. — się P. sie V. F. — 37 Thaz (*über z stand ursprün-
 glich ein anderer Buchstabe, z ist m. a. D. etwas unterhalb der Linie
 später nachgeschrieben*) V. — brôt V. — 38 snītūn (*kleine Rasur der
 Verbindung zwischen n—i und i—t*) V. — Enti F. — bot V. — iūdase
 V. — sar (*a durch Korrektur aus i gemacht*) V. — 39 thēmo (*e durch
 Rasur aus o*) P. — kleiber (*er m. a. D. flüchtig aus i corrigiert*) V. —
 40 ubaral V. — sēlbo: (*Rasur von r; o durch Rasur und Korrektur aus
 e gemacht*) P. V. — dīufal (*kleine Rasur der Verbindung zwischen d—i
 und i—u*) V. — 41 firslánt (*der Accent steht erst nach t über dem Punkte,
 ist aber sicher seiner Gestalt nach als Accent beabsichtigt*) P. — 42 dīu-
 feles (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. tiufales F. — 43
 ziimo V. F. — gibūti V. F. — 44 thaz V. — fūaris (*Accent radiert*) V.
 sed motu corporis dicit. — 37 Den (*Verrath*) betreibt der, dem ich dies
 Brot biete. — 39 vgl. Joh. 13, 27: introiuit in eum satanas. — 43 vgl.
 Alcuin in Joh. pag. 594: Non praecepit Christus facinus, sed prae-

- 45 Ni uuás thâr, ther firstúanti, uuaz er mit thiú meintî,
 ouh thia múatdâti thehéino mezzo irknâti. P. 132b
 Sume firnâmun iz in tház, uuant er sékilâri uuás,
 thaz híazi er io thên uuórton uuaz ármén uuihtin spéntôn,
 Ódō er thes gisúnni, zên ōstorôn uuaz giuuúnni,
 50 tház sie thanne hábêtîn, thes dâges sih gidrágôtîn. F. 37b
 Sô slúmo sôs er ūzgiang, finstar náht nan intfiang;
 fon themo líohte uuas ther mán in ēuuôn giscéidan.
 Êr fuar flônto zi fúristen thero liuto,
 máchôta zi nōti thaz kristes ánarâti.
 55 Bigán sih freunen lîndo ther kúning ēuunigo thô,
 thóh er scoltî in mórgan bì rîchi sîn irstêrban.
 Ni habat er in thia redina, ni sî ékord einlif thégana;
 ih meg iz báldo sprechan: ther zuéliftō uuas gisuíchan.
 Ni stúant thiú maht thes uufges in ménigî thes héries;
 60 iz uuas ál in rihtî in sînes einen kréfti.
 Er quám, sô risi, hera in lânt, ioh kréftigêr gîgant,
 in éinuugi er nan stréuuita, ther rîchi sînaz dârôta;

IV, 12, 45 (F. su 46) Hoc autem nemo (sciuit discumbentium setzen V. F. hinsu) [Joh. 13, 28].

giscíari iz V. gischiariz F. — 46 ouh] Ioh F. — muat tati (at ta auf Rasur) F. — 47 Sume V. — uanta V. F. — uuás (Accent nach s wie in firslánt v. 41) P. — 48 ío V. — spéntî (on unter der Naht) P. — 49 Ódo V. F. — giuuúnni P. giuunni F. — 51 ūzgiang (Accent nach dem zweiten g, wie in firslánt v. 41) P. ūz giang V. — inan V. — 52 giskéi-dan V. — 53 Er V. — flonto (das erste o durch Rasur und Korrektur aus einem andern Buchstaben; wie es scheint, aus e) V. flento F. — ze F. — liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u) V. — 54 thaz (z auf Rasur für r) P. — xpēs P. xpēs V. — 55 kuning V. kuninch F. — ēuunigo (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — 56 scoltî V. scholtî F. — irsterben F. — 57 hábat V. habeta F. — ékord: (Rasur von e) P. V. — 58 zuéliftō P. zuuelfto F. — gisuuihchan F. — 59 uúiges (uu auf Rasur und durchstrichen) V. — 60 rihtî (Accent ausgekratzt) V. — 61 quam V. — risi V.

dixit. — 44 vgl. quod facis fac citius. — 46 theheino mezzo ist Instrumental: keineswegs. — 47 firnâmun iz in tház, sie verstanden es dahin, so. — 53 thero liuto, d. i. der Juden. — 58 ich kann es kühnlich behaupten. — Von v. 7 ab verlässt Otfrid wieder seine gewöhnliche Quelle.

Then fúriston theréra uuórolti nōtagan gihólōti,
in bánt inan gilégiti, er fúrdi uns ni dériti.

V. 128b

IV, 12, 63 vuerolti F. — gihóloti (das zweite o vom ersten Schreiber aus i gemacht) P. — 64 gilégiti (durch a ist von alter Hand ein langes i gezogen) V. — uns (ns in Ligatur) F. — Die Zeile 20 auf Seite 132b ist leer P.

IV, 12, 63 bei gihólōn erwarten wir, dass statt nōtagan ein Adverb stünde; doch findet sich der doppelte Akkusativ auch bei andern Verben, z. B. fuaren (V, 20, 85), ziahan (I, 1, 102), haben (vgl. die Bem. zu I, 1, 98). — In diesem Satze, welcher dem Sinne nach den vorhergehenden vollständig gleichwerthig ist, tritt plötzlich der Konjunktiv ein; wahrscheinlich hat der Reim den Anlass dazu geboten (wie in II, 1, 29. 30).

XIII. PETRUM DIXIT NEGATURUM.

Zi sínêru sprâchu druhtin fiang, sô iûdas thanan ûzgigiang, *P. 133a*
 thes náhtes er in zálta reda mánagfalta.
 „Giunisso,“ quad er, „uizit nu, kindilin mīnu,
 theih bín mit iu, in uuāra, lúzila uuila:
 5 Sô suachet ir mih héizo ioh harto ágaleizo,
 ni hîlft iuih thiú fla thanne in thía uuila.
 Ih lâz iu, sâgên ih iu tház, gibót alaníunaz,
 ir iuih mīnnôt untar íú, sô ih iz bílidta fóra íú,
 Thaz mánnilih irkénne in themo mīnnônne,
 10 ioh ellu uuórolt ouh in thiú, mih méistar habétut zi thiú.“
 Sûntar gruazt er ouh, in uuār, pētrum, sinan thégan, thâr,
 sprah ímo thero uuórto in múat thô filu hártó:

IV, 18, 1 iudas V. — fianch. F. — danana uzgigianch F. — 3 Giunisso V. — quader v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* vor uizit *übergeschrieben* V. — uizit:: (Rasur von ir) V. — nú V. — 4 íú (Accente radiert) V. — uuila V. — 5 suach& F. — 6 íúih (Accente oben anradiert) V. — thanne (a aus andrem Buchstaben, wie es scheint aus u, durch Rasur gemacht) V. — 7 lázu (i m. a. D. nach z *übergeschrieben*) P. lazu V. F. — íu (kleine Rasmus der Verbindung zwischen í—u) V. — 8 íúih (Accente oben anradiert) V. — vntar F. — íú V. — bílid:ta (Rasur von o) V. — fora V. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 9 thêmo (Accent ausgekratzt) V. — 10 elliu F. — habetit F. — 11 Sýntar (v durch Corr. aus i) V. — óuh V. — pétrú P. P&trum F. — 12 spráh P. spráh (Accent radiert) V. — imo P.

IV, 18. In diesem Capitel richtet sich Otfrid zunächst in v. 1 ff. nach Joh. 13, 33 ff., von v. 11 ab nach Luk. 22, 31 ff., von v. 25 ab nach Matth. 26, 33. Bemerkenswerth ist, dass der Dichter des Heliand genau eben denselben Wechsel der Quellen aufweist, wie Behringer (*Krist und Heliand*, S. 45) zeigt. — 5 suachet ir mih = quaeretur me. — 6 helfan hat nur hier und III, 13, 31 den Akkusativ der Person, sonst den Dativ. — 10 abweichend vom sonstigen Gebrauch Otfrids, dass eine von einem conjunktivischen Hauptsatze abhängige indirekte Rede den Indikativ enthält. Zu beachten ist dabei auch die Verschiebung der Zeit in das Präteritum.

- „Simôn, hûg es ubarál, thés ih thir nu ságên scal,
 ioh hárto thénki tharazua, thaz muat in fiara ni dua. F. 82a
- 15 Gêrôta iuêr hárto selb ther uúdaruuerto,
 thaz muasi er rédan íú thaz muat, sô man korn in síbe duat.
 Iz uuas hárto egislih; thô betôta ih sélbo bí thih,
 in gilóubu ni giuúángtís ioh múates thih gihártís.
 Uuís ouh drôst sêres, sâr thu thih bikêrês,
- 20 brúadoron thínên, thaz scádon sie firmídên.“ F. 129a
- Er spräh báldlichô ioh hartô théganlichô, F. 138b
 quad, íó gihártêti mit ímu in theru nôti.
 „Mit thir bin garo, drúhtin, mit múate ioh mit máhtin,
 in kárkari zi fâranne ioh tóthes ouh zi kórônne.

IV, 18, 13 Simon ecce satanas expetuit nos ut cribraret sicut triticum [Luc. 22, 31]. — 17 Ego autem rogaui pro te (Ego pro te rogaui p̄re F.) [Luc. 22, 32]. — 19 (fehlt V. F.) Et tu aliquando conuersus. — 23 (F. zu 21) Domine (Dñe, n radiert P.) tecum paratus sum et in carcerem et in mortem ire [Luc. 22, 33].

IV, 18, 13 Símon V. — sagan F. — 14 hartô V. — denchit F. — thara zúa V. — 15 íder (der zweite Accent radiert) V. iuar F. — thér V. — uúdar uuerto (der zweite Accent ausgekratzt) V. uuidaruuarto F. — 16 múasi V. — íú (Accente radiert) V. — múat. só V. — korn: (Rasur von o; o auf Rasur) F. — 17 Iz (z durch Rasur aus I gemacht) V. — :uuas (Rasur) F. — égislih V. egislihc F. — thih V. thich F. — 18 gi uúángtís (das zweite i radiert) V. giuuanctis F. — 19 Unis V. — drôst V. — 20 Bruadron F. — scádo P. — 21 Éa V. — 22 íó (kleine Accente) P. (Accente oben anradiert) V. — giherteti F. — 23 garu F. — múateioh (atei auf Rasur; über i sieht man noch einen hohen Buchstaben) V. — 24 charkari F. — todes F. — kónne (ro nach ó m. a. D. übergeschrieben) P. chorone F.

IV, 18, 13 Das Relativ ist im Casus des Demonstrativs an den Hauptsatz attrahiert. — 14 mit fiara vgl. got. fêra (Marc. 8, 10): wende dein Gemüth nicht ab. — 15 gerôn regiert ausser dem Genetivobjekt noch den in loserer Verbindung mit ihm stehenden Absichtssatz. — 16 muasi findet sich öfter bei Otfried in Absichtssätzen; vgl. I, 20, 19. III, 9, 9. IV, 35, 7. 27. 29. — 18 vgl. IV, 17, 2. er herzen sih giharta, wo herzen auch Genetiv ist. — 19 drôst sêres, Trost im Leiden, vgl. V, 10, 10. thes slnes tódes drôsta. — 21 vgl. Heliand 142, 24 (Heyne 4675) Sîmon Pétrus thô thegan uuid is thiodan thrist-uuordun sprak.

- 25 Gisufchën sie thir álle, nub ih io thíz uuolle,
 nub ih giuuéizez ubarál, só man méistere scal.
 Ni sī thir in githánke, thaz ih thir io giuúénke,
 druhtin mīn liobo, thes dúan ih thih gilóubo.“
 Thô zálta krist thia hérti, theiz álles uuio uuurti,
 30 báldi sines múates ioh éllenes gúates.
 „Pétrus, zéllu ih thir tház, thaz uuíf thaz ist só hébigaz,
 thaz thu gilóugnis harto noh hīnaht thero uuórto,
 Thaz thu quīs zi lézist, thaz thú mih sār ni uuizist,
 ioh suéris flū héizo, ni sīs thero ginōzo.
 35 Thu lóugnis mīn, zi uuāre, ér hīnaht hāno krāhe,
 in nōtlichemo thīnge, ér thaz hūan singe.

IV, 18, 26 (F. zu 25) Si omnes scandalizati fuerint [Matth. 26, 33].
 — 35 (V. zu 33) Antequam (antequam V.) gallus cantet [Matth. 26, 34].

IV, 18, 25 Gisúichen V. — 16 (Accente oben anradiert) V. — 26 giuueizzet F. — meistare F. — 27 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — 28 drúhtin:mīn liobo (n:m auf Rasur; für ::a?) V. — 29 xp̄c P. V. crist F. — Deis F. — uuio uurti (nach o ist u m. a. D. übergeschrieben) P. uuio::uurti (Rasur von ni) V. uuio::uurti (Rasur von ni) F. — 30 ellines F. — 31 Pétrus V. Pārus F. — zellu V. — uuíf (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i und i—g) V. — so nach ist übergeschrieben; unter ist ein v F. — 32 thú V. — gilougnis V. gilougnis F. — hárto V. — 33 Tház V. — thú P. (Accent radiert) V. — quist F. — 34 suéris P. suueris F. — deru P.

IV, 18, 25 über die Konstruktion vgl. die Bem. zu II, 12, 17. Der Sinn der Stelle ist danach (und ich stimme in diesem Resultate mit Erdmann gegen Kelle überein): fallen sie auch alle von dir ab, so werde ich doch unter allen Umständen dies (nämlich: mit dir in Kerker und Tod gehn, v. 23, 24) wollen und es überall beweisen, wie man es gegen seinen Meister zu thun verpflichtet ist. — 28 giloubo (ebenso wie Adeilo, gero, kundo, scolo, uuizo und anauuart, giuuar, uuls) erscheint bei Hilfsverben (wie sīn, uuesan, uuerdan, und bei duan) unflektiert. — 29 thia hertī nimmt den Inhalt des folgenden Satzes vorweg: da sagte ihm Christus das bittere Wort, dass es anders werden würde in Bezug auf seine Kühnheit, baldi ist bestimmender Genetiv. — 32 gilougnis = negabis. — 34 Der Genetiv findet sich prädikativ gebraucht auch I, 27, 33. II, 14, 18. IV, 18, 7. 8. 14. 15. 17. — 36 in IV, 18, 33. 34 ist vom Hahn und dem Huhn die Rede.

- Lougnis thrîn stantôn mit thînes selbes uuorton,
 gihugi uuórtes mînes, thes hêrerer thînes.“
 Zi spêrî irquam er hárto súlichêro uuorto;
 40 thô sprah er uuórton heizên, thia kúanheit uuolt er uuéizen:
 „Drúhtîn mîn ginâdig, thi îh es uuurti uuîrdig, V. 129b
 mit thionôstu îh biuúrbi, thaz îh mit thîr îrsturbi: P. 184a
 Thaz suért ni uuâri in uuórolti sô harto bîzenti, F. 82b
 odo ouh spér thehein sô uuás, thaz îh rúahti bî thaz;
 45 Uuáfan ni uuâri, thaz îh in thîu fîrbâri,
 ni îh gâbi sêla mîna in uuéhsal bî thia thîna;
 Ther fîant io sô hébîgêr, then îh intrîati thîu mêr,
 thaz mîh ío ginôtti, theih thîn firlóugnêti.“

IV, 13, 41 Etsi oportuerit me mori tecum (non [non F.] te negabo [negabo F.] setzen V. F. hinzu) [Matth. 26, 35]. — 46 (P. zu 44) Animam (animam V.) meam pro te ponam [Joh. 13, 37]. — 48 (F. zu 49) Similiter et omnes discipuli dixerunt [Matth. 26, 35].

IV, 13, 37 Lóugnis V. Lougnis F. — din selbes F. — uuórton V. — 38 gihúgi V. — 39 spêri V. F. — uuórto V. — 40 sprach P. spráh V. — er vor uuórton m. a. D. übergeschrieben V. — heizen V. — uteizen P. — 41 thîrîhes (Rasur von u oder n) V. thîrîhes (Accent oben zwischen den beiden i) P. di ihes F. — uurti F. — 42 dionosto F. — biuúrbi V. — 43 suuert F. — 44 tház îh (z auf Rasur für h) V. — 46 uuéhsal (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-ê) V. — 47 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — inriêi F. — mêr V. — 48 tház (Accent radiert) P. —

IV, 13, 38 Der Genetiv thes hêrerer thînes hängt ab von lougnis und tritt nicht, wie Erdmann annimmt, appositionell zu dem Possessivpronomen. — 39 zi spêri verstärkt das Verb: gar sehr erschrak er; vgl. über dieses Adverb Graff, Sprach. VI, 354. Grimm Gr. II, 57. III, 146 f. — thi ist nach der Lesart in V. wohl als Abkürzung des Instrumentalis anzusehn, wenngleich dieser Instr. sonst immer mit Präpositionen verbunden erscheint; wenn er bedingende Bedeutung hat, wie hier, mit der Präposition in. — 43 Thaz ist indefinit, entsprechend dem thehein des folgenden Verses. Die folgenden Verse bis v. 48 sind selbständige Ausschmückung Otfrids; es tritt in denselben der altepische Styl mehr hervor, als an Stellen, wo er mehr an seine Vorlage gebunden ist (vgl. Lachmann, Otfrid, S. 281^a). Mit v. 43 beginnen die Nachsätze zu dem Bedingungssatz in v. 41. — 45 îh fîrbâri, ni îh gâbi, ich entzöge mich dem, zu geben; für die Konstruktion vgl. das häufig vorkommende ni nach ni midan, ni gisutchan u. a. — Der Ausdruck in v. 46 ist aus Joh. 13, 37 herübergeholt (animam meam pro te pono); im Uebrigen folgt die Erzählung noch immer dem Matthäus. — 48 thaz ist Relativ (nicht Con-

Sie sprâchun âlle, sô man uuéiz, sô sâmalichan ûrheiz,
 50 bihiâzun sih zi nôti thera selbân kûanheiti;
 In sêlbên thaz ni hângtîn, thaz simo ió giuuangtîn,
 thehéin thes múate hôrtî in sùlichêru nôti.
 „Nist er,“ quâdun, „thâre, ther ió thih sô irfâre,
 gisúntên uns thir dérien; uuir uuôllen thih in uuérien.“

16 (der zweite Accent ausgekratzt) V. — ginotti V. ginoti (t nach o mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — firlougeneti F. — 51 tház (Accent radiert) P. — hanctin F. — siejmo (der Punkt unter i etwas radiert) V. sie imo F. — 16 (zwei kleine, ein grosser Accent) P. 16 (der zweite Accent radiert) V. — giuuancin F. — 52 nôti V. — 53 ió (ein grosser Accent auf i, ein kleiner auf o) P. V. — 54 dérien] tergen F. — uuir (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — in uuérien] iruuerien F.

junktion; intrâtan kommt nie mit abhängigem Satze vor) das Neutrum bezeichnet die Unbestimmtheit des Geschlechts, wie II, 8, 5. III, 4, 24 u. ö.: so wäre kein Feind so gewaltig, den ich in dieser Beziehung etwa fürchtete, der mich nöthigte, dich zu verleugnen. — 51 Der Conjunktiv hangtîn ist erklärt durch die indirekte Rede. — 52 thehein thes muate hôrtî, keiner sollte in dieser Hinsicht seiner Neigung folgen (vgl. I, 18, 40 ni hôri themo muate). — 54 der Infinitiv lehnt sich frei an das Verb irfaran: der dich so erreicht, dass er dir schaden könnte. Die absoluten Dative sind nicht eine Nachahmung des Lateinischen (in Otfrids Quelle steht nichts Aehnliches), sondern eine auch sonst im 9. Jahrh. auftretende Konstruktion.

XIV.

IUBET UT CUI DESIT GLADIUM EMAT.

„Thánne ih,“ quad er, „sánta, in mîn árunti íúih uuánta,
 uuard iz íóuuanne, thaz brústi íú uuihtes thanne?“
 „Ni uuérd iz,“ quâdun, „drúhtîn, ni uuir fûarin mit ginúhtîn,
 thoh unsêr nihéin uuiht drúagi, thoh hábêtun uuir ginúagi.“
 5 „So uuer sékil,“ quad er, „éigi, ni sî imo in thiú ginúagi,
 uuanta íú nu nôt uuirðit,“ néme thia dásgûn thârmit.“ P. 134b
 Gibôt er thô in thên nôtin, thaz síe sih uuárnôtîn, V. 180a
 thaz nihéin thes fártes thô thárbêti thâr suértes.

IV, 14, 1 (fehlt F.) Quando misi nos sine sacculo (saculo V.) [Luc. 22, 35]. — 5 Sed nunc qui habet sacculum (saculum et reliqua V.) [Luc. 22, 36]. — 7 (V. zu 9, F. zu 10) Qui non habet uendat (vendat F.) tunicam (tonicam V. tunicam suam F.).

IV, 14. Die Buchstaben der Ueberschrift sind mit brauner Dinte nachgebessert V. — 1 Thánne (nn auf Rasur) V. — íúih (Accente klein m. a. D.) V. — 2 íó uuanne (kein Halbtheilungspunkt dahinter) P. íó (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 11) uuánne V. — íu P. íú (Accente klein m. a. D.; ebenso in v. 6) V. — uuihtes thánne V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 vor thoh ist ein schwarzes, stehendes Kreuz radiert) V. — nihhein F. — drúagi (d durch Korrektur aus t gemacht) V. — 5 éigi (e auf Rasur) V. — síjmo P. símo V. F. — inthiú] thar F. — 6 neme V. — tharmit V. — 7 sie V. — 8 nihhein F. — suuertes F.

IV, 14, 3 uuerd ist Indikativ; der Umlaut ist durch iz bewirkt: nie geschah es, dass wir nicht (vgl. I, 23, 31. V, 23, 139). — 5 Die in 5^{te} und 6^{te} enthaltene Erläuterung des Bibeltextes ist im Sinne von Beda in Lucam col. 427 gehalten: Magister — — missis ad praedicandum discipulis, ne quid tollerent in via praecepit, videlicet ordinans, ut qui evangelium annuntiant, de evangelio vivant. Mortis vero instantane periculo — — congruam temporis regulam decernit, pecuniam scilicet victui necessariam, donec sopita persecutorum insania tempus evangelizandi redeat, tollere permittendo.

- Sô uuélih so iz ni hábêti, gibôt er, thes gizilôti,
 10 er úmbi thaz in gâhi thia dúnichûn gigäbi.
 „Thaz héilege íó girédôtun, ouh búah fon mir giságétun;
 ioh fórasagon zellent, thio zîti iz nu irfüllent.“
 „Drúhtîn,“ quädun se sâr, „uuir éigun zuei suért hiar
 nu zi thérêra fristi in thîna föllustî.“
 15 „Ginúag ist thâr,“ quad er zi ín, „thiu mugun úrkundon sîn,
 thaz uuir in mugun uuérren, in thiu uuir tház uuollên.
 Nôh ni tharf man zéllen, in thiu uuir tház iruuellên, F. 88a
 ni bi únsih uuäfan neriên, gistên uuir unsih uuérien.“

IV, 14, 13 Domine (domine V.) ecce gladii duo hic [*Luc. 22, 38*].
 — 15 (*fehlt P.*) Sat (Satis F.) est.

IV, 14, 9 Gibot (i auf Rasur) F. — giziloti (*das zweite i auf Rasur*) F. — 11 sagetun (*Rasur von r*) F. — 12 zéllent V. — thia (a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) V. — 13 zuei suuert F. — 14 fristi V. — 15 Ginuagi F. — thâr V. — zîin P. zîn (*jüngerer Accent*) V. — 16 thiu V. — uuellen F. — 18 bunsih V. bunsich F. — uuir unsich F.

IV, 14, 11 Bei Lukas deutet Christus nur auf eine Stelle des Jesaias; Otfrid hält eine allgemeinere Hindeutung auf die Prophezeiungen von Christi Erlösungstod für zweckmässig. — 15 vgl. Beda in *Luc. col. 428*: Duo gladii sufficient ad testimonium sponte passi salvatoris. Unus qui et apostolis audaciam pro domino certandi et evulsa ictu ejus auricula domino etiam morituro pietatem virtutemque doceret inesse medicandi. Alter qui nequaquam vagina exemptus ostenderet eos nec totum, quod potuere, pro ejus defensione facere permisos. — thiu, d. i. die Schwerter. — 17 Auch darf man nicht behaupten, sofern uns dies (überhaupt zu thun) gut dünkt, dass uns nicht die Waffen retten, wenn wir versuchen uns zu wehren.

XV.

CONSOLATUR DISCIPULOS DE MORTE EIUS.

Dröst er sie thô uuórto sînes tóthes harto,
 êr iz zi thiú uurti; es uuárun in thô thúrfti.
 „Ni sî iuz,“ quad er, „smérza, ni ríaze ouh íuéer hérza,
 in got gilóubet ioh in míh; giuuísso, theist gilúmplih.
 5 Mines fáter hús ist bréit, uuard uuóla then thar íngeit,
 ther síh thes muaz fróuuôn ioh ínnana biscóuuôn.
 Thâr ist, in álaauârî, mánagfalt gilári —
 húgget therêro uuórto — ioh selidâ mánagfalto.

P. 185a

IV, 15, 3 Non (:Non, Rasur von N, F.) turbetur cor uestrum [Joh. 14, 1]. — 5 In domo patris mei (mansiones multae sunt setzen V. F. hinzu) [Joh. 14, 2].

IV, 15. Die Buchstaben der Ueberschrift oben braun nachgebessert V. — EIUS] E| (das übrige unter der Naht) P. — 1 Dröst (das rothe D steht über dem schwarzen r, daher ist ein rothes a in die Rundung des D eingeschrieben) V. — dóthes (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V. — todes F. — 3 siuz (i nach í m. a. D. übergeschrieben) P. siuz V. — ouh P. (Accent sehr klein und von jüngerer Hand) V. — íuer (kleine Accente m. a. D.) V. — 4 gilúmpli| (h unter der Naht) P. gilimplied F. — 5 ist so breit F. — bréit ::uuóla (Rasur von so; uuard über der Rasur v. a. D. nachgetragen) V. — uuóla :: then thar íngeit (Rasur von drei niedrigen Buchstaben; a von uuóla mit t in then unten durch einen Haken verbunden; n in then durch Korrektur aus r gemacht; a m. a. D. zwischen r und í eingeschoben) V. — 6 síh thes V. — inana F. — 8 salida (an das erste a ist e angeschrieben; also selida) V.

IV, 15. In diesem Capitel verwerthet Otfrid die Reden Christi, wie sie Johannes im 14. bis 18. Capitel überliefert, freier, ohne sich Vollständigkeit oder strenge Reihenfolge zur Pflicht zu machen. — 2 êr iz zi thiú uurti, ehe es so weit kam, nämlich, dass er starb. — 3 es sei euch nicht ein Schmers, d. h. es sei euch kein Anlass zum Schmerze. — 5 das Relativ then ist in den von der Konstruktion des Hauptsatzes geforderten Akkusativ übergetreten. — 6 der sich dessen (des Hauses) freuen und es von innen beschauen darf. — 7 Das mehreren Subjekten vorangehende Verb

- Uuâriz âlles uuâr, in uuâr, slûmo sâgêt ih íú iz sâr, V. 1806
 10 uuérgin thaz gizâmi, sih íúih iz ni hâli.
 Ih faru gârauuen íú sâr frônisco íú stát thâr,
 ir, thés ni miesidrûet, mit mîr thâr íámêr búêt,
 Thaz, thâr mîn géginnuertî íst, sî íámêr íúêr nâhuuist,
 tház ir uuizit mîna fárt, thero uuégø ouh uuesèt ánaauart.“
 15 Zi ímo sprah thò thômas; er éin thero éinlifo uuas:
 „thes uuéges ni birun uuir ánaauart, ouh ni uuízun thina fart;
 Girihti unsih es âlles, uuára thu fáran uuollês.“
 thaz uuâra zált er imo sâr ioh sprah ouh zimo sus, in uuâr:

IV, 15, 9 Si quo minus dixissem (uobis setzen V. F. hinzu). — 13 Ut ubi sum ego [Joh. 14, 3]. — 15 Dicit ei thomas [Joh. 14, 5].

IV, 15, 9 in uuâr! P. — slûmo V. — sâgeti V. sageti F. — íúiz P. íúiz (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 uuerk in F. — sih] sô ih V. — íúih P. íúih (der zweite Accent ausgekratzt) V. iu F. — 11 íú (beide male kleine Accente m. a. D.) V. — sâr V. — fronisco F. — 12 misse-drûet V. — íamer V. — bu& F. — 13 thar V. — íámer (auf i ein grosser, auf a ein kleiner Accent) V. — iuar F. — 14 thaz V. Dar F. — uuizit V. — uuégø uueset::: (Rasur von ouh; nach uuégø ist ouh v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — uuego F. — ánaauart (na in Ligatur) F. — 15 thó (Accent radiert) V. — ein V. — éinlifo F. — 16 fárt V. — 17 es alles auf Rasur F. — uuara V. — 18 er imo auf Rasur F. — sâr V. — spráh V. — ziimo sús V. — ouh sus ziimo in uuâr F. — uuâr V.

richtet sich hier nach dem ersten, wie I, 5, 1. II, 6, 18. III, 6, 5. V, 23, 83. — 9 Erdmann übersetzt diese Stelle ganz falsch so: wäre es anders, so würde ich es sagen; wenn es irgend anginge, würde ich es euch nicht verhehlen; aber auch Kelle trifft den Sinn nicht richtig, indem er übersetzt: Wofern es anders wäre, seht, Ich hätte es euch gleich gesagt, Nachdem ich euch, was frommend ist, Gar nirgends habe noch verhehlt. Beide übersetzen allesunâr falsch. Dasselbe steht parallel dem uuergin und wird von diesem fortgeführt. sih = sô ih. Es heisst also: Wäre es irgend wo anders, dieses Heil, so sagte ich es euch alsbald, verhehlte es euch nicht. Möglich, dass Otfrid das quo der Quelle als lokal aufgefasst hat. — 13 thaz führt den Absichtssatz aus v. 12 weiter. Otfrid lässt öfter, wenn er den ersten Absichtssatz konjunktionslos dargestellt hat, den zweiten der Deutlichkeit wegen mit thaz folgen; damit, wo ich gegenwärtig bin, auch ihr in der Nähe seid (ut, ubi sum ego, et vos sitis Joh. 14, 3). Erdmanns Erklärung (II, § 91) ist zu künstlich. — 15 er bezeichnet die relative Verknüpfung. — 18 Erdmann will uuara als substantiviertes Adverb fassen: das Wohin sagte er ihm; aber es liegt

- „Ih bin uueg réhtes ioh alles rédihaftes,
 20 bin ouh lfb inti uuär; bi thi u ni gírrôt ir thâr.
 Nist mán nihein, thaz ist uuär, ther quème zi themo fâter sâr,
 thes íaman inan gibéite, ih inan ni léite.
 Ób ir mih irknúatit, ir sélbon thaz instúantit
 âna lánglicha fríst, uuiolih ouh mîn fâter ist.“
 25 Quad thô philippus iro éin; thiz selba uuás imo, untar zuéin, .
 gilóubt er, únredina, ther fâter uuâri fûrira.
 „Then fâter, druhtîn, éinon, then lâz unsih biscóuuôn, F. 88b
 thîn uuórt sîn ófto giuuúag; sô ist uns álles ginuag.“ P. 135b
 Nám thô druhtîn thánana thia selbûn únredina,
 30 uuant er in ábuh iz instúant, kêrt er mo álles uuio thaz múat. v. 181a
 „Sô mánagfalto zfti ih mit íu bin hiar in uuórolti,
 mit múatu ir mir ni nâhet ióh mih noh nirknâhet?“

IV, 15, 19 Ego sum uia et ueritas [Joh. 14, 6]. — 23 Si cognouissetis me [Joh. 14, 7]. — 25 Dicit ei philippus [Joh. 14, 8]. — 27 (V. noch zu 25) Domine (domine V.) ostende nobis patrem. — 31 Tanto tempore nobiscum sum [Joh. 14, 9].

IV, 15, 21 nihein (hein auf Rasur) F. — 22 íaman nan (i vor nan v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — gibéite (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—t) V. — 23 irknatit F. — 24 lánglicha F. — Uuiolich F. — 25 thiz] Daz F. — zúein P. V. zuuein F. — 26 giloubt V. — únredina (a durch Corr. aus i gemacht) P. — 28 thîn (Accent radiert) P. — giuuúag (v nach i m. a. D. übergeschrieben) V. giuuuach F. — uns fehlt F. — allen F. — ginuach F. — 30 Uuánt (Accent radiert) P. Uuanta F. — inabuch (n auf Rasur) F. — daz in muat F. — 31 mit (m durch Rasur und Corr. aus h gemacht) V. — íu V. — 32 nah& F. — ioh P. ioh V. — nóh V. — nirknah& F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

doch näher und ist einfacher, es als substantiviertes Adjektiv (vgl. III, 20, 125) zu nehmen: die Wahrheit kündete er ihm darauf und sprach so zu ihm, fürwahr (in uuär ist eines der otfridischen Flickwörter; s. oben). — 21 Es ist niemand, der zu dem Vater käme, den jemand dazu brächte, wenn ich ihn nicht leite. — 25 vgl. Alcuin in Joh. pag. 597: Sed ideo magister discipulum arguebat, quoniam cor postulantis videbat. Tanquam enim melior pater esset quam filius, ita Philippus patrem nosse cupiebat, et ideo nec filium sciebat, quo melius aliquid esse credebatur. — Die Konstruktion ist seltsam verschränkt. Es ist zu konstruieren: thiz selba unas imo unredina und giloubt er ther fater uuâri furira untar zuein. — 32 mit muatu ir mir ni nâhet, naht ihr euch mir nicht mit dem Verständniß?

- Sô uuér sô thaz iruuélle, then fáter sehan uuolle,
 thánne, thaz ni hílulh thih, giuuáro scóu er anan mih :
 35 Thâr síhit er thaz édili ioh sñes selbes bílidi;
 giuiisso séh er anan mih : mìn fáter ist sô sámaliñ.“
 Er zált in ouh thô thâr méist, uuio ther héilego geist
 thie uuizzi in scolta mērōn mit sñes selbes lērōn;
 Nihéinemo ni brústi, ni er alla frúma uuesti,
 40 allaz uuār inti gúat, sô sélben gotes géist duat.
 Zálta in ouh, in uuāra, uuóroltiuto fāra,
 árabeiti mánago, thio in thô uuārun gárauuo.
 Lért er sie mit uuórton, uuio thaz firdrāgan scoltun;
 quad, after thēru thulti zi māmunte in iz uurti.
 45 „Ir ni thúrft,“ quad, „bī thiu; fridu lāzu ih mit iú,
 māmunti ginúagaz; drof ni súorgēt bī thaz.
 Ni lāzu ih iuih uuéison, ih ítēr áuur uuísōn;
 gidrōstu ih íúih scíoro mit fréuuidu alazíoro.
 Ir bírut, thaz nist uuúntar, friunta mine súntar,
 50 drúta mīne, in alauuār; zi thiu sô kōs ih íúih sār.

P. 136a
V. 137b

IV, 15, 45 Pacem relinquo uobis [Joh. 14, 27]. — 47 Non uos relinquam orphanos (orfanos F. et reliqua setst V. hinsu) [Joh. 14, 18]. — 49 Uos amici mei estis (aestis et reliqua F.) [Joh. 15, 13].

IV, 15, 33 unólle V. — 34 scóuu V. F. — mih V. — 35 biludi F. — 36 giuiisso V. — then fáter (then *ausgestrichen*, min m. a. D. *übergeschrieben*) V. — est F. — 37 zalt V. zalta F. — ouh V. — uuio (uni auf Rasur) V. — heiligo F. — géist V. — 38 léron V. — 39 alle F. — uuesti (e durch Corr. aus i gemacht) V. — uiissi F. — 41 Zalt F. — 43 unie V. — 44 after (Punkt über a) P. — thēru (Punkt unter u) P. — māmunte V. F. — uurti (v m. a. D. vor dem ersten u *überschrieben*) V. — 45 laz F. — íu V. — 46 súorget P. sorget F. — tház V. — 47 íúih, íter (kleine Accente m. a. D.; ebenso in íúih in v. 48) V. — 48 ih *fehlt* F. — 49 Zeile 18 und 20 dieser Seite sind leer P. — uuntar F. — mina F. — 50 drúta mine V. truta mina F. — álauuár V. — zi (z auf Rasur) F. — íúih (Accente ausgekratzt) V. — sár V.

IV, 15, 37 Otfrid überschlägt mehreres im Berichte des Johannes und fährt nun fort nach Joh. 14, 26. — 39 Der Conjunktiv brasti hängt noch von zalta ab: Er sagte ihnen, wie der heilige Geist ihre Kenntniss mehren würde und wie es keinem entzogen sein würde, alle die Heilswahrheiten zu kennen. — 40 wie Gottes Geist sie selber weiss. — 45 nach Joh. 14, 18 ff.; 49 nach Joh. 15, 12.

Theist gibót mīnaz zīu, ir iúih mīnnôt untar iú,
 ioh iágilih thes thénke, thero mīnnôno ni uuénke.“
 Ín thô druhtīn zélita, uuant ér se selbo uuélita,
 mánôta sie thes náhtes mánagfaltas réhtes.
 55 Er hábêt in thâr gizáltan drôst mánagfaltan,
 fon sīn sélbes gúatī, sô slūmo so er irstúanti. F. 84a
 Quad, after théra fristi in níamêr sīn ni brústi,
 ioh siê íamêr, sâr thaz uurti, uuârin mit giuuúrti.
 So er se lërta thô in thera náht, sô thú thir thâr lésan maht;
 60 gizôh se thâr thô fóllon sélbo in sīnan uuillon.
 Úf zi hímile er thô sáh ioh sélben gotes lób sprah,
 bifálah thô thie thégana in sīnes fáter segana,
 Thaz ér mo sie gihíalti, unz ér fon dôthe irstúanti,
 er sie thánne sánti, in thionôst sīnaz uuánti.

IV, 15, 52 (zu 51 F. fehlt V.) Hoc est praeceptum meum [Joh. 15, 12].

IV, 15, 51 zīu (i m. a. D. klein zwischen z und i eingeschoben) V.
 zi iu F. — iuih V. — iu V. — 52 iágilih (der zweite Accent ausgekratzt)
 V. — 53 Uuanta F. — se (e durch Korrektur aus i) F. — 54 manach
 faltas rechtes F. — 55 drôst V. — 56 fôn (Accent radiert) V. — 58 sie
 (Punkte oben und unten etwas rechts von i) P. sie V. sia F. — íamêr V.
 — tház uurti P. tház (Accent von späterer Hand) uuúrti V. daz uurti
 (azuurti auf Rasur) F. — giúuurti P. giuúrti (v vor dem ersten u m.
 a. D. übergeschrieben) V. kinurti F. — 59 thó V. — 60 uuillon V. —
 61 Úf V. — 62 Bifalach F. — 63 ér:mo (Rasur von i) V. — er fon V.
 — dôthe V. tode F. — irstuanti V. — 64 ér V. — thánne santi (nes
 auf Rasur) P. thanne sánti V.

IV, 15. In Vers 55 ff. richtet sich O. hauptsächlich nach Joh. 16, 22,
 doch mag auch die Erinnerung an 14, 26 von Einfluss gewesen sein. —
 59 Er zog sie in seinen Willen, d. h. er machte sie mit demselben bekannt
 (vgl. Joh. 16, 29). — 61 nach Joh. 17, 1. In demselben Capitel ist auch
 das Gebet für die Jünger enthalten. — 63 Das erste er bezieht sich auf
 Gott, das zweite auf Christus; er in v. 64 geht auf Christus.

XVI.

EGRESSUS EST POST HAEC TRANS TORRENTEM CEDRON.

- Er after thésên uuorton giang in einan garton, P. 136a
 úbar einan klíngon síd thô thésên thingon.
 Sie ouh zi thíu gifiangun, mit imo sáman giangun, V. 182a
 festes húges follon, thie nōtigistallon.
 5 Bidraht̃ iz állaz umbíring, thaz uuas nu iāmarlīchaz thing:
 ther alla uuórolt nerita, thô mēra ira ni hábēta.
 Er déta al, thaz gidān ist, ioh gībit in álla thia uuist;
 thoh ni hábēta er nu, lēs! mēra thes githigīnes.
 Thaz uuēsta selbo iūdas, thaz drūhtīn thes giuūón uuas,
 10 thaz er ófto tharaīn giuūon uuas gāngan mit in.

IV, 16, 9 Sciebat autem et iudas [Joh. 18, 2].

IV, 16. F. hat Nummer XII statt XVI. P. hat Nummer XV, doch ist I schwarz dasugesetst. — E V. — TORRENTĒ F. — CAEDRON ET RĒ V. — 1 uuorton F. — gárton V. garton. F. — 3 gifiangun V. — samant F. — 5 Bidrahto V. Bitrahto F. — állaz nach iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — thīng V. — 6 allo F. — méra V. F. — iro F. — 7 déta V. teta F. — gībit V. — gībit allan in dia F. — uuist V. — 9 iudas V. — 10 er fehlt F. — uuas F. — gāngan (das erste n auf Rasur, gan scheint später am Ende hinsugesetst zu sein) P. — in V.

IV, 16. In diesem Capitel, ähnlich wie im dreizehnten, zeigt sich derselbe Wechsel der Quellenbenutzung (v. 1 ff. nach Joh. 18, 1 ff.; v. 23 ff. nach Matth. 26, 48) bei Otfrid und beim Dichter des Heliand. — 2 Otfrid nennt den Bach nicht, weil er überhaupt die fremden Namen zu vermeiden sucht. — 5 Otfrid schildert Christus wie einen deutschen Heerkönig; und wenn er an ihm einerseits alle Tugenden eines solchen, besonders den Muth, öfter hervorhebt, bedauert er hier andererseits, dass seiner Würde nicht Rechnung getragen ist und er nur ein an Zahl so geringes Gefolge hat.

- Er slũmo sār thō zi ĩmo nam thes selben h́erizohen man,
 skára filu bréita, ioh sie tháraleita.
 Ioh thie šuuarton rehto liuun filu knehto,
 thie fārira ouh ginúage zi th́emo selben uúige.
 15 Bigóndun sie sih fázzôn mit iro lióhtfazzon,
 mit fákolon managên ioh uuáfanon gárauên.
 Ingegin ĩmo fuar, in uuār, únfirslagan heri thār,
 mánno mihil ménigî — sie uuārun einon zuéliui —
 Mit spéron ioh mit suerton, bihiazun sih mit uuórtan,
 20 tház man nan gifiangi, mit nıauuihtu er ningiangi. F. 84b
 Sume ouh thie ginóza druagun stángûn gróza, P. 137a
 kólbou ouh in h́enti, thaz síes gidátin énti.

IV, 16, 13 (F. zu 11) Iudas ergo cum accepisset cohortem [Joh. 18, 3]. — 15 (V. zu 16) Uenerunt cum lanternis (laternis V.).

IV, 16, 11 zımo V. — selbon F. — 12 scara F. — se F. — thára-leitta V. daraleitta F. — 13 réhto V. — liuun F. — filu] iro F. — 14 farara F. — uúige V. — 15 fázon (z vor o m. a. D. übergeschrieben) V. — lióhtfazon (nach z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. lióhtfazzon F. — 16 fakolon F. — mánagen V. — garuuuen F. — 17 Ingegin (Accent radiert) P. — h́eri V. — thar V. — 18 einin F. — zaeliui P. zuéliui V. zueliui F. — 19 suerton F. — 20 nan (Rasur von i) V. — niu uihti F. — er in ningiangi F. — 21 Sume V. F. — truagan stanga F.

IV, 16, 11 thes herizohen, d. i. des Pilatus, welcher öfter so genannt wird (vgl. IV, 7, 17. 20, 2). — 14 Kelle und Erdmann nehmen fārira als Akkusativ und übersetzen es: Späher. Bei Joh. aber heisst es (18, 3): Iudas ergo cum accepisset cohortem et a pontificibus et pharisaeis ministros, venit illuc — — —. Es liegt also nahe, fārira als Nominativ und als eine Umdeutschung des Wortes Pharisäer anzusehen. Daru kommt, dass das Wort, mit dem es Kelle und Erdmann zusammenbringen, fāriri (II, 4, 5) heisst, nicht fāriri (vgl. indess leitiri v. 23 mit der Lesart von F. leitārī). Dass in Erinnerung an jenen Stamm das Wort umgedeutet worden ist, ist klar; Otfrid wollte das deutsche Wort kennzeichnend machen für den Charakter der Pharisäer, wie er sich denselben vorstellte. — 15 sih fazzôn, d. i. sich rüsten, sich bereiten. — 20 mit nıauuihtu, mit Nichten, keineswegs. — 21 stangûn gróza ist jedenfalls Akkusativ des Singular, doch natürlich so gemeint, dass jeder eine Stange trug. kolbon (Kelle: Dativ) ist am einfachsten wohl auch als Akkusativ, von druagun abhängig, zu fassen. — sume thie ginóza, einige der Genossen; vgl. oben III, 12, 11. 17 und auch IV, 18, 3.

- Zi in sprah thô iŭdas, ther iro l  itiri uuas,
 f  rista ouh, in uu  ra, thera   rmilich  n f  ra: V. 182a
 25 „Thaz ir ni missif  h  t — ni uu  nu, ir nan irkn  h  t —
 s  het, then ih k  sse; s   st   es s  r giu  isse.
 Ther   st iz, s  g  n ih   , in uu  r, then gif  het ir s  r,
 s  r zi th  mo uuipphe, th  z er    nintsl  pfe.“
   da er h  rta g  h  n fon th  n, theiz gis  hun,
 30 uu  lih er sih f  r  ta, in th  mo b  rge sih gibilodta;
 Th   uu  nt er, in ther n  ti sih   nderlichan d  ti,
 th  z man nan nirkn  t   ioh thiz b   thi   qu  ti;
 Sin kr  ft ouh, thi uns giscriban ist, theiz uu  ri g  ugul  res list,
 mit thi   sih in biu  erit   ioh sih fon in ginerit  .

IV, 16, 23 (F. su 26) Quem osculatus fuero (et reliqua setzt V., ipse est setzt F. hinzu) [Matth. 26, 48].

IV, 16, 23 Zi  n (das erste i scheint später eingeschoben zu sein) V. — iro (r durch Rasur aus c gemacht) F. — leittari F. — 24 f  ra V. — 25 :nan (Rasur von i) V. — irkn  het (der erste Accent ausgekratzt) V. irkn  h   F. — 26 Seh   F. — sides (t vor d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 27 sagen V. — i   (kleiner, schwacher Accent) V. — gif  het (h war erst etwas unter die Linie geschrieben, dann darauf noch einmal gesetzt; an das letztere ist verschlungenes et angelehnt) V. — s  r V. — 28 er (Punkt über e) P. —    (kleine Accente m. a. D.) V. — 29 Odo F. — 30 berge er sih F. — gibilodta (Rasur von o; über dem letzten i ist o m. a. D.   bergeschrieben) V. gibilodta F. — 31 dera F. — d  ti V. — 32 m  n (Accent radiert) V. — :nan (Rasur von i) V. — 33 thi:uns (Rasur; von u, wie es scheint) V. — diu uns (ns in Ligatur) ouh (u auf Rasur) giscriban F. — list V. — 34 inu  eriti (bi vor uu mit Einschaltungshäkchen

IV, 16, 25 thaz ir ni missif  h  t vgl. Heliand 147, 5 (Heyne 4820) te thi   that sie ni farf  ngin th  r. — 26 Der Imperativ sehet hat die Bedeutung eines Bedingungssatzes. — 29 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 147 A: Putabat signa, quae salvatorem viderat facientem, non maiestate divina, sed magicis artibus facta, et quia eum forte audierat in monte transfiguratum, timebat, ne simili transformatione laberetur ex manibus ministrorum; dat ergo signum, ut sciant, ipsum esse, quem osculo demonstraret. — 31 uu  nt ist wohl als Indikativ, nicht als (apokopierter) Conjunktiv des Präteritums zu erklären. Der Reim mag bei qu  ti allerdings auf die Wahl des Modus Einfluss geübt haben, nichtsdestoweniger bedarf der letztere seiner Erklärung. Der Conjunktiv dient zum Ausdruck einer vorsichtigen Behauptung: da dachte er — und sagte dies wohl deshalb. — 33 sin kraft ist zur Hervorhebung vor die Konjunktion gestellt,

- 35 Kríst giang fórna, sós iz zám, ióh ingegin ín quam;
 er slúmo sár thó zín sprah: „uuenan súachet ir?“ quad.
 Sie imo sár iz zaltun ioh ínan selbon nantun;
 náles, thaz sie iz dātin, thaz sie nan thoh irknātin.
 Zi in spráh er thó sár: „ih bin iz sélbo, thaz ist uuár,
 40 zi gúatu ir mín ni rúachet; thoh bín ih, then ir súachet.“
 Só slúmo sie iz gihörtun, sie sár biskránkolótun,
 uuídorort sie fúarun ioh alle nídarfialun. P. 137b
 Det er áuur frágún, sō sie thó biquāmun,
 er eischōta áuur sár thó zi ín, uuénan sie thār súahún.
 45 Gābun sie mit uuórte thaz selba zi ántuurte, V. 138a
 thaz sélba sie imo ságētun, sie hiar bifóra zelitun.
 „Iá ságēt ih íú,“ quad er zi ín, „thaz ih ther selbo mán bin,
 bí thén ir rehto, in uuāra, irhúabut thesa fúara.“

IV, 16, 35 Iesus (Ih̄c P. V. Ihs̄ F.) processit et dixit eis (eis fehlt V. F.) quem queritis (queritis F.) [Joh. 18, 4]. — 39 Ego sum [Joh. 18, 5]. — 41 Abierunt retrorsum (r̄r̄ors| P.) [Joh. 18, 6]. — 43 Iterum eos (eos) ergo F.) interrogauit [Joh. 18, 7]. — 45 (V. F. zu 47) Dixi quia (quia) nobis F.) ego sum [Joh. 18, 8].

übergeschrieben) F. — ioh (unter i kleine Rasur eines Flecks im Pergament) V. — slh V. — in ginériti V. — 35 íp̄ P. xp̄ V. Crist F. — 36 zi in F. — sprah: (Rasur von a oder i) V. — suáchet V. suach& F. — 37 Sie imo sar V. — záltun V. — ióh (Accent radiert) V. — selbo F. — nántun V. — 38 irknātin V. — 39 er v. a. D. nach spráh mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — uuár V. — 40 ni (von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten nach min übergeschrieben) V. (fehlt) F. — ruach& F. — suach& F. — 41 bikrankolotun F. — 42 fuárun P. — ióh (Accent ausgekratzt) V. — 43 sósie (der zweite Accent radiert) P. — 45 sie auf Rasur F. — zíant uurte P. zíant uunrte V. — 46 sieimo (über e ist auch ein Punkt) P. sieimo V. F. — hiar V. — 47 sag&a F. — ih (Accent radiert) V. — íú (Accente oben anradiert) V. — zíin P. — ih (auf Rasur; für h?) V. — 48 desa fara F.

und iz vertritt es, ganz allgemein darauf hindeutend. Die Erklärung, welche Erdmann an erster Stelle bietet, wonach iz pleonastisch wäre, ist zu künstlich und hat zur Stütze nur die Stelle IV, 13, 29, welche auch anders erklärt werden kann; vgl. die Bem. dazu. — 88 nicht etwa, dass sie es in der Weise gethan hätten, dass sie ihn erkannten, d. h. ohne dass sie ihn erkannten. — 43 als sie wieder zu sich gekommen waren, stellte er ihnen wiederum die Frage. — 46^b ist ein Relativsatz, wie die Wortstellung zeigt.

Iðdas, ther sie bráhta, sih drúhtine thô náhta, F. 85a
 50 thaz ér irfultí állaz, só ér hiar fórna gihiaz.
 „Héil,“ quad er, „méistar!“ inti kúst inan sár;
 intfiang er nan mit thúlti thúruh sina milti.
 Thaz zéichan thô firnāmun, thie thara mit imo quāmun,
 ioh ígílih thô hógēta, uuio ér in ēr sagēta.
 55 Stúantun sie thô gáro thār inti fiangun nan sār,
 dātun thio iro hénti drúhtin in gibenti.

IV, 16, 49 (F. zu 51) Aue rabbi [Matth. 26, 49]. — 55 Erant ministri parati (diese Glosse steht nicht in der Bibel, auch nicht im Tatian).

IV, 16, 49 Iðdas (v durch Korrektur aus i) V. — sie (roth nachgezogen auf Rasur) V. — sih do truhtine nahta F. — náhta V. — 51 Heil V. — kústa V. F. — sár V. — 52 sina (Accent radiert) P. — milti V. — 54 ígílih (der zweite Accent radiert) V. — hogeta (o auf Rasur) F. — ér in (Accent ausgekratzt) V. — ságeta (Accent ausgekratzt) P. — 55 :nan (Rasur von i) V. — 56 datun V. — gibénti V.

IV, 16, 49 Bis hierher (von v. 35 ab) war Otfrid Joh. 18, 4—8 gefolgt; jetzt kehrt er wieder zu Matth. 26, 49 zurück. Die Erzählung von dem Verrathe durch den Kuss bietet wieder manche Analogie mit Heliand, vgl. besonders v. 52 mit Heliand 147, 15 (Heyne 4835) That tholōda al mid githuldiun thiodo drohtin.

XVII.

QUOMODO PETRUS ABSCIDIT AURICULAM SERUO SACERDOTIS.

Pētrus uuard es anauuért ioh bratt er slúmo thaz suért,
 er hērzen sih gihárta inti éinan sâr iruuárta.
 Ih uuéiz, er thes ouh fārta, thes hóubites râmta,
 tház er thaz gisítôti, then méistar irrétiti. P. 198a
 5 Gistuant génēr, uuân ih, thénken, tház er uuoltí uuénken,
 thoh slúag er imo, in uuāra, thana thaz zésua ôra.
 Níst, ther uidar hérie sô hēron sinan uuérie,
 ther úngisaro in nōti sô bāldlīcho dāti,
 Ther āna scilt inti āna spér sô fram firliafi in thaz giuuer, v. 198b
 10 in githréngi sô ginōto sīnēro fianto.
 Uuérít er inan giuúisso hárto filu uuásso,
 unz imo drúhtin thuruh nōt thaz uuig sélbo firbôt.

IV, 17, 8 (V. zu 2, F. zu 1) Simon (Symon F.) petrus habens gladium [Joh. 18, 10].

IV, 17. Die Nummer fehlt F. — AURICULĀ F. — 1 ānauuert V. anauuert. F. — auuert F. — 2 er fehlt F. — iruárta P. — 3 hóubites P. — râmta V. — 5 iéner (i m. a. D. durch Corr. zu g gemacht) V. gener (auf Rasur) F. — denken F. — 6 thoh] Do F. — zesauua F. — 7 Nísther V. — sinen F. — 8 bāldlīcho do tati F. — dāti V. — 9 Inti (das erste i ist hoch) V. — giuuer V. — 10 sinero V. sineru F. — fianto V. — 11 Uuerita F. — nan F. — Harto (Ha auf Rasur) F. — 12 unz: (Rasur von er) V.

IV, 17, 5 uuoltí mit dem Infinitiv kommt fast dem einfachen Coniunktio in der Bedeutung gleich; vgl. unten Cap. 24, 22. — génēr, nämlich der Gegner des Petrus, des Hohenpriesters Knecht. — 7 bei uuerien steht sonst die Person, welcher man feindlich entgegentritt, im Dativ; hier ist statt dessen uidar mit dem Dativ gebraucht. — Otfrid verweilt mit offenkundiger Vorliebe bei der Schilderung des Heldenmuthes des Petrus, welchen der Dichter des Heliand gleich begeistert preist. Otfrid lässt nicht ohne Absicht weg, was Christus sagt: omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt. Das verstieß zu sehr gegen die Anschauungen der Zeit. — 11 inan, d. i. druhtinan.

- Sôsø éin man sih scal uérien ioh hēron sīnan nērien,
 sô āht er ió ginōto thero kristes fīanto,
 15 Unz er sēlbo zimo sprāh: „ih mag giuūinnan hēriscaf,
 éngilo giuūélti, ob ih iz dúan uuólti,
 Hímilisge thégana thūsunt filu mánaga,
 sih snello hérafuartīn ioh géginuuerte stúantīn,
 Thaz sie mih hiar firsprāchīn ioh mih sār girāchīn,
 20 irrētītīn mit suertōn ūzar iro hanton.
 Irkenni sēlbo thisu uuórt ioh dua thaz suert uidorort; F. 85a
 gilimphit, theih thiz uuólle ioh thaz giscrīb irfulle.“
 Thés ni uuas thō duāla, so er rūartā imo thaz ōra,
 er sáztaz uuidar hēilaz; ni gilóubtun sie thoh bī tház.
 25 Thie liuti rāchun tho iro zōrn, thes thāhtun sie ēr filu forn. P. 138b
 sie inan sār gibuntun, sô slūmo sie inan fūntun.

IV, 17, 15 An putas quia non possum rogare patrem meum [Matth. 26, 53]. — 21 Conuertere gladium (tuum *setzt* F. *hinzu*) in uaginam [Matth. 26, 52]. — 23 Cum (cum P.) tetigisset auriculam [Luc. 22, 51]. — 25 (F. *zu* 26) Comprehenderunt ergo (ergo *fehlt* F.) eum et ligauerunt eum (eum *fehlt* F.) [Joh. 18, 12].

IV, 17, 13 Sosoéin (*Punkt über dem zweiten o*) P. Sosoéin V. F. — sinen F. — nérien V. — 14 aht (*ht auf Rasur*) F. — ió (*kleine Accente m. a. D.*) V. — xpēc P. V. christes F. — 15 er (*e auf Rasur*) F. — ziimo V. F. — mág giuūinnan V. — 16 ob ih iz *auf einem Flecken und verdorben* V. — 18 snello (*über n ist ein Accent radiert*) P. snéllo V. — 19 hiar *fehlt* F. — ióh V. — sar V. — girachin (*auf Rasur*) P. girāchīn V. — 20 stúerton P. suuertōn F. — ūzar iro hanton V. — 21 disiu F. — dúa V. — suert V. suuert F. — uuidorort V. uuidarort F. — 23 dúala P. V. tuuala F. — rūartāimo (*über und unter dem zweiten a und über i steht ein Punkt*) P. rūarta imo V. ruarta mo F. — 24 sázzat P. — uuidar V. — sie V. — 25 zōn (*r m. a. D. vor n klein übergeschrieben*) P. — thes (*e durch Korrektur aus a gemacht*) V. — thāhtun (*a durch Korrektur aus u gemacht*) P. thahtun V. — sie V. se F. — ēr V. — fórn V. (*o auf Rasur für r*) F. — 26 inan sar gibuntun V. — *beide male ist bei inan zwischen i—n eine kleine Rasur der Verbindung* V.

IV, 17, 13 *Wie ein Mann seinen Herrn vertheidigen soll, so drang er hart auf die Feinde Christi ein.* — 17 *Das Substantiv steht hier in gleichem Casus mit dem Zahlwort thūsunt, wie auch III, 6, 53; aber III, 6, 4. V, 23, 223 steht es im Genetiv.* — 25 *Thie liuti, d. i. die Juden.* — *rāchun iro zorn (Akk. des innern Objectes): sie gaben ihrem Zorn durch feindseliges Auftreten Ausdruck, sie kühlten ihren Muth.*

Thie iungoron thiz gisāhun, inlūhun imo gāhūn;

then méistar íó méino hiazun sie thār éino.

Sie sāhun ūngimacha ioh égislicha sacha,

30 drúhtin iro bintan; ni gidórstun zi imo iruúntan.

V. 184a

Anna hiaz thār ein mán káiphases suéhur, uuân,

zi thémo léittun się ěrist selbon drúhtinan krist.

IV, 17, 27 Tunc discipuli fugerunt (fugierunt F.) [Matth. 26, 56].
— 31 Duxerunt eum ad annam primum [Joh. 18, 13].

IV, 17, 27 iungiron F. — 28 ío (Accent radiert) V. — 29 ekislicha F. — sácha V. — racha F. — 31 Ánna (Accent radiert) P. Ánna V. — hiaz (z auf Rasur) V. — éin (Accent radiert) P. — káiphases (h m. a. D. nachgebessert) V. kaifases F. — suue hur F. — 32 leittun V. — sie V. F. — truhtinin F. — xpc̃ P. V.

IV, 17, 27 Die Sätze scheinen äusserlich ganz in demselben Verhältnisse zu einander zu stehn, wie die in IV, 4, 71; doch ist es wohl besser, sich dieselben in temporalem Zusammenhang vorzustellen: als die Jünger dies sahen, entflohen sie. imo, Christo, d. i. zu seinem Nachtheil und Schmerz. — 28 meino ist ein Instrumental; vgl. meine bei Hartman von Ouwe Ms. fr. 213, 1. — 29 ungimacha ioh egislicha sacha stehen appositionell zu dem folgenden Infinitiv und anticipieren ein Urtheil über die in demselben ausgesprochene Handlung. — 31 Der Sinn des uuân erhellt aus Vergleichung von Joh. 18, 13: erat enim socer Caiphae.

XVIII.

DE NEGATIONE PETRI.

- Pêtrus fölgêta imo thõ rřmana ioh fërro,
 thaz er biscóuuôti, uuáz man imo dâti,
 Zi uuü sie iz ouh bibrähtin, ioh uuáz sie bi inan thähtin;
 uuólt er 'in thên riuôn thaz énti biscouuôn.
 5 So er thõ zi einên dúrôn quam — ih uuânu, er gíangi zi fram, —
 zi imo hártu thâr thô spráh thaz uuíß, thaz thero dúro sah:
 „Ih uuânu, thu sis réhto théssees mannes knehto,
 thes sřnes gisíndes; thaz, uuân ih, thu nu fíndês.“
 Thô spráh er fora theru ménigí slúmo thara ingégini,
 10 lóugnít es álles, quad, ni uuéstí uuiht thes mánnes.

IV, 18, 1 Petrus autem sequebatur a longe [Matth. 26, 58]. —
 9 Dicit (c etwas angeschaut P.) non sum [Joh. 18, 17].

IV, 18. Die Nummer des Capitels fehlt in F. — 1 P&rus folg&a F. — fölgetamo (i zwischen a und m m. a. D. eingeschoben) V. — 2 thazer (a durch Corr. aus e gemacht) P. — biscóuti (uo v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor t übergeschrieben) P. — dâti V. — 3 sieiz (Accent radiert) V. — bínan (Accent radiert) P. bínan (Rasur der Verbindung zwischen den beiden i) V. — thähtin V. — 4 riuuon F. — 5 ér tho V. — zeinan turon F. — gianch F. — frâ P. — 6 spráh (bei s Rasur eines hohen Striches) P. — 7 knéhto V. — 8 fides (n vor d v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — 9 er fehlt F. — dero F. — 10 Lougnith F. — uissi F. — die Halbtheilung ist nach álles P. V. F.

IV, 18, 1 Die Adverbien rřmana und ferro in ihrer Verbindung verstärken den Begriff, den jedes von ihnen einzeln darstellt. — 3 wie weit sie es trieben, was sie denn eigentlich beabsichtigten. — 4 er wollte das Ende bei all diesem Unglück ansehen. — 5 von hier ab geht Otfried von Matthäus ab und folgt Joh. 18, 16 ff. — 6 über duro vgl. die Bem. zu H. 18. — 7 über den Genetiv vgl. die Bem. zu IV, 13, 34. — 8 das möchtest du nun hier aufsuchen; finden wird bei Otfried bisweilen gebraucht, wo wir suchen vorziehen; vgl. I, 12, 17. II, 4, 14 u. ö. — 10 lóugnít ist apokopiertes Präteritum.

- Thâr uuas fiur thuruh tház, uuánta iz filu kált uuas,
 thâr stuant pētrus untar in, sih uuarmta sáman thâr mit in.
 Sie quāḍun sume säre: „uuaz dúast thu, man, hiare? P. 189a
 thú bist rehto, in uuāra, thésses mannes fúara.“
 15 Er súar thô filu gérno, quad, ni uuāri thero mánno,
 mit éidu iz deta fésti, thaz ér then man ni uuésti.
 Ih ságén íú, quad, in uuāra: „ni bín ih thera fúara, F. 86a
 ni máchôn ih then úrheiz, ih uuíht ouh súliches ni uueiz.“ V. 184b
 Dātun thie ginōza imō ángust ouh thô grōza,
 20 sie quāḍun sum zi nōti, tház man nan irknāti.
 Thes selben mǎg es thâr giuúag, themo er thaz ōra thanasluag,
 quad, ér nan in ther gāhi in themo gārtén gisāhi.
 „Thu dāti, ih ságén thir, in uuār, thaz selba uuértisal thâr,
 unanta ih gistuant thín uuártén thār in themo gārtén.

IV, 18, 11 Accenso autem (autem *fehlt* F.) igne in medio atrio
 [Luc. 22, 55]. — 15 Ille negavit cum iuramento [Matth. 26, 72]. — 21
 Dixit cognatus eius cuius abscidit auriculam [Joh. 18, 26].

IV, 18, 12 pērus F. — uuaramta F. — samant F. — mit in V.
 — 13 quadun sūme sare V. — duast V. tuas F. — thú (*Accent radiert*)
 P. thú V. — hiare V. — 14 thú (*Accent m. a. D.*) V. — 15 suuar F.
 — 16 éidu P. — uuissi F. — 17 íu (*Accent m. a. D.*) V. — 18 uuíht
 V. — ouh *fehlt* F. — súlichez (z *unterpunktiert*, s *mit rother Dinte über-*
geschrieben) V. — 19 imoángust (*über o und unter á ein Punkt*) P. imo
 ángust V. F. — 20 thaz V. — 21 selbun F. — mǎg (g *auf Rasur*) F.
 — giuuuag F. — thana slúag V. — 22 nan in dera F. — gisāhi V. —
 24 uuantáih P. — uuarten. F. — them P. demo F.

IV, 18, 11 Die Randglosse zu dieser Stelle ist dem Lukasevangelium
 entnommen, der Text aber richtet sich offenbar nach Joh. 18, 18: Stabant
 autem servi et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefaciebant se;
 erat autem cum eis et Petrus stans et calefaciens se. — thuruh thaz,
 uuanta = deshalb, weil. — 13 zu sie quāḍun sume vgl. die Bem. zu IV,
 16, 21. — 15 filu gerno, mit grosser Bereitwilligkeit. — 15 von hier ab
 nach Matth. 26, 72. — 18 Die Bemerkung des Petrus, er erzeuge keinen
 Aufstand, ist eigner Zusatz Otfriids. — 21 von hier ab nach Joh. 18, 26;
 aber von v. 27 ab wieder nach Matth. 26, 73. — 24 ih gistuant thín
 unartén, ich hatte es darauf abgelegt, dich zu beobachten.

- 25 Thaz uufg thu thâr irhúabi ioh uuérrisal ginúagi,
 áhtôs unsêr thûruh nô; ni scáltu queman uuídorort.“
 „Ni thárfst es,“ quâdun, „lougnen, thîn sprâcha scal thih ougen,
 thînu uuort nûa, thiu méldônt thih in driua.“
 Thô bigond er suérien, — er uuólta sih ginérien, —
 30 zált in in giuuíssi, thaz ér then man ni uuéssi.
 Súar in io zi nôti, thaz ér nan sâr nirknâti,
 noh er ánarâti mit imo ío ni gidâti.
 Uuârun thô thio zîti, thaz ther hâno krâti,
 thaz ouh thaz huan gikundti thes selben dâges kunfti. F. 13. 14.
 35 Sô er érist thô irkrâta, sih pētrus sâr biknâta;
 thaz múat brungun héimort thiu selbun drúhtînes uuort.
 Irhógt er thô ginôto théro selbûn zîto,
 thaz imo iz hiar al gáganta, thaz drúhtîn imo ságêta.

IV, 18, 27 Nam et loquela tua manifestum te facit [Matth. 26, 73].
 — 30 (V. F. zu 29) Tunc cepit (cepit V. F.) detestari [Matth. 26, 74].
 — 33 Statim gallus cantauit. — 35 (F. zu 37) Et recordatus est petrus
 uerbi iesu (iesu) domini V. F.) [Matth. 26, 75].

IV, 18, 25 uuertisal F. — 26 ahtos únsêr thuruh nô V. — schalt
 du F. — uuídorort (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. —
 27 daft des F. — dih F. — ougen V. — 28 uuórt V. — nua V. nuuna
 F. — 29 súerien P. suuerien F. — 30 uuéssi (e durch Korrektur aus i)
 V. uuissi F. — 31 Súar V. Suuar F. — ío (*Accente ausgekratzt*) V. —
 32 er :: ánarati (*Rasur von ío; noh ist auf dem Rande v. a. D. vorge-*
schrieben) V. — ío v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach imo überge-
 schrieben V. — 33 thie V. die F. — 34 tház ouh (*der erste Accent ra-*
diert) P. thaz ouh V. — gikundti V. — kúnfti V. — 35 Sôer (*Punkt*
unter o und zwischen e—r) P. Soer V. F. — pērus F. — 36 brungan F.
 — 37 Yrhógtêr V. Er hogter F. — 38 hiar V. fehlt F. — gáganta (*nta*
ohne Rasur auf drei andern Buchstaben, wie es scheint, auf nti, m. a. D.
aufgeschrieben) P. — ságêta F.

IV, 18, 28 nûa ist wohl nicht, wie es Kelle zu thun scheint, als
 eine Nebenform zu nu anzusehn, sondern als der Plural des Adjektivs
 niui, worauf der Reim und die Lesart von F. hinweisen; deine neuen
 Worte, d. h. deine seltsamen, fremdklingenden Worte. Dieselbe Bedeu-
 tung hat niui in V, 9, 19. — 31 Der Conjunktiv stellt die Handlung
 als noch nicht geschehen, als nur erwartet dar. — Auch hier wird, ebenso
 wie oben in IV, 13, 35. 36, der Hahn und das Huhn erwähnt. Die
 Stimme des Huhnes wurde in der ersten Stelle durch singan bezeichnet.

Thõ bigan er uuúafen, zi drúhtíne ruafan;
 40 uuéinônes smerza sô rúarto mo thaz hérza,
 Uuanta drúhtín, in uuär, ér sah ubar ínan sâr,
 bigónða ér inan scóuuôn ginädlichên óugôn.

V. 185a

IV, 18, 39 Egressus foras fleuit (fleuit *fehlt* V. Egressus petrus F.).
 — 41 (*fehlt* V.) Quia respexit dominus eum (Quod dominus respexit eum F.) [Luc. 22, 61].

IV, 18, 39 bigan (*Accent radiert*) P. bigann F. — uuúafen F. —
 zi truhtine (i und t oben durch einen Haken verbunden) F. — rúafan V.
 ruafen F. — 40 uuéinnones V. Uueinonnes F. — smerza V. — so rúarto
 (so rúar auf Rasur) P. so ruarta F. — 41 Vuanta F. — 42 bigónða P.
 Bigond F. — ernan (*nach r ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten
 übergeschrieben*) V. — óugon P.

IV, 18, 40 der Schmerz, der sich durch Weinen äusserte. — 41
 uuanta ér = *nachdem*. — 42 Dass Christus den Petrus anblickte, ist nur
 bei Luc. 22, 61 erzählt.

XIX.

UERBA PONTIFICIS AD IESUM ET DE FALSIS TESTIBUS.

Stuant drúhtín innan thés, in uuâr, fora themo biskofe thâr;
thaz þuuiníga uuísdum scolta réda thâr thô dúan.

Stúant er thâr thô nōton untar fianton,

F. 86b

in banton iro séilo; thero fríunto uuas er éino.

5 Frágêta er nan säre bi iungoron sine

ioh éiskôta ouh thô mēra bi sīnes selbes lēra.

„Thánne ih,“ quad er, „lërta, iz thisu uuórolt hórta,

in míttemo iro ríngē sô spráh ih zi iro thinge.

Thâr ih in zálta mínu uuórt, thâr uuárun sie al gísamanòt,

10 óffonôta, in uuára, in álla mína lēra.

P. 140a

Zíu thu frágēs es míh? thie selbun ríhtent es thih

ioh uuísduent thih es álles, in thiú sī es frágēn uuollēs.“

IV, 19, 5 (V. zu 4) Pontifex interrogauit iesum de discipulis suis [Joh. 18, 19]. — 7 (P. zu 8, aber durch einen Doppelpunkt vor Vers 7 und vor der Glosse selbst ist diese zu v. 7 verwiesen) ego (Ego V. F.) in (in fehlt V. F.) palam locutus sum (mundo setzt F. hinzu) [Joh. 18, 20]. — 11 (V. zu 10) Quid me interrogas [Joh. 18, 21].

IV, 19. In F. steht XVIII, doch ist noch ein Strich darüber hinzugefügt. — IHM P. V. F. — TESTIB: V. — 1 uuar. F. — thēmo (Accent radiert) V. — biscoffe F. — 5 Frágat V. Frageta F. — iungiron F. — sine V. — 6 éiskoto (das letzte o in a corrigiert) V. — 7 Thannéih P. — disiu F. — hórta V. — 9 miniu F. — 10 lēra V. — 11 Ziu V. — sélbun (Accent radiert) V. — ríhtent (e durch Korrektur m. a. D. aus i gemacht) P. (n auf Rasur für s; das zweite t m. a. D. hinzugesetzt) V. — thih V. — 12 es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — In diu du ses fragen F. — thíuses (i vor e v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.

IV, 19, 7 thiú uuorolt, d. i. die Menschen; daher iro im folgenden Verse. — 8 Zu beachten sind die der germanischen Rechtssprache angehörigen Ausdrücke ring und thing; thing bezeichnet nach J. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer, S. 747, soviel als causa, concilium, conventus. dagathing ist eigentlich der Prozess, die Vertheidigung; bei Otfrid (V, 19, 1) ist es aber auch gleichbedeutend mit iudicium gebraucht. — 11 Die Inversion, die sonst für

- Sô druhtin tház thô gispráh, ein thero mánno zimo sah,
 slúag inan hártio ioh ráfsta nan thero uuórto:
 15 „Sprih,“ quad, „mézuuorte zi thésemo éuuarte,
 er ist hiar hērósto, ni ántuurti so fráúilo.“
 Mit uuángôn thô bifiltēn bigan er ántuurtēn, V. 135b
 mánôta sie thes náhtes thes uuízôdes rehtes:
 „Ob ih hiar úbilo gispráh, zéli du thaz úngimah;
 20 spráh ih aaur álauuár, ziu fillist thu mih thanne sār?“
 In mórgan sār bi nōti sô quam thaz hērōti,
 álte ioh thie iúnge, zi thero biskofo thinge.
 Thie selbun éuuarton ioh thie hēreston
 súahtun íó innan thíu úrkundon luggu,

IV, 19, 13 (V. zu 12, F. zu 14) Haec cum dixisset unus adistentium dedit alapam iesu [Joh. 18, 22]. — 19 Si male locutus sum [Joh. 18, 23]. — 21 Mane autem facto principes sacerdotum conuenerunt [Matth. 27, 1].

IV, 19, 13 druhtin (über u Rasur eines rothen Buchstaben) V. — gisprah' (der Accent steht über h) P. — ziimo F. — 14 inan] nan F. — nan] inan V. — 15 Sprih V. — quad fehlt F. — méz uuorte (das zweite e m. a. D. aus i corrigiert) P. — thesemo V. — 16 ni] In F. — fráúilo (ein langes i ist durch das erste o gezogen) P. V. — 17 bigan V. Bigann F. — ánt uurtēn (vor dem ersten u ist u v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. antuurtēn F. — 18 uuízôdes réhtes V. — 19 úngimáh V. — 20 álauuár V. — 22 althe F. — biscoffo F. — thinge V. — 23 euuartun F. — herostun F. — 24 íó (der zweite Accent ist radiert) V. — diu (unten etwas verwischt) F. — úrkundon (jüngerer Accent) V. — lúggiu (der zweite Strich des zweiten u ist radiert, i mit dem ersten u-Strich durch schwärzere Dinte verbunden) V.

die Frage bei Otfrid Regel ist, findet hier nicht statt. Als Ausruf ist die Stelle nicht zu fassen, weil kein Grund ist, weshalb der Dichter sich von der Auffassung der Vulgata (quid me interrogas?) entfernen sollte. Das thu soll wohl significant hervorgehoben werden. — 15 sprich mit Masswort, d. i. sprich bescheiden. — 18 Der Zusatz thes nahtes ist durch den Reim veranlasst und gestattet nur die Erklärung, die Kelle gibt: selbst in dieser Unglücksnacht. — 21 nach Matth. 27, 1. alte ioh thie iunge ist veranlasst durch den Ausdruck bei Matthäus: Mane autem facto consilium inierunt omnes principes sacerdotum et seniores populi adversus Iesum, ut eum morti traderent. — 23 nach Matth. 26, 59 ff. — 24 urkundon luggu, das Neutrum des Adjektivs erklären Kelle und Erdmann gewalthätig, wie mir scheint, dadurch, dass alle Zeugen genommen

- 25 Thaz síe nan thoh mit lúginôn móhtín thâr birédinôn,
 thaz sie irsluagin inan sâr; ni fúntun sies giuuâra thâr.
 Thoh iro filu uuâri, ni uuârd in es gifûari,
 thaz síe nan in ther fâru bizélitín mit uuâru.
 Zuêne, ságên ih thir tház, thie záltun al, thaz ni uuás,
 30 quâdun, sie iz gihôrtín, thoh sie niuuíht fuartín,
 Thaz kréfto er sih bihiázi, thaz gótes hûs zistíazi P. 140b
 ioh mohti in thrîn dagon sâr irzímboŕôn iz aaur thâr. P. 87a
 Lúgun sie giuuísso, drúhtín êr ni quád sô;
 er quad, zilôstín síe iz, in uuâr, thaz ér irquictiz áuur sâr.

IV, 19, 25 (F. zu 24) Quaerebant (Querebant V. Quærebant F.) falsum testimonium [Matth. 26, 59]. — 29 Uenerunt duo falsi testes [Matth. 26, 30].

IV, 19, 25 luginon (1 oben verwischt) F. — thar fehlt F. — 26 inan vor irsluagin F. — 27 filo F. — 28 ther] deru F. — 29 Zuuene F. — zaltun ál V. — 31 zistíazi (das erste z auf Rasur, für d? über z eine Rasur, wie es scheint, von einem kleinen g) V. — 33 giuuísso (der letzte Strich des zweiten u und isso auf Rasur) F. — 34 zilôstín (Accent radiert) P. zilôstín V. — uuar V. — ér :: irquicti aaur (Rasur von iz; vor aaur ist iz v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — aaur sâr V.

wurden, die man aufreiben konnte, mochten es Männer oder Frauen sein. Das Gezwungene dieser Deutung liegt auf der Hand, sie widerspricht aber auch der Erzählung des Matthäus, welcher ausdrücklich sagt: cum multi (vgl. v. 27) falsi testes accessissent, also nur von einer Verlegenheit der Hohenpriester in Bezug auf Beschaffung eines zur Verurtheilung hinreichenden Zeugnisses, nicht aber in Bezug auf Beschaffung der Zeugen etwas weiss (vgl. unten v. 27). Das Neutrum ist vielmehr in verächtlichem Sinne aufzufassen: lügenhaftes Zeugenvolk; ebenso III, 14, 53 thiú diuflir, das Teufelspack. thiú zerubim IV, 33, 34 ist indess von Erdmann richtig erklärt als die Cherubsbilder. — 27 es erwuchs ihnen nicht daraus ein Vortheil, so dass sie u. s. w. — 30 obgleich sie nichts (d. h. nichts von Belang) äusserten (anders Kelles Uebersetzung S. 331 Vers 64: und legte keiner Hand auch an). fuaren in der Bedeutung hervorbringen ist von Erdmann (Programm, Graudenz, 1873, S. 4) nachgewiesen; in der Bedeutung mit dem Munde hervorbringen, äussern findet es sich noch III, 22, 9. Der Concessivsatz entspricht dem Inhalt nach der zweiten Hälfte von v. 29. — 31 Dass er sich der Wunderkraft rühmte, den Tempel zu zerstören. — Zu 33–38 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 148 C: Quomodo falsi testes sunt, si ea dicunt, quae dominum dixisse legimus? Sed falsus testis est, qui non eodem sensu dicta intelligit, quo dicuntur. Dominus enim dixerat de templo corporis sui,

- 35 Er zéinta, thes sie uuas ouh ôth, sînes lîchamen tôd;
 thése meintun aur tház mit stéinon gidânaz.
 Éin ist, thaz man uuékit, fon dôde man irquîckit;
 theist ánderlih gimácha, thaz man zîmborôt thia rácha. v. 186a
 Zi ímo sprah ther bîscop: „gib es ántuurti thoh;
 40 thu hõris, uuaz sie nennent ioh thih ánazellent.“
 Ni gáb in thiú sîn thúlti * uuíht thes ántuurti;
 ingegin ín, so ih ságêta, sô stúant er inti thágêta.

IV, 19, 39 (F. su 41) Nihil respondis (sic) ad ea [Matth. 26, 62].

IV, 19, 35 Er zéinta (z auf Rasur von einem angefangenen m) V.
 — des uuas sie ouh oth F. — thés V. — sie:uúas (Rasur eines Striches;
 der Accent ist wieder ausgekratzt) V. — dô:t (Rasur von k; d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — 36 these V. — méintun
 (Accent radiert) P. méintun V. — 37 dôthe V. tode F. — irquicquit F.
 — 38 zinborot (n ist durch Vorschreibung eines Striches zu m gemacht)
 P. zimbrot F. — 39 bîs chof P. — gib] Gab F. — 40 horist F. — íoh
 (Accent radiert) V. — 41 uuíht V. Unih F. — ánt uurti V. F. — 42
 ingegin in V. — ságêta F. — enti F.

sed et in ipsis verbis calumniantur et paucis additis vel mutatis quasi
 justam calumniam accusant. Salvator dixerat: Solvite templum hoc; isti
 commutant et ajunt: Ego dissolvam hoc templum manu factum. Vos,
 inquit, solvite; non ego, quia illicitum est, ut ipsi nobis inferamus
 mortem; deinde illi vertunt: Et post triduum aliud manu
 factum aedificabo, ut proprie de templo judaico dixisse videatur. Do-
 minus autem ut ostenderet animal vivum et spirans templum, dixerat:
 Et ego in triduo suscitabo illud. Aliud est aedificare, aliud
 suscitare. — 34 zîlöstîn sie iz ist abgekürzter Conditionalsatz. —
 35 Das Wort ôth, welches noch V, 6, 10 in derselben Konstruktion sich
 findet, wird von Erdmann und, wie es scheint, auch von Kelle, mit dem
 Adjektiv ôdi in Verbindung gebracht. E. übersetzt: er deutete, was sie
 auch leicht hätten verstehen können, auf den Tod seines Leibes. An
 beiden angeführten Stellen indess verlangt die Konstruktion des Wortes
 (vgl. V, 6, 14 thes mag mih uuesan uuola niot; und V, 22, 7) und der
 Zusammenhang, in dem es steht, die Bedeutung: darnach hatten sie das
 Verlangen. An beiden Stellen wird diese Auffassung auch durch die
 Quelle gestützt. Hier heisst es: sie hatten das Verlangen nach seinem
 Tode, nicht er (quia illicitum est, ut ipsi nobis inferamus mortem); in
 V, 6, 10 sie hatten Verlangen nach dem Grabe (cucurrerunt enim pariter).
 Ich halte ôd für das Stammwort von ôdeg (I, 7, 18), wobei ich freilich
 für den Uebergang aus der Bedeutung Besitz in diejenige des Strebens
 nach einem Besitz keinen Beweis beibringen kann. — 39 nach Matth. 26, 62.

- Țfyrscrikta hártó ther fúristo ȡuuarto;
 sínan stúal, in alaunár, sô liáz er ítan thár.
 45 Bizéinta, thaz sín uuírdi zi niuuíhti scioro uuurdi,
 ioh scólti uerdan ítal thiú sín éra ubaral.
 „Sfs,“ quad er, „bimúnigôt thuruh then himilisgon gót,
 bisúoran thuruh thes fórahta, ther alla uuórolt uuorahta,
 Thaz thu unsih nú gidua uuís, obâ thu gotes sún sis,
 50 zi kríste er thih ginánti ioh hera in uuórolt santi.“
 Ther gotes sún frôno gab ántuurti imo scôno:
 „gidúan ih thih es,“ quad er, „uuís: ih bín iz réhto ther P. 141a
 thu quís.
 After thisu sehet ír, thes gilónbet ír mír,
 mih quéman flu hôho in uuólkonon scôno,

IV, 19, 43 Et surgens princeps sacerdotum. — 47 Adiuro te per deum (uiuum setzen V. F. hinsu) [Matth. 26, 63]. — 51 (F. zu 52) Tu dixisti [Matth. 26, 64]. — 53 Amodo uldebitis filium hominis sedentem (sedentem fehlt F.).

IV, 19, 43 Țf irscrikta (das erste i m. a. D. in y corrigiert) V. Ufscricta F. — fúristo (o m. a. D. um ein älteres a herungeschrieben) P. furisto V. — 44 liáz V. — ítan thar V. — 45 uuírdi] unerdi (erd auf Rasur) F. — uuurdi (vor dem ersten u ist u m. a. D. übergeschrieben) P. uuárdi V. uurti F. — 46 scholti: (Rasur) F. — ubar ál V. — 47 bimunigot V. — got V. gon F. — 48 bisúoran P. bisuuoran F. — 49 óba V. — 50 xpē P. V. — héra V. — 51 gótes sun frôno V. — ántuurti V. F. — 52 giduan V. — dih es quader uuís (vom ersten h ab auf Rasur) F. — es nach thih v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — bín V. — iz (z auf Rasur) rehte F. — quist F. — 53 After thisu séhet ír V. — seh& ír (& ír auf Rasur) F. — gilónbet (e durch Corr. aus i gemacht) P. V. — er (durch e ist ein langes i gezogen) V. — mír V. — 54 scôno V.

IV, 19, 45 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 148 D. F: Ira praeceps et impatiens non inueniens calumniae locum excutit de solio pontificem, ut insaniam mentis motu corporis demonstraret.... Quem de solio sacerdotali furor excusserat, eadem rabies ad scindendas vestes provocat. Scindit vestimenta sua, ut ostendat, Iudaeos sacerdotalem gloriam perdidisse, et vacuum sedem habere pontifices.... — 47 von hier ab nach Matth. 26, 63. Dem Partisip bimunigôt stellt Lachmann (zu Iwein 8131) die Form gemünjet aus dem Trojanerkriege (10520) gegenüber. — 49 Die beiden Imperative stehen parallel, doch ist der zweite dem Sinne nach vom ersten abhängig. thaz ist nicht

- 55 Ouh sizen hërlichô ioh filu gúallichô
 after thérêra rédinu zi sélben gotes zésauuu.“
 Ther šuuarto zi nōti inbran in héizmuati
 ioh sléiz er sîn giuuāti, sîn muat in kúnd gidāti,
 Thaz ther liut uuestí tház, theiz ímo filu zórn uuas, V. 136b
 60 in ābulgi ouh sie uuúrtin, mit ímo iz saman zúrntin.
 Zéllu ih āna bāga bi thésa selbūn frāga, F. 37b
 irkēnni in themo múate, ni dét er iz bi gúate.
 Dét er iz thēn mánnon zi einēn frístfrangon,
 thaz sie nan, so ih thir ráchōn, móhtin gíanabrechōn.
 65 „Ir hōrtut,“ quad, „thaz úngimah, uúio er uuidar góte sprah;
 ni bithúrfun uuir, in uuāra, nu úrkundōno mēra.
 Uuaz er sélbo hiar nu quít, thaz éigut ir gihōrit;
 mánnilih nu thénke, uuaz ínan thesses thúnke.“
 Ther liut thō sār giméinta, zi dōde nan irdéilta,
 70 quád, thes uuāri uuírdig ioh hártô filu scúldig.

IV, 19, 57 (F. zu 58) Tunc princeps sacerdotum scidit uestimenta (vestimenta F.) sua (sua fehlt V.) [Matth. 26, 65]. — 65 (F. zu 66) Quid adhuc desideramus testimonium [Luc. 22, 71]. — 69 Qui (qui V.) omnes condemnauerunt (condemnauerunt V. F.) eum (morti setzen V. F. hinzu) [Marc. 14, 64].

IV, 19, 55 sizzen F. — erlichô F. — gúallichô V. — 56 redinu V. — selben gótes zésauuu V. — 58 múat (Accent radiert) P. — 59 ther:liut:: (:liut:: v. a. D. auf Rasur für t:::iz; über 1 Rasur eines mit Einschaltungspunkten übergeschrieben gewesenen liut) V. — uuessi F. — theiz] Daz F. — 60 uuúrtin P. uúrtin (v m. a. D. vor dem ersten u übergeschrieben) V. uurtin F. — iz V. F. — saman V. samant F. — zurtin (n m. a. D. vor t mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 61 frāga V. — 63 Ze einan F. — 64 :nan (Rasur von i) V. — mohtin V. — gíanabrechchōn F. — 65 hótut (r vor dem ersten t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — úuioér (der zweite Accent radiert) P. — 66 úrkundono (der Accent ist anradiert) V. (r auf Rasur) F. — mēra V. — 67 eigit F. — 69 dōthe V. tode F.

Conjunktion (die Wortstellung zwingt nicht zu dieser Annahme, vgl. I, 27, 37), sondern weist auf die folgende indirekte Frage hin. — 60 iz, scheinbar pleonastisch, objektiviert die Thätigkeit des Verbs: dass sie mit ihm zugleich ihren Zorn ausliessen. — 69 Die Verspottung Christi ist nach Mark. 14, 64, 65 geschildert.

Thô spíun sie ouh ubar tház in ánnuzzi sínaz,
 síh ouh thes ni mídun, lés! sínes hálsslagónnes.
 Thiu óugun sie imo búntun, thaz in zi spile funtun, P. 147b
 ioh frágétun ginúagi, uuér nan thanne slúagi.
 75 Thaz thúlt er in thên stúntôn bí únsere suntôn,
 al íó theso fráuilî thuruh thio únsoro ubilî.

IV, 19, 71 Tunc expuerunt in eum [Matth. 26, 67]. — 73 Uelaue-
 runt (das erste e durch Korrektur aus a gemacht P.) faciem eius dicentes
 prophetiza christe (christe fehlt V. F.) [Marc. 14, 65].

IV, 19, 71 óuh V. fehlt F. — sínaz V. — 72 ouh ni (thes v. a. D.
 vor ni mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — mitun F. — hálss-
 lagónnes (h auf Rasur; für b?) V. hálsslagónes F. — 73 mo F. —
 in (über i Rasur eines kleinen, wagerechten Strichs) P. — zi vor spile
 mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 74 inan V. — 75 sún-
 tón V. — 76 ál íó (kleine Accente m. a. D.) theso auf Rasur V. — theso
 (Punkt über e) P. — únsere ubilî (o m. a. D. zwischen r und u einge-
 schoben) V. — unsoro F.

IV, 19, 72 bei dem substantivierten Infinitiv steht hier ein Possessiv,
 wie in III, 22, 40; doch vertritt das Possessiv hier einen objektiven Ge-
 netiv: sie enthielten sich dessen nicht, ihn zu schlagen.

XX.

DUXERUNT EUM AD CAIPHAN UBI ERAT ET
PILATUS.

Thô léittun nan thie lúti, thâr uuas thaz hēroti;
ther biscof káiphas uuas thâr ioh ther hērizoho, in uuâr.
Gíang er sélbo ingegin tiz thâr zi themo pálinzhūs, V. 197a
sie ni múasun gân sô frám zi themo héidinen man,
5 Thaz sie in thên gizītin biuuóllane ni uuúrtin,
mit réinidu gisémôtin, thio őstorôn giféhôtin.

IV, 20, 1 (*fehlt V. F.*) Et surgens omnis multitudo [*Luc. 23, 1*].
— 3 (*in V. mit brauner Dinte; fehlt P.*) exiit (*Exiit F.*) pilatus [*Joh. 18, 29*]. — 4 (*in V. mit brauner Dinte; fehlt P.; in F. su 5*) ipsi (*Ipsi F.*) non introierunt ut non contaminarentur [*Joh. 18, 28*].

IV, 20. DUXĒR EŪ V. — CAIPHAM V. CAIPHĀ F. — ET
fehlt F. — 1 :nan (*Rasur von i*) V. — liuti (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. liuti. F. — thâr P. — 2 kaifas F. — uuâr V. — 3
Gíang V. — 5 Tház V. — thên gizitin V. — biuuóllane P. — uurtin F.
— 6 gisemotin (*o unten anradiert*) F. — thie V. Die F.

IV, 20, 2 *Kelle macht darauf aufmerksam, dass Otfrid in der Vulgata, nicht a Caipha, sondern ad Caipham (wie Hieronymus, Augustinus, Beda, Alkuin) gelesen habe und sieht zur Erklärung Alcuin. in Joh. pag. 625: Adducunt Jesum ad Caipham in praetorium. Ad Caipham quippe, ab Anna collega et socero ejus dixerat missum. Sed si ad Caipham, cur in praetorium? Quod nihil aliud vult intelligi, quam ubi praeses Pilatus habitabat; aut damnationis causa Christi Caiphas perrexit in praetorium ad Pilatum, aut Pilatus in domo Caiphae praetorium habebat, et tanta fuit amplitudo, ut utrosque capere potuisset, et seorsum habitantem dominum suum, seorsum judicem ferret. — 4 sie durften nicht so weit zu dem Heiden hineingehn. — 6 thie őstorôn giféhôtin übersetzt Stade (specimen lectionum antiqu. francic.; Stadae 1708 S. 24) richtig: cum gaudio pascha exciperent, solenniter celebrarent.*

- Sie uuíht thoh thes nintriátun, sie mánslahta riátun,
 ni síe thes giuuuágin, sie krístan irsluágin.
 Spráh ther hérizoho zi in, so er úzgiáng ingegin ín:
 10 „uuelið rúagstab sô frám zéllet ir in thesan mán?“
 Thes argen uuíllen hertí gab imo ántuuurti:
 „oba ér,“ quad, „uuóla tháhtí, zi thísu er iz ni bráhtí,
 Ni fúer er in thên líutin mit grôzén méindátin; F. 88a
 uuír ouh thes ni tháhtín, thaz uuir nan thír bráhtín.“
 15 Uuórton thô ginúágên bigóndun sie nan rúegen,
 thíngon filu hébigên ioh súntôn filu manágên. P. 142a

IV, 20, 9 Quam accusationem adfertis (f steht auf einem u P.;
 affertis V. F.) aduersus hominem (hunc setzen V. F. hinsu) [Joh. 18, 29].
 — 13 (V. zu 12, F. zu 11) Si (si V.) non esset hic (hic fehlt V.) male-
 factor non tibi tradidissemus (tradissemus F.) eum [Joh. 18, 30]. — 15
 (F. zu 17; fehlt P.) Ceperunt autem multis (multi F.) sermonibus accu-

IV, 20, 7 des vor doch F. — nintriátun (der Accent steht über dem
 zweiten n) P. nintriátun. F. — riátin (das zweite i unterpunktirt, v m.
 a. D. übergeschrieben) V. riátun F. — 8 Nisi F. — ípán P. V. — irslúa-
 gin V. — 9 Sprah V. — ziín V. — 10 rúagstab (g aus b corrigiert) V.
 — thesan (a aus e corrigiert) V. — 11 árgen V. — uuíllen V. (e aus
 o corrigiert) F. — hérti (e auf a geschrieben) V. — antuurti F. — 12
 ob V. Oba F. — 14 auf ouh und dem zweiten uuir scheint ein Accent
 radiert zu sein P. — 15 ruagen F. — 16 Dingun F. — mánagen V.

IV, 20, 7 sie behten nicht davor zurück, einen Todtschlag zu planen,
 das in Betracht zu ziehn, Christum zu erschlagen. — rátan bezeichnet
 planmässig ausführen, wie öfter bei Otfrid; der Genetiv hängt ab von
 uuíht, nicht von intrátan, denn dieses wird nie bei Otfrid mit dem
 Genetiv verbunden, sondern stets mit dem Akkusativ. — Das thoh er-
 klärt sich aus Alcuin. in Joh. pag. 625: O impia et stulta caecitas!
 ut habitaculo videlicet contaminarentur alieno, et non contamina-
 rentur proprio scelere. — Die beiden Sätze in 7^b und 8^a stehen
 in gleichem Abhängigkeitsverhältniss zu dem Hauptsatze in 7^a, nur dass
 der Satz in 7^b dem Hauptsatze, wie das oft bemerkt ist, äusserlich pa-
 rallel zur Seite tritt, der zweite aber auch durch Wortstellung, Modus
 und durch die nach negierten Verben verneinenden Inhalts im Nebensatze
 gebräuchliche Negation (vgl. II, 7, 29) seine Abhängigkeit bekundet. —
 10 then ruagstab zellen (vgl. IV, 21, 13. Tat. 194, 1) ist ein altgerma-
 nischer Rechtsausdruck und heisst die Anklage erheben; ruagstab ist die
 Anklageformel; vgl. J. Grimm, Rechtsaltertümer, S. 853. — 11 thes argen
 uuíllen herti = der verstockte, böse Wille, die verstockte Bosheit (vgl. III,
 7, 75). Ueber derartige Genetivverbindungen, in denen das Attribut durch
 ein Substantiv ausgedrückt ist, ist schon früher gesprochen. — 13 ist wieder

- Quāḍun, sih bihiāzi, er gotes sūn hiazi,
 iōh ouh dāti māri, er iro kúning uuāri.
 Zēlle ouh in giuuāssi, thaz er selbo kríst si,
 20 in thia bēldida gigānge, then námon imo felge.
 Quāḍun, er ni uuólti, thaz man zins gulti,
 thie liuti furdír mēra in thes kéisores éra;
 Ioh er thie liuti alle spūani zi giuuérre,
 zi grōzemo úrheize, in thiu man nan firliāze. V. 137b
 25 „Er es ēr io niruuānt, ēr er állaz thiz lant
 gidrúabta harto, in uuāru, mit sīnes selbes lēru.
 Nist thes giscēid noh giuuānt, uuio er girrit thaz lant,
 uuio er iz állaz uuirrit ioh thesa uuórolt merit.
 Bigan er sūsliches zi énte thesses rīches,
 30 mit thiur er thaz lant al ubargiang, unz man hiar nan nu gifiang.“

sare eum [Luc. 23, 2]. — 19 (fehlt P.) Dicit se christum esse. — 21 (P. zu 16) Prohibentem tributa dare (dare fehlt F.) caesari. — 27 Incipiens a galilea [Luc. 23, 5].

IV, 20, 18 ouh (Accent radiert) P. — 19 thaz V. — xpē P. V. — 20 bellida F. — gigānge (das letzte g aus n corrigiert) V. — félge V. — 21 Q:uāḍun (Rasur eines schwarzen q; ausserdem stand zwischen Q—q noch ein anderes Wort) V. — er::ni (Rasur von ouh) V. — 22 kéiseres V. F. — éra V. — 23 iōh P. — 24 grozemo V. — thiu (starke Rasur der Verbindung zwischen t—u; der Accent ist von jüngerer Hand) V. — firliāze F. — 25 es] is F. — 16 (Accente klein m. a. D.) V. — lant V. — 26 gidrúabta (Accent ausgekratzt) V. — harto V. — uuāru (Accent ausgekratzt; das letzte u durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — lēru (u durch Rasur und Korrektur aus a) V. — 27 thes V. — lant V. — 28 :uúrrit (Rasur von u; zwischen dem zweiten u und dem ersten r ist i eingeschoben) V. — 29 Bigann F. — desses lantes F. — 30 al fehlt F. — unz] uz V. — gifiang V.

Conditionalsatz, wie 12^a. — 17 Das Tempus im abhängigen Satze wechselt hier, v. 17 f. steht das Präteritum, v. 19 f. das Präsens; das geschieht nicht nur des Reimes wegen; der Sinn ist: sie behaupteten, er hätte sich angenommen, Gottes Sohn zu heissen und sage auch jetzt noch immer, dass er Christus sei. — 21 Zu dem Kollektivum man gehört als Apposition der Plural liuti, wie in III, 14, 33. — 24 auch hier tritt auffällig der Konjunktiv des Präsens in dem Bedingungssatz ein. — 25 Uebergang aus der indirekten Rede in die direkte, wie III, 20, 61. IV, 26, 11. — 27 nist thes giscēid noh giuuānt, das lässt sich weder beurteilen noch auseinander setzen. — 29 zi ente, d. h. an dem äussersten Ende, an der Gränze.

„Német inan,“ quad er, „ziú, ziu bráhtut ir nan mír bi thiú?
irdéilet imo thâre, sô uuízzôd fuér lère.

Findet ir thâr álle, uuio er thaz réhta uuolle,
thaz gífrúmmet allaz ír; iz ist iu kúnd, nales mir.“

35 Thaz, quádun sie, in ni dóhti, ouh uuésan thaz ni móhti,
uanta in thio búah luagin, thaz sie mán sluagin.

Ther liut mit thiú bizéinta, thaz drúhtin ér giméinta, P. 142b
thaz er sín líb scolta éntôn in héithinéro hánton.

Thoh ságên ih íú, in uuár mîn: sie uuârun mánsлагон sín,
40 zi tóthe sie nan brungun mit uuássidu iro zúngûn.

IV, 20, 31 Accipite eum uos [Joh. 18, 31]. — 35 (F. zu 36) Nobis non licet interficere quemquam.

IV, 20, 31 ziú (i m. a. D. zwischen z—í eingeschoben) V. zi iu F. — 32 thâre V. — uuízzod V. — fuér (Accent jünger) V. — lère V. — 34 gífrúmet (Accent über r, der horizontale Strich über u m. a. D.) V. — iz nach ír v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ist iu (Accente radiert) V. — nales (e radiert) F. — mír V. — 35 sie V. F. — 36 luagi (n nach i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 37 liut V. — thiu V. — bizéinta (der Accent steht über z; ein kleines i ist m. a. D. vor n übergeschrieben) P. bizeinta V. zeinta F. — drúhtin (Accent ausgekratzt) V. — ér gimeinta V. — 39 ih íú (ú auf Rasur m. a. D.; wie es scheint, für n) uuár P. ih in uuár (nach ih Rasur eines von jüngerer Hand übergeschriebenen iu; zwischen u—u kleine Rasur der Verbindung) V. ih in uuár F. — mîn V. — sín V. — 40 dóthe (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tode F. — nen F. — brungun V. — uuassido F. — iro V. F.

IV, 20, 33 über thaz rehta vgl. die Bem. zu II, 22, 47. — Findet ihr darin, wie es (das Gesetz) das Rechte will, d. i. auffasst, so thut das Alles.

XXI.

ALLOCUTIO PILATI AD CHRISTUM IN
PRAETORIO.

Giang pilātus uuidari mit imo thō in then sōlāri, F. 88b
 sprāh mit imo lāngo; er suōrgēta thero thingo.
 Zi ērist frāgēta er bi thāz, thaz er es hārtō sinsaz:
 „gidūa mih,“ quad, „nu sār iō uuis, oba thū iro kūning sis; v. 188a
 5 Bistú zi thiū giuuihit, sō thih ther liut zihit?
 in thēmo uuillen giāngis, thaz rīchi sō bifiangis?“

IV, 21, 1 (fehlt V. F.) Introiuit iterum pilatus in praetorium
 [Joh. 18, 33].

IV, 21. XPM P. V. F. — PTORIO P. V. PRETORIO F. — 1 Giang
 V. — uuidari. F. — 2 sprāh: (Rasur) V. — mit imo::: (Rasur von tho) V.
 — sorgēta F. — 3 frāgēta F. — er::bi (Rasur von nan) V. — sinsaz
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. insaz F. — 4 gidua V.
 — quād V. — nu (über und unter u eine kleine Rasur) V. — sār iō (kleine
 Accente auf iō) P. sar iō (kleine Accente m. a. D.) V. sar (iō fehlt) F.
 — uuis. oba V. — thū V. du F. — 5 Bist du F. — thiū (Accent radiert)
 P. — giuuihit V. — Frageseichen am Ende des Verses P. — 6 themo
 uuillen V. — ::thaz (Rasur von in) V. — so: (Rasur von s; o durch
 Rasur und Korrektur aus u gemacht) P. — bifiangis V. — Frageseichen
 am Ende des Verses, ebenso in v. 7 und 8. P. V.

IV, 21, 2 Er war besorgt wegen der Angelegenheit. — 3 In beiden
 Handschriften ist sinsaz als ein Wort und getrennt von harto geschrieben.
 Deshalb ist die Erklärung Erdmanns nach Grimm Gr. III, 587, welcher
 hartōs zusammennimmt, und als adverbialen Superlativ (wie fastōs IV,
 27, 18) auffasst, unstatthaft. (Kelle II, 386 erklärt es als zusammenge-
 zogen aus so insaz.) sinsaz ist = si insaz (vgl. I, 1, 98 ni intrātent si
 ni heinan und Graff führt aus Boethius an intszizit den mēre). Zuerst
 fragte er danach, worin er sich sehr vor ihnen fürchtete. thaz es = thes
 wie in I, 1, 105. IV, 21, 3. si geht auf die versammelten Juden und iro
 im folgenden Verse weist eben darauf zurück. — 5 Bist du dazu (zum
 König) geweiht? vgl. das früher Gesagte über das zi beim Prädikat. —
 6 Der Conjunktiv giāngis erklärt sich dadurch, dass die Frage nunmehr

Sô uuér sô ist fona uuäre, ther hōrit mīr ió säre,
hōrit er mit minnu mīnes selbes stīmmu.“

35 „Sage thú mir,“ quad er sār, „uuaz thu nēnnēs thaz uuār,
gidúa mih thēs giuuissi, uuaz sī thaz uuārniissi.“

IV, 21, 33 Omnis qui est ex ueritate. — 35 Quid est ueritas
[Joh. 18, 38].

IV, 21, 33 so ist V. F. — fon uuäre (a v. a. D. mit Einschaltungs-
punkten nach n übergeschrieben) V. — hōrit (Accent radiert) P. hōrit V.
— mir V. — ió (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — 34
er mir mit F. — minnv F. — stīmmu (der erste Strich des zweiten m ist
ausgekratzt) V. — 35 uuār V. — 36 si V.

dein Reich sein mag, so sage mir, ob du wirklich ein König bist, wie
man mir sagt. Der eigentliche Nachsatz ist also imperativisch, und da
ist der Conj. Regel (vgl. I, 11, 16. II, 9, 65. 19, 16). — 33 hören in der
Bedeutung gehorsam sein regiert den Dativ; zu v. 34 vgl. II, 13, 12.

XXII.

QUOMODO PILATUS UOLUIT CHRISTUM PRO P. 148b BARABBA DIMITTERE.

Giang er, sô er tház giquad; ih uueiz, er uuírdîg ni uuard,
tház er thaz gihörtî, uuaz drúhtîn thes giquáti.
Uuáne ouh, bì dín sô gáhti, thes skácheres githáhti,
mit uuéhselu er gisítôti, er selban krist irretiti.
5 Spráh er thô zén kútin, siez álles uuio giriatîn:
„ni findu ih,“ quad er, „thesan mán in niheinên sáchôn firdán,
Ni bín ih ouh thes uuísi, ob er thes líbes scola sí,
so irsúahit ih inan dráto sínes selbes dáto.

IV, 22, 1 et (Et F.) cum hoc dixisset exiit (exiuit V. F.) ad eos
foras (ad iudaeos V. F.) [Joh. 18, 38]. — 6 (V. F. su 5) Ego non inuenio
in eo causam.

IV, 22. UOLUIT *vor* PILATUS F. — XPM P. V. F. — DIMIT-
TERE *vor* PRO V. F. — BARNABA V. BARRABA F. — 1 giquad. F.
— uueiz es V. — 3 Uuáne P. — ouh P. — thiu V. — scháheres V.
scachares F. — 4 ípt P. ípē V. — irrétiti V. irrēiti F. — 5 sieiz V. F.
— uuio nigiriatin F. — 6 findu (*Punkt unter d*) V. — nihei::nen (*Rasur*
von ni; nen auf Rasur von g::) V. niheinan F. — firdán V. — 7 oba
V. F. — scola F. — sí V. — 8 yrsúahit (*y aus i corrigiert*) V. irsuahita
F. — thráto V.

IV, 22. *Vers 1 knüpft an Joh. 18, 38 an, die folgende Betrachtung
ist aus Alcuin. in Joh. pag. 627: Non expectauit audire, quid respon-
deret ei Jesus, quia forte dignus non fuit audire. Sed cum
hoc dixisset, iterum exiit ad Iudaeos et dixit eis: Nullam inuenio in eo
causam... Credo cum dixisset Pilatus: Quid est veritas? in mentem
illi venisse continuo consuetudinem Iudaeorum, qua solebat eis dimitti
unus in pascha, et ideo non expectauit, ut responderet ei Jesus, quid
esset veritas, ne mora fieret, cum recoluisset morem, quo possit eis per
pascha dimitti. — es weist auf den in v. 2 folgenden Nebensatz mit thaz.
— 3 über uuáne vgl. die Bem. zu IV, 2, 11. — Die zweite Hälfte des
Verses und v. 4 sind Causalsätze. — 5 sie möchten sich es anders über-
legen. — 8 Der Satz ist einräumend zu fassen: obgleich ich ihn genau
in Bezug auf das, was er gethan, ausfragte [vgl. Luc. 23, 14].*

- Iâ ist iu in thesa zfti zi giuónaheiti, F. 139^a
 10 ih tízar themo uufze íú einan háft firláze;
 Nu áhtôt, uiuo ír uuóllét, íoh uuéderan ír iruuéllét,
 ír barrabásan nemét zíu, ódo ír krist iruuéllét íú.“
 Thanne uuás imo aaur thér scáhâri hébigér;
 bí déro dâto ántón sô lág er thâr in bánton.
 15 Ríaf imo al ingégini thes lântliutes ménigi,
 quad, uuâr in líob íoh súazi, man barnabán in líazi.
 Thô háft er nan, sô er uuólta, íoh er nan sélbo filta,
 sélbon druhtinan; uuaz uuan der uuénogo man!
 Nâmun nan thô thánana thes hérizohen thégana, P. 144^a
 20 sie flúhtun in zi gámane thórna thâr zisámene,
 Íoh sáztun sie imo in hóubit then selbon thúrminan ring,
 zi hönidôn gerno, coróna thero thórno. F. 89^b

IV, 22, 9 Est autem consuetudo nobis ut unum nobis dimittam in (In F.) pascha (pascha V. F.) [Joh. 18, 39]. — 13 Erat autem barnabas (barrabas V. barrabbas F.) latro (Latro P.) [Joh. 18, 40]. — 15 Non (non V.) hunc (hunc mit brauner Dinte V.) set (sed V. F.) barabba (barabban V. barraban F.). — 17 Tunc ergo apprehendit pilatus iesum (et flagellauit setzt V., & flagellabat setzt F. hinsu) [Joh. 19, 1]. — 19 (fehlt F.) Et milites plectentes coronam de spinis [Joh. 19, 2].

IV, 22, 9 Ía (Accent radiert) P. Ía (Accent m. a. D. von jüngerer Hand) V. — íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10) V. — 10 íh P. — uufze (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—f) V. — haft auf Rasur F. — 11 uuell& F. — uuedaran F. — 12 bárrabásan (der erste Accent radiert) P. barabbásan V. — nem& F. — zi iu F. — nu schieben V. F. nach ír ein. — iruuell& F. — íp& V. — íú (der dritte Accent steht auf der Rasur eines früheren) V. — 13 imo aaur (mo auf Rasur; o von a oben und unten durch ein Häkchen geschieden) F. — akahari V. scachari F. — 14 théro V. — 15 Ríaf V. — ál V. — 16 quád P. — uuâr V. — barabán (b nach dem zweiten a mit Einschaltungspunkt von ganz junger Hand übergeschrieben) V. barabhan F. — líazi] líazi F. — 17 háft ernan (Rasur von i) V. — so V. F. — filta V. — 18 selbon druhtinan V. — ther V. — uuénogo V. uuenago F. — mán (Accent radiert) P. — 20 ci F. — gámane (Rasur von n) V. gamene F. — 21 sie P. sie V. F. — darninon F. — ring V. — 22 gerno V. io kerno F.

IV, 22, 9 Der Nachsatz zu dem mit íâ eingeleiteten Satze folgt v. 11. — 10 Der Conjunktiv firláze erklärt sich so, dass die Gewohnheit, auf das Zukünftige bezogen, ein Verlangen einschliesst, dass etwas geschieht, oder auch ein Gewohnheitsrecht, dass etwas zu geschehen habe der Gewohnheit gemäss. — 15 lantliut bezeichnet die Juden, daher in im

- Sie nămun in thera dăti kúninglih giuuăti,
 filu rôtaz púrpurin, inti dătun nan in.
 25 Fialun thô in iro knio, zi hue hábêtun nan íó,
 zi bismere drăto súslichêro dăto.
 „Héil du,“ quădun se, „krist, thu thérêro liuto kúning bist,
 bist gár ouh thiū gilfcho ioh harto kúninglichô.“
 Zi hōnidu imō iz dătun, thaz sie sūlih quātun;
 30 sie thăhtun íó bi nōtin, unio sie nan gihōntin. V. 139b
 Sie slúagun sār dēn gangon thiū héilegūn uuāngūn,
 ioh hértōn in dēn fārōn sō blūun siē imo thiū ōrūn.
 Er thūlta, so ih hiar fóra quad, bi únsih suslih úngimah
 in slégin ioh in uuórton, bi únsēn suārēn sūntōn.

IV, 22, 23 Ueste purpurea circumdederunt (eum *setzen* V. F. *hinsu*).
 — 25 Et genu flexo ante eum (ante eum *fehlt* F.) [*Matth.* 27, 29]. —
 27 Aue rex iudaeorum [*Joh.* 19, 3]. — 33 (P. *zu* 30) Et dabant ei
 alapas [*Joh.* 19, 3].

IV, 22, 23 kuninchlih F. — giuăti V. — 24 rôtaz (*Accent radiert*)
 P. — inan in V. F. — 25 Fialun thô V. — in *fehlt* F. — inan V. —
 íó (*kleine Accente*) P. íó V. — 26 bismere (*das letzte e aus o corrigiert*)
 P. — thráto V. — dăto V. — 27 Heil thu V. — sie V. F. — xpē V. —
 28 gáro V. F. — 29 hōnidu: (*Rasur von n; u aus o corrigiert*) V. —
 imo V. F. — 30 íó (*kleine Accente*) P. (*kleine Accente m. a. D.*) V. —
 inan V. F. — 31 thēn V. — thie (e *unterpunktirt, u m. a. D. überge-*
schrieben) V. — heiligun F. — 32 then V. — blūiun (*zwei kleine Ra-*
suren der Verbindung zwischen ú-i und i-u) V. — sie V. *fehlt* F. —
 thiū ōrun (*Punkt über i, unter dem ersten und über dem zweiten u*) P.
 thiū (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i-u*) ōrun V. diu ōrun F.
 — 33 sulich F. — 34 suuaren F.

folgenden Verse. — 25 nach *Matth.* 27, 29. — 26 Der Genetiv súslichêro dăto
 ist ganz adverbial geworden: auf solche Weise (vgl. IV, 26, 48). —
 27 ff. nach *Joh.* 19, 3. — 28 bist garo, du bist geschmückt. — thiū weist
 auf kuning in v. 27 hin: dem entsprechend. — 32 in thēn fārōn, bei
 dieser Gelegenheit.

XXIII.

DUXIT PILATUS IESUM DERISUM AD POPULUM.

Pilātus giang zên liutin sîd thô thesên dâtin,

uúolt er in gistîllen thes ármilichen uuillen.

„Herañz,“ quad, „léitu ih inan íú, thaz ir irkénnet in díu,

thaz ih úndâto ni fîndu in imo thrâto.“

P. 144b

5 Giang krist tho in themo gänge mit rōtemo gifange,

bithúrntér ioh bifiltér ioh sus gibísmérôtér.

Púrpurin giuuâti drúag er thô bì nōti,

thúrnîna corōna; gidān uuas thaz in hōna.

„Sehet,“ quád er, „nu then mán: firdamnōt íst er filu fram,

10 ir séhet sîn únêra; uuaz uúollet ir es mēra?

Biscóltan íst er háрто ioh hōnlíchêro uuorto,

ouh sínêro úndâto giréfsit filu drâto.

IV, 23, 1 (F. su 2) Exiuit pilatus foras (foris P.) [Joh. 19, 4]. — 5 Exiit iesus portans spineam coronam [Joh. 19, 5]. — 9 Ecce (ecce V.) homo.

IV, 23. P. Nummer XXII. — IHM P. V. F. — 1 cen F. — liutin. F. — thesan F. — thesan'datin (der Accent steht über dem ersten n) P. — 2 ármalichen uuillen V. — 3 Herañz P. — léitu V. leit F. — íu V. — ir irkénnet] irkénnet V. F. — thiu V. — 4 thrâto V. — 5 ípē P. V. — gifänge V. — 6 bifilter (der obere Querstrich des t ist leicht anradiert) V. — 7 Púrpurin (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — 9 Séhet quad V. — Seh& F. — thén (Accent radiert) V. — frā P. frām V. — 10 seh& F. — sinā V. sina F. — únêra (der Accent auf e m. a. D. und jünger) V. — uúoll& F. — mēra V. — 11 uuórto V. — 12 giréfsit (der erste Accent radiert) P. (sit auf Rasur) F.

IV, 23, 2 er wollte ihnen in ihren bösen Absichten besänftigend entgegenreten. — 4 Der Genetiv undâto hängt hier und in IV, 31, 31 von dem Adverbium thrâto ab: dass ich von Vergehen nichts Erhebliches an ihm finde. — 10 Der Genetiv es hängt nicht als Gen. der Vergleichung von dem Comparativ mēra ab, sondern von uuaz: was in dieser Hinsicht wollt ihr mehr? — 11 Der Genetiv hōnlíchêro uuorto tritt parallel zu dem Adverbium harto.

- Er ist,“ quad, „bifillit, mit thórnon ouh bistéllit;
 nú man imo súlih duat, nu lázet kúelen íú thaz múat.“
- 15 Sô síe nan thô gieáhun, sô ríafun się álle gáhun,
 ingegin ímo inbran thaz múat, sô ofto fíanton duat. V. 140a
F. 90a
- Bátun thô ginúagi, tház man nan írelúagi,
 íoh ríafun filu héizo: „crúzo, lés, nan crúzo.“
- „Német inan,“ quad er, „zi íú inti crúzôt inan untar íú;
 20 ní mág ih in imo írfindan, oba er fírdán sí sô fram.“
- Thero biscofo hertí gab imo ántuurti
 mit alten nides uuillen; ní móhtun się in gístíllen:
 „Er scal írstérbán thuruh nôt, sô uuízôd unsêr zéinôt,
 íoh douuên sínên uuorton in thérêro manno hanton,
 25 Uuanta ér gikundta hérasun, thaz ér sí selbo gótes sun, P. 145a
 íoh ubarál, in uuári, sô det er súlih mári.

IV, 23, 15 Cum ergo uidissent (audissent P.) eum pontifices [Joh. 19, 6]. — 17 Crucifige crucifige (eum setzt F. hinzu). — 19 Accipite (accipite P.) eum uos (uos fehlt V. F.) et crucifigite. — 21 (fehlt P.) responderunt (Responderunt F.) pontifices [Joh. 19, 7]. — 23 Nos legem habemus (habemus fehlt P.) et secundum legem (legem fehlt P.) debet mori. — 25 (V. F. noch zu 23) Quia (quia V. F.) filium dei se (se fehlt P.) fecit.

IV, 23, 18 Érist (der erste Accent radiert) P. Érist V. — dornun F. — bistelit F. — 14 dúat V. — nu lazet] nilaz& F. — kúlen F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 15 nen F. — ríafun (a durchstrichen; í mit f unten durch einen Haken verbunden) V. — sie V. F. — álle V. — gáhun (Accent radiert) P. gáhun V. — 16 dúat V. — 17 ínan (Punkte über und unter i v. a. D.) V. — 19 zíu (nach z ist i m. a. D., in V. mit Accentdinte, eingeschoben) P. V. ziu F. — untar íú (auf u kein Accent; die beiden Accente auf i von verschiedener Dinte) V. — 20 oba V. F. — frám V. — 21 biscoffo F. — hérti V. — ántuurti (u v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach dem ersten t übergeschrieben) V. antuurti F. — 22 uuillen (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — sie V. F. — 24 douuan (a aus e corrigiert) P. dóuuen V. touuen F. — sinen uuórton V. — hanton V. — 25 kikundta F. — tház er V.

IV, 23, 20 Wie der Nebensatz mit oba zeigt, hat hier írfindan die Bedeutung von suchen, untersuchen (vgl. die Anm. zu IV, 18, 8). — 24 Der Instrumentalis sínên uuorton gibt die Ursache an (ebenso IV, 20, 16). — thérêro manno ist von den Juden zu verstehen.

Ther uuizôd lêrit thäre, in crûzi man then häre,
 sô uuer so in ürheize sih sâlîches biheize.“

Yrfôrahta sih thô hârto pilâtus thero uuôrto,

30 giang mit krîste er thô fon in in thaz sprâhhûs in.

„Gidúa mih sâr nu,“ quad er, „uûis, uuanana lântes thu sis,
 uuêlichêra giburti, thaz thu io zi thînu uuurti.“

Êr stuant, suigêta ioh mâmmonto githâgêta;

sînes selbes thûlti ni gab imo ântuuurti.

35 „Ni uuildu sprêchan,“ quad er, „zi mîr? ni uuêistu, uuaz ih
 sâgên thir,

thaz steit thaz thînaz enti in mînes selbes hênti?

Ioh bîn ih ouh giuuêltig ubar êllu thînu thing,

V. 140b

in lîb ioh dôd hîutu, sô uuêdar sq ih gibîutu?“

IV, 23, 29 (F. zu 30) Pilatus autem cum audisset hunc sermonem magis timuit [Joh. 19, 8]. — 31 (P. zu 32, fehlt F.) Unde es tu [Joh. 19, 9]. — 33 (V. zu 33) Iesus autem tacebat. — 35 Mihi non loqueris (loqueris F.) [Joh. 19, 10].

IV, 23, 27 crûze (durch e ist ein langes i gezogen) P. cruce V. — man (der letzte Strich von m und der linke Bogen von a auf Rasur von a; der letzte Strich des n später hinzugesetzt: es stand zuerst nan da) V. — 28 sâlîhes V. — 29 Erforahta sich F. — 30 xp̄s P. V. — sprâhhûs in (das zweite h m. a. D. auf Rasur) V. sprachhûs in F. — 31 Gidua V. — sâr V. — uûis (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i) V. — Uuanana F. — sis V. — 32 gibûrti V. — ió (kleine Accente m. a. D.) V. — uurti F. — 33 Êr V. — suigeta P. suuigeta F. — githagêta F. 34 antuurti F. — 35 uueist du F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 36 stêit V. — thînaz énti V. — Fragezeichen am Ende des Verses V. Doppelpunkt P. — 37 giuueltich F. — ubar (u durch Rasur und Corr. aus a gemacht) P. — êllu dîniu dînh F. — 38 dôd (das erste

IV, 23, 28 sô uuer sô hat hier den Conjunktiv, weil es einem conjunktivischen Satze untergeordnet ist. — 30 sprâhhûs, das Gerichtshaus. sprâcha als altgermanischer Rechtsausdruck bezeichnet soviel als iudicium. vgl. Grimm, deutsche Rechtsaltertümer S. 746. — 31 Zu dem Genetiv beim lokalen Adverb uuanana lantes vgl. IV, 8, 6 sô unâr lantes. — 32 zi thînu vertritt wieder den prädikativen Nominativ: dass das aus dir wurde, dass du in solche Lage kamst. — 33 Das ohne Verbindung angefügte suigêta gibt eine nähere Bestimmung zu dem Verbum stehn, die wir durch einen Nebensatz oder ein Partisipium ausdrücken würden; vgl. II, 13, 11. — 37 giuueltig regiert sonst den Genetiv; vgl. IV, 34, 17. V, 20, 18.

Antuurtita lîndo ther keisor ěuuinîgo thð,
 40 ther kuning himilisgo, in uuär, themo hêrizohen thâr:
 „Ih sâgên thir, thaz ni hîluh thih, giuualt ni hâbêtist ubar mih,
 ôba thir thaz gizâmi fon himile ni quâmi.
 Bî thiû ist mit mêrên súnôn, ther mih gab thir zi hânton,
 ioh ther iz zi thiû bibrâhta, thaz hiar man mîn sus âhta.“

IV, 23, 39 (P. zu 38) Respondit iesus [Joh. 19, 11]. — 41 Non (non V.) haberes in me potestatem. — 43 Propterea qui (propterea P. V.; qui fehlt P.) tradidit me (me fehlt F.) tibi.

d auf Rasur für th, das letzte für h; es stand also thoh da; über und unter dem ersten h ist noch ein Punkt zu sehn) V. tod F. — hiûtu P. hintu V. hiuto F. — soih V. F. — gîbiuto F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 39 Antuurta do lîndo F. — tho fehlt F. — 40 Do der kuninch himilisgo F. — 41 hâbestu (stu unterstrichen, tistu m. a. D. übergeschrieben) V. habetist tu F. — mîh (mi in Ligatur) V. — 42 Fona F. — 43 mêrên V. meron F. — súnôn (Accent radiert) V. — thîr V. — gab nach dir F. — 44 zîthiu V. — bibrâhta V. — Daz man mîn sus hiar âhta F.

VI, 23, 39 Christus, der himmlische Kaiser und König, wird hier dem irdischen „Herzoge“ gegenübergestellt; durch diese Gegenüberstellung der Titel soll Jesu höhere Macht und Würde gekennzeichnet werden. — 43 sin mit einem instrumentalen Adverbium findet sich auch V, 20, 46. 23, 109.

XXIV.

UOLUIT PILATUS IESUM DIMITTERE ET QUIA ^{P. 145}
TRADIDIT EUM EIS. ^{F. 90}

Pilātus unas tho in flīzi, tház er nan flrlīazi,
tház er in ni hōrtā, ioh nāmi ir thera nōti.
Stímma sie iro irhúabun, sô sie thô tház insúabun;
ingégin skrei ginōto al ménigî thero liuto:
5 „Thih zîhên únholdî mit mîchilêru sculdi,
thaz thú sus lâz in héila hant thes kéisores fiant?

IV, 24, 1 Exinde (exinde V. Exiit F.) pilatus noluit dimittere eum
[Joh. 19, 12]. — 3 Indaei autem (autem] ergo F.) clamabant. — 5 (in
V. mit brauner Dinte) Si hunc dimittis, non (non F.) es amicus caesaris.

IV, 24. P. hat Nummer XXIII, doch ist mit brauner Dinte ein
Strich dazugesetzt. — IHM P. V. F. — TRADID. EŪ V. — 2 ir (r ist
auf ein z gesetzt) V. — 3 Stímma (i etwas anradiert) V. — sie tho
(Accent radiert) P. sie tho V. — thaz V. — 4 skrei (Rasur von s) P.
skrei (nach k ist s v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.
schrei F. — liuto (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — 5
zihen V. — mihileru F. — scúlđi V. — 6 héla (i nach é m. a. D. überge-
schrieben) P. héilen V. heilan F. — thes] den F. — kéiseres V. F. —
fiant V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V.

IV, 24, 2 nāmi sc. inan. — 5 vgl. Heliand 162, 24 (Heyne 5360)
ne bist thu, quāđun sia, thes kéisures friund, thînon hêrron hold, ef
thu ina hinan lâtis siđon gisundan. So ist auch zu verstehen:
Sollen wir dich der Unhold zeihen, nämlich gegen den Kaiser. Die huldî
und ihr Gegenheil sind von dem Verhältniss des Herrn zum Diener und
dieses zu jenem zu verstehn; durch die Form der Frage wird die in der
Bibelstelle versteckter liegende Drohung schärfer hervorgehoben. — bei,
d. h. trotz seiner grossen Verschuldung. — 6 lâz ist als eine Zusammen-
ziehung von lâzis (nicht als Imperativ, wie Erdmann will) aufzufassen.
— thaz = dafür dass (vgl. Lud. 27. I, 17, 64). — V. schreibt in heilên
hant, indem es einen Uebergang aus der Konstruktion mit dem Dativ in

- Er uuar állaz thiz lant; bi thiú gābun uuir nan thír in hant,
 then liut spuan úrheizes; thu sús inan nu lāzēs?
 Ther mán, thaz giāgaleizit, thaz sih kúning heizit,
 10 ther uúidorôt, in alauuār, themo kéisore sār.“
 Giang pilātus zi in thō frām ioh selbon krist mit imo nam;
 „uuaz mag ih zéllen,“ quad er, „mēr? hiar eggo kúning iúēr.“
 Ingégin riaf thō lūto hériscāf thero lūto, V. 141a
 irscrirun filu gāhūn, sō siē inan anasāhun:
 15 „Hina, hina, nīm inan intī orūzo then man;
 sīn gisīuni ist uns, in uuār, zi sehanne úrgilo suār.“
 Quad pilātus: „uuoio mag sīn, thaz quēme io thaz in múat mīn,
 theih io zi thiú gifāhe; ih iuan kúning hāhe?“

IV, 24, 9 (in V. mit brauner Dinte, ebenso alle folgenden Randbemerkungen dieses Capitels, ausser der letzten) Omnis qui se regem facit contradicit caesari. — 11 Exiuit (Exiit V. F.) pilatus (adeo setzt V., ad eos F. hinzu) foras (o mit schwarzer Dinte aus a corrigiert V.) et dixit. ecce rex uester [Joh. 19, 14]. — 18 Illi autem clamabant [Joh. 19, 15]. — 15 Tolle tolle crucifige eum. — 17 Regem uestrum crucifigam.

IV, 24, 7 lant V. — 8 nu fehlt F. — lāzes V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 9 mán (Accent radiert) V. — ein ! am Ende des Verses (V.) auf Rasur eines Fragezeichens P. — 10 uuidorort F. — keisere F. — 11 in V. — frā P. — tīpē P. V. — nā P. nám (Accent radiert) V. — 12 mah F. — quad er fehlt F. — iúēr (kleine Accente m. a. D.) V. — 14 siē P. sie V. F. — nan F. — ānasahun V. — 15 crūzo: (Rasur, von nn? o aus i corrigiert) V. xruzo F. — mán V. — 16 gisīuni (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — suuar F. — 17 16 (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 18. 24.) V. (auf Rasur) F. — 18 16 V. — ih.l.ān (der erste Accent auf i ist radiert) V.

die mit dem Akkusativ eintreten lässt; korrekter ist die Lesart in P. Vilmar (Deutsche Altertümer im Heliand, Marburg 1862, S. 89) bezeichnet hēl und die damit gebildeten Ausdrücke als Ueberreste aus der altdutschen Kriegssprache und erklärt demgemäss, in heila hant bedeute ursprünglich: ohne ihm die Hand abgehauen zu haben. — 8 thu ist vorangestellt, um es hervorzuheben: du als des Kaisers Beamter. — 9 ther ist demonstrativ, und ther in v. 10 weist anaphorisch darauf zurück (vgl. I, 1, 17); thaz giāgaleizit ist Relativsatz, aber nur durch die Wortstellung als solcher gekennzeichnet.

- Thie biscofa zi nōti firsprāchun thō thie liuti,
 20 firsúachun sino gúatī, ioh selb thaz hērōti: P. 146a
 „Uuir eigan kúning einan, ánderan nihéinan,
 ioh uuānen, uuáltan uuolle ther kéisor ubar alle.“
 Ther liut mit thisu imo ánalag unz selban mīten then dag;
 ni móht er sie io giuuéichén thes uuillen ármalichen.
 25 Thō uuáasg er sino hénti; er uuólt es duan thō énti,
 sih uuolt er réhto ubarlūt néman ir thera léidunt:
 „Ni uuill ih,“ quad, „in uuár mīn, sínes blúates scola sín,
 noh ouh théréro dāto plégan boradrāto;
 Ir sélbo iz hiar nu scóuuót!“ thō ríaf ther liut al thuruh nōt, F. 91a
 30 in sih sélbon āna rúah luadun mīhílan fluah:
 „Nim thana gáralicho thih; sín blúat sí ubar únsih,
 iz fólge ouh, sō uuir zéllen, unsén kíndon allén.“

IV, 24, 19 Responderunt pontifices (pontifices mit brauner Dinte P.). — 21 Non habemus regem nisi caesarem. — 23 (fehlt P.) Erat autem hora quasi sexta [Joh. 19, 14]. — 25 Pilatus lauit (pilatus lavit V.) manus [Matth. 27, 24]. — 27 Innocens ego sum a sanguine huius. — 31 (fehlt F.) Sanguis eius super nos [Matth. 27, 25].

IV, 24, 19 biskofa V. — 20 firsúahun V. — 22 uuānen (Accent radiert) P. — álle V. — 23 thisu (Accent radiert) P. — analach F. — unz:: (Rasur von an) V. — selbanmitten (der erste Strich des m steht auf Rasur) V. selben mīten F. — dāg V. — 24 ío V. — giuuéichen V. (eichen auf Rasur) F. — ármalichen F. — 25 énti (:e auf Rasur) F. — 26 ubar: lūt (Rasur von a) V. — dero F. — 27 uuilluzih (Rasur von h) F. — sínes bluates V. — scólo V. schola F. — 28 poradrato F. — 29 Ir] Er F. — tho (über t eine kleine Rasur) V. — 30 síh (Accent radiert) V. síhc F. — fluah V. — 31 thána (Accent ausgekratzt) V. — dih (mit grauer Dinte, aber von derselben Hand daneben geschrieben) F. — unsih] mih F. — 32 fólge V. F.

IV, 24, 20 thaz hērōti ist Subjekt. — 22 uuolle hat hier seine ursprüngliche Bedeutung fast ganz eingebüßt und dient nur dazu, der subjektiven Beziehung des Nebensatzes eine charakteristischere Färbung zu verleihen. — 27 vgl. Heland 165, 4 (Heyne 5480) ne uuilliu ik thes uuíhtes plegan, quad he, umbi thesan hēlagon man. — 29 Der Singular selbo tritt hier zu pluralischem Pronomen (vgl. iunes selbes II, 17, 20); ähnlich selbon in v. 30. — 30 āna ruah, ohne Ueberlegung; welche Ueberlegung sie hätten anstellen müssen, sagt Otfrid in v. 34. — 31 nim thana gáralicho thih, nimm dich nur immerhin davon aus, salviere dich nur immerhin.

Ni nuést er thóh thô, uuaz er uuán, firliáz in then firdānan man;
 thia fruma líazun sie fon in ioh nāmūn grōzan scādon zin. v. 147b
 35 Tho irdéilt er, thaz sie dātīn, sō sie thār thô bātīn,
 gibōt, thaz man nan nāmi, then lūtīn irgābi.
 Irgāb er nan, so ih zālta, sīd er nan bifīlta,
 ioh uuōrahtun sie thô fōllon then irē mūtūuillon.

IV, 24, 33 Pilatus (et pilatus V. Et pilatus F.) iudicauit fieri petitioni (petitiones V. pretio non F.) eorum [Luc. 23, 24].

IV, 24, 33 the firthanān F. — mán (*Accent radiert*) V. — 34 zīin V. F. — 35 sōsīe (*der sweite Accent ist radiert*) P. — 36 nāmi (na auf *Rasur für m:*) V. — irgābi V. — 37 Irgāb er :nan (*Rasur von i; e durch Korrektur aus i gemacht, r durch Rasur aus n*) V. — Zeile 20 in P. ist leer.

IV, 24, 33 er wusste nicht, was er damit that, indem er ihnen den Verbrecher überliess; die Deutung Otfrids dazu folgt im nächsten Verse.

XXV.

PAUCA SPIRITALITER.

Ih uuólta hiar gizéllen, ér síe nan sus nu quéllén, P. 146
 thô man nan bismerôta, uuio er únsih mit thiu néríta;
 Uuio uúntarlichø er uns gihálf, thô man thíz in inan uuarpf,
 ginädlichø unsih rétita, thô thíz man imo sitôta.
 5 Thio súntâ, thio unsih stéchant ioh sih in úns rechant,
 bizéinônt thaz thie thórna, thie uuír hiar lásun fórna:
 Sie stéchant unsih séro ioh uuúntônt filu suáro,
 duent se unsih únguate mit súntlichemo blúate.

IV, 25. Die Capitelnummer fehlt in P. — SPÍTALITER P.V. — 1 gicellen F. — 2 mán (Accent radiert) V. — 3 I uio (vor u ein Doppelpunkt, vor I ein ebensolcher und u) P. — uúntarlichø (der zweite Accent radiert) V. uuuntarlichø F. — gihálf: (Rasur von t) V. — thó V. — thiz V. — in inan vor diz F. — inan V. — uuarf V. F. — 4 rēita F. man::imo (Rasur von in) V. — 5 súnta (n scheint auf Rasur) P. — thio nach sunta fehlt F. — uns (ns in Ligatur) F. — 6 dia dorna. Dia F. — uuír (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i; r auf Rasur für a) V. — 7 uuúntont (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten, und zwischen dem zweiten und dritten u) V. uuntont F. — suáro P. suaro F. — 8 únsih V.

IV, 25, 3 Da man dies (nämlich diesen Hohn, v. 2) auf ihn warf. — 5 vgl. Hraban. Maurus in Matth. pag. 153 B: In corona, quam portabat, spinea nostrorum susceptio peccatorum, pro qua mortalis fieri dignatus est, ostenditur — — — namque spinas in significatione peccatorum poni solere, testatur ipse dominus, qui protoplasto in peccatum prolapsus dicebat: Terra tua spinas et tribulos germinabit tibi. Quod est aperte dicere: Conscientia tua punctiones tibi et aculeos vitorum procreare non desistet. — 6 thaz ist Objekt und deutet allgemein auf das vorangehende thio súntâ (vgl. V, 23, 209. 210 u. ö.). — 8 In der Ausdehnung der mystischen Deutung auf das Blut geht O. über seine Quelle hinaus. Der Vergleich ist offenbar so zu verstehen, dass, wie die

Zéinôt ouh thio dāti thaz pūrpurin giunāti,
 10 ther selbo dúah rôto, héidinéro líuto:
 Thie lúad er thô thār ūfan síh, giunisso, thaz ni híluh thih,
 mit sīnes selbes uúirdin irlōsta unsih thera búrdin.
 Er nágalte sie in thaz crūzi inti thúlta bi unsih uufzi,
 ioh tholōta bi únsih allaz tház, thaz uns es íámēr sī the baz.

IV, 25, 9 Zéinot (oben nach o Rasur eines kleinen n) V. — dio
 (i auf Rasur) F. — 11 thó V. — 13 nágalta F. — cruci F. — 14 thólota
 (Accent radiert) P. thólota V. doleta F. — íamer V. — the] di F. — báz V.

Dornen durch die Blutung, die sie verursachen, so auch die Sünde in dem sündigen Blute, das uns eignet, uns elend macht. Der Ausdruck mit suntlichemo bluate ist also instrumental und deutet allgemein auf die Ursache hin. — 9 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 152 H: In chlamyde coccinea opera gentium cruenta sustentat; der Ausdruck purpurin weist aber ausserdem auf Marc. 15, 17 (indunt eum purpura) hin gegen Matth. 27, 28, wo von einer chlamys coccinea die Rede ist. — thio dāti (Akkusativ), nämlich die blutigen Thaten der Heiden. — 11 thie = thio.

XXVI.

DUXERUNT EUM UT CRUCIFIGERENT. ET LAMENTATIO MULIERUM.

Thô nămun nan, so ih zălta, thie sîne fianta
ioh léittun nan mit zórne zi des selben krűzes horne.

V. 142a

Uuás thô thăr ingégini thes líutes mihil ménigi;
thie fólğétun imo álle zi sîn selbes tőthes falle.

P. 147a
F. 97b

5 Thiu uufb thero lántliuto, thiu iruuéinótun thô lűto;
uuănu, sie ouh thaz rűzin, unaz sie imo, lėuues, uuizin.
Sie uuéinótun thô lűto ioh scrirun flū thrăto,
in hėrzen ruarta siu thô thăr thaz gőriglichā iămar.

IV, 26, 1 acceperunt (Acceperunt F.) eum et duxerunt ut cruci-
figerent [nach Marc. 15, 20]. — 5 (fehlt V. F.) Sequebantur autem eum
multa turba populi et mulieres plangentes [Luc. 23, 27].

IV, 26. XXVI (der letzte Strich mit brauner Dinte hinzugesetzt) P.
XXIII (der erste und zweite Strich der III unten mit schwarzer Dinte zu
einer V verbunden) V. — ET: (Rasur) P. — LAMATIO (Rasur; der Strich
über M mit brauner Dinte; zwischen M und A ist ein braunes T einge-
schoben) P. LAMTATIO V. LAMENTA F. — MULIERŪ F. MYĖ. V.
— 1 thie] Dia F. — 2 crűces V. kruces F. — hórne V. — 3 Des selben
líutes menigi F. — 4 folg&un F. — todes F. — 6 sie] siu F. — ouh] oh
(Punkt nach h) V. — thaz fehlt F. — uuizin P. uuizzin V. — 7 drăto
V. F. — 8 rűarta V. — siu] sie F. — gorachlichā F. — iămar V.

IV, 26, 2 Mit den Hörnern des Kreuzes sind die Arme desselben
gemeint, wie aus Vergleichung der Stelle V, 1, 19 mit ihrer Quelle her-
vorgeht. Sonst wird das Wort nicht in diesem Sinne gebraucht; es ist
zu vermuthen, dass die Hörner des jüdischen Altars, welche den Ver-
brechern, die sie berührten, Sicherheit gewährten, Anlass gegeben haben
zu dem bildlichen Ausdrucke, und auch in I, 10, 5 scheint Otfrid den
Ausdruck so aufgefasst zu haben, obgleich die biblische Erklärung des-
selben eine andere ist. — 6 unaz ist nicht relativ zu fassen, entsprechend
dem vorangehenden thaz. Der Sinn ist vielmehr: ich denke, sie weinten
auch darüber, was man ihm denn, leider, zum Vorwurf machte, d. h.
darüber, dass man ihm so ungerechte Vorwürfe machte (vgl. v. 16). —
7 Sie ist gewählt mit Bevorzugung des natürlichen Geschlechts gegen das
grammatische, wie öfter bei Otfrid.

- Siu blūun iro brūsti thuruh thio āngusti
 10 ioh kūmtun tó zi nōti thio uuēnaglichūn dāti.
 Bigōndun ōdo zēllen, ziu thēn sie scoltīn quēllen,
 ther frūma in 16 gimēinta ioh al thaz lānt heilta.
 „Sō uuēr sō nan birūarit, er guat fon īmo fuarit,
 er frō fon imo gēngit, sō uuer sō zi īmo nendit.
 15 Er hōrngibruader hēilta, so er ērist iz gimēinta,
 āl mit sinēn māhtin; uuaz uuīzent sie imo, drūhtīn!
 Blinte man gisēhente ioh krumbe gāngente,
 iā uuurtun dōde man ouh, lēs! quēke sīnes uuōrtes.
 Iā sīgēt man, thaz zi uuāru sie scrīgtīn fon theru bāru,
 20 thaz līb bigōndun siē āuarōn ioh stūantun ir thēn grēbiron.

IV, 26, 9 iru F. — 10 kumtum F. — io V. — (eine moderne Hand schreibt weinliche an den Rand) V. — 11 odo] ouh do F. — ziu:: (Rasur; ziu m. a. D. auf Rasur) V. zi (v v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach i übergeschrieben) P. — sie nach thēn v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben V. — quellen (e an a gelehnt) F. — 12 io V. — lant: (Rasur von a) F. — 13 souuērso (darüber ist quisquis von junger Hand geschrieben) V. — guat V. — imo fuarit V. — 14 uuēr V. — imo nēndit V. — 15 über hōrngibruader ist von ganz junger Hand isra geschrieben V. — 16 āl (über a ist ein alter Accent radiert, ein jüngerer daneben gesetzt) V. — uuīzent (ent [nt in Ligatur] auf Rasur für int; e aus i gemacht) P. uuizen: (Rasur von t) F. — mo F. — thrūhtin V. — 17 gisehante F. — iōh (Accent radiert) V. — krumbe V. — gāngente (über dem zweiten g Rasur eines Accentes) P. — 18 uuūrtun V. uurtun F. — dōte (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. tote F. — oh (v vor h v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — lēs V. — queche F. — 19 Iā V. — sie auf Rasur für so V. — scrictin F. — 20 sie V. F.

IV, 26. Von v. 13 ab wird die Rede der Frauen in direkten Worten gegeben. Der Uebergang aus der indirekten Rede wird durch den indikativischen Relativsatz in v. 12 vermittelt. — 14 sō uuer sō ist hier durch ein hinweisendes er im Hauptsatze vorbereitet, was sonst bei O. nicht vorkommt. — über sō — ērist vgl. die Anm. zu III, 4, 29. — 16 Der Conjunktiv, welchen V. hat, wäre hier, wie in v. 23, der Ausdruck der verwunderten, zweifelnden Frage. — druhtin, ein Ausruf der Verwunderung, wie im zweiten Buche von frō min bemerkt ist. — 17 Um die Wunderthat hervorzuheben, sind Subjekt und Prädikat ohne die Copula neben einander gestellt; erst im dritten Satze folgt uuurtun. — 18 sīnes uuortes, in Folge seines Wortes; vgl. III, 11, 31. — 19 thaz ist demonstrativ. — 20 Der Wechsel im Modus ist dadurch bedingt, dass die

Nist gúates uniht in uuórolti, ni er untar úns hiar uuórahti;
nu scúlun nan súntilôsan in giméitûn sus firliasan? P. 147b

Ziu sie nan sus nu thuésbên, thia frúma in imo irlésagên?
óba uuir sín nu thárbên, iâ mag iz gót irbarmên.

25 In imo hábêta hártô frumâ mânagfalto, P. 147b
álles guates íó ginúag, sô uuer sô mánno so es giuuúag:“

Uuéinôtun se lánego himile gizángo;
selbo drúhtûn zi in thô sáh ioh súslîh ouh thô zi ín sprah:
„Hera hêret,“ quad er, „uuiß, ni ríazet ir thaz mínaz líb,

30 ni kûmet tód mînan; ni scál ih inan mîdan.

Ni klágôt ir thaz mínaz sêr: ander uuírdit íú mêr;
íúih selbon uuéinôt, hártô uuírdit thes íú nôt.

Uuéinôt ouh, sô ih zéllu, íú kínd ellu, P. 92a
thúruh sulih úngimáh, sô uuorolt êr ni gisah.

IV, 26, 29 (F. zu 31) Filiae (Filia P. filie V.) hierusalem nolite
(uolite F.) flere super me (et reliqua setzen V. F. hinsu) [Luc. 23, 28].

IV, 26, 21 gúades V. — 22 gimeiton F. — firliasan F. — 23
thúesben P. V. — 24 obá uuir P. Obaur F. oba uuir V. — sín V. —
irbarmen (e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. irbaremen F.
— 25 imo habeta V. — manachfalto F. — 26 gúates P. — íó (kleine
Accente m. a. D.) V. — giuuúag stark anrasiert V. — 28 trúhtin V. F. —
ziin (über beiden i ein Punkt) V. — sach F. — 29 razet (vor a ist i m. a. D.
überschrieben) P. riezet V. riazet F. — daz V. F. — líb V. — 30 dód
(das erste d unterpunctiert, t m. a. D. überschrieben) V. — minan V.
— 31 íá (kleine Accente, ebenso in v. 32. 41) P. (kleine Accente m. a.
D., ebenso in v. 32) V. (auf Rasur) F. — mér V. — 32 íúih sélbon V.
— 33 so V. F. — íu V. — elliu F. — 34 duruh (d unterpunctiert, th
m. a. D. überschrieben) V. — súlih (Accent radiert) V. — úngimáh
(der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — uuórolt (Accente jünger) V. —
er nach uuerolt überschrieben F. — gisah V.

Ereignisse im Laufe der Erzählung für die Auffassung des Dichters an
konkreter Sinnlichkeit gewinnen. — 22 sundilôs wird Christus auch im
Heliand zweimal in der Leidensgeschichte genannt: 161, 21. 172, 7 (Heyne
5309. 5824). — 26 Die Wiederholung des sô nach dem partitiven Ge-
netiv erklärt sich so, dass die Verbindung sô uuer sô in indefiniter Be-
deutung so feststehend war, dass durch ein neues relatives sô darauf
hingedeutet werden konnte. — 27 vgl. den Instrumental himilo gizengi in
I, 20, 10. — 33 íu = iuuu; vgl. III, 16, 35. 41.

- 35 Uuanta químit noh thiú zft, thaz uuñbilih fon iru quít:
 uuóla uuard thia lébênta, thiú kinde nio ni fágêta,
 Thaz sálíg sí, in giuúissí, thiú kindes úmbera sí,
 fon réue iz tó ni írúngta, mít brústin ouh ni sóugta.
 lu quément noh thio zfti thera uuénegehti,
 40 sô iámarlih githingi thera göringi.
 Súlih quement sie íú noh héim, thaz ir suúintet innan bein,
 thaz sêla ioh thaz hérza rúarit sulih smérza;
 Thaz ir in thên suorgôn rúafet thesên bérگون, V. 143a
 bittet sie, thaz ságên ih, sie fállên ubar íuih,
 45 Ioh bittet ouh thie búhila, thaz sie íuih thekên óbana,
 biscirmên in thên nōtin fon súlichên gizftin. P. 148a
 Ir biginnet thanne rúafan ioh innan érda sliafan,
 ioh suúintet flu thráto súlichêro dâto.

IV, 26, 35 Uenient (uenient V.) dies in quibus dicent beatae (beate V.) steriles (et reliqua setzen V. F. hinsu) [Luc. 23, 29]. — 39 (F. zu 43) Tunc (tunc V.) incipient dicere montibus cadite (cadite fehlt V. F.) [Luc. 23, 30]. — 45 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Colles operite (aperite F.) nos.

IV, 26, 35 zft V. — 36 lébenta (das zweite e scheint aus i corrigiert zu sein) V. — fagêta F. — 37 kindes (e aus i corrigiert) V. — úmbera sí V. — 38 iz: íóniir:úgta (erste Rasur von n, zweite von o; óu auf Rasur von g:) V. — nírúgta F. — 39 thie V. dio F. — Dero F. — uuénegehti V. uenenach heiti F. — 40 über göringi ist von junger Hand tentatio geschrieben V. — 41 quément V. — suintet F. — béin V. — 42 sêla] selba F. — súlih (Accent radiert) P. — 43 Tház ir V. Daz (ir fehlt) F. — thên (Accent radiert) P. — sórgon V. F. — 44 sie nach bittet fehlt F. — 45 dia F. — 47 biginnet (der erste Accent radiert) P. — ruafen F. — sliafan V. sliufan F. — 48 suúitet (das erste

IV, 26, 35 thaz — fon iru ist relativ: von welcher. — 37 Hier wendet sich der Ausdruck zur indirekten Rede; über den Moduswechsel im Relativsatze v. 37. 38 vgl. oben zu v. 20. — 38 fon reue írongen = gebären. — 41 sie, d. i. die Zeiten. sie kommen euch heim, d. i. sie kommen über euch. — innan bein, bis in die Knochen hinein, bis in das innerste Mark. — 45 Wie sich Otfrid den Sinn dieses Satzes vorgestellt hat, geht hervor aus Beda in Luc. col. 437: Naturale est, imminente captivitate hostilique per agros urbesque clade fervente, cunctos, qui evadere queant, alta quaeque vel abdita, quibus abscondantur, refugia conquirere. Et specialiter Iosephus refert, insistentibus sibi Romanis Judaeos cavernas certatim montium colliumque petisse speluncas. — 48 über súlichêro dâto vgl. zu IV, 22, 6.

Nu sie iz in thaz unentent, then grúanan boum sus suuéntent,
 50 mit thes krúzes fiure sus brénnett inan híare:

Uuaz uuánet, uuerde thánne themo úmbiderben uuálde,
 sô sie biginnent térren bóume themo thúrren?“

t durch Rasur und Corr. aus n gemacht; davor ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — dráto V. F. — Sulicheru F. — dáto V. — 49 tház V. — unentthen (vor dem zweiten t ist ext [nt in Ligatur] nebst dem Halbtheilungspunkte v. a. D. übergeschrieben) P. — gruannan F. — bou V. — 50 crúces V. kruces F. — Fragezeichen am Ende des Verses V. — 51 dánne (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uuálde P. — 52 térren (oben nach t Rasur eines h) P. dérren: (Rasur eines Strichs; d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 26, 49 vgl. Beda in Luc. col. 437: Viride lignum seipsum suosque electos, aridum vero impios et peccatores significat (Jesus). Si ego ipse, inquit, qui peccatum non feci, qui lignum vitae merito appellatus, fructus gratiae duodenos per singulos menses adfero, sine igne passionis a mundo non exeo, quid putas eos manere tormenti, qui, fructibus vacui, ipsum insuper vitae lignum flammis dare non timent.

XXVII.

QUOMODO CLAUIS EUM FIXERUNT. ET TITULUS PILATI.

Ni nämun sie, thia meina, thero uuíbo klága gouma,
 nihéin tharzua ouh húgita zi theru thráu, thia er in zélita.
 Léittun sie ouh thô thäre scächâra úrnâre
 zuêne zi themo uuíze, thie stálun êr zi flíze.
 5 Ih uuéiz, sie thaz ouh uuóltun, mit súntígôn nan záltun,
 mit thén uuurti ouh firméinit, sô altgiscríp uns zéinit.
 In thaz krúzi sie nan nágultun, sô sie iz zi thiu gisítôtun,
 mit fúazin ioh bì hánton mit thráto hertên bánton.

IV, 27, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Ducebant cum
 eo duos (duos fehlt F.) latrones [Marc. 15, 27]. — 5 (in V. mit
 brauner Dinte; fehlt P.) cum (Cum F.) iniquis deputatus est (deput. V.)
 [Marc. 15, 28].

IV, 27. F. hat Nummer XXIII; in P. ist die Nummer zum Theil
 unter der Naht; V. hat Nummer XXV, doch sind zwei Striche mit
 schwarzer Dinte hinzugeschrieben. — EÜ FIXER ET TITUL V. — ET
 TITULUS PILATI fehlt F. — 1 uuíbo klaga gouma V. — 2 darazua F.
 — zederu dráu (beide d sind unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben)
 V. — 3 Léitun (un mit rother Dinte nachgebessert) V. — 4 zúene P.
 zuuene F. — demo V. F. — flizze F. — 6 uurti F. — 7 cráci V. F. —
 nagaltun F. — so sie V. — diu V. F. — 8 mit hanton F. — dráto V. F.

IV, 27, 1 Otfried geht hier von Lukas zu Markus über; dem ersten
 Evangelisten noch folgend, lässt er die beiden Verbrecher mit Jesus hin-
 ausführen, im Uebrigen aber richtet er sich nach Markus. — 4 scächâra,
 thie stálun = latrones. — 5 mit dient hier, wie sonst zi, zur Umschrei-
 bung eines prädikativen Akkusativs. — 7 Dass Christus an Füßen und
 Händen, mit bittern Banden, an das Kreuz genagelt worden sei, steht

- Yrhúabun sie ðf, in alauuär, then kúning himilisaigon thār, F. 98b
 10 then kéisor mit then máhtin, sélbon unsan trúhtin.
 Er uuas thār mit giunélti, thóh er súlīh thúlti; F. 143b
 bi únsih er iz thólēta, sō ih hiar fóra zelita. F. 148b
 Mit théru diurūn līchi sō lōst er uuóroltrīchi,
 ménnisgon ouh alle mit sīnes tōdes fälle.
 15 Bi unsih gōz er hiar sin blúat; thaz íámēr ánder ni duat,
 er dédaz hiar nu fésti, thaz gúates uns ni brústi.
 Sie dātun, sō ih zélita: in thaz krūzi man nan nágalta,
 sō sie thō fastos móhtun, ioh thār nan úfirrihtun.
 Thō zéintun uuóroltenti sīnes selben hénti,
 20 thaz hóubit himilisa munt, thie fūazi ouh thesan érdgrunt.

IV, 27, 9 kuning V. — himilisaigon V. himiliscan F. — 11 uuás V. — thār P. — thóer (h v. a. D. nach 6 mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — dúlti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 únsih:eriz:óleta (Rasur von bez. h und d; über der Rasur von d ist th m. a. D. übergeschrieben) V. — 13 dero F. — lost (o auf Rasur) F. — 14 ménisgon (n nach é v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 15 dāt V. — 16 dédaz:hiar (z:hia auf Rasur für iz:) V. — 17 crúci V. fehlt F. — 18 sie V. — do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — fástos V. — 19 uuórolt énti (der zweite Accent ist radiert) P. — selbes F. — 20 munt V. — ouh auf Rasur; für ana, wie es scheint V. — érdgrunt (t unter der Naht) P.

in keinem der Evangelien; vgl. aber Heliand 166, 8 (Heyne 5537) slōgun kald tsarn, niuna naglos nīdon skarpa hardo mid hamuron thuru is hendi endi fuoti, bittra bendi. — 10 Die Benennung Kaiser von der Person Christi ist nicht Erfindung Otfrids; Kelle führt eine Stelle aus einer Homilie Bedas an, wo es heisst: Est Jesus imperator credentium et confitentium deus. — 16 er dedaz festi = er sicherte es. — 18 Erdmann hält fastos für einen Superlativ = fastöst (vgl. zu IV, 21, 3); doch da ein anderes althochdeutsches Beispiel dieser Apokope nicht nachgewiesen, der andere Fall in IV, 21, 3 schon durch genauere Betrachtung der Handschriften im höchsten Grade unwahrscheinlich gemacht wird, so könnte man es wohl auch als Verschmelzung von fasto es fassen. Der Genetiv gābe dann, wie z. B. in I, 1, 105, allgemein das Gebiet an, auf dem das Ausgesagte zur Erscheinung kommt. Freilich macht die Verbindung mit sō einen Superlativ wahrscheinlich, auch der Sinn „so fest wie sie konnten“ passt sehr gut in den Zusammenhang. Sollte vielleicht fastöst zu schreiben sein? — 19 vgl. Beda, Homil. in natali decollationis Joh. Bapt. tom. VII col. 130: Exaltatus quippe in cruce caput erectum ad coelos tenuit, manus

Thaz unás sín al, in uuâra, úmbikírg in fiara,
 óbana ioh nídana; só uuóla thie sine thégana!
 Pilátus huab giscríbana sínes selbes ródina
 úbar sínaz hóubit, thaz uuórolt al gilóubit:
 25 Héilant ther uuáro, fon nazaréth ther mǣro,
 íst kúning er githíuto iúdisgéro líuto.
 Thó quǣdun thie éuuarton: „ní scrífb iz só thén uuórton,
 scrífb, thaz er iz quǣti ioh sulih sélbo mǣrti.“

IV, 27, 23 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Scripsit pilatus titulum [Joh. 19, 19]. — 25 Iesus nazarenus. — 27 Noli (noli V.) scribere rex iudaeorum (et reliqua setst V. hinsu) [Joh. 19, 21].

IV, 27, 21 Tház unas sín P. — sín in alaunara F. — uuára V. — 25 uuáro V. — nazarét V. — 26 Iudiskero liuto. F. — 27 quaton V. F. — thén uuórton P. — Die Schlussworte der Zeilen 27, 27 bis 28, 2 waren durch einen Fleck unleserlich geworden; dieser ist mit der Schrift durch Rasur getilgt, und eine jüngere Hand hat das Fehlende flüchtig in der bei jedem der genannten Verse angegebenen Art ergänzt F. — den uuórton. auf Rasur von jüngerer Hand F. — 28 eriz] erist F. — solich (o von jüngerer Hand durch Korrektur aus u gemacht; h auf Rasur von jüngerer Hand hinzugesetzt) F. — sélbo marti] giuualt nitati. von jüngerer Hand auf Rasur F.

super terras ad aquilonem tetendit et austrum, ut et coeli se esse dominum et universam terram omnesque potestates aereae suae ditioni subditas ipso etiam corporis situ figuraret. Infima crucis ipsius terrae abdita penetrabant, ut inferorum regnum passione illius transfixum ac destructum esse signaretur. — 21 Das gehörte alles ihm ringsherum ins Gevierte. Das Substantiv fiara kommt, wie Kelle nachweist, bei Notker in der Bedeutung Quadrat vor. Beda (vgl. Kelle II, 220) citiert aus Sedulius, carmen paschale, eine Stelle (in Luc. tom. V col. 437), die Otfrid hier wohl im Gedächtniss hatte. Beda sagt: Qualiter sane dominus in cruce sit positus quidve eadem sacratissimi corporis positio regalis in se typi contineat, Sedulius pulchre versibus dixit. Neve quis ignoret speciem crucis esse colendam, Quae dominum portavit ovans ratione potenti, Quatuor inde plagas quadrati colligit orbis. Splendidus auctoris de vertice fulget Eous, Occiduo sacrae lambuntur sidere plantae, Arcton dextra tenet, medium laeva erigit axem, Cunctaque de membris vivis natura creantis, Et cruce complexum Christus regit undique mundum. — Von v. 23 ab folgt Otfrid dem Johannes (19, 19 ff.). — 27 Joh. 19, 20 wird von Otfrid und dem Dichter des Heliand übergangen.

Thô gab er ántuuurti, quad, áles uuio iz ni uuúrti:
 30 „thaz íh screib, in álauuár, thaz stéit imo giscríban thâr.“

IV, 27, 29 antuurti F. — alles (es auf Rasur von jüngerer Hand) F. — uuio iz ni uuúrti] givúilti. (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 30 íh scréib V. — alauuár V. — stéitmo (i vor m m. a. D. übergeschrieben) V. — stéit imo giscríban thar] leistit iuvulh imer (auf Rasur von jüngerer Hand; unter l ist noch st zu erkennen) F.

IV, 27, 30 ich wage nicht zu entscheiden, ob in imo ein reflexiver Dativ anzunehmen ist, wie solche sich im Heliand häufig finden, oder ob imo sich auf Christus bezieht. Da für die erstere Auffassung, so ansprechend sie auch ist, sich andere Beispiele aus Otfrid nicht beibringen lassen, so ist es wohl am richtigsten, es bei der zweiten bewenden zu lassen.

XXVIII.

DE SPOLIIS ET TONICA SORTE DIUISIS.

Sie nămun thaz giróubi, — thên búachon thâr gilóubi — P. 149a
V. 144a
 sih thésh thô giéinôtun, in fieru się iz gidéiltun.
 Uuanta íro uuărún fiari, thie in theru dăti uuări,
 thaz sie iz sús gimeintîn inti ébono gidéiltîn.
 5 Thô uuárd in theru déilu thiú túnicha zi léibu;
 uuas uuérkes thiú gidănes hartó séltsănes.
 Ni uuás thâr uuíht ginătes, noh gibósôtes; F. 98a
 uuas si ubarál mit rédinu ziaró giuuébanu.

IV, 28, 1 (F. zu 2) Milites (milites V.; autem setzen V. F. hinsu) acceperunt spolia [Joh. 19, 23]. — 5 (P. zu 4; fehlt F.) Et tunicam (et tunicam V.). — 7 (fehlt F.) Erat (erat V.) autem tonica (tonica V.) inconsutilis (et reliqua setzt V. hinsu).

IV, 28. Nummer XXVII (dazu ein Strich mit brauner Dinte) P. XXVI (dazu zwei Striche mit schwarzer Dinte) V. — DIUISIS vor ET V. F. — TONICAE P. V. F. — SORTAE F. — 1 then búachon thar gilóubi] Teiltvn sies in fieriv (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — 2 fieru (daran ist von jüngerer Hand auf Rasur noch ein Strich gefügt, also fieriu) F. — sie iz gidéiltun V. sies teiltun. (von jüngerer Hand auf Rasur) F. — sie iz V. — 3 uuărún (run auf Rasur) V. — deru. tati uuari (von e ab auf Rasur von jüngerer Hand) F. — 4 síe (Accent radiert) V. — giméintîn (Accent radiert) V. — 5 dúnicha (t m. a. D. über d geschrieben) V. — 7 ginătes (g aus n corrigiert) V. — 8 uuás P. — ubarál V. — ziaró V.

IV, 28, 1 thaz giroubi = spolia. Der Ausdruck spolia kommt von Jesu Kleidern in den Evangelien nicht vor; giroubi ist eine dem ahd. geläufige Bezeichnung für Kleid; vgl. Graff II, 358. — 3 vgl. Alcuin in Joh. pag. 630: Milites ergo acceperunt vestimenta ejus et fecerunt quatuor partes, unicuique militi partem, et tunicam. Unde apparet, quatuor fuisse milites, qui in eo crucifigendo praesidi paruerunt. — in theru dăti, dabei. — in uuări ist das Schluss-n apokopiert. Der Modus ist durch den Reim beeinflusst. — 5 uuárd zi leibu, d. h. blieb übrig. — 6 Man kann erklären: sie war von einer Arbeit, die als eine höchst seltsame gemacht war, d. h. von höchst seltener Arbeit.

- Thô rietun thie ginōza, sie uuúrfín iro lōza,
 10 thaz sie mit thiú gizāmi, uuélíh sa ímo nāmi.
 „Ni dúemēs,“ quādun se, „lēs! uuértisal thes uuérkes;
 ther lōz ther ríhtit unsih ál, uuélíches siu uuésan scal.
 Ín thiú únsih ouh ni réchên, thaz uuír sa ni bréchên,
 undar úns ni flízên, uuír sulíh uuérk slízên.
 15 Uuanta íz ist sô gizāmi íoh harto séltsāni,
 mit lōzu thaz githúltên, uuír sa ālanga giháltên.“
 Sagên mág man thes ginúag, uuio altgiscríb ér thes giuuúag,
 zi zéllenn ist íz lang, in uuār; lía thír sélbō íz rehto thār.
 Zueinzug sélmo zeli thír — thaz gílōubi thu mir —
 20 óba thý es ouh sô gero bíst, thes sálteres zi érist.

IV, 28, 11 (P. *zu* 10; *fehlt* F.) Non (non V.) scindamus eam (et reliqua *setzt* V. *hinzu*) [Joh. 19, 24]. — 15 (mit *brauner Dinte* V.; *fehlt* P. F.) Ut scriptura impletur. — 18 (mit *brauner Dinte* V.; *fehlt* P. F.) Diuiserunt sibi uestimenta mea et reliqua.

IV, 28, 9 Tho (*Rasur von i*) V. — réitun P. ri&un F. — uurfun F. — 10 sie (*Accent ausgekratzt*) V. — uuélíh P. uelíh V. Uelíh F. — 11 Ny (y durch *Rasur und Corr. m. a. D. aus u gemacht*) V. — quādun V. — 13 ouh (o durch *Rasur aus n, wie es scheint*) V. — tház uuír V. — sa] sia F. — 14 untar F. — vns (ns in *Ligatur*) F. — 15 hártō V. — 16 gidúlden (*das erste d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. gidúlden F. — sa (a *schlecht m. a. D. aus e corrigiert*) V. — alunga F. — 17 Sāgen (*Accent radiert*) P. — al giscríp F. — er des (d *unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — giuuúag V. — 18 zizéllennist P. zizéllen ist V. zi zellenne ist F. — láng V. lanch F. — dir V. F. — sélbo V. F. — 19 Zuéizu:ug (*Rasur von n; nach i ist n von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. Zuein zoch F. — selmo (e durch

Richtiger aber nimmt man wohl gidānes als attrahiertes Partizip = gidānu (vgl. IV, 29, 10). — 9 rātan = den Plan fassen, auf den Einfall kommen. — 10 gizimit kommt nur hier und im 19. Verse des folgenden Capitels mit dem Akkusativ der Person vor: damit ihnen dadurch (durch das Lösen) in gesiemender Weise klar würde. — 12 Das Los wird uns anweisen, wem sie gehören soll. — 13 Der Satz thaz uuír sa ni bréchên steht nicht mit unter der Negation des Hauptsatzes, sondern ist diesem parallel. Gleichwol ist die Abhängigkeit auch äusserlich durch in thiú — thaz ausgedrückt. Der Sinn ist: wir wollen uns darum nicht bemühen, nämlich sie nicht zerreißen, d. h. dass wir sie zerreißen (vgl. oben IV, 6, 6). — 16 wir wollen es geduldig geschehen lassen, dass wir sie durchs Los ganz erhalten. — 19 Die folgenden vier Verse dienen nur dazu, zu

Nu dúan ih thih es uufsi: ther sfd thanne éristo si, P. 149b
 nist thes thehéin duála, thâr findist thu iz, in uuára. V. 144b
 Thu findist fól then sálmon fon thesén selben thingon,
 súslíchêra rédina; thaz zélit er allaz thánana.

Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. salmo F. — zéli V. celi F. —
 dir V. F. — du V. F. — mir V. — 20 óbo du V. F. — só P. — géro-
 bist V. — saltares F. — érist V. — 21 Ni (i unterpunktiert, v überge-
 schrieben) F. — dih (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. —
 sich danne F. — 22 nist (Accent radiert) P. — thes V. — thehein P.
 thehein (th anradiert; das erste e durch Korrektur aus i gemacht; über
 dem zweiten e ist die Rasur eines hohen Buchstaben zu sehen) V. nihein
 F. — duála V. tuuala F. — du V. F. — 23 findist V. — fól] fon F. —
 desen selbon F. — dínong V. F.

*umschreiben: lies im 21. Psalm nach (zähle zwanzig Psalmen ab, und der
 danach der erste ist, da findest du es). In Ps. 21, 19 heisst es nämlich:
 diviserunt sibi vestimenta mea et super vestem meam miserunt sortem.
 Der Konjunktiv si in v. 21 ist so zu erklären, dass er durch die Ge-
 dankenabhängigkeit veranlasst worden ist, in welcher dieser Satz zu nu
 duan ih thih es uufsi steht. — 24 Der Genetiv súslíchêra redina hängt
 von fol in v. 23 ab, ist also parallel dem fon thesén selben thingon.*

XXIX. MYSTICE.

Bizéinôt thisu dúnicha racha diurlicha,
 giuuár es sís giuúisso; harto límphit iz sô.
 Bizéinôt thių ira rédina thie selbun krístes thegana:
 sint sie álang íó zi gúate ioh harto fástmuate.
 5 Sie sint al éinmuate zi allemo ánaguete,
 íoh sint íó mit ébine mit mínnu al untaruuébene.

IV, 29. MYSTICAE P. F. — Mystice steht mit brauner Dinte zwischen Zeile 3 und 4 der Seite eingeschoben, roth steht MYSTICE am Rande V. — In der Zahl XXVIII ist in P. der letzte Strich mit brauner Dinte dazugesetzt, in V. ist die ganze Zahl braun. — In v. 1 und in den ungeraden Versen von v. 13 ab bis zum Ende des Capitels sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen mit brauner Dinte geschrieben; die Seiten 145^a und 145^b sind sehr flüchtig geschrieben V. — 1 tónicha V. tunica F. — tiur-lichia. F. — 2 giúúisso P. — límpit V. — 3 thių (Punkte oberhalb und unterhalb zwischen i—u) P. thių V. diu F. — iro F. — thesélbun (nach h ist ein i m. a. D. übergeschrieben) V. — íþos P. xþs V. — thegana V. — 4 alunch F. — íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 6. 11. 56) V. — 5 sint V. — al: (Rasur von l) V. — éin múate (das erste é auf Rasur) V. — ánaguete (a vor t m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 ioh sint (der zweite Accent ist radiert) P. ioh sint V. — ébene (über dem zweiten e ist i m. a. D. übergeschrieben) V. ebene F. — untaruuébene P. untaruébane V. F.

IV, 29. In diesem Capitel hat Otfrid freier und selbständiger als gewöhnlich den Gedanken verarbeitet, der ihm in Alcuin. in Joh. pag. 631 gegeben war: Tunica vero illa sortita omnium partium significat unitatem, quae charitatis vinculo continetur — — — Si ergo caritas et supereminentiorem habet viam, et supereminet scientiae et super omnia praecepta est, merito vestis, qua significatur, desuper contexta perhibetur. Inconsutilis autem, ne aliquando dissuatur, et ad unum pervenit, quia in unum omnes colligit. In der Auffassung der caritas gelangt Otfrid zu fast legendenhafter Ausführlichkeit. — 4 Die Degen Christi sind alang, wie das Kleid, d. h. unzertrennt, in inniger Vereinigung. — 6 mit ebine, d. i. gleichmässig — sie sind mit Minne all unterwoben, d. h. sie lieben sich untereinander.

- Uuólt er sie gisámanôn mit filu kleinên fádomon,
 er sélbo sie birúachit, bi thiú níst thâr uuíht gidúachit.
 Ouh síh tharzua ni nâhit uuíht thes ist gináit,
 10 úngimaches múates, noh uuíht thes ist gidúachtes.
 Gilóubent sie íó réhtes in fíchamon kristes,
 in sína ménnisgî, mit thiú thékent sie nan úmbi.
 Thie gotes drúthegana, thaz sint thie soónun faduma;
 mit in ist íó mit ébinu thiú dúnichá giuuébinu,
 15 Thiú túnicha thiú gúata, bi thia ther lóz suanta,
 thaz si álang mit giuuúrti giháltinw uuúrti;

F. 93b

P. 150a

IV, 29, 7 fadumon F. — 8 birúacht (i m. a. D. über t übergeschrieben) V. — bithiu (Accent radiert) P. — níst thar] nistar P. — 9 ginait P. gináit (Rasur von h) V. — 10 gidúachtes (sehr kleines c ist vor h übergeschrieben) P. gidúah:tes (Rasur von c) V. gituahes F. — 11 xpos P. íps V. — 12 thiú P. — 13 Die Anfangsbuchstaben dieser und der folgenden ungeraden Verszeilen bis zum Ende des Capitels und von Cap. 30 bis v. 5 einschliesslich sind in V. mit brauner Dinte geschrieben. — Thie gotes drúthegana ist m. a. D. geschrieben (auf Rasur?) V. — soónun V. — fádama V. F. — 14 íó :mit (:m auf Rasur; für g:?) — ébinu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — túnicha V. thunica F. — giuuébinu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. giuuebann F. — 16 síalang P. — alunch F. — giuurti F. — uurti F.

IV, 29, 7 Der Sinn ist: er wollte sie mit den zartesten Banden an einander ketten, und hat selbst sein Augenmerk darauf gerichtet; deshalb kann nichts nur äusserlich angestücktes dazu gelangen. Schers denkt an dâhen, comprimere. — 9 Das Relativ ist in dem Casus des Demonstrativs attrahiert; der Genetiv ungimaches muates hängt von dem zu supplierenden thaz ab: Nichts ist da, was genäht, d. h. was fremdartigen Sinnes ist, auch nichts, was bloss äusserlich angestückt ist. — 10 über die Attraktion des Partisips an den Casus des Relativ vgl. die Bem. zu IV, 28, 6. — 11 rehtes ist Adverb geworden und bedeutet: in richtiger Weise, so wie es sich gehört. — 12 mit thiú, d. h. mit diesem Glauben. Der Vergleich der gläubigen Christenheit mit diesem Rocke Christi ist nicht überall glücklich von Otfrid durchgeführt, und nirgends mehr, als an Stellen, wie dieses Capitel, zeigt sich die Unfähigkeit Otfrids zu kühnerem, freierem Fluge der Gedanken. Er versteht wohl, die Gefühle der eigenen Seele in rührenden Ausdruck zu kleiden; doch das Fremde mit genialem Blicke sich anzueignen und zu verarbeiten ist ihm nicht gegeben. — 15 suanan = entscheiden; was das Los über sie entschied, ist in den Versen 16 bis 20 gesagt.

- Theiz uuāri sô gispróchan, ni uuurti uuiht firbrochan,
 thaz iro nihéin ni uuāri, thaz uuiht ira firzāri,
 Ióh sie thes gizāmi, thaz sia éinlichēr nāmi,
 20 thes uuurti ouh thār giflīzan, ni uuurti uuiht firslīzan. V. 145a
 Uuas sí nu thero uuórto unuuírdig filu háрто,
 thaz íaman thaz thār sprāchi, thaz uuiht ira firbrāchi;
 Uuánta sia span scōno káritās in frōno;
 sie thie fāduma alle gáb ioh sia sélbo giuunab.
 25 Giunisso, so ih thir zéllu, thiú uuérk bisihit si éllu,
 si iz allaz góte reisót. ioh sfnén íó gizéigót.
 Ni uuāne, theih thir gélbo, thia túnichūn span si sélbo,
 sélbo uuab si kriste tház; bì thiú ist iz allaz sô klangaz.
 Ioh si iz állaz gimáz, sô kristes līchamen saz,
 30 scōno si iz gifūagta, sô drúhtin selbo súahta.
 Giscáfōta sia, sōso iz zám, ioh sō siu bézist biquam,
 mit filu kleinén fādumon ioh úginátēn rédinōn.

IV, 29, 17 uuurti V. uurti F. — uuiht (über dem zweiten u steht etwas Accentähnliches, kann aber auch nur ein Fleck sein) firbrochan V. — 18 Diese und die folgende Zeile sind in V. sehr flüchtig geschrieben. — uuari V. — 19 Ioh V. — thes gizami V. — sia] sie F. — ni setst F. vor nami. — 20 Diese und die folgende Seite sind in V. schlecht geschrieben. — uurti F. — giflizzan F. — uurti F. — uuiht (Accent radiert) P. — firslizzan V. — 21 Uuas V. — unuuírdig (der erste Accent radiert) P. — 22 íaman V. — 23 Vuánta V. — sie F. — 24 si V. So F. — thia F. — giuunab V. — 25 zellu (z aus c corrigiert) F. — 27 uuane F. — túnichūn (t:ú durch Rasur und Korrektur aus thí gemacht) V. — 28 xpē P. xpē V. — bithiust V. — so V. F. — 29 lichamo F. — 31 Giscáfota F. — sia sōso V. — 32 fādamon V. — ungitanen F.

IV, 29, 17 Dass es so feststehen sollte (vgl. II, 14, 89), dass nichts zerrissen würde. — 18 Das zweite thaz leitet einen Folgesatz ein, der an nihein im vorhergehenden Satze anknüpft (vgl. III, 4, 24). — 19 über die Konstruktion und Bedeutung von gizimit vgl. zu IV, 28, 10. — 21 thero uuorto nimmt allgemein den Inhalt des folgenden Verses vorweg; der Sinn ist: das hatte sie nicht verdient, dass man etwa sagte, sie solle zertheilt werden. — 26 sie vollendet es alles für Gott, d. h. im Hinblick auf Gott, und macht die Seinen damit bekannt. — 27 über ni uuāne s. oben. — 31 sie machte es (das Gewand) wie es sich schickte und wie es am besten passte, aus zarten Fäden.

- Cléinéro gárno — thaz deta si kríste gerno —
 uuas giuueban ubarál, sô man éinegen scal.
- 35 Bisáh si iz io gilcho thrâto lûblichô,
 giuuaralichô in thrâti thaz séltsâna giuûkti,
 Tház thâr uuiht ni rómêti, so er sih iz ánalegiti, P. 150b
 biquâmi zioro âna uuánk thaz sélba frôno gifáng;
 loh thâr, sôso iz zâmi, uuiht fûlteres ni uuâri,
 40 thaz sih zi thiú gifiarti, thia kristes lîh birûarti; P. 94a
 Biquâmi ouh scôno ubarál, sô fadum zi ándremo scal,
 sih untar ín ruartîn, zisámene gifûagtîn.
 Sélbo si thaz uuólta, thô si kríste scolta, V. 145b
 thaz sí in théra nâhi sélbo iz al bisâhi,
 45 Theiz uuâri in álalichî thera sînrêra lichî,
 uuiht ni missihúlli, sid sí sia sélbo spunni;
 Thaz níaman thâr ni ríafi, sid sí sia selbo scúafi,
 thaz uuiht thâr missihúlli thes lichamen folli;

IV, 29, 33 Kléinero V. F. — deta V. — 34 zwischen uuas und giuueban ist eine schadhafte Stelle des Pergaments V. — 35 io (Accent radiert) P. 16 V. — 36 seltsani F. — 37 uuiht (Accent radiert) P. — nîrómeti (der erste Accent ist radiert) P. — 38 zioro (oro auf Rasur) F. — selba frôno V. — gifank V. giuanch F. — 39 Uuih F. — 40 gifiarti V. — biruarti V. — 41 anderemo F. — 42 vntar F. — zisamene gifuactin F. — 43 Sebbo (das erste b durch Rasur zu l gemacht) F. — x̃p̃ P. V. — 44 si V. — 45 álalichî (lich auf Rasur m. a. D.; darüber Rasur von lih) V. — sineru F. — lichî V. — 46 missi hâlli (die Rasur von lich in der vorigen Zeile reicht bis heran, aber das Wort selbst ist unversehrt) V. — sísia (der zweite Accent radiert) P. — selba (über a ist ein kleines o geschrieben) V. — spúnni (Accent radiert) P. spánni V. — 48 fólî V.

IV, 29, 33 Der Genetiv kleinéro garno gehört zu uuas giuueban und gibt den Stoff an: aus zierlichen Garnen war sie gewoben. — 34 wie es sich für den eingebornen gehört; vgl. das Wörterbuch unter eineg. — 42 zu gifuagtîn ist sih aus dem Vorangehenden zu ergänzen. — 43 scolta ist hier selbständig in der Bedeutung schuldig sein gebraucht, wie es sich auch sonst im ahd. findet (vgl. Graff VI, 461). — 44 Der Satz mit thaz hängt von uuolta im vorangehenden Verse ab; von v. 45 ab aber folgen Absichtssätze, deren kurzer Gedankengang ist: damit es zu seinem Leibe passte, damit Niemand sagen könne, dass etwas mit der Vollkommenheit des Leibes nicht im Einklang stehe, sondern vielmehr, sie müsse ihn selbst vor Augen gehabt haben, da sie dies Gewand bereitete. — Die Pronomina iz und sia wechseln ab, indem der Dichter bald an thaz gifang, bald an thia dunicha denkt. — 48 folli ist Dativ.

Súntar selb si in gāhi kristan ánasāhi,
 50 ioh sélbon scóuuóti ána uuánk, thó simo scúaf thaz gifánk.
 Káritás thiú gúata si sélbq iz sus gifúagta;
 si noh híutu ána uuánk uuibit kríste sîn gifánk.
 Nist uuiht sô rédihaftes, — drof ni zuíuolo thu thés,
 lâz thir quéman iz in múat — sô thaz káritás gidúat.
 55 Si líuzit iz al thananā ūz zi themo drúhtînes hūs,
 si ist álla zit íóuuánne símbolón thârinne.
 Súmenes farent thánana thio iro suéster zuâ,
 auur thísu, in mín uuār, ist émmizigēn íó thâr.

P. 151a

IV, 29, 57 (in P. mit brauner Dinte) Fides. Spes (V. fides & spes).

IV, 29, 49 Sunthar F. — 50 schouuoti (uoti auf Rasur; nach i ein Zeichen (!), um es von dem folgenden a zu trennen) F. — uuanc F. — skúaf V. — th:z (der Buchstabe zwischen h und z ist anradiert und undeutlich; es ist ein i oder a gewesen) V. — 51 sélbo V. F. — 52 krístes-gifánk (nach e ein Punkt; nach dem zweiten s ist in mit Einschaltungspunkten, von alter Hand, wie es scheint, übergeschrieben) V. — 53 uuiht V. uuiht F. — zuíuolo V. zuíuolo (z auf Rasur) F. — 54 giduat V. — 55 líúzitiz (der zweite Accent ist radiert; itiz auf Rasur) V. — thanana V. thanana F. — ūz (Accent ausgekratzt) V. — hus. F. — 56 allo F. — zit (z ist auf ein t geschrieben) V. ziti F. — 57 suéster P. V. suéster F. — zúa V. — 58 afur V. — in (Punkt nur unter i) P. in V. F. — emizigen F. — íó (der zweite Accent auf i ist radiert) V. — thâr (Accent radiert) V.

IV, 29, 53 Es gehört zusammen: nist uuiht sô redihaftes, sô thaz káritás giduat: es gibt nichts so Gutes, als was die Liebe verrichtet. — 55 sie spendet alle ihre Gaben aus dem Gotteshause, in dem sie immer weilt. — 57 Als die Schwestern der Karitas werden in V, 23, 126 Recht und Friede genannt. An dieser Stelle liegt aber offenbar eine Beziehung auf I. Cor. 13, 13 vor: Nunc autem manent fides, spes, charitas, tria haec; maior autem horum est charitas. — thanana, d. i. aus dem Gotteshaus.

XXX.

DE IRRISIONE SACERDOTUM ET OMNIUM
PRETEREUNTIIUM.

Sih fuarun thrángônti umbi inan thô thie liuti,
intêrêntun nan hértôn mit iro skéltuorton.
Thâr stúantun thô ginúage inti hábêntun nan zi húahe,
zi bismere hártô mit iro selben uuórto.
5 Alle, thie thâr uuárun ioh ouh thâr fúrfuarun,
zúrntun thia gimácha, sínes selbes racha.

V. 146a

IV, 30, 5 (V. zu 6) Pretereuntes (pretereuntes V.) autem blasphemauerunt (blasphemabant V. F.) eum mouentes capita (sua setzt F., sua et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 39].

IV, 30. Nummer und Ueberschrift sind in V. mit brauner Dinte geschrieben, ebenso die Anfangsbuchstaben von v. 1. 3. 5. — IRRIONE (vor O ist SI mit rother Dinte übergeschrieben) P. INRISIONE F. — SACERDOTU V. F. — OMNIU V. — PTERUNTIIUM (vor dem ersten U ist E übergeschrieben) V. — 1 fuarun (das erste u durch Rasur aus a gemacht) V. — Punkt nach thrangonti und nach liuti F. — 2 intêrêntun (Rasur) V. — scelt uuorton (vor e ist h übergeschrieben) F. — 3 húahe (he auf Rasur) F. — 4 bismere (m auf Rasur füs p) V. — 5 Alla thia F. — ioh P. — ouh vor thar m. a. D. übergeschrieben P.; ebenso, aber mit Einschaltungspunkten, in V. — 6 gimácha (m unterpunktirt, darüber Rasur von n) V. — rácha V. sacha F.

IV, 30, 3 zi dient zur Umschreibung des prädikativen Akkusativ: sie hielten ihn zum Spott; vgl. Müllenhoff und Scherer Denkmäler S. 189. LXXVIII, 21: der unirt ze huohe sinen fienden. — 4 selben ist Genetiv; merkwürth und auffällig ist, dass gegen den sonstigen Sprachgebrauch Otfrids bei der Instrumentalform uuorto und einmal bei scirmu (L. 20) ein attributiver Genetiv steht. — 6 Kelle nimmt racha für einen Genetiv; doch ist es einfacher und Otfrids Sprachgebrauch entsprechender, es mit Erdmann als parallelen Akkusativ zu gimacha zu fassen.

Sie uuégitun iro hóubit ioh spráchun úbilo thármít,
spráchun thó zi nōti thaz iro héizmuati:

- „Uuóla uueng, zi zórne, bihiáz sih ther iuuuánne,
10 thaz móht er thaz giffízan, thaz gótes hús zislízan, F. 24b
Ioh thaz er móhti auur thár iz eino irzímborôn sár,
ioh dāti thiú sîn gúati, theiz thríttén dages stúanti.
Sēnu, hángēt er thár, nōh ni mag ni uuédar sár
thes hūses bidíhan noh hera nidarstígan.

IV, 80, 9 (V. F. zu 13) Uah (uuah V. Uuah F.) qui destruit (templum et reliqua setzt V., templum hoc setzt F. hinsu) [Matth. 27, 40]. — Neben v. 13 ist in P. eine mehrzeilige Rasur am Rande, auf derselben Federübungen mit schwarzer Dinte. — Von hier ab bis zum Ende des ganzen Werkes sind die Anfangsworte der Randbemerkungen in V. immer klein geschrieben, wofern es nicht anders bemerkt ist.

IV, 80, 7 spráchun (Accent radiert) V. — 8 do (d unterpunktiert, th m a. D. übergeschrieben) V. — 9 Uuolaga F. — uueing V. uuench (i mit Einschaltungshäkchen nach n übergeschrieben) F. — 10 thaz nach er fehlt F. — gislízan (g durch Rasur zu z corrigiert, doch unvollkommen, so dass es noch als g erscheint) V. gislízan F. — 11 tház er (Accent radiert) P. V. — dár (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — irzímboron (das zweite r auf Rasur für einen breiteren Buchstaben) V. — sár V. — 12 dríttén (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — thages F. — 13 Senú V. — uuédar (d aus i corrigiert) V. — 14 uuiht v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach thes hūses übergeschrieben V. thes huses uuiht F. — bihihan F. — nidastigan (r v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor s übergeschrieben) V.

IV, 80, 7 nicht: sie schmähten ihn dadurch (durch das Schütteln des Kopfes), sondern dabei (vgl. Matth. 27, 39. 40: blasphemabant eum moventes capita sua et dicentes). — 8 Dass die Reden der Vorübergehenden der Ausdruck grimmigen Hasses gewesen seien, steht nicht ausdrücklich in der Bibel, wohl aber, wie hier bei O., auch im Heliand 166, 29 (Heyne 5568) gruottun ina mid gelpu. — 9 über die Interjektion uueng, uuola uueng spricht ausführlich Gr. Gr. III, 296, der sie von uuénag herleitet. In dem Ausdruck zi zorne fasse ich zi nach Erdmanns (II, § 281) ansprechender Erklärung so, dass durch dieselbe der durch die Interjektion weing allgemein angedeutete, im folgenden Satze genauer ausgeführte Gedankeninhalt als ein unter den Begriff des Zornes fallender, zum Zorn gehöriger, gerechter Zorn erregender gedacht wird. — 13 ni uuedar, keins von beiden, nämlich weder vom Tempel etwas fertig bringen, noch herniedersteigen.

- 15 Nu hélf er imo sélben tīfan themo gálgen,
 in scántu thesses dōthes; thaz uuīzi mánōt inan thés.
 Óba thu sīs gótes sun, stīg nu nīdar herasun,
 thes sélben ouh giffzēs, thih lōsēs theses uuīzes.“ P. 157b
- Thie selbun šuarton hōntun nan mit uuōrtun,
 20 scūltun nan zi fīfze in thēmo selben uuīze.
 Thio árnilichūn uuīzzī imo dātun ituuīzi,
 siez allaz frámbrāhtun, sō uuás si es thō githāhtun.
 Ingegin imo uuas thār filu manag lástar,
 thaz sceltan līezun se allaz frám, thaz in zi mūate thō biquam.
 25 „Iā héilt er,“ quādun, „lūti mit sīnes selbes dāti;
 nú ni mag biuúrban, thaz síh giheile sélban.

IV, 30, 19 Similiter et principes sacerdotum (et reliqua setst V. hīnu) [Matth. 27, 41]. — 25 Alios saluos facit (fecit V. F.; et reliqua setst V. hīnu) [Matth. 27, 42].

IV, 30, 16 scanto F. — todes F. — uuīzi (Accent radiert) P. uuīzi V. — thes V. — 17 du V. — 19 sélben (das zweite e unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) V. selbon F. — 20 scūltun (über dem ersten u Rasur eines h-Striches) V. — selbon F. — 21 Thie F. — uuīzi (vor z ist z von alter Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uuīzi F. — dātun V. — ituuīzi (vor z ist z übergeschrieben) V. ituuīzi F. — 22 siizállaz (das zweite i zu e corrigiert) V. — uuaz (z unterpunktirt, s m. a. D. übergeschrieben) V. — thō V. — gidāhtun V. — 23 uuás V. — 24 scéltan (Accent radiert) P. scéltan V. — līezan sie F. — állaz (Accent radiert) P. — zīmúate (der erste Accent radiert) V. — tho vor biquā v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — 25 Iā V. — dāti V. — 26 mag (die beiden ersten Striche des m durch Rasur aus h gemacht) F.

IV, 30, 15 galgo wird auch im Heliand das Kreuz genannt. — 17 Der einem Imperatio vorangehende Bedingungssatz wird bei Otfrid bald im Indikativ, bald im Conjunktiv gebraucht; Kelle scheint sich den Conjunktiv durch die Annahme zu erklären, dass der Nebensatz sich aus einer indirekten Frage entwickelt habe (wie in III, 22, 13 und unten v. 27), doch ist das nicht bei allen Beispielen durchführbar. — 18 Der Conjunktiv hat imperativischen Sinn und setzt den vorangehenden Imperatio fort. — 21 thio árnilichūn uuīzzī, nämlich der Vorübergehenden. — ituuīzzī duan = höhnen. — 22 sō uuas sies = sō uues sie; githenken hat bei O. sonst immer den Genetiv. — 23 vgl. Hel. 166, 34 (Heyne 5573) sum imo ók lastar sprak. — 24 sagt dasselbe, wie v. 22: was ihnen nur einfel von Schmähreden, brachten sie gegen ihn vor. — 25 Iā leitet den

- Dua noh híutu unsih uufs, óba thu unsêr kúning sís, F. 146b
 sô stíg nídar hera, in uuár, uuir gilóubên thir sár.
 Stíg fon themo bóume, tház man thir gilóube,
 30 innágili thih thánana, uuir uuérthên thine thégana.
 Iã firsáh er sih in gót: scirm er ímo, nu íst es nôt,
 thaz séhet ir hiar nu álle; nu hélf er mo, ob er uuólle.
 Nist thiz álles uuanana, ni sî sînes selbes rédina;
 thaz det er sélbo mâri, er gotes sún uuâri.“
 35 Thaz uuás nu iãmarlichaz thing: thaz fólc thaz stúant thâr umbiring,
 ni uuârun in thên liutin, thie súlih ríuuétin.

IV, 30, 27 Si rex israhel (es et reliqua *setzen* V. F. *hinsu*). — 31 Confidit in deum (in deo V. F.) [Matth. 27, 43]. — 33 (F. zu 34) Dixit (enim *setzen* V. F. *hinsu*) quia dei filius sum (et reliqua *setzen* V. F. *hinsu*).

IV, 30, 27 du V. — 28 stíg (*Accent radiert*) V. — héra (*Accent radiert*) V. — gilóuben V. — dir V. — sár V. — 29 demo V. — dir (d *unterpunctiert*, th m. a. D. *übergeschrieben*) V. — 30 dih V. — uuérden V. F. — 31 ía V. — 32 imo ub F. — 33 sin selbes F. — 34 teter (*das vocale e durch Rasur und Korrektur aus a gemacht*) F. — 35 uuás P. uuas V. — dîng V. thinch F. — dar (d *unterpunctiert*, th m. a. D. *übergeschrieben*) V. — umbi inrinch F. — 36 uuârun V. — liutin V. — ríuuotin F.

concessiven Vordersatz ein, wie in Lud. 69. — 32 Hier hat gewiss dem Dichter vorgeschwebt Ps. 21, 9: Speravit in domino, eripiat eum: saluum faciat eum, quoniam vult eum. — 33 es ist dies nirgends anders her, es sei denn seine eigene Rede, d. h. sondern es ist seine eigene Rede.

XXXI.

ID IPSUM AUTEM ET LATRONES.

Thero scáchoro, ih sagên thir, éin, uuant er hángêta untar zuéin, *P. 152a*
deta ímo, sô man uuízzi, thia selbûn ítuuizzí: *F. 95a*

„Oba thu krist,“ quad er, „bíst, hílf thir, nu thir thúrft ist,
ioh dúa thâr thino gúati, hílf úns ouh hiar in nōti.“

5 Gab ántuurti ther ánder, — ther firstúant sih filu mēr —
ráfst er nan háрто thero dūfarlichun uuórto:

„Uuázamo manno thu nu bíst, thaz thú thoh got ni fórahtist;
iâ tháltist thu zi nōti thio selbûn árabeiti.

IV, 81, 5 Respondit alter increpauit (increpabat F. increpat et reliqua V.) [*Luc. 23, 40*].

IV, 81. V. hat Nummer XXV (V ist durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert, ferner ist mit brauner Dinte eine I hinzugesetzt). — ID fehlt F. — 1 nach ein und zuein ein Punkt F. — scacharo F. — zúein P. V. — 2 so v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor man übergeschrieben V. — uuízi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. uuizi F. — ít uuizi (z vor z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. ituuizi F. — 3 du V. — ípt P. íps V. — dir dúrft V. — 4 dathar (kleines t nach d von derselben Dinte übergeschrieben) P. dúa thar V. tua dar F. — thina V. dina F. — guáti V. — ouh fehlt F. — hiar (a auf Rasur) F. — 5 antuurti F. — 6 dūfarlichun (Rasur von a) P. tuſſſſlichun F. — vuorto F. — 7 Una-zamo mánnó (der zweite Accent radiert) du V. — dú doh V. — fórahtis P. — 8 dúltist du V.

IV, 81, 1 ein gehört als Subjekt zu deta und als Objekt (vgl. IV, 33, 32 u. ö.) zu sagên. — 4 dua thâr = offenbare. — 5 thoh bezieht sich auf den mit iâ eingeleiteten Concessivsatz im folgenden Verse: dass du gleichwohl Gott nicht fürchtest, wennschon du nun dieselbe Pein erduldest.

- Ūnsu uuerk, zi uuäre, thiū gáganent uns hiare,
 10 ioh rúarent nu in thráti thio unso míssidáti.
 Thaz uuír ofto uuórahtun ioh súslih ér ni fórahtun, V. 147a
 leidôr, ih indi thú, thaz selba thúlten uuir nú.
 Ni habêt thérêr ander uuórt, ni sí gúat einfolt;
 er uuas íó gimuati ubar álle these líuti.
 15 Er deta íó gúat uuergin in thórfon ioh in búrgin,
 gómmane ioh uuíbe, unz er uuas hiar in líbe.“
 Kért er thó, so er móhta, sînes selbes tráhta
 bí thero lído mahtin ioh grúazta ouh unsan trúhtin:
 „Gihúgi mit éragrehtin thînes scálkes, truhtin,
 20 ioh láz thaz líb mínaz in scóni ríchi thínaz.
 Sâr thú sîs, truhtin, thäre, gihugi mîn ouh hiare, P. 152b
 ioh thánne ouh thu githénkês thes thînes armen scálkes.“

IV, 31, 9 Nam digna factis recipimus (et reliqua *setzt V. hinsu*)
 [Luc. 23, 41]. — 13 Hic autem quid fecit. — 19 Memento mei domine
 (d et rī V.) [Luc. 23, 42].

IV, 31, 9 Unsu V. Vnsu F. — uuérk V. — uuare V. — vns (ms in
Ligatur) F. — 10 dráti V. — misso dati V. misso tati F. — 11 Tház uuír V.
 — er *fehlt* F. — 12 inti F. — dú V. — selba *fehlt* F. — uuír vor dulten F.
 — nu V. — 13 ánder (*Accent radiert*) P. — 14 íó (*ein grosser und ein
 kleiner Accent*) P. V. — 15 ío P. íó (*kleine Accente*) V. — uuerch in F.
 — dórfon (th m. a. D. über d geschrieben) V. — 16 Gommanne F. —
 unzér (*Accent radiert*) P. unzér V. — líbe (*Accent radiert*) P. — 17
 tho (unter o ein Punkt, darüber ein ziemlich wagerechter, accentähnlicher
Strich) P. do V. — sînes sélbes V. — trahta V. thrachta F. — 18 dero
 V. — ouh *fehlt* F. — 19 Gihugi V. — eregrehtin F. — dînes (d unter-
 punktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — scálches V. schalches F.
 — 20 laz V. — zwischen in und sconi und zwischen sconi und ríchi
 ein senkrechter Strich V. — 21 dú V. — thruhtin F. — 22 gidenkes F.
 — dînes (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. dînen F.

IV, 31, 9 unsere Werke begegnen uns hier, d. h. sie treten uns in
 ihren Folgen entgegen. — 13 dieser hat keine andere Rede, d. h. man
 erzählt von ihm nichts anderes, es sei denn schlechthin Gutes. — 18 bí
 thero lído mahtin, d. h. soweit ihm das bei seinen gefesselten Gliedern
 möglich war. — 21 Der Conjunktio steht hier (wie in IV, 13, 19; aber
 Indikativ I, 2, 39) im temporalen Nebensatz, der zu einem imperati-
 vischen Hauptsatz gehört. — Der Imperatio wird in den folgenden Versen
 durch Conjunktive mit imperativischem Sinne fortgeführt.

- „Ih dúan,“ quad krist, „sô thu quîst, thoh thu es uuîrdig ni sîst;
 bist hiutu thu, zi uuäre, mit mir sáman thâre.
 25 Boton quément mine thír, thie thih léitent zi mír,
 mînes selbes uuîsi, in thaz scôna páradisi.“
 Thia gináda ouh, trúhtin, dua in mír mit máhtin,
 thia thu in thîna guatî themo scächâre dâti.
 Íh bin, trúhtin, âna uuân, filu háрто firdân,
 30 ih hábên inan giáforôt ioh súntôno ubarkóborôt.
 Minéro míssodâto ist úngimezzon thráto;
 gináda thín, in uuära, ist háрто filu mēra.

F. 95b

F. 147b

IV, 31, 23 (fehlt P.) Hodie mecum eris in paradiso (paradyso F.)
 [Luc. 23, 43]. — 27 (fehlt P. F.) oratio scriptoris ad dominum.

IV, 31, 23 duan V. — xpt P. íp̄s V. — so du V. — dues V. —
 vor und nach uuirdig ein senkrechter Strich V. — 24 híudu (d unter-
 punktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — du V. — mír V. — saman
 V. samant F. — dáre (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V.
 — 25 Bóton (Accent radiert) P. (von moderner Hand ist botten überge-
 schrieben) V. — mine (Accent radiert) P. — dír (th m. a. D. über d
 geschrieben) V. — 26 selbes uuîsi::: (Rasur) F. — sconi (i unterpunktiert,
 a m. a. D. übergeschrieben) V. — paradysi F. — 27 gináda V. F. —
 ouh fehlt F. — thruhtin F. — 28 du V. — scächere V. schachari F. —
 29 Ih V. — firdan (Rasur von a) V. — 30 giaforat F. — ubarkoborat
 F. — 31 missitato F. — ist (Rasur vor i, aber wohl von keinem Buch-
 staben) úngimezon (z von alter Hand mit Einschaltungspunkten vor z
 übergeschrieben) V. — dráto V. — 32 din (d unterpunktiert, th m. a. D.
 übergeschrieben) V.

IV, 31, 26 uulsi halte ich für ein altepisches Beiwort des Boten;
 bei Otfrid, wo meist die Engel unter den Boten zu verstehen sind, ist
 statt uulsi ein andres Beiwort, wie guatêr, frôno dazugesetzt worden;
 doch ist uulsi noch beibehalten von den Boten des Kaisers I, 11, 3; ähn-
 lich I, 17, 41; vgl. auch die Bem. zu I, 27, 10. Ebenso fasse ich auch
 den uuls-boto im *Heliland* (8, 1; Heyne 249), nicht als sicheren Boten,
 wie Schmeller, Heyne. An unserer Stelle war ein ganzer Halbvers aus-
 zufüllen, und der Dichter that es, indem er dem volksthümlichen Aus-
 druck eine geistliche Erweiterung beifügte. Kelles Uebersetzung „die
 Weisen dort in meinem Reich“ ist also nicht zutreffend; es sind die
 Boten, die meiner Person, meines Wesens kundig sind. — 28 in thîna
 guatî, nach deiner Güte; vgl. im Wörterbuch die Ausdrücke in thesa
 uuls, in antreita, in mihilan unuân, in fâra u. a. — 30 súntôno, in Be-
 zug auf die Sünden habe ich ihn übertroffen. — 31 über den Genetiv bei
 thráto vgl. zu IV, 23, 4. — 32 gináda ist Genetiv.

Thiu uuóla iz állaz ubarmág, sös ih ofto scfn uuag,
 mih scáden si íó intfúarta, thes ih ófto fualta.

95 Dua, drúhtin, nu in féste, era fúrdir mir ni bréste,
 zi uuórolti íó ginádo mín, theih sj émmizigér skálk thin.

IV, 81, 83 sósø ih (*Punkte über und unter dem zweiten o von Accentdinte*) V. — uuach F. — 84 mit (t in h v. a. D. corrigiert) V. mit F. — scadon F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thesih (*klein m. a. D. auf Rasur; unter i ist noch ein h-Strich zu sehn*) V. — ofto fualta V. — 86 ginada F. — si V. F. — emiziger F. — scáldin (*k vor d v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. scalk thin F.

IV, 81, 83 wie ich oft den Anschein an mir trug, d. h. wie ich oft an mir selbst erfahren habe. — 85 in feste duan = bestätigen. — era = ira. — 86 im Genetiv von gináðon abhängig, findet sich nur das persönliche Pronomen; jedoch auch dieses kommt im Dativ vor; sonst hat gináðon stets den Dativ nach sich.

XXXII.

STABAT AUTEM IUXTA CRUCEM IESU
MATER EIUS.

Múater sin thiu gúata thiz allaz scóuuôta,
théso selbûn quísti, thio rúartun iro brusti,
Rôzagemo múate; ioh uuárd uns iz zi gúate,
ní móht iz sín in ánder, ní sia rúartí thaz sêr. P. 153a
5 Sin drút ouh stuant thâr éinêr mit thiarnuduamu réinêr,
er gibúrita ouh thô thâr ioh sáh imo thaz iâmar.
Thuruh thio síno guatí thô in thera nōti
bifálah ther sún guatêr thémo sina múater,

IV, 32. P. hat Nummer XX; mit brauner Dinte ist XII dazu geschrieben. V. hatte XXVII; davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X gemacht, und II ist ebenfalls mit schwarzer Dinte nachgebessert. — AUT P. AUTĒ V. -- CRUCE IHŪ P. V. — MATĒ P. — ET RĒ setzt V. hinsu. — IESU fehlt F. — 1 diu V. — gúata (das mochte a auf Rasur für u) V. — thiz] Daz F. — 2 brústi V. — 3 muáte V. — 4 mohtiz (tiz auf Rasur) F. — sia] si F. — daz (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 thrut F. — dar (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — diornutuamu F. — reiner V. — 6 do thâr (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 7 Thúruh V. Thuruh F. — sino gúati V. -- thera] derera V. F. — 8 bifalah V.

IV, 32, 1. 2 Dass die Mutter Jesu all das Unglück schauen musste, hebt, über den Bericht der Evangelien hinausgehend, auch der Dichter des Heliand hervor (167, 27; Heyne 5610: Than stuod thâr ôk Mâria, muoder Kristes, blêk under them bôme, gisah iro barn tholôn, uinnan uuunder-quâla). — 3 iz, nämlich das, was der Maria Schmerz verursachte, der Kreuzestod Christi. — 5 sin drút einêr, d. h. einer seiner Trauten; vgl. II, 2, 2 u. ô.

Thaz ér sia zi ímo nâmi, si dröstolôs ni uuãri,
 10 in ira kîndes uuehsal sia bisórgêti ubarál.
 Bisórgêta er thia múater thâr só hángêntêr;
 uuir sin gibót ouh uuirkên, inti bi únsa muater thénkên.

IV, 32, 9 er V. — trostolos F. — 10 bisórgeti (*nach s ist ein kleines v mit rother Dinte übergeschrieben*) V. — 11 dia (*d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — hángenter (*das erste e ist aus i corrigiert*) V. — 12 uuirken. F.

IV, 32, 10 in ira kîndes uuehsal, *als Ersatz für ihr Kind, an Stelle ihres Kindes.* — 11 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 652: Facit, quod faciendum admonet, et exemplo suo suos instruxit praeceptor bonus, ut a filiis piis cura impendatur parentibus. — 12 *Die Conjunktive sind adhortativ.*

XXXIII.
SOL OBSCURATUS ET TRADIDIT SPIRITUM
IESUS.

Súnna irbalg sih thráto súslíchêro dáto,
ni liaz si sehan uuóroltthiot thaz ira frónisga lioht.
Hintarquam in thráti ther ármalíchûn dâti, V. 148a
ni nuólta si in thên ríuuôn thara zín biscoonuôn.
5 Ín ni liaz si núzzi thaz scónaz ánnuzzi,
ni liaz in scfnan thuruh tház ira gisiuni blidaz.
Thes skímen, thi ih nu zélita, thes sih íó uuórolt freuuita,
irzêh si in thes zi nōti thrío dages ziti;
Thaz uuas, in álaunuâra, fon séxtu unz in nōna;
10 thaz scólta in doh, in uuâr mīn, thes dages liohtōsta sīn. V. 98a

IV, 88, 9 A sexta hora usque in horam nonam (et reliqua *setzt* V. hinzu) [Matth. 27, 45].

IV, 88. P. hat Nummer XX, dasu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. XXVII, davon ist V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte zu X umgeändert; am Ende ist eine braune I hinzugesetzt. — ET] EST F. — TRADIDIDIT F. — SP̄M IHS P. V. F. — 1 Súnna V. F. — irbalg F. — dráto (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. drato F. — Suslicheru F. — dáto V. — 2 séhan (Accent radiert) V. — uuerolt thiot F. — lioht F. — 3 dráti (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — therá V. Dera F. — armilichun F. — 4 ríuon V. — zīn V. ziin F. — biscoonuon V. — 5 si zi nuzze Daz schona antluzze F. — 6 duruh (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. duruch F. — daz. F. — 7 scímen V. — ío P. íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 10 scólta V. scholta F. — das erste in fehlt F. — sin V.

IV, 88, 4 sie wollte bei diesen schmerzvollen Ereignissen auf sie (die Leute; das Beziehungswort ist aus v. 2 zu ergänzen) nicht hinschauen. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 155 E: Videtur mihi clarissimum, lumen mundi, hoc est luminare majus, retraxisse radios suos, ne aut pendentem videret dominum, aut impii blasphemantes sua luce fruerentur. — 7 thi ist allgemeine Form des Relativs. — 8 thrío dages ziti, d. i. drei Stunden; im folgenden Verse werden dieselben genauer bestimmt. — 10 zu dem substantivierten Superlativ mit dem Genetiv vgl. II, 11, 45. 14, 10. —

Thaz ira lioht berahta, si gáro iz in intuuórahta, P. 155b
 si gikért in harto tház in finstar égislichaz,
 Uuánta sah gifángen ioh trúhtín irā irhángan,
 then sélbon, ther sia uuórahta, ioh hártó thaz irfórahta.
 15 Ríaf er thō filu frám, sō nōna zīt thō biquám,
 ioh grúazta ouh thiū sin stímna sines fater minna:
 „Druhtín mfn, druhtín mfn, ziu irgāzi thu mín,
 sus gáro mih firliazi, ioh fīanton gilīazi?“
 Sīe nan ouh thō quáltun, mit ézzichu drángtun,
 20 mit bítteremo līde; thaz dātun se al bī nīde.
 Ríaf trúhtín áuur säre — thu maht iz lésan thäre —
 in mihilēru lūtī, thaz hōrtun thâr thie lūti:

IV, 33, 15 Circa horam nonam clamauit iesus (et reliqua setst V. hinsu) [Matth. 27, 46]. — 19 Dabant ei acaetum (acetum V.) bibere (et reliqua setst V. hinsu) [Matth. 27, 48]. — 21 Iterum clamauit, pater in manus tuas commendo spiritum meum (spiritum meum] et reliqua V.) [Luc. 23, 46].

IV, 33, 11 iro F. — liaht (a unterpunktiert, o m. a. D. übergeschrieben) V. lioth F. — perahta F. — 13 Unanta V. — ira V. F. — 15 Ríaf V. — 16 stímna (vom zweiten m ist der erste Strich radiert) V. stímma F. — 17 Drúhtín (Accent radiert) mín druhtín mín P. Drúhtín mín, drúhtín mín. V. — Punkt nach dem ersten mín F. — du V. — 19 ezzichu (das zweite z auf Rasur) F. — 21 drúhtín auur V. thruhtín afur F. — säre (Accent leicht radiert) P. — du V. — mahtiz (Accent radiert) V. — 22 luti V. — the (i vor e m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 33, 13 ioh soll die beiden Partizipien verbinden, ist aber zwischen das eine derselben und dasjenige Substantiv gesetzt, zu welchem beide als prädikative Akkusative gehören. Herr Professor Bartsch macht mich auf die ähnliche Konstruktion in Parsival I, 118 aufmerksam. — 18 auch im Heliand werden die Feinde erwähnt 168, 13 (Heyne 5637) fader alo-mahtig, quad hie, te huot thu mik sō farlieti, liobo drohtin, hēlag heban-kuning, endi thina helpa dedōs, fullisti sō fer? Ik standu under theson flondon hier uuundron giuūēgid; ebenso findet sich die Auffassung, dass das Tränken mit Essig eine Eingebung der Bosheit gewesen sei, bei Heliand 168, 19 (Heyne 5644) ff.: Thiū thioda ne latta, uurēda unidar-sakon, uuas im uuilleo mikil, huuat sia im hittres untuo bringan mahtin. Habdun im unsuōti ekid endi galla gimengid thia mēn-huaton: stuod ēn man garo, suuīdo skuldīg skado, thena habdun sia giskerid zi thiū, farspanan mid sprākōn, that hie sia an ēna spunsia

„In hânt, fâter, thîna sô gib ih sêla mîna,
 biflûhu thîr ouh, sô thu uuêist, then mînan êiginan geist.“ v. 148b
 25 Sâr ió thia unfla sô liaz er sêla sîna
 in sînes selben fâter hant, so er quad, hiar fôra theist gizált.
 Ein thero knéhto thiz gisáh, ioh zi fêrehe er nan stáh,
 mit speru er tharzúa gîlta, indéta mo thia sîta.
 Indân uns uuárd thâr âna uuánk thes hîmilríches íngang,
 30 thia fîlu langûn bîta indét uns thô thiú sîta.
 Slîumo flôz tharûz sâr blúat inti uuázar;
 irlôsit, sâgên ih thîr êin, uuúrtun uuir mit thên zuein. P. 154a
 Thô uuard sâr firbróchan thaz gótes hûses lâchan,
 thaz mán zi thiú íú thâr gîhiang, thiú zerubîm untarfiang,

IV, 33, 25 Emisit spiritum [Matth. 27, 50]. — 27 Unus militum lancea latus eius aperuit [Joh. 19, 34]. — 33 (fehlt P.) Uelum templi scissum est [Matth. 27, 51].

IV, 33, 23 hant V. — sela zweimal geschrieben F. — 24 biflûhu thîr ouh V. — êininan (das erste n m. a. D. zu g umgeändert) P. — géist V. — 25 Sar ió (Accente klein m. a. D.) V. — thia uuila V. — liaz V. — zwischen den einzelnen Worten des zweiten Halbverses steht je ein senkrechter Strich V. — 26 sêlben fater hânt V. — ér P. — quád V. — fôra fehlt F. — nach fôra ein Punkt V. — 27 Êin P. Ein V. — fereh F. — 28 spêru V. — gîlta (über jedem i ein Punkt) V. — indétamo (über m ein Punkt) V. — sîta V. — 29 uuárd (Accent radiert) V. — uuáng V. — 30 bîta V. — Inteta vns (ns in Ligatur) F. — do V. — 31 sar. F. — uuázar (das zweite a durch Corr. aus e gemacht) P. uuazzar F. — 32 irlôsit V. — êin. nach thîr mit Einschaltungspunkt übergeschrieben P. — uurtun F. — 33 Tho V. — sâr V. — firbróchan (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — 34 man V. — díu (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — íá (kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — zerubín untarfiang P. zerubîm untarfiang V. cherubim untarfiach F.

nam, lîdô thes lêdôston. -- 29 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 633: Eleganti verbo evangelista usus est, ut diceret „aperuit,“ ut illic quodammodo vitae ostium panderetur, unde sacramenta ecclesiae manaverunt, sine quibus ad vitam, quae vera vita est, non intratur. — 33 Otfrid benutzt hier Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 D (der Dichter des Heliand, welcher das Zerreißen des Vorhangs ähnlich deutet, benutzt Hrabanus Quelle, Beda in Matth. XXVII, 51, vgl. Grein S. 111): Scinditur velum templi, ut arca testamenti et omnia legis sacramenta, quae tegebantur, appareant, atque ad populum transeant nationum. — 34 über das Geschlecht von zerubîm vgl. zu IV, 19, 24.

- 35 Áltári then díuron ioh then dísg, zi uuáron,
 éllu thiú lióhtfáz; ni uuas thes láchanes thi báz.
 Íz uuard thô ziklékit, ni liáz es uuíht bithékit,
 uuenta úns in zéihnungu siu scóltun uuerdan kúndu.
 So uuaz so állaz thaz bizéinta ioh uns zi gúate íó méinta, P. 96^a
 40 thaz deta drúhtin thâr thô kríst, thaz uns iz ófanaz ist.

IV, 33, 35 Áltiri (über dem ersten i ist a m. a. D. übergeschrieben)
 V. Altare F. — den (t über d m. a. D. übergeschrieben) V. — díuron
 (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — dísg (s scheint aus
 einem andern Buchstaben corrigiert) V. — uuaron V. — 36 Elliu F. —
 lióhtfáz F. — lachenes F. — thi] diu F. — báz V. — 37 uuard] uuas
 F. — do V. — :ziklékit (Rasur eines hohen Buchstaben) V. — liáz V. —
 uuíht V. — 38 uns V. — siscóltun (u nach i v. a. D. mit Einschaltungs-
 punkten übergeschrieben) V. — 39 állaz] al F. — íó (kleine Accente) P.
 (kleine Accente m. a. D.) V. — 40 do V. — ípt P. íps V. — offanas F.

IV, 33, 36 es war nicht um so besser in Folge des Vorhangs, d. h.
 es war kein Vortheil mehr von dem Vorhange; vgl. II, 21, 19. — 38 an
 das Bild knüpften die Theologen die mystische Deutung, deshalb wird
 auf dieses hier besonderer Werth gelegt.

XXXIV.

TERRA MOTA EST. PETRAE SCISSAE SUNT.

Erda bíbinôta — thiu gótes kraft sies nōtta —

ioh, in thia meina, sô spíaltun sih thie stéina.

Thiu grébir sih indātun, ioh giangun ūz thie dōtun,

hera in uuóroltrichi thie sǎligūn lichi.

V. 149a

5 Ih scal thir uuúntar redinōn: sie giangun ir thēn grébiron,

zēn liutin in thia búrg in ioh iróugtun sih in,

Thaz ouh sǔlih mǎri únfirholan uuǎri,

ioh állo theso dǎti ther selbo liut irknāti.

IV, 84, 3 Monumenta aperta sunt [Matth. 27, 52]. — 5 (P. zu 7, doch ist es durch einen rothen Doppelpunkt rechts von v. 5 und einen eben solchen links vor der Glosse zu v. 5 verwiesen, V. zu 6) Multa corpora sanctorum surrexerunt.

IV, 84. P. hat Nummer XX, dazu ist XIII mit brauner Dinte gesetzt; V. hatte XXVIII; davon ist die V durch Rasur und Korrektur mit schwarzer Dinte in X umgeändert, und am Ende ist I mit brauner Dinte hinzugesetzt. — PETRE V. F. — SCISSAE V. — ET RE setzt V. hinzu. — 1 Erda V. — notta. F. — 2 ioh] ouh V. F. — stéina P. — 5 dir V. — redinon F. — uuntar F. — 6 dia V. — 7 únfirholan (a ganz klein und flüchtig m. a. D. über i geschrieben) V. unfirholan F. — 8 Ioh (h auf Rasur) F.

IV, 84, 1 Otfrid folgt hier zunächst dem Berichte in Matthäus 27, 51 bis 53. — 4 thie für thio. — 5 vgl. Hrabanus Maurus in Matth. pag. 156 F: Ad testimonium dominicae resurrectionis multa corpora sanctorum surrexerunt, ut dominum videlicet Jesum ostenderent resurgentem, et tamen, cum monumenta aperta sunt, non ante surrexerunt, quam dominus resurgeret, ut esset primogenitus resurrectionis ex mortuis.

- Ih zellu hiar ubarlūt: irstúant thô manag gótes drút,
 10 mit selben trühtíne liebe scálka sine.
 Thaz uuard állaz sô gidǣn, thô selbo trühtín uuolta irstǣn,
 thes uuir nu birun blǣdi; er unas thaz frúmikidi. P. 154^b
 Thaz zéllent éuangelíon ál, sô ih thir rédiôn,
 iz ságēnt filu scōno thie selbun búah frōno.
 15 Ther selbo scúldheizo irquám es filu héizo,
 after thésēn uuerkon gistuant er góte thankôn,
 Quad, uuári er ána zuǣual thes giuuéltig ubaral,
 ioh deta lútmári, er gotes sún uuári.
 Thie lúti kértun sǣre mit mihilemo sēre,
 20 uuuntun héim thô spáto thero ármilichún dǣto.
 Thie dǣti sie thô rǣun ioh iro brústi blúun,
 ioh giangun sár thés fartes al sērag héimortes.

IV, 34, 9 (F. zu 6) Uenerunt in sanctam ciuitatem (et reliqua *setzt V. hinsu*) [Matth. 27, 53]. — 15 Centurio autem uiso (uisu F.) terrae (terre V.) motu (et reliqua *setzt V. hinsu*) [Matth. 27; 54]. — 17 Uere filius dei erat iste (ille F., et reliqua *setzt V. hinsu*). — 19 (*fehlt F.*) Omnis turba percutiebat pectora [Luc. 23, 48].

IV, 34, 9 vbarlūt F. — do V. — 10 liaba (beide a durch Korrektur zu e gemacht) V. — zwischen scálka und sine ist ein senkrechter Strich V. — 11 do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. (o auf Rasur) F. — uuolta V. F. — 13 al V. — dir V. — redinon F. — 14 schonu F. — 15 scúldheizo (darüber steht von ganz junger Hand centurio geschrieben) V. schultheizo (ld auf Rasur) F. — 17 er setzt F. nach quad. — vuari F. — zuuual (zu auf Rasur) F. — ubarál V. — 19 sere (das letzte e aus o corrigiert) F. — 20 Uuntun F. — do V. — 21 dortuun (d von jüngerer Hand; nach dem ersten u ist v m. a. D. übergeschrieben) V. ruuun F. — 22 giangun V.

IV, 34, 11 thô hat bei Otfrid nie causalen, stets temporalen Sinn; auch hier ist es temporal zu fassen. — 12 thaz frumikidi = primogenitus resurrectionis; vgl. auch Col. 1, 18. Apoc. 1, 5. I. Cor. 15, 13. — 15 sculdheizo = centurio (Matth. 27, 54). — 17 giuueltig mit dem Genetiv; vgl. dagegen giuueltig ubar in IV, 23, 37. — 19 von hier ab nach Luc. 23, 48 f. — 20 der Genetiv thero ármilichún dǣto ist weder ablativisch, wie Kelle annimmt („und kehrte da am Abend heim von dieser unglückselgen That“), noch causal („damals gleich nach der gottlosen, elenden Handlung“) oder von sere in v. 19 abhängig, wie Erdmann vorschlägt, sondern ist als allgemeinere adverbiale Bestimmung

Stúantun thâr thô férron álle síne kúndon
 iámaragemo múate; iz irgíang in thoh zi gúate.
 25 Klágótun thô thiu selbun uuíḃ thaz ira éigena líḃ, V. 149b
 thiu mit ímo uuárun, zên őstorôn quámun.

IV, 34, 23 Stabant omnes noti eius a longe [*Luc. 23, 49*].

IV, 34, 23 dar (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V.
 — quundun F. — 24 íamaragemo (gemo auf *Rasur*; wie es scheint, für
 gomo) P. — 25 Klágetun dó V. F. — vuib F. — éigena (g ist aus n
 corrigiert) P. éigena (das zweite e ist aus i corrigiert) V. einaga F.
 — líḃ V.

aufzufassen, welche beiden Sätzen eignet „bei dieser Unheilssache“ (vgl.
 II, 17, 20). — 21 sie ist als Subjekt, dátí als Objekt zu fassen, da zu
 bláun auch dies sie als Subjekt gehört (vgl. V, 6, 42); obgleich die um-
 gekehrte Konstruktion in I, 10, 23 (Ginádá síno uuárun, thaz uuir nan
 harto ráuun) statt hat.

QUOMODO IOSEPH ET NICHODEMUS
SEPELIERUNT IESUM.

F. 97a

Thô quam ein édiles man báldlîcho, so imo zám,
er théso dâti zúrnta, sô guat thégan scolta.
Ni máchôt er thio dâti noh sélbaz thaz girâti,
ni uuás in themo uuillen, er súlîh uuolti irfüllen.

P. 155a

5 Giang er báldo thô fon ín zi themo hérizohen ín,
bat, man gãbi imo then mán thóh thô sô bilíbanan,
Thaz múasi er tharauuísén then lîchamon lösen,
thárazua ouh húggen, in thaz gráb leggen.

IV, 85, 1 (V. zu 2) Uenit diues homo ioseph (ioseph V.) [Matth. 27, 57]. — 5 (P. zu 4) Intrauit ad pilatum et petiit corpus (iesu setzt F., et reliqua V. hinzu) [Matth. 27, 58].

IV, 85. In P. Nummer XX, dazu ist XV mit brauner Dinte geschrieben; V. XXX; dazu ist V mit brauner Dinte gesetzt. — IOSEP V. — SEPELIER V. SEPELIERUNT (NT in Ligatur) F. — IHM P. V. F. — 1 Tho V. — so (o aus i corrigiert) F. — báldlîcho (der erste Accent radiert) P. V. — 2 deso dâti V. — zurnta (über u ist ein accentähnliches Zeichen im Pergament zu sehn, aber nicht sicher) V. — guat thégan (der erste Accent radiert) P. guat thegan V. — scólta V. — 3 máchotâ V. mahchota F. — 4 demo V. — uuillen F. — 5 do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 das erste man fehlt F. — dôh do V. — bilíbanon F. — 7 lösen V. — 8 ouh (o durch Rasur aus b gemacht) F.

IV, 85, 1 edili bezeichnet, wo es bei Otfrid vorkommt, den Adel, insofern derselbe Träger und Ausdruck rechtschaffenen Sinnes ist (I, 10, 27 uuuahs thaz kind in edili = confortabatur spiritu); ediles man und ediles frouua (I, 5, 7) sind ein Mann, eine Frau von edler Abkunft und Gesinnung. Der Ausdruck ist fast zum Compositum geworden (vgl. Luc. 23, 50 vir bonus). — 2 vgl. Luc. 23, 51 hic non consenserat consilio et actibus (v. 3) eorum. — 4 durch den Ausdruck in themo uuillen wird 4b als Absichtssatz charakterisiert; vgl. IV, 21, 6. — 7 wie unten v. 27. 29 ist muasi hier fast zum umschreibenden Hilfsverb im Absichtssatze

- Pilātus quad, er dāti, sōso er selbo bāti;
 10 hīaz er imo irgēban sār then selbon līchamon thār.
 Lis allo búah, thio the sīn: ni findist iz, in uuār mīn,
 thaz mán tó thaz gidāti, sō diuran scáz irbāti,
 Thaz ēr tóman in uuórolti sulih tréso legiti
 in rē odo in bāra; thaz ságēn ih thir, in uuāra.
 15 Thaz uuas éngilo uuerd ioh hímilriches álles,
 érdūn ioh thes sēuues, thoh sīe sō dātin, lēuues.
 Nichódēmus ther gúato, er quám thār thō gimúato,
 unz ér nan thō thánanam, ther náhtes ér iu zi imo quam.
 Ther bráng mit imo, in uuāra, sálbūn filu díura, V. 150a
 20 krist zi sálbōnne, sō thār uuas sítu thanne.
 Lōstun nan thō thánana thie zuēne rīchun thégana,
 thie trúhtīnes gidriuon ioh selben krīstes lībun.

IV, 35, 9 Iussit reddi corpus. — 17 Uenit autem et nichodemus [Joh. 19, 39].

IV, 35, 10 sar V. — līchamo (n v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach o übergeschrieben) V. — thār V. — 11 thiothē sin V. dio die sin F. — 12 io V. — gidādi (über dem ersten d ist t m. a. D. übergeschrieben) V. — diuran (Accent radiert) P. — 13 ioman V. — sūlih treso légiti V. — 15 uuérd V. — 16 sie V. — dātin (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — leuues V. — 17 thar] dara F. — 18 do V. — thánanam (der erste Strich des ersten m ist radiert) V. — zīmo (nach z ist i m. a. D. übergeschrieben) P. — quā. P. F. — 20 xpist V. — thar V. — 21 do (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — zūene P. zuuene F. — rīchun (Accent radiert) P. — 22 drúhtīnes

abgeschwächt. — Ganz auffällig ist hier die nicht durch den evangelischen Text bedingte Uebereinstimmung mit Heliand 170, 9 (Heyne 5725) thi-gida ina gerno, that hie muosti alōsian thena līk-hamon Kristes fan themo krūcie, thie thār giquelmīd stuod thes guodon fan them galgon, endi an graf leggian, foldu bifelahan. — 11 Der Imperativ dient hier zum Ausdrucke einer Bedingung. — Der auf al bezügliche Relativsatz steht bei O. im Conjunktiv. — 12 Der Conjunktiv nach findan, irfindan dient dazu, eine nur in der Annahme des Sprechenden vorhandene Handlung zu bezeichnen. — 15 thaz, nämlich thaz treso: es kam an Werth gleich Engeln und Himmelreich und Erde und Meer; und doch waren sie so (mit ihm) verfahren. — 17 von hier ab nach Joh. 19, 39 f.; doch von 23 ab wieder nach Matthäus. — 18 er, d. i. Joseph: Nichodemus, der bei Nacht zu ihm gekommen war, kam lāhin, während jener (Joseph) dabei war, ihn herunter zu nehmen. — 20 sō thār uuas sítu thanne;

- Thiu uuþ gifuaro stúantun, thiz allaz scónótun,
 sie uuárun uuárténti, uuára man nan légití,
 25 Tház siu thes gifártín, oba sie nan thánafuártín, P. 155^b
 ódo thaz gisitótín, gifúaro thâr gilégitín,
 Thaz síe nan muasín fúaren, gisuáslichu birúaren,
 ioh in álahalbôn then liaban man gisálbôn,
 Ioh múasín thes giffízan, gisuáslichu biríazan, F. 97^b
 30 ouh in thên árúmen gisuáslichu bichfúmen.
 Biuuúntun sie thô scôno thia selbûn lîh frôno
 mit lîninemo dúache ioh sórglichemo rúache,
 Mit lîninemo sábane, thâr thô zi bigrábanne,
 mit dúachon filu kléinén ioh hártu filu réinén.

IV, 35, 23 (in V. mit bräunlicher Dinte) Stabant (autem et schaltet hier F. ein) mulieres (muliere | Schnitt P.) haec uidentes (hec videntes F.) [nach Matth. 27, 61].

V. F. — gidriúon P. gitriunon F. — sélben V. — krístes (der Accent scheint jünger zu sein) V. christen F. — 23 gifúaro (Accent radiert) P. — thiz P. Daz F. — schonuotun (uotu auf Rasur) F. — 24 uuárun V. — 25 dána fuartin (d unterpunktirt, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 26 óda (a unterpunktirt, o m. a. D. übergeschrieben) P. (a durch Rasur und Korrektur zu o gemacht) V. — 27 fuaren (e aus o corrigiert) F. — gisuuaslichu F. — 28 liubon F. — 29 Ióh (Accent radiert) V. — gisuáslichu P. gisuuaslichu F. — biríazen F. — 30 ouh] Ioh F. — gisuuaslichu F. — 31 Biuuúntun F. — 32 dúache (nach á íst e v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. dúache P. tuache F. — sórglichemo V. — 33 bigrabenne F. — 34 ioh auf Rasur für ein mit h beginnendes Wort V. — hartu V.

vgl. III, 24, 65. — 24 sie für siu. — nach uuártén (die Entscheidung über etwas abwarten) folgt hier eine indirekte Frage. — 28 Die Konstruktion des abhängigen Satzes bei gisitón ist hier ebenso, wie in IV, 17, 4. — 30 Kelle liest árúmen und leitet das Wort von arm ab, indem er zur Rechtfertigung des u fadum — fadam anführt; doch bleiben ausser dem u auch noch Schwierigkeiten in Bezug auf die Endung und auf den Sinn des Satzes bestehen. Ich halte árúmi (gebildet wie ábulgi) für dasselbe Wort, wie V, 4, 30, mit der Bedeutung: in der Zeit, wo es ihnen verstattet war, so lange sie konnten. Der Plural bei Ausdrücken der Zeit hat nichts Auffälliges, zumal hier, wo der Dichter eine bestimmte Anzahl von Tagen im Auge hatte. Die Endung erklärt sich durch den Einfluss des Reimes, wie das öfter bei Otfrid vorkommt. Auch die Quantität und der Reim weisen, wenn auch nicht zwingend, so doch mit Wahrscheinlichkeit, auf die Quantität árúmi hin.

- 35 Légita nan thò ther éino in sínaz gráb reino,
 óuh in alaniuaz in félison irgrábanaz.
 Uuúllun se, ér se fuarín héim, tharafuri míhilan stein;
 thaz dréso thâr gibúrgun, ioh héimortes uúrbun.
 Thiu uuífb sâr thés fartes giángun héimortes,
 40 ouh zi thên rachôn sálbûn iro máchôn.
 Erda hialt uns thò, in uuár, scázso diurôston thâr,
 dréso thâr gibórgan unz súnnûn dag in mórgan.
 Thò giáng uns úf, uuúnna, thiú éuuinigu súnna
 ioh ouh sálida ubarál, só mán hiar fora ságên scal.

V. 150b

IV, 35, 35 Posuerunt (posuit V. Posuit F.) eum in monumento suo novo (et reliqua setzt V. *hinsu*) [Matth. 27, 60].

IV, 35, 35 Légita nan] Legitan F. — sínaz grab réino V. — 36 alaniuaz F. — 37 Uuúllun F. — se ér V. F. — tharfúri (*m. a. D. ist a zwischen r und f geschrieben*) V. — stéin V. — 38 giburgan F. — uuúrbun V. — 39 giángun V. — heimmortes F. — 41 Erda V. — hial F. — in uuár] dar F. — scaz (*zo nach z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — tiuristhon F. — thâr V. in uuar F. — 43 úf V. — uunna V. F. — euuiniga F. — súnna (*u etwas anradiert*) V. — 44 scal *m. a. D. auf Basur F.*

IV, 35, 35 ther eino, nämlich Joseph. — 39 thes fartes = sofort, wie oben in 34, 22. — nach Luc. 23, 56: Et revertentes paraverunt aromata et unguenta. — 40 zi thên rachôn, nämlich um Christus zu salben, vgl. v. 28. — 41 Otfrid pflegt das substantivierte Neutrum des Superlativs sonst mit dem partitiven Genetiv zu verbinden (vgl. II, 14, 10. IV, 33, 10 u. ö.): nur hier und I, 3, 5 steht der Superlativ in demselben Geschlecht, wie das im partitiven Genetiv beigefügte Substantiv; über furista, furisto ist früher gesprochen worden. — uns, d. i. zu unserm Besten; vgl. Lud. 27. I, 19, 12. — 43 über uuunna vgl. zu Lud. 96. — Eine ähnliche Bemerkung über die Güte des Grabes und den Werth seines Inhalts findet sich bei Heliand 170, 20 (Heyne 5743), wo es allaro grabo gnod-likôst genannt ist. — 44 wie ich hier schon im Voraus andeuten will (der eigentliche Bericht folgt erst später).

XXXVI.

QUOMODO SUMMI SACERDOTES SIGNAVERUNT SEPULCHRUM.

Ni móhtun noh bilinnen thes ármilichen uuillen P. 156a
 thie selbun ſuuarton; thaz ougtun thô mit uuórton.
 Fúarun ſie thô blíde mit themo álten nide,
 folle bálaunes, in uuár, zi themo hérizohen sár.
 5 „Ni helen uuir,“ quádun, „nôti thaz thínaz hérôti,
 thaz ther firdāno ío ságêta, thes unsêr múat nu irhógêta.
 Er zálta mihil uuúntar thên liutin sus ío súntar,
 „ih írstántu,“ quad er zi ín, „so ih thríthen dages tótêr bin.““

IV, 86, 1 (fehlt V. F.) Accedentes principes sacerdotum [nach Matth. 27, 62]. — 5 (P. zu 4, F. zu 6) Domine recordati sumus [Matth. 27, 63].

IV, 86. P. hat Nummer XX, mit bräunlicher Dinte ist XVI nachgebessert; V. XXXI, aus der I ist mit schwarzer Dinte eine V gemacht und mit brauner Dinte ist I hinzugeschrieben. — SUMMI nach SACERDOTES V. F. — SUMI V. — SIGNAVERUNT (AVER sehr verwischt) P. SIGNAUER V. SIGNAUER F. — SEPULCRU V. SEPULCHRU F. — 1 ármilichen (Rasur von l) V. — uuillen V. — 2 do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — uuórton P. — 3 themo (Punkt über o) P. — 4 bálaunes (das zweite a auf Rasur) F. — demo V. — sár V. — 5 tház P. — dínaz (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 6 firdano P. — únsêr (Accent radiert) V. — 7 uuunthar F. — ío sus F. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — 8 dríthen V. — dóter (d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V.

IV, 86, 3 vgl. Heliand 170, 25 (Heyne 5751) Nid-folk ludeôno uuard an moragan eft, menigt gisamnôd, rekidun an rānon. — 5 thínaz hérôti ist Umschreibung der Person = deine Hoheit. — 6 irhogên ist hier wie oben Cap. 18, 37 = zurückdenken an. — 8 Präsens mit Bedeutung des Futurs. — wenn ich an dritten Tage todî, d. h. wenn ich drei Tage todî sein werde.

- Nu héiz thes grábes uualtan, fora iúngorôn sínên háltan,
 10 thaz sie únsih ni bisuífchên, tharazúa ni firsífchên,
 Tház sie thaz nínthékên, mit stálu nan nirzúchên,
 noh inan thâr githiubên, thên líutin sih giliubên.
 Sô zéllent sino gúati, thaz er fon tóde irstúanti, F. 98a
 ioh girrent mër thie líuti, thanne ouh thérêr dâti.“
 15 Quad ér thô, thaz sie ríetîn, uuío sie nan gihíaltîn,
 quad, síh in thaz giráti fúrdir uníht ni dâti. V. 151a

IV, 36, 9 Iube custodire sepulchrum [Matth. 27, 64]. — 13 Dicant (Dicat; x mit Einschaltungshäkchen nach a übergeschrieben F.) plebi surrexit (a mortuis setzt F., et reliqua V. hinzu). — 15 Habetis custodiam (et reliqua setzt V. hinzu) [Matth. 27, 65].

IV, 36, 9 héiz (Accent radiert) V. — uualtan: (Rasur von t) P. uu:altan (:alt auf Rasur; unter t ist ein hoher Buchstabe zu sehen) V. vualtan F. — iúngeron (e in o corrigiert) V. iungiron F. — 10 sie V. F. — vnsich F. — bisuúichen F. — firsílichen (ch in ck corrigiert, die Korrektur wieder ausgekratzt) V. — 11 sie (Accent radiert) P. — nínthenchén F. — nirzúchen (h ist m. a. D. zu k gemacht) V. — 12 gidíuben (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — giliuben (das zweite i auf Rasur für o) F. — 13 dóde (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben) V. — irstuanti V. — 14 irrent (vor i ist g v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 15 do V. — sinan (nach i ist e m. a. D. übergeschrieben) V. — gihíaltîn (statt des zweiten i war a angefangen, dann wurde ein langes i durch die bereits geschriebene linke Rundung des a gezogen) P. — 16 fúdir (r vor d m. a. D. übergeschrieben) V. — uníht F.

IV, 36, 9 fora ist sonst bei Otfrid immer rein lokal gebraucht; auch hier ist zunächst an diese Bedeutung zu denken: heisse das Grab vor seinen Jüngern (d. h. ihnen gegenüber, wenn sie etwa kommen, ihn zu stehlen) halten. — 11 Dass sie das (nämlich das Grab) nicht aufdecken. — 13 Der Satz mit só führt weiter im Indikativ aus, was geschehen wird, wenn die Jünger nicht verhindert werden. Der Akkusativ sino guati nimmt den Inhalt des folgenden Nebensatzes vorweg: so werden sie seine Herrlichkeit preisen, wie er vom Tode erstand. Der mit thaz eingeleitete Nebensatz steht nach zellen, gizellen bei O. stets im Konjunktiv. — 14 Der Konjunktiv nach thanne steht bei O. nur noch in den ganz ähnlichen Sätzen III, 11, 4. IV, 37, 4. Erdmann macht darauf aufmerksam, dass das ouh unserem Sprachgefühl überflüssig erscheint. Der dabei zu Grunde liegende Gedanke ist: „auch dieser that es“. Oder sollte es verstärkend sein, wie das lateinische et zuweilen, = selbst dieser, sogar dieser?

Sie slūmo thes sār zilōtvn, thaz grab gizēinōtun,
 sār ió in thēru fristi mit mīhilēru fēsti,
 íó sār thēn gangon mit giuuāfnitēn mánnon,
 20 thaz mán nan ni firstāli, mit méginu ouh ni nāmi.
 Sô sie sīn mēr thō uuāltun, thaz gráb ouh baz bihāltun, P. 156^a
 sô uuír ió mēr giuuisse in themo írstántnisse.
 Uuanta thō iz mǣrtun, thie then bálo dátun,
 ioh thie thār hūattun ouh thō sīn, thō móhta man es báld sīn.

IV, 36, 17 (F. zu 19) Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum
 [Matth. 27, 66].

IV, 36, 17 sar auf Rasur F. — zilotin (das zweite i unterpunktiert, v m. a. D. übergeschrieben) P. zilotun (der zweite Strich des u und n auf Rasur für n) V. (zi auf Rasur) F. — gezeinotun F. — 18 sar ió (sehr dünne, kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — dera F. — 19 íó V. — giuuuāf niten (unter dem ersten u steht ein Punkt) V. uuafniten F. — 20 menigi F. — 21 So fehlt F. — do (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — do vor mer F. — báz (Accent radiert) V. — bihāltun P. gihāltun F. — 22 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — írstántnisse (e aus i corrigiert) V. — 23 Uuanto (o in a corrigiert) P. Uuánto V. — tho::iz (Rasur von th) V. — dátun V. — 24 thie dar V. — dosin (d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. dosin. F. — mann F.

IV, 36, 17 vgl. Matth. 27, 66: Illi autem abeuntes munierunt sepulchrum, signantes lapidem, cum custodibus. — Dass die custodes gewaffnete Mannen gewesen seien, sagt auch der Dichter des Heliand 171, 1 (Heyne 5764): Giuitun im mid iro giuuāpion tharod te them grabe gangan, thār sie skoldun thes godes barnes hrēuues huodian. — 21 vgl. Hieronym. in Matth. pag. 65 (in tom. VI edit. Mariani Victorii Reatinus Lut. Par. 1623): Non suffecerat principibus sacerdotum, scribis et pharisaeis crucifixisse dominum salvatorem, nisi sepulchrum custodirent, cohortem acciperent, signarent lapidem, et quantum in illis est, manum apponerent resurgenti, ut diligentia eorum nostrae fidei proficeret. Quanto enim amplius reservatur, tanto magis resurrectionis virtus ostenditur. — Je mehr sie desselben (des Grabes) hüteten und je besser sie es bewachten, um so gewisser können wir sein. Merkwürdig ist, dass im Nachsatze das Verb ausgefallen ist, obgleich im Vordersatze kein ähnliches ist, aus dem man die Ergänzung machen könnte.

XXXVII. MORALITER.

- Óba uuir uuollén uuáhtén mit gitráhton filu réhtén,
mit githánton guátén thes kristes grábes hueten,
Thanne scúlun uuir gigáhen, thaz uuir iz ánafáhen
mit ánderén girátin, thanne thése dátin;
5 Thaz uuir thia uuáhta irfullén mit ánderemo uuíllen,
mit ánderemo múate, theiz úns irgê zi gúate;
Uuir scúlun dragan uuáfan ioh lázan sín thaz sláfan,
ioh húggen, uuíq er thaz biuuárb, thaz ér bí únsih írstárb,
Thaz sín húgolusti in réhtêru kusti,
10 gilóuba filu fésti in thínes hórzen brústi.

IV, 37. P. XX, mit bräunlicher Dinte auf Rasur ist XVII dazu gesetzt; V. XXXII; mit schwarzer Dinte sind die beiden letzten Striche unten zu einer V verbunden und danach ein Strich hinzugesetzt; ausserdem ist noch I mit brauner Dinte dahinter gesetzt. — In V. ist auf dieser Zeile ein langes, rothgeschriebenes Wort radiert, welches, wie es scheint, mit H endigte. — Der Punkt nach der Ueberschrift ist schwarz P. — 1 Oba uuir V. Obaur F. — uuellen (das erste e aus i corrigiert) F. — gidráhton V. — 2 guátén V. — kristes grábes V. — húeten V. huaten F. — 4 desen tatin F. — 5 uuahta irfullén V. — 7 Vuir V. — lazan sín V. — slafen F. — 8 uuíer (vor e ist q m. a. D. übergeschrieben) P. uuíer V. uuio er F. — írstárb V. — 9 hugulusti F. — kústi V. — 10 thínes V. — brústi V.

IV, 37. Otfrid hat sich bei seiner Arbeit, so weit es ging, des *Commentars* des Hrabanus bedient; doch da dessen *Commentar* zu *Matthäus* von Cap. 27, 64 bis 28, 9 eine Lücke enthält, so sind wir für diese Stelle auf Hrabans Quelle und Gewährsmann, Hieronymus, angewiesen, auf den auch schon zu IV, 36, 21 verwiesen wurde. Dem 37. Capitel lag offenbar auch eine Stelle des Hieronymus zu Grunde, ad *Matth.* 28, 2 *Tom. IX Comm. lib. IV pag. 40^a*: Territi instar mortuorum stupefacti jacent: et tamen angelus non illos, sed mulieres consolatur: Nolite timere vos. Illi, inquit, timeant: in his perseveret pavor, in quibus permanet incredulitas. Caeterum vos, quia Jesum quaeritis crucifixum, audite, quia resurrexerit et promissa perfecit. — 9 Dass deine innere Freudigkeit rechter Art sei. Die Rede geht hier aus der ersten Person in die Person der Anrede über. — 10 Die Verbindung der

- Mit thiú sî krist bifangan, ni lâz thir nan ingangan;
 bigin tharazua hûggen, ni lâz thir nan irzûchen. F. 157b
- Thes·sîh, thaz thu es uuáltês ioh uuôla nan giháltês
 mit réhtemo libe, theiz thír irgê zi liebe.
- 15 Gilôuba thîn sî kréftig, thaz thír sîn tód sî githig,
 mit sînemo uuihe iz frámmort thir íó thîhe; P. 157a
- Thaz únsih sô irlôste ther gotes bóto dróste,
 ioh únsih íó gilícho gilócho liúblichó, F. 98b
- Sô er zên uuíbon thâr thô sáh, ioh liúblichó zi ín ouh sprah,
 20 lîndemo múate; thaz dét er in zi gúate;
- Tház uns hiar in lîbe thiú fórahta ni klîbe,
 ioh uuir sîn fástmuate zi állemono guate;
- Thaz úns sî giuuissi thaz sîn irstántnissi,
 thaz sínaz lîb niuaz; ther engil kúndta ín thô tház.
- 25 Ni dúemês, sô thie rîetun, thie thie knéhta miattun
 mit scázzu ioh mit uuórton, thie selbun éuuarton,

IV, 37, 11 ingangan (das zweite g ist aus n corrigiert) V. intangan
 F. — 12 thara zúa (Accent radiert) V. dar zua F. — ir zúken V. — 13
 giuualtes F. — gihalthes F. — 14 libe (über e ist das über unsih auf
 der gegenüberstehenden Seite in v. 35 übergeschriebene s abgedruckt) P.
 lîbe V. — 15 thîn V. — githig V. — 16 sînemo (kleine Rasur der Ver-
 bindung zwischen e—m) V. — uuihe V. vuihe F. — íó (kleine Accente
 m. a. D.) V. — 17 gótes boto dróste V. — 18 íó (kleine Accente m. a.
 D.) V. — gilícho (h in k corrigiert, aber die Korrektur ist wieder radiert)
 V. — gilócho (h in k corrigiert) V. — liúblichó (nach c ist h mit Einschalt-
 ungsbüchlein übergeschrieben) F. — 19 dar do sah. F. — zîin V. —
 spráh V. — 21 Thaz V. — úns (Accent radiert) V. — hiar V. — libe V.
 — clibe F. — 22 uuir V. — 23 Tház uns V. — irstántnissi (das zweite
 t auf Rasur) F. — 24 níuaz (sehr dünne Accente) V. niuuaz F. — éngil
 (Accent radiert) P. — kúndta V. F. — do V. — 25 Ni: (i durch Rasur
 aus u gemacht) V. — thiethe (vor dem zweiten e ist i m. a. D. überge-
 schrieben) V. — miattun V. — 26 uuórton. F.

beiden Substantiva ähnlicher Bedeutung in dem Ausdruck in thînes herzen
 brusti dient zur Verstärkung und Hervorhebung „in deinem innersten
 Herzen.“ Für Erdmanns Erklärung (in Brust und Herz) scheint mir
 nichts zu sprechen (vgl. thînes muates githanc III, 17, 19). — 18 schon
 mit dem Genetiv = auf etwas achten : darauf sich, dass du dessen (näm-
 lich der Verbindung mit Christus) Herr bleibst. — 15 Der Ausdruck „dass
 uns Gottes Engel tröste“ lehnt sich an ein Ereigniss, das im Vorher-
 gehenden von Otfrid nicht berührt ist, nämlich an die Trost Worte des

- Mit spénstin ginúagin, tház sies ni giuuúagin,
 théiz ni uuurti irfúntan, thaz trúhtin uuas irstántan;
 Suntar fāhemēs tharazúa mit gilóubu filu frúa,
 30 mit érnusti enéllo, thaz dúe uns ther guoto uuillo;
 Giduemēs lŭtmāri ménnisgôn, in uuāri,
 thaz uuorolt uuizzi thaz gúat, thaz kríst fon themo grábe
 irstuant;.
 Ioh uuír thaz mări bringén thén thárazua githingén, . V. 152a
 ioh thén thaz uuollén áhtôn mit réhtén gidráhton,
 35 Thaz síe ouh thes ginéndén, mit uns sih sáman mendén,
 tház ouh ni bimfdén, mit úns sih saman blidén
 In ŷuuôn zi gúate mit héilemo múate, P. 157b
 mit réhtén hūgulustin in allén uuóroltfristin.

IV, 37, 27 ginúagin (ú auf Rasur für g) V. — giuuagin F. — 28 niuurti (vor r ist u m. a. D. übergeschrieben) V. niuurti F. — drúhtin V. — irstantin F. — 30 érnusti: (i durch Rasur aus u gemacht) V. ernusti F. — guoto V. guato F. — uuillo (kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i) V. — 31 Giduemus F. — uuāri P. — 32 vuizi daz (das zweite z auf Rasur) F. — guat. F. — demo V. — 33 bringen (Accent radiert) P. — thén (Accent radiert) P. Den.: (Rasur) F. — dingen (vor d ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 34 :áhton (Rasur von h) V. — gidrahton V. — 35 unsih (nach s ist s m. a. D. übergeschrieben) P. úns sih V. — saman V. samant F. — ménden V. — 36 uns (ns in Ligatur) F. — sáman V. samant F. — bliden V. — 38 rehten V. — hūgulistin P. hugilustin F.

Engels an die zum Grabe kommenden Frauen (vgl. Matth. 28, 1—7 und Luc. 24, 3—7). — 25 über die Bedeutung von rātan s. oben. — 27 Dass sie es nicht sagten, nämlich, dass Christus erstanden sei. — 29 vgl. Hieronymus a. a. O.: His fratribus, de quibus alio loco dixit: Annunciabo nomen tuum fratribus meis: qui salvatorem nequaquam in Iudaea conspiciunt, sed in gentium multitudine. — 32 thaz guat präsümiert den Inhalt des folgenden Objekts-Nebensatzes, indem es über das in demselben erzählte Ereigniss ein charakterisierendes Urteil gibt; vgl. thia guatl III, 16, 43. 19, 11. — 33 Ueber die Attraktion des Relativs an den durch den Hauptsatz erfordernden Casus ist oben gesprochen. — 35. 36 Die zweite Hälfte der beiden Verse ist der ersten äusserlich in der Konstruktion parallel, doch dem Sinne nach abhängig. Die Abhängigkeit wird durch das demonstrative Pronomen in der ersten Vershälfte angedeutet. Im zweiten Verse findet sich diese Art des Nebensatzes auch nach negiertem Verb mit negativem Sinne, wonach sonst in der Regel ni oder suntar mit dem Konjunktiv steht.

In thiú sîn furdîr uuónênti ioh trúhtîn iámêr lóbônti,
 40 ioh thánkôn íó gimálon thên sînéa ginádôn,
 Sînéa šregrehtî ioh sînéa mahti,
 ther úns gab thaz gimúati thuruh sîno guati,
 Tház uuir sîn giuúisse fon themo irstántnisse;
 uuanta trúhtîn ist sô gúat, bi thiú éigîn iámêr fráuuaz muat,
 45 Éigun iámêr scôna fréuuida gizâma
 thuruh sîno milti âna thiheînig enti. âmen. F. 92a

EXPLICIT LIBER QUARTUS.

IV, 37, 39 drúhtin V. -- íomer (o in a corrigiert) P. íó mer (*kleine Accente m. a. D.*) V. -- 40 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. -- 42 vns (*as in Ligatur*) F. -- thúruh V. -- sîno (*Accent ausgekratzt*) V. -- gúati V. -- 43 uuir (*Accent radiert*) P. -- 44 drúhtin V. -- iámêr V. -- 45 iamar F. -- scôna V. -- froida F. -- 46 thúruh sîno milti V. -- thiheînig V. dich einig F. -- énti V. -- aû P. (*dahinter ein stehendes Kreuz*) V. AMEN. F. -- quartus] .III. P. -- Z. 15 ist leer V.

IV, 37, 40 *Der Ausdruck io gimálon findet sich nur an dieser Stelle; doch wenn man ähnliche Ausdrücke, wie manigên málen = semper bei Boëthius, und io ze geuelligemo mále = in tempore opportuno in dem alten Bruchstück einer Abhandlung über Musik (Diut. III, 197) vergleicht, kann es wohl nicht zweifelhaft sein, dass es ein dativisches Adverb mit der Bedeutung immerdar ist.* -- 42 thaz gimúati; vgl. oben v. 32 thaz guat, und dazu die Bemerkung. -- 44 *Der Conjunktiv ist nicht auffordernd, sondern malt die Zukunft aus: deshalb dürften wir immer ein freudiges Herz haben. Der Indikativ des Präsens, in welchen im folgenden Satze die Rede umschlägt, hat, wie das dabeistehende iámêr zeigt, den Sinn eines Futurs; der ganze Satz ist begründend: denn eine schöne, edle Freude wird immerdar ohne Ende unser Theil sein; vgl. noch die Bem. zu V, 20, 17.*

INCIPT

LIBER QVINTVS

DE RESURRECTIONE. ET ASCENSIONE.

ET DE DIE IUDICII.

In allen drei Handschriften steht der Titel nach der Inhaltsangabe des fünften Buches; in P. 158^b, bis 14; in V. 154^a, bis 3; in F. Seite 99^{aa}, bis 39. — NCIPIT P. IN.C.PIT. (in C ist ein kleines i eingeschrieben) V. INCIPT. F. — LIBER. V P. LI.BER.QVINTVS V. — LIBER. QUINTUS F. — Dñi setzen V. F. nach ASCENSIONE. — DE fehlt V. — IUDITH V.

INCIPIUNT CAPITULA LIBRI QUINTI.

V. 152b

- I. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit. P. 158a
- II. De utilitate crucis.
- III. Signaculum crucis.
- IV. De resurrectione domini. uespere sabbati.
- V. Una sabbati maria magdalenae uenit ad monumentum.
- VI. Spitaliter.
- VII. Maria stabat ad monumentum.
- VIII. Spitaliter.
- IX. Duo ex discipulis iesu ibant in castellum.
- X. Adpropinquabant castello.
- XI. Stetit iesus in medio discipulorum suorum.
- XII. Spitaliter.
- XIII. Manifestauit se iesus ad mare tiberiadis.
- XIV. Mystice.
- XV. Cum ergo prandissent dicit iesus petro amas me.
- XVI. De ascensione domini.
- XVII. Igitur qui conuenerant interrogabant eum. et reliqua.
- XVIII. Cumque intuerentur in caelum.
- XIX. De die iudicii.
- XX. Quomodo iudicaturus est mundum. V. 153a
- XXI. Quam districtum sit tunc iudicium dei.
- XXII. Ibunt iusti in uitam aeternam.
- XXIII. De qualitate caelestis regni et inaequalitate terreni.
- XXIV. Oratio. P. 158b
- XXV. Conclusio uoluminis totius.

INCIPIUNT (NT in *Ligatur*) F. — LIBRI. V. P. — I dñs P. V. F. — & P. F. — aliā p nobis P. — mortē P. — ptulerit F. (e aus i corrigiert) P. — IV dñi. P. V. F. — uespere sabbati ist m. a. D. hinzugeschrieben V. — Uespere F. — sabbati (das zweite a aus i corrigiert) P. — autem setzt F. vor sabbati. — V magdaelenae P. magdalaenae V. magdalene F. — venit F. — monumtū P. — VI Spitaliter P. (Spita auf Rasur) V. — VII (diese und die folgende Nummer stehn in P. auf derselben Zeile, wie VI) monumtū P. — foris plorans (ns in *Ligatur*) setzt F. hinzu; von späterer Hand hinzugeschrieben in V. — VIII Spitaliter P. V. — ihū P. V. F. — ibant (a auf Rasur für u) V. — X Appropinquabat F. — XI ih̄s P. V. F. — ih̄c F. — suorū P. — XII Spitaliter P. V. — XIII ih̄s P. V. F. — tyberiadis F. — XIV Mistice V. — XV ih̄s P. V. F. — p̄tro P. F. — amas me fehlt F. — XVI dñi P. V. — XVII eū. P. — & P. F. — rī P. — XVIII Cumq. F. — XX ē V. — XXI sit] est F. — iuditium V. — di P. V. F. — XXIII qualitate] aequalitate V. F. — regni. & F. — XXIV Die vier letzten Striche von Nummer XXIII sind braun nachgebessert P. — XXV voluminis F. — Auf Seite 153b steht in V. das Bild von der Kreuzigung Christi; 153^a bis 21 sind leer.

I.

CUR DOMINUS IGNOMINIAM CRUCIS. ET NON ALIAM PRO NOBIS MORTEM PERTULERIT.

V. 154a,

Ist filv manno vvéntar, — thaz zéll ih hiar nu súntar — P. 159a
F. 99b
ziu drúhtin hiar in uuórolti thes krúzes tód iruuelíti.
Tho er únsih hiar sô néríta, fon fianton irrétíta,
nam úzar hértén banton fon fianto hanton,

V, 1. DNS P.V. (NS in *Ligatur*) F. -- IGNOMINIA F. — ALIA.
PNOBIS. MORTĒ PTULERIT F. — 1 *Der erste Vers steht mit Ausnahme des rothen I im Anfange auf Rasur F. — In der ersten Halbzeile P., im ganzen ersten Verse (ausser nach manno und nu) F. nach jedem Worte ein Punkt. — Der erste Halbvers ist in P. mit schlechter Mischdinte geschrieben. — filu V. FILU F. — uuúntar V. UUNTAR F. — zéllȳ:ih (Rasur von h; ein Punkt nur unter u) V. ZELLU .IH. F. — hiarnu (iarn auf Rasur) V. — 2 uuóralti (o mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. — krúces (unterhalb c steht ein z) V. kruces F. — 4 uzer F. — hanton V.*

V, 1, 1 Kelle führt folgende Quellenstelle an, die auch schon Schilter kennt, aus *Alcuin. de divinis officiis cap. 18. De feria VI seu Parasceue Tom. II, pars 6. pag. 478*: Sed adhuc videndum est, quare dominus tale genus mortis elegerit. Legimus enim in evangelio, quod pharisaei voluerunt eum praecipitare de monte; at ille transiens per medium illorum ibat. Alibi quoque legimus, quod Judaei lapides tulerunt ut jacerent in eum; ipse vero abscondit se, et exivit de templo. Quare dominus noluit praecipitari, aut lapidari vel in gladio truncari? Utique causa salutis nostrae hoc fecit. Mors enim Christi signum est nostrae salutis. Noluit ergo lapidare, aut in gladio truncari, quod videlicet nos semper nobiscum lapides aut ferrum ferre non possumus, quibus defendamur. Eligit vero crucem, quae levi manus motu exprimitur, qua et contra inimici versutias munimur. Hoc enim signo crucis consecratur corpus dominicum, sanctificatur fons baptismatis, initiantur presbyteri et ceteri gradus ecclesiastici, et omnia, quaecunque sanctificantur, hoc signo dominicae crucis cum invocatione Christi nominis consecrantur. — *Der Genetiv manno hängt von filu ab; ist uuuntar wird mit dem Akkusativ der Person gebraucht. — zu ist uuuntar ziu mit dem Conjunktiv vgl. I, 4, 71. — 3 Der blosse Dativ fianton steht bei irretten I, 1, 75.*

- 5 Thaz sínes selben gúati thaz éina uuas gimúati,
 in súlichêru nôti er uns ginâdôti.
 Uuir uuizun âna zuſual, thaz ér thes uuíalt ubaral,
 er bi unsih tōd thulti, sô uuio so er sélbo uuolti;
 Ob áuur uuir iz ahtôn ioh uuóla iz al bitrahtôn,
 10 thánne íst uns ouh thaz uuúntar ein ginâda suntar.
 Mit fiuru sie nan brántin, mit unázaru ouh irquáltin,
 odo ouh mit stéinōnne: mit uuiú ségenôtiſ thu thih thánne?
 Uns ist frúma in thiú gizált ioh ségan filu mánagfalt,
 sálida zi líbe, thaz scádo uns hiar ni kíſbe.
 15 Íst uns thaz girústi, brúnia alafésti, P. 159^b
 ioh ist uns hélm ouh ubar tház, ioh uuáſan alauuáſſaz. P. 154^b
 Nist uuíht in themo bóume, thaz fríuntlíh gilóube,
 thes mánnlíh giuuís sí, thaz thâr úbbigaz sí.
 Thes krúces hórñ thâr óbana, thaz zéigôt úf in hímila;
 20 thie árma ioh thie hénti, thie zeigônt uuóroltenti.

V, 1, 5 selbes (*über dem zweiten s ist n m. a. D. geschrieben*) V. selbun F. — 6 nóti V. — uns (ns in *Ligatur*) F. — 7 Vuir V. — uuizun V. — zuſual V. — er V. — des (d *unterpunktiert*, darüber *Rasur* von th) V. todes F. — ubar ál (ub *auf Rasur*) V. — 8 unsihtod thulti (tod thulti *auf Rasur m. a. D.*; das h in unsih ist m. a. D. *nachgebessert*) V. — uuio (*Accent radiert*) P. — selbo V. — uuolti (*Accent radiert*) P. uuolti V. — 9 áhton V. — bitráhton V. — 10 ist (*über i scheint ein kleiner Accent radiert zu sein*) V. — uuúntar P. uuntar F. — suntar. F. — 11 sia F. — unázaru P. — irquáltin P. — 12 óuh V. — steinōnne P. — du dih V. — thánne (e *verwischt*) V. — 13 Uns (ns in *Ligatur*) F. — diu V. — 14 ze F. — 15 vns F. — 17 fríuntalíh (a *unterpunktiert*, i m. a. D. *übergeschrieben*) V. — 18 dar V. — 19 krúces V. — horn V. — uf an F. — 20 zeigon (*nach n ist t von derselben Hand später nachgeschrieben*) V. — vuerolt enti F.

V, 1, 5 guati (*Dativ*) dient zur Umschreibung der Person: dass ihm, dem Herrlichen, dies eine nur genehm war. — 7 thaz er thes uuíalt, dass er die Macht dazu hatte. — 11 durch die Wortstellung ist der Satz als Bedingungssatz gekennzeichnet. — 12 mit steinōnne (vgl. III, 22, 40. 23, 31). — Rechenberg erinnert passend daran, dass segendō die Umdeutschung von signare (cruce) ist. — 15 Otfřid dachte an Eph. 6, 13—17 (14: — induti lorica[m] iustitiae; v. 17 et galeam salutis assumite, et gladium spiritus quod est verbum dei). — 17 Ueber die Kehrreime bei Otfřid handelt Kelle, Einl. S. 39 und Erdmann in der Zeitschr. f. d. Phil. II, 437. Sie sind ein Beweis dafür, dass Otfřid wenigstens einzelne Theile seines Gedichtes für den Gesang geeignet hielt. — 19 vgl. IV,

- Ther selbo mittilo boum, ther scouôt thesan uuóroltfloum —
 es ist zi zéllenne ginúag — ther then lichamon druag.
 Nist uuiht in themo bóume, thaz fríuntílih gilóube,
 thes mánnílih giuúis si, thaz thâr úbbiges si.
 25 Thaz sih es thárauuentit, thaz innan érdu stentit,
 nim góuma, uuaz thaz méinit, theiz untar érda zeinit:
 Mit thiú ist thâr bizéinit, theiz ímo ist al giméinit
 in érdu ioh in hímile inti in ábgrunte ouh hiar nídare.
 Bi thiú níst in themo bóume, thaz mánnílih gilóube,
 30 thes fríuntílih giuúis si, thaz thâr úbbiges si. f. 100a
 Leg iz nídarihaldaz: iz zeigôt ímo iz allaz
 fiar hálbûn umbíring, állan thesan uuóroltring.

V, 1, 21 mittili F. — boû P. bóum V. — scóuot V. schouu ot F. — uuórolt flou P. uuerolt floum F. — 22 zellanne ginuach F. — lichamon truach (mon truach auf Rasur) F. lichamondruag (*kleine Rasur der Verbindung zwischen n—d; r ist etwas ungewöhnlich gezeichnet, aber nicht corrigiert*) V. — 23 demo V. — 24 ubbigaz F. — 25 thaz innan] theiz innan V. Deiz innan F. — innan erdu stentit (nanerdu ste auf Rasur) F. — 26 untar érda] innan erdu F. — 28 inti fehlt F. — 29 thiú nist P. diu nist V. — demo V. — 30 ubigaz F. — 31 nidarhildaz F. — zeigot (*Accent radiert*) P. — 32 fiar V. — vmbirinch F.

27, 19 und Alcuin. de div. off. cap. 18: Nam ipsa crux magnum in se mysterium continet, cujus positio talis est, ut superior pars caelos petat, inferior terrae inhaereat fixa, infernorum ima contingat, latitudo autem ejus partes mundi appetat. Quia et Christus per passionem crucis angelis profuit in coelo, quorum numerus, qui per apostatam angelum imminutus fuerat, ex animabus fidelium quotidie adimpletur, et nobis, qui sumus in terra, et illis, qui propter originale peccatum detinebantur apud inferos, sed et ipsis, qui in diversis mundi partibus habitabant. Ipse est enim rex coelestium, terrestrium et infernorum, ut omnis lingua confiteatur, quod dominus Jesus Christus in gloria est dei patris. — 21 Für das Wort floum, welches sich im ahd. sonst nicht findet, ergibt sich durch Vergleichung der verwandten Sprachen die Bedeutung des Flüchtigen, Vergänglichlichen, rasch Dahineilenden; hier ist also die Welt in ihrer Nichtigkeit und Vergänglichkeit gemeint. — 22 davon lässt sich sehr viel sagen. — 25 es, nämlich von dem Kreuze: das Stück davon, das in der Erde steht, gib Acht, was das bezeichnet, dass es unter die Erde zeigt. — 31 Alcuin. de div. off. cap. 18: Jacens crux quatuor mundi partes appetit, orientem videlicet

- Éllu, zéllu ih thir, thiú thínġ, theist áuur therêr uuóroltring,
 ist íauuiht mēra ouh fúrdir, theist sġn, ġilóubi thu mir.
- 35 Nist áuur in themo bóume, thaz friuntlġh ġilóube,
 thes mánnlġh ġiuuís sġ, thaz thâr úbbġges sġ. P. 100a
- Lġggez, ságēn ih thir tház, odo ist iz tġfhaldaz, P. 155a
 ġiuuiisso uuízist thu tház, íó zeġôt imo iz allaz.
- Éllu thisu uuúntar zeġôt imo iz suntar,
 40 iz rihtit uuóroltenti zi sġnes selbes hénti.
- Bi thiú níst in themo bóume, thaz mánnlġh ġilóube,
 thes friuntlġh ġiuuís sġ, thaz thâr úbbġges sġ.

V, 1, 33 Ellu V. Elliu F. — diu V. — dġng V. dinch F. — 34 íauuiht (drei kleine Accente) V. — mera V. — sin V. — ġiloubi (u auf Rasur) F. — 35 demo V. — 36 dar V. — ubbigaz F. — 37 Lġgez (g v. a. D. mit Einschaltungspunkten nach i übergeschrieben) V. — 38 uuizzist F. — du V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 39 uuntar F. — imo V. F. — iz fehlt F. — 40 vuerolt enti F. — 41 diu V. — demo V. — 42 ubbigaz F.

et occidentem, aquilonem et meridiem, quia et Christus per passionem suam omnes gentes ad se trahit et omnia sibi subjugavit, juxta quod ipse surgens a mortuis dicit: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. — Diese Erklärung, welche auf Joh. 12, 32 (Et ego, si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad me ipsum) basiert, ist auch in der Summa theologiae 14 (vgl. M. D. XXXIV S. 88, 11 und die Bem. dazu) benützt. Dort heisst es: Got wolte daz crûci in vġr spaltin, disi werilt alli ġihaltin: dor wart unschuldig irhangin, habiti er vir enti dirri werilti bivangin, daz er sġni irwelitin alli zġ imo zugi, suenn er den vġlant bitrugi. — Leg iz ist von Kelle richtig als bedingender Imperativ gedeutet. Mit Unrecht nimmt Erdmann (der, indem er auch die Deutung legge iz, als Conjunktiv, wie in v. 37, wegen des Abfalls des einen g verwirft, es als umgelautetes Präteritum = lag iz auffasst) Anstoss an dem Personenwechsel. In dem bedingenden Imperativ ist die zweite Person eine ganz allgemeine Personenbezeichnung geworden (= man; vgl. V, 2, 9), und das imo geht auf die Person Christi. — 32 fiar halbôn umbiring ist adverbial: auf allen vier Seiten ringsum. — 33 theist, nach vorangehendem Plural, ist unbestimmt und allgemein zurückdeutend; vgl. unten 9, 37. — 37 Nur hier und in V, 23, 139 steht bei indikativischem Hauptsatze im bedingenden Vordersatze der Conjunktiv des Präsens; es wird dadurch hervorgehoben, wie unbedingt der Dichter die Entscheidung für das eine von beiden dem Belieben seines Lesers überlassen will.

Uuara thénkistu, lës? uuio még iz uuesan áles?
 then rúarta mit theru líchi, ther rihtit hímlríchi,
 45 Bigōz inan zi gúate mit sīnes selbes blúate,
 er sálta, uueist es mēra, in thémo sina sēla.
 Bi thiú níst in themo bóume, thes mánnilih gilóube,
 thes friúntilih giuuis sī, thaz thár úbbigaz sī.

V, 1, 43 Vuara V. — thenchis du (chis du auf Rasur) F. — Fragezeichen nach lës P. V. — méguz (der zweite Strich des u (oder war es ein schlechtes z?) radiert) V. — Fragezeichen nach áles P. V. — 45 sin F. — 47 diu V. — thes] daz F. — 48 thadar (z vor d mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V.

V, 1, 44 then, d. i. then boum. — 46 über uueist es mēra vgl. die Bem. zu III, 13, 50.

II.

DE UTILITATE CRUCIS.

Nu scúlun uuir unsih rígilôn mit thes krúzes segonon,
 mit krístes selben uuórton uuidar ffanton.
 Thaz scúlun uuir, zi uuáron, in unsên éndin málôn,
 in unsemo ánnuzze, thaz uns iz uuóla sizze;
 5 Zi thín ouh in themo énde, thaz unsér múat sih mende
 súlichêra rústi ingegin ákusti.
 Uuir duemês tház, ih sagên thir éin, mit unsên fingoron zuein:
 sint zuêne ouh, nim es góuma, thes selben krúzes bouma.

P. 166a

V, 2. Die Nummer fehlt F. — 1 rigilon. F. — krúces V. F. — ségonon V. seganon F. — 3 énden (durch das zweite e ist von alter Hand und Dinte ein langes i gezogen) V. — unsen endin auf Rasur F. — málôn V. (mal auf Rasur) F. — 4 antluzze F. — uuóla P. — 5 Zi] Bi F. — díu V. — ménde V. — 6 Sulichera (a auf Rasur) F. — 7 Vuir V. — thréin (zwischen r und e ein Punkt; i vor r m. a. D. übergeschrieben) V. — fingaron F. — 8 xúene P. — es] is F. — krúces V. F. — bóuma V.

V, 2. Zu diesem Capitel, sowie zu dem folgenden, habe ich trotz vielen Suchens die Quelle bei Alkuin nicht finden können. Gleichwohl zeigen viele Stellen in dessen Schriften, mit welcher Sorgfalt man untersuchte, auf welche Art man sich bekreuzigen müsse und was das Kreuz auf Stirn, Antlitz und Brust zu bedeuten habe; so besonders im 18. Cap. der oben erwähnten Schrift *de divinis officiis* und ferner in der *epistola de caeremoniis baptismi* (p. 521), wo er z. B. über das Kreuzezeichen auf der Stirn sagt: *Sedes verecundiae in fronte solet esse — — — nos credimus per crucifixum salvari, de cujus nomine Judaei erubescunt, atque ideo in fronte signum crucis facimus, ubi sedes verecundiae est.* — 1 Der Plural *segonon* hier und im 18. Verse des folgenden Capitels soll auf die üblichen mehrfachen Bekreuzigungen hinweisen. — 8 Der Plural in unsên éndin erklärt sich dadurch, dass, wie das *pron. possess.* zeigt, von mehreren Personen die Rede ist; vgl. dagegen v. 5. — 7 Schiller macht darauf aufmerksam, dass es später üblich wurde, die Bekreuzigung mit drei Fingern zu vollziehen, zur Erinnerung an die Trinität.

- Drag thú, gilóubi thu mir, then gúndfanon anan thír V. 155b
 10 in hóubite inti in brústin, in thínes hérzen lustin: F. 100b
 Nist ffant hiar in ríche, nub er hiar fóra intuúiche,
 ther diufal sélbo thuruh nót, sô ér thârana scóuót.
 Mit thiú uuúrtun uuir giróchan, ioh kráft sîn thuruhstóchan;
 mit thiú uuárd er al birédinót, thaz íamêr er nirkóborót;
 15 Mit thiú uuárd flu hártó selb ther uuídaruuerto
 giuuúntót ioh firdámnót rúmo in éuuínigan nót.
 Dua, theiz in thír scíne, int iz dragén lídi thíne,
 gilóubi mir, in uuâr mfn, hártó scíuhit er thín.

V, 2, 9 dú (*Accent sehr dünn*) V. — giloubi (u auf Rasur) F. — thúmiloúbi (*der erste Strich des m radiert, das übriggbleibende n zu g corrigiert*) F. — du mir V. — dír V. — 10 hobite (*vor b ist v mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — int F. — lástin V. — 11 ér V. — fora V. fore F. — int uúiche V. — 12 duruh (*d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben*) V. — sóér (*der erste Accent radiert*) P. — scóuót (*v m. a. D. vor u übergeschrieben*) P. scóuot V. schouot F. — 13 uurtun F. — duruhstóchan V. — 14 *Der ganze Vers steht auf Rasur* F. — itthiu (*m vor dem ersten i vor dem Rande m. a. D. geschrieben*) V. — uuárder (*das zweite r ist mit grauer Dinte nachgebessert*) V. — al fehlt F. — íámer (*drei kleine Accente*) V. — niirkóbarot (*a unterpunktiert, darüber Rasur eines o*) V. — nikoborot F. — 15 sebb (*das erste b ist durch Rasur zu l gemacht*) V. — uuídar uuerto (*statt des i war a angefangen, dann auf dem linken Bogen ein i eingeseichnet*) V. — uuideruuarto F. — 16 giuuúntót (*unter dem ersten u steht ein Punkt*) V. — giuuntót F. — éuuíniga (*n nach a v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — euuiniga F. — 17 Iniz (*nach n ist ein t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 18 fone setzt F. nach er. — thín V.

V, 2, 9 *Der Imperativ steht bei Otfrid meist ohne Pronomen; doch sobald der Imperativ an Stelle eines conditionalen Vordersatzes steht, kommt er auch mit dem Pronomen vor (vgl. H. 122).* — 12 *zu ther diufal ist aus dem vorhergehenden Satze intuulchit als Prädikat zu ergänzen.* — 18 *kraft sîn ist eine Umschreibung der Person: er, der Allgewaltige; vgl. II, 11, 9. 12, 78. IV, 1, 40.* — 17 *Der Imperativ dua hat wieder conditionalen Sinn, wie v. 9.*

III.

SIGNACULUM CRUCIS.

- Gib, drúhtín, segan sinan in lichamon minan,
 ioh theiz íó híar in libe mínéra sēla klíbe.
 Sî, trúhtín, io ther ségan sîn in allôn ánahalbôn mîn,
 thaz ffant íó, zi uuäre, mîn uuérgin ni gifäre,
 5 Thaz íh mit thémo thuruh kríst sî úmbikírg biféstít,
 in lichamen ioh múate zi allemo ánaguate.
 Biscírmén sino súazî óugun ioh thie fúazi, P. 161a
 mín hérza ouh mir biuuérre, thaz ffant mir ni dérre.
 Mit thiu sîn míno brústi giségonót in fésti,
 10 hóubít ioh thio hénti, thie lídî al unz in énti.
 Bifángen sî ih mit réino, thanne ih in mîr iz zeino, V. 156a
 sâr íó thía uuarba, in allan ánahalba,
 Thaz scírme mih in brústin fon ármalíchên lústin,
 in hérzen ioh in dātin fon úbilên githāhtín.

V, 8, 1 *Der Halbtheilungspunkt des ersten Verses fehlt P. — Nach gib, truhtin, sinan und minan ein Punkt F. — druhtin V. — ségan V. — mínan V. — 2 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 3. 15. 16. 19) V. — 3 drúhtín íó V. — ánahalbon (o aus u m. a. D.) V. alahalbon F. — 4 nifäre (vor f ist gi m. a. D. übergeschrieben) V. — 5 íh V. — duruh V. — xp̄s V. — umbizírg F. — 7 thio P. — 9 giseganot F. — 10 thie hénti V. die henti F. — lídî V. F. — 11 thanneih (Accent radiert) P. — in fehlt F. — 12 sar io V. — alahalba F. — 14 gidāhtín V.*

V, 8, 1 segan sinan, den Segen des Kreuzes; ebenso bezieht sich iz (in theiz) im zweiten Verse auf das Kreuzesseichen. — 3 Der Segen des Kreuzes (sei mein) werde mir zu Theil in jeder Beziehung, nach jeder Richtung hin (in lichamen ioh muate v. 6). — mit themo, mit dem Segen. — 7 sino suazi, d. i. die segensreichen Wirkungen des Kreuzesseichens. — 8 mín herza ist Objekt; Subjekt ist thaz krúzi. — 11 ich sei mit einem Rein umfassen, d. i. mit einer Schutzwehr. — 13 scírmén hat nur an dieser Stelle den Akkusativ bei sich, sonst stets den Dativ.

- 15 Mit thiū sī ih iō thuruh nōt al ūmbizirg biséganōt,
 thaz fīant sīh nī ménde, er stát in mir iō fīnde,
 Mit thiū sī ih iō bifangan ioh fīanton ingangan,
 bifólahan sīnēn séganon ioh allēn gótes theganon,
 Thaz mīh mit sīnu nīde ther fīant iō bimīde,
 20 ioh mir hīar zī lībe gúatalih iō klībe.

F. 101a

V, 8, 15 iō V. — umbizirch F. — 16 mir (ir durch Rasur aus o gemacht, wie es scheint) V. — 17 thiū V. — iō (der erste Accent von jüngerer Hand) V. — ingangen F. — 19 mīh V. — sīnu nīde V. — iō V. — 20 hīar fehlt F. — iō (sehr kleine Accente) P.

V, 8, 16 flant ohne Artikel bezeichnet den Teufel. — 18 sīnēn séganon, d. i. den Segnungen des Kreuzes. — 19 Der Instrumental des Pronomen possessivum findet sich nur an dieser Stelle.

IV.

DE RESURRECTIONE DOMINI. UESPERE SABBATI.

Thuruh thes crīces krefti ioh selben krīstes mahti
 sô quēme mir frāmmort nu in múat, uuiq̄ er fon themo grābe
 irstuant,
 Ioh uuiō nan frīuntlīh gisah, ouh mit thēn iūngorōn sprah, *P. 16a*
 uuiō hārto er thie gifréuuita ioh gúatilīh in ságēta.
 5 Al thiz úngirāti ioh thie égislichūn dāti,
 thaz uuir hiar fóra quātun, in frīadag siq̄ iz dātun.
 In mórگان uuas, in uuāra, thero ōstorōno fira,
 uuas ouh thes dāges diuri thār hārto filu māri.
 Thes sunnūn ābandes sār irhūabun sih thiū uuīb, in uuār,
 10 ni dātun si es thō bītūn, zi themo grābe siq̄ iltun.

V, 4, 5 (V. *su* 9, F. *su* 7) Uespere (autem *schiebt hier F. ein*) sabbati [*Matth. 28, 1/*. — *neben 9 ist Uespere sabbati radiert P.*]

V, 4. Die Nummer ist in P. nicht mehr *zu* sehn. — DÑI P. V. F. — AUTĒ setzt F. nach UESPERE. — 1 thes fehlt F. — krāces V. (Punkt danach) F. — krēfti V. krefti. F. — 2 quēme P. — nuin (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i*) V. in (*nu fehlt*) F. — únier (*nach i ist o m. a. D. übergeschrieben*) P. uuler V. Uuiō er F. — demo V. — 3 uuiō V. — gisah V. — iūngoron V. — 4 die frouuita (*vor f ist gi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — gūtalich (*vor t ist a mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 5 Al V. — ioh:die (*Rasur*) F. — 6 frītach F. — siq̄ iz P. sie iz V. F. — 7 fira V. fira F. — 8 ouh (*h auf Rasur*) F. — Dār (*ār auf Rasur*) F. — 9 sūnnun V. — ābandes V. abundes F. — 10 demo V. — seiltun (*nach e ist i m. a. D. übergeschrieben*) P. se hiltun V. se iltun F.

V, 4. In den Sätzen 3^a und 3^b wechselt das Subjekt; *su* sprah ist Christus als Objekt hinzuzudenken. — 6 iz deutet allgemein auf die vorher angeführten Subjekte zurück. — Die evangelischen Quellen hat Otfried in diesem Abschnitt in folgender Weise benützt: 9. 10 = Matth. 28, 1; 11. 12 erinnern an Joh. 20, 1; 13. 14 nach Luc. 20, 1; 15–20 = Marc. 16, 3. 4; 21–26 = Matth. 28, 2; 31–38 und 41 ff. nach Matth. 28, 3–7; 61 ff. nach Marc. 16, 7. — Der Genetiv thes sunnūn ābandes dient hier zur Bezeichnung einer bestimmten Zeit, ebenso V, 13, 7 thes

Uuānu, iagilīh thō ſti thuruh thio spātūn zfti;
 thaz thiu fīra irduālta, thiu mīnna iz in irfūlta.
 Drūagun se iro ſālbūn mit in sār thia unarbūn
 liobemo manne, krist zi ſālbōnne,

V. 156b

15 Ioh giangun āhtōnti, thaz uuēsan thaz ni mōhti,
 thaz sie thes stēines burdin fon themo grābe iruullin.
 Sie thāhtun, thaz si erbātūn thie mán, thie thaz gidātūn;
 uuas iro kraft zi nīdiri ingegin thes stēines hēbīgi.
 Thes gānges sie iltun gāhūn ioh thaz grāb gisāhun,
 20 in mihilan ūnuuān thaz kētti fūndun indān.

Thō uuārd sār thia uuila mihil ērbība,
 hārto mihil ēgiso; bi thiu hintarquāmūn se sō.

Sih scūtita 16 gilfcho thiu erda krāftlīcho,

ioh si slūmo thār irgāb thaz drēso, thaz in iru lag.

P. 168a

V, 4, 15 Quis reuoluit nobis lapidem (Lapidem V.) [Marc. 16, 3].
 — 21 (V. su 19) Et ecce terrae (terre V.) motus factus est magnus
 [Matth. 28, 2].

V, 4, 11 iagilīh (der alte Accent ist radiert, ein jüngerer auf die Rasur gesetzt) V. — spatun (etwas anradiert) V. — 12 fīra F. — irduālta P. irtunalta F. — mīnna V. F. — 18 uārbun (Accent radiert) P. — 14 Liobomo manne. F. — xps P. V. crist F. — 15 :āhtōnti (Rasur von h) V. — 16 sie V. sie: (Rasur) F. — steines būrdin V. — demo V. — 17 sie irbatin F. — die daz (ie auf Rasur) F. — 18 nidari F. — 19 gisāhun V. — 20 ketti (k auf Rasur für g) V. — funtan F. — 21 uuārd V. — Do uu sar F. — 22 sō V. — 23 Sih scūtita 16 (auf Rasur; die Accente sind alt; was darunter stand, ist nicht zu erkennen) V. — 24 irgab (b auf Rasur) F. — in:ru (Rasur eines Striches; eines i oder des zweiten Strichs von u) V.

morganes (vgl. dagegen thes nahtes). — 11 iagilīh, jede von den Frauen. — 12 was die Feier versögert hatte, erfüllte jetzt ihre Liebe, sie hielten jetzt eifrig die durch das Fest versögerten Pflichten gegen den Verstorbenen nach. — 14 krist ist Akkusativ, abhängig von ſālbōnne; der Dativ liobemo manne ist so zu erklären, dass von druagun 1. dieser Dativ (für den lieben Mann), 2. der dat. infin. mit zi abhängt. — 15 sie überlegten beim Gehen, dass es ja doch unmöglich wäre, dass sie den Stein hinwegwülsten. — 17 Die Männer, die sie etwa dort vorfanden; sie konnten an die Wächter denken, von denen v. 34 die Rede ist. — 18 ingegin = im Verhältnisse zu; vergl. II, 13, 18. — 20 in unuuān, so wie sie es nicht gedacht hatten, gegen ihre Erwartung (Gegensatz: bi thēn unāntn). — über ketti vergl. die Bemerkung zu III, 24, 82. — 24 thār hat häufig schon bei Otfrid seinen lokalen Sinn verloren und wird als

- 25 Quam éngil ein in gǣhi fon hímilríches hōhi,
 er uualzta thána sār then stéin, sō er nan ǣrist birein.
 Ni tház er tharagiflti, thaz er then uuég girūmti,
 súntar man irknǣti thio séltsāno dǣti, F. 107b
 Ioh ouh mán thaz uuéstīn, thaz kríst stuant ir thēn réstīn,
 30 gisiunes ǣrūmi er gáb in thaz ítala grab.
 Gisiuni sīn uuas, uuúnna, sō scōnaz io sō súnna,
 in uiizes snēuuen farauui sō uuás al sīn gígárauui. F. 157a
 Thō hīntarquāmun nōti thār in alathrǣti
 ioh fórahtun in thō gǣhūn, thie thes grābes sāhun.

V, 4, 25 (P. zu 24) Angelus (autem schiebt F. hier ein) domini descendit de caelo (celo V. caelo F.) et reuoluit lapidem. — 31 (V. zu 33) Erat (Erat V.) enim aspectus (et reliqua setzt V., eius sicut fulgur setzt F. hinzu) [Matth. 28, 3].

V, 4, 26 biréin V. — 27 thaz V. — thara gílti (zwischen g—i ist i m. a. D. eingeschoben) V. — 28 suntar V. — seltsani F. — 29 óuh (Accent radiert) P. — uuissin F. — íp̃s P. V. — ::stuant (Rasur von ir) V. — den V. — 30 árūmi (statt des u war ein a angefangen; neben dessen erste Rundung wurde gleich beim Schreiben ein u gesetzt, so dass das Wort das Aussehn von araimi hat) P. — gráb V. — 31 uuas uunna (asu auf Rasur) F. — ío V. — 32 allaz F. — 33 álathráti (die beiden ersten Accente sind radiert) P. aladráti V. — 34 do V.

Relativpartikel verwendet, wie II, 2, 11. III, 24, 105. V, 7, 125, wo es zur Verstärkung eines andern Relativs dient, bisweilen auch (wie hier und V, 6, 22) steht kein anderes Relativ dabei. — 27 vgl. Beda, hom. in vigiliis paschae Tom. VII. col. 2: Revolvit angelus lapidem, non ut egressuro domino ianuam pandat, sed ut egressus iam facti praestet iudicium... Nec praetereundum, quare testis dominicae resurrectionis angelus sedens apparuerit... — ni thaz mit dem Conjunktiv = nicht als ob; vgl. unten V, 9, 11; der in Abrede gestellten möglichen Absicht des Engels wird die wirkliche in dem Satze mit suntar gegenübergestellt. — 29 dass Christus auferstanden war. Der Ausdruck ir thēn réstīn ist für die Auferstehung formelhaft geworden, wie Müllenhoff, Denkmäler S. 258 zu Muspilli 89 nachweist. Bei Otfrid findet er sich noch V, 11, 38; öfter im Heliand. — 30 Dieser Vers ist dem v. 27 gegenübergestellt; den Gegensatz schärfer zu bezeichnen, dazu dienen die Wörter gleichen Stamms, girūmen und árūmi: nicht als ob er dahin geeilt wäre, um den Weg zu räumen (für wen? sagt Otfrid nicht; er lässt es zweifelhaft: für Christus oder die zum Grabe kommenden Frauen) — dem Blicke nur gab er Raum in das leere Grab. — 33 nōti bezeichnet hier die nothwendige Folge des Erscheinens der Engel:

- 35 Sie uuúrtun selb sô dôte in thêmo selben nôte;
 ther éngil bi einên lîbôn sprâh thô sâr zên uuîbon:
 „Uuib, ih sprichu thara zi iu, uuîht ni fôrehtet ir iu,
 dróf nintuuérfet iúér múat: ir quâmut héra thuruh gúat.
 Uuio mag uuésan thaz íó sô, thaz únsêr iuih égiso?
 40 iâ bírun uuir, in uuâra, íú éigene gîbûra.
 Ih uueiz iua hêrafart: ir súechet unsan héilant,
 then these lîuti írslúagun ioh híar nan ouh bigrúabun;

V, 4, 35 (P. su 32) prae timore (Prætimore autem F.) eius exterriti sunt (custodes setzen V. F. hinsu) [Matth. 28, 4]. — 37 Respondit angelus (dixit schiebt F. ein) mulieribus [Matth. 28, 5]. — 41 (Diese Glosse steht in F. auf Rasur) Scio quod iesum (hîmq. V. iesum queritis F.).

V, 4, 35 uurtun F. — 36 bienen (nach dem ersten e ist i mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 37 Uuib V. — sprichu (Rasur von h) V. — ziu (nach i ist i m. a. D. übergeschrieben) V. — uuîh P. — forahet F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 38 drof V. — iúér (die beiden letzten Accente radiert) V. iuar F. — muat. F. — 39 Uuia F. — mag uuésan auf beschabtem Pergament, ebenso th von dem ersten thaz V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — únser (er auf Rasur für ih) V. unsich F. — iúih V. iúier F. — Fragezeichen nach égiso P. — 40 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — eigena F. — gubûra (der zweite Strich des ersten u ist radiert) V. gibura (g auf Rasur für b) F. — 41 iu (nach u ist á mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — suachet unsen F. — 42 írsluagun (rslu auf Rasur) V.

so wie es geschehen musste, nothgedrungen. — 36 bi einên lîbôn (vgl. IV, 19, 63 zi einên fristfrangôn), aus Schonung; merkwürdig ist der Plural; aus Schonung allein, aus lauter Schonung. — 39 egisôn kommt nur hier unpersönlich vor; über iregisôn vgl. zu IV, 6, 12. — 40 Die eigene gîbûra „dienstbare Geister“ erklären sich aus Hebr. 1, 14, wo von den Engeln gesagt ist: Nonne omnes sunt administratorii spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hereditatem capient salutis. Erdmann (II, 86) erinnert an Apoc. 19, 10, wo der Engel zu Johannes sagt: conseruus tuus sum et fratrum tuorum habentium testimonium Jesu; allein so sicher nach meinen sonstigen Anführungen eine vielfache Benutzung der Offenbarung durch Otfrid auch erscheinen mag, hier passt die Stelle nicht, denn was der Engel sagen will, dass er nämlich den Menschen zu dienen berufen sei, lässt sich aus der letzten Stelle nicht entnehmen. Ob aber für die Konstruktion etwas aus Hebr. 1, 14 zu schliessen sei (vgl. Kelle II, 87), ist auch mir fraglich; ich halte iâ hier und unten v. 48 für begründend. — 41 „ich weiss, warum ihr hergeeilt.“ — 41 ff. Jesum, qui crucifixus est, quaeritis. Der Dichter des Heliand erweitert

- Thén sie hiar gidōttun, mit krūze mártolōtun,
 in thémo sie sih rāchun, mit iro spéron stāchun.
- 45 Ir ni thūrfut, in uuār, ni éigut ir sîn uuīht hiar, P. 162b
 er uuīht es úngidān ni hāz, sōsq er sélbo gihīaz.
 Er ist fon héllu iruuúntan ioh tīf fon dōde irstántan,
 ni thūrfut ir nan rīazan; iā uuās iuz ér gihéizan.
 Er nam in tōdes rīche sigi kráftliche;
- 50 mit ímo er mēr ni fīhtit ioh fúrdir sih ni irrīhtit.
 Ih zóllu in ouh, scōno líubī, thār nám er sīr giróubi,
 síd er nan thār ubaruánt, ioh leitta in ánderaz lant,
 In himil gúallíhī, sīnes sélbes rīchi, P. 157b
 kráftliche filu frám, sō imo sélben gizam;
 55 Sō imo sélben gizam, al, thaz er tōde ginam,
 — giloubet uuórtes mīnes — ni hāz uuīht er thār thes sīnes.

V, 4, 45 Non est hic surrexit [Matth. 28, 6].

V, 4, 43 krūze (*Accent radiert*) V. kruce F. — 44 sie *fehlt* F. — stachon F. — 45 dúrfut V. — uuīht F. — 46 uuīht úngītan des ni F. — soso V. F. — gihīaz V. — 47 vor Krist ist ein stehendes Kreuz von *Accentedinte mit Punkten in den vier Ecken* V. — iruúntan F. — úf (*Accent von jüngerer Hand*) V. — irstántan (*kleiner Accent*) P. irstantan V. — 48 dúrfut V. — rīazan F. — iā (*Accente m. a. D.*) V. — iāz (*Accente m. a. D.*) V. — iz F. — ér F. — 49 tōdes (*Rasur eines hohen Buchstaben*) V. — Sig: (*Rasur von i*) F. — kráftliche (e aus o *corrigiert*) F. — 50 fīhtit V. — sichnirīchtit F. — 51 iā (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 52 ánderatlant (*das erste t ist unterpunktiert, ein kleines z m. a. D. übergeschrieben*) P. — 55 gizam! al P. — dōde V. — 56 uuīher (*uuīh auf Rasur für ein kürzeres Wort, nach h ist t übergeschrieben; uuīh und t m. a. D.*) P. — uuīht F.

an dieser Stelle den biblischen Ausdruck ähnlich wie Otfrid 172, 5 (Heyne 5820) ik uuēt, that gi iuan drohtin sōkiat, neriendon Krist, fan Naza-réthburg, thena the hēr quelidun endi an krūci alōgun Judeoliudi endi an graf legdun sundilōsan. — 43 ir ni thurfut, sc. suchen inan. — 49 er gewann wunderbare Siege im Reiche des Todes. — Die Gedanken in v. 47—56 sind wohl hauptsächlich aus I. Cor. 15 entlehnt. — 49—51 Zu beachten ist der Subjektswechsel; in v. 50 ist er = der Tod, in v. 49. 51 = Christus. — 51 Der Akkusativ des Plural scōno líubī anticiptiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — sīn giroubi, das was sein Raub war, nämlich die Menschen; sīn giroubi gehört auch als Objekt zu leitta im folgenden Verse, und damit identisch im Sinne und in der Konstruktion ist al thaz er dōde ginam v. 55. — 56 thes sīnes, von dem was ihm eignete, von Leib und Seele; vgl. II, 4, 16.

Iágilîh hiar séhan mag, uuâr ther lichamo lag, F. 102^a

uuâr inan ouh gibúrgun thie mán, thie thaz biuúrbun.

Nu scúlut ir sâr io gîllen zi thên iúngorôn sinên,

60 mit blîdlichemo uuillen thiu minu uuórt in zellen.

Ni due ouh pētrus nu thaz mín, ni er sih fúage thara zín;

gîfreunet állén in thaz múat, uuant er fon tōde hiutu irstúant.

In múat in iz ni lázén, ouh uuíht inan ni ríazén;

ni thúrfun sie, in uuâr mfn: er sprichit skíoro mit in.“

V, 4, 57 *Ecce locus ubi posuerunt eum. — 59 Cito euntes dicite (euntes dicite) nuntias F.) discipulis eius (eius fehlt V. F.) et petro [Matth. 28, 7].*

V, 4, 57 der V. — lag auf *Rasur* F. — 58 ouh nach inan mit *Einschaltungshäkchen* übergeschrieben F. — biuúrbun V. — 59 sario] sar F. — zitheíúngoron (n nach e von alter *Dinte* mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — sinen V. — 60 uuillen V. — uuórt P. — 61 zi in V. F. — 62 Uuanta F. — dōde V. — 63 lázén (n ist aus einem andern *Buchstaben corrigiert*; aus t?) V. — 64 ni dúrfun V. Nu dúrfun F. — spricht P. — scíoro V. schíoro F. — mit in (*Accent radiert*) P.

V, 4, 61 *Die besondere Erwähnung des Petrus erfolgt hier, wie im Heliand, nach Marc. 16, 7. Was Otfrid aber damit gemeint hat, dass Petrus ja nicht unterlassen solle, sich auch zu ihnen zu gesellen, vermag ich aus den Quellen nicht zu entnehmen. — 63 sie mögen es sich nicht einfallen lassen, ihn zu beweinen. — 64 thurfun absolut, wie oben v. 45: sie haben es nicht nöthig, denn bald wird er mit ihnen sprechen.*

V.

UNA SABBATI MARIA MAGDALENE UENIT P. 163a
AD MONUMENTUM.

Quam marīa sliumo, in uuār, thō zēn iūngorōn sār,
déta si in sār mārī, thaz er fīrstólan uuāri.
Thō liefun sār, sō thu uuéist, thie īnan mīnnótun méist,
āna theheina bītūn zi themo grābe siē iltun.
5 Uueiz, thēmo ouh baz zāuuēta, ther thia iūgund hábēta;
then giñōz firliaf er frām ioh ēr zi themo grābe quam.
Ni giāng er thiū halt thoh tharfīn, ni half ther ānder thiū sīn mīn :
liaf er nāh in thrātī, thóh iz uuāri spāti.
Er sār thia bēldida giāng, tház er in thaz grāb giāng; V. 158a
10 sih ther ānder thō giñnāh ioh giāng themo giñōz nāh.

V, 5, 3 Currebant duo simul [Joh. 20, 4]. — 5 Johannes praecurrit (präcucurrit F.) citius petro. — 9 (F. zu 11) Inuenerunt sindonem [nach Joh. 20, 6].

V, 5. MAGDALENE V. (*Punkt danach*) F. (LE sehr verwischt, NE unlesbar) P. — AD MONUM V. ADNŌ F. — 1 in::uuār (*Rasur von min*) P. — 3 liefun V. liafun F. — sar: (*Rasur*) F. — so (*auf Rasur, für io, wie es scheint*) P. — du V. — uēist P. — thienan (*nach e ist i m. a. D. übergeschrieben*) P. (*nach e ist i v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. Die nan F. — 4 āna V. — theheina (*Accent radiert*) P. — demo V. — se V. sie F. — 5 zouneta F. — thethia (*nach e ist r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — iugund hábēta V. — 6 firliuf F. — ēr zi F. — demo V. — quā P. — 7 thiū halt V. — thusin (*nach h ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben*) P. — 8 drati V. — thóh] Do F. — 9 beldi F. — 10 sihter (*auf Rasur; zwischen dem ersten h und t ist noch ein hoher Strich zu sehn*) V.

V, 5, 3 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 634: Illi prae ceteris cucurrerunt, qui prae ceteris amaverunt; videlicet Petrus et Johannes. — 5 ther thia iugund hábēta ist Johannes, sein Genoss Petrus. — 6 fir-loufan = überholen. — 7 Gleichwol ging er deshalb nicht hinein; über thiū halt s. das Wörterbuch. — Der zweite Theil des Verses ist zu construieren: ther ander (d. i. Petrus) ni half sīn thiū mīn, der andre besitzte sich deshalb nicht weniger. helfan hat hier, wie fien, zilon öfter, einen reflexiven Genetiv bei sich (ni thiū mīn vgl. auch unten V, 6, 25).

- Then sábon sie thâr fúntun, mit thín nan thie biuúntun,
 thie nan tháralegitun, sô uuir hiar fóra zELITun,
 Ther suéizduah uuard thâr fúntan zisámáne al biuúntan,
 fon thên sábon suntar: tház bizeinôt uúntar.
- 15 Sie thaz al gisáhun, gilóubtun sâr thô gáhún,
 thaz er firstólan uuári, so thaz uufb in deta mári.
 Sie nirknátun noh thô tház, theiz ér sus al giscríban uuas,
 theiz sús al ér uuas fúntan, tház er scolta irstántan.
 Thie drúta gangun gúate mit sêragemo múate P. 163b
 20 zi sélidón thiz áhtôn mit rôzagén gitráhtôn.
 Er stúant fon thêru steti frúa, — uuir sculun húggen tharzúa — F. 103b
 thâr er lag gibórgan, in súnnûn dag in mórgan.

V, 5, 11 (F. su 13) Sudarium (Sindonem F.) seorsum inuenerunt
 (inuenerunt *fehlt* V. F.) [Joh. 20, 7]. — 13 (*fehlt* F.) Sudarium inno-
 lutum in unum.

V, 5, 11 sabun F. — biuúntun V. — 12 uuir (*Accent radiert*) V.
 — fóra (*jüngerer Accent*) V. — zELITun (*Accent radiert*) V. — 13 suéiz
 duah P. suueiz tuach F. — dâr F. — zisámáne F. — al *fehlt* F. —
 biuúntan P. V. biuuntan F. — 14 den V. demo F. — sabane F. —
 bizeinôt (*Accent radiert*) P. — uúntar V. — 15 thaz] dar F. — algi-
 sáhun (oben vor g sieht man noch die Rasur eines angefangenen hohen
Striches, etwa eines I) V. — do V. — 16 teta V. — 20 roazegen (az auf
Rasur) F. — gidráhton V. — 21 stuan (nach n ist t mit *Einschaltungs-*
häkchen übergeschrieben) F. — thêru (*kleiner, dicker Accent*) P. theru V.
 — stéti (*Accent radiert*) P. — thar zua (rzua auf *Rasur*) V. darazua F.

V, 5, 14 thaz bizeinôt uuntar, *das hat einen tiefen, mystischen Sinn.*
 — 15 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Quid ergo vidit, quid credidit? Vidit*
linteamenta posita, et credidit, quod mulier dixerat, de monumento
dominum fuisse sublatum. — 17 *nach Joh. 20, 9.* — 18 über
 thaz ist funtan *vgl. su Lud. 79.* — 19 gangan mit dem blossen *Infin.*
steht auch IV, 35, 39. — 21 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637: Citius*
enim a morte voluit resurgere, ne nostra diu anima in infidelitatis morte
remaneret. — uuir sculun huggen tharzua, *wir sollen darauf unser*
Augenmerk richten.

VI. SPIRITALITER.

Thie iungoron, in uuăra, bizeinônt rácha măra,
ioh iro-zueio lóufa dăť filu díafa.

Thése selbûn dăťi bizéinônt zuêne liuti,
thie iúdeon giunăro ioh folk ouh heidinêro.

5 Uuio sie dăťun uuidar gót, híar ist iz gibilidôt,
gidóugno, so ih thir rédiôn, in thésên éuangéliôn.

V, 6. *Die Nummer fehlt F.* — 1 iungiron F. — mara V. — 2 zuueio (o etwas radiert) F. — tiufa F. — 3 Thése V. Deso F. — 4 iudeon P. V. — héidenoro (*durch das zweite e ist ein langes i gesogen, das erste o ist zu e corrigiert*) V. — 5 Vuio V. — vuidar F. — 6 Gi-tougono F. — ih (*über i scheint ein Accent radiert zu sein*) P. — redi-non F. — euuangelion F.

V, 6. *Die folgende Betrachtung stammt aus Alcuin. in Joh. pag. 634: Iste cursus duorum discipulorum magnum habet mysterium: Quid enim per Johannem, qui prior venit ad monumentum et non intravit, nisi synagoga significatur? Quid per Petrum, nisi ecclesia ex gentibus congregata demonstratur, quae posterius vocata et prior intravit? Cucurrerunt enim pariter, gentilitas et synagoga per huius seculi successiones; sed non pari intelligentia veniebant. Venit synagoga prior ad monumentum, sed minime intravit, quia legis quidem mandata percepit, prophetias de incarnatione et passione dominica audivit, sed credere in mortuum noluit. Vidit enim Johannes posita linteamenta, non tamen introivit, quia videlicet synagoga et scripturae sacrae sacramenta cognovit, et tamen ad fidem passionis dominicae credendo intrare distulit. Quem diu longe lateque prophetavit, praesentem vidit et renuit; hominem esse despexit, deum carne mortalem factum credere noluit. Quid ergo est, nisi quia et citius cucurrit, et tamen ante monumentum vacua stetit? Venit autem Simon Petrus subsequens eum et introivit in monumentum. Quia secuta posterior ecclesia gentium, mediatorem dei et hominum, hominem Christum Jesum et cognovit, et carne mortuum et viventem credidit deum.* — 2 loufa, *der Plural, weil zwei Jünger liefen: die verschiedene Art des Laufes beider.* — 3 zuêne liuti, *zwei Völker.* — 6 gidouugno = *mystisch, geheimnisvoll.*

- Ioh unio siez ouh firnāmūn, zi giloubu sīd biquāmūn, F. 163^b
 irlúegētūn bī nōti thie sēlbūn kristes dōti.
 Bizēinōt hiar thaz selba grāb, thār ther līchamo lag,
 10 thes thie lūti unas filu ōd, selben drūhtīnes tōd.
 Iōhānnes, in giuūssēi, thoh er iūngero sī,
 bizēinōt in therēra dāti thero iūdeōno lūti.
 Pētrus ther ālto in thes giscrībes unorto —
 thes thih mag uūēsan uuola niot — bizēinit hēidinān thiot.
 15 Līaf iōhānnes harto mēr ioh quām zi themo grābe ouh ēr,
 er stūant sīd themo fīze in gimēitān thoh thārūze. P. 164^a
 Sō līazun in io ūmbiruah thie selbun iūdeon gotes būah,
 thār in ana zālta, unio krist in quēman scolta.
 Zi uūizzanne sie āltun thio būah, thīn frūma zaltun,
 20 unio unsan līchamon nām selbo drūhtīn, sō imo zām,

V, 6, 7 sie iz F. — 8 selbun V. — *īpēs* (Accent radiert) P. *īpēs* V. — 9 Dār F. — ther (über e scheint ein kleiner Accent radiert zu sein) P. — lāg V. — 10 lūtu (vom zweiten u ist der letzte Strich radiert) V. — Selbun F. — drūhtīnes (d m. a. D. durch Rasur und Corr. aus t gemacht) V. — 11 iūngero V. — 12 iūdeono V. — 13 Pētrus F. — 14 uuola (a aus u corrigiert) V. uuola F. — heidinero F. — thiot V. — 15 Līaf: iōhānnes (:io auf Rasur; wie es scheint für tho) V. — quā P. — zemo F. — ēr (Accent verwischt) P. er V. — 16 gimēitun (tu auf Rasur) F. — 17 iō (kleine Accente m. a. D.) V. — iūdeon P. V. — 18 *xp̄s* P. *īp̄s* V. — quemen F. — 19 uūizzanne (über z ist ein zweites z m. a. D. überschrieben) P. V. — 20 nam V. — drūhtīn (d: durch Rasur aus th; unten zwischen d—r steht ein kleiner Haken) V. — so V. F.

V, 6, 10 über unas ōd vgl. zu IV, 19, 35. — 11 Das thoh ist offenbar so zu erklären, dass Otfrid den Adam für den ersten Juden hielt und demzufolge das Heidentum für eine jüngere geschichtliche Erscheinung. — 18 unorto; über die Formen des Instrumentalis auf -o vgl. Müllenhoff, *Denkm.* S. 300 zu XVII, 1. — 16 sīd bezeichnet die Folge in der Zeit, doch liegt hier offenbar auch ein Gegensatz darin ausgedrückt: obgleich er vorher so eifrig gewesen war, blieb er jetzt doch draussen. — 17 umbiruah līazan (wie in v. 72 und Cap. 25, 34) = unbeachtet lassen. Der Dativ des reflexiven Pronomens dient dazu, die Bedeutung eines derartigen Verfahrens für sie hervorzuheben; über līazan mit prädikativem Adjektiv, Partisip u. dgl. vgl. Benecke zu *Iw.* 3142. — 18 anazellen kommt sonst nie bei Otfrid mit einem persönlichen Dativ vor; ich ziehe es deshalb vor, thar-ana zusammen zu nehmen; ana vom Lesen in Büchern ist, wie im mhd. an, das Uebliche (vgl. I, 1, 5. 78. 79. 11, 9 u. o.): worin er (d. i. Gott) ihnen erzählte. — 19 thīn = thī in.

- Ioh uuio er óuh thaz biuuárb, thaz er bî únsih írstárb;
 thio búah ouh thâr giuuuágun, uuio sie nan bigrúabun.
 Iro nihéin zi thiu gíffang, sô thérér in thaz gráb ni giang,
 thaz thes góuma nâmi, in uuár, írlúegéti thia frúma thâr.
 25 Ni quam thô pētrus noh thiu mín, ioh giang er sār io tharín,
 gilóubig sār ouh uuúrtun, so iz héidene bifúntun.
 Thô giang nâh ther ánder — thaz selba méid er thâr ér — F. 109.
 giang after ímo in then uuân, tho er ínan sah thara íngân. F. 159.
 Sô uuérđent noh thio zíti, thaz méinent theso dāti,
 30 thaz herza iúdeono gilóubit kriste soċno.
 Gilóubent sie thaz krūzi ioh selben krístes uuizi,
 ioh éigun ouh giuuissi thaz sin írstántnissi.
 Ioh íagilíh síh kŕmit, sār síh thaz hérza rûmit,
 fon úngiloubôn féstî iruúéichênt thio iro brústi,

V, 6, 21 uuio (*Accent radiert*) P. — 22 giuuuágun P. giuuágun (*v nach i m. a. D. übergeschrieben*) V. — 23 nihéin F. — 24 Irluēti (*u auf Rasur, ge nach e mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben*) F. — 25 pētrus F. — sār ío (*die beiden letzten Accente klein m. a. D.*) V. — 26 uurtun F. — *Die zweite Hälfte des Verses ist von anderer Hand auf Rasur geschrieben* F. — bifuntan F. — 27 Thó V. — ánthér V. — dar ér F. — 28 sah dar F. — 29 uuérđent (*d: durch Rasur und Korrektur aus th gemacht*) P. V. — méinentheso (*vor t ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 30 iúdeono P. V. — ípē P. xpē V. — 31 cruci F. — ípēs P. V. — uuizi V. — 33 íagalíh F.

V, 6, 22 Erdmann fasst thio buah als *Akkusativ* und thâr giuuuágun als *Relativsatz* (wie oben in 4, 24); allein es ist nicht abzusehen, warum Otfrid eine andre Schrift als Quelle für das Begräbniß Christi angenommen haben sollte. — 23 Wie jener (Johannes) nicht in das Grab ging, so machte sich auch keiner von ihnen (den Juden) daran, darauf zu achten u. s. w. — 26 Das Subjekt des Hauptsatzes ist in den Nebensatz hinübergezogen: ebenso wurden die Heiden auch gläubig, nachdem sie es erkannt hatten. — 27 meid = hatte gemieden. — 28 Ich nehme nicht mit Hügel (S. 25) hier *Hiatus* an, sondern die *Synalöphe* imo in wird durch den Sinn erfordert, da then hoch betont ist; denn in then uuân ist nicht *adverbialisch*, wie wohl in uuân, in uuâni sonst vorkommen, sondern es heisst: er ging nach ihm in den Glauben hinein, wo er ihn eintreten sah. — 31 sie glauben an (Christi) Kreuz; der *Genetiv* steht nur bei dem zweiten Substantiv, obgleich er zu beiden gehört. — 32 über eigan, haben mit *prädikativem Akkusativ* vgl. oben zu I, 1, 98. — 33 Erdmann und Kelle übersetzen síh rûmen durch nachgeben, weichen. Es findet sich sonst nur noch girûmen V, 4, 27 bei O., wo es frei, leer machen

- 35 Ioh rúarit thanne smérza thaz stéinina herza,
 biginnit thanne suizzen, mit zâharin sih nézen.
 Biginnit thanne uuéichên, mit riu sih irbléichên,
 ioh flent io in rihti zi kristes bigihti.
 Sie thunkit thaz girâti thanne filu spâti,
 40 ist iúdeo mânag thanne, in uuâr, hárto filu iâmar.
 Sih kôrent sie zi gúate rôzagemo múate,
 biginnent thanne ríuan ioh iro brústi bliuan.
 Ioh uuéinônt io zi nôti thio langûn missidâti,
 thaz sie sih êr ni klagôtun, sô uuênaglicho lébêtun.
 45 Nément sie thanne góuma thera langûn úngilouba
 ioh klagônt thera ferti thia filu langûn hérti.
 Biginnent thanne uuáafan ioh zi góte ruafan
 mit míhilên flôn, thaz sie thia súnta dílôn.

P. 164b

V, 6, 35 hérza V. — 36 Biginnit (it auf Rasur) F. — stúzen (vor z ist z m. a. D. übergeschrieben) V. suuizzen F. — zâhirin V. — nezzen F. — 37 vueichen F. — ríu (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; nach u ist vv v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. riuui (uu auf Rasur) F. — 38 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — xpôs P. V. — bihti (zwischen i—i ist ein kleines g m. a. D. eingeschoben) V. — 39 thunchit F. — 40 iúdeo P. V. — iâmar P. iamar V. — 42 riuân (Punkt nach i und nach u) V. ríuan F. — bliua:n (i:ua: auf Rasur für breitere Buchstaben) V. bliuan F. — 43 16 V. — 44 sie sih (Accent radiert) P. — 45 se thanne F. — 46 klágont (Accent radiert) P. — ferti (ohne Accent, das e ist ein Haken-e) V. — herti auf Rasur F. — 47 uuafan F.

heisst; ebenso möchte ich es hier fassen und von ungiloubon festi sowol zu rûmen als zu iruueichên ziehn; ähnlich Hildebr. 61: niusê dē mōtti, huerdar sih hintu dero hregilo h r û m e n muotti (nach der Handschrift) vgl. Feussner zu dieser Stelle (die ältesten alliterierenden Dichtungsreste, Hanau 1845, S. 51). — 35 Das Bild vom steinernen Herzen findet sich nur an zwei Stellen in der Bibel, wo auch von der künftigen Bekehrung der Juden die Rede ist, Eszech. 11, 19. 20 und 36, 26. An der ersten Stelle heisst es: Et dabo eis cor unum, et spiritum novum tribuam in visceribus eorum, et auferam cor lapideum de carne eorum et dabo eis cor carneum, ut in praeceptis meis ambulent et iudicia mea custodiant, faciantque ea: et sint mihi in populum et ego sim eis in deum. Diese Stelle nebst Ebr. 8, 8—12 enthalten die Gedanken für die folgenden Verse Otfrids. — 38 zi kristes bigihti, Christum zu bekennen. — 46 thera ferti = dann, bei dieser Gelegenheit.

- Giuiſso iz uirthit thánne, thaz sie gilóubent alle, F. 159^a
 50 thaz sie after thémó guate sint rōzagemo múate.
 Sār sô zála nôto héidinéro thíoto
 irfúllit uirdit uáanne, thara in zi gánganne:
 Ío sô thér zi thiú gifiang, ther after pētruse giang,
 tház er ouh thio dāti mit imo scóuuōti.
 55 Sie sáhun thār thô, uuúntar, thie dúacha liggen súntar;
 ther selbo suéizduah, in uuār, lag gisúntorót thār. F. 103^a
 Biuuúntan thār zisámane fon thémó selben sábane,
 fon thên dúachon funtan, mit thēu er lag biuuúntan. P. 165^a
 Bizéinôt in giuiſsi ther dúah thaz gótnissi,
 60 tház ist in giuólti āna theheinig énti.
 Ther dúah ther uirdit fúntan zisámane biuuúntan;
 ni mahtu irsēhan, uuizist tház, ni uuēdar enti sīnaz.

V, 6, 49 Giuiſso (un auf Rasur für g:) P. — uirdit V. F. — gilouben (ub auf Rasur) F. — alle V. — 50 sie P. sie V. F. — áfter (*Accent radiert*) P. V. — thémó (*jüngerer Accent*) V. — guate (*Accent radiert*) P. guate V. — 51 thíoto V. — 52 uirdit F. — gangenne F. — 53 Ío (o aus i corrigiert) V. Íoh F. — thér (*dünner, langer Accent m. a. D.*) V. — thiú (*Accent radiert*) P. thiú (h aus b durch Rasur) V. — pērus giang (*zwischen s und g ist m. a. D. ein e eingeschoben*) V. — 54 tház (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — ér V. — 55 uuúntar F. — thia V. F. — liggan V. F. — 56 suéizduah P. suéizduah V. suueiz tuach F. — uuar V. — 57 Biuuúntan (a durch Korrektur aus u gemacht) V. Biuúntan F. — zisamene F. — démo V. — 58 biuúntan F. — 59 Bizeinit F. — inuufssi (*nach n ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — duah V. — daz (z aus c corrigiert) F. — 60 thaz V. — 61 tuah F. — zisamene F. — biuúntan F. — 62 mahtun F. — énti sīnaz (*der erste Accent radiert*) P. entis naz F.

V, 6, 51 *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 633*: Notum est, quod in fine mundi ad redemptoris fidem etiam Judaea colligetur, Paulo attestante qui ait (*Röm. 11, 25*) Donec plenitudo gentium intraret, et sic omnis Israel saluus erit. *An die letzte Bibelstelle erinnert auch Schüller.* — 55 *Das uuúntar bestand darin, dass die Tücher abgesondert lagen.* — 59 *Alcuin. a. a. O.*: Quid est, quod sudarium capitis domini cum linteamentis non invenitur, in monumento, nisi quia attestante Paulo: Caput Christi deus est, et divinitatis incomprehensibilia sacramenta ab infirmitatis nostrae cognitione disjuncta sunt, ejusque potentia creaturae transcendit naturam). — 61 *Alcuin. a. a. O.*: Notandum est, quod (sudarium) non solum separatim, sed etiam involutum inveniri dicitur. Linteum quippe,

- So ist drúhtin in giuúélti ána theheinig énti,
 ioh íst ána ánagengi; ni uuás, thaz ér bigúnni.
 65 Ist rúmo er in thén gúatín fon unsên árabeitin,
 sántar biuúúntan só thâr ther dúah uuard fúntan.
 Gilóubent sie thie dăti, thóh iz uuese spăti,
 ioh irkénnit thaz múat, uuio selbo drúhtin irstuant;
 Uuio sín ginăda thaz biuúârb, thaz er bi únsih írstârb;
 70 klágônt thanne nŏti thio ěrerûn ziti,
 Tház sie thero dăto gifólgétun só spăto,
 ióh in liazun úmbiruah thaz in záltun thio búah.

V. 160a

V, 6, 64 ist V. — Ioh ist ana auf Rasur F. — 65 Ist (st auf Rasur) V. — then (dicht vor e ist ein Buchstabe radiert; vielleicht i) V. — únsêárabeitin (der erste Accent steht über dem ersten n und ist radiert; nach dem ersten e ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) F. — 66 biuúntan F. — So der tuach dar uuard F. — funtan V. — 68 muat V. — drúhtin (d: durch Rasur aus th) V. — 69 írstârp V. — 70 klogont F. — Thie F. — 72 ioh P. ioh V.

quod involvitur, ejus nec initium nec finis adspicitur. Recte ergo sudarium capitis involutum inventum est, quia celsitudo divinitatis non coepit esse nec desinit. — 65 er lebt fern von unsern Nöthen in der höchsten Seligkeit. — 71 folgen mit dem Genetiv, wie in H. 138 und III, 20, 133.

VII.

MARIA AUTEM STABAT AD MONUMENTUM.

Marfûn thes thoh ío nirthrôz: stuant ūzana thes grábes, rôz,
 zi stéti thâr ginôto; si mínnoṭa inan thrāto.
 Hábêta si nu, in unâr mfn, minná mihilo sin, P. 165b
 mihilo liubi; thes uuórtes mir giloubi,
 5 Minná mihilo ubaral, sô ih thir hiar nu ságên scal;
 thie drúta giangun thana sār: siu stuant thoh, uuéinôta thâr.

V, 7. Die Nummer ist in P. sehr verwischt. — MONUMTŪ P.
 MONUMENTŪ V. — 1 In F. nach jedem Worte ausser DOCH ein Punkt.
 — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — nirthrôz (d unterpunktiert, th m. a.
 D. übergeschrieben) V. — stuant (st in Ligatur) F. — 2 mínnoṭa (Punkt
 rechts oben von a und unter t) P. mínnota V.F. — dráto V. — 3 mínna
 (Accent radiert) P. — 4 mihilo V. — giloubi V. — 5 ubarál V. vbaral F.
 — 6 drútagiangun (agi auf Rasur) V. — siu] si V. F. — doh V. fehlt F.

V, 7, 1 Für die asyndetische Anreihung der Prädikate, wie hier
 und v. 6. 10, hat Benecke zu Iwein 3620 Beispiele gesammelt; sie scheint
 aber nur angewendet zu sein, wenn das erste Verbum eine Ruhe oder
 Bewegung (vgl. v. 10) im Raume bezeichnete und eine Gleichzeitigkeit der
 beiden Handlungen stattfand, so dass also statt des zweiten verbum finitum
 auch ein Partisip stehn könnte; vgl. Pars. 262, 27: diu hielt dâ, want ir
 hende. Zahlreiche Beispiele aus Otfrid hat Erdmann I, § 282. — 4
 Den Plural von liubi, minna gebraucht Otfrid sehr oft; bisweilen, um
 die verschiedenen Beweise der Liebe, bisweilen, wie hier, um die Stärke
 derselben dadurch zu bezeichnen. — thes giloubi thu mir (IV, 5, 34. 19, 53.
 Sal. 45) oder thes uuórtes mir giloubi (H. 22) sind stehende epische
 Formeln bei Otfrid. — 6 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 635: Qua in re pen-
 sandum est, hujus mulieris mentem quanta vis amoris accenderat, quae
 a monumento domini, etiam discipulis recedentibus, non rece-
 debat. Exquirebat, quem non invenerat; flebat inquirendo
 et amoris sui igne succensa ejus, quem ablatum credidit, ardebat desi-
 derio, et oculi, qui dominum quaesierant et non invenerant, lacrymis jam
 exundabant, amplius dolentes, quod fuerat ablatum de monumento, quam
 quod fuerat occisus in ligno, quoniam magistri tanti, cujus ei vita sub-
 tracta fuerat, nec memoria remanebat.

- Si thia stát noh thô nirgáb ioh luagata áuur in thaz gráb,
 si áuur thâr thô súahta, sô háрто siu sîn rúahta.
 Thér man, ther thaz súachit, thes er háрто ruachit,
 10 thâr er es mîthont mista, in uuär, er kërît, suachit áuur thâr.
 Thiz uuîb ouh, thaz hiar sîtôta, si iz al irsúachit habêta,
 ni súahta siu thâr thes thiin mín, luagêta áuur thô tharín. F. 104a
 Thô sáh si sizzen scône thâr éngila zuêne,
 sie uuârun fróniag filu frám, so in kristes selben grábe zam.
 15 Zi thên fúazon saz ther éino, thâr krist lag dôter eino,
 zên hóubiton ther ánder, thâr ther lichamo lag êr.
 Sie sprâchun thio únthultî, ioh uuáz si thara uuóltî;
 ira múat sie ouh sêrtun, thaz sie thes frágêtun. F. 100b

V, 7, 7 Inclinauit se et prospexit in monumentum [Joh. 20, 11]. —
 13 uidit (Uidit F.) duos angelos (et reliqua setzt V., sedentes setzt F.
 hinzu) [Joh. 20, 12].

V, 7, 7 noh] doch F. — do V. — lúagata (Accent radiert) P. lua-
 geta F. — 8 do V. — 9 Ther mán V. (Th auf Rasur) F. — 10 Dâr er F.
 — midon missa F. — dar V. — mîr F. — 12 des vor thar F. — luaget V.
 Luegeta F. — do V. — 13 sah V. — sizzan (Rasur) V. — schone (e
 durch Korrektur aus o gemacht) F. — zuêne V. zuuene F. — 14 fram
 V. — so (o aus i corrigiert) V. — zâ P. — 15 den V. — der V. —
 xps P. íps V. — krist: toter lag eino (Rasur) F. — 16 thar der V. —
 lag. er V. — 17 thio (i auf Rasur) F. — únthultî V. — uuóltî V.

V, 7, 9 Das Gleichniss von dem Suchen nach dem Verlorenen ist
 wohl eine Nachbildung von Luc. 15, 4: Quis ex vobis homo, qui habet
 centum oves, et si perdiderit unam ex illis, nonne dimittit nonaginta
 novem in deserto et vadit ad illam, quae perierat, donec inueniat eam.
 Auch an dieser Stelle folgt unmittelbar darauf die Erzählung von dem
 suchenden Weibe. — 10 er kehrt um und sucht wieder da nach, wo er
 es soeben vermisst hatte. — 15 Die Sätze thâr krist lag dôter eino und
 thâr ther lichamo lag êr sagen dasselbe in anderer Wendung; eino kann
 ich nur als eine (überflüssige) Hindeutung darauf fassen, dass niemand
 ausser Christus in dem Grabe gelegen hatte. — 16 Was der Plural in
 dem adverbialen Ausdrücke zên houbiton zu Häupten, bedeutet, kann
 ich aus Otfrids Sprachgebrauch nicht erkennen; vielleicht ist es nur dem
 Ausdrücke zên fúazon, dem es ja immer gegenüber steht, analog ge-
 bildet. — 17 Erdmann erklärt sprâchun thio unthultî richtig: sie sprachen
 über die (an ihr wahrgenommene) Ungeduld (besser wird der Plural
 übersetzt: ihr ungeduldiges Wesen), d. h. fragten sie über den Grund
 derselben.

- „Uuib, ziu kũmistu thãr? uuenan súachistu sãr?
 20 uuaz úngifuaro thĩnaz íst, sô úngimacho rĩuzist?“
 „Mag mih,“ quád si zi in dô, „lës! gilusten uuéinõnnes;
 sêr ioh léid ubar uuãn ist mir hártó gidãn.
 Háben ih zi klágõnne ioh léidalih zi ságênne;
 ni uuéiz ih, lës, in gãhe, uuâr ih iz ánafãhe.
 25 Thaz sêr, thaz thãr ruarit mĩh, theist léidon allên úngilih, P. 166.
 iz ubarstĩgit nõtĩ allo uuidarmuati.
 Mir ist sêr ubar sêr; ni ubaruuintu ih iz mêr,
 ni uuãn, es untar mánne iamér drúst giuiinne.
 Sie éigun mir ginómanan liabon drúhtĩn mĩnan,
 30 thaz mĩn liaba hérza; bi thiũ rúarit mih thiũ smérza.
 Ni uuás in thãr ginúagi, tház man nan irslúagi,
 súntar se ouh biuúrbin, tház sie nan gibúrgĩn,
 Thaz frĩunt nihein ni uuéstĩ, uuió man nan firquístĩ,
 ioh uuió man nan firduásbtĩ mir zi léidlustĩ.

V, 7, 19 Mulier quid ploras [Joh. 20, 13]. — 29 Tulerunt dominum meum (et reliqua setzt V. hinzu).

V, 7, 19 Uuib V. — kumist du F. — dar (über d ist m. a. D. th geschrieben, aber wieder getilgt) V. — suachis thu F. — sar V. — 20 rĩuzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen t—u) V. (zist auf Rasur) F. — 21 Mág V. — quad V. — lës F. — Gilusthen F. — 22 unan V. — hártó (t aus d durch Rasur und Korrektur) V. hartho F. — :gidan (Rasur von d, doch gehörte dieses nicht zu hartó) V. githan F. — 23 leidilich F. — saganne F. — 25 léiden (das zweite e durch Korrektur zu o gemacht) P. V. — 26 úbarstĩgit (der erste Accent radiert) P. — nõtĩ (Accent radiert) P. note F. — uuidar muati (ua auf Rasur) F. — 27 ubaruuintu (über dem nach r stehenden u scheint ein i radiert zu sein) P. — 28 manne. íamer V. — 29 Liobon F. — drúhtĩn (d schlecht m. a. D. aus t corrigiert) V. — 30 hérza (der Accent ist bis zu z hin gerückt) P. herza V. — 32 biuúrbin F. — 33 uuiissi F. — firquístĩ (vor s ist ein kleines i m. a. D. übergeschrieben) P. firquísti V. irquisti F. — 34 uuió man (uuió m auf Rasur) F. — firduásbtĩ P.

V, 7, 20 welches der Unglücke ist das deine, dass du so heftig weinst? — 25 sêr kommt bei O. nicht im Plural vor; darum wird „der schlimmste der Schmerzen“ hier und v. 27 unschrieben. — 28 unãn = uuãn; vgl. Kelle II, 85. Anm. — ich denke, nie kann ich mich auf Erden darüber trösten. — 29 über die Form des Partisips ist oben gesprochen. — 32 suntar ist subordinierende Konjunktion: ohne dass sie sich bemüht hätten.

- 35 Bi thiu, frō min, so ih iu rédinôn, ni még ih thaz irkóborôn,
 theih iamér fráutuolusti gilāze in mīno brústi;
 Ioh so ih iu hiar nu zéllu, uúárd mir uuē mit minnu,
 theih sīno líubi in mih gilāz, ob ih sia níazan ni múaz.
 Oba íaman thoh giquāti, uúára man nan dāti, V. 161a
- 40 ódo mir gizélití, uúára man nan legítí,
 Thaz íh thoh in thera dōtí uuaz thionōstes gidāti F. 104b
 themo loben manne: uuaz uuāri mir thānne!“
 Sō slūmo si thō tház gispráh, si sār io uuídorort bisah;
 thār sah si drúhtin stantan ioh hábēta inan fūntan.
- 45 Si uuíht thoh sīn nirknāta ioh giuúisso uuānta,
 theiz, in álauuāri, ther gártari uuāri. P. 108b
 Frágēta er sa säre, ziu si rúzi thāre,
 uuaz suāhtí si sō háрто thero klágōntēro uuorto.

V, 7, 43 Haec cum dixisset conuersa est retrorsum (et uidit ihm
 setzt V., uidit ihm setzt F. hinzu) [Joh. 20, 14]. — 47 (fehlt P.) Mulier
 quid ploras et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Joh. 20, 15].

V, 7, 35 ía V. — thairkóboron (z nach a von erster Hand überge-
 schrieben) V. — 36 íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — 37 sō ih (die
 Punkte über und unter o sind wieder getilgt, aber noch sichtbar) P. soíh
 V. F. — ía (kleine Accente m. a. D.) V. — uue V. — 38 muaz V. — 39
 íaman V. — dāti V. — 40 nan:légiti (:le auf Rasur für n::; unter le
 scheint er gestanden zu haben) V. — 41 daradōtí (das erste a unterpunk-
 tiert, e daran geschrieben) V. deru toti F. — thionestes V. dionestes F.
 — 42 lieben V. F. — mih danne F. — 43 slūmo (kleine Rasur der Ver-
 bindung zwischen í—u) V. — do V. fehlt F. — thaz V. — sar ío (kleine
 Accente m. a. D.) V. — uuídorot (vor t ist r übergeschrieben; wie es
 scheint, m. a. D.) P. uuídarort F. — 44 truhtinan F. — 45 doh V. —
 48 suāhtí V. — klágōntero (e aus o corrigiert) F.

V, 7, 35. 37 mit iu werden beide Engel angeredet. frō min ist
 allgemeine Anrede an beide Engel; s. oben zu I, 5, 35. — 38 sīno líubt, die
 Freude an ihm, über ihn; sia (= sio) bezieht sich auf diesen Plural: die Liebe
 hat mir Leid gebracht, dass ich der Freude an ihm Zugang zu mir gestattete,
 ich sie doch nicht genießen kann (oba wenn, nämlich in dem Falle, in
 dem wir uns wirklich jetzt befinden). — 39 ist wünschend zu fassen: wenn
 mir doch jemand sagte u. s. w.; wie wohl wäre mir dann! — 48 Der
 Genetiv thero uuorto steht gewöhnlich bei einem Verbum des Sprechens;
 doch im fünften Buche (9, 14. 25, 3) steht es mehrere Male auch bei einem
 andern Verb; aber auch hier liegt dann in dem Verbum ein Verb des
 Sagens versteckt: was sie suchte, indem sie mit so klagenden Worten fragte.

- „Frô min,“ quád si, „dua mih uufs, oba thú nan námis,
 50 ioh uuára thiú thín guátí thén minan Kobon dátí.
 Ih giágaleizôn, thaz ist uuär, thaz ih inan gihólôn thâr;
 ni klékent mir zi héiti thio liebûn árabeiti.“
 Ni nánta si nan dróf êr thuruh thaz mihila sêr,
 si uuánta in álafestí, thaz mánnalîh iz uuéstí.
 55 Bî námen er sa nánta, ioh sí nan sâr irkánta,
 zi fúazon si sâr ílta, thes híaz er sia duan bîta.
 „Inthábe,“ quad er zi iru, „thíh, drof ni rúari thu mih:
 ni fúar ih noh nu thárauuert in mínes fáter geginnuert.
 Gizeli uuórton thínén thén brúodoron mînen,
 60 thaz hábês thu írfúntan, theih bin fon tóde irstantan, F. 167

V, 7, 49 Domine si tu sustulisti eum dicito mihi. — 55 (V. zu 54) Maria conuersa illa (illa *fehlt* F., et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Joh. 20, 16]. — 59 (V. zu 61) Uade ad fratres meos [Joh. 20, 17].

V, 7, 49 Frô (*Accent radiert*) P. Frô V. — quad V. — óba (*Accent radiert*) V. — námis V. — 50 din V. — guátí P. — 51 dar V. — 52 thie V. F. — lieben arabeitti F. — 53 ér (*Accent radiert*) P. — 54 mannlich F. — uue:sti (*Rasur; von i?*) V. uuissi F. — 55 namin F. — si inan F. — 56 illta F. — 57 díh V. thich F. — du V. — 58 mínes fáter géginnuert V. — 59 Gizeli (z *auf Rasur für g*) P. — brúadoron minen V. F. — 60 tu F. — thuirfúntan (*kleine Rasur der Verbindung zwischen u—i*) V. — dóde (*das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben*) V.

V, 7, 50 thiú thín guatí = du. — 52 Die liebe Mühe wird mir nicht zu viel. — 53 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 636: Hoc habet vis amoris, hoc agere solet in animo, ut quem ipse semper cogitat, nulum alium credat ignorare. Recte et haec mulier, quem quaerit, non dicit, et tamen dicit: si tu sustulisti eum, quia alteri non putat incognitum, quem sic ipsa continuo plangit desiderio. — 55 Bî namen er sa nanta, vgl. *Heliand* 174, 18 (Heyne 5930) Thô grôttá sia the hêlago drohtín bî namon, neriandero best. — 56 Bei Johannes heisst es: Dicit ei Jesus: Maria. Conuersa illa dicit ei: Kabboni (quod dicitur magister); dass sie ihm zu Füßen gefallen sei, steht nicht da; vgl. aber *Heliand* 174, 19 (Heyne 5931) Siu gêng imu thô nâhor sniumo. Dieser Zusatz erklärt sich, wenn man weiss, dass an jener Stelle nach magister der Cod. Cassellanus noch die Worte hat: Et occurrit, ut tangeret eum. Diese Worte stehen, wie Grein zu der betr. Stelle (S. 257) bemerkt, weder in den Evangelien noch auch in den Tatiantexten bei Ranke und Schmeller.

Ioh theih fāru in ríhtí in sīnes sélb gisihti,
 in frónisgí gisiunes thes drúhtīnes mīnes.
 Zél in thu, ther bóto bist, er gót ioh iro fáter ist,
 thaz lāzēn sie, in unāra, thia úngilouba in fiara.“
 65 Ni déta si thes thō bīta, zēn iúngorōn si sār ílta,
 ságēta in thō, thaz si nan sáh, ioh uuórt, thiū er zi íru sprah.

V, 7, 63 (F. zu 61) Ascendo (do sehr verwischt in F.) ad patrem meum. — 65 uenit (Uenit F.) maria nuntians discipulis [Joh. 20, 18].

V, 7, 61 theih (*Accent radiert*) P. — ríhtí V. — selbes F. — 62 thes *fehlt* F. — mīnes V. — 63 Zeli F. — est F. — 65 do V. — fun-
 goron V. — 66 sageta V. — si inan F. — gisach F. — uuort V. —
 thiuer (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u; u vorn etwas an-*
radiert) V. — zīru (*zwischen z—í ist m. a. D. ein i eingeschoben*) V.

V, 7, 62 frónisgí gisiunes, *die Herrlichkeit des Anblicks* = *der herr-*
liche Anblick. — 63 iro *gehört auch zu got, vgl. Joh. 20, 17*: — — —
 Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, ad deum meum et deum
 vestrum. — 64 in fiara lāzan = *bei Seite lassen*.

VIII.

SPIRITALITER.

P. 167a

Ih uuillu hiar giméinen, uuaz thie éngila bizéinên,
 thie scönnun ioh thie uuîzun, thie in kristes grábe sâzun,
 Thie thâr in résti frôno gizâmun só scöno, P. 105a
 uuârun skfienti frâm, só gótes botôn uuóla zam.
 5 Ioh tház ist mihil uuúntar, thaz sie só sâzun súntar,
 sih thâr só giéinôtun thera stéti guatân.
 Thaz uuir éngil nénnen, thaz héizent, só uuir zéllen,
 bóton in githiuti frénkisge lúti;

V, 8. *Die Nummer ist in P. sehr verwischt und fehlt in F. — SPITALITER V. — 1 uuilla (a in e corrigiert; wie es scheint, von alter Hand) V. uuilla F. — gimeinen. F. — thia F. — biceinen (b auf Rasur) F. — 2 xpēs P. V. — 3 schonu F. — 4 scinenti V. schinenti F. — bóton (Accent radiert) P. — uuóla P. (uuol auf Rasur) F. — 5 uuntar F. — 6 thar V. — 7 nennen. (ein Strich, der über dem dritten n steht, kann Accent sein oder als Zeichen zum folgenden Punkt gehören; wahrscheinlich das erstere) P. nennen V. — 8 Boton in auf Rasur F. — githiutu (tu in di durch Rasur und Korrektur v. a. D. umgeändert; das dritte i ist alt) V. — Frenchisge F.*

V, 8, 1 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 636*: Quid est, quod in hoc loco dominici corporis duo angeli videntur, unus ad caput, atque alius ad pedes sedens, nisi quod latina lingua angelus nuncius dicitur, et ille ex passione sua nuntiandus erat, qui et deus est ante secula, et homo in fine seculorum? Quasi ad caput sedet angelus, cum per apostolum dicatur, quia in principio erat verbum, et verbum erat apud deum et deus erat verbum, et quasi ad pedes sedet angelus, cum dicitur: Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis. — 3 thie gizâmun mit persönlichem Subjekte, wie I, 12, 34. — 7 Durch das Neutrum thaz wird der Begriff des folgenden Substantivs nur allgemein und sachlich bezeichnet; vgl. II, 14, 8 und dazu die Bem.

- Thie ío thaz iruúellent, thaz sie tház gizéllent
 10 sâr in hóraglichâ fríst, sô uuáz sô in gibótan ist.
 Sie méinent hiar, thie zuêne, thie éngila sîne,
 dúent unsih giuúisse fon themo írstántnisse,
 Thie selbun gótes thegana, thie uns scrífbent kristes rédinâ,
 thie uns scrífbent sino dâti íoh sélbaz sín girâti. V. 162^a
 15 Tház ist uns íróngit, thaz got ist kristes houbit,
 uuízist thaz gimúato, theist drúhtîn unsêr gúato.
 Ther zên hóubiton sáz, ther kundit, uuízistu thaz,
 úns in giuúissi thaz kristes gótnissi.
 Then man zên fúazon gísáh, ther zeinôt ánder gimah:
 20 ther zeinôt soóna giuuúrt, thera selbûn líchi giburt. P. 167^b
 Íohánnes, uuízist thu tház, zi kristes hóubiton saz,
 thô er sô hõho gisan, thes éuangélien bigan,

V, 8, 21 (F. zu 22; in V. mit brauner Dinte) In principio erat uerbum [Joh. 1, 1].

V, 8, 9 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — tház (Accent radiert) P. — gizéllent V. — 10 fríst V. — giboton F. — 11 thia zuene Thia F. — xúene P. — 13 Thie scribent uns F. — xpēs P. V. — 14 Die scribent uns (as in *Ligatur*) F. — 15 ípēs P. — 16 gimúato (das erste o unterpunktirt, a m. a. D. flüchtig darüber geschrieben) P. — 17 uuízistu (Rasur von s) V. uuízist du F. — 19 man zen (z auf Rasur) F. — ándegimah (vor g ist r v. a. D. mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — 20 giuuúrt V. giuúrt F. — 21 Iohannes V. — uuízisthu V. — 22 euuangelien F.

V, 8, 10 Otfrid betont die Stammverwandtschaft der Wörter boto und gibiotan. — 12 ist als ein relativer Zwischensatz zu fassen; es gehört zusammen: sie, die zwei, die Engel Gottes (die uns der Auferstehung gewiss machen) bezeichnen die Gottes-Degen (die Apostel), die uns seine Thaten und seinen (Heils-) Rathschluss schreiben. — 15 Die Deutung der folgenden beiden Verse liegt in I. Cor. 11, 3, welche Stelle schon von Schüler citirt wird: Volo autem vos scire, quod omnis viri caput Christus est; caput autem mulieris vir, caput vero Christi deus. — 19 Die Substantiva gimah und giuuúrt sind innere Objekte zu zeinôt und charakterisieren das eigentliche Objekt: giburt. — In v. 22 und 23 ist der parallel angefügte zweite Satz dem Sinne nach dem ersten untergeordnet; iz in v. 23 vertritt kein bestimmtes Objekt, sondern objektiviert ganz allgemein den Gedankeninhalt des Verbs. Ähnliche Fälle sind schon mehrfach beobachtet worden. — Der Sinn der ganzen Stelle von 21 bis 28 ist: Johannes ist ein solcher Bote Gottes, wie ihn die Engel

Thô er sô hōho iz fúarta, thaz gótnissi rúarta
mit uuórton filu díofên, thára uuir zua io rúafen.

25 Gihógat er ouh thero fúazo, uuant ér giscreib uns súazo,
ófono filu frám, uuío er hera in uuórolt quam;

Uuio druhtin déta, so imo zám, er unsan lichamon nam,
uuío er uuard ovh héra funs ioh nu búit in uns.

Bi námen si druhtin nánta, sô ih hiar fóra zalta:

80 — gisuásio ioh thín kúndo ist, then thu bi námen nennist; —

Sáma sq er zi iru quáti: „irknái mih bi nōti,

in muate lāz thir iz heiz, uuantā ih thinan námon uueiz.“ *P. 105a*

Sí nan sār irkánta, sô er then námon nanta

thaz si gáro ēr firliaz, únz er sia uuß hiaz.

V, 8, 27 (V. F. *zu 25*; in V. mit brauner Dinte) Uerbum caro factum est [Joh. 1, 14]. — 29 (V. *zu 27*. F. *zu 28*, in V. mit brauner Dinte; in P. mit schlechterem, blässerem, schmutzigerem Roth, ebenso alle folgenden Randbemerkungen) Et habitabit (habitab V.) in nobis [Joh. 1, 14 habitauit].

V, 8, 23 fuarta V. — thaz *anradiert* V. — ruarta V. — 24 filo F. — díafen V. tiufen F. — thára *anradiert* V. — 16 (*kleine Accente v. a. D.*) V. — rúafen (*n auf Rasur*) V. — 25 Gihogat (G *auf Rasur*) F. — uuantér:giscreib (:g *auf Rasur für ei*) V. — giscreib F. — suazo (*sua etwas verwischt*) V. suuazo F. — 26 über in ist *etwas radiert*; *drei Striche sind noch zu sehn* V. — 27 Uuio (U *auf Rasur*) F. — lichamo (*nach o ist n v. a. D. klein mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) P. — nā P. V. — 28 uuio V. — uuárd V. — ouh V. F. :oh (*Rasur von i; vor h ist v von erster Dinte übergeschrieben*) P. — funs (*ms in Ligatur*) F. — 29 truhtin sia nanta F. — 30 gisuásio P. V. Gisuuasio F. — thín F. — 31 so V. F. — 32 múate (*Accent radiert*) P. — héiz V. — uuanta V. F. — thinen F. — uueiz (*eiz etwas verwischt*) V. — 33 irkán'ta (*der zweite Accent radiert; an auf Rasur; vielleicht für ná*) V. — 34 tház V. — gáro V. — únzer *auf einer schlechten, rauhen Stelle des Pergaments* V.

bedeuten, denn er berührt in seinem Evangelium sowohl das Haupt Christi, seine Gottheit (1, 1: deus erat verbum), als auch seine Füße, die Menschwerdung (1, 14: verbum caro factum est). — 29 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 637*: Postquam eam communi vocabulo appellavit ex sexu (mulier), et agnitus non est, vocat ex nomine, ac si aperte dicat: *Recognosce eum, a quo recognosceris. Perfecto quoque viro (Moysi) dicitur: Novi te ex nomine, quia homo commune omnium nostrum vocabulum est, Moyses vero proprium, cui recte dicitur, quia ex nomine scitur. Ac si aperte dominus dicat: Non te generaliter, sed specialiter scio.* — 32 über lāzan mit *prä-dikativem Akkusativ* s. oben. — 34 unz = *so lange bis*.

- 35 Sô ist themo gótes drúte gispróchan zi gúate, V. 162^b
 móysene, in uuäre, themo uuizôdspéntäre.
 „Íh,“ quad druhtín, „uuéiz thih bì námén, thaz ni híluh thih,
 bì námén uueiz ih thih al, sô man sínan drúf scal.
 Náles theih thih zéino mit uuórolti giméino,
 40 ih uueiz thih súntaringon in thínes selbes thingon.“
 Sô uuard ouh híar bì thaz uuíf, thiu thâr thô súahta thaz lib: P. 168^a
 si irkánta nan, sô er uuólta, thô er then námón nanta.
 Sâma so er zi iru quâti: „irknâi mih bì nôtî,
 in muate lâz thir iz heiz, tház ih thinan námón uueiz.“
 45 Thaz uuíf zi thiú gifundta, thên iúngorôn iz kúndta;
 allêr êrist thô thaz uuíf in giságêta thaz lib.
 Nim góuma híar nu nôtî thio uúntarlichûn dâti,
 thaz frôniaga gizâmi ioh thaz séltsâni:
 Gab iu uuíf uuanne themo gómmanne
 50 bittîri tôdes; — thiu nâlara gispúan ses; —

V, 8, 37 (in V. mit brauner Dinte) Noui (Nui; o von schwarzer Dinte mit Einschaltungspunkten vor u übergeschrieben V.) te ex nomine [Exod. 33, 12. Jes. 43, 1; vgl. Joh. 10, 3].

V, 8, 35 ist V. — 36 uuara (an das letzte a ist ein e gelehnt, also uuare) F. — uuizod spéntare (o auf Rasur für einen hohen Buchstaben) V. (das erste e aus i corrigiert) F. — 37 druhtin V. — thich F. — thich F. — 38 namen uuéiz V. — ih fehlt F. — ál V. — 39 thih] diz F. — 40 suntiringon F. — 41 uuard] uuar F. — híar bi daz uuib::: auf Rasur F. — lib V. — 42 so V. F. — 44 héiz V. — 45 thiú V. — gifúndta (Accent etwas anradiert) V. — then iúngoron (das letzte n auf Rasur; wie es scheint, für ein andres n) P. Die iungiron (nach e ist n mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 46 tho] thoh F. — 47 thia V. F. — uuúntar lichun V. — 49 iu (der Accent ist alt, u scheint aus o corrigiert zu sein) V. — 50 dôdes (das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 8, 35 Ebenso ist der Gottesmann Moses in Gnaden angeredet worden. Der Dativ hängt sowol von sprechan als von zi guate ab. — 37 vgl. Exod. 33, 12 (17): — — Novi te ex nomine et inuenisti gratiam coram me. — 39 ich kenne dich nicht bloss so ganz im Allgemeinen mit der (übrigen) Welt zusammen, sondern ich kenne dich besonders in allem, was dich angeht. — 43 sama sô (vgl. v. 31) und selb sô (v. 53) = wie wenn. — 47 gouma neman steht stets mit dem Genetiv; nur hier hat es ein Akkusativobjekt bei sich.

Quam aaur thísu nu, in uúār, ioh kúndta thaz lfb sár;
uufb, sô ih thir rôdínôn, êrist gómmannon.

Sélb sô druhtín quáti, ioh er iz zi thiú dâti,
thia bôtascas sus sántar, theiz uúāri mēra uúntar.

- 55 Fon thérū selbūn hēnti, the thōd giscankt iu enti,
ioh uuēuon thō manne gab zi drīnkanne, V. 162^a
Fon theru intfāhent, theist ouh uufb, nu thaz ēunīnīga lib,
frēunīda zi lfb: ni sft irbōlgan uuībe.

V, 8, 54 mēra (*Accent radiert*) P. — nuntar (*über n steht ein sehr kleiner Accent*) P. uúntar V. uunthar F. — 55 thethód (*e unterpunktirt, iv m. a. D. übergeschrieben*) V. Diu tod F. — giscanktienti (*Accent über dem letzten n*) P. giscanktin.enti:: (*enti:: m. a. D. auf Rasur für ein längeres Wort*) V. gischanktiu enti F. — 56 mánne V. — 57 uuīb. F. — lfb V. — 58 irbolgan uuībe V.

V, 8, 53 *Constr.*: selb sô druhtín quáti thia bôtascas sus sántar, ioh er iz zi thiú dâti, theiz uúāri mēra uuúntar, *als wenn der Herr die Botschaft so besonders ausgesprochen und es darum gethan hätte, dass das Wunder grösser wäre. quēdan hat sonst kein Substantivobjekt bei sich, wohl aber quitilōn (V, 9, 5), und da die ungewöhnliche Konstruktion durch das dazwischen stehende dâti, zu welchem bôtascas auch als Objekt gehören könnte, entschuldigt wird, so bietet die Stelle keinen Anstoss weiter.* — 55 vgl. *Alcuin. in Joh. pag. 637*: *Ecce humani generis culpa abscinditur unde processit: Quia enim in paradiso mulier viro propinavit mortem, a sepulchro mulier viris adnuntiavit vitam, et dicta sui vivificatoris narrat, quae mortiferi serpentis verba narraverat, ac si humano generi non verbis dominus, sed rebus dicat: De qua manu vobis illatus est potus mortis, de ipsa suscipite poculum vitae.* — *Ähnlich auch Beda pag. 228.* — *Kelle (II, 422) fasst enti ioh = und auch, Erdmann I, § 72 vermuthet einen Schreibfehler (iu für in), doch dagegen spricht die handschriftliche Ueberlieferung (s. oben), Scherer (Gesch. d. deutschen Sprache S. 106) nimmt hier ein Adverb enti = früher, vorher an. Die letzte Annahme hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.* — 57 intfāhent = intfāhet ist Imperativ. — 58 zi lfb = immerdar.

IX.

DUO EX DISCIPULIS IESU IBANT IN CASTELLUM.

Thô thaz ðuunîga guat ðz fon themo grábe irstuant, P. 168b
 thaz lîb, thaz bi únsih hiar irstárb, fon béche hera uuîdar- P. 108a
 uuarb,

Thes dâges fuarun thanana sine drúthegana,
 giséllon zuêne gúate, séragemo múate.

5 Sie fuarun quítîlônti thio ármilichûn dâti
 iâmarlichôn thingon io in thên selbên gângon.

Sie gîangun inan klâgônti ioh io fon ímo sagénti;
 quam in hártio in iro muat thaz sín mánagfalta guat.

Uuârd drúhtin in dô lîndo thes ueeges sámansindo,

10 gîang ouh in thera férti mit in thô kôsônti;

V, 9, 5 Narrabant (Ipsi narrabant V. F.) de his omnibus [Luc. 24, 14].
 — 9 Ipse iesus (ih̄ P. V. ih̄ F.) appropinquans (adpropinquans V.; et
 reliqua setzen V. F. hinsu) [Luc. 24, 15].

V, 9. IHŪ P. V. F. — 1 irstuant. (nr in *Ligatur*) F. — 2 thaz hiar
 bi unsich F. — irstarb. F. — únsih (*jüngerer, dünner Accent*) V. — 3
 thánana V. — 4 séragomo (*das erste o ist zu e corrigiert*) P. — 5 árma-
 lichun F. — 6 tamarlichon P. V. — ío V. — in fehlt F. — 7 ío (*zwei*
sehr dünne Accente) V. — 8 múat V. — mánagfalta V. F. — 9 Uuârd
 V. — thruhtin F. — samantsindo F. — 10 ouh (*auf o stehen zwei Accente*
von jüngerer Hand nebeneinander) V. — do V.

V, 9, 2 Ueber bech vgl. zu III, 24, 99. — 3 thes dages heisst an
 diesem Tage (wie in III, 4, 33. IV, 12, 50); ohne Artikel heisst es am
 Tage. — 6 thingon mit einem Adjektio umschreibt bisweilen ein einfaches
 Adverb; hier = auf klägliche Weise, in klagender Rede (vgl. I, 3, 44
 uuuntarlichôn thingon). — Der Grund für den Plural gangon ist darin
 zu suchen, dass mehrere Personen an dem Gange theilnahmen. — 9 thes
 ueeges samansindo, Gefährte auf ihrem Wege.

Ni tház sie thaz thoh dǵtín, tház sie nan irknǵtín,
odo, in álaunǵrǵ, sie uuéstín, uuer er uuǵrǵ.

„Uuéstí,“ quad, „íuêr rédina ioh íuêr únfreuuida,
ir íuerêro uuórto gêt sus drǵrênto?“

15 Gab einêr ántuuurtí, sélb sô er iz zúrntí,

thaz leid thaz inan ruarta, thaz génêr es ni fǵalta:

„Bist thu eino ir élilente, ir ándaremo lǵnte,

thaz thir in múate thaz nist héiz, thaz éllu thisu uuórolt uueiz? v. 163a

Ouh uuíht thu thes nirknǵist, thaz níuenes gidǵn ist

20 in thesên ínheimôn? thaz múgun uuir íamêr uuéinôn!“ P. 169a

„Uuaz íst thaz,“ quad er, „súliches? nu giríhtet mih thes.“

sie zǵltun, sô man ofto dúat, thaz iro sêrǵa muat:

V, 9, 11 Oculi illorum (eorum F.) tenebantur [Luc. 24, 16]. — 13 Qui (quid V.) sunt hi (hii F.) sermones [Luc. 24, 17]. — 15 Respondit unus [Luc. 24, 18]. — 17 Tu solus peregrinus (es et reliqua setzen V. F. hinsu). — 21 (V. su 20) Quae (Que F.) [Luc. 24, 19].

V, 9, 11 doh V. — thaz V. — 12 uuissin F. — 13 íder (kleine Accente m. a. D.; ebenso in ioh íder) V. — quad íuer (Accent klein und verwischt) P. — 14 íúerero V. — 15 ántuurtí F. — zúrntí (unter r ein Punkt) V. — 16 léid V. — Thagen eres F. — íener (i su g von junger, aber kräftiger Hand corrigiert) V. — ni fǵalta auf Rasur F. — 17 éino V. — anderemo F. — 18 elliu F. — uuórol V. — Frageseichen am Ende des Verses P., in V. stand zuerst ein !, doch wurde dies mit Accentdinte in ein Frageseichen umgeändert. — 19 uuíht F. — níuenes F. — 20 íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — uuéinon V. uueinon F. — 21 Uuaz ist quad er daz suliches F. — Nugiríhib (das letzte ih radiert, darauf ein t geschrieben; ausserdem & m. a. D. hinzugefügt) V. — Nigiríhtet F. — 22 ofto vor man F. — ira V.

V, 9, 11 Der Satz mit ni thaz gibt eine nachträgliche Erläuterung zu dem Vorhergehenden durch Verneinung des Gegenteil; vgl. IV, 16, 37. Beispiele dazu gibt Erdmann II, § 273. — 18 Uueist = Uuaz ist. — 14 Auch hier (wie in V, 7, 48; vgl. die Bem.) steht der Genetiv uuorto bei einem andern Verb, als einem Verbum des Sprechens: Was ist eure Rede, eure Trauer, dass ihr (wie es sich) in euren Worten (zeigt) so traurig dahergeht? — 16 thaz leid ist, um es hervorzuheben, ausserhalb der Satzverbindung im Nominativ vorangestellt; im Satze bezieht es darauf (vgl. I, 8, 1); fualen hat immer den Genetiv bei sich. — 18 thaz thir ist relativisch = themo. — 19 níuenes ist temporales Adverb, wie III, 20, 76, neulich (nicht etwa von thaz abhängiger Genetiv) vgl. Luc. 24, 18: his diebus. — 20 in thesên ínheimôn = in dieser Stadt, in Jerusalem. — 21 Das fragende uuaz hat nie das dazugehörnde Wort in

„Inti thu ni hörto's hiar in lante fon themo héilante?
 istir únkund ouh nu tház, uuio diuri fórasago iz uuas? —
 25 Máhtig uuas er hártó sines selbes uuórto
 ioh sines sélbes dāto .kréftig filu thrāto,
 Fora góte uuas iz méist, uuir zellen thír iz, thu iz ni uueist,
 for állên thesên líutin, thoh síe thār sô gidātin —

V, 9, 23 Qui fuit uir propheta (potens in opere *setzt* V., potens in opere et sermone *setzt* F. *hinsu*) [*Luc. 24, 19*]. — 27 Coram deo et omni populo.

V, 9, 23 horthus F. — demo V. — 24 Ist dir F. — diuri V. — fórasago:iz (*kleine Rasur*) V. — *Fragezeichen am Ende* P. (*mit Accent-dínte*) V. — 25 Magti'h F. — Sin F. — 26 sin F. — dato V. — dráto V. — 27 uueíst V. — 28 *es war angefangen* forá th(esen); *dann wurde th durch Rasur zu ll umgeändert* V. — Thoch se dar F.

gleichem Casus, sondern stets im Genetiv; vgl. III, 20, 123. 25, 7 u. o. — 23 *Es ist zu ergänzen: (So allgemein ist er im Lande durch seine Thaten bekannt) und du hörtest nicht von ihm? inti hat also fast adversativen Sinn, wie in I, 27, 55. II, 6, 29. IV, 11, 22. — 25 nicht: er war seiner Worte mächtig, sondern potens „in“ (opere et) sermone; dieser Genetiv zur Bezeichnung der Sphäre, in welcher das Prädikat zur Geltung kommt, ist schon mehrfach beobachtet worden. — 27 Kelle übersetzt: Er war der grösste ja vor Gott, Und ebenso vor diesem Volk, Obwohl es so an ihm gethan; und Erdmann (II, § 102): vor Gott galt es am höchsten. Otfrid folgt Luc. 24, 19: De Jesu Nazareno, qui fuit vir propheta, potens in opere et sermone coram deo et omni populo. Kelles wie Erdmanns Uebersetzung schieben dem Dichter vom evangelischen Texte abweichende Gedanken unter. Nun ist es aber eine auf jeder Seite bemerkbare Thatsache, dass Otfrid, wo er des Verses oder Reimes wegen mehr Worte braucht, als der biblische Text ihm natürlich bietet, in diesen nothwendigen Erweiterungen sorgfältig vermeidet, etwas Neues oder gar von der Bibel Abweichendes zu bringen; vielmehr füllt er seine Verslücken in solchem Falle mit den nichtssagendsten, die Vorlage nothdürftig amplifizierenden Worten aus, und diese Art der Gewissenhaftigkeit in der Behandlung seiner Quelle macht den Ausdruck Otfrids oft langweilig. Zu uuas ist hier er als Subjekt zu nehmen; iz deutet auf den durch die Adjektive mahtig und kreftig bezeichneten Zustand (wie thaz in III, 17, 17): er war mächtig in Thaten und Worten, und zwar war er es vor Gott sumeist und allem Volk. Diese Stelle scheint mir zugleich die beste Widerlegung der von Erdmann (II, § 66) Grimm gegenüber vertretenen Auffassung des Pronomens iz bei sin, uuerdan zu sein. — 28 obgleich sie damals so gehandelt hatten, ist Versfüllung.*

- Ioh uuio nan ouh irquáltun, zi tóde nan firsáltun
 30 thie unse hērōston ioh álle these fúriston?
 Uuir uuántun thes giuúisso, thoh iz ni uúrti, leidór, sō, P. 106a
 er únsih scolti irlārēn thes mánagfalten uuēuuen;
 Fírfāhan unsih scóltā, thoh uuiht es sō ni uuúrti,
 thiú sīn selba gúatī thera altūn árabeitī,
 35 The mánagfalten sēres, thaz uuir nu thúlten, lēuues,
 theiz álles uuio ni uuúrti, nub ér es duan scolti énti.
 Thiú thing uuir hiar nu ságētun, ioh thír ouh hiar gizélitun,
 uuiizist thú thaz, āna uuān: nust thritto dág, theiz ist gidān.“
 Bigān dô druhtīn rédinōn thēn sēlbēn sinēn théganon F. 164a
 40 sines sēlbes uuorton, thēn lēbēn gifertōn:
 „Uuola dúmpmuate zi mánagemo gúate, P. 169b
 zi thesēn thíngon allēn, thoh iuz thio búah zellēn.
 Iuz thio búah nennent ioh fórasagon singent,
 iúēr hērza thoh thiú, in uuār, ni gilóubit thes giscríbes thār.

V, 9, 29 Et quomodo tradiderunt eum summi sacerdotes (et reliqua
 setzt V. hinsu) [Luc. 24, 20]. — 31 (P. zu 32) Nos (Nos V.) autem
 sperabamus (et reliqua setzt F. hinsu) [Luc. 24, 21]. — 37 (F. zu 38)
 Tertia (Tercia F.) dies est hodie. — 41 O stulti et tardi corde [Luc. 24, 25].

V, 9, 29 úuionan P. — irquáltun bis firsáltun mit schwärzerer
 Dinte auf Rasur P. — dóde (über das erste d ist t m. a. D. überge-
 schrieben) V. — 30 herosthon (ho auf Rasur) F. — furisthon F. —
 31 thoiz (nach o ist h v. a. D. mit Einschaltungspunkten kräftig über-
 geschrieben) V. Doch iz F. — uuúrti V. — 32 mánagfalden V. — 33 Dohc
 uuiht des F. — nurti F. — 35 mánagfalten (t aus d gemacht durch
 Rasur) V. — dúlten V. thulthen F. — leuues V. — 36 uurti F. —
 37 thinch F. — 38 Nu ist F. — thritto (Accent radiert) P. thritto V.
 dritto F. — gitax F. — 39 tho F. — thruhtin F. — sēlben:sinen (Rasur
 von o) V. selbon sinan F. — 40 sēlben (n unterpunktirt, s m. a. D.
 übergeschrieben) V. — liobon F. — gifertōn V. — 41 Vuola V. — 42
 iuz V. — 43 íuz V. — singent V. — 44 iuer V. — Ni giloubit uuiht
 des scribes dar F.

V, 9, 36 nub ist nicht conditional, wie es Kelle übersetzt, sondern
 excipierend: dass es nicht anders würde, als dass er dem ein Ende
 machte, d. h. dass er dem auf jeden Fall ein E. m. — 41 dumpmuate „zi“
 managemo guate ist genau nachgebildet dem stulti et tardi corde „ad“
 credendum in omnibus, quae locuti sunt prophetae, wie Lukas sagt.

- 45 Iâ lâmf, sô sie sâgétun, fon krîste sulîh zélitun,
 er ál iz sô irfúltî ioh sélbo sulîh thúltî,
 Ioh ér in sínaz rîchi, in sína gúallîchî
 mit súlichu biquâmi, sôs imo sélben zâmi.
 Thio búah bigann er áfarôn, fon móysese ouh thô rédinôn,
 50 iôh bigan in zéllen fon fórasagôn allên.
 Ántfristôta ouh filu frám thaz giscrîb in, sôsô zám,
 unio iz íagilîchêr zélita, fon imo sulîh sâgêta.
 Er zalt in mánagfalto súazlichêro uuórto
 ál thia selbûn rédina, thia se scribun thánana.
 55 Zált in thes ginúagi, uuélihes ío giuuúagi,
 scôno inti réino ioh hártio filu kléino.

V, 9, 45 Nonne (Nonne V.) haec oportuit (oportuit haec N.) pati christum (et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Luc. 24, 26]. — 49 Incipiens a moyse (et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Luc. 24, 27].

V, 9, 45 lâmf (f m. a. D. über p geschrieben) P. (p durch *Rasur* und *Correktur* zu f gemacht) V. gilamf F. — gisâgetun V. — 46 álliz so V. aliz sus so F. — 47 guatlichî F. — 48 sosîmo selben zâmi V. — 49 aforon F. — do V. — 50 ioh P. V. — állen V. — 51 giscrip soso inzam (*Rasur*) F. — 52 íagilîcher V. iogilîcher F. — súlih V. — sageta V. — 53 zalta F. — Suuazlichero F. — 54 scribu (*nach u ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — thanana V. — 55 Zalta F. — Uueliches F. — ío (*kleine Accente m. a. D.*) V. — giuuagi F.

V, 9, 45 sie, d. i. die Propheten. — 48 mit sullichu, auf solche Weise, wie III, 21, 19. — 52 wie es jeder (nämlich: von den Propheten) gesagt hatte. — 55 wovon jeder der Propheten erzählte (vgl. v. 52).

X.

APPROPINQUABANT CASTELLO.

- Sih năhtun sie thô ălle zi themo kăstelle,
 thăra zên iro sélidôn mit thésên selbên rédinôn.
 Thô dét er, selb sô er unólti, ioh rûmôr făran scólti; F. 164b
F. 107a
 thô pōttun sie nan ginúagi, thaz er mit ín giangi. F. 170a
 5 „Ni dúa thir,“ quădun, „thia árabeit, uanta āband unsih ánageit,
 uuis mit úns hínaht, uanta fúrdir thu ni máht.
 Ni scáltu íó nú sô giduan; uuir gében thir hínaht suăsduam;
 ni uueiz, uuăr thu iz auur fíndês; ther dág ist sínes síndes.“

V, 10, 3 Ipse finxit se longius ire [*Luc. 24, 28*]. — 5 Mane nobiscum quoniam (qm̃ P. quō V. F.) aduesperascit [*Luc. 24, 29*].

V, 10. ADPROPINQUABANT F. — 1 do V. — demo V. — castelle F. — 2 selbon F. — 3 so V. F. — rûmo (r nach o m. a. D. *übergeschrieben*) P. — făran (*Accent jung*) V. — scólti (*Accent radiert*) V. — 4 nótun (nach o ist t v. a. D., in V. mit *Einschaltungspunkt* *übergeschrieben*) P. V. — 5 quatum F. — 6 vns F. — hínaht (t aus einem andern Buchstaben *corrigiert*) V. — 7 scaltu V. — íó (*kleine Accente, in V. m. a. D.*) P. V. — gidúan V. — suăsduam P. V. — 8 uueiz (*Accent radiert*) P. — duiz (*Rasur eines angefangenen obern z-Striches*) V. iz (du *fehlt*) F.

V, 10, 1 năhen hier bei einer Sache mit zi *construiert*; bei Personen mit dem *Dativo*. — 3 Die beiden *Nebensätze* sind *parallel*. Eigentümlich ist die *Unterordnung* des scólti unter unólti: er that, als ob er wollte, dass er weiter fahren sollte; wenn nicht scólti bloss *Hilfsverb* zur *Umschreibung* des *Conjunktivs* ist, so muss der *Sinn* sein: er that, als ob er weiter fahren wollte, was er (und weil er es) auch musste; vgl. III, 25, 35. — 5 anagân mit dem *Akkusativ*, wie anaqueman I, 17, 29. — 8 ther dag ist sínes síndes, der Tag ist seines Weges, d. h. er ist vorbei.

- Ih uuéiz, sie filu hártu tháhtun thero uuorto,
 10 thiú in thár uuárun méista thes sínes tódes drósta:
 Fon móysese sélben ioh fórasagón állên,
 uuio iz thárána ist al gizált, er tódes duan scolta úbaruuant.
 Dét er, sô sie quáhtun ioh inan ouh thô báhtun,
 ál sô sie nan béitun; in hús inan giléitun.
 15 Thô, uuán ih, sie gisázin, tház sie saman ázin,
 irbútun imo thô iro guát, sô man liobomo duat.
 Nám er thô thaz selba brót ioh thên iungorôn iz bôt,
 thiú gisúni in sih indáhtun ioh inan sár irknáhtun.
 Thô uuard in álagáhûn, sín uuíht sár ni gisáhtun
 20 sár io in théra fristi; thô ruartun se ángusti.
 Uuward in sár thô filu léid, thaz er sih sár fon in firméid,
 thaz muasín sih sín fróuuôn ioh inan lángo scuôn.

V, 10, 13 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Et intrauit cum illis et reliqua (et reliqua fehlt F.). — 17 (fehlt P.; in V. mit brauner Dinte) Accepit panem et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Luc. 24, 30]. — 19 (fehlt F.; in V. mit brauner Dinte) Ipse euannit ex oculis eorum [Luc. 24, 31].

V, 10, 9 uuórto V. — 10 dódes (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. übergeschrieben; durch den Accent ein (? Tülgungs-) Strich) V. — drósta V. — 11 moysese (m auf Rasur) F. — 12 thárána (th auf Rasur) V. — ist vor tharana F. — tódes (auf o standen zwei Accente, von denen der erste radiert ist) P. dódes (gans junger Accent) V. — dúan (Accent radiert) P. — scholta F. — 13 ouh (o als i angefangen, dann umgeändert) P. — 14 beittun F. — gileittun F. — 15 Douuanich (nach o ist h mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 16 tho vor imo F. — liobomo F. — 17 thó (Accent radiert) P. do V. — iungiron F. — 18 gisúni V. F. — 19 uuíht F. — 20 sar íó (a aus u corrigiert) V. — 21 Uuward in V. Uuarin (vor i ist d mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — do V. — 22 schouuon F.

V, 10, 10 thiú (nämlich die Worte). — Zu beachten ist der Plural drósta, welcher gebraucht ist, weil das Wort sich auf mehrere Personen bezieht (wie in II, 16, 27); der Singular dróst ist von einem pluralischen Subjekte III, 24, 105 gebraucht. — 16 iro guát, das Gute (Beste), das sie hatten. — 18 Das Wort gisúni, von mehreren gebraucht, steht nur an dieser Stelle im Plural. — 19 Der Nebensatz ist ohne Conjunction hingegesetzt: da geschah es schnell, dass sie nichts von ihm sahen. — 22 muasín bezeichnet die Unwirklichkeit (wie in III, 18, 50). Der Modus

- Sah ein zi ándremo ioh fórahtun in slúmo,
 irquâmun úngimezên thes liaben gimazen, V. 165a
 25 Thaz sie sîn sô firmístun, sô sies uuiht ni uuéstun, P. 170b
 ioh inslúptâ in gâhûn, then mîthont se ánasâhun.
 Bigondun thingôn tho untar ín, uuio ér giang kôsônti mit in,
 uuaz és thio búah quâtn, sie uuiht thoh sîn nirknâtn;
 Uuio thaz hérza bran in ín, unz er thingôta mit in,
 30 thuruh thio ángusti ioh sínes liubes lústi.
 Sie sâr íó thên stuntôn uuídorortes uuúntun,
 thaz sie sih thô gidúamtn, thên iúngorôn es girúamtn. P. 107b

V, 10, 25 (in V. mit brauner Dinte zu 27, in F. zu 29) Nonne
 cor nostrum ardens erat (et reliqua setzt V., in nobis setzt F. hinzu)
 [Luc. 24, 32]. — 31 (in V. mit brauner Dinte) Et surgentes (Exsur-
 gentes P. Et surgens F.) eadem hora [Luc. 24, 33].

V, 10, 23 anderemo F. — 24 liebin gimazon F. — 25 Thaz sie
 (der Accent steht oben zwischen z—s) P. — uuiht (Accent radiert) P. —
 26 ioh (Accent radiert) P. iôh V. — inslúpta (Rasur eines a) V.
 inslupta F. — in fehlt F. — gahun V. — mitthont F. — 27 do V. tho
 (vor untar mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — er V. — mit
 in V. — 28 es V. des F. — thie V. — 29 mit in V. — 30 Thuruh
 dio (d auf Rasur) F. — sínes (Accent radiert) V. — liubes lusti V. —
 31 sario (kleine Accente m. a. D.) ::then (Rasur von in) V. — stantun V.
 — uuídarortes V. uuídarorthes F. — uuntun F. — 32 gituamptin F. —
 iungiron iz ruamptin (vor dem letzten r ist gi mit Einschaltungshäkchen
 übergeschrieben) F.

scheint durch die in dem vorangehenden firmeid liegende Negation beein-
 flusst zu sein; jedenfalls steht das Verb des Nebensatzes mit unter der-
 selben: es that ihnen leid, dass er sich ihnen entzogen hätte und es ihnen
 entzog, dass sie sich seiner freuen konnten (anders Erdmann I, § 45).
 — 24 sie erschrecken wegen des lieben Genossen, nämlich darüber, dass
 er sie verlassen wollte. — 25 dass sie ihn vermissten auf eine Art, von
 der sie nichts wussten; sô — es vertritt also einen Genetiv des Relati-
 vums. — 28 uuaz es thio buah quâtn ist ein von kôsônti abhängiger
 Nebensatz zweiter Ordnung; wie er mit ihnen ging, darüber sprechend,
 was die Schrift sagt, und wie sie ihn doch nicht erkannten; uuaz es =
 uues. Der Genetiv uues hängt nicht von quâtn ab, sondern ist durch
 eine Anziehung des Casus an das regierende Verb (kôsôn) zu erklären.
 — 31 Sie wandten sich sogleich in jenen Stunden (eadam hora) um,
 damit sie sich etwas darauf zu Gute thun, vor den Jüngern sich dessen
 rühmen möchten.

Giunisso, ságên ih thir éin, sie záltun sâr thô thésên zuein,
 thaz inan pëtrus gisah, ioh sélbo er ouh mit ímo sprah.
 35 Sie in thô réda dátun, uuio síe nan ouh irknātun,
 ioh uuio se in thera férti giangun kôsônti.

V, 10, 33 (V. F. *su* 35; in V. mit brauner Dinte) Et ipsi narra-
 bant quae gesta erant in uia (et reliqua *setzt* V. *hinsu*) [Luc. 24, 35].

V, 10, 33 sár (*Accent radiert*) P. sar (*auf Rasur*) V. — zuuein
 F. — 34 pëtrus F. — 35 do V. — réda (a *aus* i *corrigiert*) P. — 36 sie
 V.F. — kôsonto (*durch das letzte o ist ein langes, sehr dünnes i gezogen,*
aber fast verwischt) P.

XI.

STETIT IESUS IN MEDIO DISCIPULORUM SUORUM.

Vuârun thie iúngoron thô bi fórahtân thero iúdôno
thuruh mihila nôt in einaz hūs gisamanôt.
Thên búachon maht thâr uuártên: dúrôn sô bispártên
stúant er untar mittên thes sélben dages thritten.
5 Ni zemo ántdagen mín quam er áuur sama zi in,
uuantâ, ih ságên thir, in uuâr, sie uuârun auur sáman thâr.

V, 11, 5 Post dies octo (VIII P.).

V, 11. IHC P. F. IHS V. — DISCIPULORŪ V. — Die beiden letzten Worte von L ab sind in P. sehr verwischt; vom letzten ist nur SUOR noch deutlich zu lesen. — 1 Uuarun V. — iúngoron (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. iungiron F. — tho undeutlich P. — forahon F. — iudono P. iudeono. F. — 2 mihila (das zweite i scheint aus a radiert zu sein) V. (kleine Rasur zwischen i—l) F. — not V. — 3 uuártên P. — Thuron F. — 5 zin (zwischen z—i ist ein i m. a. D. eingeschoben) V. — 6 uuantâ V. F. — ih (h auf Rasur) P. — afur F. áuur (Accent radiert) P. — samant F.

V, 11, 2 thuruh mihila nôt, aus zwingendsten Gründen, weil sie dringende Veranlassung dazu hatten. — 3 uuártên steht sonst mit dem Dativ der Person in der Bedeutung: auf Jemand achten, ihn behüten (vgl. I, 28, 9); hier mit sächlichem Dativ: du magst da auf die Schrift achten, d. h. folge nur hier der Erzählung der Schrift. — Ueber die absoluten Dative dúrôn sô bispártên vgl. meine Abhandlung über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Helms und Otfrid, Altona 1874, S. XXX. — 4 Die Zeitbestimmung thes selben dages thritten, an demselben dritten Tage (nämlich am Auferstehungstage) hat der Dichter durch Vergleichung von Joh. 20 v. 1 und v. 19 und Luc. 24, 1. 13 gewonnen. — 5 In den folgenden Versen verschmilzt Otfrid die Erzählung der Erscheinung am Auferstehungstage (Joh. 20, 19—23) mit derjenigen, welche acht Tage später stattfand und bei der Thomas seines Unglaubens wegen getadelt wurde (Joh. 20, 26—29). Der Anlass dazu ist in Luc. 24, 36—45 zu

Sie flúhun ouh then selbon nôt ioh er in frido sâr irbôt, P. 171^a
 gab frido, so ih thir rédinôn, thên sinên drúttheganon. v. 165^b
 Ouh blías er się âna, sô thu uuéist, then selbon heilegon geist,
 10 thia selbûn kráft sîna; thaz gihîaz er in iu uufia.
 „Sô uuémo ir,“ quad, „gihéizêt, ir súntâ mo bilâzêt,
 giunisso uuizît âna uân, ist mîna halbûn sâr gidân.
 Thên ír iz auur uufzêt, in súntâ ni bilâzêt,
 theist ouh fésti ubarál âna theheiníg zufual.“

V, 11, 9 Insufflauit et dixit pax uobis [Joh. 20, 21. 22]. — 12 (F. su 13) Quorum remiseritis peccata [Joh. 20, 23].

V, 11, 7 fridu F. — irbôt V. — 8 frido (v m. a. D. über o gesetzt) P. frido (id auf Rasur) V. fridu F. — sinan F. — 9 się P. sie V. F. — âna (der Accent scheint von jüngerer Hand) V. — heiligen F. — géist V. — 10 thie V. — selbun: (Rasur von t) V. — íá (kleine Accente m. a. D.) V. — 11 mo fehlt F. — suntâ: bilaz& (Rasur) F. — bilâzet V. — 12 Die ganze Zeile steht auf Rasur in V.; Spuren von hohen Buchstaben erkennt man noch unter dem ersten i in giunisso, unter dem ersten i in uuizît, unter m in mîna, unter a in gidân; ein g unter b in halbun. — âna (Accent radiert) V. — uân (der erste Accent radiert) V. — 13 uuizît F. — bilâzet V. — 14 Theiz F. — ouh nach festi F. — tha heinig F. — xtinal P. zuu ual (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—u) V.

suchen, welchen Bericht Otfrid neben dem des Johannes heranzieht. Er übergeht die Erzählung vom Unglauben des Thomas, wie dies auch im Tatian geschieht, der aber nicht, ebensowenig wie Lukas, diese Erscheinung acht Tage später datiert, als die erste. Bei diesem eigenmächtigen Verfahren des Dichters klingt, in Anbetracht der sonstigen ängstlichen Genauigkeit desselben, aus den Worten ih sagên thir in uuâr (v. 6) etwas wie Selbsttäuschung und böses Gewissen. — 7 irbôt frido = gab frido (v. 8): dixit, pax vobis. — 9 Die mit âna zusammengesetzten Verben finden sich häufig bei Otfrid mit doppeltem Akkusativ verbunden; von diesen stellt jedoch der Akkusativ der Sache ein inneres Objekt des Verbs dar, derjenige der Person gibt das Ziel der in der Präposition ausgedrückten lokalen Beziehung an (vgl. I, 15, 34. 23, 54. II, 6, 42. IV, 19, 40. 29, 37; ebenso mit ubari IV, 5, 33). — 10 thaz fasst allgemein sachlich die vorhergehenden Objekte geist und kraft zusammen (vgl. V, 12, 59); es liegt in dieser Wahl des neutralen Pronomens ein Bekenntnis der Unzulänglichkeit der Sprache, welche den vollkommen adäquaten, substantivischen Ausdruck im vorhergehenden Satze dem Dichter verweigert habe. — iu uufia, schon längst. — 12 ist mîna halbûn sâr gidân, es ist sofort an meiner Stelle geschehn; der adverbiale Akkusativ scheint sich aus einem Akkusativ des innern Objekts entwickelt zu haben.

- 15 Firgáb in thaz zi rúame, theiz uuári in íro duame,
 thaz sies álles uuáltín, sô uuío sô siez girátín;
 Thaz sies uuáltín filu frám, sô gotes théganon gizam,
 ioh sâr io in thêru fristi iz uuári filu festi.
 Tho uuúrtun sie gidrúabte zuñualemo múate,
 20 ni gilóubtun thesa rédina thuruh thes hêrzen freuuida.
 Ni dét er thes thô bíta, hiaz rúaren sína síta,
 sie hénti ouh sino rúartín, thaz sie ni zufulólótín.
 Thaz deta drúhtín thuruh tház, uuant er giúúntótér uuas,
 thaz się álles uuio ni dâtin, bí thiu nan thoh irknâtin, F. 108a
 25 Uuant ér uuard thâr giuúâro, giuúúntót filu suâro,
 zi férehe gistóchan; iz uuârd thoh síd giróchan.
 Síe ouh thô sô dâtin ioh noh thô zufulólótun;
 uuas in thaz hêrza filu frô, bí thiu uuúnterótun sie síh sô. F. 177b

V, 11, 19 Conturbati [Luc. 24, 37]. — 21 Ostendit eis manus [Luc. 24, 40]. — 27 (F. zu 28) Mirabantur prae (pre F.) gaudio (g V. grat P.) [Luc. 24, 41].

V, 11, 15 Deiz F. — ira V. F. — 17 so (über o scheint ein Accent radiert zu sein) V. — gizám V. — 18 sar 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — fésti V. — 19 Tho: uuúrtun (Rasur von u) V. Do uurtun F. — zúuialemo P. zuñualemo V. — 20 Thuruh F. — 22 zúuolotin P. zuí uuolotin V. — 23 thuruh V. — Uuanta (das letzte a auf Rasur) F. — giuúúntóter V. — 24 się P. sie V. F. — 25 Uuanta F. — giuuntot F. — súaro P. V. suuaro F. — 26 férehe (Rasur des ersten Strichs eines h) V. — uuârd P. — 28 uuntorotun F. — só (verkümmerter Accent) P.

V, 11, 15 firgeban hat hier und V, 12, 60 die Bedeutung zutheilen (sonst = vergeben); er verlieh ihnen das als Auszeichnung. — 18 iz, das was sie vermöge der ihnen verliehenen Gewalt bestimmt hatten. — 19 Der instrumentale Dativ musste wird oft von O. bei den verschiedensten Verben zur Bezeichnung der Gemüthsstimmung gebraucht. — 21 vgl. Beda in Luc. col. 447: Non solum manus et pedes, quibus indita clavorum claruere vestigia, sed attestante Johanne etiam latus, quod lancea perforatum fuerat, ostendit, ut videlicet ostensa vulnere suorum cicatrice dubietatis atque infidelitatis eorum vulnus sanaret. — 24 dass sie nicht anders thäten, ihn vielmehr daran erkannten (vgl. IV, 5, 26), d. h. dass sie ihn daran auf jeden Fall erkennen sollten. — 26 iz uuard thoh síd girochan; dafür erfolgte aber später die Strafe, ist nur zur Füllung des Verses hinzugesetzt.

- Sô giburit mánne, thara er sô ginget thanne, V. 166^a
 30 gisihit thaz súaza liabaz sîn, thoh fórahât, theiz ni mégi sîn:
 Súlîh hiar ouh rúarta thie selbun krístes drûta,
 sie hábêtun nan in hánton herzen zufuolônton.
 Híaz er imo thánne geban zi ézanne,
 noh uuârun zufuline thie selbun drûta sine.
 35 Sus lókôta er mit mínnon thie drûtménisgon
 sus ío thesén dâtin, tház sie nan írknâtin,
 Thaz fón in uurti fûntan, thaz er uuas sélbo irstantan,
 íoh sie giuuisso ouh uuéstín, thaz ér stuant fon thên réstín.
 Uuánta iz mag man uuízan, thér the uullit ézan,
 40 thaz inan lîb ruarit, íoh lîchamon fuarit.
 Áz er fora in thô thäre, thaz uuéstín sie zi uuäre,
 thaz ér thaz férah habêta, in lîchamen lébêta.

V, 11, 33 (V. zu 32) Habetis quod manducetur [Luc. 24, 41].
 — 41 (F. zu 42) Manducauit coram eis sumens reliquias dedit eis
 [Luc. 24, 43].

V, 11, 29 So giburit V. — gingit F. — 30 das liaba suaza sin F.
 — súaza (über z ein kleiner, wagerechter Strich) V. — liabaz (unter z
 ein Punkt) V. — 31 hiar:ouh (Rasur eines hohen Strichs) V. — sêlbun
 (Accent anradiert) P. selbun V. — íp̄es P. V. — druta V. — 32 hêrzen
 V. Herzon F. — zûinolonon P. — 33 mo F. — 34 zu:uiline (Rasur
 des ersten Zuges eines u; das zweite ui auf Rasur) F. — Thia F. — 35
 mit fehlt F. — 36 ío (kleine Accente m. a. D.) V. — sîenan (Accent ra-
 diert) P. — 37 uuurti V. — thaz uuas (er nach z m. a. D. sehr klein
 übergeschrieben) P. thaz ér uuas V. — selbo irstantan V. — 39 Uuanta
 V. — uuizzan F. — ther V. — 42 er V. — lebeta V.

V, 11, 29 Zart gefühlt und durch schlichten Ausdruck sich aus-
 zeichnend ist die folgende Stelle, wo Otfrid durch den Vergleich mit dem
 langen Schwanken zwischen Glauben und Zweifeln des Mannes, welcher
 die Geliebte erblickt, die Gefühle der Jünger beim Anblicke Jesu schildert:
 Wie eine Manne widerfährt — solche Empfindung bewegte die Jünger.
 Eine ähnliche Stelle steht in V, 23, 35 ff. — 32 herzen zufuolônton, ab-
 solute Dative; vgl. zu v. 3. — 36 thesén dâtin ist adverbial: auf diese
 Weise. — 39 ther the uullit ezan gehört als Relativsatz zu dem demon-
 strativen inan in v. 30. Relativsätze, welche zu einem mit thaz einge-
 leiteten Nebensatz gehören, werden gern zwischen diesen und den Haupt-
 sätzen gestellt (vgl. Erdmann I, § 104).

Thô nám er, thaz er léibta, mit thiú er in ouh thô líubta,
 gáb in thaz zi súazi, thaz íagilih thes ázi.
 45 Mánôta er sie thô álles thes éréren thinges,
 thaz er gizáltá iz allaz ín, unz er ér iu uuas mit ín.
 Er deta in óffan allaz thaz giscríb follaz,
 mēróta in thie uuízi mēnnisgôn zi núzzi,
 Thaz íagilih firnámi thârána thaz gizámi, P. 172a
 50 thaz drúhtin thiz sô uuólta, ioh sús ouh uuesan scolta. v. 166b

V, 11, 45 Haec sunt uerba quae locutus sum ad uos (et reliqua
 setzt V. hinzu) [Luc. 24, 44].

V, 11, 43 léibta (a aus i corrigiert) V. leipta F. — líubta scheint
 auf Rasur V. liupta F. — 44 íagilih V. iagalich F. — 45 thinges V. —
 46 gizáltá V. F. -- allaz ín (der Accent steht über z) P. — íá (kleine
 Accente m. a. D.) V. — mit ín (Accent anradiert) V. — 47 deta (Accent
 radiert) P. V. — óffan (Accent jung und klein) V. — állaz V. — 48 thi
 F. — uuízzi V. F. -- mennischon F. — 49 íagilih V. iagalich F. —
 Dara nach daz F. — 50 uuésan V.

V, 11. vgl. zur Erklärung von v. 43 die Randbem. zu v. 41. — 44 zi
 suazi ist prädikativ: er gab es ihnen als süßes Labsal (vgl. II, 20, 10).
 — offan duan = aperire. — 50 thiz bezieht sich auf Christi Erlösungs-
 werk, wie hervorgeht aus Luc. 24, 46: Et dixit eis: Quoniam sic scrip-
 tum est, et sic oportebat Christum pati et resurgere a mortuis tertia die.

XII. SPIRITALITER.

Lékza theréro uuórto thiú gruazit zéichan harto,
 racha filu mára ioh thráto séltsâna, F. 108
 Iz íst, thaz ni hiluh thih, uuúntoron managên úngilih,
 thisu selba rédina, thia uuír hiar scribun óbana.
 5 Éigun uns thiú gótes unerck harto míhilaz gibérg,
 thaz uuír thes biginnen, uuír súlichó dâti zéllen.

V, 12. Die Nummer ist in P. nicht mehr zu sehn, fehlt in F. — 2 rácha (*Accent radiert*) P. rácha V. — drata F. — 3 hsluh thih V. — Unontoron F. — 4 uuír V. — hiar scribun (*auf Rasur für :::::hiar*) P. — scribun óbana V. — 5 vns F. — gotes unerck V. — 6 tház (*Accent radiert*) P. V. — biginnen V. — zellen V.

V, 12. Zu v. 1 bis 30 macht Schüßler aufmerksam auf Gregor. homil. 26, 1. tom. I. col. 1532. ed. Parisiis 1705: Haec ipsa redemptoris opera (es ist von dem Gehen durch verschlossene Thüren die Rede), quae ex semet ipsis comprehendere nequaquam possunt, ex alia ejus operatione pensanda sunt, ut rebus mirabilibus fidem praebeant facta mirabiliora. Illud enim corpus domini ad discipulos januis clausis intravit, quod videlicet ad humanos oculos per nativitatem suam clauso exiit utero virginis. Quid ergo mirum, si clausis januis post resurrectionem suam in aeternum jam victurus intravit, qui moriturus veniens non aperto utero virginis exiit; und auf Alcuin. in Joh. pag. 637: Quid mirum, si clausis januis post resurrectionem suam in aeternum jam victurus intravit, qui moriturus veniens non aperto utero virginis exiit? — Die Grundbedeutung von gruazan ist sollicitare, attingere; hier bezeichnet es: hervorhebend mit Worten berühren (vgl. V, 14, 29). — zu lekza theréro uuorto vgl. Sal. 1 und die Erläuterung zu dieser Stelle in der Einleitung. — 5 Der Nebensatz mit thaz ist ein Substantivsatz: Was das anbelangt, dass wir beginnen, solche Ereignisse zu erzählen, so bergen Gottes Werke für uns ein tiefes Geheimniss. Zur Erklärung dieses Nebensatzes diene die Erinnerung an die oft beobachteten ausserhalb der Satzverbindung stehenden Nominae. In ähnlicher Weise dient dieser Nebensatz mit thaz dazu, zuerst hervorhebend und absolut das Ereigniss hinstellen, für das der Inhalt des übrigen Satzes erst die Beziehungen liefert.

- Ist thaz selba mări harto séltsâni,
 harto rûmo oba unsan uuân sulih rácha gidân,
 In uuélícha uuisûn uúrti, ther mán unas in gibúrti —
 10 ioh uuir gilóuben thaz ouh frám, er uuâran lichamon nam,
 Ioh habêt fásto ouh unsêr múat, síd er fon tóde selbo irstúant,
 giuuisso uuízun uuir tház, theiz síd uuâr lichamo unas —
 Uuío er selbo quâmi — thaz ist séltsâni —
 bispartên dúrôn thara zi ín ioh stuant thâr mîttên untar in.
 15 Uuir scúlun hiar nu súntar gizellen ánder uuuntar,
 thesemo gimáchaz, thaz uuir firstántên thiz thiú báz,

V, 12, 7 harto (mit dem oberen Strich von r scheint ein zu a gehöriger Accent verschmolzen) V. — 8 unsen F. — gidân V. — 9 uuúrti V. — 10 nâ P. V. — 11 habet:ouh fasto (Rasur von a) F. — dóde V. — 12 Giuuisso so F. — uuit haz (r vor t mit Einschaltungspunkt v. a. D. übergeschrieben) P. — thez (i m. a. D. zwischen e—z eingeschoben) V. — síd V. — uuâr F. — 13 sél sani (t m. a. D. zwischen l—s eingeschoben) P. — 14 bispartên (Accent radiert) P. — thuron F. — untar in V. — 15 Uuir V. — gizellen (Accent radiert) V. — uunthar F. — 16 gimachaz V. F. — báz V.

V, 12, 7 Die Substantiva thaz mări in diesem, und sulth racha im folgenden Verse finden ihre Ausführung und Erläuterung in dem indirecten Fragesatze in v. 9, und in der Fortsetzung desselben in v. 13. Erdmann erinnert bei diesem weitschichtigen Satze passend an die Vorrede ad Liutb. 86: sensus enim hic interdum ultra duo uel tres uersus, uel etiam quatuor in lectione debet esse suspensus. — 10 Offenbar nicht ohne Absicht hebt Otfrid in einer längeren Parenthese hervor, dass Christus wahrer Mensch geworden sei. Die Frage über das Verhältniss der göttlichen und menschlichen Natur in Christus hatte vom fünften bis zum neunten Jahrhundert im Mittelpunkt der theologischen Wissenschaft gestanden, und die nestorianischen und eutychanischen Streitigkeiten hatten im Adoptionismus ihre Fortsetzung gefunden, gegen dessen Hauptvertreter Elipandus von Toledo Otfrids Gewährsmann Alkuin einen langwierigen Streit geführt hatte. — 12 síd, d. i. nach seiner Auferstehung. — 14 Der Moduswechsel in quâmi — stuant ist so aufzufassen, dass im ersten Satze das Gefühl der Unterordnung des Sinnes unter das in v. 7 stehende Verbalsubstantiv noch überwiegend war, im zweiten aber die Thatsache, deren Unumstößlichkeit zu zeigen, der Dichter keine Gelegenheit versäumte, sich in der Wahl des Modus Ausdruck verschaffte. — 16 thesemo gimachaz, ein dem eben erzählten entsprechendes. Der Dichter führt nun an, wie Christus von einer Jungfrau geboren wurde und zieht die Parallele zwischen diesen beiden Wundern.

- Thaz uuir fon séltsâne uuola megîn säre
 irkénnen, so iz giscriban stât, thia uuúntarlichûn gotes dât: P. 172^b
 Mánnilih ueiz guátêr, thaz thiarna ist kristes muater,
 20 thiú nan bár, so er uuólta, tho er bunsih stérban scolta. V. 167^a
 Bar si frúma managên mit iro lídin âlangên,
 ni thúlta si, in giuuíssi, nihein iruuártnissi,
 Tho er bi únsih uuólta dóuên, mit thiú thia uuórolt frouên,
 tház si sîn ginúzzi in thes lîchamen bruzzi:
 25 Uuaz uuúntoro ist, thaz uuólta, ther íámêr lébên scolta,
 er íngiang úngimerrit dúrôn sô bispérrit,
 Thô er uuard zi mánne, bì sie zi írstérbanne,
 âlangéra múater, ther gotes sún guátêr,
 Giháltênêra thiarnûn, ther selbo drúhtînes sun?
 30 ubar bêdu det er tház, sô thiú sîn giuuált uuas.
 Hiar lîsis thu óuh gizâmi ánder séltsâni, F. 109^a
 háрто mihil uuúntar fon sélben kriste ouh suntar.

V, 12, 17 fon: (Rasur von t) P. — séltsana (das letzte a unterpunktirt, e daran gelehnt) V. — uuóla V. — 18 uuúntarlichûn: dat (der erste Accent von jüngerer Hand, der zweite radiert; e unterpunktirt, a m. a. D. darübergeschrieben; zwischen ch—d ist ün gó m. a. D. eingeschoben; vor d ist tes v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; es stand ursprünglich etwas Kürzeres zwischen ch—d) V. — uuúntarlichun F. — 19 guátêr P. — thiorna F. — xpôs P. xpôs V. — múater V. — 20 bi unsich F. — 21 iru F. — 22 dúlta V. — nichhein F. — iruuartnissi (das zweite r auf Rasur) F. — 23 er fehlt F. — dóuuen V. tounen F. — diu thie uuerolt F. — frouuen V. F. — 24 brázzi V. — 25 Uuaz V. — uuúntoro F. — íamer (kleine Accente m. a. D.) V. — 26 ingiang V. (das zweite g auf Rasur) F. — úngimerrit (der zweite Accent radiert) P. vngimerrit (vng auf Rasur) F. — Turox F. — 27 Tho V. — zirsterbanne F. — 29 Gihált ênera F. — thruhtînes F. — 31 liathu (vor t ist is v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — séltsani V. — 32 Hartu F. — uuunthar F. — selben V. — kriste (Accent radiert) P. kriste V.

V, 12, 17 damit wir das Wunder aus einem Wunder begreifen. — 24 si, d. i. die Welt. — 25 ther íámêr lébên scolta ist Subjekt zu uuólta und ingiang; von diesen beiden Verben gehört das letzte einem vom ersten abhängigen Absichtssatze an: Was Wunder ist es, dass der, welcher immer leben sollte, durch Thüren abgesperrt, (doch) ungehindert eintreten wollte; da er doch aus unversehrtem Mutterleib hervorging, als er Mensch wurde. — 30 ubar bêdu, d. h. sowol in Bezug auf die Thüren als auf den Mutterleib. — 31 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 637 sq.: Quia ad illud

- Theist giuús íó, só dág, thaz man girúeren mág,
tház iz mag, so ih rédinôn, unértisal irkóborôn.
- 35 Yróugt uns hiar gimúato unsêr drúhtîn guato
sih zi rúarenne ubarál, thér thoh iamêr lóbên scal,
Sih zi rúarenne, thia uuúntûn ouh zi séhanne, —
thoh inan tód, giloubi mîr, ni scúli ruaren fúrdîr,
Ioh uuértisal nihéinaz, giuúisso unízzist thu thaz, P. 173a
- 40 ál sós ih thir rédinôn, fúrdîr ubarkóborôn —
Thaz uuári uuúntarlîh thiú dât, só siu thâr giscríban stât, v. 167b
úngilîh in gúatîn íó ánderên sínên dâtîn,
Úngilîh, sô ih zéllu, thisu thîng ellu,
álla theso dâti, thaz drúhtînes girâti;

V, 12, 33 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — girúaren V. F. — mag V. — 34 thaz V. — iz] ist F. — mág V. — ih thir redinon F. — 35 Yróugtuns (a nach t m. a. D. *übergeschrieben*) P. — 36 zirarenne (vor a ist ein kleines ú m. a. D. *übergeschrieben*) P. — thér (der Accent steht über h und ist von junger Hand; er auf Rasur, für oh?) V. — iamêr (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 37 uuntun F. — séhanne (a aus e *corrigiert*) V. — 38 dód (das erste d unterpunktiert, t m. a. D. *übergeschrieben*) V. — fúrdîr (nach ú ist r v. a. D. mit *Einschaltungspunkt* *übergeschrieben*) V. — 39 nihéinaz F. — unízzist F. — 40 fúrdîr (das erste r auf Rasur für einen kürzeren Buchstaben) V. — 41 ununthar lich F. — 42 úngalîh V. ungalich F. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. Ioh F. — 43 Ungalich F. — so V. F. — thisu V. — thîng (es war angefangen thu, aus n wurde durch Rasur der Verbindung i hergestellt und der zweite

corpus, quod videri poterat, fides intuentium dubitabat, ostendit eis protinus manus et latus; palpandam carnem praebuit, quam clausis januis introduxit.... Qua in re duo mira, et juxta humanam rationem sibi valde contraria ostendit, dum post resurrectionem corpus suum et incorruptibile et tamen palpabile demonstravit. Nam et corrumpi necesse est, quod palpatur, et palpari non potest, quod non corrumpitur. Sed miro modo atque inaeestimabili redemptor noster et incorruptibile post resurrectionem et palpabile corpus exhibuit, ut monstrando incorruptibile invitaret ad praemium, praebendo palpabile formaret ad fidem. Et incorruptibilem se ergo et palpabilem demonstravit, ut profecto esse post resurrectionem ostenderet corpus suum et ejusdem naturae et alterius gloriae. — 38 Das Präsens sculi steht nach vorangehendem Präteritum, weil die Aussage des Satzes sich noch auf die Gegenwart erstreckt. — 42 ungleich an innerem Werth. — v. 35 bis 50 ist ein einziger Satz in ermüdender Aufeinanderfolge von finalen und consecutiven Nebensätzen.

- 45 Thaz sie gúallíchi instúantín in thera l'chí
 ioh sô frónisg gimáh, sô mennisgo őr ni gisah,
 Ioh íamêr uuestín thánne thie sine hóldon alle,
 thie thô thár uuárun ioh ouh sídôr quámun,
 Tház er in natúru uuas sélbo ther, zi uuáru,
 50 thera őrêrún uuésini, so iz őr sah sîn gidígini.
 Nóh ist ouh hiar mēra thera frónisgún lēra,
 thero drúhtīnes dāto, thes uuir bithúrfun thrāto,
 Thaz uuir firnemēn álle, uuaz thiu racha uuólle,
 ioh uuáz siu hiar bizéine inti uns zi frúmu meine,

n-strich und g daran gelehnt) P. thing (Accent radiert) V. thinch F. — éllu V. — 44 Alle F. — dáti V. — giráti V. — 45 Instuantun F. — 46 frónisgimah (g m. a. D. zwischen s—g eingeschoben) V. — men:nisgo (Rasur von o) V. — őrnisah (gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten vor s übergeschrieben) V. őrni kisah F. — 47 íamer V. — uuessin F. — hóldon (das zweite o durch Korrektur aus u gemacht) P. holdun F. — 49 érin (Accent radiert) P. — 50 thérér:érun (Rasur von a; das zweite r unterpunktirt, mit dem folgenden é unten durch einen Haken verbunden; a vor r v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben; der letzte Accent radiert, der erste verwischt. Es stand thérera érun und ist, trotz des Schreibfehlers, zu lesen thera érerun) V. — uuesini V. — izér:sah (vor s war gi von jüngerer Hand mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — 51 lēra V. — 52 thruhtines F. — dāto V. — uuir (Accent radiert) P. — thrato V. — 53 firnemēn (Accent radiert) P. — racha (Accent radiert) P. — 54 uns (as in Ligatur,

V, 12, 45 dass sie (nämlich die in v. 47. 48 Erwähnten) die Herrlichkeit an seinem Leibe begriffen. — 49 von uuas hängt ein prädikativer Nominativ (selbo ther) und ein qualitativer Genetiv ab (thera őrêrún uuesini). — 51 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 638: Quaerendum nobis est, quid est, quod spiritum sanctum dominus noster et semel dedit in terra consistens et semel coelo praesidens? Neque enim alio in loco datus spiritus sanctus aperte monstratur, nisi nunc, cum per insufflationem percipitur, et postmodum, cum de coelo veniens in linguis variis demonstratur. Cur ergo prius in terra discipulis datur, postmodum de coelo mittitur, nisi quod duo sunt praecepta charitatis, dilectio videlicet dei et proximi? In terra datur spiritus, ut diligatur proximus, e coelo datur spiritus, ut diligatur deus. Sicut ergo una est charitas et duo praecepta, ita unus spiritus et duo data. Prius a consistente domino in terra, postmodum e coelo, quia in proximi amore discitur, qualiter perveniri debeat ad amorem dei. — Der Sinn ist: Hier liegt noch mehr der Lehre des Herrn und seiner Thaten, und dessen (nämlich dieses Mehr; thes ist allgemein hindeutend) bedürfen wir gar sehr.

- 55 Thie sélbân zuâ gifti, — es sînt uns harto thûrfli —
 thie zuâ gifti drôstes thes selben gôtes geistes.
 Hiar lêrit thiû sîn stîmma unsih zuâ minnâ,
 thô er in zuîro, sô thu uuéist, gab then héilegon geist,
 Thô er sie hiar thaz anabliás, thaz er in êr iu gihiaz,
 60 fon himile inan sîd ouh gáb, sô er in êr iu firgáb. P. 173^a
F. 109^a
 Êrist gab er in thaz gúat, thâr er in géginnuertig stúant,
 ioh sánta in auur sidôr tház, thô er in himile gisáz. V. 168^a
 Theist ther héilego geist, mit thiû ér se drôsta sidôr méist,
 sîd sino géginnuerti er nám fon iro hénti.
 65 Mit thiû ist gizeinit mánnon, sih untar ín íó mínnôn,
 ioh ouh thiû mínna, sô thu uuéist, sí íó zi drúhtine méist.
 In érdu gab er in then géist, thaz man firnémên thaz íó méist,
 thaz mínna sie ginúage, ioh káritás gifúage;
 Sîd gáb er nan fon óbana, thaz man firnámi thánana,
 70 thaz sie scúlun thuruh nôt minnôn gót, sô er gibôt.

ebenso im folgenden Verse) F. — frumon F. — 56 xúagifti P. V. —
 selben gotes géistes V. — 57 stîmma (der erste Strich des zweiten m aus-
 gekratzt) V. stîmma F. — zúa P. V. — 58 in fehlt F. — xúiro P. V.
 (ro auf Rasur) F. — so auf Rasur F. — heiligen F. — 59 thaz ana-
 bliás (über b steht auch ein Accent) P. anabliás (thaz fehlt) F. — íú
 (der zweite Accent ist ausgekratzt) V. — 60 himinan (Rasur; von e?
 darüber ist ile von junger Hand geschrieben; der Accent ist jung) V. —
 ériiu: (nach r Rasur von o; iu m. a. D.; u: auf Rasur für :o oder :h)
 V. — fir gab V. — 61 stuant V. — 62 sánta V. F. — sid:or (d: durch
 Rasur und Korrektur aus th gemacht, in P. sind d und o unten durch
 einen Haken verbunden) P. V. — gisáz V. — 63 heiligo F. — géist V.
 — er V. — 64 iro henti (iroh auf Rasur) F. — 65 gizeinit (Accent ra-
 diert) P. — ínó (der letzte Accent radiert) V. (Accente klein m. a. D.) P.
 — minnon V. — 66 íó (Accente klein m. a. D.) P. V. — méist V. —
 67 íó (Accente klein m. a. D.) V. — méi| P. — 69 mán (Accent radiert)
 V. — firnámi: (Rasur von iz) V. — thánana (das letzte a ist flüchtig,
 aber ebenso alt, als das übrige Wort) V. — 70 thuruh F.

V, 12, 55 thie sélbân zuâ gifti ist ebenfalls Subjekt zu den vorher-
 gehenden Verben uuolle, biseine, meina. — 57 zwei Arten der Liebe. —
 58 zuîro, zweimal, nämlich kurz nach der Auferstehung und am Pfingst-
 feste, das erste mal hier auf der Erde, das zweite mal vom Himmel her.
 — 59 verheissen war ihnen der heilige Geist schon früher, wie Joh. 14, 16
 erzählt. — 64 Der Plural geginnuerti dient nach Erdmann zur Hervor-
 hebung der langen Dauer, wie in III, 19, 21. — 68 Dass die Liebe sie
 zufrieden stelle und Caritas sie an einander kette. — 70 über den Tempus-

- Mit thiú kúndt er hiar ouh mánnon, thaz síe sih êrist minnôn,
 thaz síe biquemên fóllon mit thiú zên gótes minnôn,
 So er êrist hiar in érdu then géist gab, sôso ih zéllu,
 áfter thiú fon hímilon, sô ih thir hiar ouh rédinôn.
 75 Nist ménnisgôno uúizzî ni uuédar âna ánder nuzzi,
 ioh er sih góte leidit, ob ér siu zuei giscéidit.
 Bi thiú símes íó zi góte funs mit thên minnôn untar úns,
 ioh inan háрто minnôn, sô quimit iz uóla mannon.
 Níst thiú minna, sumirih, kreftin ánderên gillh,
 80 giunisso uúizist thu tház, thia nuir heizen káritás.
 Gilóbót ist si háрто páules selbes uuórto, P. 174a
 sínes sélbes bredigôn, thiú káritás, so ih thir rédinôn.
 Lóbót sia giuuáro ther brédigári măro V. 168b
 filu mánagfalto sínes selbes uuórto.
 85 Thóh er si sô mări ioh ouh sô uúis uuári,
 ni irzált er thaz gimúati, thia mánagfaltún gúati,

V, 12, 71 óáh P. — 72 biquemen (bi auf Rasur; für sie?) F. — thiú (Accent radiert) V. — 73 sosoih (unter h ein Punkt) V. sosoih F. — 74 hiar fehlt F. — 75 mennisco F. — uúizi (vor z ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — ander núzi V. — 76 Oba er F. — siu (Accent klein und verwischt) V. — 77 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — am Ende des Verses Rasur einer Interpunktion V. — 78 inan harto minnon V. — quimit (Accent radiert) V. — mánnon (Accent radiert) V. — 79 Nist V. — minna V. — sumirih V. somirih F. — gillh V. — 80 uúizist tu F. — thaz V. — caritas F. — 81 si (i auf Rasur) F. — 82 sínes (Accent radiert) P. V. — brédigon (Accent radiert) V. — caritas F. — 85 so uúis: (Rasur von i) V. sus uúis F. — 86 nirzáltér (nach i ist i v. a. D., aber kräftig übergeschrieben) V. Nuir zalter F.

wechsel vgl. oben zu v. 38. — 72 mit thiú, auf diese Weise. — 74 über den Plural himila vgl. zu I, 2, 13. — 75 keine von beiden (Arten der Liebe) ist dem Menschengestirbt etwas nütze ohne die andere. Der Gedanke ist entlehnt aus I. Joh. 4, 20, wo die Gottes- und Nächstenliebe als sich gegenseitig bedingend und ergänzend dargestellt werden. — 76 Das Neutrum siu zuei von den beiden Arten der Liebe, wie schon im vorigen Verse der Singular des Neutrums gebraucht ist. — 77 untar uns gehört zu minnôn: mit gegenseitiger Liebe, indem wir uns gegenseitig lieben. — 78 iz quimit uola mannon, es gereicht den Menschen zum Heile; vgl. III, 7, 80. — 79 sumirih fasse ich mit Graff (IV, 13) als eine Bethenungsformel. Herr Prof. Bartsch fasst ih = mhd. sam mir mln lp; vgl. noch Grimm, Gr. III. 39. 241. — 81 Von Paulus ist die Liebe gepriesen I. Cor. Cap. 13; vom Prediger (Salomo) in Eccl. 25. — 85 mag er auch

- Ódō er ira dohtī zi énte queman móhtī,
 thera ira frámbarī, bī thiū ist si sō mǎri; —
 Zalt er mánagfaltaz gúat ūfan sia ioh thes ginúag, F. 110a
 90 ioh lúad sia hártō guates ioh súazliches múates:
 Théist es álléro meist, uui es drúhtin quít, sō thu uuéist,
 bī thja selbūn mínna, thi er lérta unórolt alla;
 Uuio er lérta drúta síne hiar in unóroltībe,
 uuiō er zálta in fon theru minnu mit sínes selben stímmu.
 95 Quad, man irkénnen scoltī, ther sia minnōn uuoltī,
 ioh thaz gibót mit uuillen uuoltī émmizēn irfullen,
 Thaz thie uuārīn gúate ioh góte filu drúte;
 zi thiū zōh er hiar in lībe thie iungoron síne.
 Bi thiū dúemēs uns io hiar in múat thaz filu mihila guat,
 100 thia filu scōnūn uuunna; thaz héizit aaur mínna.

V, 12, 87 Odo V. F. — 88 thera] Der F. — 89 mánagfaltaz (z auf Rasur) V. managfalthaz F. — 90 guathes F. — 91 Théistes (Rasur von s) P. Theistes V. Deist des F. — állero (:áll auf Rasur für t::; oder g::?) V. — quít V. — du uuéist V. — 92 thia V. F. — thier] thiar V. Thia er F. — lérta V. — álla (Accent radiert) V. — 93 lérta (Accent radiert) P. — 94 utier (nach i ist o m. a. D. übergeschrieben) P. uuier V. Uuio er F. — :zálta (Rasur eines Striches) V. — deru V. — stímmu V. F. — 95 sia V. — 96 uuillen V. — émmizen (über und unter z ist eine Rasur von der Breite zweier Buchstaben; darüber stand vielleicht ig) V. emizen F. — irfullen V. — 98 iungiron F. — síne V. — 99 16 (kleine Accente m. a. D.) V. — 100 filo F. — uuunna (kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten und zweiten, zweiten und dritten u) V. unna F.

(jetzt) noch so berühmt sein und (einst) noch so weise gewesen sein. — 86 Die Vorzüglichkeit und mannigfaltige Güte, nämlich der Liebe. — 91 Die Worte sind zum Vorangehenden im Gegensatz gedacht: Zwar hat der Prediger von ihr verschiedenes Gute, und zwar dessen genug, ausgesagt und stattete sie mit trefflicher und inniger Sinnesart aus; doch das gilt am allermeisten, wie in dieser Hinsicht der Herr von der Minne spricht. Das Letzte ist eine Hindeutung auf Joh. 13, 34, wo Christus die Liebe als den Angelpunkt seiner Lehre hinstellt. — 95 dem mit singularischem Relativum vorangeschickten Nebensatz folgt im Hauptsatz pluralisches Demonstrativum: er sagte, man solle erkennen, dass die gerecht und Gott theuer seien, die sie (die Liebe) haben wollen (thia minna minnōn).

XIII.

MANIFESTAUT SE IESUS AD MARE TYBERIADIS.

Ih zéll uns hiar zi núzzi bî einaz fîagizzi, P. 174b
 unio sie ouh thâr gidâtun ioh selbon krist irknâtun.
 Fuar pêtrus fîagôn, in uuâr, — sêlbo maht thu iz lésan thâr — P. 169a
 giloubi uuórton minên, mit sehs gisêllôn sínên.
 5 Sie árabêitôtun thia náht al in gimêitûn;
 thie fîaga in al ingíangun, nihéinan ni gifíangun.
 Er stúant in themo stáde thâr thô thes mórganes sâr,
 thánana er thô zi ín sprah, thâr er sie fîagôn gisah,

V, 18, 5 Illa nocte nihil prendiderunt [Joh. 21, 3]. — 7 (fehlt F.)
 Mane autem facto stetit iesus in litore [Joh. 21, 4].

V, 18. In F. Nummer XII; in P. ist die Nummer nicht mehr zu lesen. — IHC P. V. IHS F. — 1 zelluns V. — nuzzi. F. — 2 gidâtun (Accent radiert) V. — christ: (Rasur) F. — 3 pârús (Accent radiert) P. pârús F. — fiscon F. — maht auf Rasur F. — thu (t auf Rasur) F. — 4 senen (durch das erste e ist ein langes i m. a. D. gezogen) V. — 5 arabêitôtun V. — 6 Dia fîsca alla in F. — ál (Accent radiert) P. — 7 thar (th durch Rasur su d gemacht) F. — 8 do V. — ziín (der Accent steht über n) P. ziín (Accent eingekratzt, nicht geschrieben) V. — spah (ein kleines r ist vor a m. a. D. übergeschrieben) P. spráh (Accent radiert) V. — se F.

V, 18, 2 Das Verbum giduan dient hier nur dazu, vorbereitend und allgemein auf die Handlung des Verbs hindeuten; es ist leicht möglich, dass die Entstehung unserer schwachen Conjugation auf ähnliche Weise psychologisch zu motivieren ist. Das Streben, das folgende Einzelne durch ein vorhergehendes Allgemeine vorzubereiten, hat sich uns bei O. in den verschiedensten Gestalten gezeigt. — 8 Nach den Verben der Bewegung steht bei Otfried der blosse Infinitiv, doch auch zi mit dem Dativ des Infinitivs. — 5 in gimeitûn = unnützs, vergeblich. Der adverbiale Ausdruck ist ähnlich gebildet, wie in fîrûn, in gâhûn u. a. — 6 Der zweite Satz stellt die Folge des ersten dar; die unverbundene Anfügung von Folgesätzen ist schon früher beobachtet worden.

- Oba iro thehein uuiht hábêti, thes in in uuéidu zauuêti,
 10 friuntun ouh zi núzzin, gifangan mit then nézzin.
 Sie imo sâr thô sâgêtn, tház sies uuiht ni hábêtn,
 sâgêtn, so ih nu zélita, thaz in es uuiht ni záunêta.
 Er quád, sie sih gifartin, zi zésue gikêrtin,
 thaz in thánne záuuêti, sôsô ér in selbo zélití.
 15 Sie uuúrfun thô zi zésue thaz iro nézzi in then sê,
 in quam sâr ingégini fisco mihil ménigí.
 Zúgun sie thô ginôto, unanta iro uuas filu dráto, F. 110b
 zi stáde ioh zi sante, zi thurremo tizlente.
 Thria stuntôn finfzug — thes duent búah thâr gihúgt —
 20 ouh thri, sô ih thir rédinôn, thaz zéllent êuangelíon.
 Thaz nezzi dróf thoh ni brást, thoh iro uuêri sulih lást, P. 175a
 iz al uuôla sô gizám, klangaz zi stáde quam.

V, 13, 11 Qui dixerunt (dixit mit brauner Dinte in dixeŕ corrigiert V.) non (non F.) [Joh. 21, 5]. — 13 Mittite in dexteram nauigii rete (râe F.) [Joh. 21, 6]. — 15 Miserunt (et reliqua setzt V. hinzu). — 19 Centum quinquaginta tres (C.L.III. P. V. CLIII F.) [Joh. 21, 11].

V, 13, 9 Oba V. F. — in vor uuéidu fehlt F. — uuéidu (ein kleines e vor i m. a. D. übergeschrieben) P. — uu eidu (e aus i corrigiert; id auf Rasur) F. — 10 ouh fehlt F. — núzin (z nach z m. a. D., in V. flüchtig von ganz junger Hand, übergeschrieben) P. V. — nézin (z vor z m. a. D., in V. nach z flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) P. V. — 11 do V. — tház (Rasur von s) V. — sies (Accent radiert) P. — 12 uuih V. — 14 tház (Accent radiert) P. V. — zauuêti V. — sôsô V. F. — er in (in auf Rasur) F. — sélbo (Accent radiert) P. (s auf Rasur) F. — 15 uuúrfun F. — nézi (z vor z m. a. D. übergeschrieben) V. — then (en auf Rasur) V. — sê F. — 16 fisco F. — 17 Unanta (das letzte a auf Rasur) F. — iru F. — thrato F. — 18 sante (s auf Rasur) P. — sánte V. — thurremo V. — 19 Thria (T mit brauner Dinte) P. — Thria (h zwischen T—r m. a. D. eingeschoben) V. — finf zugt F. — 20 ouh] Ioh: (kleine Rasur) F. — dri (d unterpunktirt, th mit brauner Dinte übergeschrieben) V. — thri. P. — thri F. — soih auf Rasur F. — euuangelion F. — 22 iz (Accent jünger) P. — iz V. — gizám V. — zi vor stáde mit Einschaltungs- hückchen übergeschrieben F.

V, 13, 9 Der Genetiv thes (wie es in v. 12) gibt das Gebiet an, auf dem die Thätigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug worauf es ihnen geglückt wäre, d. h. was ihnen durch das Glück zu Theil geworden wäre. — 19 stuntôn ist adverbialer Dativ (vgl. II, 8, 32); dasu

- Quad iohannes, gotes drūt, zi thên ginōzon ubarlūt,
 sprah, in ālauārī, theiz selbo drūhtin uuārī. F. 169^b
- 25 Pētrus sār thēs sindes bigonda suimmanes
 mit minnu ioh mit uuillen; ni móht er mo gistillen.
 Thie ánthere zi lānte quāmun fériente,
 ér ni mohta irbītan, uuant ér nan mínnota sô fram.
 Gágant er sār ouh zīoro thên ginōzon filu scīoro,
 30 thaz nézzi, sô thu lísist thâr, zôh er in then stád sâr.
 Sô sie zi stāde quāmun, sie thâr fiur gisāhun,
 brôt ouh thâr zi hēnti ioh fīga brātenti.
 Hīaz er ézzan sāre zi dāgamuese thāre
 mit imo thâr, in uuāra, thie sīne fīgāra;
 35 Ioh hīaz er siē ouh giuūisso bringan théro fīgo,
 thie sie thô thēs fartes fiangun mīthontes.

V, 13, 23 Dixit discipulus quem diligebat dominus (Dominus F.) est [Joh. 21, 7]. — 25 (P. zu 26) Cum audisset petrus. — 29 (P. zu 28, F. zu 27) Alii nauigio uenerant (nauigio uenerunt) nauigauerunt F.) [Joh. 21, 8]. — 31 (F. zu 32) Uiderunt prunas (pruna F.) panem (Panem F.) et piscem (piscis; m auf das letzte s geschrieben P.) [Joh. 21, 9]. — 35 Afferte de piscibus [Joh. 21, 10].

V, 13, 23 ubar lūt (*Accent ganz weggekratzt*) V. — 24 trūhtin (t in d corrigiert) V. — 25 Pētrus V. P&rus F. — suimmanes P. suimannes V. suuimmanes F. — 26 vuillen F. — moht F. — 27 andere F. — lente F. — fergente F. — 28 uuant er V. Uuanta er F. — minn:nota (*Rasur eines angefangenen o*) V. — 29 Gágantar (*an das letzte a ist m. a. D. ein e gelehnt, also Gagantser*) V. — 32 fīga F. — brātenti (*te auf Rasur*) F. — 33 Hīaz (*Accent radiert*) P. — dāgamuase V. taga muase F. — thāre V. — 34 fīcara F. — 35 siē P. sie V. F. — bringan thero V. — fīgo V. fīco F. — 36 sie V. — gifiangun V. F. — mīthontes F.

tritt der Akkusativ thria. Diese Zusammenstellung ist wohl durch Vermischung beider bei der Umschreibung grösserer Zahlen bei Otfrid üblichen Konstruktionen zu erklären (der blosse Dativ steht IV, 13, 37. I, 3, 36. II, 8, 32, der Akkusativ I, 5, 3); ähnlich V, 15, 25. — 25 biginnan steht bei O. auch mit dem einfachen Infinitiv. — 29 Petrus begegnete den Gefährten; nämlich nachdem er ans Land geschwommen war, ging er ihnen entgegen und half ihnen das Netz an das Ufer ziehen. — 32 zi hēnti (vgl. mhd. zehant) = bereit, zur Hand. — brātan ist hier intransitiv. — 33 zi dagamuase ist prädikativ: als Tagesmahl. — 36 mīthontes als genetivisches Adverbium steht nur hier; es ist gebildet wie frammortes, heimortes, unidarortes, ūzuuertes.

XIV. MYSTICE.

Thaz bizéinôt mihil guát, thaz drúhtûn thâr in stâde stuant,
 thaz er ni drát thio undûn mër, sôso er iu deta for in ér.
 Ünôdi ist iz hárto, sus frénkisgêro uuorto P. 175a
 thia kléini al zi ságênne ioh zi irrêkenne;
 5 Thoh uuill ih es mit uuillen hiar lúzilin gizéllen,
 gizéigôn ouh, in uuâra, uuâr thy es lisis méra.

V, 14. In P. ist die Zahl verwischt, F. hat Nummer XXIII. —
 MYSTICAE P. MYSTICE (Rasur von A) V. MISTICE F. — 1 GUAT.
 THAZ. F. — DÂR. F. — STADE. F. — 2 in ér V. — nidrát (nidr auf
 Rasur für d::) P. nidrat V. — úndun mer V. — ér iu F. — fora F.
 — in ér V. — 3 Uunnodo F. — frénkisgero] kreftigero F. — uuôrto V.
 — 4 giságanne V. (gisa auf Rasur) F. — zurrechenne F. — 5 uuill P.
 — 6 uuara F. — thú V. F. — lisis méra V.

V, 14, 1 Vgl. zu diesem Abschnitte Alcuin. in Joh. pag. 640: Quaeri
 potest, cur discipulis in mare laborantibus post resurrectionem suam
 dominus in litore stetit, qui ante resurrectionem suam coram discipulis
 suis in fluctibus maris ambulavit? Cujus rei ratio festine cognoscitur,
 si ipsa quae tunc inerat causa, pensetur. Quid enim mare, nisi prae-
 sens seculum significat, quod se causarum tumultu et
 undis vitae corruptibilis illidit? Quid per soliditatem
 litoris, nisi illa perpetuitas quietis aeternae figuratur?
 Quia igitur discipuli adhuc fluctibus mortalis vitae inerant, in mari labo-
 rabant, quia autem redemptor noster jam corruptio-
 nem carnis excesserat, post resurrectionem suam in litore
 stabat. Ac si ipsum resurrectionis suae mysterium rebus discipulis
 loquebatur dicens: Iam vobis in mari non appareo,
 quia vobiscum in perturbationum fluctibus non sum.
 — 3 vgl. I, 3, 45 uuorton frenkisgên; gewöhnlich steht indess zur Be-
 zeichnung der Sprache in mit dem Akkusativ des Singular oder dem Dat.
 Plural. — 5 es hängt ab von luzilîn; vgl. II, 9, 25 f. — Der etwas ver-
 ächtliche Seitenblick, mit dem Otfrid hier die fränkische Sprache betrachtet,

- Ther stád bizeinôt lústi thes sínes líbes festi,
 thia er ginám in sína hant, thô er tód ubaruúant. V. 170a
- Ther sê bizeinôt dâti ioh unoroltúnstâti, F. 111a
- 10 thiú sih íó zi nōti hiar ferit stōzenti.
- Thâr unârun mit githuinge thie iúngoron noh thô inne
 sie scolta rúaren noh thô mēr thaz selba uuóroldícha sēr.
- Thaz hábêta mit thên máhtin ther éuunígo drúhtin
 ubaruúntan, thaz ist unâ, bi thiú stúant er thô in stáde thâr,
- 15 Sélb so er rehto quâti in thérêra selbún dâti:
 „ni bin fúrdir ih mit mánnon in thesên uuóroldtundôn,
 Thia zessa drát ih untar fuaz, si furdir dárôn mir ni múaz,
 ioh stân nu mit gilústi in éuunígêru festi.“
- Uuaz thaz nézzi zeinit, ther rím thero físgo meinit,
- 20 thero iúngorôno ménigî, thaz théro uuârun sibini,
 Thaz brôt in themo dísgo, mit gibrâtanemo físgo,
 ioh tház ouh thuruh thia last thaz selba nézzi ni brast,
 Thaz pētrus thaz in stád ouh zōh, thaz imo fíag nihein infíoh,
 thaz krist zi iúngist hiar gísáz mit knehton síbinin inti áz: P. 178a

V, 14, 10 sih (*Accent radiert*) V. — íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — stozonti F. — 11 iúngoron (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú*) V. — 13 thruhtin F. — 14 ubar uúntan (*v m. a. D. über i geschrieben*) V. ubaruúntan F. — 15 Sélb:so (*Rasur von o*) V. — thérâselbun (*nach r ist re mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — 17 céssa (*Accent radiert, auf c ist z geschrieben*) P. cessa V. — fúaz V. — múaz (*az flüchtig über den Rand geschrieben*) V. — 18 stánnu (*das zweite n auf Rasur von t*) P. — euunigero F. — fêsti V. — 19 Vuaz V. — fisco F. — 20 sibini V. — 21 físgo V. fisco F. — 23 pârus F. — stade F. — zoh V. — infíoh V. — 24 xp̄s (*über x stehen schräg übereinander zwei Punkte*) P. xp̄s V. — iúngist V.

stimmt ganz mit dem in der Vorrede an Liutbert Gesagten überein; doch ist wohl anzunehmen, dass in diesen Worten Otfrid mehr dem Vorurteil seines Standes, als seiner eigenen Uebersetzung gerecht wird. Die Heimat und das Heimische geht ihm, wie wir oft gesehen, über alles. — 7 thes líbes festi, das dauerhafte Leben. — 8 in hant neman, sich zu eigen machen. — 10 sih stōzan ist gebraucht zur Bezeichnung der unruhigen Bewegung des Meeres. — 15 über selb sô s. oben. — 16 über mit in der Bedeutung von unter vgl. Müllenhoff, de carmine Wessofontano (Berol. 1861) S. 21.

- 25 Grêgórius ther gúato er spínôta iz gimúato
 ioh filu scôno, ia uuâr mîa, sô ist giuúónabeit sîn.
 Iz augustînus rechit ioh filu kleino inthékit,
 ther uns hártô mánag guat offan scôno giduat.
 Sie thiz bēde grúazent ioh uns iz hártô suazent, V. 176
 30 thesses, thi ih nu hiar giuúúag; es ist uns fóllon thâr ginúag.

V, 14, 25 ther:: guáto (*Rasur*; *gu auf Rasur*) F. — 28 gúat (*Accent radiert*) P. — 29 thiz (*Accent radiert*) P. — gruazent V. — suuazent F. — 30 thesses V. — ih V. — hiar nu giuúach F. — giúúag V. — thar fehlt F.

V, 14, 25 Otfrid nennt hier als seine Gewährsmänner den Gregorius und Augustinus; die Stelle aus dem ersteren, welche für diesen Abschnitt in Betracht kommt, steht homil. 24, 3—6. col. 1540 ed. Paris. 1705, die des letzteren im tractat. in Joh. evang. 122, 6 sqq. 123, 1. 2. col. 591 ed. Antwerpiae 1700. Doch weist Kelle nach (an der Stelle IV, 22, 1, wo Otfrid den von Alkuin selbst stammenden Zusatz: quia forte dignus non fuit audire benutzt), dass der Dichter diese Quellen meist nicht direkt, sondern in der Compilation des Alkuin benutzt, und nur an einigen wenigen Stellen wirklich das Original eingesehen habe (so besonders zu V, 12, 1). — 29 über gruazent vgl. zu V, 12, 1. — 30 über thi als allgemeines Relativ s. oben.

XV.

CUM ERGO PRANDISSENT DICIT IESUS
PETRO.

Sö sie thâr thô gâzun, thâr mit ímo sâzun,
mit selv drúhtíne thie liebun drúta síne,
Quad thô drúhtín selbo sús: „mínnôst thu mih, pētrus?
mínnôst thú mih filu mēr, thanne thín ginôz ander?“
5 „Thú uneist, drúhtín,“ quad er, „mín, thaz ih mínna habén thín,
ioh thú mir bist in mínnon fora allén uuóroltmannon.“
Quad ér: „theih thir gibiete, thaz habe thu fásto in múate, F. 117b
ioh íl iz íó irfüllen mit hórsglichemo uuillen:

V, 15, 5 (F. zu 3) Domine tu scis (sc| P.; tu vor scis übergeschrieben F.) quia amo te [Joh. 21, 15].

V, 15. In P. stand Nummer XII; die beiden letzten Striche sind unten mit bräunlicher Dinte zu einer V verbunden. — IHC P. F. IHS V. — 1 thie steht vor dem zweiten thar (dar F.) in V. F. — 3 selbo vor truhtin F. — mínnost (st auf Rasur) V. — párus P. F. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 4 thu V. — thín F. — ánder V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 druhtin V. — dtn F. — 6 bist vor mir F. — in] mit F. — vuerolt mannon (vu auf Rasur) F. — 7 hábe (Accent radiert) P. hábe V. — fasto V. — 8 íó (kleine Accente; in V. m. a. D.) P. V. — horglichemo (s vor g mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — uuillen V.

V, 15, 4 thín ginôz ander ist nicht etwa von einem bestimmten andern Jünger zu verstehen, sondern es heisst: ein anderer deiner Genossen (Joh.: diligis me plus his?). Die quantitativen Adjektive sume, ginnuge u. a. haben bei O. ihr Substantiv nicht im Genetiv nach sich, sondern in dem Casus, in dem sie selbst stehen. Bei ander findet sich dieser Gebrauch nur an dieser Stelle. — 7 Der Conjunktiv im Relativsatz erklärt sich aus dem imperativischen Hauptsatz.

- Gihalt mir scāf minu, mīnu, nales thfnu,
 10 fúatiri siq íó, zi uúāru, mit mīnes selbes lēru.“
 Drúhtín aaur zi ímo sprah — thaz man ēr ni gisah,
 thaz er éino dāti sô thiko frāgēti —: P. 172a
 „Pētrus, dua mih uufsi, oba ih thir líob flū sí,
 mit mīnu thīnes múates mir únns alles gúates?“
 15 Gab aaur ántuuurti pētrus mit giuuúrti,
 zalta drúhtíne thie githánka síne:
 „Thu uuéist, druhtín gúato, thaz ih thih mīnnôn drāto,
 thaz thu líobo mīnēr bíst, mir ánder fora thir nist.“
 „Dúa,“ quad drúhtín, „thuruh nōt, sq ih hiar thir óbana gibót, V. 171a
 20 in hórzen sí iz bifāngan, ni lāz es uuíht ingāngan:
 Bisih mir lémbir minu, mīnu, nales thfnu,
 in ín gidua thia uuórolt unís, uuio flū hóld thu mir sía.“

V, 15, 9 (P. su 8) Pasce oves meas (mea| P.). — 11 Dicit ei iterum [Joh. 21, 16]. — 15 Eciam (Etiam V. F.) domine tu scis quia amo te. — 21 Pasce agnos meos.

V, 15, 9 minu. mīnu. nales V. — 10 Fuatari F. — siq (Punkt unter u und oben zwischen i und u) P. siu V. F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — mīnes] sines F. — lēru V. — 11 Druhtín áaur V. — ímo V. — 12 thicho F. — 13 P&rus F. — 14 unnis F. — *Frageszeichen am Ende des Verses* P. V. — 15 antuurti P&rus F. — giuurti F. — 16 Thia githancha F. — 17 drúhtín (Accent radiert) P. — thaz ih] Theih F. — minnon vor thih F. — 19 Dúa quad] Qua quad (Q m. rother Dinte) F. — thuruch F. — sq (Punkte über und unter o mit Accentdinte) P. so V. F. — thir vor hiar F. — gibót V. — von ih bis zu Ende des Verses scheinen die Worte auf Rasur zu stehn V. — 20 uuíht (Accent radiert) P. — 21 Bisih V. — 22 sía V.

V, 15, 9 vgl. Alcuin. in Joh. pag. 645: Sed hoc pastori est fixo corde tenendum, ut eos, quibus praeest, non quasi suos proprios, sed ut domini sui gregem tractare meminerit, juxta illud quod Petro dicitur: Si diligis me, pasce oves meas. Meas, inquit, non tuas; meas tibi oves commendatas scito, et has quasi meas regere, si me perfecte amas, recole: ut meam videlicet in eis gloriam, meum dominum, mea lucra, non tua propria quaeras; die Hervorhebung des minu kann nur als ein ernster Wink gegen hierarchische Gelüste gefasst werden. — 14 Der Vers kann als Beispiel gelten für die ungeschickte Art, mit welcher Otfrid die Gedanken seiner Quelle bisweilen amplifiziert. — 18 fora thir, dass für mich kein anderer über dir steht; vgl. furira abrahāme III, 18, 33.

- Er thríttún stunt nan grúazta, uuant er in ímo buazta,
 thaz er őr iu, in uuār mfn, sō thiko lóugnita sīn;
 25 Ther thría stuntōn iāhi, sō thiko inflóhan uuāri,
 thia mínna zálti hiar, sō zám, ther őr sō sēro hintarquam:
 „Pētrus, auur zéli mir, bīn ih lōb filu thir?
 ist thaz hērza thīnaz mir uuārlichō holdaz?“
 Erquām er āna bāga thera thīkūn gotes frāga,
 30 er uuās es harto únfrō, ioh gab er āntuuurti auur thō:
 „Thu selbo drúhtūn alles bīst ioh uuēist al, thaz in uuórolt ist,
 thu uueist thir sēlbo anan mīr thia mīna mínna zi thir.“

V, 15, 23 Dicit ei tertio amas me [Joh. 21, 17]. — 27 (V. F. su 29) Contristatus est petrus. — 29 (V. F. su 31) Domine tu omnia scis (et reliqua *setzt* V, quia amo te *setzt* F. *hinsu*).

V, 15, 23 Uuant her F. — 24 íá (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thicho F. — 25 thicho F. — 26 mínna V. — er V. — hintar quā P. F. hintar quā V. — 27 thir V. — *Fragezeichen am Ende des Verses* P. — 28 *Fragezeichen am Ende des Verses* P. V. — 29 thichun F. — gōtes (*Accent ausgekratzt*) P. V. — 30 uuas V. — harto (*Accent radiert*) P. — unfro P. — antuurti F. — auur fehlt F. — dó V. — 31 al fehlt F. — uerolti F. — 32 thir auf *Rasur* F. — mīna mīna zi (*vor dem letzten n ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V.

V, 15, 23 thríttún stunt ist *adverbial*: *zum dritten Male*; *ähnlich* andera stunt IV, 3, 8. — *vgl. Alcuin. in Joh. pag. 644*: Provida autem pietate dominus tertio Petrum, an se diligat, interrogat, ut ipsa trina confessione vincula, quae illum ter negando ligaverunt, absolvat; et quoties territus ejus passione, qua illum nosse negaverat, toties ejus resurrectione recreatus, quod illum toto amet corde, testetur. Provida dispensatione tertio confitenti amorem, tertio aequae pascendas suas oves commendat, quia decebat, ut quoties in pastoris fide titubaverat, toties cum renovata fide pastoris, membra quoque ejus pastoris jubeatur recreare. — 25 Die *Conjunktive* iāhi, zaltī sind *vorschreibend*: *der sollte dreimal bekennen, der ebenso oft ausgewichen war, die Liebe hier aussprechen, in Bezug auf die (ther = thera) er früher so heftig zurückgebebt war. Dass der Conjunktiv von O. in dieser Bedeutung gebraucht wird, zeigt sich deutlich aus II, 11, 21, wo scolta mit einem solchen Conjunktiv wechselt.* — über thría stuntōn *vgl. su V, 13, 19 die Bemerkung.* — 32 Der *reflexive Gebrauch* von uuizzan ist nicht vereinzelt im ahd.; Erdmann bringt zwei Beispiele bei, aus dem Hildebrandslied v. 12 (*vgl. Gr. Gr. IV, 34*) und aus der exhort. ad plebem christ. (Denkm. LIV, 14); Grimm (Gr. IV, 38) weist diesen Gebrauch aus dem ags. nach.

- „Firním,“ quad er, „thia rédina, thia ih zálta thir hiar óbana, P. 177^a
 thaz ih uuille, só thu uuéist, lâz thir uuéšan thaz íó méist.
 35 Nu fuatiri scálf minn, minn, nales thinn,
 in in dua hártu filu sofn, uuio liob thir húldi mino sín. P. 112^a
 Húgi hiar nu hártu thero minéro uuorto,
 in herzen kléibi siu nu sár, uuanta ih ságén thir, in álaunâr:
 Unz thu iúng uuári, só uuás thir thaz gizámi,
 40 thaz thu thir sólbo gurtôs ioh gíangi, thara thu uuóltôs; P. 17^a
 Thu thénist thino hénti, sár thu bist áltéti,
 giuuisso, thaz ni hílth thih, só gurtit ánderér thih.
 Thih leitit filu manno, thara thu ni gégist gerno;
 thu scált iz thoh irfüllen mit thínemo únneuillen.“
 45 Er mit thiu mo zalta, thaz uuérdan thaz noh scóлта,
 thaz man nan gifiangi, in krúzi nan irhiangi.

V, 15, 35 (P. su 34) Pasce oues meas. — 37 (F. su 39) cum (Cum F.) esses iunior (iunio| P.; iunior et reliqua *setzt* V. su 39) [Joh. 21, 18]. — 41 Cum autem senueris (senuer| P.). — 45 Hoc (autem *schiebt* F. ein) dixit significans (signif| cans P.) qua morte (mF V.) [Joh. 21, 19].

V, 15, 33 firn:fm (:fm *auf* Rasur; es scheint firn:m gestanden zu haben) V. — Dia ih thir zalta F. — 34 uuolle F. — thaz íó] diz io F. — mest F. — 35 fuatiri V. — 36 filu *fehlt* F. — 38 hérzen (*Accent radiert*) P. hérzen V. — 39 Vnz V. — 40 du V. — gurtos (*auf starker Rasur; u und r unten m. a. D. durch einen Haken verbunden*) V. — 42 anderer dich (*di auf Rasur*) F. — 43 thara (*das zweite a aus i corrigiert*) P. — thú V. — gengist gérno V. — 45 mo] tho F. — zálta V. — 46 krúci V. cruci F.

V, 15, 34 *lass dir (das was ich will) meinen Willen immer das meiste gelten.* — 41 *Das Präsens enthält eine Vorherverkündigung, vertritt also unser Futurum.* — 44 mit thínemo únneuillen, *gegen deinen Willen.*

XVI.

DE ASCENSIONE DOMINI.

Thô drúhtín uuolta réisôn, sîn selbes rîches uuisôn
 sîd themo síge, sô gizam, then er in sâtanâse nam,
 Fon thémø er unsih rétita, in héllu nan gistréuuita,
 giuuán ouh mit githuinge in sîn selbes héiminge:
 5 Gibôt er sinên théganon sîd thô thésên redinôn, P. 177b
 thaz uuóla sie iz firnâmin, ingegin ímo quâmîn;
 Gibôt in, thaz sie giflîtin zi thên sélbên scônên zîtin,
 thára er thô giméinta ioh sélbo in iz gizéinta.
 Sie iltun íro thuruh nôt, sô er in sélbo thô gibôt,
 10 thia fárt sie al so gisitôtun ioh selbon drúhtín betôtun.
 Er in thô nâhør gigíang ioh sie súazlîcho íntfiang,
 thoh ráfst er se êrist hártó sínes selbes uuórto,

V, 16, 11 Et accedens (acced P. V.) iesus locutus est (iesus locutus est fehlt F.) et increpauit incredulitatem illorum [Matth. 28, 18 und Marc. 16, 14].

V, 16. Die Zahl ist fast verwischt P. Nummer XV, dazu mit brauner Dinte 1 gesetzt V.; die Zahl fehlt F. — Dñi P. V. F. — 1 uuolta vor truhtin F. — 2 gizám V. — 3 thémø V. demo F. — r&ita F. — 4 githuninge V. — 7 Giboin (nach o ist t mit Einschaltungshäkchen überschrieben) F. — den V. — selbon schonen F. — 8 thára V. Dara F. — gizeinta (zeinta auf Rasur) F. — 9 iltun (Accent radiert) P. iltun V. — tho fehlt F. — gibôt V. — 11 náhør giang (gi m. a. D. klein zwischen r—g eingeschoben) V. — sunazlîcho F. — íntfiang. (t m. a. D. vor f überschrieben) V. — 12 ráft P. — sínes sélbes uuórto V.

V, 16, 1 Schüler bemerkt richtig, dass Luc. 11, 21 in den ersten vier Versen benützt ist (Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea quae possidet. Si autem fortior eo superveniens vicerit eum, universa arma ejus auferet, in quibus confidebat, et spolia ejus distribuet); Behringers Meinung, es liege eine Erinnerung an I, 5, 51 ff. vor, kann ich nicht theilen. — 5 ff. nach Matth. 28, 16 f. — 7 zi thên sélbên scônên zîtin, nämlich zu dem festlichen Ereigniss der Himmelfahrt. — 8 thara er thô gimeinta, nämlich nach Galilea. — Mit v. 11 geht Otfried von Matthäus zu Marc. 16, 14 über. — 12 uuórto ist Instrumental.

- Thaz in thera úngiuuurti thaz hérza in uuas só hérti,
 ni gilóubtun sâr thên gâhûn, thi erstántan nan gisâhun. V. 172^a
- 15 Filu er in thô zálta, so er fon in fáran scolta,
 thaz ín iz uuâri fésti in thes hérzen brusti.
- Ér in thâr ouh zálta sprâcha mánagfalta
 uuórton ginúhtin; ioh sprâh ouh súš thô druhtin: F. 112^a
- „In himile int in érdu só uuált ih es mit állu,
 20 gigéban sint mir zi hénti ellu uuóroltenti.
- Nu scál ih iuih sénten, in thionôst minaz uuénten,
 gizéllet uuórolthiote ál, theih íú gibiete.
- Faret brédigônti, só uuít só thisu uuórolt si,
 ioh kundet éllu thisu thing ubar thesan uuóroltring.
- 25 Gizéllet in ouh filu frám, theih sélbo hera in uuórolt quam,
 thaz thiú mîn géginnuerti giuuéihiti thia iro hérti. P. 178^a
- Mínes selbes lêra thia dúet in filu mára,
 tóufet sie inti brédigôt, thaz sie gilóubên in got.

V, 16, 17 (V. F. zu 19) Data est mihi omnis potestas [Matth. 28, 18].
 — 21 (V. zu 23, fehlt F.) Euntes in mundum [Marc. 16, 15]. — 25 (V.
 zu 27) docentes (Docentes eos F.) seruare omnia [Matth. 28, 20].

V, 16, 18 ungiuurti F. — hérza V.F. — uuas] unar V. — 14 Dier-
 stantinan F. — 15 fôn V. — do setzt F. nach dem zweiten in. — 17 Er
 V. — 18 sus V. — drúhtin V. — 19 inti in V. intun F. — uuálth V.F.
 — 20 ellu unerolt enti F. — 21 unentin F. — 22 gizellet V. — unerolt
 diete F. — íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 23 Farat F. — uuít F. —
 so vor disu mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — 24 ellu disu
 F. — thing V. — úbar V. — thesan (a aus e corrigiert) P. — 25 quâ
 P.V. — 26 tház P. — gegennuerti F. — Giuuíhti F. — 27 Mines sélbes
 V. — dúat (a unterpunktirt, e daran gelehnt) V.

V, 16, 14 Erdmann (II, § 36) scheint thên als Attribut zu gâhûn
 zu ziehn; doch gâhûn ist selbständiges dativisches Adverb (wie I, 12, 5.
 III, 24, 43) und thên ist demonstratio: dass sie denen nicht sofort ge-
 glaubt hatten, welche ihn erstanden gesehen hatten (Marc.: quia iis, qui
 viderant eum resurrexisse, non crediderunt). — 16 über den Ausdruck
 in thines herzen brusti vgl. zu IV, 37, 10. — 18 ginuhtin ist ein dati-
 visches Adverbium für sich, wie I, 15, 15 = zur Genüge. — Mit dem
 folgenden Verse kehrt Otfried (ebenso ist an dieser Stelle der Wechsel in
 Tatian) zu Matth. 28, 18 zurück, doch schon in v. 23 folgt er wieder
 dem Berichte des Markus. — 19 es, d. i. alles dessen, was im Himmel
 und auf der Erde ist. — mit allu, ganz und gar.

- Arme ioh thie rîche sô gën iu al gilfche,
 30 sô uuaz so in érdu habe lîb, thaz si gómman inti uuîb,
 Óba sie thes gigáhent, zi gilóubu sih gifáhent:
 gidóuft uerdên álle, so ist iro lába thanne.
 Ther auur théis ni giflit, mit dóufu sih ni uuíhit,
 ni gilóubit thánne ouh thuruh nôt, sô íst er íú firdámnôt.
 35 Zéichono éigit ir giuuált zi uuirkenne ubar uuóroltlant, v. 17^{ab}
 thiú ir mih dúan sâhut, unz ir mit mîr uuârut.
 Hórngibruader héilet, sô slúmo ir iz giméinêt,
 thie súhti thánafueret, sô slúmo so ir se rúarêt;

V, 16, 31 qui (Qui F.) crediderit (crediderit| P.) [Marc. 16, 16]. — 33 qui (Qui F.) uero non (no| P.) crediderit. — 35 in (In F.) nomine meo demonia (demo| P.) eicite [Matth. 10, 8]. — 38 (in V. mit brauner Dinte; F. zu 37) leprosos (Leprosus F.) munate (mund| P.).

V, 16, 29 íd (kleine Accente m. a. D.) V. — 31 gigáhent (a auf Rasur von i) V. — 33 áuur (Accent radiert) P. — gihilit V. — ni vor uuíhit fehlt F. — 34 thanne V. — ouh. V. — duruh F. — íd (sehr kleine Accente) P. (kleine Accente m. a. D.) V. — firdámnôt (o auf Rasur) F. — 35 Zéichono (Rasur eines hohen Strichs) V. — éigit (i vor g v. a. D. mit Einschaltungspunkt schlecht übergeschrieben) V. — uuirkenne F. — 36 sâhut (t auf Rasur; für n, wie es scheint) V. — UNZ F. — 37 héilet (das zweite e aus i corrigiert) V. — 38 Dio F. — súhti V. — thánafueret V. danafueret F. — soir auf Rasur F. — irse (e aus o corrigiert) V.

V, 16, 29 Die Armen und die Reichen mögen euch ganz gleich gelten; vgl. I, 27, 8. V, 19, 53. — 31 Der Bedingungssatz umfasst den Vers 31; gidouft uerdên alle ist die Fortsetzung der Bedingung im Conjunktiv (vgl. hierüber Erdmann I, § 139 und Behagel, die Modi im Heliand, Paderborn 1876, § 35, Anm.), nicht etwa ein wünschender Nachsatz: Wenn sie sich dessen befehligen, zum Glauben zu gelangen, und wofern sie alle getauft werden, dann wird ihnen Heil zu Teil. Die Worte bei Markus lauten: Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit; und auch die analoge Konstruktion der Verse 33. 34 spricht für diese Auffassung. Der Moduswechsel im Bedingungssatz ist bei Otfrid auch nicht vereinzelt; vgl. Lud. 9. — 35 Das Objekt des Infinitivsatzes ist im Genetiv dem Hauptsatze attrahiert; der Sinn ist: ihr mögt Gewalt haben, überall auf der Erde Zeichen zu wirken. — Die Aufzählung der Zeichen, sowie die imperativische Form der Rede sind eine Erinnerung an Matth. 10, 8, ohne dass sich der Dichter indess in der Reihenfolge genau an diese Stelle hält. — Der Imperativ im Hauptsatze des hypothetischen Satzgefüges soll, indem er den Erfolg als einen Befehl dessen hinstellt, der den Erfolg verleiht, die Sicherheit des Geschehens hervorheben.

- Döte man irquiket, thâr ir zi mîr es thiggét,
 40 tharzúa sîn ouh gizálte béttrison álte.
 Thiu kráft ist íú giméini, thaz nist únheili
 in uuórolti, zi uuäre, nub ir sa héilét säre.
 Ni mag díufal thara ingégin sîn, thâr ír ginennét námon mîn,
 sô uuär ir es bigínnét, ir uuidar ímo ringét.
 45 Ir ni thurfut bí thiu, ih bin íámér mit íú,
 íú ni brístit mîn mēr: drof ni fórahtet thaz sēr.“

V, 16, 89 (in V. mit brauner Dinte; fehlt F.) mortuos suscitare (susc| P.). — 45 (von omnibus ab mit brauner Dinte V.) ecce (Ecce F.) ego uobiscum (uobis| P.) sum omnibus diebus (d| P.) et reliqua (et reliqua fehlt F.) [Matth. 28, 20].

V, 16, 39 irquicket F. — thar] Daz F. — digg& F. — 40 béttrison (das zweite i auf Rasur) F. — 41 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — únheili (i vor l mit Einschaltungspunkten, die diesmal dicht nebeneinander zwischen den Buchstaben stehn, übergeschrieben) V. — 42 uuäre V. — ír V. — heilet säre V. — 43 thara. V. — ingégin (Rasur von n; kleine Rasur der Verbindung zwischen dem ersten i—n) V. — mîn (über i ein wagerechter Strich) V. — 44 so:uuär (Rasur; un auf Rasur) V. — bigínnét V. — ring& F. — 45 thiu V. — íámér V. — íú (ein grosser und ein kleiner Accent) P. íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 46) V. — forah& F.

V, 16, 45 nach Matth. 28, 20 ir ni thurfut bí thiu, ihr habt kein Bedürfniss in dieser Beziehung; das Verb tharf wird in ähnlicher Weise absolut gebraucht I, 27, 51. II, 21, 21. IV, 15, 45. — 46 Drum fürchtet nicht den Schmerz, nämlich denjenigen, welcher euch durch mein Scheiden droht.

XVII.

IGITUR QUI CONUENERANT.

P. 178b
F. 113a

- Sie thiz al thò firnāmun, thie thara zi imo quāmun;
 thò frāgētun nan giméino ioh hárto filu kléino:
 „Uuil thu thaz richi, druhtin, mit thīnes selbes mahtin
 ersézen thesēn lūtin nu sār in thesēn zītin?“
 5 „Nist íú,“ quad er, „noh mánne thaz zi uuizanne,
 thaz mīn fāter sô githuáng inti innan sínaz dréso barg,
 Theiz hiar in uuóroltfristi mán nihein ni uuéstí,
 zi uuizanne iz firbāri, uuār thiú zīt uuāri.
 Thoḥ quément íú thio máhti, giuuált ioh gótes krefti, V. 178a
 10 thio gíbit íú mit mir méist ther selbo héilogo geist.

V, 17, 5 Non est uestrum nosse tempora [Act. Apost. 1, 7]. —
 9 Accipietis uirtutem (et reliqua setst V. hinsu) [Act. Apost. 1, 8].

V, 17. Der letzte Strich in XVII ist in V. mit brauner Dinte hinzugesetzt; in F. steht XVI. — INTERROGABANT (INTERROGAB V.) EUM (EÜ V.) setzen V. F. hinsu. — 1 do V. — 3 Uuil (uil auf Rasur) V. — richi (r auf Rasur für c) F. — máhtin V. — 4 Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 5 íú (der zweite Accent auf i radiert) V. — zi vor uuizanne übergeschrieben F. — 6 giduuanch F. — barg (arg flüchtig von jüngerer Hand mit Accentdinte auf Rasur für r::) P. branch F. — 7 uuiissi F. — 8 uuizanne V. uuizanne F. — uuār V. — zit V. — 9 íú (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 10, und in íó v. 18. 26. 28) V. — giuuált V.

V, 17, 1 thiz al, alle Worte Jesu, welche im vorigen Capitel erwähnt sind. — 3 uuil thu irsezen umschreibt das Futurum restitues. — 4 thesēn lūtin, d. i. den Juden. — 5 Der Dativ des Infinitives mit zi bei sin, wie in II, 4, 99. 9, 55, und öfter im 19. Capitel dieses Buchs. — 6 innan sínaz dreso barg = posuit in sua potestate. — 9 gotes gehört als Attribut auch zu giuuált; vgl. oben; mit den krefti wird die Gabe der Wunderthaten bezeichnet.

- Ir bírut mir úrkundon mit mihilén redinôn,
mit kréftigêra hénti in ellu uuóroltenti.“
Irhúab er sih, sô er tház gisprah, thâr sin gidiginiz gisáh,
ioh fúar, sôs imo sélben zám, zi sinemo fáter, thanana er quam,
15 Zi sin selbes ríche, sô gizám, síd ér in dôde sígu nam,
in lúfte filu soño, ther gotes sún frôno.
Ther nist, in álaunâri, ther ér thia stráza fuari,
ther ér íó thaz gidáti, then selbon uuég gidráti.
Er fúar ouh sama hérasun, uuanta er íst thiarnûn sun;
20 nist man, in álaunâri, ther ér sô héra quâmi. 1: 179a
Firliaz er thia érda ouh thuruh tház, uuanta uuirdig si ni uuás,
bí ira míssodáti, thaz ér sia furdír dráti.
Sie híntarquâmun gâhûn, ioh się after ímo sâhun,
sih uuúntorótun hártó súlichêro ferto.
25 Thia súnnûn ioh then mǣnon sô úbarfuar er gâhôn,
ioh állan thesan uuóroltring — ni gisah man ér íó sulih thing; —

V, 17, 11 Eritis mihi testes. — 13 Postquam locutus est (eis assumptus est in caelum *setzen* V. F. *hinsu*, V. *ausserdem* noch et reliqua) [nach Act. Apost. 1, 9].

V, 17, 11 birut V. — mihilen redinon V. — 13 Yrhúab V. F. — sih (i auf Rasur) F. — so V. F. — thaz gispráh V. — gidiginiz P. gidigini iz V. F. — 14 fuar V. — imo selben V. — danna F. — quâ P. quâ V. — 15 richi F. — 17 Der ér dia F. — 18 Der ér F. — íó (*kleine Accente*) P. — 19 uuant V. F. — 20 er V. ér F. — 21 érda V. F. — siu F. — 22 bira V. — missatati F. — er V. — fúrdír (*kleine Rasur der Verbindung zwischen d-i*) V. — drati V. — 23 sie after V. F. — 24 uunto-rotun F. — ferto V. — 25 Thie V. — gahun F. — 26 thing V.

V, 17, 11 zeugt von mir durch die Gewalt eurer Rede (mit mihilén redinôn) und durch eure Wunderthaten (mit kréftigêra henti). — 14 selbst wird bei Otfrid oft so gebraucht, dass es an Stelle und in der Kraft eines auszeichnenden Adjektivs steht, so auch im folgenden Verse und sehr oft sonst; daraus entwickelte sich dann die Bedeutung, vermöge deren es eine Person einer andern gegenüber stellt; hier also: wie es ihm, dem mächtigen Himmelskönig, ziemte. — 15 vgl. IV, 3, 23. V, 4, 45. — 19. 20 Diese Verse beziehen sich auf Christi wunderbare Geburt. — 21 thuruh thaz deutet auf den folgenden Nebensatz mit uuanta. — 25 Otfrid, von dem Trithemius in seiner vita, wahrscheinlich aus dieser Stelle es folgernd, ausdrücklich hervorhebt, er sei ein ausgezeichnete Astronom

Sâr zi thêru stullu thiû zuelif zéichan ellu
 ió sâr bì thêmo thinge in thêmo úahalden rînge;
 Ubar thaz sîbunstirri ioh ther uuágano gistelli, F. 118b
 30 then drachon nieuuihtes min, ther sih thâr uuîntit untar in; v. 173b
 Sâtrûnum ouh then drâgon, polônan ouh then stétigon,
 then thu in bérahtêra naht sô kûmo thâr gisêhan maht:
 Iz ist zi lánng manne sus al zi nênnenne,
 al thaz sêltsâni thes hîmiles gimâli,

V, 17, 27 thêru (u durch Rasur aus o gemacht) V. — 28 úáhalden (der erste Accent auf u ist jünger, die beiden andern älter) V. — rînge V. — 29 Vbar V. — dero F. — gistelli V. — 30 Den (D aus T corrigiert) F. — trachon neuuihtes F. — 31 trachon F. — 32 bérêhtera V. — 33 zi fehlt F. — lanc F. — al fehlt F. — nênnenne] zellanne F. — 34 Des himilriches F.

gewesen, zeigt es gern, dass er in den sieben freien Künsten des Trivium und Quadrivium wohl bewandert ist. Hier entfaltet er seine astronomischen Kenntnisse, wie er in Cap. 23, 197 ff. sich in der Musik bewandert zeigt. Auch in der Astronomie mag Beda sein Gewährsmann sein, wenigstens findet sich alles hier Erwähnte in Bedas astronomischen Schriften I, 332 ff. zerstreut vor. Die astronomischen Ausdrücke sind die im ptolemäischen System gebräuchlichen, die zwölf Zeichen sind die zwölf Thierbilder, der geneigte Ring ist die Schiefe der Ekliptik, und der Weltenring der ganze in jenem System bekannte Kreis der Welten, die unsere Erde umkreisen. Doch ist noch zu erwähnen, dass Otfrid auch in der Bibel Vorbilder für derartige Aufzählungen kannte, vgl. Hiob 9, 7—9 und Jes. 13, 10. — 29 thero uuagano, d. i. des grossen und des kleinen Wagen (Bärs). — 30 untar in, zwischen ihnen, nicht: unter ihnen. Das Sternbild des Drachen befindet sich zwar unter dem kleinen Wagen, der Schweif ist aber über dem grossen; wohl aber kann man sagen, dass der Drache sich zwischen beiden Wagen windet. Otfrid kannte sicher das Sternbild auch in der Natur, nicht bloss aus der Klosterschule. — Der Genetiv nieuuihtes ist massbestimmend: nichts weniger, d. i. ebenfalls. — 31 Saturn wird der träge genannt, weil er von den sieben, dem ptolemäischen Systeme bekannten Planeten die langsamste Bewegung hat. Er steht der Erde am fernsten und an seine Sphäre grenzt sogleich diejenige der Fixsterne. Von dem feststehenden Polarstern sagt Otfrid, dass man ihn selbst in sternenheller Nacht nur mit Mühe sehen könne; diese Wendung soll jedenfalls die Gelehrsamkeit dessen, der ihn dennoch kennt, in um so helleres Licht stellen.

- 35 Thoh nist nihéin sterro, ni er úbarfuari ferro,
 quéðan man iz uuóla muaz: alle drát er se untar fúaz.
 Kápfétun se lango, uuas uuúntar sie thero thingo,
 mit hánton oba thên óngôn, thaz báz sie mohtán scóuôn.
 Sie irlúagatan nan kúmo zi iúngist filu rúmo,
 40 thâr uuolkôno óbanentíg íst, thâr sáhun sie nan náhist.

V, 17, 35 nihhein F. — Nier (er auf Rasur) F. — uerro (f m. a. D. über u geschrieben) V. — 36 aldrát (le nach l v. a. D., aber kräftig, mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — fuaz V. — 37 sie lango V. F. — uuntar F. — 38 scóuôn (auf u ein kleiner Accent) V. gischounon F. — 39 irlúagatan (das letzte a ist unterpunktirt, v m. a. D. übergeschrieben) V. irluagetan F. — 40 obanantig F.

V, 17, 35 ni ist wieder excipierend: an dem er nicht vorübergezogen wäre. — 36 iz deutet auf den Nebensatz: man (ist wohl in der Lage) darf es wohl sagen, dass er sie alle mit Füßen trat. — 40 wo die oberste Grenze der Wolken ist, sahen sie ihn zuletzt. náhist bedeutet zunächst in der Zeit, d. i. zuletzt.

XVIII.

CUMQUE INTUERENTUR IN CAELUM.

P. 179b

Vnz sie thâr thô stúantun, tharafter lúagêtn,
 thâr stuantun mán thô zuêne, ioh hártó filu scône.
 Sie quâdun zi ín, sôs iz zam: „uues scóuôt ir thâr, guate man?
 ziu sint thie íáo uúizzî thes sulih firuuizzî?
 5 Ir ni thurfut bì thiu: er quimit áuur sama zi íu,
 zi théra selbun uúisûn, so er hinafuar nu thárasun.
 Er fuar íó thómo mezze zi sines sélbes sezze,
 zi sin selbes gúallichî in sines fáter richi

V, 18, 3 (in V. mit brauner Dinte; fehlt P.) Uiri galilei quid aspiciatis
 in celum et reliqua (quid statis aspicientes in caelum F.) [Act. Apost. 1, 11].

V, 18. Der letzte Strich von XVIII mit brauner Dinte hinzugefügt
 P. V. — CUMQ: V. — CAELU (M nicht mehr zu sehn) P. — 3 quatum
 V. F. — sosizám (nach i ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt überge-
 schrieben) V. — scóuot V. schouuot F. — mán V. — Frageseichen am
 Ende des Verses P. V. — 4 ziu sint V. — die (e aus o corrigiert) F.
 — íáo (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—ú) V. — uúizzî P. —
 firuuizzî F. — Frageseichen am Ende des Verses P. — 5 dúrfut V. —
 diu V. — quimit (Accent radiert) P. — zi íu (kleine Rasur der Verbin-
 dung zwischen i—í) P. zlíú (kleine Rasur der Verbindung zwischen den
 beiden i; die beiden Accente auf i verschmelzen zu einem Haken, ähnlich
 einem Circumflex) V. ziu F. — 6 dera sélbun uúisun V. — hinanufuar
 darasun (das erste u und dara auf Rasur) F. — 7 íó (kleine Accente m.
 a. D.) V. — deme F. — sines V. — 8 sines F.

V, 18. Die ersten zwölf Verse folgen dem Berichte in Apostelgesch.
 1, 10. 11. — 2 Die beiden Attribute zuêne und scône sind nicht gleich-
 werthig im Satze; zu beachten ist deshalb die Anknüpfung mit ioh, auf
 welche schon zu I, 4, 1 aufmerksam gemacht worden ist. — 3 Der Ge-
 netiv, welcher für uns bei scouuôn auffällig erscheint, findet sich nicht
 selten bei O. nach Verben der Wahrnehmung; so nach sehan II, 8, 25.
 9, 36. IV, 18, 6. 37, 13. V, 4, 34. — 4 weshalb ist euer Geist darauf
 so neugierig? vgl. III, 20, 126 und das Wörterb. unter firuuizzî.
 5 ir ni thurfut bí thiu, vgl. zu V, 16, 45. — 7 io thómo mezze, immer
 auf diese (selbe, herrliche) Weise.

- Úbar hôhi himilo, inti ist in állén oboro,
 10 zi díuri, thâr sîn fáter uuas, zi sîn selbes zésuer gisaz. v. 174
 Thâr scónôt er sîn ríchi, thaz hôha himilríchi,
 nist uuiht in érdu ouh, uuiizist tház, gisiuni sîn firhólanaz.“
 Iz mág uns uuesan dráti: er síhit unso dáti,
 húgu in thên githákon, ni mágun uuir thaz biuánákon.
 15 Sint unsu uuórt in rihti in sínêru gisihti;
 irthénkit uuiht íó mannes múat, er ímþ es alles réda duat.

V, 18, 9 Ubar hóhi V. — ist V. — in vor allen mit *Einschaltungs-*
häkchen übergeschrieben F. — allen óboro V. — 10 *Das zweite sin auf*
Rasur F. — zesue er F. — 11 scóuuo F. schouuo F. — er (e aus i
 corrigiert) F. — 12 nist (unten nach i *Rasur eines kleinen Fleckens*) V.
 — uuiizist F. — daz. F. — firhólanaz (über naz steht mi wie eine *Nach-*
bildung oder Federprobe von ganz junger Hand) V. — 13 über dem
 ersten u von uuesan ist eine *Rasur*; von u, wie es scheint) V. — 15 unsu
 (das zweite u auf *Rasur für o*) V. — uuórt: (*Rasur von o*) V. — 16 íó
 (kleine *Accente m. a. D.*) V. — imes (q vor e m. a. D. übergeschrieben)
 P. imes V. imos F. — 179^b₁₀ ist leer P.

V, 18, 9 Erdmann denkt bei dem Plural himilo an die verschie-
 denen concentrischen Himmelsgewölbe des ptolemäischen Systems, doch ist
 wohl die zu I, 2, 13 gegebene Erklärung einfacher. — er ist höher als
 sie alle (nämlich die Himmel). — 10 Zu diesem und den folgenden beiden
 Versen *Heliand* 176, 4 (*Heyne* 5976): Giauēt im up thanan, sóhta imu
 that hôha himiló rjki endi thana is hêlagon stól, sitid imu thâr an thea
 suutdron half godas, alomahtiges fader, endi thanan, al gisihit, uualdandeo
 krist, só huuat só thius uuerold behabet. Diese auffällige Uebereinstim-
 mung verräth eine gemeinsame Quelle. — zesuer = zesue er. — 12 seinem
 Blicke ist nichts auf Erden verborgen; firhelan hat, wie das einfache
 helan, persönlichen *Akkusativ* bei sich. Es wird hier eine einzelne Person
 angeredet, doch ist deshalb nicht der Schluss der Rede der Engel schon
 bei v. 14 anzunehmen. uuiizist thaz ist ganz formelhaft geworden; vgl. die
 Einleitung. — 13 es (nämlich dass er alles sieht) mag für uns von Wich-
 tigkeit sein. — 14 in rihti uuesan, d. i. offenbar sein; vgl. IV, 12, 60. —
 16 erdenkt des Menschen Sinn irgend etwas (d. h. was auch des Menschen
 Sinn erdenkt), für alles wird er ihm Rede stehen müssen.

XIX.
DE DIE IUDICII.

F. 114a

Thes hábêt er ubar uuóroltring giméinit einaz dágathing, P. 180a
thíng filu hébigaz; zi sorganne éigun uuir bi thaz.

V, 19. Der letzte Strich in XVIII mit brauner Dinte in P. V. — 1 Hinter jedem Worte des ersten Verses (ausser taga) steht ein Punkt in F. — habet V. — einiz F. — dágading (das zweite d unterpunktiert, th m. a. D. übergeschrieben) V. — 2 Ci F.

V, 19. Das folgende Capitel erhält durch den fünf mal sich wiederholenden Kehrreim etwas vorwiegend Lyrisches und scheint auf den musikalischen Vortrag berechnet zu sein. Mit der schwingvollen Schilderung des jüngsten Tages verträgt es sich freilich schlecht, wenn Otfrid auch hier nüchtern auf die eigene Lektüre verweist, doch muss man diese Eigenheit der ganzen Richtung des Dichters auf buchstäbliche Genauigkeit zu Gute halten. Die Gedanken des Kehrreims finden sich an mehreren Stellen der Bibel, namentlich im Römer- und zweiten Corintherbriefe; jedoch scheint vorsugsweise Apoc. 22, 12, 14. benützt zu sein. Während in dem andern grössern Stücke, welches den Kehrreim aufweist (Cap. 23), die einzelnen Strophen ganz verschieden sind, lässt sich in gegenwärtigem Capitel eine gewisse Responsion nicht verkennen. Die Verse sind folgendermassen gruppiert (x bezeichnet den Kehrreim):
 $10 + x + 4 + x + 18 + x + 10 + x + 4 + x$. In der Anlage scheint dieses Capitel sich ganz nach dem Hymnus des Beda, de die iudicii (ed. Colon. 1612. III. S. 497) zu richten. Auch dieser ist durch den Refrain „in tremendo die“ in Strophen getheilt. Die folgenden Strophen weisen auffallende Aehnlichkeiten mit Otfrid auf: Extinguetur sol et luna, stellae cadent in terra, coelum movebit se de loco, et plicabitur ut liber: in tremendo die. || — — Gloriosus apparebit Christus, in throno sedebit indicare suam plebem, cui legem ipse dedit: in tremendo die. || — — Non accipitur persona, cessabunt sacrificia; non se rediment divites, qui congregaverunt peccata: in tremendo die. || O quales reges potentes, quibus obedierunt gentes; ibi stabunt ante thronum cum magno fletu gementes: in tremendo die. — 1 Thes bezieht sich auf die letzten Verse des vorhergehenden Capitels und ist causal: deswegen. — Der Vergleich des jüngsten Gerichts mit dem altdeutschen Rechtsverfahren ist schön durchgeführt: die ganze Welt bildet gleichsam den „Ring“, für den Gott die Tagesatzung festgesetzt hat; über dagathing vgl. die Bem. zu IV, 19, 8. — 2 zi mit dem Dativ des Infinitivs bei eigan, wie V, 7, 23.

- Thir zéllu ih híar ubarlút: nist nihéiníg sínér drút,
thes álles uuio bigínne, ni er quéme zi themo thínge.
5 Quément tharə ouh thánne thie uuənegun alle,
thie híar gidátun fóllon then iro múatuuillon.
Zi zéllenne ist iz suəri: nist, ther fon uuŕbe quâmi, —
es irquimit muat mŕn — núb er thăr sculi sin,
Ní se sculin hértôn thăr iro dăti rentôn,
10 al io giuúisso umbíring, theist filu iămarlichaz thínge.
Uuard uuóla in thên thíngeon thie selbun ménnisgon,
thie thăr thoh bígonôto sint síchor iro dâto,
In thie thoh ubil thánne nist uuiht zi zéllenne,
mit thiú sih thoh biuériên ioh éthesuuio ginériên. r. 174

V, 19, 3 niheiner F. — 4 er] ir F. — thnge (i vor n m. a. D. *übergeschrieben*) V. — 5 thara V. dara F. — uuenagun F. — álle V. — 7 suuari F. — 8 múat (*Accent radiert*) P. — nub V. — 9 Nisje P. Niste V. Nisies F. — 10 is (*kleine Accente m. a. D.*) V. — iămarlichaz V. iamarlicaz (*nach c ist h übergeschrieben*) F. — 11 Uuard V. — Uuola vor uuard F. — ménisgon (*nach é ist n von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 12 thar V. — doch auf Rasur F. — síchor F. — dâto V. — 13 thie V. — úbil thanne V. — zellenne (*das zweite e auf Rasur*) F.

V, 19, 3 siner drút ist nicht etwa Prädikat, sondern bildet mit niheinig zusammen das Subjekt; nihein, thihein, wie auch oben von quantitativen Bestimmungen beobachtet ist, haben das Substantiv in gleichem Casus, nicht im Genetiv bei sich; vgl. IV, 5, 63. — 4 über alles uuio ni — ni vgl. zu IV, 1, 14. — 7 auf die Verbindung nist ther — nub er, es ist niemand — wofern er nicht, d. h. jedermann, ist schon früher aufmerksam gemacht; hier ist aber ausserdem der Wechsel im Numerus in v. 8 und 9 zu beachten, ähnlich wie II, 4, 10; vgl. auch II, 8, 5. Jeder, der von einem Weibe geboren ist, muss da erscheinen und alle der Reihe nach Rechenschaft ablegen von ihren Thaten. — 11 In dem Kehrreime ist der Moduswechsel in den parallelen Sätzen v. 12 und 14 so zu erklären, dass der Conjunktiv in v. 14 zum Ausdruck der Möglichkeit dient. uuiht hat sonst im Genetiv das Substantiv bei sich; nur hier und III, 14, 20 einen Akkusativ. zellen in = aussagen gegen (vgl. ūfan II, 6, 44 und anazellen II, 6, 42. IV, 19, 40). Der Sinn ist also: Glückliche sind bei jenem Gerichtstag die Menschen, die in Bezug auf ihre Thaten wenigstens leidlich ruhigen Gewissens sind, gegen die ein Unrecht nicht ausgesagt werden kann und die sich damit (nämlich damit, dass sie nichts Böses gethan haben) doch vertheidigen und retten können.

- 15 Uanta és nist lába furdir, thaz gilóubi thu mir,
 er uuérgin megi ingárgan, uuérd er thâr bifárgan,
 Nub er scúli thuruh nôt, uuérd er thâr birédinôt,
 tháltan thanne in éuôn thes héllinnizes uuéuon.
 Unard uuóla in thên thíngon thie selbun ménniagon,
 20 thie thâr thoh bígonôto sint sichor iro dâto. P. 180b
 Uueistu, uuo bi thia zít ther gotes fórasago quít?
 er zélit bi thaz selba thíng, thaz thâr si mihilaz githuing.
 In ímo man thâr lésan mag, theiz ist ábulges dag,
 árabeito, quisti, ioh mánagoro ángusti.
 25 Thaz íst ouh dag hórnés ioh éngilliches gálmes,
 thie blásent hiar in lánte, thaz uuorolt úfstante.

V, 19. Die Randbemerkungen dieses Capitels sind mit derselben schmutzig braunrothen Dinte geschrieben in P. V. — 23 Dies (Dies V.) ire (irae V. F.) dies illa (illa fehlt F.) tribulationis (tribulationum F.) et angustiae [Soph. 1, 15]. — 25 Dies (Dies V.) tubae (tube V. F.) et clangoris [Soph. 1, 16].

V, 19, 15 Uanta V. Uanta F. — es V. — 16 er (oben nach r scheint ein kleines o radiert zu sein) V. — 18 thes (s auf Rasur für ein accentuiertes h') P. — 20 thar V. — doch auf Rasur F. — biginoto (bigi auf Rasur) F. — sichur F. — 21 Uueist du V. Uueist du F. — thia (Accent radiert) V. — zít V. — quít V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 22 similaz (vor l ist hi mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — githuing V. giduinch F. — 23 theiz ist] Deist F. — 24 quisti V. — mánagoro (das zweite a aus o corrigiert) P. manago (nach o ist ro v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V.

V, 19, 15 In der folgenden Periode sind 16^b und 17^b invertierte Bedingungssätze; 16^a und 17^a sind parallele Consekutivsätze, abhängig von nist lába, der letztere ist negativ, daher mit nub eingeleitet, der erste positiv, daher im blossen Coniunctiv: es ist keine Rettung ferner, so dass er etwa, wenn er dort belangt wird, irgend wohin entkommen könnte; dass er nicht der Hölle Pein, wie es ihm gebührt, erdulde, wenn dort die Anklage gegen ihn erhoben wird. — 23 Prophetische Stellen des alten Testaments sind mehrfach von Otfrid benutzt, die folgende aus Zephanja fast wörtlich; vgl. Sophon. 1, 14 bis 16: Juxta est dies domini magnus, juxta est et velox nimis: vox diei domini amara, tribulabitur ibi fortis. Dies irae dies illa, dies tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et caliginis, dies nebulae et turbinis, dies tubae et clangoris super civitates munitas et super angulos excelsos. — 26 thie, nämlich die Engel.

Theist dág ouh núbluissas ioh uuintes bróti, lœuues!

thiu zuei firuúzent thanne thie súntágon alle.

Hérmido ginôto ioh uúŋnagheiti thráto,

P. 114b

30 uuaz mag ih zóllen thir hiar mēr? thes ist ther dág al follér.

Læsi thu ió thia rédina, uuio drúhtín threuuit thanana?

thâr dúat er zi gihúgte, er thanne himil scutte.

Uuér ist manno in lánthe, ther thánne uidarstánte,

thanne er iz zi thiú gifiarit, thaz sih ther himil ruarit,

35 Thánne er mit giuunélti ist inan fáltônti,

P. 115a

queman mág uns thaz in múat, sô man sinan línol duat?

V, 19, 27 Dies nebulae (nebule F.) et turbinis (turbinis] caliginis F.) [Soph. 1, 15]. — 29 Dies calamitatis (:lamitatis, bei der ersten Silbe ist das Pergament beschädigt F.) et miseriae. — 31 Mouebo non solum caelum set terram etiam (mouebo terram etiam, vor terram ist non solum übergeschrieben, nach etiā ist eine Rasur V. Mouebo non solum terram sed etiam caelum F.) [nach Apoc. 6, 13 und Is. 13, 13]. — 35 Caelum (celum V.) plicabitur (placabitur F.) sicut liber [nach Apoc. 6, 14; vgl. auch Is. 34, 4].

V, 19, 27 dag V. — uuintes (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—n) V. — 28 firuúzent (Z steht gross auf Rasur; vielleicht von h) V. firuuhent F. — 29 dráto V. — 30 mer. F. — ist V. — dág (d unterpunktiert, al nach g v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — follér (Accent radiert) V. — 31 ió (kleine Accente m. a. D.) V. — thánana V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. V. — 32 thar (r m. a. D. auf Rasur) V. — dúet (e unterpunktiert, a übergeschrieben) P. (a über e m. a. D. übergeschrieben) V. tuat F. — thanne: (Rasur; vom r?) V. — 33 unitharstánte V. — 34 ther fehlt F. — 35 Thánne V. Danne F. — giuunélti F.

V, 19, 28 thiú zuei, d. i. der Nebel und die Windsbraut. — 31 thanana, d. h. in Betreff des jüngsten Gerichts. — 32 Der Ausdruck „den Himmel schütteln“ erklärt sich nur aus Apoc. 6, 13: et stellae de caelo ceciderunt super terram sicut ficus emittit grossos suos, cum a vento magno movetur; Otfrid hatte sicher diese Stelle vor Augen, und zum folgenden Verse Apoc. 6, 17: quoniam venit dies magnus irae ipsorum; quis poterit stare? — Zu v. 34—36 vgl. Apoc. 6, 14: et caelum recessit sicut liber involutus; et omnis mons, et insulae de locis suis motae sunt; ausserdem Is. 34, 4: Et tabescet omnis militia et complicabuntur sicut liber caeli, et omnis militia eorum defluet, sicut defluit folium de vinea et de ficu. Also auch in diesem Gleichnisse folgt Otfrid Beda und der Schrift, und es ist nicht ein alberner, selbständiger Zusatz, als welchen ihm Kelle I, S. 84 verurteilt.

- Níst ther dag, sumirih, dagon ánderên gilfh,
 thaz sár man in githánton thár mégi uuiht biuúánkôn.
 Gibórganêro dâto ni plígit man hiar nu dráto,
 40 sih óugit thâr âna uuánk ther selbo lúzilo githank.
 Uuward uuola ménnisgon in thên selbên thíngon,
 P. 181a
 thie thâr thoh bigonôto sint síchor iro dâto,
 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,
 mit thíu sih thoh biuúériên ioh éthesuuio ginériên.
 45 Ni lösent thâr in nōti góld noh diuro uuáti,
 ni hilft gótouuebbi thâr, noh thaz silabar, in uuâr;
 Ni mag thâr mánahoubit helfan hērerēn uuiht,
 kind noh quēna, in uuāre, — sie sórgēt iro thāre —
 Odo íauuiht helphan thánne themo filu richen manne:
 50 sie sint al éhanreiti in theru selbūn árabeiti.
 Giuuisso, thaz ni hiluh thih, thâr sorgēt mánnilih bi sih,
 bi sínes sélbes sēla, nist uuiht in thanne mēra.
 Skálka ioh thie ríche thie gēnt thâr al gilfche,
 ni sí, thie thâr bi nōti gifórdorōnt thio guáti.

V, 19, 37 gilih V. — 38 thaz (z auf Rasur für ein schlecht geschriebenes z) V. — sar V. — uuiht F. — 39 dâto V. — 40 ougit thâr V. — uuáng (über g ist ein kleines k v. a. D. übergeschrieben) P. — 41 Vuard V. — selbon F. — 42 biginoto F. — síchor F. — dâto V. — 43 thie V. — 44 bi:uuerien (Rasur von s) P. — 46 thar V. — silabar (das erste a aus i corrigiert) P. silibar F. — 47 uuiht F. — 48 kind V. — sorgent iro thare V. — 49 íauuiht (kleine Rasur der Verbindung zwischen u-i) V. íauuiht F. — helfan F. — filu fehlt F. — mánne V. — 50 ál (Accent radiert) P. — thero (über o ist v geschrieben) P. thérn (Accent radiert) V. dera F. — 52 uuiht F. — 53 dia riche F. — 54 dia guati F.

V, 19, 37 Der in den folgenden Versen ausgesprochene Gedanke ist mehrfach in der Bibel behandelt, so Ps. 139 u. ö.; doch lässt sich die sichere Quelle nicht feststellen. — über sumirih vgl. zu V, 12, 79. — 39 plegan mit dem Genetiv wie IV, 24, 28. — 45 Die folgenden Verse sind eine weitere Ausführung von Apoc. 6, 15 an der Hand von Is. 3, 16 ff. und 30, 22. Von v. 47 ab mag auch Ezech. 18, 20 (Deut. 24, 16) benutzt sein; vgl. Musp. (Dkm. III) 57 dâr ni mac mác andremo helfan vora muspille. — 46 über gotouuebbi vgl. das Wörterbuch. — 47 manahoubit ist die Verdeutschung von mancipium, dem es auch dem Begriffe nach entspricht; vgl. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 301 und oben II, 6, 104. 24, 76. — 48 sie sorgēt iro thāre, vgl. v. 51 und die Bem. zu V, 20, 39. — 52 mēra ist adverbial; vgl. III, 3, 20. 15, 26: nichts steht ihm dann höher. — 54 alle gelten gleich, ausgenommen natürlich die, welche (acc.) ihre Tugenden empfehlen (befördern).

- 55 Uuad uuóla in thên thíngon thie selbun ménniagon,
 thie thâr thoh bígonôto sint síchor iro dátó. F. 175a
 Thâr nist miotôno uuiht, ouh uuésales niauiht,
 thaz íaman thes giuufse, mit uuihtu sih írlôse. F. 175a
 Ní uuâri thu íó só ríchi ubar uuóroltríchi,
 60 thóh thu es thâr bigínnês: ther scáz ist sínes síndes.
 Uuanta drúhtin ist só guát, ther thaz úrdeili duat,
 er duat iz sélbo, ih sagén thir éin, ander bótôno nihein. F. 18a
 Bi thiú ist uuóla in thên thíngon thie selbun ménniagon,
 thie thâr thoh bígonôto sint síchor iro dátó,
 65 In thie thoh úbil thanne nist uuiht zi zéllenne,
 mit thiú sih thoh biuuériên ioh éthesuuo ginériên.

V, 19, 55 méniagon (n nach é v. a. D. mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben) V. — 56 thie (auf *Rasur*, wie es scheint) V. — thar V. — sichur F. — dátó V. — 57 uuésales (h war vor s mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben, h ist aber wieder getilgt, ebenso der Accent auf u; getilgt sind auch der zweite Strich des zweiten u, es und der linke Haken des a) V. unehsales F. — niauiht F. — 58 íaman (zwei alte, ein jüngerer Accent) V. — uuihtu F. — írlôse (über r ist ein Accent radiert) P. írlôse V. — 59 uuari V. — íó V. — uuóroltríchi (vor c ist noch ein kleines i übergeschrieben) P. — 63 selbunmenniagon (der Accent steht in selbun über n) P. — 64 sichur F. — dátó V. — 65 uuiht F. — zéllene V. — 66 biuuériên (Punkt unter dem ersten e) V.

V, 19, 57 Da giebt es nicht Sold noch Stellevertretung, so dass jemand versuchen könnte, sich irgend wie zu lösen, vgl. *Musp. (Dkm. III)* 72 ni scolta mannô nohhein miatûn intfáhan und v. 67: thanne er mit den miatôn marrit daz rehta. — 59 *Erdmann (II § 167)* erklärt: nicht warst du je so reich in der Welt (um dich loszukaufen), obwohl du es dort versuchen möchtest. Doch die Voranstellung von thoh hindert wohl nicht, den Satz v. 60 consecutiv zu fassen, wodurch der Sinn schlichter wird, namentlich auch der Conjunktiv eine einfachere Erklärung erhält. thoh ist scharf hervorgehoben: du warst auf Erden nicht so reich, dass du es da gleichwohl versuchen möchtest (dich mit Geld zu lösen). — 60 Das Geld ist seines Weges, d. h. es ist weg, nicht mehr da (vgl. V, 10, 8). — 63 Gott, der das Urteil fällt, ist so gerecht; er fällt es selber, kein anderer, etwa ein Bote. Der Dichter mag hier an die Sendgrafen gedacht haben, durch welche die fränkischen Könige Urteile im Reiche ergehen liessen.

XX.

QUOMODO IUDICATURUS EST MUNDUM.

Gizéllen uuill ih súntar thaz égislicha uuúntar,
 thaz selba úrdeili, thaz uuórolti ist giméini.
 Er sélbø iz sus giméinta ioh iúngorôn sínên zéinta,
 ioh selbø in ságéta ubarál, uuio égislih iz uuésan scal.

Cum uenerit filius hominis.

- ⁵ Químit ther selbo gótes sun fon hímilriche hérasun
 mit mihilêru kréfti ioh éngilo giscefti,
 Mit mihilêru hébigi, mit ímø al sín gidígini,
 thaz súach er mit thên fórahtûn, uuaz ménnisgon íó uuórahtun.

V, 20. Die Nummer fehlt F.; die zweite X ist auf grosser Rasur mit brauner Dinte geschrieben V. — E MUNDU P. — 1 vuillich F. — uuntar F. — 2 uuórolti: (Rasur) V. — 3 sélbo V. F. — iúngoron V. — 4 selbo V. F. — vbaral F. — égislih iz] egislichaz F. — uuésan P. — scal (al auf Rasur) F. — Cū P. — venerit V. — in sedem setzt V., in sede maiestatis suae. setzt F. hinzu. — 6 giscéfti V. — 7 ímo V. F. — githigini V. — 8 fórahton (das zweite o ist unterpunktirt, v m. a. D. darübergeschrieben) P. (über das zweite o ist v m. a. D. gesetzt) V. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — uuórahtun P.

V, 20. Das folgende Capitel zeigt in manchen Einzelheiten merkwürdige Aehnlichkeit mit Muspilli und Heliand; es ist anzunehmen, dass Muspilli (einen Vers hat Otfrid ganz entlehnt, vgl. I, 18, 9) dem Evangelienbuche als Quelle gedient habe. Auch in diesem Capitel hat Otfrid sich im Uebrigen gewissenhaft an die Bibel gehalten, und zwar hauptsächlich an die Schilderung des jüngsten Tages in Matth. 25. Einzelne Erweiterungen nach der Offenbarung und Hiob scheinen stattgefunden zu haben. — 5 vgl. Matth. 25, 31. Der Zusatz, dass Christus vom Himmel zum Gericht kommt, findet sich ebenso im Heliand 133, 21 (Hoyne 4385) endi samod mid imu alla the engilôs, thie thâr uppa sint hélaga an himila. — 6 engilo giscefti, die Schöpfung der Engel, vgl. oben zu II, 1, 1 u. ö. — mit mihilêru hébigi, mit grosser Würde; vgl. Matth.: in maiestate sua. — 8 mit thên forahtûn (= forahtôn), unter diesen Furcht erregenden Umständen; damit ist die eben beschriebene Art seines Erscheinens gemeint.

- Thaz méintun hiar thie zuéne, thie uufzun man, thie soéne, *v. 176.*
 10 thie quätun sâr, so er uuólti, er sama quéman scolti.
 Thaz unill ih hiar nu zéllen unsén líobôn allén,
 thaz sorge mîn gilicho tharazúa íó fórahtlîcho. *P. 182a*
 Ther selbo kúning rîcho sizzit gúalîcho,
 hôh ist ther, sô ih zéllu, then uuórolt sihit éllu.
 15 Thaz selba sédal sínaz ist allén úngilichaz,
 ni uuirdit thîng, ih ságên thîr tház, êr noh sídôr sulichaz.
 Thâr sizzent drûta sîne, thî er zôh hiar sélbo in líbe,
 ioh sínt ouh thérêro dátô giuuéltig filu dráto.

V, 20, 10 sar soer (nach sar war etwas mit Einschaltungspunkt übergeschrieben, ist aber wieder radiert) V. — uuólti aus uuóltan gemacht durch Rasur V. — 11 unson F. — 12 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — 14 hóhister (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkten flüchtig übergeschrieben) V. — so V. F. — 16 allen (auf a scheint ein Accent radiert zu sein) V. — 16 ih vor sagen v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben V. — sîdor súlichaz V. — 17 sizen (vor z ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 18 therero dátô V.

V, 20, 9 Dieser Hinweis auf die Engel im Grabe ist ungenau, denn in keinem Evangelium ist gesagt, dass diese so gesprochen hätten. Der einzige Hinweis auf Christi Wiederkunft ist von ihm nach seiner Auferstehung gegeben in Joh. 21, 22: Sic eum volo manere, donec veniam; quid ad te? tu me sequere; vielleicht dachte Otfried an diese Stelle und stellte sie zusammen mit der Erzählung in Luc. 24, 4 ff. — 12 mîn gilicho in der Bedeutung: mein Mitmensch, mein Nächster, findet sich auch III, 7, 53. — tharazúa, in Bezug darauf. Der Sinn ist: damit mein Mitmensch in banger Sorge daran denke. — 13 Schon oben ist erwähnt, dass O. die Erzählung des Matthäus durch Entlehnung aus der Offenbarung (Cap. 4 und 5) erweitert hat. Die Beschreibung des Thrones (v. 13—15) und was v. 17—18 von Gottes Trauten gesagt ist, ist eine Erweiterung von Matth. 25, 31 im Anschluss an Apoc. 4, 2—5; aber v. 16 dazwischen ist aus Matth. 24, 21. — 17 Erdmann (I, § 5) statuiert in sizzen, wie Otfried in seinem Handexemplare zuerst geschrieben hatte, den Abfall eines t am Ende; doch darf man eine derartige, zunächst mechanische Erklärung aus Buchstabenabwerfungen nur aus den triftigsten Gründen, wie solche z. B. bei der mehrfach beobachteten Abwerfung des Plural-n vorliegen, zulassen. Hier ist sie nicht nöthig. Der Dichter gibt im Conjunktiv zunächst der Ungewissheit Ausdruck, die jeder bei Betrachtung zukünftiger Ereignisse empfindet; dann aber verschafft sich seine theologische feste Ueberzeugung Geltung, und in den folgenden Indikativen sagt er, wie es ganz bestimmt dereinst sein wird; vgl. zu IV, 37, 44. — 18 therêro dátô, in Bezug auf diese Ereignisse.

- Thara fërit al ingëgini éngilo ménigi, F. 115b
 20 quément íó gilfoho tharazua fórahtlîcho.
 Fóra sínên óugôn stënt alle ménnisgon,
 úbile ioh gúate; in stárchō ist thanne in múate.
 Nist mán, ther nóh íó uuúrti, odo ouh sí nú in gibúrti,
 od óuh noh uuérde, in alauuár, nub er sculi uuésan thár.
 25 Thie sélbē irstantent álle fon thes lichamen fälle,
 fon themo fílen legere, iro uuérk zi irgëbanne,
 Ūz fon theru ásgu, fon theru fálaunisu,
 sô uuánne sôso iz uuérde, fon themo írdisgen herde,
 Mit thêmo selben béine, ándere nihéine,
 30 mit fléisge ioh mit félle, thóh er íó ni uuólle. F. 176b

V, 20, 20 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 21 allo F. — 22 stárchō V. F. — thanne V. danne F. — 23 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — uuúrti P. uurti F. — odo V. F. — óuh (*Accent radiert*) P. — nú: (*Rasur von si; vor n ist si v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. — 24 odouh V. Odo ouh F. — scúli uuesan thár V. — 25 sélbe V. (*das zweite e aus o corrigiert*) F. — lichamen (*e aus o corrigiert*) F. — fälle V. (*al auf Rasur*) F. — 26 légere V. legere F. — irgëbanne V. — 28 soso V. sos F. — írdisgen hérde (*der erste Accent ist noch deutlich, obgleich etwas verwischt*) V. — 29 themo sélben V. — beine V. (*e aus o durch Korrektur; in auf Rasur*) F. — 30 thoh V. — íó V. — uuolle V.

V, 20, 19 f. nach *Apocal. 5, 11* — 21 vgl. *Muspilli 31 ff.*: Sô der mahtigo khuninc daz mahal kipannit, dara scal chunnô queman [io] kilihhaz, ni kitar parnô nohhein den pan furisizzan, ni allerô mannô kilth ze demo mahale sculi: dâr scal er vora rihhe az rahhu stantan, pidaz er in unerolti kiuerkôt hapêta. — Auch der Dichter des *Heliand* hebt hervor, dass alle ohne Unterschied an diesem Tage erscheinen müssen 133, 23 (*Heyne 4387*) „sô huuat sô gio an thesumu lichte unarth firihô Afôdit.“ — 23 keiner ist früher geboren worden, oder lebt jetzt, oder wird auch noch geboren werden, der da nicht erscheinen müsste. Ueber den Ausdruck, welcher die Gegenwart umschreibt, und über die Bedeutung der *otfridischen Tempora* vgl. meine *Res. von Erdmann, Germania XVII S. 441*. — Dass der *Relativsatz* in *Beziehung auf einen negierten Hauptsatz* im *Conj.* gebraucht wird, ist schon bemerkt. — 26 fon themo fílen legere, von der Stätte der Verwesung. — 29 vgl. *Hiob 19, 25. 26*. — nihéine mag, wie eine in *II, 17, 4*, eine Abschwächung eines *Instrumentalis* sein, obgleich der *Nominativ Pluralis* für diese Stelle auch einen guten Sinn gäbe (vgl. *Hiob a. a. O.*). — 30 Vorher ist das Subjekt alle; das Uebertreten in den Singular findet sich in diesem Falle auch sonst bei *Otfrid*; vgl. *III, 24, 29*; ähnlich *V, 12, 75*.

- Thie scéidit er, in uuâr mîn, iagiunedar halb sîn,
 sô hirti, ther thâr hêltit ioh sînes féhes uueltit.
 Ni thârft thu thes uuiht frâgên, ni biginnent sie thâr bâgên, *P. 182^a*
 thaz zûrnen odo iz rêchen, oðo iauuiht thes gisprêchen,
 35 Oðo iauuiht thara ingégini mûrmulo thiû ménigi,
 suntar sâr sih ringôt, sô drúhtîn iz githîngôt.
 Sih sceident thiû uuarbâ sâr in álahalba,
 nihéin iz thâr innéinit, sô krâft iz sîn giméinit.
 Sih scéident thâr zi lîbe, thiû uuârun hiar giliebe,
 40 zî áltêre fûrdir, thaz gilôubi thu mir;
 Múater fona kînde, thaz fûrdir si iz ni fînde,
 ioh ther fâter, thaz ist uuâr, giscéidit sih fon in thâr;

V, 20, 31 iágiunedar V. iagaunedar F. — hâlb (*Accent radiert*) P. — 32 haltit F. — 33 uuith F. — bâgên (*g m. a. D. nachgebessert*) P. — 34 odo V. F. — iáuiiht V. iauuith F. — 35 Odo V. F. — iáuiiht V. iauuith F. — thiû (*kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u*) V. — 37 scéident (*Accent radiert*) P. — dio uuarba (*io uuarb auf Rasur*) F. — 39 Sih] Nih (N mit rother Dinte) F. — giliabe V. F. — 40 zi V. F. — 41 fonne F.

V, 20, 31 *Die namentliche Vergleichung der Menschen mit Schafen ist von Otfrid, wie vom Dichter des Heliand, umgangen. iagiunedar halb sîn, zu seinen beiden Seiten, ist ein adverbialer Akkusativ. — 35 Dieser Satz ist konsekutiv (vgl. II, 13, 31); merkwürdig ist dabei nur das sonst koordinierende odo: du darfst da — — nichts sprechen, oder dass etwa die Menge etwas dagegen murrte (d. h. noch darf die Menge etwas dagegen murren), sondern sie ordnet sich u. s. w. — 37 in alahalba, allenthalben, überall. — 38 kraft sîn = er, der Mächtige. — iz, nämlich sich nach seinen Befehlen zu ordnen, zu den Guten, oder zu den Bösen. — 39 ff. Die Sonderung ist ähnlich geschildert, wie in Matth. 10, 35–37 (Micha 7, 5. 6), wengleich an dieser Stelle ein anderes Motiv vorliegt: Veni enim separare hominem adversus patrem suum et filiam adversus matrem suam, et nurum adversus socrum suam. || et inimici hominis domestici ejus. || Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me dignus, et qui amat filium aut filiam super me, non est me dignus; vgl. dazu noch Matth. 24, 40. 41. — Die bisherigen Uebersetzungen dieser beiden Stellen scheinen mir nicht das Richtige zu treffen. Der Sinn ist aus Matth. 25, 46: Et ibunt hi in supplicium aeternum: justi autem in vitam aeternam entnommen; es gehört also nicht hiar zi lîbe zusammen, wie Kelle annimmt, sondern es ist zu übersetzen: es scheiden sich hier zum Leben, die hier sich liebten, andererseits zum Verderben (vgl. I, 23, 60. II, 4, 12. III, 15, 45). — 41 Der Conjunktiv finde im Folgesatz lässt*

- Giscéident sih, in alauuär, hêrero inti thégan thâr,
 fon áltêru lûbî, thên uuórton mir gilóubi;
 45 Gisibbon filu liebe, thie uuárun hiar in lîbe
 mit mínôn filu zéizên; ni múgun siez thâr giuuéizen.
 Sô selbo drúhtîn gibôt, sô scal iz uuésan thuruh nôt,
 nist in themo thînge, ther thara ingégin ringe. D. 178a
F. 116a
 Ni múgun siez bibríngan, ni iz uuérde thâr infangan,
 50 thaz się ęr íó mínnotun ioh émmizigên uuórahun:
 Súazniissi mánagaz, thie hiar githionótun tház, V. 177a
 thie ánthere iz ni níazent, tharaáfter íámêr ríazent.
 Sih soéidit, so ih thir zéllu, sus thiu uuórolt ellu,
 friunt fona friunte mit mihilemo nôte. P. 188a
 55 Sô sézzit er thie gúate blfdlichemo múate
 in zésuemo ringe zi thémo selben thînge.

V, 20, 54 (V. su 55; fehlt F.) Statuet ones a dextris (et reliqua setzt V. hinsu) [Matth. 25, 33].

V, 20, 44 álteru lûbi (über dem ersten u sind etwa zwei Buchstaben radiert; Rasur unter in) V. — 46 siez auf Rasur F. — giuteizen V. — 47 gibôt (Accent radiert) P. — nôt V. — 48 thára ingegin ringe V. — 49 niiz (kleine Rasur der Verbindung zwischen beiden i) V. — 50 się P. sie V. F. — éríó (alle drei Accente ganz klein und unbedeutend) P. V. — emizigen F. — :uorá:tun D. — 51 Suuazniissa F. — managaz D. — githionótun D. — thaz V. D. — 52 ándere D. F. — t:::after D. — íámer (kleine Accente m. a. D.) V. i:::er D. — 53 sús V. — 54 friunt D. — fona (an a ist flüchtig ein e angeschrieben, ohne Rasur) V. fone D. F. — friunte D. — mihilemo] mi::: D. — 55 :uate D. — 56 themo D. — thînge D.

sich in der Art der Subjektivität, die er darstellt, schwer präzisieren; am nächsten kommt dem Sinne eine Uebersetzung mit dem Hilfsverb können; vgl. I, 5, 31. II, 13, 17. — 44 thên uuorton mir giloubi ist eine ähnliche sprachliche Erscheinung, wie die (bei Homer häufige) figura xapóðov kai kata méros. Die Erklärung derselben ist zu einer früheren Stelle gegeben. — 45 vgl. Muspilli 57: dâr ni mac mâc andremo helfan vorę muspille, denne daz preita unasal allaz varprennit enti vuir enti luft iz allaz arfurpit, uuâr ist diu marha, dâr man dâr mit sínên mâgon piec? — 49—52 nach Rom. 2, 6—9. — Sie können es nicht durchsetzen, dass dort nicht empfangen werde, d. h. sie müssen dort empfangen, was sie früher liebten. — Von Vers 55 ab hält sich Otfrid streng an Matthäus. — 56 in zeanemo ringe, d. i. auf die rechte Seite des Rings.

- Thâr sint thię ándere alle in uuēnegemo falle,
 thia uuinistrūn ni biuēnKent, thie selb sô zigūn stinkent.
 Ther kúnig biginnit scōuōn ginādliehēn ougōn,
 60 thie thâr zi zēsue thuruh nōt sīnes uuōrtes beitōnt.
 Sie ougun zi imo ouh uuēntent ioh fōrahtente stāntent,
 ist in harto in mūate, uuiq er bi sie gibiete.
 Hānton ioh ouh ougōn biginnent sie nan scōuōn,
 uuiō er sinaz uuōrt gimeine, ioh uuáz er in irdéile.
 65 Biginnit er sie grūazen uuōrtōn filu sūazēn,
 mit mīhilēru mīnnu sīnes sēlbes stīmmu:
 „Quēmet,“ quīt er thara zi in, „thie giuūhte mines fāter sīn,
 gisēgenōte sīne ioh liabun drūta mīne,
 Intfāhet, thaz er uuōrahta, rēhi, thaz er gārota
 70 ēr ānagengi uuōrolti, er íúih tharahólōti.
 Ir éigut iz giscúldit, uuillon mīn irfúllit,
 ih lónōn íú es thāre mit liebu zi ālauuāre.

V. 177b

V, 20, 65 (fehlt P. V.) Uenite benedicti. — 67 Uenite benedicti
 [Matth. 25, 34].

V, 20, 57 thie P. thie V. th: D. die F. — ándere V. F. :re D.
 — fälle V. — 58 uuinistrun P. :uinist: D. — zigun (vor g scheint ein s
 radiert zu sein) V. zigun D. — 59 scōuon V. scōu: D. schouon F.
 — gina:ouōn ougūn D. — 60 uuortes D. — 61 ougūn D. — imo V. D. —
 uuēntent] :ente: D. — :orahtente D. — 62 ist V. D. — harto (Accent
 radiert) P. harto V. D. — uuiō V. F. — :ibiet: D. — 63 ouh fehlt F. —
 biginnent] :in: D. — scōuon V. schouon F. — 64 sinauuōrt (s m. a.
 D. nach a übergeschrieben) V. — uuazz F. — 65 Biginnit D. — grūazen]
 :āzen D. — sūazēn D. suuazēn F. — 66 stīmmu (vom zweiten m der erste
 Strich ausgekratzt) V. — 67 Quemet V. — giuūhtē F. — 70 íúih (auf i
 ein grosser, auf u ein kleiner Accent) P. íúih V. — 71 eigut F. — 72 íes
 (kleine Accente m. a. D.) V. — thāra (das zweite a unterpunktiert, e daran
 gelehnt) V. — liobo F. — zi V. F. — ālauuāre] uuare F.

V, 20, 57 sie sind in kläglichem Verderben, (denn) sie (können die
 Linke nicht vermeiden) müssen sich an der Linken aufstellen. — 58^b vgl.
 Matth. 25, 33: et statuet oves quidem a dextris suis, hoedos autem
 a sinistris. — 62 Der Conjunktiv dient zum Ausdruck der Spannung
 und Ungewissheit: ihnen liegt schwer auf (vgl. oben v. 22), wie er über
 sie verfügen wird (vgl. ubar sie I, 1, 96). — 65 vgl. Hel. 134, 3 (Heyne
 4393) grōtit he than thea gōdun. — 67 Der Conjunktiv sin erklärt
 sich aus dem imperativischen Hauptsatze. — 71 vgl. Heliand 134, 9 (4398)

- Ir gibúasztut mir, in uuár, thúrst inti húngar,
 in hús mih ouh intfiangi, theih uuállónti ni giangi,
 75 Ir ni thúltut thuruh gót, thaz ih giangi náchoť, P. 188b
 ir éigut ouh thuruh gót síuchi in mir gilóchót.
 Ob ih in kárkäre uuas: ir biriuuétut tház, F. 116b
 uuísótut mfn ouh in thiú, ni brast mir uuíhtes noh íó ziu.
 Uuward ouh tház, theih írstárb, íúér íagilíh biuuárb,
 80 tház man mih írhúabi íoh scóno bigrúabi.“
 Grébent sie mît thúlti themo kúninge ántuurti
 — sie séhent sínaz ríchi, thie hôhún gúallíhí,
 Hintarquement múates —: „uuer mag uuánen, druhtín, thes?
 thaz mán íó in álagâhí thih súlíchan gísâhí,

V, 20, 73 (F. zu 71) Esuriui et dedistis mihi (manducare setzen V. F. hinsu) [Matth. 25, 35]. — 75 (in P. braun nachgebessert) Nudus (et reliqua setzen V. F. hinsu) [Matth. 25, 36]. — 77 (in P. braun nachgebessert) In carcere (ar verdorben F.). — 81 Respondebunt iusti [Matth. 25, 37].

V, 20, 73 Irbúasztut (vor b ist gi v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — 74 nígiangi (der erste Accent radiert) P. — 75 tház V. — giangi V. — 76 eigut ouh V. — golochot F. — 77 Oba P. — uuas. ir V. — biriuuétut (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. (riune auf Rasur) F. — thaz V. — 78 uuísetut V. F. — uuith des noh F. — íó (sehr kleine Accente) P. ío F. — ziu (i zwischen i—u eingeschoben) V. — 79 theiírstárb (h kräftig von derselben Dinte mit Einschaltungspunkten zwischen beiden i übergeschrieben) V. — íuer (Accent sehr klein) V. — íegilíh F. — 80 bigrúabi (ú war als a angefangen; die linke Rundung des a wurde noch beim Schreiben des Wortes radiert und der rechte Strich durch Ansetzung eines andern zu u gemacht) V. — 81 kúninge V. F. — ántuurti F. — 82 ríchi (Rasur von h) V. — 83 Hintarquement (Rasur eines hohen Buchstaben) P. — thés V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 84 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 85. 86. 90. 109) V. fehlt F.

huuand gi oft mman uuilleon frumidun und zu 73 vgl. Hel. 134, 11 (4400), ebenso 135, 9 (4425), wo ebenfalls, abweichend von der Bibel, Durst und Hunger kurs nebeneinander gestellt sind. — 74 Der Wechsel zwischen dem Plural und dem Singular der Anrede ist durch den Reim veranlasst. — 78 in thiú, d. i. im Kerker. — 79 uuward ouh thaz ist ein Bedingungsatz. — 88 uuer mag uuánen thes, wer möchte sich dessen erinnern.

- 85 Dōtan thih íó fuárti ioh nákotdag thih rúartí,
 thúrst inti húngar? uuio mag uuérdañ thaz íó uuár,
 Thaz quámj uns in gidráhti, thih thuungin úmmahti,
 éllenti sêro odo kárkâri suâro,
 Thaz íó thaz mohtí uuérdañ, — iz ist rîmo oba unsan uuân —
 90 in súlichêru nôti thir mán íó thionôti?“
 Quít ther kúning mârô: „ih ságên iu giuúâro,
 ih scal iu iz zéllen ubarál, thaz utízit âna zuûal:
 Mino líd es fuáltun, ioh mih thio dâti ruartun, V. 178a
 thâr ír iz dátun hobên thên brúederon mínên.“
 95 Thie uuínistre er ovh thâr grúazit ioh thio úbili in firuufzit,
 biginnit się ánafartôn mit égislichên uuórton P. 184a
 Ioh ouh ánebrechôn mit égislichên sáchôn,
 mit sêremo githúinge ioh suâremo ánaginge.
 Iámarlichô er zi in quít: „firuúâzan ír fon góte sít!
 100 fareť fon thérêra suazi in thaz éuúiniga uufzi!

V, 20, 85 (F. zu 84) Domine quando te uidimus. — 91 Respondit rex (et reliqua setzt V. hinsu) [Matth. 25, 40]. — 93 Quamdiu fecistis. — 95 (fehlt F.; die fünf letzten Buchstaben braun nachgebessert P.) Tunc dicit ad sinistris [Matth. 25, 41]. — 99 Discedite a me (áme F.).

V, 20, 85 fuárti P. — thih] thir V. dich F. — 86 íó uuár V. — Fragezeichen am Ende des Verses P. — 87 Tthaz P. — quámi V. F. — duungin F. — únmahti V. F. — 88 sero (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. sêro V. — suâro V. suaro F. — 89 íó V. — ::z ist (Rasur von tha; i ist vor z eingeschoben) V. — oba V. F. — unsauuán (u nach dem ersten a v. a. D. übergeschrieben) V. unsen uuan F. — 90 nóti V. — man V. — 91 Quit V. — 93 Mine F. — fuáltun V. — rúartun V. — 94 thar (r auf Rasur) V. — ír V. — dátut (Rasur von n; t m. a. D. hinzugesetzt, u und t unten durch einen Haken verbunden) V. tatut F. — líeben (das erste e aus o durch Rasur und Korrektur gemacht) V. líeben F. — brúaderon V. bruaderen F. — mínen V. — 95 uuínstrê F. — oh (vor h ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. ouh V. F. — thio] thie V. die F. — 96 się (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — 97 ánebrechon (über das erste e ist a m. a. D. geschrieben) V. — 98 seregemo F. — githúinge (über u Rasur von v oder u) V. giduuinge F. — sunaremo F. — 99 zin F. —

V, 20, 89 thaz íó thaz mohtí uuérdañ hängt ab von uuio mag uuérdañ thaz in v. 86; die dazwischen liegenden Verse machen diese Wiederholung weniger auffällig.

- Giunisso uizit ir tház: themo díufele ist iz gáruuaz,
mit imo iz niaze nōti, ther thionōst sinaz dāti.
Ni fānd in iu uuiht gúates, noh liobes mīnes drōstes
léides, theih githúlta, hiar kōbēn minēn zálta.
105 Ni búasztut ír mir, thaz ist uuā, thūrst inti hūngar,
ír mih ouh ni unāttut, in siuchī drōst ni dāttut. F. 177a
Ob ih ouh irstúrbi, ni uuās, ther mih bidúlbi,
in hūs mih ouh ni léittut, ioh mámmuntes ni béittut.
Mir íagilih io uuángta, thes ih in iuih thíngta,
110 es scāl man íu giunāro nu lōnōn flu suāro.“
Biginnent siē āngusten, sie uuōllent sih inzēllen: D. 178b
er drībit siē alle thānana, uuiht nist iro rēdina.

V, 20, 101 Qui paratus est diablo. — 103 (V. F. su 105) Esuriui et non dedistis mihi manducare [Matth. 25, 42]. — 111 Respondebunt (Respond V.) et illi [Matth. 25, 44].

Firuuazen F. — sit (t auf Rasur; für s, wie es scheint) V. — 100 fáret V. Far& F. — sunazi F. — 101 díufele (das zweite e aus i corrigiert) V. tiufele F. — garuuaz F. — 102 im F. — niaze] io zi F. — 103 Ni uāndiníú (über dem ersten u ist f m. a. D. übergeschrieben) V. — uuiht F. — liabes V. liebes F. — 104 léithes V. — des ih gidulta F. — lieben V. liaben F. — 105 ir V. — 106 drōst V. — 108 léittut] legitut F. — 109 íagilih V. — ío (kleine Accente m. a. D.) V. — uuānta F. — ih fehlt F. — ih iuih (in nach dem ersten h v. a. D. übergeschrieben) P. — dincta F. — 110 ía (kleine Accente m. a. D.) V. — lonon V. — suuaro F. — 111 siē P. sie V. F. — Sie uuollent (das erste e auf Rasur) F. — in zellen D. — 112 siē (über i und unter e ein Punkt) P. sie V. F. — Uuiht F.

V, 20, 103 Nicht fand ich lieben Trost wegen des Leids in euch; vgl. V, 23, 40 thes liobes smerza, Schmerz wegen des Geliebten, I, 8, 6 thes huares uuān die Meinung wegen der Hurerei. — 108 mammuntes ni beittut, ihr nötigtet mich nicht zur Labung. — 110 scāl umschreibt das Futur, wie oben in v. 4; die Konstruktion von lōnōn wie in v. 72. — 112 Der Genetiv iro ist wohl mit Erdmann objektiv zu fassen, wie er häufig bei redina vorkommt; doch gibt auch die Erklärung Kelles, der iro als subjektiven Genetiv fasst, einen guten Sinn: ihre Rede gilt nichts.

648 V, 20, 113 (Pal. 184^a 18. Vind. 178^a 11. Fris. 117^a 8. Disc. 173^b 2).

Mit hêrzen filu sêrên biginnent sje thánakêren,
sie sátanâsa drîbent in uufzi, thiŋ in ni lîbent.

V. 178a

115 Sie hâbênt, in álaunârî, zuuult úngifuari:
sie himilríches tharbênt, ioh innan béche uuerbent.

V, 20, 113 (V. F. su 115) Ibunt in supplicium aeternum (supplicium eternum V.) [Matth. 25, 46].

V, 20, 113 sie V. F. — 114 drîbent V. — uuizzi F. — thiŋ V.
diu F. — 115 habent V. — ungifuari D. — 116 Sih himilríches F. —
thârbent V. — innan] in F. — béche] bec.: D. — uuerbent (πτ in *Ligatur*) P.

V, 20, 113 vgl. *Hel. 136, 4* (*Heyne 4447*): farat thea fargriponon
man an thea hêton hel hriu uig m ô de, thea faruuarhtun uuerôs, uufi
antfâhad, ubil endilôs. — sêr ist hier adjektivisch, wie IV, 7, 31;
dagegen in II, 23, 24 steht es substantivisch, statt sêron.

XXI.

QUAM DISTRICTUM SIT TUNC DEI IUDICIUM. P. 184b

Nim gouma hártó thero drúhtínes uuorto,
 in hérzen hartó thír gibínt, uuio filu égislih siu sint.
 Ni réfsit er sie dráto iro firndáto,
 suntar ziu sę irgázín, sín thíonôst sô firliázín.
 5 Oba thér scal sín in béche, ther armén brôt ni breche,
 uuaz, ther ínan ubar tház ni líaz habén sínaz?
 Nu man uufzinôt then mán, ther armén sélidôno irbán:
 ist férro irdríban fon hímile ūz, ther ánderemo nímit sínaz hús.

V, 21. XXI (XI auf Rasur) P. — in V. ist die Ueberschrift braun nachgebessert. — DISTRICTU P. DISTINCTUM F. — TC P. — DI IUDICIU P. DI IUDICIUM V. F. — In D. ist nur zu sehn IUDICIL. — 1 Nim V. — nu setzen V. F. nach nim. — góuma V. — hártó] drato F. — uuórto V. — 2 herzen hártó V. — egislih (h auf Rasur) F. — sie (?) D. — 3 iru firntato F. — 4 se V. sie F. — sindionost (ndiono auf Rasur) F. — 6 vbur F. — sínaz D. — 7 selidono D. selidon F. — irban D. — 8 die Accente sind nicht zu erkennen V. — anderemo V. and:::: D. — hús V.

V, 21, 1 vgl. Hrab. Maurus in Matth. pag. 140 B: Metuenda multum atque timenda redemptoris nostri sententia est, qua dicit: Ite in ignem aeternum, quia esurivi et non dedistis mihi manducare; quia sitivi, et non dedistis mihi bibere; hospes eram, et non collegistis me. Quod si sterilitas in ignem mittitur, rapacitas quid meretur? Aut quid recipit, qui alienum tulit, si semper ardebit, qui de suo non dedit, et si iudicium sine misericordia erit illi, qui non fecit misericordiam, quale iudicium erit illi, qui fecit et rapinam? — Erdmann beobachtet, dass, wenn ein Imperativ durch einen noeten weitergeführt wird, der letztere gewöhnlich am Ende des Satzes steht. Aehnlich geschieht das I, 19, 7; vgl. noch III, 13, 15. — 3 von reifen hängt ausser dem Genetiv iro firndáto noch, dem letzteren parallel, eine indirekte Frage ab (vgl. III, 8, 45): er tadelte sie nicht wegen ihrer Uebelthaten, sondern (fragte tadelnd), weshalb sie es vergassen, seinen Dienst (unterliessen) zu üben. — 5 ther, ther = jemand, der. — 6 uuaz (nämlich scal sin) ther, wie soll es dem gehn, welcher. — 8 Der Relativeats im causalen Satzgefüge steht auch bei unbestimmter Person im Indikativ, im conditionalen dagegen im Coniunctiv; vgl. v. 5 (aber v. 15).

- Ob ouh thér bislipfit, ther náchotan ni thékit:
 10 uuaz, uuânist, thémo irgange, ther ánderan roubôt thanne?
 Oba ther brínnit thuruh nôt, ther háftes man ni uuísôt:
 fon héllu ther niruúintit, ther súntilôsan bintit.
 Nu brínnit ther in béche thâr, ther dôtan ni bigrébit hiar:
 uuaz, thúnkit thih, sí thémo man, ther ánderemo thaz lfb nam?
 15 Dúa thir ouh in múat thfn, uuâr thie húarera sín,
 lúginára thánne, ioh nithigun alle;
 Ioh thie tház ouh dâttun, allan bálo rietun,
 inti innan theru brústi druagun únkusti:
 Sie fárent, sô uuir záltun, in uuízi mánagfaltun,
 20 in héllipína nóti thuruh úbildâti,
 In beches éinóti thúruh iro dâti,
 zi sátanâses hénti ána theheinig énti.
 Thâr brínnent sie unz in éuuôn ioh eigun íámêr uuéuuon,
 sêr ioh smérmân ubar dâg, thaz man gizéllen ni mag.
 25 Biscírmí, druhtín, thánana thie thfne liebun thégana,
 ouh únsih muadon álle fon súlichemo falle!

V. 179a
F. 117b
P. 185a

V, 21, 9 Oba V. F. — bislipfit (f aus p gemacht durch Rasur und Korrektur) P. V. bisliphit F. — 10 anderan V. anderen F. — roubot V. — 11 haft:: D. — uuísot V. uuís:: D. — 12 bintit V. ::bintit (Rasur) F. — 13 brínnit thér (der zweite Accent ist wieder ausgekratzt) P. — thâr V. — 14 Uuaz (z auf Rasur) F. — ánderemo (über und unter dem zweiten e ein Punkt) V. — nâ P. — 15 thín (über i ist noch die Spur eines Accents sichtbar) V. dln F. — 16 lúginara (das zweite a aus i corrigiert) P. — álle V. — 17 datun V. — riâttun V. F. — 18 íntí ínthér (der erste und dritte Accent sind radiert, er auf Rasur für io, unter dem zweiten und dritten i ein Punkt: vor th ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) V. — íntheru (vor t ist nan v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 19 uuízi V. — 20 hella bina F. — nóti V. — 21 thuruh V. — 23 se F. — ioh] Hoh F. — éigun V. — íámêr (kleine Accente) P. íámêr (der erste Accent auf i ist oben etwas anradiert) V. — uuéuuon V. — 24 mág V. — 25 thégana V. — 26 fälle V.

V, 21, 10 nach dem eingeschobenen uuânen und thunkit wird bei Otfried das Verb des Hauptsatzes in den Conjunktiv gesetzt, als hinge es von dem eingeschobenen Verbum ab; vgl. unten v. 14. — 17 duan giebt das Allgemeinere zu dem specialisierenden rátan: die jegliches Unheil anstifteten. — 20 hellipína vgl. Muspilli 22: pehhes plna. — 24 thaz geht allgemein auf alle drei vorher aufgeführten Objekte. — 25 thánana, davor, vor solchen schrecklichen Strafen.

IUSTI IN UITAM AETERNAM.

V, 22. XXII (XII auf Rasur) P. — 1 farant F. — nach thánana ein rother und ein schwarzer Punkt nebeneinander P. — drúthegana (nach ú ist t flüchtig von ganz junger Hand übergeschrieben) V. — 3 uunni F. — ádalkuni (dem i ist xi m. a. D. übergeschrieben) V. — 4 māmunti F. — gi:núagaz (Rasur eines Striches) F. — hia (r v. a. D. nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — githíeneton V. — 5 níazent V. — niozent F. — liolto V. liolto F. — ziti V. — 6 híar V. — uuola vor híar F. — 16 (kleine Accente m. a. D., ebenso in v. 11. 12. 16) V. — 7 scínintaz V. — lioth F. — ist V. — lámer (der zweite Accent auf i radiert) V. — 8 dóth (d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 22, 2 Das Attribut mit dem Artikel ist nachgestellt, wie in V, 20, 9. — 3 vgl. *Muspilli* 11 ff.: upi sia kihalönt die die dâr fona himile quemant enti si dero engilô eigan uuirðit, die pringent sia úf sâr in himilô riðhi: dârl ist lip âno tôð, liocht âno finstri, selidâ âno sorgûn: dâr nist siuh neoman. Beide Gedichte lehnen sich vielleicht an Is. 60, 20, und besonders an Apoc. 21, 4: et absterget deus omnem lacrymam ab oculis eorum et mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt. — 7 wonach sie immer heftig verlangen; vgl. V, 6, 14.

- Ni mág man thaz irdráhtôn, noh mannes múat iráhtôn,
 10 noh mán irscóuon ni mag then selbon frónisgon dag.
 Uuio sočni thâr in himilê ist, thu es íó gilóubo ni bist,
 uuio festa frúma niazent, thie sih íó thára liezent. P. 183
V. 179
 Ni mahty irzállen thaz, in uuâr, uuio filu thu líebes sihist thâr:
 unsan drúhtîn thanne ioh sîne líebon alle.
 15 Thes ni brístit thir mër: thero drúto bist thu ouh éinêr,
 thir uuólâ ist mit giuuúrti, thu íó gibóran uuurti.

V, 22, 9 nimágman (g aus n corrigiert) P. — manes (n nach a mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — muat (a auf Rasur) F. — 10 man V. — irscóuon V. irschouuon F. — mág V. — 11 himile V. F. — 12 festa fruma niazent V. — 13 mahtu V. F. — uuâr. uuio (nach r war a übergeschrieben, ist aber wieder radiert) P. — 14 thruhtin F. — líebon V. liebun F. — 15 brístit (h durch Rasur zu i gemacht) V. — bistu V. bist (thu fehlt) F. — oh P. V. — 16 uuólâst V. uuola ist F. — giuuurti F. — thaz setzen V. F. vor thu (du F.). — giboran über uurti, mit Einschaltungshäkchen unter dem zweiten u, übergeschrieben F.

V, 22, 9 nicht kann ein Mensch das durch Erwägung sich zu eigen machen, noch des Menschen Sinn erfassen; vgl. I. Cor. 2, 9 (Is. 64, 4): und V, 23, 21. — 16 uuola ist hat sonst, wie auch uuola unard, den Akkusativ der Person bei sich; vgl. V, 19, 63.

XXIII.

DE QUALITATE CAELESTIS REGNI ET INAEQUALITATE TERRENI.

Vuolt ih hiar nu rédinôn — ni mág iz thoh irkóborôn, —
unio mánagfalt gilári in himilríche uuári,

V, 23. Von XXIII steht XIII auf Rasur P. — REGNI. F. —
INEQUALITATE F. — 1 Vúoltih P. — 2 Von dieser Zeile ab bis v. 4
sind die Accente sehr dünn P.

V, 23. Dieses Capitel, das längste in Otfrids Gedicht, schildert die Freuden des Himmels im Gegensatz gegen die Unvollkommenheiten dieser Erde. Eine derartige Gegenüberstellung war für diesen Gegenstand in der damaligen Theologie gebräuchlich. Man vgl. Musp. 14 ff.: Dárl ist lþ áno tód, lioht ána finstri, selidá áno sorgún: dár nist siuh neoman. Müllenhoff zu dieser Stelle (Denkm. S. 255) verfolgt denselben in Gegensätzen sich darstellenden Gedanken in andern gleichzeitigen Schriften, zu welchen noch Augustinus, soliloq. c. 7 hinzugefügt werden kann. Auch die von Kelle angeführte Stelle aus Alkuin (de fide sanctae et individuae trinitatis; cap. 22 de aeterna beatitudine sanctorum. Tom. I. pars 3. pag. 736) bewegt sich in diesem Ideenkreise, ohne jedoch als Quelle gelten zu können. Näher kommt Beda de die iudicii, und diese Stelle hat Otfrid wahrscheinlich vorgelegen, wenigstens finden sich in derselben alle hier vom Dichter angeführten Gegensätze und nahezu in derselben Reihenfolge. Ich habe die Stelle in der Kölner Ausgabe des Beda nicht auffinden können, gebe sie daher nach Müllenhoff (Denkm. S. 255), wo dieselbe nach der Ausgabe von Giles, Londini 1843, I, 102 citiert ist: nox ubi nulla rapit splendorem lucis amenae, non dolor aut gemitus veniet, nec fessa senectus, non sitis, esuries, somnus et non labor ullus.... angor, paupertas, moeror, mors, casus, egestas. sed pax et pietas, bonitas, opulencia regnat, gaudia, laetitiae, virtus, lux, vita perennis, gloria, laus, requies, honor et concordia dulcis. Was die Form angeht, so fällt zunächst der Mangel an Symmetrie auf. Während sonst die Capitel, welche den Kehrreim enthalten, eine genaue Responson der einzelnen Gruppen in Verszahl und Inhalt aufweisen, ist das hier nicht der Fall, und ausserdem werden zwei verschiedene Kehrreime gebraucht. Die Anordnung des Stoffes ist eine vorwiegend rhetorische, wie dies der Ueberblick über den Inhalt lehren wird. Das Schema der einzelnen Gruppen ist: 10, x, 12, y, 26; y, 18, x, 12, x, 6, x, 6, x, 10, y, 12, x, 8, x; 10, y, 8, y, 6, y, 8, y, 10, y, 8, y, 6, y, 10, y, 10, y, 10, y, 8, y. Von Vers 149 bis 230 scheint das Gedicht

Mit thiū druhtin lōnōt thēmo, thi imo thionōt,

F. 116a

er thāra ouh thie sīne leitta, thēn or hiar forna irdeilta;

5 Uuio uuūnnosāmo gúatī ioh minnā sō gimúatī

thār untar thēn ist iāmēr, bī thāz hiar thūltent thaz sēr;

V, 23, 3 thiū drúhtin V. — thēmo thi] Der F. — 4 thāra (*Accent eingekratzt*) V. — dara F. — thēner (*das erste e scheint aus andrem Buchstaben corrigiert zu sein*) V. — hiarirdeilta (*forna nach hiar v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. hiarirdēilta (*forna nach ir v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) V. hiar forna irteilta (*na ir auf Rasur*) F. — 5 uunnisamo F. — 6 unthar F. — iāmēr (*kleine Accente m. a. D.*) V. — thaz V. — hiar vor thūltent m. a. D. übergeschrieben; ar aber wieder radiert P. — thūltent. thaz (*ent auf Rasur; für is, wie es scheint*) V. — sēr V.

allerdings respondierend gebaut zu sein, doch kann das auch Zufall sein; jedenfalls ist die Responsion nicht durchgeführt. Der erste Kehrreim (Biscirmi u. s. w.) wird gebraucht, wo von den Leiden der Erde, der zweite (Thara u. s. w.), wo von dem himmlischen Glück die Rede ist. Ueber Stil und Anordnung dieses Abschnittes sagt Behringer (Krist und Heliand. Berlin 1870): „In wohlmeinender, manigfacher Weise werden hier die Mittel, welche eine Theorie der Beredsamkeit und Dichtkunst jener Zeit zu bieten vermochte, in Anwendung gebracht; da erscheint die enumeratio, antithesis und praeteritio; mit dem epitheton ornans, dem synonymum und der passenden Apposition wetteifert die schmückende Metapher, der erweiternde Relativsatz, ja selbst die gefällige Allegorie, die frühe Verführerin des einfachen, grossen Gedankens, und die refrainartige Wiederholung allein schon zieht auch das musikalische Element mit in das Bereich der Darstellung; nur der Alliteration ist hier keine Stelle mit Bewusstsein angewiesen.“ Den einzelnen Abschnitten sind in der Erklärung kurze Inhaltsangaben vorangestellt, die in ihrem Zusammenhange einen Ueberblick über den Gedankengang des Abschnittes geben sollen. — a. 1—10: Ich will den Frieden und das Glück des Himmels, womit Gott die Seinen belohnt, im Gegensatz zu den Unvollkommenheiten dieser Erde schildern. — 1 Zu uuolt ih, dem conjunktivischen Vorder- satze eines hypothetischen Satzgefüges, ist der Nachsatz zu ergänzen. Der Dichter unterbricht sich durch den Eimourf: aber ich kann es ja doch nicht in Worten darstellen. Diese Auffassung wird bestätigt durch v. 17. Erdmann nimmt mag als Nachsatz; doch würde der Indikativ in diesem Falle einzig bei Otfrid dastehn. In der von redinōn wie von irkōborōn abhängigen, mit uuio eingeleiteten indirekten Rede steht zunächst der Con- junktiv, dann aber, je mehr die Rede in den Ton der lehrhaften Beschrei- bung übergeht und die Entfernung vom regierenden Verb das Bewusstsein der Abhängigkeit schwinden lässt, der Indikativ; ähnlich v. 19 ff. — 4 Denen er hier vorn, nämlich V, 20, 67 ff., das Urtheil gesprochen hat. — 6 Die relative Anknüpfung des zweiten Theiles des Verses ist nur

- Uuo thâr thia frúma niezent, thie hiar thia súntha riezent,
 sih hiar íó tháraliezent, thie sih mit thiu bigiazent;
 Ouh zellen thio árabeiti, thio uuír hiar thulten nōti
 10 in írdiagēn thingon, thoh uuír iz harto mínnon.
 Biscírmj uns, druhtin gúato, thero selbún árabeito,
 lfchamon ioh sēla, in thīnes selbes ēra.
 Thuruh thfno guati dúa uns thaz gimúati, P. 186a
 uuir mit ginādōn thīnēn thesa árabeit bimīdēn.
 15 Thaz uuill ih hiar gizellen gláuēn mannon állēn, V. 180a
 thaz si in mēr gimúati thiu himilriches gúati.
 Thes uuólt ih hiar biginnan, ni mág iz thoh bibringan;
 thoh uuill ih zellen thánana étheslícha rédina.

V, 23, 7 Vuo V. — thâr V. — thio (dio F.) frúma V. F. — niazent F. — dio sunta F. — riazent F. — 8 io V. ouh F. — sih mit V. — thiu (*kleine Rasur der Verbindung zwischen í—u*) V. — 9 thie uuir V. Dio uuir F. — hiar auf Rasur F. — thulten noti V. — 10 írthiagen V. — 11 Biscírmi V. Bischírmi F. — uns] unsich F. — thero: árabeito (*das erste o aus e corrigiert; Rasur von ro; über der Rasur steht selbun m. a. D.*) V. — 12 ioh dia sela F. — sēlbes era V. — 14 thesa V. desa F. — 15 Thaz uuillih hiar steht, ausser dem T, auf beschabtem Pergament V. — uuil F. — Glauuen F. — 16 stin V. (*auf Rasur*) F. — mer V. — 18 thoh (*oh auf Rasur für az*) V. — uuilleih (*die Verbindung der beiden Striche des ersten u v. a. D. hinzugefügt*) V. — zellen (*Accent radiert*) P.

durch das Demonstrativum im Hauptsatze angedeutet. — bi thaz, um der himmlischen Freude willen, nämlich, um sie zu gewinnen. — 8 die es hier erwählen, sich damit (mit den Thränen der Reue; vgl. v. 7) zu betetzen. — 9 Der Infinitiv zellen ist noch von vuoltí in v. 1 abhängig. — 10 die wir hier erdulden im vollen Sinne des Wortes (über nōti s. oben), so gern wir es auch mögen (nämlich all die Unruhe der Welt durchmachen). — 11 biscírmēn hat in diesem Capitel bald den Dativ, bald den Akkusativ der Person bei sich. Der Dativ ist possessiv zu fassen: beschirme unsern Körper und unsere Seele vor diesen Drangsalen. Im Akkusativ haben wir wieder die figura καὶ ὅλον καὶ κατὰ μέρος, deren sprachliche Bedeutung früher gewürdigt ist. — 13 gimúati anticipiert den Inhalt des folgenden Nebensatzes. — b. 15–26: Im Gesange nicht würdig zu preisen, auch nicht mit dem Geiste zu fassen ist des Himmels Herrlichkeit. . Auge und Ohr haben sie nie erfasst. — 17 vgl. die Bemerkung zu v. 1.

- Nist mán nihein in uuórolti, ther ál íó thaz irságeti,
 20 állo thio scöni, uuo uuúnnisam thär uuäri,
 Ódō ouh suuigēti es mánnes muat irhógēti
 in sínemo sänge odo ouh in híuulōnne,
 Ód ouh thaz bíbrāhtí, in hērzen es irthāhtí,
 sín ōra iz íó gihōrtí, od óuga irscóuōtí,
 25 Uuo harto frám thaz gúat ist, thaz uns gíbit druhtín krist,
 thaz gúates uns er gárota, ér er uuórolt uuorahta.
 Thára leiti, druhtín, mit thīnes selbes máhtin,
 zi thēmo scōnen lfbe thie holdun scálka thine,
 Thaz uuir thaz mámmuntí in thīnēra muntí
 30 niazēn uns in múate in ēuuōn zi gúate!
 Nist thaz súlih redina, thoh ságēnt sē alle thánana,
 thie híar thaz iruuéllent, thaz se thára uuollent.

F. 118a

V, 23, 19 íó (*kleine Accente m. a. D.*; ebenso in v. 24. 46. 48. 49 (zweimal). 52. 54. 88. 89. 91. 99. 149. 161. 166. 179. 199. 200. 209. 245. 249. 253. 267. 273. 277. 294) V. — ir sagēti F. — 20 uunnisam F. — 21 Odo V. F. — stuigēti P. suigēti F. — irhogeti (e aus i corrigiert) F. — 22 hiulonne F. — 23 Ódōuh] Odo F. — es] er (e aus i corrigiert) F. — 24 Odo F. — irscóuōti V. irschouuōti F. — 25 hártō (*Accent radiert*) P. hártō V. — fram V. — ípē P. V. — 26 guates] guat er F. — uns. ér (*kleiner, dünner Accent m. a. D.*) V. — garata F. — 27 drūhtín V. — 28 holduskálka (n nach u v. a. D. mit *Einschaltungspunkt* übergeschrieben) V. — 30 Nuazen F. — 31 sulih V. — rēdina V. — se V. F.

V, 23, 19 vgl. I, 17, 1. — zu irsagēti gehört in sínemo sange (v. 22), ebenso wie zu irhógēti (vgl. Lachmann, Hildebr. S. 10, über Singen und Sagen, S. 105). in sínemo sange irsagēn sagt dasselbe wie singan joh sagēn. Der Sinn ist: Kein Mensch kann all die Herrlichkeit im Liede laut aussprechen oder auch nur beim Gesang oder Frohlocken dieselbe in der Tiefe der Seele empfinden; oder auch das erreichen, dass sein Herz es erdenkt, sein Auge es schaut, sein Ohr es hört. — 20 thio scōni, die Herrlichkeiten, nimmt zugleich den folgenden Nebensatz dem Inhalt nach vorweg. uuunnisam ist adverbialer Akkusativ. — 21 es hier und v. 23, sowie iz in v. 24, deutet allgemein auf die Herrlichkeit des Himmels; vgl. I. Cor. 2, 9: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit deus iis qui diligunt illum. — 26 Der Genetiv guates ist neutral und hängt von thaz ab, wie unten v. 199. 292. — 30 uns gehört zu zi guate: zu unserm Heile. — niazēn hat gewöhnlich den Akkusativ bei sich, doch auch den Genetiv; vgl. Lud. 82. — e. 31—56: Gleichwohl spricht jedermann davon und strebt danach, wie man an den

- Thaz dúit in iamaragaz múat ioh thes himilríches guat,
 thes himilríches scóni ioh állaz sín gizámi. P. 186b
- 35 Thaz duit filu manno, thaz ér hiar mínnot gerno,
 mit minnu thes giffisat, in múat só díofó lázit, V. 180b
- Thaz unizist thu in giunissi, thoh imo iz ábuuertaz sí,
 ni mág ouh mit then óngón zi géginuert iz scouón,
 Yruuáchét er thoh filu frúa ioh hábét thaz múat sár tharzua,
- 40 stíftót sinaz hérza, thaz duit thes líobes smerza;
 Thoh imo iz ábuuertaz sí, thoh húgit er íó, uuár iz sí,
 hábét sinan gíngon íó zi thes líobes thingon:
 Só duent thie gótes thegana, sie unízun thaz guat hiar óbana,
 in himilríches hóhi thia gotes gúallichí,
- 45 Thara stíftót sie zúa ioh uuachént múates filu frua,
 thaz múat ist in íó thárasun, ni mágun sih freunen hérasun.

V, 23, 33 duit V. — amaragaz F. — himilliches F. — guat V. —
 34 scóni V. — 35 Thaz V. — dúit (Accent radiert) P. — er V. — 36
 díofó V. tíufó F. — lázit V. — 37 unizist (Rasur von s) V. unizist F.
 — imo V. F. — iz (Accent radiert) P. — sí (der Accent scheint ganz
 jung) V. — 38 geginuerti F. — scouon V. schouon F. — 39 Yruua-
 ch&her F. — frúa (u war zu a angesetzt; die linke Rundung des letzteren
 steht noch da) P. — habet V. — tharzú (der Accent steht über z; über
 u ist a übergeschrieben) V. darazua F. — 40 tuat F. — 41 abuerthaz
 F. — sí. thoh hugit V. — íó V. — iz sí V. — 42 Hab& F. — íó (der
 zweite Accent auf i ist radiert) V. — líobes V. F. — thingon V. — 43 S6
 P. — unízun V. — guat V. — 44 hóhi V. — thia Die F. — 45 stíftót
 (o durch Rasur und Korrektur aus e gemacht) P. stíftent V. — múates
 fehlt F. — frúa V. — 46 freunen F.

Gegenstand seiner Liebe denkt und von ihm spricht, auch wenn er fern
 und unerreichbar ist. — 31 Darüber lässt sich nicht so sprechen (vgl.
 IV, 31, 13), gleichwohl reden alle diejenigen davon u. s. w. — 33 Die
 Sehnsucht in ihrem Herzen und die Herrlichkeit des Himmels bewegen
 sie dazu. — 35 vgl. die Bem. zu V, 11, 29. — Nach der Quantitätsbe-
 stimmung filu folgt sonst in der Regel das Pronomen im Plural. — 36
 thes weist auf den Inhalt der zweiten Vershälfte hin, welche von der
 ersten abhängig zu denken ist. — 38 ni mág ouh scouón gehört noch mit
 zum Vordersatz und ist dem si in v. 37 parallel; der Nachsatz beginnt
 mit v. 39. — 41 so ist sein Gedanke doch immer dahin gerichtet, wo
 es sein mag. — 42 Durch den Plural von thing finden sich häufig
 Abstrakta zu einer konkreten Bedeutung abgegrünzt, „nach der Liebe,
 d. h. nach dem geliebten Gegenstände hin“; vgl. oben v. 10. — 45 uuachént
 muates, sie sind wachsam im Geiste.

- Sierhuggent kristes uuortes ioh liobes mánagfaldes,
 biginnent thara íó fízan, — er hábêt in iz gihéizan —
 Biginnent thara íó húggen, gináda siná íó thiggen,
 50 sie fergônt drúta ouh síne, thes liobes in nirzthe,
 Thaz múazín sih thes fróuôn ioh innana biscóuôn;
 thes uuillo sín io unálte, zi lángo uns iz ouh ni élte!
 Thes thigit uuórolt ellu, thes íh thir hiar nu zéllu,
 thiz scal sín íó thes githíg, ther uuilit uuerdan sálig,
 55 Thiz íst in thâr in líbe gihéizan zi 'liobe, P. 187a
 zi dróste in iro múate mit mánagemo gúate.
 Thára leiti, druhtín, mit thínes selbes máhtin, P. 181a
 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thíne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thínéra munti
 60 níazên uns in múate in éuuôn zi gúate!
 Éigun iz giuúéizit, thie mártýra man héizit, P. 119a
 thaz thâr in ánuauâní ist' harto mánag scóni,

V, 23, 47 Sierhúggent V. Sie irhuggent F. — kristes V. — uuórtes V. — liobes V. liebes F. — mánagfaldes V. — 48 biginnent thára V. — hab& F. — 49 íó :húggen (vor h steht ein Haken, wie ein angefangenes t) V. — siná V. F. — 50 drútaoh (oh auf Rasur; über o ist v v. a. D. mit Einschaltungspunkt vor h übergeschrieben) V. — síne V. — liebes V. F. — 51 fróuôn V. F. — biscóuôn V. bischouuon F. — 52 íó V. — lángo V. F. — ouh P. ouh. (zwischen o—u Rasur eines angefangenen h) V. — helte F. — 53 Thés P. — vuerolt F. — 54 scál sín V. — thés V. — githíg V. gidich F. — salig (g auf Rasur) F. — 55 in nach ist fehlt F. — líbe V. F. — 57 drúhtin V. — máhtin fehlt F. — 58 scônen V. — líbe V. — dine (e an a geschrieben; also dinæ) F. — 59 uuir V. — 60 níazên V. — 62 hártó manag scóni V.

V, 23, 48 thara, nämlich nach dem, was er ihnen verheissen hat. — 50 dass er ihnen das Geliebte (nämlich die himmlische Seligkeit; der Ausdruck ist gemäss dem vorhergehenden Vergleiche gewählt) nicht entziehen möge. — 52 iz ist ein Akkusativ des innern Objekts, der in der Uebersetzung wegzulassen ist: er möge uns auch nicht zu lange zögern. — 53 Das zweite thes ist nicht abhängig von zellu, sondern an den Casus des Hauptsatzes attrahiert. — 54 io verallgemeinert: eines jeden, der Beachtenswerth ist, dass hier, wie sonst nur noch zwei- oder dreimal bei Otfrid, das Verb des Relatiuesatzes unmittelbar hinter dem Relatiuum steht. — d. 61—78: Wie die Märtyrer, die trotz Schwert und Geissel und Feuer ihre Gedanken nur auf den Himmel gerichtet hielten, so sollen auch wir die unsrigen von der Erde mit ihren Mängeln hinweg auf die Seligkeit wenden.

- Ioh ôffonôtaz iro múat, thaz thâr ist harto mánag guat,
thô sie hiar thaz biuuúrbun, bi thia selbûn soóni irsturbun.
65 Ni námun, thia meina, uuáfanee góuma,
liuto fillennes ioh fiures brénnennes:
In múate uuas in génaz mâr, thanne thaz mánagfalta sêr,
thanne in thêra fristi thes lichamon quisti.
Uuúrtun in in nôte thie lichamon dôte,
70 thio sêlá filu rîche in themo hôhen hîmilrîche.
Duemês uuîr ouh uns in múat thaz filu mánagfalta guat,
uuîr tharzua ouh húggên, thes hîmilrîches thiggên,
Thes émmizigên térgôn gihógtlichên sórgôn,
mit mîhilên minnôn hiar untar uuóroltmannon.
75 Flîhemês thio úbîlî, thiú únsih geit hiar úbîr,
flémês gidróste zi hîmilrîche irlóste. P. 187b
Uns klîbent hiar in rîhtî manago úmmahti,
thúrst inti húngar, thiú ni dérrént uns thâr. V. 187b
Biscirmî uns, druhtîn gúato, theréro árabeito,
80 lichamon ioh sêlá in thînes selbes éra.

V, 23, 63 ôffonotaz (das dritte o auf Rasur; dicht hinter n ist unten noch ein Strich von einem Buchstaben zu sein) V. ofono daz F. — mágguat (vor dem ersten g ist na v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben) P. — 64 biuuúrbun (zwischen i—u, u—u, u—ú kleine Rasur der Verbindung; die Verbindungen unten in den beiden ersten u m. a. D.) V. biuuurbun F. — sêlbun sconi irstúrbun V. — 66 brînnennes F. — 67 iénaz (i v. a. D. in g corrigiert) V. — manacfalta F. — 68 thanne V. Danne F. — lichamon F. — quisti (Accent sehr klein und verblasst) V. — 69 Uurtun F. — dôte V. — 71 gúat V. — 72 darazua F. — 73 emizigen F. — 74 minnon V. — 75 Flîehemes F. — unsih (der Accent steht über s) P. — 76 flémus F. — gidróste V. — 77 Vns V. Uns (ns in Ligatur, ebenso in v. 81. 83. 97. 111. 117. 147. 208. 222. 272. 286) F. — 78 thâr V. — 79 Biscirmîuns (i v. a. D. nach c übergeschrieben) V. Biscirmi unsich F. — von unsich bis zu Ende steht der Vers auf Rasur F. — gúato V. — therera (a unterpunktiert, o v. a. D. übergeschrieben) V. — 80 lichamon F. — thînes sêlbes éra V.

V, 23, 66 Die Genetive liuto und fiures sind subjektiv (vgl. dagegen IV, 19, 72). — 71 Die Conjunctive huggên und thiggên, welche sich hier an die auffordernde Form auf -mês anschliessen, sind nur äusserlich derselben parallel; in der That umschreiben sie als Nebensätze das in guat schon im Allgemeinen angedeutete Objekt; daher auch die verschiedene Form; vgl. IV, 28, 11. V, 12, 77. — 75 Das Relativum im Singular gehört zu einem Substantiv im Plural. — 78 Das Neutrum

- Thuruh thño guati dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginádôn thínên thesá árabeit bimidên!
 Uns ist léid hiar managaz: thorot ni sórgên uuir bi thaz;
 manago angustí: thâr éigun uuir gilústi.
 85 Thíz ist dôdes giuualt: thâr ist lfb éinfalt,
 uuanta himilrichi theist lébéntéro ríchi.
 Ni fránuônt thâr in múate, ni sî éinfalte thie gúate,
 thie hiar íó dātun thuruh nôt, thaz êuangélio gibôt,
 Thie hiar íó gerno irfúltun, thaz in thio búah gizaltun,
 90 ther uuízôd ginôto, giníezent sies thâr dräto. F. 119^a
 Hiar ist íó uuēuuo ioh allo zíti sêro
 ioh stúntâ filu suáro, thaz uuízist thu giuuáro,
 Ummezzigaz sêr, thaz ni ubaruuinten uuir mêr,
 ni sî óbâ iz queme uns múadôn fon drúhtînes ginádôn.
 95 Biscírmj uns, druhtîn gúato, therêro árabeito,
 lichamon ioh sêla, in thînes selbes éra.

V, 23, 82 thesa V. Desa F. — 83 Vns V. — hiar vor leid F. — thorot] Doch F. — tház V. — 84 manago ángusti V. — gilusti V. — 85 Thiz V. — dôdes (*das erste d unterpunktirt, t m. a. D. übergeschrieben*) V. todes F. — einfalt V. — 86 richi V. — 88 hiar V. — datun V. — euanglo (*1 durchstrichen zur Andeutung der Abkürzung*) P. V. — 89 zaltun F. — 90 uuízôd (*Rasur eines hohen Buchstaben; o mit d unten durch einen Haken verbunden*) V. — ginoto V. — Giniazent F. — 91 uueuuo V. — állo ziti sêro V. — 92 súnta (*vor u ist t v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben*) P. — súaro P. suáro (*über u ein Punkt*) V. suuaro F. — 93 Ummezzigaz (*der Accent steht über dem ersten m*) P. Ummézzigaz V. — mer V. — 94 óba iz V. ubez F. — quême V. F. — vns F. — ginádon (*Accent sehr verblasst oder getilgt*) P. — 95 Biscírmj uns V. Bischirmi unsich F. — 96 era V.

thiu bezieht sich hier auf zwei Masculina, wie siu V, 12, 76 auf zwei Feminina. — a, 83—94: Dort ernten die Guten Freude, hier aber ist Schmerz und Trauer. — 84 manago angusti gehört noch als Prädikats-nomen zu uns ist in v. 83. — 85 thiz bezieht sich nicht auf die in den vorhergehenden Versen erwähnte irdische Noth, sondern deutet ganz allgemein auf das Erdenleben: Dies ist der Machtbesirk des Todes, d. h. hier herrscht der Tod. — 86 vgl. Matth. 22, 32: Non est deus mortuorum sed viventium. — 87 ni si, auch vor pluralischem Subjekte, ist schon früher erwähnt. — 94 oba dient dazu, den Ausdruck der Unsicherheit für die Verwirklichung der Bedingung zu erhöhen; so noch III, 25, 10.

- Thuruh thño guati dúa uns thaz gimúati, P. 188a
 uuir mit ginädôn thinên thesa árabeit bimfdên!
 Ìlemês íó hinana; uuir fúarun leidôr thánana, V. 188a
 100 fon páradises henti in suâraz éilienti,
 Fon himilríches suazi in iâmarlichaz uufzi,
 in thiz írdisga dâl, firlúrun garo génaz al;
 In thiz dâl záharo — thes fúelen uuir nu suâro, —
 in thesses uueinônnes lást, thes uns fúrdir ni brast.
 105 Biscírmj uns, druhtin gúato, theréro árabeito,
 Ifhamon ioh sêla, in thñes selbes éra.
 Thuruh thño guati dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginädôn thinên thesa árabeit bimfdên!
 Uuir birun zi úmmezze hiar émmizên mit házze,
 110 in súntôno súntfin mit grôzên úngizunftin.
 Thaz dúit uns ubil uuillo, thes sint thio brústi uns follo,
 ioh ubil múat ubar tház, giuuisse uuzíst du tház,

V, 23, 98 thesa (a aus e corrigiert) V. — bimfdên (mid auf Rasur; über i sieht man zwei Accente) V. — 99 hinana V. — 100 paradyes F. — henti V. — suaraz F. — 101 suâzi V. suazi F. — iamarlichaz P. V. amarlichaz F. — 102 írthisga V. irdisga F. — 103 thiz (Accent radiert) P. — súaro P. V. suaro F. — 104 vueinones F. — 105 Biscírmjuns V. Biscirmi unsich F. — gúato (über o ein Punkt) V. — therero (o durch Rasur und Korrektur aus a gemacht) V. — 106 era V. — 107 Thúruh (Accent radiert) V. — thño (dünner Accent m. a. D.) V. — gúati (Accent radiert) V. — 108 bimfdên (kleiner Accent) P. — 109 Vuir V. — ziummezze P. ziummezze F. — hemizen F. — háze (z v. a. D. über z geschrieben; der Accent deutlich nach der Korrektur über a gepresst) V. hazzo F. — 110 suftin F. — 111 dúat V. tuat F. — vns F. — sin thio F. — brústi V. F. — uns (ms in Ligatur) F. — 112 vbil auf Rasur F. — tu F. — du thaz V.

V, 23. f. 99—104: Leider sind wir nun aus jenem Paradiese ver-
 stossen und leben in diesem irdischen Thränenthal. — 104 thesses uuei-
 nônnes last bezeichnet das hier herrschende Uebermass des Weinens;
 darauf bezieht sich auch relativisch thes: woran wir seit der Zeit keinen
 Mangel hatten. — g. 109—114: Neid und Hass im eigenen Herzen
 schaffen uns hier Unruhe. — 109 Der instrumentale Ausdruck mit hazzo
 dient zur Angabe der Eigenschaft; vgl. I, 18, 21. III, 10, 11. IV, 23, 43.
 V, 20, 45. Die beiden ersten Zeilen bereiten das Folgende vor, indem
 sie allgemein von den schlechten, lieblosen Regungen im Menschen sprechen.
 — 111 ubil uuillo und ubil muat scheinen von Otfried so unterschieden zu

- Ioh ouh giuúisso âna uuánk harto nfidigêr githank,
 ház unses múates, bi thiú thárbên uuir thes gúates.
 115 Biscírmj uns, druhtín gúato, theréro árameito,
 lîchamon ioh sêla, in thînes selbes éra.
 Thuruh thño guatî dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit gináðôn thînen thesa árameit bimîðên! P. 188^a
 Ist thórot âna zufual thiú brúadarscaf ubarál, P. 120^a
 120 káritás thiú díura, thiú búit thâr, in uuára, V. 162^b
 Mit állên giziúgôn — thes ist si hártó giuúon, —
 uuillo iz al firfáhit, ther síh hiar íru náhit
 Ádeilo thu es ni bíst, uúio in búachon siú gilóbôt ist,
 uúio míhil gimúati sint állo thiú iro gúatî.
 125 Btént ouh gimúato zuâ suéster iro gúato,
 réht inti frído thâr, uuízist thaz, in álaauâr.

V, 23, 125 (V. zu 127, fehlt F.; in P. V. mit schmutzig-rothbrauner Dinte geschrieben) Iustitia et pax.

V, 23, 113 githáng (das zweite g radiert, k darüber geschrieben)
 V. — 114 Haz: (Rasur von z) F. — vnse V. — 115 Biscirmi uns V.
 Bischirmi unsich F. — therera V. — 117 Thuruh (Accent radiert) V. —
 thîno (Accent von jüngerer Hand) V. — gúati (Accent radiert) V. —
 118 bimîðên (Rasur) V. — 119 brúaderscaf (e aus a durch Rasur und
 Korrektur) V. brudarscaf F. — Der Anfang dieser Zeile ist sehr schlecht
 auf beschabtem Pergament geschrieben V. — 120 cáritas V. F. — 121
 giziúgôn V. — 122 uuillo V. F. — síh V. — 123 Ádeilo (Accent über d)
 P. — siú in buachon F. — gilobot (lobot auf Rasur) F. — 124 thiú V.
 dio F. — 125 ouh (u auf Rasur) F. — suester F. — 126 Reth F. —

sein, dass der erstere als die Quelle des Neides, der letztere als die des Hasses angesehen wird. nfidigêr githanc und haz unses muates in v. 113 und 114 entsprechen jenen beiden Substantiven und verhalten sich zu ihnen wie die Wirkung zur Ursache: das bewirkt unser Mangel an Wohlwollen, dazu unser böses Herz, und demgemäss auch in sich von selbst ergebender Folge der Neidgedanke und der Hass in unserm Herzen. — h. 119–128: Dort dagegen wohnt die Liebe mit ihren Schwestern: Gerechtigkeit und Friede. — 119 ubaral wird bei O. nicht nur vom Orte gebraucht, sondern heisst dem Wortsinn gemäss: in jeder Hinsicht (vgl. ubar in III, 20, 75. 11, 18). — 122 Der Wille, der sich hier ihr naht, d. h. sie, nähertretend, sich ansueignen sucht, empfängt es alles, nämlich was sie an Gaben bietet. — 124 míhil fasst Erdmann (II, § 103) als adverbialen Akkusativ zur Steigerung des Begriffs des Adjektivs gimúati, doch da sich etwas Aehnliches sonst bei Otfried nicht findet, siehe ich es vor, gimúati als Substantiv zu fassen. — 125 Von den beiden Schwestern

- Nist mán, thoh er uuólle, ther thaz gifúari irzelle,
 ioh uuío sih man thâr fróuuent, thâr éllu thiú thriu búent.
 Thára leiti, drúhtin, mit thînes selbes máhtin,
 130 zi thêmo scônen líbe, thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti
 níazén uns in múate in éunôn zi gúate!
 Ni maht áfur thaz gimáchôn, thára ingegin ráchôn,
 uuío mánagfalto uuúntâ hiar thúltén thuruh súntâ:
 135 Fróst, ther úmblidér ist, ther ni gibit thir thâr fríst,
 hízza ginôto, suârlichéro dâto.
 Nist ouh in érdríche, núb er hiar irsieche,
 nub er íó innan thés · sih lade fórahtennes.
 Ni uuirðit óuh innan thés, zi stúntôn brést imo thes,
 140 ni in iungistemo thinge thoh élti nan githúinge,

P. 189a

fríthu V. frídu F. — alauuár V. — 127 irlcelle F. — 128 uuío V. — mán (*Accent radiert*) P. mán V. — fróuuent (e *scheint aus i corrigiert zu sein*) V. — thiú V. diu (iu *auf Rasur*) F. — driu (dr *auf Rasur*) F. — buent V. — 129 druhtin V. — 131 thînera V. dinera F. — 133 Von dieser Zeile ab wird die Schrift schräger in der Richtung von links oben nach rechts unten und flüchtiger in P. — math F. — áuur V. F. — thara ingegin rathon V. — 134 managfalta F. — uuúntâ (t v. a. D. *auf Rasur für n*) V. uunta F. — dultent F. — 135 ther m. a. D. *vor úmblider übergeschrieben*) P. — unblider F. — íst V. — thir thar] thir thia V. dir dia F. — 136 ginôto V. — suâr lichero P. Suuarlichero F. — dâto V. — 137 ouh V. — irsieche V. F. — 138 íó (*grosser, schwarzer und kleiner, grauer Accent*) P. íó V. — thes V. — 139 uuirthit V. — breste F. — 140 iungestemo F. — thinge. thoh. élti V. — alti F. — giduuinge F.

der Karitas ist schon zu IV, 29, 57 gesprochen. — 128 Das Neutrum ellu thiú thriu fasst karitâs, reht und frído zusammen. — I. 133–144: Frost und Hitze, Krankheit und Angst, Alter und Husten quâlen uns hier. — 134 uuúntâ wird hier von Leiden jeder Art verstanden. — 136 suârlichéro dâto hängt ab von gibit fríst. Durch dât mit einem Adjektiv wird hier, wie öfter bei Otfrid, ein abstraktes Substantiv umschrieben. Kelle scheint suârlichéro dâto als Qualitâtagenetiiv zu hízza zu fassen. Es ist zu übersetzen: der erbarmungslose Frost, wie auch unabwendbar die Hitze, lassen dir nicht Ruhe vor Beschoerlichkeiten. — 137 nist — nub er, es ist keiner, der sich nicht, d. h. ein jeder muss. — 139 Der Coniunktiv breste ist concessiv: selbst wenn er zur Stunde (d. h. augenblicklich, zi stúntôn; vgl. I, 11, 62. 17, 2. III, 4, 40) noch frei davon ist (vgl. die Bem. zu V, 1, 37). — 140 in iungistemo thinge, zuletzt.

- Thiu mo állaz liob insélszit ioh máhto nan gihélszit, F. 183a
 duit imo uidarmuati thia iugundlichun guati;
 Léidént imo in brústi thio érerun gilústi,
 ist mēra imo in theru brústi thes huasten ángusti.
 145 Bircirmi uns, druhtin guato, theréro árabeito,
 lichamon ioh sēla, in thīnes selbes ēra.
 Thuruh thīno guati dúa uns thaz gimúati,
 uuir mit ginādōn thīnēn theso árabeit bimīdēn! F. 120b
 Hiar suidit mánne, āpa uuánk, ío ther úbilo githank
 150 in hērzen ioh in múate, ni firēhent sih zi guate;

V, 28, 141 mo V. F. — insezit F. — gihelzit (g auf Rasur) F. — 142 iugundlichun P. iugunlichun F. — gūati (gū m. a. D. auf Rasur für d) V. — 143 imo V. F. — in vor brusti mit Einschalungshäkchen übergeschrieben F. — hererun F. — 144 mēra V. F. — imo (über und unter o standen Punkte, sind aber wieder getilgt) P. — hūasten (Accent getilgt) P. — ángusti (usti auf stark beschabtem Pergament) V. — 145 Biscirmi unsih P. Bischirmi unsich F. — 146 era V. — 147 Thuruh (Accent radiert) V. — thīno (junger Accent) V. — guati (Accent radiert) V. — uns (s auf Rasur für einen breiteren Buchstaben; wie es scheint, für z) V. — 148 Desa F. — árabeit: (Rasur von i) P. — 149 Hia suuidit (r vor s mit Einschalungshäkchen übergeschrieben) F. — uuáng P. (g unterpunktirt und unten anradiert, k m. a. D. übergeschrieben) V. — githang P. githánk V.

V, 28, 141 mahto empfinden wir als Genetiv der Beziehung: *Im an Kräften schädigt.* — 142 thia iugundlichun guati, die die Jugend charakterisierenden Vorzüge und Fähigkeiten: *die Spannkraft der Jugend.* — uidarmuati ist alles, was der Geistesrichtung Jemandes nicht entspricht; es liegt nicht in dem Worte ohne Weiteres der Begriff des Ekels. — 144 Rechenberg (Otfrids Evangelienbuch. Chemnitz 1862) vermuthet aus der Anführung der Specialität des Hustens, dass Otfrid vielleicht selbst daran gelitten habe; danach hätte Otfrid auch das fünfte Buch vielleicht im hohen Alter vollendet, wo alle die Leiden, Kräftemangel und Husten, sich bereits eingestellt hatten. — 144 Das vorangestellte Verb steht im Singular trotz des pluralischen Subjekts, wie in IV, 12, 25, mēra ist adverbialer Akkusativ; nicht etwa Subjekt, zu dem angusti als Genetiv gehörte. — thes huasten angusti = die bedrückenden Anfälle des Hustens. — k. 149—156: *Dasu noch Hass und Feindschaft andrer Menschen (vgl. oben g), ohne dass jemand an das Verwerfliche dieser Regungen dächte.* — 149 man ist kollektiv, daher der Plural im folgenden Verse, wie III, 4, 8; und bei unlb in I, 20, 19. — Vers 149—151 bilden den Uebergang vom vorher Entwickelten. Hier nehmen überhand (suuidan stelle ich zu dem gotischen avinþs) in den Menschen allerlei üble Gedanken

- Súht ioh suero mánagêr, thes giuuúagun uuir êr;
 ni bristit thóh in thes thiú mín, ni sie sih házzôn untar in,
 Nie sie sih íó mûên mit mánegemo uuñuen;
 ni dúent in thiú halt thoh in múat, thaz ther díufal in thaz duat.
 155 Nihéin ouh thes githénkit, uuo er siê émmizigên scrénkit,
 ioh thés ouh ni gisufchit, sie émmizên bisufchit.
 Biscírmj uns, druhtín gúato, therêro árabeito,
 lřchamon ioh sēla, in thñes selbes ēra.
 Thuruh thño guatí dúa uns thaz gimúati,
 160 uuir mit ginádôn thínên theso árabeit bimídên! P. 189b
 Therêro árabeito thárênt íó ginôto,
 thie híar thes bigínnent, zi hímilřiche thíngent. V. 188b
 Theist al ánder gimáh, sô ih híar fórna gispráh,
 theist al éinfoltaz gúat, giláz thir thára thínaz múat.

V, 23, 151 sūero (auf u steht ein doppelter Accent) V. suuero F. — manager V. — giunogon F. — 152 bristit V. bristit (das letzte t auf Rasur) F. — thoh V. :doch (auf Rasur) F. — thés V. — mín F. — hazzen F. — 153 íó V. — muen (e durch Rasur und Corr. aus a gemacht) V. — mánagemo V. F. — 154 dúat V. — 155 émmizigen (ie v. a. D. nach s übergeschrieben) P. (e klein v. a. D. mit Einschaltungspunkt nach s übergeschrieben) V. semmizigen F. — skrénkit V. skrenchit F. — 156 gisúichit P. gisufchit V. gisufchit (von s ab auf Rasur) F. — émmizigen P. émmiz:en (Rasur von ig) V. emizigen F. — bistúichit P. F. bisufchit V. — 157 Biscírmj unsih P. Bischirmi unsich F. — gúato (to radiert) P. — therero radiert P. — árabeito (ara radiert) P. — 158 éra V. (Accent radiert) P. — 160 Desa F. — 161 íó (sehr kleine, dünne Accente) P. — 162 thés (Accent radiert) P. — 163 gimah V. — fora F. — gisprah V. — 164 einfaltaz F.

(111—114); im Herzen (v. 111. 113) und im Geiste (v. 112. 114) haben sie nicht in gehöriger Weise (zi guate, adverbial, wie I, 4, 2 u. o.) auf sich Acht (ni frsehent sih (acc.) = sibi non provident); es nehmen in ihnen überhand mancherlei Krankheit und körperlicher Schmerz, wie wir das oben (v. 133—144) auseinander gesetzt haben; gleichwol u. s. w. Erdmanns Uebersetzung von v. 150 (II, § 149): sie haben keine Hoffnung mehr, gibt keinen Sinn. Dass auch die an den beiden übrigen Stellen bei Otfrid geltende Bedeutung von sih frsehan = vertrauen auf, hier nicht verwandt werden kann, hat auch Kelle gesehn. — 152 um nichts weniger als dies fehlt es ihnen, d. h. ebenso sehr, als dies der Fall ist, fehlt es ihnen auch nicht daran, dass sie sich gegenseitig hassen. — 154 ni dúent in thiú then muat, sie richten darauf nicht ihren Sinn, beachten es nicht. — 1. 161—170: Dort winkt ewige Freude dem, der hier unablässig darauf seinen Sinn gestellt hat. — 161 sie darben dieser Mühsale, d. h. sie sind davon befreit.

- 165 Einfoltu uuúnna sô skñit thâr sô súnna,
 sie fúrdir thâr niruúélként thên hiar íó uuóla thenkent.
 Thio frúmâ thên thâr blñent, thie sih zi thiú hiar müent,
 thên tház hiar giágaleizent, mit húrsagidu ouh giuuéizent,
 Thaz sie thára al thaz iâr ládôt mihil iámar,
 170 ioh íro líb allaz thie hiar sórgênt bì tház.
 Thára leiti, druhtîn, mit thñes selbes mahtin,
 zi thêmo scônen líbe thie holdun scálka thïne,
 Thaz uuir thaz mámmuntî in thñêru muntî
 niazên uns in múate in éuuôn zi gúate!
 175 Thâr ist sâng scônaz ioh mannon séltsânaz,
 scônu lúdidâ ubar dág, thaz ih irzéllen ni mag,
 Tház ist in girihtî fora drúhtînes gisihti;
 selbo scóuôt er tház, bì thiú ist iz sô scônaz.
 Thu hôrist thâr âna uuánk íó therô éngilo sank,
 180 mit thiú se thên uuarbôn lobônt drúhtîn selbon,

F. 121a

V, 28, 165 Einfalta F. — uuúnna (kleine Rasur der Verbindung zwischen u—ú und ú—u; :n auf Rasur; wie es scheint, für ta) V. vunna F. — scñit V. schñit F. — 166 then] Die (ie auf Rasur) F. — io fehlt F. — thenkent (w in Ligatur, ebenso bei müent im folgenden Verse) P. — 167 muent (w in Ligatur) V. — 168 thaz V. — giágaleizent F. — giuuéizent (w in Ligatur) P. — 169 mihil (Accent radiert) P. V. — iamar P. V. — 170 sorgen (nach n ist t mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 171 máhtin V. — 172 démo V. F. — dine (e an a gelehnt, also dinæ) F. — 173 thínêra V. dinera F. — 175 sanc F. — 176 Scona F. — lútida V. F. — 178 scóuot V. schouot F. — thaz V. — 179 therô V. dero F. — sang (g unterpunktirt, k m. a. D. übergeschrieben) V. sanc F. — 180 lóbon druhtin (zwischen n und d ist t von derselben Hand, aber kleiner eingeschoben) V. — druhtin sélbon V.

V, 28, 165 Das erste sô nimmt anaphorisch das Subjekt auf. — 166. 168 thên = thên thie. — sie ist der pronominale Vertreter des im folgenden Verse stehenden Plurals frumâ. — 169 iamar ist die Sehnsucht; vgl. oben v. 33. — (die immer dahin streben) so dass sie fortwährend heftige Sehnsucht dahin zieht, und die Zeit ihres Lebens darauf ihre Sorge richten. — m. 175—182: er hört daselbst der Engel Chöre, die Gott preisen. — 176 ubar dag = Tag für Tag (vgl. oben ubar iâr), nicht „den Tag über,“ wie Haupt zu Engelhardt 42 erklärt. — 177 in girihtî, so wie es sich gehört, in angemessener Weise.

- Mit thiū se drūta sine duent íámér filu blíde, P. 190a
 íámér fráunamuāte zi állemo guate.
 Thára leiti, drúhtin, mit thīnes selbes máhtin, P. 184a
 zi thēmo scōnen lfbe thie holdun scálka thīne,
 185 Thaz uuir thaz mámmunti in thīnēru munti
 níazēn uns in múate in ēuūōn zi gúate!
 Thir ál thār scóno hillit, thaz música gisingit,
 állaz thir zi līebe zi themo ēuūinīgen lfbe,
 Ío then ēuūinīgan dág, then man irzēllen ni mág,
 190 — gístēit thir thār al rédinōn — mit ēuūinīgēn fréunīdōn.
 Ni mag mán nihein irrédinōn, uuiō thār ist gótes theganon,
 thie árabeiti thúltun ioh sinan uuillon fultun.
 Thára leiti, druhtin, mit thīnes selbes máhtin,
 zi thēmo scōnen lfbe thie holdun scálka thīne,
 195 Thaz uuir thaz mámmunti in thīnēru munti
 níazēn uns in múate in ēuūōn zi gúate!

V, 23, 181 íámer (der zweite Accent ist fast nur ein Punkt; ebenso im folgenden Verse) P. íámer V. — 182 íámer P. íámer (kleine Accente m. a. D.) V. — filu setzt P. nach íámer hinsu. — 183 druhtin V. — 185 thínara V. dinera F. — 186 guate V. — 187 Dir dar al schono F. — schono F. — gisingit V. — 189 Íó (rothe Accente) V. Ioh F. — ēuūinogan (durch o ist m. a. D. ein langes i gezogen) V. — thenman (unter e ein Punkt) V. — mag (über a ein Punkt) V. — 190 thararédinon (das zweite a ist radiert, al mit Accentdinte darüber geschrieben) P. — fréunīdōn (über o Rasur eines kleinen o) V. — 192 árabeiti dultun (i dult auf Rasur) F. — 193 Dara (D auf Rasur) F. — 195 thínara V. dinera F. — 196 níazēn:uns (Rasur von s; der zweite Accent radiert; der erste Strich des u mit schwächerer Dinte nachgebessert) V. — Niazen: (Rasur) F. — guate V.

V, 23, 182 Kelle und Erdmann (letsterer, II, § 230, vergleicht es sogar mit dem sonst bei frö stehenden Genetiv) ziehen zi állemo guate zu frauamuate; allein der Ausdruck ist prädikativ zum ganzen Satze zu fassen, wie derartige Ausdrücke schon öfter hervorgehoben sind: womit sie seine Trauten stets selig, stets glücklich machen, das, worin ihr volles Glück besteht, was ihr volles Glück ausmacht. Alles andere passt nicht in den Zusammenhang. — m. 187—192: mit ewiger Freude und Wonne wird a Gottes Knechten ihr Gehorsam und ihr Duldun vergolten. — 189 io then ēuūinīgan dag, immerdar in Ewigkeit. — 190 gisteit thir thār al redinōn, da stockt dir alles Sprechen.

Sih thâr ouh ál ruarit, thaz órgana fuarit,
 lîra ioh fidula ioh mânagfaltu suégala,
 Hârpha ioh rôtta, ioh thaz íó gúates dohta,
 200 thes mannes múat noh io giuuuag: thâr ist es álles giuuag.
 Thaz spíl, thaz séiton fuarit, ioh man mit hánton ruarit,
 ouh mit blâssanne, thaz hōrist thū allaz thánne, P. 190b
 Thaz nūzist thu íó gilîcho thâr scōno géistlichō;
 iz íst so, in álaunârî, in hímile gizâmi. F. 184b

V, 28, 197 Sih (S auf Rasur) F. — al fehlt F. — 198 suuegala F. — 199 lo daz guates F. — 200 íó (kleine Accente m. a. D.) V. — giuuag (die Verbindung der beiden Striche des ersten u ist unten mit schwärzerer Dinte nachgebessert) V. giuuuach F. — es] des F. — 201 spíl V. — fuaret (e aus i corrigiert; vor t ist n m. a. D. übergeschrieben) V. fuarent F. — ioh P. — ruarent (e aus i corrigiert; nt m. a. D. aus ursprünglichem t corrigiert) V. ruarent F. — 202 hōrist thu (unter u ein Punkt) V. horis tu F. — 203 nūzist (kleine Rasur der Verbindung zwischen i—u) V. — íó (sehr kleine Accente m. a. D.; ebenso v. 209) P. íá (kleine Accente m. a. D.) V. ia F. — 204 ist V.

V, 28. o. 197 — 204: allerlei himmlische Musik hörst du dort. — Ueber das Motiv zu der Aufzählung aller der musikalischen Instrumente vgl. zu V, 17, 25. Die Musik wurde damals in den Klöstern eifrig gepflegt, und von einzelnen Mönchen, wie von Tutilo in St. Gallen, wird sogar berichtet, dass sie neue Instrumente erfanden. Was von Instrumenten damals in Klöstern gebräuchlich war, ist hier aufgezählt. Die suegala war eine Art Pfeife, die rotta ein Tambourin. Beda, der eine musica theórica und eine musica practica geschrieben hat, zählt in der letzteren die musikalischen Instrumente folgendermassen auf (ed. Colon. 1612. I, p. 353): Artificiale vero instrumentum est, ut organum, viola et cithara, atola, psalterium etc. Gelegentlich der Psalmenerklärung (VII, p. 900) erklärt er Wesen und Bedeutung der einzelnen Instrumente. Diese Erklärungen sind im Wörterbuch benutzt worden. — Ueber die rotta vgl. Ildefons von Arx zu Ekkehardi IV. casus Sancti Galli (Pertz Scriptorum II, p. 101), nota 39; über die suegala Notker de re musica (Gerbert, scriptor. eccles. de re musica I, p. 96); über beide das Wörterbuch. Das Epitheton managfalta erklärt sich aus oben dieser Stelle Notkers; es bezeichnet Flöten von verschiedener Länge. — 199 alles Gute, was jemals tauglich erschienen ist. — 201 Die Korrektur fuarent ist offenbar erst durch den Schreiber von F. in V. eingetragen und liess sich auch nur mit Zwang erklären (vgl. Erdmann, Progr. S. 4). thaz ist Subjekt zu fuarit und Objekt zu ruarit. — 208 Du genieusst es mystisch, d. h. nach seiner mystischen Bedeutung, wie dies natürlich für den Himmel nicht anders zu erwarten ist.

- 205 Thára leiti, druhtin, mit thñes selbes mahtin,
 zi thémo scônen líbe, thie holdun scálka thíne, F. 127b
 Thaz uuir thaz mámmunti in thínêru munti
 níazên uns in múate in éuuôn zi gúate!
 Allo uuúnnâ, thio sfn odo íó in gidráhta quemên thín,
 210 thaz níuzist thu in múate íámêr thâr mit gúate,
 íámêr mit líebe — thín hérza mir gilóube —
 thaz guata mánagfalta, thaz íh thir hiar nu zálta.
 Níuzit thâr, in uuâra, sálida thín sôla,
 íámêr mámmunti íoh éuuínig gimúati,
 215 Éuuíniga súazi, bimídit allaz uuízi,
 alles múates sorgon, si blídit síh thâr fóllon;
 Blídit síh thâr íámêr âna sórgûn íoh sêr,
 íoh âna léidogílih, giuuíseo, thaz ní híluh thíh.
 Thára leiti, druhtin, mit thñes selbes mahtin,
 220 zi thémo scônen líbe thie holdun scálka thíne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thínêru munti
 níazên uns in múate in éuuôn zi gúate!

V, 23, 205 drúhtin V. — máhtin V. — 206 schacha F. — 207 thínêra V. dínera F. — 208 níazen: (*Rasur von s*) V. — 209 nunna F. — queme F. — 210 du V. F. — múate (*u etwas verwischt*) V. — íámêr V. — íámêr thâr mit] In euuon zi F. — 211 Íámêr (*der erste und dritte Accent roth, der meiste schwarz*) V. — líabe F. — 213 uuara V. — 214 íámêr (*ein grosser und ein kleiner Accent*) P. íá mer V. — 215 Éduíniga V. Éuuiga F. — suuazi F. — 216 álles V. — 217 íámêr V. — 218 leidigílich F. — 219 drúhtin V. — máhtin V. — 220 líbe V. — holdu scálka (*n vor s v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben*) V. — 221 uuir F. — thínêra V. dínera F.

V, 23. p. 209—218: *Eitel Freude und Friede ohne Kummer und Schmerz ist dort dein Theil.* — 209 *Der auf al bezügliche Relativsatz steht meist im Coniunktio; vgl. I, 6, 13. II, 2, 14. III, 26, 41; ausserdem öfter bei conjunktioischem oder imperatioischem Hauptsatze.* — 210 *thaz weist allgemein auf die vorhergehenden Objekte zurück; vgl. IV, 28, 23 u. ö.* — mit guate; aber mit guatu III, 14, 48. — 216 *alles muates sorgon, d. h. die Kummernisse, welche die Zornmüthigkeit bereitet.* — 218 *Die Bildungen mit líh, gílh sind uneigentliche Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Genetio ist; vgl. lidollh (I, 18, 5), uuorto gílh (I, 18, 5), mannogílh; in uuíbigílh (IV, 26, 35) und guatigílh (II, 7, 48) hat sich der Vokal schon dem folgenden i assimiliert.*

- Uuäri in mir ginôto manago thûsunt muato, P. 191^a
 sprâcha sô gizâmi, thaz énti thes ni uuäri,
 225 Ni móht ih thoh mit uuôrte thes lóbes queman zi énte, F. 185^a
 álles mínes líbes fríst, uuíolih thâr in lântę ist.
 Thu uuírdist mir gilóubo, sélbo thu iz biscóuo,
 theiz duit thia mîna redina hárto filu nídara;
 Ioh scouôs, uuízist du tház, líob filu mánagaz,
 230 liobes hárto ginuag, thes ih noh híar ni giunuag.
 Thára leiti, druhtin, mit thínes selbes máhtin,
 zi thémo scónen líbe thie holdun scálka thine,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thínêru munti,
 níazén uns in múate in éuuôn zi gúate!

V, 23, 223 Uuäri in P. Vuäri in V. — Manag F. — múato (auf Rasur; für zungo? unter a sieht man noch einen Zug unterhalb der Linie) V. — 224 Die Accente der ersten Vershälfte sind von anderer Hand, als die in der zweiten V. — niuüari (uu scheint auf Rasur zu stehn) V. — 225 Nimóhth (i vor dem ersten h v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) P. — queman (a aus e corrigiert) V. — zénte (i nach z mit Accentdänte übergeschrieben) P. zénte V. F. — 226 Die Accente auf álles und líbes dünn, auf fríst kräftig V. — lântę V. F. — 227 thu-uuírdist (die drei u unter einem Wasserfleck) V. — biscóuo (die beiden letzten Accente dünn und von anderer Hand) V. bishouuo F. — 228 duit V. — nídira V. — 229 scouuos V. schouuos F. — uuízist V. — 230 Liebes F. — ginuag V. — ih V. — giunuag V. giunach F. — 232 líbe V. — 233 thínêra V. dinera F. — munti (der zweite Strich des u und der erste des n unter einem Wasserfleck und etwas radiert) V. — Níazén F. — 234 guate V.

V, 23. q. 223—230: kein Geist kann es erfassen, keine Sprache es schildern, wie herrlich der Himmel ist. — 223 Der Eingang erinnert etwas an I. Cor. 13, 1 ff. — Ueber den Singular des Verbs uuäri bei folgendem pluralischen Subjekt manago (= managa) thûsunt muato vgl. oben zu v. 144. — 224 thes, nämlich des Redefusses: dass sie unerschöpflich wäre. — 227 conditional gebraucht, findet sich der Imperativ öfter bei Otfrid, aber dem Hauptsatze nachstehend ausser dieser Stelle nur noch in I, 18, 7. — 228 Der Nebensatz theiz duit u. s. w. gehört sowohl zu uuírdist giloubo als zu biscouuo. — iz, d. i. die Herrlichkeit des Himmels: meine Rede macht sie niedrig, d. h. lässt sie gering erscheinen, bleibt hinter der Wirklichkeit zurück. — 229 Der Conjunktiv scouôs führt nicht den in dem Imperativ biscouuo gegebenen Gedanken fort, sondern malt vielmehr den Erfolg weiter aus, der, falls du selbst zusiehst, dir zu Theil wird: dann dürftest du wohl schauen, dann könnte es kommen, dass du schaust. scouôs kann aber auch als Indikativ erklärt werden.

- 235 Unio mág ih thaz iruúellen, thaz mínu uoort irzéllen F. 122^a
 hímilríches dóhta, thaz uuórolt al ni móhta,
 Thaz thíe alle ér nirzélitun, tharazúa doh thíngótun
 ioh ouh, zi álaunáre, mit múate unárun tháre?
 Unaz soolt ih thanne, — bin súnta untar manne —
 240 thó ébanlih ni móhta gizéllen, thaz dóhta?
 Thára leiti, druhtín, mit thínes selbes mahtín,
 zi thémo scónen líbe thíe holdun scálka thíne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thínéru munti
 níazén uns in múate in éunón zi guate! P. 127^b
 245 Nist thémo thár in lánthe tód íó thaz inblánthe,
 — thiú fréuní ist in giméino — thaz sínan fríunt biuueino, F. 125^b
 Ódó ouh thaz insízze, thaz ínan uuiht gilézze
 — théist in ouh giméini — thera sínéra sélbún heili;
 Odó ímo tód só giénge, thaz gót íó thaz gihénge,
 250 thaz in thémo ríche íáman sár irsíeche;

V, 23, 237 thíe P. — alle V. — die alle F. — ér (*Accent radiert*) V. — thara doh (zúa vor doh mit *Accentdinte* übergeschrieben) V. — thíngotun (e unterpunktirt, ein kleines o m. a. D. darübergeschrieben) V. — 238 álaunare (e aus a corrigiert, in P. dieses a unterpunktirt) P. V. — 239 Vuaz V. — binsúnta V. Bisunta F. — 241 drúhtín V. — máhtín V. — 242 líbe V. — 243 thínera V. dinera F. — 244 gúate V. — 245 in *setzt* F. vor demo. — íó (*sehr dünne, kleine Accente*) P. — 246 fréuui V. F. — 247 Ódó ouh (*der zweite Accent radiert*) P. Odo ouh V. Odo:ouh (:o auf *Rasur*) F. — uuiht F. — 248 theist V. — ouh giméini V. — sínéra (*Accent radiert*) P. sínera V. — selbun héili V. — 249 Odo V. F. — ímo V. — tódh (h unterpunktirt, d von *alter Hand* darübergeschrieben) V. — 250 irsíeche F.

V, 23. r. 235—240: wie soll mir gelingen zu schildern, was so viele heilige Männer vergeblich versucht haben? — 237 die mit ihrem Geiste da waren. Der Dichter denkt offenbar an Johannes, der in der Offenbarung sich selbst mitten in die himmlische Herrlichkeit versetzt darstellt. — 239 bin sunta untar manne, ich bin ein sündiger Mensch. manne ist *collectiv*. Ueber den Gebrauch, wonach sächliche oder abstrakte Substantive *prädikativ* auf Personen bezogen werden; vgl. die Bem. zu III, 9, 14. — s. 245—254: Der Tod fügt uns weder in andern noch an uns selbst ein Leid zu; auch Krankheit und Kummer sind machtlos. — 246 in, nämlich allen denen, die im Himmel sind; thiú ist *demonstrativ*: diese Freude, dieser Vorzug; vgl. v. 248. — 248 Der Genetiv thera sínéra selbún heilí gibt die Sphäre an, in welcher die Thätigkeit des Verbs zur Geltung kommt: in Bezug auf sein eigenes Heil. — 249 im zweiten Theil

- Quistu bi thio síuchî, odo er sâr únfrauêr sí,
 odo inan uuiht sâr smerze, thaz ér es thoh gigrúnze;
 Odo íauuiht ander, suntar gúat, rúere mo thaz blída múat,
 léid odo smérza thaz sínaz fráuaa herza.
- 255 Thára leiti, druhtîn, mit thînes selbes mahtin,
 zi thémo scônen lîbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmuntî in thînêru muntî ,
 nîazên uns in múate in êuuôn zi gúate!
 Nî uuirthit in themo érbe, thaz mán thihein irstérbe,
- 260 tôd inan bisufkhe in thémo selben rîche.
 Giuuisso, ságên ih thir éin, thâr nirstirbit mán nihein,
 bí thiû ni uuirdit ouh, in uuâr, tház man nan bigrábe thâr,
 Odo íauuiht thés man thâr bigê, thes zi tôde gigê;
 zi themo thîonôste sie sint thâr al gidrôste. F. 122a

V, 23, 251 thio] dia F. — 252 uuiht F. — smérze V. — toh (m. a. D. auf Rasur für sar) P. doch F. — 253 ía uuiht (*sehr kleine Accente*) P. ío uuiht (*kleine Accente m. a. D.*) V. íauuith F. — ánder V. — múat (*kleiner Accent*) V. — 255 drúhtîn V. — máhtin V. — 256 scônen V. — 257 dinera F. — 258 Niezen F. — uns fehlt F. — 259 uuirdit F. — dichhein F. — yrstérbe V. — 260 bisuunche F. — 262 thaz V. — bigrábe (be *sehr verwischt*) P. — thar (r, in P. ar *sehr verwischt*) P. V. — 263 íauuiht (*sehr kleine Accente, in V. m. a. D.*) P. V. íauuith F. — bigê F. — gigê V. gigê F. — 264 thémo V. — dara F. — Dieser Vers ist der letzte in P.; es folgt in dieser Hds. nun nur noch auf Blatt 200 ein Stück aus dem Widmungsgedicht an die Mönche.

eines mehrfachen Relativsatzes wird die relative Beziehung bisweilen durch das persönliche Fürwort angedeutet, vgl. I, 13, 5 und V, 16, 7. — 251 quistu bi thio suhti ist als steigernde Frage zu fassen: da der, den der Tod so bedrängt, dass Gott es gestattet, dass er krank wird — von Krankheit sprichst du? — (oder auch nur =) nicht einmal, dass er missvergnügt ist oder Schmerzen empfindet. — 253 suntar = es sei denn; der vorhergehende Ausdruck hat negativen Sinn. — t. 259–268: Tod und Begräbniss gibt es dort nicht mehr; der Tod ist von der Hölle verschlungen. — In 263. 264 ist das zweite thes attrahiert an den Casus des Hauptsatzes (wie in IV, 7, 29); vgl. I, 2, 19 ob iz zi thiû (d. i. zi uulze) gigeit, IV, 9, 31 só iz zên thurftin gigeit u. o.: (dort geschieht es nicht,) dass der Mensch etwas begeht, was zum Tode führt; in Besug auf diese Knechtschaft sind sie dort voll Zuversicht.

- 265 Then tōd then habēt fúntan thiū hēlla, ioh frslúntan,
 dífo frsuólgan ioh élichōr gibórgan.
 Thoh ouh tház ni uuári, thār uuári thóh íó scōní, V. 186a
 héili, uuízistu tház, āna énti thehéinaz.
 Thára leiti, drúhtin, mit thīnes selbes máhtin,
 270 zi thémo scōnen libe thie holdun scálka thīne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thīnēru munti
 níazēn uns in múate in ēunōn zi gúate!
 Thār blý'ent thir íó líliā inti rōsā,
 súazo sie thir stínkent ioh élichōr niruuelkēnt.
 275 Thia bluat, thia érda fuarit, ioh ákara alle rúarit,
 thia scōní zi uuāre, thia síhistu alla thāre.
 Ther stánk ther blāsit thār in múat íó thaz ēuuníga gúat,
 súazi filu mánaga in thia gótes thegana,
 In thie gótes liobon mit súazin ginúagōn,
 280 in thie drúta sine; uuard uuóla sie mit líbe,

V, 23, 265 then vor habet fehlt F. — 266 am unteren Rande von V. steht mit schwarzer Dinte XXIII. — 267 ouh vor daz mit Einschaltungshäkchen übergeschrieben F. — íó (kleine Accente m. a. D.) V. — Dar uuari F. — 268 uuizist tu F. — dichheinaz F. — 272 ~~was~~ (as in Ligatur) F. — 273 blúent (u in y corrigiert) V. bluent F. — In F. fängt die zweite Vershälfte mit Lilia an. — 274 Suuazo F. — ioh] Noch F. — 275 fuarit] ruarit F. — alle (a aus e corrigiert) V. alla F. — rúarit] fuarit F. — 276 sihist du al dare F. — 277 gúat] muat F. — 278 Suuazzi F. — 279 In (I auf Rasur) F. — liebon F. — súazin (unter u ein Punkt) V. suuazzin F.

V, 23, 265 Dieser Gedanke mag sich auf eine Vergleichung von I. Cor. 15, 54: Absorpta est mors in victoria mit Hebr. 2, 14 — — ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum gründen. — 267 wenn das (dass der Tod so tief geborgen ist) nicht der Fall wäre, so wäre das (nämlich die Stellung der Seligen dem Tode gegenüber) gleichwohl immerdar schön. — u. 273—282: Die schönsten Blumen mit wunderbarem Dufte erfreuen dort das Herz der Trauten Gottes. Wohl ihnen, dass sie es genießen können. — 275 thia (acc.) erda (nom.) fuarit, welche die Erde hervorbringt; aus thia ist zugleich das Subjekt zu ruarit zu entnehmen: und welche alle Aecker belebt. thia scōní fasst alles einzelne vorher erwähnte Schöne noch einmal zusammen. — 277 in muat — in thia gotes thegana ist wieder die figura xad' ólar xai xatá mēpos, nur in umgekehrter Reihenfolge: erst ist der Theil angegeben, dann zur nähern Bestimmung noch das Ganze.

- Thaz sie gibóran uuurtun, thô sie súlih funtun,
 ioh síe in thesa redina níazent íámêr fréuuida.
 Thára leiti, drúhtín, mit thînes selbes máhtin,
 zi thêmo scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 285 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéra munti
 níazên uns in múate in êuuôn zi guáte!
 Vbar thíz allaz sô ist uns súazista tház,
 uuir unsih thés thâr frouuôn, selbon drúhtín scouôn, F. 186
 Sînes sélbes scôni, ioh állaz sín gizâmi
 290 íámêr in thên máhtin bí sínên êregrehtín.
 Theist thiú uuúnna ioh thaz guát, thaz blâsit líb uns in thaz múat,
 theist al fon thêmo brunnen, thaz uuir hiar guétes zellen.
 Sehen óuh thâr then drôst, thero éngilo thionôst, F. 128
 uns thâr íó líb bíbríngit, thaz íágilichêr singit.
 295 Thára leiti, drúhtín, mit thînes selbes máhtin,
 zi thêmu scônen líbe thie holdun scálka thîne,
 Thaz uuir thaz mámmunti in thînéru munti
 níazên uns in múate in êuuôn zi guáte!

V, 28, 281 uurtun F. — solich F. — 282 íámer (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 285 Daz (D auf Rasur) F. — 287 Ubar (U auf Rasur) F. — suuazista F. — 288 thes fehlt F. — frouuon: (Rasur von t) V. — schouuon F. — 289 Sînes (S auf Rasur) F. — 291 Deist (D auf Rasur) F. — uuunna F. — 292 uuir (*kleine Rasur der Verbindung zwischen ú—i*) V. — guates F. — 293 Sehet F.

V, 28, 282 in thesa redina, auf diese eben geschilderte Weise. — v. 287—294: Das Herrlichste von Allem aber ist, dass wir dort Gott den Herrn mit seinen Engeln schauen dürfen. — 287 ubar thiz allaz, ausser alle dem. — thaz weist auf den Inhalt des folgenden Satzes hin, wie V 1, 5. 20, 90. H. 17. — 291 theist, das (nämlich der Anblick Gottes) ist die Wonne und das Glück, welche ... (thaz weist allgemein auf die beiden vorangehenden Substantive verschiedenen Geschlechts hin). — 292 aus diesem Brunnen stammt es (nämlich aus der Freude am Anschauen der Herrlichkeit Gottes). — 293 wir sehen da — ein tröstlicher Anblick! — die Engel in ihrem Dienste.

XXIV. ORATIO.

Giuuérdo uns geban, drúhtín, mit thînes selbes máhtín,
 uuir únsih muazín blîden mit héilegon thînén,
 Mit ín uuir muazín níazan, thaz hábêst du uns gihéizan,
 thésa selbûn uuúnna, thia uuir hiar scrîbun fórna.
 5 Érdûn inti hímlés inti alles fíazentes,
 fêhes inti mánnés: drúhtín bist es álles.
 Uuir birun, drúhtín, alle thîn; ní lâz quéman thaz íó in múat mín,
 theih hiar gidue in rîche uuiht thes thir ní líche.
 Gibóran uuir ní uuúrtun, êr thîno máhti iz uuoltun;
 10 stéit ouh unsêr énti in thînes selbes hénti. V. 187a
 Ist uns in thîr giuuissi ouh thaz írstátnissi,
 thaz unsêr stúbbi fûlaz uuerde aaur súlih, sôso iz uuas.

V, 24. Dieses Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben.
 1 uns (ns in Ligatur) F. — 2 héilegon] engilon F. — 3 duns (über u
 ein schwarzer, über n ein rother Punkt; vor n ist u m. a. D. überge-
 schrieben) V. — 4 unna F. — 5 fíazennes F. — 6 mánnés. drúhtín (über
 nes. dr ist ein Wasserfleck) V. — 7 íó (kleine Accente m. a. D.) V. —
 mín (das letzte n ist nur schlecht zu erkennen; es steht dicht an der
 Nacht) V. — 8 Uuiht F. — 9 uurtun F. — maht F. — 11 vns (ns in
 Ligatur) F. — in dir auf Rasur F. — 12 stuppi F. — súlih (der erste
 Strich des u auf Rasur eines Fleckes) V. — iz (unter z eine Rasur) V.

V, 24, 1 Zur Konstruktion von giuuerdón vgl. III, 5, 19. — 2 muaz
 wird häufig in Absichtssätzen bei Otfrid gebraucht, fast in dem Sinne
 und der Bedeutung einer Umschreibung des Conjunktivs. — 8 im finalen
 Satze pflegen die relativen Nebensätze im Conjunktiv zu stehen. — 12 Der
 Nebensatz erweitert und erklärt das bereits in dem Substantiv gegebene
 Objekt; der Conjunktiv steht, weil die Erfüllung in der Zukunft liegt.

- Thu ueltist óuh âna thes thes selben úrdeiles,
 rihtis sélbo thu then dág, then man biuuánkôn ni mag.
 15 Nu iz állaz druhtin, thín ist ginádo bi únsih, sô thu bist,
 léiti unsih in ríchi thín, thoh uuír es uuírdig ni sin.
 Druhtin, álles uuio ni dúa, mih íó fúagi tharazúa,
 thaz íh mih untar thínên íámér muazi blíden,
 Theih thâr thih lóbo ubarál, sô man drúhtinan scál,
 20 allén kréftin minên mit héilegôn thínên,
 Vuir thína géginuurtí niazên mit giuuúrti,
 ioh sîn thih saman lóbônti allo uuórolt uuorolti. âmen.

V, 24, 18 ueltist F. — 16 thín (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 17 íó (*kleine Accente m. a. D.*) V. — 18 vntar F. — 19 vbaral (*vb auf Rasur*) F. — scál (*Accent dünn, anscheinend von jüngerer Hand*) V. — 20 héilegon] engilon F. -- 21 Uuir F. — giuuúrti V. giuurti F. — 22 samant F. — uuorolt uuorolti F. — AM V. AMHN F.

V, 24, 18 *Die Präsensia ueltist, rihtis sind von einem zukünftigen Ereignisse gebraucht.* — âna thes *hat verschiedene Erklärungen hervorgerufen.* Erdmann schreibt ana und will dies entweder *zum Verbum ziehn* (wofür ihm aber jede Analogie fehlt), oder es nach Art von innan mit thes verbunden denken, wofür sich aber auch kaum eine Unterstützung herbeischaffen lässt. Grimm (*Gr. IV, 800*) liest richtig âna und bringt mehrere Beispiele aus Notker bei, wo âna mit dem Genetiv verbunden ist: ohne dies. — 16 so wenig wir auch dessen würdig sein mögen. — 22 allo uuorolt(i) uuorolti ist ein Akkusativ der Zeit, dem zur Verstärkung noch dasselbe Substantiv im Genetiv beigefügt ist: immerdar.

CONCLUSIO UOLUMINIS TOTIUS.

F. 129b

Selben krístes stíuru ioh sñéra ginádu
 bin nú zi thiú gifierit, zi stáde hiar gimierit,
 Bín nu mînes uuórtes gikêrit héimortes,
 ioh uuíll es duan nu énti mit thiú ih fuar férienti.
 5 Nu uuíll ih thes giffízan, then segal nítharlázan,
 thaz in thes stádes feste mín rúadar nu giréste.
 Bin gote hélphante thero árabeito zi énte;
 thes mih friunta bâtun, in gótes minna iz dátun, V. 187b

V, 25. *Dies Capitel fehlt in P.; der Text ist nach V. gegeben. — TOTIUS steht vor UOLUMINIS F. — 1 íþes V. — 2 ::gifiarit (::gif auf Rasur für st::) F. — gimierit (ierit auf Rasur) F. — 3 vuortes F. — heimmortes F. — 4 mitthiu (über mitth ist ein Wasserflecken) V. — 5 Nu uuíll F. — 8 iz fehlt F.*

V, 25, 1 *Die Instrumentale stíuru und ginádu geben die Veranlassung an, wie Lud. 29. II, 22, 22. — 2 zi thiú weist auf den Inhalt der zweiten Hälfte des Verses. — 3 ich bin in meiner Rede nach Hause zurückgekehrt, d. h. ich habe sie beendet. Der Dichter vergleicht sein Unternehmen mit einer Seereise. Dieser Vergleich ist bis zum sechsten Verse durchgeführt. Das Bild macht es mir wahrscheinlich, dass der Dichter in der Nähe des Bodensees längere Zeit verweilt habe; weder in Weissenburg, noch in Fulda, selbst nicht auf dem Oberrhein bot sich Gelegenheit für eine Wasserfahrt, wie sie hier vom Dichter im Gleichnisse geschildert ist. Die technischen Ausdrücke scheinen auch auf entwickelte Schifffahrtsverhältnisse hinzudeuten. Das Wort gimierit findet sich ausser dieser Stelle nur noch in den glossae Xanthenses, ist also offenbar niederdeutschen Ursprungs, wie die meisten auf die Seefahrt bezüglichen Wörter in der deutschen Sprache. Im Etymologicum teutonicae linguae Kiliani Dufflaci, IV. ed. Amstelod. MDVICXX p. 309 finde ich von demselben Stamme: a. meer, meere, pael, terminus, meta, limes; b. meerren, merren. i. maren, murren, remorari, retardare; meerren het schip, navem continenti alligare, navem sistere in portu, navem deducere ad portum, appellere (gal. marer); c. meer-pael, tonsilla, palus qui navis religandae causa in litore figitur; d. meer-touwe, rudens; funis quo navis continenti alligatur; prymnesium, retinaculum. — 4 ich will damit nun ein Ende machen, womit ich abfuhr. — 5 vgl. die segel senken, Hätzler. 208. — 7 Hier und IV, 13, 54 will Erdmann die absoluten Dative durch eine Nachahmung des Lateinischen erklären, während er in den andern beobach-*

- Thes síe mih bātun hárto selben gótes uuorto,
 10 thaz ih giscrib in unsêr héil, êuangéliôno deil,
 Tház ih es bigúnni in únserez gizungi,
 ih thuruh gót iz dāti, sôsô man mih bāti,
 Ni móht ih thaz firlóugnên, nub ih thes scoltí góumen,
 thaz ih ál dāti, thes káritās mih bāti,
 15 Uanta sí ist, in uuār mīn, druhtīnes drūtin,
 ist fūrista innan hūses sines thionôstes.
 Thes selben thionôstes giuuált, thaz gégngit thuruh íra hant;
 nist es uuíht in thanke, mit íru man iz ni uuírke.
 Nu íst iz, sô ih rédinôn, mit selben krístes segenon,
 20 mit sīnêra giuuéliti brāht anan énti,
 Giscriban, sô sie bātun, thaz iro mínna dātun,
 brúaderscaf ouh díuru, thaz ságên ih thir zi unāru.
 Ih hiar nu fêrgôn uuille gótes thegana álle,
 alle hóldon sīne íoh liabe fríunta mīne:

V, 25, 9 sie nach Thes von *Accentdinte* mit *Einschaltungspunkten* übergeschrieben V. — uuorto F. — 10 giscribi F. — Euuangeliono F. — 11 únserez gizungi (z nach a m. a. D. übergeschrieben) V. — 12 got auf Rasur F. — iz] ih (auf Rasur) F. — 13 móht::ih (Rasur von i und dem ersten Striche eines n, wie es scheint; aus dem zweiten Striche wurde i gemacht) V. — 18 uuith F. — uuírke F. — 19 Nustiz (zwischen u—s ist i m. a. D. eingeschoben) V. — dir setzt F. vor redinon. — sêlben (Accent radiert) V. — ípês V. — seganon F. — 20 Brath F. — 22 ságên (a aus e corrigiert) V. — unāru V. — 24 liebe F.

teten Fällen eine Annäherung an den sonstigen instrumentalen Gebrauch des Dativ erkennt; allein es ist wohl eine Scheidung hier, besonders für gegenwärtiges Beispiel, nicht statthaft, vielmehr finden sich auch für die beiden letztgenannten Sätze ausreichende Analogien in dem sonstigen Gebrauch des Instrumental, so dass sie sich auf diese Weise als echt deutsche Konstruktionen herausstellen (vgl. meine Abhandl. über den Dativ u. s. w.). — 9 uuorto ist instrumental. — 13 ni moht ih thaz firlougnen, nub ih scoltí dient nur zur Umschreibung eines starken „ich musste“; vgl. III, 22, 53. — 15 sie steht im Innern seines Hauses am höchsten in seinem Dienst. — 17 Es ist nicht nöthig, thaz im Geschlecht als irrthümlich auf thionôst construiert zu erklären; es findet sich auch sonst so allgemein rückdeutend auf ein Substantiv von abweichendem grammatischen Geschlecht, wie oben nachgewiesen ist. — 18 es bezieht sich auf thionôst: nichts darin ist des Dankes werth, wofern man es mit ihr nicht ausführt. — 21 von thaz ab ist der Satz parenthetisch zu fassen; thaz bezieht sich auf bitan. — iro mínna, die Liebe zu ihnen und ihre Liebe; beides soll wohl in dem Ausdruck enthalten sein.

- 25 Si frúma in thesên uuérkon, thaz sies góte thankôn,
 thaz sie tház irunellên, gótes gift iz zellên,
 Sínêra máhti állaz thaz gidráhti;
 ímo, sô ih zéllu, thiú selbun uuórt ellu;
 Sî thâr, thaz ni dóhta, sô mir gibúrren mohta,
 30 zéllet thio giméiti mínêra dúmpheiti,
 Mínes selbes úbili, thaz ih ío uuard sô fráuli,
 ioh mínêra árgi filu frám, thaz ih es góuma ni nam,
 Thaz ih in thesên rédiôn ni lúgi in théuangéliôn,
 thaz ih mir liaz sô úmbiruah thio mínes drúhtînes buah.
 35 Thero selbûn míssidáto thíg ih, druhtin, thráto
 gináda thína, in uuára, uues még ih fergôn mēra?
 Ther hólido thîn ni mīde, nub er iz thánasnide
 ioh er iz thánascerre, tház iz hiar ni mérre,

V. 188a
F. 124a

V, 25, 25 thesên (x ist etwas oberhalb der Linie m. a. D. auf einer Rasur geschrieben; für s, wie es scheint) V. — 26 gifti F. — 31 mínes F. — 16 (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 53. 56. 57. 67. 68. 74. 94. 101) V. — 32 gouman F. — 33 rédiôn (Rasur von n) V. — die euangelion F. — 34 úmbiruah (n unterpunktirt, m m. a. D. übergeschrieben) V.

V, 25, 25 Der mit thaz beginnende Nebensatz hängt von fergôn ab; der vorausgeschickte Satz mit si ist conditional, ebenso in v. 29. — 26 zellen ist hier und in den folgenden Versen in der Bedeutung zuschreiben mit dem Dativ gebraucht; gift = gifti ist ein Dativ, ebenso sínêra mahti v. 27, imo v. 28, mínêra dumpheiti v. 30, mínes selbes ubili v. 31, mínêra argi v. 32. — 30 thio gimeiti fasst das vorher durch einen Relativsatz umschriebene Objekt noch einmal in einem Substantiv zusammen. — 32 thaz ih es gouma ni nam, thaz ih ni lugi u. s. w., dass ich nicht darauf achtete (mich nicht in Acht nahm), nicht gegen das Evangelium zu lügen. — über lázan mit einem Adjektiv ohne Hilfsverb s. oben zu III, 24, 21. umbiruah lázan vgl. V, 6, 17. 72. — 35 gináda thína, deine Gnade (ist hier wohl nicht Umschreibung der Person); thiggen hat sonst immer den Genetiv nach sich. — thero selbûn míssidáto, wegen des (genannten) Unrechts (vgl. IV, 34, 19). Der Genetiv ist zu gináda zu ziehn. — 37 In den folgenden Versen nehme ich nicht an, wie Kelle, dass überhaupt von den wohlmeinenden, guten Menschen die Rede ist, welche das Werk lesen, sondern es geht sicher auf einen einzelnen, der das Recht haben sollte, nach Gutdünken an dem Werke zu bessern und auszuscheiden, natürlich auf den Erzbischof Liutbert von Mainz, dem ja auch in einer besondern

- Zi thiú thaz gúatī sine thes thiú báz hiar scine,
 40 ioh man uuizzi fóllon in thiú then guatan uuillon.
 Vuant er thaz gúata mínnot ioh hiar iz lúsit thuruh gót,
 thaz árga hiar ouh mfidit ioh iz thánasnidit,
 Noh thuruh éina lugina ni firuúrfit al thia rédina,
 noh thuruh úngiuuara mfn ni lúzit thia frúma sín,
 45 Sántar thaz giscrifb mín uuirdit bézira sín,
 búazent sino gúatī thio mīno missodāti.
 Sô eigun dāti sine lôn fon trúhtāne,
 gólt filu fóllon thuruh then guatan uuillon, V. 188^a
 Uuot er thaz úbila firméid ioh iz garo thánasneid;
 50 thaz gúata steit giháltan ioh mág sih baz giuuáltan.

V, 25, 40 guaton F. — 41 Unanta F. — guata minnot auf *Rasur* F. — 43 rédina (Accent undeutlich und verwischt; auf dieser Seite ist deutlich zu erkennen, wie mehrfach verwischte, alte Accente m. a. D. nachgezogen sind) V. — 46 sino (Accent dünn und jung) V. — 47 So (unter o steht ein Punkt) V. — 48 guaton F. — 49 Unanta F. — úbila (Accent dünn und jung) V. — 50 thagúata (vor g ist z v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V.

Vorrede des Werk zur Approbation vorgelegt ist. ther holdo thín ist also Liutbert selbst. Zwar sind ihm im Folgenden die Bösen allgemein gegenübergestellt, doch auch diese exemplificiert der Dichter, und zwar durch seine eigene Person. — 39 scine(n). Das Plural-n ist abgeworfen. — guatī sine sind seine Geistesgaben, die ihm für sein hohes Amt besonders geeignet machten. — 40 in thiú weist auf den folgenden Nebensatz mit unanta hin. — 45 Zu dieser Stelle hat Erdmann zwei Erklärungen als möglich vorgeschlagen. Die zuletzt ausgesprochene (Synt. II, § 62): meine Schrift würdigt (uuirdit von uuirdjan) seine bessere Gesinnung, gibt kaum einen erträglichen Sinn; die erste (Ztschr. f. d. Phil. V. S. 348), wonach der Satz entstanden wäre aus zwei andern: meine Schrift wird besser, und: meine Schrift wird die seinige, der ganze Satz also zu übersetzen wäre: meine Schrift wird eine verbesserte als die seinige (durch seinen reinigenden Einfluss) ist zu compliciert, um wahrscheinlich zu sein. Ich halte sin für den Genetiv des persönlichen Fürworts, abhängig von uuirdit bezira d. h. hat Vortheil von ihm. Die nahe Begriffsverwandtschaft von uuirdit bezira, beispielsweise mit niazan, dient dieser Erklärung zur Stütze, ebenso dürfte der in seinem Inhalt offenbar parallele folgende Vers diese Auffassung bestätigen. — 50 sih baz giuuáltan, zu besserer Wirkung kommen.

- Sús bi thésa redina sô duent thie gótes thegana:
 sie unirkent thiz gimúati thuruh thio íro guati,
 Sús duent thie íó álle, thes gúaten uuillen fólle,
 thie selbun drúta síne íoh liebe fríunta míne.
 55 lh unéiz ouh, thaz thu irkénnist, íoh thih iz únfarholan ist,
 unio áfur íó gilícho duit ther mîn gilícho.
 Then rúarit íó thiú smérza, — thaz dúit imo úbilherza —
 er scóuúot zi themo gúate sêragemo múate. F. 1846
 Iz rúarit síno brústi sâr zi théra fristi
 60 mit míhilên riuôn, sô ér iz biginnit scóuôn.
 Er bieget zemo gúate, ist úbilo imo in múate,
 uuólt er sâr thên uuíllôn gérno iz fírdíllôn.
 Nist imo thâr ouh fóllon thuruh then argan uuíllon,
 súntar er thaz grúbilo, finthit er thâr úbilo,
 65 Íoh uuilit súlíchéro íágílih, theiz állaz sí sô sámálih,
 biginnent frám thaz réchen, thaz sie thaz gúata thekên.

V, 25, 52 uuirchent F. — 53 guathen F. — uuillen (e aus o corr.) F. — 54 liebe (über dem ersten e ist ein Loch, so dass nur der Anfang des Buchstabens zu sehen ist; es ist nicht zu erkennen, ob es e oder o war; sicher kein a) F. — 55 irkénnis. t. íoh (t ist später nachgeschrieben; der Punkt vor íoh ist schwärzer und jünger) V. — unfirholan F. — 56 aaur F. — íagílich F. — thér (Accent radiert) V. — mínlich (gi v. a. D. vor l mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 60 riuuon (auf Rasur) F. — scóuôn (die beiden letzten Accente gleichen den gewöhnlich auf ío stehenden, der erste ist dicker) V. — schouuon F. — 62 uuóltær (a ist unterpunktirt, e daran gelehnt) V. — thên (Accent jünger) V. den F. — uuíllon F. — 63 ouh vor dar F. — uuíllon V. — 64 Findit F. — 65 íágílih (kleine Accente m. a. D.) V. — 66 guat F.

V, 25, 51 sus bi thesa redina, so wie ich hier gesagt habe. — 52 thiz gimúati, das nämlich, welches darin besteht, dass er nicht das Gute sammt dem Bösen verwirft. — 55 Der Akkusativ der Person, welchen firhelan in der aktiven Form hat, bleibt auch in der passiven unverändert; vgl. IV, 7, 54. V, 18, 12. — 58 er schaut mit schmerz erfülltem Geist nach dem Guten, weil er nämlich seine eigene Unwürdigkeit dabei desto bitterer empfindet. — 63 follon ist ein dativisches Adverb; der Sinn ist: ihm ist nicht Genüge geschehen, wofern er nicht das durchspürt, was er etwa übles da findet. — 65 nach den pronominalen Zusammensetzungen mit -lih pflegt der Genetiv zu stehen. — Wie die Verse 37–54 bewoeckt haben mögen, die massgebenden Persönlichkeiten, Liutbert, seine Mitmönche im Kloster,

- Lúagént íó zemo árgen, thaz sie génaz bergên,
 thaz siez íó bihéllén mit árgemo uuillen.
 Iz sprichit ouh giuuáro hiérónimus ther máro,
 70 giuuuag er uuórtes sínes thes selben áltén nides.
 Er quit: „sín súmiliche, thoh in thaz uuérk liche,
 sie thoh, bí thie meinâ, thes árgen nemén góuma,
 Thaz sie tház íó spurilôn, uuio sie in ábuh redinôn,
 ioh sie thes íó fâren, uuioz hintorort gikêren.“
 75 Nu sie tház ní mident, sô hôhan gómon ríent,
 sie óuh thaz ní éltent, then gotes drút sô sceltent;
 Uuaz dúit thanne iro fráuli theru mînêra nídiri,
 ioh iro uuillo úbilêr; got biskirme mih êr!
 Sus sint thiú thíng ellu; sô íh thir hiar nu zéllu,
 80 sus missemo múate sint úbile ioh gúate.
 Thie einun uuóllent, in uuár, thaz gúata ófonôn sâr,
 thie ándere mit flôn iz uuóllent sâr firdflôn.
 Thie gúate es sâr biginnent ioh iz frámbringent
 ioh sint frô thrâto réhtêro dâto;
 85 Thie andere álle filu frúa sêro grúnzent thârzúa,
 sêro dúit in thiú fríst, theiz bithékítaz níst.

V, 25, 67 génaz (*junger Accent*) V. — 68 sie iz F. — 72 dia F.
 — 73 tház (*Accent eingekratzt, nicht geschrieben*) V. — íó (*der erste
 Accent ist radiert*) V. — 74 hinterort F. — 77 mineru F. — 78 bischirmi
 F. — êr (*der Accent scheint sehr jung*) V. — 79 dinc F. — zello F. —
 80 misse F. — 81 vuollent F. — offanon F. — 85 dara zua F.

*günstig zu stimmen für die Beurteilung des Werkes, so bemüht sich der
 Dichter in v. 55 ff. allen Missgünstigen Schweigen aufzulegen, indem er
 es ausspricht, es sei das Zeichen eines ganz verworfenen Herzens, immer
 nur das Schlechte ausfindig zu machen, für das Gute aber kein Auge zu
 haben. Otfrid musste also Grund haben, anzunehmen, dass Neid und
 Missgunst seinem Werke schaden möchten. — 70 Die Genetive uuortes,
 uuorto bei Verben der Rede sind schon mehrfach beobachtet worden. —
 71 Die Coniunctive sín, nemén erklären sich durch die Abhängigkeit der
 Rede von quit. — 75 auf ein verneintes Verbum verneinenden Sinnes
 folgt hier ein paralleler affirmativer Satz, wie in II, 7, 73. IV, 20, 7.
 — 77 theru mînêra nídiri umschreibt die Person: mir niedrigem, unbe-
 deutendem Manne. — 80 missemo muate, von gemischter Gesinnung; vgl.
 II, 19, 23. — 86 alle Zeit empfinden sie Schmerz, wo es (das Gute)
 nicht verdeckt ist: vgl. für den Inhalt oben v. 66.*

- Nu bifilu ih mih hiar thên bēzirôn allên, in uâr,
allên gôtes theganon mit selbên krīstes seganon, F. 125^a
V. 189^b
Tház thie selbûn smāhi mīn in gihúgti muazīn íro sīn,
90 mit uórtōn mih ginúagēn zi drúhtīne gifúagēn,
Ío sār in thēmo frīste zi uualtāntemo krīste,
zi uualtāntēru hēnti āna theheinig ēnti.
Themo sī gúallichī ubar állaz sīnaz rīchi,
ubar allo uóroltī sī diurī sīn ío uuónanti:
95 In érdu ioh in hímile, in ábrunte ouh hiar nídere,
mit éngilon ioh mánnōn in ēuūinīgēn sángoŋ!
Ther mih hiar sô gidrōsta, thero árabeito írlōsta,
thaz ér mīn githāhta, zi stāde mih bibrāhta.
Thoh íh thārzua hūgge, thoh scóuūōn sio zi rúgge,
100 bin mir ménthenti in stade stántenti.
Sī gúallichī thera énsti, thiū mir thés ío giónsti,
lób ouh thera giuūélti āna theheinig ēnti,

V, 25, 87 bifilu:ih (Rasur eines Striches) V. — In uâr ist von
anderer Hand mit heller Dinte dasugeschrieben V. fehlt F. — 88 Alles F.
— ípes V. — 89 smāhi (der Accent steht über m und scheint von jüngerer
Hand herzurühren) V. — 91 uualtentemo F. — 92 uualtenteru (teru auf
Rasur) F. — hēnti (h auf Rasur) F. — dich einich F. — 93 állaz] al
F. — 94 alle F. — uuonenti F. — 95 abgrunte (gr auf Rasur) F. —
nídere F. — 96 mit setzt F. nach ioh. — 98 Der erste Halbvers steht auf
Rasur F. — ér (Accent eingekratzt) V. — 99 siozi (o scheint in e corri-
giert zu sein, es ist aber nichts radiert) V. — sie ist vor zi mit Ein-
schaltungshäkchen übergeschrieben) F. — 100 stantanti F. — 101 guál-
lichī V. — deru F. — gionsti] gunsti F. — rechts am Rande steht von
anderer Hand: audi dñe ymnum F. — 102 rechts am Rande steht von
anderer Hand und verwischt: meum quia (ad nos?).

V, 25, 89 thie smāhi mīn, ich unwürdiger Mensch. — 99 Obgleich
ich daran denke, meinen Blick rückwärts zu wenden, so freue ich mich
doch, am Gestade zu stehn. — 101 Ruhm sei der Gnade, die mir dies
vergönnt hat, nämlich hier am Gestade zu stehn. — Der kurze Gedanken-
gang des Abschnittes ist der folgende: Mit Gottes Hülfe habe ich die
Arbeit beendet. Die Liebe zu meinen Freunden liess sie mich unter-
nehmen. Was Gutes darin ist, möge man als Gottes Geschenk ansehen,
das Verfehltē meiner Untüchtigkeit zuschreiben. Wer gut ist, wird das
Schlechte ausscheiden und doch vom Guten Nutzen zu ziehen wissen;
böartige Menschen aber haben überall nur auszusetsen und zu tadeln.
Gepriesen sei Gott, der mir Kraft gab, das Werk zu vollenden.

In érdu ioh in himile, in ábgrunte ouh hiar nídere,
mit éngilon ioh mánnon in éuuinígén ságon. ámen.

V, 25, 103 nídare F. — 104 mit setzt F. auch noch nach ioh. — am (mit heller Dinte später von ganz junger Hand hinzugesetzt) V. AMEN F. — Z. 21 ist leer V. — In F. ist Zeile 19 leer, auf 20 steht von jüngerer Hand: Tu autem dñe miserere nobis. dñe tu (ui?) benedicere Amen; Z. 21 ist leer; von 22—25 steht das Gebet des Sigihart. Dieses lautet:

| | |
|---------------------------|----------------------------|
| Du himilisco trohtin. | Gínáde uns mit mahtin. |
| In dñn selbes riche. | Sóso dir giliche. |
| Trohtin christ im himile. | Mit dines fater segane. |
| Gínáde uns in éuuun. | Daz uuir ní liden uuéuuún. |

Auf Zeile 26 steht klein geschrieben Uualdo ep̄s istud (d auf Rasur für m) euangelium fieri iussit (bei t ein Loch, der Buchstabe aber noch deutlich). Ego sigihardus indignus prbt (= presbyter) scripsi. Z. 27—29 sind leer. — Rechts von Zeile 22 steht gut geschrieben von alter Hand: Tu aũ dñe mīs nob. — Links vor Zeile 24 steht Aḥ (d. i. aliter), rechts davon Tu aũ dñe mīs nob ebenso wie bei Z. 22. — rechts von 25 steht von ganz junger Hand und verwischt: Tu aũ dñe. — ní ist vor liden in Z. 25 übergeschrieben. — Sievers (Zeitschrift für deutsches Alt. XIX, S. 145) schliesst aus dem aliter neben Zeile 24, dass die beiden Strophen nicht eine Einheit bilden sollten.

OTFRIDUS UIIZANBURGENSIS MONACHUS
HARTMUATE ET UUERINBERTO SANCTI GALLI
MONASTERII MONACHIS.

Oba ih thero búacho gúati hiar íáuuiht missikérti, v. 190a
gikrúmpți thero rédino, thero quít ther éuángeli Ó:

H. 1—141 fehlt P.; die ganze Zurschrift fehlt in F. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Verse sind roth geschrieben; Z. 21 ist leer V. — 1 ther búacho (o m. a. D. vor b eingeschoben) V. — íáuuiht (kleine Accente m. a. D.) V.

H. Hartmuat starb als Abt von Sanct Gallen 883, der Mönch Werinbert 884 (vgl. Pertz 2, 729. 747). — Das Widmungsgedicht zerfällt in zwei Theile. Nach einer Einleitung (1—26), in welcher der Dichter Gott bittet, ihm zu verzeihen, wenn er etwas im Werke verfehlt habe und ihn in den Himmel eingehen zu lassen, stellt er im ersten Theile an Beispielen aus der Bibel dar, wie den Guten der Himmel, den Bösen die Hölle zu Theil wird: dem Abel (27—38) stellt er den Kain (39—40), dem Lamech (41—44) den Henoch (45—46) gegenüber, und nach einem die Aufmerksamkeit der Leser anspornenden Uebergange (47—54) vergleicht er Noahs Frömmigkeit (55—66) mit der Gottlosigkeit der Steinmetzen zu Babel (67—74). Ferner zeigt er an den Beispielen des Abraham (75—80), Jakob (81—82), Joseph (83—86), Moses (87—92), David (93—96), Johannes (97—99), Christus (100—102) und der Jünger (103 bis 106), dass dem Guten stets der Böse nachstellt (107—110). — Im zweiten Theile (den Uebergang bildet das Beispiel des heiligen Gallus 111—114) fordert der Dichter seine Freunde auf, aus obigen Beispielen die Lehre zu entnehmen, dass die Liebe, die Christus noch in der letzten Nacht seine Jünger lehrte, uns allein sicher leitet. Lasst uns, redet er sie an, diese Liebe zu einander bewahren, indem wir für einander beten, ihr zu St. Gallus, ich zu St. Peter, damit wir dereinst den Himmel ererben. — 1 Ueber Otfrids Angst, er möchte den Sinn der Schrift entstellen, vgl. oben. — Der Conjunktiv Präteriti im Vordersatze ist mit einem Conj. Präsens im Nachsatze verbunden: wenn ich etwas aus der heiligen Schrift hier fälschlich gewendet habe, so möge ich vermeiden. — 2 redino für redinōno (vgl. III, 6, 55 thero Aleibo, IV, 18, 6 thero duro, I, 28, 18 thero resto). Kelle hat irrtümlich thera als Lesart der Hand-

- Thuruh krístes krúzi bimíde ih hiar thaz uufzi,
 thuruh sína gibúrt, es íst mir, drúhtín, thanne thurf **T.**
- ⁵ Firdílo hiar thio dāti ioh, drúhtín, mih giléiti,
 thaz ih ni mángolo thes dróf, in himilríches frítho **F.**
- Rihti pédi míne, thār ein thie drúta thíne,
 ioh minaz múat gifréuui mir in éuuôn, drúhtín, mit thí **R.**
- In himilríches seóni dúa mir thaz gizāmi,
¹⁰ ioh mih íó thárauúsi, thoh ih es uuirdig ni s **Í.**
- Drúhtín, dúaz thuruh thín: firdānan uuéiz ih filu mih,
 thín gibót ih ofto méid, bi thiin thúlta ih thráto mánag lei **D.**
- Vuéiz ih thaz giuúisso, thaz ih thes uuirthig unas ouh sō,
 thiin uuérk firdilo mīnu gināda, druhtín, thín **U**
- ¹⁵ Sār íó nú giunāro, thaz ih thir thiono zioro
 ellu iār innan thes ioh dāga mínes líbe **S.**
- Vuanta unsēr líb scal uuēsan tház, uuir thionōst duen íó thínaz,
 thaz hūggen thera uuūnnu mit krístes selbes mīnn **V.**

H. 3 har (i vor a von alter Hand übergeschrieben) V. — 10 íó (kleine Accente m. a. D.; ebenso in v. 15. 17. 19. 30. 73. 82. 90. 92. 119. 120. 122. 135. 167). — 12 thráto (der Accent scheint später hinzugesetzt) V. — 13 Vuez (nach e ist i m. a. D. eingeschoben) V. — 14 mīnu (u durch Rasur aus o corrigiert) V. — 15 íhtir (Accent radiert) V. — zioro (Accent radiert) V. — filzun (z v. a. D. vor u mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V.

schrift angegeben. Es ist dies ein durch das folgende thero sicheres Beispiel der abgekürzten Form des Genetiv Pluralis der weiblichen a-Deklination (vgl. Kelle II, S. 209. 214). Natürlich ist uuiht aus v. 1 zu ergänzen. — Das Relativ hat den Casus des Demonstratives beibehalten, obgleich das letztere nicht unterdrückt ist; vgl. IV, 7, 29. V, 23, 263. — 6 Der Satz mit thaz wird richtiger konsekutiv als final aufgefasst. — 7 Bemerkenswerth und bei Otfrid vereinzelt ist die Wortstellung des Relativsatzes, sie mag durch den Reim beeinflusst sein; der Coniunktiv erklärt sich durch die Abhängigkeit von dem imperativischen Hauptsatz (vgl. IV, 16, 26. V, 15, 34. V, 20, 67). — 11 filu dient zur Steigerung des Partizips; mehrmals steht es auch so bei einem Adjektiv. — 13 Dieser Vers enthält die Begründung des folgenden: da ich gewiss weiss (und das auch zugebe), so tilge u. s. w.; ähnlich geschieht das in I, 2, 47 u. ö. — 16 zu dem Akkusativ der Zeit vgl. I, 10, 18. 15, 2. — 17 Beispiele, wie dieser Satz ein solches enthält, sind zu beachten für die Entwicklung des Relativsatzes bei Otfrid. Das Demonstrativ, welches an das Ende des Hauptsatzes tritt, verschmilzt als Relativ mit dem ursprünglich parallelen und nur dem Sinne nach abhängigen Nebensatz.

- Vuóla sies íó ginúzzun, thie uuíllen sínes fízzun,
 20 ioh sínt sie nu mit rédinu in himilríches fréuuid V,
 In himiles gikámare mit mihilemo gámane
 mit mihilèru líubi, thes uuórtes mir gilóub I. v. 1906
 Zi hóllu sint gifíarít ioh thie ándere gikèrit;
 thár thultent béh filu héiz, sô ih iz álles unio ni uuéi Z.
 25 Alla uuórolt zeli du ál, sô man in búachon scál;
 thiz fíndistú ána duála, thaz ságén ih thir in uuár A.
 Nim góuma in áláthrâti, uuio abél dâti,
 unior húgu rihta sínan in selb drúhtina N:
 Bigonda er góte thankôn mit sínes selbes uuérkon,
 30 sínén uuerkon er íó kléib nuíht ungidánes ni bilei B;
 Vuio ther ánder missigíang ioh harto hínorort gifíang,
 thaz líeist thru ouh, zi uuáru, ioh fon theru sólbún fár V.
 Ríat er thes ginúagi, uuio er abélan sluagi,
 uuio er gidáti filu sêr themo éinegen brúathe B.

H. 23 gifíarít (u durch Rasur des zweiten Striches zu i corrigiert)
 V. — 24 Das letzte t in thultent scheint später hinzugesetzt zu sein V.
 — 26 duála V. — 28 rihta (a m. a. D. auf Rasur eines alten a) V. —
 30 uuérkon (Accent radiert) V. — hinter kléib steht ein Doppelpunkt V.
 — 31 harto hínorort gifíang (von dem ersten o ab auf starker Rasur;
 unter ort gi scheint íang gestanden zu haben) V. — über io in dem ioh
 sieht man eine lange, schräge Rasur V. — 32 fón (Accent radiert) V. —
 fárV. (Accent radiert) V. — 34 brúathe:R (Rasur eines r) V.

H. 20 in himilríches fréuuida, d. i. in dem freudenreichen Himmel;
 vgl. oben v. 6 in himilríches frithof. — 22 Der sächliche Genetiv bei gi-
 louben drückt die veranlassende Ursache aus; vgl. V, 7, 4. — 25 Die
 nächsten zwei Verse leiten die nun folgenden Beispiele aus der heiligen
 Schrift ein. Ihr Sinn ist: Gehe alle Menschen einzeln durch in der
 Bibel, wie sich das gehört, so findest du bestätigt, was ich sage. in
 buachon ist aus dem Hauptsatz in den Nebensatz hinübergezogen. —
 27 Das folgende Beispiel knüpft an an die Erzählung in Gen. 4, 1—13.
 — Der Conjunktiv dâti wie in v. 7; bei rihta dagegen kommt die Objek-
 tivität des Ereignisses mehr zur Geltung. — 30 sínén uuerkon, d. i.
 Gottes, den Gott wohlgefälligen Werken. — 31 hínorort gifíahan heisst
 zurückgehen, sich verschlechtern; vgl. V, 25, 74 hínorort gikéren = in
 deterius vertere, verkleinern, als schlechter darstellen. — 32 fon theru
 selbún fâru, nämlich von dem Morde Abels. — 33 vgl. IV, 8, 11. — 34
 filu ist adverbial, wie es oben bei einem Partisip und Adjektiv beobachtet ist.

- 35 Gifréunitt ist ther gúato nu in hímilriche thráto,
 thaz deta thero uuérko githig; ther ánder nist es uuirthi **G**.
 Er ist gilóbôt harto selben krístes uuorto
 in búachon, zi uuáre, maht sélbo iz lesan thār **E**.
 Ni brístitt, ni thu hórtíst, nuio leid ther ánderêr ist,
 40 nist thér sîn habe rúachon, thaz lísistu ouh in búacho **N**.
 Sih laméch ouh firlós ioh zuâ quénûn êrist kôs,
 deta ander úbil ubar tház, uuant er gúatér ni uua **S**.
 In ímo ist uns thiú fórahta, thia úns cafn ouh uuórahta; **V. 191a**
 lis, uúo er thên quénôn zéintí, ioh sélbemo imo irdéilt **I**.
 45 Sûntar uuard enóch, in uuár, drúhtînes drút sâr;
 uuanta ér uuíalt múates sínes, nu níuzit páradíse **S**.
 Mánagfalta lëra duat drúhtîn uns, in uuára,
 in thesa uuûsûn untar ín; theih híar thir zélle, thaz firní **M**.
 Oba thu es uuóla drahtôs, in múate thir iz áhtôs,
 50 maht thánne thu giuuáro giniazan bédêr **O**.

H. 41 laméch (c vor h v. a. D. ohne Einschaltungspunkte übergeschrieben) **V**. — niuua:S (Rasur von s) **V**. — Von v. 43 ab bis v. 164 sind in **V**. die Anfangsbuchstaben der ungeraden, und von v. 64 ab auch die Endbuchstaben der geraden Verszeilen mit brauner, nicht mehr mit rother Dinte geschrieben. — 45 uuard. enóch **V**.

H. 37 er ist von Christi eigenem Wort gelobt, nämlich Matth. 23, 35, wo es heisst: ut veniat super vos omnis sanguis justus, qui effusus est super terram, a sanguine Abel justi usque ad sanguinem Zachariae, filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare. — 39 Im Gegensatz zu Abels Tugend wird Kains Schlechtigkeit mit ihren bösen Folgen geschildert nach Gen. 4, 14–16. — 41 nach Gen. 4, 19. 23. 24. — sih firlós, sich verging. — 48 bei seiner Person haben wir denselben Abscheu, wie ihn Kain in uns erregte. Lamech nämlich hatte auch getödtet; er bekannte dies seinen Weibern und sprach sich selbst das Urtheil. — 45 vgl. Gen. 5, 21–24. suntar stellt das nun folgende Beispiel den früher erzählten von Kain und Lamech gegenüber. — 46 na im Nachsatze eines begründenden Satzes findet sich bisweilen bei Otfrid, doch ohne seine Beziehung auf die Gegenwart aufzugeben; vgl. II, 6, 26. 7, 69. — er uuíalt múates sínes, er beherrschte seine Leidenschaften. — 47 Die folgenden Verse stehen in causalem Zusammenhange: da der Herr uns mannigfache Lehre auf diese Art unter ihnen (den Personen der Bibel) gibt, so höre, was ich dir sage. — über den Conj. zelle s. oben. — 50 Du kannst von beiden Nutzen haben, nämlich von dem Beispiele der Guten wie der Schlechten.

- Ni lāz thir in muat thīn thio dāt, thio gūoto ni sīn,
 ioh lāz thir zi bilidin, thie aaur bézzirūn sī N.
 Allo zīti thanne úabiz untar mánne,
 sô niuzis thú, theih zálta, thia fruma mánagfalt A.
 55 Chēri ouh thir in thrāti in muat thio uuóladāti,
 uuio nôð bi guat githío uuard drúhtīne uuírthi C.
 Hīna uuard thiū uuórolt funa, theist allēn kúnd hiar untar úns,
 in súntōn uuard siu missilih giuúissō, thaz ni hīluh thi H;
 Vuas er éino scōno in liutin únhōno,
 60 deta éino er thō, zi uuāru, uuerk álauuār V.
 Sih kērtā er zi gōte āna uuānk, thō ellu uuórolt thār irdrānk,
 er éino ther intfīōh thaz: thiū uuorolt uuírdig thes ni uua S.
 Hōh er oba mánnon suébēta in thēn úndōn,
 uuant ér uuas gōte, sumirih, drūt, thaz ni hīluh thi H. v. 191b
 65 Allaz mánkunni thúlta thār thō grúnni,
 uuas uuírdig er, in uuāra, zi bimfdanne thia zāl A.
 Réhtōr er iz ánafiang, thō iz zi nōti gigiang,
 thanne thie mézzon, in uuār, selbo lēsen uuir iz thā R,

H. 51 gūto (vor t ist o v. a. D. ohne Punkte übergeschrieben) V. — 52 bézirun (nach é ist z m. a. D. eingeschoben) V. — si:N (Rasur von n; der Accent scheint sehr jung) V. — 53 úábiz (auf u ein junger und ein alter, auf a ein alter Accent) V. — 56 noé auf Rasur V. — githic (c auf Rasur für g) V. — 62 uuírdiges (vor e ist th v. a. D. mit Einschaltungspunkt übergeschrieben) V. — 64 drūt (d durch Rasur und Korrektur aus t gemacht) V. — 68 mézon (nach é ist z m. a. D. eingeschoben) V. — sélbo (Accent radiert) V.

H. 52 joh hat hier adversativen Sinn, wie II, 12, 91. III, 16, 39; aaur ist noch nicht Conjunction geworden und steht bei Otfrid nie im Anfange des Satzes. — zi bilidin umschreibt den Prädikatsakkusativ. — 53 übe es, nämlich das eben geschilderte Verfahren. — in untar manne, welches sich bei O. öfter findet, ist manne kollektiv. — 55 Die Geschichte Noahs, auf welche hier verwiesen wird, ist in Gen. 6. 7. 8. erzählt. in muat kēren = denken an. — 56 uuírdig ist gewöhnlich mit dem Genetiv verbunden, doch hier hat es den Dativ nach sich, wie uuerd in H. 131. — 57 uuard in diesem und dem folgenden Verse hat die Bedeutung eines Plusquamperfekts. — 62 intfīahan hat sonst stets den Dativ bei sich (vgl. I, 21, 14. 23, 38. V, 14, 23); vielleicht hat hier der Reim eine ungewöhnliche Konstruktion veranlasst nach Analogie von bimdan. — 64 über sumirih vgl. das Wörterbuch und die frühere Bemerkung. — 67 thō iz zi nōti gigiang, da die Noth eintrat; vgl. IV, 9, 31 sô iz zēn thurftin gigeit. — 68 In dem

- Thō sie thes bigúnnun, zi himile gisúnnun;
 70 unanta iz uuas únredihast; bi thiū zigiang in thiū kráf T.
 Múatun sie sih thráto thero íro selbún dāto,
 giuuisso ságên ih thir éin, sie quāmun filu scánt hei M,
 Uuanta iz zi thiū íó irgéngit: ther uuidar góte ringit,
 ist er fo in uuāru in hōnlichêru zāl U.
 75 Ábrahām ther māro uuas gótes drūt giuuāro,
 thoħ thūlt er ofto, in uuāra, mánagfalta zāl A.
 Thoħ riat imo íó druhtin mit sñes selbes máhtin,
 sós er íó thémo duat, ther thionôst sinaz uuóla dua T.
 Érata er nan filu frám, thō ér zên altên dāgon quam,
 80 sār bi thémo sinde, zi diuremo kínd E.

H. 73 ringit (über in stehen drei etwas verwischte Striche) V. — 78 íó (der erste Accent auf i ist radiert) V. — 79 erze: (nach dem zweiten e ist ein langer Strich radiert; danach ist n v. a. D. mit Einschaltungspunkten überschrieben) V. — 80 demo (d unterpunktiert, th m. a. D. überschrieben) V.

folgenden Verse stellt der Dichter der Frömmigkeit Noahs die Gottlosigkeit der Steinmetzen beim babylonischen Thurmbau gegenüber, nach Gen. 11, 1–9. — 70 Otfried liebt es, die begründenden Sätze mit unanta einzuschalten oder voranzustellen. Beispiele finden sich häufig; vgl. oben v. 46 und weiter unten v. 73. — 71 Der Genetiv thero dāto dient zur Bezeichnung des Gebiets, auf welches sich die Verbalthätigkeit erstreckt: in Bezug auf dies ihr Werk. — 72 sie quāmun filu scant heim; das Adjektiv ist unflektiert wie in IV, 26, 41 sulth quement sie heim und II, 3, 1. — heim findet sich öfter bei O. in ähnlicher Bedeutung, wie jetzt in heimschicken, heimleuchten (in dem Sinne von abfertigen). — 73 Der Relativsatz ist seinem Hauptsatze, welcher ein demonstratives er enthält, vorangestellt, wie II, 19, 3. 5. — 75 nach Gen. 15. — Der folgende Satz wird verschieden construiert; Kelle nimmt v. 76 als Vorderatz zu v. 77; doch ist das der Wortstellung wegen unwahrscheinlich. Richtiger fasst Erdmann v. 76 als Nebensatz zu v. 75. Der Gedankengang ist also: Abraham war unleugbar Gottes Freund, dennoch duldet er manches Unglück. Indess half ihm Gott darüber stets hinweg. — 79 zi diuremo kinde steht in keiner Beziehung zu érata, welches selbständig ist, wie in I, 3, 14; vielmehr sind zwei verschiedenartige Nebensätze mit einander in merkwürdiger Weise verschmolzen: er ehrte ihn, indem er (Abraham) ein Kind gewann, als er hochbetagt war; also die Sätze thō er zi kinde quam und thō er zi altên dagon quam sind miteinander verschmolzen.

- Er ouh iācobe ni suéih, thô er themo brúader insléih,
 uuas íó mit ímo thanne in themo fíahann E.
 Thaz iōsēpe ouh gibúrita, thô er thie dróuma sagêta:
 ther selbo nīd inan firuánt rúmo in ánderaz lan T.
 85 Uuārun thār in lānte thie liuti suíntante, V. 192a
 in fólǵetun sie, in uuāru, mit mīhilēru pīn U.
 Uuio sie auur gót thār drōsta, ioh móyses irlōsta,
 thaz sagēt búah zi uuāru in sīnes selbes lēr U.
 Éigun ouh thio búah thaz, then iro mīhílan ház,
 90 then drúagun sie íó, in uuāre, unz themo fíarzegusten iār E.
 Ríatun íó ubar thaz in thaz fērah sīnaz,
 ther in drōst uuas íó sār, then uuóltun se ofto írsláhan thā R.
 In dāufdes dāti nim bílidi zi nōti,
 uuio er thuruh sīno guatī fídruag thaz hērôt I.
 95 Ní mág ih, thoh ih uuólle, thie selbun líuoli alle,
 thóh uuír thaz iruuéllén, sô mámmonto gizélle N.
 Bī thiū ist nu báz zi uuāre thaz uuír gígruazēn híare,
 thaz ouh tház ní bíleib, thaz iōhane ouh híar léid klei B.
 Érist áhtun sie sīn, thaz ságēn ih thír, in uuār mīn,
 100 fíangun thō mit nīde zi selb drúhtīn E.

H. 81 iacobe V. — 82 fíahann:E (Rasur von e) V. — 83 íosepe V. — thar (unter a und r je ein Punkt; über a ist o m. a. D. geschrieben) V. — 89 búah V. — 90 drúagún (der zweite Accent radiert; n etwas verwischt) V. — íarE (über r ist v. a. D. noch einmal r übergeschrieben) V. — 98 íohane V.

H. 81 vgl. Gen. 27, 41 ff. 28, 5. 13, wo erzählt ist, wie Jakob, nachdem er den Segen Isaaks empfangen, vor Esau nach Haran floh. — 83 nach Gen. 39, 1 ff. — 84 in ánderaz lan, nach Aegypten. — 85 thie liuti, die Juden; vgl. Exod. 1 ff. — 86 sie, die Aegypter (verfolgten sie). — 88 in sīnes selbes lēr, d. h. in seiner (des Moses) eigenen Erzählung. — 89 thaz weist hier auf das folgende durch ein Substantiv ausgedrückte Objekt allgemein hin, wie es oft dazu dient, den folgenden Objektsatz vorzubereiten. Das Beispiel ist lehrreich für die Entstehung der Nebensätze mit thaz (vgl. V, 12, 3). — 91 sie machten Anschläge auf sein Leben. — 93 nach I. Reg. 17 ff. — 94 thaz hērôti, die Herrschermacht, Tyrannei (des Saul). — 97 gígruazēn, berühren, erwähnen; vgl. zu V, 12, 1. — Der Conjunktiv dient, wie in II, 14, 16, zum Ausdruck der Abhängigkeit des Gedankens. — 99 sīn und druhtīne sind betont: zuerst stellten sie ihm nach, dann dem Herrn selbst.

- Riatus thô ginúagi, uúio man nan irslúagi,
 giuuisso ságên ih thir uuâr, thaz irfúltun se sã **R.**
 Thô sie thaz gifrúmitun, thie iúngoron firíagôtun,
 so uuâr sunna lióht leitit, sô uuúrtun sie zispréiti **T.**
 105 Óba thu es bigínnis, in búachon thu iz findis,
 thaz uuír nu niazén thráto thero drúhtínes drút **O. v. 192^a**
 Sus in thésa uuisûn sô sléif thiu uuorolt hérasun:
 íó áhta, uuizist thu tház, thes gúaten ther thâr úbil uua **S.**
 Allér liut ginôto áhta thô thero drúto,
 110 noh dages híutu, in uuâra, so uuónét íó thiu fãr **A.**
 Nim góumo nu gimúato thero selbun gótes drúto,
 dráht es nu mit uuíllen in sélben sancti gálle **N.**
 Chórôta er ofto thráto thero selbun árabeito,
 thes er nú âna unánc hábêt fora góte than **C.**
 115 Thénkemês in múate uns állén nu zi gúate,
 ioh uns háрто queme in múat thiz selba drúhtínes gua **T.**

H. 103 iungoron firíagotun V. — 104 lióh V. — 107 in thésauuisun (das erste u ist auf n geschrieben, ohne dass dieses radiert ist) V. — 108 íó (auf i scheinen zwei Accente zu stehn, doch ist der zweite wohl nur gesetzt, weil der erste zu dürrtig ausgefallen war; nach i ein Punkt) V. — 109 Áller (Accent radiert) V. — 113 ofto (t auf Rasur) V.

H. 106 thero drúto bezieht Kelle als possessiven Genetiv zu buachon, und der Relativsatz mit thaz schliesst sich an das vorangehende iz: wenn du willst, kannst du in den Schriften der Freunde Gottes das finden, in dessen Vollgenuss wir jetzt sind; doch scheint es dem Zusammenhang und der Wortstellung entsprechender, thero drúto allgemein als Genetiv der Beziehung zu fassen: so kannst du in der Bibel (erzählt) finden in Bezug auf die Freunde des Herrn (nämlich wie sie durch ihrer Feinde Verfolgung zerstreut wurden), wovon wir jetzt den Vollgenuss haben. — 108 Der Satz drückt im Präteritum eine allgemein gültige Regel aus, wie Sal. 20; vgl. dazu die Bem. — 109 allér liut, alle Völker, die existiert haben. — 110 Die beiden adverbialen Ausdrücke dages und híutu bedeuten dasselbe und sind zur Hervorhebung und Verstärkung des Sinnes oppositionell mit einander verbunden. — 111 gimúato, mit uuíllen: wenn es dir so gefällig ist. — an allen Gottesfreunden siehst du es, s. B. an Sankt Gallus. — 113 thero selbun árabeito, dasselbe Ungemach, nämlich die Verfolgung der Bösen. — 116 thiz selba drúhtínes guat bezieht sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes: die Gnadengabe Gottes, welche darin besteht, dass wir an unser Heil denken.

- Ist uns hiar gizéinôt in bēthēn ió thuruh nōt,
 in úbili inti in gúatī unserēro zúhto dát I.
 Giuuár thu uuis ió thrāto thero bēzirūn dāto,
 120 biscóuuo thir ió umbiring éllu thisu unóroltthīn G:
 Álle thie firdānun, thie únsitīg unārun,
 thie mīd thu ió, in uuāra, ioh álléro iro fār A.
 Láz thir in múat thīn, thie thār bēzirun sīn,
 sô bistu, so ih thir ságēn scal, gotes drūt ubara L.
 125 Lís thir in thēn líuolon thaz sélba, theih thir rédinôn,
 fon áltēn zítin hina fórn, sô sint thie búah al théses fo L.
 In in uuir lesen thāre, thaz uuízun uuir zi uuāre, V. 198a
 thera mínna gimúati ioh mánagfalto gúat Í.
 Mínna thiú díura theist káritās, in uuāra,
 130 brúaderscaf, ih ságēn thir éin, thi giléitit unsih héi M.
 Óbo uuir unsih mínnon, sô birun uuir uuérd mannon
 ioh mínnot unsih thrāto selb drúhtīn unsēr gúat O;
 Ni duen uuir sō, ih ságēn thir éin, sēro químit uns iz héim,
 sērag uuir es uuérthen, in thiú uuir iz ni uuóllē N.
 135 Altan nīd, theih rédōta, then caīn ió hábēta,
 ther si uns léid, in uuāra, er íst uns mihl zāl A.
 Símes ió mit guate zisámame gifúagte,
 ioh fólǵēmēs thes uuāres, uuir kind sīn ábrahāme S.

H. 117 ió (*Accente wie in 108?*) V. — 122 mīd (*Rasur*) V. — 132 drúhtīn unser auf *Rasur* V. — 133 químit (*der Strich über t radiert, so dass químu entsteht*) V.

H. 117 *Der Singular des Verbs bei folgendem Plural des Subjekts erklärt sich so, dass der Satz als subjektloser angefangen und das bestimmte Subjekt erst danach hinzugesetzt ist.* — in bēthēn an beiden Arten von Beispielen, den bösen wie den guten. — 118 unserēro zúhto dāti, unsere Erziehung. — Den Imperativsatz in 120 fasse ich conditional: siehst du dir Alles an, was in der Welt ist, dann meide die Bösen und schliesse dich den Guten an. — 125 in thēn líuolon, nämlich in den einzelnen Schriften der Bibel. — 128 Die managfalto guati der Liebe sind hier im Zusammenhang ihre vielfachen Vorsüge. — 129 theist (= thaz ist) weist auf minna zurück; vgl. IV, 5, 7. — 130 Ueber die brúaderscaf, fraternitas vgl. die Einleitung im Leben Otfrids. — 133 sēro químit uns iz héim, es wird uns schlecht bekommen; vgl. su v. 72. — 135 theih in Beziehung auf ein Maskulinum, wie in I, 8, 1. — 138 fólǵēmēs steht hier mit sächlichem Genetiv; vgl. su V, 6, 71.

- Thia milti, thia dâufd druag, duemês harto uns in thaz múat,
 140 thia móyses unsih lêrit; thi u bôsa ist éllu niuuih **T**.
 Êuangéliion, in uuâr, thie zéigônt uns sô sâma thâr,
 gibietent uns, zi uuâre, uuir unsih mínnon hiar **E. P. 200a**
 Rédinôt er sùntar thên selbên iungorôn thâr
 fon theru minnu managaz êr, sélbo druhtin únsê **R**,
 145 In náht, tho er uolta in mórgan bì unsih selbo írstérbán;
 dúat uns thaz gimúati bì sínes selbes guát **Í**.
 Ín gibôt er harto sínes selbes uuórto,
 thaz man sih mínnoti, so er uns iz bilidôt **Í**,
 Mit karitâte ih fergôn, sô brúederscaf ist giuúon, **V. 193b**
 150 thi unsih scôno, sô gizám, fon selben sátanâse na **M**;
 Ófono thio guati, ioh dúet mir thaz gimúati,
 in gibéte thrâto íaes selbes dât **O**

H. 139 uns vor in v. a. D. mit Einschaltungspunkten übergeschrieben **V.** — 140 niuuih: **T** (Rasur von t) **V.** — 142 Mit diesem Verse beginnt **P.** wieder, doch sind die folgenden Verse ohne Accente, ausser iuih in v. 160, iamer v. 164 und ió v. 167. Die Schrift ist sehr flüchtig, doch ähnlich der auf S. 188b. Zeichen sind weder in der Mitte noch am Ende des Verses gesetzt. Die Anfangsbuchstaben der ungeraden und die Endbuchstaben der geraden Endzeilen sind mit rother Dinte geschrieben. — 143 Rédinotar (e ist an a gelehnt, a aber weder radiert noch unterpunctiert) **V.** — selbon **P.** — iungoron **V.** — 144 drúhtin (Accent radiert) **V.** — 145 biunsih (iun durch Wurmstiche zerstört) **V.** — 146 selbes (b durch einen Wurmstich zerstört) **V.** — 148 bilidoti **P.** — 149 caritâte **P.** — brúederscaf **P.** — 150 unsih (der letzte Strich des h verwischt) **V.** — naM (na sehr verwischt) **V.** — 151 Ófono (über dem Worte ist

H. 139 Die Milde, die David stets bewährte. — 140 thia moyses unsih lêrit ist noch mit zu milti zu siehn, nicht zu bôsa, wie Erdmann will. — 141 êuangelio steht oben in v. 2 im Singular, alle vier zusammenfassend. — 142 hiare, d. i. hienieden auf Erden. — 143 vgl. Joh. 13—15. — 146 thaz gimúati, diese Wohlthat, welche darin bestand, dass er uns die Liebe lehrte. — 149 Der folgende Satz könnte construiert werden: ih fergôn ofono, (sô bruederscaf ist giuúon) thio guati mit karitâte, thi unsih nam u. s. w.; doch da das Verb und Adverb dabei auseinandergerissen wird, so ist wohl besser zu construiieren: duet mir ofono thio guati ioh thaz gimúati. Dass das Verb erst beim zweiten Satztheile steht, ist durch den Reim veranlasst; vgl. Parz. I, 118: swâ lit und welhsch gerihte lac, wo das Subjekt in den zweiten Satztheil gesetzt ist. — mit karitâte = bei der Liebe, welche. — 151 thio guati antisiptiert ein Urtheil über den Werth dessen, was er im Folgenden bittet. — 152 Der Genetiv dâto bei Verben

- Ni lāzet, ni ir gihúggēt, ioh mir gināda thiggēt
mit mínnon filu föllén zi sélben sancti gälle N.
155 Afur thára uuidiri thiu mīnes selbes nídiri
duat íú gihúgt, in uuāra, thaz ír bimidēt zāl A,
Ci sélben sancte pētre, ther sô gíang in then sē,
thaz ér sî uns gināthic, thoh íh ni sî es uuírdî C,
Hōhi er uns thes himiles, ioh muazín fréuuen unsih thés,
160 inspérre, thara giléite mih, ioh thār gifreune ouh íúí H,
In himiliago sočnî, thaz uuir thaz séltsāni
scóuuōn thār in uuāri, ioh thio ēuuinīgūn ziar Ī, P. 200b
Símbolon in ēuūōn, thes sint thie sīne thār giuūon;
uuir muazín fréuuen unsih thés íámēr sīnes thanke S!
165 Krist hálte hártmuatan ioh uuérinbrahtan gúatan,
mit in sî ouh mir giméini thiu ēuuinīga heilî.

das Pergament wurmstichig, doch ist noch etwas von dem Accente auf O zu erkennen) V. — dúet (ein zweiter Accent auf u radiert; u m. a. D. zu y corrigiert) V. — 152 íues P. íues (drei Accente, doch sind die beiden auf i stehenden gleich lang; vgl. v. 108. 117) V. — dát:O (Rasur von o) V. — 154 minnu P. — scī P. — 155 uuidari P. — 156 íú (kleine Accente m. a. D.) V. — 157 scē P. V. — 158 ginadic P. gināthic (das zweite i ist m. a. D. aus c corrigiert) V. — es ni si P. — uuirdic P. — 160 insp:::: (von err ist eines Loches wegen nur noch der obere Theil zu sehn) P. — mih (der Accent ist jünger) V. — íúíH P. íúíH (vgl. zu v. 152) V. — 161 h:.....oni (das Uebrige ist durch ein Loch im Pergamente zerstört) P. — 162 ēuuinigun (das erste n auf Rasur für g) V. — 164 íámer P. — 165 xpē P. Krist V. — hartmu:::: (der übrige Theil des Wortes verdorben) P. — 166 mir (mi durch einen Wurmstich vernichtet) V.

des Thuns ist schon öfter beobachtet; thut ihr es durch eure eigene That, d. i. thut es selbst. — 153 unterlasst nicht daran zu denken, d. h. denkt doch ja daran, für mich den heiligen Gallus um Gnade zu bitten. — 155 thiu mīnes selbes nidirî, meine eigene Wenigkeit; vgl. Liutb. 124 mea parvitas. — 156 duat iu gihugt, wird von euch Erwähnung thun. — 157 Weissenburg hatte die Apostel Petrus und Paulus zu besondern Schutzheiligen. — in der zweiten Hälfte des Verses ist an Joh. 21, 7 erinnert: der (aus Liebe zu Christus) so in den See ging. — 159 Die Höhe des Himmels, d. i. den hohen Himmel. — er, d. i. Sankt Peter. — 164 sines thankes, durch sein (Sankt Peters) Verdienst, seine Mitwirkung.

Ioh állén íó zi gámane themo héilegen gisámene,
 thie dages ioh náhtes thuruh nôt thâr sancte gállen thionônt.

H. 167 állen (en auf Rasur) V. — íó P. — gámane (der erste Strich des m radiert) V. — 168 sœ P. V.

H. 167 Zum Plural állén steht appositionell das Collectivum gisámene, wie in I, 7, 8. — 168 Der Ausdruck: bei Tage und bei Nacht Gott, einem Heiligen dienen ist eine geläufige und gebräuchliche Bezeichnung für die beschauliche Lebensweise der Mönche gewesen. J. Grimm in seinem Handexemplar des Otfrid notiert folgende Stellen: die noctuque domino deo sub regula S. Benedicti deserviunt (tr. fuld. 2, 40); orant nocte dieque (Ruodl. 3, 214); und aus Freher. orig. palat. p. 31 (v. J. 862): Ex monasterio Lauresham sito super fluvium Wisgoz, ubi moderno tempore vir venerabilis Theotrochus abba regulariter praeesse videtur et veneranda congregatio monachorum die noctuque domino deo deservire videtur. Auch Hel. 15, 20 (Heyne 515) dages endi náhtes gode thionôda, und oben I, 16, 13. Der Ausdruck ist biblisch; vgl. Luk. 2, 37. I. Tim. 5, 5. — 168 Die Form sancte (oder sancti) ist unflektierbar bei Namen männlicher Heiligen; vgl. z. B. Wartmann, Urkundenbuch, I, S. 184 No. 194 ad monasterio sancti Calloni, aber ad festivitate sancte Martini; mit S. 185 No. 195 ad monasterium qui vocatur sancte Calloni und ad festivitate sancte Martini, und so noch oft in allen Casus. Bei weiblichen Heiligen steht sancta; vgl. Wartmann, II, S. 6. 7. No. 386: in Burc ad sanctam Verenam; wie bei Otfrid oft sancta Maria.

| Date | Time | Location | Weather | Remarks |
|------|------|----------|---------|---------|
| 1901 | 1901 | 1901 | 1901 | 1901 |
| 1902 | 1902 | 1902 | 1902 | 1902 |
| 1903 | 1903 | 1903 | 1903 | 1903 |
| 1904 | 1904 | 1904 | 1904 | 1904 |
| 1905 | 1905 | 1905 | 1905 | 1905 |
| 1906 | 1906 | 1906 | 1906 | 1906 |
| 1907 | 1907 | 1907 | 1907 | 1907 |
| 1908 | 1908 | 1908 | 1908 | 1908 |
| 1909 | 1909 | 1909 | 1909 | 1909 |
| 1910 | 1910 | 1910 | 1910 | 1910 |
| 1911 | 1911 | 1911 | 1911 | 1911 |
| 1912 | 1912 | 1912 | 1912 | 1912 |
| 1913 | 1913 | 1913 | 1913 | 1913 |
| 1914 | 1914 | 1914 | 1914 | 1914 |
| 1915 | 1915 | 1915 | 1915 | 1915 |
| 1916 | 1916 | 1916 | 1916 | 1916 |
| 1917 | 1917 | 1917 | 1917 | 1917 |
| 1918 | 1918 | 1918 | 1918 | 1918 |





